This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

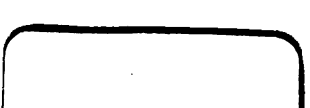
E.D. W 647.1

HARVARD UNIVERSITY

LIBRARY

OF THE

Museum of Comparative Zoology



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

2314
12-2

# Wiener

# Entomologische Monatschrift.

Verantwortliche Redacteure:

**Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

## III. Band.

Mit 9 Tafeln.

**Wien, 1859.**

In Commission bei Carl Gerold's Sohn.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Wiener

# Entomologische Monatschrift.

Verantwortliche Redacteure:

**Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

**III. Band.**

Mit 9 Tafeln.

**Wien, 1859.**

In Commission bei Carl Gerold's Sohn.

Digitized by Google

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 1. III. Band. Jänner 1859.


## Ueber gewisse Arten von Critik entomologischer Werke.


Von E. Ménétriés,

Director des kais. entomologischen Museums in Petersburg.


Es ist nicht in Abrede zu stellen, dass eine gewissenhafte, von literarischen Autoritäten geübte Critik auf die Wissenschaft nur günstig einwirken kann; sei es nun, weil sie Irrthümer aufdeckt, die sich mit der Zeit eingeschlichen hatten, sei es, um Dinge aufzuhellen, die oft in unklarer Weise hingestellt wurden, sei es endlich, um andere Forscher, die durch günstige Situation in der Lage sind, gewisse Behauptungen durch ihre Beobachtungen feststellen oder widerlegen zu können, aufzumuntern und anzuregen. Ein solcher Titel eines Critikers hängt aber nicht von unserer Wahl ab; er wird weit öfter angemasst, als zurückgewiesen, und diess hat dann zur Folge, dass unter seiner Maske oft Missbrauch getrieben wird.

Es können bei dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft nur Solche ein der Wissenschaft nützliches Urtheil abgeben, welche sich speciell mit dem einschlägigen Gegenstande befassen. Die grosse Anzahl tagtäglich erscheinender Werke macht das Critisiren an und für sich schon mühsam; viele Werke kommen aber auch gar nicht in den Buchhandel und gelangen entweder sehr spät in die Hände des Entomologen, oder bleiben so gut wie unbekannt. Sie irgendwo zusammen zu stellen, heisst daher ohne Widerrede der Wissenschaft einen sehr grossen Dienst erweisen und es verdient alle Anerkennung, dass viele Revuen, Journale, Rechenschaftsberichte oder Abhandlungen gelehrter Gesellschaften es unternommen haben, Alles anzukündigen, was zu ihrer Kenntniss gelangte. Das Completeste dieser Art bringt Wiegmann's Archiv




Digitized by Google

in einem Anhange unter dem Titel: „Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Zoologie.“ Man findet da Jahr für Jahr die Anzeige jedes erschienenen zoologischen Werkes, es sei von was immer für einer Wichtigkeit, Ausdehnung oder Nationalität; der entomologische Theil ist daselbst reich vertreten und es wurden in letzterer Zeit in diesem Archive selbst die Rechenschaftsberichte fremder Länder gebracht; es wurde weiters noch ein präciser Inhaltsauszug der Werke oder eine kurze Wiederholung neuerer Beobachtungen u. dgl. und zwar in systematischer Ordnung beigefügt, was Beides den wissenschaftlichen Werth dieser Berichte noch erhöht. Die Arbeit wurde aber dadurch so bedeutend, dass sie nur verspätet, oft erst mehrere Monate nach dem Datum der Publication erscheinen konnte, eine Verspätung, an der die mehr oder weniger gelehrten Critiken des Berichterstatters wohl auch mit Schuld tragen.

Wie Herr Dr. Schiner in der Wiener entom. Monatschrift (1858 Nr. 4) ganz treffend bemerkt, wäre es daher aus verschiedenen Gründen wünschenswerth, uns blos die Anzeige der im Laufe eines Jahres erschienenen Werke zu bringen und eine kurze Inhaltsanzeige beizugeben, aus welcher Specialisten entnehmen könnten, welches der erschienenen Werke für ihren Zweck erforderlich sei; der Berichterstatter sollte sich aber um so mehr jeder, ob nun allgemeinen oder partiellen Critik enthalten, da es nicht nur schwer hält, eine solche Menge von Werken mit der erforderlichen Genauigkeit zu durchgehen, sondern auch platterdings unmöglich ist, jene gründlichen Kenntnisse sämmtlicher Ordnungen von Insecten zu besitzen, die zur Fällung eines gediegenen Urtheils unerlässlich sind. Später könnte man dann immerhin in einer eigends dazu bestimmten Abtheilung dieses Archivs, oder noch besser auf neutralem Boden, in einem Journale oder in den Abhandlungen einer wissenschaftlichen Gesellschaft, tüchtige und sachkundige Critiken, von Solchen verfasst, die sich speciell mit dem betreffenden Gegenstande beschäftigen, bringen, was gewiss allgemein Anerkennung finden würde. Eine solche Critik würde den Referenten nöthigen, das Werk des Autors genau zu prüfen und auch dessen übrige Werke wiederholt zu studiren, während jetzt aus Mangel an Zeit oder Material eine mehr formelle Critik geübt wird, die dann Empfindlichkeiten bei Jenen hervorruft, welche sich den arbiträren Ansichten nicht fügen können oder wollen.

Der von wahrer Liebe zur Wissenschaft beseelte Critiker kann bei blosser Aufdeckung der Irrthümer, welchen er begegnet, in Colli-

Digitized by Google

sion mit dem Autor gerathen; er kann sich aber auch selbst irren, denn irren ist menschlich. Soll man dann eine Polemik verbieten? Ich glaube nicht, denn abgesehen davon, dass es ungerecht und undelicat ist, den, der sich ungerechter Weise angegriffen glaubt, des Mittels der Vertheidigung zu berauben, dringt sich auch die Frage auf, mit welchem Rechte sich dann Dieser oder Jener zum Dictator aufwirft, dem man ohne Widerspruch gehorchen muss?

Ich wende mich nach diesen Betrachtungen an die Redaction von Wiegmann's Archiv, um ihr zu bemerken, dass wenn sie keine Polemik zulässt, sie sich auch der Publication von Critiken enthalten sollte, besonders solcher, deren Ton ein so herber und böswilliger, eines wissenschaftlichen Mannes unwürdiger ist; Critiken, die den Autor, welchen sie betreffen, nur verletzen, der Wissenschaft aber keinen Nutzen bringen, und die um so mehr Unzufriedenheit erwecken müssen, als der Berichterstatter sich in den Schatten seiner Anklagen zurück zieht und da seinen galligen Ergüssen ganz ungestraft weitern freien Lauf lassen kann.

Man wende mir nicht ein, dass dem angegriffenen Autor Zeitschriften zu seiner Vertheidigung zu Gebote stehen, denn diess war bisher gar nicht der Fall*). Die Journale fremder Länder können nicht in Betracht gezogen werden, da diese, wenn sie auch wirklich zur Benützung offen ständen, doch wieder ein anderes Lesepublicum haben; die desselben Landes aber öffnen, sei es nun aus einem bei der cosmopolitischen Natur der Wissenschaft schlecht verstandenen Patriotismus oder aus irgend einem anderen Interesse ihre Spalten nicht jeder, wenn auch noch so wohl begründeten Polemik.

Weit entfernt, Polemiken für überflüssig zu halten, scheinen sie mir vielmehr aus verschiedenen Ursachen von grosser Wichtigkeit für die Wissenschaft; nur sollte man dabei in folgender Weise zu Werke gehen:

1. Sollte der Ton ein beiderseits anständiger sein.

2. Critik wie Anticritik sollten auf positiven Thatsachen fussen und mehr oder weniger hypothetische Meinungen auch als solche hingestellt werden.

---

*) Wir unserer Seits nehmen keinen Anstand, einer begründeten und anständigen Polemik die Spalten unseres Journals zu öffnen, halten es im Gegentheile für eine unserer Hauptaufgaben, Jedermann zur freien Meinungsäusserung zu verhelfen und so Uebelständen entgegen zu treten oder sie zu verhindern. Die Redaction.



Digitized by Google

3. Hat die Critik in sämmtlichen Puncten Recht, so ist eine Anticritik überflüssig, es müsste denn der Autor neue Daten zur Unterstützung seiner Sache beibringen.

4. Wenn der Critiker die Ansichten eines Autors bekämpft, soll er dabei mit Vorsicht zu Werke gehen und bedenken, dass der Autor gar Vieles prüfen musste, dessen Anführung oder Wiederholung er nicht erst für nöthig hielt. Der Critiker möge sich daher nur auf eigene Beobachtung stützen und in letzter Instanz das Publicum richten lassen.

5. Stimmt der Critiker den Ansichten des Autors nicht bei, so soll er seine Ansicht unter Beibringung von Thatsachen begründen.

6. Ist der Autor nicht der Ansicht des Critikers, so soll er seine Arbeit einer neuen Recension unterziehen; er wird dann, wenn er mit seinem Gegenstande noch vertrauter ist, bei Wiederholung seiner Untersuchungen Manches auffinden, das zur Bekämpfung seines Gegners dienen kann; die Wissenschaft wird dann entweder dabei gewinnen, oder er wird wenn er nichts Stichhaltiges vorzubringen weiss, von der Sache abstehen müssen.

Was bei den meisten Critiken und Polemiken bedauerlich ist, das ist die mehr oder weniger gehässige Form und der absprechende, ja selbst herabwürdigende, oft an Impertinenz streifende Ton derselben; alles diess oft nur wegen eines vielleicht barroquen Speciesnamens oder eines vom Standpuncte des Philologen unrichtig gebildeten Gattungsnamens oder eines Sprachfehlers. Lohnt es wohl der Mühe, den Leser mit all dem zu behelligen und zwar noch in so beissender Weise? Ich dächte, der Critiker hätte eine ganz andere Mission zu erfüllen, nämlich die, zu beurtheilen, ob der Autor überhaupt etwas für den Fortschritt der Wissenschaft geleistet hat, ohne erst an der Form zu nergeln, in welcher es geboten wurde. Man sollte daher in solchen Berichten dem Referenten nicht erlauben, sich zum Dictator aufzuwerfen, seinen Tadel mit Ironie zu paaren, oder hämische Bemerkungen über Werke anzubringen, die er entweder nicht versteht oder aus einem Uebermasse von Weisheit keiner nähern Durchsicht würdigt, da eine solche Handlungsweise eines Mannes unwürdig ist, der Achtung vor sich selbst besitzt und die Ehre hat, für ein Werk wie Wiegmann's Archiv die Critiken zu arbeiten.

Ohne mich für irgend Jemand zum Vorkämpfer aufwerfen zu wollen, hatte ich doch schon seit längerer Zeit den lebhaften Wunsch mich gegen einen solchen Missbrauch der Stellung, wie er eben in Wiegmann's Archiv stattfindet, auszusprechen, unterliess es aber immer

Digitized by Google

in der Hoffnung, dass in den jungen Entomologen, welcher der Berichterstatter der genannten Zeitschrift ist, ein versöhnlicherer Geist einziehen und er den Rath seiner wissenschaftlichen Collegen und Landsleute mehr beachten werde. Ich irrte mich aber, denn Coteriewesen oder irgend ein anderer Grund haben seine Feder nur noch mehr zugespitzt. Ein solches Crescendo muss wirklich vor der Zukunft bange machen, denn es lässt voraussehen, dass endlich die wissenschaftliche Critik nur einen Vorwand abgeben werde, an Diesem und Jenem sein Müthchen zu kühlen oder den zu züchtigen, der zu widersprechen wagt und mithin eine persönliche Rache auszuüben; so aber haben die Vorfahren des Referenten, wie Illiger, Klug, Erichsohn etc. die Wissenschaft nicht aufgefasst!

Die Ironie war stets eine starke Waffe; in Frankreich tödtet sie sogar. Daraus folgt aber noch nicht, dass man unter ihrer Maske auch Recht habe; im Gegentheile dient sie gar oft dazu, die Aufmerksamkeit des Lesers abzulenken, der dem Geschmähten dann gewöhnlich Unrecht gibt. Die Ironie führt aber nicht nur den, der sich ihrer bedient zu einem Dünkel, der ihn über Alles, ob nun mit Recht oder Unrecht in brusquer Weise absprechen lässt, sie verletzt auch den Betroffenen und nöthigt ihn, zu gleichen Waffen zu greifen, weil auf Schmähungen eine bescheidene, wenn auch noch so logische Entgegnung, immer nur langweilig erscheinen und unbemerkt beiben würde; es wird immer Demjenigen die Palme bleiben, der sich ihrer geschickter zu bedienen weiss und er wird als der Gelehrtere gelten, da er ja Sieger im Kampfe blieb. Das traurigste Resultat aber ist, dass eine Critik, die so ausartet und zum Epigrammenkrieg wird, sich endlich in einen förmlichen Faustkampf verwandelt, in dem mit der Feder d'rein geschlagen wird und dass sich zuletzt Coterien bilden werden, die aus der Discussion nur Zank und Hader machen.

Ist es denn gar so schwer, seine Ansichten oder Beobachtungen in bescheidener Weise, in jenem Tone, wie er jedem Menschen von Erziehung eigen sein soll, bekannt zu machen? Hört Einen das Publicum darum weniger oder kann man seine Argumente so minder geltend machen? Einem herben und absprechenden oder malitiösen Artikel gegenüber gewiss viel schwerer, weil gerade die uns zugeschleuderten galligen Worte ansteckend wirken und uns eine in gleichem Tone abgefasste Antwort dictiren.

Oder soll sich der getadelte Autor zu antworten enthalten? Das kann, wie Hr. Dr. Schiner (Wiener entom. Monatschft. 1857 Nr. 2)

Digitized by Google

bemerkt, aus Schüchternheit, aus Furcht, noch giftigere Artikel herauf zu beschwören, oder um Persönlichkeiten, in welchen sich die Polemiken gewöhnlich ergehen, zu vermeiden (siehe Chaudoir Stettiner entom. Zeitung 1858 p. 72) wohl vorkommen; gewinnt aber die Wissenschaft bei dieser Zurückhaltung? Nein, denn nicht nur, dass der streitige Fall unentschieden bleibt, werden auch Manche aus diesem Stillschweigen folgern: Herr Chaudoir oder Dieser und Jener haben Unrecht, sonst würden sie antworten.

Wenn man schon in gewissen wissenschaftlichen Zeitungen jene herben und galligen Artikel nur ungerne erträgt, neben welchen gleichzeitig in Knittelversen abgefasste Harlequinaden figuriren, die man je nach Geschmack sehr amusant und geistreich finden mag, die aber zur Wissenschaft in keiner Beziehung stehen, wie sollte es dann erst mit einem so ernsten, in so gutem alten Rufe stehenden Werke, wie Wiegmann's Archiv, einem Werke, an dem so viele Gelehrte mitarbeiten, gehalten werden? Da dürfte doch die Ironie, Satyre und das Hämische bei Seite zu lassen sein und zwar um so mehr, als, wie ich nochmals wiederhole, man mit derlei Mitteln nichts beweist, sondern höchstens hofft, die Lacher auf seine Seite zu bringen. Traurige Trophäe, wo es sich um die Wissenschaft handelt!

In der Hoffnung, dass dieser Zustand endlich eine Reform erfahre, dass derlei Unarten von der Critik ausgeschlossen werden und das Coteriewesen eine totale Veränderung erleiden möge, habe ich meine Meinung so offen ausgesprochen und beschränke ich mich nun darauf, ein paar Fälle anzuführen, die zwar mich persönlich betreffen, aber die Art und Weise, wie gegenwärtig Critik getrieben wird, darthun werde.

Die Redaction der Stettiner entom. Zeitung hat aus Gründen, die ich für diessmal nicht mit dem rechten Namen bezeichnen mag, eine Anticritik von mir drucken lassen, die ich ausdrücklich zurück gezogen hatte, indem ich dafür einen Artikel in deutscher Sprache, (man verweigerte mir damals selbst eine Uebersetzung) eine rein wissenschaftliche Widerlegung, ohne Reflexion und Persönlichkeiten bringen wollte. Sie lässt aber nicht nur meinen Protest unbeachtet und wählt nach ihrem Belieben denjenigen der beiden Artikel zum Drucke aus, welchen ich zurückgezogen hatte, sondern brüstet sich noch hinterher mit ihrer Unparteilichkeit! —

Dagegen hat sie Herrn Dr. Gerstaekers Critik des 2. Theiles meines Cataloges der Schmetterlinge des Petersburger kais. Museums (1858 Nr. 7, 9 Juli—Septb.) ohne Beschränkung zugelassen, obwohl sie

Digitized by Google

dessen nicht sehr würdig war, sowohl dem Geiste nach, der sie durchweht, als auch dem Inhalte nach, der sehr schwach ist. Es war dieser Artikel schon desshalb unnütz, weil — wie ich in meiner der Stettiner-Zeitung zugeschickten Reclamation der Priorität dargethan hatte — die gerügten Fehler von mir selbst schon 3—4 Monate früher (in dem am 19. Mai ausgegebenen Bulletin de la Soc. d. Natur. de Moscou 1858 Nr. 1.) berichtigt waren, also am ganzen Artikel nur zwei Bemerkungen Eigenthum des Autors blieben. Die Erste ist dessen Meinung, dass mein *Smerinthus argus* nur Varität von *Sm. ocellatus* sei. Diess ist nun wenigstens eine Meinung, die die Frage in so lange offen lässt, bis genauere Beobachtungen sie entschieden haben werden. Bei der Zweiten, dem *Pap. cyniras* aber war es, ein unglücklicher Einfall, gerade diese Art zum Ausdruck seiner Geringschätzung auszuwählen, denn diess gibt kein Zeugniss von tiefen Kenntnissen in der Lepidopterologie. Sie soll seiner Ansicht nach eine unerhebliche Varietät von *P. thoas* sein, während sie doch, wie man mir schreibt, competente Personen als eine gute Art anerkennen. Sie biethet nebst allerlei anderen Abweichungen in dem verschiedenen Gange der gelben Mittelbinde einen meines Erachtens ganz guten Charakter, denn diese, statt schief zu stehen, wie beim *P. thoas*, ist bei meiner Art parallel mit dem Aussenrande des Flügels, so zwar, dass die Reihe gelber Randflecke, die man beim *P. thoas* bemerkt, sich bei meiner Art nicht findet und auch kein Platz für sie vorhanden wäre. Wer nur einige Erfahrungen über das Variiren der Arten hat, wird zugeben, dass reihenweise Punkte oder Flecken wohl an Zahl variiren, mehr oder weniger genähert in eine Binde zusammengeflossen oder ganz oder theilweise verschwunden sein können, dass aber eine gut ausgedrückte Binde nie ganz entgegengesetzt verlaufen könne, denn das kommt bei blossen Varietäten nicht vor. Wie ich es schon anderwärts aussprach, hat die Natur, die stets auf die Erhaltung der Art bedacht ist und im Verlaufe von Jahrhunderten sich gleich bleibt, sich selbst in den Varietäten, Aberrationen etc, Schranken gesetzt und es ist am Naturforscher, den Werth der sich ihm darbiet enden Abweichungen nach Verdienst zu würdigen.

Mässigung ist das erste Erforderniss der Critik. Stellt man auch das Princip auf, dass Jedermann frei seine Meinung äussern könne, so kann es am Ende nicht befremden, wenn man sich um den persönlichen Werth des Critikers bekümmert, um darnach den Grad von Autorität zu bemessen, den man seinen persönliche Meinungen beizulegen hat.

Digitized by Google

Werden wir nun in Zukunft wieder ähnliche, in so feindseligem Geiste abgefasste Recensionen erhalten? Es steht zu befürchten. Was wird aber aus der Critik werden, die doch zur Wissenschaft unumgänglich nöthig ist? Ich richte mich an meine Collegen in der Wissenschaft; mögen sie den Muth haben, ihre Meinung auszusprechen, und unpartheiisch beurtheilen, ob meine Klagen und Reclamationen gegründet sind! —

---

# Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

Bei der Durcharbeitung eines reichhaltigen Materials dieser Käfergruppe, welches mir durch die Bereitwilligkeit und freundliche Unterstützung meiner entomologischen Freunde nebst der nothwendigen Literatur zugänglich gemacht worden war, hatte ich Gelegenheit, den grössten Theil der europäischen Halticinen aus eigener Anschauung kennen zu lernen und dabei viele Erfahrungen und Beobachtungen zu machen, welche ich für die Freunde dieser niedlichen Thierchen für interessant genug halte, um deren Mittheilung zu versuchen.

Ich übergebe diesen Versuch dem entomologischen Publicum als „Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen", da er keineswegs die Ansprüche auf Vollständigkeit des behandelten Gegenstandes zu erfüllen vermag; es war vielmehr nur mein aufrichtiges Bestreben, die aus der sorgfältigen Prüfung und Vergleichung der entomologischen Werke und den eigenen aus der Natur geschöpften Beobachtungen gewonnenen Resultate für die Kenntniss dieser Käfergruppe fruchtbringend zu machen und eine für die künftige Bearbeitung derselben nicht ganz unbrauchbare Vorarbeit zu liefern. In dem Bewusstsein dieses redlichen Strebens hoffe ich auf eine gütige Nachsicht der Critik, falls durch gründliche Forschungen die darin niedergelegten Anschauungen in einer oder der andern Richtung eine Berichtigung finden sollten.

Mein Bemühen war hauptsächlich darauf gerichtet, durch eine vergleichende Darstellung sowohl der ganzen äusseren Bildung als der einzelnen Theile ein übersichtliches Bild dieser Käfergruppe (soweit sie Europa betrifft) zu geben, weiters aber durch die Hervorhebung

Digitized by Google

der gemeinsamen Merkmale und Eigenschaften eine sichere Grundlage für die Beschreibung der einzelnen Arten zu gewinnen.

Von Synonymen habe ich nur solche angeführt, aus deren Vergleiche ich die Ueberzeugung geschöpft habe, dass sie zu der Art, bei welcher sie angeführt sind, wirklich gehören, indem Zweifel hinsichtlich der Synonymie bei den oft nur allzu kurzen Beschreibungen älterer Autoren, ohne Vergleichung der Originaltypen ihrer noch vorhandenen Sammlungen wohl kaum endgiltig gelöst werden dürften; übrigens dürfte ohnehin dem Prioritätsrechte kaum zu nahe getreten werden, wenn wegen ungenügender Beschreibungen ältere Autorschaften nicht berücksichtiget, und dafür der mehr Deutlichkeit und Gewissheit gewährende spätere Autor angenommen würde.

Die biologischen und geographischen Verhältnisse wurden nach Möglichkeit im Auge behalten, jedoch von den ersten Ständen nur im Allgemeinen Erwähnung gethan, da hierüber wenig specielle Beobachtungen vorliegen und eigene Erfahrungen in dieser Beziehung nicht zu Gebote standen.

Für die Systematik wurde mit wenigen Abweichungen die in der siebenten Auflage des vom entomologischen Vereine in Stettin herausgegebenen Catalogus Coleopterorum Europae gegebene Anordnung festgehalten, da selbstverständlich ohne Bezugnahme auf alle exotischen Formen und ohne der umfassendsten Kenntnisse aller einzelnen Organisationsweisen jeder derartige Versuch scheitern müsste.

Noch bemerke ich schliesslich, dass, da es nicht gelang, die Typen aller zur europäischen Fauna gehörigen Arten zur Vergleichung zu erhalten, ich die entstandenen Lücken aus den bezüglichen Autoren zu ergänzen versuchte, sobald ich die Ueberzeugung für die Selbstständigkeit der aufzunehmenden Art erlangt hatte.

---

Die Frage über die systematische Stellung der Halticinen ist eine noch keineswegs hinlänglich gelöste.

Von Linné und seinen Nachfolgern in die Gattung: Chrysomela mit der Unterscheidung „saltatoriae“ einbegriffen, wurden die Halticinen zuerst von Geoffroy in seiner Hist. abregée des Insectes 1764 nach dem aus ihrer Natur geschöpften Merkmale des Springvermögens als besondere Gattung „Altica“ (vom griechischen ἅλτικος, zum Springen geschickt) herausgehoben, welche Gattungs-

Digitized by Google

trennung von Fabricius in seinen ersten Werken „Systema Entomologiae 1775 und Genera Insectorum 1777“ angenommen, in seinen späteren aber wieder aufgegeben wurde, indem er sie in seinen „Species Insectorum 1781 und Mantissa Insectorum 1787“ wieder zur Gattung Chrysomela zog, in seiner Entomologia systematica 1792 mit der gleichfalls von Geoffroy aufgestellten Gattung Galleruca vereinigte, in seinem letzten Werke: „Systema Eleutheratorum 1801“ aber gar unter vier verschiedenen Gattungen: Chrysomela, Crioceris, Galleruca, Celaspis mit der Abtheilung: „saltatoriae“ vertheilte, und so ihrer Natur nach zusammengehörige Formen gewaltsam trennte. Von Olivier in der Encyclopedie IV. Tom. 1801 und dessen Entomologie V. Tom. 1807 wurden die in Rede stehenden Insecten wieder zur selbstständigen Gattung: Haltica verbunden, und in diesem Sinne auch von Illiger in dessen Magazin für Insectenkunde I. Band 1802 und VI. Band 1807 für die springenden Galleruciden festgehalten.

Bisher waren die einzelnen Käfergattungen im Systeme nur nach einzelnen Merkmalen gruppirt und als gleichwerthig neben- und aneinander gereiht worden, ohne dass ihre verwandschaftlichen Beziehungen zu einander berücksichtigt worden wären; erst mit den Versuchen Latreille's zur Gründung eines natürlichen Systems und Gruppirung der einzelnen Insectenordnungen in natürliche Sectionen, Familien, Gruppen, wurde auch für die systematische Stellung der Halticinen eine festere Grundlage gewonnen, indem er zuerst die gemeinsamen Charactere des umfangsreichen Käferstammes der Chrysomeliden aufgefasst und schon 1796 in den „Précis des caractères generiques des Insectes“ für dieselben seine 24. Familie aufgestellt hat. Das Resultat der ferneren in zahlreichen Werken niedergelegten Arbeiten Latreille's ist in Kürze. dass er in der Section der Tetrameren die natürliche Familie der Chrysomelines aufstellte (Hist. natur. des Crust. et des Ins. 1802—5: — Genera Crustaceorum et Insectorum 1807); diese später in zwei selbstständige Familien ohne weitere Untertheilung trennte (Considerations génér. sur les Crust., les Arachn. et les Ins. 1810), deren Benennung Criocerides und Chrysomelines er wieder in Eupodes und Cycliques umwandelte (Règne animal 1. ed. 1817, Familles naturelles 1825). Aus der in allen diesen Werken befolgten Anordnung der einzelnen Gattungen geht hervor, dass er die Gattungen Galleruca und Haltica immer als die Stämme zweier nahe verwandter Thiergruppen betrachtete, indem er sie stets nebeneinander, aber bald in

Digitized by Google

die Nähe von Hispa und Cassida, bald in jene von Chrysomela setzte. Endlich in der zweiten Auflage des Règne animal 1830 unternahm er die weitere Unterabtheilung der Familie Cycliques in drei Zünfte: I. Cassidaires, II. Chrysomelines, III. Gallerucites, welche letztere die Gattungsstämme Galleruca und Haltica umfasst. Die von ihm bewirkte Auflösung der Stammgattung Haltica in mehrere enger begrenzte Gattungen wird später berührt werden.

Die von Chevrolat bearbeitete 2. Auflage des Dejean'schen Käfercatalogs 1837 verdient insoferne Erwähnung, als er wegen seines umfassenden Inhalts bis in die neueste Zeit der systematischen Anordnung der meisten Sammlungen zu Grunde gelegt worden ist. Er hält die Familie der Chrysomelines in dem weiten Umfange fest, wie er von Latreille in der Histoire naturelle des Crust. etc. aufgestellt worden war und dehnte sie sogar auf dessen Clavipalpes aus, nimmt aber keine weiteren Unterabtheilungen an, sondern reiht die aus der Zertheilung der Stammgattungen Galleruca und Haltica gebildeten zahlreichen Gattungen zwischen den Cassiden und Chrysomelen, übereinstimmend mit der von Latreille in dessen Considerations Gen. etc. aufgestellten Reihenfolge.

Zu erwähnen kommt noch Spinola's Classification, (Dei Prioniti e dei Coleotteri ad essi piu affini. Memor. della R. Acad. delle Sc. di Torino. Ser. II. vol. V.; Monograph. des Clérites. 1844), welcher von ganz anderen Principien ausgehend, zuletzt zu ähnlichen Resultaten mit Latreille gelangte; er fasste die Latreille'schen Familien der Rhyncophores, Longicornes, Eupodes und Cyeliques nach dem Merkmal der bürstenhartigen Bekleidung der drei ersten Tarsenglieder auf der Unterseite als Sektion: „Scopitarsia" zusammen und theilt sie in neun Familen, worunter wir nach dem von ihm zum Familien-Charakter erhobenen Merkmale der Springbeine die „Alticites" als besondere Familie, aber von jener der Gallerucites durch Einschaltung der Familie: Hispites, entfernt gestellt finden.

Mit Uebergehung der in den Faunen einzelner Länder gegebenen systematischen Reihung der Halticinen kommen wir auf jenes Werk zu sprechen, von welchem eine gründliche Lösung der systematischen Frage zu erwarten gewesen wäre, die leider unvollendet gebliebene Monographie de la Famille des Phytophages von Lacordaire (1845). Nachdem das Werk ins Stocken gerieth, sind wir auf die wenigen in der Einleitung hinsichtlich der Stellung der Halticinen gegebenen Andeutungen beschränkt. Lacordaire gibt der von Dumeril (Zoologie

Digitized by Google

analytique 1806) aufgestellten Familienbezeichnung „Phytophages“ den Vorzug vor den Latreille'schen Benennungen und theilt die ganze Familie nach dem Merkmale der an der Wurzel entfernt oder genähert stehenden Fühler in zwei Hauptgruppen oder Legionen: „Apostasicerides und Metopocerides“, deren letztere wieder drei Zünfte oder Gruppen Galleucides, Hispides und Cassidides umfasst. Er stellt für die Halticinen keine besondere Gruppe auf, vielmehr gesteht er, bisher vergeblich nach einem Merkmal zur Sonderung dieser Insekten gesucht zu haben, und seine Ansicht halte die Mitte zwischen der des Fabricius und jener Latreille's, welcher Letztere die Halticinen zu einer einfachen Unterabtheilung der Galleruciden gemacht hatte. Er hält mit ihm den grössten Theil dieser Thiere als in diese Gruppe gehörig, jedoch will er eine gewisse Anzahl dahin gezogener Arten in die Gruppe der Eumolpiden versetzt wissen.

Nach seinen Erfahrungen zeigt sich nemlich zwischen den verdickten Hinterschenkeln und dem Springvermögen kein beständiges, nothwendiges Verhältniss, so zwar, dass die Fähigkeit zum Springen nicht immer mit der Stärke der Anschwellung Hand in Hand gehe und umgekehrt diese nicht jene bedinge. Ihm ist daher das Springvermögen eine Eigenschaft von nur untergeordneter Bedeutung für die Systematik, eine Nebenverrichtung, welche in jeder möglichen Organisationsweise vorkommen könne, wenn sie sich in der Mitwirkung der Hinterbeine äussert. Er tritt nicht allein der Ansicht Spinola's entgegen, welcher ihr die Bedeutung eines Familien-Charakters beilegte, sondern er will ihr nicht einmal einen unbedingt generischen Charakter einräumen, und würde in diesem Sinne keinen Anstand nehmen, in ein und dasselbe Genus Arten zu vereinigen, ohne Rücksicht des Vorhanden- oder nicht Nichtvorhandenseins dieser Eigenschaft. Während diese nun bisher von den Systematikern als ein Hauptmerkmal der Unterscheidung aufgefasst worden war, verliert sie durch diese Annahme Lacordaire's bedeutend an Gewicht.

Ohne nun die Gründe zu untersuchen, welche die Unterabtheilung der Chrysomeliden in naturgemässe, fest abgegränzte Gruppen erschweren, noch sich in eine Beurtheilung des inneren Zusammenhanges der Springkraft mit der Anschwellung der Hinterschenkel und des Werthes dieser Eigenschaft für die Systematik einzulassen, dürfte doch gestattet sein, für den gegenwärtigen Zweck dieses Aufsatzes die Halticinen als eine besondere Unterabtheilung der Galleruciden-Gruppe aufzufassen und die Bemerkung beizufügen, dass, so wenig verdickte Hinterschenkel für

Digitized by Google

sich allein einen Familien- oder selbst Gattungs-Charakter abzugeben im Stande sind, doch das Auftreten obiger Eigenschaft bei einer zahlreichen Reihe unter sich übereinstimmend gebildeter Insekten nicht ohne Bedeutung sein dürfte, und das Vorhandensein wirklicher Springbeine bei den Halticinen unter dem Zutreffen der wesentlichen Charaktere der Galleruciden-Gruppen die Bildung einer Unterabtheilung in dieser Gruppe nicht naturwidrig erscheinen lasse, wenn noch ein weiteres Merkmal hinzutritt, wie es in den europäischen Typen durchaus der Fall ist und ich wenigstens bei allen mir zur Vergleichung vorgelegenen exotischen Arten beobachtet habe.

Während die eigentlichen Gallerucinen mit wenigen Ausnahmen *) aneinanderstossende meist stark hervorragende, kegelförmige Vorderhüften zeigen, sind diese bei den Halticinen nach innen nur schwach kegelförmig hervorragend und durch einen schmalen Fortsatz der Vorderbrust getrennt, welcher sich gewöhnlich nach rückwärts erweitert, bis zu der Mittelbrust verlängert und auf diese stützt.

Eine Bemerkung dringt sich hinsichtlich des von Lacordaire bei der Galleruciden-Gruppe angeführten Merkmals, nemlich des entweder fehlenden oder rückwärts freien Fortsatzes der Vorderbrust auf; insoferne letztere Modalität auf die Halticinen zu beziehen ist, dürfte diese Annahme nicht thatsächlich begründet erscheinen, wenn ich anders Lacordaire's Ansicht von der Verbindung zwischen Vorder- und Mittelbrust richtig aufgefasst habe. Denn da der Fortsatz der Vorderbrust jenseits der Vorderhüften bis zum Vorderrande der Mittelbrust reicht und sich deutlich an denselben in mehr oder minderer Ausdehnung anschliesst, erscheint die erstere nicht mehr „rückwärts frei" in dem Sinne, wie wir es bei den Donaciden, Crioceriden, Clythriden und den eigentlichen Gallerucinen wahrnehmen, vielmehr wird dadurch eine festere Verbindung mit dem übrigen Körperstamme hergestellt, ähnlich jener bei den Cryptocephaliden, Eumolpiden, Chrysomeliden, Cassididen, wenn auch nicht in gleichem Grade, wie bei diesen, wo sie namentlich bei den zwei letztgenannten durch eine eigenthümliche Aushöhlung am Vorderrande vermittelt wird. Es lässt sich die Aehnlichkeit beider Anlagen nicht verkennen und wohl überhaupt eine

*) Unter den europäischen Gallerucinen hat nur *Malacosoma lusitanicum* die Vorderhüften durch einen sehr schmalen, kielförmigen, aber nicht bis zur Mittelbrust reichenden Forsatz der Vorderbrust getrennt.

Digitized by Google

scharfe Gränze zwischen beiden Verbindungsweisen aus dem Dasein einer grösseren oder geringeren Beweglichkeit des Halsschildes nicht bestimmen: es dürfte demnach das Merkmal der rückwärts freien Vorderbrust in dem Gruppencharakter der Galleruciden keine vollberechtigte Aufnahme finden, wohl aber als Unterscheidungs-Merkmal zwischen den beiden Unterabtheilungen der Gruppe Platz greifen.

Eine weitere Bemerkung ergibt sich aus der Bildung des dritten Tarsengliedes. Lacordaire hebt das Verwachsensein der beiden Lappen desselben unterhalb des Klauengliedes bei der Crysomeliden-Gruppe hervor und macht es zu einem wesentlichen Unterscheidungs-Merkmal derselben von der Eumolpiden-Gruppe, so zwar, dass dessen Abgang die Trennung von jener Gruppe begründe. *)

Eine ähnliche Bildung, wenn auch nicht so Allgemein, findet sich in der Galleruciden-Gruppe, sowohl bei den Halticinen z. B. in den Gattungen Oedionychis, Omophoita, Cacoscelis, Argopus, Sphaeroderma etc., als bei den Gallerucinen, z. B. Adimonia, wo wir bisweilen an allen sechs Füssen, meist aber nur an den Hinterfüssen deutlich verwachsene Lappen des dritten Tarsengliedes antreffen, während auch die Vorderfüsse nur schwer unterscheidbar, getrennte, unterhalb des Klauengliedes eng aneinandergeschlossene Lappen zeigen; im Allgemeinen ist das dritte Tarsenglied kurz und breit dreieckig, oder verkehrt breit herzförmig, und lässt den grössten Theil des Klauengliedes frei hervorragen, wodurch die Galleruciden von den beiden andern Gruppen mit genäherter Fühlerwurzel den Hispiden und Cassiden wesentlich abweichen.

Durch die getrennten Vorderhüften, die festere Verbindung des Prothorax mit dem übrigen Körperstamm, das Vorkommen des Verwachsenseins oder der nicht vollkommen getrennten Lappen des dritten Tarsengliedes geben sich die Halticinen als das nächste Bindeglied zwischen den Chrysomeliden und Galleruciden zu erkennen, obgleich es nicht an Analogien mit den anderen Gruppen fehlt.

---

*) Es finden sich jedoch in der Chrysomelidengruppe selbst Abweichungen von diesem aufgestellten Gruppenkennzeichen, so zeigen z. B. *Chrys. populi, 20-punctata, vulgatissima* etc. an allen sechs Beinen deutlich getrennte Lappen, ohne dass darum an eine Trennung von den Chrysomeliden gedacht würde. Wenn auch derlei Erscheinungen nur als Ausnahmen von der Regel angesehen werden, geht doch der Werth des Merkmals für den Gruppencharacter verloren.

Digitized by Google

Wenn in irgend einer Familie, so gibt sich in jener der Chrysomeliden der Schöpfungsplan nach einem netzförmigen Systeme kund und finden sich wegen der häufigen Durchkreuzung der bestimmenden Merkmale für die systematische Anordnung der Familie nicht geringe Schwierigkeiten.

Die von Lacordaire gegebene Charakteristik der Gallerucidengruppe dürfte mit Rücksicht auf die oben angeführten Bemerkungen lauten, wie folgt:

Der Kopf nicht völlig in das Halsschild aufgenommen;

die fadenförmigen, schlanken Fühler auf der Stirne zwischen den Augen eingefügt und am Ursprunge genähert;

die Kinnladentaster kegelförmig zugespitzt;

das erste Bauchsegment grösser als die folgenden;

das letzte Fussglied tritt aus den Lappen des vorletzten grösstentheils hervor;

die Klauen an der Wurzel lappig abgesetzt und frei.

Die Gallerucidengruppe theilt sich in zwei Untergruppen:

Prosternum zwischen den Vorderhüften fehlend oder rückwärts frei; Hinterbeine einfach ..... **Gallerucini.**

Prosternum zwischen den Vorderhüften einen schmalen, einwärts auf die Mittelbrust gestützten Fortsatz bildend; Hinterbeine Springbeine ..... **Halticini.**

(Fortsetzung folgt.)

---

# Systematisches Verzeichniss der dem Verfasser bekannten Phryganiden und deren Synonymik.

Von Prof. Dr. Kolenati.

## Erklärung der Abkürzungen.

| | | |
|---|---|---|
| Ag. = Agassiz. | Br. = Brauer. | Don. = Donovan. |
| Alp. = Alpen. | Bm. = Burmeister. | Ep. = Europa. |
| Am. b. = Nordamerica. | Cq. = Coquebert. | Ep. b. = Nordeuropa. |
| Am. m. = Südamerica. | Ct. = Curtis. | Ep. m. = Südeuropa. |
| Bi. = Bremi. | Dm = Dalmann. | F. = Fabricius. |
| Blbg. = Billberg. | DG. = De Geer. | Fll. = Fallén. |

Digitized by Google

Fsch. = Fischer.
Fc. = Fourcroy.
Gn. = Gené.
Gff. = Geoffroy.
Gm. = Gmelin
Gr. = Germar.
Hg. = Hagen.
Hdy. = Halidy.
Heyd. = Heyden.
H.-Sch. = Herrich-Schäffer.
Hfg. = Hoffmansegg.
Kby. = Kirby.
Koll. = Kollar.
Klti. = Kolenati.
L. = Linné.
Lr. = Latreille.
Lch. = Leach.
Mdg. = Madagascar.
Mg. = Megerle.
Müll. = Müller.
M.B. = Museum Berolinense.
M.V. = Museum Vindobonense.
(Nr. . . .) = Nummer der jetzt an Cabinete versandten typischen Exemplare.
Ol. = Olivier.
(p.) = zum Theil.
Pch. = Percheron.
Phr. = Phryganea.
Pct = Pictet.
Rr. = Rambur.
Schd. = Schneider.
Schh. = Schönherr.
Schk. = Schrank.
Schm. = Schmidt.
Scp. = Scopoli.
Sr. = Sulzer.
Sp. = Spence.
Stph. = Stephens.
Um. = Uddmann.
V. = Villers.
W. = Westwood.
Z. = Zetterstedt.

---

I. Fam.

***Inaequipalpidae*** Klti.

1. Trib. **Limnophilidae** Klti.

1. Gen. Glyphotaelius Stph.

***Glyphidotaulius*** Klti.
***Limnephilus*** Ct.
***Phryganea*** Ol. DG. V.

Sp. 1. ***Punctato-lineatus*** DG. Ep.b.
***binervosus*** V.
***Umbraculum*** Klti.
***laeris*** Walker.

„ 2. ***Pellucidus*** Ol. Ep.
***pellucidulus*** Stph.
♂ ***pictus*** Stph.
♀ ***basalis*** Stph.
♀ ***emarginata*** Ct.
var. ***ornatus*** Stph.
var. ***diaphanus*** Stph.

2. Gen. Grammotaulius Klti.

***Limnephilus*** Lch.
***Limnophilus*** Bm.
***Phryganea*** Gm. F. Schk. Z.

Sp. 3. ***Strigosus*** Gm. Ep.
***lineola*** Schk.
***stricta*** Lch.
***gracilis*** Bm.
***pallens*** M.B.
***nitidus*** Müll.

„ 4. ***Atomarius*** F. Ep.
***irrorata*** Z.
var. ***lineola*** Schk.

„ 5. ***Interrogationis*** Z. Ep. b.

3. Gen. Chaetotaulius Klti.

***Limnephilus*** Ct. Stph.
***Limnophilus*** Bm. Br. Hg
***Phryganea*** L. F. Fll. Z. Sz.

Sp. 6. ***Vitratus*** DG. Ep.
***affinis*** Stph.
***nebulosus*** Ct.
var. ***apicalis*** Ct.
***lunaris*** Bm.
***luniger*** M.B.

„ 7. ***Subcentralis*** Hg. Ep.

„ 8. ***Borealis*** Z. Ep.

Digitized by Google

Sp. 9. ***Nobilis*** Klti. Ep. m.
„ 10. ***Angustatus*** Klti. Ep. m.
„ 11. ***Decipiens*** Klti. Ep. m.
***nobilis*** Br.
„ 12. ***Flavicornis*** F. Ep.
„ 13. ***Rhombicus*** L. Ep.
***grandis*** Sr.
„ 15. ***Elegans*** Ct. Ep. b.
***discoidea*** Fll.
***albovittatus*** Stph.
***signifer*** Z.
„ 16. ***Striola*** Klti. Ep.
***? affinis*** Ct.

4. Gen. Colpotaulius Klti.
***Limnephila*** Rr.
Sp. 17. ***Obscurus*** Rr. Ep.
„ 18. ***Striolatus*** Rr. Ep.
***excisus*** Klti.
„ 19. ***Vulsella*** Klti. Ep.

5. Gen. Goniotaulius Klti. Hg.
***Limnephilus*** Ct. Stph. Kby.
***Limnephila*** Rr.
***Limnophilus*** Br.
***Halesus*** Stph. (p.)
***Phryganea*** L. F. Z. Schh. Pct.
Sp. 20. ***Nebulosus*** Kby. Am. b.
„ 21. ***Vittatus*** F. Ep.
„ 22. ***Flavus*** L. Ep.
***variabilis*** Stph.
***terminalis*** Ct.
„ 23. ***Fuscinervis*** Z. Ep.
„ 24. ***Femoratus*** Z. Ep. b.
„ 24½. ***Subpunctulatus*** Z. Ep. b.
„ 25. ***Femoralis*** Kby. Am. b.
„ 25½. ***Ignavus*** Hg. Ep. b.
„ 26. ***Nigrovittatus*** Stph. Ep.
***lineola*** Stph.
***anastomosis*** Klti.
***elegans*** Pct.

Sp. 27. ***Tuberculatus*** Br. Ep. m.
„ 28. ***Geminus*** Stph. Ep.
***fenestratus*** Z.
***guttatus*** Rr.
„ 29. ***Trimaculatus*** Z. Ep. b.
***movinella*** Schh.
„ 30. ***Sitchensis*** Klti. Am. b.
„ 31. ***Griseus*** L. Ep.
***variegata*** Rr.
„ 32. ***Fenestralis*** Ct.
***Stigmaticus*** Klti. Ep.

6. Gen. Desmotaulius Klti.
***Limnephilus*** Stph.
***Limnephila*** Rr.
***Halesus*** Stph (p.)
***Phr.*** Z. Pct. Gr.
Sp. 33. ***Planifrons*** Klti. Am. b.
„ 34. ***Punctatissimus*** Stph. Ep.
***fuscata*** Rr.
***unimaculatus*** Mg.
***Megerlei*** Klti.
„ 35. ***Hirsutus*** Pct. Ep.
***nigriceps*** Z.
„ 36. ***Cingulatus*** Stph. Ep.
***pilosus*** Pct.
***rubricollis*** Pct.
***fumigata*** Gr.
***fumosus*** M. B.
***guttata*** Rr.

7. Gen. Phacopteryx Klti.
Sp. 37. ***Granulata*** Klti. Ep.

8. Gen. Stathmophorus Klti.
***Anabolia*** Stph.
***Phr.*** Z. Pct.
Sp. 38. ***Destitutus*** Klti Ep.
***picicornis*** Pct.
„ 39. ***Fuscus*** L. Ep.
„ 40. ***Lapponicus*** Z. Ep. b.



Digitized by Google

9. Gen. Stenophylax Klti. Hg.
*Anabolia* Stph.
*Halesus* Stph.
*Limnephilus* Ct. Stph.
*Limnophilus* Br.
*Limnephila* Rr.
*Phr.* Pct. Z.

Sp. 41. *Puberulus* Z. Ep.
*picicornis* Pct. (*Phr.*)
„ 42. *Arctieus* Klti. Ep. b.
„ 43. *Rotundipennis* Br. Ep.
*pilosus* Klti.
„ 44. *Hieroglyphicus* Ct. Ep.
*striatus* var. β. γ. Klti.
*flavus* Stph.
*pilosus* Br.
„ 45. *Pilosus* Pct. Ep.
*striatus* α. Klti.
*flavescens* H.-Sch.
„ 46. *Vibex* Ct. Stph. Ep.
*angustatus* Stph.
*vitrea* Rr,
„ 47. *Concentricus* Klti. Ep. b.
„ 48. *Lehmannii* Klti. Camp.
Kirghis.
„ 49. *Meridionalis* Klti. Ep. m.
„ 50. *Alpestris* Klti. Alp.
„ 51. *Nigridorsus* Pct. Ep.
„ 52. *Areatus* Klti. Ep. m.
*pantherina* var. Klti.
„ 53. *Pantherinus* Pct. Ep.
*radiata* Rr.
*pantherinus* Klti.
*guttifera* Z.
„ 54. *Geometrinus* Klti. Ep. m.
*pantherina* var. γ. Klti.
*gigantea* Br.
„ 55. *Furcatus* Hg. Ep.
*fuscus* Br.

10. Gen. Halesus Stephens.
*Hallesus* Klti.
*Halenus* Lch.
*Limnephila* Rr.
*Phr.* Z. Pct. Schk.

Sp. 56 *Digitatus* Schk. Ep.
*radiatus* Lch.
*interpunctata* Z.
*tesselata* Rr.
„ 57. *Maculipennis* Klti. Am. b.
„ 58. *Nigricornis* Pct. Ep. m.
„ 59. *Auricollis* Pct. Ep. m.
„ 60. *Poecilus* Klti. Alp.
*uncatus* Br
„ 61. *Brauerii* Klti. Altvater.
„ 62. *Flavipennis* Pct. Ep. m.
*autumnalis* M. V.
*chrysota* Rr.

11. Gen. Thaumastes Hagen.
Sp. 63. *Dipterus* Hg. Sibir.

12. Gen. Chaetopteryx W.
*Phr.* Z. F. Pct.

Sp. 64. *Irregularis* Klti. Ep.
„ 65. *Villosa* F. Ep. m.
„ 66. *Tuberculosa* Pct. Ep.
*villosa* Z.
*fusca* Br.
„ 67. *Rugulosa* Klti. Ep. m.

13. Gen. Ecclisopteryx Klti.
*Phr.* Pct. (p.)
*Rhyacophila* Pct. (p.)
*Marsuppus* Hg. (Mss.)
Sp. 68. *Dalecarlia* Klti. Ep. b. Alp.

14. Gen. Pettostomis Klti.
Sp. 69. *Sudetica* Klti. Altvater.

15. Gen. *Enoicyla* Agassiz.
*Dromophila* Heyd.

Digitized by Google

*Ptyopteryx* Klti.
*Limnophilus* Bm.
*Rhyacophila* Pct. (p.)
*Phr.* Pct.

Sp 70. ***Pusilla*** Bm. Ep. m.
♀ *montana* Heyd.
*fimbriata* Pct.
*angularis* Pct.
*sylvatica* Rr.
*Reichenbachii* Klti.

„ 70½. ***Kolenatii*** Schm. Alp.

„ 71. ***Frauenfeldii*** Br. Alp.

„ 72. ***Limnophiloides*** Br. Alp.

15. Gen. Apatania Kolenati.
*Phr.* Z.

Sp. 73. ***Vestita*** Z. Ep. b. Alp.

„ 74. ***Hagenii*** Klti. Altvater.

2. Trib. **Phryganeidae** W.

16. Gen. Neuronia Leach.
*Phr.* Bm. Z. Fsch. Dm.

Subgen. ***Agrypnia*** Ct.
*Phr.* Bm. Z.
*Oligotricha* Rr.
*Limnophilus* M. V.

Sp. 75. ***Pagetana*** Ct. Ep.
*aegrota* Bm.
*testacea* Z.
*strigosa* Rr.
*arundinaceus* Koll. M. V.

„ 76. ***Picta*** Klti. Ep.

Subgen. ***Oligostomis*** Klti.
*Oligotricha* Rr.
*Phr.* F. Bm. L. Hfg. Scp.
*Anabolia* Klti.

„ 77. ***Rufiecus*** Scp. Ep.
*striata* Bm.
*rufescens* Schk.
*analis* F.
*fusca* W.
var. *chloroneura* Rr.

Sp. 78. ***Reticulata*** L. Ep.

„ 79. ***Clathrata*** Hfg. Ep.

Subgen. ***Holostomis*** Pch.
*Oligotricha* Rr.
*Anabolia* Klti.
*Semblis* F.
*Simblis* Blbg.
*Phr.* Um. Fsch. Z. Dm. Bm.

Sp. 80. ***Phalaenoides*** Um. Ep. b.
*Daurica* Fsch.
*pantherina* Dm.

„ 81. ***Atrata*** Lepechin. Ep. b.
*Altaica* Fsch.
var. *phalaenoides* Z.
var. *pantherina* Dm.

17. Gen. Trichostegia Klti.
*Athripsodes* Blbg. (p.)
*Phr.* L. DG. Stph. Bm. F. V. Ol. Rr. M. B.

Sp. 82. ***Grandis*** L. Ep.

„ 83. ***Striata*** L. Ep.
*grandis* DG.
*Beckwithii* Stph.
*fulvipes* Bm.

„ 84. ***Variegata*** V. Ep.
*varia* F.
*annularis* Ol.

„ 85. ***Obsoleta*** Hg. Sibiria.

„ 86. ***Minor*** Ct. Ep. b.
*flexuosa* Stph.
*mixta* Bm.
*fasciata* M. B.
*tortriceana* Rr.



Digitized by Google

3. Trib. **Sericostomidae** Stph.

18. Gen. Barypenthus Bm.

Sp 87. *Rufipes* Bm. Am. m.
„ 88. *Concolor* Bm. Am. m.

19. Gen Prosoponia Leach.
*Sericostoma* Lr. Pct. Hdy. Ct. Rr. Stph.
*Sericostomum* Bm.
*Phr.* Z. Schk. Sp.

Sp. 89. *Festiva* Rr. Ep. m.
*Schneiderii* Klti.
„ 90. *Multiguttata* Pct. Ep. m.
„ 91. *Collaris* Schk. Ep.
*Leachii* Stph.
*Spencii* Kby.
♂ *personata* Stph.
*Latreillii* Hdy. Ct.
*chrysocephala* Z.
*galeatum* Rr.

20. Gen. Notidobia Steph.
*Sericostoma* Lr. Pct. Bm.
*Phr.* L. F.

Sp. 92. *Ciliaris* L. Ep.
*atrata* F.

21. Gen. Dasystoma Ramb.
*Hydronautia* Klti. (p.)
*Sericostoma* Pct.
*Phr.* Gff.

Sp. 93. *Maculatum* Gff. Ep.
*pulchellum* Rr.
*maculatum* Pct. Br.
„ 94. *Concolor* Klti. Ep.
*nigrum* Br.

22. Gen. Hydronautia Klti.
*Brachycentrus* Ct.
*Meroë* Stph.
*Pogonostoma* Rr.
*Phr.* Z.

Sp. 95. *Nubila* Stph. Ep.
*subnubilus* Ct.
*vernum* Rr.
*maculata* Klti.
„ 96. *Albicans* Z. Ep. b.

23. Gen. Silo Ct.
*Notidobia* Stph. (p.)
*Sericostoma* Pct. (p.)
*Athripsodes* Blbg. (p.)
*Trichostomum* Bm. (p.)
*Hoffmanseggia* Lch. M.B.
*Phr.* L. F. Z.

Sp. 97. *Minutus* L. Ep.
*pallipes* Ct.

24. Gen. Goëra Hfg.
*Sericostoma* Pct. (p.)
*Mormonia* Stph.
*Phr.* F.

Sp. 98. *Irrorata* Ct. Ep. b.
*basalis* Klti.
„ 99. *Dalmatina* Klti. Ep. m.
„ 100. *Hirta* F. Ep.
*nigromaculata* Stph. Br.
*hirta* Stph.
*gracilicornis* Ct.

25. Gen. Aspatherium Klti.
*Mormonia* Stph. (p.)
*Brachycentrus* Ct. (p.)
*Meroë* Stph. (p.)
*Trichostoma* Pct. Rr.

Sp. 101. *Fuscicorne* Pct. Ep.
*rufescens* Rr.
*piceum* Br.
*picicorne* Klti.

Digitized by Google

Sp. 102. *Picicorne* Pct. Ep.
*picicorne* Rr. Br.
*fuscicorne* Klti.

26. Gen. Lasiostoma Rr.
*Spathidopteryx* Klti.
*Trichostomum* Bm.
*Trichostoma* Pct Br.
*Meroë* Steph. (p.)
*Brachycentrus* Ct. (p.)
*Goëra* Stph. (p.) Br.
*Phr.* Ol.

Sp. 103. *Vulgatum* Ol. Ep.
*vulgata* Stph. Br.
*capillatum* Pct.
♂ *capillatum* Bm.
♀ *auratum* Bm.
*capillata* Klti.

27. Gen. Plectrotarsus Klti.
Sp. 104. *Gravenhorstii* Klti. Australia.

28. Gen. Narycia Stph.
? *Nais* Br.
Sp. 105. *Elegans* Stph. Ep. b.
„ 106. *Aterrima* Br. Ep. m.

4. Trib. **Hydroptilidae** Stph.

29. Gen. Hydrorchestria Klti.
*Agraylea* Ct. (p.) Br. Stph.
Sp. 107. *Sexmaculata* Ct. Ep.
„ 108. *Multipunctata* Ct. Ep. b.
♂ *argyricola* Dm.
♀ *longula* Dm.

30. Gen. Hydroptila Dm.
Sp. 109. *Tineoides* Dm. Ep.
*tineodes* Bm.
*flavicornis* Pct.
*hirsutula* Koll. M. V.
Sp. 110. *Sparsa.* Ct. Ep.
*pulchricornis* Pct.
*calocera* Dm.
„ 111. *Brunneicornis* Pct. Ep.
*marginata* Stph.
„ 112. *Costalis* Ct. Ep.
*scotica* Stph.
*fuscicornis* Schd.
*obscura* Klti,

## II. Familia.

## *Aequipalpidae* Klti.

1. Trib. **Rhyacophilidae** Stph.

31. Gen. Crunophila Klti.
*Rhyacophila* *) Pct. Br.
*Philopotamus* Ct. (p.)
*Tinodes* Lch. (p.)
*Phr.* L.
Sp. 113. *Umbrosa* L. Ep. (Nr. 1.)
*luridus* Ct.
*picicornis* Stph.
„ 114. *Longipennis* Ct. Ep. (Nr. 2.)
*stigma* Stph.
*torrentium* Pct.
„ 115. *Dorsalis* Ct. Ep. (Nr. 3.)
*obsoletus* Stph.
*vulgaris* Pct.
„ 116. *Irrorella* Rr. Ep. m. (Nr. 4)
*aurata* Br.
„ 117. *Stigmatica* Klti Alp.

32. Gen. Ptilostomis Klti.
Sp 118. *Kowalewskii* Klti. Am. b.

*) Ist schon 1829 von Kaup für Vögel, von Blumé für Cororarien, von Hochstedter für Lythrarien vergeben.

Digitized by Google

33. Gen. Glossosoma Curt.
*Rhyacophila* Pct. (p.)
*Nais* Rr.

Sp. 119. *Fimbriatum* Stph. Ep. Alp. (Nr. 5.)
*simplex* Stph.
*plicata* Rr.

„ 120. *Boltonii* Ct. Ep. Alp.
*vernalis* Pct.

34. Gen. Aphelocheira Stph.
*Tinodes* Stph. (p.)
*Hydropsyche* Pct. (p.)

Sp. 121. *Ladogensis* Klti. Ep. b. (Nr. 6.)

„ 122. *Flavomaculata* Pct. Ep.

„ 123. *Subaurata* Stph. Ep. b.

35. Gen. Ptilocolepus Klti.
*Agapetus* Ct. Stph.
*Rhyacophila* Pct. (p.)
*Phr.* Ol.

Sp. 124. *Funereus* Ol. Ep.
*ciliata* Pct.
*turbidus* Klti.

„ 125. *Fuscipes* Stph. Alp.
♂ *fuscipes* Ct.
♀ *ochripes* Ct.
*fuliginosa* Stph.
*lanata* Pct.

„ 126. *Laniger* Pct. Alp.
*opaca* Stph.

„ 127. *Comatus* Pct. Alp.
*flaripes* Stph.

„ 128. *Setiferus* Pct. Alp.

36. Gen. Philopotamus Lch.
*Hydropsyche* Pct. (p.)
*Phr.* Scp. Z.

Sp. 129. *Ramburii* Klti. Ep. m.
*longipennis* Rr.

Sp. 130. *Variegatus* Scp. Ep. (N. 8)

„ 131. *Montanus* Don. Ep. (N. 9)
*Charpentieri* Z.
*variegatus* Rr.

„ 132. *Scopulorum* Lch. Alp.
*alpinus* Koll. M. V.
*tigrinus* Br.

37. Gen. Chimarrha Leach.
*Phr.* L.

Sp. 133. *Marginata* L Ep. (Nr. 7.)

„ 134. *Morio* Bm. Am. m.

38. Gen. Tinodes Leach.
*Psychomyia* Pct. (p.)
*Rhyacophila* Pct. (p)
*Phr.* L. Z.

Subgen. *Hormocerus* Klti.

Sp. 135. *Crenaticornis* Klti. Ep. (Nr. 16.)

Subgen. *Oncocerus* Klti.

„ 136. *Tenuis* Pct. Ep. b. (Nr. 17.)
*albigutta* Klti.

„ 137. *Waenerii* L. Ep. b.
*pallipes* Stph.
*acuta* Pct.
*iridinus* Klti.

„ 138. *Pallescens* Stph. Europ. (Nr. 18½.)
*nebulosa* Pct.

„ 139. *Flaviceps* Stph. Ep. b.

„ 140. *Xanthoceras* Stph. Ep. b.

Subgen. *Homoëocerus* Klti.

„ 141. *Albipunctatus* Stph. Ep. b.

„ 142. *Obscurus* Stph. Europ. (Nr. 19.)

„ 143. *Affinis* Klti. Alpen. (Nr. 20.)

„ 144. *Pusillus* F. Ep. b.

Digitized by Google

2. Trib. **Psychomyidae** Ct.

39. Gen. Beraea Stephens.
*Thya* Ct.
*Rhyacophila* Pct. (p.)
*Phr.* F.

Sp. 145. *Pygmaea* F. Ep.
*melas* Ct.

Sp. 146. *Albipes* Stph. Ep. b.
*pullata* Ct.

„ 147. *Marshamella* Stph. Ep.
*maurus* Ct.
*nigrocincta* Pct.

(Schluss folgt.)

---

# Revue der periodischen Schriften.

Von Dr. J. R. Schiner.

Ueber Aufforderung der löblichen Redaction werden wir in der vorstehenden Rubrike, fortlaufend kurze Anzeigen der in den uns zugänglichen periodischen Schriften des In- und Auslandes enthaltenen entomologischen Aufsätze und Notizen bringen, ohne uns in eine Critik oder weitläufige Beurtheilung der einzelnen Publicationen einzulassen, da unsere Absicht nicht weiter geht, als das Publicirte und Neue zur Kenntniss unserer Leser zu bringen, um sie in den Stand zu setzen, zur weiteren Information nach den Quellen selbst zu greifen. Wir beginnen mit dem Jahre 1858 und werden nur in besonderen Fällen ausnahmsweise auch einzelne Publicationen des Vorjahres mit berücksichtigen. Da wir unsere Anzeigen so schnell als möglich bringen wollen, so versteht es sich von selbst, dass wir das uns zunächst Zugekommene auch sogleich benützen werden, ohne uns an eine besondere Ordnung oder Reihenfolge der Schriften zu binden.

**I. Annales de la société entomologique belge.** Tome I. (1857). Tom. II. (1858.)

Die entomologische Gesellschaft für Belgien datirt erst seit dem 26. August 1855, an welchem Tage die Statuten angenommen und der Baron v. Selys-Longchamps zum Präsidenten ernannt wurde.

Der Zweck der Gesellschaft ist, den Geschmack für entomologische Beobachtungen im Lande zu fördern, und durch ihre Arbeiten zur Entwicklung der Wissenschaft beizutragen. Sie besteht aus wirklichen und Ehrenmitgliedern und hat ihren Sitz in Brüssel. Die Administration und ökonomische Verwaltung sind einem Verwaltungsrathe, die

Digitized by Google

Ueberwachung der wissenschaftlichen Arbeiten, Studien und Publicationen aber ist einem eigenen Comité (comité scientifique) anvertraut, was uns eine sehr glückliche Organisation zu sein scheint.

Es sind übrigens für die einzelnen Insekten-Ordnung noch besondere Sectionen beabsichtiget und für die Lepidopteren (unter der Leitung Charlier's) und Coleopteren (unter der Leitung Mathieus) solche bereits gebildet; — die übrigen Ordnungen sind vorläufig alle in einer einzigen Section (unter der Leitung J. Dr. Udekem's) vereint und es besteht noch eine Section für die Entomologie générale (unter der Leitung Breyer's).

Jährlich findet eine General-Versammlung statt, die Mitglieder halten aber auch allmonatliche Berathungen.

Es liegen uns zwei Bände vor, welche die Gesellschaft seit ihrem Bestehen herausgab.

Der erste Band enthät einen „Katalog der belgischen Lepidopteren" eine gemeinschaftliche Arbeit der Mitglieder der lepidopterologischen Section; insbesondere haben Selys-Longchamps die Tagschmetterlinge; J. Sauveur, Fologne und J. Colbeau die Familie der Bombyciden und Fologne und J. Delafontaine die Noctuiden bearbeitet. Die Anordnung des Materiales ist die, welche Selys-Longchamps in seiner „Enumeration des insectes lépidoptères de la belgique" (1845) angewendet hatte und die in der Hauptsache den Grundsätzen Boisduvals (Index methodicus) entspricht.

Die erste Parthie des Kataloges, welche in diesem Bande (pag. 1—410) enthalten ist, umfasst die sämmtlichen Tagschmetterlinge oder *Rhopalocera* Boisd. mit den Familien Papilionidées, Nymphalidées und Hesperidées und von den Nachtschmetterlingen (*Heterocera* Boisd.) die Familien der Sphingidées, Bombycidées und Noctuidées. Bei jeder Art ist der Autor ohne weiteres Citat, und nur die allernothwendigste Synonymie angeführt und überall das Habitat genau und umständlich beigefügt; auch das Vorkommen der Larven. mit Angabe der bekannten Futterpflanzen, ist umständlich angegeben. In den Noten finden sich die in Holland von De Graaf und in den Nachbarländern überhaupt beobachteten Arten aufgeführt. Die Anzahl der in Belgien bisher beobachteten Rhopalocera beläuft sich auf 94, die der Sphingiden auf 38, der Bombyciden auf 113, der Noctuiden auf 232. Neue Arten sind in dieser ersten Parthie nicht aufgestellt.

Noch findet sich im vorliegenden ersten Bande (pag. 116—173) der Anfang des „Kataloges der belgischen Coleopteren." Als Verfasser dieses Theiles, der die Familien der Cicindelidées, Carabidées, Dytiscidées und Gyrinidées enthält, ist Mathieu genannt und sind mehrere Mitglieder erwähnt, welche diesem hiebei durch ihre Erfahrungen und Beobachtungen an die Hand gegangen sind. Namentlich hat auch Putzey's ein Verzeichniss

Digitized by Google

belgischer Käfer und Dr. Layen eine Liste der im Luxenburgischen beobachteten Käfer dem Verfasser mitgetheilt. In der Methode gleicht der vorliegende Katalog ganz dem oben erwähnten Lepidopteren-Katalog, es sind jedoch die Angaben über das Habitat bei weitem nicht so reich, wie in jenem, die Synonymie hingegen reicher ausgefallen. Von Cicindeliden sind bisher nur 5, von Carabiden 326, von Dytisciden 104 und von Gyriniden 10 in Belgien beobachtet worden.

Ein Nachtrag zum ersten Theile bringt 11 Lepidopteren und 3 Coleopteren, welche während des Druckes neu für Belgien aufgefunden worden sind.

Der zweite Band (1858) beginnt (pag. 1—28) mit einer Abhandlung J. B. Bouillon's „Un numéro de la faune entomologique belge" enthaltend die Coccinellen der Autoren. Die 53 in Belgien beobachteten Coccinellen werden darin in zwei Abtheilungen (mit glatten und mit pubescenten Flügeldecken) gebracht und in einer dem Verfasser eigenthümlichen analytischen Darstellung aufgeführt, welche, wenn sie dem Leser einmal geläufig geworden ist, das Auffinden der Art sehr erleichtern mag. Nach jeder Tabelle sind reichliche erklärende und kritische Noten beigegeben.

Seite 29—44 ist der „Katalog belgischer Coleopteren" mit den Familien der Hydrophilidées (74 Arten), der Sphaeridées (1 Art), der Parnidées (7 Arten), der Elmidées (15 Arten); Heteroceridées (8 Arten) von Mathieu fortgesetzt.

Seite 45—162 enthält eine „Aufzählung der belgischen Microlepidoptera" von H. Defré, nach der von Heydenreich (Lepidopterorum europaeorum catalogus methodicus) angewendeten Reihenfolge. Es sind dem Verfasser 66 Pyraliden, 210 Tortriciden, 55 Crambineen, 320 Tineaceen und 22 Pterophoriden, im Ganzen also 673 Arten bekannt geworden, was die Anzahl der von Selys-Longchamps im Jahre 1844 angeführten 321 sicheren Arten um 352 übersteigt.

Es ist auch für diese Abhandlung, welche als Fortsetzung des Lepidopteren-Kataloges zu betrachten ist, dieselbe Methode wie bei diesen beobachtet worden und es sind auch hier wieder die für Holland von De Graaf angeführten, so wie die von Hymmen aus Trier beobachteten Arten berücksichtiget.

Seite 163—246 folgt wieder ein Theil des Coleopteren-Kataloges, nehmlich eine Aufzählung der bisher in Belgien beobachteten (527) Arten aus der Familie der Curculionidées von C. Mathieu, bei welcher die schon bekannte Methode beibehalten, vor jeder Gattung aber noch interessante Notizen über das Betragen und die Eigenthümlichkeiten der Arten als Bereicherung beigegeben sind.

E. Fologne theilt (p. 247) mit, dass er die Larven von *Brephos notha* zwischen Birkenblättern gefunden und nach Hause getragen habe, wo sie sich in einer mit alten Eichenzweigen gefüllten Schachtel nach wenigen Tagen ganz verloren. Eine nähere Nachforschung und die wie Sägespäne in der Schachtel herumliegenden Holztheilchen führten den Beobachter auf ihre

Digitized by Google

Spur. Sie hatten sich nemlich in das Eichenholz sowohl, als auch in die Wand der Schachtel eingenagt und daselbst verpuppt. Sie scheinen keine Vorliebe für eine besondere Holzart zu haben, denn der Verfasser traf sie im Eichen- und Kiefernholze und selbst in einem Brombeerenstengel. Es ist diese Beobachtung um so interessanter, da viele Autoren die Larven der Gattung *Brephos* zwischen Blättern sich verpuppen lassen.

Bouillon theilt (pag. 249—252.) seine Beobachtungen über Copulirung verschiedener Arten mit; sie betreffen die Verbindung von *Coccinella variabilis* ♂ mit *C. dispar* ♀ und von *Cenonus unicolor*. ♂ mit *Odynerus parietum* ♀; im letztern Falle fand eine eigentliche Copulirung nicht statt, obwohl sich das Männchen alle Mühe gab, dem Weibchen beizukommen.

Aus der Jahresrede des Präsidenten (pag. V—X) ist zu entnehmen, dass die Gesellschaft für die kurze Zeit ihres Bestandes schon wackere Fortschritte gemacht, Sammlungen angelegt, Verbindungen angeknüpft und überhaupt ihre Zwecke zu erfüllen eifrig bestrebt war. Die belgische Regierung hat derselben eine Subvention von 300 fl. bewilliget und überdiess auf 30 Exemplare der Annales subscribirt.

In den beiden darliegenden Bänden ist uns insbesondere in erfreulicher Weise aufgefallen, dass die Mitglieder harmonisch zusammenwirken, um ihre gemeinsamen Zwecke zu erreichen, dass sie ferne von jeder Ostentation es vermeiden, ihre Schriften mit einer Masse von unreifen neuen Arten und Halbarten, zur grossen Verlegenheit des entomologischen Publikums in die Welt hinauszuschleudern, und theilweise darauf bedacht sind, vorerst die Fauna ihres Vaterlandes genau und gründlich zu erforschen, die gewonnenen Resultate aber einfach aufzuzeichnen und bekannt zu machen. Möge sie in diesem löblichen Streben auch in Zukunft beharren; ihre Publikationen sind ohne Zweifel jetzt schon ein grosser Gewinn für die entomologische Literatur, weil sie für die geographische Verbreitung der Insektenarten ein so reiches und sicheres Materiale biethen.

**II. Annales de la société entomologique de france. 3. serie; tom. 6. 1. et 2. trimestre 1858.**

Der Band beginnt (p. 5—60) mit dem Schlusse der Aufzählung neuer oder weniger bekannter Coleopterenarten, welche M. F. de Saulcy auf seiner orientalischen Reise gesammelt und die von L. Reiche und Felicien de Saulcy beschrieben worden. Dieser Aufsatz bat im III. Bande der Annales (561) begonnen und wurde im IV. (pag. 353) und V. (pag. 169 und 649) fortgesetzt. Der vorliegende Schluss bringt die Fortsetzung der Curculionii (5 Arten), die Cerambicii (8 Arten) und Chrysomelii (26 Arten.) Neu sind: *Elytrodon Chevrolatii*, *Tychius striyosus*, *Smicronyx fulvipes*, *Phytoecia Iezabel*, *Ph. orbicollis*, *Ph.*

Digitized by Google

*Betheeba*, *Agapanthia Osmanlis*, *A. lais*, *A. suturata*, *Clythra (Ceptocephala) azurea*, *Chrysomela thalassina*, *Chr. cuprespunctata*, *Chr. angelica*, *Chr. aeneipennis*, *Chr. (Entomoscelis) Berytensis*, *Chr. (Helodes) suturella*, *Adimonia gibbosa*, *Agelastica dilativentris Monolepta lepida*, *Haltica (Phyllotreta) corrugata*, *H. (Phyllotreta) corynthia*, *H. (Longitarsus) signata*, *H. (Psylliodes) inflata*, *H. (Podagrica) saracena*, *Hispa cariosa* und *Cassida palaestina*. Die durchschossen gedruckten Arten sind in der bekannten prachtvollen Weise auf Tafel I. F. 4—10 abgebildet. Die meisten der angeführten Arten sind bereits in dem von den Verfassern herausgegebenen „Catalogue" enthalten. Die Gesammtzahl der von M. de Saulcy während seiner Reise in den Orient (Türkey, Griechenland und bis Syrien) beobachteten Arten beläuft sich auf 261.

Marco A. Rojas hat (pag. 61—71) seine „Etudes entomologiques" mit Bemerkungen über Arescus caudatus Sallé fortgesetzt. Dieser von Sallé in Venezuela entdeckte Käfer, zu welchem *Arescus quadrimaculatus* Sallé als ♀ gehört, zeichnet sich durch die Menge von Farbenvarietäten aus, in welchen er vorkömmt. Der Verf. theilt diese Varietäten in drei Gruppen (rothe, gelbe und schwarze) und zählt in der ersten 8 Variet. des ♂ und 5 des ♀, in der zweiten 3. Variet. des ♂ und nur eine des ♀, in der dritten Gruppe 4 Variet. des ♂ und eine des ♀ auf. — Die anatomischen Merkmahle zeigen, dass alle 21 Varietäten bestimmt nur einer Art angehören, die ausschliessend in den zusammengerollten Herzblättern eine Musacée (Gruppe der Heliconien) lebt, welche an den Ufern der Giessbäche wächst und *Guanasna* genannt wird. Beobachtungen an lebenden Individuen zeigten, dass die Männchen zur Begattung nur die Varietäten derselben Gruppe aufsuchen.

Laboulbène berichtet (pag. 73—110) über die Lebensart und Anatomie von Micralymma brevipenne. Der Verfasser hat diesen amphibien Staphylinen durch 2 Jahre in Havre im Freien beobachtet. Er lebt in den Spalten der, während der Fluth unter Wasser gesetzten Felsenblöcke, wird er ergriffen, so verbreitet er einen unangenehmen, durchdringenden Geruch. Die an demselben Standort gefundenen Larven sind lebhafter als der Käfer. Im Fläschchen versammeln sich die gefangenen Käfer nahe am Stoppel und benützen die geringste Spalte, um sich zwischen dieser und dem Glase einzuzwingen. Sie erhielten sich in der Gefangenschaft durch 8—14 Tage am Leben. Der Verf. konnte eine Begattung oder ein Eyerlegen nicht beobachten.

Folgt nun die genau mit Tafeln erläuterte Beschreibung der Larve, Nymphe und des vollkommenen Insects, und ebenso die vollständige Anatomie der Larve und des Insects. Was die Synonymie betrifft, so hat der Verfasser *Micralymma Jonstonis* Westw. zu dieser Art gezogen. Eine zweite in Grönland von Holboell entdeckte Art M. brevilingue Schiödte lebt in freier Luft.

Seite 112—122 hat Alexander Yersin ein neues europ. Orthopteron: *Pterolepis alpina* aus den Alpen genau und umständlich beschrieben und mit Abbildungen erläutert. Guerin-Méneville hat ein ♂ auf dem Berge Faillefon (Basses-Alpes) der Verf. selbst aber die Art in den Alpen bei

Digitized by Google

Morcles (Canton de Vaud) im August und September angetroffen, wo sie in einer Meereshöhe von 2000 Metres in Gesellschaft mit *Pezotettix frigida* Boh *P. alpina* Koll, *Gomphocerus sibiricus L.* und *Decticus brachypterus* lebte. In der Gefangenschaft frass sie gerne Brod, todte Fliegen und Orthopteren, auch trank sie mit Begierde. Sie legt sich auf die Seite um sich zu sonnen und putzt sich beständig die Fühler und Beine; ihr Schritt ist gemächlich, ihr Sprung geht nicht weit; der Verf. hat auch die Begattung beobachtet und das Verhalten hiebei umständlich geschildert, das Eyerlegen konnte er nicht beobachten.

Seite 123—157 theilt Bellier de la Chavignerie seine Beobachtungen über die Lepidopteren der Ostpyrenäen mit. Er hat während der Monate Juni und Juli 1857 in den Umgebungen von Vernet-les-Bains gesammelt und gefunden, dass die Fauna dieser Gegend einen sehr südlichen Character zeigt, obwohl die um Paris und in Central-Frankreich vorkommenden Arten, mit Ausnahme der grosse Wälder liebenden, auch dort getroffen werden. Die Anzahl der Arten, welche dem Verf. Anlass zu Bemerkungen geben, beläuft sich auf 149.

*Pap. Feisthamelii* Dup. hält er bestimmt für eine Var. von *P. Podalirius*; bei der Larve von *Anthocharis Eupheno* L. bemerkte er, dass sie mit Begierde die Larven der eigenen Art auffrassen; *Melitaea Merope* Depr. ist nach seinen Beobachtungen bestimmt nur Variet von *Artemis*; die Zucht der *Melitaea Didyma* F. lieferte Abweichungen, namentlich einige Stücke, welche *Melit fascelis* Esp. glichen; die bisher unbekannte Larve von *Zygaena charon* Boisd. wird beschrieben, gezogene Stücke von *Emydia cribrum* L. zeigten Uebergänge zu *Em. candida* Ochs. und *Em. Rippertii* Boisd; die Larve von *Chelonia hemigena* Grasl. wurde aufgefunden; gespisste ♀♀ der *Orgyia aurolimbata* de Vill. lockten die ♂♂ herbei; — *Psyche bicolorella* Boisd. war häufig und ein Dasypogon: *(D. ruficornis)* half dem Verf. diese seltene Art einzufangen oder fing sie vielmehr für denselben; die Larve von *Hadena Solieri* Boisd. beschrieben. Zum Schlusse theilt der Verf. ein kurzes Verzeichniss der daselbst gefangenen Colepteren mit, worunter eine von Reiche benannte, und Seite 155 beschriebene neue Art *(Lampyris Bellieri)*; endlich ein ebensolches Verzeichniss der ebenda beobachteten Orthopteren.

Stainton hat (Seite 159—169) seine Abhandlung über die Lebensweise der Tineidenlarven fortgesetzt. Es sind darin die Larven von *Gelechia, Parasia, Anarsia, Ypsolophus, Harpella, Hypercallia, Dasycera, Oecophora, Butalis, Acrolepia, Glyphipteryx, Perittia, Tinagma* und *Antispila* näher erörtert.

Ch. Coquerell berichtet (pag. 171—176) über eine Larve, die in dem sinus frontalis eines Menschen getroffen wurde und aus der sich eine neue Fliege *Lucilia hominivorax* entwickelte. Der Fall ereignete sich in Cayenne und endete für den Angegriffenen mit dem Tode; ähnliche Fälle sind in den dortigen Gegenden nicht vereinzelt; die Fliege kriecht in die Nase, die Larven (oft 300 an der Zahl) sind nur selten ganz zu vertreiben und gewöhnlich

Digitized by Google

endet der Kranke unter den fürchterlichsten Schmerzen. Die Fliege ist beschrieben und abgebildet.

Seite 177 und 178 wird die im „Cataloque du Doubs" von Bruand d'Uzelle aufgestellte Tineiden-Gattung Patula näher charakterisirt, die einzige Art *P. asperipunctella* wurde 1842 von H. Bruand in Frankreich (franche Comte) entdekt.

H. Lucas gibt (pag. 179—186) eine Note monographique über die Gattung Ixa *(Crustacees brachyures)* und beschreibt eine neue Art *Ixa Edwardsii*, welche auch abgebildet ist.

Seite 187- 192 folgt ein Necrolog des in Florenz verstorbenen Mitgliedes Carlo Passerini, von Gabr. Tappes.

H. de Saussure theilt (pag. 193—249) die Beschreibung neuer oder wenig bekannter Arten der Gattung Scolia mit, die sich in seiner Sammlung befinden oder ihm von anderen mitgetheilt worden sind — die Theilung der Scolien in 4 gleichartige Gruppen nennt der Verf. wenig philosophisch, ebenso wiederstreitet es nach seiner Ansicht, dem Grundsatze der Unterordnung der Charaktere, die Scolien auf Grundlage der Anzahl der Cubitalzellen in zwei Abtheilungen zu bringen und endlich ist er überzeugt davon, dass die Trennung der Scolien in zwei Gattungen *Scolia* F. (mit einer rücklaufenden Nerv) und *Elis* F. Sauss. (mit zwei rücklaufenden Nerven) ganz naturgemäss sei.

Die neuen Arten sind: *Sc. insignis* und *brevicornis* aus Asien; *Scolia polita*, *ebenina*, und *bicornis* unbekannten oder zweifelhaften Vaterlandes, *Scolia alaris*, *abyssinica*, *Edwardsi*, *tropica*, *hottentotta*, *terminalis*, *madecassa* aus Afrika, *Scolia carbonaria*, *erratica*, *Westermanni*, *bilunata*, *splendida*, *nobilis*, *nitidula*, *aliformis* und *occulta* aus Asien, *Scolia pygmaea* aus Neuholland, *Scolia mexicana*, *anceps*, *jucunda*, *Drewseni* und *atomita* aus Amerika, dann *Elis texensis* aus Texas, *Elis xanthura*, *Godofredi*, *capensis*, *auraria*, *Romandi* aus Afrika, *Elis asiatica*, *Drewseni*, *phalerata*, *bicolor* und *hirsuta* aus Asien, *Elis sabulosa* aus Neuholland, und *Elis columba*, *regina*, *nigra-terrestris*, *fossor*, *talpa*, *Lucasia*, *vespiformis*, *brasiliana*, *Gerstäckeri*, *pilipes* und *chilensis* aus Amerika, die durchschossen gedruckten Arten und *Elis variegata* F. sind durch prachtvolle Abbildungen erläutert.

Signoret stellt (pag. 251—253) eine neue Gattung aus der Abtheilung der *Longicoxes* Amyot und Serv. Gruppe *Emesides* auf, die er *Stenolemus* nennt und umständlich charakterisirt. Die Art *St. spiniventris* ist abgebildet, das Vaterland ist nicht angegeben

L. Dufour führt (pag. 256 und ff.) den Beweiss, dass sein *Drassus segestriformis* (publicirt 1816 in den Anales gen. des Sc. phys. de Bruxelles) nicht identisch mit *Drassus atropos* Walcken. sei und liefert von der in den hochalpinen Regionen der Pyrenäen lebenden Spinne eine vollständige durch eine Tafel erläuterte Beschreibung.

Goureau und Laboulbène theilen (pag. 263 und ff.) die Schwierigkeiten mit, welche mit der Beobachtung und Constatirung einer Larve ver-

Digitized by Google

bunden waren, die sie in den Fruchtboden der *Carlina vulgaris* L. gefunden und lange Zeit für eine Curculionen-Larve gehalten hatten. Es ist diess die Larve von *Gelechia carlinella* Dougl. (*aestivella* H.-Sch.) aus der sie die Art zogen und in allen drei Stadien, mit Abbildungen erläutert hier beschreiben.

Als Parasite lebte in den Larven ein kleiner Braconide *Agathis malvacearum* Latr. — Neben den Gelechialarven fanden sich auch die eines Dipterons, welche leider nicht zur vollständigen Entwicklung gelangten.

Eine weitere Metamorphose theilt Laboulbène in der folgenden Abhandlung (pag. 279 und ff.) mit. Sie betrifft die des *Larinus carlinae* Oliv. — Die Larve lebt in den Blüthenköpfen von *Serratula arvensis* L. — Die Larve, Nymphe, vollkommenes Insect sind beschrieben und erstere mit Abbildungen erläutert.

Auch die Metamorphose des *Orchestes rufus* Oliv. erläutert derselbe Verf. — Die Larve minirt in den Ulmenblättern und wurde bereits von Réaumur und Degeer beobachtet, wenigstens sicher vom Letzteren, weil Réaumur vielleicht die Larve von *Orchestes melanocephalus* vor sich gehabt haben könnte. Laboulbène beschreibt die verschiedenen Stände und erläutert sie durch Abbildungen.

Von Bellier de la Chavignerie findet sich (pag. 300 und ff.) eine Abhandlung über zufällige Varietäten bei den Lepidopteren. Der Verf. unterscheidet zwischen constanten Varietäten (varietas) und zufälligen Varietäten (aberratis) und glaubt, durch Beobachtungen geleitet, behaupten zu können, dass die Letzteren hauptsächlich in athmosphärischen Ursachen, unter welchen die auf alle organischen Wesen so mächtig einwirkende Electricität die Hauptrolle spielt, ihren Grund haben dürften. Die zufälligen Varietäten können in vier Hauptgruppen gebracht werden: 1. Hermaphroditen, 2. Farben-Varietäten, 3. Zeichnungs-Varietäten und 4. Gemischte Varietäten, bei denen Farbe und Zeichnungen zugleich verändert erscheinen. Zum Schlusse führt der Verfasser die von ihm beobachteten zufälligen Varietäten auf; ihre Anzahl beläuft sich auf 49.

L. Reiche macht (pag. 311 und ff.) in beherzenswerther Weise auf die Nachlässigkeiten aufmerksam, welche beim Citiren der Synonyme unterlaufen und mahnt zur grösseren Aufmerksamkeit.

Aug Chevrolat beschreibt (S. 316 und ff.) eine Reihe neuer Coleopteren *Cicindela cherubim* uud *Mesus rugatifrons* aus Montevideo. *Malonia albosignata* (ohne Vaterlandsangabe) *Padrystola texata* Angola? *Ptycholaemus* n. gen. mit *Pt. Troberti* aus Guinea, *Desmoccrus aureipennis*. Rocky-Mount. *Tragischoschema gracilicornis* von Port Natal und *Tragocephala formosa* Oliv. var. *praetoria* aus Südafrika. Einige derselben sind von dem Verfasser schon früher in der Revue zool. erwähnt worden. Alle Arten sind prachtvoll abgebildet.

Eine Notiz über ein Manuskript Robineau Desvoidys von N. Monceaux (pag 331.) und der Bericht der Commission (pag. 349.) welche dasselbe

Digitized by Google

zu prüfen hatten, stellen uns die Herausgabe desselben in Aussicht. Es betrifft die Diptères des environs de Paris.

Amyot giebt (pag. 343 und ff.) die Notice nécrologique über Audinet-Serville (geb. 1775, gest. 1858); — das schönste Lob, welches dem grossen Entomologen ertheilt wird, ist wohl das eines „ehrlichen Mannes." „La probité entomologique" sagt Amyot, „cette crainte religieuse de ne pas dire la verité, rien que la verité, dans des choses que si peu de personnes peuvent vérifier après nous, est la condition essentielle de toute renommé sérieuse et durable . . ." und in diesem Sinne war Serville vollständig ein honnête homme! Ein gelungenes Portrait Servilles schmückt dieses Heft der Annales.

Am Schlusse desselben (pag. 353 und ff.) findet sich eine Aufzählung der Coleopteren aus der Umgebung von Tarsus (Karamanien) von E. Peyron. Sie ist das Ergebniss einer vierjährigen Forschung in diesen Gegenden. Die Anzahl der in diesem Hefte (es fehlt der Schluss) aus den Familien der *Cicindelides* und *Carabides* aufgezählten Arten beläuft sich auf 76, darunter sind neu: *Carabus cychropalpus*, *Procrustes mopsuerenae*, *Badister seriepunctatus*, *Chlaenius differens*, *Lucasii Donei* und *agilis*, *Bembidium latum*, *effluviorum*, *moschatum* und *tarsicum*, *Drimostoma 4-pustulatum*, *Feronia Reicheana*, *curticollis* und *planata*.

Die durchschossen gedruckten sind abgebildet, und es enthält die Tafel noch weitere 7 Abbildungen, zu welchen der Text erst im nächsten Quartalhefte nachfolgen wird.

Aus dem **Bulletin** des 1. und 2. Quartals, das eine Menge interessanter Notizen enthält, notiren wir nur folgende:

Lucas zeigt die Samen einer Euphorbiacée aus Mexico, welche bei erhöhter Temperatur Sprünge machen, veranlasst durch eine in denselben lebende Lepidopterenlarve (*Carpocapsa Dehaisiana* Lucas). — Goureau hat in den weiblichen Früchten der Saalweide *(Saule Marceau)* die Larven von *Erirhinus taeniatus* Schönh. gefunden; — Lucas berichtet, dass die von ihm in Algier beobachtete Deilephila nicht *D. tithymali* sei, wie Bellier de la Chavignerie behauptete, sondern wirklich *D. euphorbiae* var.; — Moufflet theilt in einem Briefe aus Guadeloupe mit, dass die Larven von Sphenopterus nur gefällte Bananenbäume angreifen, durchaus aber keine lebenden; — aus fremden Ländern eingeführte Bäume werden dort ebenfalls von Insecten attaquirt; — *Scarabaeus hercules* soll seine Hörner um Zweige legen und durch Fliegen im Kreise die Zweige absägen, was ein Märchen schiene, von dem Lherminier nichts wisse, obwohl sich Lacordaire für diese Behauptung auf denselben beruft; — nach Lucas lebt *Merochlorus testaceus* parasitisch auf *Cimbex americanae*; — Wenker gibt die Beschreibung von drei neuen Apionen nemlich *A. Caullei, galactidis* und *Linderi*, alle drei aus Frankreich; — Lucas beschreibt das noch unbekannte Männchen von *Spermophagus semifasciatus* Schönh. dessen Larven Bohnen, die aus La Plata kamen, verwüsteten; — Goureau hat in Brombeerenstengeln sieben Inquilinen und acht Parasiten,

Digitized by Google

sämmtlich Hymenopteren getroffen; — Guérin-Méneville constatirte, dass jenes Insect, welcher in China Wachs erzeugt, nicht zu Aphis gehöre, sondern ein Coccus aus dem Subgenus *Ericerus* G. M. sei, und *E. ceriferus* F. heisse; — Gautier des Cottes beschreibt ein neues französisches Coleopteron: *Pterostichus bispinosus* aus den Pyrenäen. — Guérin-Méneville gibt die Characteristik eines neuen Sepidium, *S. Pradierii* aus Moka, welches an allen Beinen fünf Tarsen hat und im Revue Mag. de Zool. (1858 p. 127) beschrieben und abgebildet ist. — Eversmann machte, nach einer Mittheilung Lucas die Beobachtung, dass die Larve von *Sesamia nonagrioides* Lefebr. nicht nur in den Stengeln von *Zea mais*, sondern auch in den von *Sorghum saccharatum* Perron leben und in Algier oft ⅓ der Erndte verwüsten. — Aubé bringt eine Notiz über das Ueberwintern der *Chlorops lineata* F. in grossen Massen; — *Diplorhoptrum (Formica) fugax* Ltr. verwüstet, wie Lucas mittheilt, die Chocoladevorräthe in den Magazinen von Paris. — Fairmaire legt im Namen Coquerels die Beschreibung einer neuen Histeridengattung *Dimerocerus* mit einer Art aus Mers-el-Kebir vor; — *Gryllus domesticus* fiel während eines heftigen Regens in ungeheurer Masse nieder, wie Lucas berichtet; Bellier de la Chavignerie zog *Orgyia aurolimbata* aus Eyern und fütterte die Larven mit *Spartium scoparium*, da er sich *Genista purgans* und *sagittalis* nicht verschaffen konnte, mit dem besten Erfolg; — zwichen Bruand d'Uzelle und Bellier de la Chavignerie entspinnt sich rücksichtlich einiger Punkte, welche der letztere in seiner Abhandlung (siehe oben) behauptete und insbesondere wegen *Psyche bicolorella* eine Controverse, bei welcher man den Ansichten eines Wiener Entomologen ein besonderes Gewicht einräumte *) — L. Dufour beschreibt eine neue *Hippobosca*: *H. Camelina* aus Algier; — Wencker gibt die Beschreibung neuer Apionen: *A. Capiomonti* und *A. arrogans* beide aus Frankreich; — Guérin-Meneville fand in den Nestern der Mauerbienen die Larven von *Trichodes alvearius* und *Leucopsis dorsigera;* — Laboulbène constatirt, dass *Anthrax sinuata* in den Nestern von *Odynerus spinipes* als Parasite lebt, welche auch von *Chrysis ignita* infestirt werden; — Lucas zog *Saturnia polyphemus* und fütterte die Larven mit Blättern von *Quercus pedunculata;* — derselbe stellt die Vermuthung auf, dass *Chelonia alero* Eversm. aus Kiachta nur eine klimatische Abänderung von *Ch. hebe* sein dürfte u. s. w.

*) Ueber *Psyche bicolorella* Boisd. habe ich in der Berliner Ent. Zeitschrift 1858 pag. 353 meine Meinung ausgesprochen. Die dort erwähnte *Ps. hirtella* Boisd. Bruand, habe ich seither von Herrn v. Graslin erhalten, und sie ganz gleich mit der Bellier'schen *bicolorella* gefunden. Bruand's Abbildung und Beschreibung stimmt allerdings nicht gut. Sollte nicht vielleicht beim Absenden oder Abbilden eine Verwechslung vorgefallen sein, so dass Nr. 38 *bicolorella* und Nr. 37 *hirtella* vorstellen soll? Die falsche Vaterlandsangabe (Lappland) bei *hirtella* macht diess sehr wahrscheinlich.

Lederer.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alserverstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 2.** **III. Band.** **Februar 1859.**


## Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.


Von F. Kutschera.


(Fortsetzung.)

Die Halticinen sind, so weit sie der europäischen Fauna angehören, kleine Käfer zwischen einer halben bis drei Linien Länge und einer Viertel- bis ein und einer halben Linie Breite, zeigen eine mehr oder minder eiförmige Gestalt, welche bald flacher bald gewölbter ist und bisweilen ins walzen- oder halbkugelförmige übergeht. Sehr schmale und lang-eiförmige und dabei flachere Körper sehen wir in der Gattung *Haltica* bei *H. antennata*, *procera*; fast walzenförmige bei der Gattung *Dibolia* und in der Gattung *Plectroscelis* bei der Gruppe von *Pl. aridula*; kugeligeiförmige bei *Argopus*, *Sphaeroderma*, *Mniophila*. Die Unterseite ist in der Regel flacher, mit stärker gewölbtem Hinterleib.

Der Kopf ist mässig gross, mit den Augen so breit als lang oder breiter, nach vorne verschmälert, bis an die Augen in das Halsschild eingesenkt und geneigt; bei der Gattung *Dibolia* ausnahmsweise in das Halsschild zurückgezogen und abwärts gerichtet; der Scheitel mehr oder weniger gewölbt und eben, bald ganz glatt oder nur unter sehr starker Vergrösserung äusserst fein lederartig gewirkt, bald mit einzelnen zerstreuten Puncten, bald dicht feiner oder gröber punctirt, bisweilen grob runzlig punctirt (*Lithonoma*), oder fein quergerunzelt (*Longitarsus*). Etwas abweichend ist der Kopf gestaltet bei den mehr walzenförmigen Arten der Gattung *Plectroscelis*; er ist hier gross und breit, mit stark gewölbtem Scheitel, und mehr abwärts geneigt als bei den übrigen Halticinen.

Die Augen seitlich am Kopfe, jedoch etwas nach oben liegend, sind ziemlich gross, fasst halbkugelig gewölbt, die einzelnen stark




Digitized by Google

convexen Facetten schon bei mässiger Vergrösserung wahrnehmbar; nur bei *Dibolia* sind die Augen grösser, aber flacher und länglich, am Innenrande etwas ausgerandet, die Facetten äusserst klein und selbst bei starker Vergrösserung schwer zu unterscheiden.

Die Fühler, in der Grundform übereinstimmend, sind 11gliederig; eine Ausnahme hievon macht die Gattung *Psylliodes*, wo sie nur 10gliederig sind und, nach der Gestalt der einzelnen Glieder zu schliessen, das zweite als das fehlende anzunehmen wäre. Sie sind in der Regel schlank, und fadenförmig, gegen die Spitze allmälig und unmerklich verdickt, auf der Vorderhälfte der Stirne zwischen den Augen oder etwas vor denselben (z. B. *Lithonoma*) eingefügt und einander am Ursprunge genähert; sie sind mittelst kleiner Gelenksknöpfchen in fein gerandeten Grübchen befestiget. In Bezug auf ihre Einlenkungstelle ergeben sich bei einzelnen Gattungen kleine Abweichungen. In der Regel von einander sowohl als von den Augen in gleichem Abstande entfernt, zeigen sich die Fühlerwurzeln sehr genähert aber von dem etwas ausgerandeten und daher den mittleren Raum der Stirne erweiternden Innenrande der Augen entfernt bei *Dibolia*; bei *Psylliodes* aber stehen sie entfernter von einander, aber nahe am inneren Augenrande. Die Fühler sind meist von halber Körperlänge oder länger, selten kürzer, die einzelnen Glieder länglich und vom dritten ab schwach verkehrtkegelförmig, seitlich etwas zusammengedrückt und etwas schief abgestutzt. Das Wurzelglied ist etwas gekrümmt, an der Vorderseite convex aufgetrieben, innen concav; das zweite walzenförmig und etwas angeschwollen, an der Basis eingeschnürt und gewöhnlich das kürzeste: das dritte ebenfalls meist kürzer und schlanker als die folgenden, von diesen das fünfte (bei den *Psyllioden* das vierte) gemeiniglich länger, das vierte und sechste aber kürzer als die übrigen, welche beinahe gleich lang und einander gleich gestaltet sind mit Ausnahme des letzten; dieses ist länglicher, aussen an der Spitze schief ausgerandet und fortsatzähnlich zugespitzt. Die drei bis vier unteren Glieder sind sparsam beharrt und glänzend, die übrigen von dichter und anliegender feiner Behaarung matter, und ausserdem jedes einzelne Glied oben mit wirtelförmig gestellten abstehenden längeren Härchen besetzt.

So übereinstimmend im Allgemeinen die Bildung der Fühler ist, so ergiebt sich doch hinsichtlich der Länge und Dicke der einzelnen Glieder sowohl, als der ganzen Fühler nach Arten und Gattungen eine grosse Mannigfaltigkeit; so sind alle Glieder und im Verhältnisse die ganzen Fühler länger bei den meisten *Longitarsen*, kürzer und gedrungener

Digitized by Google

bei den *Apteropoden*, *Haltica mercurialis* etc.; oder sie verdicken und verkürzen sich in der Aufeinanderfolge nach Aussen, wie bei den *Psyllioden*, oder sie bleiben der ganzen Länge nach dünn wie bei *Plectroscelis aridula* und ihren Verwandten etc., das erste Glied ist bisweilen stark aufgetrieben (*Halt. mercurialis*, *rufipes*) andererseits ist es wieder mehr schlank wie bei den *Dibolien*, wo es fast doppelt so lang als jedes der folgenden ist; das zweite Glied ist bisweilen sehr kurz z. B. bei *Halt. lineata*, oder mit dem dritten gleich kurz z. B. *Halt. antennata*, *Argopus hemisphaericus*; zuweilen aber übertrifft es das dritte an Länge, wie bei vielen *Longitarsen*, bei *Haltica pubescens*, *Apteropoda caricis* etc.; bei den *Longitarsen* ist das fünfte Glied kaum länger als die folgenden; bei *Dibolia* das Endglied kaum von den vorhergehenden an Länge verschieden; bei der Gruppe der *Haltica rustica* sind die fünf letzten Fühlerglieder merklich dicker als die vorhergehenden u. s. w.

Eine abweichende Bildung zeigen die Fühler der *Mniophila muscorum*; hier sind die Glieder vom dritten an sehr kurz, fast knopfförmig, das siebente grösser, das achte wieder klein, die drei letzten aber zu einer deutlichen Kolbe verdickt, woran namentlich das letzte sehr dick ist.

Eine andere besondere Eigenschaft ist die Verdickung oder Erweiterung des vierten und fünften Fühlergliedes im männlichen Geschlechte einiger Halticinen. Bei *Haltica nemorum* und *flexuosa* erblicken wir das vierte und fünfte, bei *Halt. brassicae*, *excisa* nur das fünfte Glied erweitert. Am auffallendsten ist diese Erscheinung bei den Fühlern des Männchens von *Halt. antennata*, hier sind das zweite und dritte Glied sehr kurz, das vierte aber unverhältnissmässig gross, ein verschobenes Dreieck mit ausgebuchtetem Innen- und Ober- und gebogenem Aussenrande bildend und flach gedrückt, jedoch auf der oberen Fläche gewölbt, auf der unteren ausgehöhlt; die übrigen Glieder haben wieder die regelmässige Gestalt; das Männchen der naheverwandten *Halt. procera* unterscheidet bloss ein etwas längeres viertes Fühlerglied von dem Weibchen.

Stirne und Kopfschild zeigen im Allgemeinen die allen Galleruciden eigenthümliche Bildung, wie dies am deutlichsten bei der Gattung *Lithonoma*, wo überhaupt der Galleruca-Typus vorwiegt, der Fall ist. Das Kopfschild ist mit der Stirne stets verbunden und es lässt sich bei der innigen Verschmelzung dieses Kopftheiles mit der Stirne kaum eine sichere Gränze für ihn angeben, daher wir unter



Digitized by Google

dem Begriff „Stirne“ die ganze Bildung des Vorderkopfes vom Scheitel bis zum Munde zusammenfassen wollen.

Die Stirne ist in der Regel über dem Munde und zu beiden Seiten unter den Augen eingedrückt, wodurch der mittlere Raum wulstig, meistens als kielförmige Erhabenheit hervortritt, welche über der Einlenkung der Fühler beginnend bis gegen den Mund herabsteigt, oder diesem sich mit einem vom Kopfschilde gebildeten queren erhabenen Rand oder Wulst abgränzt, oder sich allmählig in der Mundfläche verliert. Oberhalb der Fühler ist die Stirne entweder glatt und eben, und geht allmählig und unmittelbar in jene Erhabenheit über, oder sie ist durch eingegrabene Furchenlinien und kleine kornförmige Erhabenheiten von dieser geschieden. Es zeigen sich nemlich zwischen den Augen, am obern Ende jener Erhabenheit und mit ihr eine kleeblattartige Stellung einnehmend, gewöhnlich zwei mehr oder weniger rundliche Körnchen oder Beulen, welche von mehreren vertieften Linien umschrieben, bald bestimmter hervortreten, bald undeutlich und von wechselnder Gestalt sind, je nachdem jene Linien deutlich sind oder ihre relative Lage verändern. Aber selbst in jenen Fällen, wo solche Körnchen fehlen, zeigen sich an diesem Stirntheile zwei solche eingegrabene Linien, welche beiderseits am hintern oder innern Augenrande entspringend sich einwärts bis zu dem oberen Ende der kielförmigen Erhabenheit herabziehen, sich hier meist vereinigen, oder durchkreuzen und nach der entgegengesetzten Richtung verlängern. Sie haben einen bald geraden, bald mehr oder minder gekrümmten Verlauf und an ihrem Vereinigungs- oder Durchkreuzungspuncte bisweilen ein eingestochenes Pünctchen. Da sie in den meisten Fällen auf der Stirnmitte zusammentreffen, so stellen sie sich als eine einzige von einem Augenrande zum andern gezogene bogenförmige oder winkelich gebrochene Linie dar, welche mit dem Ausdrucke „Stirnlinie“ bezeichnet werden kann.

Diese Stirnbildung unterliegt nun manigfaltigen Modificationen, so dass sie durch die stärkere Entwicklung irgend eines Theiles und das Zurückbleiben eines andern ein anscheinend ganz verschiedenes Ansehen gewinnen kann; sie lässt jedoch selbst an ihren äussersten Endpuncten den gemeinsamen ihr zu Grunde liegenden Plan erkennen; oft sind ihre Einzelnheiten nur in verschiedenen Wendungen und bei schiefer Ansicht gegen das Licht zu unterscheiden.

Am bestimmtesten und deutlichsten ausgeprägt erscheinen die kielförmige Erhöhung und die über ihr in kleeblattartiger Stellung liegenden von Furchenlinien umgränzten länglichen Körnchen bei der Gattung

Digitized by Google

*Haltica* in der Gruppe der *Halt. oleracea*, dann bei *Halt. rufipes*, *helxines*, *nitidula*. Scharfe und längere kielförmige Erhabenheiten treffen wir bei den Longitarsen, kürzere bei den Haltica-Arten aus der Gruppe der *Halt. nemorum*, während meist deutliche Körnchen und Stirnlinien fehlen. Deutliche aber stumpfe Erhabenheiten und deutliche rundliche Körnchen zeigt die Stirne in der Gruppe von *Halt. Cyparissiae*, *Pseudacori*, *Euphorbiae*. Durch eine eingedrückte W-förmige Linie nur auf dem Unterrande deutlich abbgegränzte Schwielen und eine stumpfe, keilförmig zugespitzte Erhabenheit zwischen den Fühlern gewahren wir bei den meisten Haltica-Arten mit quergefurchtem Halsschilde und punctstreifigen Flügeldecken, auch bei *Mniophila muscorum*; sehr kleine eng zusammenstehende Körnchen und deutliche Kiellinie darunter bei *Apteropoda*; auch *Dibolia* zeigt eine deutliche, aber weniger vorspringende kielförmige Erhöhung und keine deutlichen Körnchen, dagegen einen kurzen Quereindruck auf der überhaupt flachen Stirne. Ziemlich platt und breit gestaltet sich dagegen die Erhabenheit zwischen den Fühlern bei *Psyliodes* und einigen *Plectroscelis* aus der Gruppe der *Pl. dentipes*; flach und undeutlich oder fast verschwindend bei *Argopus*, *Sphaeroderma*, bei den Arten aus den Gruppen von *Halt. fuscicornis* und *rustica*, endlich bei den mehr walzenförmigen Arten der Gattung *Plectroscelis*, z. B. *Pl. aridula*, *Mannerheimii* etc. In der Mehrzahl der letztgenannten Fälle, fehlen deutliche Körnchen oder sind nur schwach angedeutet, hingegen zeigen sich scharfeingeschnittene Stirnlinien, welche wir dann halbkreisförmig wie bei *Psylliodes Dulcamarae*, *Hyosciami* etc. winkelförmig oder aus zwei schrägen und einer sie verbindenden Querlinie zusammengesetzt finden wie bei vielen Plectroscelis- und Psylliodes-Arten, bei der Gruppe der *H. rustica* etc.; deutlich sich durchkreuzende Stirnlinien begegnen uns bei *Argopus haemisphaericus*, *Psylliodes attenuata*, *Haltica lineata* etc. Bisweilen verlischt auch die Stirnlinie und es bleibt nur ein kurzer Quereindruck oder Grübchen sichtbar, z. B. bei *Psyll. cucullata* und bei den *Dibolien*.

Eben so verschiedenartig als beachtenswerth zeigt sich die untere dem Kopfschilde entsprechende Ausladung der kielförmigen Erhabenheit über dem Munde. Wie bereits erwähnt, geht sie zuweilen allmählig in die Mundfläche über, wie es z. B. bei den keilförmig zulaufenden Erhöhungen der Stirne bei *H. impressa* und ihren Verwandten der Fall ist, in den überwiegend meisten Fällen aber laufen von dem unteren Ende

Digitized by Google

zwei Arme oder Aeste aus, welche mehr oder minder scharf erhaben meist quer über dem Munde verlaufen, oder stumpfwinkelig (bei den *Longitarsen*) oder bogenförmig (bei der Gruppe von *H. Cyparissiae*) den tiefer liegenden Mund umschliessen. Bei der Gattung *Lithonoma*, dann *Haltica oleracea* und ihren Verwandten bildet sie in fasst rechtem Winkel abzweigend eine scharfe, horizontale Kante über dem Munde. Bei der Gruppe der *Haltiva nemorum* spaltet sich die kurze schneidige Kiellinie ziemlich weit ober dem Munde gabelförmig u. s. w. Wir werden bei der Darstellung der Gattungen und Arten Gelegenheit haben, auf diese Einzelnheiten umständlicher einzugehen, und zugleich ihren Werth als Merkmale der Unterscheidung kennen lernen.

Den äussersten Rand der Stirne oder des Kopfschildes an ihrer vorderen Senkung gegen den Mund bildet eine mehr oder minder breite horizontale Membrane, in welche die hornartige Substanz des Kopfes übergeht, und unter welcher die Oberlippe befestigt ist. Diese Membrane ist glatt und glänzend, und in der Regel deutlich sichtbar, nur bei der Gruppe von *Plectroscelis aridula* ist sie sehr schmal und undeutlich.

Einer abweichenden eigenthümlichen Bildung des Unterrandes des Kopfschildes begegnen wir bei der Gattung *Argopus*; derselbe ist nämlich tief ausgeschnitten, und ist nicht fest mit der ebenbeschriebenen Membrane verwachsen, wie bei den übrigen Halticinen, sondern liegt etwas hohl und ab, und bildet zwei hornartige abwärts gerichtete Lappen, unter welchen jene Membrane sichtbar ist.

Nach der Beschaffenheit ihrer Oberfläche ist die Stirne gewöhnlich glatt und glänzend, namentlich an den Erhabenheiten; bei einigen Arten aber vor den Fühlern und am Augenrande grob und runzlich punctirt, z. B. bei der Gattung *Lithonoma*, bei *Haltica oleracea*, *Erucae*, *Longitarsus Echii*, *Linnei*, vielen Plectroscelis-Arten etc.; bei den meisten über dem Munde und neben der kielförmigen Erhabenheit mit greisen abwärts gerichteten Härchen besetzt. Auch die Seiten des Kopfes unter den Augen zeigen bei vielen Arten eine grobe und runzelige Punctirung. Die Kehle ist stets glatt.

Die Oberlippe ist hornig, quervierreckig mit abgerundeten Ecken und mehr oder minder tiefer Ausrandung in der Mitte, ihr Aussenrand oft durchscheinend häutig; ihre Oberfläche glatt und leicht gewölbt, längs des Vorderrandes meist mit einer Reihe grübchenartiger Puncte und mit einzelnen Härchen bewimpert. Bei der Gattung *Argopus* und *Sphaeroderma* zeigt der Aussenrand der Lippe eine dichte Bewimperung von kurzen gelblichen Härchen; bei der Gruppe von *Plectroscelis aridula*

Digitized by Google

erweitert sich der Vorderrand der Oberlippe in eine dünne am Rande fein aufgebogene Hornplatte, welche schildartig die Kinnbacken deckt.

Die hornigen Kinnbacken sind kurz und wenig vorragend, innen ausgehöhlt, die breitere Mahlfläche nach oben, ihre Spitze in der Regel in fünf mehr oder minder scharfe Zähnchen gespalten, wovon von unten nach oben gezählt der erste und zweite nach abwärts, der dritte, welcher zugleich der längste und stärkste ist, an der Spitze und Biegung der vierte und fünfte aber an der oberen Mahlfläche liegen; der zweite kommt dem dritten an Grösse zunächst und bisweilen fast gleich; auch der vierte zeigt sich stets deutlich, der erste und fünfte aber meist als undeutliche Kerbzähne. In der Ruhe greifen die Zähnchen ineinander und sind bis zum dritten aussen sichtbar, während die übrigen zwei von der Oberlippe bedeckt sind. Diese Art der Einzahnung ist die in der Regel auftredende; eine Ausnahme machen die Kinnbacken mit nur vierzahnig getheilter Spitze bei *Haltica oleracea* und ihren Verwandten, wo der zweite und dritte gross und breit und einander fast gleich, — bei der Gattung *Lithonoma*, dann *Haltica mercurialis* und der Gruppe von *Plectroscelis dentipes*, wo der zweite an der Biegung liegt und der grösste ist. Eine bedeutendere Abweichung zeigt sich bei der Gruppe von *Plectroscelis aridula*, hier sind die Kinnbacken nur zweizahnig, (mit dem grössern Zahn an der Spitze) — flacher und kaum ausgehöhlt, daher sie von aussen sich schmal zeigen.

Die Kinnladen sind zweilappig, die Lappen fast gleich lang, der innere unbewehrt und bewimpert, der äussere zweigliederig und tasterartig.

Die Kinnladentaster sind viergliederig, die einzelnen Glieder bis zum dritten an Breite zunehmend; das erste Glied kurz, das zweite und dritte kurz und keulig mit schief abgestuzter Spitze, und meist an Länge gleich, das Endglied endlich kegelförmig zugespitzt.

Die gerundete Unterlippe mit querem, vorne gerade abgesetztem Kinne und freier, lederartiger, an den Vorderecken abgerundeter, in der Mitte etwas ausgerandeter Zunge.

Das Endglied der dreigliederigen Lippentaster länglich, mehr oder minder stumpf zugespitzt, die zwei anderen kurz und quer.

Der Prothorax zeigt auf der Oberseite ein nach Umriss, Wölbung und Sculptur sehr wechselndes Halsschild, dessen mannigfaltige Uebergänge sich schwer unter einen gemeinsamen Gesichtspunct zusammenfassen lassen. Mit dem Hinterrande der Flügeldeckenwurzel genau angepasst, und mit dem breit aber seicht oder gar nicht aus-

Digitized by Google

geschnittenen Vorderrande den Kopf bis an die Augen aufnehmend, zeigt es sich im Allgemeinen mehr oder minder gewölbt, mit gerundeten bisweilen nach vorne convergirenden Seiten. Die Wölbung ist in der Regel an der Spitze stärker als an der Basis, da die Seitenränder entweder gleich von den Hinterecken oder von der Mitte an abwärts gekrümmt und die Vorderecken herabgezogen sind, daher das Halsschild von oben gesehen, gewöhnlich an der Spitze verschmälert sich darstellt. Die Seitenränder sind deutlich abgesetzt und fein aufgebogen, nach den Vorderecken hin etwas verdickt und daselbst zahnartig oder winklich vorspringend, hinter diesem Vorsprunge bei der Gattung *Longitarsus* seicht ausgerandet; der Hinterrand ist meist, wenigstens innerhalb der Hinterwinkel fein gerandet, und entweder gerade oder schwach zweibuchtig mit mehr oder minder rechtwinklichen Hinterecken, oder einfach gerundet mit fast abgerundeten Hinterecken oder breit gegen die Flügeldecken gerundet und inner den stumpfen Hinterwinkeln seicht ausgebuchtet; er zeigt ferner bei einigen Arten auf der Basis senkrecht stehende, tief eingegrabene, aussen oft von einem erhabenen Fältchen begränzte Strichelchen, bei anderen Arten feine eingestochene Puncte oder deutliche Grübchen beiderseits. Vor dem Hinterrande haben einige Arten einen mehr oder minder deutlichen Quereindruck, welcher entweder durch die vorhin erwähnten senkrechten Strichelchen abgekürzt wird oder sich allmälig vor dem Seitenrande verliert. Sonstige Eindrücke z. B. inner dem Seitenrande oder der Spitze sind von geringer Bedeutung und zeigen keine bestimmte Form. Die Oberfläche ist bald glatt und glänzend nur mit äusserst feinen Pünctchen bestreut, bald deutlich und grob, entweder zerstreut oder dicht, gewöhnlich nach den Seiten hin stärker punctirt, bisweilen mit äusserst fein lederartig gewirktem Grunde; auch die Eindrücke zeigen gewöhnlich stärkere Punctirung. Unmittelbar neben dem Seitenrande zeigt das Halsschild bisweilen eine glatte, glänzende Längsschwiele, z. B. bei der Gattung *Longitarsus*.

In Bezug auf Umriss und Wölbung, dann Krümmung der Seitenränder nach abwärts lassen sich mehrere characterische Grundformen des Halsschildes herausheben, welche zum Theile generische Bedeutung haben und an welche die übrigen als Uebergangs- oder Nebenformen sich gliedern. Eine dieser Grundformen, welche der Mehrzahl Arten der Gattung *Haltica* entspricht, characterisirt sich durch die stark, bisweilen kissenartig gewölbte Scheibe und flachere Basis, durch die in oder vor der Mitte gerundert erweiterten, nach vorne wenig mehr als

Digitized by Google

nach rückwärts verschmälerten Seiten und deutliche meist rechtwinkliche Hinterecken; die Seitenränder sind an den Hinterecken nicht oder kaum herabgebogen, beinahe flach ausgebreitet, und erst von der Mitte oder vor derselben nach abwärts gekrümmt, daher die Vorderecken stärker herabgezogen; der Hinterrand fast von der Breite der Deckschilde und entweder gerade oder beiderseits schwach zweibuchtig; der Vorderrand breit nnd seicht ausgeschnitten. Am deutlichsten tritt diese Form uns entgegen bei der Gruppe von *Haltica impressa*, *femoralis* etc. Bei den übrigen Gruppen dieser Gattung zeigt sie sich mehr oder minder modificirt, lässt jedoch noch immer die gleiche Grundlage erkennen. Eine zweite Grundform ist jene, welche das Halsschild der Gattung *Longitarsus* und zwar in sehr beständiger Weise darstellt; kurz, der Quere nach gewölbt und nach vorn abfallend, zeigt es von oben gesehen fast gleichbreite nur wenig gerundete Seiten; die Hinterecken sind fast abgerundet, da die tief herabgebogenen kurzen Seitenränder sich gleich von jenen an stark nach abwärts und in einem Bogen zu den stumpferen Vorderecken krümmen; der Hinterrand ist schmäler als die Flügeldecken und leicht gerundet, der Vorderrand gerade abgeschnitten. Als eine deutliche Uebergangsform von der vorhergehenden zu dieser stellt sich das Halsschild der Arten aus der Gruppe von *Haltica Cyparissiae*, *Euphorbiae* etc. dar; hinsichtlich des allgemeinen Umrisses, der Wölbung, des etwas gerundeten Hinterrandes und gerade abgeschnittenen Vorderrandes stimmt es mit dieser, bezüglich der minder herabgebogen nur allmälig nach abwärts gekrümmten Seitenränder der deutlicheren Hinterecken und mehr herabgezogenen Vorderecken mit der ersteren überein. Eine dritte Grundform zeigt sich in dem Halsschilde der Gattung *Psylliodes*, und unterscheidet sich durch die breite, auf dem Vordertheile zugleich nach vorne abfallende Wölbung, die nur schwach gerundeten, nach vorne convergirenden Seiten, indem es seine grösste Breite am Hinterrande findet. Die ziemlich gleichmässig herabgebogenen Seitenränder ziehen sich von den Hinterecken an fast gerade oder nur in flachen Bogen zu den Vorderecken, wodurch

Digitized by Google

jene stumpfwinkelich und auch diese wenig hervorgezogen erscheinen. Der Hinterrand, wenig schmäler als die Deckschilde, ist stark und breit gegen dieselben gerundet, aber inner den Hinterecken leicht ausgebuchtet; der um die Hälfte schmälere Vorderrand seicht und breit ausgeschnitten. Mit dieser Form in naher Verwandtschaft stehen die Halsschilder der Gattung ***Dibolia*** und ***Apteropoda***, wovon erstere jedoch mehr walzig gewölbt mit tief herabgezogenen Seiten und nach vorne weniger verschmälert sind, unter dem weit ausgeschnittenen Vorderrande den ganzen abwärts gerichteten Kopf aufnehmend; letztere bedeutend breiter und gewölbter, nach vorne stark abfallend, und an den Seitenrändern stärker gerundet sind. In dem Halsschildbau der Gattung ***Plectroscelis*** äussert sich eine weitere Grundform. Bei den flacheren Arten dieser Gattung, wohin ***Plectroscelis dentipes***, ***semicoerulea*** etc. gehören, finden sich einige Anklänge an jene der Gattung ***Psylliodes***, während bei den mehr walzenförmigen Arten, von ***Plectroscelis aridula***, ***aridella*** etc. gebildet, ein selbstständigeres Gepräge sich ausspricht. Hier ist es kissenartig gewölbt, die stark herabgebogenen Seitenränder ziehen sich von den Hinterecken in schräger wenig gekrümmter Richtung nach den tief herabgezogenen Vorderecken, wobei alle Ecken scharf angedeutet erscheinen; von oben gesehen liegt die grösste Breite in oder etwas hinter der Mitte des gerundeten Seitenrandes; der Hinterrand ist gerundet und inner der Hinterwinkel schwach ausgebuchtet und etwas schmäler als die Deckschilde; der Vorderrand breit und fast gerade abgeschnitten, zur Aufnahme des ziemlich grossen mehr nach abwärts geneigten Kopfes. Eine fernere eigenthümliche Grundform biethet das Halsschild der kugeligeiförmigen Gattungen ***Argopus*** und ***Sphaeroderma***. Sie zeigt ein sehr kurzes und breit gewölbtes, nach vorne abfallendes Halsschild, dessen mässig herabgebogene Seitenränder von den stumpfen Hinterecken sich allmälig nach abwärts zu den tiefer herab- und deutlich vorgezogenen Vorderecken krümmen. Von oben gesehen sind die Seiten gerundet und nach vorne verschmälert. Der Hinterrand, schmäler als die Deckschilde, ist gerundet, jedoch beiderseits zweimal neben dem

Digitized by Google

Schildchen und nach den Seiten hin leicht ausgebuchtet. Der Vorderrand aber breit und deutlich ausgeschnitten. Das Halsschild der *Mniophila muscorum* schliesst sich dieser Form an, jedoch ist der gerundete und zur Flügeldeckenbreite weit schmälere Hinterrand neben dem Schildchen nicht ausgerandet.

Als Repräsentant einer Halsschildform, welche in einer langen Reihe exotischer Arten ausgeprägt ist, stellt sich die Bildung des Halsschildes der Gattung Lithonoma dar, jedoch ist in demselben der eigenthümliche Character der Grundform bereits modificirt. Als charakteristische Merkmale dieser exotischen Form ergeben sich: die flache Wölbung, die breit abgesetzten, am Rande stark aufgebogenen, mehr oder minder gerundeten, nach vorne verschmälerten Seiten, der wenig nach abwärts gekrümmte Seitenrand, der gerade abgeschnittene Vorder- und Hinterrand, deren ersterer seitlich durch die stark und spitz vortretenden Vorderecken winklich abgegränzt, letzterer inner den spitzen Hinterecken kurz ausgebuchtet ist.

Die Unterseite des Prothorax setzt sich aus den umgeschlagenen Seiten des Halsschildes und dem Prosternum zusammen, ohne dass sich Episternum oder Epimeren unterscheiden liessen.

Das Prosternum zeigt sich als ein querliegender Halbring von grösserer oder geringerer Breite. Am schmalsten erscheint er bei den kugeligeiförmigen Gattungen *Argopus*, *Sphaeroderma* und *Mniophila*, während er bei der gleichfalls kugelig gewölbten Gattung *Apteropoda* von grösserer Breite ist und dadurch in Verbindung mit anderen Merkmalen ihre nähere Verwandtschaft zur Gattung *Diboliа* und *Psylliodes* zu erkennen gibt. Sein Vorderrand ist in der Regel ausgerundet und schliesst sich eng an die Kehle an, den Mund frei lassend; in einigen Fällen ist er aber weiter, fast gerade abgeschnitten, wie in der Gattung *Diboliа* oder kragenförmig vorgezogen wie in der Gattung *Apteropoda*, in beiden Fällen die Mundtheile von unten grossentheils verdeckend. Sein Hinterrand ist beiderseits für die Vorderhüftpfannen ausgeschnitten, und läuft in der Mitte in einen nach der Entfernung der Vorderhüften breiteren oder schmäleren, dieselben trennenden Fortsatz aus. Dieser ist selten gleichbreit, gewöhnlich zwischen den Hüften verengt und hinter denselben wieder allmälig in ein kurzes Dreieck erweitert, dessen Basis den Hinterrand des Prosternums bildet und an den Vorderrand der Mittelbrust an-

Digitized by Google

schliesst. Die Hinterecken dieses Dreieckes sind meist etwas ausgezogen oder verlängern sich horizontal, die Rückseite der Vorderhüften theilweise einschliessend. Der Hinterrand des Fortsatzes, welcher gewöhnlich wie der übrige Rand des Prosternums um die Hüften herum fein gerandet ist, ist theils gerade abgeschnitten, theils gerundet, theils ausgerandet. Der Fortsatz selbst ist der Länge nach mehr oder minder gewölbt, zugleich oft auch der Quere nach leicht gerundet, meist eben, selten kielförmig erhaben (Gruppe der ***Haltica nemorum***) oder rinnenförmig ausgehöhlt. (***Argopus***, ***Sphaeroderma***, ***Mniophila***.) Die Bildung des Fortsatzes gibt ein gutes Unterscheidungsmerkmal für die einzelnen Gattungen und deren Gruppen ab. Die Oberfläche des Prosternums ist meist mehr oder minder stark und grob punctirt oder gerunzelt, seltener ganz glatt und glänzend (in den Gattungen ***Longitarsus***, ***Haltica***.)

Die umgeschlagenen Seiten des Halsschildrückens von dem Prosternum durch mehr oder minder deutliche Nähte getrennt, bilden die Aussenseite der Gelenkpfannen für die Vorderhüften, erstrecken sich in Form schmaler Zungen auch hinter dieselben und bilden zugleich mit dem Fortsatze des Prosternums den Hinterrand der Unterseite des Prothorax. Sie zeigen meist die Beschaffenheit der Oberseite und sind unter den Hinterecken gewöhnlich querrunzlich und zur Aufnahme der Vorderschenkel mehr oder weniger ausgetieft. Die Gelenkpfannen zeigen eine etwas schräge Richtung zur Mittelaxe, und eine eiförmige Gestalt, nach innen und unten abgerundet, nach aussen und oben spitzig zulaufend.

Die Mittelbrust ist schwach entwickelt; das Schildchen klein und dreieckig, die Seiten etwas gerundet; es ist spiegelglatt und liegt in gleicher Ebene mit den Flügeldecken. Das Mesosternum ist klein, bisweilen nur wie ein dünner Querfaden sichtbar. Bei ***Mniophila muscorum*** verschwindet sie fast gänzlich dem Auge, indem sie von dem Fortsatze des Prosternums bedeckt wird. Mit dem beiderseits ausgeschnittenen Hinterrande die Vorderhälfte der Gelenkpfannen der Mittelhüften bildend, verlängert sie sich zwischen den Hüften zu einem längeren oder kürzeren Fortsatze, welcher rückwärts ausgeschnitten, eine dem Ausschnitte entsprechende, vorgeschobene Spitze des Metasternums aufnimmt. z. B. ***Longitarsus***, ***Haltica***. Bei den Arten mit entfernter stehenden Hüften erscheint dieser Fortsatz verhältnissmässig kürzere z. B. ***Diboliа***, ***Plectroscelis***) verschwindet fast gänzlich bei den kugeligeiförmigen Arten und bleibt nur ein schmaler Querstreifen sichtbar z. B. ***Argopus***, ***Sphaeroderma***, ***Apteropoda***), während zugleich der Vorderrand des

Digitized by Google

Metasternums breit zwischen die Mittelhüften hineinragt. Die Episternen und Epimeren sind durch deutliche Nähte getrennt, als zwei unregelmässige neben und über einander gelegene kleine Dreiecke sichtbar; sie begrenzen zum Theil die Gelenkspfannen der Mittelhüften von aussen. Die Beschaffenheit der Oberfläche des Metosternum entspricht jener des Prosternums. Die quer liegenden Gelenkpfannen der Mittelhüften gleichen jenen der Vorderhüften.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Ueber einige Tagfalter der Schweiz und Piemonts.

Vom Gerichtsrathe A. Keferstein in Erfurt.

Herr Apotheker Trapp hat sich in der Schweiz vom 1. October 1854 bis zum 28. August 1857 aufgehalten und seine freie Zeit während des Sommers zu lepidopterologischen Excursionen in den berner, walliser, urner, waadtländer, tessinischen und piemontesischen Alpen benutzt, ja er ist bis Mailand, Genua und Turin vorgegangen. Seine dessfalsigen über die Papilioniden gemachten Beobachtungen hat er mir mitgetheilt und sie enthalten namentlich hinsichts der Flugzeit manche Angaben, die als Erläuterung zu Speyer's schönem Werke: „die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz" dienen können. Ich glaube, dass es nicht uninteressant sein wird, wenn ich selbige unter Zugrundelegung des gedachten Werkes auszugsweise hier wiedergebe.

***Melitaea Cynthia*** scheint nicht alle Jahre an seinen Flugstellen vorzukommen. Im Sommer 1855 fand Herr Trapp kein Stück; im Sommer 1857 auf dem Grimselpasse nur einzelne, dagegen am 6. Juli 1857 beide Geschlechter häufig auf der Staffelalpe bei 5000 Fuss Höhe.

***Melit. Artemis.*** Var. ***Merope.*** Häufig an der Maienwand am 10. August 1855 frisch in beiden Geschlechtern, dagegen im Jahre 1857 nicht ein Stück daselbst. Einzelne in den Jahren 1856 und 1857 am Gerner Grad und Simplon in einer Höhe von 6—8000 F.; schon im Juli bei einer Höhe unter 5000.

***Melit. Athalia*** und ***Parthenie.*** Herr Trapp fand ***Athalia*** über 3300 F. nicht mehr, dagegen die walliser ***Parthenie*** nicht unter 5000.

***Melit. Phoebe.*** Zu Tausenden bei Baldschieden, Marill, Brieg etc. in Ober-Wallis. Schon am 24. Mai 1857 bei Sion und am 2. Juni öfters

Digitized by Google

im Wisperthale; von der Mitte Juni bis Ende Juli in zahlloser Menge fast immer frisch. Scheint sich auf etwa 4000 F. hoch zu erheben. Eine schwarze Dornraupe mit moosgrüner Hohlmakel von ausnehmender Grösse (am 3. Juni) lieferte das seltenere ♀ (am 27. Juli 1857).

***Melit. Didyma.*** Erscheint in Wallis ohne Zweifel in 2 Generationen. Zu Sion Anfangs May ganz frisch zu Tausenden; in Oberwallis überall im Juli und August.

***Argynnis Thore.*** Scheint nur alle zwei Jahre häufig vorzukommen; den 26. und 27. Juni 1857 am Rosenlaui Gletscher. In Wallis fand ihn Herr Trapp nirgends. Wenn man den Falter todt drückt, gibt er einen ganz eigenthümlichen Geruch von sich, welcher der Schachtel, worin der Falter steckte, noch einige Tage verblieb.

***Arg. Amathusia.*** Von den ersten Tagen des Juni bis Ende Juli. Manche Jahre selten, in andern desto häufiger. Beim Leuker Bad den 13. Juli 1856 in zahlloser Menge; im Wisper Thal von 2200 F. bis hinauf an den Monte Rosa Gletscher den 15 — 20. Juli in Masse. Im Jahre 1857 sehr selten.

***Arg. Pales.*** Herr Trapp fand die Var. ***Isis*** nie über 4000 F.; so im Gasteinthal bei 3500 F. ganz frisch am 12. Juli 1857, ebenso bei Kandersteg und bei Zermatt 4000 F. hoch, dagegen am Gernergrad 9000 F. keine einzige ***Isis*** aber viel kleinere ***Pales*** zu Tausenden.

***Arg. Ino.*** Erhebt sich bis auf 4500 F. Beim Leuker Bade den 13. Juli 1856 in Menge frisch.

***Arg. Niobe.*** In Wallis bei 2000 F. untermischt mit ***Adippe***, macht sich aber durch ihren wilden rastlosen Flug kenntlich. Im Canton Bern traf sie Herr Trapp nie unter 3400 F.

***Arg. Adippe.*** Erhebt sich bis auf 5000 F. so am 9. Juli 1857 über dem Leukerbad ein schönes ♀; Var. ***Cleodoxa*** kommt jenseits des Simplon und Gotthard allgemein statt der silberfleckigen ***Adippe*** vor; vom 25 — 29. Juli bei Domo d'Ossolo in Tessin.

***Arg. Pandora.*** Hr. Trapp fing ihn, als er am 2. August 1857 durch den Wirschwald in Ober-Wallis kam, traf ihn aber nicht im Piemontesischen bei Cremola, Domo, Gravellona am Lago Maggiore, obwohl ihn Biedermann da gefunden haben will.

***Erebia Medusa*** scheint sowohl in Wallis als in Tessin zu fehlen.

***Ereb. Oeme.*** Die ♀ vom Gurnigelbade haben aber auf den Vorderflügeln breite rothgelbe Binden, dagegen traf Herr Trapp im Oberhaslithale so wie bei Kandersteg kein ♀, das mehr als eine Spur von

Digitized by Google

rothgelb um die Augen gehabt. Eben so hat ***Ereb. Pharte*** am Gurnigel breite rothgelbe Fleckenbinden, am Kandersteg aber mehr Puncte.

***Ereb. Ceto.*** Fliegt schon an den Abhängen im Hauptthal von Ober-Wallis vom 1. Juni bis in die ersten Tage des Juli.

***Ereb. Pyrrha.*** Scheint im oberen Wallis zu fehlen.

***Ereb. Melampus.*** Var. ***Eriphyle*** nur in manchen Jahren häufig und Herr Trapp fing im Juli 1857 bei Kandersteg nur 1 Stück.

***Ereb. Pharte.*** Am 20. Juni 1856 am Gurnigelbade bei 3500 F. verflogen. Herr Trapp fand ihn weder in Ober-Wallis noch an der Südseite des Simplon, eben so wenig in den Alpen des Tremolathales am Gotthardt.

***Ereb. Mnestra.*** Von 3800 F. bis 7000 F. Am 15. Juli 1857 beide Geschlechter oberhalb Zermatt in Menge. Beide Geschlechter haben an der nemlichen Flugstelle bald Augen, bald fehlen sie ganz.

***Ereb. Alecto.*** An der Gemmi ob dem Leukerbade schon bei 5000 F., am Monte Rosa nicht unter 8000 F. In der Hochalpe des Oberhaslithales kommt ***Alecto*** mit Augen vor.

***Ereb. Manto.*** Nicht alle Jahre gemein; häufig 1856, selten 1857. An Steilhorn bei Bern 6000 F. hoch, am 15. Juni 1856 zum Theil verflogen.

***Ereb. Tyndarus.*** Bei Brieg am Simplon schon bei 2000 F.

***Ereb. Goante.*** In der südlichen Schweiz sehr verbreitet bis auf fast 5000 F. und wo sie vorkommt in Menge. Im Wisperthale im Juli, in den berner Alptheilen noch am 11. August. Der Falter ist frischgefangen sehr empfindlich gegen die Sonnenhitze. Am 20. Juli 1857 fing Herr Trapp im Zermatter Thale gegen 30 völlig frische Stücke, die er in eine Schachtel steckte, welche er in einer Seitentasche trug. Als er nach einer Viertelstunde darnach sah, waren sämmtliche Exemplare dergestalt zusammengeschrumpft, dass die Flügel nur noch Stumpfen darstellten und sie mussten alle weggeworfen werden. Die später gefangenen Exemplare wurden in eine Schachtel gesteckt und diese mit Löschpapier umhüllt, und doch verdarb auch hierin noch manches. Die Sonnenglut ist aber auch in den manchmal kaum 50 Schritt breiten Südthälern fürchterlich.

***Ereb. Evias.*** In Wallis sehr verbreitet aber nur stellenweise in Menge. Zu Tausenden vom 12.—29. Mai 1857 im Brieger Thal bei Sion bei etwa 1600 F. Höhe. Kleiner und sparsamer in Ober-Wallis, bei Wispach den 2., 3. und 4. Juni, am Sinplon 3000 F., am 20. Juni in Obergestelen 4000 F. am 1. Juli 1857, ob Zermatt den 15. Juli.

Digitized by Google

Er scheint sich auf etwa 4500 F. zu erheben. Vielleicht an manchen Orten wie bei Sitten eine doppelte Generation, denn hier existirte schon am 30. Mai kein Stück mehr.

*Ereb. Pronoë.* Am 6. Juli 1857 im Leukerbad und am 24. August am Steilhorn. Die Stammform mit breiten rothgelben Binden kam Herrn Trapp nie vor, selbst nicht in den Alpen der italienischen Schweitz.

*Ereb. Euryale.* In den Alpen des Oberhaslithales am 1. August 1857 eine *Adyte* mit breiten Fleckenbinden ohne Spur von Augen.

*Chion. Aello.* Es ist nicht richtig, dass er nur alle zwei Jahre vorkäme, doch erscheint er manches Jahr seltener Am 10. Juli 1857 bei Kandersteg, am 11. an der Gemmi und am 13. Juli 1856 bei dem Leuker Bade.

*Sat. Cordula.* In Wallis gibt es wohl keinen gemeineren Falter.

*Pararga Meone.* Anfangs Mai frisch bei Sitten beide Geschlechter; im August bei Leuk frisch beide Geschlechter, daher wohl 2 Generationen.

*Par. Hiera.* Anfangs Juni zwischen Sinders und Leuk in Tannenschlägen. In der Eremitage bei Sitten und am Simplon im Juni gemein, Im Wisperthale, Baldschiedenthal an der Staffelalp bei 5000 F. hoch.

*Par. Egeria.* Bei Sitten alle Uebergänge von *Egeria* zu *Meone.* Bei Genua schon im April *Meone.* Bei Sitten im Mai. In der Gegend von Wispach in August stark rothgelbe Stücke.

*Coenonympha Pamphilus.* Während in Piemont bei Gravellona, bei Mayondien bis hinauf nach Giornico in Tessin im April 1857 blos *Pamphilus* flog, zeigte sich am 25. Juli *Lyllus* mit allen Uebergängen zum *Pamphilus.*

*Nemeobius Lucina* fand Herr Trapp jenseits der Berner Alpen auf Schweitzer Gebiet nirgends, dagegen am 19. April 1857 am Orta-See gemein mit *Polyxena, Battus* etc.

*Lycaena Pheretes* von Herrn Trapp nur zweimal am 15. Juli 1856 bei Zermatt und am 10. August 1856 am Faulhorn gefangen.

*Lyc. Battus.* Schon im April bei Bellinzona und am 29. Juli häufig bei Giornico im Livinerthale.

*Lyc. Optilete.* Nur sparsam, am 16. Juli, Alpen des Monte Rosa bei 6000 F.

*Lyc. Aeyon.* Bei Gravellona in Piemont am 25. Juli kaum so gross wie *Alsus.*

*Lyc. Argus.* Am Simplon bei 2000 F. Höhe, so gross wie *Escheri.*

*Lyc. Eumedon.* Am Simplon des 23. Juni.

Digitized by Google

***Lyc. Eros.*** In einer Höhe von 2000 — 6000 F. Bei Mörill 2900 F. am 27. Juni ; bei Zermatt 6000 F. am 16. Juli.

***Lyc. Alexis.*** Am 21. Juli 1857 bei Baldschieden. Männchen, die sich dadurch auszeichnen, dass die blaue Farbe feuriger ist und die Hinterflügel oben deutliche Randpusteln haben, auch ist die Unterseite der Hinterflügel mehr bräunlich gelb. Auf einer Bergwiese bei Sitten fing Hr. Trapp ***Alexis*** ♂ und ***Cyllarus*** ♀ in Paarung.

***Lyc. Escheri.*** Blos in Wallis von den ersten Tagen des Juni bis Ende Juli, manchmal so gross wie ***Daphnis***, manchmal kaum grösser als ***Argus***. Der ♂ hat auf den Hinterflügeln oft schwarze Randpuncte. Bis auf 4000 F.

***Lyc Corydon.*** Im Juli und August.

***Lyc. Cyllarus.*** Im untern Wallis bei Sitten den ganzen Mai hindurch.

***Lyc. Sebrus.*** Zu Tausenden bei Sitten den ganzen Mai hindurch; bei Vispach einzeln im Juli.

***Polyommatus Phloeas.*** In Wallis im Juli und August mit stark verdüsterter Oberseite.

***Polyom. Gordius.*** Erhebt sich bis 4000 F. Am 12. Juni bei Baldschieden bis Mitte Juli, das ♀ erscheint erst gegen Ende der Flugzeit. Auf der Nord- und Südseite des Simplon Ende Juni. Einzeln im Visperthal bei Zermatt den 15. Juli.

***Polyom. Chryseis.*** Fand Hr. Trapp in ganz Wallis nicht, dagegen am 16. Juli 1857 auf sumpfigen Alpenwiesen die Var. ***Eurybia*** bei Zermatt in beiden Geschlechtern zahlreich in einer Höhe von 4000—7000 F.

***Colias Phicomone.*** Bei Visperter inner 4250 F. Am 6. Juni und den ganzen Monat hindurch. Am Leukerbad am 13. Juli 1856 verflogen, dagegen auf der Nordseite der Alpe, Grimsel etc. noch frisch den 8.—10. August.

***Col. Edusa.*** Frisch mit ***Hyale*** bei Bellinzona am 13. April 1827, bei Sitten in beiden Geschlechtern den ganzen Mai hindurch ; wahrscheinlich zwei Generationen.

***Picris Brassicae.*** Am 28. Juni bei dem Grimselpasse, fast 7000 F.

***Picr. Rapae.*** Am 11. August 1857 noch in Höhen von 10000 F. über die Gletscher hinfliegend. Var. ***Bryoniae*** kam Hrn. Trapp unter 4000 F. hoch nicht vor, an der Gemein bei 6000 F.



Digitized by Google

*Picr. Callidice.* In warmen Jahren an der Südseite der Alpen schon Ende Mai. Auf der Passhöhe des Simplon an 21. Juni. 6000 F. verflogen. In den Alpen des Monte Rosa am 15. Juli 1856 bis auf 9000 F.

*Picr. Daplidice.* In Wallis zwei Generationen. Bei Leuk am 2. Mai frisch und wieder den 8. August frisch. Bei Genua schon am 26. April 1857 verflogen.

*Picr. Belia.* Frisch bei Genua den 16 April. Bei Sitten den 6. Mai 1857 verflogen. Die montane Var. *Simplonia* liebt üppige Alpentriften, häufig ob Visperterbinnen bei 4250—5000 F. am 11. Juni; bei Obernwald eine Stunde vom Rhonegletscher 4800 F. am 30. Juni 1857.

*Leucophasia Sinapis.* In Wallis bei Vispach oft kaum so gross wie *Alexis.*

*Thais Polyxena.* Fand Hr. Trapp nicht in der Schweiz, dagegen am 18. April 1857 häufig in den Weinbergen beim Arta See in Piemont nicht sehr weit vom Lago maggiore.

*Doritis Apollo.* Schon am 18. Mai 1857 bei Sitten; in den Thälern und den Alpen den Juni hindurch; im Juli waren die ♂ verflogen aber die ♀ frisch bis zum 8. August. In der Alpe des Monte Rosa bis 6000 F. hoch.

*Doritis Delius.* Fängt um den 1. Juli bei 3200 F. zu fliegen, am 8. Juli schon etwas verflogen. In den Alpen des Monte Rosa 6000 F. am 16. Juli und an der Maienwand den 14. August 1857.

*Doritis Mnemosyne.* Am 3. Juni nicht selten ob dem Dorfe Baldschieden bei 2000 F., Mitte Juni schon abgeflogen. Zu Tausenden ob Brieg am Simplon 20.—24. Juni bei 3000 F. Mitte Juli auch in den Gebirgen von Leuk.

*Hesperia Steropes.* Am 27. Juli öfter in den Sümpfen an den Gestaden des Lago Maggiore, meist verflogen.

*Hesp. Sao (Sertorius).* Bei Sitten den ganzen Mai hindurch.

---

## Baron von Osten-Sacken über die St. Petersburger Insectenfauna.

### Vorwort der Redaction.

Soviel in den letzten Jahrzehnten auch für die Erforschung der europäischen Insectenfauna geschehen ist, so bleiben doch noch immer sehr grosse Lücken in unserer Kenntnis derselben auszufüllen. Es sind diess Lücken doppelter Art; diejenigen der ersten Art entstehen dadurch,

Digitized by Google

dass das Studium einiger Insectenordnungen unverhältnissmässig viel weniger Liebhaber gefunden hat, als das anderer Ordnungen, namentlich als dasjenige der Käfer und Schmetterlinge, so dass die Kenntniss der weniger cultivirten Insectenordnungen hinter dem der allgemeiner begünstigten ganz unverhältnissmässig zurückgeblieben ist; die Lücken der zweiten Art sind localer Natur; sie rühren zum Theil daher, dass in einzelnen Ländern Europas die Lust zu entomologischen Studien erst später erwacht ist; zum anderen Theile sind sie durch sprachliche Verhältnisse, durch die Schwierigkeiten, welche der Herbeischaffung der nöthigen literarischen Hülfsmittel hier und da noch im Wege gestanden haben, durch die Zerstreutheit und Vereinzelung der Mittelpunkte wissenschaftlicher Bildung u. s. w. verursacht worden. — Skandinavien, England, Deutschland und Frankreich sind unstreitig diejenigen Länder Europas, deren Insectenfaunen verhältnissmässig am besten bekannt sind; die Faunen der drei südeuropäischen Halbinseln sind viel weniger durchforscht, unter ihnen diejenige Italiens noch am meisten, diejenige der griechischen Halbinsel dagegen am wenigsten. — So wenig es dem europäischen Russland an tüchtigen Entomologen fehlt, oder bereits seit längerer Zeit je gefehlt hat, so dürfte doch die Kenntniss der russischen Insectenfauna im Allgemeinen kaum bis auf den Standpunkt gelangt sein, welchen gegenwärtig die Kenntniss der italienischen Fauna einnimmt. Der colossale Umfang, welchen Russland im Verhältnisse zur Anzahl seiner wissenschaftlich thätigen Entomologen hat, macht es leicht begreiflich, das trotz mancher ausgezeichneten und umfangreichen Leistung der neueren Zeit bisher nicht mehr hat erreicht werden können. Für alle, welche sich für eine umfassendere Kenntniss der europäischen Insectenfauna interessiren, werden desshalb zuverlässige und umfangreiche Mittheilungen über die russische Insectenfauna von besonderem Werthe sein. Da sich die in Russland einheimische Entomologie vorzugsweise auf Petersburg concentrirt, so war es wohl zu erwarten, dass wir zunächst eine ausführlichere, dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft entsprechende Mittheilung über die Petersburger Fauna erhalten würden. Sie liegt uns in einer ausführlicheren Arbeit des Herrn Baron von Osten-Sacken, welche die Zeitschrift des Ministeriums für Volksaufklärung in Petersburg im Jahrgang von 1857 mittheilt, in willkommener Weise vor. — Eine auf diese verdienstliche Arbeit bezügliche, die leichtere Benutzung der in ihr mitgetheilten Verzeichnisse bezweckende Mittheilung des Herrn Verfassers lassen wir hier folgen.



Digitized by Google

Im Winter 1855—1856, vor meiner Abreise aus St. Petersburg, beschloss ich, meine Studien über die dortige Insectenfauna durch die Anfertigung eines, bis dahin noch nicht vorhandenen Celeopteren-Verzeichnisses jener Fauna. Später setzte ich diesem Verzeichnisse einiges über andere Insectenordnungen hinzu, auch, als Einleitung, ein paar Capiteln von allgemein-entomologischem und historischem Inhalte. Auf diese Weise entstand ein Aufsatz, der in russischer Sprache im Jahrgang 1857 der Monatsschrift des kaiserl. Ministeriums der Volks-aufklärung in St. Petersburg unter dem Titel: „Bericht über den gegenwärtigen Zustand der Kenntniss der entomologischen Fauna der Umgebungen von St. Petersburg" erschien.

Ich hielt es für zweckmässig, den Aufsatz in russischer Sprache erscheinen zu lassen, um ihm dadurch eine weitere Verbreitung unter den beginnenden Entomologen in St. Petersburg zu verschaffen. Zugleich sorgte ich aber dafür, dass die darin enthaltenen Verzeichnisse auch von des Russischen nicht Kundigen benutzt werden könnten, indem in dieser Sprache nur rein locale Notizen oder bekannte wissenschaftliche Allgemeinheiten abgehandelt sind.

Leider fing der Druck erst nach meiner Abreise aus St. Petersburg an; die Correctur wurde durch einen Freund besorgt, dem ich für die unsägliche Mühe, die er dabei gehabt haben muss, nicht genug danken kann. Der Druck eines entomologischen Cataloges in einer russischen Druckerei ist nämlich etwas so ziemlich Aussergewöhnliches; weder die Redaction noch die Setzer besassen darin die nöthige Praxis; daher geschah es, dass Erstere, aller Proteste meines Freundes ungeachtet, auf Aenderungen in der äusseren Anordnung bestand, die sich später als höchst unzweckmässig erwiesen; die Setzer aber ihre Unerfahrenheit in zahllosen Druckfehlern kundgaben, von denen, trotz aller Correctur, doch eine bedeutende Menge zurückgeblieben sind. (So z. B. die beständig vorkommende komische Ersetzung des lateinischen Buchstabens durch den gleichlautenden, aber anders aussehenden russischen; statt Isarthron steht z. B. Isaptroh, weil das russische R das griechische Ro ist, und folglich dem lateinischen P gleicht; und ebenso das russische N dem lateinischen H.)

Dieser etwas misslungenen Herausgabe ungeachtet wird der Hauptzweck, die Anregung zum Studium der Fauna von St. Petersburg, hoffentlich erreicht werden. Aber kaum würde ich es wagen, vor einem grösseren entomologischen Publicum mit einem so unvoll-

Digitized by Google

kommenen Produkte zu erscheinen, in welchem zu den inneren Mängeln (Unvollständigkeit der Verzeichnisse, besonders der Microcoleopteren etc.), noch die äusseren einer schlechten Ausstattung hinzutreten. Da jedoch das Werk erschienen ist, also Allen zur Benutzung freisteht, da es zweitens manchen Beitrag zur Kenntniss der geographischen Verbreitung der Insecten (und besonders der Käfer) enthält, und drittens, da ich eine Anzahl Separatabdrücke (welche statt der Jahrzahl 1857 die von 1858 tragen) an meine Freunde vertheilt habe, so halte ich mich für verpflichtet, die Benutzung desselben durch einige Erläuterungen zu erleichtern.

Der Inhalt des Aufsatzes ist folgender:

Erste Abtheilung (pag. 1—30). Allgemeiner Theil. Ueber den wissenschaftlichen Werth des Studiums der Localfaunen. Allgemeine Begriffe über die geographische Verbreitung der Insecten (§. 1.) Charakteristik der entomologischen Fauna von St. Petersburg in ihrem Verhältniss zum Klima, zur Beschaffenheit des Bodens und zur Flora. Stellung dieser Localität rücksichtlich der mitteleuropäischen und arctischen Fauna (§. 2.) Schliessliche Bemerkungen über den jetzigen Stand und die mangelhaften Seiten der Kenntniss des St. Petersburger Fauna (§. 3.)

Zweite Abtheilung (pag. 31—47.) Historischer Ueberblick. Erste Epoche, Laxmann, Boeber, Cederhielm etc. Zweite Epoche, Hummel, Mannerheim, Faldermann etc. Dritte Epoche, Gegenwart.

Dritte Abtheilung (pag. 48—152.) Verzeichnisse der in der Umgebung St. Petersburg bisher gesammelten Insecten.

I. Coleoptera (pag. 55—140.) Dies ist eigentlich der Haupttheil der ganzen Arbeit, und wohl der einzige, der irgend einen Werth im Auslande haben kann. Folgende Erklärungen sind zur Benutzung des Catalogs unerlässlich:

Um diesem Verzeichnisse den gehörigen wissenschaftlichen Werth und die nöthige Verlässlichkeit zu geben, hatte ich die darin angeführten Arten in vier Kategorien vertheilt: 1. Arten, deren Originalexemplar (d. h. dasjenige, auf welches die Bestimmung im Verzeichnisse gegründet ist) sich in einer von Freunden der Entomologie gebildeten, und jetzt in der Kaiserl. Acad. der Wissenschaften befindlichen Sammlung der Fauna petropolitana, befindet. 2 Arten, deren Originalexemplar sich in St. Petersburg in Privatsammlungen befindet. 3 Arten, deren Vorkommen mir nur aus anderen Werken bekannt war;

Digitized by Google

hieher gehören Hummels Essais Entomologiques und Motchoulsky's Verzeichnisse der Käfer Russlands (Carabi im Bulletin de Moscou; Hydrocanthari in Helsingsfors, 1853; und die handschriftliche Fortsetzung dieser Cataloge, die übrigen Familien begreifend, die ich der freundlichen Mittheilung des Verfassers verdankte). 4. Einige wenige Arten, (wie z. B. *Odacantha melanura*, *Valgus hemipterus*, *Orycles nasicornis* etc.) deren Vorkommen mir einzig aus glaubwürdiger mündlicher Mittheilung bekannt ist, deren Original-Exemplare ich aber nicht gesehen habe. — Man sieht hieraus, dass die Artenbestimmungen der Categorien 1 und 2 im Nothfalle mit den Original-Exemplaren immer verglichen werden können; die der zwei folgenden beruhen blos auf Autorität und ihr wissenschaftlicher Werth hängt von der Zuverlässigkeit dieser Autorität ab.

Meine Absicht war, diese Categorien auf folgende Weise, durch eine entsprechende Zahl Sterne auszudrücken; z. B. in der Gattung *Dromius* Bon.

Dromius Bon.

| | |
|---|---|
| * | |
| *Sigma* Rossi | erste Categorie |
| *marginellus* Fab. | |
| *fenestratus* Fab. | |
| etc. etc. | |
| * * | |
| *linearis* Oliv. | zweite „ |
| * * * | |
| *glabratus* Duft | dritte „ |
| * * * * | |
| *quadrimaculatus* Lin. | vierte „ |
| *longiceps* Lin. | |

Diese senkrechte Anordnung ist aber beim Druck, sehr unzweckmässig durch die horizontale ersetzt worden, wodurch die Uebersichtlichkeit der vier Categorien sehr gelitten hat. Dieselbe Gattung nimmt sich jetzt folgendermassen aus:

Dromius Bon. *

*Sigma* Rossi. — *marginellus* Fab. — *fenestratus* Fab. etc. etc. * * — *linearis* Oliv. * * * — *glabratus* Duft. * * * * — *quadrimaculatus* Lin. — *longiceps* Lin.

Mit dieser Erklärung wird man sich im Cataloge leicht zurechtfinden.

Digitized by Google

Ausser dieser grossen Sterne sind auch kleinere gebraucht worden, die links an manchen Artennamen stehen. Die damit bezeichneten Arten sind solche, die in Hummels Essais nicht erwähnt sind, also eine Bereicherung der St. Petersburger Fauna seit Hummel bilden. Alle Arten hingegen ohne diese Sterne, sind in den Essais als Petropolitaner bereits erwähnt worden, und ich habe es für eine Pflicht der Pietät gegen diesen, um unsere Fauna so verdienten Mann, gehalten, seine Entdeckungen überall hervorzuheben.

Die Zahlen (1—6), die nach den Artennamen stehen, bedeuten: 1 — sehr selten, 2 — selten, 3 — ziemlich selten, 4 — nicht selten, 5 — häufig, 6 — sehr häufig. Bei jeder Art finden sich Angaben über Zeit und Ort des Vorkommens, die Namen des ersten Finders, oder mehrerer Finder bei seltenen Käfern etc. Alle diese Bemerkungen haben eine rein locale Bedeutung und sind daher in russischer Sprache.

Die Abkürzungen Motch. Cat. beziehen sich auf den gedruckten, und Motch. Cat. man. auf die handschriftlichen Cataloge des Herrn Motchoulsky.

In der Familie der Staphylini habe ich, wegen Mangel an Material und an specieller Kenntniss die oben angegebene Anordnung in vier Categorien verlassen müssen, und ein Verzeichniss nach der in den Essais von Hummel, in Mannerheims Précis d'un nouv. arangement de la famille du Brachelytres und in Herrn Motchoulsky's handschriftlichem Cataloge enthaltenen Angaben zusammengestellt. Die ganze Familie gehört also zur dritten Categorie. Die drei Hauptquellen sind durch die Buchstaben H. (Hummel), Mnh. (Mannerheim) und M. (Motchoulsky) bezeichnet.

In den übrigen Insectenordnungen (pag. 140 —152) habe ich mich begnügt, in kurzen Worten zu erwähnen, wer sich mit denselben in St. Petersburg beschäftigt hat, und wie weit er es gebracht hat. Auch kleine Verzeichnisse sind beigegeben.

Lepidoptera. Bezugnahme auf Herrn Siever's Verzeichniss der Schmetterlinge der Umgegend von St. Petersburg.

Diptera. Verzeichniss einiger von mir gesammelten Dipteren. Die Zahlen 1—6 bezeichnen, wie bei den Käfern, die Häufigkeit. Ein Ausrufungszeichen bei den *Tipularia fungicola* bedeutet, dass ich die Bestimmung oder deren Berichtigung Herrn Winnertz in Crefeld, verdanke.

Hemiptera. Kurzes Verzeichniss der Geocorizae, nach einer von Capitain Kouschakewitch bestimmten Sammlung.

Digitized by Google

Neuroptera. Libellulinae. Verzeichniss nach Herrn Siemachko's Angaben. Phryganidae nach Kolenati und meiner Sammlung, die zum Theil von Dr. Hagen revidirt wurde. Planipennia, nach meiner Sammlung. Die Chrysopen sind von Dr. Hagen bestimmt worden.

Hymenoptera. Kleines Verzeichniss nach meiner Sammlung.

Orthoptera. Kurzes Verzeichniss nach Hummel.

Ein Anhang (pag. 152—166) enthält eine Liste der beim Studium der St. Petersburger Fauna zu gebrauchenden Werke.

Zum Schluss muss ich noch bemerken, dass der grösste Theil der in den Verzeichnissen angegebenen Insecten innerhalb einer Entfernung von 2—3 deutschen Meilen von St. Petersburg gesammelt worden ist. Kaum ein einziges Insect ist angeführt worden, welches aus einer Entfernung von mehr als 5 Meilen stammte.

# Systematisches Verzeichniss der dem Verfasser bekannten Phryganiden und deren Synonymik.

Von Prof. Dr. Kolenati.

(Schluss.)

40. Gen. Potamaria Leach.
*Diplectrona* W.
*Aphelocheira* Stph. (p.)
*Hydropsyche* Pct. (p.)

Sp. 148. *Pictetii* Klti. Ep.
*nigricorne*? Pict.

„ 149. *Schmidtii* Klti. Alp.

41. Gen. Psychomyia Latr.
*Psychomia* Br.
*Anticyra* Ct. Stph.
*Tirodes* Stph. (p.)

Sp. 150. *Annulicornis* Pict. Ep. (Nr. 15.)
*ciliaris* Stph.

„ 151. *Phoeopa* Stph. Ep.
*tomentosa* Pct.

Sp. 152. *Gracilipes* Ct. Ep. b.
*lutescens* Stph.

„ 153. *Subochracea* Stph. Ep. b.
*latipes* Ct.

42. Gen. Polycentropus Ct.
*Amathus* Stph.
*Cyrnus* Stph. (p.)
*Tinodes* Stph. (p.)
*Hydropsyche* Pct. (p.)
*Phr.* L.

Sp. 154. *Bimaculatus* Linn. Eurp. (Nr. 14.)
*pulchellus* Stph.
*concolor* Bm.

„ 155. *Urbanus* Pct. Ep.
*cognatus* Stph.

Digitized by Google

Sp. 156. *Unipunctatus* Stph. Ep. b.
„ 157. *Unicolor* Pct. Ep.
43. Gen. Plectrocnemia Stph.
*Philopotamus* Ct. Stph. Rr. (p.)
*Hydropsyche* Pct. (p.)
*Cyrnus* Stph.
*Polycentropus* Ct. (p.)
*Amathus* Stph. (p.)
*Phr.* Schk.
Sp. 158. *Aurata* Klti. Ep. b. (Nr. 13)
„ 159. *Liturata* Klti. Ep. (Nr. 12)
„ 160. *Irrorata* Ct. Ep.
*tenellus* Rr.
*maculatus* Stph.
*fuliginosa* M. V.
*xanthocoma* M. V.
Sp. 161. *Atomaria* Schk. Europ. (Nr. 10.)
*senex* Pct.
*flavomaculatus* Rr.
*conspersus* Ct.
*nigripunctatus* Stph.

3. Trib. **Hydropsychidae** Stph.
44. Gen. Hydropsyche Pct.
*Philopotamus* Ct. Stph. (p.)
*Phr.* Don.
Sp. 162. *Angustipennis* Ct. Europ. (Nr. 25.)
*affinis* Stph.
*angustata* Pct.
„ 163. *Pellucidula* Curt. Europ. (Nr. 22.)
*dorsalis* Stph.
*laeta* Pct.
*adspersa* Rr.
*nebulosa* Br.
*helvola* Koll. M. V.
*vespertina* M. V.
Sp. 164. *Nevae* Klti. Ep. b. (Nr. 23)
*hibernica*? Ct.
*ochroleucus*? Stph.
„ 165. *Tincta* Pct. Ep. (Nr. 24.)
*varia* Rr.
*versicolor* Br.
*austriacus* Koll. M. V.
„ 166. *Tenuicornis* Pct. Europ. (Nr. 26.)
*antennatus* Stph.
*ophthalmica* Rr.
*maxima* Br.
„ 167. *Atomaria* Gm. Ep. (Nr. 27)
*maculata* Don.
*instabilis* Ct.
„ 168. *Guttata* Pct. Ep. (Nr. 28.)
*bimaculatus* Stph.
*Danubii* Br.
„ 169. *Fulvipes* Ct. Ep. (Nr. 29.)
*obscurus* Stph.
*variabilis* Pct.
*leptocera* Koll. M. V.
var. *adspersula* Gys. M. B.

45. Gen. Macronema Pct.
*Macronemum* Bm.
*Hydropsyche* M. V. (p.)
Sp. 170. *Speciosum* Bm. Am. m.
„ 171. *Scriptum* Rr. Mdg.
„ 172. *Agraphum* Klti. Am. m.
*Schottii* M. V.
„ 173. *Lineatum* Pct. Am. m.

46. Gen. Macrostemum Klti.
*Macronemum* Bm. (p.)
*Macronema* Rr. (p.)
*Hydropsyche* Pct. (p.)
Sp. 174. *Hyalinum* Pct. Am. m.
„ 175. *Auripenne* Rr. Am. m.
*Xanthodorsum* M. V.

Digitized by Google

4. Trib. **Mystacididae** Bm.

47. Gen. *Ceractea* Lch.
*Mystacida* Br. (p.)
*Mystacides* Rr. (p.)
*Phr.* Z. Cq. Lr. DG.

Sp. 176. *Nervosa* Cq Ep. (Nr. 32.)
*barbata* Z.
*venosa* Rr.
*decumana* M. B.

48. Gen. Blepharopus Klti.

Sp. 177. *Diaphanus* Klti. Am. m.

49. Gen. Molanna Ct.
*Odontocerus* Lch. Ct. Stph. Br.
*Mystacides* Pct. (p.)
*Amblyopteryx* Stph.
*Acrogaster* Bi.
*Phr.* Scp.

Sp. 178. *Angustata* Ct. Europ. b. (Nr. 36.)
*cylindrica* Pct.
*vestita* Z.
Varietates:
a. *rufipalpis* Stph.
b. *nigripalpis* Stph. (Nr. 37)
c. *albicans* Z. (Nr. 38.)
d. *sericea* Bi. (Nr. 39.)

„ 179. *Albicornis* Scp. Ep. Alp. (Nr. 33.)
*griseus* Lch.
Varietates:
a. *maculipennis* Ct. (Nr. 34.)
b. *incana* Klti. (Nr. 35.)

50. Gen. Triplectides Klti.
*Mystacides* Bm. (p.)

Sp. 180. *Gracilis* Bm. Am. m.

„ 181. *Princeps* Bm. Am. m.

51. Gen. Mystacides Lr.
*Mystacida* Rr.
*Leptocerus* Lch. Ct. Hg.
*Phr.* Z. Scp. F. Fc. Gm. L.

Sp. 182. *Uwarowii* Klti. Am. b.

„ 183. *Ochraceus* Ct. Europ. bor. (Nr. 40.)
*senilis* Bm.
*fulva*? Rr.

„ 184. *Hecticus* Z. Ep. (Nr. 41.)
*testaceus* Ct.
*pilosus* Müll. Br.
*obsoleta* Rr.
*pallens* Koll. M. V.

„ 184½. *Seminiger* Stph. Ep. b.
*vetula* Rr.

„ 185. *Fennicus* F. Ep. b. (Nr. 42)
*unigutlatus* Pct.
*dissimilis* Stph.
*albimaculs* Rr.

„ 185½. *Notatus* Hg. Ep. b.

„ 186. *Bifasciatus* Fc. Europa. (Nr. 43.)
*annulata* Gm.
*subannulatus* Stph.
var. *Silesiaca* Klti.

„ 187. *Perfusus* Stph. Ep. (Nr. 44)

„ 188. *Bilosus* L. Ep. (Nr. 45, 46)
*tineoides* Scp.
*rufina* Rr.

„ 189. *Sericeus* Klti, Europ. m. (Nr. 47.)

„ 190. *Aureus* Pct. Ep. (Nr. 48.)
*tarsalis* Stph.

„ 191. *Niger* L. Ep. (Nr. 49.)
*fuliginosa* Scp.
*atra* Pct. Stph.
*phaea* Stph.

„ 192. *Affinis* Lch. Ep. (Nr. 50.)

Digitized by Google

Sp. 193. *Albifrons* L. Ep. (Nr. 51.)
*bilineata* F.
„ 194. *Genei* Rr. Ep. m.
„ 195. *Rufogriseus* Stph. Eurp. (Nr. 52.)
*conspersa* Rr.
„ 196. *Rufus* Stph. Ep. (Nr. 53)
*bicolor* Ct.

52. Gen. Setode Rr.
*Leptocerus* Lch. Stph. (p.)
*Mystacides* Lr. Br. (p.) Pct. (p.)
*Phr.* L. F.
Sp. 197. *Sexpunctata* Klti. India.
„ 198. *Azurea* L. Ep. (Nr. 54.)
*niger* Stph. Pct.
*ater* Br.
Sp. 199. *Quadrifasciata* F. Europ. (Nr. 55.)
? *longicornis* L. Stph.
„ 200. *Fusca* Br. Ep. m.
„ 201. *Lacustris* Pct. Ep. (Nr. 56)
? *attenuatus* Stph.
*dissimilis* Stph.
„ 202. *Interrupta* F. Ep. (Nr. 59.)
„ 203. *Punctata* F. Ep. (Nr. 57.)
*punctella* Rr.
„ 204. *Hiera* Klti. Ep. b. (Nr. 58)

---

# Analytische Darstellung der Histeriden.

Nach

## Abbé de Marseul.

Von A. Czagl.

(Fortsetzung.)

### VIII. Gruppe.

1. Vorderschienen dreizähnig.. ..... 2
— vierzähnig ..... 5
2. 1—5. Rückenstreifen der Flügeldecken ganz ..... 3
1—4. — — — — .. **aequistrius.** Madag. L. 3½, B. 2½ m.
1—3. — — — — .. **Gondotii** Madagasc. L. 5½, B. 4 m.
3. Vorderwinkel des Halsschildes mit einem Grübchen. — Stirne eingedrückt, Streifen auf derselben einen einspringenden Winkel bildend.....4
— — — ohne Grübchen. — Stirne eben, Streifen kaum ausgebuchtet ....**12striatus** Schrk. Europ. L. 5, B. 3 m.

Digitized by Google

4. Flügeldecken roth, mit einer dreieckigen schwarzen Makel um das Schildchen .....**scutellaris** Er. Sicil. L. 7, B. 5 m.

— schwarz, beiderseits mit einer ovalen rothen Makel in der Mitte .....**bipustulatus** F. Indien. L. 5, B. 3½ m.

— — — ohne Makel .....**lentus** Bohem. Scneg. L. 7, B. 4½ m.

5. 1—5. Rückenstreifen ganz; jede Flügeldecke gewöhnlich mit rothem Fleck am ganzen äusseren Spitzenwinkel **bimaculatus** F. Europ. L. 4½, B. 3 m.

1—4. — — ohne Makel .....6

1—2. — — 3—4. weit unterbrochen, vom 5. nur ein Rudiment an der Spitze, Nahtstreifen bis zur Mitte laufend .....**Salei.** Caracas. L. 6, B. 4½ m.

6. Seitenstreifen des Halsschildes ganz, der Randstreifen längs des Vorderrandes nicht fortgesetzt..**corvinus** Germ. Europ. L. 4, B. 3 m.

— — — unterbrochen und am Vorderrande durch den Randstreifen ersetzt .....**torquatus.** Ind. L. 4¾, B. 3½ m.

Ferner:

***H. puncticollis*** Redtb. Faun. Aust. I. ed. (1849) wurde von dem Verfasser selbst in seiner zweiten Ausgabe zu ***Platysoma frontale*** gezogen.

***H. puncticollis*** Heer Fn. Helv. 1, 459, 19, (1841). Länglich eiförmig, Halsschild mit dicht punctirten Seiten; 1—3. Rückenstreifen ganz, 4—5. und Nahtstreifen abgekürzt; Vorderschienen dreizähnig. L. 5 m. Schweiz, sehr selten.

***H. nigrita*** Stph. Ill. Brit. Ent. 3, 149, 12 (1830). Fast länglich, schwarz; 1—4. Rückenstreifen ganz, 5. und Nahtstreifen kurz; Vorderschienen fünfzähnig, der unterste Zahn gespalten. L. 4½ m. — London, in einem einzigen Exemplar vorhanden. Dem ***H. carbonarius*** ähnlich, aber durch den fehlenden Randstreifen der Flügeldecken unterschieden.

Digitized by Google

## XXI. *Epierus* Er.

Körper klein, oval. — Kopf convex, Stirnstreifen fehlend, Oberkiefer gleichlang eingezogen; Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, Fühlergrube an den Vorderwinkeln des Halsschildes vom Rande der Vorderbrust bedeckt. — Halsschild trapezoidal, mit einem Randstreifen. — Flügeldecken gestreift, an der Spitze gerade abgestutzt, umgeschlagener Rand derselben kaum vertieft, gestreift. — Propygidium quer, Pygidium dreieckig, beide abschüssig. — Vorderbrust erhaben, an der Basis abgestutzt, in die Mittelbrust kaum eindringend, zweistreifig, mit einem mässigen Vorderlappen; Mittelbrust vorne kaum ausgebuchtet, gerandet. — Vorderschienen mit kleinen kurzen Borsten sägeförmig besetzt, Tarsalgrube sehr seicht.

Diese Gattung nähert sich im Habitus einigen Arten von Carcinops, Hister und Phelister, aber die schmalen, mit kurzen, gleichen Borsten dicht besetzten Vorderschienen dienen zur alsogleichen Unterscheidung. — Ueberdiess geben die zweistreifige an der Basis abgestutzte Vorderbrust und die etwas vom Brustrande bedeckte Fühlergrube gute Merkmale um sie von Hister, die Basis der Vorderbrust, in welche die Spitze der Mittelbrust nicht eindringt, so wie der Mangel der Tarsalgrube und des Stirnstreifens um sie von Phelister, endlich die in den Vorderwinkeln selbst gelegene Fühlergrube um sie von Carcinops zu scheiden.

Die Arten haben mit Ausnahme des *E. Waterhousii* eine dunkle, schwarze oder braune Farbe. Sie leben in dem Moder unter der Rinde abgestorbener Bäume. Ihre Verbreitung in Amerika ist sowohl über die Inseln des mexicanischen Golfes als über den Continent von den Vereinigten Staaten bis Brasilien; nur zwei finden sich in Europa.

1. Halsschild an der Basis vor dem Schildchen mit einem gebogenen eingedrückten Striche . . . . . 2
— — — — ohne Strich . . . . . 4
2. 4. Rückenstreifen ganz, 5. abgekürzt . . . . . 3
— und 5. Rückenstreifen verwischt. Strich vor dem Schildchen in Form eines Circumflexes . . . . . **copreides**. N. Am. L. 3, B. 2¼ m.
3. Strich vor dem Schildchen halbkreisförmig . . **arciger**. Venezuol. L. 3, B. 1⅛ m.
— — — — lanzettförmig . . . **hastatus** N. Grenad. L. 2½, B. 1½ m.

Digitized by Google

4. Nahtstreifen deutlich ausgeprägt ..... 7
— fehlend ..... 5

5. Mittelbrust quer über mit einem halbkreisförmigen Striche. Randstreifen des Halsschildes ganz. — 3. Rückenstreifen ganz, oder nur etwas abgekürzt ..... 6
— ohne Streifen. — Randstreifen des Halsschildes unterbrochen. — 3. Rückenstreifen an der Basis abgekürzt ..... **bisbistriatus**. Bras. L. 3, B. 2 m.

6. 4. Rückenstreifen vorhanden. — Randstreifen der Mittelbrust ganz ..... **tersus** Er. Brasil. L. 4½, B. 3 m.
— fehlt. — Randstreifen der Mittelbrust unterbrochen ..... **Incas**. Venezuel. L. 3½, B. 2¾ m.

7. 4. und 5. Rückenstreifen ganz oder kaum abgekürzt, deutlich ausgedrückt ..... 9
4. Rückenstreifen ganz, 5. sehr kurz oder fehlend. — Streifen der Vorderbrust in der Mitte stark gegen einander gebogen ..... **rubellus** Er. Brasil. L. 2, B. 1⅛ m.
4. und 5. Rückenstreifen verwischt ..... 8

8. Mittelbrust quer über mit einer halbkreisförmigen Linie, Randstreifen unterbrochen. — Umgeschlagener Seitenrand der Flügeldecken mit zwei Streifen **mundus** Er. Venezuel. Bras. L. 4½, B. 3 m.
— — — ohne bogenförmige Linie, Randstreifen ganz. — Umgeschlagener Seitenrand der Flügeldecken mit einem einzigen Streifen . . **laevistrius** N. Grenad. L. 2⅛, B. 1½ m.

9. Mittelbrust quer über mit einer halbkreisförmigen eingedrückten Linie, welche dem Randstreifen mehr oder weniger genähert ist ..... 10
— ohne diese Linie; Randstreifen ganz, an den Seiten winkelig ..... 13

10. Halsschild an den Seiten wulstförmig gerandet; stark punctirt. Innerer Randstreifen der Flügeldecken ganz. 5. Rückenmit dem Nahtstreifen vereinigt **retusus** Ill. Toscana, Steiermark. L. 3, B. 2 m.

Digitized by Google

Halsschild an den Seiten eben; fein punctirt. — Innerer Randstreifen der Flügeldecken fehlend. 5. Rücken- und Nahtstreifen nicht verbunden .. :.....11

(Fortsetzung folgt.)

---

# Mittheilungen.

Von Herrn Achille Costa in Neapel ging uns bereits im vorigen Jahre aus dem dortigen Journale „l' Iride" Nr. 26 ein Separatabdruck zu, in welchem Herr Costa die von Herrn Prof. Löw in unserer Zeitschrift 1857 pag. 33 aufgestellte Gattung Pithogaster für identisch mit seiner in den Rondiconti della Società Reale Borbonica 1856 publicirten Gattung Opsebius erklärt. Herr Prof. Löw, dem wir diesen Separatabdruck s. Zeit zusandten, hat davon in der Berliner Entom Monatschrift 1858 pag. 338 erwähnt, musste aber die Frage offen lassen, weil ihm die Publikationen des Herrn Costa nicht zugänglich waren. Hr. Costa hat nun im „Iride" vom 9. Dec. v. J. (Nr. 25) abermals ein Schreiben veröffentlicht und uns freundlichst zugesandt, dessen Uebersetzung wir hiemit folgen lassen:

Hr. J. Lederer, Redacteur der Wiener Entom. Monatschrift.

Mein Herr!

Es ist nun gerade ein Jahr, dass ich Ihnen eine von mir veröffentlichte Note (Nota sul genere Opsebius fra Dittere Enopidei, im Iride Nr. 22, zweiter Jahrgang enthalten) zusandte, in welcher ich darthat, dass das von Herrn Löw auf eine spanische Henopide gegründete und in der von Ihnen und Herrn Miller herausgegebene „Wiener Entom. Monatschrift" August 1857 beschriebene Genus Pithogaster nicht verschieden von dem von mir in einem der hiesigen königl. Academie der Wissenschaften 1855 übergebenen und in den Rendiconti derselben Academie (Bimestre de Gennajo e Febbrajo 1856) abgedruckten Aufsatze aufgestellten Genus Opsebius sei. Sie dankten mir in Ihrem werthen Schreiben vom 22. December 1857 für meine Mittheilung und empfahlen mir Ihnen auch in der Folge ähnliche wissenschaftliche Berichte zu senden, indem Sie gleichzeitig bemerkten, dass die italienischen Publikationen bei Ihnen wenig bekannt würden und eine Doppelanwendung also leicht vorkommen könne. Diess kann wohl allenthalben leicht stattfinden, da es unmöglich ist, von allem in ganz Europa Publicirten schnelle Kenntniss zu erlangen und nicht in der Absicht

Digitized by Google

zu critisiren, sondern im Vortheile der Wissenschaft entspreche ich Ihrem Wunsche, indem ich Ihnen hiemit einen Fall, welcher dem oben erwähnten analog ist, mittheile.

In Nr. 1 des laufenden Jahrganges derselben gelehrten Zeitschrift und einem Artikel desselben ausgezeichneten Dipterologen Hr. Löw („Zehn neue Dipteren") findet sich eine sicilianische Ardoptera unter dem Namen *oculata* beschrieben, welche im Königreich Neapel nicht selten ist und auch in ihrem Habitat etwas Eigenthümliches hat, da sie eine der wenigen Arten ist, die auf den Converven leben, welche die Felsen am Ursprunge der warmen Mineralquellen von Casamiccio auf der Insel Ischia bedecken, Quellen, deren Temperatur nie unter 50° Reaum. ist. Es war diese Art im Jänner 1858 nicht mehr neu, da ich sie zu Ende 1854 unter dem Namen *Ardoptera ocellata* in einem in den Annali Scientifici di Napoli 1. Jahrgang, 3. Heft enthaltenen Aufsatze „Di alcune nuove Specie di Ditteri" beschrieben hatte und es ergiebt sich also für dieses Dipteron folgende Synonymie:

*Ardoptera oceltata* A. Costa. Nuove Specie di Ditteri. Annal. Scient. Nap. I. pag. 76 1854.

*Ardoptera ocellata* Löw. Zehn neue Dipteren. Wiener Entom. Monatschrift II. pag. 2. 1858.

Nachdem es zur Aufklärung der Gattungs- und Species-Synonymie von höchster Wichtigkeit ist, glaub ich, dass im Interesse der Wissenschaft es sehr nützlich sein würde, meine Mittheilung in Ihre Zeitschrift einzurücken.

Neapel, 16. Nov. 1858.

A. Costa.

Der von Prof. Schaum in Verbindung mit Dr. Kraatz und Hrn. v. Kiesenwetter bearbeitete Catalogus Coleopter. Europae ist so eben erschienen. Derselbe kostet im Buchhandel 15 Sgr., direct vom Verfasser bezogen 10 Sgr. Eine Anzahl von Exemplaren sind von Ende Jänner ab zu dem letzteren Preise bei der Redaction dieser Zeitschrift vorräthig.

Soeben erscheint bei **Hittler & Sohn** in **Berlin**:

**H. Löw.** Neue Beiträge zur Kenntniss der Diptern. 6. Heft.

Es enthält ausser den Auseinandersetzungen über Diptern mehrerer anderen Familen die Fortsetzung der europäischen Dolichopoden, von welchen eine grössere Anzahl neuer Arten beschrieben worden.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**
Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 3.** **III. Band.** **März 1859.**


## Ein Votum

über die

## von der Dresdner Entomologen-Versammlung angenommenen „Gesetze der entomologischen Nomenclatur."


Von Dr. J. R. Schiner.


Die erste Entomologen-Versammlung in Dresden hat in ihrer Schlusssitzung am 21. Mai 1858 „Gesetze der entomologischen Nomenclatur" berathen, welche in der Berliner Entomologischen Zeitschrift (1858 p. XL et ff.) mit dem Beifügen mitgetheilt werden, dass die §§. 1—14 *) von den anwesenden Entomologen mit Stimmeneinhelligkeit in unveränderter Fassung angenommen und nur einige Zusätze gemacht wurden, dass ferner einstimmig beschlossen wurde, die festgestellten „Grundsätze" durch geeignete Anträge bei entomologischen Autoritäten, insbesondere entomologischen Gesellschaften und naturhistorischen Vereinen zur möglichst allgemeinen Geltung zu bringen.

Obwohl ich mich weder zu den entomologischen Autoritäten zähle, noch auch überhaupt berufen bin, irgend einen naturwissenschaftlichen Verein zu vertreten, so will ich mir doch erlauben, mein vereinzeltes Votum in einer Angelegenheit auszusprechen, über die ich viel nachgedacht habe, und deren Erörterung ein Gemeingut aller Entomologen bleiben muss, wenn sie überhaupt in irgend einer befriedigenden Weise erlediget werden will.

Vor Allen glaube ich bemerken zu müssen, dass von den vielen Bedürfnissen des entomologischen Studiums, denen durch eine allgemeine

*) Es ist nicht bestimmt gesagt, was mit den §§. 15—19 geschah, und in welchem Verhältnisse zur Sache die angehängten „Regeln" stehen.




Digitized by Google

Transaction unter den Entomologen abgeholfen werden könnte, meines Erachtens die wegen Anerkennung des Prioritäts-Princips und wegen Sprachrichtigkeit der Namen, kaum zu den dringendsten zu zählen sein dürften — ja ich möchte selbst behaupten, dass sie erst in letzter Reihe zu beachten sein dürften und sich zu dem grossen Bau, den wir vollbringen sollen, etwa so verhalten, wie der Zierrath und die Politur zu irgend einem anderen Gebäude.

Auch ich verkenne es nicht, dass schlecht construirte, barbarische oder kakophonistische Namen ein grosser Uebelstand — zumal für feinorganisirte Naturen — sein mögen, dass ein fortwährendes unstetes Umherirren in den Patribus, um den ältestberechtigten Namen aufzufinden, viel Zeit in Anspruch nehmen und daher Zersplitterung an Zeit und Kräften veranlassen müsse.

Allein als einen reelen, wahrhaftigen Nachtheil für die Wissenschaft kann ich es nicht betrachten, wenn uns zugemuthet wird, einen Amphionycha mit Knownothing und einen Carabus mit Hien-foung zu benennen oder Gattungen, wie Spazigaster und Saucropus unserem Gedächtnisse einzuprägen, vorausgesetzt dass es sich um wohlcharacterisirte und sichere Arten und Gattungen handelt. Wenn ein Entomologe seine Beobachtungen und Erfahrungen über irgend eine Art klar und umständlich mittheilt, wenn er sie kunstgerecht beschreibt und characterisirt, über ihre biologischen Verhältnisse Bescheid zu geben weiss und gleichzeitig die Stellung anzugeben im Stande ist, die sie im Systeme einzunehmen haben wird, dann verzeihe ich ihm gerne die philologische Sünde, diese Art mit einem schlechtconstruirten Namen bezeichnet zu haben und er scheint mit seiner kakaphonistischen nova Species, — vom entomologischen Standpuncte aus, wo es sich doch nur um wohlconstruirte Arten und nicht so sehr um wohlconstruirte Namen handeln kann — ohne Frage, anerkennenswerther zu sein, als der unberufene Publicator höchst dubioser, schlechter — etwa nach einem Specimen unicum oder detritum ungenügend beschriebener Arten und diess auch in dem Fall, wenn er diesen Arten auch die vortrefflichst construirten lateinischen oder griechischen Namen imponirt hätte.

Es handelt sich ja auch in der Entomologie wie überall, um die Sache und nicht um Namen. — Humboldt und Göthe würden um kein Haarbreit grösser sein, wenn sie Agathokles und Pomponius hiessen, und es ändert nichts, weder an der richtigen Kenntniss, noch an der Nützlichkeit der „Kartoffel", dass dieses allgemein

Digitized by Google

kekannte Nutzgewächs von den Gelehrten Solanum tuberosum zubenannt wurde. Ein Name muss jedem Naturobjecte beigelegt werden, um es von allen anderen unterscheidend bezeichnen zu können und richtig ist auch Linné's Aphorismus: Nomina si nescis perit cognitio rerum (Phil. bot. 158). Schlecht und verwerflich ist aber desswegen nur derjenige Name, welcher bereits zur Bezeichnung anderer Naturobjecte gebraucht worden ist oder der überhaupt zu Missverständnissen Anlass geben könnte. Die Sprachrichtigkeit der Namen, die Schönheit derselben sind Nebendinge, welche den Entomologen doch nur in untergeordneter Weise beschäftigen sollten.

Der Herr Antragsteller, so wie die beistimmenden Herren Entomologen der Dresdener Versammlung mögen es mir nicht übel nehmen, wenn ich es ganz rund heraussage, dass mir das Streben nach Correctheit der Namen, nicht die rechte Aufgabe eines ersten Entomologen-Congresses zu sein scheint, dass ich damit einem Nebendinge zu viel Bedeutung beigelegt zu finden meine, und es mir fast wie ein Zeichen des beginnenden Verfalls unseres Studiums vorkommen will, wenn der Blick von der lebensfrischen Natur, in die staubigen todten Folianten des Büchersaales abschweifet und da, wo es sich doch nur um die Sachrichtigkeit handeln kann, die Zeit mit Berathungen über die Sprachrichtigkeit der Namen verwendet werden will.

Rücksichtlich der Namengebung scheint mir nichts wesentlich, als dass wie gesagt, derselbe Name nicht mehreren Arten beigelegt werde, dass ferner die, seit Linné allgemein angewendete binominale Bezeichnung der Naturobjecte überall heibehalten bleibe. Gegen das letztere Erforderniss hat meines Wissens ausser Amyot kein neuerer Entomologe Opposition erhoben. Wünschenswerth bleibt es immerhin, bei der Wahl der Namen, der griechischen und lateinischen Sprache den Vorzug einzuräumen, was vornehmlich damit begründet werden kann, weil diese zwei sogenannten klassischen Sprachen ein Gemeingut der Gebildeten aller Nationen sind und desshalb im Allgemeinen das Verständniss der Sache auch mehr vermitteln. Wer das nicht fühlet und sich nicht aus diesem natürlichen Grunde dem allgemeinen Brauche anschliesset, für den werden alle Gesetze und Regeln eines Entomologen-Congresses und wäre er auch von den entomologischen Autoritäten der ganzen Welt beschickt, keine bindende Kraft haben. Der Versuch einer Codification in dieser Richtung wird daher immer ein fruchtloser bleiben und höchstens dahin führen, dass alle Jene, welchen die absolute Nothwendigkeit solcher Gesetze nicht ein-



Digitized by Google

leuchtet, die abstractesten Namen *par debit* in die Wissenschaft einschleppen werden.

Wohin das Streben nach Purification und Classicität der Namen möglicherweise führen kann, das hat Reiche in den Annales de la soc. ent. de France (Bulletin 1858 p. LXII. u. ff.) erst vor Kurzem treffend dargethan. Wer wollte gegen die Umwandlung des Pterostichus in Stichopterus oder das Rhinobates in Batorhinus u. s. w. etwas Gegründetes einzuwenden haben, oder wer würde über die Latinisirung des Elater Kiesenwetteri in E. Ciesenuuetteri ernstlich Protest erheben, wenn eine stricte und consequente philologische Observanz unsere Devise werden sollte?

Lasst uns meine verehrten Herren Collegen auf diesem klassischen Weg nur recht gemüthlich fortwandeln und wir werden bald viel bessere Philologen, als Entomologen sein! Vater Linné aber, der mit seiner Philolophia botanica für alle Zeiten bereits das genügend angedeutet hat, was rücksichtlich der von ihm geschaffenen Nomenclatur zu beachten ist, wird es beklagen, durch sein Werk über Nomenclatur den Anlass zu derartigen Discussionen gebothen zu haben.

Was die Prioritätsfrage, wie sie in den „Grundsätzen" aufgefasst ist, anbelangt, so erscheint sie mir ohne Zweifel wichtiger als die der Sprachrichtigkeit der Namen. Allein damit gebe ich nicht zu, dass ihre Lösung als ein dringendes Bedürfniss zu betrachten sei. Es ist wichtig, ja unerlässlich, die vielen Namen, welche seit Linné zur Bezeichnung von Kerfarten verwendet worden sind, einer genauen Revision zu unterziehen. Diess leuchtet von selbst ein, denn so lange wir nur Namen und nicht die damit bezeichneten Arten kennen, werden unsere Verzeichnisse immer mit einem bedeutungslosen Ballast von Namen gefüllt bleiben und wir werden bei Anlässen, wo es sich um die geographische Verbreitung der Insecten handelt, zu Trugschlüssen den Anlass geben, weil drei, vier und mehr Namen oft nur dasselbe Object bezeichnen. — Die Auffindung des ältesten Namens ist daher aus diesem Grunde ein ganz nothwendiges Erforderniss. Ist in einem bestimmten Falle aber mit ausreichenden Gründen dargethan, dass z. B. Linné für eine Art, einen Namen gab, für welche später Fabricius, Latreille, Meigen, Treitschke u. s. w. abermals einen neuen Namen anwendeten, so ist es natürlich und zur Herstellung einer gleichmässigen Methode höchst wünschenswerth, den ältesten Linné'schen Namen immer und überall, statt

Digitized by Google

der späteren anzuwenden; denn „Auctoritas vocum" sagt Linné „petenda est a patribus" (Linn. Phil. bot. 188).

Es wird aber nicht als ein reeler Nachtheil für die Wissenschaft betrachtet werden können, wenn irgend ein Entomologe dennoch den Latreille'schen oder Meigen'schen Namen anwenden sollte, zumal wenn er gleichzeitig auch den Linné'schen Namen unter den Synonymen aufzuführen nicht unterlassen würde. Es wird kein reeler Nachtheil sein, sage ich, denn Jedermann wird trotz des Latreille'schen oder Meigen'schen Namens, die Art doch richtig zu erkennen im Stande sein.

Ich selbst huldige bei allen meinen Arbeiten dem Grundsatze, dass der älteste Name überall anzuwenden sei, und diess zwar insbesondere aus dem Grunde, weil nur damit eine allgemeine und gleichmässige Methode, des Studiums der Entomologie angebahnt und daher unsere Wissenschaft damit gefördert werden kann; diesen Grundsatz aber als den allein geltenden proclamiren zu wollen, halte ich dem ungeachtet nicht für absolut nothwendig.

Die Ursache, warum nicht jeder Entomologe diesen natürlichsten aller Grundsätze von selbst anwendet, liegt meines Erachtens vielmehr darin, dass über die vollständige Sicherheit der Interpretation eines älteren Namens, in vielen Fällen immer noch Zweifel bestehen und es den einzelnen Entomologen besser erscheint, einen vollständig sicheren, wenn auch späteren Namen, des allgemeinen Verständnisses wegen anzuwenden, als sich einer nicht erledigten Hypothese anzuschliessen.

Um daher jeden Entomologen zu diesem natürlichsten Auswege zu drängen, muss, wie ich meine, der Ursache zu Leibe gegangen werden, welche dessen Betretung im Wege steht, das heisst, es müssen die Zweifel über die Richtigkeit der Interpretation älterer Namen behoben werden, und dazu glaube ich, wäre eben ein Entomologen-Congress in erster Reihe berufen. Wie eine solche Aufgabe zu lösen sein würde? Die Sache ist einfacher als man denkt. Zum Behufe einer systematischen Aufzählung der europäischen Dipteren habe ich die Patres dipterologiae von Linné angefangen genau und gewissenhaft durchgearbeitet und bin zu Resultaten gelangt, welche mir in der Art genügen, dass ich in meiner Aufzählung den ganz natürlichen Ausweg betreten und überall den ältesten Namen anwenden werde. Wer wird aber den Einzelnen volles Vertrauen schenken und die Interpretationen Einzelner überhaupt für massgebend erachten? Würde im Gegentheile ein

Digitized by Google

Entomologen-Congress darüber berathen, ob die von mir oder von irgend einem Anderen aus Linné, Scopoli, Schrank Fabricius recipirten Namen, richtig interpretirt sind, würde ein „judicium parium" einen Ausspruch hierüber fällen und seine gewichtige Autorität zu der des Einzelnen in die Wagschale legen, dann verhielte sich die Sache gewiss anders, dann würden auch die späteren Entomologen gewiss nicht wieder und immer wieder zu den Quellen zurückgenöthiget werden, um neue Interpretationen in endloser Folge zu versuchen, die bei der Zerfahrenheit der Fachgenossen doch alle wieder nur Einzelnen genügen würden. Die Singularitäten können eben nur durch eine allgemeine Transaction unter den Entomologen, durch ein wahres „jeu de peaume" behoben werden, bei welchen sich die Einzelnen zu Nutz und Frommen des Allgemeinen, dem Ausspruche der Gesammtheit unterordnen müssten; der Schauplatz hiezu könnte aber meines Erachtens ganz naturgemäss nur ein Entomologen-Congress sein.

Würden die Aussprüche des Congresses noch dazu in Catalogen der Insecten aller Ordnungen fixirt werden, würden in diesen die berechtigten Namen der einzelnen Arten unter der Autorität des Congresses zur Geltung kommen, dann könnte gewiss mit Bestimmtheit eine möglichst grosse Uebereinstimmung in der Benennung der Arten erzielt und angehofft werden.

Wer mir einwendet, dass ein derartiges Project allzu phantastisch und utopisch klinge, dem antworte ich, dass es vorerst versucht werden möchte und dass es in einer Entomologen-Versammlung gewiss eben so wohlberechtiget Gegenstand der Berathung werden könnte, als es die Fragen der Priorität und Namensrichtigkeit waren.

Da ich parlando einige Bedürfnisse angeregt habe, welche mir dringender erscheinen, als die in der Dresdner Versammlung behandelten, so will ich sogleich und ehe ich zu einer speciellen Beurtheilung der vorliegenden „Gesetze" übergehe, noch einige solcher Bedürfnisse hier andeuten.

Eine wahre Calamität für die Wissenschaft sind die unreifen, unbegründeten Publicationen neuer Arten, wie sie heut zu Tage üblich sind. Irgend ein mutilirtes Exemplar eines verwaisten Weibchens oder ein kopfloses Männchen „unbekannten Vaterlandes" sind oft die ganzen Spuren einer Art, welche ein von Publicationsfieber ergriffener College in die Welt hinauszuschleudern sich berufen fühlte; ein anderer Subtilissimus bindet sein Artchen an ein Borstenhaar oder ein Arrogantissimus, der kaum hundert Arten kunstgerecht zu unterscheiden weiss,

Digitized by Google

bereichert unsere Cataloge mit Dutzenden sogenannter neuer Arten, deren Existenz nachzuweisen Keinem gelingen wird, weil sie in der That nirgends existiren und existirten, als in der Phantasie Arrogantissimi.

Wohin werden wir aber bei solchen Vorgehen gerathen, wer wird nach einigen Decennien schon, im Stande sein, diese Nebelflecke des entomologischen Himmels zu zerlegen?

Mir gilt es gleich, ob eine Nova Species in den Actis naturae curiosorum oder in einem Winkelblättchen publicirt worden ist, ob sie in griechischer oder slavischer Sprache beschrieben sei; allein das verlange ich, dass sie vollständig begründet und gerechtfertiget sei und desshalb halte ich es für sehr wünschenswerth, wenn die Autorität eines Entomologen-Congresses sich hiebei betheiligen wollte.

Warum sollte ein solcher Entomologen-Congress sich nicht damit beschäftigen, die im Laufe eines Jahres publicirten Nova näher zu prüfen, sie mit den allenfalls eingesendeten Belegstücken zu vergleichen, die Relationen und Einwendungen einzelner Fachmänner über sie anzuhören, und endlich einen Ausspruch zu fällen, der gewiss nur Nutzen verbreiten und allgemeine Anerkennung finden würde.

Wäre damit nicht gleichzeitig der Usus angeregt, die zu publicirenden neuen Arten, vorläufig erprobten Fachmännern zur Einsicht mitzutheilen — da nur auf diesem Wege ein nachträgliches Veto des Congresses vermieden werden könnte? Allerdings eine Censur, die jedoch nur von solchen freiwillig benützt werden würde, die ihrer Sache nicht völlig sicher sind.

Was von den Arten gilt, gilt auch von den Gattungen. Es ist wahrhaftig erschreckend, wie die neuen Gattungen heut zu Tage, gleich den Pilzen allenthalben erstehen. Jeder der sich in Verlegenheit befindet, seine neue Art in eine der bekannten Gattungen sogleich unterzubringen, greift ohne Bedenken zu Schneiders Dictionarium graecum und benennt seine Gattung höchstgriechisch neu, ohne auch nur zu bedenken, dass oft eine kleine Modification älterer Gattungsphrasen hinreichen würde, um seiner Verlegenheit abzuhelfen.

Sollte gegen derartigen Unfug keine Abhilfe möglich sein und würde es nicht als eine würdige Aufgabe einer Entomologen-Versammlung gelten, solche Uebelstände und die Mittel zur Abhilfe derselben einer eindringlichen Berathung zu unterziehen?

Aufgaben wie die hier angeregten, wollen aber reiflich erwogen und gründlich durchdacht sein, sie können nicht durch fragmentarische Sätze, wie die vorliegenden vollständig begründet und nach

Digitized by Google

Gutdünken des Einzelnen durchgeführt werden, darum richte ich eben an jene Entomologen, welche berufen sind, eine nächste Entomologen-Versammlung zu Stande zu bringen, folgende Worte zur Beherzigung:

Wollt Ihr mit Entomologen-Congressen mehr bezwecken, als den Gewinn einiger vergnügter Stunden, in welchen Bekanntschaften angeknüpft, Projecte angeregt, und der Verkehr unter den einzelnen Collegen näher begründet wird; wollt Ihr, dass derselbe allgemeinen Bedürfnissen durch gemeinsame Beschlüsse und Uebereinkommen abhelfe, dass er, wenn auch nicht Gesetzgeber, so doch der wohlwollende Vermittler eines rationellen Usus unter den Entomologen werde: so geht bei Zeiten an das Programm seiner Berathungen; fordert vorläufig die Fachgenossen auf, ihre Anträge Euch einzusenden, wählt aus diesen diejenigen Gegenstände aus, für welche sich die meisten der Antragsteller ausgesprochen haben und verkündet es laut und rechtzeitig, dass die Entomologen-Versammlung diesen oder jenen ernsteren Gegenstand einer Berathung unterziehen werde!

Und so gehe ich denn nach diesem etwas umständlichen Praeambulum zu der speciellen Beurtheilung der „Gesetze“ über. Was ihre Form anbelangt, so hätte ich bei der Stylisirung alles gerne gemieden gesehen, was auf einen Zwang hinweiset. Es kann eine Versammlung von Entomologen einen Wunsch aussprechen, es können sich die einzelnen Entomologen bei einer solchen Versammlung vereinbaren, diess oder jenes zu thun oder zu unterlassen; — Gesetze und Normen können sie nicht geben, weil solche Gesetze für Niemanden bindend sein würden, und selbst nicht für den, der ausdrücklich beigestimmt hat. Schädlich wirkt aber bei solchen Anlässen schon die Form, mit der man eine Macht auszuüben scheint, welche in der That nicht vorhanden ist und die ich im vorliegenden Falle auch gewiss Niemand anmassen wollte.

Auch die Berufung auf die Regeln der entomologischen Nomenclatur Linnés scheint mir im Allgemeinen nicht ganz richtig zu sein.

Linné hat meines Wissens in seiner „Critica botanica“ und später in der „Philosophia botanica“, allerdings Regeln für die Wahl der nomina generica aufgestellt und ebenso für seine nomina specifica. Das Nomen specificum im Linné'schen Sinne ist aber nicht dasselbe, was wir heut zu Tage den Artnamen nennen, sondern nichts mehr und nichts weniger als unsere Artdiagnose. (Nomen specificum est itaque differentia essentialis (L. ph. Aph. 257.)

Digitized by Google

Das Nomen specificum im Linné'schen Sinne ist daher selten ein einziges Wort (vocabulum) und es können daher Linné's Regeln für seine nomina specifica auf unsere Artnamen nicht angewendet werden.

Unsere Artnamen sind die von Linné sogenannten nomina trivialia. Von diesen sagt er in der Vorrede zu seiner Species plantarum: Trivialia nomina in margine apposui, ut missis ambagibus, uno quamlibet herbam nomine complecti queamus.... und weiter in der Philosophia botanica (Aph. 257), dass die nomina trivialia aus einem einzigen Worte bestehen sollen und zwar aus einem vocabulo libere unde quaque desumpto.

Linné hat daher meiner Ansicht nach die lateinische Sprache für Artnamen in unserem Sinne nicht als unerlässlich betrachtet.

Die Definitionen und Erklärungen in den §§. 1, 2, 3 und 9 halte ich für entbehrlich, weil sie für Jene, welchen diese Begriffe nicht ohnehin klar sind, doch zu unvollständig und fragmentarisch angegeben sein dürften.

Zu §. 6 bemerke ich Folgendes: Wenn bei dem „Grundsatze", dass die Namen lateinisch oder latinisirt sein müssen, die Gattungsnamen allein gemeint sind, dann bin ich damit vollständig einverstanden und glaube auch nicht, dass gegen diesen Grundsatz in neuerer Zeit von irgend einer Seite gesündiget worden sei. Diesen Grundsatz aber auch auf Artnamen auszudehnen, halte ich mit Linné (l. c.) nicht für nothwendig und sehe in der That nicht ein, warum ein Name wie *Callodera Mech* Trucqui nicht ebenso wissenschaftlich sein sollte, als *Cerbera Ahoaj* oder *Manghas* unseres Altvaters Linné.

Zu verlangen, dass diese Namen, wenigstens dem Klange nach dem Character der lateinischen Sprache allenfalls entsprechen sollen, würde Namen wie die von Loew (Berlin. Zeitschr. 1858 p. 235) verfehmten *) Walker'schen: *Dioclea*, *Elara*, *Tifata*, *Reumria*, *Emoda* u. s. w. welche doch sicher lateinisch klingen, nicht unmöglich machen, abgesehen davon, dass mit dem Worte „allenfalls" der Willkür doch wieder Thor und Riegel geöffnet wären.

Der eben genannte Satz der sich nach den in der Note gegebenen Beispielen von *Callodera Mech* und *Amphionycha Knownothing*

*) Sinn- und bedeutungslose Worte sind wohl nur darum zu vermeiden, weil sie sich schwer dem Gedächtnisse einprägen und in ihrer abstracten Form keine mnemotechnischen Anhaltspuncte gewähren.

Digitized by Google

auch auf Artnamen bezieht, kann nach dem Zusatze zu §. 8 (richtiger zu §. 6 zu stellen) dass von jetzt ab, jeder neugegebene, nichtlateinische Speciesname zu beseitigen ist, auch nicht als einhellig angenommen betrachtet werden.

Zum zweiten Satze (§. 6) bemerke ich, dass sprachwidrig gebildete Namen allerdings zu berichtigen sind, wenn unter „sprachwidrig" offenbare Verstösse gegen die Grammatik und Orthographie verstanden werden wollen, wie in den citirten Beispielen von *C. pulcherrissimus* angedeutet scheint. Es wird auch Niemanden beifallen, die Abänderung von *Pticoptera* in *Ptychoptera* von *Exatoma* in *Hexatoma* u. s. w. zu beanständen oder Einsprache dagegen zu erheben, wenn *T. Zellori* in *Zelleri* und *Halydeia* in *Halidyta* umgeändert wird. Wollte aber damit gemeint sein, dass Namen, welche den strengsten Anforderungen des Philologen nicht entsprechen, zu verwerfen sind, wollte man damit den Geist der griechischen Sprache in unsere harmlose Doctrin einschmuggeln, dann müsste ich meinerseits dagegen Protest erheben, dann halte ich diesen Geist für ein Gespenst, das von jedem Entomologen mit der wirksamsten Beschwörungsformel zu bannen sein müsste! Warum sollten auch Namen wie *Myathropa*, *Achantipodus*, *Neurigona* nicht recipirt werden? Wer könnte es dann sonderbar finden, wenn unser Latreille, Zetterstedt u. s. w. erst zu den nächstbesten Canditaten philologiae geschickt würden, um ihre Befähigung zum Entomologen, vorerst durch ein examen rigorosum linguae graecae zu bekräftigen.

Dass der Herr Antragsteller Aehnliches fühlte, geht wohl daraus hervor, weil er diesem „gefährlichen" Satze sogleich die entkräftende Klausel beifügt: es sei dabei ohne zu weit gehende Rigorosität zu verfahren, und ein Name zu erhalten, wenn er sich in irgend einer Weise rechtfertigen lässt.

Der §. 8 gibt mir noch aus dem Grunde Anlass zu einer Bemerkung, weil bei demselben die nicht ganz sorgfältige Redaction, welche ich auch sonst vermisst habe, auffallend erscheint.

Es heisst nämlich daselbst, dass „Artnamen, die aus mehr als zwei Worten bestehen, umzuändern sind" und unmittelbar darauf „bei der Neubildung von Artnamen sei die Verwendung von zwei Worten ebenfalls zu vermeiden".

Hier schliesst der erste Satz den zweiten ohnedem schon in sich, denn wer würde bei der Neubildung eines Artnamens zwei Worte wählen, wenn er weiss, dass solche zweiwortige Namen selbst wenn sie

Digitized by Google

schon lange bestehen, umgeändert werden? Gerade bei Anlässen, wie der vorliegende, halte ich aber eine praecise und sorgfältige Redaction für ganz unerlässlich.

Was die Umänderung von Artnamen betrifft, so citire ich nur eine Stelle Linnés: Mutatio horum (der Trivialnamen) licet in melius, plus nocet, quam proderit. (Spec. plantar. praef.)

Es ist gewiss ein grosser Nachtheil, dass mit dem §. 11 der unselige Zank der Nationalitäten in unsere zahme Doctrin heraufbeschworen wurde. Was kann es auch fruchten, nur die Sprachen romanischen oder germanischen Namens zu patentiren, und wallachische oder flämische Descriptionen zuzulassen, während magyarische, russische und slavische überhaupt aus unserer Wissenschaft verbannt werden sollten!

Meines Erachtens muss jede Publication, sie mag wo immer und in was immer für einer Sprache erfolgen, berücksichtiget werden, kein Entomologe darf sie, wenn sie in irgend einer Weise zu seiner Kenntniss gelangt, ignoriren, weil jede Wahrheit, jede Beobachtung und jede Erfahrung und wäre sie auch in der Sprache der Eskimo's niedergelegt, Anspruch auf Beachtung hat. Es mag bedauerlich sein, wenn dergleichen Publicationen in weniger zugänglichen Schriften oder Sprachen erfolgen, und sich so unserer Beachtung entziehen. Von dem Augenblicke an, wo sie aber durch fleissige Sammler oder Uebersetzer uns zugänglich gemacht wurden, haben sie den vollen Anspruch auf vollständige Geltung. Dürfte ich mir mit Rücksicht auf die Zusätze eine Formulirung des §. 11 erlauben, so würde er ungefähr so lauten müssen:

„Es ist im Interesse der Wissenschaft und im eigenen der Publicatoren wünschenswerth, neue Arten und Beobachtungen nur in solchen Schriften und Sprachen zu veranlassen, welche dem grössten Theil des entomologischen Publicums leicht zugänglich, und von demselben auch voraussichtlich verstanden werden können; in besonderen Fällen dürfte wenigstens die lateinische Artphrase beizugeben sein".

Die Bestimmung des §. 12 halte ich im Allgemeinen für richtig, aber nicht erschöpfend und bestimmt genug ausgedrückt, weil nicht gleichzeitig festgestellt ist, wann eine Art als kenntlich gemacht zu betrachten ist, daher es immer von dem Arbitrium der Einzelnen abhängen wird, das Vorhandensein dieses Erfordernisses anzunehmen oder wegzuläugnen.

Digitized by Google

Ich habe z. B. die wenig characteristische Beschreibung der Latreille'schen Gattung *Mosillus* auf *Gymnopa* anwenden zu müssen geglaubt, weil Latreille beifügte, dass die Fliege sich Abends in feinem Sande vergräbt — eine Eigenschaft, die mir nur von *Gymnopa* bekannt geworden ist. Weiss man diess einmal, so ist Latreilles Beschreibung vollkommen verständlich und ihre Anwendung auf *Gymnopa* nicht mehr zweifelhaft — und doch würden weder die Diagnose noch die Beschreibung allein zu diesem Resultate geführt haben.

Könnte nach §. 12 der Latreille'sche Name verworfen werden?

Was ich rücksichtlich des §. 14 für eine Ansicht habe, ist schon in der Einleitung gesagt worden.

Wenn ich weiss, dass *Hybosorus Illigeri* Reiche mit *Hyb. arator* Illig. gleichbedeutend ist und wenn Reiche den letzten Namen zu seiner Art als Synonym anführt, so sehe ich nicht ein, welcher Nachtheil für die Wissenschaft hieraus entspringen könnte.

Die ganze Prioritätsfrage scheint mir, wie gesagt — eine ziemlich untergeordnete, ich betone es aber noch einmal, dass meiner Ansicht nach der älteste Name demungeachtet mit allem Fleisse zu eruiren sein wird, dass er als der natürlichste, der Art allgemein beizulegen wäre und dass ich nicht glaube, es werde irgend Jemand gegen diese Regel sich versündigen, wenn die Interpretation des ältesten Namens eine vollständige sichere ist.

Der §. 15 scheint mir nicht ganz consequent zu sein. Wer den ältesten Namen als den alleinberechtigten betrachten will, der darf auch die Mühe nicht scheuen, selbst mit Beihülfe bibliographischer Critik zu constatiren, welche von mehreren Publicationen die älteste ist. Absolut gleichzeitig erfolgten dieselben kaum in irgend einem Falle. In demselben Werke müsste aber wie Wesmael ganz richtig meint, jene als die frühere betrachtet werden, welche in einem früheren Hefte erschien, oder im selben Hefte auf der früheren Pagina angeführt ist. Es erfordert diess die Consequenz, ohne welcher der aufgestellte Grundsatz practisch nicht durchführbar ist. Der hie und da zur Geltung gebrachten Ansicht, bei gleichzeitiger Publicirung des ♂ und ♀ als verschiedener Arten, beide Namen zu verwerfen und einen ganz neuen dritten anzuwenden, dürfte hier entschieden entgegenzutreten sein.

Auch könnte hier schicklich eine Bestimmung beigefügt werden, ob derjenige, welcher für zwei verschiedene Arten denselben Namen vorfindet, berechtiget sei, für den späteren sogleich und ohne

Digitized by Google

weitere Characterisirung der Art, einen neuen Namen zu imponiren, d. h. eventuell einen Catalogsnamen zum berechtigten zu erheben.

Alles diess, wie es im §. geschieht, von Zweckmässigkeits-Rücksichten abhängen lassen, heisst aber das neue Gesetz der früheren Willkür Preis geben.

Zu den durchaus richtigen Bestimmungen des §. 17 und 19 finde ich nichts zu bemerken, ebensowenig zu §. 18.

Ich kann es nicht beurtheilen, in welchem Zusammenhange die angefügten Regeln, „deren Befolgung bei Ertheilung neuer Namen wünschenswerth ist" zu den vorstehenden „Gesetzen" oder zur Dresdner-Entomologen-Versammlung stehen um so weniger, da der §. 1 Bestimmungen enthält, welche jenen der §§. 6, 11 und 12 der „Gesetze" theilweise geradezu widersprechen.

Ich übergehe sie desshalb, da sie ohnedem meistens ganz billige und zweckmässige Wünsche aussprechen, und da ich über den Punct, welcher von der „besseren Latinität und Gräcität" handelt, meine Ansichten ohnedem oben bereits ausgesprochen habe.

Nur zu dem §. 6 will ich folgendes bemerken: Glaubt man wirklich und wahrhaftig, dass die von Entomologen, Reisenden oder Auffindern hergenommenen Kerfnamen, „zu Ehren" dieser Personen gewählt werden wollten, und dass diese Wahl in der That ein Monumentum aevi perennius sein sollte, dann begreife ich nicht, was unter Ehre zu verstehen sei. Ich halte es für eine sehr zweideutige Ehre, eine Lausfliege mit Latreille, Olfers, Westwood u. s. w. in Verbindung zu bringen und bin meinestheils nicht im mindesten erbaut, dass Rondani eine Gattung *Schineria* benannte. Ich glaube vielmehr, dass dergleichen Namen mehr aus Zweckmässigkeits-Rücksichten gewählt werden und dass sie eben nicht mehr bedeuten, als dass diese oder jene Art von Fallen oder Meigen zuerst richtig unterschieden, von Lefebvre, Gaede oder Megerle aufgefunden oder von diesen oder jenen erkannt worden sei. Wenn ein durch Gödl aus Syrien gesendeter neuer Asilus *A. Gödlii* genannt wurde, wenn ich eine Oxycera, welche Ranzoni zuerst entdeckte, *Oxycera Ranzonii* nenne, so sehe ich wahrlich nicht ein, wie damit diesen Herren ein Unsterblichkeitslichtchen aufgestellt worden sein sollte.

Glaubt Dieser und Jener, dass ihm wirklich eine „besondere Ehre" erwiesen werde, so gönne man ihm seine harmlose Freude; — mit einer Bestimmung aber, wie sie der §. 6 enthält, scheint geradezu anerkannt werden zu wollen, dass die Sache

Digitized by Google

ernster sei, als sie bei reiflicher Erwägung in der That ist, und nach den Umständen sein kann. Darum halte ich derartige Bestimmungen, weil sie Suppositionen machen, die nicht überall vorhanden sind, für nicht ganz begründet und in ihren Wirkungen selbst gefährlich, desshalb stimme ich für deren Weglassung.

Zum Schlusse wünsche ich, dass meine Andeutungen als wohlgemeinte betrachtet werden mögen, dass man von keiner Seite einen Angriff gegen Diesen oder Jenen meiner verehrten Herren Collegen darin erblicken möge und dass mein offenes Wort nicht als ein verkappter Ausfall gegen irgend Jemand interpretirt werden wolle! Ich wünsche diess um so lebhafter, weil mehrere meiner frühern Aufsätze in ihrer Tendenz ganz verkannt worden sind — und mir persönliche Zwecke und Rücksichten unterlegt wurden, während ich in der That doch nur die Sache der Entomologie im Auge hatte.

---

# Verzeichniss der im Jahre 1858 in Sicilien gesammelten Schmetterlinge.

Von Jos. Mann.

Als mein Freund Professor Zeller im Jahre 1843 Sicilien bereiste, war es mein sehnlichster Wunsch ihn dahin begleiten zu können; gestatteten diess auch meine damaligen Verhältnisse nicht, so lebte doch die Hoffnung, dieses Land noch zu sehen, immer in mir fort.

Im Jahre 1856 schon dem Ziele nahe, erkrankte ich auf der Reise, und musste leider zurückkehren. Im Jahre 1858 nahm ich mein Project wieder auf und es waren demselben alle Umstände günstig; denn ich erhielt durch die gütige Verwendung des k. k. Hofrathes Herrn von Raimond und k. k. Regierungsrathes Herrn von Kollar vom hohen k. k. Oberstkämmereramte nicht nur einen mehrmonatlichen Urlaub, sondern selbst einen mässigen Reisebeitrag bewilliget und konnte den 3. April frohen Muthes meine Reise antreten.

Den 10. April wohlbehalten in Palermo angelangt, verweilte ich daselbst sieben Tage, um mir die Gegend zu besichtigen und Plätze zur Einsammlung auszuwählen.

Palermo liegt in einer ziemlich breiten Ebene, welche sich vom Meere bis nahe an die Stadt Morreale (auch Monreale genannt) hin-

Digitized by Google

zieht und ist von zwei Hauptstrassen durchkreuzt, sonach in vier Theile getheilt, deren jeder einen District (Toledo genannt) bildet. Die Stadt ist fast ganz von Gärten umschlossen, welche einen prachtvollen Anblick gewähren, da sie Tausende von Pomeranzen- und Citronenbäumen enthalten, worunter sich eine Menge von Schalen-, Stein- und Kernobstbäumen befinden, welche so zu sagen in einander verschlungen; dem Ganzen das Ansehen eines Urwaldes geben. Die Gärten sind von hohen Mauern eingefasst, an welchen hie und da schlanke Cypressen emporragen.

Wo die Pomeranzen- und Citronenpflanzungen aufhören, schliessen sich Gersten- und Weizenfelder mit Oelbäumen an, welche sich bis an die Berglehnen erstrecken; dann folgt die Farbpflanze *Sumacco murino* (*Rhus coriaria*) und wo diese nicht mehr gedeihen will, *Cactus Opuntia* mit *Agave americana* untermischt. Alle diese Schönheiten der Natur haben aber für den Entomologen keinen Nutzen. Ihm ist die Südseite des Monte pellegrino weit anziehender, weil sich da eine wohl steile, aber mit üppigem Pflanzenwuchse versehene Lehne bis zu steilen Felsenwänden hinaufzieht, die nicht abgeweidet werden darf. Diese Lehne liefert in allen Ordnungen von Insecten gute Ausbeute; leider konnte ich sie nicht oft besuchen, weil ich unweit davon einen für unser Zeitalter fast unglaublichen Auftritt erlebte, den ich später erzählen will.

Nachdem mir der Herr Generalconsul widerrathen hatte, weit in das Innere der Insel zu gehen, da es theils unsicher, theils mit Schwierigkeiten — besonders für einen der Sprache nicht Kundigen — verbunden sei, ein geeignetes Unterkommen zu finden, durchstreifte ich die Gegend um Palermo bis Sferro cavallo, Mordella, Bagaria, Parco, Piana de Greci, Morreale etc. und wählte endlich letztere Stadt zu meinem Standorte. Diese, mit 14000 Einwohnern und 19 Kirchen, hat doch nur eine einzige Locanda, wo ich den 17. April ein mehr einem Stalle gleichendes Zimmer bezog, in welchem nur drei Wände trocken waren, die vierte aber wie eine Quelle rieselte, in welches nie ein Sonnenstrahl drang, das aber dafür von Ungeziefer aller Art (unter denen besonders die Ameisen lästig waren) wimmelte und durch die Nähe der Esel und Maulthiere und des Ausgussortes der Nachttöpfe etc. noch annehmlicher gemacht wurde.

Meine Hoffnung, gute Fangplätze aufzufinden, wurde sehr herabgestimmt, da ich sämmtliche Berge und Lehnen um Morreale, Partinico, Parco etc. bis gegen San Guiseppe zu mit einer harten schneidigen Grasart bewachsen traf und kein Baum, Strauch oder Hecke zu ent-

Digitized by Google

decken war, wo Raupen hätten leben können; nur gegen S. Martino zu sprossten hie und da einzelne Spartiumstauden auf einem Sumaccofelde.

Die Berge sind alle steil, mit unzähligen Steinen übersäet, die Thäler enge Schluchten, das breiteste noch das Palla gutta Thal, das von einem kleinen, Anfangs Juli aber auch schon vertrockneten Bächlein durchrieselt ist. Die wenige kümmerliche Vegetation, die an nicht cultivirten Orten herrscht, wird noch vollends von Ziegen und Schafen emsig abgefressen; ich konnte daher nur eine miserable Ausbeute an Schmetterlingen erwarten.

Morreale ist eine deutsche Meile von Palermo entfernt und liegt ziemlich hoch auf dem Monte castellaccio. Von Palermo lauft die Poststrasse in gerader Linie zwischen Häusern und Gärten bis an den Fuss dieses Berges, dann windet sie sich nach Morreale hinauf und führt an den Gebirgen weiter nach Alcano, Calatafimi und Trapani; bei Misericannone theilt sich die Strasse, deren linker Arm nach S. Giuseppe führt, dann sind bloss Reit- und Gehsteige zu treffen. Hat man Morreale passirt, so übersieht man links das tiefe, fruchtbare Thal und die Gegend bis Parco; rechts liegt der Monte castellacio, welcher sich durch ein Bergjoch mit dem Monte medio verbindet, über die von Morreale aus im Reitsteig, nach der malerisch in einem Thalkessel gelegenen Benedictinerabtei S. Martino führt; unweit von diesem befindet sich der ganz isolirt stehende Monte Gurcio, der einzelne ganz entästete Eichenstämmchen enthält. Hat man die Lehne des Monte medio an der Strasse passirt, so gelangt man in das Palla gutta Thal, an dem sich links der Monte Buare hinzieht. In dieses Thal schieben sich rechts und links Bergausläufer ein und bilden muldenförmige Vertiefungen und Schluchten, welche weit hinauf mit Weizen und Gerste bebaut sind. Das von den höchsten Bergen herabkommende Bächlein ist an beiden Ufern reich mit Disteln, Doldengewächsen und Gräsern bewachsen und an ihm führt ein Fusspfad nach Carini und Capaci, wo aus einer Eschenart (*Fraxinus Cirsi*) mittelst tiefem Einschnitte im August das Manna gewonnen wird.

Im Palla gutta Thale befinden sich mehrere Kalköfen, die in Ermanglung von Holz mit getrocknetem Grase und Pflanzen geheitzt werden; es sind daher immer eine Menge Arbeiter mit dem Einsammeln dieses Brennmateriales beschäftiget, wodurch sich die Kahlheit der Berge und Armuth an Insecten leicht erklären lässt.

Der Monte Buare ist ein langer Gebirgszug, der sich bis Partinico erstreckt, wo sich dann wieder hohe Berge anschliessen. Bei Miserican-

Digitized by Google

none ziehen sich die Berge bis zur Höhe von S. Giuseppe hinauf, wo sie sich mit denen von Parco vereinigen und ein breites Bergthal mit Getreidefeldern und mageren Huthweiden bilden.

Sämmtliche Berge, die ich fast alle bestieg, sind in der Vegetation gleich; nur ausnahmsweise trifft man hie und da, besonders auf dem Monte medio *Erica arboracea* und *Asphodelus*, sonst aber, ausser in Gärten oder auf Aeckern, auch nirgends einen Baum oder Strauch. Der Mangel an Schatten wird bei einer Hitze von zuweilen 40° Réaum. sehr empfindlich und die auf den meisten Bergen befindlichen frischen Quellen kommen um so mehr zu statten, als in diesen Gegenden selbst für Geld nirgends etwas zu bekommen ist und man auf den Excursionen stets seinen Proviant mit sich tragen muss.

Während ich in anderen Gegenden an den Abenden stets gute Ausbeute machte, war hier von 4 Uhr Nachmittags an schon kein Insect mehr zu sehen. Die Abende waren auch nur im Juni windstill; im April und Mai bliess fast immer ein kalter, schneidender Nordwestwind und am 14. Mai war die Kälte so empfindlich, dass ich und meine Frau trotz der warmen Kleider vor Kälte klapperten und ich mir die Ohrläppchen erfror. Dennoch erkaltete mein Eifer nicht. Ich sammelte fleissig alle Ordnungen von Insecten und hoffte durch die im Süden stets günstigere spätere Jahreszeit für meine rastlose Mühe, die vielen Qualen, drückende Hitze und sonstigen Entbehrungen entschädigt zu werden, als ich in der besten Arbeit plötzlich nach Wien zurückberufen wurde; natürlich musste ich dem hohen Befehle sogleich gehorchen.

Die Ursache davon war folgendes Abenteuer:

Den 18. Mai machte ich mit meiner Frau von Morreale aus eine Excursion nach dem Monte pellegrino, um uns von da nach Palermo zu dem österr. k. k. Generalconsul, Herrn von Wallenburg, zu begeben und ihn um die Besorgung eines Briefes in die Heimath zu bitten. Von der guten Ausbeute angelockt, machten wir uns den 20. in aller Frühe wieder nach dem Monte pellegrino, nahmen aber unseren Weg, um einen zweistündigen Umweg zu ersparen, mitten durch die Stadt. Kaum bei der Porta nuova in Palermo angekommen, sahen wir uns von der in Kutten gehenden hoffnungsvollen Schuljugend des dortigen Gymnasiums und einer Anzahl faullenzender Bursche verhöhnt, kehrten uns aber nicht weiter daran, sondern gingen so schnell als möglich den Toledo entlang weiter, erreichten um 7 Uhr Früh die Lehne des Monte pellegrino und sammelten daselbst trotz der grossen Hitze emsig acht volle Stunden fort, bis uns endlich der Hunger zur Rückkehr antrieb. Wir



Digitized by Google

assen in einer Osteria vor der Stadt und ich begab mich zum Herrn Generalconsul meinen Brief zu übergeben. Am Hafen von Palermo in die Gasse kommend, höhnen uns Fischer und Höckerweiber, während wir, uns keiner Ursache bewusst, trotz allem Lärmen, Schreien und Pfeifen, unseren Weg ruhig und ohne uns nur umzusehen, fortsetzten. In der Gasse angelangt, welche nach der Hauptstrasse führt, begegnet uns ein blinder Bettelknabe mit einer Geige, den ein anderer Junge führte. Aus Mitleid will ich demselben eine kleine Gabe reichen, da springen aus den nächsten Häusern Leute heraus, treiben den Knaben fort, und bedeuten uns mit nicht sehr freundlicher Geberde, dass wir uns weiter trollen sollten. So gelangten wir unter fortwährendem Lärmen und Schreien bis zum Hause des Zuckerbäckers Guli, wo zwei Deutsche conditioniren, die wir schon früher in Morreale kennen gelernt, und von welchen wir eine Einladung zum Besuche erhalten hatten. Nachdem ich meine Frau hinaufgeführt hatte, ging ich weiter, meinen Brief zu bestellen, wurde aber im Toledo von einer grossartigen Katzenmusik empfangen, die immer ärger wurde; man verfolgte mich, packte mich am Rocke und dergleichen, bis ich endlich meinen Stock schwang, wo Alles auseinander floh. Nach einiger Zeit wurde das Spektakel wieder ärger, ich nahm endlich Zuflucht in einem Laden und fragte die Herren, was man von mir wolle, da ich doch Niemanden beleidigt habe; sie antworteten mit Geberden und fuhren mit der flachen Hand unter dem Kinne durch den Bart, was so viel heissen sollte, als wir wissen es nicht. Nun sagte ich ihnen, so gut ich konnte auf italienisch, dass ich hieher gekommen sei, Insecten zu sammeln, dass meine Einsammlungen für das k. k. Hofnaturaliencabinet zu Wien bestimmt seien etc., wo aber der Lärm nur noch grösser wurde, man mich wie den grössten Verbrecher durch die Strassen trieb, Steine aufhob, sie mir mit nicht gar freundlichen Geberden zeigte und mich ohne Unterlass beschimpfte. Ein Glück für mich, dass ich trotz alldem bei guter Laune blieb und nicht von meinem Stocke Gebrauch machte, sondern nur das Consulatsgebäude zu erreichen trachtete, was mir denn endlich auch gelang.

Daselbst angelangt, übergab ich ganz erschöpft dem Herrn Generalconsul meinen Brief und erzählte in Kürze mein Abenteuer, war aber mit meiner Erzählung noch nicht zu Ende, als schon die Nachricht anlangte, das Volk wäre in Masse im Hofe des Gebäudes versammelt und begehre die Auslieferung von mir und meiner Frau, damit wir zu Tode gesteiniget würden, weil wir nur nach Palermo

Digitized by Google

gekommen seien um — oh Jahr des Heiles! — die Kinder zu fangen, zu verzaubern und zu fressen! — Ich konnte mich des Lächelns nicht enthalten, der Herr Generalconsul wurde aber sehr ernst und bedeutete mir, die Sache nicht so leicht zu nehmen, da der grenzenlose Aberglaube dieser Leute die furchtbarsten Folgen für mich haben könne. Mittlerweile wurde auch dem Herrn Generalconsul die Anzeige, dass ich und meine Frau einen Knaben durch Geld gewinnen wollten, um ihn zu verzaubern und zu fressen. Ich setzte die Sache auseinander, begann aber nun besorgt um meine Frau zu werden, die ich ohne Schutz zurück gelassen hatte und bat den Herrn Generalconsul, das Nöthige zu veranlassen; glücklicherweise war aber dort keine Ruhestörung vorgefallen, weil das Volk glaubte, die Frau wäre ebenfalls im Consulatsgebäude.

Das Volk im Hofe tobte und lärmte und liess sich nicht hinausweisen, bis endlich der Herr Generalconsul an die Polizeipräfectur und das Landesgubernium die Anzeige machte und Assistenz verlangte. Nach langer Zeit kamen auch mehrere Commissäre von beiden Behörden, liessen sich die ganze Geschichte vom Herrn Generalconsul nochmals aus einander setzen, ich musste ihnen meine Schachteln mit der Ausbeute, Klappen, Nadeln etc. zeigen, ihnen erklären, wozu das Alles gehöre, doch schien es nicht, als ob sie es begriffen. Nach langem Hin- und Herreden, worüber beinahe drei Stunden vergingen, wurde endlich ein gedeckter Wagen geholt, Polizeisoldaten hatten mittlerweile die Gassen besetzt und das Volk wurde von ihnen durch gute Worte nach und nach aus dem Hofe gebracht.

Die Polizeicommissäre begleiteten mich die Treppe hinab, einer setzte sich zu mir in den Wagen, ein Polizeikorporal zum Kutscher auf den Bock und wir fuhren durch die Gassen nach dem Toledo zurück, von Steinwürfen verfolgt. Der Lärm wurde immer weniger, je weiter wir fuhren, da die Leute nicht so schnell folgen konnten und als wir das Haus des Zuckerbäckers Guli erreichten, war Alles ruhig. Ich ging die Treppe hinauf und erzählte meiner Frau und den beiden Deutschen das Vorgefallene, die aber glaubten, ich wolle ihnen einen Bären aufbinden, bis sie die Gegenwart des Commissärs, der mir und meiner Frau Eile empfahl, von der Wahrheit meiner Angabe überzeugte.

Wir fuhren nun unter Assistenz zur Porta nuova, schickten den Wagen zurück und mussten bei der Thorwache warten, bis ein anderer Wagen kam, der uns nach Morreale brachte. Während dieser Zeit fragte ich den Commissär nochmals um die Ursache dieses Excesses



Digitized by Google

und erging mich in allerlei Vermuthungen; er zuckte aber blos mit den Achseln und sagte, er wisse es nicht!

Ich langte Abends glücklich in Morreale an und berichtete einige Tage nachher mein Abenteuer dem Herrn Regierungsrath Kollar, während vom Herrn Generalconsul die Anzeige an das Hohe k. k. Ministerium des Aeussern gelangte.

Den 5. Juni erhielt ich ein Schreiben vom Herrn Generalconsul, das ich als Beleg der Wahrheit meiner Angaben hier einrücke und zugleich als Beweis der Schnelligkeit der Posten dienen kann, da es von Palermo bis Morreale — eine deutsche Meile — blos sieben Tage brauchte! Es lautet:

Palermo, den 29. Mai 1858.

Werthester Herr Mann!

Ihr Schreiben vom 24. d. M. ist mir am 26. zugekommen. Der Einschluss an den Herrn Director Kollar wurde gestern befördert. Es freut mich Sie sammt Ihrer guten Frau wohl zu wissen, und es scheint, dass Sie in Morreale ungestört und ungetrübt leben.

Der Vorfall in Palermo ist nicht so leicht hingenommen worden. Die Polizei hat zahlreiche Arrestationen bewerkstelligt und ich zweifle demnach, dass sich derlei Unfug erneuern wird.

Ich kann Ihnen indessen nicht genug Vorsicht rathen, und ersuche Sie daher mich jedesmal einige Tage früher von Ihrer Absicht nach Palermo kommen zu wollen, zu benachrichtigen, damit die Polizei zur Abwehrung möglicher Wiederholung des Skandals in Kenntniss gesetzt werde.

Geben Sie mir daher jedesmal den Tag und die Stunde Ihrer Abfahrt von Morreale an, so wie auch das Stadtthor bei dem Sie herein zu kommen gedenken.

Nebst freundlichem Grusse an Sie beide

Ihr aufrichtig ergebener
Wallenburg.

Dass mir unter solchen Umständen die Lust nach Palermo und dem Monte pellegrino verging, wird man begreiflich finden. Hatten wir auch im Anfange von der Bevölkerung von Morreale allerlei zu erdulden, so schafften doch die Behörden bald Ruhe und die Leute gewannen uns endlich so lieb, dass sie uns oft mit Früchten beschenkten und selbst von der gebildeten Classe Einladungen erfolgten. Auch auf unsern Excursionen wurden wir von den Landleuten nie im Mindesten be-

Digitized by Google

leidigt und der Abstand zwischen ihnen und den Städtern kann ihnen nur zur Ehre gereichen.

Anfangs Juli begab ich mich nach vorheriger Anzeige nach Palermo, mir sicil. Piaster einzuwechseln und Briefe von zu Hause in Empfang zu nehmen. Unter letztern befand sich auch einer vom Herrn Regierungsrath Director Kollar, aus dem ich ersah, dass ich zurückberufen und das Zurückberufungsschreiben vom Hohen k. k. Oberkämmerer-Amte bereits an mich abgegangen sei; es kam aber weder mir, noch dem Herrn Generalconsul je zu. — Bei diesem Besuche kam ich ganz unangefochten durch.

Acht Tage später reisten wir — ebenfalls nach vorheriger Anzeige — von Morreale nach Palermo, um uns von da nach Neapel einzuschiffen. Aber das Postschiff kam 2 Tage später, als gewöhnlich und blieb wegen den vielen Reisenden, die es zum Rosalienfeste mitbrachte, 8 Tage vor Anker; ein englisches Schiff, das mittlerweile nach Neapel fuhr, durften wir nicht benutzen, da das Reisen zwischen Neapel und Sicilien nur auf einheimischen Schiffen gestattet ist; wir schifften uns also auf dem Lloyd-Dampfer Jonia am 12. Juli nach Livorno ein, von wo wir nach Wien zurückkehrten.

Trotzdem wir viel Unangenehmes zu erdulden hatten und die Insel früher verlassen mussten, als wir beabsichtigten, hatte ich doch mit Hilfe meiner thätigen Frau eine bedeutende Anzahl aller Ordnungen von Insecten mitgebracht, so dass ich dem k. k. zool. Hofkabinete an ihm fehlenden oder ganz neuen Arten 600 Species in circa 2000 Exemplaren und an anderen sehr seltenen oder zur Completirung nöthigen Arten ebenfalls 600 in circa 2000 Exemplaren übergeben konnte, als:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Coleopteren | 143 | Arten | in | 304 | Exemplaren |
| Hemipteren | 73 | „ | „ | 237 | „ |
| Orthopteren | 36 | „ | „ | 123 | „ |
| Neuropteren | 30 | „ | „ | 141 | „ |
| Hymenopteren | 373 | „ | „ | 1320 | „ |
| Lepidopteren | 95 | „ | „ | 180 | „ |
| Dipteren | 400 | „ | „ | 1320 | „ |
| Arachniden | 40 | „ | „ | 400 | „ |
| Thiere in Weingeist | 10 | „ | „ | 50 | „ |
| | 1200 | Arten | in | 4075 | Exemplaren. |

Meine gesammte Ausbeute betrug 1607 Arten in 12816 Exemplaren; hätte ich noch längere Zeit sammeln können, würde sich gewiss Stück- und Artenzahl noch bedeutend erhöht haben.

Digitized by Google

Ich lasse nun die gesammelten Schmetterlinge in systematischer Ordnung, Tagfalter bis Spanner nach Lederer, Tineen nach Zeller und einige von diesem nicht bearbeitete Familien der letzteren so wie die Pyraliden, Crambinen und Tortricinen nach einer provisorischen Ordnung folgen:*)

***Papilio Podalirius*** L. Mitte April und Anfang Juli nicht selten um Morreale und dessen Umgebung. Gleicht ganz den wiener Exemplaren.

***P. Machaon*** L. Ende April und Anfang Mai, dann wieder im Juli bei Palermo, Sferrocavallo, Morreale etc. auf steilen Berglehnen sehr schnell geflogen. Er weicht von den Wienern dadurch ab, dass das Schwarz bei den meisten Exemplaren auf allen Flügeln sehr verbreitet ist. Die im Juli vorkommenden Falter sind etwas heller gefärbt.

* ***Pieris Crataegi*** L. Im Juni einzeln im Thale Palla-gutta angetroffen.

***P. Brassicae*** L. Mitte April und im Juni nicht selten in der ganzen Umgebung von Morreale; auch auf der Höhe von S. Giuseppe.

***P. Rapae*** L. Mitte April am Monte pellegrino, im Juni bei Morreale nicht selten.

* ***P. Napi*** L. Mitte April am Monte pellegrino und bei Parco einzeln.

***P. Daplidice*** L. April und Anfang Juli bei Palermo Morreale etc. nicht selten.

***V. Bellidice*** Hb. April am Monte pellegrino und in den Thalschluchten um Morreale im Mai und Juli.

* ***Anthocharis Belia*** F. April bis Juni und Anfang Juli im Thale Palla-gutta auf Berglehnen geflogen.

***A. Cardamine*** L. Mai, bei Morreale, Piana di Grecci, Giuseppe nicht selten.

***Leucophasia Sinapis*** L. Juni im Thale Palla-gutta einzeln.

***Colias Edusa*** F. April bis Juli auf Bergen und in Thalschluchten nicht selten, in sehr grossen und ganz kleinen Exemplaren vorkommend.

***V. Helice*** Hb. Im April ein einziges Stück bei Parco gefangen.

* ***Rhodocera Rhamni*** L. Mitte April bei Palermo, und Anfang Juni bei Morreale, S. Martino etc. In Gärten und auf Bergen in Cactus-Pflanzungen geflogen.

---

*) Mit * sind jene Arten bezeichnet, welche Freund Zeller in Sicilien nicht fand; diejenigen, welche er auffand und mir nicht vorkamen, sind am Schlusse aufgeführt.

Digitized by Google

***R. Cleopatra*** L. Ende Juni und Anfang Juli einzeln bei Morreale und Parco, bei S. Martino, in einem dem Kloster gehörigen Parke nicht selten, jedoch auf den steilen Abhängen schwer zu fangen. Weiber fand ich auch auf dem Monte medio in Sumacco-Pflanzungen; sie sind seltener als die Männer.

***Thecla Rubi*** L. Im Mai bei Morreale einzeln an den Lehnen des Monte castellacio geflogen.

* ***Polyommatus Doritis*** Hufg. (***Circe*** S. V.) Im Juni einige Stücke im Thale Palla-gutta gefangen.

***P. Phlaeas*** L. April, dann im Juni bei Morreale und dessen Umgebung nicht selten in Thalschluchten und auf Berglehnen vorkommend. Die Exemplare alle fast schwarz verdüstert.

***Lycaena Boetica*** L. Anfang Juli bei S. Martino einige gefangen, auch erhielt ich einige durch die Zucht ohne deren Raupen beobachtet zu haben.

* ***L. Tiresias*** Hufg. (***Amyntas*** S. V.) Mai auf dem Monte medio und Buare geflogen.

***L. Acis*** S. V. Mitte April auf dem Monte medio nicht selten. Im Juni häufig auf allen Bergen um Morreale angetroffen.

* ***L. Alsus*** S. V. Mai im Thale Palla-gutta häufig.

***L. Cyllarus*** F. Mai, im Thale Palla-gutta, bei Parco und S Martino

***L. Hylas*** S. V. Mitte April, Anfang Mai und Ende Juni bei Morreale auf Berglehnen fliegend.

* ***L. Argus*** L. Mai im Thale Palla-gutta.

***L Alexis*** Hufg. (***Agestis*** S. V.) Juni nicht selten auf Berglehnen und Thalschluchten.

***L. Icarus*** Hufg. (***Alexis*** S. V.) April und Juni nicht selten in der ganzen Gegend um Morreale. Die Weiber gross, ganz mit blauer Farbe überzogen und mit starkgeflekter rother Randbinde auf allen Flügeln.

***L. Argiolus*** L. Im Mai einzeln im Thale Palla-gutta und auf dem Monte medio angetroffen.

***Libythea Celtis*** F. Im Mai, die Raupen häufig bei Morreale unweit von Bocca di falco auf Celtis-Bäumen in Gärten.

***Limenitis Camilla*** S. V. Im Juni bei S. Martino einige auf Scabiosen gefangen.

***Melitaea Athalia*** Esp. Juni im Thale Palla-gutta nicht selten.

* ***M. Cinxia*** L. Mai und Juni nicht selten um Morreale.

Digitized by Google

*M. Phoebe* S. V. Juni im Thale Palla-gutta einzeln; kleiner als die hiesigen.

*M. Didyma* F. Ende Mai und den ganzen Juni hindurch nicht selten, besonders im Thale Palla-gutta; die Männer feurig roth mit wenig schwarzen Flecken, die Weiber von den hiesigen verschieden, meist grünlichgrau. Die Raupen auf Scabiosen, Disteln, Wegerich etc. Anfang Mai nicht selten.

* *Argynnis Selene* S. V. Anfang Mai einzeln auf Berglehnen bei Parco angetroffen.

* *A. Dia* L. Ende April bei Palermo, Bocca di Falco und S. Martino nicht selten.

*A. Latonia.* Anfang Juli einzeln im Thale Palla-gutta und auf der Höhe von S. Giuseppe angetroffen.

*A. Aglaja* L. Juli bei S. Martino auf blühenden Scabiosen einzeln.

* *A. Pandora* S. V. Mitte Juni und Anfang Juli bei S. Martino einige bekommen. Fing erst zu fliegen an und dürfte später häufiger geworden sein.

*Vanessa Cardui* L. April und Anfang Juli häufig in der ganzen Umgebung von Morreale.

*V. Atalanta* L. Juni und Juli bei Parco und S. Martino einzeln vorkommend.

* *V. Jo* L. Mitte April bei Palermo den Falter, im Juni die erwachsenen Raupen bei Morreale auf Nesseln sehr häufig getroffen.

* *V. Antiopa* L. Mitte April bei Parco, Piana di grecci einige gesehen wohl überwinterte. Im Juli fand ich auch erwachsene Raupen bei S. Martino im Parke auf Trauerweiden.

*V. Urticae* L. April und Juni nicht selten in der Umgebung von Morreale.

* *V. Polychloros* L. Die Raupen im Juni häufig auf Celtis-Bäumen in Gärten.

*V. Triangulum* F. Die Raupen Ende Mai erwachsen einzeln im Thale Palla-gutta auf Parietaria officinalis.

*V. C. album* L. April ein Stück bei Sferrocavallo gefangen.

*Hipparchia Galathea* L. Anfang Juni im Thale Palla-gutta bei S. Martino und bei Partinico nicht selten; die Exemplare sind viel grösser als die hiesigen, auch ist bei den Weibern oft die Unterseite ochergelb gefärbt.

* Var. *Galene* O. Juni im Thale Palla-gutta unter *Leucomelas* gefangen.

Digitized by Google

*V. ***Leucomelas*** Hb. Bloss Weiber. Bei der Menge, die ich fing, sieht man recht deutlich den Uebergang von ***Galathea*** zu ***Galene*** und ***Leucomelas*** theils in blass schwefel- theils in ochergelber Färbung; ***Leucomel.*** kamen erst gegen Ende Juni zum Vorschein. Die Var. ***Procida*** fand sich nicht vor.

* ***H. Clotho*** V. ***Atropos*** Hübn. Ende Juni auf der Höhe von S. Giuseppe auf Hutweiden die Männer geflogen, die Weiber kamen erst den 6. Juli zum Vorschein, und erbeutete ich nur in wenigen Exemplaren. Obwohl diese Höhe fünf Stunden von Morreale entfernt war, so hätte ich sie doch noch öfter besucht, wenn ich nicht abgerufen worden wäre.

* ***H. Pherusa Dahl.*** Dup. Anfang Mai bis Anfang Juni im Thale Palla-gutta bei Misericannone und S. Martino, auf den steilen Berglehnen in den Morgenstunden geflogen. Diese, ganz gut zu unterscheidende Art wurde bisher als Var. bald zu ***Syllius*** Hbst, bald zu ***Arge*** Sulz. und die Exemplare ohne Augenpuncte auf den Hinterflügeln zu der Var. ***Ixora*** B. gezogen. Die Var. ***Ixora*** B. gehört zu ***Syllius*** Hbst. und mag viel seltener als die Stammart sein; sie kann gar nicht mit ***Pherusa*** Var. ohne Augenpuncten verwechselt werden, da beide Arten in der Mittelzelle der Vorderflügel eine ganz verschiedene schwarze Zeichnung besitzen.

* ***Satyrus Briseis*** L. Anfang Juli auf der Höhe von S. Giuseppe einige Stücke von meiner Frau gefangen, während ich die Weiber von ***Hip. Atropos*** suchte.

***S. Semele*** Var. ***Aristaeus*** Bon. Mitte Juni bis Anfang Juli bei Morreale und im Thale Palla-gutta auf steilen Berglehnen geflogen. Die Exemplare grösser als die corsicanischen und nicht so feurig in der Färbung.

***Pararga Maera*** L. Eine eigenthümliche Varietät flog Mitte Juni selten im Thale Palla-gutta am Bächlein. Die Exemplare sind sehr gross und haben auf der Unterseite der Hinterflügel das schöne Silbergrau der V. ***Adrasta***; das Rothgelb der Oberseite ist aber weder so feurig, noch auf den Vorderflügeln saumwärts so verbreitet, wie bei ***Adrasta***, sondern gleicht dem unseren hiesigen ***Maera***; dagegen tritt die bei dieser kaum angedeutete Saumlinie auf allen Flügeln in einem eigenthümlichen Graugelb scharf hervor und zeigen sich auch die Fransen viel heller; auf den Hinterflügeln ist auch das Rothgelb bleicher und reichlicher, als bei den deutschen Stücken.

* ***Pararga Maera*** L. Mitte Juni im Thale Palla-gutta an den Ufern des Bächleins geflogen. Selten.

Digitized by Google

*P. Megaera* L. Mitte April und Mitte Juni in der ganzen Umgebung von Morreale auf Berglehnen und in Thälern nicht selten. Die Exemplare zeigen ausser der Grösse keinen Unterschied von den hiesigen.

*P. Meone* Hb. Mitte April und im Juni bei Morreale, S. Martino, Partenico, im Thale Palla-gutta geflogen.

*Epinephila Janira* V. *Hispula* Esp. Juni und Juli in der ganzen Umgebung von Morreale, besonders im Thale Palla-gutta. Die Weiber sind viel grösser und in der Färbung feuriger als die corsicanischen.

*E. Ida* Esp. Im Juni und Juli im Thale Pallagutta, bei S. Martino, Parco etc. nicht selten auf Berglehnen geflogen.

* *Coenonympha Arcania* L. Im Juni einzeln im Thale Palla-gutta vorkommend.

*C. Pamphilus* L. Mitte April und Juni um Morreale überall vorkommend.

Var. *Lyllus* Esp. Mitte April und im Juni um Morreale auf Bergen und in Thälern; die im Juni vorkommenden sind viel grösser und auf der Unterseite lebhafter gefärbt.

*Hesperia Malvarum* O. Im April bis Anfang Juli in der ganzen Umgebung von Morreale sowohl auf Bergen als in Thälern vorkommend.

*H. Altheae* Hb. *Floccifera* Z ll. Im Juni im Thale Palla-gutta einzeln an dem Bächchen auf blühenden Disteln.

*H. Carthami* H. Juni im Thale Palla-gutta auf Berglehnen geflogen.

*H. Alveus* Hb. 462. Im Mai und Juni auf Berglehnen überall um Morreale geflogen.

*H. Alveolus* Hb. Im April auf der Hutweide am Monte pellegrino, im Mai und Anfang Juli bei Morreale, S. Martino und S. Giuseppe angetroffen.

*H. Thaumas* Huf (*Linea* S. V.) Im Juni überall sehr häufig.

**H. Lineola* O. Mai und Juni, ebenfalls nicht selten.

*H. Actaeon* Esp. Mai Juni und Anfang Juli in der ganzen Umgebung von Morreale und bei Palermo nicht selten.

*H. Sylvanus* Fab. Juni, im Thale Palla-gutta an den Ufern des Bächchens; die Exemplare grösser als die hiesigen.

*H. Comma* L. Juli auf der Höhe von Giuseppe und Partinico einzeln angetroffen.

*H. Nostradamus* Fab. (*Pumilio* Hb.) Mitte Juni nur ein Männchen im Thale Palla-gutta gefangen.

*Paranthrena Tineiforme* Esp. Den 18. und 20. Mai auf der ver-

Digitized by Google

hängnissvollen Lehne des Monte pellegrino in den Vormittags- und Mittagsstunden gefangen.

***Sesia Osmiaeformis*** H. Sch. Ebenfalls am 18. und 20. Mai auf der Lehne des Monte pellegrino in der Mittagsstunde geflogen. Anfang Juni fing ich auch einige bei Morreale an einer steilen Berglehne.

***S. Aerifrons*** Zll. ***Isis***. Im Juni im Thale Palla-gutta einzeln in der Mittagsstunde an Bächchen um Disteln fliegend.

* ***S. Chrysidiformis*** Esp. Juni bloss 2 Stück, welche meine Frau im Thale Palla-gutta fing.

* ***S. Doryliformis*** O. Ein Weibchen im Juni im Palla-gutta Thale.

* ***Sesia cruentata***. Ein ganz reines Männchen im Juni im Thale Palla-gutta. Der ***S. myopaeformis*** zunächst; mit dem schlanken, mitten zusammengedrückten Hinterleib dieser Art, doch etwas grösser, wie eine mittlere ***S. culiciformis***. Kopf, Rücken und Hinterleib metallisch blauschwarz, eben so die Palpen und Fühler; erstere an der Unterseite des ersten und zweiten Gliedes pomeranzengelb beschuppt, letztere auf der Oberseite mit einem weissen Fleck vor der Spitze. Hinterleib mit blutrothen Schuppen, die keine deutlichen Bänder bilden, sondern nur in den Seiten des zweiten und dritten Segmentes fast den ganzen Leibring einnehmen, auf der Oberseite desselben kaum die Hinterränder bedecken, auf dem 4. 5. und 6. aber nur mehr äusserst spärlich vorhanden sind und der Unterseite gänzlich fehlen. Der silberne Längsstreif der ***S. myopaeformis*** fehlt hier gänzlich; der Afterbusch ist lang und schlank, zusammengestrichen oben blauschwarz, unten in der Mitte blassgelb. Die Beine sind blauschwarz, nur an der Unterseite der Tarsen gelblich, die Hinterschienen auffallend dicht behaart. Vorderflügel mit blauschwarzem Vorder- und Innenrand, mässig dicker, nicht ganz auf den Innenrand aufsitzender Querbinde und äusserst schmalem, nur in der Flügelspitze etwas verbreiteterem, etwa franzenbreitem Saumbande; Hinterflügel glashell; die Querrippe am Anfang verdickt, dann sehr fein. Unterseite wie die obere, die schwarze Zeichnung aber nebst den Rippen pomeranzenfarb schimmernd, nur das Querband der Vorderflügel schwärzlich.

* ***Macroglossa Fuciformis*** L. Juni im Thale Pallagutta und bei S. Martino einige um Disteln gefangen.

* ***M. Bombyliformis*** Var. ***Miseliformis*** Tr. Im Juni bei S. Martino im Parke auf blühender Lavandula ein Stück gefangen.

***M. Stellatarum*** L. Von Mitte April bis Anfang Juli überall in der Umgebung von Morreale vorkommend.

Digitized by Google

* ***Deilephila Elpenor*** L. Im Juni 1 Stück an einer Mauer frisch ausgekrochen gefunden.

* ***D. Livornica*** Esp. (*lineata* Fab.) Anfang Mai einige verflogene Stücke im Thale Palla-gutta auf blühender Erica angetroffen.

* ***Sphinx Ligustri*** L. Im Juni bloss die Raupen gesehen.

* ***Acherontia Atropos*** L. Ein Knabe brachte mir ein trockenes Exemplar, das er im Herbste an einer Mauer gefunden hatte.

* ***Laothoë Populi*** L. Mai bei Morreale ein Weib an einer Gartenmauer gefunden.

***Syntomis Phegea*** L. Anfang Mai bis Mitte Juni, überall in der Gegend von Morreale und Palermo. Die Exemplare sind viel grösser als die hiesigen; so viele ich davon auch fing, kam mir doch keine Varietät vor.

***Zygaena Erythrus*** Hb. Die Raupe erwachsen im April; sie ist schön blaugrün mit breiten tiefschwarzen Flecken und lebt auf Eryngium. Die Falter erscheinen Mitte Mai und waren im Freien noch Anfang Juli zu finden. Das Gespinnst ist weiss, silberglänzend. Die Begattungszeit erfolgt in den Vormittagsstunden.

***Z. Contaminei*** B. Raupe ebenfalls erwachsen, Mitte April, ich fand sie auf Scabiosen und anderen niederen Pflanzen. Der Falter erschien Anfang Mai und im Freien fand ich ihn noch Mitte Juni. Er flog auch in den Vormittagsstunden auf Berglehnen.

***Z. Ochsenheimeri*** Zell. (***Filipendulae*** V.) Die Raupen nicht selten auf Onobrychis Ende April. Das Puppengespinnst lang und weiss, seidenglänzend. Die Falter erscheinen Mitte Juni. Die Färbung der Vorderflügel ist stahlblau dicht beschuppt, die hintern hochroth mit breitem schwarzblauem Rande und Franzen. Unsere ***Filipendulae*** hat die Färbung auf den Vorderflügeln stahlgrün, die hinteren carminroth mit schmalem schwarzem Rande.

***Z. Oxytropis*** B. Den 23. April im Thale Palla-gutta hoch im Gebirge einige Raupen auf Eryngium gefunden; sie waren schlank, blaugrün, mit zarten schwarzen Punctreihen über den Rücken der Länge nach geziert. Auf dem Rückwege fand meine Frau ein ganz frisch ausgekrochenes Weibchen. Von meinen Raupen entwickelten sich nur drei Männchen Mitte Mai, die übrigen Raupen wurden nebst denen verschiedener anderer Arten von Ameisen getödtet. Anfang bis Ende Mai fingen wir sie einzeln auf Berglehnen im Thale Pallagutta. Im Jahre 1846 traf ich sie Anfang Juni um Pratolino bei Florenz auf Gräsern in einem jungen Eichengebüsch in ziemlicher Anzahl.

Digitized by Google

* ***Ino Micans*** H. Sch. Mitte Mai bloss auf dem Gipfel des Monte medio vor Sonnenuntergang schwärmend. Die Männer besonders gross.

***I. Tenuicornis*** Z. Anfang Juni im Palla-gutta-Thale, bei Giuseppe und Parco, auf Distelblüthen.

* ***Epialus Velleda*** H. Im Juni bei Partenico zwei Männer an einer Telegrafen-Stange gefunden.

* ***Cossus Ligniperda*** F. Im Mai bei Parco ein Paar an einem Nussbaume in copula angetroffen.

* ***Psyche Helicinella*** H. Sch. Gegen Ende Mai und Anfang Juli an der Strasse nach S. Martino in den Morgenstunden einige im Fluge gefangen, auch im Palla-gutta-Thale fand ich einige ebenfalls in den Morgenstunden fliegend.

* ***P. Villosella*** O. Die Raupen-Säcke an Steinen, Felsen und Mauern im April und Mai; Anfang bis Ende Juni erschienen die Falter meist in den Abendstunden.

***P. Apiformis*** Rossi. Den 20. April fing ich an der steilen Berglehne des Monte medio in den Vormittagstunden den ersten Mann, dann kamen sie stets einzeln bis Mitte Juni vor; da sie beim Fluge nicht brummt so glaube ich, dass es eine andere Art als die toskanische und corsikanische ist, indem alle Stücke, welche ich in Toskana und Corsika fing, im Fliegen hummelartig brummten und auch die von mir erzogenen im Behälter diesen Ton von sich gaben, wenn ich sie störte.

Die Säcke welche ich einsammelte, lieferten mir eine ***Psyche***, welche statt goldgelbem Körper einen schwarzen hatte; ob es eigene Art, oder Varietät von ***Apiformis*** ist, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, da ich die Raupen nicht verglichen habe.

* ***P. Kahrii*** Led. Ende April und bis gegen Ende Mai fand ich diese Art in den Morgenstunden einzeln auf den Berglehnen des Monte Castellaccio, medio und Buare schwärmend. In diesen Gegenden fand ich auch zu derselben Zeit an Steinen und Felsenblöcken die Säcke welche ohngefähr 6 Linien lang, mit dünnen der Länge nach gelegten am Ende abstehenden Grasstengeln ringsum bekleidet sind und zwar im Mai dieselbe ***Psyche*** lieferte. Weiber bekam ich keine, da ich blos männliche Säcke gefunden hatte.

* ***Fumea Pulla*** S. V. Var.? Anfang Juli fing ich eine ganz kleine der ***Pulla*** ähnliche, nur um die Hälfte kleinere ***Fumea*** auf den Monte medio ebenfalls in der Morgenstunde zwischen 6 und 7 Uhr.

* ***Cilix Spinula*** S. V. Im Mai einige Stücke auf Sumacco gefunden.

Digitized by Google

***Saturnia Pyri*** S. V. Im Mai in den Gärten um Morreale; wohl nicht selten, da mir der Schmetterling fast täglich in Mützen, Säcken oder in Papier gewickelt überbracht wurde.

****S. Carpini*** S. V. Mitte April an einer Mauer auf dem Wege nach Sferro cavallo einen abgeflogenen Mann angetroffen.

****Bombyx Cocles*** Hb. Von meinen mitgebrachten Puppen entwickelten sich im September zwei Weibchen.

***B. Quercus? Spartii?*** Hb. Anfang Juli fand ich bei S. Martino auf einem Spartium-Strauche zwei Raupen, der ***Quercus*** ähnlich; eine verpuppte sich noch vor meiner Abreise von Morreale, und lieferte mir im September einen weiblichen Falter, der wohl nur ***Quercus*** sein dürfte.

***Ocneria Dispar*** L. Die Raupen im Juni bei Morreale und Partinico in Gärten auf Obstbäumen angetroffen.

***Nola Strigula*** S. V. (***Strigulalis*** Hb.) Anfang Mai bei Parco einige an Nussbaumstämmen gefunden.

***Lithosia Caniola*** Hb. April bis Anfang Juni bei Morreale und im Thale Palla-gutta an Mauern und Felsenwänden stets gegen Abend frisch ausgekrochen gefunden.

***Lithosia marcida*** m. Der ***L. pallifrons*** zunächst, aber sicher verschieden. Im Geäder, Habitus und der Bildung der Körpertheile damit übereinstimmend, ist diese Art durch die eigenthümlich graugelben, matt glänzenden Vorderflügel, deren Farbe etwas an ***Lith. griseola*** erinnert aber viel heller ist, die einfärbig matt grauen, gegen den Innenrand zu kaum merklich helleren Hinterflügel mit blässeren Fransen und das bis an den Saum (doch nicht ganz an den Vorderrand) reichende Fahlgrau der Unterseite sämmtlicher Flügel ausgezeichnet. Ende Juni im Thale Palla-gutta auf Disteln einige gefunden.

****Gnophria Rubricollis*** L. Im Juni bei Partinico ein Stück an einem Oelbaumstamme gefunden.

****Emydia Cribrum*** Hb. Im Mai zwei abgeflogene Stücke auf dem Monte medio auf Erica gefunden.

***E. Chrysocephala*** Hb. Ende April bis Mitte Juni einzeln auf den Berglehnen des Monte medio, Buare wie im Thale Palla-gutta stets an den Stengeln und Halmen des struppigen Schneidegrases gefunden; sie haben die Eigenschaft, wie der Stengel berührt wird, sich herabfallen zu lassen und wie todt liegen zu bleiben; da man in den Grasstock nicht gut hinein kann, so bringt man die meisten verletzt heraus,

Digitized by Google

selbst wenn sie nur auf das scharfe Gras herabfallen, sind sie gleich beschädigt.

* ***Nemeophila Russula*** L. Juni im Thale Palla-gutta auf Berglehnen einige Männer gefangen.

***Arctia Villica*** L. Mai und Anfang Juni bei Morreale, Parco und im Thale Palla-gutta einzeln angetroffen, sie waren wie unsere ***Villica***; die Var. ***Konewkai*** kam mir nicht vor.

* ***A. Purpurea*** L. Anfang Mai bei Bocca die Falco einige gefangen.

* ***A. Lubricipeda*** S. V. Juni bei Partinico einen Mann an einem Steine gefunden.

* ***A. Mendica*** Hb. Anfang Mai ein Weib bei Morreale an einer Mauer angetroffen.

***Phragmatobia Fuliginosa*** L. April und Anfang Mai in der ganzen Umgebung von Morreale angetroffen.

* ***Harpyia Vinula*** L. Mitte April bei Parco an einem Pappelstamme 9 Puppen gefunden, welche Anfang Mai ausgekrochen sind. Die Falter zeigten keine Verschiedenheit von den hiesigen.

***Pygaera Bucephala*** L. Im Juni bei S. Martino einige an Olivenbaumstämmen gefunden.

* ***Clostera Anachoreta*** S. V. Anfang Mai bei Morreale an Gartenmauern einige gefangen. Den 12. April fand ich ein Stück im botanischen Garten zu Palermo.

* ***Diloba Coeruleocephala*** L. Im April die Raupen nicht selten auf Mandelbäumen bei Morreale in Gärten.

* ***Acronycta Aceris*** L. Mai bei Morreale an Gartenmauern angetroffen.

* ***A. Megacephala*** S. V. Mai, ebenfalls an Mauern und Baumstämmen bei Morreale und S. Martino gefunden.

* ***A. Euphrasiae*** H b. Mai und Juni im Thale Palla-gutta einzeln an Felsen und Steinen gefunden.

***A. Rumicis*** L. Mitte April, dann Ende Juni bei Palermo nicht selten an Gartenmauern vorkommend. Die Falter sind etwas grösser als die hiesigen.

* ***Bryophila Glandifera*** S. V. Mitte April die Raupen an Mauern bei Palermo, dann bei Morreale vom April bis Ende Juni noch lebende Raupen gefunden. Sie lebt ebenfalls von Flechten, und verräth sich durch die Erhöhung des Gespinnstes an den Mauern, wie ***B. Ereptricula***. Die Falter erschienen Anfang Juli. Die Puppen, welche ich

Digitized by Google

mit nach Hause brachte, entwickelten sich erst Ende August und September.

* ***B. Par*** Hb. Aufenthalt und Lebensweise wie ***Glandifera.***

***Agrotis Janthina*** S. V. Ende Juni im Thale Palla-gutta auf Farrenkraut einige gefangen.

***A. Pronuba*** L. und Var. ***Innuba*** Tr. Juni bei Morreale auf Berglehnen einige gefunden.

***A. Comes*** Hb. Anfang Juli bei S. Martino im Park zwei Stück von einem Strauche abgeklopft.

* ***A. C. nigrum*** L. Im Mai bei Partenico, einige in den Morgenstunden an Mauern gefunden.

* ***A. Puta*** Hb. Am 12. April an der Mauer des botanischen Gartens zu Palermo zwei Männer Nachmittags gefunden.

* ***A. Exclamationis*** L. April und Mai bei Palermo und Morreale einige an Olivenstämmen angetroffen.

***A. Crassa*** Hb. Im Mai einen verflogenen Mann bei Parco an der Strassenmauer gefunden.

* ***Mamestra nebulosa*** Hufn. Juni bei S. Martino an Nussbäumen gefunden.

* ***M. Brassicae*** L. Im Juni nicht selten an Mauern, wo Nesseln und ***Parietaria officinalis*** wuchsen.

* ***M. Oleracea*** L Mai bei Morreale und im Thale Palla-gutta auf pflanzenreichen Lehnen und an Bachrändern gefangen.

***M. Chenopodii*** S. V. Mai an Mauern und Steinen bei Morreale nicht selten.

***M. Dysodea*** S. V. Mai im Thale Palla-gutta und bei Piana di grecci an Felsenwänden angetroffen.

* ***M. Bicolorata*** Hufn. (***Serena*** S. V.) Mai bei Partenico und Parco, auch an Mauern, Steinen und Felsen.

* ***Dianthoecia Magnolii*** B. Anfang Juli auf den Monte gurcio bei S. Martino zwei Männer an Felsen sitzend gefangen.

* ***D. Conspersa*** S. V. Juni auf den steilen Lehnen des Monte castellacio einige an Steinen und Felsenwänden angetroffen.

* ***Aporophyla Nigra*** Haw. (***Aethiops*** O.) die Raupen einzeln auf ***Asphodelus***; sie verpuppten sich im Juni und lieferten Ende September den Falter.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**
Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 4.** **III. Band.** **April 1859.**


## Verzeichniss der im Jahre 1858 in Sicilien gesammelten Schmetterlinge.


Von Jos. Mann.


(Fortsetzung.)

***Polia rufticincta*** Hb. Aus unbeachteten Raupen erzogen. Schmetterling im October.

***Hadena didyma*** Esp. Im Juni an Gartenmauern bei Morreale und an Felsen im Thale Palla-gutta.

* ***H. Latruncula*** S. V. Juni im Thale Palla-gutta auf blühenden Disteln nicht selten.

* ***Rhizogramma Petrorhiza*** Bkh. Anfang Juli bei S. Martino ein Weib an einem Olivenbaum gefunden.

* ***Eriopus Latreillei*** Dup. Juni im Thale Palla-gutta auf einer Brombeerenhecke ein verflogenes Männchen gefangen.

* ***Trachea Atriplicis*** L. Juni bei Morreale zwei Männer auf ***Parietaria officinalis*** gefangen.

***Brotolomia Meticulosa*** L. Mitte April an der Gartenmauer des botanischen Gartens in Palermo und am Monte pellegrino gefunden.

* ***Leucania Sicula*** Tr. Im Juni im Thale Palla-gutta auf blühenden Disteln zwei Männer in den Vormittagstunden gefangen.

***L. Vitellina*** Hb. Im Mai auf den steilen Lehnen des Monte medio zwei Männer in den Frühstunden an Steinen getroffen.

***L. L. Album*** L. Anfang Mai bei Parco zwei Männer an Steinen sitzend gefunden.

* ***Tapinostola Musculosa*** Hb. Mai bei Partinico zwei Stück an einer Mauer gefunden.




Digitized by Google

* *Caradrina Cubicularis* S. V. Im April und Anfang Juli bei Palermo und Morreale an Steinen und Mauern sitzend angetroffen.

*C. Exigua* Hb. Juni, im Thale Palla-gutta ein Männchen gefangen.

* *C. Superstes* O. Im Juni an den Berglehnen des Monte Buare auf *Echium* einige gefangen.

* *Orthosia Litura* S. V. Von den mitgebrachten Puppen entwickelte sich im September ein Weibchen.

* *Xanthia Gilvago* S. V. Ebenfalls von den mit nach Hause gebrachten Puppen ein Exemplar erhalten.

* *Calophasia lunula* Hufn. (*linariae* S. V.). Juni, im Thale Palla-gutta an dürren Pflanzenstengeln sitzend gefunden.

* *Cleophana Antirrhini* Hb. Im Juni bei S. Martino und S. Giuseppe ebenfalls an Pflanzenstengeln.

* *C. Serrata* Tr. Im Juni im Thale Palla-gutta auf einer blühenden gelben Distel ein Stück gefangen.

* *C. Dejeani* B. Juni, im Thale Palla-gutta, bei S. Martino und Bocca di falco an dürren Pflanzenstengeln angetroffen.

* *Cucullia Verbasci* L. Bei Morreale die Raupen erwachsen auf Verbascum im Juni gefunden; im September erschienen die Falter.

* *C. Thapsiphaga* Tr. Im Juni in dem Thale Palla-gutta auf Verbascum die Raupen erwachsen gefunden; die Falter erschienen im September und October.

* *C. Tanaceti* S. V. Juni; die Raupen ebenfalls im Thale Palla-gutta auf Verbascum gefunden; die Falter im September.

* *Eurhipia Adulatrix* B. Im Mai bei Morreale ein Stück auf *Parietaria officinalis* gefangen.

*Plusia Triplasia* L. Juni, auf *Parietaria* ein Weib gefangen.

*P. Gamma* L. Im April bis Juli in der ganzen Gegend um Morreale auf Berglehnen und Bergen in den Vor- und Nachmittagstunden geflogen.

*P. Chalcitis* Hb. Im Mai bei Morreale ein Männchen aus einem Olivenstrauch herausgescheucht.

*P. Ni* Hb. Anfang Juli bei S. Martino im Park auf Lavendula-Blüthen einige abgeflogene Stücke gefangen.

* *Heliaca Tenebrata* Scop. (*Heliaca* S. V.) Im Mai auf den Berglehnen des Monte medio, Buare und Gurcio nicht selten.

* *Heliothis Dipsacea* L. Mai; im Thale Palla-gutta in den Vormittagstunden auf *Ononis spinosa*-Blüthen nicht selten. Im Juni fand

Digitized by Google

ich auch erwachsene Raupen, welche sich Anfang Juli verpuppten und Ende August die Falter lieferten, diese sind um ein Dritttheil kleiner als die im Mai gefangenen.

*H. Peltigera* S. V. Im Juni bei Morreale, S. Giuseppe etc. auf Berglehnen und dürftigen Hutweiden nicht selten; doch die meisten ganz verflogen.

*H. Armigera* Hb. Im Juni bei S. Martino zwei Männer auf einer blühenden Distel gefangen; sie waren ziemlich abgeflogen.

* *Chariclea Umbra* Hufn. (*Marginata* F.) Anfang Juli auf der Höhe von S. Giuseppe ein schönes Männchen auf einer Distel gefangen.

*Acontia Lucida* Hufn. (*Solaris* S. V.) Von Mitte April bis Anfang Juli, bei Palermo, Bagaria und in der ganzen Gegend um Morreale sowohl in Thälern wie auf Bergen nicht selten.

*A. Luctuosa* S. V. Ebenfalls vom April bis Juli nicht selten.

*Thalpochares Suara* Hb. Mitte Juni auf den Lehnen des Monte medio, und auf der Höhe von S. Giuseppe einige Männer gefangen.

*T. Velox* Hb. Juni und Anfang Juli im Thale Palla-gutta an Felsenwänden vorkommend. Die Exemplare sind viel grösser als die dalmatinischen. Selten.

*T. Amoena* Hb. Im Juni auf den Lehnen des Monte castellaccio zwei Männer gefangen; auch ziemlich gross.

*T. Ostrina* Hb. Mitte Juni und Anfang Juli in der ganzen Umgebung von Morreale auf Distelplätzen. Ich fing sie in allen Farbenabstufungen, violett, rosa, braun, gelb und schmutzig weiss; auch die Grösse ändert, da Exemplare in der Grösse von *Purpurina* und wie die kleinste *Parva* vorkamen.

*T. Parra* Hb. Anfang Juli im Thale Palla-gutta auf den gelbblühenden Disteln gefangen.

* *Erastria Pyrarga* Hufn. (*Fuscula* S. V.) Im Juni bei S. Martino im Parke aus Haselstauden gescheucht.

* *Prothymia Laccata* Scop. (*Aenea* S. V.) Im Mai auf Berglehnen nicht selten.

*Agriphila Sulphuralis* L. (*Sulphurea* S. V.) Juni im Thale Palla-gutta in Getreidefeldern nicht selten; auch bei Morreale im Juli auf Weizenstoppeln.

*Metoponia Vespertalis* Hb. (*Vespertina* Tr.) Juni im Thale Palla-gutta einige auf Berglehnen gefangen; sie sind blässer als die dalmatiner und türkischen.



Digitized by Google

* ***Metoptria Monogramma*** H b. Juni auf dem Monte medio, auf ***Erica arborea*** in den Vormittagstunden geflogen.

* ***Euclidia Mi*** L. Juni im Thale Palla-gutta auf Grasplätzen an dem Bächchen nicht selten in den Vormittagstunden. Viel grösser als die hiesigen, und die Färbung sowohl oben als unten weiss.

* ***E. Glyphica*** L. Mai und Juni im Thale Palla-gutta, und bei Partinico nicht selten.

***Leucanitis Stolida*** F. (***Cingularis*** H b.) Mitte Mai auf der Lehne des Monte pellegrino. Bei Morreale sah ich keine.

* ***Grammodes Geometrica*** F a b. Den 20. Mai am Monte pellegrino ein Weib gefangen.

***G. Algira*** L. Im Juli auf der Höhe von S. Giuseppe ein einzelnes verflogenes Männchen gefangen.

* ***Spintherops Spectrum*** F a b. Bei S. Martino die Raupen Mitte Juni erwachsen, auf Spartium; die Falter erschienen von Anfang Juli bis Anfang August.

***S. Dilucida*** H b. Aus meinen eingesammelten Raupen erhielt ich Anfang Juli einige Falter; ein Männchen kroch mir noch zu Hause den 3. August aus.

* ***Herminia Crinalis*** T r. Im Juni bei Parco einige aus ***Parietaria officinalis*** gescheucht.

* ***H. Tentacularis*** L. (***Tentaculalis*** S. V.) Juni im Thale Palla-gutta auf steilen Berglehnen um Farrenkräuter nicht selten in den Morgenstunden.

* ***H. Derivalis*** H b. Anfang Juli bei Partinico einige um Sumacco-Pflanzungen gefangen.

* ***Hypena Antiqualis*** H b. Ende Juni im Parke bei S. Martino zwei Männchen gefangen.

* ***H. Proboscidalis*** L. Juni nicht selten auf ***Parietaria officinalis*** in der Umgebung von Morreale.

* ***H. Obesalis*** T r. Juni im Thale Palla-gutta auf ***Parietaria officinalis*** einige gefangen.

* ***Rivula Sericealis*** S c o p. Mai, an der Quelle bei dem Kirchchen S. Rosalia gefangen.

***Pseudoterpna Coronillaria*** H b. Mai bis Ende Juni bei Morreale auf den Lehnen des Monte castellaccio, Monte medio, Buare bis auf den Gipfel, und im Thale Palla-gutta an Felsen und Steinen in den Morgenstunden gefunden. Leider waren die meisten abgeflogen, oder

Digitized by Google

hatten Risse in den Flügeln. Sie setzen sich, wenn sie aufgescheucht werden, niemals ins Gras, sondern stets an Steine oder Felsen.

* ***Phorodesma Smaragdaria*** Fab. Den 20. Juni bei S. Martino auf Thymus ein Weib gefangen.

***Nemoria Cloraria*** Hb. Im Mai bei Partinico ein verflogenes Weib gefangen.

* ***N. Fimbriata*** Hufn. (***Aestivaria*** Hb.) Anfang Juli auf dem Monte medio, und bei S. Martino um Artemisiae einige gefangen. Die Exemplare sind grösser als die hiesigen.

* ***Thalera Thymiaria*** L. (***Bupleuraria*** S. V.) Ende Juni am Monte Gurcio ein Weib auf Artemisia gefangen.

***Acidalia Ochreata*** Scop. Juni im Thale Palla-gutta auf den kleinen Grasplätzen neben dem Bächchen in den Vormittagstunden gefangen; sie sind grösser als die hiesigen.

* ***A. Asbestaria*** Z. (***Pinguedinata*** Var.?) Ende Mai bei Morreale einige gefangen.

* ***A. Calcearia*** H.-Sch. Mai bei Morreale an Mauern auf Epheu gefangen.

* ***A. Camparia*** H.-Sch. Juni bei Parco einige an Mauern und Steinen sitzend, gefangen.

* ***A. Efflorata*** Z. Anfang Juni einen Mann von einem Johannesbrotbaum abgeklopft.

***A. Filicata*** Hb. Juni nicht selten im Thale Palla-gutta auf Farrenkräutern, in den Vormittagstunden.

* ***A. Litigiosata*** Rb. Zwei Weibchen an Felsen des Palla-gutta Thales.

* ***A. Pusillaria*** H. Mai, im Zimmer in Morreale gefangen.

* ***A. Circuitaria*** Hb. Am 18. Mai bei Palermo auf der Berglehne des Monte pellegrino; im Juni im Thale Palla-gutta auf sonnigen Berglehnen gefangen.

* ***A. Ostrinaria*** H. Juni auf dem Monte Gurcio um Gesträuch gefangen.

***A. Ruficostata*** Z. Mai bei Palermo an Mauern wo Epheu wuchs drei Stück gefangen.

***A. Degeneraria*** Hb. Juni an der Berglehne des Monte Buare auf Sumacco-Pflanzen gefangen, auf der Höhe von S. Giuseppe einige um Disteln gefunden.

* ***A. Rubricata*** S. V. Mai und Juni nicht selten auf der Lehne des Monte medio und im Thale Palla-gutta.

Digitized by Google

*A. Aridata* Z. Juni im Thale Palla-gutta am Bache um Disteln am Monte medio und S. Martino auf Berglehnen gefangen.

*A. Immutata* L. Im Mai und Juni nicht selten an Mauern und Steinen in der Umgebung von Morreale.

*A. Confinaria* H.-Sch. Juni bis Anfang Juli in der Umgebung von Morreale an Felsen und Mauern.

**A. Submutata* Tr. Im Thale Palla-gutta an Felsen und Mauern, heller gefärbt und schärfer gezeichnet als gewöhnlich.

**A. Mutata* Tr. Mai und Juni in der Umgebung von Morreale und Palermo an Mauern, Steinen und Felsen vorkommend.

*A. Emutaria* H. Mitte Mai von meiner Frau ein Weib an einem überhängenden Felsen gefangen.

*A. Imitaria* Hb. Juni; bei S. Martino einige im Parke aus Sträuchern gescheucht.

*A. Paludata* L. (*Ornata* Scop.) Mai und Juni nicht selten in der ganzen Gegend von Morreale.

**A. Decorata* S. V. Im Juni und Juli auf den Berglehnen bei Morreale, Partinico, St. Giuseppe etc. nicht selten.

*Zonosoma Pupillaria* H. 69. Anfang Juli bei S. Martino im Park ein Stück gefangen.

*Pellonia Sicanaria* Z. Ende Mai bis Ende Juni auf den Lehnen des Monte medio, Buare und den Berglehnen im Thale Palla-gutta, in den Vor- und Nachmittagstunden gefangen; die Weiber seltener als die Männer.

**Terpnomicta Cognataria* Mann. (*Permutataria* Hb. 504). Mitte Mai ein Männchen bei Morreale von einer Wollweide abgeklopft.

**Rumia Crataegata* L. Mai und Juni in Gärten von Obstbäumen gescheucht, im Thale Palla-gutta auf Farrenkraut gefangen.

**Apochima Flabellaria* Heeg. Ende April eine junge Raupe auf Ringelblumen gefunden, welche ich fütterte und sich Ende Juni verpuppte, doch bis jetzt noch keinen Falter lieferte.

**Hemerophila Abruptaria* Thbg. (*Petrificata* Hb.) Anfang Juni ein Männchen bei Morreale gefangen.

*Boarmia Rhomboidaria* S. V. Mai und Juni bei Morreale an Mauern und an Felsen nicht selten.

**B. Selenaria* S. V. Juni bei Partinico an einem Steine ein abgeflogenes Männchen gefunden.

*Sthanelia Hippocastanaria* H. Anfang Mai auf dem Monte medio auf *Erica arborea* einige gefangen; waren meist schon verflogen.

Digitized by Google

* ***Gnophos Sartata*** Tr. Mitte Juni bis Juli im Thale Palla-gutta an Felsenwänden in den Morgenstunden gefangen, sie sind sehr weissgrau mit Seidenglanz, während die Dalmatiner dunkelgrau und ohne Glanz sind.

* ***G. Variegata*** Dup. H.-Sch. 503—4. (***Mucidaria*** H.-Sch. 266—68). Mai bis Ende Juni im Thale Palla-gutta an Felsenwänden, die Färbung gelber als die Fiumaner.

* ***G. Mucidata*** H.-Sch. 502. (Hb. 148?) Mitte April am Monte pellegrino und bei Morreale an Felsenwänden. Dass diese Art nicht mit ***Variegata*** zusammenfallen kann, lehren schon die hier kammzähnigen, bei ***Variegata*** blos gekerbten männlichen Fühler. Nach Herrn Bruand's Mittheilung sind auch die Raupen weit verschieden.

* ***Athroolopha Chrysitaria*** Hb. Ende April fand ich auf dem Monte medio die Raupen auf ***Erica arborea***, welche sich Mitte Mai verpuppten; sie gingen in die Erde und machten sich in derselben ein Gespinnst. Mitte bis Ende Juni krochen die Falter aus. Im Freien flogen an den steilen Gebirgslehnen im Thale Palla-gutta die Männer von 9—11 Uhr Vormittags in ziemlicher Anzahl, doch konnte ich des unsteten Fluges wegen nur wenige bekommen, und diesen fehlten meistens die Fransen. Weiber fand ich nur zwei Stück ganz nahe der Erde im Grase sitzend; die Zucht lieferte mir aber so viele Weiber als Männer.

***Thamnonoma Semicanaria*** Freyer. Mitte April an den Berglehnen des Monte castellaccio, medio, Buare in den Morgen- und Nachmittagstunden ziemlich selten geflogen. Ebenfalls sehr schwierig zu fangen; fliegt sie auf, so fliegt sie in langen Strecken, verkriecht sich tief in das Schneidgras und sitzt dann mit zusammen geschlagenen aufrecht stehenden Flügeln wie die Tagfalter; da ihre Beschuppung äusserst zart ist, so ist sie auch von dem schneidigen Grase bald beschädigt.

* ***Scodiona Conspersaria*** S. V. Im Mai auf Berglehnen an Steinen in den Morgenstunden gefunden. Die Exemplare sind sehr gross, silberweiss, mit starken schwarzen Punkten auf den Vorderflügeln.

***Aspilates Citraria*** Hb. Anfang Mai und Ende Juni auf Berglehnen und Hutweiden in der sämmtlichen Gegend um Morreale gefunden.

* ***Scoria Dealbata*** L. Mitte Juni, im Thale Palla-gutta an den

Digitized by Google

Rändern des Bächchens geflogen. Auf der Unterseite sind die Adern sehr verloschen.

* *Aplasta Ononaria* Fuessly. Anfang Juli auf der Höhe von S. Giuseppe auf einer Hutweide ein Weibchen gefangen.

*Sterrha Sacraria* L. Juni im Thale Palla-gutta und auf den Berglehnen des Monte Gurcio in den Vormittagstunden um Weizenfelder geflogen, sie ist in dieser Gegend selten.

* *Mesotype Virgata* Hufn. (*Lineolata* S. V.) Mitte April bei Bagaria auf einer Hutweide einige Männer gefangen.

* *Minoa Fuscata* Hufn. (*Euphorbiata* S. V.) Mai auf den Lehnen des Monte medio nicht selten; die Färbung ist wie bei den hiesigen Stücken.

*Anaitis Plagiata* L. Juni, nicht selten um Morreale an Steinen und Mauern.

* *Triphosa Dubitata* L. Anfang Juli in einer Felsenschlucht bei Partinico ein Männchen gefangen.

* *Cidaria Ablutaria* Bd. Mitte April im Thale Palla-gutta an Felsenwänden einige gefangen, fast alle abgeflogen.

*C. Fluctuata* L. Von Mai bis Juni nicht selten in der Gegend von Morreale an Mauern, Steinen und Felswänden.

* *C. Ferrugaria* L. Juni im Thale Palla-gutta auf Farrenkräutern nicht selten.

* *C. Gemmata* Hb. Anfang Mai und Mitte Juni einige bei Morreale und S. Martino an Mauern gefangen.

*C. Galiata* S. V. Anfang Mai bis Anfang Juli nicht selten in der Umgebung von Morreale und Palermo an Steinen, Mauern und Felsenwänden. Die Färbung ist sehr blass gegen die hiesigen Exemplare, welche sehr dunkel sind.

* *C. Alchemillata* L. Im Juni im Thale Palla-gutta auf Farrenkräutern nicht selten.

*C. conspectaria* m. (Tf. 1 Fig. 2, 3.) Ein Weibchen dieser Art, die das k. Museum in Mehrzahl aus Madeira besitzt, entwickelte sich aus meinen mitgebrachten Puppen am 16. November. Dass es nicht *C. bistrigata* Tr. sein kann, ergibt sich aus Treitschke's Beschreibung, wo Kopf, Rücken und Vorderflügel weisslich, die Hinterflügel trübgelb mit weissen Wellenlinien genannt werden; auch steht meine Art den männlichen Fühlern zufolge weit näher an *C. ligustraria* als an *bilineata* und besitzt das k. Museum ein Dahl'sches Bistrigata-Weibchen, welches offenbar der *C. bilineata* zunächst steht und auch mit Herrich-

Digitized by Google

Schäffer's Fig. 62—63 übereinstimmt. Grösse und Habitus von *C. ligustraria*, nur die Hinterflügel am Innenwinkel weniger gerundet. Stirne mit spitzem Haarschopf, Palpen darüber vorstehend, horizontal. Zunge spiral. Beine anliegend beschuppt. Fühler beim Manne mit langen, dünn gestellten, nicht bis zur Spitze reichenden Kammzähnen, die weit länger als bei *C. ligustraria* und allen Verwandten sind, beim Weibe borstenförmig; Rücken und Hinterleib rindenbraun. Die Vorderflügel führen ein rauchiges, matt schimmerndes Kupferbraun und haben die Zeichnungsanlage der *C. ligustraria*, nur ist die Mittelbinde nicht so gleichmässig dunkel, wie es gewöhnlich bei dieser Art der Fall ist, sondern wird in der Mitte heller, besonders um den dunklen Strich auf der Querrippe. Die lichte Wellenlinie ist weiss, besonders in der Mitte scharf aufgeblinkt, an der Innenseite dunkler beschattet; die Fransen sind schwach gescheckt, die Hinterflügel wellenrandig etwas heller und matter als die vorderen, am Innenrande mit schwachen Anfängen dunklerer Wellenlinien. Die Unterseite ist gelbbraun mit dunkleren Mittelflecken und Wellenlinien, von denen die äussere Mittellinie am deutlichsten ist und sich auch über die Hinterflügel fortsetzt.

*C. Bilineata* L. Juni; um Morreale nicht selten.

* *C. Riguata* Hb. Juni; im Thale Palla-gutta einige auf Berglehnen gefangen.

* *C. Derivata* S. V. Den 11. April bei Palermo an einer Mauer einen abgeflogenen Mann gefangen.

* *C. Corticata* Tr. (*Alutacearia* Bd.) Juni; bei Bocca di Falco und S. Martino einige an Mauern angetroffen.

* *C. Vittalbata* S. V. Juni; im Thale Palla-gutta auf Berglehnen einige gefangen.

* *Eupithecia Gemellata* Z. i. l. Juni; im Thale Palla-gutta in den Morgenstunden an Felsenwänden gefangen.

* *E. Irriguata* Hb. Anfang Juni zwei Stück bei Parco an einem Nussbaum gefangen.

* *E. Pumilata* Hb. Den 13. April bei Sferro cavallo einige von Olivenbäumen abgeklopft.

* *E. Absynthiata* L. (*Minutata* S. V.) Juni bei Morreale an der Strassenmauer zwei Männer in den Morgenstunden gefangen.

*E. Centaureata* S. V. Mai, im Thale Palla-gutta auf Berglehnen um Disteln einige gefangen.

Digitized by Google

*E. Breviculata* Dz. Im Juni im Thale Palla-gutta auf einer steilen hohen Berglehne auf Farrenkraut gefangen; sie hat die Eigenschaft, dass sie sich stets auf die Unterseite der Blätter setzt, ist daher schwierig zu finden und zu fangen.

* *E. Venosata* Fab. Mai; bei Partinico und Parco einige an Felsenwänden und Mauern gefangen.

* *E. Rectangulata* L. Juni; in einem Garten um Obstbäume mehrere gefangen.

* *Aglossa Pinguinalis* L. Im Juni in Morreale in Gebäuden an Wänden; auch fing ich am Monte castellaccio ein sehr grosses Weib in einem Mauerloche.

*A. Cuprealis* Hb. Mai und Juni in Morreale im Zimmer mehrere Männer gefangen.

*Asopia Farinalis* L. Mai; Morreale in Gebäuden nicht selten.

* *A. Rubidalis* S. V. Ende Juni bei S. Martino im Parke einen Mann gefangen.

* *A. Costalis* F. (*Fimbrialis* S. V.) Mai; auf der Lehne des Monte pellegrino einige gefangen.

* *A. Glaucinalis* L. Juni, im Thale Palla-gutta auf Disteln einige gefangen.

*Pyralis Netricalis* Hb. Juni, im Thale Palla-gutta in den Vormittagstunden auf einer sehr hohen Berglehne, und bei S. Giuseppe auf einer Hutweide geflogen; die Männer waren häufig, jedoch die Weiber sehr selten.

*P. Corsicalis* Dup. Tafel 230 Fig. 7. Mein einzelnes Anfangs Juli bei S. Martino gefangenes Männchen stimmt ganz mit Duponchel's Abbildung und Beschreibung und steht im Habitus und Fühlerbildung offenbar der *P. Honestalis* zunächst. Da Guenée in seinen „Pyralites" die Fühler gleichmässig kurz befranst nennt, so dürfte er wohl, wie er selbst vermuthet, etwas Anderes vor sich gehabt haben.

* *P. Combustalis* F. R. Juni, auf dem Monte medio und im Thale Palla-gutta zwei Männer in der Mittagsstunde gefangen. Ist stets selten.

* *Hercyna Stygialis* Tr. Mai und Juni bei Palermo, Sferro cavallo und in der Gegend um Morreale in den Vormittagsstunden auf Berglehnen geflogen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

# Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

Die Hinterbrust ist gross und breit; das convexe Metasternum erweitert sich etwas nach den Seiten hin; der als Rückseite der Gelenkpfannen der Mittelhüften beiderseits rundlich ausgeschnittene Vorderrand tritt in der Mitte als mehr oder minder breite Spitze oder Ausladung zwischen die Hüften der Mittelbeine und ist im Allgemeinen schmäler, als der gleichfalls für die Vorderhälfte der Hinterhüften, aber breiter und flacher ausgeschnittene Hinterrand, welcher in der Mitte zwischen den Hüften wieder mehr oder weniger breit ausgeschnitten ist. Die meist geraden, selten etwas geschwungenen Seitenränder convergiren daher nach vorne; an sie legen sich die Parapleuren als ziemlich schmale, fast gleich breite, nach hinten nur schwach verschmälerte Streifen. Die Oberfläche ist glatt oder fein und zerstreut, seltener grob und dicht punktirt (z. B. in der Gattung ***Plectroscelis***). Ein vertiefter Längsstrich auf der Mitte theilt die Hinterbrust in zwei gleiche Hälften.

Die Parapleuren sind meistens, übereinstimmend mit dem Hinterleib, deutlicher und stärker punktirt und fein greishaarig, bei *Halt. **Moderii*** äusserst dicht und graufilzig behaart.

Die Flügeldecken, mit der Wurzel an die Form des Halsschildhinterrandes angepasst, sind in der Regel von der Länge des Hinterleibes, nur in einzelnen Fällen, zumal im weiblichen Geschlechte, erscheinen sie verkürzt. Das Verhältniss ihrer Länge zur Breite, so wie zum Halsschilde bestimmt hauptsächlich die allgemeine Körperform, und bietet die mannigfaltigsten Uebergänge. Im Allgemeinen sind sie eiförmig, und mehr oder minder, öfter walzenförmig gewölbt; seltener lang- oder gestreckt-eiförmig und dann flacher, oder kurzeiförmig, fast gerundet und kugelig gewölbt. An der Basis kaum breiter als der Hinterrand des Halsschildes erweitern sie sich hinter den abgerundeten oder stumpfwinklich vortretenden Schultern, erreichen ihre grösste Breite gewöhnlich in oder etwas hinter der Mitte, und sind an der Spite mehr oder weniger stumpf abgerundet; die Spitze selbst ist bisweilen stumpfwinklich ausgezogen. Bei einigen liegt die grösste Breite vor der Mitte (***Haltica rustica, obtusata***, ***Plectroscelis compressa*** u. a.) oder wie bei den Psyllioden und Apteropoden gleich

Digitized by Google

hinter der Schulter, wo sich dann die verkehrt eiförmigen Flügeldecken allmälig nach rückwärts verschmälern und an der Spitze schmal abrunden. Bei den Arten mit gestreckt-eiförmigen Flügeldecken (*Halt. atra*, *lepidii*, *antennata*, *procera* u. a.) sind die Seitenränder wenig gerundet und ziemlich parallel und rückwärts jäh abgerundet, fast abgestutzt. Bei der Gattung *Lithonoma* sind die Flügeldecken breit eiförmig, vom letzten Viertel an stumpf zugerundet. Die Schulterbeule ist in der Regel deutlich ausgeprägt, bisweilen stark vorragend und glänzend, selten flach, fast immer durch einen mehr oder minder deutlichen Längseindruck an der Innenseite abgegränzt. Die Spitze der Deckschilde ist entweder gemeinschaftlich abgerundet, den Hinterleib meist vollständig bedeckend, und mit mehr oder minder rechteckigen, bisweilen zugespitzten Nahtwinkeln; — oder jede Flügeldecke ist einzeln abgerundet, mit sehr stumpfen oder abgerundeten Nahtwinkeln, das Pygidium grossentheils freilassend (z. B. in der Gattung *Longitarsus*). — Der fein abgesetzte und aufgebogene Seitenrand (nur bei der Gattung *Lithonoma* ist er der Breite des Halsschildrandes entsprechend breiter abgesetzt) ist in der Richtung der Hinterschenkel stets, aber bei der Mehrzahl nur schwach ausgebuchtet, bei den Gattungen *Psylliodes*, *Dibolia*, *Apteropoda*, *Mniophila* aber tiefer und breit ausgeschnitten. Der umgeschlagene Aussenrand ist um die Schultern herum nur schwach erweitert und reicht, sich nur allmälig nach hinten verjüngend, fast bis zur Spitze. Bei der Gattung *Longitarsus* verschmälert er sich rascher und bleibt nur als feine Leiste den Seitenrand entlang sichtbar; bei der Gattung *Dibolia* aber tritt er nur um die Schultern breiter heraus und verschwindet hinter denselben fast gänzlich, höchstens als schmale Leiste bis zur Mitte des Seitenrandes reichend. Der rückwärtige abgerundete Theil des Seitenrandes und die Spitze zeigt sich bei reinen Stücken gewöhnlich von feinen einzelnen Härchen gewimpert. Die Wölbung dem Rücken entlang ist meist eine mit jener des Halsschildes gemeinschaftliche, wobei das Halsschild und die Spitze der Deckschilde, bei bisweilen abgeflachtem Rücken (*Psylliodes*), nach vorn und hinten gleichmässig abfallen, und die höchste Rückenlage entweder in oder vor die Mitte der ganzen Körperlänge fällt; bei einem grossen Theile der Arten der Gattungen *Haltica* und *Plectroscelis* sind sowohl Halsschild als Flügeldecken für sich gewölbt, und liegt in diesem Falle die höchste Wölbung etwas hinter der Mitte der Körperlänge. Ausser dem mehr oder minder tiefen Längseindruck inner der Schulterbeule und bisweilen einem schwachen

Digitized by Google

Quereindruck hinter der Basis, zeigt die Oberfläche der Flügeldecken keine weiteren Eindrücke; wohl aber finden sich bei einzelnen Arten Spuren erhabener Längslinien, und bei ***Haltica erucae*** Oliv., Aubé, neben dem Seitenrande eine erhabene Längsfalte. Die Sculptur ist sehr verschiedenartig; die Punktirung eine entweder vollständig regellose oder aus einzelnen Punktreihen und dazwischen gestreuten Punkten verworrene; oder sie ist zu mehr oder minder regelmässigen Punktstreifen oder Reihen geordnet, die oft von der Mitte zur Spitze hin allmälig schwächer werden oder sich verwirren, oder gänzlich verschwinden. Einige Arten zeigen nur auf der vorderen Hälfte deutliche Punktreihen (***Halt. fuscipes***, ***Malvae*** u. a.), andere nur längs des Aussenrandes (***Plect. aridula***, ***Mannerheimi*** u. a.), übrigens eine verworrene Punktirung; die flachen oder gewölbten Zwischenräume sind bald glatt, bald fein punktirt; die Punktirung überhaupt bald derber und dichter, bald verloschener und zerstreuter, und an der Spitze schwächer und feiner. Neben dem Seitenrande läuft auch bei den regellos punktirten Flügeldecken eine mehr oder minder deutliche Punktreihe; der umgeschlagene Aussenrand ist glatt, manchmal quergerunzelt, selten mit einer feinen Punktreihe. Nur zwei europäische Arten, ***Haltica pubescens*** und ***Atropae***, zeigen auf den Zwischenräumen der Punktstreifen Reihen von feinen rückwärts gerichteten Härchen.

Die häutigen Unterflügel sind ansehnlich, in der Regel etwa um die Hälfte länger als der Hinterleibsrücken, zart, meist weiss und glashell mit Farbenschiller und bräunlichem Geäder, seltener von gelblicher (z. B. ***Halt. cyparissiae***, ***Argopus hemisphaericus*** u. a.) oder schwärzlicher Farbe (***Halt. fuscicornis***, ***oleracea*** u. a.). Sie sind querläufig, nämlich hinter ihrer Mitte mit fast rechtwinkliger Brechung des Aussenrandes quer nach der Naht zu eingefaltet, wobei sich eine concave Falte am Ende des äussern Mittelfeldes und eine convexe von dem innern zum Unterrande verlaufenden Aste der Mittelader begränzte Falte bildet. Ausserdem ist die Spitze wieder nach aussen hin eingeschlagen; die eingefalteten Theile selbst wieder der Länge nach zusammengelegt; auch der von der Hinterader begränzte Hautlappen ist an der Innenseite unterschlagen. Das Geäder ist ziemlich einfach. Die schwächere Rand- und die an sie eng anschliessende Schulterader reicht bis oder nur wenig über die Hälfte der Flügeldeckenlänge, wo sie im Flügelmale endet, von welchem eine kurze theils nach innen, theils hakenförmig gegen die Wurzel zurück gekrümmte Ausästung in das äussere Mittelfeld abzweigt. Von der

Digitized by Google

Wurzel an, aber frei und unmittelbar an der Innenseite der Schulterader läuft ein feiner kürzerer Aderstreifen. Die äussere Mittelader ist ungefähr von gleicher Länge mit der Schulterader, nach auswärts gekrümmt; ihr Ende spaltet sich in zwei Aeste, deren äusserer kurz und gegen die Wurzel zurück gebogen, deren innerer bis zum Unterrande verläuft. Sowohl die Schulter- als die Mittelader sind von kräftigem Baue, nach den Enden zu angeschwellt, und namentlich durch sie und ihre Ausästungen, so wie mittelst einzelner zwischen ihren Enden gelagerter kurzer Adertheilchen wird die Verrichtung der Flügeleinfaltung bewerkstelliget. Die innere Mittelader ist schwächer, von der Wurzel bis in die Hälfte nach innen bogenförmig gekrümmt verläuft sie von da an gerade bis zum unteren Flügelrande. Beide Mitteladern sind bisweilen durch einen winklich gebogenen Querast verbunden, aus dessen Mitte wieder eine Längsader nach dem unteren Flügelrande geht. Die Hinterader ist schwach, verlischt bald oder vereinigt sich in ihrem weiteren Verlaufe mit der innern Mittelader. — So zeigt sich das Geäder der Flügel dort, wo es am meisten ausgebildet ist, wie bei ***Haltica oleracea***, ***fuscicornis***; bei der Mehrzahl der Arten ist es sehr zart, und mit Ausnahme der Schulter- und der äusseren Mittelader wenig deutlich. Der Innen- und Unterrand der Flügel ist äusserst fein gewimpert. — Die Entwicklung der Flügel ist nicht überall gleichmässig; bisweilen sind sie verkümmert nach einzelnen Individuen; mehrere Arten zeigen aber stets verkürzte und verkümmerte Flügel, wie ***Halt. mercurialis***, ***rufipes***, ***Plectrosc. aridula*** u. a.; bei anderen fehlen sie ganz und gar, und wird ihre Stelle nur durch kleine Hautläppchen angedeutet, so bei der Gattung ***Lithonoma***, so bei ***Haltica Euphorbiae***, ***herbigrada***, ***rubi***, ***Longit. laevis***, ***luridus***, ***consociatus*** u. a.

Von den sieben Rückensegmenten des Hinterleibes ist das Aftersegment oder Pygidium hornig, breit dreieckig, leicht gewölbt, meist dicht punktirt und fein haarig und zeigt bei vielen Arten eine ziemlich tiefe Längsfurche oder ovale Grube am Obertheile.

Die Unterseite des Hinterleibes ist mehr oder minder stark gewölbt; bei den Gattungen mit stark verdickten Hinterschenkeln: ***Longitarsus***, ***Psylliodes***, ***Dibolia***, ***Apteropoda*** beiderseits unterhalb derselben breit ausgetieft, und dadurch längs der Mitte fast kielförmig heraustretend. Von den fünf Bauchsegmenten ist das erste das grösste und breiteste, fast ein Dritttheil der Hinterleibslänge umfassend, die drei folgenden ziemlich schmal und unter sich wenig ver-

Digitized by Google

schieden und in der Mitte nicht oder nur wenig zusammengeschoben; das letzte ist wieder stärker entwickelt, dem ersten an Breite wenig nachstehend und nach dem Geschlechte namentlich beim Männchen verschieden gebildet. — Je nach den einzelnen Gattungen zeigen sich in den Breitenverhältnissen besondere Modificationen; so ist das erste Segment vorzüglich breit, fast die Hälfte der Hinterleibslänge erreichend bei der Gattung ***Psylliodes***, während es bei der Gattung ***Dibolia*** merklich schmäler im Verhältnisse zu den übrigen auftritt. Bei der Gattung ***Plectroscelis*** aber bildet das Verwachsensein des ersten Bauchsegmentes mit dem zweiten ein characteristisches Merkmal. Die Oberfläche des Hinterleibes ist mehr oder minder glänzend, gewöhnlich fein und zerstreut, bisweilen etwas nadelrissig punktirt oder quer gerunzelt und mit feinen nach der Spitze zu dichter stehenden Härchen besetzt, selten glatt; in einigen Fällen in Uebereinstimmung mit den übrigen Theilen der Unterseite dichter punctirt (***Plectroscelis***) oder mit dichter filziger Behaarung bedeckt (***Haltica Modeeri***).

Die Hüften der vier vordern Beine sind kurz kegelförmig, nach innen kugelig hervortretend, nach aussen abgedacht und verschmälert; ihre Stellung ist quer, jene des ersten Paares zugleich etwas schräg zur Mittelaxe des Körpers. Die Hüften der Hinterbeine sind quer und deutlich walzenförmig, nach aussen verschmälert. Auch sie zeigen eine etwas schräge Lage zur Längsachse, entgegengesetzt zu jener der Vorderbeine. Alle Hüften sind hinter der Schenkelwurzel in der Richtung der Ruhelage der Schenkel leicht rinnenförmig ausgehöhlt. Die Hüften sind genähert und nur durch schmale Zwischenräume der bezüglichen Brusttheile getrennt, welche bei den walzenförmigen Arten etwas breiter werden; bei den kugelig-eiförmigen Gattungen sehen wir die Mittel- und besonders die Hinterhüften durch merklich weitere Zwischenräume entfernter gestellt.

Die vier Vorderbeine sind im Ganzen kurz, das zweite Paar etwas länger als das erste; die Hinterbeine zeichnen sich als Springbeine durch ihren kräftigen, eigenthümlichen Bau und bedeutendere Länge aus, welche jedoch nach den einzelnen Gattungen und Arten ab- und zunimmt. Alle Schenkel sind an der Innenseite zur theilweisen Aufnahme der Schienen mehr oder weniger deutlich gerinnt; im Allgemeinen glatt oder nur mit einzelnen nach der Spitze hin gedrängteren Punkten bestreut, zeigen sie eine gleichfalls an der Spitze und Innenseite dichtere feine Behaarung. Der Schenkelanhang ist klein, ungleich dreieckig; die Schenkel articuliren nicht

Digitized by Google

direct mit den Hüften, sondern sind schräg auf dem Schenkelanhange eingelegt. — Die zwei vorderen Beinpaare sind von ziemlich übereinstimmender Bildung, die Schenkel mässig stark, meist in der Mitte verdickt und seitlich schwach zusammengedrückt; die des ersten Paares jedoch immer von minderer Stärke. Die Schienen schlank, an der Wurzel stielrund, zur Spitze hin meist nur wenig erweitert und schwach zusammengedrückt; die Spitze aussen schief abgestutzt, innen mit einem kleinen oft kaum bemerkbaren Dörnchen; sie sind stets dichter als die Schenkel, besonders aber nach innen und nach der Spitze hin dichter behaart, die Spitze selbst mit kurzen Börstchen bewimpert. Die Tarsen sind an dem abgestutzten Theile der Spitze eingelenkt. In der Regel gerade, sind die Schienen bisweilen hinter der Wurzel etwas geschwungen; der Aussenrand, meist stumpfkantig, seltener abgerundet, zeigt bei der Gruppe von ***Haltica oleracea*** gleichwie an den Hinterschienen eine feine Leiste. Bei der Gattung ***Argopus*** ist der Aussenrand der starken Schienen, besonders am zweiten Paare rinnenförmig ausgehöhlt und an der breit abgestutzten Spitze eckig erweitert. Eine abweichende Bildung der Mittelschienen von jener der Vorderschienen characterisirt die Gattung ***Plectroscelis***; bei ihr ist der Aussenrand der Mittelschienen hinter der Mitte zahnartig erweitert, der übrige Theil bis zur Spitze rinnenförmig ausgehöhlt und mit einer dichten Reihe weisslicher Börstchen bewimpert.

Die Hinterbeine, deren Einzelbildungen die vornehmsten Gattungscharactere entnommen sind, weichen sowohl nach ihrer Gestalt als in der Bildung der Einzelntheile von den Vorderpaaren wesentlich ab. Die grossen und breiten, stark angeschwollenen Schenkel sind seitlich zusammengedrückt, auf der Vorderseite stärker gewölbt, als auf der an den Hinterleib anliegenden Rückseite. Der Aussenrand ist immer stärker bogenförmig geschwungen als der mehr gerade, unter dem Kniebuge etwas ausgebuchtete Innenrand, welcher auch tiefer als an den Vorderschenkeln ausgerinnt ist, und manchmal fast die ganzen Schienen verbirgt. Die Form der Schenkelkeule wechselt sehr, sowohl nach dem Umriss als nach dem Verhältnisse der Länge zur Breite, so dass selbst in der zu einer Gattung zählenden Artenreihe mehrere Uebergänge sich finden. Doch lassen sich in Bezug auf den Umriss als Ausgangspunkte für die verschiedenen Uebergänge zwei Hauptformen beobachten. Bei der ersten liegt die grösste Anschwellung in der Mitte, verjüngt sich nach beiden Enden hin fast gleichmässig, wie wir sie in den Gattungen ***Haltica***, ***Argopus***, ***Sphaeroderma***, ***Mnio-***

Digitized by Google

*phila*, bei den walzig-gewölbten Plectroscelis-Arten finden; bei der andern liegt die grösste Anschwellung nahe an der Wurzel, indem sich die Schenkelkeule dort breit abrundet, sich allmälig zur Spitze hin verschmälernd, wie sie uns am entschiedensten in den Gattungen ***Psylliodes, Dibolia*** begegnet, und der sich die Gattungen ***Longitarsus, Apteropoda, Lithonoma*** und die flacheren Plectroscelis-Arten nähern. Auch das Verhältniss der Länge zur Breite bietet auffallende Verschiedenheiten dar. Ausserordentlich breit, fast linsenförmig sind die Hinterschenkel der Gattung ***Lithonoma***, kurz und breit bei ***Psylliodes*** und ***Dibolia*** und ***Apteropoda***, während sie bei ***Longitarsus*** mehr in die Länge entwickelt erscheinen; kurze und gedrungene Schenkel zeigen ***Argopus***, ***Sphaeroderma***, ***Mniophila***, während die Gattung ***Haltica*** zwar gleichfalls kurze als nur schwach verdickte, schlankere Schenkel aufweiset. Die Hinterschenkel sind stark glänzend, meist glatt mit nur einzelnen, gegen die Spitze hin deutlicheren Puncten und feinen Härchen bestreut.

Die Hinterschienen stimmen in den allgemeinen Eigenschaften mit den Vorderschienen überein, zeigen aber in Bezug auf die Bildung der Aussenseite oder des Rückens und seiner Aussenränder, die Abstutzung der Spitze, die Einlenkung der Tarsen und die Form des Enddornes wesentliche Unterschiede. Zur Vermeidung von Wiederholungen dürfte hier eine allgemeine Aufführung dieser verschiedenen Bildungen um so mehr genügen, als dieselben bei der Darstellung der einzelnen Gattungen ohnehin eingehend behandelt werden müssen. Die Hinterschienen sind verhältnissmässig länger als die Vorderschienen und nach der Spitze hin bei dem grössten Theile deutlich erweitert. Ausser der geradlinigen oder nur leicht hinter der Wurzel mit dem Bogen nach aussen gekrümmten Form treffen wir solche, deren unterer Theil etwas seitwärts gedreht, wie geschwunden erscheint in der Gattung ***Longitarsus***; andere, welche am Innenrande bogig mit der Spitze leicht nach auswärts gekrümmt sind, wie in den Gattungen ***Psylloides, Apteropoda, Dibolia***; — der Rücken ist entweder theils einfach gerundet, theils stumpfkantig, theils abgeplattet und in grösserer oder geringerer Ausdehnung von der Spitze aufwärts ausgehöhlt, am Aussenrande einfach oder höchstens mit einer Reihe kleiner Körnchen versehen (in den Gattungen ***Haltica, Sphaeroderma, Argopus, Mniophila***); oder er ist wie bei der Gattung ***Plectroscelis*** in Wiederholung der Bildung der Mittelschienen bis über die Hälfte abgerundet, dort zahnartig erweitert und dahinter bis an die Spitze tief ausgehöhlt, mit



Digitized by Google

einer dichten Reihe feiner Börstchen an den beiden Seitenrändern bewimpert; oder er ist seiner ganzen Länge nach rinnenförmig vertieft und der ganzen Aussenrand fein gezähnelt (*Longitarsus*, *Apteropoda*, *Dibolia*); theils zeigt der Aussenrand nur kurz hinter der Spitze ein einzelnes scharfes Zähnchen (*Lithonoma*) oder er ist unbewehrt (*Psylliodes*). Die Spitze ist mehr oder minder schräg abgestutzt, bisweilen rinnenförmig verlängert; bei *Longitarsus* fast löffelförmig erweitert; die Abstutzung am Aussenrande meist länger und schräger als an dem Innenrande, welcher mehr stumpfeckig hervortritt. Der Rand ist entweder mit feinen Borstenhaaren bewachsen oder zeigt eine Reihe dornartiger Zähnchen (*Longitarsus*, *Psylliodes*). Unten an der Spitze steht ein längerer oder kürzerer in der Regel einfacher Dorn. Bei der Gattung *Dibolia* aber sehen wir die Spitze senkrecht abgestutzt und einen an der Spitze gabelförmig getheilten Enddorn.

Die Tarsen sind an der Spitze, bei der Gattung *Psylliodes* jedoch am oberen Ende der rinnenförmigen Abstutzung eingelenkt. Sie sind wie in der ganzen Familie scheinbar viergliederig, mit vier deutlichen Gliedern und knötchenartigen fünftem an der Basis des Klauengliedes. Dieses ausgenommen zeigt ihre ganze Unterseite eine aus dichter bürstenartiger Behaarung gebildete Besohlung mit längeren Wimpernhaaren an den Rändern. Sie sind im Wesentlichen von übereinstimmendem Bau, nur sind die Verhältnisse der einzelnen Glieder etwas verschieden, bald schlanker, bald dicker; an den Hinterbeinen ist das erste und zweite durchschnittlich länger, besonders das erste, welches bei *Longitarsus* und *Psylliodes* die halbe Schienenlänge misst, und der ersteren Gattung den Namen gibt. Die einzelnen, oben fein behaarten Glieder sind über dem Unterrande schief abgeplattet, so dass das folgende immer in einem an der schiefen Fläche befindlichen Grübchen des vorhergehenden befestiget ist. Das erste Glied ist länglich dreieckig oder kegelförmig, mehr oder minder schlank, an den vier Vorderbeinen bei dem Männchen erweitert mit gerundeten Seitenrändern, das zweite Glied kurz dreieckig und klein, das dritte gleichfalls kurz, aber etwas länger und viel breiter als das vorhergehende, breitherzförmig und undeutlich zweilappig. Die äusserst kurzen Lappen stossen eng aneinander, so dass sie meist schwer unterscheidbar, wie verwachsen sich darstellen, in manchen Fällen auch wirklich verwachsen sind, z. B. in den Gattungen *Argopus*, *Sphaeroderma*. Das dritte Glied gleicht demnach einer Platte, deren Unterrand leicht ausgebuchtet oder in der Mitte fein eingeschnitten erscheint, und auf deren Mitte

Digitized by Google

in einer nach unten verlängerten Grube das Klauenglied befestigt ist. Das letztere ist verlängert, aus dünner Basis sich mässig nach aussen erweiternd; bei der Gattung *Lithonoma* jedoch ist es an den Hinterfüssen stark blasenförmig aufgetrieben.

Die Klauen sind von übereinstimmender Bildung, kurz, innen in einen von der Wurzel bis zur Mitte reichenden dünnen, zahnartig vorspringenden Lappen erweitert.

Bei den Arten mit ausgerinnten Hinterschienen tritt noch die Fähigkeit der Tarsen, sich auf deren Rücken zurückzuschlagen auf, eine Eigenschaft, wodurch die Schnellkraft erhöhet und wofür die ausserordentliche Sprungkraft der Longitarsen und Psyllioden zeugt, bei welchen die Tarsen vollständig an den Rücken zurückgelegt erscheinen.

Die Geschlechtsverschiedenheit ist zum Theile im ganzen Körper-Habitus, theils in der Bildung einzelner Theile ausgesprochen. Zu dem der ganzen Familie mehr oder weniger gemeinsamen Merkmale der kleineren oder schlankeren, namentlich rückwärts weniger bauchig erweiterten Gestalt, des kürzeren unter die Flügeldecken mehr zurückgezogenen Hinterleibes, der längeren, meist auch etwas stärkeren Fühler des Männchens gesellt sich noch die bereits erwähnte stärkere oder geringere Erweiterung des ersten Tarsengliedes an den 4 Vorderbeinen, ferner die ebenfalls schon bemerkte Geschlechtsauszeichnung an den Fühlern des ♂ einiger Haltica-Arten; endlich aber liegen in der Bildung des letzten Bauchsegmentes deutliche äussere Geschlechtskennzeichen.

Bei den ♀ ist es fast durchaus gleichartig gebildet, mehr oder weniger stumpfdreieckig, mit einfachem Aussenrande und abgerundeter Spitze; seine Fläche ist häufig leicht quer ausgehöhlt; selten zeigt sich ein feiner Längsstrich auf der Mitte.

Bei den ♂ ist es leicht gewölbt und durchgehends abgestumpfter; der Aussenrand beiderseits seicht ausgerandet oder leicht geschweift, und lässt die Mitte oder Spitze als mehr oder minder gerundeten Lappen heraustreten, welcher aber nieder und zugleich meist seicht quer eingedrückt ist, wesshalb die Spitze stets schräg und stumpf abgestutzt erscheint. Dieser Eindruck erweitert sich bisweilen zu einem ziemlich tiefen, ovalen oder dreieckigen Längsgrübchen, oder verbindet sich mit einem Längsstrich auf der Mitte. Bisweilen wird der Lappen durch stumpfe Beulen oder feine erhabene Querleisten von dem übrigen Theile des Segmentes abgegränzt. Diese Bildungen unterliegen je nach



Digitized by Google

den einzelnen Gattungen, ihren Gruppen und Arten manchen Abänderungen, so dass der rundliche Ausbug, so wie der Eindruck in der Mitte fast ganz verschwindet und das Segment beinahe einfach breit abgeschnitten scheint, im Gegensatze hiezu, wie bei ***Haltica lineata***, aber eine fast monströse Entfaltung erhält; über diese besonderen Verhältnisse wird am gehörigen Orte das Nähere berichtet werden.

Als secundäres Geschlechtsmerkmal kann noch die intensivere oder dunklere Färbung des ♂ bei den hellfarbigen Arten, ebenso die Abnahme oder das gänzliche Verschwinden der hellen Zeichnungen und Makeln, so wie das Ueberhandnehmen der dunklen Ränder auf den Flügeldecken angeführt werden. Der auf dem Pygidium häufig anzutreffenden Längsfurche dürfte keine geschlechtliche Bedeutung beizulegen sein, da sie bei beiden Geschlechtern, nur beim ♀ in deutlicherer Entfaltung angetroffen oder vermisst wird.

Die Färbung der Halticinen bietet eine solche Mannigfaltigkeit, dass hier nur eine allgemeine Erwähnung ihrer Verhältnisse Platz greifen kann. Bei dem Umstande, dass in fast jeder Gattung die heterogensten Färbungen vorkommen, hat sie selbst für die Gruppirung der Arten nur eine geringe Bedeutung.

Die Farbe wechselt in allen Nuancirungen von Gelb, Roth, Braun, — Grün, Blau, Violet bis ins Schwarze, häufig mit metallischem, bisweilen mit Gold- oder Messingglanze. Vorherrschend ist die röthlich- oder bräunlich-gelbe, dann die metallischblau- oder erzgrüne Färbung. — Die Unterseite ist im Allgemeinen dunkler als die Oberseite, häufig schwarz oder pechbraun, selbst bei sonstiger heller Färbung des Thieres. Auch zwischen Brust und Hinterleib tritt bisweilen eine Färbungsverschiedenheit ein. — Die Oberseite ist theils einfärbig, d. h. die Haupttheile, Kopf, Halsschild und Flügeldecken stimmen in der Färbung wesentlich überein, was besonders von den metallischgefärbten Arten gilt; theils tritt in der Färbung dieser einzelnen Theile ein direkter oder aus der Nuancirung der Hauptfarbe entsprungener Gegensatz hervor, so dass ein Theil zu den beiden andern oder jeder dieser einzelnen Theile eine verschiedene Färbung aufweiset, — endlich jeder einzelne Theil für sich Farbenverschiedenheiten in mehr oder minder bestimmter Abgränzung vereinigt. — In letzterer Beziehung zeigt der Kopf bisweilen eine dunklere Färbung auf dem Scheitel (z. B. ***Haltica malvae***, ***Psylliodes chrysocephala***). Auch der Mund zeigt einen ähnlichen Gegensatz zur allgemeinen Kopffarbe, besonders an der Oberlippe und den Spitzen der Fresswerkzeuge, z. B. schwarzen Mund bei heller Kopf-

Digitized by Google

farbe: ***Haltica melanostoma***, ***Longitarsus tabidus*** etc. oder hellen Mund bei dunklem Kopfe: ***Psylliodes rufilabris*** etc. — Die Augen sind stets schwarz oder pechfarbig, die Fühler am Innenrande meist hell (öfter mit dunklerem Wurzelgliede) nach aussen zu dunkler oder schwärzlich, es finden sich aber auch ganz dunkle, seltener ganz hell gefärbte Fühler; im Allgemeinen scheint die helle Färbung der Fühlerwurzel mit jener der Schienen im Zusammenhange, ohne dass es darum an Beispielen heller Fühlerwurzeln bei ganz schwarzen Beinen, z. B. bei ***Haltica fuscipes***, ***Argopus discolor*** fehlte. — Das Halsschild nebst den umgeschlagenen Unterseitentheilen trägt fast ausnahmslos nur einerlei Färbung, selten zeigt sich bei röthlichem Grundton eine dunklere Wolke auf der Scheibe oder dunklere Ränder; bei der Gattung ***Lithonoma*** allein treffen wir eine entschiedene Doppelfärbung (es ist nemlich der ganze Seitenrand, wie der grösste Theil des Vorder- und Hinterrandes des stahlblauen Halsschildes weissgelb gefärbt). Das Schildchen ist meist in Annäherung an die Färbung der Unterseite dunkler gefärbt. Die Farbenvertheilung auf den Flügeldecken bietet eine grössere Mannigfaltigkeit. Bei vorwaltend dunkler Färbung treffen wir in bestimmter Zeichnung hellgelbe, mitunter in der Mitte unterbrochene Längsstreifen oder Linien von verschiedenem Umrisse auf der Scheibe (bei der Gruppe von ***Haltica nemorum*** und der Gattung ***Lithonoma***, wo in Uebereinstimmung mit dem Halsschilde auch der Seitenrand weissgelb gefärbt ist) oder in mehr oder minder bestimmter Abgränzung und Ausdehnung bald die ganze Spitze (z. B. ***Haltica Modeeri***, ***rustica***, ***Longitarsus apicalis***) heller gefärbt, bald auf Schulter und Spitze (***Haltica pubescens***, ***Longitarsus 4-pustulatus***) oder nur an letzterer (***Longitarsus holsaticus***) hellere Makeln, wobei durch das Ueberhandnehmen der helleren Färbung (bei den ♀) die dunklere Grundfarbe oft sehr beschränkt wird. Hellfarbige Flügeldecken zeigen meist Naht und Seitenränder gesättigter, dagegen die Spitze verblichener gefärbt, in vielen Fällen wird aber Naht und Seitenrand oder nur erstere in grösserer oder geringerer, oft ungleicher Breite von einem nach vorne und rückwärts meist abgekürzten schwärzlichen Rande eingefasst, welcher in einzelnen Fällen (wie bei ***Longitarsus lateripunctatus***, ***lateralis***) durch verschmolzene Punkten oder Flecken verstärkt wird. Selten ist dieser dunkle Rand nach innen bestimmt abgegränzt. (***Haltica armoraciae***, ***Plectroscelis conducta*** etc.) Bei ***Longitarsus dorsalis*** und ***stragulata*** ist die Scheibe der Deckschilde gemeinschaft-

Digitized by Google

lich schwarz, und an den Seiten bis zur Spitze von breitem gelben Rande eingefasst.

Die Farbenvertheilung an den Beinen unterliegt sowohl in Bezug auf die einzelnen Theile derselben, als auch auf das Verhalten der Hinterbeine zu den vier Vorderbeinen mannigfaltigen Modificationen, wobei es auch nicht an vollständig einfärbigen hellen oder dunklen Beinen fehlt. Die helle Farbe waltet vorzugsweise an Schienen und Tarsen vor, während den Schenkeln grösstentheils eine gesättigtere oder ganz dunkle Färbung eigen ist. Namentlich sind es die Hinterschenkel, welche durch ihre mit der Unterseite meist übereinstimmende dunkle häufig metallische Farbe oft einen entschiedenen Gegensatz zur allgemeinen Färbung der Beine bilden. Selbst bei rostrother oder noch hellerer Färbung der Hinterschenkel zeigt sich meistens ein mehr oder minder ausgebreiteter schwärzlicher Wisch auf der Spitze. Uebrigens treffen wir bisweilen nur die Wurzel der Vorderschenkel oder nur die Mitte dunkel, oder die Einlenkungsstellen an allen Gliedern heller gefärbt; häufig sind auch die Schienen an der Wurzel heller. Die Tarsen mit den Schienen meist übereinstimmend sind bei schwarzen Schienen häufig pech- oder rostbraun, bei hellen bisweilen bräunlich, bei metallisch-färbigen meist schwärzlich. Die Klauen zeigen eine von den Tarsen kaum verschiedene, bei heller Färbung derselben meist nur etwas dunklere, selten schwärzliche Farbe.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Hiezu Taf. I. u. II.)

Während in den letzteren Jahren für die Tineinen so viel geschah, blieben die Tortricinen verhältnissmässig sehr vernachlässigt. Der Grund, warum diess der Fall, dürfte weniger in der — übrigens nur scheinbaren — Einförmigkeit dieser Thiere, als in der bisherigen ungenügenden Classification liegen, die gar manchen Entomologen abgehalten haben mag, sich mit diesem Chaos zu befassen.

Aeltere Autoren haben für die Systematik der grösseren, mehr in die Augen fallenden Arten wenig Brauchbares geleistet, es kann also nicht Wunder nehmen, wenn sie es in den Micropteren auch nicht

Digitized by Google

besser machten. Frölich, Haworth, Stephens, Treitschke und Duponchel liefern in letzteren ebenfalls nichts Sonderliches; von Hübner's Werken haben wohl dessen gute Abbildungen, nicht aber dessen System. Verzeichniss wissenschaftlichen Werth; andere mir vorliegende, weiter unten aufgeführte Werke sind überhaupt nicht systematischer Natur. Es bleiben also noch Guenée und Herrich-Schäffer. Ersterer weiss die Tortricinen (incl. Treitschke's Gattungen *Halias* und *Choreutis*) in nicht mehr als 10 Tribus und 70 Gattungen zu zerlegen, aber keinen Grund dafür anzugeben, letzterer betrachtet sämmtliche Wickler als nur eine einzige Gattung bildend, die er nach der Zeichnung oder Flügelform in 32 Untergattungen zerlegt. Können die Tortricinen auch nicht in verschiedene Familien aufgelöst werden, so sind sie doch auch nicht so einförmig, dass sie nur eine einzige Gattung bilden könnten. Sie bieten im Gegentheile interessante körperliche Verschiedenheiten genug, die für die Systematik brauchbar sind, nur darf man nicht da generische Verschiedenheiten gewaltsam auffinden wollen, wo keine vorhanden sind und sich nicht wundern, wenn wir zu mitunter sehr artenreichen Gattungen gelangen. Dasselbe ist ja auch bei den Tineinen der Fall, und ich will von ihnen nur die Gattungen *Gelechia* und *Cerostoma* (*Rhinosia* H.-Sch., *Plutella* Tr.) citiren. Beide enthalten Arten mit den verschiedenartigsten Zeichnungen, mit und ohne aufgeworfenen Schuppen, letztere Arten mit sichelförmigen und rechtwinkligen Vorderflügeln, (z. B. *nemorella*, *silvella*), doch dachte noch Niemand an eine generische Trennung; warum sollen solche Merkmale also gerade bei den Tortricinen dazu veranlassen?

Als Wickler gelten mir jene Microlepidopteren, die ungespaltene Vorderflügel mit convexem Vorderrande, 12 Rippen, in der Regel alle gesondert (nur 7 und 8 bei einigen Arten gestielt), die Innenrandsrippe an der Wurzel gegabelt, die in den Vorderrand ziehenden weit von einander verlaufend, gerundete, ganzrandige Hinterflügel mit Haftborste und acht Rippen, nämlich drei freie Innenrandsrippen (für eine gezählt), 1 a, 1 b, 1 c, die mittlere auf der Oberseite wurzelwärts grubenartig eingedrückt, oft mit einem Haarpinsel in der Grube, und sieben anderen, 3 und 4 aus der untern, 6 und 7 aus der oberen Ecke der Mittelzelle, 5 aus der Querrippe (selten fehlend), 8 aus der Wurzel entspringend*), stets Ocellen, borstenförmige Fühler von gewöhnlicher

*) Der weitere Verlauf dieser Rippe bei den Männern von *Phthoroblastis* ändert nichts an deren Ursprunge.

Digitized by Google

Länge, verhältnissmässig kräftige, am Endgliede nie (wie bei so vielen Tineinen) sichel- oder nadelförmig zugespitzte Palpen, keine Nebenpalpen, stets kurze, kräftige Beine, die Hinterschienen mit zwei Paar starke Sporen, besitzen.

Sie unterscheiden sich also

von den Rhopaloceren, Thyrididen, Sphingiden, Syntomiden, Sesiiden und Epialiden durch die Fühlerform und das Geäder, von den ersteren und letzteren auch durch die Haftborste;

von den Zünften der Macrolepidopteren mit drei freien Innenrandsrippen der Hinterflügel, als Zygaeniden, Heterogyniden, Cossiden, Cochliopodiden und Psychiden durch die Innenrandsrippen der Vorderflügel, da die ersteren Zünfte deren zwei, an der Wurzel nicht gegabelte, besitzen, bei den letzteren aber diese Rippe sich in der Mitte gabelförmig theilt (weiters auch Palpen, Hinterbeine, Weib und erste Stände ganz verschieden sind) und durch die gegabelte Rippe 1 b der Hinterflügel;

von allen übrigen Macrolepidopteren-Zünften schon durch die drei freien Innenrandsrippen der Hinterflügel, abgesehen von den vielen anderen Merkmalen;

von den Pyralididen und Crambiden durch die gegabelte Innenrandsrippe der Vorderflügel, dem Eindrucke an 1 b der hinteren und verschiedene andere Merkmale (so z. B. haben die Gattungen dieser Zünfte oft Nebenpalpen, keine Ocellen, verschiedenes Geäder etc.);

von den Pterophoriden und Alucitinen durch die ungespaltenen Flügel (von der Pterophoridengattung *Agdistis*, bei der sie ebenfalls ungespalten, durch ganz verschiedenen Habitus, verschiedene Beine, Rippenbildung etc.);

Sie von den Tineiniden in ihrer Gesammtheit abzugrenzen, hält schwerer und dürfte auch noch nicht an der Zeit sein, da eine Auflösung derselben in verschiedene Familien noch geschehen muss, bisher aber noch nicht ganz gelang und also vorläufig bald das Geäder, bald die Palpen, Fühler oder Flügelform (besonders die der hinteren) zu Hilfe genommen werden muss. (Palpen und Fühler z. B. bei den Tineidengattungen *Phibalocera* oder *Chimabacche*.)

Exotische Tortricinen kenne ich wenige, die sich aber gut an unsere Europäer anschliessen; es scheinen die Wickler in unserem Welttheile und dem angrenzenden Asien am zahlreichsten vertreten, wogegen andere Welttheile allerlei andere wicklerartige Formen besitzen, die sich dem Geäder nach als nicht zu ihnen gehörig erweisen.

Digitized by Google

Von den Körpertheilen sind bei den Tortricinen nur wenige für die Systematik brauchbar. Werthlos sind der Kopf, der bald rauh behaart, bald anliegend beschuppt ist, und die Palpen, bei denen derselbe Fall eintritt, was Alles allmälig in einander übergeht; wenige Anhaltspuncte geben Zunge und männliche Fühler, die meist sehr kurz- (Taf. 1. Fig. 13), selten lang- oder büschelweise bewimpert, noch seltener gekämmt (Taf. 1. Fig. 14) oder an der Basis ausgeschnitten sind (Taf. 1. Fig. 16), oder der Rücken, dessen Behaarung entweder ganz glatt gestrichen oder hinten aufgestülpt, dabei aber so spärlich und leicht zerstörbar ist, dass sie nicht immer in Betracht gezogen werden kann; ferner die Beine, die bei den Männchen zweier Gattungen (*Penthina* und *Eccopsis*) an den Hinterschienen durch einen Haarpinsel ausgezeichnet (Taf. 2. Fig. 14), sonst aber ganz übereinstimmend gebildet sind.

Im Geäder, das ich bei allen mir zu Gebote stehenden Arten untersuchte, sind auf den Vorderflügeln Rippe 7 und 8 gewöhnlich gesondert (Taf. 1. Fig. 4, 6), nur bei *Acroclita*, *Rhopobota* und einigen Arten der Gattung *Tortrix* (Taf. 1. Fig. 5) gestielt, sonstige Abweichungen im Verlaufe bieten nur noch Rippe 2, deren Ursprung bald näher an der Basis, bald sehr weit davon, nahe am Ende der Mittelzelle stattfindet (z. B. *Teras* Taf. 1. Fig. 4, und *Conchylis* Taf. 1. Fig. 12) oder Rippe 5, die bei *Retinia* eine eigenthümliche Stellung hat (Taf. 2 Fig. 6). Zwei Theilungsrippen in der Mittelzelle selbst (Taf. 1. Fig. 11), die eine von der Basis zur Rippe 5 ziehend, die andere am Vorderrande zwischen 10 und 11 entspringend und zwischen 7 und 8 auslaufend, haben für die Systematik keinen Werth, da sie von grösster Deutlichkeit bis zur Unkenntlichkeit variiren, oft als eine so feine Falte erscheinen, dass man nicht weiss, ob sie als fehlend oder vorhanden anzunehmen sind und oft bei den nächstverwandten Arten differiren.

Ein Ausschnitt am Vorderrande kommt nur der Gattung *Rhacodia* und zwar in beiden Geschlechtern zu. Ein Umschlag, ähnlich dem mehrerer Hesperiden und oft einen Haarpinsel einschliessend, tritt bei mehreren Arten von *Tortrix*, *Grapholitha*, *Dichrorampha* und bei *Pygolopha*, stets nur im männlichen Geschlechte auf, wird aber besser nur zur Bildung von Unterabtheilungen benützt, da er nicht immer gleich deutlich vorhanden, bei *Grapholitha* Abth. B. zu einer mit rauhen Schuppen besetzten Narbe verkümmert (Taf. 2. Fig. 7), bei *Tortrix* Abth. B. a. durch abwärtsgestrichene Querhaare ersetzt ist. (Taf. 1. Fig. 7.)

Digitized by Google

Auf den Hinterflügeln geben sowohl die Rippen als auch mancherlei andere Auszeichnungen gute Anhaltspunkte. Die innere Mittelrippe ist entweder unbehaart (*Teras* — *Conchylis*) oder von der Basis aus ein längeres oder kürzeres Stück behaart*) (die übrigen Gattungen, Taf. 2. Fig. 6). Ein häutiger Lappen, ähnlich dem der Spannergattung *Lobophora* findet sich bei *Eccopsis* (Taf. 2. Fig. 3), eine lange, aufwärts gekämmte Haarflocke bei *Crocidosema*, eine muldenförmige Vertiefung, durch den eigenthümlichen Verlauf von Rippe 1 a veranlasst, bei *Carpocapsa* (Taf. 2. Fig. 8), ein Ausschnitt am Saume vom Innenrande zur Rippe 2 bei *Coptoloma* (Taf. 2. Fig. 11); im Rippenverlaufe von den übrigen Gattungen differiren *Dichrorampha*, bei welcher Rippe 6 und 7 der Hinterflügel in beiden Geschlechtern auffallend weit von einander verlaufen (Taf. 2. Fig. 13) und *Phthoroblastis*, bei welcher im männlichen Geschlechte sich Rippe 8 saumwärts mit 7 verbindet (Taf. 2. Fig. 12), im weiblichen aber normal verläuft. Rippe 3—5 geben wenig Anhaltspunkt, da 3 und 4 oft bei den nächstverwandten Arten bald gestielt, bald gesondert sind, 5 aber bald näher an, bald weiter von 4 entspringt, oder gar fehlt.

Ueber die Zeichnung lässt sich wenig Gemeinschaftliches angeben und verweise ich darüber auf die betreffenden Gattungen.

Nach dem Vorausgeschickten wird die Eintheilung der Tortricinen sehr einfach, nämlich:

A. Innere Mittelrippe der Hinterflügel ohne alle Behaarung.
  a. Vorderrand der Vorderflügel ausgeschnitten (Taf. 1. Fig. 4) 1. *Rhacodia*.
  b. Vorderrand nicht ausgeschnitten (Taf. 1. Fig. 5).
    α. Rippe 2 der Vorderflügel aus oder noch vor der Mitte des Saumes entspringend und fast horizontal verlaufend (Taf. 1. Fig. 4).
      1. Hinterflügel am Innenrande mit sehr breiter, depressarienartiger Befransung (Taf. 1. Fig. 4) . . . . . 2. *Teras*.
      2. Hinterflügelfransen mehr gleichmässig lang (Tf. 1. Fig. 5, 6).
        ✧ Hinterflügelrippen wie gewöhnlich.

*) Dieses leicht verletzbare Merkmal ist nicht so gerinfügig, als es scheint. Es haben z. B. sämmtliche Crambiden und Phyciden diese Rippe behaart, sämmtliche Pyralididen (*Pyralis* bis incl. *Eudorea*), Gallerien und Schoenobiden Duponchel unbehaart.

Digitized by Google

§ Zunge spiral.

† Vorderflügel breit mit fast geradem Aussenrande; Rippe 5 der Hinterflügel nahe an 4 entspringend 3. *Tortrix*.

†† Vorderflügel gerundet, fast eiförmig.

* Mann und Weib an Flügelform gleich (ob auch bei *Zelotherses*?)

⊙ Männliche Fühler mit starken, pinselartigen Wimpern ..... 4. *Zelotherses*.

⊙⊙ Männliche Fühler mit feinen kurzen, gleichmässigen Wimpern ..... 5. *Sciaphila*.

** Weib mit lanzettförmigen (Exapate-artigen) Flügeln (Taf. 1. Fig. 10) .... 9. *Sphaleroptera*.

§§. Zunge fehlend, sonst wie *Sciaphila* .... 6. *Doloploca*.

◇◇ Hinterflügel ohne Rippe 5; 6 und 7 gestielt (Taf. 1. Fig. 9) ..... 8. *Cheimatophila*.

◇◇◇ Hinterflügel wohl mit Rippe 5, 6 und 7 aber weit von einander entspringend (Taf. 1. Fig. 11) .. 7. *Olindia*.

β. Rippe 2 der Vorderflügel entspringt erst nahe vor dem Ende der Mittelzelle und ist abwärts (gegen den Innenwinkel) gekrümmt (Taf. 1. Fig. 12).

1. Vorderflügeln ohne Haarpusteln (doch oft mit erhabener metallischer Beschuppung) ..... 10. *Conchylis*.

2. Vorderflügel mit wolligen, stark erhabenen Pusteln 11. *Phtheochroa*.

B. Innere Mittelrippe der Hinterflügel von der Basis an ein längeres oder kürzeres Stück behaart (Taf. 2. Fig. 6).

a. Rippe 3 der Vorderflügel aus einem Punkt mit 4, am Saume sich dieser sehr nähernd, dabei ungemein bauchig (Taf. 2. Fig. 1), die übrigen Rippen wie gewöhnlich .. 12. *Pygolopha*.

b. Rippe 5 der Vorderflügel aus einem Punkte mit 4, ihre Entfernung von 6 sehr gross (Taf. 2. Fig. 6) ..... 13. *Retinia*.

c. Rippe 2 und 5 wie gewöhnlich, 7 und 8 aber gestielt. (Taf. 2. Fig. 4).

α. Rippe 3 und 4 der Hinterflügel aus einem Punkt, 5 aus zwei Drittel der Querrippe ..... 17. *Acroclita*.

Digitized by Google

β. Rippe 3 und 5 der Hinterflügel aus einem Punkt, 4 aus 3 ..... 20. *Rhopobota.*

d. Rippe 2 und 5 der Vorderflügel wie gewöhnlich, 7 und 8 gesondert.

α. Rippe 10 der Vorderflügel gegen 11 gekrümmt, mit dieser convergirend (Taf. 2. Fig. 5), Rippe 3 und 4 der hinteren weit gesondert ..... 16. *Lobesia.*

β. Rippe 10 und 11 der Vorderflügel gerade in den Vorderrand auslaufend, sich einander nicht nähernd; 3 und 4 der Hinterflügel (mit Ausnahme von *Penthina euphorbiana*) immer aus einem Punkte oder gestielt, selten fehlend.

1. Männchen mit einem Haarpinsel an den Hinterschienen. (Taf. 2. Fig. 14.)

✧ Männliche Hinterflügel mit einem häutigen Lappen am Innenrande (Taf. 2. Fig. 3) ..... 15. *Eccopsis.*

✧✧ Männchen ohne demselben ..... 14. *Penthina.*

2. Männliche Hinterbeine ohne Auszeichnung.

✧ Männliche Hinterflügel mit ausgeschnittenem Saume (Taf. 2. Fig. 11) ..... 25. *Coptoloma.*

✧✧ Männliche Hinterflügel nicht ausgeschnitten,

§ Männchen mit einer wolligen Haarflocke an der innern Mittelrippe ..... 21. *Crocidosema.*

§§ Männchen mit einer muldenförmigen Vertiefung am Innenrande (Taf. 2. Fig. 8) ..... 23. *Carpocapsa.*

§§§ Männchen ohne derlei Auszeichnungen.

† Rippe 6 und 7 der Hinterflügel in beiden Geschlechtern weit gesondert (Taf. 2. Fig. 13) ..... 24. *Dichrorampha.*

†† Rippe 6 und 7 der Hinterflügel in beiden Geschlechtern gestielt oder dicht an einander entspringend.

* Vorderflügel breit, kurz und gerundet .. 18. *Pelatea.*

** Vorderflügel gestreckt, schmäler als die hinteren ihr Saum unter der Spitze meist mehr oder weniger ausgeschwungen.

⊙ Männliche Fühler ober der Basis mit einer Ausnagung ..... 22. *Tmetocera.*

⊙⊙ Dieselben nicht ausgenagt .... 19. *Grapholitha.*

Digitized by Google

††† Hinterflügel je nach den Geschlechtern verschieden gerippt. Beim Weibe wie bei voriger Gruppe; bei Manne 8 sich vor dem Saume mit 7 verbindend (Taf. 2. Fig. 12) ....:.....26. ***Phthoroblastis.***

Die Synonymie ist vielleicht bei keiner Zunft so sehr verworren, wie bei den Tortricinen. Abgesehen davon, dass dieselben sich überhaupt nie einer besonderen Beliebtheit zu erfreuen hatten, ist auch in allen Werken bei den Beschreibungen lediglich auf die Zeichnung, in älteren Werken selbst auf diese nur ungenügende Rücksicht genommen; ob ein Umschlag an den männlichen Vorderflügeln oder ein Haarpinsel an den männlichen Hinterschienen vorhanden, wie das Geäder, die Fühler oder sonstigen Körpertheile beschaffen, darüber findet sich — mit Ausnahme von Zeller's Beschreibungen — selbst in den neuesten Werken selten genügender Aufschluss. Die bisher gebräuchlichen Namen sind daher, wo nicht Abbildungen den Beschreibungen zu Hilfe kommen, mehr durch Tradition, als durch wirkliche Kenntlichmachung in Aufnahme gekommen, wesshalb sich gar mancher in Frage stellen liesse; diess zu thun, würde aber der Wissenschaft eben so wenig zum Vortheil gereichen, als es ein Gewinn wäre, die oberflächlichen, der verschiedenartigsten Deutungen fähigen Beschreibungen auf beliebige Arten anwenden und dafür gesicherte Namen verlassen zu wollen, da diess nur zu endlosen Confusionen führen würde. Ich citire also in meiner Arbeit solche Namen, die zweifelhaft bleiben, mit Fragezeichen, erwähne aber verloren gegangene, über die wohl nie mehr ins Klare zu kommen sein wird, blos bei den betreffenden Werken, von welchen mir folgende zur Benützung vorlagen:

1. Linné: Systema Naturae. Holmiae 1766. Tom. I. part. 2. Hier soll Nr. 291 ***Kaekeritziana*** nach Treitschke und Anderen = *N. flarida* sein (was ich dem „Habitat in Europa, Upsaliae" nach bezweifeln möchte, da *N. flarida* von Ungarn nördlich nicht vorzukommen scheint), gehören 303 Christiernana, 314 Alstroemeriana, 320 pariana, 324 Fabriziana, 326 heracleana zu den Tineinen und bleiben 302 Branderiana, 310 Solandriana, 317 Logiana, 319 Brunnichiana, 321 Modeeriana, 323 cruciana zu unsicher, als dass sie aufgenommen werden könnten.

2. Scopoli: Entomologia Carniolica. Vindobonae 1763. Hierüber hat Zeller in der Stettiner Zeitung 1855, pag. 233 einen Artikel geliefert, und es ist ihm bei einigen Arten gelungen, die Be-

Digitized by Google

schreibungen zu deuten. Ihm und mir undeutlich blieben Nr. 587 Solandriana, 588 cervana, 590 Wulfeniana (ob ein Tortrix?), 593 rusticana, 594 miscellana, 597 pedana, 598 umbriana, 599 formosana, 601 gramineana, 602 capillitana, 604 pyraliana. Einige dieser Namen will Werneburg, der ebenfalls über dieses Werk in der Stett. Zeit. 1858*) seine Ansicht ausspricht, deuten; gesichert erscheint aber keiner und Meinungen allein können da nicht helfen.

3. Fabricii Joh. Ch.: Systema entomologiae. Flensburgi et Lipsiae 1778. Pyr. Nr. 24 Christiernana, 39 quercana, 40 ocellana, 44 Alstroemeriana, 45 Fabriciana, 56 heracleana, 57 depressana sind Tineinen. Nr. 3 Hattorfiana, 9 rosana, 10 decussana, 12 maculana, 13 fuscana L., 14 cruciana (nach Herrich-Schäffer *hamana*?), 25 avellana, 26 Hastiana, 29 Modeeriana, 53 strigana weiss ich nicht zu deuten.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Revue der periodischen Schriften.

Von Dr. J. R. Schiner.

II.

**Linnaea entomologica.** Zeitschrift, herausgegeben von dem entomologischen Vereine in Stettin. 13. Band. Leipzig 1859.

E. Suffrian giebt (p. 1—171) einen „Beitrag zur genaueren Kenntniss der Cryptocephalen Australiens". — Fabricius beschrieb zwei austral. Arten; Olivier brachte die Anzahl derselben auf fünf, seit 1830 wuchs diese Zahl durch die Beobachtungen Mac. Leay's, Griffith's, Boisduval's, Erichson's, L. Fairmaires und vorzüglich W. W. Saunder's auf 49 Arten, zu denen durch Behr noch 3 und durch Boheman 4 neue Arten hinzu kommen, womit bis auf vorliegende Monographie, die Kenntniss australischer Arten erschöpft war. Suffrian führt 97 Arten an, worin 27 hier zum erstenmale beschrieben werden, 39 aber dem Verf. aus eigener Anschauung nicht bekannt waren. Die Cryptocephalen Australiens gehören drei verschiedenen Gruppen dieser Familie an, nehmlich Formen der Monachiden, der echten Cryptocephalen und der Pachybrachen, von letzteren nur eine Art, während der dritte Theil derselben den Monachiden angehört.

Der Geschlechtsunterschied der austr. Cryptocephalen ist nicht, so wie bei den Arten der alten Welt und Amerika's durch eine eigenthümliche Bildung der Beine, des Hinterleibes oder der Vorderbrust ausgedrückt. Unter den 58 dem Verf. genauer bekannten Arten, kommen nur 2 auch in dem benachbarten Asien vor und es kann überhaupt auch für diese Familie die

*) Auch einen über Clerck und p 281 einen über die mir unbekannten Thunberg'schen Dissertationen in demselben Jahrgange p. 281 u. p. 416.

Digitized by Google

Insectenfauna Australiens als eine selbstständige, für sich abgeschlossene betrachtet werden. Die einzelnen Arten sind von dem Verf. in 8 Gattungen (darunter neu *Prasonotus*, *Elaphodes*, *Loxopleurus* und *Rhombosternus*) untergebracht, die der Gattung *Cadmus* Erichs. in 5, die der Gattung *Cryptocephalus* in 6, und endlich jene der Gattung *Loxopleurus* in 2 Rotten vertheilt. Die Begründung des Neuen ist nach Suffrians bekannter Weise umständlich und genau; die dem Verf. unbekannt gebliebenen Arten, sind mit den Worten der Autoren selbst im Anhange aufgeführt; das Ganze ist durch ein system. Artverzeichniss und ein alphab. Verzeichniss leichter benützbar gemacht.

Prof. Frey in Zürich hat „das Tineen-Genus *Elachista*" zum Gegenstande einer umfangreichen Abhandlung (pag. 172—314) gemacht. Der Verf. behauptet, dass die Familie der Elachistiden, wie sie Stainton aufstellte, einer genaueren Durchmusterung und Umgränzung bedarf, als ihr bisher zu Theil geworden ist, und verspricht in einer späteren Arbeit, dieselbe näher zu untersuchen. Hier handelt es sich zunächst um die Gattung (der Verf. sagt Geschlecht). *Elachista*, welche der Verf. sehr umständlich begründet, die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Körpertheile hervorhebt, über die Raupen und Puppen und deren Lebensart das Nöthige anführt, einige Bemerkungen über die Artenzahl und die geographische Verbreitung der Arten macht, und sodann zur Aufzählung der einzelnen (85) Arten schreitet, die nach der Farbe der Flügel in 3 Abtheilungen gebracht werden. Von den 85 Arten fehlt nur eine einzige dem europ. Faunengebiete; die meisten bewohnen das gemässigte Europa, im Süden scheint ihre Zahl abzunehmen, was auch gegen den Norden hin der Fall ist. Die hier zuerst beschriebenen Arten sind folgende 6; *ornithopodella*, Schweiz; *stagnalis*, Reinerz; *incertella*, Schweiz; *elegans*, Schweiz; *melancholica*, Brussa; *lugdunensis*, Schweiz und Lyon; und *distigmatella*, Zürich. Den einzelnen sehr ausführlichen Artbeschreibungen sind kurze lateinische Diagnose vorausgeschickt; die Literatur ist überall fleissig benützt, und auf die nothwendige Synonymie besonders Bedacht genommen; — was über die Lebensart der Larven, über die Flugzeit und das Vorkommen der Arten dem Verf. bekannt war, ist überall mit Angabe des Finders angeführt.

Eine kurze lateinische Notiz „de genere *Orthochile* Ltr. von C. Rondani (pag. 315—317) bringt neben der bekannten Art dieser Fliegengattung *O. nigrocoerulea* Ltr. 2 neue Arten aus Italien: *italica* (= *nigrocoerulea* Rond. olim) und *Schembrii* und eine vierte Art: *O. Walkeri* Rond., welche nach der Ansicht des Verfassers mit *O. nigrocoerulea* Walk identisch ist*).

*) Der Verf. sagt, dass mit den von ihm angeführten 4 Arten die Gattung Orthochile für Europa erschöpft sei, was irrig ist. Loew. beschreibt nebstdem ein *O. soccata* aus Italien und Südfrankreich, und eine *O. unicolor* aus Griechenland und Dalmatien, welche mit *O. italica* Rond. identisch sein dürfte.

Digitized by Google

Eine „Note sur la famille des Polydesmides, principalement au point de vue des espèces americaines“ (pag. 318—327) von M. H. de Saussure bringt in französischer Sprache die Diagnosen der meist von dem Verf. in Amerika selbst gesammelten Arten dieser Myriapodenfamilie. — Die ausführlicheren Beschreibungen werden in einem späteren, mit Bildern illustrirten Werke (Entomologie du Mexique) in Aussicht gestellt. Von demselben Verfasser sind in einer weiteren kurzen Uebersicht „Diagnose de divers Myriapodes nouveaux“ (pag. 328—332) die Diagnosen der Gattungen Oniscodesmus mit 1 nov. sp ; Glomeridesmus mit 1 nov. sp. und Julus mit 11 neuen meist amerikanischen Arten, gleichfalls in französ. Sprache mitgetheilt. Den Schluss des Bandes (pag. 333—353) macht eine „Bibliographia librorum entomologicorum in America boreali editorum auctore Guil. Sharswood“. Es sind in derselben die einzelnen nordamerikanischen Entomologen, mit Angabe aller ihrer Werke und Abhandlungen in alphabetischer Reihe aufgeführt und ist überall beigefügt, in welchen periodischen Schriften die Letzteren zu finden seien, so dass eine vollständige Uebersicht der entomolog. Abhandlungen N.-Amerika's leicht hieraus gewonnen werden kann.

## Berichtigung.

Auf Seite 386, Nr. 12, J. 1858 dieser Monatschrift habe ich gesagt, dass *Otiorhynchus ticinensis* Stierlin gleich *fortis* Rosh. sei, und beide als Synonyme zu *Ot. latipennis* Schönh. gehören. Letzteres beruht auf einem Schreibfehler und soll *Ot. rehemens* Schh. heissen. *Ot. ticinensis* Stierl. halte ich ungeachtet der von Herrn Stierlin gemachten Einwendung (Berliner entom. Zeit. 3. Bd. S. 92) nicht für verschieden von *fortis* Rosh. Wie ich bereits bemerkte, ist bei dem letztern gewöhnlich die ganze Unterseite, dann der Seitenrand des Halsschildes nnd der Flügeldecken so wie ihre Basis weiss beschuppt, bei ganz reinen Stücken ist aber auch die ganze Oberseite weiss bereift; abgeriebene Stücke dagegen sind ganz schwarz. Dass dieser *Otiorhynchus* auch synonym mit dem Schönherr'schen *rehemens* sei, lässt dessen Beschreibung nicht bezweifeln, aus der übrigens hervorgeht, dass Schönherr ein abgeriebenes weibliches Stück vorliegen hatte, da er die Art mit *Ot. tenebricosus* vergleicht, und sie grösser und breiter als diesen sein lässt. L. Miller.

---

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.
Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 5.** **III. Band.** **Mai 1859.**


## Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.


Von F. Kutschera.


(Fortsetzung.)

Die ersten Stände der Halticinen sind noch wenig bekannt. Die gesammelten Beobachtungen erstrecken sich bisher nur auf einige Arten. Das Hauptwerk, worin die bis zum Jahre 1853 gewonnenen Resultate gesammelt sind, der Catalog der Käferlarven von Chapuis und Candèze*), auf welches ich hier verweise, führt nur vier bekannte europäische Haltica-Larven, u. zw.: der *Haltica nemorum*, *oleracea*, *erucae* und des *Argopus hemisphaericus* an.

Im Allgemeinen besteht der Larvenleib aus 13 fleischigen Ringen, deren jeder beiderseits ein Luftloch trägt, hat sechs Krallenfüsse und einen kleinen hornigen, mit zwei kurzen Fühlern, einfachen Augen und wohl entwickelten Mundtheilen versehenen Kopf. Die Larven namentlich für die Form der *Haltica nemorum* sind Blattminirer von gestrecktem, fast walzigem, nach vorn und hinten verschmächtigtem Körper. Sie nagen sich in dem Parenchym der Blätter verschieden gewundene Gänge. Andere, wohin die Form der *Haltica oleracea* und ihre Verwandten gehören, leben frei auf den Blättern und nähern sich in Gestalt und Lebensweise den Galeruca-Larven; sie sind ziemlich dick, nach hinten etwas verschmälert und färbig, mit borstigen Warzen auf dem Rücken

*) Catalogue des larves des Coleoptères connues jusqu'à ce jour avec description de plusieurs espèces nouvelles, par M. T. Chapuis et M. E. Candèze. (Memoires de la Société Royale des Sciences de Liège. VIII. p. 351—653.) Ich kenne dieses Werk nur aus dem in der Stettiner entomologischen Zeitung 1854 pag. 187—198 gegebenen Auszuge.




Digitized by Google

besetzt und mit einem Nachschieber versehen; sie benagen die Unterseite der Blätter. Die Larven haben ein sehr rasches Wachsthum, zeigen wie alle Pflanzenfresser eine ausserordentliche Gefrässigkeit und richten oft grosse Verwüstungen an. Die Verpuppung geschieht entweder auch im Blatte oder unter der Erde *).

Die ausgebildeten Insecten leben auf der gleichen und oft derselben Pflanze, wo sie die früheren Verwandlungsstufen vom Eie bis zur vollkommenen Entwicklung durchgemacht haben, und nähren sich wie die Larven von dem Parenchym der Blätter, indem sie kleine runde Löcher herausnagen. Sie leben in der Regel zu grösseren Gesellschaften vereinigt und theils auf der Ober-, theils auf der Unterseite der Blätter oder in den Achseln derselben sitzend; selten und wohl nur zufällig finden sie sich auf Blüthen oder unter Steinen. Manche Arten scheinen den Sommer über mehrere Generationen durchzumachen, da sie vom Frühlinge bis zum Herbste gefunden werden; andere finden sich nur im Frühjahre, andere im Sommer, andere erscheinen erst im Herbste. Viele überwintern, wo sie in alten Holzstämmen, rauher Baumrinde, unter Laub, Moos, Steinen, im Sande, in den Fugen alter Mauern sich verbergen und meist schon von den ersten warmen Strahlen der Frühlingssonne wach gerufen werden. In der Ebene wie in den Gebirgen heimisch, finden sie sich überall zerstreut. Kühle und feuchte Orte, Grasplätze und sandige Stellen in Wäldern und Auen, Ränder der Gebüsche, Wassergräben und Bachufer, wo ein üppiger Pflanzenwuchs herrscht, sind ihre gewöhnlichen Standorte; viele sind unseren Gemüse- und Blumengärten gefährliche Gäste; manche aber scheinen nur an sonnigen Orten und Anhöhen gefunden zu werden, z. B. ***Haltica lacertosa***, ***herbigrada***, ***atrovirens***, ***Dibolia rugulosa***, ***cryptocephala*** u. a. m.

Bei ihrer ausserordentlichen Sprungfertigkeit, wodurch sie sich leicht der Beobachtung entziehen, und dem Umstande, dass sie meist gekötschert werden, ist es begreiflich, dass von einer verhältnissmässig nur geringen Artenzahl die Nahrungspflanzen bekannt sind. Nur dort, wo ihre Beobachtung durch einzeln stehende oder durch Höhe und Tracht bemerkbare Pflanzen begünstiget wird oder das Vorwalten einer Pflanze an einem Standorte auf die Spur des in ihrem Bereiche lebenden

---

*) Die Metamorphose der *Haltica nemorum* in allen einzelnen Entwicklungsstadien beschreibt ausführlich Henry Le Keux in den. Transactions of the entom. Society of London. Vol. II. 1839—40. pag. 24 et seqq. pl. IV.

Digitized by Google

Insecta leitet, gelingt es mit Sicherheit die Nahrungspflanze dieser oder jener Art festzustellen. Hier dürfte die Andeutung am Platze sein, über die polyphage Natur vieler Arten, sich von mehreren Pflanzengattungen oder Familien, oder wenigstens von verschiedenen Species derselben Gattung oder Familie zu nähren — und über das Erscheinen nahe verwandter Formen auf nahe verwandten Pflanzenarten. Bekanntlich gehen die einzelnen Arten der die Chevrolat'sche Gattung *Phyllotreta* bildenden Haltica-Gruppe nicht nur auf die verschiedenen Gattungen der Pflanzenfamilie der Cruciferen, sondern auch auf Pflanzen aus andern Familien, wie *Pulmonaria*, *Reseda* u. a. über; viele Psyllioden finden sich auf verschiedenen Raphanus-, Brassica- und ähnlichen kreutzblüthigen Arten; *Psylliodes chalcomera* auf verschiedenen Distelarten, ebenso *Haltica ferruginea*; *Haltica Atropae* auf *Hyoscyamus* und *Atropa*; auf Pflanzen aus der Familie der Borragineen erscheinen vornemlich Longitarsus-Arten, unter diesen *L. Anchusae* sowohl auf *Anchusa* als *Cynoglossum*, *Echium*, *Symphitum*; auf *Malva* und *Althaea* finden sich die nahe verwandten *Haltica fuscipes*, *fuscicornis*, *Malvae*; auf *Reseda lutea* — *Haltica antennata*; auf *Reseda luteola* die zunächst verwandte *Haltica procera* u. s. w.

Uebrigens finden sich die Halticinen auf Pflanzen der verschiedensten Familien, jedoch vorzüglich nur auf niederen und krautartigen Gewächsen, sehr selten auf Sträuchern, wie: jungen Weiden, Espen, Eichen. Die einzelnen Nahrungspflanzen, so weit sie mir bekannt geworden, werden bei den betreffenden Arten angeführt. Eine Ausnahme von der gewöhnlichen Lebensweise macht *Orestia alpina**); sie wird im faulen Holze auf Alpen gefunden.

Der Typus der europäischen Halticinen ist dem gemässigten Clima überhaupt eigen; wir sehen ihn daher über alle unter gleicher

---

*) Erst vor Kurzem mit den hinsichtlich der systematischen Stellung der Gattung *Orestia* Redtb. bestehenden Ansichten bekannt geworden, hatte ich im bisherigen Verlaufe dieser Mittheilungen auf dieselbe keinen Bedacht genommen. Der allgemeinen Schilderung des Körperbaues dürfte jedoch mit Bezugnahme auf diese kaum eine weitere Bemerkung beizufügen sein, als dass die auf die Halticagruppe *Crepidodera* Chevr. bezüglichen Angaben auch für *Orestia alpina* Geltung haben, und dass hier eben eine Ausnahme von der gewöhnlichen Bildung der Hinterbeine eintritt, indem sie nicht zum Springen geeignet und ihre Hinterschenkel nicht verdickt sondern einfach sind.



Digitized by Google

geographischer Breite und gleichen climatischen Verhältnissen mit Europa gelegenen Gebieten Asiens, Nordamerikas, so wie des nördlichen Küstenstriches von Afrika in theils identischen, theils nahe verwandten Formen ausgebreitet; auch in dem antipoden, der gemässigten Zone angehörigen Neuholland treten dem europäischen Typus verwandte Formen auf.

Die Thatsache der um so weiteren geographischen Verbreitung identischer Thierarten in nördlichen Breitegraden, je weiter nach Norden hin, lässt sich auch in dieser Gruppe beobachten, denn weit bis in das östliche Sibirien hin werden die auch im europäischen Norden heimischen Arten, wie ***Haltica oleracea***, ***ferruginea***, ***femorata***, ***helxines***, ***Modeeri***, ***flexuosa***, ***nemorum***, ***Euphorbiae***; ***Longitarsus apicalis***, ***melanocephalus***, ***pratensis***, ***luridus***, ***parvulus***; ***Psylliodes cucullata***, ***Plectroscelis concinna***, ***Sahlbergi***, ***aridella***, ***aridula**)**, und auch westlich in Nordamerika identische wie ***Haltica helxines***, ***pubescens*** etc. oder wenigstens äusserst analoge Formen angetroffen.

Ueber das europäische Gebiet selbst ist diese Käfergruppe allgemein ausgebreitet, ohne dass sich ein besonderer Gegensatz in den einzelnen Gattungsformen zwischen dem nördlichen und südlichen Faunengebiete dieses Erdtheiles bemerklich machte; nur in dem südlichen Theile der spanischen Halbinsel tritt in der Gattung ***Lithonoma*** mit ihren beiden Arten eine südlich-tropische Form in die europäische Fauna ein. Als Thiere, welche zu der Pflanzenwelt in so inniger Beziehung stehen und in ihrem Dasein an meist allgemein verbreitete oder durch Cultur eingebürgerte Pflanzengattungen gebunden sind, finden sie überall leicht die Bedingungen ihres Fortkommens, erklärt sich die Verbreitung vieler identischer Arten vom hohen Norden bis nach dem Süden ****)**. Vielleicht dürfte Mittel-Europa, welches freilich bis jetzt nebst dem nördlichen Gebiete am besten durchforscht ist, für einen

---

*) Siehe Stettiner entomol. Zeitung Jahrg. XVIII. 1857. p. 171. Beiträge zur Kenntniss der geographischen Verbreitung der Insekten im Norden mit besonderer Berücksichtigung der Fauna Skandinaviens und Finnlands v. Dr. F. W. Mäklin aus dem Schwedischen übersetzt von Baron v. Osten-Sacken.

**) *Haltica oleracea*, *ferruginea*, *pubescens*, *helxines*, *Euphorbiae*, *nemorum*, *atra*, *Longitarsus Verbasci*, *luridus*, *parvulus*, *Nasturtii*; *Psylliodes cucullata*, *Hyoscyami*, *chrysocephala*, *Napi*, *affinis*, *Plectroscelis aridella*, *aridula*, *Mannerhami* etc. finden sich über ganz Europa ausgebreitet.

Digitized by Google

grossen Theil der Arten als Centralherd zu betrachten sein, von welchem aus sie sich sowohl nach Norden als nach Süden ausgebreitet haben. Der Norden weiset daher auch nur wenige eigenthümliche Arten auf, die nicht auch in anderen Theilen Mittel-Europas gefunden werden, solche sind: *Halt. splendidula*, *Erichsoni* Zett.; *Longitarsus borealis* Zett., *Haltica sublaevis* Boh., *Plectroscelis confusa* Boh., und selbst diese bedürfen vielleicht noch einer näheren Untersuchung*). Es stellt sich demnach die nördliche Fauna als eine nicht artenreiche Verzweigung der mittel-europäischen Halticinen-Fauna dar, woraus sich im Zusammenhalt mit der grossen Ausbreitung identischer Arten nach Norden hin, die grosse Gleichartigkeit der skandinavischen, finnischen und nordrussischen Fauna erklärt. Nach Süden hin nimmt der Artenreichthum zu und tritt in jeder einzelnen Gattungsform hervor; jedoch ist die Kenntniss der Ausbreitung der einzelnen Arten bis nun eine sehr mangelhafte, da, die spanische Halbinsel etwa ausgenommen, die südlichen Gebiete in dieser Richtung nicht hinlänglich erforscht sind**). Doch ist das Vordringen einiger der südlichen Fauna angehörigen Arten gegen Norden, namentlich in den westlichen Theilen nachgewiesen***). Eben so wenig liegen für die östliche oder westliche Ausbreitung der Arten hinreichende Daten vor. Das Alpengebiet, in welchem ähnlich, wie in horizontaler Richtung mit der nördlichen Breite, der Reichthum der Arten in vertikaler Richtung mit der Höhe abnimmt, und zuletzt über der oberen Baumgrenze für die Pflanzenfresser gänzlich zurückweicht, weiset gleichfalls keine eigenthümlichen Gattungsformen, sondern und zwar zunächst der montanen und subalpinen Region eigen, nur einige Artformen, wie *Haltica melanostoma*, *cyanescens* (bis 5000′ Höhe über Meer), *Psylliodes alpina*, *Orestia alpina* u. a. m. auf; während die Mehrzahl nur solche Arten sind, die ebenso gut auch im Tieflande oder Mittelgebirge leben. Jedoch sind in dieser Hinsicht

---

*) Die genannten Arten sind mir aus eigener Anschauung unbekannt.

**) Als dem südlichen Gebiete eigen sind zu nennen: *Haltica cicatrix, lineata, ventralis, rugifrons, procera, carbonaria, Longitarsus lateralis, rutilus, signatus, lateripunctatus, Psylliodes chalcomera, luteipes, pallidipennis, puncticollis, rufitarsis, obscuroaenea, crassicollis, nucea; Plectroscelis major, conducta, procerula, angustata, corynthia, punctatissima, Dibolia timida Sphaeroderma rubidum; Apteropoda ovulum* u. a. m.

***) Dahin gehören: *Haltica ventralis, procera, Longitarsus lateripunctatus, Psylliodes chalcomera, fusiformis, marcida, Plectroscelis conducta* u. a. m.

Digitized by Google

die Alpen weder in ihren Hauptzügen und einzelnen Revieren, noch in ihrer Bedeutung als Grenzscheide zweier Faunengebiete und des dadurch bedingten verschiedenen Charakters ihrer nördlichen und südlichen Abdachung genauer durchforscht.

---

Wie bereits im Eingange erwähnt, wurden die von Linné als *Chrysomelae saltatoriae* aufgeführten Arten zuerst von Geoffroy als eigene Gattung *Altica* (richtiger *Haltica*) zusammengefasst, deren unterscheidendes Merkmal auf die zum Springen eingerichteten Hinterbeine mit verdickten Schenkeln und die schlanken Fühler gesetzt war. Ungeachtet diese Gattungstrennung von Fabricius in so weit aufgegeben worden war, dass er die fraglichen Insekten später zur Gattung *Galeruca* zog, zuletzt aber in dem Systema Eleutheratorum I. 1801 die europäischen Formen unter drei verschiedene Gattungen: *Chrysomela*, *Galeruca*, *Crioceris* vertheilte, wurde sie dennoch in den systematischen Werken Olivier's, Latreille's, Illiger's als selbstständige Gattung im Sinne Geoffroy's für die ganze Gruppe beibehalten. Nebenbei war auch die Artenkenntniss theils durch Bearbeitung der Faunen einzelner Länder, theils durch selbstständige Abhandlungen und Beiträge, endlich durch den rege gewordenen Sammeleifer wesentlich gefördert und das Bedürfniss einer weiteren Trennung der verschiedenen Elemente immer fühlbarer geworden, um so mehr, als der zuerst von Paykull in seiner Fauna Suecica II. B. 1800 aufgenommenen Abtheilung der Gattung nach der verworrenen und gereihten Punktirung der Flügeldecken eine wissenschaftliche Bedeutung fehlte. Illiger gebührt das Verdienst (Magaz. für Insektenkunde. VI. B. 1807) zuerst die in der Bildung der Einzeltheile der Hinterschienen, Tarsen und Klauen sich darbietenden Merkmale erkannt, und theils nach diesen, theils nach der Sculptur der Flügeldecken und der Querfurche des Halsschildes die Gattung *Haltica* mit Einschluss der exotischen Formen in neun (jedoch nur mit Adjectiven zu dem Gattungs-Substantivum: *Haltica* bezeichnete, von ihm natürliche Familien genannte) Unterabtheilungen: *Physapodes*, *Oedipodes*, *Caesae*, *Sulcicolles*, *Saltatrices*, *Striatae*, *Longitarses*, *Cryptocephalae*, *Altitarses* gebracht zu haben, welche Latreille zuerst in den Familles natur. du Regne animal 1825, dann im Regne animal par Cuvier Vol. V. 1830 auf fünf Gattungen: *Oedionychus* (für die 1. und 2.), *Haltica* (für die 3. bis 6.), *Longitarsus* (für

Digitized by Google

die 7.), *Dibolia* (für die 8.) und *Psylliodes* (für die 9. Familie Illiger's) zurückführte. Zu diesen hatte Fischer von Waldheim in der Entomographia imperii Rossici 1823—24 für die halbkugeliggewölbten Arten mit abweichend gebildetem Kopfschilde und plumperen Bau der Beine die Gattung *Argopus* geschaffen. Ein weiteres Verdienst um die systematische Gestaltung gebührt Redtenbacher, welcher zuerst in den „Gattungen der deutschen Käferfauna 1845", dann in der „Fauna austriaca 1849" die einzelnen Gattungen übersichtlich darstellte und von den durch Chevrolat in der letzten Ausgabe des Dejean'schen Käferkataloges 1836 jedoch ohne weitere Begründung aufgestellten Gattungen, die Gattung *Plectroscelis* und *Apteropoda* pag. 539 und 542 der F. aust. I. charakterisirte; während die übrigen von Chevrolat geschaffenen Gattungen, wie: *Graptodera*, *Crepidodera*, *Phyllotreta*, *Aphthona*, *Balanomorpha*, *Podagrica* nur als Gruppenformen der Gattung *Haltica* im engern Sinne betrachtet werden, *Teinodactyla* aber der Gattung *Longitarsus* Latr. gleichbedeutend ist; *Lithonoma* endlich erst in neuester Zeit durch Rosenhauer „Thiere Andalusiens. 1856" pag. 335 wissenschaftlich begründet wurde. Eine von der auf dem Festlande herausgebildeten generischen Eintheilung mehr der Nomenclatur als dem Wesen nach abweichende entwickelten die brittischen Autoren: Curtis (British Entomology 1823—39) und Stephens (Illustrations of british Entomology 1827—35 und a Manual of british Coleoptera 1839); die daselbst aufgestellten Gattungen entbehren jedoch zum Theil einer grössern Bestimmtheit und Ausführung. Unter den von ihnen aufgenommenen Gattungen fallen *Thyamis* Steph. und *Macrocnema* Steph. mit *Longitarsus* und *Psylliodes* Latr.: *Chaetocnema* Steph. mit *Plectroscelis* Redtb.; *Mantura* Steph. und *Cardiapus* Curtis mit der zur Gattung *Haltica* im engeren Sinne gezogenen *Balanomorpha* Chevr. zusammen; die Gattungen *Sphaeroderma* Steph. und *Miniophila* Steph., erstere aus Arten nach dem Typus der *Haltica testacea* L., letztere aus *Haltica muscorum* E. H. gebildet, gingen in das System über. Neuestens wurde auch die Gattung *Orestia* Redtb. (von einer Art *O. alpina* Germ. gebildet) von Kraatz*) zu den Halticinen gezogen, wohin

*) Berliner Entomol. Zeitschr. II. p. 392. Von Germar wurde sie zuerst in: Insectorum spec. novae p. 622 als *Lycoperdina alpina* beschrieben, später aber in der Fauna Ins. Eur. XXIII. 17 und in Ersch u. Gruber's allg. Encyclop. d. Wissenschaften 39. B S. 85 als eigene Gattung *Orestia*

Digitized by Google

auch schon Erichson's Meinung ging. Trifft auch das Merkmal der verdickten Hinterschenkel und der Springfähigkeit nicht zu und stimmt auch die angegebene Lebensweise im faulen Holze mit jener der ganzen Gruppe nicht überein, so ist doch in dem übrigen Körperbau die Uebereinstimmung mit der Familie der Chrysomelinen und in der Form und Stellung der Fühler, der Bildung der Stirne und Mundtheile, der Gestalt des Prothorax und des Prosternalfortsatzes, des Hinterleibes, der sonstigen Bildung der Klauen zunächst mit den Halticinen deutlich ausgesprochen, zugleich aber die Verwandtschaft mit der die Gattung *Crepidodera* Chevr. bildenden Gruppe der Gattung *Haltica* so gross, dass selbst die fernere Trennung der *Orestia alpina* als eigene Gattung kaum festgehalten werden dürfte, wenn eben der Abgang der Springbeine nicht als unterscheidendes Merkmal aufgefasst werden will *). Dieser Abgang bestätiget die von Lacordaire und Erichson ausgesprochene Ansicht, dass dem Vorhandensein der Springbeine an und für sich kein allzugrosser Werth für die Systematik beizulegen sei; in dem gegebenen Falle dürfte die abweichende Bildung als Ausnahme von der allgemeinen Regel zu betrachten und zu weiterer Begründung dieser Ansicht auf die eben in der Haltica-Gruppe *Crepidodera* Chvr. sich findenden Beispiele von nur mässig verdickten Hinterschenkeln hingewiesen werden, wodurch der allzu schroff scheinende Gegensatz einigermassen gemildert wird.

Die Artenkenntniss war Anfangs eine noch sehr beschränkte und mangelhafte; wir finden daher bei den Systematikern Linné, Fabricius, Olivier eine nur geringe Anzahl europäischer Arten aufgeführt **) und darunter einige, welche nicht dahin gehören oder

---

zu den Erotylinen gestellt Von Redtenbacher wurde sie in der Fn. austr. I. 1849 S. 199 als Gattung näher charakterisirt und zu den Cryptophagiden gereiht. Gerstäcker in der Monographie d. Endomychiden 1858 betrachtet sie als zur Fam. der Chrysomelinen in die Gruppe der Eumolpiden und zwar zu jenen Gattungen gehörig, deren Klauen nicht gespalten, sondern einfach zugespitzt sind. (Die Klauen sind wie die aller Halticinen an der unteren Hälfte lappig erweitert.)

*) Die Gattungscharaktere von *Orestia*, wie sie von Redtenbacher in der Fn. Aust. I. p. 199 gegeben sind, stimmen mit den allgemeinen Characteren der Halticinen überein und dürften nach ihrer jetzigen Placirung keinen Anhaltspunkt zur Beibehaltung als besondere Gattung gewähren.

**) Linné's Syst. nat. XII. Aufl. II. B. 1767 enthält 16 europäische Arten, Fabricius Entom. System. I. 2. 1792: 31, dessen Syst Eleuth. I. Bd.

Digitized by Google

sich nicht als selbstständige Arten erwiesen haben, andere, die sich nicht mehr mit Sicherheit deuten lassen, sei es nun, dass die zu allgemein gehaltenen Beschreibungen sich mit gleichem Rechte auf später bekannt gewordene Formen anwenden lassen, oder diese Artformen von jenen Autoren selbst nicht unterschieden und vermengt wurden. Dagegen gewann durch die Werke Paykull's (Fauna Suec. II. und III. 1800), der Verfasser der entomologischen Hefte (II. Hft. 1803. Monographie der im Dep. vom Donnersberge und d. angrenz. Geg. des Dep. von der Saar und von Rhein und Mosel einheimisch beobachteten Flohkäfer), Illiger's (Magazin für Insektenkunde VI. 1807: Portugiesische Käfer und die Haltiken der Hellwig-Hoffmannsegg'schen Sammlung; Schneider's Magazin V. 1794), Gyllenhall's (Insecta suec. II. 1813. IV. 1827) die Artenkenntniss an Klarheit und Umfang, indem dieselben durch eingehendere Beschreibungen und Unterscheidung nahestehender Artformen gleichsam die Grundlage für die genauere Kenntniss der europäischen Haltica-Fauna bilden. Ausser den Genannten sind theils gleichzeitig mit ihnen, theils nach ihnen bis zur Gegenwart in Faunen einzelner Länder, in Zeitschriften und selbstständigen Publikationen neue Arten bekannt gemacht und in das System eingeführt worden. Die wichtigsten sind Schrank: Enumeratio Insectorum Austriae indigenorum 1781, Fauna boica 1798—1804; Rossi: Fauna Etrusca. I. edit. 1790, II. edit. 1795—1808; Panzer: Fauna Insectorum Germaniae 1789—1810; Marsham: Entomol. britannica Tom. I. 1802; Beck: Beiträge zur baierischen Insektenfauna 1817; Germar: Reise nach Dalmatien 1817; Insect. spec. novae 1824, Fauna Insect. Europae fasc. 24. 1812—47; Duftschmid: Fauna Austriae III. 1825; Curtis: British Entomology 1823—39, Vol. XI, XIV, XV; Stephens: Illust. of british Entomol. 1827—35, Mandibulata IV. et V. Vol., a Manual of british Coleoptera 1839; Comolli: de Coleopt. novis Provinc. Novocomi 1837; Motschulski: Bulletin de Moscou 1838; Zetterstedt: Insecta Lapponica 1840; W. Redtenbacher: Quaedam genera et spec. Coleopt. Archiduc. Austriae 1842; Letzner: Arbeiten und Veränd. d. schles. Gesellschaft 1846; Rosenhauer: Beiträge zur

---

1801: 35 Arten; in Oliv. Encyclop. meth. Tom. IV. 1789 sind 34, in dessen Entomologie Tom. VI. 1807—8 nur 33 Arten aufgenommen, ungeachtet in den von ihm bezogenen Ent. Heften, erschienen 1803, allein aus der Rhein- und Moselgegend bereits 50 Arten trefflich beschrieben erscheinen.

Digitized by Google

Insektenfauna Europas I. 1847, die Thiere Andalusiens 1856; Küster: Käfer Europas Heft IX 1847, XV 1848, XVII 1849, XXVIII 1854; L. Redtenbacher: Fauna Austriaca ed. I. 1849, ed. II. 1858; Förster: Verhandl. des Naturf. Vereins d. Rheinlande VI. B. 1849; Märkel: Stett. Entom. Zeit. 1849; Boheman: Kon. Vet. Akad. Handl. 1849; Bielz: Mittheilungen d. Herrmannstädt. Vereins 1852; Jacquelin-Duval: Annales d. l. Soc. Entom. d. France 1852; Bach: Käferfauna für Nord- und Mittel-Deutschland, bes. der Rheinlande III. B. 1856—58; Reiche: Annales d. l. Soc. entom. d. France 3. Ser. 6. Tom. 1858; Fairmaire, Graëlls etc.

So gross übrigens die Anzahl der bis jetzt beschriebenen Arten ist (der jüngst erschienene Catalogus Coleopterorum Europae, von Schaum, Kraatz und Kiesenwetter herausgegeben, zählt 167 Arten auf) so dürfte doch der Reichthum dieser Gruppe noch lange nicht erschöpft sein, andererseits die Zahl der bekannten Arten durch Aufnahme bisher verkannter oder zweifelhafter oder Einziehung bisher getrennt aufgeführter Artformen und Nachweisung der Synonymie manche Aenderung erleiden. Die Kleinheit der Objecte, die im Allgemeinen vorherrschende Aehnlichkeit der Arten, die bisweilen obwaltende Veränderlichkeit in Sculptur und Färbung, die Feinheit der oft kaum in Worten zu gebenden, nur dem sichtenden Auge wahrnehmbaren Unterschiede, die Nothwendigkeit der Vergleichung einer hinreichenden Anzahl von Exemplaren, endlich die Schwierigkeit in den Besitz aller zur Vergleichung nothwendigen Arttypen der einzelnen Autoren zu gelangen, stellen in dieser Beziehung kaum besiegbare Hindernisse entgegen.

---

Bei Betrachtung der generischen Abtheilung der Halticinen ergibt sich die Wahrnehmung, dass die Natur in die Bildung jener Organe, welchen eine so besondere Function in der Lebensäusserung dieser Thierchen zugewiesen ist, nämlich der Hinterbeine, auch zugleich die ausgesprochensten Merkmale zur Unterscheidung und bestimmten Abgrenzung der einzelnen Gattungsformen gelegt hat; während sie durch die Gleichartigkeit der Bildung der Mundtheile, der Fühler, die sonst eine grosse Wichtigkeit haben, nur wenige Anhaltspuncte für die generische Abtheilung gewährt, und selbst in der Verschiedenartigkeit des Baues der Stirne, des Prothorax, des Prosternums, des Abdomens

Digitized by Google

nur secundäre Merkmale bietet, welche erst mit Bezug auf die vorgenannten Bildungen der Hinterbeine ihre richtige Würdigung finden können, wollte man nicht ferne stehende Formen sich allzu nahe bringen oder verwandte trennen. Es muss daher die Gesammtheit der Merkmale ins Auge gefasst und ihr relativer Werth sorgfältig geprüft werden. Nach Massgabe derselben dürfte wohl auch die Gattung *Haltica* noch in mehrere Gattungen auflösbar sein, wie dieses durch die Versuche Chevrolat's in Dejean's Cataloge auch bereits angedeutet ist. Die Gattung *Haltica* in ihrem gegenwärtigen Bestande enthält in der That noch verschiedenartige Elemente, und ist gleichsam der Rest, welcher nach Ausscheidung der übrigen Gattungsformen zurückblieb; ihr Character ist daher ein mehr negativer zu nennen, insoferne eben die Charaktere der übrigen Gattungen nicht auf sie Anwendung finden. Auch die gegenwärtige Gruppirung der einzelnen Gattungen dürfte noch keineswegs als eine den natürlichen Verwandtschaften derselben entsprechende anzusehen sein, doch diese Frage wird nur mit genauer Kenntniss und Würdigung der die Verbindung vermittelnden aussereuropäischen Gattungsformen gelöst werden können. Von den halbkugelförmig gewölbten Gattungen scheinen *Argopus* und *Sphaeroderma*, dann *Mniophila* und *Apteropoda caricis* durch den Bau der Vorderbrust unter sich in naher Beziehung zu stehen, zugleich spricht sich aber in der Anlage und Bildung der einzelnen Körpertheile eine gewisse Uebereinstimmung mit der Gattung *Haltica*, namentlich den Gruppen *Crepidodera* und *Podagrica* Chevr. aus. Andererseits entfernen sich die übrigen Apteropoden durch den Bau der Vorderbrust, des Abdomen, der Schienen von den vorgenannten halbkugelig-gewölbten Gattungen und zeigen durch diese Bildungen ihre nähere Verwandtschaft zu den Gattungen *Psylliodes* und *Dibolia*, welche drei Gattungen sich denn auch von den übrigen durch die fast kielförmige Wölbung des Abdomen, vorzüglich aber durch die Gestalt der Hinterschienen absondern, während sie selbst unter sich streng geschiedene Merkmale aufweisen. *Pletroscelis* behauptet durch das Verwachsensein der beiden ersten Hinterleibsringe und der Schienenbildung einen selbstständigen Typus, und nähert sich in dem Bau einzelner Theile sowohl der Gattung *Haltica* als *Psylliodes*. *Longitarsus* schliesst sich durch die Gruppe *Aphthona* Chevr. der Gattung *Haltica* an, zeigt aber in der Bildung der Hinterschenkel und den Verhältnissen des ersten Tarsengliedes einige Verwandtschaft zu *Psylliodes*. Die Gattung *Lithonoma* steht dem euro-

Digitized by Google

päischen Halticatypus fremd, bildet aber so wie die Halticagruppe ***Graptodera*** Chevr. die Brücke zu den eigentlichen Galerucinen. Endlich dürfte die Stellung der Halticinen im Systeme zu Anfang der Galerucidengruppe im Anschlusse an die Chrysomeliden kaum zweifelhaft sein, da die Beziehungen zu diesen vielfach hervortreten.

Ohne weiter in diese Verhältnisse einzugehen, deren Erörterung Aufgabe des Systematikers ist, beschränke ich mich in der weiteren Darstellung auf den gegenwärtigen Standpunct der generischen Abtheilung und erlaube mir nur die Aufstellung einer eigenen Gattung für ***Apteropoda caricis***, da sie zur Gattung ***Apteropoda*** gewiss nicht gehört, ihre Versetzung zur Halticagruppe ***Balanomorpha*** Chevr. aber auch nicht hinlänglich begründet sein dürfte; die ***Orestia alpina*** aber habe ich in die Halticagruppe ***Crepidodera*** gestellt; auch die Abtheilung der einzelnen Gattungen in Gruppen, sowie Abänderungen in der Reihenfolge der Arten habe ich dort, wo es mir zweckmässig erschien, vorgenommen.

Zur leichteren Bestimmung der einzelnen Gattungen möge nachstehende Tabelle dienen:

I. Klauenglied der Hinterbeine an der Spitze blasenförmig aufgetrieben, Körper breit eiförmig .....Gen. ***Lithonoma.***

II. Klauenglied einfach, nur mässig verdickt.

A. Körper ei- oder länglich eiförmig.

a. Hinterschienen mit einfachem Enddorne. Kopf aus dem Halsschilde vorragend. Augen halbkugelförmig.

α. Tarsen an der Spitze der Hinterschienen eingefügt. Mittelschienen einfach. Fühler 11gliederig.

αα. Alle fünf Bauchringe frei beweglich.

ααα. Erstes Tarsenglied der Hinterbeine kürzer als die halbe Schiene, diese nicht oder nur schwach auf dem Rücken ausgehöhlt und einfach..Gen. ***Hallica.***

βββ Erstes Tarsenglied der Hinterbeine so lang oder länger als die halbe Schiene; diese längs des Rückens ausgehölt, am Aussenrande fein gezähnt Gen. ***Longitarsus.***

ββ. Die beiden ersten Hinterleibsringe verwachsen; Mittel- und Hinterschienen unter der Mitte zahnartig erweitert und davor bis zur Spitze tief ausgehöhlt .. ..... .Gen. ***Plectroscelis.***

Digitized by Google

β. Tarsen oberhalb der Spitze in einer rinnenförmigen schrägen Abstutzung der Hinterschienen eingelenkt. Fühler 10gliederig..... .... .....Gen. ***Psylliodes.***

b. Hinterschienen mit einem gabelförmig getheilten Enddorn. Kopf in das Halsschild eingesenkt. Augen nierenförmig Gen. ***Dibolia.***

B. Körper halbkugelförmig gewölbt.

a. Vorderrand der Vorderbrust kragenartig erweitert; diese breit, Fortsatz zwischen den Hüften leicht gewölbt und nicht gerandet..... .....Gen. ***Apteropoda.***

b. Vorderrand der Vorderbrust tief ausgeschnitten, diese schmal. Fortsatz zwischen den Hüften längsrinnig mit emporgehobenen Seitenrändern.

α. Hinterrand des Halsschildes einfach gerundet, nur inner den Hinterecken seicht gebuchtet. Oberlippe am Vorderrande nicht gewimpert.

αα. Fühler fadenförmig, nach aussen mässig verdickt Gen. ***Minota.***

ββ. Fühler kolbig, mit drei grösseren Endgliedern Gen. ***Mniophila.***

β. Hinterrand des Halsschildes beiderseits des Schildchens zweibuchtig. Oberlippe am Vorderrande dicht gewimpert.

αα. Alle Schienen und Kopfschild einfach..Gen. ***Sphaeroderma.***

ββ. Alle Schienen auf dem Rücken ausgerinnt. Kopfschild vorne tief ausgeschnitten, zwei hornige Lappen bildend .....Gen. ***Argopus.***

(Fortsetzung folgt.)

---

# Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Fortsetzung.)

4. Fabricius: Entomologia systematica. Tom. III. pars II. Hafniae 1794. Pyr. 1. Bankiana (*N. argentula*), 5. fagana (*quercana*), 6. sylvana (*prasinana*) gehören zu anderen Zünften. Unklar bleiben: Nr. 14 plumbana (von Herrich-Schäffer bei *siculana* — VI. Bd. p. 41 — citirt), 16 Hattorfiana, 17 Hybnerana, 22 tristana (H.-S.

Digitized by Google

citirt sie bei *Wahlbomiana*), 25 trifasciana (bei H.-Sch. *rigana*, wohl möglich), 26 vitana (bei H.-Sch. *Pilleriana*), 30 lactana, 31 decussana, 34 maculana (nach H.-Sch. *ophthalmicana*, wo aber die Angabe: maculis quatuor dorsalibus atro-ferrugineis widerspricht), 35 fuscana, 50 variegana (soll *Abilgaardana* sein, was ich der Stellung zwischen *rusticana* und *trapezana* wegen bezweifeln möchte), 56 cruciana, 57 Kaekeritziana, 59 cinerana, 62 obliquana, 66 Jacquiniana, 67 populana, 69 communana (Italien, H.-Sch. vermuthet *motacillana*, die Beschreibung lässt sich aber auf jede andere Art mit ähnlicher Zeichnung deuten), 77 avellana, 89 roborana, 90 laterana, 91 Modeeriana, 100 ilicana, 117 duplana (nach H.-Sch. = *Abilgaardana*), 121 sticticana, 137 Schumacherana, 139 mixtana, 144 nitidana, 145 nigricana, 146 Hellwigiana, 149 Conwayana, 150 Bierkandrana, 151 abbreviana, 152 Schestedtiana, 159 abietana, 163 isertana, 165 strigana, 176 Boeberana (mit Citat von *nisella* Linné, dabei aber mit *Dep. applana* verglichen).

5. Systematisches Verzeichniss der Schmetterlinge der Wienergegend. Wien 1776. Hier gehören pag. 126 olivana zu *N. argentula*, p. 127 Kaekeritziana (nach Treitschke) zu *N. flavida*, p. 130 conspersana und p. 131 undulana zu *Sarothripa revayana*, p. 130 tumidana zu *Acrobasis rubrotibiella*; strigulana, Alstroemeriana und p. 132 urticana zu den Tineinen und sind von Wicklern nachstehende Namen um so mehr zu verwerfen, als sie aller wissenschaftlichen Bezeichnung entbehren. Herrich-Schäffer citirt diese Namen bei den von mir eingeklammert beigesetzten Arten und benützte dabei Notizen, die früher Fischer von Roeslerstamm über die im Jahre 1848 zu Grunde gegangene Schiffermüller'sche Sammlung aufnahm; aber abgesehen davon, dass diese Sammlung ohnehin nie ganz genau mit dem Wiener Verzeichnisse in ihren Bestimmungen zusammenging, sind auch ein Werk und eine Sammlung zwei ganz verschiedene Dinge, von welchen wir uns hier nur an ersteres zu halten haben. Die Arten sind: p. 127 micana (*Schrankiana*) avellana, 128 rosana (*Contaminana*), oporana (*corylana*), pusillana (*coronillana*), tenerana (*Penkleriana*), permixtana und dilutana (beide mit *Mussehliana* und *rubellana* vermengt), pag. 130 piniana, 131 stagnana (*cuphana*), asseclana (*virgaureana*), corticana (*Charpentierana*), fasciana (*ocellana*, nach Treitschke *cynosbana*), 132 Jacquiniana (*Brunnichiana*), farvana (*splendana*), alniana (*nubilana*), fuligana (*fuligana* Hb. ?), 318 helvolana (*viburnana*), salviana.

Digitized by Google

6. Hübner's Abbildungen der Wickler haben nach Herrich-Schäffer (VI. Bd. pag. 153) ungefähr um 1801 begonnen; wann sie beendigt wurden, ist mir unbekannt. Von ihnen gehören: 1, 2 pariana, 3 nemorana, 4, 5 dentana, 6 dilutana, 7 undulana, 8 degenerana, 9 punctana, 10 ramosana, 84 lineana, 152 Chriestiernana, 153 fagana, 158 prasinana, 159 quercana, 160 clorana, 161 vernana, 162 sulphurana (= *Bot. rhodendronalis*?), 163 Kaekeritziana, 164, 165 testudinana, 166, 167 asellana, 187 permixtana (= *N. parva*?), 202 vibrana, 204 (nicht auch 205) angustana, 266 gelatana, 273 urticana, 274 diana, 290, 291 Varroniana, 316 perlana zu anderen Familien; 252 Norvichiana ist aus Brasilien und überdiess eine Crambine; fraglich bleiben: 105 murinana (nach H.-Sch. = *histrionana*), 135 griseana (nach H.-Sch. = *pinicolana*), 168 lienana (nach H.-Sch. = *musculana*, die aber Hübner schon fig. 98 abgebildet hat), 172 Pilleriana (hat nicht die Palpen dieser Art), 182 micana, 183 tenerana (nach H.-Sch. = *Penkleriana*), 184 rivulana (nach H.-Sch. = *cuphana*), 193 stagnana (nach H.-Sch. = *pactolana*), 199 spartiana, 207 lathyrana (nach H.-Sch. = *Loderana*), 208 pustulana (nach H.-Sch. = *fuligana*, doch schwerlich), 209 corticana (ob = 270?), 241 vappana (H.-Sch. citirt sie VI. Bd. p. 37 bei *minutana*, dann VI. Bd. p. 46 bei *ulmariana*), 312 spadiceana (ob = *duplana* 229?), 315 posticana, 317 chrysitana (H.-Sch. zieht sie zu *Steineriana*, womit sie aber gar nicht stimmt), 330 Scharfensteiniana (nach H.-Sch. = *fuliyana*, womit sie auch nicht stimmt.)

7. Schrank: Fauna boica. II. Bd. 2. Abtheilung. 1802. Beschreibt Nr. 1740 anana (*nisella*?), 1742 sexpunctana, 1746 pauperana, 1752 biangulana (*gnomana*?), 1757 verbascana, 1760 verrucana, 1761 cinerana, 1763 vitilliana (*revayana* Var.?), 1768 alpinana, 1769 glareana, 1773 hirundana (*myrtillana*?), 1775 dipsaceana, 1776 tiliana, 1777 obscurana, alle viel zu ungenau, als dass es einer Deutung lohnte.

8. Haworth A. H.: Lepidoptera brittanica. Pars. III. London 1811. Dieses Werk ist im Buchhandel nicht mehr zu erlangen und liegt mir in einer von Freund Zeller angefertigten Abschrift vor. Von den aufgeführten Arten gehören Nr. 12 quercana Fab., 13 Christiernana L., 38 degenerana, 39 dilutana, 40 ilicana, 41 lathamiana, 42 Afzeliana (Alles *revayana* Var.), 71 asperulana (*Plutella asperella*?), zu anderen Familien. Nr. 64 hyemana, 134 sordidana, 140 angustana, (mit Citat von *angustana* Hb. Nr. 74), 143 pygmaeana, 145 macu-

Digitized by Google

lana, 146 Brunnichiana, 148 profundana, 149 Sparmanniana, 156 costipunctana, 158 simpliciana (Hübner's *lunulana* Fig. 35 mit ? citirt), 168 dorsana, 178 rubidana, 215 nebulana, 223 interjectella (Hübner's *masculana* Fig. 98 mit ? citirt), 231 perfuscana, 232 ustulana weiss ich nirgends mit Sicherheit unterzubringen; ustulana ist in Doubledays Catalog p. 22 wegen *ustulana* Hb. in carbonana umgetauft und als eigene Art aufgeführt.

9. Frölich (nicht Fröhlich, wie Manche citiren). Enumeratio Tortricum Regni Würtembergici. Tubingiae 1828. Von den vielen daselbst beschriebenen Arten ist Nr. 42 pudorana vielleicht = *Myelois Rosella*, 73 posticana = *Tinea arcella*, 173 Treitschkeana = *Glyph. Bergstraesserella*. Fraglich beiben: Nr. 67 chrysitana Hb., (H.-Sch. citirt sie bei *Steineriana*), 70 Knochiana, 89 adustana Hübner, 90 Scharfensteiniana, 97 vulpinana Hb. (H.-Sch. citirt sie und wahrscheinlich mit Recht bei *graphana*), 128 coruscana, 129 stagnana Hb. (H.-Sch. citirt sie bei *cuphana*), 131 sapineana, 132 fimbriana, 134 lucana, 143 flexulana (= *rivulana* Hb. 184, nach H.-Sch. VI. Band = *clausthaliana*), 144 Schumacherana (*ulmana*?), 145 exiguana, 146 pulicana, 150 palpana, 151 gemmana, 162 cingulana, 163 pictana, 168 brunneana, 169 coruscana (beide nach H.-Sch. VI. Bd. Register pag. 5 u. 11 = *augustana* Hb., coruscana citirt er nochmals VI. pag. 14 bei *duplana*), 171 scitana, 185 Panzerana (H.-Sch. citirt sie bei *Ochsenheimerana*), 186 caelatana, 189 parvulana, 192 cana, 193 alpestrana, 194 liturana, 212 populana, 219 obscurana, 222 tenerana, 233 lithoxylana, 234 hypoleucana (nach H.-Sch. = *immundana*), 236 antiquana (mit Citat von *antiquana* Hb. 214, womit aber die Beschreibung nicht stimmt), 249 aduncana. Einige dieser Namen liessen sich vielleicht zwangsweise unterbringen, womit aber auch nichts gewonnen wäre.

10. Curtis: British Entomology London 1823—1840 hat verhältnissmässig wenig Wickler publicirt; die ausgezeichnet schönen Abbildungen machen es leicht, sie alle unterzubringen.

11. Stephens: Illustrations of british Entomology. Haustellata Vol. IV. 1834. *Lepidoptera vespertina* Fam. 1. Tortricidae p. 63—196. Hal. prasinana und quercana, Earis chlorana, quercana Fab. und Christiernana Lin. gehören weg. Pag. 84 sylvana, 88 tripunctana (*capreana*?), 91 nubiferana, 95 costipunctana, 100 simpliciana, Petiverella (*Jungiana*? Herrich-Schäffer's Register verweist auf eine *flavifrontana*, die nirgends vorkommt), 102 populana, 107 Ba-

Digitized by Google

vonana, 117 asseclana, 123 Scopoliana, 124 rufana (*Westwoodiana* Doubl. Cat.), 128 sinuana (*Stephensiana* Doubl.), 131 perfuscana Haw., 133 undulana, 135 fuligana (*abscisana* Doubl. Cat.), 136 subsequana Haw., 141 maculana Fab. (nach H.-Sch. = *ophthalmicana*), 163 tripunctulana, 180 comitana S. V., Hastiana L. (bei H.-Sch. VI. Bd. Register „siehe *olivana*," wo sie dann gar nicht vorkommt), 182 pygmaeana (bei H.-Sch. „siehe *aeriferana*," daselbst auch nicht zu finden) lassen sich mit Sicherheit nirgends citiren.

12. Treitschke: Schmetterlinge von Europa. VIII. Bd. 1830, und X. Bd. 3. Abth. 1835. Gehören weg: Hal. prasinana, quercana, vernana und chlorana, Heterog. testudo und asellus, Penth. revayana.

13. Duponchel: Histoire naturelle des Lepidoptères d'Europe. Paris IX. Bd. 1834 und Suplementband 1842*). Hievon gehören weg: Hal. prasinana, quercana, vernana, chlorana, Sarothr. revayana, Xylopoda pariana, Fabriziana, nemorana, Phibal. fagana, nigritana, Hyperc. Christiernana, Tortr. Walkenaerana (= *Gel. Kollarella* Costa), und weiss ich nicht unterzubringen: Tortr. posticana pl. 259 p. 240, vermiculana pl. 262 p. 509, diana pl. 247 p. 243; letztere ist wohl eine von *diana* Hb. verschiedene Art und nennt Guenée (Ind. meth. p. 58) *gallicana*. Im Supl. Bande kommt noch pag. 508 eine bicinctana vor, die auf Taf. 89 abgebildet sein soll. Die Abbildung kenne ich nicht, die Beschreibung gibt keinen Aufschluss; jedenfalls ist diese bicinctana nicht die Tengstroem'sche.

14. Fischer von Roeslerstamm: Abbildungen zur Berichtigung und Ergänzung der Schmetterlingskunde. Leipzig 1834—43.

15. Zetterstedt J. W. Insecta lapponica. Lipsiae 1840. Dieser zählt pag. 977 bis 990 53 Arten Wickler auf, von welchen mir 19 (in meiner Arbeit an den betreffenden Stellen citirte) Arten fraglich bleiben und ich 5 gar nicht zu deuten weiss. Diese sind: pag. 979 vulneratana, p. 980 brunneana (von H.-Sch. fraglich zu *scrophulariana* gezogen), p. 982 decorana (nach H.-Sch. VI. Bd. p. 13 = *Choreutis diana*), circumflexana, p. 985 strigulosana, p. 988 radiatana.

16. Ratzeburg: Forstinsekten. II. Theil. Berlin 1840.

---

*) In dem mir vorliegenden Exemplare gehen die Kupfertafeln des Suplementbandes nur bis incl. 74, während sie Duponchel bis 83 citirt: ich führe diese Tafeln, von welchen ich nicht selbst Einsicht nehmen konnte, immer zwischen Klammern an.



Digitized by Google

17. Eversmann: Fauna Lepidopterologica Volgo-Uralensis. Casani 1844. Hier soll obtusana pag. 524 nach H.-Sch. ein Gemisch von *Lacordairana* Dup. und einer anderen, von H.-Sch. *pulverana* benannten Art sein.

18. Eversmann. Verschiedene Separatabdrücke aus den Bulletins de Moscou 1842—54.

19. Freyer: Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde. Heft 1—104. Augsburg 1833—54.

20. Guenée: Europ. Microlepid. Index methodicus. Par. 1845. Eine Zusammenstellung ohne aller Begründung. Saroth. revayana, Treitschke's Gattung Halias und Choreutis ebenfalls zu den Wicklern gezählt. Norvichiana Hb. p. 65 sicher und adamanthana Guenée ebenfalls pag. 65, wahrscheinlich exotisch.

21. Herrich-Schäffer: System. Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa. Regensburg. IV. Bd. 1849 und VI. 1843—56 nebst Abbildungen. Norvichiana Hb. IV. Bd. pag. 178 ist aus Brasilien, gelatana p. 1 3 gehört zu den Tineinen, die zu den Tineinen gezogene Vigeliana V. Bd. pag. 94 dagegen zu den Tortricinen.

22. Zeller: Lepidopterologische Fauna von Liev- und Curland, bearbeitet von Friederike Lienig, geborne Bremer, mit Anmerkungen von P. C. Zeller. (Die Beschreibungen sind alle von Zeller, daher ich ihn als Autor anführe.) Isis 1846. Heft 3 und 4.

23. Zeller: Bemerkungen über die auf einer Reise nach Italien und Sicilien beobachteten Schmetterlinge. Isis 1847 Heft 9.

24. Zeller: Verzeichniss der von Prof. Dr. Loew in der Türkei und Asien gesammelten Lepidoptera. Isis 1847 Heft 1.

25. Tengstroem J.M.J. af: Bydrag till Finnlands Fjäril-Fauna (aus den Notiser ur Sällskapets pro Fauna et Flora fennica Förhandlingar) 1847.

26. Schlaeger Friedr.: Bericht des lepidopt. Tauschvereines über die Jahre 1842—47. Jena 1848.

27. Annales de la Société entomol. de France 1837—42 und 1851—58. (Die übrigen Bände fehlen mir.)

28. Stettiner entom. Zeitung. Stettin 1840—1858.

29. Verhandlungen des zool.-bot. Vereins. Wien 1852—56.

30. Stainton: The Entomologish's Annuals. London 1855—58. Sind mir unbekannt: 1855 pag. 25 Sheppardana, 27 geminana, 34 conspersana, cretaceana, 38 anthemidana, dilucidana, 1857 p. 101 latiorana.

Digitized by Google

31. Doubleday: Synonymic list of british Lepidoptera. London 1850. Gibt viel Aufklärung über englische Autoren; wo ich eine englische Art bloss auf Doubleday's Autorität hin citire, ist Doubl. Cat. eingeklammert.

Bei Angabe des Vaterlandes habe ich vorzüglich österreichische Standorte berücksichtigt, so dass, wo kein solcher angegeben, mir auch das Vorkommen der betreffenden Art in Oesterreich nicht bekannt ist. Wo Steiermark angegeben, ist gewöhnlich auch das Vorkommen der Art auf unserem Schneeberge mitverstanden.

Mit † sind die mir in Natur fremden Arten, mit * die des russischen oder türkischen Asiens und eine egyptische Art (*Graph. pharaonana*) bezeichnet.

Indem ich noch meinen Freunden Mann und Zeller, die mich in jeder erdenklichen Weise unterstützten und von welchen mich namentlich letzterer mit mancher mir fehlenden, seltenen Art und manchem mir unbekannten Buche bekannt machte, so wie dem Herrn Regierungsrathe Kollar und Dr. Redtenbacher, die mir Bibliothek und Sammlung des kais. Museums freundlichst zu Gebote stellten, meinen besten Dank abstatte, gehe ich nun zur Erklärung der Tafeln über und lasse diesen die Gattungen der Tortricinen folgen:

## Erklärung der Tafel 1 und 2 *).

(Die Figuren alle etwas vergrössert.)

Taf. 1. Fig. 4. ***Rhacodia.*** (***Teras*** eben so, doch ohne dem Ausschnitte der Vorderflügel.) Rippe 2 der Vorderflügel entspringt viel näher an der Basis, als gewöhnlich; die Hinterflügel sind am Innenwinkel sehr breitfransig; die innere Mittelrippe ist an der Basis unbehaart.

Fig. 5—6. ***Tortrix.*** Bei Fig. 5 Rippe 7 und 8 der Vorderflügel gestielt, bei Fig. 6 gesondert; bei ihr auch der Vorderrand mit einem Umschlage. Die Fransen der Hinterflügel kürzer und gleichmässiger, als bei ***Teras.***

Fig. 7. Vorderrand von *T. **costana.*** Statt dem Umschlage abwärts gestrichene Haare.

*) Taf. 1 Fig 1. *Sesia cruentata* und Fig. 2, 3 *Cidaria conspectaria* gehören zu Herrn Mann's Aufsatz, pag. 91 und 104.



Digitized by Google

Fig. 8. *Sphalerophera*. ♂, Fig. 10 ♀.

Fig. 9. *Cheimatophila*. Die Hinterflügel ohne Rippe 4.

Fig. 11. *Olindia*. Die Vorderflügel mit beiden Theilungsrippen der Mittelzelle; die hinteren mit weit gesonderter Rippe 7 und 8, diese mit 4 und 5 fast parallel verlaufend.

Fig. 12. *Conchylis*. Vorderflügel auf der Querrippe abwärts geknickt, Rippe 2 erst nahe vor dem Ende der Mittelzelle entspringend, schräg abwärts in den Afterwinkel ziehend. Rippe 3 und 4 der Hinterflügel links aus einem Punct, rechts gesondert.

Fig. 13. Gewöhnliche Kopf- und Fühlerbildung der Wickler.

Fig. 14. Gekämmte Fühler (*Gerningana* ♂).

Fig. 15. Fühlerbasis grob behaart (*diversana*).

Fig. 16. Fühler an der Basis mit einer Ausnagung (*corylana* ♂).

Fig. 17. Palpen lang und schnabelförmig (*Pilleriana*).

Taf. 2. Fig. 1—2. *Pygolopha*. Rippe 2 der Vorderflügel eigenthümlich gekrümmt. Der Mann mit einem Umschlage am Vorderrande, das Weib mit einem (wie bei *Cnetocampa*) aus spiessigen Schuppen bestehenden kolbigen Afterbüschel.

Fig. 3. *Eccopsis* ♂. Hinterflügel; an der Basis ein häutiger Lappen.

Fig. 4. *Rhopobota*. Vorderflügel.

Fig. 5. *Lobesia*. Vorderflügel. (Rippe 10 und 11 nicht characteristisch genug; sie sollen sich einander am Vorderrande mehr nähern.)

Fig. 6. *Retinia*. Auf den Vorderflügeln steht Rippe 5 derart, dass sie fast eine horizontale Fortsetzung der innern Mittelrippe bildet; auf den hinteren ist Rippe 5 an der Basis behaart.

Fig. 7. *Grapholitha mancipiana* ♂. Statt dem Umschlage blos ein narbenartiger Fleck.

Fig. 8. *Carpocapsa* ♂. Innenrand an der Basis mit einer muldenartigen Vertiefung.

Fig. 9. Geschwänzte Vorderflügel (*uncana*, *badiana* etc.)

Fig. 10. Hinterflügel von *Graph. siculana*, *badiana*, *myrtillana* und *derasana* (ohne Rippe 5).

Fig. 11. *Coptoloma* ♂. Saum der Hinterflügel an der Basis ausgeschnitten.

Digitized by Google

Fig. 12. *Phthoroblastis* ♂. Hinterflügel. Rippe 8 verbindet sich saumwärts mit 7 (bei den Weibern verlauft sie normal).

Fig. 13. *Dichrorampha.* Hinterflügel. Rippe 4, 5 und 6 verlaufen in beiden Geschlechtern gleich weit von einander und fast parallel.

Fig. 14. *Penthina* ♂. Hinterbein. An den Schienen ein Haarpinsel.

## Die Gattungen der Tortricinen.

### 1. **Rhacodia** Hüb. Verzeichn. pag. 385.

Von *Teras* durch die am Vorderrande ausgenagten, unter der Spitze mehr ausgeschweiften Vorderflügel verschieden. (Taf. 1 Fig. 4.)

Arten:

*caudana* Fab. E. S. Nr. 38. S. E. Nr. 124. — Fröl. Nr. 29. — Tr. VIII. pag. 248. X. 3. pag. 128. — F. R. p. 140. Taf. 54. — Dup. IX. pag. 268. pl. 244. — Zett. p. 989. — H.-Sch. IV. p. 154 . . Wien etc.
effractana Hb Fig. 175. — Haw. Nr. 45. — Steph. IV. pag. 168.
V.? *torquana* Zett. pag. 989.

*emargana* Fab. S. E. Nr. 37. E. S. Nr. 123. — Hb. Fig. 233. — Fröl. Nr. 28. — Steph. IV. pag. 167. pl. 38. Fig. 1. — F. R. pag. 140. Taf. 55. — Dup. IX. pag. 170. pl. 144. — Zeller (Lienig's Fauna) Is. 1846 pag. 260 (als eigene Art; ich sah auch noch keinen Uebergang zu *caudana*) . . . . . Wien etc.
excavana Haw Nr. 44. — Curt. pl. 699. — Steph. pag. 167.

*fractana* Frö l Nr. 30. — Tr. VIII. pag. 249. — F. R. p. 144. Taf 55. — H.-Sch. IV. pag. 154 . . . . . Wien etc.
scabrana Fab. E. S. Nr. 125.
caudana Hb. Fig. 232. — Haw. Nr. 46. — Steph. pag. 168.
indecorana Zett pag. 989?

### 2. **Teras** Tr. VIII. pag. 247.

Breitflüglige Arten. Die Vorderflügel mit rechtwinkeliger Spitze oder etwas bauchigem Saume, rauhschuppig, besonders am Vorderrande, bei A mit aufgeworfenen Riefern oder Haarbüscheln, bei B ohne solche, baumrinden- oder flechtenartig gezeichnet; die hinteren zartrippig, am Vorderrande viel länger als am Innenrande, ihre Befranzung am Innenwinkel unverhältnissmässig lang, jener der Schabengattung *Depressaria* gleichend (Taf. 1. Fig. 4). Palpen horizontal in Kopfeslänge vorstehend, bis ans Ende abstehend behaart, vorn schräge

Digitized by Google

abgestutzt. Zunge spiral. Fühler borstenförmig, beim Manne äusserst kurz bewimpert; Rücken glatt gestrichen. Rippen: Beide Mittelrippen der Vorderflügel bauchig ausgeschwungen, 2 schon vor ein Drittel des Innenrandes entspringend, die übrigen gesondert; Hinterflügel 3 und 4. 6 und 7 aus einem Punkt, 5 dicht an 4 entspringend. (Taf. 1 Fig. 4.)

Die Arten sitzen mit flach en, mit den Innenrändern an einander gelegten Flügeln an Baumstämmen, in Gebüschen, dürrem Laube etc., erscheinen in den Herbstmonaten und überwintern auch.

Arten:

A. (*Teras* Tr.)

*cristana* S. V. pag. 129*). — Fab. E. S. Nr. 109. — Haw. Nr. 60. — Hb. Fig. 176. — Tr. VIII. pag. 253. X. 3. pag. 129. — Steph. pag. 152. — Dup. IX pag. 155. pl. 244. — H.-Sch. IV. pag. 139. Fig. 25. 237 . . . . . Wien etc.

Rossiana Fab. E. S. Nr. 68.

profanana Fab. E. S. Nr. 111. — Haw. Nr. 156. — Steph. pag. 148.

Desfontainana Fab. E. S. Nr. 110. — Haw. Nr. 62. — Steph. pag. 51.

spadiceana Haw. Nr. 57. — Steph. pag. 151.

striana Haw. Nr. 61. — Steph pag 149.

sericana Hb. 83.

brunneana Steph. pag 149.

substriana Steph. pag. 149.

vittana Steph. pag. 150.

albovittana Steph. pag. 151.

fulvocristana Steph. pag. 151.

cristalana Steph. pag. 151.

fulvovittana Steph pag. 151.

albipunctana Steph. pag. 152.

subvittana Steph. pag. 152.

consimilana Steph. pag. 151?

ruficostana Curt. pl. 16. — Steph. pag. 153. — H.-Sch. Fig. 27.

combustana Dup. IV. pag. 157. pl. 244.

Lefebvreana Dup. IV. pag. 163. pl. 244. — Guen. pag. 11. — Schlaeg. pag. 237. — H.-Sch. Fig. 26.

---

*) Die hauptsächlichsten, sich aber durch die sanftesten Uebergänge verbindenden Varietäten dieser unendlich abändernden Art, sind folgende:

*a* Rindenbraun, das Mittelfeld weissgrau verwaschen (*cristana* Hb.)

*b*. Rindenbraun, diese Farbe nach innen zu allmälig in Grau verwaschen; eine rostfarbene, mehr oder weniger scharf begrenzte Längsstrieme im mittleren Drittel des Flügels, nicht ganz zum Saume reichend (*sericana* Hüb.)

Digitized by Google

*Hastiana* L. *) Faun Nr. 1328. S. N. 311. — Frö l. Nr. 18 . . . Wien etc
sparsana S. V. pag. 129. — Frö l. Nr. 12. — Tr. VIII. pag. 257. X. 3. pag. 130.
scabrana S. V. pag. 130. — Hb. Fig. 58. 169. — Tr. VIII. pag. 252. — Dup. IX. pag 139. pl. 242. — H.-Sch. IV. pag. 149 Fig. 10—13.
Logiana Fab. S E. Nr. 34. E. S. Nr. 106? — Zett. pag. 989?
elevana Fab. E. S. Nr. 115.
borana Fab. E. S. Nr. 120.
apiciana Hb. Fig. 87. — Tr. VIII pag. 271. X. 3. 135. — H.-Sch IV pag. 148. Fig. 7.
Byringerana Hb. Fig. 61. — Steph. pag. 156.
radiana Hb. Fig 177. — Haw. Nr. 58. Steph. pag. 154.
divisana Hb. Fig. 198. — Steph. pag. 153. pl. 34. Fig. 1.
Buringerana Hb. Fig. 216.
combustana Hb. Fig. 234. — Steph. pag. 155.
aquilana Hb. Fig. 235. — Frö l. Nr. 15. — Tr. VIII. pag. 252.
Mayrana Hb. Fig. 335.
eximiana Haw Nr. 63.
psorana Frö l. Nr. 11.
cristana Frö l. Nr. 14.
leprosana Frö l. Nr. 19.
centrovittana Steph. pag. 154.
ramostriana Steph. pag 154.
albistriana Steph. pag. 154. — Haw. Nr. 59?
subcristana Steph. pag. 155.
coronana Steph pag. 156.
obsoletana Steph. pag 156.
plumbosana Steph. pag. 158. — Haw. Nr. 69?
crassana Dup. Supl. pag. 138. pl. 61.

---

*c.* Am Vorderrande rothbraun, einwärts grau verwaschen, am Innenrande eine weisse Längsstrieme (*ruficostana*).

*d.* Dunkelbraun, eine Strieme längs des Innenrandes und der aufgeworfenen Schuppenbüschel schneeweiss. (Dieser bei den übrigen Varietäten gewöhnlich braun oder rothbraun. *Lefebvreana* Dup.)

*) Kommt gleich der vorigen Art in zahllosen Varietäten vor. Die bedeutendsten dürften sein:

*a.* Dunkelbraun, die Querzeichnungen scharf abgegrenzt, holzbraun. (*Byringerana* Hb.)

*b.* Dunkelbraun, die Querzeichnungen weisslich. (*Buringerana* Hb.)

*c.* Färbung längs des Vorderrandes dunkelbraun, einwärts allmälig ins Holzgelbe übergehend; alle Zeichnung in einander verwaschen (*combustana* Hb.)

*d.* Dunkelbraun, saumwärts mit gelblichen Längsstrahlen, der Vorderrand ebenfalls breit schmutzig gelb (*radiana* Hb.)

*e.* Dunkelbraun, der Flügel durch einen mattgolben Längsstriemen in der Mitte in drei Theile getheilt. (*Mayrana* Hb.)

Digitized by Google

*abietana* Hb. Fig. 275, 276. — Frõl. Nr. 16. — Tr. X. 3 pag. 131. — F. R. pag. 69. Taf. 34, 35. — Dup. IX. pag. 554. pl. 265. — H.-Sch. IV. pag. 150. VI. pag. 156 . . . . . Wien etc.
V. *confixana* Hb. Fig. 277. — Frõl. Nr. 16.
V. *opacana* Hb. Fig. 334.

*umbrana* Hb. Fig. 59. — Haw. Nr. 55. — Frõl. Nr. 13. — Tr. VIII. p. 253. X. 3. p. 129. — Steph. pag. 153. — F. R. pag. 70. Taf. 35. — Dup. IX. pag. 144. pl. 243 . . . . . Wien etc.
radiana Dup. IV. pag. 146. pl. 243 (Var.)

*maccana* Tr. X. 3. pag. 133. — H.-Sch. IV. pag. 149. Fig. 14—16 Nordeuropa, Böhmen.
erebana Guen. pag. 12?
V. *basalticola* Staudinger. Stett. Ztg. 1857. pag. 268 . . . . . Island.

*mixtana* Hb. Fig. 215. — Tr. X. 3. pag. 134. — Dup. IX. pag. 489. Taf. 261. — H.-Sch. IV. pag. 148 . . . . . Böhmen etc.
castaneana Haw. Nr. 50. — Steph. pag. 172.
arcticana Guen. pag. 10?

*comariana* Z. (Lienig's Fauna) Isis 1846. pag. 263. — H.-Sch. IV. pag. 153. Fig. 387. . . . . Lievland.

*tristana* Hb. Fig. 50. — H.-Sch. IV. pag. 142 . . . . . Wien etc.
Logiana S. V. pag. 129. — Hb. Fig. 217. Fig. 64 (Var.) — Verz. Nr. 3720. — Haw. Nr. 49. — Steph. pag. 161. — H.-Sch. IV. pag. 143. Fig. 24 — (non Linné).
trigonana Steph. pag. 159.
Boscana Steph. pag. 159.
Germarana Frõl. Nr. 24?

*permutatana* Dup. IX. pag. 499. pl. 262. — H.-Sch. IV. pag. 141. Fig. 28 . . . . . Wien, Ungarn.

*Abitgaardana* Frõl. Nr. 9. — Tr. VIII. pag. 268. X. 3. p. 137. — Dup. IX. pag. 159. pl. 244. — H.-Sch. IV. p. 141 . . . . Wien etc.
cristana Hb. Fig. 55.
variegana Haw. Nr. 67. — Steph. pag. 161. — S. V. pag. 130? — Frõl. Nr. 37?
borana Steph. pag. 161.
V. *nyctemerana* Hb. Fig. 240. — H.-Sch. IV. pag. 142. VI. pag. 155 . . . . . Wien etc.
V. asperana Fab. E. S. Nr. 114. — Frõl. Nr. 10. — Steph. pag. 160. — Dup. IX. pag. 161. pl. 244.

---

*f.* Einfärbig dunkelbraun, der Rücken lehmgelb. (*aquilana* Hb.)
*g.* Der Flügel von der Spitze aus in zwei Längsfelder getheilt; das obere weiss, das untere silbergrau. (*apiciana* Hb.)
*h.* Zeichnung der *Byringerana*, Färbung des Grundes und der Binden aber mehr staubig, meist ins Graue ziehend *(scabrana)*.

Digitized by Google

*Boscana* Fab. E. S. Nr. 116. — Haw. Nr. 70. — Dup. IX. pag. 131. pl. 242. — H.-Sch. IV. pag. 147. VI. p. 155 . . . . Wien etc.
cerusana Hb. Fig 63. — Haw. Nr. 72. — Tr. VIII. pag. 182. — Steph. pag. 163.

*Parisiana* Guen. pag. 8. — H.-Sch. IV pag. 153. Fig. 4—6 . Wien etc.
scabrana Steph. pag. 163.
ulmana Dup. IX. pag. 138. pl. 242.
V. *spectrana* Dup. IV. pag. 133. pl. 242.

*squamana* Fab. S. E. Nr. 36. E. S. Nr. 118. — Haw. Nr. 52. — Frõl. Nr. 6. — Steph. Nr. 165. — Dup. IX. p. 128. pl. 242 Wien etc.
Romanana Fab. E. S. Nr. 119 (Var.)
asperana S. V. pag. 130. — Haw. Nr. 66. — Tr. VIII. pag. 185. — H.-Sch IV. pag. 152. Fig. 2, 3.
literana Hb. Fig. 88, 91.
squamulana Hb. Fig. 92—94.
irrorana Hb. Fig. 96. — Curt. pl. 440.
fulvomixtana Steph. pag. 166.
V. *irrorana* Hb. Fig. 97. — Steph. pag. 165 . . . . . Wien etc.
V. sobrana Haw. Nr. 51.
V. *tricolorana* Haw. Nr. 54. — Steph. pag. 65 . . . . . Wien etc.
V. squamulana Hb. Fig. 95.
V. *suavana* H.-Sch. IV. pag. 152. Fig. 1 . . . . . Wien etc.

† *scotana* Steph. Mus. Cat. (teste Ent. Ann. 1855 p. 24) . . . Schottland.

*literana* L. S. N. Nr. 288. — Fab. S. E. Pyr. 6. E. S. Nr. 122. — S. V. pag. 317. — Hb. Fig. 89, 90. — Haw. Nr. 53. — Frõl. Nr. 5. — Tr. VIII. pag. 184. — Steph. pag. 164. — Dup. IX. pag. 126. pl. 242. — H.-Sch. IV. pag. 152 . . . . . Wien etc.

*nivana* Fab. E. S. Nr. 108. — Frõl. Nr. 7. — Schlaeger St. Zt. 1854. p. 52 . . . . . Wien etc.
Treueriana Hb. Fig. 100. — Tr. VIII. pag. 93. X. 3. pag. 69. 139. — F. R. pag. 43. Taf. 25. — Dup. IX. pag. 135. pl. 242. — H.-Sch. IV. pag. 151. — S. V. pag. 130?
cerusana Dup. IV. pag. 532. pl 264.

*roscidana* Hb. Fig. 103 . . . . . Wien etc.
nebulana Hb. Fig. 104. — Frõl. Nr. 8. — Tr. X. 3. pag. 138. — Dup. IX. pag. 137. pl. 242. — H.-Sch. IV. pag. 151.

*Lipsiana* S. V. pag. 129. — Fab. E. S. Nr. 157. — Hb. Fig. 180. — Tr. VIII. pag. 270. X. 3. pag. 137. — Dup. IX. pag. 534. pl. 264. — H-Sch. IV. pag. 148. Fig. 8, 17, 18 . . . . . Wien etc.
sudoriana Hb. Fig. 283. — Frõl. Nr. 21. — Dup. IV. pag. 142. pl. 243
strigulana Frõl. Nr. 31.

Digitized by Google

† *pulverana* H.-Sch. IV. pag. 151. Fig. 364 . . . . . Ural.

*Lacordairana* Dup. IX. pag. 562. pl. 266. — Z. (Lienig) Isis 1846 pag. 264. H.-Sch. VI. Register . . . . . Russland, Lievland.
obtusana Ev. Fauna pag. 524 (mit *pulverana* verm.)
dissonana H.-Sch. IV. pag. 145. Fig. 365.

† *insignana* H.-Sch. IV. pag. 142. Fig. 410 . . . . . Russland.

*sponsana* Fab. E. S. Nr. 15 . . . . . Wien etc.
favillaceana Hb. Fig. 62, 255. — Haw. Nr. 47. — Frön. Nr. 20. — Tr. VIII. pag. 260. X. 3. pag. 135. — Steph. pag. 156. — Dup. IX. pag. 153. pl. 243. — H.-Sch. IV. pag. 143. Fig. 270.
reticulana Haw. Nr. 48. — Steph. pag. 157.
tristana Steph. pag. 157 (non Hb.)
leporinana Zett. pag. 980?

*autumnana* Hb. Fig. 247. — Steph. pag. 155 . . . Böhmen, Polen etc.
rufana S. V. pag. 129. — Fab. E. S. Nr. 87. — Hb. Fig. 178. — H.-Sch. IV. pag. 145. — (non Scop.)
bistriana Haw. Nr. 11 (Var.) — Steph. p. 157.
lucidana Tr. VIII. pag. 260. X. 3. pag. 135. — H.-Sch. Fig. 20.
densana Freyer I. pag. 34. Taf. 18.
albicostana Steph. pag. 158.
similana Steph. pag. 159.
Modeeriana Zett. pag. 979?
erutana H.-Sch. IV. pag. 143. VI. pag. 155. Fig. 9 (non 19).

*Schalleriana* L. Faun. Nr. 1339. S. Nr. 315. — Fab. S. E. Nr. 28. E. S Nr. 86. — Hb. Fig. 288—89. — Haw. Nr. 73. — Tr. VIII. pag. 265. X. 3. pag. 136. — Steph. pag. 159. — Dup. IX. pag 152. pl. 243. — Zett. pag. 989. — H.-Sch. IV. pag. 144 Böhmen etc.
latifasciana Haw. Nr. 65. — Steph. pag. 159.
costimaculana Steph. pag. 160.
labeculana Freyer I. pag. 33 u. 175. Taf. 18.
erutana H.-Sch. Fig. 19.
Abilgaardana Fab. E. S. Nr. 38?

*comparana* Hb. Fig. 284. — Tr. VIII. pag. 264. — Dup. IX. pag. 150. pl. 243. — H.-Sch. IV. pag. 145 . . . . . Böhmen etc.
laterana Fab. E. S. Nr. 90?
rufana Haw. Nr. 74.

*aspersana* Hb. Fig. 259. — Verz. Nr. 3713 . . . . . Wien etc.
adspersana Frön. Nr. 33. — Dup. IX. pag. 134 pl. 31. — H.-Sch. IV. pag. 146. VI. pag. 155. Fig. 406.
ferrugana Var. Tr. X. 3. pag. 262.
subtripunctulana Steph. pag. 162.

Digitized by Google

*ferrugana* S V. pag 128. — Tr. VIII. pag. 263. X. 3. pag. 136. — F. R. pag. 40. Taf. 23—25. — Dup. IX. pag. 143. pl. 243. — Zett. pag. 989. — H.-Sch. IV. pag. 146. Fig. 407 . . . . Wien etc.
rufana Frö l. Nr 25.
gnomana Haw. Nr. 76.
bifidana Haw. Nr. 77. — Steph. pag. 163.
gilvana Frö l. Nr. 23.
ochreana Frö l. Nr. 24.
conspersana Frö l. Nr. 32.
proteana Guen. pag. 12.
longulana Ev. Fauna pag 525?
V. *Caledoniana* Bently (Doubl. Cat.) pag. 21 . . . . . England.
V. *tripunctana* Hb. Fig. 129. — Haw. Nr. 75. — Dup. IX pag. 141. pl. 243 . . . . . Wien etc
V. *brachiana* Freyer. I. pag. 33. Taf. 18. — Tr. X. 3. p. 262. Wien etc.
† V. *proteana* H.-Sch. IV. pag. 144. Fig. 29, 30 . . . . . Mecklenburg.

*lithargyrana* H.-Sch. IV. pag. 147. Fig. 23 . . . . . Italien.
rufana Hb. Fig. 127.
testaceana Z. St. Zt. 1849. pag. 284.
V. *selasana* H.-Sch. IV. pag. 147. Fig. 370.

† *rubidana* H.-Sch. IV. pag. 146. Fig. 328 . . . . . Frankfurt.

† *atrosignana* H.-Sch. IV. pag. 146. Fig. 360 . . . . . Norddeutschland.

† *Lorquiniana* Dup. IX. pag. 165. pl. 244. — H.-Sch. Neue Schmett. 1. Heft Fig. 38 . . . . . Nordfrankreich.

B. (*Peronea* Steph.)

*contaminana* Hb. Fig. 142. — Haw. Nr. 80. — Frö l. Nr. 26. — Tr. VIII. pag. 250. — Steph. pag. 169. — Dup. IX. pag. 172. pl. 244. — H.-Sch. IV. pag. 153 . . . . . Wien etc.
centrana Fab. E. S. Nr. 133?
V. *ciliana* Hb. Fig. 171. — Haw. Nr. 79. — Steph pag. 169. — Tr. X. 3. pag. 260. — Dup. IX. pag. 457. pl. 265.
V. *dimidiana* Frö l. Nr. 27. — Hb. Fig. 299—300 (non Tr.)

† *uliginosana* Bently (Humphr. et Westw. Brit. Moths. II. pag. 139. Taf. 136. teste Ent. Ann. 1855. pag. 25) . . . . . England.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

# Zwei neue Fliegen.

Von Director Dr. H. Löw in Meseritz.

1. **Ortalis angustata** nov. sp. ♂. Nigra, thorace cinerascente lineis quatuor atris signato, abdomine fasciis tribus cinereis picto; pedes obscure testacei; alae subhyalinae margine antico usque ad finem nervi longitudinalis primi, nervorum transversalium limbo angusto apicisque macula brunneis; cellula basalis posterior non acuminata. — Long. corp. 2⁵/₁₂ lin. — long. al. 2¹/₃ lin.

Aus der Verwandtschaft der *Ortal. gangraenosa*. Kopf gelb, nur die obere Hälfte des Hinterkopfes schwarz mit graulicher Bestäubung. Stirn und Gesicht am Augenrande mit weissem Schimmer; auf der Stirn liegt der weisse Saum des Augenrandes auf einer braunschwarzen Seitenstrieme, welche breiter als derselbe ist, so dass sie eine dunkle innere Einfassung desselben bildet. Die kurze Behaarung der Stirn ist schwarz. Die Fühler rothgelb, das dritte Glied eiförmig, am Spitzenrande geschwärzt. — Die Mitte des Untergesichtes glänzend, zwischen den lang herabgehenden Fühlerhöhlen stark kielförmig; dieser Kiel ist mit einer kaum wahrnehmbaren, jede Fühlergrube mit einer sehr deutlichen schwarzbraunen Längslinie bezeichnet. Augen gerundet, nicht viel mehr als die obere Hälfte des Kopfes einnehmend; unter denselben ein schwarzbrauner Fleck. Thorax auf schwarzem Grunde mit dünner grauer Bestäubung, in welcher sich zwei hinten abgekürzte Mittelstriemen und jederseits eine unterbrochene Seitenstrieme zeigen. Schildchen nur auf der Mitte etwas grau bestäubt, sonst ziemlich glänzend schwarz. Hinterleib glänzend schwarz mit drei graubestäubten Querbinden an der Basis des zweiten, dritten und vierten Ringes. Die Beine gelblichbraun, die Aussenseite und Spitze der Vorderschenkel, so wie die Aussenseite der Schienen und ganz besonders das Ende der Füsse dunkler braun. Die Flügel glasartig mit sehr blassem graulich sandfarbenem Tone; der Vorderrand derselben ist bis zur Mündung der ersten Längsader braun gefärbt; diese Bräunung besteht aus drei, durch ausgewaschenere Stellen getrennten Flecken; der erste derselben reicht von der Wurzel selbst bis über die kleine Wurzelquerader und überschreitet die erste Längsader nicht, der zweite liegt unmittelbar vor und an der Mündung der Hülfsader und reicht bis zur vierten Längsader, der dritte füllt die beiden letzten Dritttheile des Randmales und den hinter ihnen liegenden Theil des folgenden Zwischenraumes bis an die zweite Längsader. Die

Digitized by Google

braunen Säume der beiden Queradern sind ziemlich schmal, der Spitzenfleck dagegen ziemlich gross; er beginnt am Vorderrande erst etwas jenseits der hintern Querader, breitet sich gleich vom Anfange bis über die dritte Längsader aus, zieht sich hinter dieser mehr nach der Flügelspitze hin zurück und überschreitet dann zuletzt noch die vierte Längsader ein wenig. Derjenige Theil der ersten Längsader, welcher die hintere Grenze des Randmales bildet, ist deutlich behaart; die kleine Querader steht etwas jenseits des zweiten Dritttheiles der Discoidalzelle und der hintere Winkel der hintern Wurzelzelle ist nicht in eine Spitze ausgezogen.

Anmerk. Die einzige Art, welche etwa bei der Bestimmung gegenwärtiger spanischer, von Herrn Keitel aufgefundener Art in Betracht kommen könnte, ist nur *Ort. quinquemaculata* Macq., da aber die Körperfarbe derselben ganz allgemein grau genannt wird, kann gegenwärtige Art mit glänzend schwarzem Hinterleibe, dessen drei graue Binden noch dazu nur wenig auffallend sind, unmöglich dafür gehalten werden.

2. **Platystoma tegularia** nov. sp. ♂ et ♀. — Nigra, alis concoloribus, confertim albido-guttatis, tegularum lamina inferiore superiorem longitudine ter superante. — Long. corp. 4—4¾ lin.

Diese bisher verkannte und wohl meist mit *P. umbrarum* zusammengeworfene Art unterscheidet sich von derselben durch robustern Körperbau, durchschnittlich etwas erheblichere Grösse, feiner gegitterte Flügel und ganz besonders durch die Grösse der Deckschüppchen, deren untere Platte etwas über dreimal so lang als die obere ist, während sie bei *P. umbrarum* kaum die doppelte Länge derselben hat. Die etwas grössern dunkeln Stellen der Flügel bilden gewöhnlich eine ziemlich deutliche, von der Mündug der ersten Längsader ausgehende und über die kleine Querader laufende, aber den Hinterrand des Flügels nicht erreichende, schmale Querbinde, welche indessen auch einzelnen Exemplaren fehlt; ausserdem zeichnen sich gewöhnlich noch zwei dunkle Flecke aus, von denen der eine an der Mündung der zweiten Längsader, der andere auf dem letzten Abschnitte der vierten Längsader liegt. Die Farbe der Fühler und der einzelnen Theile des Gesichtes ist eben so veränderlich wie bei *P. umbrarum*. Der letzte Abschnitt des männlichen Hinterleibes ist zwar länger als jeder der beiden vorhergehenden, aber kaum in einem merklich grössern Verhältnisse als bei *P. umbrarum*, also viel weniger als bei *P. seminationis*, *angustipennis*

Digitized by Google

und andere diesen ähnlichen Arten. Die Füsse sind von der Basis aus in grösserer oder geringerer Ausdehnung roth oder rothgelb gefärbt, die Vorderfüsse zuweilen nur an der Basis des zweiten Gliedes. — Das nördlichste mir bekannte Vorkommen dieser Art ist das in Krain; ausserdem besitze ich sie aus dem südlichen Frankreich und aus sehr verschiedenen Theilen Italiens.

---

# Revue der periodischen Schriften.

Von Dr. J. R. Schiner.

III.

**Sitzungsberichte der k. Academie der Wissenschaften.** Wien 1858. Band XXVIII–XXXIV.

Band XXIX. Seite 100—120 finden sich „Beiträge zur Naturgeschichte der Insecten" von Ernst Heeger, in welchen die Lebensgeschichten nachfolgender Käferarten gebracht werden: 1. *Dibolia femoralis* Redtenb. Larve und vollkommenes Insect leben auf *Salvia austriaca* und *S sylvestris;* erstere minirt in den Blättern, ist nach 14–20 Tagen vollkommen ausgewachsen und geht zur Verwandlung in die Erde; die zweite Generation überwintert in der Erde und kommt erst im nächsten Frühjahre als vollkommenes Insect zum Vorschein. 2. *Rhagium mordax* F Die Weibchen legen die Eier einzeln in die leeren Gänge oder Rindenspalten der Tannen- oder Kieferbäume, von deren Baste sich die Larven nähren. Die Verpuppung erfolgt an der Innenseite der Rinde, wo die Larven sich aus Holzspänen ein förmliches Nest bilden. Einzelne Käfer erscheinen zuweilen im Herbste schon, die aber dann überwintern; die meisten treten erst im April und Mai aus der Puppenhülle. 3. *Haltica fuscicornis* L. Das Weibchen legt die Eier an die Basis des Stammes von *Malva rotundifolia*, von deren Marke die Larven sich nähren, als solche überwintern und erst im nächsten Jahre Ende März oder Anfangs April zur Verwandlung in die Erde gehen, um nach 10—14 Tagen aus ihren Tönnchen als vollkommenes Insect hervorzugehen. 4. *Argopus hemisphaericus* Dftsch. Die Käfer traten in Ziergärten an den Hecken von *Clematis maritima* seit einigen Jahren verderblich auf. — Die Larven miniren in den Blättern dieser Pflanze, gehen zur Verwandlung in die Erde, wo sie sich eine runde hohle Kugel machen, in der sie sich verwandeln, und nach 10—12 Tagen als Käfer zum Vorschein kommen 5. *Galleruca xanthomelaena* Schrnk. Der Käfer hat sich in den letzteren Jahren durch Verwüstung von Ulmenanlagen im k. Parke zu Laxenburg besonders bemerkbar gemacht. Das überwinternde Weibchen legt die Eier an Ulmenblätter ab, deren Blätter die Larven benagen. Die Verwandlung erfolgt in den Rissen der Rinde oder auch in der Erde; nach 6—8 Tagen erscheint der Käfer. Unter günstigen Verhältnissen finden zwei bis vier Generationen in einem Jahre statt. Der V. fand nie Parasiten an der

Digitized by Google

Larve, auch berührt das Hausgeflügel die ihm vorgeworfenen Larven nicht. 6. *Coccinella 17-guttata* L. Die Larve wurde auf der Trauer-Esche beobachtet, wo sie von Aphiden und den Larven einer noch unbeschriebenen Alcyrodes-Art sich nährten. Die Verwandlungsgeschichte gleicht der andern Coccinellen-Arten. Die Zucht ergab, dass *C. sexguttata* F. nur das Männchen obiger Art sei und daher der letztere Name als Synonym behandelt werden müsse. — Die sehr ausführlichen Beschreibungen der obigen Metamorphosen sind mit sechs lithogr. Tafeln erläutert.

Seite 241—246 gibt Kolenati die Beschreibung zweier neuer österreichischer Poduriden, von denen die eine *Tritomurus macrocephalus* in der Slouper-Höhle Mährens an feuchten Travertinwänden und am Wasser der Tropfbrunnen daselbst häufig, die zweite *Anurophorus Kollarii* auf den steirischen Hochalpen, am und im Schnee ebenfalls häufig getroffen wurde. Der V. beobachtete bei allen unter dem Microscop untersuchten Poduriden stets sechs Stigmen, jederseits drei, die oben in den Verbindungsbuchten der vier ersten Körpersegmente liegen und als vortretbare musculöse, wulstig verbrämte Warzen sich darstellen. Eine Kupfertafel illustrit den Text.

Seite 247–49 bringt Kolenati die Beschreibung zweier neuer ostindischer Philopteriden, die an den Bälgen von *Chrysophegma flavinucha* Gould und *Diplapterus naevius* Boje gefunden werden. Der V. nennt sie *Docophorus macrotrichus* und *Nirmus sculptus*, beide sind auf einer beifolgenden Kupfertafel abgebildet.

Band XXXI. Seite 295 — 309 enthalten „Neue Metamorphosen einiger Dipteren" von Ernst Heeger. Die Larven von *Pipiza vitripennis* Mg. fand der V. auf *Populus italica* und nährte sie mit Aphiden der Laub- und Stengelgallen dieses Baumes. Nachdem sie grösstentheils in diesem Entwicklungsstadium überwinterten, verpuppten sie sich Anfangs April und brachten Mitte oder Ende April die Fliege, früher die Männchen, nach 8—10 Tagen die Weibchen. Die Puppen von *Phytomyza affinis* Mg. überwintern in der Erde und das vollkommene Insect erscheint Ende April oder Anfangs Mai; das Weibchen legt die Eier an Pastinakblätter, in denen die Larven miniren und sich dann nach erreichtem vollkommenen Wachsthum zur Verpuppung in die Erde begeben. Die Larven von *Pipiza varipes* Mg. nähren sich von verschiedenen Aphis-Arten, welche unter der Erde an den Wurzeln mehrerer Pflanzenarten (*Pastinaca sativa*, *Petroselinum sativum* etc) gesellig leben. Sie überwintern daselbst und verwandeln sich erst im nächsten Frühjahre zur Puppe, aus der nach 14—20 Tagen die Fliegen zum Vorschein kommen. *Chlorops numerata* nov. sp. *) H. Heeger erhielt sie aus Larven, welche in

*) Jedenfalls zu den Osciniden gehörig und wenn sie daselbst untergebracht werden sollte in die Gattung *Crassiseta* v. Ros. zu stellen Die apicale Stellung der verdickten zweigliedrigen Fühlerborste so wie sonstige Organisationsverschiedenheiten im Bau des Kopfes und des Mundes, im Flügelgeäder u. s. w. machen aber die Aufstellung einer eigenen Gattung unerlässlich, deren Benennung und Characterisirung wir übrigens dem H Entdecker selbst überlassen wollen.

Digitized by Google

den faulen Stengeln der *Althaea rosea* lebten, wo sie sich von dem faul gewordenen Marke nährten, und eben da verpuppten. Die Art ist in allen ihren Ständen beschrieben und durch eine Abbildung erläutert. Die Larven von *Drosophila funebris* Germ. leben in sauergegohrenem Stärkekleister, suchen zur Verwandlung trockene Orte und bilden Tönnchen, aus denen nach 12—14 Tagen die Fliegen erscheinen, welche meistens überwintern. *Drosophila phalerota* Mg. ist nach den Beobachtungen des V. nur das ♂ obiger Art. Schliesslich beschreibt der V. die Entwicklungsgeschichte von *Xylophagus varius* Mg.*), deren Larven er an dem ausfliessenden Safte alter Ulmenbäume in Gesellschaft von *Nosodendron fasciculare* angetroffen hatte. Die einzelnen Metamorphosen sind durch Abbildungen auf sechs Tafeln illustrirt.

Einer Notiz über „Ida Pfeifers Sendungen von Naturalien aus Mauritius und Madagaskar," welche H. V. Kollar Seite 339 mittheilt, entnehmen wir, dass eine noch unbeschriebene Termite auf Mauritius die grössten Bäume, vorzüglich Mangobäume zerstöre und eine gleichfalls noch unbeschriebene Coccusart, die erst seit wenigen Jahren auftritt, die Bäume auf Mauritius gänzlich verwüste. Unser *Sphinx atropos* L. und *Sp. Nerii* sind auch auf Mauritius einheimisch. Die Sendung enthielt 185 Arten, darunter eine neue Saturnia, welche der H. Mittheiler als *S. Idae* zu beschreiben beabsichtiget.

Band XXXIII. Seite 69—89 „Beiträge zur Kenntniss der Arachniden" von Prof D. F. A. Kolenati. Es werden daselbst 21 neue Arten von Milben in sechs Gattungen *(Otonyssus, Peplonyssus, Periglischrus, Tinoglischrus, Meristaspis* und *Tristaspis)* gereiht und beschrieben; alle leben parasitisch an Fledermäusen. Zwei Tafeln erläutern den Text.

S. Basch liefert (pag. 234—35) „Untersuchungen über das chylopoetische und uropoetische System der *Blatta orientalis*," wozu fünf Tafeln die nöthigen Erläuterungen bringen. Der V. sagt, dass die Angaben, welche wir über das chylopoetische System der Insecten besitzen, grösstentheils einer älteren Zeit angehören und dass die Hülfsmitteln, welche uns heut zu Tage zu Gebote stehen, eine Erweiterung unserer Kenntnisse hoffen liessen, weshalb er es unternommen, die morphologischen Verhältnisse des Darmkanales und der in denselben einmündenden Drüsen von *Blatta orientalis* einer nähern Erörterung zu unterziehen.

---

*) Die Naturgeschichte dieser Art ist bereits von v. Roser (Beitr. z. Naturg. der Gatt. *Xylophagus* in der Tübing. naturh. Zeitschr. Vol. II. 1828) mitgetheilt worden Vide auch Meigen System. Beschr. d Zweifl Th. VI. pag. 319 und Ferusac Bull. des Sciens. nat Juni 1829 und Westwood Int. to Entom. II. 534. F. 127. 14.

---

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 6. III. Band. Juni 1859.

## Verzeichniss der im Jahre 1858 in Sicilien gesammelten Schmetterlinge.

Von Jos. Mann.

(Fortsetzung und Schluss.)

* ***Botys Anguinalis*** H. April bei Sferro cavallo und Bagaria auf der Strasse geflogen; im Mai auch bei Morreale einige auf der Strasse gefangen.

***B. Pygmaealis*** Dup. (***Fucatalis*** Tr.). Im April bei Palermo, Bagaria, Piana di Grecci, im Mai und Juni in der Umgebung von Morreale auf Berglehnen in den Vormittagstunden geflogen; zwei Paare fand ich in Copula im Thale Palla-gutta in der heissen Mittagsstunde auf einer blühenden Distel.

***B. Punicealis*** S. V. April, bei Palermo und Morreale auf ***Parietaria officinalis*** nicht selten. Die im Juni fliegenden Exemplare haben viel mehr Gelb, so dass ich sie für eine andere Art hielt.

* ***B. Purpuralis*** L. April bei Palermo, Mai und Juni bei Morreale auf Berglehnen in den Vormittagstunden. Nicht selten.

***B. Cespitalis*** S. V. Mai und Juni überall auf Berglehnen häufig geflogen.

* ***B. Aenealis*** H. Ende Mai im Thale Palla-gutta an den Rändern des Bächchens einzeln.

* ***B. Aeruginalis*** H. Anfang Juli auf der Höhe von S. Giuseppe ein abgeflogenes Weib gefangen.

***B. Palealis*** S. V. Juni und Juli bei S. Martino auf Berglehnen geflogen.

* ***B. Forficalis*** H. Ende Mai bei Parco einige um Nesseln gefangen.



Digitized by Google

* ***B. Trinalis*** S. V. Ende Juni und Anfang Juli auf den Berglehnen des Monte castellaccio, medio und im Thale Palla-gutta nicht selten.

***B. Pandalis*** H. Juni auf dem Monte medio und Gurcio nicht selten.

* ***B. Hyalinalis*** H b. Im Juni bei Morreale und Bocca di falco auf ***Parietaria officinalis*** angetroffen.

***B. Verticalis*** L. Juni und Juli bei Morreale und S. Martino um Nesseln nicht selten.

***B. Polygonalis*** S. V. Anfang Juli bei S. Martino und auf den Lehnen des Monte medio, einige auf ***Spartium*** gefangen.

***B. Silacealis*** H. Juni im Thale Palla-gutta am Bache auf Grasplätzen.

***B. Sanguinalis*** H. Mai und Juli auf Berglehnen um Morreale und im Thale Palla-gutta einzeln angetroffen, bei S. Martino traf ich eine Menge in den Vormittagstunden auf einem Brachfelde.

***B. Numeralis*** H. Mai auf der Lehne am Monte pellegrino und bei Morreale auf dem Monte medio, auch bei Partinico einzeln angetroffen; die Exemplare sind klein und blass.

***B. Fulralis*** H. Anfang Juli im Thale Palla-gutta und bei S. Martino gefangen.

***B. Ferrugalis*** H. April und Mai auf der Lehne und auf dem Gipfel des Monte medio auf ***Erica*** gefangen. Ist selten in dieser Gegend.

***B. Interpunctalis*** H. Juli bei S. Martino einige auf Stoppelfeldern gefangen.

* ***B. Ochrealis*** H. Den 20. Mai auf der Berglehne des Monte pellegrino einen Mann gefangen.

* ***B. Crocealis*** H. Ende Mai auf dem Monte Buare einige gefangen; sie flogen auf Summaco-Pflanzen.

* ***B. Asinalis*** H. Ende Mai bei Morreale auf einer Nessel einen Mann gefangen; später keine mehr gesehen

* ***B. Sambucalis*** S. V. Bei Partinico im Juni um ***Sambucus*** in einem Podere zwei Männer gefangen.

***B. Verbascalis*** S. V. Juni auf der Berglehne des Monte medio einige um Disteln gefangen.

* ***B. Dispersalis*** Mann nov. sp. Mitte April und Ende Juni auf der Lehne des Monte medio, Buare und auf den Berglehnen im Thale Palla-gutta gefangen. Diese Art hält das Mittel zwischen ***B. politalis*** und ***praetextalis***. Vom Flügelschnitte und der Zeichnungsanlage der

Digitized by Google

ersteren, übertrifft sie die letztere fast im Ausmasse und hat dasselbe reine Gelb der Mittelbinde, während *B. politalis* in dieser verworrene braune Zeichnungen hat; die abgekehrten Seiten sind im Wurzel- und Saumfelde dunkler beschattet, dabei aber sanfter und eintöniger gefärbt, als bei *praetextalis* und es tritt auf der braunen Färbung ein eigenthümliches Blaugrau scharf hervor, das bei *praetextalis* kaum angedeutet ist; überhaupt nähert sich das Thier dem Totaleindrucke nach weit mehr der *praetextalis*, als *politalis*. Hinterflügel und Unterseite sind wie bei *politalis*, letztere aber ebenfalls sanfter gefärbt und zarter gezeichnet.

*Cynaeda Dentalis* H. Ende Juni im Thale Palla-gutta um Disteln angetroffen.

*Stenopteryx Hybridalis* H. Vom April bis Anfang Juli überall, sowohl um Palermo als Morreale häufig.

* *Stenia Suppandalis* Hb. Ende Juni und Anfang Juli auf den Lehnen des Monte medio, Buare und Gurcio in den Morgenstunden einzeln angetroffen.

*St. Carnealis* Tr. Anfang Juli bei S. Martino zwei Stück gefangen.

*St. Bruguieralis* Dup. Juni am Eingange in das Thal Palla-gutta in einer Sandgrube an den überhängenden Rändern gefangen.

*St. Punctalis* F. Ende Juni bei S. Martino auf einem Brachfelde einige gefangen; sie sind dunkler als die hiesigen.

* *Cataclysta Lemnalis* L. An einem sumpfigen Graben bei Parco im Mai zwei verflogene Männer gefangen.

* *Crambus Culmellus* L. Ein Männchen Anfang Juli im Thale Palla-gutta neben dem Bache gefangen. Dasselbe weicht zwar nicht in Zeichnung, wohl aber in Färbung sehr von den hiesigen Stücken ab, indem Kopf, Nebenpalpen und Hinterflügel fast rein weiss sind.

*Eromene Anapiellus* Z. Anfang Juni am Monte Gurcio zwei Männer und Mitte Juni im Thale Palla-gutta zwei Männer auf Berglehnen gefangen. Selten.

* *Er. Cyrilli Costa* (*Funiculellus* Tr) Anfang Juli auf einer Berglehne des Monte Buare ein verflogenes Männchen gefangen.

* *Er. Zonellus* Metz. Ende Juni auf der Höhe von S. Giuseppe auf einer Hutweide ebenfalls ein abgeflogenes Männchen gefangen.

* *Eudorea Pyrenaealis* Dup. Supl. B. IV. Taf. 60 Fig. 2 a, 2 b. (*incertalis* H.-Sch., Zeller, Lederer). Anfang Juli im Thale Palla-gutta an Felsenwänden in der Morgenstunde einige gefangen.



Digitized by Google

* ***E. Ambigualis*** Hb. Eine auffallende Varietät, die ich ***Octavianella*** nennen will, zu Anfang Juni im Thale Palla-gutta auf einer hohen Berglehne aus Farrenkraut in den Morgenstunden gescheucht. Sie ist auf Vorder- und Hinterflügeln viel heller, besonders auf ersteren, auf welchen die schwärzlichen Atome so spärlich sind, dass die Färbung fast rein weiss wird; sonst ist kein Unterschied. ***Incertalis*** Dup. Taf. 229 Fig. 4., nach Guenée auch Varietät von ***Ambigualis*** (aber nicht = ***Incertalis*** H.-Sch., Zeller, Lederer, die = ***Pyrenaealis*** Dup.), kann nicht meine ***Octavianella*** sein, da sie nach Abbildung und Beschreibung röthlichgrauen Farbenton, gleichfärbigen Schatten am Aussenrande und röthlichbraune Makeln hat.

* ***Galleria Melonella*** L. Im Juni bei Morreale an einer Gartenmauer zwei Männer gefangen.

***Semnia Punctella*** Tr. Mai und Juni nicht selten in der ganzen Umgebung von Morreale auf Berglehnen und Hutweiden.

***Ephestia Elutella*** H. Mai und Juni Abends im Zimmer herumgeflogen; auch fing ich einige im Thale Palla-gutta um Disteln im Juni.

* ***E. Interpunctella*** H. Juni in Morreale im Zimmer an den Wänden gefangen.

* ***Homoeosoma Nebulella*** S. V. Juni bei S. Martino einige um Disteln gefangen.

***H. Nimbella*** Z. Mai und Juni allenthalben auf Disteln um Morreale gefunden.

* ***H. Binaevella*** H. Ende Juni bei Partinico auf einer Berglehne zwei Männer gefangen.

* ***H. Sinuella*** F. Juni, im Thale Palla-gutta und an den Berglehnen des Monte Buare nicht selten.

* ***Acrobasis Obliqua*** Z. Juni auf dem Monte medio auf ***Erica*** geflogen.

* ***Nyctegretis Achatinella*** H. Anfang Juli auf den Lehnen des Monte castellaccio einige gefangen.

***Myelois Rosella*** Scop. Ende Mai bis Anfang Juli im Thale Palla-gutta und bei S. Martino meist auf blühenden Scabiosen in den Morgenstunden angetroffen; auch fand ich mehrere Paare in Copula, welche an der Unterseite der Distelköpfe sassen.

* ***M. Cirrigerella*** Zk. Juni auf einer Berglehne des Monte Buare zwei Männer gefangen.

* ***M. Cribrum*** S. V. Mitte Juni auf dem Monte Buare auf Distelblumen gefangen. Nicht so milch-, sondern mehr kreideweiss als unsere

Digitized by Google

hiesige *M. Cribrum*, mit helleren Beinen und schärferer schwarzer Zeichnung, besonders auf der Saumlinie der Vorderflügel.

* *M. Centunculella* m. Gehört in Zeller's Abtheilung A a (Isis 1848, pag. 652) mit vierästiger Medianader der Hinterflügel und aufwärts gekrümmten Palpen und lässt sich am Besten mit verflogenen Exemplaren von *M. compositella* vergleichen, die ebenfalls vierästige Meridianader der Hinterflügel hat. (Zeller gibt sie aus Versehen dreiästig an.) Die Vorderflügel führen ein bleiches, gegen Vorderrand und Saum zu ins Weissliche ziehendes Aschgrau, zwei wie bei *M. compositella* angelegte, ebenfalls gelblich ausgefüllte Binden, zwei verloschene schwärzliche Puncte auf der Querrippe und einen dunklen Schrägschatten in der Spitze. Die hinteren, auf welchen Rippe 3 und 4 aus einem Punct aus der unteren Ecke der Mittelzelle ausgehen, während sie bei *M. compositella* gestielt sind, so wie die Unterseite sind einfärbig hellgrau. Mitte April bis Mai auf dem Monte medio auf *Erica arborea* gefangen; ich bekam nur wenige, trotzdem ich mich viel darum bemühte.

* *M. Legatella* H. Anfang Juli bei S. Martino einige gefangen.

* *M. Corcyrella* H.-Sch. Anfang Juli fing meine Frau ein Männchen zeitlich Früh auf einem Stoppelfelde des Monte medio. Trotz aller Mühe, welche wir uns gaben, fanden wir nichts mehr, obwohl wir mehrere Morgen dahin gingen. H.-Schäffer's Abbildung ist nicht gut, da ihr die schwarzen Franzen fehlen; eigenthümlich ist der Kopf, da er ganz perlmutterartig glänzt.

* *M. Petrella* Zk.? Juni im Thale Palla-gutta mehrere auf Distelblumen gefangen.

*M. Transversella* Dup. Juni im Thale Palla-gutta auf der Höhe von S. Giuseppe und Partinico einzeln auf Berglehnen um Malven angetroffen.

*M. Canterella* Dup. Juni auf den Berglehnen des Monte medio und Buare, auch den 20. Mai am Monte pellegrino um Disteln gefangen; ist sehr scheu, daher schwierig zu fangen.

*Epischnia Prodromella* H. Anfang Juli auf dem Monte medio zwei Stück gefangen.

*E. Illotella* Z. Ende Juni im Thale Palla-gutta und bei S. Martino auf Berglehnen einige bekommen.

*Nephopteryx Poteriella* Z. Anfang Juli auf dem Monte Gurcio ein abgeflogenes Weibchen erbeutet.

Digitized by Google

*Pempelia Zinckenella* Tr. Juni im Thale Palla-gutta auf Berglehnen einige gefangen.

*P. Euphorbiella* Z. Mai; zwei Männer an der Lehne des Monte medio.

* *P. Carnella* L. und Var. *Sanguinella* Hb. Juni; sehr häufig an den Rändern des Bächchens im Thale Palla-gutta.

* *P. Obductella* F. R. Anfang Juli bei S. Martino auf Ackermünze ein frisch ausgekrochenes Männchen gefunden.

* *P. Ornatella* S. V. Anfang Juli auf der Höhe von Parco auf einer Hutweide einige gefangen.

* *P. Palumbella* S. V. Im Juni auf dem Monte medio sehr häufig geflogen.

*Teras Abildgaardana* F. Ende Juni bei S. Martino auf dem Monte Gurcio einige in der Nähe von immergrünen Eichen gefangen.

* *Oenectra Pilleriana* S. V. Juni im Thale Palla-gutta auf Berglehnen geflogen.

* *Tortrix Xylostana* Clerk. Mai bei Parco und an den Lehnen des Monte Buare einzeln vorgekommen.

*T. Pronubana* Hb. Ende April auf dem Monte medio einige gefangen. Zugleich fand ich auch Raupen, welche mir Mitte Juni die Falter lieferten; sie lebten in den an den Spitzen zusammengesponnenen Blättern der *Nepeta calamintha*.

* *T. Loefflingiana* L. (*Plumbana* H.) Anfang Juni bei Morreale um Gärten einige gefangen.

*T. Unifasciana* Dup. (*Obliterana* H.-Sch.) Ende Mai bei Morreale und Bocca di falco an Gartenmauern aus Pflanzen gescheucht.

* *T. Consimilana* H. Juni; im Thale Palla-gutta einige gefangen.

* *T. Peramplana* Tr. Mitte Mai fand meine Frau ein Weib im Thale Palla-gutta hoch oben auf einer Bergspitze. Sonst ist mir kein Stück mehr vorgekommen.

* *T. Artificana* F. R. Mai bei Sferro cavallo auf Brombeerhecken zwei Männchen gefangen.

* *T. Ochreana* S. V. Juni; im Thale Palla-gutta auf Berglehnen nicht selten.

*Argyrolepia Segetana* Z. Den 18—20. Mai auf der Berglehne des Monte pellegrino an Grasstengeln gefangen. Bei Morreale fand ich keine.

*Coccyx Zephyrana* Tr. Mitte April am Monte pellegrino, im Mai bei Morreale einzeln auf Berglehnen.

Digitized by Google

* *C. Sanguinana* Tr. Ende Juni auf der Höhe von S. Giuseppe zwei Männer auf einer Hutweide um Disteln gefangen.

*Cochylis Flagellana* Dup. Mai und Juni am Monte pellegrino und auf Berglehnen im Thale Palla-gutta. Selten.

* *C. Vicinana* m. Vom Flügelschnitte der *C. Sanguinana* und *Flagellana*, ist diese Art durch bleiches Strohgelb und fast gänzlichen Mangel der Zeichnung ausgezeichnet, denn es finden sich statt den beiden rostrothen Querbändern dieser Arten nur wenige dunkelbraune Schüppchen, die an der Stelle des ersten Bandes kaum mit der Loupe zu bemerken sind, an der der äusseren aber blos als eine Reihe feiner Punkte erscheinen. Hinterflügel (mit gesonderter Rippe 3 und 4) und die Unterseite aschgrau; die Fransen bleicher. Ein einzelnes Männchen im Mai im Thale Palla-gutta gefangen.

*C. Fischerana* F. R. Mai bei Palermo, Juni auf den Lehnen des Monte Buare und bei Partinico geflogen.

*C. Agrestana* Tr. (*Verecundana* F. R., *Fultana* Z.) Im Mai und Juni auf den Berglehnen und Bergen bei Morreale, Parco und S. Martino in den Morgenstunden geflogen.

* *C. Rubellana* H. Anfang Mai auf dem Monte medio um *Erica* geflogen.

* *C. Heydeniana* Mann. H.-Sch. Mai bei Morreale einige auf Feldrändern gefangen.

* *C. Manniana* Tr. Mai bei Morreale im Thale an Wassergräben auf *Mentha.*

*C. Albipalpana* Zell. Anfang Mai im Thale Palla-gutta blos ein Männchen gefangen.

*C. Purgatana* Tr. Mitte Mai bei Palermo an der Strasse nach Bagaria auf einer Hutweide um Disteln einige Männer gefangen; Ende Mai fing ich zwei Weibchen auf dem Monte medio auf *Erica arborea.*

*C. Postremana* Z. (*Ambiguana* Tr.) Juni im Thale Palla-gutta und auf der Höhe von S. Giuseppe auf Disteln nicht selten.

* *Phtheochroa Gloriosana* F. R. Mitte Juni im Thale Palla-gutta an einem Felsen ein Weib gefangen; es war schon etwas abgeflogen.

*Penthina Pruneticolana* Zll. Mai bei Morreale um eine Dornhecke einige gefangen.

* *P. Variegana* S. V. Juni bei S. Martino im Parke bei einer Rosenhecke mehrere in den Vormittagstunden gefangen.

* *P. Altheana* Mann. Juni am Eingange in das Thal Palla-gutta auf Malven einige Männer gefangen. Selten.

Digitized by Google

* ***P. Trifasciana*** Z. (***Artemisiana*** Zll. olim.) Mai bei Morreale und Partinico auf Berglehnen um ***Artemisia*** geflogen; sie sind grösser als gewöhnlich.

***P. Cynosbana*** S. V. Juni; nicht selten um Rosenhecken.

***P. Botrana*** S. V. (***Reliquana*** Tr.) Mai einzeln um Weingärten geflogen.

***P. Porrectana*** Z. Juni im Thale Palla-gutta auf Berglehnen in den Morgenstunden geflogen.

* ***P. Permixtana*** H. (***Fischerana*** Fisch.) Juni bei Parco 2 Männer gefangen.

* ***P. Cynosbana*** Tr. Mai nicht selten bei Palermo und in der Gegend von Morreale in Gärten, besonders wo Pflaumenbäume sind.

***P. Thapsiana*** Zll. Im Juni im Zimmer ausgekrochen, die Raupen hatte ich mit denen von ***Depressaria Veneficella*** Zll. eingetragen.

* ***P. Ocellana*** S. V. Juni; bei Morreale in Gärten auf Obstbäumen gefangen.

***Paedisca Fusculana*** Z. Ende April und Anfang Mai auf dem Monte medio auf ***Erica*** geflogen; die Weiber sind träge, daher selten zu finden.

***P. Delitana*** F. R. Juni; nicht selten in der Umgebung von Morreale auf Berglehnen.

* ***P. Quaggana*** Mann. Anfang Juli bei S. Martino ein Männchen an einer Mauer gefangen.

***Phoxopteryx Lanceolana*** H. Mai im Thale Palla-gutta am Bache auf Binsen geflogen.

* ***P. Siculana*** H. Mai und Juni bei Morreale und S. Martino auf Berglehnen gefangen.

***Aspis Uddmanniana*** L. Mai im Thale Palla-gutta die Raupen auf Brombeeren nicht selten. Anfang Juni erhielt ich die Falter von den eingetragenen Raupen.

* ***Sericoris Conchana*** H. Ende Mai an Wassergräben bei Morreale auf ***Mentha***.

* ***S. Striana*** S. V. Juni; nicht selten im Thale Palla-gutta am Bache auf ***Mentha*** und Wiesenklee geflogen.

* ***S. Cespitana*** H. April auf der Hutweide am Monte pellegrino und im Juni auf den Hutweiden der Höhe von S. Giuseppe nicht selten.

***Carpocapsa Pomonana*** L. Juni; einige bei Morreale an Gartenmauern gefangen.

Digitized by Google

* *C. Woeberiana* S. V. Ein Männchen an einem Pfirsichbaum gefunden, wo der Stamm ganz von Raupen besetzt war, wie der viele Harzausfluss anzeigte.

*Grapholitha Ferrugana* Z. Juni zwei Männchen auf einer Lehne im Thale Palla-gutta um Farrenkraut gefangen.

*G. Modicana* Z. (*Modestana* H.-Sch.) Ende Mai auf der Berglehne des Monte Buare ein Paar in Copula gefangen.

*G. Griseolana* Zeller. Isis. Ein Pärchen im Juni im Thale Palla-gutta.

* *G. Jungiana* Frö l. Anfang Mai auf dem Monte medio zwei Männchen gefangen.

*G. Selenana* Z. April, im Thale Palla-gutta an Feldrändern auf *Coronilla* geflogen, im Juni bei S. Martino auf Grastriften am Monte Gurcio gefangen.

* *G. Succedana* Frö l. Mitte April auf dem Monte medio.

*G. Consequana* Z. Anfang Juni auf Berglehnen um Morreale.

* *G. Rhediana* Tr. Anfang Juni im Thale unter Morreale auf Pflaumenbäumen einzeln vorgekommen.

* *G. Funebrana* Tr. Ende Juni bei S. Martino im Parke einige gefangen.

* *Hedya Festivana* H b. Anfang Juli auf dem Monte Gurcio um immergrüne Eichen einige gefangen.

*Sciaphila Pumicana* Z l l. Juni im Thale Palla-gutta in den Morgenstunden an Felsenwänden gefangen. Selten.

* *S. Pasivana* H. Ende Juni im Thale Palla-gutta und bei S. Martino um Brombeerhecken gefangen.

*S. Luridalbana* H.-Sch. Mai am Monte pellegrino, Juni auf den Bergen um Morreale geflogen.

*S. Insolatana* H.-Sch. Zugleich mit voriger.

*S. Stratana* Z. Anfang Juni im Thale Palla-gutta und bei Partinico auf Berglehnen und Disteln in den Vormittagstunden gefangen.

*S. Fragosana* Z. Juni bei S. Martino auf Berglehnen und Brachfeldern auch in den Vormittagstunden gefangen.

* *S. Musculana* H. Mai bei Parco an Pappelbäumen zwei Männer gefangen.

* *Tinea Ferruginella* H. Mai bei Morreale in einem Steinbruche mehrere gefangen.

* *T. Rusticella* H. Juni, im Thale unter Morreale an Gartenmauern angetroffen.

Digitized by Google

**T. Tapetiella* L. Juni in Morreale im Gasthause auf dem Gange ein Weibchen gefangen.

**T. Granella* L. Juni bei Bocca di falco an einer Mauer zwei Stück gefangen.

**T. Panormitanella* nov. sp Im Mai und Juni auf der Berglehne des Monte medio in den Nachmittagstunden, sehr selten. Gleicht in Habitus und der trüben, glanzlosen Färbung der *Elach. rufocinerea*; der rauhhaarige Kopf und die ovalen Hinterflügel verweisen sie aber zu *Tinea*. Kopf und Rücken bräunlich gelb, nebst den hangenden, die Stirnhaare nicht überragenden Palpen und den Beinen grob und abstehend behaart. Fühler dick, fast bis ans Ende des Vorderrandes der Vorderflügel reichend, hell und dunkel geringelt. Hinterleib dunkelgrau, die Hinterränder der Segmente gelblich. Vorderflügel nebst den Fransen glanzlos ochergelb, bei sehr scharf gezeichneten Stücken mit dunkleren, wolkigen Stellen am Vorderrande, Saume und der Mitte und einem dunkelgrauen Wische im Afterwinkel der Fransen. Hinterflügel dunkelgrau, die Fransen gelblich. Unterseite ebenso; Vorder- und Innenrand der Flügel aber ebenfalls gelblich.

**T. Spretella* S. V. (*Fuscipunctella* Haw) Im Mai im Thale Palla-gutta an Felsenwänden angetroffen.

*T. Pellionella* L. Mai und Juni, nicht selten im Zimmer des Abends herumgeflogen.

*T. Crassicornella* Z. Mai und Juni im Thale Palla-gutta einzeln in den Nachmittagstunden an Felsen geflogen.

**T. Pustulatella* Z. Ende Juni bei Partinico an einer Gartenmauer einige auf Epheu gefangen.

*Eriocottis Fuscanella* Z. Mitte Mai bei Palermo an der Strasse nach Sferro cavallo, dann bei Morreale auf dem Monte medio und Buare, Ende Juni im Thale unter Morreale. Die Männchen nicht selten; die Weibchen sehr selten und meist defect.

*Micropteryx Calthella* L. Mai bei der Rosalienkirche an der Quelle auf blühenden Ranunkeln, auch auf Blüthen der Sumpfgräser nicht selten.

**M. Seppella* Fab. (*Eximiella* Kllr.) Juni in einem Steinbruche am Monte medio in den Nachmittagstunden bei Sonnenschein auf *Parietaria officinalis* gesammelt.

*Nematois Latreillellus* F. Anfang Mai die ersten auf Asphodelus-Blüthen, dann durch volle zwei Monate im Thale Palla-gutta vorgekommen.

Digitized by Google

* N. ***Barbatellus*** Z. Mitte Mai bis Mitte Juni im Thale Palla-gutta auf Berglehnen in den Vormittagstunden bei Sonnenschein auf Grasspitzen sitzend.

***Plutella Cruciferorum*** Z. Mai und Juni nicht selten in der ganzen Umgebung von Morreale.

* ***P. Hufnageliella*** Z. Anfang Juni bei Morreale ein Stück auf blühendem ***Asphodelus*** gefangen.

***Ypsolophus Verbascellus*** S V. Die Raupe im Mai nicht selten auf ***Verbascum***; im Juni die Falter.

***Y. Striatellus*** S. V. Mai im Thale Palla-gutta nicht selten.

***Y. Kefersteiniellus*** Mann. Im Juni anf dem Monte medio.

* ***Macrochila Separatella*** F. R. Mai; einzeln auf den Berglehnen des Monte Buare.

* ***Anarsia Spartiella*** Schr. Im Juni bei S. Martino einige im Parke um ***Spartium*** gefangen.

***Anchinia Brevispinella*** Z. Vom April bis in den Juni auf den Berglehnen des Monte medio, Buare, am Monte pellegrino, so wie auf den Bergen bei Parco in den Morgenstunden geflogen.

* ***A. Pyropella*** S. V. Im Mai auf dem Monte medio, Buare und Gurcio nicht selten.

* ***Hypercallia Christiernella*** L. Den 20. Mai auf der Berglehne des Monte pellegrino zwei Männer gefangen.

* ***Lypusa Maurella*** S. V. Ende Juni bei S. Martino im Parke ein Weib auf einer Distelblume gefangen.

* ***Oecophora Metznerella*** Tr. Anfang Juni bei Morreale einige um Gärten gefangen.

***O. Leuwenhoekella*** S. V. Mai; bei Morreale und im Thale Palla-gutta nicht selten an Berglehnen.

* ***O. Flavifrontella*** S. V. Anfang Juni bei Morreale einige um Weiden in den Gärten bekommen.

***O.? Cinerariella*** Mus. Zeller. Ich bin nicht sicher, ob diese Art, die ich im Juni im Thale Palla-gutta im Grase fliegend fand und von welcher auch Freund Zeller ein einzelnes Exemplar mitbrachte, in diese Gattung gehört und beschreibe sie daher ausführlicher. Im Habitus hat sie einige Aehnlichkeit mit ***O. flavifrontella***, ist aber nur halb so gross, plumper und kurzflüglicher, vom Ansehen der ***Anch. balucella***. Der Kopf hat grobe, zusammengestrichene Haare; die Zunge ist gerollt, ziemlich kurz; Ocellen fehlen. Die Palpen sind sichelförmig, hoch emporragend, die beiden ersten Glieder unten mit kurzer, schneidiger

Digitized by Google

gegen das Ende des zweiten Gliedes nicht verlängerte Behaarung. Die Fühler reichen bis zu zwei Drittel des Vorderrandes und sind beim Manne gekerbt; die Beine sind kräftig, an den Schienen grob behaart. Die Mittelzellen aller Flügel sind einfach; auf den vorderen entspringen Rippe 3 und 4 aus einem Puncte und sind 6 und 7 gestielt, alle übrigen gesondert; auf den hintern entspringen 3 und 4 aus einem Puncte, 6 und 7 gesondert, 5 mitten zwischen 4 und 6, 8 frei. Die Vorderflügel sind glanzlos aschgrau mit feineren dunkleren Atomen übersäet, die auf der Querrippe zu einem matten Mittelfleck gehäuft sind; die hintern sind nebst den breiten Fransen und der Unterseite aschgrau.

***Butalis Pascuella*** Z. Im Juni bei Morreale an Berglehnen in den Vormittagstunden gefangen.

***B. Knochella*** F. Mai und Juni an Berglehnen, sowohl bei Palermo als in der ganzen Umgebung von Morreale.

* ***B. Oleella*** Boyer. Im Juni einige um Olivenbäume in den Morgenstunden gefangen.

* ***B. Phycidella*** Z. Mai bei Bocca di falco um Rosenhecken gefangen.

* ***Swammerdammia Comptella*** Hb. Ende Mai zwei Männer bei S. Martino angetroffen.

***Psecadia Echiella*** S. V. Mai bei Morreale an Gartenmauern und an Felsenwänden nicht selten.

* ***P. Chrysopyga*** Z. (***Flavianella*** F. R.) Anfang Juni bei S. Martino auf einer Ackerlehne zwei Männer gefangen.

* ***P. Aurifluella*** Tr. Anfang bis Ende Mai am Eingange des Thales Palla-gutta an einer Berglehne auf ***Echium*** neun Stück gefangen.

***Depressaria Veneficella*** Z. Im Anfang Juni trug ich eine grosse Partie abgeschnittener Stengel der ***Thapsia garganica***, welche mit Raupen besetzt waren ein. Ende Juni erschienen die Falter in Menge. Im Freien fing ich Mitte Juni nur einige Männer.

* ***Carcina Fagana*** S. V. Ende Mai bei Morreale im Thale mehrere auf Obstbäumen gefangen; sie sind in der Färbung schön dunkelroth.

***Gelechia Kollarella*** Costa (***Flavedinella*** F. R.) Juni im Thale Palla-gutta an Berglehnen um ***Thymus*** geflogen.

* ***G. Cinerella*** L. Nicht selten im Mai und Juni auf Berglehnen um Morreale.

Digitized by Google

* *G. Malvella* H. Juni im Thale Palla-gutta zwei Männer auf Malvenblüthen gefangen; sie hatten sich ganz in den Kelch der Blume eingebohrt.

* *G. Populella* L. Anfang Juni bei S. Martino an Pappelstämmen nicht selten.

* *G. Gallinella* Tisch. Mai; auf dem Monte medio auf *Erica* in den Morgenstunden bei Sonnenschein.

* *G. Dryadella* Kllr. Juni bei Morreale auf der Lehne des Monte medio mehrere gefangen.

*G. Salinella* Z. Im Mai am Monte pellegrino einige gefangen, die meisten waren schon abgeflogen.

*G. Vilella* Z. Mai; bei Morreale an Mauern, wo Nesseln und Parietarien wuchsen, mehrere gefangen. Selten. Bei Brussa in Klein-Asien war sie nicht selten.

*G. Plebejella* Zll. Anfang Juni im Thale Palla-gutta an Lehnen.

*G. Humeralis* Z. April bei Mondilla ein Weib an einem Steine gefangen.

* *G. Scriptella* H. Juni bei Parco an einer Mauer aus einem Dornstrauche mehrere herausgescheucht.

* *G. Ligulella* S. V. Juni im Thale Palla-gutta an Grashalmen mehrere gefangen.

* *G. Bifractella* Metz. Ende Juni bei S. Martino auf Ringelblumen gefangen.

*G. Anthyllidella.* Mai bei Morreale an Berglehnen einzeln.

*G. Flamella* Tr. Juni nicht selten in der Gegend um Morreale auf Hutweiden und Berglehnen.

*G. Desertella* Z. Ende Juni am Monte Gurcio zwei Männer in den Morgenstunden gefangen.

*G. Paupella* Z. (*Melanolepidella* Kllr. i. l.) Im Juni bei S. Martino an einer Brachlehne fünf Stück gefangen.

* *G. Quinquepunctella* H.-S. Im Mai im Thale Palla-gutta am Bächchen auf den Grasplätzen in den Vormittagstunden geflogen.

* *G. Stipella* H. Im Juni einige bei Partinico auf *Chenopodium* gefangen.

*G. Hermannella* F. Mai bei Palermo und Morreale an Mauern geflogen, wo *Parietaria* wuchs.

* *G. Pictella* Z. Im Juni auf dem Monte castellaccio auf *Spartium* zwei Männer gefangen.

Digitized by Google

*G. Lamprostoma* Z. Anfang Juni mehrere in den Nachmittagstunden auf der Lehne des Monte medio und Buare gefangen.

* *Parasia Lapella* L. (*Aestivella* Metzn.) Im Juni im Thale Palla-gutta einige um Scabiosen gefangen. Selten.

* *P. Torridella* n. sp. Von der Grösse der *P. Lappella* L. (*Aestivella* Z.) Man könnte sie leicht für verflogene Exemplare irgend einer der nahe verwandten Parasia-Arten halten; es sind aber die mir vorliegenden Stücke vollkommen rein und es hat auch Freund Lederer mehrere ganz gleiche aus Andalusien mitgebracht. Bildung der Körpertheile wie bei allen Parasien. Vorderflügel bleich ochergelb; Zeichnung nur wenig dunkler und sehr unbestimmt, am Aehnlichsten der von *P. Lappella*, doch nicht so längsstriemig und statt den beiden schwarzen Puncten nur zwei ganz bleichbraune. Hinterflügel und Unterseite aschgrau; alle Fransen ochergelb. Von den hieher gehörigen Arten kenne ich nur *P. Metzneriella* Staint. nicht; von allen übrigen ist meine Art schon durch die Färbung weit verschieden. Anfang Juli am Monte Gurcio drei Stück gefangen.

*Roeslerstammia Granitella* F. R. Im Mai auf der Lehne des Monte pellegrino ein Männchen gefangen; es ist dunkler als die hiesigen.

* *R. Vesperella* Z. Mai; bei Palermo und Morreale um Gartenmauern.

* *Aechmia Equitella* Scop. Im April und Mai auf dem Monte medio an den Spitzen des Schneidegrases in den Mittagsstunden geschwärmt.

* *Tinagma Balteolella* H.-S. Anfang Juni im Thale Palla-gutta ein Männchen auf einer Ringelblume gefangen.

*Choreutis Incisalis* Tr. Im Juni einzeln bei S. Martino auf Doldengewächsen in den Vormittagstunden geflogen.

*C. Alternalis* Tr. Mai und Juni um Morreale und dessen Umgebung nicht selten auf Nesseln und Parietaria-Pflanzen.

* *C. Micalis* m. (Wien. Ent. Monatschr. I. p. 181). Im Mai einzeln im Thale Palla-gutta an Berglehnen.

* *Argyresthia Pruniella* H. Im Juni in einem Garten um Pflaumenbäume geflogen.

* *Coleophora Trochilipenella* Costa. Mai; einzeln im Thale Palla-gutta am Bächchen.

*C. Alcyonipenella* Kllr. Mai auf der Lehne des Monte pellegrino gefangen.

Digitized by Google

* *C. Vulnerariae* Z. Im Mai auf den Lehnen und dem Gipfel des Monte medio geflogen.

* *C. Laticostella* n. sp. Im Juni bei Partinico einige an einem Ackerrande gefangen. Diese Art, die ich auch bei Brussa sammelte, gehört in Zeller's Abtheilung Dcβ (Linnaea IV. p. 199) und steht keiner der dort beschriebenen Arten sonderlich nahe. Sie ist nicht grösser, als die bekannte *C Murinipenella*, hat hell und dunkelgeringelte, an der Basis nicht schuppig verdickte Fühler, trüb braungelbe Vorderflügel (etwa wie *C. Fringillella*) mit einem weissen, bis zur Spitze reichenden Vorderrandsstriemen (von derselben Breite wie bei *C. Fringillella*), einen gleichfärbigen, ganz schwachen Strich in der Flügelfalte und einen nur bei sehr scharf gezeichneten Stücken sichtbaren helleren Längsstrahl zwischen beiden (bei der inneren Mittelrippe), aschgraue Hinterflügel und Unterseite.

* *C. Albifuscella* Z. Mai bei Morreale in einem Steinbruche zwei Stücke an *Echium* gefangen.

*C. Fretella* Z. April, auf dem Monte medio und Buare in den Morgenstunden.

* *C. Onosmella* Brahm. Ende Juni bei S. Martino auf einem Brachfelde gefangen.

* *Gracilaria Phasianipennella* H. Im Mai bei der Quelle unweit der Rosalienkirche einige auf Binsen in den Vormittagstunden gefangen.

* *G. Kollariella* F. R. Im Juni bei S. Martino im Park auf Eschen drei Stück gefangen.

*Cosmopteryx Argyrogrammos* Z. Im Mai und Juni bei Morreale einzeln an Berglehnen.

* *C. Ledereriella* Z. Im Juni am Eingange in das Thal Pallagutta zwei Männchen auf einer Graslehne gefangen.

* *Elachista Putripennella* F. R. Im Juni bei Partinico einige um Obstbäume gefangen.

* *E. Serratella* Tr. Im Mai an der Lehne des Monte pellegrino zwei Männchen gefangen.

* *E. Pomposella* F. R. Im Juni bei S. Martino im Park auf Ringelblumen mehrere bekommen. Scheint überall selten vorzukommen.

* *E. Disertella* F. R. Bei Morreale im Mai einzeln an Berglehnen.

* *E. Disemilella* H.-S. Mai auf dem Monte medio, in den Abendstunden geflogen; das einzige Thier, welches Abends zu finden war.

* *E. Cygnipennella* Hb. Ende Mai und Juni auf Berglehnen in den Morgenstunden nicht selten auf Gräsern geflogen.

Digitized by Google

* ***Opostega Crepusculella*** F. R. Im Mai ausserhalb Morreale auf ***Mentha*** angetroffen.

* ***Trifurcula Pallidella*** Z. Mai zwei Männchen im Thale Palla-gutta gefangen.

***Tischera Emyella*** D. Im Mai im Thale Palla-gutta hoch im Gebirge um Brombeersträucher gefangen.

***Agdistis Meridionalis*** Z. Anfang Juli bei S. Martino auf einem Ackerrande in den Morgenstunden meist in Copula gefangen.

* ***Pterophorus Acanthodactylus*** Hb. April zwei Männchen auf ***Mentha*** bei Sferro cavallo gefangen.

***P. Laetus*** Z. Mai auf den Berglehnen des Monte medio und Buare in den Morgenstunden geflogen.

***P. Distans*** Z. Im Mai und Juni im Thale Palla-gutta, auch auf Berglehnen und an dem Bächchen um Disteln gefangen.

* ***P. Obscurus*** Z. Im Mai auf der Lehne des Monte pellegrino nicht selten.

***P. Aridus*** Z. Im Juni auf dem Monte medio und Gurcio.

* ***P. Stigmatodactylus*** Z. (***Oreodactylus*** Mann i. l.) Mai; bei Morreale auf Berglehnen.

* ***P. Pterodactylus*** L. April in Palermo im botanischen Garten gefangen.

* ***P. Pentadactylus*** L. Im Juni bei Morreale um Nesseln nicht selten.

* ***P. Meristodactylus*** Mann. Im Mai und Juni nicht gar selten auf den Lehnen des Monte pellegrino, medio, Buare etc.

***P. Ischnodactylus*** Tr. April und Anfang Mai auf dem Monte medio gefangen. Ist sehr selten.

* ***Alucita Dodecadactyla*** H. Bei Morreale an einer mit Epheu bewachsenen Mauer ein Weibchen Anfang Mai gefangen.

---

Zum Schlusse lasse ich jene Arten folgen, welche Freund Zeller nebst Anderen bei Messina, Catania und Syrakus sammelte (man sehe darüber „Isis“ 1847), die mir aber nicht vorkamen:

***Anthocharis Ausonia*** Esp.
***Polyommatus Gordius*** Esp.
***Lycaena Telicanus*** Hbst.
— ***Corydon*** Scop.
***Charaxes Jasius*** O.
***Satyrus Proserpina*** S. V.
— ***Statilinus*** Hufg.
***Epinephele*** Var. ***Lupinus*** Costa.

Digitized by Google

*Sesia Leucomelaena* Z.
— *Icteropus* Z.
— *Löwii* Z.
— *Mamertina* Z.
— *Schmidtii* Z.
*Pterogon Oenotherae* S. V.
*Naclia Ancilla* L.
— *Famula* Frey.
*Zygaena Syracusia* Z.
*Ino Notata* Z. (*Globulariae*).
— *Statices*? L.
*Psyche Muscella* S. V.
*Gastropacha Trifolii* S. V.
*Nola Chlamydulalis* Tr.
*Euchelia Jacobaeae* L.
*Callimorpha Hera* L.
*Acronycta Euphorbiae* S. V.
*Bryophila Receptricula* Hb.
*Agrotis Dimidia* Z.
— *Clavis* Hufn. (*Segetum* S.V.)
— *Linogrisea* S.V.
— *Fimbria* L.
*Caradrina Kadeni* F. R.
*Metoponia Flava* Hb.
*Chloantha Hyperici* S.V.
*Calophasia Platyptera* Esp.
*Plusia Circumflexa* S.V. (*gutta* Gn.)
*Heliaca Jocosa* Z.
*Thalpochares Viridula* Guen. (*Minuta* Tr.)
*Hypena Lividalis* Hb.
*Eucrostis Indigenata* de Vill.
— *Herbaria* Hb.
*Acidalia Pinguedinata* Z.
— *Fractilineata* Z.
— *Rufillaria* H. — Sch.
— *Congruata* Z.
*Zonosoma Porata* Fab.
*Terpnomicta Permutataria* Hb. 9?.
*Cidaria Polygrammata* Bkh.
*Eupithecia Tempestivata* Z.
*Hypotia Corticalis* S. V.
*Asopia Domesticalis* Z.
*Botys Argillacealis* Z.
— *Scorialis* Z.
— *Testacealis* Z.
*Duponchelia Forealis* Z.
*Tegostoma Comparalis* H.
*Nymphula Undalis* F.
— *Stratiotalis* L.
— *Potamogalis* L.
*Choreutis Vibralis* H.
— *Stellaris* Z.
*Teras Ferruyana* S. V.
*Tortrix Dumicolana* Z.
— *Viridana* L.
*Cochylis Cancellana* Z.
— *Notulana* Z.
— *Molliculana* Z.
*Penthina Indusiana* Z.
*Paedisca Cirsiana* Z.
— *Albuncana* Z.
— *Cnicicolana* Z.
— *Mollitana* Z.
*Phoxopteryx Venosana* Z.
— *Badiana* S. V.
*Crocidosema Plebejana* Z.
*Grapholitha Modicana* Z. (*Modestana* F. R.)
— *Acuminatana* Z. (*Germarana* Tr.)
— *Capparidana* Z.
— *Gemellana* Z.
— *Cytisana* Z.
*Cheimatophila Hyemana* H.
*Crambus Carectellus* Z.
*Eudorea Coarctata* Z.
*Ephestia Abstersella* Z.



Digitized by Google

*Anerastia Vulneratella* Z.
*Myelois Cribratella* Z.
*Nephopteryx Coenulentella* Z.
— *Dionysia* Z.
— *Thymiella* Z.
— *Sororiella* F. R.
— *Adornatella* Tr.
*Tinea Imella* Hb.
*Micropteryx Sicanella* Z. (*Paykulella* Fab.)
— *Fastuosella* Z.
*Nematophora Sericinella* Z.
*Adela Viridella* Scop.
*Nematois Mollellus*? Hb.
*Hypsolophus Exustellus* Z.
*Butalis Dissitella* Z.
— *Tributella* Z.
— *Terrenella* Z.
— *Chenopodiella* H.
— *Roscidella* Z.
*Psecadia Serpunctella* H.
*Depressaria Ferulae* Z.
— *Rotundella* Dougl. (*Peloritanella* Z.)
— *Thapsiella* Z.
*Gelechia Segetella* Z. (*Flavella* Dup.)
— *Nigrinotella* Z.
— *Nigritella* Z.
*Gelechia Diminutella* Z.
— *Remissella* Z.
*Tinagma Metallicella* Z.
*Pterolonche Albescens* Z.
— *Pulverulenta* Z.
*Coleophora Mayrella* H.
— *Crepidinella* Z.
— *Praecursella* Z.
— *Pabulella* Z.
— *Deviella* Z.
*Gracilaria Lacertella* F. R. (*Auroguttella* Steph.)
*Elachista Testacella* H.
— *Dohrnii* Z.
— *Nigrella* Frey.
— *Magnificella* Mann.
— *Contaminatella* Z.
*Cemiostoma Spartifoliella* H.
— *Somnulentella* Z.
*Lithocolletis Messaniella* Z.
*Agdistis Frankeniae* Z.
— *Paralia* Z.
*Pterophorus Marginellus* Z.
— *Loewii* Z.
— *Carphodactylus* H.
— *Malactodactylus* Z.
— *Siceliota* Z.
*Alucita Zonodactyla* Z.
— *Palodactyla* Z.

---

# Lepidopterologische Fragmente.

Von C. u. R. Felder.

Der unermüdliche Alfred R. Wallace, von dessen interessanten Jagderfolgen wir bald aus den südamerikanischen Urwäldern, bald aus dem geheimnissvollen Neu-Guinea oder den prächtigen Südsee-Inseln hören, sagt irgendwo in seinen „naturwissenschaftlichen Berichten von Ama-

Digitized by Google

zonenstrome und Rio Negro *), der Reichthum der tropischen Insectenfauna sei so unendlich, dass er dort in jeder auch noch so kleinen Sammlung immer etwas Neues fand.

Wir wollen demnach unserer eigenen Sammlung keineswegs Bedeutung vindiciren, wenn wir bemerken, dass sämmtliche Species, die wir im Nachfolgenden im guten Glauben ihrer Neuheit publiciren, aus derselben entnommen sind.

Auch muthen wir uns nicht zu, hierdurch der Wissenschaft einen besonders erspriesslichen Dienst zu leisten oder gar den Wünschen unserer entomologischen Freunde im Vaterlande entgegenzukommen; letzteres um so weniger, als alles von uns Vorgeführte sogenannte Exoten sind und wir keine Hoffnung hegen können, dass irgend eine lepidopterologische Legislatur denselben je das europäische Bürgerrecht — die bisherige conditio sine qua non der Beachtungswürdigkeit — verleihen werde.

Da es aber nun einmal guter Brauch ist, dass jedwedes Wesen der Schöpfung auch seinen Namen haben muss, dieser Name jedoch erst dann Berechtigung geniesst, wenn er durch Druckerschwärze und Presse öffentlich seine Weihe erhalten, so möge es auch uns gestattet sein, diese beiden Factoren zu obigem Zwecke in Anspruch zu nehmen.

## I. Nyctalemon (Alcidis) Cydnus Nob.

Taf. III. Fig. 1.

♂ Alae utrinque cyaneo-atrae, ciliis albo parum intersectis.

Alae anticae utrinque lituris nonnullis costalibus prope basin, supra fascia media subrecta, strigaque versus apicem cyaneo-virescentibus, subtus basi fasciisque duabus (una discali, altera subapicali.) ex albido caerulescentibus.

Alae posticae supra fascia discali latiore, cyaneo-virescente, subtus dimidio basali fasciisque duabus exterioribus — anteriore curvata, medio non angulata, posteriore maculari, obsoleta — albido caerulescentibus, cauda utrinque atra, albo marginata, extus et supra ad basin atomis virescentibus conspersa.

---

*) Leider haben diese naturwissenschaftlichen Berichte in Deutschland (Cassel, bei Ernst Balde 1855) einen nicht naturwissenschaftlichen Uebersetzer gefunden; sonst würden Stellen wie „tägliche Lepidoptera, d. i. Schmetterlinge“ und „550 Arten Lepidoptera, von denen mehr als 400 Schmetterlinge waren“ und dergleichen wohl nicht zum Vorscheine gekommen sein.



Digitized by Google

Abdomen supra virescens, subtus fascia longitudinali testacea.

*Nyctalemon Cydnus* ist dem *N. Orontes* L. verwandt, noch mehr aber dem von Herrn C. Hopffer (Neue Schmett. der Insectensammlung des königl. zool. Musei der Universität Berlin II. Heft. S. 2 t. II. f. 3, 4) beschriebenen *N. Metaurus*, den wir durch die Güte des Herrn Autors im königl. Museum näher zu besichtigen vor Kurzem Gelegenheit hatten.

Von sämmtlichen Exemplaren des *N. Orontes* ♂ ♀, die uns vorliegen (es sind deren nicht weniger als 15), so wie von den Abbildungen Cramer's I. t. 83 und Hopffer's l. c. t. II. f. 1, 2 unterscheidet sich unsere Species:

1. In den Binden der Vorderflügel, deren eine die Mitte einnimmt, während die andere sich der Flügelspitze nähert, so wie in der Gestalt derselben.

2. Fehlt die randständige Fleckenbinde der Oberseite der Hinterflügel.

Von *N. Metaurus* (♀) weicht sie durch die blaugrünschimmernde Farbe der Binden und die geringere Breite derselben ab.

Von beiden Arten unterscheidet sich aber *N. Cydnus*:

1. Durch die blau-weissen Zeichnungen der Unterseite.

2. Durch die viel geringere Biegung und grössere Breite der ersten Binde der Unterseite der Hinterflügel, die in der Mitte nur eine Krümmung, nicht aber einen spitzen Winkel bildet.

Wir erhielten das schöne Thier in einem einzelnen männlichen Exemplare und vermögen dessen Vaterland (wahrscheinlich Polynesien) mit Bestimmtheit nicht anzugeben.

### II. **Pieris Ithome** Nob.

Taf. IV. Fig. 1.

♂ Alae obscure fuscae.

Alae anticae acutae, supra ad costae basin cinereo paulo aspersae, fascia transversa, discali lutea, costam non attingente, apiceque submaculari, subtus pallidiores, fascia paginae superioris, basi costaque virescenti conspersae.

Alae posticae supra fascia lata discali lutea, apud marginem abdominalem flavescente, subtus dimidio basali late flavo, extrorsumque sinuato.

Thorax pilis virescentibus tectus.

Abdomen supra fuscum, subtus albidum.

Digitized by Google

Diese nach einem männlichen Exemplare beschriebene Species zählt der Flügelform nach zur Gruppe der *Pieris Nero* und ihrer Verwandten, lässt aber, was Färbung und Zeichnung anbelangt, mit keiner Art einen nähern Vergleich zu. Vaterland: Celebes.

### III. **Eronia Tritaea** Nob.

Taf. III. Fig. 2.

♂ Alae subrepandae, caeruleo-albidae, tenuissime albo ciliatae, supra venis late nigro limbatis, cum marginibus ejusdem coloris confluentibus.

Alae anticae supra costa ad basin cinerascente, limboque postico late nigro fuscis, margine apicis parum cinereo.

Alae posticae supra spatio apicali venisque superioribus late brunneis, venis inferioribus margineque anali late fuscis.

Alae subtus margaritaceo-nitidae, pallidiores, versus margines subviolaceo-suffusae, venisque fusco vix limbatis.

Abdomen supra nigrescens, subtus albidum.

*Eronia Tritaea* ist mit *Er. Valeria* Cram., Godt., Boisd. (*Hippia* Fabr.) nahe verwandt; unterscheidet sich jedoch von ihr durch die viel breiteren, viel unregelmässiger gebildeten Flügelrandungen, so wie durch den Mangel der Randflecken und des braunen Aussenrandes der Unterseite.

Wir besitzen den Schmetterling in zwei männlichen Stücken; das eine stammt aus Celebes, das andere von Timor.

### IV. **Euploea Miniszechii** Nob.

Taf. III. Fig. 3.

♂ Alae supra nigro-fuscae, eleganter caeruleo micantes.

Alae anticae fascia exteriore e maculis grossis constanti, punctis quatuor subcostalibus maculaque interna elongata albis, violaceo-marginatis.

Alae posticae dimidio anteriore brunneo, margine costali albo, fascia exteriore e maculis minoribus albis, violaceo-marginatis constanti.

Alae subtus pallidiores, fuscae.

Alae anticae punctis quatuor subcostalibus (paginae superioris) maculis duabus discalibus, aliis septem exterioribus in seriem digestis (in loco fasciae paginae superioris) punctisque septem marginalibus posterioribus albis.

Digitized by Google

Alae posticae punctis minimis baseos, maculis nonnullis grossis discalibus, aliis decem minoribus in seriem ordinatis (in loco fasciae paginae superioris), punctisque octo marginis postici albidis.

Caput et thorax utrinque albo punctata.

Abdomen fuscum.

Diese Species ist mit *Euploea Eleusina* Cram. t. 266 nahe verwandt, aber besonders durch die weissgefleckte Unterseite verschieden. Ihr Vaterland ist Celebes. Wir erlauben uns, dieselbe dem Herrn Grafen George Mniszech zu widmen, dessen Güte wir sie, wie die andern hier beschriebenen Arten von Celebes verdanken.

## V. **Danais Oenopia** Nob.

Taf. IV. Fig. 2.

♂ Alae albido hyalinae, concolores, punctis marginalibus binatis, flavidis, venis fusco marginatis.

Alae anticae angustae, costa margineque externo late fuscis, maculisque exterioribus minutis flavidis, in seriem digestis.

Alae posticae rotundatae, dimidio exteriore late fusco, fasciaque postica flava, e maculis crenatis constanti et ap ud angulum analem diffusa.

Caput et thorax utrinque albo-punctata.

Abdomen supra fuscum, subtus albidum.

*Danais Oenopia* dürfte sich zunächst an *D. Gaura Horsf.* Boisd. reihen. Das Vaterland dieser schönen Art ist gleichfalls Celebes.

## VI. **Athyma Jocaste** Nob.

Alae amplae, repandae, sinibus ciliaribus tenuissime albis, ♂ris atrae, ♀nae fuscae.

Alae ♂ris supra fasciis laete fulvis, ♀nae multo pallidioribus; alae illius linea submarginali obsoleta fulva, hujus linea submarginali margineque dilutioribus.

Alae anticae subfalcatae, fascia longitudinali, discali, acuminata, annulo nigro notata interruptaque, secunda interna abbreviata, apice macula rotunda terminata, tertia exteriore, arcuata, a costa fere ad angulum internum extensa, maculari, medio (praecipue in ♀na) refracta, macula costali bipartita, aliisque duabus prope marginem subapicalibus.

Alae posticae fasciis binis transversis, prima basali, secunda exteriore.

Digitized by Google

Alae subtus pallidiores, anticae fasciis maculaque costali subapicali paginae superioris, linea apicali (in loco macularum paginae superioris), striga submarginali, maculari maculisque marginalibus, ♀nae sordide albidis, ♂ris fulvo-tinctis, striola ad costae basin ejusdem coloris, costa venisque brunneo limbatis, posticae striga basali a costa usque ad angulum analem extensa, magnamque marginis abdominalis partem occupante fasciis duabus paginae superioris (primori antice incurvata, usque ad angulum analem porrecta limbumque abdominalem participante), strigis duabus obsoletis interjectis discalibus, strigaque quarta submarginali (in ♀na latiore) maculisque marginalibus (in ♀na conjunctis), sordide albidis, in ♂re fulvo-tinctis.

Thorax et abdomen ♀nae supra nigra, cingulo transverso fulvo, subtus cum palpis et pedibus flavida. Abdomen ♂ris utrinque nigrum, thorax subtus lateribus flavidis.

Diese auffallend grosse und schöne Art ist der *A. Nefte* Cram. und *Vikasi* Horsf. verwandt, aber durch die Gestalt und Richtung der Binden (besonders auf der Unterseite, wo sich dieselben auch über den Abdominalrand erstrecken), durch die Scheitellinie der Vorderflügel, die oberseits vier gesonderte Flecken bildet, und durch die weisslichen Randflecken der Unterseite verschieden.

Das Vaterland der *A. Jocaste* ist Amboina, woselbst sie unser verehrter Freund, der ebenso thätige als kenntnissreiche Forscher und Sammler, Dr. Ludwig Doleschall*) bisher in einem einzigen Pärchen auffand.

### VII. Adelias Confinis Nob.

Taf. IV. Fig. 3.

♀ Alae repandae, ciliis tenuiter albo intersectis, supra nigro-fuscae.

Alae anticae subfalcatae, fascia longitudinali, discali, medio, incisa, altera exteriore, arcuata, a costae medio usque ad marginis interni medium extensa, medio valde interrupta, strigaque postica

*) Wir erlauben uns auf die sehr interessanten und gediegenen Arbeiten dieses unseres seit 1853 in Holländisch-Indien weilenden Landsmannes: „Bijdrage tot de kennis der dipterologische Fauna van nederlandsch Indie," — „Bijdrage tot de Kennis der Arachniden van den indischen Archipel," — „Korte Karakterschets der Flora van Amboina" (Naturkundig Tijschrift voor Nederlandsch Indie Batavia) aufmerksam zu machen.

Digitized by Google

submarginali, obsoleta, pallide fulvis et sinuatis, puncto exteriore maculisque duabus apicalibus albidis.

Alae posticae fasciis duabus pallide fulvis, prima discali, lituram emittente, secunda exteriore, repanda.

Alae subtus obscure fulvae, cyaneo suffusae fascia media obsoleta, albida, ab anticarum costa incipiente ibique parum flavescente, intus sinuata, strigaque adjacente duplici angulosa, lilacina.

Alae anticae characteribus tribus discalibus flavidis, maculis discalibus, obsoletis, cyanescentibus, striga obliqua macularum albidarum maculaque parva costali versus apicem sitis, angulo anali lilascente.

Alae posticae basi, limbo interno apiceque lilascentibus, disco annulis tribus fulvis, externo elongato.

Abdomen supra fuscum, subtus cum palpis, thorace et pedibus fulvescens.

Wir besitzen diese ausgezeichnete Art, deren Zeichnung und Färbung oberseits ganz an *Athyma Nefte* und *Jocaste* erinnert, in einem einzigen weiblichen Exemplare, das wir in dem Rumpelkasten eines Hamburger Naturalienhändlers vorfanden, und welches wahrscheinlich aus dem nördlichen Indien stammt.

### VIII. **Adelias Dolope** Boisd. in litt.

Alae repando-dentatae, tenuiter albo-ciliatae (praecipue in ♂).

Alae ♂ris supra atrae, ocellis marginalibus, nigris, antice virescenti-, postice albo-cinctis (anticarum novem, posticarum octo, distinctioribus), alae ♀nae fuscae, virescenti parum tinctae, ocellis anticarum in punctorum alborum formam reductis.

Alae anticae utrinque lituris duabus in cellula discoidali, punctisque totidem ad ejus extremum, in ♂re caerulescentibus, in ♀na obsoletis, punctis exterioribus, albis, serie duplici ordinatis (prima incurvata, in ♂re supra obsoleta), subtus distinctioribus.

Alae posticae striga exteriore flexuosa, virescente, obsoleta.

Alae utriusque sexus subtus fuscae, ♂ris obscuriores, anticae ♂ris quoque ocellis in punctorum alborum formam reductis, posticae litura punctisque tribus caeruleo-notatis, fuscis, plus minusve obsoletis discalibus, punctis exterioribus, serie duplici digestis, in ♂re saepius oblitteratis (anteriore punctis septem irregularibus caerulescentibus, antice fusco marginatis posteriore punctis quinque minimis albis for-

Digitized by Google

mata) maculisque octo lunaribus albis, marginalibus in loco ocellorum paginae superioris.

Caput postice albo-cinctum.

Palpi striga laterali alba.

Abdomen utrinque fuscum.

Diese Species steht dem ***Ad. Apaturina*** Horsf. (***Coresia*** Hübn. Samml. exot. Schmett. — ***Godartii*** G. R. Gray) am nächsten und bewohnt das nördliche Indien (Silhet).

### IX. **Adelias Ninus** Nob.

♀ Alae subrepandae, ciliis tenuissime albis, fuscae, supra virescenti-suffusae.

Alae anticae subfalcatae, supra lituris duabus obsoletis, caerulescentibus, maculisque duabus grossis nigro-fuscis in cellula discoidali alternatim positis, striolis tribus costalibus albis, maculis sex discalibus nigricantibus, albo notatis, linea incurvata digestis (tribus superioribus elongatis, secunda et tertia utroque extimo albis) serieque triplici curvata punctorum alborum (prima exteriore e punctis quinque constanti, caeteris submarginalibus; anteriore punctis octo lunulatis ultimo geminato, posteriore punctis totidem minoribus rotundatis formata.)

Alae posticae supra limbo costali extimoque late atris, maculis binis obsoletis discalibus, obscurioribus maculisque septem marginalibus magnis, elongatis, albis, antice virescenti-micantibus, singulis (anal. excepta) maculas atras rotundatas antice includentibus (illis prope marginem apicalem locatis interruptis).

Alae subtus fuscae, anticae disco obscuriores, punctis maculisque paginae superioris multo distinctioribus et majoribus, caerulescentique tinctis, posticae maculis duabus oblitteratis discalibus paginae superioris puncto subcostali, duabus discalibus aliisque septem exterioribus, linea curvata dispositis, caerulescentibus, maculis quinque atris rotundatis externis (paginae superioris) aliisque septem magnis albis marginalibus, illis paginae superioris, minoribus, duabus harum prope apicem sitis, et, ut in pagina superiore, interruptis.

Caput postice albo-cinctum.

Abdomen utrinque fuscum.

Diese schöne Species, die wir bisher nur in einem weiblichen Exemplare gesehen, wurde von Hrn. Dr. L. Doleschall auf Amboina gefunden. Sie sieht dem letztbeschriebenen ***Ad. Dolope*** ähnlich und bildet den Uebergang zu ***Ad. Nesimachus*** Boisd. Herr.-Schäff.

Digitized by Google

X. **Danis Ilissus** Nob.

♂ Alae ciliatae, utrinque fuscae, posticae cauda tenuissima, nigra, apice alba.

Alae supra fascia discali communi alba, nitide-caeruleo marginata, anticarum costam non attingente, fere usque ad medium marginis abdominalis posticarum extensa.

Alae subtus striga basali recta, fascia media (paginae superioris) striga altera externa arcuata, margineque externo flavidis, hoc serie macularum fuscarum diviso.

Alae anticae striga ad costae basin flavida.

Alae posticae ocellis duobus analibus nigris, antice plumbeo cinctis, exteriore majori.

Das prachtvolle Thierchen, das durch die Zeichnung der Unterseite und die zwei vereinzelten Augenflecken der Hinterflügel von allen bekannten Danis-Arten abweicht, lebt auf Celebes.

---

# Ein paar Worte

über

## Dr. Herrich-Schäffer's Critik meiner „Noctuinen Europas" im Regensburger Correspondenzblatte 1858.

Herr Dr. Herrich-Schäffer hat im vorigen Jahrgange des Regensburger Correspondenzblattes meine „Noctuinen Europas" angezeigt und eine spätere Prüfung meiner Arbeit in Aussicht gestellt. Den Anfang derselben, nämlich die Prüfung meiner Einleitung und analytischen Tabelle zum Bestimmen der Gattungen bringt er nun in eben genannter Zeitschrift pg. 113—154, und zwar in sehr ausführlicher Weise.

Weit entfernt, Hrn. Dr. Herrich-Schäffer nahe treten zu wollen, glaube ich doch zu einer Entgegnung ebenso berechtigt als verpflichtet zu sein, da der Schweigende gewöhnlich als Widerlegter gilt, ich aber nichts weniger als widerlegt bin *).

*) Die Note auf pag. 114 bleibt nun, nach glücklicher Beendigung unseres siebenjährigen Krieges am Besten unberührt. Meine Replik stand allerdings zu den Eulen in keiner Beziehung, da sie nur Spanner betraf; wo aber hätte ich mich vertheidigen sollen, nachdem mir kein anderes Organ zu Gebote stand und warum lässt H.-Sch. meine sämmtlichen Fragen unbeantwortet?

Digitized by Google

Es scheint mir unrichtig, dass es „in der Natur der Sache liege, dass die zuletzt erschienene Arbeit immer vollkommener sein muss, als die früheren“ wie H.-Sch. pag. 113 meint, denn sonst hätte auch an den vor mir erschienenen Arbeiten dieser Fall eintreten müssen, was ich leicht durch Beispiele widerlegen könnte.

Es kann auch keinem Tadel unterliegen, dass ich beim Durchgehen der Unterschiede, welche andere Zünfte gegen die Eulen bieten, diesen Zünften keinen Autor beisetzte, denn dies wäre ganz unpassend gewesen, und hat H.-Sch. in gleichem Falle eben so wenig gethan, als ich; wie kommt er also dazu, mir es zum Vorwurfe zu machen? Dass ich ihn (pag. 114) „nicht als Urheber der so wichtigen (?) Aenderungen der Abtrennung der *Cymatophoriden* und *Brephiden* von den Eulen nannte,“ ist unrichtig, denn das einzige Mal, dass ich in meinen Arbeiten auf diese Zünfte zu sprechen kam und Gelegenheit hatte, einen Autor dabei anzuführen, habe ich H.-Sch. auch als solchen beigesetzt, wie er in den Verhandlungen des zool.-bot. Vereines 1853 Abhandl. pag. 92 und 1855 Abhandl. pag. 106 finden kann. Ich hätte bei den *Cymatophoriden* vielleicht eben so gut den von Boisduval weit früher gegebenen Namen *Noctuobombycini* (Index meth. 1840) aufnehmen können, unterliess es aber, weil Boisduval fälschlich vier Eulen dazu, zwei *Cymatophoriden* dagegen zu den Eulen rechnete und zog H.-Schäffer's Namen vor; ich bin ihm also gewiss nicht zu nahe getreten.

Die Anschuldigung der pag. 114 seine und Guenée's *) Arbeiten fleissig benützt zu haben, ohne die Quelle zu nennen, ist eben so unbegründet.

Sind auch Werke meines Erachtens dazu da, dass sie benützt werden sollen, so kann es doch gewiss nicht abgeschrieben heissen, wenn H.-Sch. seine Eulen in 24 Familien zerfällt, ich aber nicht nur gar keine annehme, sondern noch einen Theil seiner Nycteoliden dazu ziehe (was er auch jetzt, pag. 115 und 116 vollkommen billigt), wenn ferner ich Merkmale von Augen, Rücken, Afterklappe etc. hernehme, die weder er,

---

*) Wie Guenée arbeitet, ist bekannt. Er theilt Gattungsnamen mit grosser Freigebigkeit aus, überlässt aber das Begründen Anderen; es ist daher von seinen Gattungen selten mehr als der Name zu benützen. — Ueber H.-Schäffer's Eulen-Gattungen will ich mich absichtlich jeder Parallele mit Guenée's Arbeiten enthalten.

Digitized by Google

noch sonst einer meiner Vorgänger benützte, oder wenn ich meine Gattung *Agrotis* auf die stets bedornten Mittel- und Hinterschienen, die meist bedornten vorderen gründe, H.-Sch. aber aus diesem Genus eine eigene Familie mit 4 Gattungen macht, diese lediglich auf die Dornborsten der Vorderschienen gründet, ohne die Mittel- und Hinterbeine zu beachten und so, da diese Dornen an den Vorderbeinen nicht immer vorhanden sind, seine Familie auf einen ganz unbrauchbaren Character stützt.

Ich zerlegte die Eulen in 161 Gattungen.

Hiervon sind 30 von mir aufgestellt, als: ***Arsilonche***, ***Oncocnemis***, ***Ulochlaena***, ***Ammoconia***, ***Thecophora***, ***Dryobota***, ***Rhizogramma***, ***Habryntis***, ***Brotolomia***, ***Nyssocnemis***, ***Helotropha***, ***Tapinostola***, ***Perigrapha***, ***Dyschorista***, ***Scotochrosta***, ***Aedophron***, ***Photedes***, ***Mesotrosta***, ***Acantholipes***, ***Dichagyris***, ***Eccrita***, ***Zanclognatha***, ***Orectis***, ***Neuronia***, ***Trachea***, ***Trigonophora***, ***Calamia***, ***Aedia***, ***Sympistis***, ***Bomolocha*** (die letzten 7 unter Verwendung Hübner'scher Namen). Da hat also H.-Sch. auf keinen Fall die Priorität.

Weitere 32, als: ***Simyra***, ***Agrotis***, ***Mamestra***, ***Dianthoecia***, ***Polia***, ***Miselia***, ***Apamea***, ***Hadena***, ***Chloantha***, ***Hydroecia***, ***Gortyna***, ***Nonagria***, ***Leucania***, ***Amphipyra***, ***Cosmia***, ***Orthosia***, ***Xanthia***, ***Xylina***, ***Xylocampa***, ***Cleophana***, ***Telesilla***, ***Plusia***, ***Anarta***, ***Heliothis***, ***Acontia***, ***Thalpochares***, ***Erastria***, ***Metoponia***, ***Euclidia***, ***Catephia***, ***Helia***, ***Herminea*** sind bei ihm in so verschiedenem Sinne gebraucht, dass z. B. die Arten seiner Gattung ***Orthosia*** bei mir in 14 verschiedene, durchgehends gut begründete Gattungen zu stehen kommen. Hat da H.-Sch. die Priorität?

Unter den von anderen Autoren aufgestellten Gattungen sind folgende 51 von ihm theils nicht erkannt, theils nicht anerkannt, als: ***Charaeas***, ***Phorocera***, ***Cladocera***, ***Episema***, ***Heliophobus***, ***Aporophyla***, ***Epunda***, ***Dichonia***, ***Luperina***, ***Polyphaenis***, ***Prodenia***, ***Euplexia***, ***Naenia***, ***Jaspidea***, ***Coenobia***, ***Sesamia***, ***Melia***, ***Mythimna***, ***Acosmetia***, ***Taeniocampa***, ***Pachnobia***, ***Hiptelia***, ***Calymnia***, ***Cleoceris***, ***Anchocelis***, ***Scopelosoma***, ***Calocampa***, ***Xylomiges***, ***Dasypolia***, ***Lithocampa***, ***Calophasia***, ***Anophia***, ***Omia***, ***Janthinea***, ***Chariclea***, ***Xanthodes***, ***Euterpia***, ***Megalodes***, ***Metoptria***, ***Prothymia***, ***Cerocala***, ***Leucanitis***, ***Grammodes***, ***Pseudophia***, ***Spintherops***, ***Exophila***, ***Toxocampa***, ***Simplicia***, ***Nodaria***, ***Pechipogon***, ***Hypenodes***. Da kann also sein Prioritätsrecht auch nicht beeinträchtigt geworden sein.

Von anderen Autoren längst aufgestellte, und sowohl von H.-Sch.

Digitized by Google

als von mir angenommene Gattungen sind folgende 43: ***Diloba***, ***Clidia***, ***Demas***, ***Acronycta***, ***Bryophila***, ***Moma***, ***Diphthera***, ***Brithys***, ***Dianthoecia***, ***Chariptera***, ***Valeria***, ***Dipterygia***, ***Hyppa***, ***Eriopus***, ***Mania***, ***Senta***, ***Grammesia***, ***Segetia***, ***Caradrina***, ***Stilbia***, ***Rusina***, ***Panolis***, ***Mesogona***, ***Dicycla***, ***Plastenis***, ***Cirhoedia***, ***Oporina***, ***Cerastis***, ***Scoliopteryx***, ***Asteroscopus***, ***Epimecia***, ***Cucullia***, ***Eurhipia***, ***Calpe***, ***Heliodes***, ***Agriphila***, ***Hemerosia***, ***Zethes***, ***Catocala***, ***Arentia***, ***Madopa***, ***Hypena***, ***Rivula***. Diese musste ich so gut untersuchen, wie er; die Priorität aber haben wir beide nicht.

Es bleiben nun noch 5 Gattungen, als: ***Mycteroplus***, ***Argyrospila***, ***Heliaca***, ***Pericyma*** und ***Schrankia*** (von mir wegen der Pflanzengattung gleiches Namens in ***Tholomiges*** umgetauft). Diese sind von H.-Sch. aufgestellt; hier hat er die Priorität, sie ist ihm aber auch in meinem Werke eingeräumt.

In Feststellung der Arten und der Synonymie glaube ich auch zu so manchem anderen Resultate gelangt zu sein, als H.-Sch.; es bliebe also höchstens noch zu erwähnen, dass H.-Sch. der erste war, der Treitschke's ***Herminiden*** und ***Hypeniden*** von den Zünslern zu den Eulen versetzte; aber auch das findet sich auf pag. 208 meines Werkes bemerkt.

Die Grundlosigkeit von H.-Sch's Anschuldigung, „ihn fleissig benützt und keine Quelle genannt zu haben," glaube ich hiermit bewiesen zu haben. Nun weiter: „Die beste analytische Tabelle ist nach H.-Schr's Ansicht pag. 115 diejenige, in welcher die Merkmale nach der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit benützt sind." Da nun in meiner Tabelle die Gattungen nicht in derselben Reihenfolge erscheinen, wie im Systeme, so zieht H.-Sch. daraus den Schluss, dass ich „gar häufig ganz unwichtige Merkmale früher benutzt habe, als wichtigere." Er selbst habe es bei Anfertigung solcher Tabellen (von den Eulen hat er wohlweislich gar keine angefertigt) nie anders gewusst, als dass er bemüht sein müsse, die Merkmale nach ihrer Wichtigkeit zu benützen, und habe daher immer die Gattungen in jener Reihenfolge stehen gelassen, die sich nach seiner analytishen Anordnung ergab." Abgesehen davon, dass ein Blick auf seinen II. Band, pag. 10, 140, 152, V. Band pag. 5 etc. Herrn H.-Sch. von der Unrichtigkeit seiner Angabe überzeugen kann, klingt eine solche Anforderung in H.Schr's Munde um so sonderbarer, als er ja auf die Reihenfolge im Systeme selbst („weder der Arten, noch Gattungen, noch Familien," VI. Band, pag. 81) gar keinen Werth legt, auf die in einer Tabelle also um so

Digitized by Google

weniger Werth legen kann. Auch andern war diess bisher eben so wenig einleuchtend wie mir. So z. B. bringt Redtenbacher in der analytischen Tabelle seiner *Fauna austriaca* die *Lucaniden* an die Spitze, und bindet sich Fischer in der Tabelle seiner *Orthoptera Europaea* durchaus nicht an dieselbe Reihenfolge, wie im Systeme und könnte ich noch unzählige andere Werke nennen. Es greift eben Jeder — und auch mit Recht — nach dem auffälligsten Merkmale, und dass sich nach diesem eine andere Reihenfolge ergeben muss, hätte Herr H.-Sch. um so eher begreiflich finden sollen, als er in seinem II. Bande, pag. 262, selbst angibt, dass „ein und derselbe Charakter oft in einer Gruppe ein gutes Merkmal abgeben, in einer andern dagegen nur als specielle Auszeichnung gelten kann."

Ob nun die Rippe 5 der Hinterflügel ein so wichtiges und leicht erkennbares Merkmal ist, wie H.-Sch. jetzt an mehreren Stellen seiner Kritik will, möchte ich um so mehr bezweifeln, als ich sie oft anders sehe, als H.-Sch., und er uns in seinem II. Bande, pag. 172, selbst sagt: „Alle bei den *Noctuiden* aufzufindenden erheblichen Merkmale kommen nur Einer oder wenigen Arten zu, und die Stärke oder Schwäche der Rippe 5 der Hinterflügel geht so unmerklich in einander über, und trennt so ganz nahe verwandte Arten, dass ich sie durchaus nicht als höheren Trennungsgrund annehmen kann."

Um was für Kleinlichkeiten sich übrigens die Sache dreht, und wie à tout prix — gleichviel, ob mit oder ohne Recht — der Tadel aus der Erde gestampft werden musste, geht aus den Worten der Kritik pag. 120 zur Genüge hervor: „*Aedia* und *Sympistis* haben beide gleich starke Rippe 5 der Hinterflügel, Herr Led. gibt allen Arten beinahe gleich starke; oder: „dass bei *Amphipyra* die Rippe 5 der Hinterflügel sehr schwach sein soll, ist falsch, sie ist kaum merklich schwächer" (abgeschuppt aber wohl!).

Ist nun so ein Merkmal (pag. 118) „viel leichter zu erkennen und viel unwandelbarer, als die Wimpern um die Augen, die Zunge, die Schöpfe des Rückens, die Afterklappen etc.?" Kann es weiters der Benützung der Bekleidung des Rückens Eintrag thun, weil er „gar so sehr von der Behandlung und Erhaltung der Exemplare abhängt? Dann taugt kein vom Kopfe hergenommenes Merkmal etwas, weil der Kopf, keines von den Beinen, weil die Beine fehlen können etc.; zu was sollte also wohl gegriffen werden?

Nach pag. 116 sprach Herr L. es geradezu und mit Recht aus,

Digitized by Google

„dass es keine scharf zu trennenden Familien gebe," auf pag. 115 und 118 wird dasselbe wiederholt; nach pag. 131 und 132 sind aber *Calpe*, *Scoliopteryx* und *Diloba* „eigene Familien." Gibt es nun keine Familien, wie kann man welche annehmen; oder nimmt man welche an, wie kann man sagen, dass keine existiren?

(Fortsetzung folgt.)

---

## Bitte.

Die Unterzeichneten wenden sich an ihre geehrten entomologischen Freunde und Collegen mit der Bitte: sie bei der Fortsetzung ihres Werkes

**„die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz u. s. w.,"**

dessen erster Theil, die Tagfalter, Schwärmer und Spinner umfassend, im verflossenen Jahre (Leipzig, bei W. Engelmann) erschienen ist, fernerhin freundlich unterstützen zu wollen. — Es sollen zunächst die Noctuinen und die diesen sich nahe anschliessenden kleineren Gruppen der Heteroceren in Angriff genommen werden, d. h. die Cymatophoriden, Noctuiden, Brephiden und Nycteoliden des Herrich-Schäffer'schen Systems, mit Einschluss der von H.-Sch. zu den Spinnern gesetzten *Panthea coenobita* und seiner Gattung *Roeselia* (*Nola* Leach), die Eulen Treitschke's (Schmetterlinge von Europa, 5. Band), mit Ausschluss der Gattung *Platypteryx*, mit Einschluss aber seiner Gattungen *Herminia*, *Hypena*, *Hercyna* Fam. B., seiner *Botys sericealis* und *Penthina revayana*. Dazu noch Goom. *carbonaria* Auct.

Den Zweck unserer Arbeit dürfen wir als bekannt voraussetzen. Sie soll die Lepidopterenfauna Deutschlands (mit Inbegriff der Provinzen Preussen und Posen und des Elsass) und der Schweiz nach ihren geographischen Verhältnissen schildern, insbesondere das Vorkommen und den Verbreitungsbezirk jeder einheimischen Species nach wagerechter wie nach senkrechter Erstreckung speciell innerhalb des Faunengebietes, dann aber auch auf der Erde überhaupt, nachweisen. Auf der Vollständigkeit und Zuverlässigkeit der Nachrichten über das Vorkommen und die Verbreitung der einzelnen Species ruht in erster Linie der Werth des Buches, der Grad der Sicherheit den seine allgemeineren zoogeographischen Schlussfolgerungen in Anspruch nehmen dürfen. Die gedruckten und handschriftlichen Nachrichten über die Verbreitung der jetzt zu bearbeitenden Schmetterlingsgruppe, welche wir bisher, grossentheils durch die Güte unserer Freunde, erhielten, müssen sich noch sehr beträchtlich vervollständigen, wenn wir dem Ziele, dem wir nachstreben, auch nur einigermassen nahe kommen sollen. Wir bedürfen vor Allem zahlreicherer Local- und Provincialfaunen aus möglichst allen Theilen unseres weiten Gebietes. Möchten sie uns reichlich zufliessen, so vollständig oder un-

Digitized by Google

vollständig, als sie gegeben werden können, wenn nur an der Zuverlässigkeit ihrer Angaben kein Tadel haftet! Wo irgend Zweifel in dieser Beziehung existiren, bitten wir diese ja nicht zu verschweigen. Betreffen sie die Determination der Art, so würde uns die Mittheilung der in Frage stehenden Exemplare zu grossem Danke verpflichten und wir uns deren zuverlässige Bestimmung dann selbst angelegen sein lassen. Wie die faunistischen Verzeichnisse zweckentsprechend abzufassen sind, brauchen wir nicht erst zu erörtern. Allgemeine Schilderungen der betreffenden Gegend oder Provinz werden in der Regel entbehrt werden können. Die nöthigsten Angaben bei jeder einzelnen Species sind folgende:

über allgemeines oder beschränktes Vorkommen,

über Beschaffenheit der Wohnplätze,

über die höchste (und bei den Bergfaltern tiefste) beobachtete Fundstelle (nach pariser Fussen oder mit ausdrücklicher Erwähnung, welches Mass gemeint ist),

über den Grad der Häufigkeit,

soweit über alles Dies Erfahrungen vorliegen. Wenn weit verbreitete gemeine Arten in einer Gegend fehlen, so ist die ausdrückliche Erwähnung dieses Umstandes wünschenswerth. Ausser dem Verzeichnisse der Producte ihres heimatlichen Jagdreviers wird uns nicht minder die Mittheilung alles Dessen willkommen sein, was unsere Herren Collegen über die Verbreitung deutsch-schweizerischer Falter anderweit inner- und ausserhalb Europas in sichere Erfahrung gebracht haben. Nachweisungen, wo über die faunistischen Verhältnisse anderer europäischer Länder Auskunft zu finden ist, werden wir mit Dank erkennen, mit noch grösserem, wenn uns die betreffenden literarischen Quellen selbst zugänglich gemacht werden. Da unsere Schrift neben der speciellen Erörterung der lepidopterologischen Verhältnisse ihres Faunengebietes auch die weitere Aufgabe sich gestellt hat, die Verbreitung der bei uns einheimischen Arten — und damit des überwiegend grössten Theiles aller europäischen Schmetterlinge — auf der Erdoberfläche überhaupt, nachzuweisen, das natürliche Gebiet der europäischen Lepidopterenfauna zu ermitteln, den Ursachen nachzuforschen, welche die Gestalt der Verbreitungsbezirke bedingen u. s. w., so hoffen wir, dass sie auch in den uns durch gleiches wissenschaftliches Streben verbundenen übrigen Culturländern des Welttheiles einiges Interesse erregen und vielleicht einige Unterstützung finden werde. Eine Bestätigung dieser Hoffnung durch einen und den andern unserer ausländischen Herren Collegen, dem etwa diese Zeilen zu Gesicht kommen, würde uns zu ganz besonderer Freude gereichen.

*Rhoden* und *Arolsen* (im Fürstenthum Waldeck), im März 1859.

**Dr. Adolf Speyer. August Speyer.**

---

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 7. III. Band. Juli 1859.


## Ein paar Worte

über

## Dr. Herrich-Schäffer's Critik meiner „Noctuinen Europas" im Regensburger Correspondenzblatte 1858.

(Fortsetzung und Schluss.)

Doch weiter auf der pag. 118: „Was Herr L. über die Unmöglichkeit des Zerfallens in Phalangen, Tribus, Zünfte etc. sagt, stimmt ganz mit meinen Ansichten (der pag. 115 und 116 oder 131 und 132?) überein; dessen ungeachtet theilt Herr Led. pag 7—23 die *Noctuinen* in Gruppen, für deren jede er Merkmale angibt." Ich sage doch pag. 6, Zeile 19—23 ausdrücklich, dass es sich nur um bereits von Anderen aufgestellte, sich bloss im Totaleindrucke ähnliche Gruppen ohne wissenschaftlichen Begriff handelt; diess beliebt aber H.-Sch. zu ignoriren.

Keine Familien und keine Gruppen von wissenschaftlichem Werthe angenommen, kann auch kein „buntes Gemisch" derselben (*Hadeniden*, H.-Sch, pag. 119) existiren, und zwar um so weniger, als von den betreffenden 43 Gattungen nur 6 beanständet werden, nämlich: *Pherocera*, *Eriopus* und *Mania*, die wegen der stärkeren Rippe 5 der Hinterflügel weggehören sollen (ein Merkmal, von dessen Wichtigkeit ich, wie gesagt, mich nicht überzeugen kann), und *Cladocera*, *Oncocnemis* und *Jaspidea*, wofür die Gründe darin bestehen, dass er *Cladocera* „nicht kennt," *Oncocnemis* noch immer besser bei den „*Heliothiden*" eingereiht „glaubt", und über *Jaspidea*, die „er zwar gerne von den *Plusiinen* getrennt wissen will," nichts Bestimmtes anzugeben weiss. (Er hat übrigens *Oncocnemis* nicht bei den *Heliothiden* überhaupt,




Digitized by Google

sondern im *Genus Heliothis* selbst, *Jaspidea* nicht bei den *Plusiinen*, sondern in *Plusia* selbst). *Phorocera* steht „sicher mit Unrecht hier." Abgesehen davon, dass nicht hätte verschwiegen werden sollen, dass ich diese Gattung gar nicht in natura kannte (man sehe mein pag. 47 und 92), also für deren richtige Stellung nicht verantwortlich gemacht werden konnte, kann ich nun Herrn H.-Sch. für gewiss sagen, dass sie nicht, wie er pag. 124 will, neben *Cleophana*, sondern neben *Oncocnemis* gehört, denn ich lernte sie im vorigen Winter kennen; es steht mir diess eben so fest, wie die Verwandtschaft von *Epimecia* mit *Cleophana*, die H.-Sch. pag. 120 als „noch weiters zu untersuchen" angibt. Warum untersucht er sie nicht?

*Charielea umbra* (*marginata*) steht Herrn H.-Sch. (p. 121) „noch immer natürlicher bei *Hydroecia*" (nämlich: *micacea*, *petasitis*, *lunata* etc.). Ich glaube kaum, denn abgesehen vom ganz verschiedenen *Habitus*, Fühlerbau etc. kann die schlanke, heliothidenartige, Kapseln fressende Raupe doch gewiss mit den kurzen gedrungenen, mit hornigem Nackenschild und starken Warzen versehenen, in Wurzeln lebenden, der *Hydroecien* gar nicht verglichen werden. Das nennt aber H.-Sch. (pag. 143) „haltlose Unterschiede." —

„Die Trennung der nacktaugigen Eulen von jenen, deren Ränder mit Borsten besetzt sind, ist (pag. 124) in der Praxis undurchführbar, denn man bleibt selbst bei ganz frischen Exemplaren oft zweifelhaft, ob solche Borsten vorhanden sind oder nicht; bei manchen Arten, z. B. *N. libatrix*, konnte ich mich von der Anwesenheit durchaus nicht überzeugen." Ich gebe zu, dass bei stark zerstörten (wenn auch frisch gefangenen) oder veralteten Exemplaren dieses Merkmal undeutlich werden kann (ich habe es desshalb auch nie an einem, sondern stets an mehreren Exemplaren besehen), das kann aber dessen Wichtigkeit keinen Eintrag thun, denn an reinen Exemplaren wird es immer deutlich sein. Aber selbst gesetzt, es taugte gar nichts, so würden davon kaum 3—4 meiner Gattungen berührt werden.

Dass *Scoliopteryx* bewimperte, und zwar sehr deutlich bewimperte Augen hat, steht eben so fest, als dass die Augen bei *Oporina* und *Xanthia* bewimpert bleiben, wenn H.-Sch. auch bei ersterer (pag. 134) „statt der Borsten feine rothe Haare" sieht und bei letzterer „die Borsten um die Augen mehr haarförmig und roth" nennt. Der Beweis, dass diess Merkmal unbrauchbar, ist also noch herzustellen und mit ihm auch der, dass (pag. 123) „mit der Unbrauch-

Digitized by Google

barkeit dieses Merkmahles auch ein grosser Theil der Brauchbarkeit von Ledere r's analytischer Tabelle entfalle."

*Neuronia* soll (pag. 124) wegen der schwachen Zunge (gebe ich sonst etwa kein Merkmal an?) nicht von *Charaeas* (*graminis*) und *Perigea* (*i cinctum*) getrennt werden; weiters (p. 127) weiss aber H.-Sch. „*Charaeas* nicht von *Taeniocampa* zu trennen". Ganz abgesehen davon, dass sich bei mir Unterschiede genug angegeben finden, erhalten wir so eine recht nette Gattung mit den Arten: *popularis*, *cespitis*, *graminis*, *i cinctum*, *gothica*, *stabilis* etc.

Wie der Thorax von *Perigrapha* gegen jenen von *Xylomiges*, *Mamestra* und *Dianthoecia* flach gedrückt sein soll, „sieht H.-Sch. nicht ein" (pag. 126); eben so wenig sieht er „einen erheblichen Unterschied im eckigen Vorstoss in den Seiten". An unverletzten Exemplaren ist diess alles doch gewiss sehr deutlich.

„So natürlich ferner die Nähe von *Taeniocampa* (bei *Perigrapha*) ist, so unnatürlich erscheint die weite Entfernung von *Episema*". Ich weiss nicht warum; sowohl vollkommenes Insekt, als Raupe sprechen für meine Ansicht.

„*Xylomiges* wird sich kaum der Gestalt der Flügel nach von *Mamestra* scharf trennen lassen, denn ich habe Exoten mit breiteren Vorderflügeln". Ob letztere auch Xylomigen sind, bleibt noch zu untersuchen; dass aber unsere europäische Art neben *Calocampa*, und nicht zu *Mamestra* gehört, lehren Habitus und Flügelhaltung zur Genüge.

„Ob für *Dianthoecia* (pag. 127) der weibliche Legestachel, ein generischer Unterschied von *Mamestra*, möchte ich bezweifeln". Habe ich es denn nicht selbst bezweifelt; habe ich diese Gattung zuerst aufgestellt und hat sie nicht H.-Sch. selbst beibehalten?

„Wenn man von der höchst problematischen Borsteneinfassung der Augen absieht, (pag. 131 bei *Ammoconia*) bleibt kein Unterschied von *Agrotis*". Diess wird wohl bei allen Gattungen der Fall sein, wenn man von ihren Merkmahlen absieht. Eben so wird die Borsteneinfassung der Augen nichts weniger als problematisch werden, wenn auch Herr H.-Sch. sie so zu nennen beliebt. Stimmt übrigens der wellenrandige Saum oder sonstige Habitus mit *Agrotis*?

„Die kolbig verdickten Vorderschenkel reichen (bei *Dichonia* und *Scotochrosta*) nicht als Gattungsmerkmal aus". Warum nicht, besonders da sie beiden Geschlechtern zukommen?

*Episema* pag. 132. „*Scoriacea* hat übrigens keinen Pinsel an der Fühlerwurzel, viel weniger haarigen Kopf und Thorax". Der „Pinsel an



Digitized by Google

der Fühlerwurzel" ist vorhanden. Kopf und Thorax sind doch jedenfalls behaart.

***Heliophobus hispidus*** pag. 132. „Die grössere Schlankheit und der Mangel der Stirnbeule wird nicht zur generischen Trennung von ***Episema*** hinreichen". Warum nicht?

***Aporophyla*** pag. 132. „Wird der blasigen Stirne wegen eben so wenig von ***Hadena*** zu trennen sein". Warum die verschiedene Beschaffenheit der Augen ausser Acht gelassen?

***Cleophana*** pag. 133. Hier ist H.-Sch. an die im Eingange citirten Worte seines II. Bandes pag. 172 zu erinnern, um so mehr, als er in seiner Critik fortfährt: „aber auch die Stärke der Rippe 5 der Hinterflügel ist verschieden; während sie bei ***antirrhini*** deutlich schwächer ist, findet sie sich bei ***anarhini***, ***Dejeani*** und ***Yvani*** gleich stark". Kann ein solches bei den Arten ein und derselben Gattung veränderliches Merkmal irgend einen Werth haben? — „Kapuzenförmig kann der Thorax von ***Cleophana antirrhini*** doch kaum genannt werden". Ich nenne auch nicht den Thorax, sondern den Halskragen kapuzenförmig und das ist er. — „***Calophasia*** hat keine Haarschöpfe". Das sage ich doch selbst (pag. 51 et 160); was soll also diese Bemerkung? — „Kopf eingezogen oder nicht ist ein ganz unzuverlässiges Merkmal". ch gebe doch noch 9 Zeilen weitere Merkmale (pag. 51); warum diess unerwähnt gelassen?

***Scopelosoma*** pag. 134 Nr. 34. „Warum wird hier nicht der flache Hinterleib (gegen ***Xanthia***) benützt?" Weil er nicht sehr deutlich flach gedrückt (bei ***Xanthia gilvago*** auch nicht sehr konisch) ist, und andere deutlichere Merkmale näher liegen.

***Xylina*** pag. 134 Nr. 36. „Eine natürliche Gattung, welche aber wieder deutlich die Unerheblichkeit der Hinterleibsschöpfe als Gattungsmerkmale beweist". Habe ich sie etwa als solches angegeben?

***Calocampa*** pag. 135 Nr. 38. „Die feine anliegende, gerundete Behaarung der Stirne lässt sich gewiss nur höchst gezwungen von der borstigen, breit abgestutzten von ***Dryobota*** (***protea*** etc.) unterscheiden". Diese Unterscheidung ist doch gewiss sehr leicht. — Nr. 39. „Eben so gesucht ist es, bei ***Miselia*** die Vorderflügel nach aussen stark erweitert zu nennen, zum Unterschiede gegen die nach aussen wenig erweiterten von ***Dryobota***. Ich kann keinen generischen Unterschied finden". Und doch hat H.-Sch. die Arten weit von einander getrennt und in 3 Gattungen vertheilt (II. Bd. pag. 281, 289, 295).

Pag. 136 Nr. 43. „Wer wird die Franzen von ***Poliachi*** länger und

Digitized by Google

wellenrandiger finden, als jene von *Epunda lichenea*?" Laut meiner pag. 52 (Nr. 42 und 43) finde ich sie doch gleich lang.

*Cerastis* pag. 136. Nr. 44. „Der Unterschied von *Orthosia* liegt nur im flachen Hinterleib; die Augen haben am Vorderrande keine Borsten". Die Borsten sind sehr deutlich. Dass sonst kein Unterschied sage ich pag. 14 selbst; H.-Sch. machte aber in seinem Werke zwei Familien daraus.

*Cleoceris* Nr. 45. „Sehr wenig von *Orthosia* verschieden". Ebenfalls von mir selbst gesagt (pag. 145). Ich habe aber diese Gattung nicht zuerst aufgestellt und finde mich anbetrachts mancher Eigenthümlichkeit auch nicht berechtigt, sie einzuziehen.

*Heliothis* pag. 138 Nr. 52. „Lederer sagt: Stirne bei den meisten Arten erhaben, bei vielen z. B. *rivulosa pulchra*, ist sie es nicht. Auch sagt er: Vorder- und Hinter-Flügel lebhaft gezeichnet; letztere sind es bei gar vielen nicht". Sage ich bei den meisten Arten, so dürfte daraus hervorgehen, dass sie es nicht bei allen ist. Sind ferner die europäischen Arten (*rivulosa* gehört also nicht hieher,) nicht lebhaft gezeichnet, und warum werden die Worte meiner pag. 178: besonders auf der Unterseite, verschwiegen?

*Mycteroplus* Nr. 53. „Warum so weit von *Aedophron* getrennt?" Eine sonderbare Frage von Hrn. H.-Sch., der doch, weder auf die Reihenfolge der Arten, noch der Gattungen, noch Familien (VI. Bd. pag. 81) irgend einen Werth legt. Meine Gründe finden sich übrigens auf pag. 122 und 180.

*Pachnobia* pag. 140 Nr. 62. „Dürfte sich schwer von *Agrotis* trennen lassen; der ganze Habitus, der Scheitelschopf, das hängende Endglied der Palpen, zeigen allerdings eine grössere Aehnlichkeit mit *Orthosia*". Warum also zu *Agrotis*?

Nr. 67. *Catocala*. „Saum tief lappig. Diess ist kein Unterschied". Gebe ich sonst nichts an? (vide meine pag. 56.)

*Pseudophia* pag. 140 Nr. 68. „Mittel- und Hinterbeine bedornt. Diess ist ein sehr unsicheres Merkmal; diese Dornborsten gehen leicht verloren, und sind bei einigermassen dicht beschuppten Hinterschienen versteckt". Macht diess das Merkmal unvorhanden und sind die Dornen etwa bei den Agrotiden oder anderen Eulen von Eisen?

*Epimecia* pag. 141 Nr. 70. „Halskragen kapuzenförmig. Ein sehr unbestimmtes Merkmal". Ich dächte ein sehr bestimmtes. „Halskragen gewölbt oder ausgeschnitten (Nr. 71); doch gewiss kein richtiger Ge-

Digitized by Google

gegensatz zu kapuzenförmig". Ich dächte einer der grellsten, (man sehe nur fig. 1, 2, 3 meiner Tafel 3).

***Mania*** pag. 142 Nr. 74. „Hadenidenartig ist die Zeichnung doch gewiss nicht". Was denn?

Pag. 142 Nr. 77. „Fühler kürzer, als gewöhnlich, gewiss ein überstudirtes Merkmal". Ich bin nicht gelehrt genug, diesen Ausdruck zu verstehen.

***Eucarta*** pag. 143 Nr. 78. ***N. virgo*** soll zu ***Erastria*** und neben ***unca*** gehören?!

***Eurhipia. Catephia.*** pag. 144. Nr. 94. „Palpenglied 3 fast so lang, als 1 und 2; gewiss nicht". Ich nenne es nur fast so lang, und das ist es auch.

***Anophia. Aedia.*** pag. 145 Nr. 99. „Die angegebenen Merkmale reichen zur generischen Trennung nicht aus". Warum nicht?

***Demas.*** pag. 145 Nr. 100. „Kopf tief eingezogen; Zunge kurz; durch ganz andere Merkmale kenntlich". Warum die Fortsetzung meiner Worte (pag. 61) als Habitus spinnerartig etc. verschwiegen?

***Bryophila.*** pag. 146 Nr. 107. „Schmetterling klein und schwächlich (gegen ***Acronycta*** und ***Polyphaenis***) doch gewiss kein scharfes Trennungs-Merkmal, denn manche Bryophilen sind ziemlich robust". Ich bitte mir eine zu nennen.

***Madopa. Rivula.*** pag. 147 Nr. 116. Alle Fransen schmal (im Gegensatze zu den breiten von ***Acantholipes***). „Merkmal ohne Werth". Gewiss nicht.

***Simyra. Clidia.*** pag. 147 Nr. 119. „Die kurze, weiche Zunge für sich allein wird wohl nicht zur generischen Trennung hinreichen". Ist mir auch nicht eingefallen; vide pag. 70 und 72 meines Buches, wo noch 3 Gattungen dazwischen stehen. „***Simyra*** und ***Arsilonche*** halte ich mit ***H. Guenée*** für unnöthiger Weise getrennt; das Vorhandensein oder Fehlen der Ocellen gibt schon bei den ***Notodontinen*** keinen generischen Trennungsgrund". Etwas ganz Neues, das aber schwerlich Nachahmung finden wird, da das Vorhandensein oder Fehlen der Ocellen bisher noch von jedem Autor (incl. Hrn. H.-Sch.) zu generischen Abtrennungen benützt wurde.

Pag. 148 Nr. 124 und 125. Schlank und schwächlich (nicht schmächtig wie H.-Sch. sagt) kein Gegensatz zu kräftig und mittelgross (***Hemerosia*** zu ***Calymnia***)? Nr. 126 stark gerundet, keiner zu rechtwinkelig, zuweilen etwas abgestumpft?

***Agriphila*** pag. 148. „Wicklerartige (!) Form!" Das! um so über-

Digitized by Google

flüssiger, als sie auch Boisduval (Ind. meth. pag. 175) so findet. *Acosmetia*. „Wären Unterschiede von *Toxocampa* wünschenswerth gewesen". Sind etwa keine angegeben? (vide m. pag. 66.)

*Spintherops* pag. 149 Nr. 135. „Wer wird bei *cataphanes* die Hinterflügel auffallend gross finden". Sind sie es denn nicht? Und warum werden die weiteren von mir angegebenen Unterschiede verschwiegen?

*Toxocampa* pag. 150. „Die gleich starke Rippe 5 der Hinterflügel unterscheidet doch gewiss sicherer, als alle von Herrn Lederer angegebenen Merkmale". Sie ist aber nicht gleich stark.

*Cosmia* pag. 151 Nr. 148. „Es gehört ein eigenes Auge dazu, um die Flügel der *Cosmia contusa* gestreckter, als jene von *Calymnia affinis* zu finden." Wohl eher, um diess nicht zu finden. *Dyschoristia* soll nach H.-Sch. bewimperte Augen haben; ich sehe diess nicht.

Nach so vielen unbegründeten Vorwürfen habe ich nun zweier begründeter zu erwähnen. Ich habe nämlich bei *Euclidia* sämmtliche Schienen bedornt angegeben, während H.—Sch. bei *Eucl. mi* die vorderen unbedornt findet, und habe ferner in der Tabelle bei *Leucanitis* die Hinterschienen unbedornt genannt, während sie bedornt sind. In dieser Berichtigung hat Herr H.—Sch. die Priorität und soll er bei jeder Gelegenheit gewissenhaft citirt werden. Es sind aber nicht bloss bei *Eucl. mi*, sondern mit Ausnahme von *fortalitium* bei sämmtlichen Euclidien die Vorderschienen unbedornt, was Hr. H.-sch. übersehen hat, wobei ich ihm aber mein Prioritätsrecht herzlich gerne cedire.

Indem ich nun auf die Fortsetzung dieser „Critik" begierig bin, möge mir Herr H.-Sch. nicht übel nehmen, wenn ich die Behauptung der pag. VIII meiner „Noctuinen Europas", dass ich ihn nämlich zu einer unpartheiischen Beurtheilung nicht für competent halte, hiermit wiederhole, denn schlecht verhehlte Rancune, spöttische Ausfälle, Nichtsehenwollen, Entstellungen, Verdrehungen, absichtliches Verschweigen oder Herausreissen einzelner Worte und Sätze aus ihrem Zusammenhange sind eben keine Beweise von Unpartheilichkeit, und um so überflüssiger, als ich ein volles Jahr vorher (Wiener Ent. Monatschr. 1857 pag. 96) ehrlich die Hand zum Frieden geboten hatte.

Wer ist übrigens der Blamirte? Der mit solchen Waffen Angegriffene oder der Angreifer? —

Julius Lederer.

---

Digitized by Google

# Die Familie der Berytideae.

Von Dr. F. X. Fieber,

Direktor am k. k. Kreisgerichte zu Chrudim, der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, der kais. Leopold.-Carolin.-Academie, der kais. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, u. m. a. g. G. Mitglied.

In den neueren Werken über Rhynchoten einzelner Länder erscheint in deren systematischer, meist Amyot und Aud. Serville's Hist. nat. des Insectes Hemiptères entlehnter, oder hiernach modificirter Eintheilung der *Heteroptera*, die Gattung *Berytus* Fab. in der Abtheilung der *Supericornia*, mit 2 deutlichen Ocellen, in die Familie der *Coreideae* unter die Gruppen der *Nodicornes* eingereiht.

Allerdings gehört *Berytus* in die genannte Abtheilung mit oberständigen Fühlern, allein eine Trennung *) von „den *Coreiden* als eigene Familie der *Berytideae*" erscheint durch nachstehende Charakteristik begründet und gerechtfertigt.

Fam. *Coreideae*.

Scheitel stets ohne Querschnitt, im Nacken kaum halsförmig verlängert.

Fühlerglied 2—4 mit dem Wurzelgliede in gleicher Axe, vorgestreckt und nur seitlich wendbar.

Die Glieder stabförmig, walzig, oder prismatisch, das dritte bisweilen oben erweitert.

Pronotum länglich-trapezförmig oder länglich-sechseckig, vorn nie quer eingeschnitten.

Kiele des Corium in zwei trapezoidale Zellen an der Membrannaht endend.

Fam. *Berytideae* Fieb.

Scheitel vor den Ocellen quer eingeschnitten. Nacken vom Querschnitt an halsförmig walzig.

Fühlerglieder fadenförmig. Glied 2—4 ausser der Axe des langen aufgerichteten, oben keulig verdickten Wurzelgliedes, mit demselben knieförmig, nur nach vorn und abwärts beweglich.

Pronotum stets gestreckt, meist rechteckig, selten glockenförmig, vorn mit querer Furchenlinie, dahinter stets mit 3 Kielen.

Kiele des Corium einfach bis an die kielförmige Membrannaht laufend.

---

*) Schon Dumeril (Analyt. Zoologie von Froriep 1806) hat in dem Clavis seiner Familie XL der *Rhinostomen*, eine Trennung der Randwanzen *(Coreoden)* unter 3. — von den unter 7 aufgestellten *Podiceren*, Fusshornwanzen *(Berytiden)* angedeutet.

Digitized by Google

Rippen der Membran verästet von einer aus dem Innengrundwinkel fast parallel mit dem Grunde laufenden Rippe entspringend.

Rippen der Membran 4—5, die äussere vom Grunde an einfach, die zweite selten gabelig, die 3 inneren von einem kurzen Stiele gabelig getheilt entspringend.

Die beiden vorderen Schenkelpaare meist gleichförmig, fast walzig, oder dick stabförmig; die stets viel längeren Hinterschenkel meist keulenförmig, am Ende unterseits bewehrt oder dick stabförmig und wie die vorderen unbewehrt.

Die stabförmigen Schenkel aller Beine lang, stets unbewehrt, ziemlich gleichlang, ihre Ende keulig verdickt.

Bei genauer Untersuchung der bisher als *Berytus* Fab. bekannten Arten, ergeben sich in Bildung des Mittelkörpers, des Kopfes und Schnabels, in desselben und der Fühler Gliederung so viele zum Theil unbeachtet gebliebene wesentliche Unterschiede, dass dieselben unbedingt als Gattungskennzeichen anzunehmen sind, um fernerhin auch bei Bestimmung der Arten nach den von mir aufgestellten neuen Kennzeichen jeden Zweifels enthoben zu sein.

Erklärt auch Dr. Herrich-Schäffer im Bd. IX. p. 266 der W. a. Insecten eine Trennung der Gattung *Berytus* Fab. für unnöthig, so ist diess nur eine Meinung ohne aller Begründung, denn untersucht man *Berytus tipularius*, *B. claripes*, *B. rufescens* und *B. punctipes* nach dem Baue des Kopfes, der Bruststücke, der Gliederung der Fühler und des Schnabels, sowie dessen verschiedener Länge und beachtet man das Verhältniss der einzelnen Glieder zum Kopfe und untereinander — so gelangt man bald zur Ueberzeugung, dass die genannten Arten wohl zu Fabricius' Zeiten Einerlei Gattung angehören konnten, nicht aber gegenwärtig mehr in nur Einer Gattung belassen werden können.

Schon Latreille (Hist. Nat. 1802. 3. p. 246 in Gen. Crust. et Insect. 1807). gründete auf *Gerris tipularius* die Gattung *Neides*, welche aber nach den von ihm aufgeführten Gattungskennzeichen, (die sich nur als Familienmerkmale darstellen) eine Trennung von der später von Fabricius (Syst. Rhyngot. 1807) aufgestellten Gattung *Berytus*, nicht ganz rechtfertigt; ich mache im Nachstehenden die wesentlichen Kennzeichen beider Gattungen ersichtlich, aus welchen

Digitized by Google

auch hervorgeht, dass die von Costa für *Berytus punctipes* aufgestellte Gattung *Metacanthus* nur auf *B. punctipes* Bezug habe, *B. rufescens* aber einer anderen Gattung angehöre.

## Schlüssel

zur Bestimmung der Gattungen der *Berytidae* und der ihnen zugehörigen Arten. *)

I. Kopf gestreckt, oben gerade; Scheitel und Nacken in gleicher Ebene.

A. Scheitelende in eine verticale Platte oder in ein Horn über die Stirnschwiele verlängert.

B. Stirnschwiele zum Ende frei, hornförmig herabgekrümmt. Schnabel lang, an die Mittelhüften reichend; Wurzelglied nur halb so lang als der Kopf. Wangenplatten klein, bogig. Mittelbrust mit gleich breiter vorn spitzer Mittelrinne bis in den abgestutzten Xyphus. Hinterbrust eben, fast gleichseitig 8eckig, mit schmaler Mittelrinne. Fühlerglied 2 stabförmig, etwa ¾ vom ersten lang, Glied 3 nur ½ von 1, und so lang als 4.

Gen. 1. **Neides.** Latr. hist. nat. 1802. — Dall. — Berytus Aut.

Species:

⊙ Scheitelfortsatz hornförmig herabgebogen. Pronotum-Seiten bis an die zugerundeten Schulterecke gleichbreit, hinter der Abschnürung sammt dem Kiele sanft geschweift, Mittelkiel nach hinten schwächer. Rücken niedergedrückt. Hinterrand stark ausgeschnitten. Schild schmal, pfriemlich. Nur die Coriumspitze mit schwarzem Punkt. Der Gabelraum in der Membran mit schwärzlichen Punkten, am Ende mit langspitzem Fleck; jede Rippe am Grunde mit schwärzlichem Strichel. 5 Linien.

1. N. **aduncus** Fieb. Corsica. Meyer-Dür.

⊙⊙ Scheitelfortsatz zusammengedrückt, messerförmig, unterseits bogig. Pronotum allmälig nach hinten gewölbt. Hinterrand winkelig ausgeschnitten. Zwischen der Gabel und den nächsten Rippen der Membran schwärzliche wellige Längsstriche und Punkte.

* Die Coriumspitze nur, mit schwarzem Strich-Pronotum nach hinten allmälig zur Schulter erweitert, weisslich, mit regel-

*) Zur Bestimmung europäischer *Hemiptera* erbietet sich der Verfasser (zu Chrudim in Böhmen) wiederholt.

Digitized by Google

mässig eingestochenen Punkten mit braunem Grund, und fast wabenförmiger Begrenzung. Halsecke mit geradem Kiel. Schildkiel weit vorragend. Pronotum hinter den Schulterecken abgerundet. 4½ — 5 Linien.

2. N. favosus Fieb. Aus Deutschland.

** Die Coriumspitze und vier Striche an den Enden der Kiele des Corium auf der Membrannahtrippe, schwarz. Pronotum-Seiten mit den Kielen sanft ausgebaucht, bleich wachsgelblich, dicht seichtgrubig mit hellgelblichem glänzenden Grunde und unregelmässig wabenartiger fast runzelig-unebener Begrenzung. Halsecke mit ausgebogener kegeliger Spitze. Schildkiel nur kurz vorstehend. 4½ — 5 Linien.

3. N. tipularius L. *(Cimex)* F. Sr. 973. *Berytus* Fab. S R. 264. 1. — Wolff. Icon. Fig. 198. — Schill. B. t. 7. f. 30. — Wanz. Ins. Fig. 68. Durch ganz Europa verbreitet unter Laub, Gras, Wachholdergesträuch und Erica. Die vorige Art wohl mit dieser gemeinschaftlich in den Sammlungen vorhanden.

BB. Stirnschwiele ganz angewachsen. Schnabel kurz, an das Ende des Vorderxyphus reichend; Wurzelglied kürzer als der Kopf, mit dem Augenhinterrande in gleicher Linie. Wangenplatten klein, halbrund. Mittelbrust mit ziemlich breiter, hinten in den spitzen Xyphus allmälig verlaufender Rinne. Hinterbrust quer breiter, mit vorn spitzer, nach hinten erweiterter Rinne. Grundschiene des Bauches flachrinnig. Fühlerglied 2 sehr kurz, dick keulenförmig, etwa ⅓ von 1, Glied 3 fadig, fast so lang als 1. Glied 4 noch einmal so lang als 2.

Gen. 2. **Berytus** *) Fab. et omn. Aut.

Species:

⊙ Pronotum von vorn nach hinten zwischen den Schultern ansteigend gewölbt.

---

*) In diese Gattung gehört unstreitig *Berytus trichocerus* Scholz (Arbeit. u. Verh. d. schles. Ges. für vaterl. Kultur. 1846), obgleich derselbe mit *Neides tipularius* verglichen wird, da es dort heisst: „Ueber der Einfügung des nur bis zum ersten Fusspaar reichenden Saugrüssels fehlt die nasenförmige Verlängerung, die bei *tipularius* vorhanden ist." Ueber die Art selbst kann hier ohne vorliegende Exemplare nicht entschieden werden, weil in der Beschreibung gerade die wesentlichen Kennzeichen fehlen. Die Nach-

Digitized by Google

* Membran in der Mitte fast um die Hälfte breiter als das Corium, — länglich-trapezoidal.

) Scheitelendplatte von der Seite gesehen, gleichbreit, vorn zugerundet. Pronotum zu den rechtwinkeligen Schulterecken allmälig erweitert, Hinterhälfte sanft gewölbt. Corium ausgebogen, jede der 5 Rippen der Membran am Grunde, — die Spitze des Clavus und jene des Corium schwarz. Die zwei innersten Rippen nahe am Grunde durch eine kleine Rippe verbunden. Membran hell, am Aussenrande breit, schwärzlich verwaschen, mit schwarzer Randlinie; zwei Punktreihen zwischen den mittleren Rippen schwärzlich. 2 ½ Lin.

1. B. Signoreti Fieb. Aus Frankreich von Dr. Signoret als *B. clavipes*.

)) Scheitelendplatte von der Seite halboval. Pronotum zu den nach hinten abgerundeten Schultern erweitert. Hinterrand bogig ausgeschweift. Corium leicht ausgebogen, entfernt-stehende Punkte auf der Randrippe und die Spitze des Corium schwarz. Zwischen den vier innern Rippen der Membran meist unterbrochene braune Längsstreife, in dem Sinus der am Grunde gebogenen vierten Rippe ein brauner Fleck. 2½ Lin.

2. B. montivagus Bremi. Meyer in der Stett ent. Zeit. 1841. pag. 89. — W. I. IX. pag. 266.

** Membran nur so breit als das Corium, rautenförmig. Seitenkiele des Pronotum an den abgerundeten Schultern nach hinten umbiegend.

) Scheitelendplatte fast geradlinig dreieckig, obenauf furchig und gerade, stumpf, von der Stirnschwiele abstehend. Pronotum nach hinten sanft ansteigend gewölbt, Hinterrand gerade. Corium Aussenrand kaum ausgebogen. Zwischen den Rippen im Corium und der Membran braune ganze, hinten

---

stehenden aber zur sicheren Bestimmung nicht hinreichen: „Halbdecken mit 2 sehr kleinen schwärzlichen Flecken am Ende des Clavus, und schwarzer Spitze des Anhanges (ein solcher kömmt bei *Berytus* nicht vor! Fieb.). In der oberen Spitze der Membran zwischen dem lederigen Theil der Halbdecke befinden sich noch 5 schwärzliche Punkte."

Digitized by Google

erweiterte Striemen. Unterkopf mit deutlicher Rinne. Hinterbrustmitte kantig erhöht, obenauf furchig. 3½ Lin.

3. B. vittatus Fieb. Aus Deutschland.

)) Scheitelendplatte halbrundlich, oben wulstig und seitlich kantig, Pronotum nach hinten bedeutend ansteigend gewölbt, Hinterrand sanft geschweift. Corium mit starken, fast parallelen Rippen. Aussenrand leicht bogig. Im Clavus und Corium beiderseits der Schlussnaht — und in der Membran zwischen den 3 mittleren Rippen bräunliche, am Grunde und besonders am Ende breitere schwärzliche Streife. Unterkopf ohne Rinne. Hinterbrust quer flach gewölbt mit eingesenkter Furche. 3 Linien.

4. B. cognatus Fieb. Aus Bayern.

⊙ ⊙ Pronotum eben, oder hinten zwischen den Schultern niedergedrückt, die äusseren Kiele nur an den Schultern erhöht.

* Scheitelfortsatz bogenseitig-dreieckig, unten frei oben lanzettlich, schwielig und seicht furchig. Pronotum fast parallelseitig, nach hinten kaum erweitert, Hinterrand winkelig ausgeschnitten, die Kiele gerade, stark, hinten herabgedrückt. Halbdecken sehr schmal, mit parallelen starken Rippen. Die zweite Rippe der Membran mit braunem Strich, in den Zwischenräumen der Rippen schmale Streife — und die Nahtrippe bräunlich. 3—3½ Lin.

5. B. clavipes Fab. S. Rh. 265. 2. — W. Ins. Fig. 69. — ? Panz. F. G. 135. 6 a, (soll heissen b.). H.-Sch. (W. I. IX) hält den *B. caucasicus* Kol. Mel. t 8. f. 10. für nicht verschieden. An trockenen grasigen Hügeln, unter *Erica*, *Juniperus*.

** Scheitelfortsatz rundlich — oder zugerundet, oben wulstig. Pronotum zwischen den Schultern erhöht; hinter den stumpfen Schultern umgebogen.

) Scheitelfortsatz kurz, halbrundlich, oben dickwulstig, vorn stumpf. Die Schwiele von den Ocellen zur Fühlergrube stark, kielförmig. Pronotumkiele stark, die äusseren gerade, nur auf dem starken Schulterhöcker bogig. Die Schenkelende und das Ende des Fühlerwurzelgliedes plötzlich keulig verdickt und schwarz. Coriumspitze und ein grosser ovaler Fleck am Grunde zwischen der dritten und vierten Rippe

Digitized by Google

der Membran schwarz, zwischen der zweiten bis vierten Rippe, zwei unterbrochene braune Streife. 2—2¼ Lin.

6. **B. crassipes** H.-Sch. Fieb. in Weitenw. Beit. 1836. 1. p. 351. 32. t 2. f. 28. — Pz. F. G. 135 6 b (soll heissen a.) — Costa Cent. 127. t. 3. f. 5. An gleichen Orten wie der Vorige.

)) Scheitelfortsatz zugerundet, oben schmal wulstig. Die Schwiele von den Ocellen zur Fühlergrube nach hinten breiter und niedergedrückt. Aeussere Kiele des Pronotum geradlinig, von vorn zur Schulter allmälig höher. Pronotum zwischen den Schultern eben. Schenkel- und Fühlerwurzelglieder am Ende nur allmälig keulig. Corium leicht ausgebogen. Der Nahtkiel bis zur Coriumspitze, — und ungleich breite, und stellenweise dunklere Streife zwischen den Rippen der Membran braun. 2½—3 Lin.

7. **B. minor** H.-Sch. nom. 1835. p. 43. — Pz. F. G. 135. 7. In Deutschland.

AA. Scheitel in einen kurzen starken Kegel endend. Schnabel lang, auf die Mitte der Hinterbrust reichend, Wurzelglied etwas länger als der halbe Kopf. Wangenplatten klein, halbrundlich. Die Mittel- und die fast eben so lange Hinterbrust mit breiter paralleler Rinne mit kielförmigen flockigen Rändern. Fühlerglied 2 fast gleichlang mit 3 und etwa ⅔ von 1. Endglied nur ⅓ o. ¼ von 2. Pronotum länglich, rechteckig, oben nach hinten allmälig längsgewölbt, Mittelkiel auf der Höhe zwischen den Schultern in einen Höcker endend. .....Gen. 3. **Apoplymus** Fieb.

Species:

Kopf roströthlich, Unterseite und die Bruststücke schwarz. Die Schenkel und das Fühlerwurzelglied sehr fein braun gekörnelt. Keule der Schenkel braun am Grund und Ende weiss. Fühlerglied 3 u. 4 am Grunde weiss, Spitze von 4 gelb. Coriumspitze, zwei Flecke der inneren zweimal gabelig abnehmend kürzer getheilten Rippe, — die Ende derselben und das Ende der äusseren Rippe in der Membran braun. 3½ Lin.

**A. pectoralis** Fieb. Corsica. Meyer-Dür.

II. Kopf mit gewölbtem Scheitel. Nacken halsförmig abgeschnürt, walzig.

A. Rückenschild gleichschenkelig dreieckig, mit dickem, am Ende

Digitized by Google

abwärts gekrümmten Mittelkiel. Schnabel lang, auf die Hinterbrustmitte reichend, Wurzelglied so lang als der Kopf. Die Athemhörner *) fehlen. Fühlerglied 2, nicht die Hälfte von 1 und nur ⅔ von 3 lang. Endglied spindelig, so lang als Glied 2. Scheitel vorn abgerundet, von der bogig vorstehenden Stirnschwiele scharf abgesetzt. Mittelbrust länglich-muldenförmig, Hinterbrust fast eben so lang, 6eckig, vorn langseitig, flachrinnig.

Gen. 4. **Metatropis** Fieb. ***Berytus*** Aut. — ***Neides*** Spin.

Species:

**Rostgelb oder zimmtbraun. Alle Beine weisslich, Schenkel und Schienbeine dicht braun grosspunktirt.** Die Schienbeinende ohne Punkte, Fühlerwurzel feinpunktirt. Bruststücke auf der Mitte, die erste Bauchschiene und die Unterseite des Kopfes schwarz. Hinterleib mit braunem Seitenstreif, der Rand und Rücken rostgelb, Connexivum röthlich. Membran bleichbräunlich mit braunem Streif auf der dritten Rippe. ♂ ♀. 4½ Lin.

**M. rufescens** H.-Sch. Nom. 1835. *(Berytus)* p. 43. — Pz. F. G. p. 135. 8. — *B. elegans* Bur. H. 2. 313. 3 (ohne Synon.). *B. annulatus* Gorsky (Bur.) p. 141. 86. ohne Burm. Citat. *Neides Sieberi* Spin. Ess.

AA. Rückenschild kurz, quer breit, halbmondförmig, mit bogig aufgerichtetem langen weissen Horn. Schnabel an das Ende der Hinterbrust reichend. Pronotum nach hinten hochgewölbt. Athemhörner gross.

B. Schnabelwurzelglied viel kürzer als der Kopf, nur an die Linie des Querschnittes am Hinterkopf reichend. Scheitel hochgewölbt, ohne Absatz, steil abgedacht in die Stirnschwiele übergehend. Pronotum rechteckig, vorn etwas verengt, mit 3 Höckern hinter dem ringförmigen ebenen Vorderrande. Der Mittelkiel vorn keulig, verläuft nach hinten. Mittel- und Hinterbruststücke lang, gleichlang, muldenförmig. Hinterbrust fast 6eckiglänglich. Fühlerglied 2 nur ½ von 1, Glied 3 nur ¾ von 2. Glied 4 kurz, dick spindelig. Membran mit einfacher äusserer Rippe, innere Rippe kurz, dreimal langgabelig getheilt.

Gen. 5. **Cardopostethus** Fieb.

---

*) Pneustocera, hornförmige Verlängerung an der Luftöffnung der Hinterbrustseiten.

Digitized by Google

Species:

Roströthlich. Scheitel schwarz, zwischen den Augen in 2 Striche verlängert. Bruststücke und die erste Bauchschiene schwarz. Pronotum Vorderrand weisslich. Hinterleib hinten erweitert, weissgelblich, Seiten röthlich, Mitte platt. Rücken von der Mitte zum Ende schwarz. Connexivum und die Seiten mit schwärzlichen Flecken. Schenkel und Schienbeine weisslich, ziemlich dichtbraun geringelt. Schenkelende mit breitem, schwärzlichen Mittelring. Membran mit grossem bräunlichen, langspitzigen, dreieckigen Fleck auf der Endhälfte. Die erste und die vierte Gabelrippe mit braunem Strich. 2½ Lin.

**C. annulosus** Fieb. Corsica. Meyer-Dür. (Vielleicht *Metacanthus meridionalis* Costa Atti p. 167. Fig. 4. wegen der geringelten Beine.)

BB. Schnabelwurzelglied so lang als der Kopf. Scheitel gewölbt, ober der vorstehenden Stirnschwiele abgesetzt.

C. Pronotum rechteckig, vorn gegen die Abschnürung etwas verengt. Schultern rechtwinkelig. Hinterrand sanft geschweift. Mittelkiel zwischen den zwei Höckern vorn einfach, hinten knotig verdickt, Scheitel flachgewölbt, vorn abgerundet. Stirnschwiele stark vorstehend, vertikal. Vorderxyphus schmal, lang, gleichbreit und gestutzt. Mittelbrust mit schmaler, gleichbreiter, vorn spitzer Rinne bis in den gestutzten Xyphus. Hinterbrust viel kürzer als die Mittelbrust mit je 2 aus der schwarzen Rinne seitlich austretenden Ecken. Membran mit 2äusseren einfachen und 3 inneren, von einem Stiel gabelig ablaufenden Rippen. Fühlerglied 2 etwa ⅔ von 1. Glied 3, ¾ von 2. Endglied kurz dickspindelig.

Gen. 6. **Megalomerium** Fieb.

Species:

Kopf und Bruststücke orangegelb; der Xyphus, die Rinne der Bruststücke, und ein Streif bis auf den halben Bauch, schwarz. Pronotum oben und unten weisslich wie das Corium und Schildchen. Rücken gelblich, Grund und Ende schwarz. Ein Knoten zwischen den Höckern des Pronotum vorn, roth. Schenkel zerstreut feinbraunröth punktirt. Membran mit bräunlich gesäumter äusserer Rippe der Gabel, an der zweiten und dritten ein brauner Fleck im Raume nach innen, nahe am Grunde. Die Knotenpunkte der bräunlichen Membrannahtrippe braun. 3 Lin.

**M. pallidum** Fieb. Corsica. Meyer-Dür. (Vielleicht

Digitized by Google

*Metacanthus meridionalis* Cost. wegen der zwei Seitenlinien des Kopfes.)

CC. Pronotum glockenförmig nach hinten zu den vorstehenden Schultern erweitert, auf der Mitte hochgewölbt mit elliptischer stehender Platte. Hinterrandmitte fast winkelig ausgeschweift. Vorderrand mit vorstehenden Halsecken und Mitte, hinter demselben ein gleichbreiter Querwulst. Vorderxyphus kurz dreieckig, stumpf. Mittelbrust so lang als die Hinterbrust, etwas gestreckt sechseckig, mit länglichovalem grossen Eindruck. Mittelbrust mit breiter ovaler Rinne. Bauchgrundschiene mit verkehrt dreieckiger Grube, Fühlerglied 2 halb so lang als 1. Glied 3 etwa ⅔ von 1. 4 halb so lang als 2.

Gen. 7. **Metacanthus** Costa Atti del R. Inst. Nap. VII 2. 58. ***Berytus*** Germ. Bur. etc.

Species:

Grauweiss; der Kopf, die Querwulst des Pronotum, die Flecke auf den drei Höckern desselben zwischen den Schultern — schwarz. Beine und Fühler weiss. Schenkel, Schienbeine und die zwei ersten Fühlerglieder dichtbraun geringelt, (nicht punktirt!) Die schlankkeuligen Schenkelende mit breitem braunen Ring. Die Bruststücke, der Bauchgrund und die Grundmitte der dritten Schiene schwarz. Membran zwischen der zweiten und dritten Rippe auf der Endhälfte mit braunem vorn spitzen Streif. 2 Lin. ♂ ♀.

Spec. **M. elegans** Curt. B. E. 4. 150. *B. punctipes* Ger. F. E. 7 21. — *B. annulatus* Bur. H. 2. p. 314. 4. — *Gampsocoris transylvanica* Fuss. Mitth. d. Verh. zu Hermanstadt. 1852. p. 73.

## Index.

(Die Zahlen vor den Namen bezeichnen die Reihenfolge der Gattungen, jene hinter den Namen weisen die Gattung zu den Arten nach. Die Cursivschrift zeigt die Synonyma an.)


3. Apoplymus Fieb.
pectoralis Fieb. 3
2. Berytus Fab
*annulatus* Bur. 7
*annulatus* Gorsk. 4
clavipes Fab. 2
cognatus Fieb 2
crassipes H.-Sch. 2
*elegans* Burm. 4
minor H.-Sch. 2
montivagus Meyer 2
*punctipes* Ger. 7
*rufescens* H.-Sch. 4

Berytus
Signoreti Fieb. 2
trichocerus Schlz. 2
vittatus Fieb. 2
5. Cardopostethus Fieb.
*annulosus* Fieb. 5
7. *Gampsocoris* Fuss.
*transylvanica* Fuss. 7
6. Megalomerium Fieb.
pallidum Fieb. 6
7. Metacanthus Cost.
elegans Curt. 7

Metacanthus
*meridionalis* Cost. 5? o. 6?
*punctipes* Ger. 7
4. Metatropis Fieb.
rufescens H.-Sch. 4
1. Neides Latr.
aduncus Fieb. 1
*elegans* Curt. 7
favosus Fieb. 1
*Sieberi* Spin. 4
tipularius L. 1




Digitized by Google

# Einige Bemerkungen

## eines süddeutschen Entomologen zum „Catalogus coleopterorum Europae“,

in Verbindung mit Dr. G. Kraatz und H. v. Kiesenwetter herausgegeben von Prof. Dr. H. Schaum. (Berlin 1859.)

Lässt sich bei unbefangener Würdigung auch nicht verkennen, dass der Herausgeber des *Catalogus coleopterorum Europae* von Stettin, besonders in dessen letzteren Auflagen sichtlich bemüht war, den reissenden Fortschritten der Wissenschaft in der neuesten Zeit gebührend Rechnung zu tragen, so haben sich dennoch nebenher unerklärlicher Weise neuerlich gar viele Irrthümer selbst in dessen im vorigen Jahre erschienenen 7. Auflage eingeschlichen, welche schon der im Jahre 1849 erschienene Bautzner Catalogus glücklich beseitiget hatte. Derselbe trägt ferner hie und da nicht nur unverkennbare Spuren grosser Oberflächlichkeit und Lückenhaftigkeit bei Einreihung des neu gebotenen Materiales, sondern selbst der zu willkürlich dabei befolgten individuellen Ansicht, da auf dessen Anfertigung und Ueberarbeitung der neuen Auflagen wohl nicht die erforderliche Zeit und Mühe verwendet werden konnte, die ein solches Unternehmen jedenfalls erheischt.

Alle Coleopterologen begrüssen daher gewiss mit Freude das Erscheinen des hier zu besprechenden Büchleins, welches wirklich nachgerade zum dringenden Bedürfnisse geworden war, und für dessen Vollständigkeit, Genauigkeit und kritische Durchführung schon die Namen der Verfasser genügend bürgen.

Diese Herren verdienen um so wärmeren Dank, weil ein Unternehmen, wie eben das vorliegende, ohne glänzenden wissenschaftlichen Nimbus, gar viel Zeit, Mühe, Fleiss und Sorgfalt, auch bei den gediegensten Fachkenntnissen erheischt, wenn das colossale Material, welches gleichsam unter der Feder wächst, auf so erschöpfende Weise bewältiget werden soll, wie es hier geschieht. Hierzu kommt noch der Umstand in Betracht zu ziehen, dass auch die beste und vollständigste Arbeit der Art, in vielen ihrer Theile gar schnell veralten und mangelhaft werden, daher in wenigen Jahren durch eine neue umgearbeitete Auflage ersetzt werden muss.

Nichtsdestoweniger enthält auch das hier zu besprechende Schriftchen gar manches Irrige, denn auch das Vollkommenste hat ja Mängel, welche aufzufinden leichter ist, als selbst Besseres zu leisten. Ich glaube daher den Coleopterologen im Allgemeinen einen kleinen Dienst zu er-

Digitized by Google

weisen, und die von mir persönlich hochgeschätzten Verfasser nicht zu verletzen, wenn ich hier jene, manchmal auch nur sehr geringfügigen Errata und Corrigenda verzeichne, welche mir bei ziemlich flüchtiger Durchsicht aufgestossen sind. Es dürfte zwar von mir vermessen erscheinen, allein vieljährige Studien über Synonymie und Systematik gerade in vorliegender Ordnung der Insekten, haben mich um so mehr hierzu aufgemuntert, als es mir dabei nicht sowohl um Kritik, sondern vielmehr um die Sache selbst zu thun ist.

Sollte ich mich jedoch selbst hie und da geirrt haben, so bitte ich aus gleichem Grunde um gütige Berichtigung, welche ich dankend hinnehme, und um wohlwollende Beurtheilung.

Zum Eingange mögen hier einige allgemeine die Anlage des Cataloges an sich betreffende Bemerkungen vorangehen, und dann erst die mir aufgefallenen Einzelnheiten folgen.

In der äusseren Form ist die jedenfalls bequeme des Stettiner Cataloges beibehalten worden, was für den praktischen Gebrauch von bewährtem Vortheil ist. Auch die Aufführung von Synonymen, Varietäten, Farbenabänderungen und Spielarten von Varietäten, Monstrositäten und den für die Fauna Europas nach der im Vorworte gegebenen Begränzung derselben zweifelhaften Arten mit deren besonderen Bezeichnung ist höchst lobenswerth. Mich will jedoch bedünken, dass die Anführung zahlreicher blosser Arten-Synonyme, ausser dort, wo bisher ungebräuchliche Benennungen aus Rücksichten der Priorität, oder aus anderweitigen Gründen angenommen wurden, als eine fast überflüssige Mühe erscheinen dürfte, weil solche nur dann einigen Werth hätten, wenn sie auf möglichste Vollständigkeit Anspruch machen könnten, was jedoch keineswegs der Fall ist, und auch gar nicht im Zwecke der Herausgeber lag, auch das Büchlein zu voluminös und daher minder handbar gemacht hätte. Desshalb ist auch die Hinweglassung des Vaterlandes bei jeder Art, und des Citates bei vereinzelnten Beschreibungen nur dankenswerth, denn ersteres würde viel Raum erfordern, und unzählige unnütze Wiederholungen bedingen, während es wohl jedem wissenschaftlichen Forscher, ja selbst nur Sammlern bekannt ist; letzteres wird sich jeder, der genau in den Gegenstand einzudringen beabsichtiget, selbst zu verschaffen wissen.

Es dürfte übrigens die schnelle Uebersicht wesentlich erleichtert haben, wenn die bisher gebräuchlich gewesenen Klammern beibehalten worden wären.

Hingegen werden bei gar vielen Gattungsnamen ungerne die Sy-



Digitized by Google

nonyme vermisst, welche meines Erachtens hier von weit grösserem Nutzen gewesen wären, als bei den einzelnen Arten selbst.

Vorzüglich Anfänger, welche wie natürlich ist, nach Gattungsrepräsentanten besonders Jagd machen, würden dadurch auf den wahren Weg geleitet, und von der oft mit Opfern verknüpften Anschaffung mancher Stücke abgehalten werden, in welchen sie dann Vertreter einer für ihre Sammlung neuen Gattung, bloss Arten einer schon früher acquirirten Gattung erlangen.

Dieser Gesichtspunkt ist zwar rein praktisch, da aber die Unverschämtheit mancher Händler sattsam bekannt, und ein Catalog vorzugsweise auch zum praktischen Gebrauche bestimmt ist, scheint er mir hier doch am rechten Platze.

Höchst beachtenswerth ist ferner, dass bei grösseren, artenreichen in Untergattungen oder doch Sectionen zerfallenden Gattungen, diese Eintheilungsglieder nach dem Vorbilde der früheren Cataloge hier kennbar gemacht werden.

Allein in diesem Punkte wäre eine grössere Gleichförmigkeit und Vollständigkeit wünschenswerth, und das gelegentlich theilweise oder selbst gänzliche Mangeln dieser Bezeichnungen findet wohl, besonders bei artenreichen Gattungen auch dort keine Entschuldigung, wo, wie z. B. bei *Homalota*, *Meligethes*, *Cryptocephalus* u. a. diese Sectionen im Allgemeinen keine besonderen Benennungen führen. In diesen Fällen wären sie auf durchaus gleichförmige Weise, allenfalls durch die angenommenen Sternchen zu bezeichnen gewesen, wie diess bei anderen Gattungen geschah. So sind auch bei Gattungen, welche in Untergattungen oder benannte Sectionen zerfallen, die Benennungen solcher Eintheilungsglieder, welche sonst Anfänger gar leicht irre führen könnten, angesetzt worden, obwohl diess leider auch nicht mit der wünschenswerthen Consequenz durchgeführt ist, da manche von Schriftstellern benannte Sectionen statt mit diesen Benennungen, bloss mit einem Sternchen bezeichnet sind, z. B. bei *Ocypus*, *Pimelia*, *Molorchus* u. a.

Eben so wäre es ferner sogar sehr zu loben gewesen, durch irgend eine gleichförmige Bezeichnung, z. B. durch den Untergattungsnamen vorgesetzte fortlaufende Ziffern in ein und derselben Hauptgattung, diese Untergattungen von den einfachen jedoch gleichfalls benannten Sectionen, die im Gegensatze hätten unbeziffert bleiben können, leicht erkennbar zu unterscheiden.

Es sind hier die geschätzten Verfasser zum Theile in denselben Fehler verfallen, den einer derselben (Hr. Dr. Kraatz) im Schluss-

Digitized by Google

hefte der Berliner entomologischen Zeitschrift pro 1858, pag. 389, an Dohrn's letztem Cataloge hinsichtlich der nicht ganz consequenten Bezeichnung der Untergattungen und Sectionen mit Recht rügt! —

Soviel im Allgemeinen. Ich gehe jetzt auf jene Einzelnheiten über, bei denen ich einige kurze Bemerkungen für erspriesslich erachtete, ohne jedoch über die Reihenfolge der Familien, oder Gattungen im Systeme, oder den Umfang, welcher den ersteren gegeben wird, etwas zu bemerken, da diess Sache der persönlichen Ansicht competenter Autoritäten bleibt, so lange gewisse, von der Natur selbst gezogene Gränzen dabei nicht überschritten werden. Dasselbe gilt auch vom Werthe gewisser Gattungen. Ich habe mich daher auch hiebei im Allgemeinen nicht ausgesprochen, wenn ich auch oft selbst mit der Beibehaltung mancher Hauptgattung als solcher nicht ganz einverstanden war. — Da es keine allgemein gültigen Grundsätze gibt, noch der Natur der Sache nach geben kann, nach welchen auch nur in den einzelnen Familien die Befähigung, eine Hauptgattung zu bilden, beurtheilt werden kann, bleibt diess stets der individuellen Anschauungsweise vorbehalten, welche bei den ausgezeichnetsten Fachschriftstellern diessfalls leider oft sehr weit auseinander läuft. Da nun in neuester Zeit die Zersplitterungssucht, und das Bestreben auf die geringfügigsten Unterschiede hin, welche sich beinahe bei jeder guten Art bei einer und derselben Gattung finden, Gattungen oder doch mindestens Untergattungen zu errichten, deren aller eifrigste Verfechter unstreitig Mulsant und Chaudoir sind, sich geltend macht — glaubte ich um so mehr diessfalls zur Zurückhaltung verpflichtet zu sein. Nur hie und da, wo wohl jeder unbefangene Beurtheiler, ja die geschätzten Verfasser selbst zugestehen werden, dass in diesem Punkte zu weit gegangen worden sei, habe ich diess besonders bemerken zu müssen geglaubt. —

Zur Seite 3. Bei der Gattung *Nebria* Latr. wäre es wünschenswerth gewesen, die Section: *Alpaeus* Bon. für die ungeflügelten Arten ersichtlich gemacht zu sehen.

Zur Seite 5. Die Gattung *Plochionus* Dej. mit der Art *Bonfilsii* (*Bonfilii*?) Dej. wäre gleich nach *Masoreus* Dej. einzureihen. Diese Gattung kann aus dem Grunde, dass sie ohne Zweifel in Europa (Süd-Frankreich) aus Mittelamerika, wie auch in andern Welttheilen eingeschleppt wurde, hier wohl nicht übergangen werden, wenn auch die früheren Cataloge ein Gleiches thun und Lacordaire diess indirect bevorwortet. Für diese Ansicht spricht schon die Consequenz, da gar manche andere Gattungen, von welchen gewiss dasselbe gilt, und die

Digitized by Google

doch nun in der That zur Fauna Europa's gehören, soferne sie sich in diesem Faunengebiete ohne künstliche Züchtung fortpflanzen und vermehren, mit Recht aufgeführt erscheinen. So bezog ich *Nausibius* Schaum aus Cuba, *Ceuthocerus* Germ. aus chinesischen Gallen, und es dürfte sich herausstellen, dass *Cathartus cassiae* Reiche und andere in die gleiche Kategorie zu stellen seien. Endlich ist auch Redtenbacher dieser Anschauungsweise gefolgt (Fauna II. Aufl. pag. 20.)

Zu Seite 8, Col. I. *Abacetus* Dej., nach Angabe Chaudoirs mit *Astygis* Ramb. synonym, wäre als die frühere Benennung hier vorzuziehen, welcher Ansicht auch schon Lacordaire (*Genera des Coleoptères* Band I, pag. 315) folgte.

Zu Seite 8, Col. II. *Poecilus* Bon. ist hier in gleicher Kategorie mit den übrigen, sämmtlich von Chaudoir aufgestellten oder doch umgränzten Sectionen der artenreichen Gattung *Pterostichus* Er. eingereihet. Diese Anschauungsweise ist meines Erachtens um so weniger begründet, als ausser Redtenbacher auch noch Leconte (im Journal of the Academy of natural Sciences of Philadelphia. New Series II, 1852, p. 225—256) die Gattungsrechte dieser Section hier anerkannte, und wenn auch nur auf ziemlich geringfügigen, doch constanten Merkmalen begründete. *Poecilus* Bon. dürfte daher wohl füglich noch als Hauptgattung unmittelbar vor *Pterostichus* Er. seinen Platz finden. Was ferner die Sectionen: *Omaseus*, *Argutor* und *Steropus* der zuletzt genannten Gattung anlangt, so wären bei diesen die Autorennamen Ziegler und Megerle, in Dejean catalog., oder wohl noch besser in Chaudoir abzuändern.

Zur Seite 11. Bei *Acinopus ammophilus* Dej. dürfte in Klammer *Osimus Motsch.* beigefügt werden, wie diess z. B. auf derselben Seite Col. II, bei *Pachycarus cyaneus* mit der Benennnug *Mystropterus*, wobei jedoch der Autorname Chaudoir hinwegblieb, geschah.

Zur Seite 14. Bei der Gattung *Bembidium Latr.* ist den Sections-Benennungen *Tachys*, *Notaphus*, *Periphus*, *Lopha* und *Leja* nicht Megerle, sondern Dejean catalog. als Autor beizufügen, wie auch bei *Bembidium* in sp.

Zur Seite 17. Wegen abweichender Form der Vordertarsenschälchen bei den Männchen wären bei *Hydaticus* Leach die Arten von Hyd. *grammicus* Germ. ab wohl in eine eigene Section *Graphoderus* Esch. zu bringen.

Zur Seite 18. *Berosus hispina* Reiche und *spinosus* Stev. könnten

Digitized by Google

füglich hier die 1. Section: ***Enoplurus*** Steph., wegen der Dornen an den Flügeldeckenspitzen, bilden.

Zur Seite 25. Es ist wohl nur einem Uebersehen zuzuschreiben, dass bei der dritten Sippe der Staphylinen; diese selbst (***Staphylinini***). nicht benannt ist, wohl aber die drei Unterabtheilungen, in welche dieselbe zerfällt, nämlich: ***Quediiformes***, ***Staphylinini*** (***genuini***) und ***Xantholinini***, wodurch die irrige Ansicht entstehen muss, dass diese Unterabtheilungen als wirkliche Sippen zu betrachten seien, während solche bei der ersten Sippe in dieser Familie, nämlich jener der ***Aleocharini***, welche nach Kraatz gleichfalls in drei Unterabtheilungen zerfällt, gar nicht aufgeführt erscheinen. Es würde daher daselbst statt ***Quediiformes, Staphylinini*** zu setzen und pag. 26 der Ausdruck ***Staphylinini***, pag. 27 ***Xantholinini*** gänzlich zu streichen sein.

Zur Seite 26. Bei der Gattung ***Ocypus*** Steph. ist die 2. Section statt bloss mittelst eines Sternchens mit dem Namen ***Anodus*** Nordm., die Art: ***ater*** Grv. daselbst jedoch mit der eingeklammerten Benennung ***Tasgius*** Steph. zu bezeichnen.

Zur Seite 27. Die Art: ***Platyprosopus hierichonticus*** Reiche dürfte wohl mit einem + versehen werden?

Zur Seite 28. Bei ***Lithocharis*** Er. ist die von Redtenbacher (Fauna II. Aufl., pag. 987) diagnosticirte Art: ***L. opaca*** Rdt. am Schlusse dieser Gattung zwischen ***L. obscurella*** Er. und ***nigritula*** Er. einzureihen.

Zur Seite 35. Hier käme die Gattung: ***Catoptrichus*** Murray (auf die übrigens auch nicht unter ***Catops*** Pk. daselbst aufgeführte Art: ***Frankenhauseri*** Mann. errichtet), gleich nach ***Catopomorphus Aubé*** einzureihen, wie schon in den Jahresberichten über die Leistungen im Gebiete der Entomologie des Jahres 1856 erwähnt wird.

Zur Seite 36. ***Sphaerites*** Dft., von welcher Gattung Redtenbacher (Fauna II. Aufl., pag. 322 in Nota) zur Evidenz nachweiset, dass sie der Familie der Silphalen fremd sei, jedoch gewiss in jene der Nitidularien gehöre, wo sie wegen des gebogenen ersten Fühlergliedes eine eigene Sippe: ***Sphaeritinae*** bilden könnte, und wegen der habituellen Aehnlichkeit mit den Histeriden, am Anfange der Familie eingereihet zu werden verdiente, wäre demnach hier zu streichen und in die daselbst zu errichtende Sippe ***Sphaeritinae***, mit der einzigen Art: ***S. glabratus*** F. pag 39 vor ***Cercus*** Latr. einzureihen.

Zur Seite 37. Bei dem ***Synonymum***: ***Ptilium Titan*** Nevm., welches hier unfraglich zu ***Pt. Kunzei*** Heer. gezogen ist, dürfte wohl diessfalls

Digitized by Google

ein Fragezeichen am Platze sein, da in der Berliner entomologischen Zeitschrift (3. Jahrgang, pag. XXXIX) diese Art fraglich zu ***Trichopteryx abbreviatella*** Heer., folglich sogar in eine andere Gattung gestellt wird.

Zur Seite 43. Nicht nur die Gattung ***Myrmecinomus*** Chaud. wird hier mit ***Hypocoprus*** Motsch als synonym, sondern selbst die Art: ***Myrm. Hochhuthii*** Chaud. als identisch mit ***Hyp. lathridioides*** Motsch. hingestellt, welcher Anschauungsweise auch schon Redtenbacher (Fauna II. Aufl. pag. 365) gefolgt ist, obwohl einige Abweichungen, welche Lacordaire sogar bewogen haben, die beiden Gattungen selbstständig zu erhalten Gen. des col. II. Bd., pag. 426), doch wohl die nicht unwesentliche Verschiedenheit beider Arten darthuen, welche daher als solche zu erhalten, wie für die erstgenannte eine Section mit der Benennung ***Myrmecinomus*** Chaud. hier gerechtfertiget erscheinen dürfte. Mir selbst sind die zwei Arten unbekannt.

Zur Seite 45. ***Hadrotoma nigripes*** F. möchte wohl in diese Gattung mit Recht eine Section mit dem Namen ***Globicornis*** Latr. bilden können. (Gen. des col. Bd. II. pag. 467.)

Zur Seite 47. ***Lucanus pentaphyllus*** Reiche ist nach Delarouzées brieflichen Mittheilungen noch als Varietät mit ***L. cervus*** L. (vielleicht fraglich) zu vereinigen. (Entom. Zeitschrift, Berlin, 3. Jahrgang, pag. 98).

Zur Seite 49. Nach ***Rhyssemus*** Muls. ist die Gattung ***Saprosites*** Rdt. mit der Art: ***S. peregrinus*** Rdt. einzuschalten, indem ich hierbei auf das weiter oben bei ***Plochionus*** Dej. Gesagte verweise.

Zur Seite 49. Nach ***Aegialia*** Latr. ist ebenso die Gattung ***Chyron*** M. Leay mit der Art: ***Ch. digitatum*** F. aus Sicilien aufzunehmen.

Zur Seite 50, Col. I. Bei der Gattung ***Hoplia*** Ill. könnten wohl schon aus Gründen der Analogie mit ***Rhizotrogus*** Latr. die Arten, bei welchen mindestens das Männchen zehngliedrige Fühler hat, als Section mit dem Namen ***Decamera*** Muls. erhalten werden.

Zur Seite 50, Col. III. Zu ***Rhizotrogus*** Latr. wäre ***Trematodes*** Fald. noch als Untergattung hinzuzuziehen, so dass erstgenannte Gattung in drei Untergattungen: ***Geotrogus*** Guer., ***Rhizotrogus Latr.*** (diese mit den beiden Sectionen ***Rhizotrogus*** Muls. und ***Amphimallus*** Muls.), endlich ***Trematodes*** Fald. zerfiele, die als solche, nach dem Eingangsgesagten ersichtlich gemacht werden sollten. Lacordaire erhält zwar ***Trematodes*** Fald. noch selbstständig, doch sind die Unterschiede, durch welche sich diese Formen von den typischen Rhizotrogen

Digitized by Google

unterschieden, so geringfügig, dass sie füglich keine Ansprüche auf selbstständige Gattungsrechte machen können. Dass übrigens *Trematodes* auch noch der europäischen Fauna angehöre, ist mir mindestens bei den Arten *Tr. tenebrioides* Pall. und *carbonarius* Blanch., welche ich aus Brussa in Kleinasien erhielt (letztere kömmt auch im griechischen Archipel vor), dann von *Tr. Frivaldszkyi* Menetr., welche nach Lacordaire sich auch in der Türkei findet, kaum zweifelhaft, nichtsdestoweniger könnten diese aufzuführenden drei Arten mit einem + versehen werden.

Zur Seite 53, Col. I. Es muss verwundern, wesshalb der wegen Genauigkeit und Gediegenheit seiner literarischen Leistungen so rühmlich bekannte Bearbeiter der Buprestiden in der Fortsetzung der Naturgeschichte der Insekten Deutschlands, welcher daselbst in der Gattung *Poecilonata Esch.* diesen Namen nur für *Poec. conspersa* Gyll. reservirt, während er die anderen Arten unter den Sectionsnamen *Lampra* Spin. belässt, bei Bearbeitung dieser Familie im vorliegenden Cataloge beide Benennungen nur als Synonyme für die ganze Gattung aufführt?

Zur Seite 53, Col. II. Bei der Gattung *Anthaxia* Esch. hätte wohl die Benennung *Cratomerus* Sol. als Sectionsname beibehalten werden können.

Zur Seite 54, Col. I. Das eben Gesagte mag auch hinsichtlich der Gattung *Coraebus* Lap. et Gory gelten, wo allenfalls *Polyonychus* Lac. für die Arten von *Cor. rubi* L. als Sectionsname dienen dürfte?

Zur Seite 54, Col. III. Wenn auch vielleicht Lacordaire zu weit gehen mag, indem er auf *Throscus* Latr. und *Lissomus* Dalm. einer-, dann auf *Cerophytum* Latr. andererseits eigene Familien gründet, welche letztere er durch Einschiebung der Elateriden und Cebrioniden sogar von der unmittelbaren Nähe der Eucnemiden entfernt, so zeigt doch vorzüglich diese letztgenannte Gattung wirklich so viele Eigenthümlichkeiten und Abweichungen von allen übrigen Eucnemiden, dass sie in dieser Familie billig, auch nach Leconte eine eigene Sippe: *Cerophytini* bilden dürfte, wie überhaupt auch noch die *Throscini*, *Melasini* und *Eucnemini* (*genuini*) gewiss gut begründete Sippen bilden würden, welche wahrscheinlich nur desshalb nicht aufgestellt wurden, weil die Familie ohnehin ihres kleinen Umfanges wegen leicht zu überblicken ist. Jedoch meines Erachtens ist diess kein hinreichender Grund hierzu, da die Bildung von Sippen in einer Familie auf der logischen Zusammenstellung der in wesentlichen Merkmalen übereinstimmenden Gattungen, welche sich von anderen Formen derselben Familie dadurch

Digitized by Google

stichhaltig und durchgreifend unterscheiden, beruhend, in jeder auch noch so an Gattungen armen Familie, wo sich derlei Gruppen naturgemäss ergeben, gebildet zu werden verdienten. Doch bin ich weit entfernt, durch diese hier ausgesprochene individuelle Ansicht dem hochgeehrten Verfasser dieses Theiles des vorliegenden Cataloges einen directen oder indirecten Vorwurf machen zu wollen.

Zur Seite 55, Col. I. Zwischen ***Hypocoelus*** Esch. und ***Hylochares*** Latr. dürfte die Gattung ***Anelastus*** Krby (***Sylenus*** Latr.) mit der Art: ***An. Zanzii*** Lac. eingereihet werden. Zwar ist die in Frage stehende Art bisher noch unbeschrieben, doch da Lacordaire (Gen. des col., Bd. IV., pag. 117 und in Nota 4 daselbst) dieselbe bespricht, so dürfte hier wohl eine Ausnahme von der höchst lobenswerthen Regel: unbeschriebene Arten im Cataloge nicht aufzunehmen, schon desshalb gemacht werden können, weil dadurch einer höchst ausgezeichneten, für die Fauna Europa's neuen, und schon beschriebenen Gattung ihr richtiger Platz im Systeme angewiesen würde.

Zur Seite 55, Col. II. Bei der Gattung ***Adrastus*** Esch. dürften wohl die zwei zuerst angeführten Arten durch abweichende Fussbildung jedenfalls die Errichtung einer Section hier rechtfertigen, und in eine solche, allenfalls mit dem Namen ***Esthesopus*** Esch. (?) gebracht werden. —

Zur Seite 56. Für ***Corymbites Theseus*** Germ. wurde eine neue Benennung ***Pittonotus*** eingeführt. Es hätte wohl für diese Art der Sectionsname ***Ectinus*** Esch., eine Benennung, welche ohnehin durch wohlbegründete Einziehung dieser Gattung in Disponibilität gekommen war, und zu welcher diese Art ursprünglich gezogen wurde (man sehe Dej. catal. pag. 106) beibehalten werden können.

Zur Seite 62, Col. I. Die Gattung ***Diprosopus*** Muls. mit der Art: ***melanurus*** Muls., welche jedenfalls aus Prioritätsgründen ***Deromma*** Rdt., ***melanura*** Rdt. zu benennen ist, wie Redtenbacher (in Fauna II. Aufl., pag. 661 in Nota) bemerkt, und nur als Synonymum hinzugezogen werden sollte, auch wohl richtiger pag. 59, Col. I hier, unmittelbar vor ***Podabrus*** Westw. in der Sippe der Telephoriden ihren Platz fände, verdient gewiss zum mindesten ein †, da sie, falls auch kein Irrthum unterlief, als Mulsant dieselbe als in Südfrankreich gefangen angab, doch höchst wahrscheinlich nur als ein einzelnes dort zufällig eingeschlepptes Exemplar zu betrachten sein, und das hier weiter oben bei ***Plochionus*** Bemerkte keine Anwendung finden dürfte.

Digitized by Google

Zur Seite 62, Col. II. Die mit Recht zu ***Melyris*** F. gezogene Gattung ***Zygia*** F. verdiente wohl hier als Section erhalten zu werden.

Zur Seite 63. Bei ***Larticobius lituratus*** Costa dürfte durch ein Fragezeichen ersichtlich gemacht werden, dass diese Art einstweilen nur provisorisch in gegenwärtige Gattung gestellt, diessfalls noch einer Revision bedürfe.

Zur Seite 64, Col. II. Es ist gewiss nur einem offenbaren Uebersehen zuzuschreiben, dass in der nach Lacordaire's Vorgang ***Bostrichidae*** benannten Familie der Gattungsname ***Bostrichus*** Geoffr. nur als Synonymum von ***Apate*** F. erscheint, wo er schon als der ältere den Vorzug verdiente, und desshalb noch um so mehr, da doch eine Familie nicht nach einer Gattung benannt werden kann, welche in derselben unter diesem Namen gar nicht vorkömmt, ein Uebersehen, welches jedoch selbst früher Erichson, der bei den Nitidularien die Sippe ***Strongylini*** aufstellte, ohne die entsprechende Gattung ***Strongylus*** zu benennen, und neuerlich auch Redtenbacher sich zu Schulden kommen liess, indem letzterer die Familie ***Atopites*** aufstellt, jedoch die entsprechende Gattung ***Dascyllus*** benennt. Zu grösserer Bedeutung gelangt jedoch ein gleiches Uebersehen hier, wo noch obenein in einer ganz anderen Familie, nämlich jener der Xylophagi, pag. 96 der Gattungsname ***Bostrichus*** F. erscheint, welcher mithin daselbst der Benennung ***Tomicus*** Latr. wird weichen müssen.

Zur Seite 64, eod. loco. Die Gattung ***Xylopertha*** Guer. steht ***Sinoxylon*** Dft. so nahe, dass dieselbe gewiss nur als Untergattung zu letzterer hinzugezogen zu werden verdient, wenn auch Lacordaire (Gen. des col., Bd. IV, pag. 539) dieselbe noch selbstständig erhält.

Zur Seite 67. Bei ***Pimelia*** F. wären die zwei Untergattungen ***Pimelia*** Sol. und ***Podhomala*** Sol. als solche erkenntlich zu machen, die drei hier unbenannten Sectionen der ersteren jedoch ***Pimelia*** in sp., ***Comphonota*** Sol., und ***Amblyptera*** Sol. zu benennen.

Zur Seite 70. Die Benennung ***Oochrotus***, als bereits vergeben, wird für diese Gattung dem Namen ***Picnidium*** Er. weichen müssen.

Zur Seite 72, Col. II. ***Gonodera*** Muls. ***Cistela*** (F.) Muls., ***Hymenalia*** Muls. und ***Isomira*** Muls. dürften wohl wegen nur sehr geringfügiger Abweichungen höchstens als Untergattungen der Gattung ***Cistela*** F. zu betrachten und aufzuführen sein.

Zur Seite 72, Col. III. Bei ***Podonta*** Muls. verdient die ältere Benennung ***Megischia*** Sol. gewiss den Vorzug.

Zur Seite 72, eod. loco. Auch ***Heliotaurus*** Muls. dürfte füg-

Digitized by Google

licher als Section zu *Aeniopus* Sol. gezogen werden, wie schon Redtenbacher (Fauna II. Aufl., pag. 625 in Nota) bemerkt.

Zur Seite 73. *Zilora* Muls. muss der älteren, meines Wissens nicht vergeben gewesenen Benennung *Xylita* Pk. weichen.

Zur Seite 75. Auch auf *Mordellistena* Costa würde das von *Heliotaurus* Muls. weiter oben Bemerkte wohl mit Recht Anwendung finden, indem man diese auf fast unhaltbaren Unterschieden abgezweigte Gattung als Section mit *Mordella* füglich wieder verbinden dürfte.

Zur Seite 76. Ohne im Principe darauf eingehen zu wollen, ob die Aufnahme der Stylopiden als Coleopteren-Familie gerechtfertiget sei, oder nicht, u. z. um so mehr, da mir die Gründe unbekannt sind, wesshalb Lacordaire in seinem nächsten V. Bande seiner Gen. des col. dieser Ansicht beipflichtet, lasse ich es durchaus unentschieden, ob diese kleine Insektengruppe über deren Stellung im Systeme die wichtigsten Autoritäten noch sehr verschiedener Ansicht sind, wobei sich jedoch in neuester Zeit die auch von Gerstäcker befürwortete Meinung, dass sie eine eigene, mit jenen der Coleopteren, Hymenopteren, Dipteren etc. gleichberechtigte Insektenordnung bilden sollte, beinahe allgemeinen Eingang verschafft hatte, hier an ihrem wahren Platze stehe, glaube ich doch, dass deren Aufnahme jedenfalls als eine willkommene Bereicherung des Cataloges dankend anzuerkennen sei.

Zur Seite 78. Ich will hier gleichfalls nicht darauf eingehen, wesshalb, wie auch Redtenbacher (Fauna II. Aufl., pag. 669) annimmt, es vielleicht naturgemässer wäre, die zwei ersten Curculionen-Sippen zu einer selbstständigen Familie (*Bruchides* Rdt.) zu erheben, wofür allerdings triftigere Gründe sich geltend machen dürften, als für die Beibehaltung der Familie der *Xylophagi*, und achte diessfalls die Schönherr's Vorgange angepasste Anschauungsweise der Verfasser, ohne sie jedoch selbst theilen zu können.

Zur Seite 81. Nach *Psallidium* Ill. dürfte wohl die Gattung *Homalorhinus* Schönh. mit der Art: *H. tristis* Schönh., jedoch jedenfalls mit + aufgenommen werden können, wie diess in Dohrn's Cataloge (7. Auflage) der Fall ist. Da überhaupt der negative Beweis des Nichterscheinens schwer zu führen ist, glaube ich, dass es jedenfalls stets im Zweifel besser ist, eine Gattung oder Art mindestens als zweifelhaft aufzuführen, als Gefahr zu laufen, eine solche, wenn sie wirklich vorkommt, aus dem Faunengebiete durch Auslassung auszuschliessen. Etwas zu viel ist in dieser Beziehung gewiss eher zu billigen, als etwas zu wenig.

Digitized by Google

Zur Seite 82, Col. I. Die Gattung ***Platytarsus***, aus welcher die Art ***setiger*** Schönh., von der Suffrian nachweiset, dass sie mit ***Trachyphloeus inermis*** Schönh. identisch sei, wohl jedenfalls auszuscheiden und pag. 86 bei ***Trachyphloeus inermis*** als Synonymum hinzuzufügen wäre, hat derselbe Schriftsteller für die mit ***Ptochus*** Schönh. zunächst verwandte, jedoch eigene Gattungsrechte beanspruchende Art ***aurosus*** Germ. beizubehalten vorgeschlagen, sie wäre daher schon nach Redtenbacher's begründetem Vorgange (Fauna II. Auflage, pag. 733) hier gänzlich zu streichen, und mit der einzigen, zuletzt besprochenen Art, gleich nach ***Ptochus*** Schönh. pag. 86 einzureihen.

Zur Seite 82, Col. III. ***Chaerodrys setifrons*** Jaq.-Duv., welche Gattung sich nach Redtenbacher wohl kaum von ***Polydrosus*** Germ. unterscheidet (Fauna, II. Auflage, pag. 707 in Nota) dürfte füglich ihre Selbstständigkeit verlieren, und nur allenfalls als Section zu ***Polydrosus*** Germ., pag. 83, gezogen zu werden verdienen.

Zur Seite 86. Nach ***Peritelus*** Germ. ist die Gattung ***Laparocerus*** Schönh. mit den Arten ***L. morio*** und ***piceus*** Schönh., allenfalls mit + einzureihen (man vergleiche diessfalls Redtenbacher Fauna II. Aufl., pag. 740).

Zur Seite 88. Die Gattung ***Troglorhynchus*** Schmd. dürfte mit der von Gerstaecker in den J. Ber. für 1854 vorgeschlagenen verbesserten Schreibart: ***Troglorhynchyus***, gewiss richtiger nach Redtenbacher (Fauna II. Aufl., pag. 739), welcher diese Gattung selbst nach der Natur beschrieb, gleich nach ***Stomodes*** Schönh. pag. 86 hier, einzureihen sein.

Zur Seite 93. Bei ***Bagous Aubéi*** Cussac wäre in Klammer ***Elmidomorphus*** Cussac hinzuzufügen.

(Schluss folgt.)

---

# Zwei neue Fliegen.

Von Director Dr. H. Löw in Meseritz.

1. **Oxycera marginata**, nov. sp. ♂ et ♀. — Atra, thoracis linea laterali, halteribus, abdominis margine et macula anali flavis, alis immaculatis, pallide cinereo-hyalinis.

   ♂. Capite toto atro; thorace superius nec lineato nec maculato, scutelli nigri apice summo spinisque flavis; pedibus nigris, genubus brunneis. — Long. corp. 2½ lin.

Digitized by Google

♀. Capite atro, faciei margine laterali, lineis duabus frontis, macula utrinque verticali nec non macula utrinque occipitali flavis; thorace superius lineis duabus, postice maculis duabus flavis signato. Scutellum flavum; pedes brunneo-nigri, femorum dimidio basali genubusque flavis. — Long. corp. 2¾ lin.

Männchen. Tiefschwarz. Kopf sammt den Fühlern ganz und gar schwarz, nur der Rüssel gelblich. Thorax ziemlich tiefschwarz mit schmaler gelber Seitenlinie und mit verhältnissmässig ziemlich kurzer dunkler Behaarung. Schildchen schwarz, nur der Spitzenrand desselben und die Dornen gelb. Hinterleib glänzend schwarz, am After mit gelbem Flecke und am vorletzten und drittletzten Ringe mit schmalem gleichmässigem gelbem Seitenrande. — Beine schwarz, die Kniespitze braungelb; die Mittel- und Hinterschenkel sind an der Basis nur in geringer Ausdehnung bräunlichgelb gefärbt und häufig ist diese Färbung so dunkel, dass sie übersehen werden kann. Schwinger gelb mit dunklem Stiele. Flügel blass schwärzlichgrau getrübt, die stärkern Adern braun.

Weibchen. Kopf schwarz; das Gesicht jederseits mit einer verhältnissmässig breiten, dem Augenrande anliegenden gelben Strieme welche bis auf die Stirn hinaufsteigt und lebhaft weissen Schimmer zeigt; die polirt schwarze Stirn hat zwei gelbe Längslinien, welche von der Gegend des vordern Punctauges bis fast unmittelbar an die auf die Stirn heraufsteigenden Seitenstriemen des Gesichts reichen und vom Augenrande etwas abgerückt sind; auf dem breiten hintern Augenrande findet sich jederseits an der obern Augenecke ein ansehnlicher, fast dreieckiger gelber Fleck und weiter hinab gegen die Backe hin noch ein länglicher Fleck von derselben Farbe. Die Oberseite des Thorax hat zwei gelbe, vor dem Hinterende des Thorax abgebrochene Längslinien und einen gelben Fleck auf jeder Hinterecke; die äusserst kurze Behaarung desselben ist von fast weisser Farbe. Das Schildchen ist sammt seinen Dornen gelb. Hinterleib glänzend schwarz mit grossem gelben Flecke an seinem Hinterrande und mit schmalem gelben Seitenrande, welcher an der Hinterecke des viertletzten Abschnittes beginnt, bis zum Hinterrande des vorletzten von gleichmässiger, nicht erheblicher Breite und am letzten Abschnitte äusserst schmal ist. Der Bauch ist, wie bei dem Männchen, ganz und gar schwarz. — Beine braunschwarz, bei minder ausgefärbten Exemplaren schwarzbraun, die Wurzelhälfte der Schenkel, und die Kniespitze, zuweilen auch die äusserste Basis der hintern Füsse gelb. Flügel lichter graulich als bei

Digitized by Google

dem Männchen, die dicken Adern mehr gelbbraun. Das Uebrige wie bei dem Männchen.

Anmerk. Das Weibchen dieser in Sicilien einheimischen Art ist keinem andern so ähnlich, dass es mit ihm verwechselt werden könnte. Das Männchen ähnelt dem der *Oxyc. analis*, unterscheidet sich aber durch den Mangel des dunklen Flügelfleckes, die dunklere Färbung der Beine und die Anwesenheit des gelben Hinterleibsrandes leicht.

2. **Chellosia crassiseta** nov. sp. ♂ et ♀. Ex viridi nigricans, nitida, albo-pubescens, seta antennarum crassa, apicem versus attenuata, facie sub antennis valde excavata oculisque nudis, pilis longioribus in margine scutelli ante apicem impressi nullis, pedibus totis nigris, alis leviter cinerascentibus, stigmate brunneo. — Long corp. 2⅔—3⅓ lin.

Männchen. Augen nackt. Die dreieckige Vorderstirn glänzend schwarz, ziemlich hoch gewölbt, mit deutlicher eingeschnittener Mittellinie und wenig deutlicher, feiner Punctirung, schwarzhaarig, gegen die Seiten hin mit beigemengten, oft nicht recht deutlich wahrnehmbaren weisslichen Härchen. Fühler nicht sehr gross, schwarzbraun, das gerundete dritte Glied zuweilen rothbraun; die schwarze Fühlerborste ist nicht sehr lang, auffallend dick, gegen ihr Ende hin verschmächtigt, mit überaus kurzer, aber dichter Pubescenz. Das Gesicht sehr glänzend schwarz, auch an den Seiten nur mit der Spur einer schwachen Bereifung, nackt, unterhalb der Fühler sehr stark eingedrückt; die untere Hälfte desselben tritt stark hervor und der Höcker ist gross. Der Hinterkopf, das Kinn und die Augenringe mit weisser Behaarung. Der Scheitel schwarzhaarig, nur am Scheitelrande selbst mit weisslichen Haaren. — Thorax und Schildchen grünschwarz, glänzend, mit nur mässig langer, sehr ungleicher, weisslicher Behaarung; die unter derselben befindlichen längern Härchen nehmen in gewisser Richtung ein ganz schwärzliches Ansehen an, welches man in anderer Richtung durchaus nicht bemerkt. Das Schildchen hat vor der Spitze einen seichten Quereindruck und an seinem Rande keine längern schwarzen Haare. Die Brustseiten sind wie die Oberseite des Thorax gefärbt und behaart. Hinterleib fast mehr blauschwarz als grünschwarz, überall glänzend, fein punctirt; die Behaarung desselben ist von mittlerer Länge, ohne Ausnahme weiss und von der Mitte der Ringe deutlich nach den Seiten hin gekämmt. Die Behaarung der äusseren Genitalien weiss. Beine ganz schwarz; die Behaarung derselben und selbst der

Digitized by Google

Haarfilz auf der Unterseite der Schienen und Füsse schmutzig weisslich. Schwingerknopf schwarzbraun. Deckschüppchen weiss, das Federchen unter denselben gelblich weiss. Flügel ziemlich lang, nur sehr wässrig graulich, mit braunschwarzen Adern und mit braunem Randmale.

Weibchen. Es ist dem Männchen sehr ähnlich, nur ist die Behaarung desselben überall viel kürzer, auf dem Thorax und Schildchen von viel gleichmässigerer Länge und zuweilen etwas mehr gelblich weiss; auf dem schärfer punctirten Hinterleibe ist sie übrigens ebenso deutlich von der Mitte der Ringe aus nach den Seiten hin gekämmt. Der Bau des Gesichtes weicht von dem, welchen es bei dem Männchen hat, nicht erheblich ab. Das dritte Fühlerglied ist merklich grösser als bei dem Männchen, doch keineswegs auffallend gross; auch ist die Fühlerborste weniger verdickt, doch stets deutlich dicker als bei den verwandten Arten. Die Stirn hat mehr als mittlere Breite, ist auf dem vordersten Dritttheile der Quere nach etwas eingedrückt und hat eine deutliche, wenn auch keineswegs scharf ausgeprägte Mittelfurche; die ziemlich kurze, aber nicht anliegende Behaarung derselben ist weisslich, gegen den Scheitel hin finden sich längere schwarze Haare, am Scheitelrande selbst aber wieder weissliche. Der Schwingerknopf ist weniger dunkel als bei dem Männchen, doch in der Regel deutlich braun. Alles Uebrige wie bei dem andern Geschlechte.

Anmerk. Ich verdanke diese Art der Gefälligkeit des Herrn Dr. Egger, welcher mir ein in Dalmatien gefangenes Pärchen überliess; sie kömmt auch in den Alpen vor. Die Beschaffenheit der Fühlerborste und die Eigenthümlichkeiten der Behaarung machen sie leicht kenntlich.

---

Bei Sperleder in Züllichau ist soeben erschienen:

**Ueber die neue Kornmade und die Mittel gegen dieselbe.**

Vom Director Dr. H. Löw. Preis 7½ Sgr.

Die ungeheueren Verwüstungen, welche die Larven der *Cecidomyia secalina*, einer der verrufenen Hessenfliege sehr nahe verwandten Art, in den letzten Jahren vorzugsweise im Posen'schen und in Schlesien am Winterroggen angerichtet haben, haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf dies Insect gelenkt, über welches der Verfasser in obiger Schrift gründliche Auskünfte gibt, die für Entomologen von Interesse, für Landwirthe aber von der grössten Wichtigkeit sind.

---

Verantwortliche Redacteure: Julius Lederer und Ludwig Miller.

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 8.** **III. Band.** **August 1859.**


## Einige Bemerkungen

eines süddeutschen Entomologen zum „Catalogus coleopterorum Europae“,

in Verbindung mit Dr. G. Kraatz und H. v. Kiesenwetter herausgegeben von Prof. Dr. H Schaum. (Berlin 1859.)

(Schluss.)

Zur Seite 94. Die zweite hier unbenannte Section von ***Gymnetron*** Schönh. sollte mit dem Namen ***Rhynusa*** Krby versehen werden.

Zur Seite 95. Die hier anerkannte Familie der ***Xylophagi*** steht den Curculioniden so nahe, und ihre Uebergänge, vorzüglich zu den ***Cossonidae*** daselbst, sind so allmählig, ferner die Lebensweise in allen Stadien so übereinstimmend, dass es mich bedünken will, dieselbe möchte füglicher als solche einzuziehen, und als letzte Sippe der unmittelbar vorhergehenden Familie zuzuzählen sein. Uebrigens ist diese Ansicht schon früher ausgesprochen worden.

Zur Seite 96. Die Benennung ***Tomicus*** Latr. ist der zwar älteren, jedoch bereits vergebenen ***Bostrichus*** F. hier vorzuziehen. Man vergleiche hierüber das zu pag. 64, Col. II. früher schon Bemerkte.

Zur Seite 99, Col. I. Da der Name ***Stenidea*** Muls., als bereits vergeben, nicht beibehalten werden kann, verdient bei dieser Gattung die Benennung ***Stenosoma*** Muls. den Vorzug.

Zur Seite 99, Col. II. ***Calamobius*** Guer. hier als Untergattung zu ***Agapanthia*** Serv. gezogen, jedoch jedenfalls mit ***Phytoecia*** Muls. näher noch verwandt, würde mit Recht pag. 100 hier nach ***Phytoecia*** Muls. seinen Platz als Hauptgattung finden, da die Charaktere, durch welche sich diese von den übrigen nahestehenden Gattungen unterscheidet, nicht untergeordneterer Natur sind, als jene, wodurch sich dieselben, die doch allgemein, und auch hier, Anerkennung finden, unter sich unterscheiden.




Digitized by Google

Zur Seite 99, Col. III. *Menesia* Muls., noch als Untergattung zu *Tetrops* Krby gestellt, entfernen mindestens in der Art: *bipunctata* Zubk., (die andere *Perrisii* Muls. ist mir unbekannt) schon die ungetheilten Augen gänzlich von dieser Gattung, wie Redtenbacher (Fauna, II. Aufl., pag. 864 in Nota) mit Recht bemerkt, und wäre daher *Menesia* Muls. füglicher zu *Saperda* F., allenfalls als eigene Section? wohin auch Redtenbacher die so eben besprochene Art stellt, zu ziehen. Auch dürfte der Name *Tetrops* Krby, obgleich der ältere, hier in *Polyopsia* Muls. abzuändern sein, weil Kirby unter *Tetrops* auch nicht hieher gehörige, jedoch verwandte Formen, z. B. *Tetraopes* Dalm. mitbegriffen hat, wovon Mulsant die europäische Art: *P. praeusta* L. wohl nicht mit Unrecht als *Polyopsia* ausschied.

Zur Seite 100, Col. I. Wenn mir auch die Gründe unbekannt sind, wesshalb die Gattung *Molorchus*, welche bisher allenthalben meines Wissens bei den *Cerambycides* an der Seite von *Stenopterus* (hier pag. 98) eine analoge Stellung fand, und bei welcher der Kopf hinter den Augen weder eingeschürt noch verlängert erscheint, (nach Laporte ein Hauptkennzeichen, wodurch sich die *Lepturidae* von den übrigen Sippen dieser Familie unterscheiden), vorliegend doch letztgenannter Sippe zugezählt wird, indem sie dieselbe hier eröffnet; so wäre es, auch diesen Platz derselben dahingestellt sein lassend, doch höchst dankenswerth gewesen, die 2. Section dieser Gattung, welche hier bloss durch ein Sternchen gekennzeichnet ist, mit dem Namen *Heliomanes* Nevm. zu bezeichnen.

Zur Seite 100, Col. II. Bei *Toxotus* Serv. sollte für die Art *Tox. cursor* L. (wozu als Synonymum wohl *noctis* F. ♂ gesellt werden könnte) eine *Argaleus* Lec. benannte Section errichtet werden, worauf die übrigen angeführten Arten als *Toxotus* in sp. in die 2. Section zu stellen, endlich von der nachfolgenden Gattung *Pachyta* Serv. nach Lecontes Vorgang die Arten *Lamed* L. mit ihren Synonymen, *quadrimaculata* L., und vielleicht auch die mir unbekannte *nigroflava* Fuss, als 3 Section mit dem Namen *Aemacops* L. hinzuzuziehen wären.

Zur Seite 100, Col. II. u. III. Auf gleiche Weise dürften bei *Pachyta* Serv. die beiden Arten: *virginea* F. und *collaris* L. daselbst die Section: *Anthophilax* Lec. bilden.

Zur Seite 101 und 102. In der Gattung *Clythra* Laich. sollten bei der Untergattung *Labidostomis* statt Dejean (sollte wohl heissen Dej. cat. wie überall wo der Autorname Dejean oder Chevrolat in dieser Familie hier erscheint) Redtenbacher, bei *Macrolenes*

Digitized by Google

eben so Lacordaire, bei *Clythra* in sp. und bei *Coptocephala* gleichfalls statt Chevrolat Redtenbacher als Autoren angesetzt werden, lauter Errata, die aus dem Stettiner Cataloge hierher übertragen wurden.

Zur Seite 102 Col. III. Statt *Colaphus* Rdt. verdient hier die ältere Benennung *Colaspidema* Lap. den Vorzug.

Zur Seite 103. Bei der artenreichen Gattung *Cryptocephalus* Geoffr. wird die Bezeichnung der Suffrian'schen Sectionen ungerne vermisst, und ist darin gewiss kein Vorzug vor dem Stettiner Cataloge zu finden, welcher sie enthält. Es wäre demnach nicht nur die Ersichtlichmachung jener Sectionen wünschenswerth, sondern bei der Art: *Crypt. lobatus* F. der 9. Section wäre in Klammer *Proctophysus* Rdt. beizufügen, die 10. Section aber, welche genau *Disopus* Rdt. entspricht, mit diesem Namen zu überschreiben. Auch hat bei der zuletzt erwähnten Art dieser Gattung, nämlich bei *Cr. bipunctatus* L. var. *bipustulatus* die Autorsbezeichnung Fabr. statt Froehl., wie sie wohl heissen sollte, sich gleichfalls aus dem Stettiner Cataloge auch hier eingeschlichen,

Zur Seite 104. Bei *Chrysomela* L. ist es dankenswerth, dass die davon abgezweigten und grösstentheils von Redtenbacher begründeten Gattungen als solche, und nicht als blosse Untergattungen aufgeführt werden, doch bliebe auch die vollständige Bezeichnung der unbenannten Suffrian'schen Sectionen hier zu wünschen übrig. Bei der einen benannten: *Oreina* Chevr. verdient der Name *Chrysochlora* Hope den Vorzug.

Zur Seite 105. Bei *Gasterophysa* ist statt Chevrolat Redtenbacher als Autor zu citiren.

Zur Seite 105 ead loco. Der Benennung *Phratora* Rdtb. wäre die ältere *Phyllodecta* Krby vorzuziehen.

Zur Seite 106. Die Sippe der *Halticidae* ist gewiss nicht haltbar. Schon Erichson, dann Schaum in den Jahresberichten für 1847 bis 1849 versuchten die Halticiden von den Gallerucarien abzutrennen und für dieselben eine eigene gleichberechtigte Sippe hier zu errichten, was jedoch nicht angehet. Denn das Sprungvermögen und der dadurch bedingte Bau der Beine ist wohl das einzige und kein genug durchgreifendes Merkmal, um hierauf eine Sippe errichten zu können, wie diess schon die Analogie mit anderen Familien darthut. Auch Lacordaire (in seiner Monographie des Coleoptères subpentamères de la famille des Phytophages) ist derselben Ansicht, und



Digitized by Google

zwar um so mehr mit Recht, als das Sprungvermögen so allmählich auftritt, dass mit der Berücksichtigung auch exotischer Formen kaum die scharfe Grenzlinie gezogen werden könnte, wo es schon gänzlich fehle, oder noch theilweise vorhanden sei. Da Herr Dr. Schaum früher schon selbst von dieser Ansicht zurückgekommen war, ist es um so mehr zu wundern, dass hier derselben neuerlich gehuldiget wird.

Zur Seite 106 ead. loco. Bei der Section ***Phyllotreta*** Chevr. wäre der Autorname in Stephens abzuändern.

Zur Seite 107. Das soeben von ***Phyllotreta*** Bemerkte gilt auch von ***Podagrica***.

Zur Seite 108. Col. III. Bei der Section ***Deloyala*** zur Gattung ***Cassida*** L. ist Suffrian zu setzen.

NB. Schon bei den Familien der Curculioniden und Cerambycinen, auch theilweise bei jenen der Chrysomelinen ist dem Vorgange des Stettiner Cataloges mitunter zuviel Rechnung getragen worden, wodurch sich auch dessen Mängel in den genannten Familien zum Theile in gegenwärtigen Catalog eingeschlichen haben.

Zur Seite 108 Col. III. ead. loco. Es dürfte wohl die auch von Redtenbacher angenommene Schreibart ***Aulacochilus*** statt ***Aulacocheilus*** die richtigere sein.

Zur Seite 110 Col. I. Die Benennung ***Hypaspidium*** Müll. verdient als die ältere, meines Wissens nicht vergeben gewesene, vor ***Sacium*** Lec. wohl den Vorzug.

Zur Seite 110 Col. III. Bei der Gattung ***Lycoperdina*** Latr. wäre die Art: ***L. succincta*** L. in eine besondere Section, ***Golgia*** Muls. zu bringen. Bei der unmittelbar darauffolgenden Gattung verdient der Name ***Hylaia*** Rdt., welcher mir nicht als früher vergeben bekannt ist, aus Prioritätsrücksichten den Vorzug vor ***Ceramis*** Gerst; bei der nachfolgenden Gattung ***Dapsa*** Muls endlich, sollte für die daselbst zuerst erwähnte Art: ***D. trimaculata*** Motsch. eine Section Namens: ***Phylira*** Muls errichtet werden.

Zur Seite 111. Ueber die Genera incertae sedis, die nun einmal in keinem neueren Cataloge fehlen dürfen, obwohl es meines Erachtens denn doch zweckmässiger wäre, sie als solche den Familien, mit welchen die in Rede stehenden Gattungen die grösste Analogie zeigen, anzuschliessen, nur so viel:

***Alexia*** Steph. dürfte am Füglichsten zum Schlusse der ***Coccinellidae*** nach ***Lithophilus***, wohin schon Erichson diese Gattung stellt, eingereihet werden. Redtenbacher's abweichende Ansicht

Digitized by Google

kann wohl hierbei nicht beirren, da derselbe seine *Cryptophagiden*, wohin er sie zieht, ganz anders umgrenzt, als nach gegenwärtigem Cataloge, wo bei Bemessung des Umfanges jener Familie Erichson's allgemein angenommenen, wenn auch vielleicht nicht ganz zu rechtfertigenden Ansicht gefolgt wurde.

*Byturus* Latr. findet wohl nach Redtenbacher und Lacordaire zum Beginne der *Dermestidae* seine passende Stellung im Systeme, oder falls Dr. Schaum die Unterbringung dieser Gattung an der Seite von *Danacaea* Lap. bei den *Melyriden* für angemessener findet, und diese in der entomologischen Zeitschrift (Berlin 3. Jahrg. pag. XXIV. in Nota) ausgesprochenen Ansicht begründet hätte, daselbst pag. 62.

*Diphyllus* Shuck. und *Diplocoelus* Guer. wären nach Lacordaire am Schlusse der *Mycetophagides* unterzubringen gewesen, und zwar um so eher, da bei *Myrmecoxenus* Chevr. darüber kein Zweifel obwaltete, und Redtenbacher nach dem soeben bei *Alexia* Gesagten hier nicht massgebend sein kann.

Dass *Nausibius* Rdt. zu den *Cucujiden* in die Sippe der *Silvanini* zwischen *Silvanus* Latr. und *Airaphilus* Rdt. mit Fug und Recht gehöre, wie Redtenbacher durch die Analyse der Mundtheile sich die volle Ueberzeugung verschaffte, und dieselbe auch in seiner Fauna (II. Aufl. pag. 998) aussprach, unterliegt wohl keinem Zweifel, und zwar um so mehr, als Erichson sich nicht direkt, sondern allenfalls nur durch Nichterwähnen dieser Gattung in der besprochenen Familie, gegen diese Ansicht erklärt hat, was auch darin seinen Grund finden mag, dass ihm die Stellung derselben hier noch zweifelhaft schien.

*Telmatophilus* Heer endlich dürfte zum Beginne der *Cryptophagiden* nicht sowohl nach Redtenbacher als vielmehr nach Lacordaire zu stellen sein.

Die übrigen hier aufgeführten Gattungen mögen provisorisch einstweilen noch hier stehen gelassen werden.

Als Schlussbemerkung jedoch nur noch diess:

Wenn selbst Gattungen, über welche competente Schriftsteller zuletzt ihr begründetes Urtheil abgegeben haben, dennoch auch fernerhin ihrer Stellung im Systeme nach zweifelhaft bleiben sollen, aus dem blossen Grunde, weil frühere Schriftsteller in ihren Ansichten diessfalls abgewichen sind, oder sie auch selbst nur mit Stillschweigen übergingen, ein Grundsatz der hier festgehalten wird, doch im Ver-

Digitized by Google

laufe des Cataloges nicht mit Consequenz durchgeführt ist, weil sonst die Zahl der ihrer Stellung nach zweifelhaften Gattungen viel grösser sein müsste, indem auch beispielsweise *Sphaerites* Dft., *Myrmecoxenus* Chevr., *Holoparamecus* Curt., *Cerophytum* Latr., *Throscus* Latr., *Deromma* Rdt. (*Diprosopus* Muls.) *Agnathus* Germ. u. a. hätten hinzugezogen werden müssen, wird wohl kaum je eine Autorität genug Gewicht haben, um derlei Streitfragen endgiltig zu entscheiden! —

Was die äussere Ausstattung anbelangt, so ist das verwendete Schreibpapier zum Behufe anzubringender Notizen sehr zweckmässig, hingegen dem Satze noch mehr Correctheit zu wünschen, da es an Uebersehen und Druckfehlern nicht mangelt. So z. B. ist pag. 35 bei *Pteroloma Forsstroemi* der Autorname Gyllenhal hinweggeblieben, pag. 62 ist bei der Gattung *Julistus* Kies. der Artname *funerea* in *funereus* abzuändern, pag. 67 kömmt *Blaps reflexicollis* Fisch. zweimal vor, ja selbst im Verzeichnisse der Errata am Schlusse hat sich noch ein Druckfehler eingeschlichen, da die Gattung *Dichomma* nicht pag. 63, sondern pag. 65 zu suchen ist.

Der Preis ist mässig, was dem Absatze des Cataloges nur förderlich sein kann.

---

# Die europäischen Arten der Gattung Salda Fab.

Von F. X. Fieber,

Direktor am k. k. Kreisgerichte zu Chrudim, der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, der kais. Leopold-Carolin.-Academie, u. m. a. g. G. Mitglied.

Von den 17 Arten der Gattung *Salda*, welche Fabricius in dem „Systema Rhyngotorum“ pag. 113—116 aufführt, gehören nur 4 in Europa vorkommende Arten dieser Gattung an. Von den übrigen Arten gehören 3 zu *Ophthalmicus*, 5 zu *Anthocoris*. 2 Arten „*S. striata* und *S. coriacea*“ sind nicht wieder entdeckt oder besser beschrieben worden, daher nicht bestimmbar; 2 Arten endlich sind Exoten, und nicht erörtert, welchen Familien und Gattungen sie angehören. *Salda pallicornis* aber ist ein *Phytocoride* und zwar *Halticus pallicornis*. — *Salda saltatoria* ist a. a. O. pag. 239. 184 als *Lygaeus saltatorius* eingereiht.

Fallen (in Hemipt. Sveciae) bringt unter den auf pag. 71—75 beschriebenen 8 Arten 5 neue und zwar: *S. riparia*, *S. pilosa*, *S. lateralis*, *S. elegantula* und *S. marginalis*.

Digitized by Google

Hahn und Herr.-Sch. (in den Wanzenart. Ins.) beschrieben mehrere Arten und bildeten dieselben ab, hierunter als neu von Herr.-Schäff. aufgestellt: *S. cincta*, *S. marginalis*, *S. luteipes*, nebst *S. pulchella* Curt. Von den abgebildeten sind jedoch *S. riparia* und *S. marginalis* nicht die gleichnamigen des Fallen.

Sahlberg (Geocoris Fenn. p. 150—154) zählt 9 Arten auf, darunter eine neue: *S. costalis*.

Costa beschrieb in den Cent. mehrere Arten *Salda*, hierunter neu: *S. geminata*, welche gleich ist mit *S. Corthisi* Curt. — *Salda ocellata* Cost. und *S. bicolor* Cost. gehören wohl als Varietäten zu *S. pallipes* Fab.

Es sind demnach bisher 17 europäische Arten der Gattung *Salda* bekannt gemacht und zum Theil beschrieben, von welchen jedoch mehrere verkannt oder verwechselt werden, oder — wie *S. costalis* Sahlb. und *S. marginalis* — nicht bestimmbar sind, weil die Beschreibungen gewöhnlich mangelhaft und oberflächlich sind und daher zu Zweifeln über die Art oder deren Selbstständigkeit Anlass geben; die beiden eben genannten Arten aber den deutschen Autoren noch nicht vorkamen.

Was die von Amyot und Aud. Serville auf *Salda flavipes* Fab. gegründete Gattung „*Sciodopterus*“ betrifft, kann dieselbe nicht beibehalten werden, da sie vollkommen mit dem grösseren Theile der *Salda*-Arten im Körperbaue und in Form des Pronotum übereinstimmt.

Die Arten *S. luteipes*, *S. elegantula*, *S. marginalis* Ahr. und *S. cincta* sind wohl im Baue des fast kegeligen Pronotum ausgezeichnet, allein eine Trennung derselben als Gattung lässt sich nicht rechtfertigen, und können die sämmtlichen Arten nur in zwei Abtheilungen untergebracht werden.

Im Besitze fast aller beschriebenen europäischen und mehrerer neuer Arten *Salda* fand ich mich veranlasst, vorliegenden Aufsatz in vergleichenden Beschreibungen den Freunden der Rhynchoten behufs zweifelfreier Bestimmung der Arten auszuarbeiten und Nachstehendes über ein bei den Heteroptern bisher noch nicht beobachtetes Organ mitzutheilen.

In der grössern Zahl der von mir untersuchten Familien der *Heteroptera* besitzen die Männchen der Arten in dem meist korbschalen- oder schiffförmigen Afterträger an dem oberen Seitenrande

Digitized by Google

oder neben demselben eingefügt, je einen — nach den Familien und Gattungen — ja selbst in deren Abtheilungen einander ähnliche, aber bei den einzelnen Arten verschiedenartig geformte, hornartige, sichelförmige (*Salda*, *Metastemma*, *Corizus*), halbscheibenförmige (*Nabis*) hakenförmige (*Nabis longicornis*), handförmige (*Nabis breviscapa*), oder gefingerte (*Pentatoma juniperi*), oder spatelförmige, ungegliederte Raife (*Cerci*), welche zur Unterscheidung der verwandten Arten in ihren Formen sichere Entscheidungskennzeichen abgeben.

Diese Raife sind das Analogon jener bei den Männchen der *Orthoptera* vorkommenden, bei welchen ich sie schon im Jahre 1852*) und 1853**) in der „Synopse der europäischen *Orthoptera*" zu unfehlbarer Bestimmung der Arten und Entscheidung sehr verwandter in die Kennzeichnung aufnahm.

Bei den Orthoptern sind jedoch diese Raife im Grunde des Afterträgers angeheftet, und nach hinten gerichtet, während sie bei den Heteropteren am Ende des Afterträgers seitlich befestigt, — nach innen einzeln vorwärts, oder aufgerichtet gegen einander geneigt, oder übereinandergekrümmt sind.

Bei der Gattung *Salda* endet der männliche fast halbkugelige Afterträger oben auf der Hinterrandmitte in zwei — bei den einzelnen Arten verschieden geformte Stifte oder lanzettliche Lappen, neben welchen die sichel- oder hornförmig gekrümmten Raife aufgerichtet gegen einander geneigt, und übergreifend, beweglich nach auswärts, angewachsen sind.

Der äussere Apparat bei den Weibchen der *Heteroptera* wird durch die, einander überragenden, zu Platten umgestalteten Klappen (der weiblichen Acridier) gebildet. Bei der Gattung *Salda* bergen eine obere und eine untere, fast halbscheibenrunde Platte, die 2 fast prismatischen von oben schief (wie bei den Acridiern die oberen 2) abgeschnittenen vorstreckbaren Klappen den weiblichen Legeapparat. Bei den *Lygaeoden*, *Phytocoriden* etc. sind die weiblichen Klappen (der *Acridier*) in eine säbel- oder schwertförmige, mit jenen der weiblichen *Locusten* und *Mantiden* gleichartige Legescheide umgewandelt.

---

*) Im Programme des kön. Gymnas. zu Ratibor: „Die Uebersicht der schlesischen *Orthoptera*".

**) Zeitschrift „Lotos", III. Jahrg. 1853, auf den Separatabdrücken unrichtig 1854.

Digitized by Google

## Schlüssel zur Bestimmung der Arten.

I. Pronotum quer breiter, trapezförmig.

a. Pronotum schwarz, Seiten breit weiss, nach hinten breiter gesäumt.

* Behaart, die Haare überall kurz, gelblich, Kopf gelblich, Scheitel schwarz. Schild und Clavus schwarz, deren Spitzen gelb. Corium lehmgelb; im Randfeld am Grunde, und hinter der Mitte ein schwarzer Fleck. Brustsẗcke schmutzig-gelbweiss mit schwarzen Mitten. Beine und Fühler lehmgelb. 2¾ Lin. In Schweden und Deutschland.

1. S. **pilosa** Fall. H. Sv. p. 74. 5. — Ahr. Faun. Eur. 10. 15.

** Kahl. Gesicht, Oberlippe und Schnabelwurzelglied weiss. Brustsẗcke weiss mit schwarzen Mitten. Beine weiss, ober und unterseits mit schwarzer Linie. Ende der Schienbeine und Klauenglieder schwarz. Fühler schmutzig, Glied 1 unterseits mit schwarzem Strich.

α. Halbdecken schwarz, ein breiter innen stufenartig nach hinten abnehmender Randstreif — ein grosser Fleck auf der Corium-Ecke und die Schlussnaht so wie ein Strich auf dem Schildrande weiss. Der Saum des schwarzen Pronotum hinter der Höckerschwiele gerade, dann zahnförmig auf den Hinterrand vorspringend, weiss. 1⅔ Lin. In Schweden und Frankreich.

2. S. **lateralis** Fall. H. Sv. p. 74. 6.*)

αα. Halbdecken schmutzig gelblichweiss mit braunem Strich an der verwachsenen Schlussnaht. Saum des Pronotum um die Höckerschwiele herum parallel bogig weiss, und breit, zahnförmig auf den Hinterrand vorspringend. Schildspitze mit zwei keilförmigen weissen Strichen. Membran lederartig, Spitze häutig, die Rippen gebräunt, die innere braun. 1⅔ Lin. Aus Süddeutschland.

3. S. **eburnea** Fieb.

ααα. Halbdecken weisslich, im Clavus am Schildrand ein schwarzer Streif. An der Schlussnaht im Corium ein lanzettlicher — fast in der Mitte des Corium — und vor der Ecke je ein

---

*) Das Weib hierzu soll „Elytra grisea nigromaculata, margine albis“ haben. Vielleicht ist diess *Salda pulchella* Curt., welche der *S. lateralis* in Form gleicht.

Digitized by Google

der Ecke je ein rautenförmiger grosser Fleck, schwarz. 1⅔ Lin. In England und Frankreich.

4. S. **pulchella** Curt. Br. Ent. — Wanz. Ins. Fig. 947.

aa. Pronotum schwarz, nur selten die Randlinie gelblich.

* Randlinie des Pronotum gelblich, gerade. Grund des schmutzigweissen Corium breit schwarz, in einem breiten Streifen am Clavus herablaufend, in der Mitte zahnförmig viereckig vorspringend; im Hinterwinkel ein schiefer Strich und Punkt, oberhalb 3 längliche Striche, weiss. Randfeld in der Mitte mit viereckigem — daneben mit spitzem fünfeckigem schwarzen Fleck; ein ähnlicher auf der Corium-Ecke. Membran schwärzlich, Zelle 1 und 2 hell mit je einem Punkt und 3 Strichen an den Rippen; Saum ganz schwärzlich. Schenkel, Vorder- und Hinterseite mit einer Punktreihe, unterseits schwarz. Schienbeine oberseits schwarz, Ende breit weiss. 1⅔ Lin. Deutschland und Finnland.

5. S. **xanthochila** Fieb. — *Salda pallipes* Sahl. Geoc. pag. 152. 4. var. 1. Aehnelt der *S. pallipes* und wird wohl mit den kleineren Exemplaren derselben verwechselt.

** Randlinie wie das Pronotum schwarz.

α. Aussengrundwinkel der Membran mit kurzem schwarzen Querstrich an der Corium-Ecke. Zellen der Membran mit länglichen Punkten oder Flecken. Am Ende der ersten Zelle ein kleiner schwärzlicher rautenförmiger Fleck.

† Pronotum-Seiten gerade, Corium nach hinten etwas erweitert, im Mittelfelde an der Hauptrippe mit 4 weisslichen kleinen Flecken, nach aussen 2 längliche — an der Corium-Ecke 2 bisweilen verflossene grössere Flecke weiss. Clavusspitze mit rundlichem Fleck. Fühler schwarz. Glied 1 gelb, unten schwarz. Schnabelwurzel und Beine gelb. Schenkel unten schwarz, mit einem Halbring am Ende. Schienbeine an Grund und Ende, und Fussglied 1 und 3 schwarz. 2 Lin. Unter *S. saltatoria* und wohl mit derselben verwechselt.

6. S. **orthochila** Fieb. — *S. litoralis* Fab. S. R. 115. 13. *) — Bur. H. 2. p. 216. 3. bloss

---

*) Wegen der Bemerkung zu *Acanthia Zosterae* in der Ent Syst. 4. p. 68. 2, „Statura omnino *A. litoralis* at duplo major.

Digitized by Google

Diagnose, und Fab. *S. litoralis*. — *S. riparia* Fall. Hem. Sv. p. 72. 2. *) — *Lygaeus saltatorius* Pz. F. Ger. 92. 13.

†† Pronotum-Seiten leicht bogig. Flecke in der Clavusspitze keilförmig oder länglich. Corium-Rand ausgebogen.

§ Corium in der Mitte des Randfeldes, und vor der Ecke mit längerem oder kürzeren einander oft genäherten weisslichen Streif. Beine gelblich, Schenkelseiten mit Punktreihen, unten und Schienbeinende schwarz.

β Der obere Randstreif im Corium kurz, stets von dem hinteren Längsfleck weit entfernt. Saum rings um den Zellbogen der Membran schwärzlichbraun. Zelle 3 und 4 am Grunde mit langspitzem Fünfeck, in dessen Grund 2 helle Flecke; die Zellen mit länglichen schwärzlichen Flecken; der Querfleck an der Corium-Ecke wellig. Im Innenwinkel des Corium 3 weissliche Punkte im Dreieck. 1¾—2 Lin. Wohl durch ganz Europa die gemeinste Art.

7. S. **saltatoria** Lin. F. Sv. 954. — Fab. S. Rh. 239. 184. — Fall. Hem. Sv. p. 73. 3. — Sahlb. Geoc. 151. 3. — Hahn W. I. Fig. 167. — Wolf W. Fig. 74.

ββ Der obere Randstreif lang, mit dem Randfleck am Ende anstossend oder genähert. Membransaum um den Zellbogen nur schmal, schwärzlich. Zelle 2 und 3 nur mit kleinen braunen Grundflecken. Die Flecke in den Zellen linealisch-lanzettlich. Der Querstrich unter der Corium-Ecke mit weissem Mittelstrich. 1⅔ Lin. In Schweden, Deutschland und Frankreich.

8. S. **marginella** H.-Sch. Cat. *S. marginalis* H.-Sch. W. Ins. IX. Fig. 943 (ohne die Citate Fallen und Ahrens.

§§ Corium vor der Mitte mit kürzerer oder längerer gezackter oder spitzwelliger Binde.

β Querbinde an beiden Rändern zackig, bis an den Clavus reichend; hier ein Strich unterhalb an der Schlussnaht,

---

*) Wegen Vergleichung mit *S. saltatoria*, — „*S. saltatoria* paullo major, eique valde affinis. Tota nigra, exceptis guttis elytrorum sparsis, macula majori ante membranam in costa".

Digitized by Google

etwa 5 Punkte an der Membrannaht, 2 randständige und 2 an der Hauptrippe obereinander, weiss. Die inneren zwei Zellen mit spitzwelligem Querfleck am Grunde der Membran, und zwei weisslichen Flecken innen. Zellflecke länglich, unter der Corium-Ecke ein Strichel schwarz. Zellsaum breit braun. 2 Lin. In Schlesien und Böhmen, aus Frankreich als *S. saltatoria* erhalten.

9. S. **arenicola** Scholz. Arb. u. Veränd. 1846. p. 6. 5.

ββ Querbinde kurz, nur auf die Mitte des Corium reichend.

⊙ Die Querbinde [ förmig, zackig. Ein rechteckiger Randstreif vor der Corium-Ecke, 4 Punkte daneben gepaart, 1 Strich im Innenwinkel weiss. Membransaum schmal, schwärzlich. Zellen mit kleinen braunen Mittelpunkten oder Fleckchen; im Grundwinkel der letzten Zelle ein schiefer brauner Strich. Fühlerglied 1 und 2 rostgelb, oder 2 an der Grundhälfte braun. 1⅔ Lin. Als *S. saltatoria* aus verschiedenen Gegenden Deutschlands und der Schweiz.

10. S. C. **album** Fieb.

⊙⊙ Die Querbinde innen nach hinten umgebogen, innere Hälfte bis in den Umbug mit grossem schwarzen Längsfleck. Vor der Corium-Ecke ein weisser Randstrich, 2 Punkte beiderseits eines Längsstrichels nach innen, weiss. Membransaum breit schwärzlich, an der Bogenrippe sehr schmal — am Innenrand breiter weiss. Zellrippen stark, an dem Bogen umschattet breiter. Grund der zweiten und dritten Zelle mit länglichem braunen in der Mitte weissen Fleck, braune tropfenförmige Flecke in den Zellmitten. Schenkel schwarz, Ende gelb. Schienbeine am Grund und Ende und die Klauenglieder schwarz. 1½ Lin. Aus Krain.

11. S. **melanoscela** Fieb.

§§§ Corium oft mehr als die Endhälfte weiss, mit grossen schwarzen Flecken im Randfelde, an der Ecke und meist im Innenwinkel.

β Der Clavus, Grund des Corium, ein länglich viereckiger Randfleck hinter der Mitte, und ein viereckiger Fleck an der Corium-Ecke und fast in der Mitte des Corium ein viereckiger, hinten zum Innenwinkel zweitheiliger Fleck,

Digitized by Google

und ein Strich gegen die Schlussnaht, schwarz. Membran weisslich, Rippen braun. Grund der Zelle 2 und 3 mit 2 kleinen, in den Zellen am Bogen je 1 länglicher brauner Flecken, unter der Corium-Ecke ein schwarzer Strich. Schienbeine oberseits, ihr Ende und die Klauenglieder schwarz. Vor den Schienbeinenden ein breiter weisser Ring. $1^3/_4$—2 Linien. Durch ganz Europa verbreitet.

12 S. **pallipes.** Fab. S. R. 115.12.

variirt:

α Grund des Corium in eine Spitze gegen den Fleck im Randfelde ablaufend. Saum der Membran hell.

αα Grund des Corium nach hinten zweizackig, der Randfleck frei, länglich viereckig. *S. saltatoria* Guer. Ic. t. 93 f. 2.

• Ecke des Corium mit rautenförmigem Fleck, der Fleck in Mitte des Corium bis zum Innenwinkel ausgebreitet; die Hauptrippe schwarz, an derselben 2 weisse Striche. Grund der innern Zellen braun, mit je einem hellen Fleck. Rippen stark, braun, die Zellflecke gross, länglich. Saum der Membran breit, schwärzlich. Clavusspitze mit keilförmigem weissen Strich. Mus-Cäs. Vienn? *S. ocellata.* Cost.

•• Ecke des Corium mit schwarzem Querstrich unter demselben, in der Membran fehlt der Strich unter der Ecke. Corium weiss, nur gegen den Innenwinkel eine X förmige Zeichnung. Clavusspitze mit grossem keilförmigem weissen Fleck. *Salda pallipes.* H.-Sch. W. Ins. 3. Fig. 600. Mus. Cäs. Vienn? *S. bicolor* Costa.

ββ Der Clavus, der Grund des Corium mit einem breiten, in der Mitte nach aussen viereckig vorspringenden Streifen, am Clavus verbunden, schwarz, Der Fleck in Mitte des Randfeldes und auf der Corium-Ecke dreieckig, schwarz. Membran weisslich, ungefleckt, Zellrippen bräunlich. Schenkel durch die breiten, oben verfliessenden Seitenstreife fast schwarz, mit bleichen Enden. Schienbeine gelb, Grund, Mitte und Ende braun. Pronotum merklich breiter und

Digitized by Google

kürzer als bei *S. pallipes.* 1½ Lin. Mit *S. pallipes* verwechselt.

13. S. **brachyneta** Fieb.

αα Aussengrundwinkel der Membran mit langspitzigem, schwarzen, lederartigen Randstreif. Membran mit breiter welliger schwärzlicher Mittelbinde oder zwei bleichen Fleckenbinden über die Zellen.

† Pronotum-Seiten platt, Randlinie aufgebogen, bis zur Schulterecke reichend. Schulterschwiele fehlt. Pronotumhöckerschwiele bis fast über die Mitte nach hinten erweitert. Fühler gelb, Glied 3—4 schwärzlich, 1 am Grunde und unterseits schwarz. Membran schwarzbraun mit 2 bleichen Fleckenbinden. Beine gelb, Schenkel vorn mit 2, hinten mit 1 Reihe Puncte, unterseits schwarz. Schienbeinende und Klauenglied braun. 2½ Lin. Aus Oesterreich, Schweden, Frankreich.

14. S. **flavipes** Fab. S. R. 114 3. — *Sciodopterus flavipes* Fab. Am. Serv. Hist. p. 404.

†† Pronotum-Seiten wulstig, Rand geschärft, an der Schulterschwiele abgesetzt. Höckerschwiele vorn, nicht zur Hälfte des Pronotum reichend. Ueber die Mitte der Membran eine breite braune wellige Binde, der Saum ganz braun. Beine schwarz, Schenkel oben mit bleichem Ende oder weisslicher Rückenlinie, Schienbeinende gelblich.

§ Im Corium auf der Längenmitte 3, an der Membrannaht 3 Punkte weisslich. Clavusspitze mit rundem Punct. Binde der Membran spitzwellig, über den Grund der ersten zwei Zellen ein nach hinten halbrunder Fleck. Fühler schwarz, Wurzelglied weiss, unterseits schwarz oder ganz schwarz. 2¼ — 2¾ Lin. In Europa verbreitet.

15. S. **litoralis** Lin. F. Sv. 915. — De Geer Ins. 3. t. 14. f. 17. — Fall. Hem. p. 71. 1. et var. β. H.-Sch. W. Ins. f. 549. — *S. Zosterae* Fab. S. R. 131. 1.

§§ Corium vor der Randmitte mit kurzer etwas zackiger Binde, vor der Corium-Ecke ein halbnierenförmiger Randfleck weiss. Auf der Corium-Mitte ein runder Fleck — gegen den Innenwinkel 3 kleine dreieckige Flecke weiss. Binde der Membran rund — kleinwellig. Grund der drei

Digitized by Google

inneren Zellen mit dreizackigem braunen Fleck. Gesicht gewöhnlich schwarz. Schwiele und ein Strich auf der Oberlippe weiss. 2¼ Lin. Wie die Vorige und mit ihr an gleichen Orten.

16. S. **riparia** Hahn W. Ins. II. p. 67 (nicht Fallen's *S. riparia*) Fig. 166. — Amyot. monon. n. 325. ***Ochthophila***.

II. Pronotum länglich, fast kegelig, nach vorn sehr verschmälert.

a. Pronotum-Seiten bis an die Halsecke gerade. Schildspitze weiss. Corium-Grund mit einem Fleck, auf der Mitte zwei gepaarte Flecke, im Innenwinkel zwei Punkte weisslich, Corium-Ende mit grossem viereckigen weissen Fleck mit schwarzer Ecke. Membran schmutzig, Rippen bräunlich; Grund der 2 inneren und das Ende von drei Zellrippen bräunlich erweitert, auf den zwei mittleren Rippen je ein brauner Fleck. Beine und Fühler gelb, deren Glied 1 am Grunde schwarz, 4 und 5 braun. 2¼ Lin. Aus Oesterreich. Mus. Cäs. Vienn.

17. S. **lutelpes** H.-Sch. W. Ins. VI. p. 40. Fig. 597.

aa. Pronotum-Seiten nur bis an die Höckerschwiele gerade, dann gebogen zur stumpfen Halsecke übergehend. Schulterschwiele stark. Beine gelblich, Schenkelende und Schienbeine bräunlich, vor dem Ende mit weisslichem breiten Ring.

* Fühlerglied 3 dickkeulig, 4 dick spindelig, schwarz, — 1 oben gelb, 2 am Grunde schwarz. Randfeld gelblichweiss, an demselben hintereinander vor der Mitte 2 längliche weisse Flecke, am Ende ein rundlicher Fleck in dem sammtschwarzen langen Streif der Endhälfte zwischen dem Randfelde und der Hauptrippe. Membran schmutzig, Rippen stark, braun. Saum bräunlich, an dem Zellbogen weiss. Zellen ohne Fleke. 1⅔ Lin. Deutschland, England, Portugal, Frankreich, Italien.

18. S. **geminata** Costa Cent. — *S. Corthisi* Curtis. — *S. marginalis* Ahr. F. E. 10. 16. nec Fallen, nec H.-Sch.

** Fühlerglieder schlank, gleichdick, stabförmig; Glied 1 schwarz, oben gelblich.

α Fühlerglied 2 gelb, die Spitze schwärzlich, 3 schwarz, 4 schwarz, am Grunde gelb. Schulterecke breit, vorn abgerundet, hinten etwas eckig. Corium mit breitem, ungleich — hinten

Digitized by Google

tief ausgebuchteten, innen breit mattschwarz begrenzten Randstreif, an dessen Ende ein weisser glatter Fleck. Membran gelblich, Zellrippen braun, unter dem behaarten Aussengrundstreif ein rautenförmiger schwarzbrauner — in jeder Zelle ein länglicher Fleck, bräunlich. Schenkel und Schienbeinende bräunlich. 2 Lin. Schweden, Frankreich, Deutschland.

19. S. **elegantula** Fall Hem. p. 75. 7. — W. Ins. Fig. 168.

αα Fühlerglied 2, 3, 4 schwarz. Corium mit schmalem gleichbreiten vorn abgekürzten Randstreif, hinten in einen halbovalen Längsfleck am Rande endend. 2 Flecke an dem schmalen Streif, 1 grösserer am Ende des Fleckes weiss. Schulterecke schmal zugerundet. Membranmitte mit einer Fleckenbinde, über den Grund der 3 Zellen ein grosser dreieckiger wellenrandiger brauner Fleck. Saum am Bogen braun, am Innenrande weiss, aussen unter der ersten Rippe ein runder weisser, — vornan ein schwarzer verwaschener Fleck. Schenkelende mit bräunlichen Flecken. 1⅔ Lin.

20. S. **cincta** H.-Sch. W. Ins. Fig. 598.

Wie schon Herr.-Schäffer bei *Salda marginalis* IX. Bd. Wz. Ins. zu Fig. 943 bemerkt, passt Fallen's Beschreibung dieser Art weder auf die eben bezogene Abbildung, mit quertrapezförmigem Pronotum und fadenförmigen Fühlern — welche H.-Schff. in seinem Cataloge als *S. marginella* aufführt und die ich auch als verschieden von *marginalis* Fall. — unter dem Namen *S. marginella* hier unter 8 aufnahm, — noch auf jene Abbildung in Ahren's Fauna Europ. 10. 16. mit keulenförmig verdickten Fühlergliedern 3 und 4 und fast kegelig verlängertem Pronotum.

Beide sind grösser als die uns unbekannte:

21. S. **marginalis** Fall. Hem. Sv. p. 75. 8, wo es heisst: *Salda saltatoria* dimidio minor, (bei Sahlb Geocor. fenn. pag. 154. 9. Longitud. vix linea) cum qua pilositate et cum S. laterali elytrorum pictura proxime convenit. — Costa laterali et macula ante membranam pellucidis, luteis (bei Sahlbg. hemielytris nigro opacis parce aureo pilosis, costa antice et postice latiore, membrana nervisque brunneis) Membrana lutescens fusco nervosa. Femoribus basi et apice pallidis, tibiae pallidae, subspinosae. Antennae? — (bei

Digitized by Google

Sahlbg. antennis basi pedibusque testaceis femoribus medio infuscatis).

Die mir gleichfalls nur dem Namen nach bekannte:

22. **S. costalis** Sahlb. Geocor. fenn. p. 152. 5, ist nachstehend beschrieben: orbiculato-ovata, nigra, nitida, supra opaca; — hemielytris brunneo-nigris, parce aureo pilosis, costa punctisque corii irregularibus et apice clavi membranaque fulvo-testaceis, hac nigro-nervosa: — Antennae totae nigrae, articulo primo longiore, und hemielytrorum costa brunnea, basis et sutura membranae nigrae, lineolae tres ad costam, macula ante membranam major et clavi apex brunnea; membrana fusca apice dilutiore, nervis nigris. Pedes toti testacei. 1⅙ Lin.

Anmerkung. Zwei sibirische neue Arten „*S. sericans* und *S. oblonga*" die erste mit *S. litoralis*, die letzte mit *S. riparia* verglichen, beschreibt Dr. C. Stål in der Stettiner entom. Zeit. 1858. p. 191.

**Inhalt.**

Die Ziffer hinter den Namen bezeichnet die Reihenfolge der Art, die Cursivschrift der Namen die Synonyma.


| Salda. | | Salda. | | Salda. | |
|---|---|---|---|---|---|
| arenicola Scholtz | 9 | litoralis L. | 15 | pulchella Curt. | 4 |
| *bicolor* Costa | 12 | *litoralis* Fab. | 6 | *riparia* Fall. | 6 |
| brachynota Fieb. | 13 | luteipes H.-Sch. | 17 | riparia Hhn. | 16 |
| C. album Fieb. | 10 | *marginalis* Ahr. | 18 | saltatoria L. | 7 |
| cincta H.-Sch. | 20 | marginalis Fall. | 21 | *saltatoria* A. Serv. | 12 |
| *Corthisi* Curt. | 18 | *marginalis* H.-Sch. | 8 | *saltatoria* Pz. | 6 |
| costalis Sahlb. | 22 | marginella H.-Sch. | 8 | xanthochila Fieb. | 5 |
| eburnea Fieb. | 3 | melanoscela Fieb. | 11 | *zosterae* Fab. | 15 |
| elegantula Fall. | 19 | *ocellata* Costa | 12 | *Sciodopterus* A. Serv. | 14 |
| flavipes Fab. | 14 | orthochila Fieb. | 6 | *flavipes* Fab. | 14 |
| geminata Cost. | 18 | pallipes Fab. | 12 | | |
| lateralis Fall. | 2 | pilosa Fall. | 1 | | |


# Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Fortsetzung.)

## 3. Tortrix Tr. VIII. pag. 45.

Die Arten stehen denen der vorigen Gattung zunächst, sind aber kräftiger gebaut und haben nicht das Rauhschuppige des Vorderrandes der Vorderflügel, noch sonst aufgeworfene Schuppen, auch sind auf den Hinterflügeln die Fransen am Innenwinkel nicht so depressarienartig vorgezogen, sondern mehr gleichmässig lang. (Tafel I. Fig. 5. 6.)



Digitized by Google

Die Schmetterlinge haben meist angenehmere hellere Farben und Zeichnungen und tragen die Flügel geneigt oder dachförmig. Sie ruhen bei Tage an Blättern, Sträuchern u. dgl. oder fliegen im Grase. Keine Art überwintert.

Unterabtheilungen ergeben sich nach den männlichen Fühlern, dem Vorderrande der Vorderflügel oder der Beschaffenheit des Geäders:

A. Die männlichen Fühler mit einer Ausnagung am ersten Gliede; Vorderrand und Rippen wie gewöhnlich. (Tafel 1. Fig. 16. *Pandemis* Hb. Verz pag. 388.)

B. Die männlichen Fühler an der Basis nicht ausgenagt:

a. Vorderrand der männlichen Vorderflügel mit abwärts gestrichener, einem Umschlage ähnlicher Behaarung (Tafel 1. Fig. 7).

α. alle Rippen der Vorderflügel gesondert (Taf. 1. Fig. 6.) *Cacoecia* Hb. Verz. pag. 388.

β. Rippe 7 und 8 der Vorderflügel gestielt. (*Batodes* Guen. p. Cat. p. 40).

b. Vorderrand der männlichen Vorderflügel mit einem häutigen Umschlage (Tafel 1. Fig. 6).

α. Vorderflügelrippen alle gesondert.

1. Palpen sehr kurz, am Kopfe aufsteigend, Umschlag und die Querlinien der Vorderflügel metallisch glänzend (*Ptycholoma* Steph. pag. 142).

2. Palpen horizontal vorstehend, grob behaart. Vorderflügel schmutzig gelb, ohne Metallglanz (*Idiographis* m. *)

β Rippe 7 und 8 der Vorderflügel gestielt, männliche Fühler mit 4-eckig abgesetzten Gliedern (*Capua* Steph. pag. 171).

c. Vorderrand der männlichen Vorderflügel ohne aller Auszeichnung.

α. Fühler an der Basis mit langer fahnenartiger Behaarung. Tafel 1. Fig. 15 (*Choristoneura* m. **)

β. Fühler ohne diese Behaarung.

1. Rippe 7 und 8 der Vorderflügel gestielt (Tafel 1. Fig. 5.)

✧ Männliche Fühler gekämmt (Tafel 1. Fig. 14) *Amphysa* Curt.

✧✧ Männliche Fühler borstenförmig, bloss bewimpert (Taf. 1. Fig. 13)

§. Palpen lang und schnauzenförmig, in mehr als doppelter Kopfeslänge vorstehend (Taf. 1. Fig. 17) *Oenectra* Guen. pag. 8.

§§. Palpen von gewöhnlicher Länge (*Dichelia* Guen. (p.) p. 7.

2. Rippe 7 und 8 der Vorderflügel gesondert (Tafel 1, Fig. 6.)

✧ Rückenhaar glatt gestrichen (*Heterognomon* m.) ***)

✧✧ Rückenhaar hinten aufgestülpt (*Lophoderus* Steph. pag. 144).

---

*) ἴδιος eigenthümlich und γράφω ich zeichne.

**) von χωρίζω ich trenne, νεῦρον Ader.

***) Von ἕτερος verschieden und γνώμη.

Digitized by Google

Arten:

A. (*Pandemis* Hb.)

*corylana* Fab. E. S. Nr. 76. — Haw. Nr. 87. — Frol. Nr. 57. — Steph. pag. 73. — Tr. VIII. pag. 66. — Dup. IX pag. 60. pl. 238. — H.-Sch. IV. pag. 167. . . . . Wien etc.

textana Hb. Fig. 115.

*ribeana* Hb. Fig. 114. — Haw. Nr. 89. — Frol. Nr. 58. — Tr. VIII. pag. 67. X. 3. pag. 61. — Steph. pag. 72. — Dup IX. pag. 62. pl. 238, 239 — Z. (Lien) Isis 1846. pag. 219. — H.-Sch. IV. pag. 166 . . . . . Wien etc.

*cerasana**) Hb. Fig. 119. — Haw. Nr. 90. — Steph. pag. 72. — Tr. VIII. pag. 69. — Zell. (Lien.) Isis 1846. pag. 220. — Dup. IX. pag. 72. pl. 238. — H.-Sch. IV. pag. 165. . . . Wien etc.

avellana Frol. Nr. 54,

grossulariana Steph. pag. 72. (Var.)

*cinnamomeana* Tr. VIII. pag. 61. X. 3. pag. 60. — Steph. pag. 71. — F. R. pag. 12. Taf. 9. — H.-Sch. IV. pag. 166. . . . . Wien etc.

croceana Frol. Nr. 56. (non Hbn.)

obliquana Haw. Nr. 86.?

*heparana* S. V. pag. 128. — Tr. VIII pag. 58. X. 3. 60. — Dup. IX. pag 166. pl. 238. — Zett. pag. 978. — H.-Sch. IV. pag. 165. . . . . Wien etc.

Pasquayana S. V. pag. 318. — Fab. E. S. Nr. 24. — Frol. Nr. 55.

fasciana Fab. E. S. Nr. 77.

carpiniana Hb. Fig. 116. — Haw. Nr. 88. — Steph. pag. 71.

rubrana Sodoffsky Bull de Moscou 1830 pag. 71.

cinerana Zett. pag. 978?

† Var.? vulpisana H.-Sch. IV. pag. 166. Fig. 34 . . . . . Augsburg.

*dumetana* Tr. X. 3. pag. 160. — F. R. pag. 35. taf. 20. — H.-Sch. IV. pag. 160. . . . . Wien etc.

crataegana Freyer I. pag. 94. taf. 48.

B.

a.

α. (*Cacoecia* Hb.)

*piceana* L. Fauna Nr. 1312. S. N. Nr. 299. — Tr. VIII. pag. 64. X. 3. pag. 53. — F. R. pag. 108 taf. 43. — Ratzeb pag. 213. taf. 14. — H.-Sch. IV. pag. 157. . . . . Wien etc.

oporana L. Fauna Nr. 1315. S. N. Nr. 292. — Fab. E. S. Pyr. Nr. 33.. — Tr. VIII. pag. 46. — Freyer I. pag. 92. taf. 48. — Dup. IX. pag 475. pl. 261.

Hermanniana S. V. pag. 317. — Fab. E. S. Nr. 18.

xylosteana Hb. Fig 264. — Frol. Nr. 39.

---

*) Nach Guenée (pag. 4.) Var. von *T. ribeana*; ich kenne aber keinen Uebergang, und nach Lienig ist selbst die Raupe verschieden.



Digitized by Google

*Podana* Scop. Nr. 583. . . . . Wien etc.
ameriana Fab. S. E. Nr. 11. E. S. Nr. 33. — S. V. pag. 128.? — Tr. VIII. pag. 49. X. 3. pag. 155. — F. R pag 110. taf. 43. — Dup. IX. pag 59. pl. 238. — H.-Sch. IV. pag. 156.
fulvana S. V. pag. 128.
pyrastrana Hb. Fig. 124 ♂.
congenerana Hb. Fig. 295 ♀.
rosana Frol. Nr. 41. — Steph pag 75.
oporana Haw. Nr. 105. — Steph pag. 75.
Gerningana Haw. Nr. 106.

† *testaceana* Ev. Fauna pag 486. — Guen. pag. 3. . . . . Südrussland.

*decretana* Tr. X. 3. pag. 56. — F. R. pag. 112. taf. 43. — H.-Sch. IV. pag. 158. . . . . Wien etc.

*xylosteana* L. Faun. Nr. 1313. S. N. Nr. 295. — Fab S. E. Nr. 14. E. S Nr. 41. — S. V. pag 128. — Haw. Nr. 107. — Steph. pag 76. — Tr. VIII. pag. 55. X. 3. pag. 58. — F. R. pag. 114. taf. 45. — Dup IX. pag. 75. pl. 239. — H.-Sch. IV. pag. 157 Wien etc.
piceana Frol. Nr. 40.
characterana Hb. Fig. 125.
obliquana Steph. pag. 77.
Westriniana Zett. pag. 978.?

*rosana* L. Faun. Nr. 1314. S. N. Nr. 293. — Hb. Fig. 302. — Haw. Nr. 96 . . . . . Wien etc.
avellana L. Faun. N. 1316. S. N. Nr. 297.
ameriana L. Faun. N. 1310. S. N. Nr. 298. Var.?
laevigana S. V. pag. 129. Fab. E. S. Nr. 45. — Tr. VIII. pag. 62. Steph. pag. 74. — F. R. pag. 17. taf. 11. pag. 292. taf 98. — H.-Sch. IV. pag. 159.
variana Fab. E. S. Nr. 84.
acerana Hb. Fig. 118. ♂. — Frol. Nr. 38. — Dup. IX. pag. 76. pl. 239.
oxyacanthana Hb. Fig. 117. ♀. — Haw. Nr. 97. — Dup. IX. pag. 74. pl. 238.
Branderiana Haw. Nr. 94.
fuscana Haw. Nr. 95.

*crataegana* Hb. Fig. 107. ♀ — Frol. Nr. 43. — Tr. VIII. pag. 57. — Steph. pag. 76. — Dup. IX. pag. 54. pl. 238. — H.-Sch. IV. p. 157 . . . . . Wien etc.
roborana Hb. Fig. 126. ♂ — Dup. IX. pag. 79. pl. 239. — Steph. pag. 77?
xylosteana Var. F. R. pag. 114. Taf. 45. — Freyer. I. pag. 93. Taf. 48. II. pag. 158.

sorbiana Hb. Fig. 113. — Frol. Nr. 44. — Tr. VIII. pag. 51. X. 3. pag. 59. — Freyer I. pag. 92. Taf. 48. — Dup. IX. pag. 65. pl. 238. — H.-Sch. IV. pag. 165 . . . . . Wien etc
avellana Haw. Nr. 85. — Steph. p. 70.

Digitized by Google

*histrionana* Frö l Nr. 125. — Hb Fig. 310. 11. — Tr. X. 3. pag. pag. 94. — Ratzeb. pag. 228. taf. 12. — Dup. Supl. pag. 165. pl. 64. — H.-Sch. IV. pag. 167 . . . . . Wien etc.
murinana Hb. Fig. 105?

*dumicolana* Z. Isis 1847. pag. 657. — H.-Sch. IV. pag. 161. Fig. 346 Italien, Krain, Jura.

*musculana* Hb. Fig. 98. — Frö l. Nr. 49. — Tr. VIII. pag. 175. X. 3. pag. 93. — Freyer. II. pag. 39. taf. 120. — Dup. IX. pag. 381. pl. 255 . . . . . Wien etc.
trifasciana Haw. Nr. 100. — Steph. pag. 79.

*unifasciana* Dup. Supl. pag. 135. pl. 61 . . . Istrien, Italien, Frankreich.
croceana Haw. Nr. 93. — Steph. pag. 73. — (non Hb.)
flavana Dup. IX. pag. 87. pl. 239.
productana Z. Isis 1847. pag. 660.
obliterana H.-Sch. IV. pag. 164. Fig. 60. 361.
externana Ev. Fauna pag. 490 (teste H.-Sch. VI. pag. 29).
consimilana Hb. Fig. 239?

*semialbana* Guen. pag. 5 . . . . . Wien etc.
Modeeriana Haw. Nr. 92. — Steph. pag. 78. — (non Lin.)
consimilana Tr. VIII. pag. 75. — H.-Sch. IV. pag. 160. Fig. 54. 347.
biustulana Steph. pag. 78?

† *gilvana* Ev. Bullet. 1842. Fauna pag. 488. — Guen. pag. 5 . . . . Ural.

*costana* Fab. E. S. Nr. 40. — Haw. Nr. 91. — Steph. pag. 78. — H.-Sch. IV. pag. 164 . . . . . Böhmen, Schlesien.
gnomana Hb. Fig. 131.
vinculana Tr. VIII. pag. 74.
spectrana Tr. VIII. pag. 77. X. 3. pag. 63. — H.-Sch. Fig. 32.

*strigana* Hb. Fig. 141. — Frö l. Nr. 68. — Tr. VIII. pag. 80. — Dup. IX. pag. 480. pl. 261. — H.-Sch. IV. pag. 163 . . . Wien etc.
rhombicana H.-Sch. Fig. 46. ♀ (nach ihm selbst IV. pag. 163 = strigana) IV. pag. 160 (was ist H.-Sch. Fig. 271?)
gnomana S. V. pag. 127.
pallidana Fab. E. S. Nr. 27?

† *straminеana* H.-Sch. IV. pag. 163. Fig. 39. 40 . . . . . Ungarn, Fiume.

*β. (Batodes* Guen.)

*angustiorana* Haw. Nr. 108. — Steph. pag. 83 . . . Frankreich, Italien.
rotundana. Haw. Nr. 109 (Var.) — Steph. pag. 84.
Dumeriliana Dup. IX. pag. 564. pl. 266. — H.-Sch. IV pag. 161. Fig. 366—67.

*reticulana* Hb. Fig. 271 . . . . . Wien etc.
orana F. R. pag. 13. Taf. 9. — Tr. X. 3. pag. 61. — Dup. Supl. pag. 136. pl. 61. 62. — H.-Sch. IV. pag. 161.
tripsiana Ev. Fauna pag. 491. (teste H.-Sch. VI. pag. 31)

Digitized by Google

b.

α.

1. (*Ptycholoma* Steph.)

*Lecheana* L. Fauna Nr. 1318. S. N. Nr. 301. — S. V. pag. 126. — Fab. S. E. Nr. 23. E. S. Nr. 73. — Hb. Fig. 67. — Haw. Nr. 27. — Frö l. Nr. 181. — Tr. VIII. pag. 106. — Steph. pag. 142. — H.-Sch. IV. pag. 171. — Dup. IX. pag. 108. pl. 241 Wien etc.

obsoletana Steph. Nr. 142.

*aeriferana* H.-Sch. IV. pag. 223. Fig. 202 . . . . . Steiermark, Schlesien.

2. (*Idiographis* m.)

*centrana* H.-Sch. IV. pag. 205. Fig. 373. Neue Schmetterl. 1. Heft Fig. 34 . . . . . Gebirge Steiermarks, Piemont, England.

β. (*Capua* Steph.)

*vulgana* Frö l. Nr. 140 . . . . . Böhmen etc.

marcidana Frö l. Nr. 141.

ochraceana Steph. pag. 172.

terreana Tr X. 3. p. 88. — Dup. Supl. p. 143. pl. 62. — H.-Sch. IV. pag. 105.

rusticana Hb. Fig. 102?

favillaceana Hb. Fig. 255 ?*)

c.

α. (*Choristoneura* m.)

*diversana* Hb. Fig. 251. — Tr. VIII. pag. 77. X. 3. pag. 64. — Dup. IX. pag. 559. pl. 265. — Guen. pag. 7. — H.-Sch. IV. pag. 161. Fig. 50—52 . . . . . Wien etc.

viduana Frö l. Nr. 48.

transitana Guen. pag. 4. — Doubl. Cat. pag. 21.

aceriana Steph. pag. 79. — Haw. Nr. 99?

subocellana Steph. pag. 75?

β.

1.

✧ (*Amphysa* Curtis.)

*Gerningana* S. V. pag. 318. — Fab. E. S. Nr. 99. — Frö l. Nr. 59. Tr. VIII. pag. 73. — Steph. pag. 82. — Dup. Supl. pag. 132. pl. 61. — H.-Sch. IV. pag. 160. Fig. 239. 414 . Gebirge Steiermarks.

pectinana Hb. Fig. 108.

*prodromana* Hb. Larv. — Frö l. Nr. 53? . . . Wien, Steiermark, England.

Walkeriana Curtis pl. 209. — Steph. pag. 82. — H.-Sch. IV. pag. 169. Fig. 33.

✧✧

§. (*Oenectra* Guen.)

*Pilleriana* S. V. pag. 126. — Fab. E. S. Nr. 38. — Hb. Fig. 172. — Tr. VIII. pag. 83. X. 3. pag. 64. — Steph. pag. 396. — Dup. IX. pag. 91. taf. 239. — H.-Sch. IV. pag. 162. Fig. 349. Wien etc.

luteolana Hb. Fig. 136.

---

*) Auf pag. 154 ist das Citat dieser Figur zu streichen.

Digitized by Google

§§. (*Dichelia* Guen.)

*artificana* H.-Sch. VI. pag. 170. Fig. 63 . . . . . Ungarn.

*Treitschkeana* Tr. X. 3. pag. 74. — F. R. pag. 93. Taf. 40. — H.-Sch. IV. pag. 170 . . . . . Banat.

*Grotiana* Fab. E. S. Nr. 127. — Haw. Nr. 101. — Frön. Nr. 60. — Tr. VIII. p. 81. X. 3. p. 64. — Steph. pag. 79. — F. R. pag. 17. Taf. 11. — Dup. IX. pag. 85. Taf. 239. — H.-Sch. IV. pag. 162. VI. pag. 155 . . . . . Wien etc.

flavana Hb. Fig. 133.

ochreana Steph. pag. 25.

*gnomana* L. Fauna Nr. 1337. S. N. Nr. 294. — Fab. E. S. Nr. 32. S. E. Nr. 97. — Frön. Nr. 61. — Tr. VIII. pag. 70. X. 3. pag 64. — Steph. pag. 162. — Dup. IX. pag. 89. pl. 239. — Zett. pag. 979. — H.-Sch. IV. pag. 164 . . . . . Wien etc.

costana S. V. pag. 127.

livoniana Sodoffsky Bull. de Mosc. 1829. pag. 143. taf 3.

*rubicundana* H.-Sch. VI. pag. 155. Fig. 415 . . . . . Schlesien.

2.

✧ (*Heterognomon* m.)

*Holmiana* L. Fauna Nr. 1325. S. N. Nr. 308. — Fab. S. E. Nr. 31. E. S. Nr. 93. — S. V. pag 127. — Hb. Fig. 39. — Frön. Nr. 176. — Tr. VIII. p. 124. — Dup. IX. p. 121. pl. 241. — H.-Sch. IV. pag. 169 . . . . . Wien etc

† *bifasciana* Hb. Beitr. — H.-Sch. IV pag. 171. Fig. 62. Wien, Frankreich, England.

Audouinana Dup. IX. pag. 569. pl. 266.

apicalis Humphr. u. Westw. II. pag. 169. pl. 98.

*Conwagana* Fab. S. E. Nr. 46. E. S. Nr. 149. — Haw. Nr. 33. — Frön. Nr. 117. — Steph. pag. 174 . . . . . Wien etc.

Hofmannseggana Hb. Fig. 150. — Haw. Nr. 34. — Tr. VIII. pag. 287. X. 3. pag. 74. — Steph. pag. 174. — Dup. IX. pag. 119. pl. 241. — H.-Sch. IV. pag. 174.

Spixiana Frön. Nr. 178.

cruciana Steph. pag. 80.

graphitana Ev. Fauna pag. 496 (teste H.-Sch. VI. pag. 20.)

*Bergmanniana* L. Fauna Nr. 1324. S. N. Nr. 307. — Fab. S. E. Nr. 43. E. S. Nr. 134. — Scop. Nr. 584. — Hb. Fig. 340. — Frön. Nr. 177. — Tr. VIII. pag. 121. — Steph. pag. 173. — Dup. IX. pag. 114. pl. 241. — H.-Sch. IV. pag. 170 . . . Wien etc.

rosana Hb Fig. 137.

*Löflingiana* L. Fauna. Nr. 1323. S. N. Nr. 305. — Fab. S. E. Nr. 42. E. S. Nr. 131. — Haw. Nr. 72. — Frön. Nr. 77. — Steph. pag. 170. — Dup. IX. pag. 112. pl. 241. — H.-Sch. IV. pag. 170 . . . . . Wien etc.

plumbana Hb. Fig. 54. — Frön. Nr. 78. — Tr. VIII. pag. 118. — Steph. pag. 170. — Dup. IX. pag. 110. pl 246.

plumbeolana Haw. Nr. 18.

V. ectypana Hb. Fig. 190. — Tr. VIII. pag. 118.

Digitized by Google

*Forskaleana* L. Fauna Nr. 1319. S. N. Nr. 304. — Fab. S. E. Nr. 41. E. S. Nr. 30. — Hb. Fig. 143. — Haw. Nr. 83. — Frö l. Nr. 76. — Tr. VIII. pag. 120. — Dup. IX. pag. 117. pl. 241. — H.-Sch. IV. pag. 171 . . . . . Wien etc.
Forskoliana S. V. pag. 127.

*quercinana* Z. Stett. Ztg. 1847. pag. 283. — H.-Sch. IV. pag. 147. Fig. 21. 22 . . . . . Wien, Ungarn, Istrien.

*viridana* L. Fauna Nr. 1307. S. N. Nr. 286. — Fab. S. E. Nr. 4. E. S. Nr. 7. — S. V. pag. 125. — Haw. Nr. 2. — Frö l. Nr. 4. — Tr. VIII. pag. 96. — Steph. pag. 69. — Ratzeb. pag. 232. Taf. 14. — Dup. IX. pag. 98. pl. 240. — H.-Sch. IV. pag. 172 . . . . . Wien etc.
Suttneriana S. V. pag. 127.

*pronubana* Hb. Fig. 121. — Tr. VIII. pag. 72. — H.-Sch. IV. pag. 159. Fig. 55. 56. 167—70 . . . . . Südeuropa.
ambustana Hb. Fig. 332—33. — Dup. IX. pag. 484. pl. 261.
Hermineana Dup. IX. pag. 102. pl. 240. ♀.

*betulifoliana* Z. in litt. . . . . Schlesien, Sachsen.
neglectana H.-Sch. IV. pag. 167. Fig. 59. (non Dup.)

*croceana* Hb. 120 . . . . . Andalusien.

† *perochreana* H.-Sch. Neue Schmett. 1. Heft. Fig. 36 . . . . . Frankreich.

*adjunctana* Tr. VIII. pag. 54. X. 3. pag. 59. — F. R. p. 12. taf. 9. — Dup. Supl. pag. 131. taf. 61. — H.-Sch. IV. pag. 164. Böhmen, Steiermark.
Forsterana Haw. Nr. 84. — Steph. Nr. 70. — Fab. Nr. 37?
reticulana Frö l. Nr. 45. (non Hb.)
sineana Freyer I. pag. 32. 175. Taf. 18.
Laviceana Dup. IX. pag. 83. pl. 239.

*viburnana* S. V. pag. 128 ♂. — Fab. E. S. Nr. 58. — Haw. Nr. 98. — Frö l. Nr. 46. — Tr. VIII. pag. 100. — Steph. pag. 69. — Dup. Supl. pag. 139. pl. 61. — H.-Sch. IV. pag. 173. VI. pag. 156. Fig. 45 . . . . . Wien etc.
rhombana S. V. pag. 128. ♀. — Hb. Fig. 173. — Haw. Nr. 78. — Tr. VIII. pag. 70. — Steph. pag. 170. — Dup. IX. pag. 174. Supl. pag. 130. pl. 61.
unitana Hb. Fig. 123. T.
argillaceana Zett. pag. 979?

V.? *galiana* Curtis pl. 763. — Steph p. 396 . . . . . England.
V.? scrophulariana H.-Sch. IV. pag. 174. VI. p. 156. Fig. 404–5.

*unicolorana* Dup. IX. pag. 103. pl. 240. . . . . Dalmatien etc.
asphodiliana H.-Sch. IV. pag. 173. Fig. 35. 36.

*palleana* Tr. VIII. pag. 98. — Steph. pag. 69. — H.-Sch. IV. pag. 172. Fig. 37. 38. . . . . Wien etc.
flavana Hb. Fig. 157. (non Fab.)
V. intermediana H.-Sch. VI. pag. 157. Fig. 420—21 . . . Gross-Glockner.

Digitized by Google

V. *icterana* Frön. Nr. 154. . . . . Steiermark.
flavana Hb. Fig. 258. — Haw. Nr. 5. — H. Sch. IV. pag 172. VI. pag. 156.

*hyerana* Millière Ann. de la Soc. Ent. 1857. pag. 799. pl. 14. *) Hyères, Dalmatien.

† *stigmatana* H.-Sch. IV. pag. 167. Fig. 357 . . . . . Ural.

*peramplana* Hb. Verz. Nr. 3784. — Tr. X. 3. pag. 65. — H.-Sch. IV. pag. 164 . . . . . Dalmat., Griechenland, Sicilen, Spanien.
amplana Hb. Fig. 201. — Dup IX. pag. 405. pl. 257.
chrysitana Dup. IX. pag. 407. pl 257. Var.?

* *imperfectana* Led. Wien. Ent. Monatsch. 1857. pag. 150. Taf 4. . . Syrien.

*Steineriana* **) S. V. p. 317. — H.-Sch. IV. pag. 163. VI. p. 155. Fig. 57. 58. — Hb. Fig. 170? . . . . . Geb. Steiermarks, Schneeberg.

*V. Dohrniana* H.-Sch. IV. pag. 162. VI. pag. 156. . . . Gross-Glockner.
Steineriana H.-Sch. fig. 419.

*V. lusana* H.-Sch. IV. pag. 174. VI. pag. 156. Fig. 330. . . . Piemont.
rogana Guen. pag. 6?

† *unipunctana* Tengstr. pag. 158. . . . . Finnland.

*rusticana* Tr. VIII. pag. 95. X. 3. pag. 69. — F. R. pag. 14. Taf. 10. — Dup. IX. pag. 104. pl. 240. — H.-Sch. IV. pag. 173. . . . Wien etc.
helvolana Hb. Fig. 301. — Frön. Nr. 36.
senecionana Frön. Nr. 34. — Hb. Fig. 263. ♀?
pulverana Ev. Fauna pag. 491. (teste H.-Sch. VI. pag. 39.)
stramineana Zett. pag. 980.
porcana Zett. pag. 980?

*Rolandriana* L. Fauna Nr. 1326. S. N. Nr. 309. — S. V. pag. 128. — Fab. E. S. Nr. 95. — Hb. Fig. 174. — Tr. VIII. pag. 107. — Dup. IX. pag. 106. pl. 241. — H.-Sch. IV. pag. 171. Fig. 43. 44. Schneeberg etc.
obsoletana Zett. pag. 980?

* *aerosana* Led. zool.-bot. Ver. 1853. Abh. pag. 383. Taf. 2. . . . . Altai.

◇◇ (*Lophoderus* Steph.)

*ministrana* L. Faun. Nr. 1311. S. N. Nr. 300. — Fab S. E Nr. 15. E. S. Nr. 42. — S. V. pag. 128. — Haw. Nr. 10. — Frön. Nr. 79. — Tr. VIII. pag. 89. — Steph. pag. 144. — Dup IX. pag. 96. pl. 240. — Zett. pag. 979. — H.-Sch. IV. pag. 175. . . . Wien etc.
servana Fab. E. S. Nr. 44.
ferrugana Hb. Fig. 56. — Dup. IX. pag. 478. pl. 261. (Var.)
subfasciana Steph. pag. 144. (Var.)

---

*) Herr Millière stellt diese Art in eine eigene Gattung *(Hastula)*, wozu aber kein Grund vorhanden ist. Ich besass den Schmetterling schon lange ohne Namen aus Zara.

**) Gleich *T. viburnana* variirt diese Art im Vorhandensein oder Fehlen der Schrägzeichnungen, doch mehr im männlichen Geschlechte; das Zusammengehören der angeblichen 3 Arten lässt sich aber durch Uebergänge nachweisen.

Digitized by Google

*ochreana* Hb. Fig. 134. Tr. VIII. pag. 84. — Dup IX. pag. 95 pl 240 pag. 561. pl. 265. — H.-Sch. IV. pag. 162. . . . . Wien etc.

*torridana* m.
*Hastiana* S. V. pag. 126. — Hb. Fig. 186. — Tr. VIII. pag. 266. X. 3. pag. 137. H.-Sch. IV. pag. 206 . . . . . Wien etc.

† *formosana* Hb. Fig. 319 – 20 — Dup. IX. pag. 229. pl. 247. Südrussland.

*cupressana* Dup. IX. pag. 495. pl. 265. — H.-Sch. IV. pag. 210. VI. pag. 159. Fig. 273. 356 . . . . . Frankreich, Spanien.

*lepidana* Curtis (nach Doubl.) H-Sch. Fig 413. . . . . Wien etc.
politana Haw. Nr. 229. — Steph. pag. 135 (non S. V.)
sylvana Tr. VIII. pag. 109. X. 3. pag. 72. — F. R. pag. 40. Taf. 22. Dup. IX. pag. 168. pl. 64. — H.-Sch. IV. pag. 162. — Hb Fig. 128?
pulchellana Steph. pag. 135?

*cinctana* S. V. pag. 129. — Frol. Nr. 72. — Tr. VIII. pag. 76. — Dup. IX. pag 70. pl. 38. H-Sch. IV. pag. 196. . . . . Wien etc.
cretana Fab. E. S. Nr 29.
albidana Hb. Fig. 132.

*horridana* Hb. Fig. 327. — Dup. IX. pag. 389. pl. 256. . . . . Wien etc.
rigana Sodoffsky Bull. de Mosc. 1839. pag. 144. Taf. 3. — H.-Sch. IV. pag. 197.
modestana Tr. VIII pag. 182.

## 4. **Zelotherses** m. *)

Ein eigenthümliches Thier von fast Atychien-(Chimären-)artigem Ansehen, dem Geäder nach aber ein echter Wickler; mir nur im männlichen Geschlechte bekannt.

Mittelgross, robust, mit verhältnissmässig breitem Rücken und starkem, gleichbreiten, am After abgestutzten Hinterleibe, schwacher Zunge, horizontalen, grobhaarigen, den Kopf wenig überragenden Palpen, lang und pinselartig bewimperten Fühlern, gerundeten, fast eiförmigen Flügeln, die vorderen glanzlos schwefelgelb mit etwas dunkler bestäubten Rippen, die hinteren weiss mit schwärzlicher Saumlinie.

Vorderflügel mit ungetheilter Mittelzelle; alle Rippen gesondert. Hinterflügel 3 und 4 aus 1 Punct, 6 und 7 kurz gestielt, 5 aus ⅔ der Querrippe.

Der Schmetterling wurde bisher blos um Sarepta aufgefunden. Das Weib scheint noch unentdeckt.

Art:

*albociliana* H.-Sch. IV. pag. 192. VI. pag. 158. Fig. 418 . . . . . Sarepta.

*) Von ζῆλος Eifer und θερσος-θερος Sommerwärme.

Digitized by Google

## 5. **Sciaphila** Tr. VIII. pag. 168.

Die Arten haben schmale, an der Spitze und am Innenwinkel sanft gerundete, mehr eiförmige Vorderflügel als die der Gattung *Tortrix*, Rippe 5 entspringt nicht so nahe an 4 (bei ⅔ der Querrippe) und verläuft mehr parallel mit ihr. Die Palpen sind abwärts geneigt und haben ein verhältnissmässig langes, anliegend beschupptes Endglied. Die Fühler, Beine und Vorderflügel haben beim Männchen keine Auszeichnungen.

Arten:

A. Glänzende, milchweisse oder beingelbe, fast zeichnungslose Arten. Mittelzelle der Vorderflügel mit der obern Schrägrippe. (*Aphelia* Curtis.)

*osseana* Scop. Nr. 603. . . . . Gebirgsgeg. Europas.
pratana Hb. Fig. 227–28. — Fröl. Nr. 153. — Tr. VIII. pag. 101. X. 3. pag. 70. — H.-Sch. IV. pag 178.
quadripunctana Haw. Nr. 237. — Steph. pag. 126.
boreana Zett. pag. 980.
† *V.? blandana* *) Ev. Faun. Nr. 492. — H.-Sch. IV. pag. 175. Fig. 339. . . . . Ural.

*Gouana* L. Faun. Nr. 1382. S. N. Nr. 318. Fab. S. E. Nr. 35. E. S. Nr. 307. — Fröl. Nr. 152. — Tr. VIII. pag. 102. — Dup. IX. pag. 446. pl. 259. H.-Sch. IV. pag. 177. . . . . Wien etc
argentana S. V. pag. 127. — Hb. Fig. 86.
magnana Hb. Fig. 225–26.

B. Mehlig beschuppte, staubig weisse, gelbe oder graue Arten mit rindenartigen dunkleren Schrägbändern, dieselben bei einigen Arten sehr undeutlich. Mittelzelle der Vorderflügel ohne Schrägrippe (*Sciaphila* Tr.)

*Loewiana* Z. **) Isis 1847. pag. 25. — H.-Sch. IV. p. 202. Fig. 382 Sicilien, Kleinasien.
stratana Z. Isis 1847. pag. 671. — H.-Sch. IV. p. 202. Fig. 381.
V. *insolatana* H.-Sch. IV. pag. 178. Fig. 152 . . . . Sicilien, Dalmatien.
stratana Var. b. Zeller Isis 1847. pag. 671.

---

*) Herrich-Schäffer setzt sie in seine Gattung *Xanthosetia*, deren Arten Rippe 3 und 4, 6 und 7 der Hinterflügel lang gestielt und die Fühlerglieder 4eckig vortretend haben sollen; seine Abbildung zeigt jedoch 3 und 4, 6 und 7 aus einem Punkt entspringend. Ueber die Fühler lässt sich nichts sagen, da dieselben nicht vergrössert abgebildet wurden.

**) Eine sehr veränderliche Art, bei der die Sciaphilen-Zeichnung bald scharf vorhanden ist, bald ganz verschwindet. Die zeichnungslose Varietät *(luridalbana)* ist in unserm Dalmatien die Stammart und schwach gezeichnete Stücke *(insolatana)* kommen nur einzeln darunter vor. In Sicilien scheinen die scharf gezeichneten Stücke *(stratana)* vorherrschend und die zeichnungslosen seltener; am schärfsten gezeichnet ist die kleinasiatische *Loewiana Z.*, die ich zwar nur in einem Exemplare sah, nach diesem aber nicht für specifisch verschieden halten kann.

Digitized by Google

V. *luridalbana* H.-Sch. IV. pag. 178. Fig. 153 . . . . . Dalmatien.

*segetana* Z. Isis 1847. pag. 670. – H.-Sch. IV. pag. 202. Fig. 380 . Sicilien.

*fragosana* Z. Isis 1847. pag. 673 . . . . . Sicilien.
fragrosana H.-Sch. IV. pag. 199. Fig. 373.

*monochromana* Mann in lit. . . . . Dalmatien, Istrien.
canescana Guen. pag. 32?

*Penziana* Hb. Fig. 85. — Frol. Nr. 185. — Tr. VIII. pag. 186. X. 3. pag. 92. — Dup. IX. pag. 393. pl. 256. — H.-Sch. IV. pag. 198. Fig. 117–18 . . . . . Wien etc.
styriacana H.-Sch. IV. pag. 198. VI. pag. 158. Fig. 119–20.

*bellana* Curt. pl. 100. — Doubl. Cat. pag. 24 . . Tyrol, Schweiz, England.
Penziana Steph. pag. 127.
diurneana Guen. pag. 32.

*octomaculana* Haw. — Doubl. Cat. pag. 24 . . . . . England.

† *asinana* Hb. Fig. 101. – H.-Sch. IV. pag. 197. Fig. 42 Wien (nach H.-Sch.)

*chrysantheana* Dup. Supl. pag. 410. (pl. 83) . . . . . Wien etc.
asinana Haw. Nr. 222. — Steph. pag. 128.
chrysanthemana H.-Sch. IV. pag. 200. Fig. 108–11.

*communana* H.-Sch. IV. pag. 200. VI. pag. 159. Fig. 113. 14 Lesina, Toskana.

*Wahlbomiana* L. Faun. Nr. 1329. S. N. Nr. 312. — S. V. pag. 131. — Hb. Fig. 203. — Frol. Nr. 119. — Tr. VIII. pag. 173. X. 3. pag. 92. — Zett. pag. 984. — H.-Sch. IV. pag. 200. Fig. 107, 115, 116. . . . . Wien etc.
Wahlbaumiana Dup. IX. pag. 391. pl. 256.
alticolana H.-Sch. IV. pag. 200. VI. pag. 158. Fig. 112.

*virgaureana* Tr. X. 3. pag. 89. — H.-Sch. IV. pag. 201. VI. pag. 159. Fig. 102–3 . . . . . Wien etc.
interjectella Haw. Nr. 223? — Steph. pag. 129.?

*incertana* Tr. X. 3. pag. 91. — H.-Sch. IV. pag. 199. VI. pag. 158. Fig. 121. 122 . . . . . Wien, Ungarn.

† *pumicana* Z. Isis 1847. pag. 670. — H.-Sch. IV. pag. 203 . . . . Sicilien.

† *subjectana* Guen. pag. 31. — Doubl. Cat. pag. 24 . . . . . England.
Logiana Haw. Nr. 224? — Steph. pag. 129?

*minusculana* Z. Stett. Zt. 1849. pag. 247 . . . . . Wien etc.
minorana H.-Sch. IV. pag. 201. Fig. 104–6 (non Tr.).

*pasivana* Hb. Fig. 99. — H.-Sch. IV. pag. 291. VI. pag. 159. Fig. 100. 101. Neue Schmett. 1. Heft Fig. 37 . . . . . Wien etc.
obsoletana Steph. pag. 129.
Wahlbomiana Var. Tr. X. 3. pag. 253.

Digitized by Google

*abrasana* Dup. Supl. pag. 407. pl. 83. — H.-Sch. IV. pag. 202. Fig. 99. Wien etc.

*nubilana* Hb. Fig. 111. — Steph. pag. 130. — Dup. Supl. pag. 146. pl. 62. — H.-Sch. IV. pag. 167 . . . . . Wien etc.
glareana Frol. Nr. 120.
hybridana Dup. IX. pag. 551. pl. 266.

† *Perterana* Guen. (in lit.?) Doubl. Cat. pag. 24 . . . . . England.
† conspersana Dougl. (in lit.?)

† *oxyacanthana* H.-Sch. IV. pag. 168. Fig. 161 . . . . . Wien, Istrien.

† ? *policolana* Guen. pag. 40 . . . . . Norwegen.

## 6. **Doloploca** Hb. Verz. pag. 387.

Von *Sciaphila* (B.) durch den Mangel der Zunge und die fremdartige Zeichnung verschieden. Vorderflügel mit einer vom Vorderrande (zwischen Rippe 10 und 11) zu Rippe 7 ziehenden Querrippe der Mittelzelle, einem holzgelben ovalen Flecke an der Wurzel, einer ähnlichen wolkigen Stelle im Saumfelde und einem mackelartigen dunklen punctirten Fleck auf der Querrippe; Hinterflügel grau.

Der Schmetterling erscheint im ersten Frühjahr, wo er an Häusern, Baumstämmen etc. gleich den *Semioscopis*-Arten mit zusammengelegten Flügeln ruht.

Art:

*punctulana* S. V. pag. 130. — Fab. E. S. Nr. 113. — H.-Sch. IV. pag. 193. Fig. 376 . . . . . Wien etc.
Schlemmerella Hb. Tin. Fig. 14.
punctulella Tr. IX. 1. pag. 38.

## 7. **Olindia** Guen. (p.) pag. 44.

Habitus von *Sciaphila*; durch das Geäder der Hinterflügel ausgezeichnet, auf welchen Rippe 6 und 7 weiter von einander getrennt entspringen und nicht so divergiren, sondern mit 5 fast parallel verlaufen. (Tafel 1, Fig. 11.)

Mittelzelle der Vorderflügel mit beiden Theilungsrippen. Zeichnung wie bei *Sciaphila* Abth. B. das lichte Band hinter dem dunklen Basalfelde aber auffallend hell und an der Innenseite gerade abgeschnitten.

Arten:

*albulana* Tr. X. 3. pag. 85. — H.-Sch. IV. pag. 197. Fig. 190. 191. Wien etc.
nemorana Frol. Nr. 126.
stramentana Guen. pag. 33.

Digitized by Google

*hybridana* Hb. Fig. 238. — Frol. Nr. 133. Tr. X. 3. pag. 88. — Guen. pag. 32.*) — H.-Sch. IV. pag. 198. Fig. 132. 133 Wien etc.
puellana Frol. Nr. 127.
rectifasciana Haw. Nr. 225. — Steph. pag. 130.
curvifasciana Steph. pag. 130. (nach H.-Sch.)

*ulmana* Hb. Fig. 278. — Dup. IX. pag. 324. 539. pl. 215. 262. 264. — H.-Sch. IV. pag. 224 . . . . . Wien etc.
areolana Hb. Fig. 279. — Dup. IX. pag. 541. pl. 264.
Schumacherana Fab. E. S. Nr. 137?

## 8. **Cheimatophila** Steph. pag. 234.

Schmalflügeliger und schwächlicher, als ***Sciaphila***, von schaabenartigem Aussehen (der *T. gelatella* ähnlich) mit dünnerer, leicht vergänglicher Beschuppung, verloschener Zeichnung und breiteren Fransen.

Palpen dünn, hängend, den Kopf wenig überragend. Zunge fehlend. Fühler borstenförmig, beim Manne mit langen dünnen Wimpern. Mittelzelle der Vorderflügel lang und schmal, ungetheilt; alle Rippen gesondert, die in den Vorderrand auslaufenden weit von einander entspringend. Hinterflügel ohne Rippe 4, 5 bei ¾ der Querrippe, 6 und 7 gestielt (Tafel 1, Fig. 9.)

Die einzige Art fliegt im ersten Frühjahre in Eichenwäldern, wo sie durch Klopfen aufgescheucht wird und trägt die Flügel dachförmig.

Art:

*hyemana* Hb. Fig. 267. — Frol. Nr. 121. — H.-Sch. IV. pag. 287. Fig. 123. 124 . . . . . Wien etc.
tortricella Hb. Tin. Fig. 11. — Steph. pag. 234.
nubilea Haw. Nr. 230. — Steph. pag. 234.
alternella Tr. IX. 1. pag. 39.

## 9. **Sphaleroptera** Guen. pag. 33.

Von ***Sciaphila*** durch die grobe Behaarung des Kopfes und der Palpen, die durch aufgeworfene Schuppen rauh erscheinenden Vorderflügel und die eigenthümliche Gestalt des Weibes verschieden. Dieses mit schmal lanzettförmigen Vorder- und Hinterflügeln (dem von ***Chimabacche*** ähnelnd, aber noch schmalflügeliger, Tafel 1, Fig. 10), dabei aber heller gefärbt, als der Mann.

---

*) Mit falschem Citate von *T. albulana* Tr., aus der er eine neue Art: *stramentana* Guen. macht.

Digitized by Google

Die einzige mir bekannte Art bewohnt die Hochalpen, wo der Mann bei Tage im Grase fliegt, das (von Herrn Mann entdeckte) Weib aber ruhig an Stengeln nahe am Boden sitzt.

Die übrigen zwei — von Guenée hierher versetzten — Arten gehören wohl schwerlich dazu.

Arten:

*alpicolana* Hb. Fig. 328—29. — Tr. X. 3. pag. 86. — Dup. IX. pag. 240. pl. 247. — H.-Sch. IV. p. 180. Fig. 395 (♀) . Alpen (Glockner etc.)

† *longana* Haw. Nr. 221. ♀. — Steph. pag. 127 . . . . . England.
† *ictericana* Haw. Nr. 293. ♂. — Steph. p. 128. — H.-Sch. VI. p. 157.
† *capillana* Guen. pag. 32.

† *diniana* Guen. pag. 33 . . . . . Digne (Frankreich).

(Fortsetzung folgt.)

---

## Muthmassliche Lebensweise
# der Larven von Serropalpus barbatus Schall.

Von Dr. Ed. Phil. Assmuss in Leipzig.

Schon im Jahre 1855 hatte ich Gelegenheit im Gouvernement Moskau ***Serropalpus barbatus*** mehrmals in Bienenstöcken zu finden, richtete aber darauf keine Aufmerksamkeit, da ich glaubte, dass er nicht aus dem Baue der Bienen, sondern aus den ziemlich verfaulten Espenklotzbauten, die ich zum genauen Untersuchen nicht verwenden konnte, käme. Erst im vorigen Jahre, 1858 ward ich anderer Ansicht; ich glaube nemlich, wie man weiter sehen wird, annehmen zu dürfen, dass die Larve dieses Käfers ebenso wie die von ***Trichodes apiarius***, ***Metoecus paradoxus*** und andere in Bienen-, Wespen- und Hummelbauten leben.

Im August vorigen Jahres brachte ich einen Bau von ***Bombus terrestris*** sammt der ganzen Hummelgesellschaft in meine Wohnung, um sie dort besser beobachten zu können. Ende September 1858 untersuchte ich ihren Bau, indem ich ihn in eine andere Glasschachtel legen wollte; beim Herausnehmen desselben bemerkte ich zu meiner grossen Freude auf dem Boden der Schachtel zwischen Unrath der Hummeln eine Käferpuppe, die ich leicht für die einer ***Mordella*** gehalten hätte, wenn nicht ihre bedeutendere Grösse und sehr gestreckte Bauart mich auf den Gedanken führten, dass aus ihr eher ein ***Serropalpus*** zu erwarten sei. Dieses Kleinod, die Puppe, wurde von mir sorgfältig im feuchten Moos aufbewahrt und häufig beobachtet. Ihre Grösse betrug

Digitized by Google

etwas über 6‴; die Färbung des ganzen Körpers war hellgelb; Stigmen braun; auf dem Kopfe und dem After einzeln stehende Härchen. Ende März, den 29., nahm die Puppe eine dunkle Farbe an, und den 31. März fand ich den Käfer ausgeschlüpft, welcher zuerst ganz hell und später nach einem Tage seine vollkommene dunkle Färbung bekam.

Die bisher bekannten Larven der Coleopteren-Familie ***Melandryidae*** leben alle im faulen Holze oder Schwämmen. Die Larve von ***Serropalpus barbatus*** würde also eine besondere Ausnahme bilden. Denn das Auffinden der Puppe dieses Käfers in einem Hummelneste, welches nicht im faulen Holze, sondern in der Erde sich befand, und auch später mit Holz gar nicht in Berührung kam, lässt es wohl sicher annehmen, dass die Larve schon als Ei in den Bau der Hummeln kam und nicht etwa nachher zufällig sich daselbst einfand. Auch das oftmalige frühere Antreffen des Käfers in Bienenstöcken spricht dafür. Ob die Larve sich aber von der Brut der Hummeln, oder von ihrem Honig u. dgl. nährt, bleibt, da die Larve selbst, von mir überhaupt nicht beobachtet wurde, für jetzt noch unbestimmt, wahrscheinlich aber lebt sie, wie die von ***Trichodes apiarius*** von der erstern.

---

## Ueber
# **Phytoecia uncinnata** Redt. & **molybdaena** Schönh.

Von Rud. Türk.

Bereits seit längerer Zeit habe ich, wiewohl selten, ***Phytoecia uncinnata*** Redt. und ***Phytoecia molybdaena*** Schh. stets auf demselben Standorte beisammen vorkommend beobachtet. — In diesem Jahre gelang es mir, diese beiden auch in Dr. H. Schaum's Verzeichniss der europäischen Käfer weit auseinandergestellten, obgleich durch nichts als die eigenthümliche Bildung der Bauchringe der ***Phyt. uncinnata*** Redt. unterschiedenen Arten zusammen in copula zu finden, wonach constatirt ist, dass ***Phyt. uncinnata*** Redt. das Männchen, ***Phyt. molybdaena*** Schönh. das Weibchen ist, und somit beide unter dem gemeinschaftlichen Namen ***Phytoecia molybdaena*** zusammenzuziehen sind.

---

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.
Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 9.** **III. Band.** **September 1859.**


## Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen. *)


Von F. Kutschera.


(Fortsetzung.)

**Lithonoma.** Rosenhauer. Thiere Andal. S. 335.

Corpus ovatum, subdepressum.

Antennae 11-articulatae, filiformes.

Caput prominulum, oculis globosis.

Prosternum antice subemarginatum, processu angusto, subtriangulari, subplano.

Abdomen segmentis liberis, primo quarta abdominis parte vix longiore.

Tibiae dorso canaliculatae, posticae extus ante apicem unidenticulatae, spinula apicali simplici.

Tarsi, tibiarum apici inserti, articulo primo perbrevi, ultimo apice globoso-inflato.

Unguiculi fortiter et acute appendiculati **).

---

*) In der Tabelle zur Bestimmung der einzelnen Gattungen pag. 14 ist ein Satzfehler unterlaufen, wodurch die Bestimmung der Gattung *Plectroscelis* vereitelt wird. Es soll dort heissen:

α. Tarsen an der Spitze der Hinterschienen eingefügt; Fühler 11gliedrig;

αα. Alle fünf Bauchringe frei beweglich; Mittelschienen einfach.

**) Wiederholt angestellte ins Einzelne gehende Untersuchungen belehrten mich, dass die Bildung der Klauen bei den Halticinen grösseren Abweichungen unterliegt, als sie gewöhnlich angegeben werden. Die lappen- oder zahnartige Erweiterung derselben ist nemlich bei der Mehrzahl der Gattungen geringe, oft undeutlich und nahe am Grunde der Klauen gelegen; bisweilen aber scheint sie gänzlich zu fehlen und nur durch eine ansehnlichere




Digitized by Google

Eine eigenthümliche Gattungsform, welche in den tropischen Ländern zahlreich vertreten ist und den europäischen Typen gegenüber in fast allen Einzelbildungen ihre Eigenthümlichkeiten zeigt, deren unterscheidendste das an der Spitze stark blasenförmig aufgetriebene Klauenglied der Hinterbeine ist.

Der Körper ist eiförmig, flachgewölbt, von vorne nach rückwärts breiter werdend.

Der Kopf breit, vor den Augen kurz, nicht völlig bis an die Augen in das Halsschild aufgenommen, geneigt.

Die Augen mässig gross, halbkugelig.

Die Stirne zeigt eine sehr kurze kielförmige Erhabenheit zwischen den Fühlern und darüber zwei unbestimmte glänzende flache Schwielen, welche durch eine vertiefte Längslinie getrennt werden; die Ausladung des Kopfschildes bildet über dem Munde einen queren, stark und schneidig vorragenden Absatz.

Die Fühler 11gliederig und von halber Körperlänge, sind etwas vor den Augen eingefügt, kräftig, fadenförmig und bis zur Spitze fast gleich dick; das 1. Glied so lang als die zwei folgenden zusammen, an der Aussenseite mässig angeschwollen, das 2. das kürzeste, rundlich, an der Basis etwas eingeschnürt, das 3. kegelförmig, um ein Drittheil länger als das vorhergehende und schlanker als die übrigen; vom 4. bis 10. sind die Glieder abgestumpft kegelförmig, kurz und dick, darunter das 5. und 6. noch kürzer, das letzte ist um die Hälfte länger als das 10. und dem Wurzelgliede an Länge fast gleich, nach aussen fortsatzähnlich zugespitzt.

Die Oberlippe ist vorn in der Mitte tief ausgerandet und ringsum häutig durchscheinend, längs des Vorderrandes mit einer Reihe grübchenartiger Punkte und mit einzelnen längeren Härchen bewimpert.

---

Breite der Klauenbasis angedeutet. Der erweiterte Theil ist meist sehr dünn und durchsichtig, und darum ohne völlige Zergliederung oft schwer zu unterscheiden. Aber selbst in den einzelnen Gattungen ist die Entwicklung keine gleichmässige, so dass sich Klauen mit deutlicherm Absatz und solche ohne denselben vorfinden, wie in der Gattung *Psylliodes*, *Plectroscelis*; auch in der Gattung *Haltica* nach ihrem dermaligen Umfange, wo die Gruppe *Balanomorpha* einfache Klauen besitzt. Am stärksten entwickelt sind sie in den Gattungen *Lithonoma*, *Sphaeroderma*, *Argopus*, dann in den Haltica-Gruppen *Graptodera*, *Crepidodera*, *Podagrica*. Sie gewähren demnach kein vollkommen präcises Merkmal für die generische Eintheilung.

Digitized by Google

Die Kinnbacken zeigen nach Rosenhauer 4 starke spitzige Zähnchen, von denen der 2. an der Spitze liegt und der stärkste ist*).

Die Kinnladen zeigen die gewöhnliche Bildung; an den Kinnladentastern ist das 3. Glied kaum länger als breit, kurz keulig, mit gerundeter Aussenseite und schräg und breit abgestutzter Spitze; das Endglied, so lang als das vorhergehende, aber um die Hälfte schmäler und stumpf kegelförmig zugespitzt.

Das Halsschild ist kurz und quer, flach gewölbt, mit bis zur Mitte geraden von da nach vorne schräg verschmälerten Seiten, wobei sich ein undeutlich stumpfer Winkel bildet. Der breit abgesetzte stark aufgebogene Seitenrand krümmt sich nur schwach zu den mässig herabgezogenen Vorderecken, welche zu beiden Seiten des gerade abgeschnittenen Vorderrandes stark und spitzig hervortreten und ihn winkelig abgrenzen. Der nur flach gerundete nicht abgesetzte Hinterrand ist inner den spitzen Hinterecken schräg und kurz ausgebuchtet.

Die Vorderbrust ist vor den Hüften mässig breit, am Vorderrande seicht ausgeschnitten, der Fortsatz zwischen den Vorderhüften sehr schmal, nach rückwärts in Gestalt eines länglichen Dreiecks erweitert, dessen stumpf gerundete Basis gegen die Mittelbrust vorragt und die Hüfthöhlen rückwärts nicht schliesst. Er ist ringsum fein gerandet und an der Spitze schwach vertieft.

Das Schildchen ziemlich klein, dreieckig mit gerundeten Seiten und stumpfer Spitze.

Die Flügeldecken sind breit eiförmig, mit breit abgesetztem Seitenrande, an der Wurzel wenig breiter als das Halsschild, nach hinten erweitert, und erst vom letzten Viertel an stumpf abgerundet; die Nahtwinkel rechteckig, der umgeschlagene Theil des Seitenrandes ist um die Schulter herum etwas erweitert, und reicht, sich rasch verschmälernd, fast bis an die Spitze.

Flügel fehlen.

Die Hüften nur durch schmale Zwischenräume getrennt.

Der Hinterleib mässig gewölbt, alle Ringe frei beweglich; der erste begreift etwa den vierten Theil der Hinterleibslänge und ist

---

*) So gibt Rosenhauer l. c. die Kinnbacken an; sie scheinen aber so weit sich diess ohne Zergliederung des Mundes bestimmen lässt, 5zähnig zu sein, wobei die 3 äusseren sichtbar, die übrigen 2 von der Oberlippe bedeckt sind, der mittlere aber und grösste an der Spitze liegt.



Digitized by Google

um die Hälfte breiter als jeder der drei folgenden, unter sich gleich breiten; der letzte kommt dem ersten an Breite gleich.

Die Beine sind kurz und kräftig, die Schenkel der 4 vorderen Beine mässig dick, die der Hinterbeine ausnehmend stark, aussen fast halbkreisförmig erweitert, mit der grössten Breite nahe an der Wurzel und mit dem fast lanzettförmigen Schenkelanhange mehr nach innen artikulirend, am Innenrande tief ausgehöhlt. Die kurzen, geraden, nach unten kaum erweiterten Schienen sind an allen 6 Beinen auf dem Rücken deutlich rinnenförmig ausgehöhlt, die Hinterschienen zeigen vor der Spitze am Aussenrande ein deutliches spitziges Zähnchen, dem analog an den Mittelschienen eine stumpfe Ecke entspricht. An der Spitze der Hinterschienen steht ein deutlicher einfacher Dorn.

Die Tarsen sind kurz und breit, an den Vordertarsen ist das 1. Glied dreieckig, etwas länger als breit, das 2. ebenfalls dreieckig, aber kaum halb so gross und etwas gekrümmt, das 3. nicht länger als das 2., aber doppelt so breit, verkehrt herzförmig, die Lappen unterhalb des Klauengliedes verwachsen, dieses einfach. Die an der Spitze der Schienen eingefügten Hintertarsen sind im Ganzen schmäler als die vorderen; das 1. Glied ist sehr kurz und dreieckig, nicht länger als breit. Das 2. um die Hälfte länger und schmäler als das 1. und deutlich gekrümmt, das 3. kurz, wenig breiter als das 2. fast um die Hälfte schmäler als an den Vordertarsen, die Lappen verwachsen, das Klauenglied aber an der Spitze stark blasenförmig aufgetrieben.

Die ziemlich kleinen Klauen zeigen eine starke spitzige Erweiterung an der unteren Hälfte.

Die Tarsen schlagen sich nur wenig gegen den Rücken zurück; das Springvermögen ist gering.

Die Sculptur der Oberfläche besteht aus starker und grober, dabei mehr oder weniger dichter, verworrener Punctirung; die Unterseite ist feiner, seichter und weitläufiger punctirt.

Die Grundfarbe ist stahlblau mit röthlichen Zeichnungen, welche nach dem Tode verbleichen.

Die Geschlechtsverschiedenheiten sind in dem ersten Tarsengliede und dem letzten Bauchringe ausgesprochen. Bei dem Männchen ist das 1. Tarsenglied an allen 6 Beinen deutlich erweitert und der Aussenrand des letzten Bauchringes ist beiderseits ziemlich tief ausgeschnitten mit halbkreisförmig vortretender Mitte, welche jedoch niedergebogen und leicht vertieft ist; der mittlere Raum des Ringes

Digitized by Google

ist glatt und glänzend. Beim Weibchen ist es breit, dreieckig und einfach, und zeigt beiderseits einen schwachen schrägen Eindruck.

Die bekannten zwei Arten sind auf den südlichen Theil der spanischen Halbinsel beschränkt.

1. **L. marginella.** Ovata, subdepressa, nitida, chalybea aut viridi-aenea, copiose ac profunde punctata, ore, antennis tarsisque atris, thoracis elytrorumque limbo et lineolis duabus prope suturam oblique oppositis rubris. — Long. 1¾—2½ lin. — Lat. 1—1½ lin.

Var. *elytris lineolis nullis.*
Redtenb. Fr. Austr. ed. II. 933. g. 1065.
*Galer. marginella* Fab. Syst. El. I. 496. 96.
*Altica marginella* Oliv. Ent. VI. 688. 34. Pl. 2. fig. 34.
*Haltica marginella* Illig. Mag. VI. p. 55 u. 84. 4.

Breit eiförmig, zur Spitze hin breiter, flach gewölbt; oberhalb stahlblau, bisweilen grün metallisch. Der Mund bis auf die äusserste gelbbraune Spitze, sowie die Fühler schwarz; Stirne bis auf die beiden glänzenden unbestimmten Stirnhöckerchen dicht und grob runzlich punctirt, das Halsschild kurz, fast zweimal so breit als lang, mit groben, an den Seiten innerhalb der Vorderwinkel dichteren, auf der Scheibe zerstreuteren Puncten, der Vorder- und Hinterrand, die Mittellinie und häufig ein Fleckchen beiderseits inner den Hinterwinkeln glatt und wie die Zwischenräume stark glänzend. Der breite Seitenrand sowie die Mitte des Vorder- und Hinterrandes röthlichgelb.*) Die Flügeldecken, flach gewölbt, an den abgerundeten Schultern nur wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, erweitern sich in sanften Bogen nach rückwärts und runden sich stumpf und breit zur Spitze ab. Die Nahtwinkel sind rechteckig. Die Punctirung ist grob und stark, gegen die Spitze hin feiner, die glatten Zwischenräume jedoch grösser als die einzelnen Puncte, daher die Oberfläche stark glänzend erscheint. Neben der Naht läuft ein glatter, vorne und hinten abgekürzter Längsstreifen, die Schulterbeule ist flach, der Eindruck inner derselben bildet eine breite und seichte aber kurze, zugleich mit sehr

*) Alle Autoren geben die Farbe der Ränder und Zeichnungen bei dieser Art weisslich an, aber wahrscheinlich dürfte die Farbe wie, nach Rosenhauer's Angabe, bei der *L. andalusica*, an lebenden Exemplaren röthlichgelb sein.

Digitized by Google

groben Puncten besetzte Längsfurche. Der breite Seitenrand so wie die umgeschlagenen Theile desselben bis zur Spitze röthlichgelb. Jede Flügeldecke zeigt ausserdem näher zur Naht zwei schräg zu einander und zur Naht gestellte comma-artige Makel, eine vor, eine hinter der Mitte, welche auf beiden Flügeldecken zusammen die Gestalt eines Andreaskreuzes geben.

Die Unterseite ist bis auf die umgeschlagenen Seitentheile des Halsschildes schwarzblau, glänzend, etwas feiner und weitläufig punctirt, sparsam grau behaart. Die Vorderbrust so wie die Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust sind dichter behaart und punctirt, und matter; die umgeschlagenen Theile des Halsschildes aber glatt und röthlichgelb, gegen die Hüften hin bräunlich, die schwarzblauen Hinterschenkel mit einzelnen Puncten grob und weitläufig an der Spitze etwas dichter punctirt, stark glänzend. Die Schienen blauschwarz, die Tarsen schwärzlich.

Der Käfer ändert ab durch grünlichen Erzschimmer, durch Abnahme des röthlichen Saumes am Vorder- und Hinterrande des Halsschildes, und an den Mackeln der Flügeldecken, welche bisweilen gänzlich fehlen.

In Portugal, bei Lissabon und Coimbra (Illiger).

2. L. **andalusica**: Ovata, subdepressa, subnitida, chalybea, confertissime profunde punctata, ore antennis tarsisque atris, thoracis elytrorumque limbo, linea prope suturam arcuata, postice limbo laterali connexa lineolaque media rubris. — Long. 2—3 lin. Latit. 1—1½ lin.

Rosenh. Thiere Andal. 333. Taf. III. fig. c.
Redtenb. Fn. Austr. ed. II. 933. g. 1065.

Der Vorigen sehr ähnlich, jedoch durch Grösse, Umriss, dichtere Punctirung der Oberseite und verschiedene Zeichnung der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Sie ist etwas grösser und flacher, im Umriss mehr länglich; die einzelnen Fühlerglieder deutlich länger; das Halsschild so wie die Flügeldecken äusserst dicht und grob punctirt, die Zwischenräume kaum so gross oder kleiner als die einzelnen Puncte, wodurch die Oberfläche matter erscheint. Vorder- und Hinterrand des Halsschildes nur etwas weniger dicht punctirt als die Scheibe, ebenso erscheint die Mittellinie nur als feiner erhabener Längsfaden; alle Ränder desselben sind breit röthlich eingefasst, nur ist an den Enden des Vorder- und Hinterrandes die Färbung oft abgekürzt. Die Seiten der Flügeldecken sind mehr geradlinig nach rückwärts erweitert, der Eindruck inner der flachen Schulterbeule verlängert sich zu einer

Digitized by Google

breiten und seichten bis nahe zur Spitze reichenden Längsfurche. Der Seitenrand ist wie bei *L. marginella* bis zur Spitze breit röthlich, auf der Scheibe aber ein von der Schulter gegen die Naht bogig gekrümmter, rückwärts wieder nach dem Seitenrande gewendeter, bisweilen mit ihm verbundener röthlicher Längsstreifen; zwischen demselben und dem Seitenrande steht ein kleiner häufig fehlender Längsstrich von gleicher Farbe. Unterseite und Beine wie bei der Vorigen.

Bei S. Lukar und Algeciras in Andalusien, im März, an Quellen nicht selten. (Rosenhauer). H. Lederer fand das Thier im März und April bei Ronda auf Brachfeldern.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Lepidopterologische Fragmente.

Von C. u. R. Felder.

XX.*)

## XI. Attacus Hopfferi Nob.

Taf. V. Fig. 3.

♂ Alae concolores, cervinae, disco multo obscuriores, nigroque conspersae anticae angustae, falcatae, costa subcinerea, fascia basali, angulata, alba, intus cervino, extus nigro marginata, (in pagina inferiore haud conspicua), macula vitrea discali elongato-trigona, intus subsinuata, striga exteriore, subhyalina, repanda, intus nigro, extus testaceo marginata, versus costam incurvata fasciaque adjecta, obscura, cinereo-aspersa, extus seriem macularum flavidarum, linea fusca persectarum attingente, spatio majori apicali, fulvescente, intus nigro parum asperso, extus linea flexuosa, alba, lilacino-marginata terminato, maculisque duabus, parvis, obsoletis, purpureis versus marginem apicalem flavescentem.

Alae posticae costa flavicante, striga basali, incurvata, obsoleta extus nigra, intus alba, macula discali vitrea, valde elongata, nigro marginata indistincte quadrangula, striga altera, exteriore, hyalina intus nigro, extus testaceo-marginata, repanda, inferius dentes tres, acutos formante, fascia adjacente, brunnea, cinereo-nigroque conspersa, versus angulum analem maculis duabus fuscis, albo signatis, notata, serie macularum, fuscarum, flavido-cinctarum lineisque binis, fuscis, marginalibus.

---

*) Siehe pag. 178 dieses Bandes.

Digitized by Google

Thorax fulvus, antice albo-villosus.

***Attacus Hopfferi*** steht dem ***Att. Hesperus*** L. und ***Jacobaeae*** Walk. (List of Lep. Insects of the brit. Mus. V. p. 1209—1212) zunächst, unterscheidet sich aber von beiden durch die Form der Flügel, die Gestalt der Glasflecken, und die gelblichen Randzeichnungen.

Diese durch Eleganz ihrer Form und Zeichnung zu den Schönsten ihrer Familie zählende Saturnide erwarben wir durch Tausch aus der reichen Sammlung des zoologischen Museums zu Berlin, welche diese neue, aus Südamerika stammende Art in mehreren Stücken und, wenn wir nicht irren, in beiderlei Geschlecht besitzt.

Indem wir dieselbe dem verdienstvollen Kustos, Herrn C. H. Hopffer als schwaches Zeichen unserer Hochachtung dediciren, können wir nicht umhin, dem Wunsche Ausdruck zu geben, der ausgezeichnete Lepidopterologe möge bald Musse finden, nicht nur die von Klug begonnenen, und von ihm in neuerer Zeit fortgesetzten: „Neuen Schmetterlinge des zoologischen Musei der Berliner Universität" mit neuen Folgen zu bereichern, sondern auch über die seiner Leitung unterstehende grossartige Sammlung einen systematischen Catalog zu redigiren.

### XII. **Ornithoptera Archidens** Gray.

♂ Alae sericeo-virides, cupreo plus minusve micantes, anguste nigro-marginatae, anticae supra costa fasciaque lata, discali, longitudinali nigris, hac postice spatium velutino-brunneum includente, venis medianis virescentibus, subtus nigrae, spatio cellulari, maculisque octo elongatis, exterioribus, virescentibus, inferioribus quinque maculas nigras includentibus.

Alae posticae saepius supra maculis binis exterioribus, nigris, subtus margine interno flavo vel cupreo tincto, saepius omnino cupreo suffusae, maculis exterioribus sex nigris.

Thorax niger, supra medio virescens, subtus ad latera rufo-villosus.

Abdomen utrinque flavum, punctis quinque lateralibus nigris.

Boisduval bildet (Voyage de l'Astrolabe t. 4, f. 1, 2) das Weibchen dieses Papilioniden als eine Varietät des ***Orn. Priamus*** L. ♀ ab und beschreibt es als solche in seinen „Species général des Lépidoptères I p. 174 mit der Bemerkung, es stamme von Celebes.

Aber schon G. R. Gray (Catalogue of Lepidopt. Insects in the Collection of the brit. Museum I. p. 3. Nr. 4) erkennt in dieser Ab-

Digitized by Google

bildung und Beschreibung eine sowohl von *P. Priamus* als auch von seinem *P. Pronomus* verschiedene Art und nennt das interessante Thier, welches das brittische Museum selbst nicht besass, *P. Archideus*.

Das Männchen war bisher gar nicht bekannt. Es unterscheidet sich von *Pronomus* Gray (l. c. p. 2 t. If. 1, 2) durch den Mangel der goldfarbenen Puncte und die Zahl der schwarzen Flecken der Unterseite der Hinterflügel; — von *Poseidon* Dbldy. Westw. (Cab. of oriental Entomology. t. 11.) durch die Median-Ader, die nur auf der äusseren, nicht auch auf der inneren Seite mit grünen Atomen bestäubt ist, durch den Mangel oder die geringere Zahl der schwarzen Puncte, die auf der Oberseite der Hinterflügel erscheinen, durch die Abwesenheit des goldgelben Fleckes auf der Unterseite derselben Flügel, und durch den Mangel der gelben Färbung, die sich daselbst am Aussenrande zeigt.

Unsere Sammlung verdankt vier Stücke (drei ♂, ein ♀) der jüngsten Expedition des niederländischen Regierungsdampfers „Etna" aus Neu-Guinea. Dieses Weibchen stimmt mit der erwähnten Abbildung Boisduval's vollkommen überein und zeigt deutlich die von Gray angeführten Unterschiede von *O. Pronomus* ♀. Zwei der Männchen sind sehr dunkel-bronce-kupferglänzend, zeigen auf der Oberseite der Hinterflügel zwei kleine schwarze Flecken, und kommen an Grösse dem *O. Poseidon* gleich, während das dritte kleiner, aber eine prachtvoll smaragdgrüne Färbung hat, heller und glänzender als *Priamus*.

Die von De Haan als *Priamus var.* beschriebene, sowie von A. Wallace (Annales of Entom. Society of London 1859) brieflich besprochene Art dürfte vielleicht mehr zu vorliegender Species gehören, als zu *O. Poseidon*.

Auch wird die Vaterlandsangabe Boisduval's „Celebes" wohl auf einem Irrthume beruhen, da *Priamus* oder einer seiner Verwandten daselbst noch nicht gefunden wurde, und nach den bisherigen Wahrnehmungen die Arten dieser Gruppe nur dem östlichen Theile des indischen Archipels angehören.

### XIII. **Papilio Ormenus** Guér.

♀ Alae repandae, lunulis ciliaribus flavidis, utrinque obscure fuscae, anticae macula majori cellulari, striisque exterioribus inter venas dilutioribus, posticae utrinque macula magna, discali, sexfida, albida, ad margines flavido-tincta, costam non attingente, apud marginem abdominalem subacuminata, supra lunulis duabus, posterioribus,

Digitized by Google

caeruleis, tertia adjecta, anali, majori, rufa, antice lilacino-marginata, aliisque sex minoribus, obsoletis, rufis, in seriem ordinatis prope marginem, subtus lunulis sex, exterioribus, caeruleis, aliisque paginae superioris, magis autem distinctis aurantiacoque parum coloratis.

Das Männchen ist bereits beschrieben und abgebildet (Guérin, Voyage de la Coquille t. 14, 3 — Boisduval, Voyage de l'Astrolabe I, p. 39 — Species général des Lépidopt. I, p. 214, Nr. 30).

Der „Etna" brachte uns aus Neu-Guinea nebst diesem ♂ auch das bisher noch unbekannte ♀, welches, an Zeichnung, Farbe und Gestalt dem Männchen ganz unähnlich, zu jenen merkwürdigen Typen gehört, die in älteren, ja selbst neueren Autoren als eigene, von ihrem andern Geschlechte oft sehr fern gestellte Arten figuriren.

Es hat Aehnlichkeit mit *P. Aegeus Don.* (*Erechtheus* ♀), unterscheidet sich jedoch durch die abweichende Gestalt der weissen Binde, die auch auf der Unterseite den Costalrand des Flügels nicht berührt, so wie durch ihre grössere Breite, welche die rothgelben Mondflecken dem Aussenrande viel näher stehen lässt, als bei *Aegeus*. Ueberhaupt verhält es sich zu seinem ♂, wie *Aegeus Don.* zu *Erechtheus Don.* und höchst wahrscheinlich, wie *Drusius Cr.* zu *Gambrisius Cr.* Wir sagen bei letzteren wahrscheinlich, weil wir von dieser so seltenen Species aus ihrem Vaterlande Amboina bisher lediglich zwei ♂ (*Gambrisius Cr.*) leider aber kein ♀ erhalten haben, und uns von *Drusius Cr.* blos dessen Abbildung vorliegt. — Unser *Ormenus* ♂ weicht von Boisduval's Beschreibung nur durch die dunkel ockergelbe Färbung der Binde der Hinterflügel ab, welche nach dieser gelblich weiss ist. Aber wir stellen ihn, diesem Autor entgegen, näher zu *Erechtheus Don.*, als zu *Gambrisius Cram.*

Entschieden irrig muss uns nunmehr auch die Ansicht De Haan's (Verh. Nat. Ges. Ned. Bez. p. 30) erscheinen, der *Erechtheus*, *Ormenus* und *Gambrisius* zu einer Species zusammenzieht und ihnen als gemeinsames ♀ den *P. Aegeus* Don. zutheilt. Schon flüchtige Vergleichung zeigt die constanten Unterschiede, welche diese drei auch durch ihr Habitat abgesonderten Arten im männlichen Geschlechte besitzen und zu welchen gegenwärtig (die Genauigkeit der Abbildung von *Drusius* Cram. und die Richtigkeit der Vaterlandsangabe: „Amboina" vorausgesetzt) drei Weibchen gefunden sind, die untereinander wieder dergestalt verschieden, dass jedes von ihnen einem der drei obgenannten Männchen aus demselben Vaterlande durch analoge, charakteristische Merkmale entspricht, wie folgendes Schema zeigt:

Digitized by Google

*P. Gambrisius* ♂ Binde der Hinterflügel breit, aussen unregelmässig eingeschnitten, Unterseite der Hinterflügel ohne rothe Randflecken.

♀ Binde der Hinterflügel schmal, Hinterflügel oberseits ohne rothe Randflecken (nach der Abbildung Cramer's).

*P. Ormenus.* ♂ Binde der Hinterflügel sehr breit, aussen regelmässig 8zähnig (Zähne gleich, mit Ausnahme des vierten von unten, der nicht spitz ist). Unterseite der Hinterflügel ohne rothe Randflecken.

♀ Binde der Hinterflügel so breit wie beim ♂, den Costalrand nicht erreichend. Mondflecken am Aussenrande der Hinterflügel oberseits nur undeutlich ausgedrückt, dem Flügelrande sehr genähert.

*P. Erechtheus* ♂ Binde der Hinterflügel schmäler, aussen ungleich 7zähnig (die drei unteren Zähne stumpf). Ein rother Fleck am Analwinkel der Hinterflügel. Unterseite derselben mit sechs rothen Randflecken.

♀ Binde der Hinterflügel wenigstens unterseits den Costalrand berührend. Rothe Mondflecken am Aussenrande beiderseits deutlich hervortretend, etwas entfernt von demselben.

*P. Ormenus* hält die Mitte zwischen *P. Erechtheus* und *Gambrisius*, denn das ♂ erinnert oberseits mehr an *Erechtheus*, unterseits mehr an *Gambrisius*, während das ♀ durch die Zeichnung der Hinterflügel den Uebergang zu *Aegeus Don.* (*Erechtheus* ♀) bildet.

### XIV. Euploea Doleschalii Nob.*)

Taf. V. Fig. 2. (var.)

♂ Alae supra atro-fuscae, subtus pallidiores, ciliis albo parum intersectis, anticae supra striis duabus, velutinis, internis, maculisque sex marginalibus, inaequalibus, albis, caeruleo-cinctis, subtus punctis

---

*) Ausser Vorbeschriebenem brachte uns die erwähnte Expedition aus Neu-Guinea noch nachstehende interessante Lepidopteren:

*Papilio Ambrax* Boisd. ♂♂ mit braungelber Färbung der Binde, somit abermals von Boisduval's Beschreibung und einem uns vorliegenden von D'Urville's Expedition mitgebrachten Originale verschieden.

*Papilio Euchenor* Guér. ♂.

*Pieris Celestina* Boisd. ♂.

*Eronia Jobaea* Boisd. ♂♂.

*Euploea Eunice* Boisd. ♂.

*Euploea Callithöe* Boisd. ♂.

*Euploea Lapeyrousei* Boisd. ♀.

*Danais* n. sp. ♂.

Digitized by Google

tribus, discalibus, aliisque tribus, exterioribus, marginalibus, albis, limbo interno albicante; posticae supra margine costali albido, limbo posteriore dilutiore, maculisque sex albis ornato, subtus punctis sex discalibus, albis, caeruleo-tinctis (una cellulae extimum replente).

---

*Danais* n. sp. ♂♂.

*Hestia D'Urvillei* Boisd. ♂♀.

*Hamadryas Zoilus* Fabr. ♂.

*Cethosia Cydippe* L. var. ♂. Kleiner als die molukkische *Cydippe*, dunkler gefärbt, die weisse Scheitelbinde der Vorderflügel schmäler, die schwarze Randung der Hinterflügel beinahe doppelt breiter. Die Unterseite derselben gleichförmig dunkelbraun, die Zeichnung viel unscheinbarer als bei der Stammform.

*Cyrestis* n. sp. ♂.

*Cyrestis Acilia* Godt.

*Minetra Sylvia* Cram. var. ♂♀. Beide etwas grösser als die javanischen Exemplare der *M. Sylvia*, viel kleiner jedoch als die molukkischen. Die Wurzelhälfte der Flügel oberseits (besonders beim ♀) viel heller und mehr rothgelb gefärbt, die schwarzen Querstreifen weniger deutlich, die weisse Fleckenbinde der Vorderflügel stark unterbrochen, beim ♂ fast spurlos verschwunden, die Flügelsäume breit dunkelbraun gefärbt, die Randzeichnungen mit der Grundfarbe verschwommen. Auf den ersten Anblick würde man beinahe versucht sein, in dieser ausgezeichneten Varietät eine eigene Species zu erblicken. Sie stellt sich jedoch als das Endglied einer Formenreihe dar, die sich vom nördlichen ostindischen Kontinente bis auf die östlichsten Inseln des Archipels erstreckt. Denn vergleicht man die *M. Gambrisius* Fabr., die offenbar nichts anderes als die Form des Festlandes ist, mit den Exemplaren der *M. Sylvia* von Java, (Abbildung Cramer's I. t. 43. Figur F. G.) von Amboina und von Neu-Guinea, so bemerkt man eine gleichmässige Veränderung in der Gestalt der weissen Fleckenbinde der Vorderflügel, die bei *Gambrisius* noch aus ziemlich grossen, zusammenhängenden Flecken besteht, während sie bei der javanischen (Cramer'schen) *Sylvia* kleiner und mehr getrennt von einander erscheinen, bei den molukkischen Exemplaren zwar die grösste Ausdehnung haben, aber weiter von einander entfernt stehen und endlich in den von Neu-Guinea stammenden Stücken überall von der Grundfarbe durchbrochen, beinahe verschwinden.

*Mynes Geoffroyi* Guér. ♂.

*Neptis Praslini* Boisd.

*Neptis consimilis* Boisd.

*Drusilla Catops* Boisd. ♂♂♀. Stimmt ganz mit der Diagnose, die Westwood, Genera of diurnal Lepidoptera p. 335 gibt, überein, indem auch bei unserem ♂ der am Analwinkel stehende Augenfleck oberseits undeutlich ausgedrückt ist, während er beim ♀ als eine schwarze Scheibe mit kleiner weisser Pupille erscheint. Von *Drus. Urania* L. (*Jairus* Cr.) unterscheiden sich

Digitized by Google

Var. ♂. (Taf. V. Fig. 2.) alis anticis subtus punctis nullis exterioribus albis, posticis supra limbo externo late brunnescentibus punctoque albo notatis, subtus ibidem multo pallidioribus.

Vaterland: Neu-Guinea. Wir widmen diese schöne Art dem Andenken unsers unvergesslichen Freundes Dr. Ludwig Doleschall, welcher nach eben uns aus Ambon zugekommener Trauernachricht daselbst am 26. Februar dieses Jahres nach längerem Siechthum verschieden ist; viel zu früh für die Naturwissenschaft, deren unverdrossener Pfleger er bis zum letzten Athemzuge gewesen.

## XV. Epicalia Hewitsoni Nob.

Taf. V. Fig. 1.

♂ Alae supra atro-fuscae, anticae ciliis apicalibus parum albis, fascia transversa, subapicali, margines non attingente, subsinuata, dilute caerulea, posticae punctis ciliaribus albis, apice parum caerulescente, fasciaque abbreviata, venis subdivisa, dilute caerulea prope marginem posticum.

---

die uns vorliegenden drei Stücke dieser Art durch den viel geringeren Umfang und die zartere Struktur der Flügel, durch die Bildung der Augenflecken, die abweichende Vertheilung der weissen Farbenräume und den gelblichen Anflug an der Wurzel der Hinterflügel.

*Melanitis bioculata* Nob. ♂♀ (♂ = *Dyctis Agóndas* Boisd. ♀ = *Morpho bioculatus* Guér. *Hyades Indra* Boisd.). Diese ebenso prächtige als sonderbare Species, deren ♂ von Boisduval zu den *Satyriden*, das ♀ aber zu den *Morphiden* gestellt wurde, während Westwood (Genera of diurnal Lepidoptera p. 353) sie in ein Genus an der Spitze der *Satyriden* vereinte, gehört entschieden zur Familie der *Eurytelíden*, Genus *Melanitis* Fabr., was sich bei Untersuchung des Flügelgeäders, der Fühler und Taster unzweifelhaft ergibt, und ist von den übrigen Arten dieser Gattung nur durch die eigenthümliche Zeichnung der Hinterflügel verschieden.

*Cyllo amabilis* Boisd. var. ♂ mit gelber Binde der Vorderflügel.

*Mycalesis* n. sp. ♂.

*Coenonympha Shiva* Boisd.

*Taxila Leosida* Boisd. ♂ gehört ungeachtet der auffällig kurzen Discoidalzelle zu diesem Genus.

*Amblypodia* sp.?

*Danis* n. sp. ♂; endlich die herrliche

*Cocytia D'Urvillei* Boisd. ♂♀.

Mit Entomologie beschäftigte sich auf Neu-Guinea blos ein Mitglied der Expedition, die im Mai 1858 bereits nach den Molukken zurückgekehrt war. Vier Monate darauf prangten die frischen Thiere schon in unserer Sammlung.

Digitized by Google

Alae subtus laete virescentes, margine exteriore angustissime fulvo, anticae fascia paginae superioris decolorata, lituris quatuor, cellularibus, areaque interna nigris, posticae lituris duabus basalibus, striga media recta, maculam costalem, albam extus attingente aliisque duabus exterioribus, curvatis, fulvo-brunneis, interiore harum costam non attingente extusque punctis quatuor rotundatis (primo quartoque nigris, duobus mediis albis, nigro vix pupillatis) terminato.

Stammt aus den oberen Gebieten des Amazonenstromes, dem Vaterlande der vielen prachtvollen Lepidopteren, die Hewitson in seinem Werke „Exotic Butterflies" (bisher im 31. Hefte) vortrefflich beschreibt und abbildet. Wir ergreifen hiermit die Gelegenheit, dem unermüdeten Ikonographen die vorstehende Art zu widmen, die der Zufall uns vielleicht früher in die Hand gespielt hat, als ihm.

### XVI. Narope Cyllene Nob.

♀ Alae anticae acutae, margine posteriore sat convexo, margine apicali concavo, posticae repando-dentatae (praecipue apud marginem posticum) extusque angulatae.

Alae omnes supra ferrugineo-fuscae, immaculatae, subtus multo pallidiores, obsolete nigro-variegatae, fascia exteriore, obsoleta, curvata margineque ferrugineo-brunnescentibus, singulae maculis duabus discalibus, dilutioribus, anticae apice dilutiore, punctoque costali, albo, posticae punctis septem exterioribus, linea curvata digestis, nigris, sexto maculam argenteam nigro-cinctam formante, caeteris minutis, plus minusve albo-pupillatis.

Wir besitzen diese Art, die von den drei bisher bekannten *Narope*-Arten nicht nur durch die Flügelform, sondern auch durch die Gestalt der Discoidalzelle der Vorderflügel, die viel kürzer und breiter erscheint, abweicht, und im Habitus sehr an einige Satyriden aus der Gattung *Taygetis* (*T. Chelys*, *Yphtima* etc.) erinnert, in einem einzigen Exemplare, das wahrscheinlich aus Brasilien kam.

### XVII. Danis Absyrtus Nob.

♀ Alae ecaudatae, albo parum ciliatae, supra nigro-fuscae, anticae vitta, media, longitudinali, diffusa albida, posticae immaculatae Alae subtus pallidiores, anticae costa ad basin nitide aurato virescente, disco albido, posticae basi aurato-virescenti conspersae, albidoque trifasciatae, fascia prima costae basin occupante, secunda discali, tertia exteriore, multo latiore, maculisque septem ovalibus nigris ornata. Thorax et abdomen supra nigricantia, subtus albida.

Digitized by Google

Steht dem *D. Sebae* Boisd. am nächsten und bewohnt die Philippinen.

### XVIII. Pieris Menapia Nob.

Alae tenerae, albae, venis ad basin nigris, anticae elongatae, concolores, striga costali, cellulae extimum claudente, limboque apicali nigris, hoc introrsum profunde sinuato maculisque sex (in ♂re quinque) albis, in pagina inferiore usque ad marginem alae extensis diviso.

Alae posticae ♂ris striga submarginali, flexuosa, nigricante, supra cum punctis nigris ad venarum extima sitis conjuncta, subtus multo distinctiore.

Alae posticae ♀nae striga eadem, sed multo magis distincta et obscura, subtus venis late fusco marginatis, costa, maculis basalibus aliisque marginalibus lividiusculis.

Abdomen supra nigricans, subtus albidum.

Aus dem Mormonenlande am Salzsee, zwei ♂, ein ♀.

Die Zeichnung dieses durch seine zarte Textur und längliche Flügelform auffälligen Thieres erinnert an die Gruppe von *Pieris Mesentina* Cram.

### XIX. Lemonias Herme Nob.

Alae subrepandae, ciliis late albo-intersectis, supra obscure-fuscae, subtus pallidiores.

Alae anticae utrinque a basi ad discum ferrugineo-fulvae, punctis duobus basalibus, tertio majori, interno, macula discali, fascia exteriore maculari, sinuata punctisque septem, submarginalibus, albis nigroque cinctis, subtus costa ad basin albicante, disco dilutiore punctisque submarginalibus multo majoribus, elongatis, nigroque guttatis, venis apud extima fulvis.

Alae posticae supra basi parum fulvescente punctisque duobus, albis notata, maculis binis, discalibus (una majori) fascia exteriore, maculari, valde interrupta, repanda, maculisque minutis posterioribus albis, nigro cinctis, subtus multo pallidiores, costa ad basin alba, maculis punctisque paginae superioris, multo autem majoribus et subconfluentibus.

Antennae albo annulatae.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus cum palpis et pedibus albicantia.

Vom Salzsee in mehreren Paaren erhalten.

Digitized by Google

Der erste Anblick des sehr netten Falters könnte zur Einreihung in das Genus *Nemeobius* verleiten. Doch weisen bei näherer Untersuchung die unbehaarten Augen, die Taster und das Flügelgeäder dem Thiere seine Stellung in der Gattung *Lemonias* zu. Bisher ist diess mit *Charis Caeneus* L., welche aber viel südlicher vorkommt, die zweite *Erycinide*, welche aus Nord Amerika bekannt ist.

Die Heiligen am Salzsee scheinen sich bis jetzt nur wenig mit Schmetterlingfangen befasst zu haben. Dem bekannten Entomologen Lorquin war es vorbehalten, die erste Lepidopterensendung von dorther nach Europa zu spediren, an welcher uns ein glücklicher Zufall gleichfalls Theil nehmen liess.

Die Mormonen-Fauna geht übrigens mit der Kaliforniens zusammen, da unter einigen neuen *Argynnis* und *Lycaena*-Species meistens auch bekannte kalifornische Arten, als: *Parnassius Clodius* Mén., *Argynnis Zerene* Boisd., *Vanessa californica* Boisd., *Limenitis Lorquini* Boisd. etc. sich hier wieder finden.

### XX. Anthocharis Heuglini Nob.

♂ Alae albae, ciliatae, anticae supra apice late aurantiaco, extrorsum maculis marginalibus, nigris, trigonis, in venas postice excurrentibus terminato, punctoque adjacente marginis posterioris nigro, subtus apice flavido, fascia aurantiaca intus ornato, basi flavido parum tincta, posticae supra maculis marginalibus fuscis, subtus costae dimidio basali punctoque discali, nigro notato aurantiacis maculis marginalibus paginae superioris oblitteratis.

Thorax supra cinereus, subtus albidus.

Abdomen utrinque album.

Vom königl. württemb. Hofrathe Herrn Theodor von Heuglin, damaligen Verweser des k. k. Konsulats in Ost-Sudan, auf seiner jüngsten Expedition nach dem Somalilande in der Nähe des Cap Guardafui (10° N. B.) gefangen.

Wir sind unserm werthgeschätzten Freunde zu besonderem Danke verpflichtet, dass er trotz der ungeheuren Beschwerden und der Gefahren auf dieser Reise in einem Lande, wo noch niemals gesammelt wurde, uns diesen Liebesdienst erwies. Nur wer jemals Aehnliches versuchte, vermag die Grösse einer solchen Aufopferung zu würdigen. Wir gestehen es offen, dass wir nicht blos an den sonnendurchglühten Gestaden des rothen Meeres, sondern ebenso während eines mehrwöchentlichen arktischen Sommertages unter dem 70. Breitegrade auf die Lepidopteren-

Digitized by Google

jagd verzichten mussten, so schmerzlich es uns auch fiel. — Zur Charakteristik der Fauna im Somalilande bemerken wir hier in Kürze, dass sich unter der oberwähnten Ausbeute vorfanden: ***Callidryas Florella*** Fabr. ♂♀, ***Idmais Halimede*** Klug. ♂♀ (von Boisduval und Doubleday zu ***Pieris*** gestellt, aber wegen der Taster, Fühler und Flügelnervatur, ungeachtet der abweichenden Färbung, nach unserm Dafürhalten hieher gehörend), ***Danais Chrysippus*** L., mit Varietät ***Alcippus*** Cr., endlich ***Dorippus*** Klug in mehreren Exemplaren, die nur in der Färbung der Hinterflügel Abänderung zeigen (ähnlich wie ***Chrysippus*** und Varietät ***Alcippus***) sonst aber sämmtlich durch den Mangel der weissen Scheitelbinde der Vorderflügel kenntlich sind, ***Junonia Oenone*** L. var. (sehr klein und lebhaft gefärbt), ***Diadema Bolina*** L. ♂♀, ***Hypanis Polynice*** Cram. und eine ***Jolaus***-Art, sehr beschädigt, nach den Ueberresten zu schliessen, ***Faunus*** Cram. oder eine verwandte Art.

---

# Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Fortsetzung.)

## 10. **Conchylis** Tr. VIII. pag. 272. *)

Diese artenreiche Gattung ist von ***Tortrix*** durch ihre gestreckten, an der Basis sehr schmalen, am Innenwinkel durch die lappig vortretende Befranzung auffallend breit erscheinenden Vorderflügel, und das Geäder verschieden, da nämlich Rippe 2 erst nahe vor dem Ende der Mittelzelle entspringt, uud nicht so horizontal steht, sondern (fast parallel mit 3) abwärts in den Innenwinkel ausläuft. (Taf. 1, Fig. 12). Die Palpen sind hängend, die Fühler borstenförmig, beim Manne länger oder kürzer bewimpert, die Rippen der auf der Querrippe stark abwärts geknickten Vorderflügel stets gesondert; auf der hinteren entspringen bei A 3 und 4 aus einem Punkte (Taf. 1, Fig. 12 links), bei B gesondert, (Taf. 1, Fig. 12 rechts), 6 und 7 sind immer gestielt, 5 entspringt bei ⅔ der Querrippe.

---

*) Mit Recht bemerken die Herren A. und O. Speyer — Stett. Ztg. 1859. pag. 33. — dass Treitschke den Namen von κογχύλη, die Schnecke, entlehnte, die Gattung also nicht *Cochylis*, sondern *Conchylis* heissen muss. Dass Treitschke den Fehler unberichtigt liess, darf bei seiner Unkenntniss des Griechischen (und Lateinischen, denn auch die Diagnosen sind nicht sein Werk) nicht Wunder nehmen.



Digitized by Google

In der Zeichnung sind die Arten sehr verschieden, braun mit prachtvollen Silberflecken (*Parreyssiana-lathoniana*); kanariengelb mit bräunlichen Schrägezeichnungen im Saumfelde und Afterwinkel; blassgelb, weisslich, grau oder braun mit dunkleren Querzeichnungen, welche gewöhnlich ein gemeinschaftliches, in der Flügelruhe mitten zusammenstossendes, gegen den Vorderrand zu verlöschendes Mittelband bilden (die typische Zeichnung); auch sind oft aufgeworfene metallische Schuppen vorhanden.

Die Arten fliegen in den Sommermonaten und tragen die Flügel steil dachförmig. Die meisten Raupen leben in Blüthenköpfen; *hilarana* nach Perris im Mai in den Stengeln von *Artemisia campestris*, an welchen sie gallige Verdickungen erzeugt.

Arten:

A. (*Conchylis* m.)

*Parreyssiana* Dup. Supl. p. 415. (pl. 83.) — H.-Sch. IV. pag. 180. Fig. 249. 250 . . . . . Wien, Ural.

insequana Ev. Fauna pag 496.

V. *hydrargyrana* Ev. Bullet. 1842. Fauna pag. 495. — H.-Sch. IV. pag. 180. Fig. 166 . . . . . Ural.

Parreyssiana Freyer IV. pag 116 Taf. 450.

† *locupletana* Hb. Fig. 268. — Dup. IX. pag. 452. pl. 260. — Guen. pag. 65. — H.-Sch. IV. pag. 180 . . . . . Sicilien.

*margaritana* Hb. Fig. 219. — Tr. VIII. pag. 204. — Dup. IX. pag. 450. pl. 260. — Ev. Fauna pag. 496. — H.-Sch. IV. pag. 179 Ungarn, Ural.

*lathoniana* Hb. Fig. 189. — Haw. Nr. 26. — Tr. VIII. pag. 105. X. 3. pag. 70. — Steph. pag. 176. — Dup. IX. pag. 448. pl. 260. — Freyer. IV. pag. 116. taf. 450. — H.-Sch. IV. pag. 179 Ungarn, Sareptа.

*hamana* L. S N. Nr. 290. — S. V. pag. 127. — Hb. Fig. 140. — Haw. Nr. 6. — Frol. Nr. 81. — Tr. VIII. pag. 85. — Steph. pag. 191. — Dup. IX. p. 403. pl. 257. — H.-Sch. IV. p. 175 Wien etc.

trigonana S. V. pag. 317.

diversana Hb. Fig. 139. - Haw. Nr. 7. — Steph. pag. 192.

† *inopiana* Haw. Nr. 238. — Steph pag. 192 . . . . . England.

*zoegana* L. Fauna Nr. 1319. S. N. Nr. 289. — S. V. pag. 127. — Fab. S. E. Nr. 18. E. S Nr. 55. — Frol. Nr. 80. — Tr. VIII. pag. 87. — Steph. pag. 191. — Dup IX. pag. 401. pl. 257. — H.-Sch. IV. pag. 176 . . . . . Wien etc.

ferrugana Haw. Nr. 9. — Steph. pag. 191. (Var.)

*fulvana* F. R. pag. 35. taf. 20. — Tr. X. 3. pag. 66. — H.-Sch. IV. pag. 176 . . . . . Banat, Tyrol.

* *exsulana* Led. zool.-bot. Ver. 1855. Abh. pag. 117. Taf. 2. . . . . Altai.

Digitized by Google

*Baumannniana* S. V pag 126. — Fab. E. S. Nr. 84. — Haw. Nr. 30. — Frön. Nr. 167. — Tr. VIII. pag. 113. — Steph. pag. 190. — Dup IX. p. 425. pl. 258. — H.-Sch. IV. pag. 184 Wien etc.

Hartmanniana Hb. Fig. 146.

pallidana Zett. pag. 981?

† *lutulentana* H.-Sch. Neue Schmett. 1. Heft Fig. 35 . . . . Vaterland?

*amiantana* Hb. Fig. 155. — Tr. VIII pag. 115. — Dup. IX. pag. 431. pl. 259. — H.-Sch. IV. pag. 191 . . . . . Wien etc.

*purana* Guen. pag. 64 . . . . . Fiume, Dalmatien, Südfrankreich.

limbatana H.-Sch. IV. pag. 191. Fig. 125.

*incretana* Led. Wien. Ent. Monatschr. 1857. pag. 83 . . . . Kirgisensteppe.

* *cultana* Led Zool.-bot. Verein 1855. Abh. pag. 118. taf. 6 . . . . Altai.

*zebrana* Hb. Fig. 197 — Tr. VIII. pag. 127. X. 3. pag. 75. — Dup. IX. pag. 454. pl. 260. Supl. pag. 173. pl. 65. — H.-Sch. IV. pag. 180. Fig. 96 . . . . . Schlesien.

*dipoltella* Hb. Tin. Fig. 345. — Tr. IX. 2. pag. 127 . . . . . Wien etc.

margaritana Haw. Nr. 21. — Steph. pag 176.

dipoltana Tr. X. 3. pag. 75. — Dup. Supl. pag. 171. pl. 65. — H.-Sch. IV. pag. 180.

V.? biviana Dup. Supl. pag. 175. pl. 65.

*perfusana* Guen. pag. 64. — H.-Sch. IV. pag. 183. Fig. 247—48 Alpen Steiermarks etc.

*callosana* H.-Sch. VI. pag. 157 . . . . . Istrien.

*purgatana* Tr. X. 3. pag. 148. — Dup. Supl. pag. 176. pl. 65. — H.-Sch. IV. pag. 191. Fig. 69 . . . . . Wien etc.

*maculosana* Haw. Nr. 141. — Steph. pag. 181 . . . . . England.

*Schreibersiana* Frön. Nr. 114. — Hb. Fig. 306. — Tr. VIII. pag. 286. X. 3. pag. 148. — Dup. IX. pag. 435. pl. 258. — H.-Sch. IV. pag. 224 . . . . . Wien etc.

lediana S. V. pag. 127. — Hb. Fig. 151 (non L.)

† *udana* Guen. pag. 61 . . . . . Frankreich, England.

griseana Haw. Nr. 25? — Steph. pag. 186. (Doubl. Cat.)

*cruentana* Frön. Nr. 110. — H.-Sch. IV. p. 191 . Gebirge Steiermarks etc.

angustana Tr. VIII. pag. 284. X. 3. pag. 148. — Dup. IX. pag. 421. pl. 257. — H.-Sch. Fig. 94. — Hb. Fig. 74?

† *Schlaegeriana* m. . . . . Jena.

venustana Schlaeger pag. 236. (non Hb.)

*sanguisorbana* H.-Sch. IV. pag. 158. Fig. 412 . . . . . Schlesien.

*ambiguella* Hb. Tin. Fig. 53 . . . . . Wien etc.

Roserana Frön. Nr. 111. — Tr. VIII. pag. 210. X. 3. pag. 143. — Dup. IX. pag. 418. pl. 257. — H.-Sch. IV. pag. 192. Fig. 93.

*straminea* Haw. Nr. 18. — Steph. pag. 188 . . . . . Wien etc.

Tischerana Tr. VIII. pag. 275. X. 3. pag. 141. — F. R. pag. 19. Taf 12. — H.-Sch. IV. pag. 185.

alternana Steph. pag. 187. pl. 35. Fig. 2.

sudana Dup. IX. pag. 571. pl. 266.



Digitized by Google

*hilarana* H.-Sch. IV. pag. 185. Fig. 92. — Perris Ann. de la soc. éntom. 1856. pag. 33. (Raupe) . . . . . Wien, Regensburg, Frankreich.

*jucundana* Dup. IX. pag. 422. pl. 257. — Tr. X. 3. pag 142. — F. R. pag. 91. Taf. 40. — H.-Sch. IV. pag. 186. Fig. 82. Ungarn, Russland.

*pentactinana* Mann Zool.-bot. Ver. 1855. Abh pag. 554 . . . . . Corsica.

† *chamomillana* H.-Sch. IV. pag. 183. Fig. 377. Türkei (nach H.-Sch., ob europ.?)

† Anarsia decolorella Z. Isis 1839. pag. 198?*)

*elongana* F. R. pag. 133. taf. 51. — Freyer. IV. pag. 55. taf. 324. — H.-Sch. IV. pag. 186 . . . . . Schlesien.

*impurana* Mann Zool.-bot. Ver. 1855. Abh. pag. 553 . . . . — . . Corsica.

† *rhodophana* H.-Sch. IV. pag. 234. Fig. 368 . . . . . Spalato, Pisa.

B. (*Coccyx* m.)

*zephyrana* Tr. VIII. pag. 127. — Dup. Supl. pag. 179. pl. 65. — H.-Sch. IV. pag. 183. Fig. 70—74. . . . . Wien etc.

V. *margarotana* Dup. IX. pag. 429 pl 258. — Guen. pag. 63. — H.-Sch. IV. pag. 187. VI. pag. 157. Fig. 47. 48. 148 . . . Südeuropa.

* V. *scabidulana* Led. Zool.-bot. Ver. 1855. Abh. pag. 223. Taf. 4. Wien. Ent. Monatschr. 1857. pag. 101 . . . . . Syrien.

† V.? *Dubrisana* Curtis pl. 491. — Steph. pag. 188. — Doubl. Cat. pag. 27 . . . . . England, Frankreich.

† virginiana Guen. pag. 63.

† marmoratana Curt. pl. 491. — Steph. pag. 188. (Var.)

† V.? *maritimana* Guen. p. 63. — Staint. Ent. Ann. 1856. pag. 34. Südeuropa, England.

*aeneana* Hb. Fig. 188. — Haw. Nr. 31. — Steph. pag. 176 . . England.

*sanguinana* Tr. VIII. pag. 116. — Dup. IX. pag. 433. pl. 259. — H.-Sch. IV. pag. 182 . . . . . Ungarn.

Baumanniana Hb. Fig. 148.

flagellana H.-Sch. Fig. 345.

*rutilana* Hb. Fig. 249. — Frol. Nr. 172. — H.-Sch. IV. pag. 182. Wien etc.

*valdensiana* H.-Sch. Neue Schmetterl. 1. Heft Fig. 33. Steiermark, Kärnthen, Schweiz.

aurofasciana Mann Zool.-bot. Ver. 1855. Abh. pag. 552.

*Kuhlweiniana* F. R. pag. 39. Taf. 22. — H.-Sch. IV. pag. 184. Schlesien, Banat.

triangulana Tr. X. 3. pag. 173. (non Fab.)

tergana Ev. Fauna pag 498. (nach H.-Sch.)

---

*) Zeller hat sein Exemplar seither selbst als einen *Tortrix* erkannt; es ist alt und verflogen, scheint aber von *chamomillana* H.-Sch. nicht verschieden.

Digitized by Google

*decimana* S. V. pag 317. — Fab. E. S. Nr. 80. — Hb. Fig. 145. — Frol. Nr. 174. — Tr. VIII. pag. 112. X. 3. pag. 73. — Dup. IX. pag. 522. pl. 263. — H.-Sch. IV. pag. 181 . Geb. Steiermarks etc.
Allionana Fab. E. S Nr. 83.

*tesserana* S. V pag 126. — Tr. VIII. pag. 111. — Steph. pag. 177. — Dup. IX. pag. 427. pl. 258. — H.-Sch. IV. p. 181. Fig. 327. Wien etc.
Heiseana Fab. E. S. Nr. 82. — Frol. Nr. 173.
tesselana Hb. Fig. 144. — Haw. Nr. 104.
decimana Haw. Var. — Steph. pag. 177. (Doubl. Cat. pag. 27.)

*rubigana* Tr. VIII. pag. 117. — Dup. IX. pag. 437. pl. 259. — H.-Sch. IV. pag. 185 . . . . . Wien etc.
badiana Hb. Fig. 147. — Frol. Nr. 69. — Steph. pag. 189. (non S. V.)
cnicana Doubl. Cat. pag. 27. — Staint. Ann. 1855. pag. 36.
Deutschiana Zett. pag. 981?

*albipalpana* Z. Isis 1847. pag. 662. — H.-Sch. IV. pag. 184. Fig. 390 Sicilien.

*Kindermanniana* Tr. VIII. pag. 276. X. 3. pag. 141. — F. R. pag. 18. taf. 12. — Dup. IX. pag. 415. pl. 258. — H.-Sch. IV. pag. 184. Fig. 68 . . . . . Wien etc.
furcana Bohemann Entomologiska Anteckringar etc. pag. 153.

*Francillana* Fab. E. S. Nr. 94. — Steph. pag. 189 . . . . Ungarn etc.
flagellana Dup. IX. pag. 441. pl. 239. — H.-Sch. IV. pag. 182. Fig. 95.

*Smeathmanniana* Fab. E. S. Nr. 28. — Haw. Nr. 17. — Frol. Nr. 71. — Tr. VIII. pag. 274. — Steph. pag. 189. — Dup. IX. pag. 413. pl. 258. — Zett. pag. 989. — H.-Sch. IV. p. 185 . Wien etc.
V. *Fabriciana* Hb. Fig. 149. — Haw. Nr. 19.
stachydana H.-Sch. IV. pag. 185.

† *flavidana* Guen. pag. 66 . . . . . Südfrankreich.

*languidana* Mann. Zool.- bot. Ver. 1855. pag. 552 . . . . . Corsica.

*Richteriana* F. R. p. 92. taf 40. — Freyer IV. pag. 55. taf. 324. — H.-Sch. IV. pag. 188 . . . . . Schlesien, Lievland.

*Heydeniana* H.-Sch. IV. pag. 187. VI. p. 157. Fig. 369 . . . . . Pisa.

*rubellana* Hb. Fig. 285. — Frol. Nr. 74. — Tr. VIII. pag. 279. X. 3. pag. 143. — Dup. IX. pl. 258. pag. 416. — H.-Sch. IV. pag. 487 . . . . . Wien etc.
ciliella Hb. Tin. Fig. 180.
rufociliana Haw. Nr. 24. — Steph. pag. 186.
ciliana Frol. Nr. 75?

† *nana* Steph. pag. 182. (Doubl. Cat. pag. 26) . . England, Frankreich.
carneana Guen. pag. 60.

*epilinana* Z. St. Zt. 1849. pag. 285. — Dup. Supl. pag. 177. pl. 65. — H.-Sch. IV. pag. 187. VI. pag. 158. Fig. 79. 80 . . . . Schlesien.

† *flammeolana* Tengstr. pag. 161 . . . . . Finnland.

Digitized by Google

*phaleratana* H.-Sch. IV. pag. 189. Fig. 84. 85 . . . . Gebirge Steierm. etc.

*roseana* Haw. Nr. 22. . Steph. pag. 185 . . . . . Wien etc.
rubellana Hb. Fig. 286—87.
dipsaceana Dup. Supl. pag. 178. pl. 65. — Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 286. — H.-Sch. IV. pag. 187. Fig. 76. 77. (78?)
V.? subroseana Haw. Nr. 23. — Steph. pag. 185.

*roseofasciana* Mann. Zool.-bot. Ver. 1855. Abh. pag. 554 . . Corsica, Brussa.

† *ostrinana* Guen. pag. 61 . . . . . Frankreich (Châteaudun).

† *purpuratana* H.-Sch. IV. pag. 186. Fig. 81 . . . . . Wien Ungarn.

*contractana* Z. Isis 1847. pag. 744 . . . . . Sicilien.

*rupicola* Curt. pl. 491 . . . . . Wien etc.
marginana Steph. pag. 186.
humidana H.-Sch. IV. pag. 188. Fig. 86. 87.

*cancellana* Z. Isis 1847. pag. 739 . . . . . Sicilien.

*Mussehliana* Tr. X. 3. pag. 141. — Dup. Supl. pag. 149. pl. 62. — H.-Sch. IV. pag. 188. Fig. 88—90 . . . . . Wien etc.

† *Geyeriana* H.-Sch. IV. p. 189. Fig. 91 . Vaterland? (H.-Sch. gibt keines an.)

*Manniana* F. R. pag. 134. taf. 51. — Dup. Supl. pag. 414. (pl. 83.) — H.-Sch. IV. pag. 189 . . . . . Böhmen, Ungarn.

*notulana* Z. Isis 1847. pag. 743. *) . . . . . Sicilien.

*gilvicomana* Z. Isis 1847. pag. 742 . . . . . Böhmen, Mecklenburg.
flaviscapulana H.-Sch. IV. pag. 224. VI. pag. 260. Fig. 97.

*ambiguana* Frö l. Nr. 112. — H.-Sch. IV. pag. 192 . . . . . Wien etc.
pallidana H.-Sch. Fig. 65. (non 389).
pumilana H.-Sch. Fig. 66.

*hybridella* Hb. Tin Fig. 351 . . . . . Wien etc.
sodaliana Steph. pag. 183.
carduana Z. Isis 1847. pag. 741. — H.-Sch. IV. pag. 190.
dissolutana H.-Sch. Fig. 83.
Scopoliana Haw. Nr. 198?

† *luteolana* Steph. pag. 184 . . . . . England.

† *frigidana* Guen. pag. 60 . . . . . Dalecarlien.

*pallidana* Z. Isis 1847. pag. 742. — H.-Sch. IV. pag. 190. Fig. 389. (non 65.) . . . . . Deutschland.

*posterana* Z. Isis 1847. pag. 740. — H.-Sch. IV. pag. 190 . . . . Wien etc.
ambiguana Tr. VIII. pag. 282. X. 3. pag. 148. — H.-Sch. Fig. 64.
minorana Prittwitz Stett. Ztg. 1845. pag. 246.
angustana Steph. pag. 182?

---

*) Herrich-Schäffer zieht sie (IV. pag. 189) zu *Manniana*; ein mir von Zeller selbst mitgetheiltes Exemplar ist aber davon verschieden.

Digitized by Google

*dubitana* Hb. Fig. 71. — Frol. Nr. 109. — Tr. VIII. pag. 283. — Steph. pag. 183. — Dup. IX. pag. 420. pl. 258. — H.-Sch. IV. pag. 192 . . . . . Wien etc.

† *atricapitana* Steph. Zool. 1851. pag. 3129 . . . . . England.

*molliculana* Z. Isis 1847. pag. 743. — H.-Sch. IV. pag. 190. Fig. 388 Sicilien.

† *lugubrana* Tr. VIII. pag. 26. — H.-Sch. IV. pag. 191. Fig. 274 . Ungarn.

## 11. **Phtheochroa** Steph. pag. 184.

Mit *Conchylis* nahe verwandt, aber mit viel kürzeren, breiteren und runderen Flügeln; die vorderen auf der Querrippe stark abwärts geknickt, eigenthümlich runzelig, mit flechtenartigen Zeichnungen, hoch erhabenen wolligen Pusteln und eingemengten metallischen Schuppen, die hinteren (deren Rippen 3 und 4 aus einem Punkt entspringen) einfärbig grau. Fühler beim Manne mit langen feinen Wimpern; alles Uebrige wie bei *Conchylis*.

Ueber die Raupen ist mir nichts bekannt. Nach Herrich-Schäffer lebt die von Phth. *rugosana* auf ***Bryonia dioica.***

Arten:

*rugosana* Hb. Fig. 82. — Haw. Nr. 14. — Frol. Nr. 17. — Steph. pag. 184. — Dup. IX. pag. 395. pl. 256. — H.-Sch. IV. pag. 194 Frankfurt, Krain, Spanien.

*Duponcheliana* Dup. Supl. pag. 143. pl. 62. — Guen. pag. 30. Ungarn, Sicilien, Griechenland, Syrien.

gloriosana H.-Sch. IV. pag. 194. Fig. 31.

† *amandana* H.-Sch. IV. pag. 195. VI. pag. 158. . . . . Deutschland.

† *pulvillana* H.-Sch. IV. pag. 195. Fig. 391 . . . . . Frankfurt a/Oder.

† *singulana* H.-Sch. IV. pag. 195. . . . . Wien?

## 12. **Pygolopha** m.*)

(Taf. 2. Fig. 1. 2.)

Eine ausgezeichnete Gattung, vom oberflächlichen Ansehen einer *Phtheochroa*. Kopf und Rücken mit platten Schuppen besetzt, die auf der Stirne einen dachförmigen Schopf bilden. Palpen in Kopfeslänge darüber vorstehend, vorne durch die Beschuppung verdickt, am Kopfe aufsteigend, dann schräge abgestutzt. Zunge fehlend, Fühler borstenförmig, beim Manne äusserst kurz und dicht bewimpert. Hinterleib beim Manne schlank, den Innenwinkel der Hinterflügel nicht über-

*) Von πωγή der Steiss und λόφος der Busch.

Digitized by Google

ragend, beim Weibe etwas kürzer; des letzteren After mit einer bei Wicklern ganz abnormen Auszeichnung, nämlich einem schwarzen, knolligen Afterbusch, der ganz dem der *Cnethocampa solitaris* gleicht, und aus Tausenden glasartigen Schuppen besteht, die durch Kratzen mit einer Nadel leicht abspringen.

Vorderflügel beim Manne mit einem Umschlage. Mittelzelle mit der obern Theilungsrippe; Rippe 2 aus der Mitte des Innenrandes 3 und 4 aus einem Punkte aus der untern Ecke der Mittelzelle (auf der Tafel fälschlich gesondert) 3 sehr bauchig und am Saume fast wieder mit 4 zusammenstossend, 5 bis 12 gesondert, Hinterflügel 3 und 4, 6 und 7 aus einem Punkte, 5 aus $^2/_3$ der Querrippe.

Meine einzelnen Pärchen erhielt ich von Herrn Benoit aus Messina.

| Art: | |
|---|---|
| *tinacriana* m. *) . . . . . | Sicilien. |

## 13. **Retinia** Guen. (p.) pag. 46.

Die Arten haben gestreckte, abgerundete, plattschuppige Vorderflügel mit matt metallglänzenden, netzartigen Zeichnungen, einfärbige, an Spitze und Innenwinkel gerundete Hinterflügel und verhältnissmässig breite Fransen. Stirne, Palpen und Rücken sind anliegend beschuppt, die Palpen hängend, kaum in Kopfeslänge vorstehend, die Zunge schwach, die Fühler borstenförmig, beim Manne abgeschnürt.

Einen guten Charakter gibt das Geäder der Vorderflügel (Taf. 2, Fig. 6), auf welcher Rippe 3 dicht vor der Querrippe der Mittelzelle,

---

*) *Pygolopha tinacriana.* Grösse von *Phth. rugosana*, im Totaleindrucke ihr einigermassen gleichend, im Grundtone aber mehr der *Conch. posterana* oder *T. horridana* ähnelnd, in der Zeichnunganlage gewissen *Paedisken*, z. B. *roborana* zu vergleichen.

Kopf, Rücken und Hinterleib schwarzgrau mit eingemengten weisslichen Atomen. Vorderflügel weiss mit schmutzig blassbrauner Trübung in der Umgegend der Querrippe und vielen querstrichelartigen schwarzgrauen Atomen auf der ganzen Fläche. Vorderrand mit hellen und dunkleren Strichelchen, die sich gegen die Flügelspitze zu immer deutlicher zu Doppelhäkchen gestalten. Basalfeld mit groben tiefschwarzen Schuppen, die in der Mitte zackig vortreten und nicht den ganzen Flügelgrund bedecken. Saum eisengrau, nach einwärts wenig deutlich begrenzt, an der Stelle unter dem äussersten Paar Doppelhäkchen mit tiefschwarzen Atomen gemengt; dergleichen auch in einem unregelmässigen, dunklen, auf den Innenrand aufsitzenden Flecken nahe vor dem Innenwinkel; Fransen eisengrau, stellenweise undeutlich heller durchschnitten. Hinterflügel bräunlich, ihr Grund matt netzartig wie bei *Phth. rugosana*. Unterseite ebenfalls genetzt, die Vorderflügel dunkelgrau mit helleren Vorderrandstrichelchen, die hinteren weissgrau mit dunkleren Fransen.

Digitized by Google

4 aus dieser, 5 aber mit 4 aus einem Punkte entspringt und derart gestellt ist, dass sie eine horizontale Fortsetzung der inneren Mittelrippe bildet, wodurch die Entfernung von 6 grösser, als bei einer anderen Wicklergattung wird. Die obere Theilungsrippe ist vorhanden, auf den Hinterflügeln entspringen 3 und 4 gestielt, 6 und 7 aus einem Punkt, 5 nahe am Stiele von 3 und 4.

Die Arten schwärmen um Föhren in deren Trieben oder Harzbeulen auch die Raupen leben und halten die Flügel dachförmig.

Arten:

† *piniana* H.-Sch. IV. pag. 222. Fig. 194 . . . . . Wien etc.

*rubiginosana* H.-Sch. IV. pag. 282. Fig. 185 . . . Steiermark, Böhmen etc.

*pinivorana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 225 . . Norddeutschl. England, Alpen.
duplana Hb. Fig. 230.
resinella Steph pag. 179.
pudendana H.-Sch. IV. pag. 222. Fig. 149. 150.

*duplana* Hb. Fig. 229. — Tr. VIII. pag. 138. X. 3. pag. 77. — Ratzeb. pag. 209. taf. 14. — H.-Sch. IV. pag. 222 . . . Wien etc.
spadiceana Dup. IX. pag. 424. pl. 263.
sylvestrana Curt. Ann. and. Mag. of Nat. Hist. II. Ser. 5 B. pag. 111. (teste Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 31).
posticana Zett. pag. 98?

† *sciurana* Tengst. pag. 158. (non H.-Sch.) . . . . . Finnland.

*turionana* Hb. Fig. 220. 21. — Frol Nr. 158. — Tr. VIII. pag. 137. X. 3. pag. 77. — Ratzeb. pag. 207. taf. 14. — Dup. IX. pag. 233. pl. 247. — Zett. pag. 982. — H.-Sch. IV. pag. 222. Wien etc.
turionella L. Faun. Nr. 1420. S. N. Nr. 403? *)

*Buoliana* S. V. pag. 128. — Fab. E. S. Nr. 75. — Frol. Nr. 165. — Tr. VIII. pag. 140. X. 3. pag. 78. — Ratzeb. pag. 202. taf. 14. — H.-Sch. IV. pag. 221. VI. pag. 160. Fig. 49 . . Wien etc.
xylosteana Hb. Fig. 154.
gemmana Hb. Fig. 269. — Steph. pag. 178. — Dup. IX. pag. 227. pl. 247.
turionana Haw. Nr. 14.
Pallasiana Sodoffsky Bull. de Mosc. 1830. pag. 72. taf. 1.
turionella Curtis pl. 364.

V. *thurificana* Led. Zool.-bot. Verein 1855. Abh. pag. 224. taf. 4. **) Syrien.

---

*) Die Diagnose des Syst Nat.: Tinea alis griseo-albidis nitidulis, thorace luteo würden mich ohneweiters bestimmen, den Linné'schen Namen aufzunehmen, wenn nicht Zeller (Stett. Ztg. 1853 pag. 293) Gegengründe angeführt hätte, die ich um so weniger widerlegen kann, als mir die von Linné citirten Clerck'schen Icones nicht zugänglich sind.

**) Ich habe mich seither durch Uebergänge überzeugt, dass *R. thurificana* nur Varietät von *Buoliana* ist.

Digitized by Google

V ? *concinnana* m. . . . . England.
pinicolana Doubl. Cat. (non Zell.)
turionana Steph. pag. 78.

*resinella* L. Fauna Nr. 1424. S. N. Nr. 406 . . . . . Wien etc.
resinana Fab. S. E. Nr. 55. — E. S. Nr. 171. — Frol. Nr. 184. — Tr. VIII. pag. 129. X. 3. pag. 77. — Dup. IX. pag. 237. pl. 247. — Zett. pag. 982. — H.-Sch. IV. p. 221. — Hb. Fig. 29?
piceana Hb. Fig. 72?

## 14. **Penthina** Tr. VIII. pag. 21.

Kräftige Arten mit am Kopfe aufsteigenden, vorne durch die Beschuppung knollig verdickten Palpen, Spiralzunge, borstenförmigen, beim Manne kurz und dicht bewimperten Fühlern, plattschuppigem, hinten meist aufgestülptem Rücken, kräftigen Beinen, die hinteren beim Manne an der Innenseite der Schienen mit einem, oft in einer Rinne liegenden langen Haarpinsel. (Taf. 2, Fig. 14*) Vorderflügel mit beiden Theilungsrippen, ohne Auszeichnung. Hinterflügel 3 und 4 bei A aus einem Punkte bei B gesondert, 6 und 7 immer aus einem Punkte 5 aus der Querrippe. Erstere an Spitze und Innenrand fast gleich lang, an beiden etwas abgestumpft, gewöhnlich mit einem marmorartigen oft Binden bildenden Gemisch von Braun oder Blaugrau, das Saumfeld gewöhnlich heller, von Form eines auf die Spitze gestellten Dreieckes meist mit Metallschüppchen und Vorderrandshäkchen; letztere zeichnungslos.

Die Arten fliegen bei Tag, und tragen die Flügel dachförmig.

Die bekannten Raupen von Abth. A leben alle zwischen zusammengesponnenen Blättern; die Raupe der einzigen Art der Abth. B. verzehrt nach Zeller die Samen von ***Euphorbia aquatica***.

Arten:

A. (*Penthina* m.)

*salicella* L. Faun. Nr. 1378. S. N. Nr. 367. — Fab. S. E Tin. Nr. 21 — Hb Tin. Nr. 11. — Steph. pag. 89 . . . . . Wien etc.
salicana S. V. pag. 131. — Haw. Nr. 111. — Frol. Nr. 98. — Tr. VIII. pag. 24. — Dup. IX. pag. 187. pl. 245. — H.-Sch. IV. pag. 226.

*Hartmanniana* L. Fauna Nr. 1324. S. N. Nr. 306. — Fab. E. S. Nr. 36. — Tr. VIII. pag. 91. X. 3. pag. 67. — Dup. IX. pag. 201. pl. 45. — H.-Sch. IV. pag. 227 Fig. 162. (Var.) Wien etc.
lineana S. V. pag. 131. — Haw. Nr. 116.
scriptana Hb. Fig. 110. — Frol. Nr. 124. — Steph. pag. 86.

---

*) Von *P. maurana* habe ich nur zwei Männchen mit schlecht erhaltenen Hinterbeinen. Die sonstige Uebereinstimmung im Habitus und Geäder

Digitized by Google

*semifasciana* Haw. Nr. 115. — Curt. pl. 571. — Steph. p 86. Wien etc.
acutana Tr. X. 3. pag. 68. — Dup. Supl. pag. 163. pl. 64. — H.-Sch. IV. pag. 227. Fig. 179.
elutana Dup. IX. pag. 530. pl. 264.

† *inundana* S. V. pag. 132. — Fab. E. S. Nr. 19. — Hb. Fig. 60. — Frol. Nr. 139. — Tr. X. 3. pag. 93. — H.-Sch. IV. p. 227 Böhmen, Deutschland.

*picana* Frol. Nr. 101. *) . . . . . Wien etc.
corticana Hb. Fig. 13. — Haw Nr. 118. — Steph. pag. 87 (non S. V.)
capreana Hb. Fig. 250. — Tr. VIII. pag. 27. X. 3. pag. 46. — Dup. IX. p 189. pl. 249. Fig. 4. b. — H.-Sch. IV. p. 227 Fig. 182.

*betuletana* Haw. Nr. 119. — Steph. pag. 87. - H.-Sch. IV. pag. 230. Fig. 251—52 . . . . . Wien etc.
capreana Dup. IX. pl. 245. Fig. 4. a.
sororculana Zett. pag. 977.
leucomelana Guen. pag. 18.

*pruneticolana* Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 283. — H.-Sch. IV. pag. 228. Sicilien, Corsica.

*poecilana* Frol. Nr. 100 . . . . . Wien etc.
variegana Hb Fig. 14. — Tr. VIII. pag. 35. X. 3. pag. 48. — Dup. IX. p. 195. pl. 245. — H.-Sch. IV. p. 228. (non Fab.)

† *praelongana* Guen. p. 18. — Staint. Ent. Ann. 1855. pag. 25. England.

*pruniana* Hb. Fig 15 — Haw. Nr. 122. — Frol. Nr. 99. — Tr. VIII. pag. 33. — Steph. pag. 88. — Dup. IX. pag. 193. pl. 245. — H.-Sch. IV pag. 228 . . . . . Wien etc.
fasciana Scop. Nr. 246. (Lin.?)

*ochroleucana* Hb. Fig. 304. — Frol. Nr. 102. — Tr. X. 3. p. 48. — Dup. Supl. pag. 137. pl. 61. — H.-Sch. IV. pag. 227 . . . . Wien etc.

*ochromelana* Guen. pag. 18 . . . . . Wien etc.
dimidiana Sodoffsky Bull. de Mosc. 1830. pag. 73. Taf. 7. — Tr. X. 3. pag. 46. — H.-Sch. IV. pag. 228. Fig. 164. 165. (non Hb.)
atropunctana Zett. pag. 977?

*sauciana* Hb. Fig. 305. — Frol. Nr. 113. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 212. — H.-Sch. IV. pag 229. Fig. 181 . . . Böhmen, Ungarn etc.

† *Grevillana* Curtis pl. 567 . . . . . England.

*sellana* Hb Fig. 331. — Frol. Nr. 96. — H.-Sch. IV. pag. 230. Fig. 183 . . . . . Wien etc.
gentiana Var. Tr. X. 3. pag. 143.
incarnatana Dup. IX pag. 536. pl. 264?

† *sororiana* H.-Sch. IV. pag. 230. Fig. 375 . . . . . Sicilien?

---

lässt mich aber nicht zweifeln, dass diese Art hierher gehört. Von *P. Hartigiana* kenne ich nur das ♀.

*) Frölich citirt nur Hübner's Figur 13; er änderte also den Namen wegen *T. corticana* S. V. vor dem Erscheinen der Hübner'schen Figur 250 und hat mithin die Priorität.

Digitized by Google

*oblongana* Haw. Nr. 123. ♀. — Steph. pag. 89 . Frankreich, England.
marginana Haw. Nr. 124. ♂.
† pullana Steph. pag. 188. — Haw. Nr. 125?
sellana Guen. (teste Doubl. Cat. pag. 22).
sauciana Dup. IX. pag. 501. pl 262. (teste Doubl.)

† *carbonana* Doubl. Cat. pag. 22 . . . . . England.
† ustulana Steph. pag. 94. — Haw. Nr. 232?

*gentianana* Hb Larv. — Hb. Verz. pag. 380. — Haw. Nr. 121. — Frön. Nr. 103. — Tr. VIII. pag. 36 X. 3. pag. 50. — Steph. pag. 89. — Freyer II. pag. 40. taf. 120. — Dup. IX. p. 197. pl. 245. — H.-Sch. IV. pag. 230 . . . . . Wien etc.
gentianaeana Hb. Fig. 12.

*lapideana* H.-Sch. IV. pag. 231. Fig. 246 . . . . . Ungarn.

*noricana* H.-Sch. IV. pag. 236. Fig. 147 . . . . . Schneeberg.

*postremana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 231. — H.-Sch. IV. pag. 231 Lievland, Frankfurt.
Heydeniana H.-Sch Fig. 259. 304. 305. 329.

*Schreberiana* L. Fauna Nr. 1338. S. N. Nr. 316. — Fab S. E. Nr. 30. E. S. Nr. 92 — Hb. Fig. 45. — Steph. pag. 81. — Tr. X. 3. pag. 107. — Dup. IX. pag. 552. pl. 265. — H.-Sch. IV. pag. 169 . . . . . Norddeutschland, Böhmen.

*roseomaculana* H.-Sch. VI. pag. 229. Fig. 163 . . . . . Berlin.

*lediana* L. Faun. Nr. 1330. S. N. Nr. 313. — Fab. S. E. Nr. 27. E. S. Nr. 85. — Tengstr. pag. 158. Nr. 12 . . . . . Lappland.
Lieniegiana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 213.
Westwoodiana Zett. pag. 990.
dalecarliana Guen. pag. 26.

† *bicinctana* Tengstr. pag. 157. (non Dup.) . . . . . Finnland.

*mygindana* S. V. pag. 131. — Fab. E. S. Nr. 168. — Hb. Fig. 181. — H.-Sch. IV. pag. 210 . . . . . Böhmen. Steiermark etc.
flammeana Hb. Fig. 321. — Frön. Nr. 166. — Dup. IX. pag. 236. pl 247. — Guen. pag. 28.
fulvipunctana Haw. Nr. 15. — Steph. pag. 143.
undatana Sodoffsky Bull. de Moscou 1829. Taf. 1.

*arbutana* Hb. Fig. 195. — Frön. Nr. 180. — H.-Sch. IV. pag. 221. Ungarn, Deutschland.
arbutella Fab. S. E. Tin. Nr. 30. E. S. Tin. Nr. 83. — L. Fauna Nr. 1385.? S. N. Nr. 380.?

*rufana* Scop. Nr. 591 (non S. V.) . . . . . Krain etc.
rosetana Hb. Fig. 130. 222. — Frön. Nr. 35. — Tr. VIII. pag. 94. X. 3. pag. 69. — Dup IX. pag. 105. pl. 240. — H.-Sch. IV. pag. 204.

V. *purpurana* Haw. Nr. 16. — Steph. pag. 143. Böhmen, Deutschland, Finnland.
erythrana Tengstr. pag. 75.
rosaceana Schlaeger pag. 229. — H.-Sch. IV. pag. 205.

Digitized by Google

*Boisduvaliana* Dup. IX. pag. 207. pl. 262. — Guen. pag. 27. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 226. — H.-Sch. IV. pag. 250. Fig. 344 Pommern, Lievland, Russland.

*arcuana* L. Fauna Nr. 1317. S. N. Nr. 296. — Fab. S. E. Nr. 22. E. S. Nr. 72. — S. V. pag. 126. — Hb. Fig. 33. — Haw. Nr. 28. — Frön. Nr. 182. — Tr. VIII. pag. 166. X. 3. pag. 84. — Steph pag. 118. — Dup. IX. pag. 257. pl. 248. — Zett. pag. 984. — H.-Sch. IV. pag. 250 . . . . . Wien etc.
Lambergiana Scop pag. 589.

*metalliferana* H.-Sch. IV. pag. 223. Fig. 204 . . . . . Glockner etc.

*siderana* Tr. X. 3. pag. 81. — H.-Sch. IV. pag. 211. Fig. 203. Neue Schmett. 1. Heft. Fig. 40 . . . . . Ungarn, Steiermark, Jura.

*astrana* Guen. pag. 25 . . . . . Jura.
siderana Dup. Supl. pag. 507.

† *penthinana* Guen. pag. 25 . . . . . England.

*maurana* Hb. Fig. 122. — Haw. Nr. 208. — Steph. pag. 141. — Tr. VIII. pag. 91. — Dup. IX. pag. 101. pl. 240. — H.-Sch. IV. pag. 205 . . . . . Wien etc.
viduana Hb. Fig. 303. — Dup. IX. pag. 493. pl. 262. — H.-Sch. Fig. 41.
plebejana Frön. Nr. 47.
Donzelana Guen. pag. 6.
Branderiana L. Fauna Nr. 1320. S. N. Nr. 302.?
fuscana Clerck. Lin. Faun. Nr. 1321?
cana Scop. Nr. 596?

*striana* S. V. pag. 129. — Frön. Nr. 150. — Tr. VIII. pag. 178. — Steph. pag. 132. — Dup. IX. pag. 379. pl. 255. — H.-Sch. IV. pag. 209 . . . . . Wien etc.
rusticana Hb. Fig. 66.
fasciolana Hb. Fig. 260. — Frön. Nr. 51. — Tr. VIII. pag. 199.
fasciana Haw. Nr. 209. — Steph. pag. 132.

*capreolana* H.-Sch. IV. pag. 209. Fig. 341. 342 . . . . . Wien etc.

*sudetana* Standf. Zeitschr. f. Entom. 1849. taf. 2. — H.-Sch. IV. pag. 211. Fig. 272 . . . . . Sudeten.

*irriguana* H.-Sch. VI. pag. 160. Fig. 424. 425. . . . . Glockner, Altai.

*olivana* Tr. VIII. pag. 151. X. 3. pag. 83. — Dup. IX. pag. 215. pl. 246. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag 230. — H.-Sch. IV. pag. 214. VI. pag. 160. Fig. 218. 219 . . . . . Böhmen, Steiermark etc.
micana Frön. Nr. 157. — Steph. pag. 134. — H.-Sch. Fig. 243. — Hb. Fig. 28? *)
pinetana Haw. Nr. 213. (non Hb.)
Haworthana Steph. pag. 179.

---

*) Diese ganz schlechte Figur stimmt weder mit *olivana* Tr. (*micana* Frön. etc.), noch mit *micana* Tr.; der Name *micana* geht also besser ganz ein.

Digitized by Google

*stibiana* Guen. pag. 24 . . . . . Böhmen. Steiermark etc.
micana Tr. VIII. pag. 150. X. 3. pag. 83. — H.-Sch. IV. pag. 211. Fig. 243. — Dup IX. pag. 217. pl. 246.

*palustrana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 630. — H.-Sch. IV. pag. 214. — Staint. E. A. 1855. pag. 35 . . . . . Schlesien, Lievland etc.
cespitana Curtis pl. 364. (non Hb.)
disertana H.-Sch. Fig. 213–15.

*turfosana* H.-Sch. IV. pag. 217. Fig. 220. 221 . . . . Schlesien, Brandenb.

*metallicana* Hb. Fig. 68. — Tr. VIII. pag. 144. X. 3. pag. 81. — Dup. IX. pag. 219. pl. 246. — Z. (Lien) Isis 1846. pag. 226. — H.-Sch. IV. pag. 212 . . . . . Böhmen, Steiermark etc.
metallana Frol. Nr. 156.
nebulosana Zett. pag. 985.
V.? Schaenerrhana Guen. pag. 24 (so schreibt nämlich Guenée Schönherr's Namen!)
V.? scoriana Guen pag. 24.

*rivulana* Scop. Nr. 600. — S. V. pag. 631 . . . . . Wien etc.
rivellana Fab. E. S. Nr. 158. S. E. Nr. 50. — Frol. Nr. 148.
conchana Hb. Fig. 106. — Haw. Nr. 212. — Tr. VIII. pag. 148. X. 3. pag. 83. — Dup. IX. pag. 208. pl. 246. — H.-Sch. IV. pag. 213.

*umbrosana* Freyer IV. pag. 46. Taf. 318. — Dup. Supl. pag. 366. (pl. 79). — Z. Isis 1846. pag. 228. — H.-Sch. IV. pag. 215. Fig. 207–8 . . . . . Wien etc.

*urticana* Hb. Fig. 65. — Haw. Nr. 210. — Steph. pag. 132. — Tr. VIII. pag. 145. — H.-Sch. IV. pag 215. Fig. 209. 210. — Dup. IX. pag. 210. pl. 246.? — Zett. pag. 983? . . . . . Wien etc.
undana Frol. Nr. 155. — Fab. E. S. Nr. 160.?

*lacunana* S. V. p. 318. — Dup. Supl. pag. 425. (pl. 84). — H.-Sch. IV. pag. 215. Fig. 338–40 . . . . . Wien etc.
micana Haw. Nr. 211.
obsoletana Steph. pag. 133.
monetana Tr. X. 3. pag. 83.
decussana Zett. pag. 983.

*rurestrana* Dup. IX. pag. 426. pl. 84. — H.-Sch. IV. pag. 215. VI. pag. 160 Fig. 211. 212 . . . . . Wien etc

† *junctana* H. Sch. IV. pag. 160 . . . . . Breslau.

† *herbana* Guen. pag. 23. — Staint. Britt. Ann. 1855. pag. 34. Westfrankreich.

*decrepitana* H.-Sch. IV. pag. 216. Fig. 222 . . . . . Wien etc.
bifasciana Steph. pag. 136. — Haw. Nr. 235? (non Hb.)

Digitized by Google

*cespitana* Hb. Fig. 244–45. – Frol. Nr. 138. — Tr. VIII. p. 152. X. 3. pag. 84. — Steph. pag. 135. — Dup. IX. pag. 213. Fig. 246 — H.-Sch. IV. pag. 213 . . . . . Wien etc.
gramineana Curt. pl. 364. — Steph. pag. 134.

*flavipalpana* H.-Sch. IV. pag. 213. Fig. 216. 217 . . . . . Wien etc.

*lucivagana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 229. — H.-Sch. Fig. 335 — 37. Geb. Steiermarks etc.
lucana Guen. pag. 23. — H.-Sch. IV. p. 217. (non Frol. Nr. 134.)

*bipunctana* Fab. E. S. Nr. 32. — Tr. VIII. pag. 154. — Zett. pag. 983. — H.-Sch. IV. pag. 217. Fig. 230. — Frol. Nr. 159? Geb. Steierm. etc.
Charpentiernana Frol. Nr. 160.?

† *infirmana* m. . . . . Jena.
tenerana Schlaeg. pag. 227. (non S. V. Hb Dup.)

*Tiedemanniana* Z. Preussische Provinzial-Blätter 1845. pag. 530. — H.-Sch. IV. pag. 217. Fig. 355 . . . . . Preussen, Lievland.

*Charpentierana* Hb. Fig. 281.*) — Tr. VIII. pag. 153. — Dup. IX. pag. 221. pl. 246. — H.-Sch. IV. pag. 218. Fig. 201. Gebirge Steiermarks etc.
interruptana Frol. Nr. 161?

*fulgidana* Guen. pag. 25 . . . . . Jura.
textana Dup. IX. pag. 223. pl. 246.
gigantana H.-Sch IV. pag. 213. Fig. 233.

*furfurana* Haw. Nr. 228. — Steph. pag. 137. — H.-Sch. IV. p. 211 Glockner, England.
Schaefferana H.-Sch. Fig. 144—45.

*Schulziana* Fab. E. S. Nr. 157. — Zett. pag. 983 . . . . . Böhmen etc.
pinetana Hb. Fig. 57.
Ahrensiana Hb. Fig. 337—38.
Bentleiana Haw. Nr. 29. — Steph. pag. 179.
Zinckenana Frol. Nr. 64. — Tr. VIII pag. 143. X. 3. 81. — Dup. IX. pag. 225. pl. 247. — H.-Sch. IV. pag. 210.

*hercyniana* Tr. VIII. pag. 130. (ohne Citate) X. 3. pag. 78 . . Böhmen etc.
clausthaliana Ratzeb. pag. 223. taf. 12. — H.-Sch. IV. pag. 220. Fig. 131.

† *Schmidtiana* H.-Sch. IV. pag. 221. Fig. 151 . . . . . Weissenfels.

*Hartigiana* Ratzeb. pag. 230. Taf. 12. — H.-Sch. IV. pag. 223. Fig. 260 . . . . . Schlesien.

---

*) Als *Charpentierana* kennt man in Wien eine gegen die verwandten auffallend spitzflügeliche Art, deren lichte Querbinden durch dunklere Schattenstellen wie unterbrochen erscheinen. *Charpentiernana* Frol. kann schon den „alis anticis obtusis“ nach nicht zu unserer Art gehören.

Digitized by Google

*fuligana* Hb. Fig. 109. — Frol. Nr. 149. — Tr. VIII. pag. 172. X. 3. pag. 89. — Dup. IX. pag. 146. pl. 62 — H.-Sch. IV. pag. 221. VI. pag. 160. Fig. 331 . . . . . Wien etc.

V.? *nigricostana* Haw. Nr. 138. — Steph. pag. 94 . . . . Wien etc.

squalidana H.-Sch. IV. pag. 223.

Remyana H.-Sch. VI. pag. 276.

B. (*Chrosis* Guen.)

*euphorbiana* Freyer IV. pag. 47. taf. 318. — Dup. Supl. pag. 152. pl. 63. — H.-Sch. IV. pag. 225. Fig. 189 . . . . . Schlesien.

## 15. Ecoopsis Z.*)

Kleiner Wickler vom Habitus und Flügelschnitte der Penthinen (Abth. A) durch den lobophorenartigen häutigen Lappen am Innenrande der Hinterflügel (Taf. 2, Fig. 3) des Männchens ausgezeichnet. Alles Uebrige, selbst die männlichen Hinterbeine wie bei Penthina; Hinterflügelrippen wie bei Abth. B. Zeichnung der einzigen europäischen Art der bekannten *Penth. urticana* ähnlich.

Art:

*venustana* Hb. Fig. 326. — Frol. Nr. 116. — H.-Sch. IV. pag. 216 Deutschland, Jura, England.

aurofasciana Haw. Nr. 234. — Steph. pag. 136. pl 38. Fig. 3.

latifasciana Haw. Transact. — Doubl. Cat. pag. 24.

Dormoyana Dup. IX. pag. 207. pl. 250.

grapholithana Guen. pag. 22.

*) Lepidoptera microptera, quae J. A. Wahlberg in Caffrorum terra collegit, descripsit P. C. Zeller; Stockholm 1852.

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeige.

Die Illumination der zu Herrn Mann's „Verzeichniss der im Jahre 1858 in Sicilien gesammelten Schmetterlinge" gehörigen drei Figuren der Tafel 1 besorgen wir um 10 Nkr. (= 2 Sgr.); der zu Herrn Dr. Felder's „Lepidopterologischen Fragmenten" gehörigen Tafeln 3, 4 und 5 (welchen in diesem Jahrgange noch Tafel 6 folgt) um 22½ Nkr. (= 4½ Sgr.) pr. Tafel (Porto für Retoursendung unter Kreuzband mit inbegriffen) wenn uns der Betrag franco und directe zugesendet wird.

Im Buchhandel müssen wir den Preis um 40 Prct. erhöhen.

**Die Redaction.**

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 10.** **III. Band.** **October 1859.**


## Die nordamerikanischen Arten der Gattungen Tetanocera und Sepedon.


Von Director Dr. H. Löw in Meseritz.


### I. Tetanocera.

In dem vom Herrn Baron von Osten-Sacken herausgegebenen Verzeichnisse der bis jetzt bekannten nordamerikanischen Dipteren sind folgende *Tetanocera*-Arten aufgezählt: 1) *Boscii* Rob. Desv., 2) *canadensis* Macq., 3) *cauta* Harr., 4) *cribaria* Harr., 5) *elata* Linn., 6) *flavescens* Loew, 7) *guttularis* Wied., 8) *plumosa* Loew, 9) *saratogensis* Fitch., 10) *struthio* Walk. und 11) *vicina* Macq.

Von diesen eilf Arten müssen *T. cauta* Harr. und *T. cribaria* Harr., weil sie der Autor des Namens bloss aufgezählt aber nicht beschrieben hat, hier unberücksichtigt bleiben. — Auch *T. guttularis* Wied. glaube ich ausschliessen zu müssen, da sich die von Wiedemann gegebene Beschreibung auf eine bei Montevideo einheimische Art bezieht, die Macquart'sche Beschreibung derjenigen nordamerikanischen Art, welche er für *T. guttularis* Wied. hält, aber Zweifel an der Richtigkeit seiner Ansicht erweckt. Von den acht übrigen Arten ist *T. Boscii* von Herrn Rob. Desvoidy so oberflächlich beschrieben, dass ein sicheres Erkennen derselben ganz unmöglich ist, ich kann also auch auf sie nicht weiter Rücksicht nehmen. — Es bleiben also nur sieben Arten näher zu erörtern. Von diesen kenne ich *T. flavescens* Loew, *saratogensis* Fitch und *plumosa* Loew mit Bestimmtheit, während sich *T. canadensis* Macq. eben so besimmt nicht unter den mir bis jetzt bekannt gewordenen Arten befindet. — *T. vicina* Macq. dürfte wahrscheinlich mit *T. plumosa* Loew einerlei sein; ein vom Herrn von Osten-Sacken in der Gegend von Philadelphia gefangenes und




Digitized by Google

mir mitgetheiltes Männchen scheint mir von dem Weibchen aus Sitka, welches ich als *T. plumosa* beschrieben habe, durchaus nicht specifisch verschieden zu sein, obgleich bei ihm die Unterseite der Hinterschenkel viel mehr beborstet ist; der linke Flügel desselben hat auf dem vorletzten Abschnitte der vierten Längsader einen dunkeln Punct, so dass sich wohl vermuthen lässt, dass *T. vicina* Macq., welche sowohl auf dem vorletzten, als auf dem letzten Abschnitte der vierten Längsader einen solchen Punct haben soll, nur eine Abänderung der *T. plumosa* sei; ich würde diess noch viel zuversichtlicher glauben, wenn nicht nach Herrn Macquart's Angabe das dritte Fühlerglied seiner *T. vicina* etwas weniger verlängert sein sollte, als bei *T. elata* Linn., was sich von dem meiner *T. plumosa* durchaus nicht sagen lässt. Auch wenn die früher publizirte *T. vicina* Macq. mit der von mir später bekannt gemachten *T. plumosa* als identisch sich ausweisen sollte, würde es nicht thunlich sein, den Macquart'schen Namen anzunehmen, da eben derselbe noch früher von Desvoidy für eine europäische Art gebraucht worden ist. — Die Beschreibung, welche Herr Walker von *T. struthio* gibt, und dasjenige, was er über das Vorkommen von dunkeln Puncten auf der vierten Längsader derselben sagt, legt die Vermuthung äusserst nahe, dass auch *T. struthio* mit *T. plumosa* identisch sein möge. — Ob *T. elata* Linn. wirklich in Nordamerika vorkömmt, wie Herr Walker im Cataloge der Dipteren des brittischen Museums angibt, oder ob er sich durch eine ihr nur ähnliche nordamerikanische Art hat täuschen lassen, wage ich nicht zu entscheiden; es werden selbst die europäischen Arten aus der Verwandtschaft der *T. elata* noch so vielfältig mit derselben verwechselt, dass zu einem sicheren Urtheile die Untersuchung und Vergleichung natürlicher Exemplare völlig unentbehrlich ist.

Ich habe bisher nur sieben nordamerikanische Tetanocera-Arten, ausser *flavescens* und *plumosa*, sämmtlich durch die freundschaftliche Gefälligkeit des Herrn von Osten-Sacken kennen gelernt. Ich theile sie in folgender Weise ein:

I. Flügel gegittert.

a. Der Thorax punctirt.

1. *flavescens* Loew, 2. *arcuata*, nov. sp., 3. *pictipes*, nov. sp.

b. Der Thorax gestreift.

4. *pallida*, nov. sp., 5. *combinata*, nov. sp., 6. *saratogensis* Fitch.

Digitized by Google

II. Flügel nicht gegittert.

7. *plumosa* Loew.

Spec. I. **Tetanocera flavescens** Loew, ♂. — Flavescens, thoracis dorso punctis minutis brunneis adspersum et maculis parvis brunneis quadrifariam dispositis signato, scutello obscure brunneo, femoribus posticis subtus valde setosis, alis reticulatis. — Long. corp. 3⅝ lin. – long. al. 3 lin. —

Synon *Tetanocera flavescens* Loew.

Von gelblich-ziegelröthlicher Färbung. Das gelbliche Gesicht lebhaft weissschimmernd, nach unten ziemlich zurückweichend, der Mundrand nicht vortretend. Fühler gelb, das dritte Glied (wenn man es von der Aussenseite beobachtet) fast so lang, als das breite zweite Glied, auf seiner Oberseite nicht deutlich ausgeschnitten, wenig spitz; Borste gelblich mit dichter weisser Befiederung von mittlerer Länge. Stirn gelb, matt, die vertiefte und polirte Mittelstrieme wird nach vornhin merklich schmäler; jederseits am Augenrande findet sich ein länglich-eiförmiger, ziemlich grosser schwarzer Fleck und weiter vorn zwischen Fühler und vorderer Augenecke ein anderer. — Die Oberseite des Thorax ist mit Ausnahme des etwas weisslicher bestaubten Randes ziemlich dicht mit kleinen braunen Pünctchen gezeichnet; ausserdem finden sich auf ihr vier nicht recht vollständige Reihen kleiner und weit von einander abstehender dunkelbrauner Flecke. Das Schildchen ist ziemlich gewölbt, glänzend und fast schwarzbraun, in der Nähe der Basis ziemlich undeutlich bestäubt und an der Spitze durch einen von weisslicher Bestäubung gebildeten Punct gezeichnet. Die Brustseiten haben ganz oben eine ansehnliche, vollkommen gleichbreite, braunrothe Längsstrieme, unterhalb welcher sie, wie die Hüften, von fast weisslicher Bereifung heller erscheinen. Der Hinterleib hat eine dunkle, an den Einschnitten unterbrochene Mittelstrieme und in der Nähe des nach unten umgeschlagenen Seitenrandes eine dicke braune, an den Einschnitten ebenfalls unterbrochene Längslinie; auf dem vierten und fünften Ringe liegt neben ihr weiter vom Seitenrande entfernt noch ein glänzender, gelbbräunlicher Fleck. Beine bräunlichgelb, das Ende der Schienen und die Füsse erscheinen in Folge der grösseren Dichtigkeit der schwarzen Behaarung dunkler, doch sind nur die beiden letzten Fussglieder wirklich geschwärzt; die Hinterschenkel auf ihrer Unterseite mit sehr zahlreichen kurzen und ziemlich viel längeren schwarzen Borsten. Flügel etwas breit und stumpf, auf ihrer ganzen Fläche grob und ziemlich gleichmässig gegittert, so dass sich keine Querbinden zeigen, am Vorderrande mit



Digitized by Google

grösseren braunen Flecken; der Spitzenrand ohne helle Flecken; die kleine Querader steht sehr weit vor der Mitte der Discoidalzelle und die hintere Querader ist sanft gekrümmt. — (*Carolina*, Zimmermann.)

Spec. 2. **Tetanocera arcuata**, nov. sp. ♂. — Flavescens thoracis dorso punctis minutis brunneis adspersum, scutello brunneo, femoribus posticis subtus breviter setulosis, alis reticulatis. — Long. corp. 2 2/12 lin. — long. al. 2 1/3 lin.

Der vorigen Art so ähnlich, dass man sie sehr leicht mit derselben verwechseln kann und dass nach der genauen Beschreibung jener die Angabe der Unterschiede zu Kenntlichmachung dieser vollständig ausreicht. Sie ist viel kleiner als *T. flavescens*; das Gesicht weicht nach unten hin noch mehr zurück; das zweite Fühlerglied ist nach Verhältniss kleiner und schmäler; statt der dunkelbraunen Fleckchen, welche sich bei *Tet. flavescens* ausser der feinen Pünctchen auf der Oberseite des Thorax finden, zeigen sich bei gegenwärtiger Art nur etwas gröbere Puncte; die kleine Querader steht zwar ebenfalls noch erheblich vor der Mitte der Discoidalzelle, doch ist sie der Wurzel derselben merklich weniger genähert, als bei *Tet. flavescens*; das Flügelgitter ist zwar ein ganz ähnliches, doch zeigt es eine schmale und sehr gebogene dunkle Querbinde, welche über die hintere Querader läuft; die Wurzel und die Spitze der Vorderschenkel ist in ansehnlicher Ausdehnung gebräunt und die äusserste Spitze der Schienen deutlich geschwärzt, auch das dritte Glied der Vorderfüsse schwärzlich gefärbt; das für den specifischen Unterschied entscheidenste Merkmal ist aber die Beschaffenheit der Behaarung auf der Unterseite der Hinterschenkel, welche bei *Tet. arcuata* ausschliesslich von sehr kurzen Borstchen gebildet wird. (*Washington*, Osten-Sacken.)

Spec. 3. **Tetanocera pictipes**, nov. sp. ♀ — Brunnicosa, abdomine nigricante, puncto faciei nigro unico, pedibus nigro-maculatis, alis fuscis, albo-guttatis, ad venas longitudinales et ad marginem anticum obscurius brunneo-maculatis. — Long. corp. 2 3/4 3 lin. — long. al. 2 2/3—3 lin.

Stirn mehr blassbräunlich als gelb, matt, auf ihrem vorderen Theile weitläufig mit schwarzen Härchen besetzt, welche auf wenig in die Augen fallenden dunkelen Puncten stehen; von einer vertieften Mittelstrieme ist kaum eine Spur vorhanden, auch zeigt sich da, wo sich dieselbe sonst findet, nicht die geringste Politur; an jeder Seite der Stirn liegt nahe am Augenrande ein braunschwarzer Punct und weiter

Digitized by Google

vorn zwischen Fühler und vorderer Augenecke noch ein kleines braunes oder schwarzbraunes Fleckchen. Das mit lebhaftem weissen Schimmer bedeckte Gesicht ist nur mässig zurückweichend, auf seiner Mitte mit einem sehr kleinen schwarzen Flecke bezeichnet; die Backen mit einem braunen oder schwarzbraunen Längsstriche. Das erste und zweite Fühlerglied gelbbräunlich, das dritte mehr gelblich rostbräunlich, kaum länger als das zweite, auf seiner Oberseite deutlich ausgeschnitten, doch wenig spitz; die Borste nur an der Basis bräunlichgelb, sonst schwarz, mit sparsamer, aber ziemlich langer schwarzer Behaarung. — Die völlig matte Oberseite des Thorax ist bräunlich aschgrau, dicht mit dunkelbraunen Pünctchen besetzt, welche zu grösseren, in vier Reihen geordneten Flecken von ziemlich veränderlicher Grösse zusammentreten. Schildchen grau, auf der Mitte braun, mit dunkelbraunen Pünctchen, am Rande mit vier schwarzen Puncten, auf welchen die gewöhnlichen Borsten stehen und von denen die an der Spitze des Schildchens befindlichen erheblich grösser sind. Brustseiten aschgrau mit braunen Puncten. — Die Grundfarbe des Hinterleibes ist schwärzlicher als die des Thorax, nur an den Hinterrändern der Ringe und am Seitenrande pflegt sie mehr braun zu bleiben; übrigens ist der Hinterleib mit ziemlich heller Bestäubung bedeckt und mit braunen Pünctchen besät, welche in der Nähe des Seitenrandes zu einer Reihe wenig deutlicher Flecken zusammenfliessen, auf der Mitte jedes Ringes aber einen Längsfleck bilden, so dass eine dunkle an den Einschnitten unterbrochene Mittelstrieme entsteht. — An den Schenkeln ist von der Grundfarbe wenig zu sehen, da sie von heller Bestäubung bedeckt, mit schwarzen Puncten besprengt und mit einem mehr oder weniger deutlichen, fast schwarzen Ringe unmittelbar vor der Spitze, so wie mit einem ebenso gefärbten, nahe vor jenem Ringe auf der Unterseite liegenden Flecke gezeichnet sind; die gelbbräunlichen Schienen sind an der Spitze geschwärzt; die Füsse haben dieselbe Färbung wie die Schienen, sind aber gewöhnlich etwas heller; an den vordersten pflegen die drei letzten und nicht selten ein grosser Theil des ersten Glieds geschwärzt zu sein; an den anderen Füssen sind die beiden letzten, zuweilen nur das letzte Glied geschwärzt. — Die Flügel sind mehr getropft als eigentlich gegittert; die Färbung auf dem hinteren Theile derselben ist mehr grau, unmittelbar an den Längsadern und in der Nähe des Vorderrandes ist sie viel dunkler und braun; die grösseren, fast weissen Tropfen liegen auf dem hinteren Theile des Flügels zerstreut, auf dem vorderen Theile desselben liegen sie an den Längsadern; am Vorderrande selbst liegen zwischen der

Digitized by Google

Mündung der ersten und zweiten Längsader nur drei helle, viereckige Fleckchen, welche durch je zwei sehr nahe bei einander stehende, oft mit einander zusammenfliessende Doppelflecken getrennt sind; die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der Discoidalzelle; die hintere Querader ist nur wenig gekrümmt. — (Osten-Sacken.)

Anmerkung. Ich bin sehr lange zweifelhaft gewesen, ob ich diese Art nicht für eine Varietät der europäischen *Tetan. umbrarum* Linn. halten solle; sie unterscheidet sich von dieser durch ihr durchweg viel brauneres Colorit und durch etwas erheblichere Grösse. Einen bestimmten plastischen Unterschied vermag ich nicht anzugeben; vielleicht würde er sich herausstellen, wenn ich das Männchen von *Tetan. pictipes* mit dem von *Tet. umbrarum* vergleichen könnte.

Spec. 4. **Tetanocera pallida**, nov. sp. ♀. — Flavescens, thorace obsoletius vittato, fronte totâ opacâ, immaculatâ, setâ antennarum obscurâ, alis grosse et irreguliter reticulatis et margine antico brunneo maculis pellucidis quatuor vel quinque quadrangularibus signato. — Long. corp. 3⅓ lin. — long. al. 3⅓ lin. —

Gelblich ziegelröthlich, matt. Stirn etwas gelber, ebenfalls matt, ohne schwarzen Fleck am Augenrande; die vertiefte Mittelstrieme sehr schmal, ohne Glanz; zwischen dem Fühler und der vorderen Augenecke ein braunes Fleckchen. Das stark zurückweichende gelbliche Gesicht ist mit dichtem weissen Schimmer bedeckt und auf seiner Mitte etwas mehr vertieft, als bei den meisten andern Arten. Fühler gelb, das dritte Glied kaum so lang als das zweite, auf seiner Oberseite nicht deutlich ausgeschnitten und nicht sehr spitz. Die Fühlerborste nur an der Basis gelb, sonst schwarz, mit ziemlich langer, aber nicht sehr dichter schwärzlicher Behaarung. — Die unpunctirte Oberseite des Thorax hat am Seitenrande eine breite weissbestäubte Einfassung und auf ihrer Mitte drei durchgehende weisslich bereifte Striemen; von diesen drei Striemen haben die beiden seitlichen in ihrer hinteren Hälfte noch eine unbestäubte Längslinie. Schildchen flach, etwas weisslich bereift, mit unbereifter keilförmiger Mittelstrieme. Brustseiten ganz oben mit breiter, bräunlichziegelrother Längsstrieme, sonst von hellem, fast weisslichem Reife bedeckt. — Hinterleib einfärbig mit sehr undeutlicher, an den Einschnitten unterbrochener dunkler Mittellinie und jederseits mit einer noch weniger deutlichen, aus getrennten bräunlichen Flecken gebildeten Seitenstrieme. Beine gelblich, das Ende der Füsse nicht geschwärzt. —

Digitized by Google

Flügel gegen die Wurzel hin etwas gelblich, mit weitläufigem und zusammenhanglosem braunen Gitter, am Vorder- und Spitzenrande dunkler braun; an jenem liegen von der Mündung der ersten bis zur Mündung der zweiten Längsader nur drei viereckige helle Fleckchen; die kleine Querader steht erheblich vor der Mitte der Discoidalzelle und die hintere Querader ist wenig gebogen. — (*Washington*, Osten-Sacken.)

Spec. 5. **Tetanocera combinata**, nov. sp. ♀. — Lutescens; frontis vittâ mediâ laevigatâ, maculis lateralibus minutis; thorace perspicue vittato, abdominis vittâ mediâ nigricante et laterali utrinque laevigatâ, pallide badiâ; alis maculato-reticulatis, maculis brunneis fascias duplicatas efficientibus. — Long. corp. 3 lin. — long. al. 2⁷/₁₂ lin. —

Bräunlichroth, der Hinterleib mehr eichelbräunlich. Stirn dunkelgelb mit breiter, vertiefter, polirter, nach vornhin nicht schmäler werdender Mittelstrieme, jederseits am Augenrande mit einem kleinen schwarzen Puncte und weiter vorn zwischen Fühler und vorderer Augenecke mit einem zweiten. Das gelbliche Gesicht nicht sehr zurückweichend, lebhaft weissschimmernd. Fühler gelb, (das dritte Glied derselben fehlt). Oberseite des Thorax fast rostroth, an den Seiten mit breiter weissbestäubter Einfassung, auf der Mitte mit zwei durchgehenden schwarzen, von weisser Bestäubung bedeckten Längsstriemen. Schildchen von derselben Farbe wie die Oberseite des Thorax. Auch die Färbung der Brustseiten gleicht derjenigen der Oberseite des Thorax, doch erscheinen sie mit Ausnahme einer ganz oben liegenden Längsstrieme in Folge ihrer weisslichen Bestäubung heller; unmittelbar vor den Schwingern liegt ein sehr auffallender, gerundeter braunschwarzer Fleck. — Der mehr eichelbraune Hinterleib hat eine nicht scharf begrenzte und an den Einschnitten unterbrochene schwarze Mittelstrieme und jederseits in einiger Entfernung vom Seitenrande eine polirte braunrothe Seitenstrieme von ziemlicher Breite. — Beine bräunlichgelb, die Schienen dunkler als die Schenkel, die Füsse geschwärzt. — Die Flügelfläche etwas gelblich; das Gitter wird durch schmale graue, in der Mitte der Zwischenräume liegende Streifen und durch braune Flecke, welche von den Längsadern bis zu diesen Streifen reichen, gebildet; die braunen Flecke sind so angeordnet, dass sie deutliche, quer über den Flügel laufende Doppelbinden bilden; die letzte dieser Binden liegt an der Flügelspitze selbst, die vorletzte geht zwischen ihr und der hinter Querader hindurch, die

Digitized by Google

vorhergehende läuft über die hintere Querader selbst, und von einer noch vor dieser liegenden Doppelbinde ist nur der vordere Anfang deutlich; die kleine Querader liegt etwas vor der Mitte der Discoidalzelle; die hintere Querader ist sehr wenig gekrümmt. — (*Philadelphia* Osten-Sacken.) —

Spec. 6. **Tetanocera saratogensis**, Fitch. ♀. — Lutescens, thorace perspicue vittato, alis subtilius striato-reticulatis, marginibus antico et apicali brunneis, immaculatis. — Long. corp. 2⅓ lin. — long. al. 2⅓ lin. —

Synon. *Tetanocera saratogensis* Fitch, siehe Report, pag. 68.

Diese Art, welche sich von allen anderen mir bekannten nordamerikanischen Arten mit gegitterten Flügeln gar leicht dadurch unterscheidet, dass bei ihr das Braune am Vorder- und Spitzenrande von gar keinen hellen Flecken durchbrochen ist, hat Herr Asa Fitch am angeführten Orte mit genügender Genauigkeit beschrieben. Sie ist der europäischen *Tetan. pratorum* so überaus ähnlich, dass sie gar nicht verkannt werden kann und dass eine genaue Vergleichung mit derselben noch gar sehr nothwendig ist. Ich besitze von *Tetan. saratogensis* leider nur ein einzelnes Weibchen, dessen Thorax etwas ölig geworden ist. Es scheint sich von dem Weibchen der *Tetan. pratorum*, wie dieses bei uns vorkömmt, durch etwas kleineres zweites Fühlerglied zu unterscheiden; auch reicht das Braune am Vorderrande des Flügels und die Fleckung an den Längsadern weiter nach der Wurzel hin, deren Färbung weniger gelblich ist; ob auch die weisslich bestäubten Thoraxstriemen weiter von einander entfernt liegen, wie es mir scheint, lässt sich bei der mangelhaften Beschaffenheit des einzigen Exemplares nicht entscheiden. Sonst sehe ich durchaus weiter keinen Unterschied. — (*Washington* Osten-Sacken.)

Spec. 7. **Tetanocera plumosa** Loew, ♂ u. ♀. — Lutea, thorace obsoletius vittato; frontis maculis lateralibus nullis; setâ antennarum atrâ, densissime atro-plumosâ, alarum margine antico infuscato, nervis transversis nigro-limbatis, posteriore biflexo. — Long. corp. 3⁷/₁₂ lin. — long. al. 3⅛ lin. —

Synon. *Tetanocera vicina* Macquart, Dipt. exot. II. 3. 180. Tab. XXIV. 7.

*Tetanocera plumosa* Loew, Stett. entom. Zeitschr. 1847, pag. 201.

*Tetanocera struthio* Walker, List of. Dipt. IV. 1086.

Digitized by Google

Aus der Verwandtschaft der *Tetan. arrogans*, *elata* u. s. w. — Eichelbraun; Stirn gelb, an jedem Augenrande statt des gewöhnlichen seitlichen schwarzen Fleckes nur ein kleiner brauner Punct; der schwarze Fleck zwischen Fühler und vorderer Augenecke nicht sehr gross; die vertiefte und polirte Mittelstrieme der Stirn von mittlerer Breite. Fühler gelb; das dritte Glied so lang wie das zweite, auf seiner Oberseite deutlich ausgeschnitten. Borste schwarz mit dichter und langer schwarzer Behaarung. Gesicht ziemlich zurückweichend, gelblich mit weissem Schimmer. — Oberseite des Thorax am Seitenrande mit breiter gelblichweiss bestäubter Einfassung, auf der Mitte mit drei ebenso bestäubten Längslinien. Brustseiten oben mit schmaler, braunrother Längsstrieme, übrigens in Folge der weisslichen Bestäubung heller. Hinterleib eichelbraun, etwas glänzend, an der Basis und auf der Mitte der Abschnitte gewöhnlich dunkler. — Beine bräunlichgelb, Schienen etwas dunkler als die Schenkel, die Füsse gegen ihr Ende hin geschwärzt. Flügel braungelblich, am Vorderrande und mehr oder weniger auch an der Spitze gebräunt, von welcher aus graue Streifen in der Mitte zwischen den Längsadern hinlaufen; Queradern dunkelbraun gesäumt; die kleine Querader steht etwas von der Mitte der Discoidalzelle und die hintere Querader ist stark S-förmig gebogen. Bei einem Exemplare findet sich am vorletzten Abschnitte der vierten Längsader ein ganz kleiner, dunkelbraun umsäumter Aderanhang. — (*Sitka*, *Washington*, Osten-Sacken). —

## II. Sepedon.

Die Gattung *Sepedon* enthält nur zwei europäische Arten, den metallisch-gefärbten *Sep. sphegeus* Fabr. und den nicht metallisch-gefärbten *Sep. spinipes* Scop., welcher unter dem Namen *Sep. Häffneri* Fall. noch bekannter ist. Reicher an Arten, welche der einen oder der anderen der beiden europäischen Arten mehr ähneln, ist das südliche Asien. In Afrika ist bisher nur eine Art am Senegal entdeckt worden. Aus Amerika ist *Sep. annulatus* Macq. von Cayenne und *Sep. macropus* Walk. von Jamaika bekannt geworden. — Alle die bisher beschriebenen Arten stimmen in den plastischen Merkmalen untereinander sehr überein und unterscheiden sich auch von denjenigen *Tetanocera*-Arten, welche ihnen in der ganzen Gestalt des Körpers am nächsten kommen, wie z. B. *Tetan. obliterata* Fall. und *Tetan. gracilis* Loew, leicht und scharf. Der Unterschied prägt sich ganz besonders in der Gestalt des Kopfes durch die vorgequollenen Augen, durch die

Digitized by Google

ausgehöhlte Stirn und durch das sehr verlängerte und verdünnte zweite Fühlerglied aus. — Von drei neuen nordamerikanischen Arten, welche ich der Gefälligkeit des Herrn von Osten-Sacken verdanke, stimmen zwei mit den bereits bekannten Arten in diesen Merkmalen vollständig überein, die dritte aber weicht dadurch erheblich von ihnen ab, dass das zweite Fühlerglied, obwohl ansehnlich verlängert, doch nicht verschmächtigt, sondern breit wie den Arten der Gattung *Tetanocera* ist; der Bau ihres Kopfes ist aber sonst völlig der eines *Sepedon*; sie kann desshalb, wenn man nicht für sie eine neue Gattung errichten will, nur zur Gattung *Sepedon*, keineswegs aber zur Gattung *Tetanocera* gebracht werden. Ich sehe sie als Typus einer neuen Gruppe ihrer Gattung an und theile desshalb die im Folgenden zu beschreibenden nordamerikanischen Arten in folgender Weise ein:

I. Das zweite Fühlerglied verschmächtigt.
1. *armipes* nov. sp. — 2. *pusillus* nov. sp. —

II. Das zweite Fühlerglied nicht verschmächtigt.
3. *fuscipennis* nov. sp. —

Spec. 1. **Sepedon armipes**, nov. sp. ♂ — Brunneus, capite cum antennis pedibusque luteis, tertio antennarum articulo nigro conico, nervulo alarum transverso posteriore modice obliquo, femoribus maris posticis subtus profunde excisis et prope basim bidentatis. Long. corp. 2 1/6 lin. — long. al. 2 1/6 lin.

Dem *Seped. spinipes* Scop. nicht unähnlich, aber schwärzlicher und erheblich kleiner. Kopf blassgelblich, Stirn und der obere Theil des Hinterkopfes braun; erstere mit den gewöhnlichen schwarzen Flecken am Augenrande und das Gesicht etwas unterhalb der Fühler an jeder Seite mit einem schwarzen Puncte, wie bei den meisten *Sepedon*-Arten. Die beiden ersten Fühlerglieder bräunlichgelb; das zweite Glied wie bei den meisten Arten verdünnt; das ziemlich spitzige dritte Glied nimmt von der Wurzel aus an Breite allmälig immer mehr ab, so dass es eine konische, oder richtiger gesagt, eine etwas lanzettförmige Gestalt hat; es ist schwarz, nur an der Basis bräunlichgelb gefärbt; das erste und zweite Glied der Fühlerborste dunkelgelb, das dritte an der Basis schwärzlich, sonst weiss, mit sehr kurzer weisser Behaarung. Oberseite des Thorax auf ihrer Mitte von weisslichem Reife, in welchem sich dunklere Linien zeigen, grau. Ebenso die Brustseiten. Hinterleib ziemlich glänzend, das Ende desselben kastanienbräunlich. Beine bräunlichgelb, die Schenkel besonders gegen die Wurzel hin blasser; die Hinterschenkel

Digitized by Google

an der Spitze etwas braun gefleckt, auf der Mitte der Unterseite ausserordentlich tief ausgeschnitten, unmittelbar vor diesem Ausschnitte mit einem plumpen, fast zweiköpfigen Zapfen und weiter gegen die Basis hin noch mit einem kleineren, stumpfen Zahne bewehrt; vom Ausschnitte bis zur Spitze ist die Unterseite derselben mit kurzen schwarzen Borsten besetzt; die Vorderschienen schwärzen sich gegen ihr Ende hin allmälig und auch die Vorderfüsse sind ziemlich schwarz, doch ihr zweites und drittes Glied heller als die andern; die Mittelschienen zeigen keine Schwärzung, wohl aber ist die Spitze der Mittelfüsse geschwärzt; das Ende der Hinterschienen ist stark unterwärts umgebogen und das Ende der Hinterfüsse geschwärzt. — Die Flügel ziemlich dunkelrauchgrau, am grössten Theile des Vorderrandes mehr in das Gelbbräunliche abschattirt; die Queradern mit schmaler schwarzer Säumung; die wenig gebogene hintere Querader hat eine ziemlich steile Stellung. — (*Washington*, Osten-Sacken.)

Spec 2 **Sepedon pusillus**, nov. sp. ♂. Brunneus, capite cum antennis pedibusque luteis, tertio antennarum articulo sub aequilato nigro, nervulo alarum transverso posteriore modice obliquo, femoribus maris posticis simplicibus. Long. corp. 2⅓ lin.— long. al. 2⅓ lin. —

Der vorigen Art ganz überaus ähnlich, im männlichen Geschlechte indessen sehr leicht an dem ganz gewöhnlichen einfachen Baue der Hinterschenkel und Hinterschienen zu unterscheiden. Um die noch unbekannten Weibchen beider Arten nicht miteinander zu verwechseln, wird man auf folgende Unterschiede zu achten haben. Das dritte Fühlerglied von *Seped. pusillus* ist zwar so wie bei *Seped. armipes* gefärbt, aber in seiner Gestalt wohl wesentlich verschieden, indem es nur von der äussersten Wurzel bis zur Basis der Borste etwas breiter, von da ab aber von geringerer, fast ganz gleichmässiger Breite ist, so dass seine Gestalt fast griffelförmig genannt werden kann. Ob auch die bei *Sepedon pusillus* weissere Farbe der Bestäubung der Brustseiten, die etwas dunklere Färbung der Beine und die grössere Ausdehnung des Schwarzen an den Vorderschienen brauchbare Merkmale zur Unterscheidung von *Seped. armipes* sind, lässt sich nach der Ansicht von nur je einem Exemplare beider Arten nicht entscheiden. Andere Unterschiede vermag ich nicht zu entdecken. — (*Washington*, Osten-Sacken.) —

Spec. 3. **Sepedon fuscipennis**, nov. sp. ♂ u. ♀. — Badius, capite pedibusque pallidioribus, alis infuscatis, nervulo transverso

Digitized by Google

posteriore valde obliquo. — Long. corp. 3—3 1/12 lin. — long. al. 3 1/6 lin. —

Von ziemlich dunkelkastanienbrauner Färbung. Der Kopf wenig heller; die Stirn mit sehr weiter Aushöhlung; die in der Gattung gewöhnlichen 4 schwarzen Flecke sind vorhanden; Fühler von der Farbe des Kopfes, das zweite Glied derselben zwar wie bei den anderen *Sepedon*-Arten verlängert, aber nicht verschmächtigt, sondern breit, wie bei einer *Tetanocera*; das dritte Glied etwas dunkler, ziemlich spitz eiförmig, am Ende etwas geschwärzt. Fühlerborste weiss mit kurzer weisser Behaarung, die beiden ersten Glieder und die verdickte Basis des dritten Gliedes braunschwarz. — Die Oberseite des Thorax hat an jeder Seite eine ziemlich breite braune Längsstrieme; auf der Mitte ist sie von weisslichem Reife grau, in welchem sich vier dunklere, nicht bis zum Schildchen reichende Linien zeigen, von denen die inneren die bei weitem deutlicheren sind. Auch Schildchen und Brustseiten sind weisslich bereift. — Hinterleib ziemlich glänzend, nur mit undeutlicher Spur von weisslicher Bereifung. Beine hellkastanienbräunlich, die Hinterschenkel auf der Spitzenhälfte dunkler, auf dem grössten Theile der Unterseite etwas weitläufig mit schwarzen Stachelborsten besetzt; das Ende der Vorder- und Hinterschienen, so wie die Füsse geschwärzt. Die sehr zarte schwarze Behaarung auf der Oberseite der Hinterschienen und der Hinterfüsse ist bei dem Männchen von viel ansehnlicherer Länge als bei dem Weibchen und überhaupt länger, als sie sonst bei den Arten dieser Gattung zu sein pflegte. Flügel mit dunkelrauchbrauner, gegen den Vorderrand hin mehr gelbbrauner Trübung; die Queradern mit schmaler schwarzbrauner Säumung; die ziemlich stark gekrümmte hintere Querader hat eine sehr schiefe Lage. — (*Washington*, Osten-Sacken.)

---

# Eine Excursion in das Tatra-Gebirge.

Von L. Miller.

Vorausgegangene entomologische Bereisung der Kärnthner- und Krainer-, dann der steirischen und österreichischen Alpen erregte in mir den Wunsch, das karpathische Hochgebirge kennen zu lernen. Ich führte mein Vorhaben im verflossenen Sommer aus und wurde zu dieser Excursion weniger durch die Aussicht auf eine reiche Ausbeute, als durch die Neuheit der Gegend und Verschiedenheit der dortigen Fauna bestimmt; und wenn ich auch in ersterer Beziehung

Digitized by Google

weniger befriedigt wurde, so boten mir die faunistischen Eigenthümlichkeiten und Verhältnisse jener Gegend doch reichliche Entschädigung.

Ich langte am 10. Juni in Szent-Miklós im Liptauer Komitate an, und bestieg die zunächst gelegenen Alpen, wendete mich jedoch bald den höheren Gebirgen zu, und kam längs der ganzen Tatra über Hradek, Vichodra, Csorba und Felka in das Badeort Schmeks, von wo aus ich das Gebirge nach verschiedenen Richtungen durchsuchte. Mein Vorhaben, die Lomnitzer Spitze zu besteigen, wurde durch anhaltendes Schneegestöber vereitelt. Später besuchte ich die Gegend des hohen Krivan, wo ich jedoch wieder wegen häufigen Schneefällen nicht verweilen konnte, kehrte dann wieder nach Szent-Miklós zurück und schlug mein Standquartier in dem eine Stunde entfernten Dorfe Szmrecsan auf. Günstigere Ortsverhältnisse und dauerhafte Witterung gestatteten mir, von hier aus, die höchsten Gebirgsspitzen bis gegen den Krivan zu besteigen und diese ganze Gebirgsmasse genau zu durchforschen.

Nachdem ich diese Gegend verliess, überschritt ich die Waag, und verweilte mehrere Tage in dem Dorfe Demenova. Ich durchsuchte das schöne Demenovaer Felsenthal, sowie mehrere darin gelegene Grotten, und bestieg zuletzt die dortigen Alpen vom Bohus an bis zum Djumbier.

Die Karpathen ziehen sich an der Grenze zwischen Ungarn und Oesterreich, Mähren und Galizien hin, bleiben durch das ganze Pressburger und Trenchiner Komitat in derselben Höhe und erreichen erst im Arva-Thuróczer Komitate einen alpinen Charakter. Das hier liegende Gebirge ist die Fatra, welches die Krummholz-Region noch kaum überragt. Die höchsten Spitzen sind: der Thuróczer oder kleine Krivan (zum Unterschied vom hohen, im Liptauer Komitate gelegenen Krivan so genannt,) 5300 Fuss hoch; der Stoch, gegen 4500 Fuss hoch. Die Alpe Chocs, über 4500 Fuss hoch, ist zwar getrennt von der Fatra, und liegt in der Mitte zwischen dieser und den höheren Liptauer Alpen, kann aber ihrer Beschaffenheit wegen zur Tatra gerechnet werden.

Ueber den Chocs hinaus erheben sich die Karpathen durch das Liptauer Komitat allmählig und erreichen in der Zips ihre grösste Höhe. Dieses Gebirge, welches zu den höchsten in Europa gehört, ist die Tatra. Obwohl es nirgends deutlich unterbrochen ist, kann man doch annehmen, dass es aus drei grossen Gebirgsmassen besteht, deren erste bei Szent-Miklós, mit den höchsten Spitzen Rohats, Placlivo, Volovetz, Baranetz, sämmtlich bei 6000 Fuss hoch, liegt. Diese Abtheilung ist wenig felsig, und ihre höchsten Puncte sind ohne viel

Digitized by Google

Mühe zu ersteigen. Man gelangt von Szt. Miklos aus über das Dorf Szmrecsan längs dem Bache gleichen Namens in die hochalpine Gegend, wo das Sammeln, namentlich am Rande von Schneefeldern, sehr lohnend ist. Die zweite Abtheilung bildet das Felsengebirge, dessen höchste Spitze, der Krivan, über 7500 Fuss Höhe hat. Die dritte Abtheilung besteht aus den Lomnitzer und Kesmarker Alpen, mit den höchsten Punkten, der Lomnitzer Spitze, gegen 8000 Fuss hoch, die die Grünesee-Spitze, bei 7700 Fuss, die Eisthaler-Spitze, über 8000 Fuss, die Hundsdorfer-Spitze, bei 7800 Fuss hoch und der Karfunkelthurm mit 7200 Fuss Höhe. Die zweite und dritte Gebirgsabtheilung besteht, wenigstens auf der ungarischen Seite, aus fast senkrechten Granitfelsen und schwer übersteiglichem Gerölle, namentlich ober dem Krummholze, und es schienen mir dieselben sowohl für Insekten als für Sammler weniger günstig als die erste Abtheilung zu sein.

Das Tatra-Gebirge ist von zwei Seiten, nemlich der galizischen und ungarischen, von grossen Ebenen umgeben, die am Fusse derselben grösstentheils sumpfig sind, aus denen es fast senkrecht aufsteigt; es fällt auch auf der südöstlichen Seite plötzlich ab, und hängt hier nur durch das niedere Magura-Gebirge mit dem weiteren Karpathen-Zuge zusammen. Auf der nordwestlichen Seite ist es durch eine subalpine Gebirgskette, deren höchste Spitze der Chocs ist, mit der Tatra verbunden. Die Tatra hat somit nach der ganzen Länge keine Vorgebirge, auch fehlen ihr grosse, ausgedehnte Waldungen, sondern sie ist grösstentheils kahl, und unterscheidet sich in diesen beiden Beziehungen sehr von den österreichischen und steirischen Alpen.

Dieser Gebirgsbeschaffenheit entspricht auch die Fauna jener Gegend. Alle jene Arten, welche in subalpinen Waldungen häufig vorzukommen pflegen, fehlen hier, daher von einer subalpinen Fauna dieses Gebirges überhaupt kaum eine Rede sein kann. Auch die das Gebirge angränzende Ebene ist äusserst arm an Insekten; ausser einigen allgemein verbreiteten Arten fanden sich nur sehr wenige, die Gegend characterisirende, z. B. ***Carabus Preyssleri*** und ***Pterostichus Rendschmidtii***, welche beide aber auch über Mähren und Schlesien verbreitet sind. Eine Eigenthümlichkeit der Tatra ist die, dass die gewöhnlichsten Käfer der Ebene z. B. ***Pterostichus cupreus***, ***lepidus***, ***Phyllopertha horticola*** hoch bis über die Krummholzregion reichen, und eigentlich alpine Arten erst in der Schneeregion auftreten.

Jenseits der Waag befindet sich ein anderer alpiner Gebirgszug, welcher fast parallel mit der Tatra läuft, und von derselben in mancher

Digitized by Google

Hinsicht abweicht. Es ziehen sich hier starke, ausgedehnte Nadelholzwaldungen längs dem Fuss des Gebirges hin, welches sowohl in der subalpinen als in der Krummholzregion eine üppigere Vegetation hat; ober dem Krummholz ist sie jedoch sehr spärlich. Von Demenova aus führt ein Weg längs dem Bache gleichen Namens durch ein romantisches Felsenthal gegen die Alpen Bohus und Zadnje, von welchen aus man auf der Kante über den ganzen Gebirgszug, nämlich über die Alpen Kotliska, Zalome, Hopok und den lang gedehnten Djumbier gelangen kann. Der Kamm dieses Gebirges überragt überall die Krummholzregion; die höchsten Punkte mögen eine Höhe von 6000 Fuss haben; er ist aber zum Sammeln wenig geeignet, da er ausser starkem Gerölle, keine lose liegenden Steine enthält, die sich umwenden liessen. Da die niederern Berggegenden starke Waldungen haben, so ist auch die subalpine Fauna reichhaltiger als auf der Tatra, und es finden sich hier mehrere Arten, z. B. *Antophagen*, *Anthobien*, *Elateriden*, *Thelephoren*, *Otiorhynchen*, die dort fehlen; die hochalpine Region, vorzüglich die höchsten Kämme, sind dagegen weniger ergiebig, doch habe ich hier Arten aufgefunden, z. B. *Trechus microphthalmus* und *Otiorhynchus alpigradus*, letzteren in grösserer Anzahl, die auf der Tatra nicht vorzukommen scheinen. Das hinter Demenova liegende Felsenthal enthält mehrere Grotten, darunter eine von bedeutender Grösse, welche ich fast alle genau durchsuchte, ohne jedoch ein Insect zu finden. Der Boden ist theils mit Gerölle, theils mit Schlamm bedeckt; auch scheinen sie sich zeitweise mit Wasser zu füllen, da sich darin grosse Stücke und ganze Wände von Eis befinden.

Im Allgemeinen hat das karpathische Hochgebirge bei Weitem nicht die Mannigfaltigkeit und den Reichthum an Insecten, wie die früher von mir besuchten Alpen; die Ebene und die subalpine Region bieten dem Entomologen wenig Anhaltspunkte zum Sammeln, und er ist fast einzig und allein auf das Steinumwenden in der hochalpinen Region angewiesen. Wenn diese eben nicht arm an Insecten zu nennen ist, so ist die Anzahl der Arten, welche durch das Tatra-Gebirge ohne Abwechslung vorkommen, sehr gering, was den Entomologen in seinem Sammelfleiss eben nicht ermuntert.

Aber nicht allein dieser Umstand, sondern auch die Armuth und Unwirthbarkeit, die schlecht bestellten Gasthäuser und eine äusserst dürftige Unterkunft machen den Besuch dieser Hochgebirge nicht sehr empfehlend, und verleiden vollends eine Erholungs- oder Vergnügungsreise in einer Gegend, von welcher Wahlenberg, der Verfasser der

Digitized by Google

„Flora Carpatorum", mit Recht sagt: „in hac terra inhospitabili et latronibus et barbaris hominibus plena".

Im Nachstehenden gebe ich eine Aufzählung der von mir aufgefundenen Arten. Obwohl ihre Anzahl nicht bedeutend ist, und viele Arten, ja Gattungen, nicht aufgeführt erscheinen, welche in andern Hochgebirgen häufig vorzukommen pflegen, so glaube ich doch hierdurch ein getreues Bild der Fauna jener Gegend zu geben, was um so mehr einiges Interesse erregen dürfte, als die Fauna der Karpathen weniger denn anderer Gebirge bekannt ist, und namentlich die Tatra meines Wissens noch von keinem Entomologen gründlich durchsucht wurde. Es ist nicht zu bezweifeln, dass ein längerer Aufenthalt in diesem Hochgebirge und ein Besuch desselben zu verschiedenen Jahreszeiten ein günstigeres Resultat liefern, und manche Arten auffinden lassen werde, welche mir, während meines kaum vierwöchentlichen Aufenthaltes, entgingen.

***Cicindela riparia*** Dej. An Ufern von Gebirgsbächen.

***Notiophilus biguttatus*** F. Hochalpin unter Steinen.

***Elaphrus cupreus*** Dft. An sumpfigen Stellen.

***Nebria tatrica*** n. sp.: Picea, macula capitis, antennis, palpis pedibusque rufis, prothorace cordato, coleopteris oblongo-ovatis, striatis, striis obsoletissime punctatis, episternis omnibus laevibus.

Long. 4 — 4½ lin.

Eine von den kleinern ***Nebrien***, der ***Germari*** Heer und ***angustata*** Dej. sowohl in der Grösse als auch in der Gestalt ähnlich, von beiden aber durch Merkmale verschieden, welche bei einer grossen Anzahl von Exemplaren konstant bleiben. Die Farbe ist braunschwarz, manchmal röthlich braun, ein Fleck zwischen den Augen roth, Fühler, Palpen und Beine gelbroth. Der Kopf ist glatt und hat zwei Grübchen zwischen den Augen. Das Halsschild ist herzförmig, etwas breiter als lang, ober der Mitte am breitesten, hinten stark verengt, mit einer tiefen Mittellinie, einem Quereindruck vor der Spitze und ober der Basis, und einem Eindruck in den Hinterecken. Die Basis und die Seiten sind fein punktirt, letztere gewöhnlich schwach querrunzlig. Der Seitenrand ist der ganzen Länge nach stark und, besonders vorne, weit aufgebogen, die Vorderecken stehen vor, und sind ein wenig aufgebogen, die Hinterecken sind spitzwinkelig und nach hinten ausgezogen. Die Flügeldecken sind lang-eiförmig, zwei einhalbmal so lang als das Halsschild, mässig tief gestreift, in den Streifen undeutlich oder kaum

Digitized by Google

punktirt. Die Brustseitentheile sind unpunktirt, nur die Seitenstücke der Mittelbrust haben manchmal einige erloschene undeutliche Punkte.

Von der *N. Germari* Heer unterscheidet sich die gegenwärtige durch die gelbrothe Farbe der Fühler und Füsse, durch die Form des Halsschildes, welches vorn breiter, an den Seiten viel breiter aufgebogen, und vor der Basis stärker eingezogen ist, daher die Hinterwinkel spitziger sind, durch die schwächer gestreiften, in den Streifen viel feiner oder häufig gar nicht punktirten Flügeldecken.

Bei der *N. angustata* Dej. ist das Halsschild noch schmäler als bei *Germari*, die Punkte in den Streifen der Flügeldecken sind stärker, und auch die Seitentheile der Vorderbrust sind fein punktirt.

Am ganzen Tatra-Gebirge, namentlich auf der Alpe Placlivo, an Schneerändern in einer Höhe von 5000 — 6000 Fuss. *N. carpathica* Bielz. welche von Dr. Schaum (Nat. Gesch. d. Ins. Deutschl. I. Bd. S. 103) für eine Varietät der *Hellwigii* erklärt wird, kommt auf der Tatra nicht vor.

*Leistus piceus* Fröhl. In der Krummholzregion unter Steinen.

*Cyckrus rostratus* L. Hochalpin, selten.

*Carabus intricatus* L. In Wäldern, selten.

*Carabus Fabricii* Pnz. Eine blau oder grün glänzende Varietät, hochalpin unter Steinen.

*Carabus auroritens* F. Auf Waldwegen.

*Carabus cancellatus* Illg. In der Ebene an Feldrändern unter Steinen. Nur die eigentliche Art, mit rother Fühlerwurzel und schwarzen Beinen.

*Carabus arvensis* F. Hochalpin unter Steinen; sehr kleine, blau, grün oder kupfrig glänzende, auch ganz schwarze Stücke.

*Carabus convexus* F. Unter Steinen.

*Carabus hortensis* L. In subalpinen Waldungen.

*Carabus glacialis* m. Eine eigenthümliche dem *Car. sylvestris* F. verwandte Form, welche mit keiner der vier in der Naturgeschichte der Insecten Deutschlands aufgeführten Hauptracen desselben übereinstimmt, die aber, wenn man diese Formen nicht als selbstständige Arten, sondern als Spielarten betrachtet, auch nur als solche angesehen werden darf. Der Käfer ist kleiner als der echte *Car. sylvestris* F., hat kürzere, etwas gewölbtere Flügeldecken, nnd ist vorzüglich durch die nach hinten weniger ausgezogenen Hinterecken des Halsschildes zu unterscheiden. Vom *Car. alpestris* Strm. und *alpinus* Dej. weicht er durch weniger schmächtige Gestalt, breiteres hinten verschmälertes



Digitized by Google

Halsschild, gerundetere und gewölbtere Flügeldecken, andere Färbung, vom letztern überdiess durch die gleichfeinen Streifen und die schwächern und weniger zahlreichen Grübchen auf den Flügeldecken ab. Am ähnlichsten ist er dem *Car. Hoppei* (nicht *Hoppii*, wie fast alle Autoren schreiben, da der Entomologe nicht Hopp, sondern Hoppe heisst), aber er ist grösser, und unterscheidet sich auch von diesem durch das breitere, an der Basis mehr verschmälerte, oben fein gerunzelte Halsschild, dessen Hinterecken auch gewöhnlich viel kürzer und mehr stumpf sind. Was Heer unter *Car. nivalis* (Fauna Col. Helv. p. 29) versteht, und in welchem Verhältniss mein Käfer zu demselben steht, kann ich aus der kurzen Beschreibung nicht entnehmen; nach den Andeutungen, welche Dr. Schaum über *Car. nivalis* (*nivosus* Schaum) gibt, scheint er den länglichen Habitus mit dem schmalen, hinten wenig verschmälerten Halsschilde, stärker vortretenden Hinterecken und schwach gewölbten Flügeldecken des *Car. alpinus* zu haben.

Ich habe den Käfer sowohl auf der Tatra, als auch auf den Alpen hinter Demenova, aber immer in bedeutender Höhe, ober dem Krummholz, unter Steinen gesammelt. Auch in Steiermark, jedoch nur auf der Kor-Alpe habe ich ihn aufgefunden. Zu bemerken ist, dass die steirischen Stücke entweder dunkelbronzefarben oder schwarz sind, während die ungarischen schön hellgrün oder grüngolden sind, und von dieser Farbe ins Schwarz übergehen. Stücke mit rostrothen Flügeldecken aus den oberitalienischen Alpen sah ich in Herrn Ullrich's Sammlung unter dem Namen *Car. castanopterus* Villa.

*Carabus Preyssleri* Dft. Auf Feldwegen.

*Carabus glabratus* Payk. Alpin unter Steinen.

*Carabus violaceus* L. Eine Varietät mit etwas stärker gerunzelten Flügeldecken, als er in der Ebene vorkommt. Subalpin auf Wegen.

*Dyschirius intermedius* Putz. In der Ebene an feuchten Stellen.

*Dyschirius laevisculus* Putz. Am Waagufer im feuchten Sande.

*Chlaenius spoliatus* Rossi. Am Waagufer unter Steinen.

*Loricera pilicornis* F. Alpin, selten.

*Licinus depressus* Payk. Einzeln unter Steinen.

*Patrobus tatricus* n. sp. Apterus, depressus, piceus, antennis, palpis pedibusque rufo-piceis; capite laevi, inter antennas profunde bisulcato; prothorace cordato, postice utrinque laeviter impresso, in impressione dense ruguloso-punctato, non plicato; elytris oblongo-ovatis, subtiliter striatis; pedibus gracilioribus.

Long. 4 — 5 lin.

Digitized by Google

Der Käfer weicht in mancher Beziehung von allen übrigen *Patrobus*-Arten ab; er ist flacher, schlanker, das Halsschild ist mehr herzförmig, die Eindrücke in den Hinterecken sind seichter, haben nach Aussen keine Längsfalte, die Flügeldecken sind feiner gestreift, die Füsse dünner und länger. Ungeachtet dieser nicht unbedeutenden Abweichungen schien mir aber bei der vollkommenen Uebereinstimmung in der Bildung der Mundtheile die Gründung einer eigenen Gattung nicht gerechtfertigt. Die Farbe ist oben pechbraun, unten mehr röthlich, die Fühler sind dunkler. die Beine heller roth. Der Kopf ist glatt, hinten ziemlich tief eingeschnürt, die Längsfurchen sind tief. Das Halsschild ist so lang wie breit, an den Seiten gerundet, nach hinten verschmälert, die Hinterwinkel recht; die Oberseite fast flach, mit einer ziemlich tiefen Mittellinie und zwei schwachen Quereindrücken, einem unter der Spitze, einem ober der Basis; die letztere ist weitläufig und schwach punktirt, mit einem seichten runzlig-punktirten Eindruck in den Hinterecken. Die Flügeldecken sind länglich-eiförmig, sehr schwach gewölbt, fein gestreift, die Streifen unpunktirt, am 3. Zwischenraum mit drei grösseren Punkten, deren einer unter der Basis, einer in der Mitte und einer vor der Spitze liegt. Flügel sind nicht vorhanden. Die Epistermen der Vorderbrust sind weitläufig, die der Mittel- und Hinterbrust stärker und dichter punktirt. Die Schenkel sind dünn.

Diese Art kommt durch die ganze Tatra am Rande von Schneefeldern in einer Höhe von 5000—6000 Fuss vor. Auch auf den Alpen jenseits der Waag habe ich sie gefunden, hier jedoch spärlicher.

***Calathus micropterus*** Dft. Hochalpin, selten.

***Calathus metallicus*** Dej. In der Schneeregion durch die ganze Tatra häufig.

***Taphria nivalis*** Pnz. An Feldrändern, unter Steinen.

***Pterostichus cupreus*** L. In der Ebene sehr häufig, und bis in die Krummholzregion verbreitet; immer nur mit ganz schwarzer Oberseite.

***Pterostichus lepidus*** F. Häufig, sowohl in der Ebene, als subalpin. Hellgrün oder kupferglänzend.

***Pterostichus vulgaris*** L. Auf Feldern.

***Pterostichus nigrita*** F. Am Waagufer unter Steinen.

***Pterostichus strenuus*** Pnz. An einer feuchten Stelle am Fusse der Alpe Zadnje, unter Steinen.

***Pterostichus diligens*** Sturm. In Gesellschaft mit dem vorigen. Von beiden Arten nur wenige Stücke.



Digitized by Google

***Pterostichus negligens*** Strm. (***Sturmii*** Dej.) Ein einzelnes Stück am Gipfel der Alpe Holitschka.

***Pterostichus oblongopunctatus*** F. In den subalpinen Waldungen bei Demenova, unter Steinen.

***Pterostichus angustatus*** Dft. Sehr selten unter Steinen, auf der Zalome, am Djumbier.

***Pterostichus rufitarsis*** Dej. Sehr selten, auf der Königsnase bei Schmeks.

***Pterostichus maurus*** Dft. Sehr häufig durch die ganze Tatra, besonders an Schneeründern; immer nur in sehr bedeutender Höhe. Auch die Varietät ***Pt. biseriatus*** Grm. in litt., bei welcher auch der 5. Zwischenraum der Flügeldecken mit eingestochenen Punkten besetzt ist, findet sich darunter häufig.

***Pterostichus fossulatus*** Schh. Hochalpin, durch die ganze Tatra ziemlich häufig. Es finden sich darunter viele Stücke, welche alle Uebergänge zum ***Pt. Klugii*** Dej. zeigen, von denen man durchaus nicht mit Sicherheit sagen könnte, welcher von beiden Arten sie zuzurechnen wären. Sie haben in den Hinterecken des Halsschildes nach aussen von dem Längsstriche einen kurzen Eindruck, der aussen von einer schmalen Längsfalte begrenzt ist. Dieser zweite Eindruck ist bald stärker, bald schwächer, manchmal nur angedeutet; im Verhältniss dazu sind auch die Flügeldecken stärker oder feiner, oder ganz undeutlich gestreift. Mir ist es nicht gelungen, eine bestimmte Grenze zwischen diesen Formen aufzufinden, und es dürfte sich ***Pt. Klugii*** wohl nur als lokale Varietät erweisen, die sich südlicher, auf den siebenbürgischen Gebirgen, noch weiter vom eigentlichen ***Pt. fossulatus*** entfernt.

***Pterostichus foveolatus*** Dft. (***latibulus*** Strm.) Hochalpin, durch die ganze Tatra ziemlich häufig. Es finden sich darunter nicht selten Stücke mit ganz rothen Beinen, die auf den schlesischen Gebirgen nicht vorzukommen scheinen.

***Pterostichus metallicus*** F. In allen subalpinen Waldungen, nicht selten.

***Pterostichus subsinuatus*** Dej. In der Krummholzregion unter Steinen, selten.

***Pterostichus spadiceus*** Dej. Mit dem vorigen, aber viel seltener.

***Pterostichus blandulus*** n. sp. Nigro-piceus, parum convexus, prothorace latitudine paulo breviore, linea media impresso, postice utrinque bistriolato punctatoque, angulis posticis rectis; elytris sub-

Digitized by Google

aeneis, striatis, striis obsolete punctulatis, apicem versus subtilioribus; episternis punctatis, abdomine laevi.

Long. 3—3½ lin.

In der Gestalt einigermassen an ***Pterostichus*** (***Orites***) ***negligens*** Strm. erinnernd, jedoch viel weniger schlank, das Halsschild weniger herzförmig, die Fühler kürzer und nach der Schaum'schen Analyse der Gattung ***Pterostichus*** (Nat. Gesch. der Ins. Deutschl. S. 440), vermöge der kurzen Episternen des Metathorax, der Gruppe ***Haptoderus*** Chaud. angehörend. In dieser ist der Käfer dem ***Pt. pusillus*** Dej. am nächsten verwandt, aber auch von diesem durch bedeutendere Grösse, das kürzere Halsschild, welches in den Hinterwinkeln zwei Striche hat, dort punktirt ist, durch die Streifen der Flügeldecken u. s. w. sehr verschieden. Glänzend pechschwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine pechbraun, manchmal das erste Fühlerglied röthlich. Der Kopf ist glatt, die beiden Längsfurchen ziemlich tief. Die Fühler sind wenig länger als Kopf und Halsschild, das erste und dritte Glied ziemlich von gleicher Länge. Das Halsschild ist ein wenig kürzer als ober der Mitte breit, an den Seiten sanft gerundet, nach hinten verschmälert, die Hinterecken rechtwinkelig, scharf; die Oberseite sehr wenig gewölbt, mit einer ziemlich tiefen Mittellinie, welche aber weder die Basis noch die Spitze erreicht; die Basis ist beiderseits in den Hinterwinkeln vertieft, in der Vertiefung mehr oder minder deutlich punktirt, und hier mit einem tiefen, ziemlich langen Strich nach innen und einem sehr kurzen nach aussen bezeichnet. Die Flügeldecken sind länglich-eiförmig, schwach gewölbt, mit sehr schwachem Metallglanz, an den Schultern mit einem feinen aber deutlichen Zähnchen, fein gestreift, und in den Streifen sehr fein punktirt, die Streifen werden gegen die Spitze und nach aussen zu noch schwächer, besonders wird der 4. und 5. Streif oft schon unter der Mitte undeutlich, manchmal sind sie, wenigstens theilweise, nur durch Reihen von weit auseinanderstehenden Pünktchen angedeutet; der 3. Zwischenraum ist mit zwei grösseren Punkten bezeichnet, welche am 2. Streifen stehen, u. zw. der erste in der Mitte, der zweite zwischen der Mitte und Spitze. Die Seitentheile der Vorderbrust sind nahe bei den Vorderhüften mit einigen Punkten besetzt; die der Mittel- und Hinterbrust sind etwas stärker und dichter punktirt. Der Hinterleib ist glatt.

Der Käfer ist höchst selten, und kommt immer nur auf den höchsten Spitzen der Alpen vor, z. B. am Placlivo.

Digitized by Google

*Pterostichus Rendschmidtii* Grm. An Feldrändern unter Steinen, bei Szmrecsan.

*Pterostichus terricola* F. In Wäldern.

*Amara fulva* DG. Am Demenovaer Bache.

*Amara aulica* Pnz. In der Ebene unter Steinen.

*Amara erratica* Dft. Hochalpin durch das ganze Gebirge, vorzüglich an Schneerändern, selten.

*Amara acuminata* Payk. Auf nassen Wiesen bei Schmeks.

*Amara curta* Dej. An einem Waldrande bei Belanzko.

*Amara plebeja* Gyll. Ueberall auf Wegen, aber nicht häufig.

*Harpalus punctieollis* Pkl. In der Ebene unter Steinen.

*Harpalus aeneus* F. Ueberall sehr häufig.

*Harpalus honestus* Dft. Unter Steinen, einzeln.

*Harpalus latus* L. In subalpinen Gegenden unter Steinen.

*Harpalus laevicollis* Dft. In der Krummholzregion unter Steinen.

*Trechus discus* F. Am Waag-Ufer.

*Trechus pulchellus* Putz. Hochalpin, an feuchten Stellen durch die ganze Tatra.

*Trechus microphthalmus* n. sp.: Oblongus, subdepressus, ferrugineus, oculis minutis, nigris; capite laevi, profunde bisulcato; antennis capite thoraceque multo longioribus; thorace cordato, postice utrinque foveolato, angulis posticis rectis; elytris thorace fere duplo latioribus, striatis, striis internis profundis, exterioribus obsoletissimis, tertia punctis duobus magnis impressis.

Long. 2¼ lin.

Einer von den hochalpinen einfärbig gelben Trechen, welche durch die geringe Grösse der Augen von den übrigen Arten dieser Gattung abweichen, und darin, sowie in der Farbe und länglichen Gestalt eine deutliche Annäherung zu *Anophthalmus* zeigen. Der Käfer hat Aehnlichkeit mit *Trechus Longhii* Com., ist aber etwas kleiner, hat noch kleinere Augen, und das Halsschild ist ganz anders gestaltet, indem es nicht vor der Basis plötzlich eingezogen, wie bei jenem, sondern allmälig verschmälert und unten ausgeschweift ist. Einfärbig rostgelb, nur die Augen sind schwarz. Der Kopf ist glatt, die Furchen zwischen den Augen lang und tief, die Wülste zu beiden Seiten gross und stark gewölbt, die Augen sind sehr klein, stehen nicht vor und bilden mit den Wülsten eine gemeinschaftliche Wölbung, ober ihnen befindet sich beiderseits ein eingestochener Punkt. Hinter den Wülsten ist der Kopf zu beiden Seiten eingezogen. Die Fühler

Digitized by Google

sind viel länger als Kopf und Halsschild. Die Palpen hellgelb. Das Halsschild ist so lang als oder der Mitte breit, an den Seiten sanft gerundet, nach hinten ziemlich stark verschmälert, vor der Basis ausgeschweift, die Hinterecken rechtwinklig, scharf; die Oberseite sehr schwach gewölbt, mit einer tiefen Mittellinie, und beiderseits in den Hinterwinkeln mit einem Eindruck. Die Flügeldecken sind doppelt so breit als die Basis des Halsschildes, an den Seiten nur wenig gerundet, scharf gerandet, schwach gewölbt, gestreift, die 3 oder 4 inneren Streifen tief, die äusseren erloschen, undeutlich punktirt, der 3. Streif ist mit zwei starken Punkten bezeichnet, deren einer unter der Basis, der 2. in der Mitte liegt, auch der 2. Streif hat einen schwächern Punkt vor der Spitze. Die Beine sind hellgelb.

Von dieser Art habe ich nur zwei Stücke auf der Alpe Kotliska in dem Thale unter der höchsten Spitze gefunden. Ich habe mir später Mühe gegeben, um das Thier in grösserer Anzahl zu sammeln, indem ich alle Alpenthäler und die Gebirgskanten bis zum Djumbier durchsuchte, konnte es jedoch nicht mehr auffinden. Es muss somit meinen Nachfolgern in der Untersuchung dieser Gegend überlassen bleiben, den eigentlichen Fundort dieses zierlichen, einem *Anophthalmus* ähnlichen Insects auszuforschen.

***Bembidium nitidulum*** Mrsh. (*rufipes* Gyll,) In subalpinen Gegenden, an feuchten Stellen unter Steinen.

***Bembidium glaciale*** Heer. Hochalpin, häufig durch die ganze Tatra, an von abfliessendem Schneewasser noch feuchten Stellen.

***Bembidium bipunctatum*** L. Hochalpin, in Gesellschaft mit dem vorigen, aber seltener.

***Agabus bipustulatus*** L.,

***Hydroporus palustris*** L.,

***Philhydrus marginellus*** F.,

***Helophorus grandis*** Illg.,

***Helophorus griseus*** Hbst. In einem See, dem sogenannten Meeresauge bei Demenova.

***Helophorus glacialis*** Heer. Hochalpin, in Schneelachen.

***Silpha tristis*** Illg. Bei Schmeks unter Steinen.

***Agathidium seminulum*** L. Auf Moos. Subalpin.

***Aleochara moesta*** Groh. Hochalpin.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

# Analytische Darstellung der Histeriden.

## Nach **Abbé de Marseul.**

Von A Czagl.

(Fortsetzung.)

11. Randstreifen der Mittelbrust ganz. — Stirne vertieft. — 4. Rücken- und Nahtstreifen an der Basis etwas abgekürzt ..... **frater** Mexic. L. 2, B. 1½ m.

— — — unterbrochen. — Stirn gewölbt. — 4. Rücken- und Nahtstreifen ganz ..... 12

12. Aeusserer Randstreifen der Flügeldecken dem Seitenstreifen an dem umgeschlagenen Rande so nahe, dass letztere als zweiter erscheint ..... **lucens.** Venezuela. L. 2½, B. 2 m.

— — — — vom Seitenstreifen weiter entfernt **intermedius.** Guatemala. L. 2½, B. 1½ m.

13. Seitenstreifen am umgeschlagenen Flügeldeckenrande zwei... 14

— — — — nur einer ... ..... ..15

14. Körper convex. — Punktirung des Halsschildes und Pygidiums fein, des Propygidiums weitläufig .. **nigrellus** Say. N.-Am. L. 3, B. 1⅞ m.

— flacher. — Punktirung des Halsschildes und Pygidiums gröber, des Propygidiums dicht **vicinus** Le Conte. Californ. L. 2⅓, B. 1½ m.

15. Metallisch grün oder blau .... ..... **Waterhousii.** St. Domingo. L. 2¾, B. 1¾ m.

Mehr oder weniger dunkelbraun ..... .....16

16. Randstreifen des Halsschildes ganz .....20

— — — unterbrochen .....17

17. 5. Rücken- und Nahtstreifen ganz ..... **incultus** Mexico. L. 2. B. 1½ m.

— — — — an der Basis abgekürzt oder verwischt ..... .....18

Digitized by Google

18. Flügeldecken schwarz. — Der äussere Randstreifen befindet sich auf dem umgeschlagenen Rande der Flügeldecken. — Körper flacher ..... 19
— rothbraun. — Aeusserer Randstreifen der Flügeldecken gewöhnlich. — Körper dick **brunnipennis**. N. Granad. Lin. 2½, B. 1¾ m.
19. Gestreckt. — Halsschild stark punktirt. — Aeusserer Randstreifen der Flügeldecken tief eingedrückt **longulus**. Yucat. L. 2¾, B. 1½ m.
Kürzer oval. — Halsschild fein punktirt. — Aeusserer Randstreifen der Flügeldecken feiner .. **planulus** Er. Mexic.
20. Pygidium an der Spitze mit einem Eindruck. — Vorderbrust viel schmäler als die Mittelbrust .. **fulvicornis** F. N. Granad. L. 2¼, B. 1¼ m.
— — — — ohne Eindruck. — Vorderbrust wenig verengt ..... 21
21. Rückenstreifen der Flügeldecken stark. — Punktirung des Halsschildes stärker ..... 22
— — — und Punktirung des Halsschildes feiner ..... **lucidulus** Er. Mexic. Yuac. Brasil. L. 3½, B. 2½ m.
22. Aeusserer Randstreifen der Flügeldecken fein, auf den Schultern gebogen ..... 23
— — — — stark, an den Schultern gerade ..... 25
23. Halsschild weitläufig punktirt. — 4. und 5. Rückenstreifen der Flügeldecken gebogen und an der Basis einander genähert ..... 24
— dichter punktirt. — 4. und 5. Rückenstreifen mehr gerade und an der Basis weniger genähert **pulicarius** Er. N.-Am. L. 2¼, B. 1½ m.
24. Punktirung des Halsschildes und Pygidiums stärker. — Ober dem Schulterstreifen mit einem Strichelchen. Flügeldecken punktirt ..... **russicus** Georgien. L. 3, B. 2 m.
— — — — — schwächer. — Rudimentaler Strich fehlt..... **comptus** Ill. Oesterr. L. 3—2½, B. 2¼—1¼ m.

Digitized by Google

25. Gewölbt. — Rudiment des innern Randstreifens an der Basis der Flügeldecken; Rückenstreifen gleichförmiger, parallel ..... **alutaceus**. Venezuel. L. 3, B. 1⅘ m.

Flacher. — Rudiment fehlt; 4. und 5. Rückenstreifen stärker, mehr gebogen und an der Basis einander genähert. **antillarum** Cuba, Porto Rico, Haiti. L. 2½, B. 1½ m.

(Fortsetzung folgt)

---

# Revue der periodischen Schriften.

Von Dr. I. R. Schiner.

## IV.

**Berliner Entomologische Zeitschrift.** *) 2. Jahrg. 3. und 4. Heft (1858). 3. Jahrg. 1. 2. und 3. Heft. (1859.)

**1858. 3. und 4. Heft.** Durch einen Artikel J. Braxton Hicks veranlasst, theilt Löw seine Ansichten „Ueber die Schwinger der Dipteren" (pag. 225 — 230) mit, welche dahin lauten, dass sich über die Bedeutung derselben noch nichts Bestimmtes sagen lasse, die Vermuthung Hick's aber, als seien sie Riechorgane, keine Wahrscheinlichkeit für sich habe.

Pag. 231 bis 249 wird der „Beitrag zur Käferfauna Griechenlands" mit dem vierten, die *Parnidae, Heterocidae, Lamellicornia* und *Buprestidae* von Kiesenwetter enthaltenden Stücke fortgesetzt. Neu aufgestellt sind *Glaphyrus modestus, Anoxia cretica, Anisoplia tritici, Acmaeodera brevipes* und *Cecropia, Buprestis stellio* und *insularis, Anthaxia sponsa, vittula* und *tenella, Coraebus cryptocerus* und *violaceus* und *Agrilus roscidus.*

„Die schweizerischen Otiorhynchen" sind pag. 250—310 von Stierlin monographisch bearbeitet; die Synonymie ist berichtiget und fünf neue Arten *(O. ticinensis, neglectus, difficilis, Heerii* und *Bischoffi)* sind aufgestellt; im Ganzen werden 57 Arten aufgeführt.

Pag. 311—324 bespricht Reinhardt das II. Heft von „Förster's hymenopterologischen Studien" in sehr anerkennender Weise und fügt seine Bemerkungen über einzelne Punkte des Werkes bei.

Pag. 325—349 enthalten einen „Bericht über die neueren Erscheinungen auf dem Gebiete der Dipterologie" von Löw. Es spricht in demselben der

---

*) Das 1. und 2. Heft sind bereits in dieser Zeitschrift, 2. Bd. p. 189, angezeigt.

Digitized by Google

Fachmann sein Urtheil über die einzelnen Publicationen aus, die seit 1856 erschienen sind; die Berichte werden auch fortgesetzt werden, ein löbliches Beginnen, wozu wir uns und der Redaction von Herzen Glück wünschen. Vorläufig sind 21 grösstentheils periodische Schriften nach ihrem dipterologischen Inhalte vollständig berücksichtiget. Mit diesen Berichten werden für Dipterologen die Jahresberichte in Wiegmann's „Archiv" entbehrlich werden.

Pag. 350—352 enthalten eine Abhandlung Dr. Kraatz's „Ueber *Oligota apicata* Er. und Verwandte". Aus derselben geht hervor, dass *O. apicata* Fairm. und Laboulb., so wie *O. apicata* Kraatz, von der echten Erichson'schen Art verschieden sind. Der Verfasser nennt erstere *O. xanthopyga*, letztere *O. rufipennis*. — *O. pygmaea* wird als neue französische Art beschrieben.

Lederer's „Lepidopterologische Mittheilungen" (pag. 353 — 360) handeln über *Psyche atra* Esp.; über die Ochsenheimer'sche Gattung *Notodonta;* über die europäischen *Cymatophoriden* und über *Boletobia fuliginaria* L., die nach Led. kein Spanner, sondern eine Eule ist.

„Einige neue und ausgezeichnete *Staphylinen*-Gattungen" werden von Kraatz auf pag. 361—368 aufgestellt: *Pygostenus* mit einer Art aus Guinea; *Glyphesthus* mit 2 Arten aus Senegambien und *Cyrtothorax* mit 2 amerikanischen Arten.

Rücksichtlich der „kleineren Mittheilungen" pag. 369—376 heben wir hervor, dass Bach in demselben zwei neue Coleopteren: *Rynchites multipunctatus* und *Allecula rhenana*, beide aus Deutschland; Löw aber drei neue *Ortalis*-Arten (*cana* von Scholtz bei Saule gesammelt, [im Texte heisst es irrig Zante] *atripes* und *bifasciata*, beide aus Sicilien) beschreiben. Den Schluss des Heftes bilden die gewöhnlichen „synonymischen Bemerkungen" (377 — 379), die „Zeitschriftenschau" (pag. 380 — 386) und die „Neuere Literatur" (pag. 387—392).

Als Anhang folgt (pag. I — XXIV) das Protokoll der Dresdner Entomologen-Versammlung; die Gesetze der entomologischen Nomenclatur und ein kurzer Bericht über die Entomologen-Versammlung in Grenoble. Wir haben über die Gesetze der entomol. Nomenclatur unser Votum separatum in diesen Blättern bereits niedergelegt und verweisen des Näheren auf dasselbe. 1 Kupferstich und 1 lithogr. Tafel sind dem Hefte beigegeben.

**Das erste Heft pro 1859** beginnt mit einem Aufsatze Kraatz's, der die Ueberschrift führt: „Zur kritischen Kenntniss der in Gay's Historia fisica y politica von Solier beschriebenen *Staphylinen*" (pag. 1 — 16). Es sind darin 53 Arten näher besprochen und in die betreffenden Gattungen eingereiht; im Anhange folgt die Beschreibung dreier neuer chilensischer *Staphylinen: Oxypoda chilensis, Myllaena parvicollis* und *Homalotrichus substriatus.*

Pag. 17 — 34 enthalten das 5. Stück des „Beitrages zur Käferfauna Griechenlands" mit den *Elateridae, Dascillidae* und *Malacodermata* von Kiesenwetter; neue Arten sind: *Agriotes strigosus* und *paludum, Cardio-*

Digitized by Google

*phorus procerulus*, *Helodes sericeus* und *flavicollis*, *Telephorus longicollis*, *aetolicus*, *rufipes* und *xanthopus*, *Rhagonycha straminea*, *Malthinus geniculatus* und *laevicollis*, *Malthodes creticus* und *argivus*, *Apalochrus tricolor*, *Malachius suturellus*, *Ebaeus punctipennis* und *cordicollis*, *Charopus apicalis* und anhangsweise eine neue sicilische Art: *Malachius longicornis*.

Prof. Schaum beschreibt pag. 35—41 „Drei neue *Carabicinen*-Larven (von *Scarites abbreviatus*, *Bembidium lunatum* (fraglich) und *Omophron multiguttatus*).

In den „Beiträgen zur europäischen Käferfauna" (pag. 42—59) sind 25 bereits in dem Catalogus coleopterorum Europae angeführte neue Arten, von Kraatz, Kiesenwetter und Schaum beschrieben und wissenschaftlich begründet.

„Eine neue Art der Gattung *Homonotus* Dahlb.", *H. affinis* aus Mehadia wird von Stein aus Berlin (pag. 60—63) näher begründet.

Kraatz liefert (pag. 65—78) einige Mittheilungen „über die Gattungen *Micropeplus*, *Thoractus*, *Antidipnis*, *Cnemoplatia* und *Foucartia*", welche mit Rücksicht auf die Herausgabe eines neuen Cataloges der europäischen Käfer zusammengestellt wurden und die nähere Begründung für dort angewendete synonymische Angaben enthalten. Es sind auch mehrere neue Arten beschrieben.

„Ueber die Lebensweise einiger Sesienraupen" berichtet (pag. 79—81) Libbach. — Die Raupe von *S. formicaeformis* Hüb. lebt in den Stämmen und Zweigen verschiedener Strauchweiden; die von *S. leucospiformis* Esp. in der Wurzel von *Euphorbia cyparissias*, und jene von *S. philanthiformis* Lasp. in den Wurzeln und dem Wurzelstock von *Armeria vulgaris*.

Pag. 82 — 92 folgen „Synonymische Bemerkungen", pag. 93 — 98 „Kleinere Mittheilungen", unter welchen die von Kraatz neubeschriebene *Leptura adusta* aus Croatien hervorzuheben ist. Der Verfasser trennt sie von *L. unipunctata*, für deren Varietät sie Miller declarirte. *)

Der „Neueren Literatur" sind 25 Seiten, der „Zeitschriftenschau" 16 Seiten eingeräumt, eine colorirte Kupfertafel zieret das Heft.

Das folgende Doppelheft beginnt mit einer „Monographie der Gattung *Conorrhinus* und Verwandten" von C. Stâl (pag. 99—117). Es wird in derselben die Hemipterengattung *Conorrhinus* Lap., deren Arten sämmtlich in Amerika leben, in folgende Gattungen aufgelöst und dieselben näher begründet: *Belminus*, *Eratyrus*, *Rhodrius*, *Meccus*, *Conorrhinus*, *Lamus*. Neu beschrieben sind 15 Arten.

Ruthe bespricht (pag. 118—125) „Förster's Systematik der Proctotrupier" und „Haliday's Systematik der Diapriiden" beide fast gleichzeitig erschienene Arbeiten in sehr anerkennender Weise. Wir beschränken uns darauf, besonders hervorzuheben, dass unter dem „kritische Auseinander-

---

*) Nach wiederholter Prüfung mehrerer Exemplare kann ich dieses Thier auch jetzt für nichts anderes, als eine lokale Varietät der *L. unipunctata* halten und verweise auf die im Bd. II. Nr. 12 dieser Zeitschrift entwickelte Ansicht. Miller.

Digitized by Google

setzungen" enthaltenden Texte, in den Noten folgende neue deutsche Arten angeführt werden: *Mystrophorus formicaeformis, Thoron gibbus* und *Sparasion rufipes*. Als Anhang folgt die Beschreibung eines neuen *Eupelmus (Oscari)* und eines neuen *Pezomachus (albicinctus)* beide aus der Berliner Gegend.

Unter der Aufschrift: „Vorarbeiten zu einer Synonymik sämmtlicher Lepidopteren" theilt (pag. 126—133) Herrich-Schäffer seine Ansichten über die Art und Weise mit, wie ein Verzeichniss aller bis jetzt bekannt gemachten Macrolepidopteren auszuführen wäre. Ohne uns in eine Beurtheilung dieser Ansichten einzulassen, was nach dem ausgesprochenen Plane unserer Berichte auch nicht erwartet werden darf, glauben wir doch die Frage nicht unterdrücken zu dürfen: Warum beabsichtiget der Herr Verf. drei Theile, und nicht vielmehr einen einzigen, die systematische Anordnung des Materiales enthaltenden Theil mit einem vollständigen Index aller beibehaltenen und synonymischen Namen? Unseres Erachtens wäre diess einfacher, klarer und raumersparender! *)

---

*) Wenn ich hier Veranlassung nehme, auch meine Ansichten auszusprechen, so geschieht es nicht in der Absicht, die Herrich-Schäffer'schen zu bekämpfen, sondern dem entomologischen Publikum die Aburtheilung zu überlassen. Wird es doch zu allen Zeiten schwer halten, wo nicht unmöglich bleiben, alle Ansichten unter einen Hut zu bringen, mögen sie nun von Einzelnen oder Mehreren vereint ausgehen, als blosse Ansichten hingestellt oder als Gesetze octroyirt werden.

Eine Ausarbeitung der Synonymie sämmtliche I epidoptera ist eine eben so dankenswerthe als mühevolle und unerquickliche Arbeit; Herr H.-Sch. wird sich also damit ein grosses Verdienst erwerben, wenn er auch vorläufig die Microlepidoptera von seiner Arbeit ausschliesst.

Dass kein für In- und Ausländer genügendes System existirt, wird man gerne zugeben; eben so, dass es daher sein Missliches hat, welches System der Arbeit zu Grunde gelegt werden soll. Der Grundsatz, Gattungen beizubehalten, die H.-Sch. nicht in natura kennt, kann nicht missbilligt werden, wünschenswerth wäre es aber, sie durch Zeichen kenntlich gemacht zu sehen, damit der das Werk Benützende auch weiss, ob er in die Stellung einer Gattung wissenschaftlichen Werth zu setzen hat oder nicht. Gattungen dagegen auch dann unverändert beizubehalten, „wenn eine möglich gewesene Prüfung ihre Haltlosigkeit und unrichtige Zusammenstellung klar machte", dürfte kaum zu billigen sein.

Die Nomenclatur betreffend, scheint mir die grammatikalische Berichtigung gewisser Namen von weit untergeordneterer Bedeutung als die Wahrung der Prioritätsrechte, über die H.-Sch. seine eigenen Ansichten hat.

Er gesteht dem Haworth'schen Werke kein Prioritätsrecht zu, weil es im Buchhandel nicht mehr zu erlangen sei, und in Deutschland nur in einem einzelnen Exemplare existire. Diess ist aber nicht Haworth's Schuld, macht das Buch nicht unvorhanden und nicht unbenützbar, und benimmt keinem Autor die Möglichkeit, bei Gelegenheit von Monographien den einschlägigen Theil in seiner Arbeit wörtlich abzudrucken (wie man es bei seltenen Werken in der Regel thut oder thun sollte), oder Auszüge in anderen leicht zugänglichen Werken zu bringen. Wohin würden wir wohl kommen, wenn ein Autor jedes Werk von dem Augenblicke an, als es im Buchhandel vergriffen, ignoriren dürfte, und wie sollte man es dann mit Werken halten, die gar nicht in den Buchhandel kommen?

Digitized by Google

Die Uebersetzung des entomologischen Theiles eines von Rinck über Grönland erschienenen Werkes hat Etzel (pag. 134—157) unter der Aufschrift: „Uebersicht der Land-, Süsswasser- und Ufer-Arthropoden Grönlands

---

Er verwirft ferner die Namen von Hufnagel, Scopoli, Thunberg „und einigen anderen Faunisten" (aber welchen?) „weil ihre Beschreibungen derart, dass sie zur Zeit ihrer Veröffentlichung nicht erkannt werden konnten, was durch ihre vielfache falsche Anwendung bewiesen ist", gibt aber zu, dass sie „durch Schlüsse aus dem Vorkommen nur gewisser Arten in den betreffenden Gegenden jetzt mit Sicherheit erkannt werden können."

Namen, die in diese Categorie gehören, zu verwerfen, ist meiner Ansicht nach nicht zu rechtfertigen. Gegen falsche Anwendung ist gar kein Autor gesichert. Sie kann durch einen ungeschickten Nachfolger geschehen, andere schreiben — wie es schon oft geschehen — dessen Fehler nach und die Seltenheit des Werkes kann überdiess dazu beitragen, den Irrthum durch eine lange Reihe von Jahren unentdeckt zu lassen. Nun ist ein späterer Autor so gewissenhaft, nicht nachzuschreiben, sondern selbst zu prüfen, kommt auf Fehler, und findet ältere wohlberechtigte Namen, die in ihr Recht einzusetzen wären, soll aber nicht gehört werden, weil es seinem Vorgänger eben beliebte, diese Werke zu ignoriren!

Hufnagel wurde sowohl von den Verfassern des „Wiener Verzeichnisses" als von Herrich-Schäffer nicht geprüft, sondern geradezu ignorirt; (hätte letzterer denselben je geprüft, so könnte er (pag. 130) nicht von dessen „Beschreibungen" sprechen, denn Hufnagel hat gar keine Beschreibungen, sondern bloss Diagnosen). Möge man seine Fehler doch lieber offen eingestehen und verbessern, als sie zu beschönigen und dem unschuldigen Autor aufzubürden suchen, denn ist ein solches Verfahren auch noch so bequem, gerecht ist es sicher nicht! —

Den Endungszwang der Geometrinen und Microlepidopteren behält H.-Sch. „ungeachtet der Entgegenstellung seiner Gegner aus Ueberzeugung bei", weil ihn „Linné eingeführt und consequent (? man denke z. B. an *Pyralis tenticularis*) durchgeführt" hat. Eine zwecklose Spielerei nur darum beibehalten zu müssen, weil sie Linné eingeführt, scheint mir nicht nöthig. Zwecklos an und für sich, hat diese Zwangsendung bei den Geometrinen noch den Uebelstand, dass zwischen gekämmten und ungekämmten Fühlern keine scharfe Grenze besteht, die Endung in *aria* und *ata* also schon gar keinen Sinn hat, wenn H.-Sch. sich auch damit helfen will, nur solche Fühler gekämmt zu nennen, wo die Kämme länger sind als die Geissel dick ist. Wie soll es ferner mit den *Sesien* gehalten werden? Da muss doch H.-Sch. *Sesia Schmidtiiformis* wieder vom Todten auferwecken und ihr noch *Loewiiformis, Manniiformis* etc. zur Gesellschaft geben!

Unconsequent ist jedenfalls verfahren, bei den *Pterophorinen* von der Zwangsendung abzusehen, „weil die Zahl derselben sich seit Linné so vervielfacht und so viele Namen ohne das ominöse *Dactyla*-Anhängsel erschienen sind." Linné hat doch die Endung in *dactyla* jedenfalls eben so consequent durchgeführt, wie die in *aria, ata, alis, ana* und *ella*; ist nun zur Beseitigung dieser Endungen weiter nichts nöthig, als eine bedeutende Anzahl Namen ohne dieses Anhängsel zu bilden, dann können wir ihrer immerhin, selbst nach Herrich-Schäffer's Ansicht, noch ledig werden, denn von Spannern und Microlepidopteren aussereuropäischer Länder kennen wir noch so viel als nichts und steht demnach die Publikation einer bedeutenden Anzahl neuer Namen in Aussicht, denen nicht Jeder den Endungszopf anhängen wird.

Ueber den Plan, der bei Ausführung des Werkes befolgt werden soll, dürfte noch zu bemerken sein, dass es im Interesse der Vollständigkeit des Werkes wünschenswerth wäre, auch die Synonyme der europäischen

Digitized by Google

von J. C. Schiödte" geliefert. Es sind darin die in Grönland bisher aufgefundenen Arten aufgezählt, darunter von Schiödte neu beschrieben: *Rhytidosomus orobinus*, dann *Cryptus arcticus* und *Fabricii*. Im Ganzen sind von Insecten und Arachniden nicht ganz 80 Arten in Grönland bisher beobachtet worden; der Verfasser glaubt, dass gründlichere Untersuchungen diese Zahl auf 200 vermehren dürften. Characteristisch ist für die grönländische Fauna die überwiegende Anzahl und das massenhafte Auftreten solcher Insectenarten, die ihr Larvenleben in Süsswasser und Morästen zubringen.

Das 6. Stück des „Beitrages zur Käferfauna Griechenlands" enthält die Fortsetzung der *Malacodermata*, die *Cleridae*, *Ptinidae* und *Anobiadae* von Kiesenwetter (pag. 158—192). Neue Arten: *Drilus fulvicornis* und *longulus*. Die grosse Menge Dasytiden, welche Griechenland und alle Länder der Mittelmeerfauna beherbergt, veranlassten den Verfasser zu besonderen Erläuterungen dieser Gruppe, und bei dieser Gelegenheit zur Aufstellung von 21 neuen Arten und zwei Gattungen: *Julistus* und *Dasytiscus*. Nachträge zur Fauna betreffen die Familie der Lamellicornien.

Pag. 193—224 liefert Harold „Beiträge zur Kenntniss einiger coprophagen Lamellicornien." Es sind auch die exotischen Arten berücksichtiget und viele neue Arten beschrieben. Wir beschränken uns darauf, die neuen Gattungen zu nennen, welche der Verfasser hier einführet; es sind folgende: *Coptochirus* mit *Aphodius* verwandt, und *Hypoplatys*, zwischen *Aphodius* und *Psammodius*.

Roger gibt (pag. 225—259) „Beiträge zur Kenntniss der Ameisenfauna der Mittelmeerländer". Es sind in demselben viele kritische und synonymische Bemerkungen und Berichtigungen enthalten; als neue Arten werden angeführt: *Formica bombycina*, Nordafrika; *F. albicans*, ebenda; *F. subrufa*, Andalusien; *F. aerea*, Griechenland; *F. crepusculascens*, Türkei; *F. Kiesenwetteri*, Ins. Zante; *Ponera punctatissima*, Griechenland; *Typhlopona europaea*, Turin; *Stigmatomma* (n. gen.) *denticulatum*, Ins. Zante; *Atta striola*, Spanien und *A. splendida*, Griechenland.

Stein in Berlin beschreibt (pag. 260—265) „Einige neue europäische Isopodon-Arten": *Porcellio trilobatus* bei Mehadia; *P. aemulus*; *P. longicornis* aus Dalmatien; *P. myrmecophilus* ebenda; *Armadillidium trianguliferum* aus Südfrankreich; *A. scaberrimum* aus Dalmatien; *A. versicolor* ebenda. Schliesslich folgt die Beschreibung einer neuen Myriapoden-Art: *Glomeris dalmatina*.

---

Arten vollständig aufzunehmen. Herrich-Schäffer will (pag. 130) davon absehen, weil er sie schon in seinen „Schmetterlingen von Europa" ausführlich gegeben habe; das thut aber meines Erachtens nichts zur Sache.

Zeugniss von ziemlich flüchtiger Anfertigung liefern pag. 132 und 133, wo nach ersterer jeder Art das „möglichst specielle Vaterland" beigesetzt werden soll, auf letzterer aber ganz darauf vergessen ist, und die Genera lepidopterorum macrolepidopterorum und Species lepidopterorum macrolepidopterorum der pag. 131 und 132. Lederer.

Digitized by Google

Unter den „kleineren Mittheilungen“ (pag. 268—274) heben wir hervor, die Beschreibung einer neuen *Phyllobius*-Art *(Ph. alpinus)* und eines neuen *Polydrusus (paradoxus)* beide aus der Schweiz von Stierlin; ferner die Beschreibung des neuen *Apion Kraatzii* aus Frankreich von Wencker.

Zur „Zeitschriftschau“ (pag. XLIII—XLIX) geben wir in der Note eine kleine Randglosse.*) Der Besprechung der „neueren Literatur“ sind 9 Seiten gewidmet. 4 schöne Tafeln zieren das Doppelheft.

---

*) Bei Gelegenheit der Inhaltsanzeige der Wiener entom. Monatschrift ist mein Votum über die Dresdener Entomologen-Versammlung kurz abgefertiget und dabei gesagt: dass dasselbe „den wichtigen Gegenstand doch wohl nicht in recht scharf durchdachter und wirklich förderlicher Weise behandle.“ Vorerst danke ich dem Herrn Redacteur, der es nicht für zweckentsprechend erachtete, mein Votum über den so wichtigen Gegenstand, das, wenn auch nicht scharf — doch gewiss wohl — durchdacht war, umständlicher zu würdigen, für seine in diesem Falle mir bewiesene Courtoisie. Dass ich in dieser Angelegenheit meine Ansichten in umständlicher Weise ausgesprochen habe — und ich glaube, dass ausser mir sich noch Niemand hierüber aussprach — zeugt jedenfalls für mein besonderes Interesse an der Sache, sowie für die besondere Achtung für die in Dresden versammelt gewesenen Entomologen. Dafür „lassen wir die Gesetze selbst sprechen“ und ignoriren, um förderlich zu wirken, die vereinzelte Stimme des Votanten! — Meine Herren Collegen werden wissen, was sie nach diesem Vorgang zu thun haben, — sie werden schweigen, wie ichs klüger hätte thun sollen. Was die Sache selbst betrifft, so hat der Herr Beurtheiler meines Votums ganz und gar unrecht. Ich habe nichts verdreht und nichts übersehen, weder das gemässigte Streben der sogenannten Nomenclatur-Gesetze, noch Kiesenwetter's Auseinandersetzungen; auch nahm ich nicht den mindesten Anstoss an dem Worte Nomenclatur-Gesetze — mein Votum zeigt ja, dass ich mich um Worte wenig kümmere — wohl aber um den Begriff, der diesem Worte innewohnt und der mich lehrt, dass weder einzelne Entomologen noch Entomologen-Congresse sich zu Gesetzgebern erheben können. Die Tendenz meines Artikels war, die Frucht- und Werthlosigkeit philologischer Purificationsbestrebungen hervorzuheben, den Prioritätsfanatismus in seine Grenzen zu verweisen und nebenbei anzudeuten, dass bei Entomologen-Congressen Erspriesslicheres angestrebt werden könne, als Nomenclaturgesetze! Was ich vorschlug, war eben nur ein Vorschlag, keine Ordre du bataille und kein Gesetz. Ich läugne es, dass es zur Erledigung von Arbeiten, wie ich proponirte, an Zeit gebricht, vorausgesetzt, dass die Referate vorläufig ausgearbeitet und bei der Versammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Doch wozu ein längeres Verweilen bei dem Gegenstande? Die Berliner entomologische Zeitschrift, welche der Entomologen-Versammlung in Dresden als ausschliessendes Organ diente, sprach ihr „Dixi“; die Gesetze werden für sich selbst sprechen, und ich darf mit meinem Votum noch zufrieden sein, nicht als „Gelbschnabel“ an den Pranger gestellt zu sein, für meinen guten redlichen Willen.

Dr. I. R. Schiner.

---

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.

Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 11. III. Band. November 1859.**


## Lepidopterologische Fragmente.


Von C. u. R. Felder.


III.*)

### XXI. Papilio Araspes Nob.

♂ Alae anticae falcatae, subrepandae, utrinque obscure fuscae, supra striis quatuor cellularibus atomisque exterioribus cervinis, subtus striis paginae superioris aliisque abbreviatis exterioribus fasciam formantibus albo-cinereis.

Alae posticae sinuato dentatae, spathulato-caudatae, utrinque nigrae, inter cilia albo lunulatae, lunula apicis binisque analibus subtus majoribus, supra plaga apicali magna quadripartita albido-flavescente, subtus atomis basalibus cinereis, plaga paginae superioris, sed magis divisa, alba, lunulisque duabus, obsoletis cinereis inferius terminata, lunulis tribus posterioribus adjacentibus caeruleis, quarta anali, antice caeruleo-cincta quintaque inferiore rufis, angustis.

*Papilio Araspes* steht dem *P. Helenus* L. zunächst, ist jedoch durch den viertheiligen weissen Fleck der Hinterflügel, das Fehlen der rothen Mondflecke, sowie durch die drei blauen Monde auf der Unterseite verschieden.

Vaterland: Die Philippinen.

### XXII. Charaxes Bohemani Nob.

Taf. VI. Fig. 3.

♂ Alae repandae, tenuissime albo ciliatae, anticae subfalcatae, posticae breviter bicaudatae.

Alae supra violaceo-atrae, basi cano villosae, apicibus multo dilutioribus, dimidio basali late caeruleo, anticae litura discali nigra

*) Siehe pag. 178 und 263 dieses Bandes.




Digitized by Google

maculis binis subapicalibus albis, caeruleo-cinctis, aliisque marginalibus obsoletis, caeruleo-albidis, posticae punctis septem marginis posterioris lineaque marginali, interrupta (caudas etiam percurrente) caerulescentibus, angulo anali parum virescente.

Alae subtus brunneo-canescentes, lilacino paulo suffusae, venisque rufescentibus, anticae characteribus tribus cellularibus, lituris binis ad cellulae extimum maculisque totidem discalibus interioribus, atro-caeruleis, albido-cinctis, maculis septem exterioribus linea digestis flavis, prima elongata albidaque, septima maxima, ocellari, atra, antice flavo caeruleoque cincta, postice bifida, lilacino marginata, maculisque nonnullis marginalibus, flavidis, obsoletis.

Alae posticae lituris nonnullis disci linearibus lineaque media flexuosa atro-caeruleis alboque marginatis, maculis septem exterioribus, flavis, antice albo-cinctis, linea curvata ordinatis, septima majori, caeruleo-cincta magisque virescente, margine postico virescente, punctis quinque obsoletis lilacinis, antice albis, postice atro-tinctis, lunulisque oblitteratis flavis ornato.

Unser zur Gruppe des *Xiphares* Cram. gehöriger *Charaxes*, wurde an den Ufern des, als „modernste Eroberung der Geographie" vielbesprochenen innerafrikanischen See's Ngami (20° s. Br.) von dem berühmten Schweden Wahlberg gefunden, welchen dort im März 1856 auf der Elephantenjagd der Tod auf die tragischste Weise ereilte.

Dr. J. Wahlberg, einer der thätigsten und kühnsten Naturforscher und Jäger unserer Zeit, hat während seinen vieljährigen Reisen in Südafrika wahrhaft Erstaunliches geleistet und das naturhistorische Museum seines Vaterlandes mit vielen und grossen Schätzen bereichert; mit einer Masse von Pflanzen, Tausenden von Vogelbälgen, Amphibien und Säugethieren, mit nicht weniger als 5000 Arten Insecten, darunter im Kaffernlande allein über 500 Lepidopteren- und über 3000 Coleopteren-Spezies, welche Professor C. Boheman in seinem klassischen Werke „Insecta Caffrariae" (bisher I. Bd. 1. 2. Abth. Coleoptera) zu einem ebenso getreuen als anziehenden Bilde der dortigen Fauna vereinigt.

Wir bitten den gefeierten Altmeister der entomologischen Wissenschaft, dessen Güte wir den Genuss einer wiederholten genauen Besichtigung des reichen, ungemein interessanten Materiales des Reichsmuseums zu Stockholm verdanken, — die Widmung dieses ausgezeichneten Thieres als den Ausdruck unserer aufrichtigsten Huldigung entgegen zu nehmen.

Digitized by Google

## XXIII. **Saturnia Wallengrenii** Nob.

Taf. VI. Fig. 2.

♀ Alae albae, ciliatae, fascia marginali serrato-dentata, fusca, alboque dense atomata, linea ciliari cervina, singulae ocello discali subovali, flavo-nigro cincto, pupillaque fusca, albo-conspersa ornato, anticae costa rufescente, basi fusco aspersa, linea basali angulata fasciaque latissima discali, curvata, interrupta, extus acute-dentata fuscis atomisque albis conspersis, posticae linea exteriore obsoleta atomarum fuscarum.

Alae subtus magis albicantes, fasciis minus distinctis, ocellis autem distinctioribus.

Antennae fulvescentes.

Caput et thorax albido villosa, antice purpurascentia, hic supra strigis duabus mediis purpureis.

Abdomen pallide cervinum, maculis indistinctis purpureis.

Pedes purpurascentes, pallide cervino-hirsuti.

Aus dem Caffernlande; gleichfalls von Dr. Wahlberg gesammelt.

Wir geben dieser noch unbenannten *Saturnia* gerne den Namen des vortheilhaft bekannten Verfassers der „Skandinaviens Dagfjärilar", welcher durch dieses, schon wegen der genauen Feststellung der Nordgrenze unserer Diurnen höchst anziehende wissenschaftliche Werk, sowie durch die Bestimmung einer grossen Anzahl Lepidopteren des schwedischen Reichsmuseums aus dem Kaffernlande und Australien, sich sehr anerkennenswerthe Verdienste um die Lepidopterologie erworben hat.

## XXIV. **Thecla arronica** Nob.

Taf. VI. Fig. 4.

♀ Alae subdentatae, ciliis albis nigro-intersectis, supra anticae nigro-fuscae, area interiore usque ad basin extensa, dilute caerulea, apice venis medianis nigris persecta alboque colorata, posticae fuscae, area discali, subtrigona dilute caerulea, extus diffusa venisque medianis obscurioribus persecta.

Alae subtus albae, nitidae, venis ad exteriora ferrugineis, anticae costae dimidio basali late ochreaceo, stria ad costae basin, altera adjacente, longiore tertiaque cellulari, medio incurvata nitide virescentibus ornato, basi versus limbum internum cinerascente, puncto costali atro, maculis binis discalibus, obsoletis, nigris, macula subquadrata ferruginea ad cellulae extimum spatio fulvo adhaerente



Digitized by Google

strigis duabus virescentibus, nigro-cinctis macularibus divisa, lineamque nigram versus angulum internum emittente, limbo externo ferrugineo, introrsum serrato, maculis quinque sublunaribus nitide-virescentibus diviso, macula adjecta bipartita anali, lineam supra dictam attingente anguloque interno albo.

Alae posticae striola ad costae basin, fasciolisque discalibus, cohaerentibus, virescenti-nitidis, ferrugineoque late cinctis, striola sinuata, posteriore strigaque exteriore, repando dentata ferrugineis, hac extus maculis septem submarginalibus, nitide virescentibus terminata, tribus analibus harum elongatis, sequentibus tribus punctiformibus septimaque apicali multo majori, cum striga cohaerente, margine anali anguste fulvo, lineaque anteciliari, ferruginea.

Antennae nigrae, dense albo-annulatae, clava valde elongata, subtus parum fulvescente.

Thorax et abdomen supra nigra, caeruleo-conspersa (hoc albo-annulato) subtus omnino albicantia.

Der dem ***Polyom. Narcissus*** Fabr. Godt. (welchen Westwood — Genera of Diurnal Lepidopt. pag. 496 — sammt seinen Verwandten ***P. Apelles*** Fabr. und ***Polycletus*** L. wohl irrthümlich zu ***Lycaena*** gestellt hat), zunächst stehende prachtvolle Falter wurde von A. Wallace auf den Neu-Guinea nahe gelegenen Arru-Inseln gefangen.*)

## XXV. Thecla Epicletus Nob.

Taf. VI. Fig. 5.

♂ Alae supra eleganter nitide-cyaneae, anticae anguste fusco-marginatae, posticae sinuatae, dentibus tribus analibus, limbo costali,

*) Wir begleiten Herrn A. Wallace, der mit förmlicher Autorisirung der niederländischen Regierung schon seit einigen Jahren im malayischen Archipel seinem Sammlerberufe obliegt, auf dessen gewiss nicht immer ebenen uud dornenlosen Wegen mit warmer Theilnahme und mit dem Wunsche, dass es ihm diessmal vergönnt sein möge, seine grossartigen Sammlungen ohne Unfall in die europäischen Museen zu bringen, zum Frommen der Naturwissenschaft, aber auch um Jene damit zu erfreuen, die gleich uns in der Kontemplation der Naturpracht den unerschöpflichen Quell der Erholung von den Anstrengungen des Geschäftslebens finden.

Die Ergebnisse seiner früheren vierjährigen Reise am Amazonenstrome und Rio-Negro, all' die Zeugen des vielen Schönen und Neuen, das diese wilden und grossentheils noch von keinem Kenner zuvor betretenen Regionen beherbergen, alle diese Schätze, um derentwillen er, wie er mit Schmerz in seinem Buche sagt, so viele Tage und Wochen, von Fieber niedergedrückt, in Gefahr und Beschwerden zugebracht hatte, — Alles ist am Rückwege nach Europa beim Brande des Schiffes auf offenem Meere vollständig zu Grunde gegangen; er selbst konnte nur sein Leben retten.

Digitized by Google

interno et anali fuscis, hoc intus sinuato, cum venarum extimis confluente margineque externo anguste fusco.

Alae subtus brunneo-canescentes, anticae striola ad costae basin, maculis decem discalibus subquadratis, fascia brevi exteriore, cum illis cohaerente, punctisque duobus, apicalibus, rufis, nigro virescentique cinctis, striga anali, lunulis quatuor conjunctis formata, eleganter-virescente, intusque linea nigra terminata, margine externo anguste rufescente, anali parum albicante.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus brunnea, ille supra atomis virescentibus conspersus.

Wie die Vorige zur Ausbeute des Hrn. Wallace auf Arru gehörig.

Sie ist der *Thecla Polycletus* L. (♂ *Epopus* Cram.) zwar nahe verwandt; demungeachtet glauben wir in den Unterschieden, welche die Vergleichung mit zahlreichen uns vorliegenden *Polycletus* ♂ aus Amboina konstant ergab, namentlich in der unregelmässig braunen Randung der Oberseite der Hinterflügel und in der abweichenden Stellung und Form der Flecken ihrer Unterseite besondere Artrechte zu finden.

Das ♀, welches bei *Polycletus* vom ♂ auf der Oberseite in Farbe und Zeichnung und sogar in der Flügelform differirt, haben wir aus Arru bisher nicht gesehen.

## XXVI. Gen. **Lasiophila** Nob.

Caput parvum, dense villosum, antice fasciculo pilorum sat conspicuo instructum.

Oculi parum prominentes, hirsuti.

Antennae breves, costae dimidium haud aequantes, tenues, distincte articulatae, clava gracili, apice deflexa.

Palpi compresso-quadranguli, fere recte prominentes, paulo sursum ascendentes, capite triplo longiores, hirsuti, articulo primo brevissimo, secundo longissimo, caput duplo superante, latere antico pilis longioribus tenuioribusque tecto, tertio apice obtuso, dense hirsuto, secundo fere dimidio breviore.

Thorax ovalis, sat convexus, villosus.

Alae anticae margine externo parum concavo, apice subtruncato, costa arcuata, vena costali basi inflata, mediana et submediana basi incrassatis, vena subcostali quinque-ramosa, ramis binis anterioribus ante cellulae extimum emissis, vena disco-cellulari angulum acutum formante.

Alae posticae remoto-dentatae, breviter bicaudatae, cauda

Digitized by Google

interiore, anali multo breviore, margine costali exciso, vena subcostali primaria inferius sat curvata.

Pedes graciles, pubescentes.

Abdomen angustum, subelongatum, hirsutum.

Mit *Pronophila* Westw. verwandt, doch wesentlich abweichend durch den kleineren stärker behaarten Kopf, die weniger hervorstehenden Augen, die gerade vorgestreckten, viel längeren, am Ende nicht spitzigen Palpen, deren Glieder zu einander in anderem Längeverhältnisse stehen wie bei *Pronophila*, endlich durch die Form der Hinterflügel. Letztere erinnert an einige Arten der kürzlich von Hewitson (Exotic Butterflies Heft 27) aufgestellten Gattung *Daedalma*, mit welcher jedoch unser Genus sonst nichts gemein hat.

Die Arten gleichen im Habitus und Färbung den *Pronophila*-Species aus der Gruppe der *Pron. Zapatoza* Westw., Herrich-Schäff., Hew.

**Lasiophila Cirta** Nob.

Taf. VI. Fig. 1.

♂ Alae repandae, posticae breviter bicaudatae, cauda interna subacuta, externa majori, subspathulata.

Alae supra atro-fuscae, anticae ciliis rufis, albo-intersectis, dimidio basali serieque duplici macularum exteriorum rufo-ferrugineis, posticae ciliis tenuiter albis, plaga discali, nivea, subsinuata maculisque exterioribus rufo-ferrugineis, duplici serie ordinatis.

Alae subtus multo pallidiores, rufo-ferrugineae, anticae apice argenteo-consperso, maculisque quatuor posterioribus, fulvis, nigro-pupillatis, posticae omnino atomis argenteis conspersae, exceptis tantum fascia media, diffusa, irregulariter-curvata alteraque breviore, apicali cum limbo postico conjunctis, rufo-ferrugineis, punctis quinque exterioribus, inaequalibus, argenteis.

Palpi strigis duabus flavidis.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus pallide-cervina.

Vaterland: Peru.

**XXVII. Lasiophila Circe** Nob.

♂ Alae subrepandae, ciliis tenuissimis rufis, indistincte albo-intersectis, anticae subconcavae, posticae caudis binis analibus, interna brevissima, dentiformi, externa paulo majori, truncata.

Alae supra nigro-fuscae, dimidio basali rufo-ferrugineo, anticae macula costali aliisque sex exterioribus striga curvata digestis, tribus apicalibus linea recta ordinatis binisque obsoletis analibus rufo-ferrugineis.

Digitized by Google

Alae anticae subtus pallidiores, dimidio basali late rufo-ferrugineo, apice atomis lilascentibus consperso, macula costali paginae superioris sed flavida, aliisque quinis ellipticis, rufescentibus in loco macularum paginae superioris.

Alae posticae ibidem omnino atomis lilascentibus conspersae, exceptis fascia media irregulariter sinuata, fere in angulum rectum curvata alteraque apicali, breviore, obsoleta brunneo-rufescentibus limboque posteriori ejusdem coloris adhaerentibus, punctis quinque exterioribus argenteo-flavidis, inaequalibus, subobsoletis.

Palpi flavido-bistrigati. Thorax et abdomen supra-nigra, subtus cinerascentia.

Aus Veneznela.

Ist kleiner als die vorhergehende, welche sich von ihr schon auf den ersten Blick durch den auffälligen weissen Fleck der Hinterflügel unterscheidet.

### XXVIII. **Euterpe Corcyra** Nob.

♂ Alae albidae, venis ciliisque nigris, anticae utrinque costa extimoque nigris, subtus macula costali elongata aliisque sex apicalibu ♂ elongatis, sulphureis, posticae subpellucidae, supra immaculatae, subtus inter venas sulphureo-tinctae, maculis binis baseos rufis, venis fusco-marginatis, strigaque media irregulari, interrupta, fusca.

Reiht sich zunächst an ***Eut. Notha*** Boisd. Lucas.

Vaterland: Venezuela.

### XXIX. **Euterpe Critias** Nob.

♂ Alae supra nigro-fuscae, subtus paulo pallidiores, anticae elongatae, margine externo recto; macula parva, discali alteraque cellulari, obsoleta, albis, posticae utrinque macula media, obliqua, rosea, venis in quinque minores divisa, una harum subobsoleta, cellulae extremum implente, subtus maculis duabus, basalibus, rufis, macula parva ad costae basin oblitterata, cinerascente, litura minuta marginis interni maculisque sex marginis posterioris flavidis, prima obsoleta.

***Euterpe Critias*** ist der ***Eut. Tereas*** Godt. Boisd. ähnlich, jedoch durch die Form und Zeichnung der Vorderflügel, sowie durch die Stellung des rothen Fleckens der Hinterflügel unterschieden.

Wir fanden den offenbar aus Südamerika stammenden Schmetterling ziemlich wohl erhalten in gemeiner Gesellschaft in einer alten Plunderschachtel, um deren Inhalt eine zahlreiche Anthrenus-Familie sich mehr interessirt hatte, als ihr Besitzer.

Digitized by Google

### XXX. Pyrrhopyga Jonas Nob.

♀ Alae dilatatae, albo-ciliatae, supra cyaneo-atrae, subtus pallidiores magisque cyanescentes, anticae trigonae, posticae extus repando-dentatae.

Palpi rufi.

Der *Pyrrhop. Charybdis* Westw. ähnlich, aber als eigene Spezies durch die über 4'' betragende Flügelweite, die grössere Breite der Flügel und den merklich gezähnten Aussenrand der Hinterflügel leicht kenntlich.

Vaterland: Mejico.

---

## Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Fortsetzung.)

### 16. Lobesia Guen. (p.) pag. 59.

Kleine bis mittlere Wickler ebenfalls von Ansehen und der Zeichnungsanlage von *Penthina* (A). aber ohne Haarpinsel der männlichen Hinterschienen, mit hängenden Palpen, ungetheilter Mittelzelle, aus deren oberen Ecke Rippe 7, 8 und 9 ganz dicht aneinander entspringen, und von welchen weit entfernt 10 gekrümmt, mit 11 convergirend, in den Vorderrand ausläuft. (Taf. 2, Fig. 5 wo aber diese beiden Rippen misslungen sind) und weit gesonderter Rippe 3 und 4 der Hinterflügel.

Die Arten fliegen bei Tage im Grase und halten die Flügel dachförmig.

Arten:

*botrana* S. V. pag. 131. — H.-Sch. IV. pag. 225 . . . . . Wien etc.
permixtana Hb. Fig. 75 (non 187.) — Frön. Nr. 147. — Haw. Nr. 137. — Steph. pag. 183. — Dup. IX. pag. 526. pl. 263.
reliquana Hb. Verz. Nr. 3674. — Tr. X. 3. pag. 146. — Dup. Supl. pag. 147. pl. 62. — H.-Sch. Fig. 315.
leucopterana Frön. Nr. 148.

† *Fischerana* Tr. X. 3. pag. 146. — H.-Sch. IV. pag. 225. Fig. 313. 314 . . . . . Böhmen, Sachsen.

† *lugdunana* Guen. pag. 59 . . . . . Frankreich.

† *Gueneana* Dup. IX. pag. 440. pl. 259 . . . . . Sicilien.

*artemisiana* Z. Isis 1847. pag. 27. Stett. Zt. 1847. pag. 282. Deutschland, Ungarn etc.
trifasciana H.-Sch. IV. pag. 217. Fig. 184.

Digitized by Google

*littoralis* Curt. Humphr. u. Westw. Brit. M. II. pag. 143. taf. 138. England.
venustana Dougl. Zool. 1846. pag. 1269. — Staint. B. Ann. 1855. pag. 35.

† *Andereggiana* Guen. pag. 27. — H.-Sch. IV. pag. 225. Fig. 416. Wallis.

† *abscisana* Guen. in lit. — Doubl. pag. 23 . . . . . England.
fuligana Haw. Nr. 226.

*porrectana* Z. Isis 1847. pag. 665. — H.-Sch. IV. pag. 253. Fig. 352. Sicilien, Corsica.
modestana Dup. IX. pag. 528. pl. 256?

*induviana* Z. Isis 1847. pag. 667. — H.-Sch. IV. pag. 233. Fig. 353. Sicilien.

*quaggana* Mann. Zool.-bot. Ver. 1855. pag. 557 . Fiume, Italien, Kleinasien.

## 17. Acroolita m. *)

Diese Gattung hält das Mittel zwischen *Penthina* und *Grapholitha*, ist aber von beiden schon durch die gestielte Rippe 7 und 8 der Vorderflügel verschieden.

Mittelgross; Stirne mit vorhängendem Haarschopf, Palpen in mehr als Kopfeslänge darüber vorstehend, bis ans Ende bartig behaart, vorne schnabelförmig abwärts gebogen; Zunge schwach; Fühler borstenförmig, beim Manne dick, mit abgeschnürten Gliedern, unbewimpert.

Vorderflügel gestreckt, mit abgestumpfter Spitze und darunter schwach ausgebogenem, wenig schrägen Saume; glanzlos lichtbraun (wie bei *P. striana*) mit dunklerem Basalfelde und vor dem Innenwinkel auslaufenden Schrägbande, beide einwärts verwaschen, wenig deutlichen Vorderrandshäkchen und Theilungsschatten an der Flügelspitze und hie und da schwach aufgeworfenen Schuppen. Hinterflügel mit viel längerem und weniger gerundetem Vorder- als Innenwinkel, aschgrau; ihre Rippe 3 und 4 aus einem Punkt 6 und 7 gestielt, 5 aus ⅔ der Querrippe.

Den Schmetterling fing ich in Andalusien Abends an einer mit Speiseichen bepflanzten Lehne im Grase.

Art:

*arctana* Staudinger. Stett. Ztg. 1859. pag. 232. . . . . Andalusien.
consequana H.-Sch. Fig. 423. (non Zeller)
subsequana H.-Sch IV. pag. 247.) non Haw.)

---

*) Von ἄκρον Spitze und κλίνω ich neige — wegen der Tasterspitze.

Digitized by Google

### 18. **Pelatea** Gnen. (p.) pag. 27.

Die Schmetterlinge haben den Habitus und die breiten (aber mehr abgestumpften) Flügel gewisser Arten der Gattung ***Tortrix***, gehören aber der behaarten inneren Mittelrippe zufolge hieher.

Von ***Penthina*** trennt sie der Mangel des Haarpinsels an den männlichen Hinterbeinen, von ***Grapholitha*** die ganz verschiedene Form, von beiden überdiess die verschiedene Zeichnung und die auffallend kurzen Fühler.

Grünlichgelb (***Klugiana***) oder semmelfarb mit dunklerem Basalfelde, an dessen Aussenseite die Grundfarbe weisslich verwaschen ist (***festivana***); an der Flügelspitze ein muldenförmiger, eigenthümlich rauher Fleck mit metallischen, bei ***festivana*** zu Querlinien zusammengeflossenen Atomen.

Rippen wie bei ***Penthina***, Abth. A.

Arten:

***Klugiana*** Freyer II. pag. 43. taf. 144. — F. R. pag. 34. taf. 20. — H.-Sch. IV. pag. 224 . . . . . Krain.

***festivana*** Hb. Fig. 52. — Tr. VIII. pag. 181. X. 3. pag. 95. — Dup. IX. pag. 481. pl. 261. — H.-Sch. IV. pag. 224 . . Ungarn, Dalmat., Italien.

### 19. **Grapholitha** Tr. VIII. pag. 203. (p.)

Eine ungemein artenreiche Gruppe, die aber gewiss nicht in mehrere Gattungen aufgelöst werden kann.

Die Arten haben stets schmälere Vorder- als Hinterflügel, deren Spitze, obschon meist etwas abgestumpft, doch immer etwas vortritt und deren Saum von kaum merklich bauchigem Ausschwunge allmälig ins Sichelförmige übergeht. Kopf, Palpen und männliche Fühler geben keinen Anhaltspunkt, da die Bekleidung der ersteren beiden vom Rauhwolligen zur anliegenden Beschuppung allmählig übergeht, die letzteren wohl gewöhnlich kurz-, bei 2 doch gewiss nicht von ***Grapholitha*** zu trennenden Arten (***pygmaeana*** und ***padana***) dagegen lang bewimpert sind. Die Hinterbeine haben keine Auszeichnung.

Die Vorderflügel haben gewöhnlich (doch nicht immer) beide Theilungsrippen und Rippe 2 bis 12 verlaufen alle gesondert; auf den hinteren entspringen Rippe 3 und 4, 6 und 7 bald gestielt, bald aus einem Puncte (bei keiner Art aber gesondert), 5 bald näher, bald weiter von 4, oder fehlt (den letzten 4 Arten, so wie der ***Graph. pupillana***, zuweilen auch der ***Wimmeriana***) ganz.

Die Vorderflügel sind meist holz- achat- oder rindenartig gezeichnet und haben ein helleres Mittelfeld, dessen Gestalt von einem unbestimmten

Digitized by Google

Wolkenflecke zur, auf den Innenrand aufsitzenden halbei- oder mondförmigen — meist weissen, oft von Querstrichelchen durchzogenen — Mackel übergeht, lichte — meist paarweise gestellte — Vorderrandhäkchen, deren äussere sich schräge nach aussen in Metallinien verlängern und im Afterwinkel eine matt metallglänzende, oft mit schwarzen Sammtschüppchen verzierte Stelle (den sogenannten Spiegelfleck) einschliessen. Der Typus dieser Zeichnung, ob nun verworren und undeutlich, oder auf scharfe Metalllinien und kaum helleres Mittelfeld reducirt, lässt sich doch fast immer erkennen. Die Hinterflügel sind zeichnunglos.

Ueber die Raupen lässt sich nichts Gemeinschaftliches angeben, da sie bald zwischen zusammengesponnenen Blättern, bald in Blüthenköpfen, bald in Früchten (Pflaumen und Schlehen: *funerana*, Erbsen: *nebritana*, *pisana*), in Fichtenzapfen (*strobilana*) oder Fichtennadeln (*comitana*), im Splinte der Bäume (Pfirsich: *Woeberiana*), in Wurzeln (*Artemisia campestris*: *foenella*, *Stachys arvensis*: *antiquana*), oder selbst in Gallen (von Eichen: *amygdalana*, *Tamarix*: *pharaonana*) leben.

Die Flügelhaltung ist dachförmig.

Unterabtheilungen weiss ich nach körperlichen Merkmalen nur drei zu bilden und diese nur nach dem männlichen Geschlechte; nämlich A mit einem Umschlage am Vorderrande, derselbe bald mit, bald ohne Haarpinsel an der Innenseite (*Paedisca* m.,) B mit einem narbenförmigen, etwas rauher beschuppten Flecke statt demselben (*Pelochrista* m.,*) Tafel 2, Fig. 7), C ohne Auszeichnung. *Graptolitha* m.)

A zerfällt noch weiter in: a) Rippe 3 und 4 der Hinterflügel gestielt, b) aus einem Puncte (*Aspis Tr.*); a $\alpha$ männliche Fühler gleichmässig bewimpert (*Paedisca* m), a $\beta$, dieselben pinselartig bewimpert (*Cacochroea* m.**)

Arten:

A. *(Paedisca* m.)

*a.*

$\alpha$.

*infidana* Hb. Fig. 296—98. — Dup. IX. pag. 497. pl. 262. — Freyer IV. pag. 57. Taf. 324 — H.-Sch. IV. pag. 244 . . . . . Wien etc.

V. umbraculana Ev. Fauna pag 519. — H.-Sch. IV. pag. 210. Fig. 378. Ural.

† *radiolana* Ev. Fauna pag. 520 . . . . . Ural.

*Hübneriana Z.* (Lien.) Isis 1846. pag. 237 — H.-Sch. IV. pag. 237 Fig. 543 . . . . . Lievland.

---

*) Von $\pi\eta\lambda\acute{o}\varsigma$ Lehm und $\chi\varrho\acute{\iota}\omega$ ich salbe.

**) Von $\kappa\alpha\kappa\acute{o}\varsigma$ schlecht und $\chi\varrho o\acute{\iota}\alpha$ gefärbte Fläche.

Digitized by Google

*agrestana* Tr. VIII. pag 180. — H.-Sch. IV. pag. 237. Fig. 61. Wien, Corsica, Sicilien.
fultana Z. Isis 1847. pag. 722.

*albuncana* Z. Isis 1847. pag. 725 . . . . . Sicilien.

*lacteana* Tr. X. 3. pag. 113. H.-Sch. IV. pag. 246. Fig. 308. . . . Ungarn.

† *albidulana* H.-Sch. IV. pag. 245. Fig. 310 . . . . . Ungarn, Schlesien.

*Hornigiana* Led. zool.-bot. Ver. 1855. Abh. pag. 77. Taf. 2. — Hornig Wien. Ent. Mtsch. 1857. pag. 72 . . . . . Wien, Ofen.

*fervidana* Z. Isis 1847. pag. 730 . . . . . Sicilien.

*obumbratana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 240 . . . . . Lievland.

*ibiceana* H.-Sch. IV. pag. 249 . . . . . Gross-Glockner.

*Hohenwartiana* S. V. pag. 129. — Tr. VIII. pag. 204. X. 3. pag. 111. — Dup. IX. pag. 271. pl. 249. — H.-Sch. IV. p. 248. Fig. 296 Wien etc.
politana S. V. pag. 129.
pupillana Hb. Fig 20. — Haw. Nr. 196.
monetulana Hb. Fig. 257.
cana Haw. Nr. 197 (Var.) — Steph. pag. 123.
fulvana Steph. pag. 123.

† *jaceana* H.-Sch. IV. pag. 248 . . . . . Jena, Istrien.

† *aemulana* H.-Sch. IV. pag. 248. . . . . Jena.
latiorana H.-Sch. Fig. 312.

*caecimaculana* Hb. Fig. 27. — Frol. Nr. 237. — Dup. IX. pag. 73. pl. 249. Fig. 5. a. — H. Sch. IV. pag. 246 . . . . . Wien etc.
Kollariana H.-Sch. Fig. 295.

† *Westwoodiana* Guen. in lit. — Doubl. Cat. pag. 26 . . . . . England.
rufana Steph. pag. 160.

† *cumulana* Guen. pag. 55 . . . . . Südfrankreich.

*decolorana* Freyer IV. pag 48. Taf 318. — Z. Isis 1846. pag. 240. — H.-Sch. IV. pag. 249. Fig. 300 . . . . . Schlesien.

*modicana* Z. Isis 1847. pag. 727. = H.-Sch. IV. pag. 249. Fig. 392. Wien etc.
modestana H.-Sch. Fig. 301. (non Dup.)

*hepaticana* Tr. X. 3. pag. 97. — F. R. pag. 172. Taf. 63. — Dup. IX. pag. 140. pl. 62. — H.-Sch. IV. pag. 238. VI. pag. 161. Fig. 223 . . . . . Wien etc.
V. confusana H.-Sch. IV. pag. 161 . . . . . Wien etc.

*hepatariana* H.-Sch. IV. pag. 238. Fig. 224 . . . Wien, Ungarn, Piemont.

† *mollitana* Z. Isis 1847. pag. 724 . . . . . Sicilien.

*fusculana* Z. Isis 1847. pag. 729. — H.-Sch. IV. pag. 277. Fig. 393 Sicilien.
V. crustulana Mann in lit. (minor) . . . . . Dalmatien.

† *bimaculana* Schlaeg. pag. 233. — H.-Sch. IV. pag. 277. Fig. 396 . Jena

Digitized by Google

† *ravulana* H.-Sch. IV. pag. 241. Fig. 143 . . . . . Steierm. Frankfurt.

*nemorivaga* Tengstr. pag. 188 . . . . . Finnland.

*graphana* Tr. X. 3. p. 96. — H.-Sch. IV. pag. 240. Fig. 409 . . Wien etc.
Pierretana Dup. IX. pag. 566. pl. 266. (teste Guen.)

*Kochiana* H.-Sch. IV. pag. 262. Fig. 236 . . . . . Wien, Istrien, Dalmat.

*nigricana* H.-Sch. IV. pag. 220. Fig. 138 . . . . Wien, Böhmen, Schlesien.

† *rhododendrana* H.-Sch. IV. pag. 281. Fig. 140. 141 . . . . Schneeberg.

*comitana* S. V. pag. 131. — Tr. VIII. pag. 132. X. 3. pag. 78. — Dup. IX. pag. 241. pl. 247. — H.-Sch. IV. pag. 219. Böhmen, Steiermark etc.
hercyniana Bechst. u. Scharfenst. III. pag. 55. taf. 11 — Fröl. Nr. 142. — Ratzeb. pag. 220. taf. 12. (non Tr.)
piceana Zett. pag. 982.

† *proximana* H.-Sch. IV. pag. 219. Fig. 127 . . . . . Deutschland.

† *finimitana* Guen. (in lit.?) — Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 30. Doubl. Cat. pag. 25 . . . . . England.

*Demarniana* F. R. pag. 186. Taf. 65. — H.-Sch. IV. pag. 239. Fig. 232 . . . . . Böhmen etc.
naevana Steph. pag. 115.
Pflugiana Steph. pag. 92?

*trochilana* Hb. Fig. 313. 314 (gut). — Fröl. Nr. 118 . . . . . Jura.
Couleruana Dup. IX. pag. 353. pl. 253.
Rieseana H.-Sch. IV. pag. 240. Fig. 186.

*campoliliana* S. V. pag. 318. — Tr. VIII. pag. 212. — Dup. IX. pag. 299. pl. 251. — H.-Sch. IV. pag. 279. Fig. 269. Böhmen, Steiermark etc.
equitana Fröl. Nr. 223.
subocellana Haw. Nr. 136.
laetana Fab. S. E. Nr. 20. E. S. Nr. 63?

*nisella* L. Fauna. Nr. 1377. S. N. Nr. 374. . . . . Wien etc.
siliceana Hb. Fig. 196. — Tr. VIII. pag. 211. X. 3. pag. 114. — Dup. IX. pag. 266. pl. 249. — H.-Sch. IV. pag. 280.
cuspidana Haw. Nr. 180. — Steph. pag. 107.
sticticana Haw. Nr 181. — Steph. pag. 108.
cinerana Haw. Nr. 182. — Steph. pag. 108.
lepidana Fröl. Nr. 228.
silaceana Fröl. Nr. 229.
Boeberana Steph pag. 207 (Fab.?)
rhombifasciana Steph. pag. 208.
V. petrana Hb. Fig. 210. — Fröl. Nr. 230. — Dup. IX. pag. 268. pl. 249.
V. decorana Hb. Fig. 265. — Fröl. Nr. 232. — Dup. Supl pag. 145. pl. 62.

*ustulana* Hb Fig. 231. — H.-Sch. IV. pag. 257 . . . . . Oesterreich.

Digitized by Google

*Penkleriana* S. V. p. 126. — Fab E. S. Nr. 140. — F. R. p. 198. — H.-Sch. IV. pag. 282 . . . . . Wien etc.
tenerana S V. pag. 129? — Hb. Fig. 183?
tergorana Frö l. Nr. 214.
Roeselana Frö l. Nr. 220.
Mitterpacheriana Tr. VIII. pag. 214. X. 3. pag. 257. — Kollar. Beitr. pag. 83. — F. R. pag. 33. taf. 19. 20.
Mitterbacheriana Dup. IX. pag. 293. pl. 250. — Steph. pag. 117.
subuncana Haw. Nr. 190. — Steph. pag. 108.

*ophthalmicana* Hb. Fig. 51. — Tr. VIII. pag. 198. X. 3. pag. 108. — Dup. IX. p. 366. pl. 254. — H.-Sch. IV. pag. 207. . Wien etc.
ophthalmana Frö l. Nr. 85.

*sinuana* S. V. pag. 131. — Hb. Fig. 212. — Frö l. Nr. 95. — Dup. IX. pag. 371. pl. 254 . . . . . Wien etc.
parmatana Hb. Fig. 253. 254. — Tr. VIII. pag. 199. X. 3. pag. 108. — F. R. pag. 6. Taf. 1—4. — Dup. IX. pag. 368. pl. 254. — H.-Sch. IV. pag. 203.
rusticana Fab. E. S. Nr. 49.
funalana Steph. pag. 112.
Solandriana Haw. Nr. 175. — Steph. pag. 139. — L. Fauna Nr. 1327. S. N. Nr. 310? *)

V. *melaleucana* Dup. IX. pag. 375. pl. 255. — H.-Sch. IV. pag. 204. Fig. 75. . . . . Wien etc.

V. *sciurana* H.-Sch. VI. pag. 159 **) (non Tengstr.) . . . . Wien etc.
divellana Hb. Fig. 339?

V. *trapezana* Fab. E. S. Nr. 51. — Haw. Nr. 150 — Steph. pag. 139. — Zett. pag. 986 . . . . . Wien etc.
ratana Hb. Fig. 236. — Dup. IX. pag. 372. pl. 254.
rattana Frö l. Nr. 86
*sordidana* Tr. VIII. pag. 278. — Steph. pag. 397. — Dup. IX. pag. 371. pl. 254. Hb. Fig. 292? ***)
piceana Haw. Nr. 146. — Steph. pag. 140.
semifuscana Steph. pag. 140.
sylvana Dup. IX. pag. 372. pl. 254.
Solandrana Fab. S. E. Nr. 17. E. S. Nr. 48.

V. *semimaculana* Hb. Fig. 48. — Tr. VIII. pag. 198. — Dup. IX. pag. 271. pl. 271 . . . . . Wien etc.
semilunana Frö l. Nr. 84.

† *stabilana* Steph. (Mus. Cat. pag. 45 und 100. Zool. 1852 pag. 3584. teste Stainton Brit. Ann. 1855 pag. 28.) . . . . . England.

---

*) Mit Citat von *Solandriana* Scop. Nr. 587 und Degeer taf. 28; bleibt also fraglich.

**) Ich erzog sie aus *Parmatana*-Raupen (von Wollweiden). Dass H.-Schäffr's *sciurana* Fig. 436 dieselbe Art, wie die des Textes sein soll, ist kaum glaublich; es stimmt auch gar nichts damit.

***) *Sordidana* Hb. 292. erklärt Treitschke (X. 3. pag. 109) nach dem Besitze „eines Originales" auch für Varietät von *parmatana*. Die Abbildung scheint aber eine andere Art darzustellen.

Digitized by Google

*cretaceana* Hb. Fig. 318. — Frõl. Nr. 82. — Dup. IX. pag. 397 pl. 256. — Freyer IV. p. 56. taf. 324. — H.-Sch. IV. p. 203. . Wien etc.
bilunana Haw. Nr. 131. — Steph. pag. 116.

*frutetana* Hb. Fig. 293. 294. — Tr. VIII. pag. 170. X. 3. pag. 95. — F. R. pag. 136. taf. 52. — Dup. IX. pag. 385. pl. 255. — H. - Sch. IV. pag. 282 . . . . . Wien etc.
tetraquetrana Haw. Nr. 193. — Steph pag. 105.
angulana Haw. Nr. 195. (Var.) — Steph. pag. 106.

*immundana* F. R. pag. 138 taf. 53. — Dup. Supl. pag. 189. pl. 66. — Guen pag. 39. — H.-Sch. IV. pag. 279 . . . . . Wien etc.
triquetrana Steph. pag. 106. — Haw. Nr. 194 ?
hypoleucana Frõl. Nr. 234?
† *Estreyeriana* Guen. pag. 39. . . . . Delphinat.

*crenana* Hb. Fig. 242. — Frõl. Nr. 48. — Dup. IX. pag. 518. pl. 263 . . . . . Wien, Böhmen, Lievland.
monachana F. R. p. 139. taf 53. — H.-Sch. IV. pag. 240. VI. pag. 161.

† *externa* Ev. Fauna pag. 508 . . . . . Ural.

*dissimilana* Tr. X. 3. pag 103. — F. R. pag. 170. Taf. 62. — H.-Sch. IV. pag. 239 . . . . . Böhmen etc.
similana Hb. Fig. 41. — Frõl. Nr. 94.
Stroemiana Haw. Nr. 152. — Steph. pag. 93. (non Fab.)
cervana Ev. Fauna pag. 507.

*thapsiana* Z. Isis 1847. pag. 654. — H.-Sch. IV. pag. 230. Fig. 351 Fiume. Corsica, Sicilien.

*incarnatana* Hb. Fig. 191. — Frõl. Nr. 108. — H.-Sch. IV. p. 232. Wien etc.
amoenana Hb. Fig. 248. — Tr. VIII. pag. 41. — Dup. Supl. pag. 422. pl. 84. (non vol. IX.)

*suffusana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 211. — Dup. Supl. pag. 416. pl. 83. — H.-Sch. IV. pag. 232. Fig 178 . . . . . Wien etc.
trimaculana Haw. Nr. 153. — Steph. pag. 98 (non Donovan).
rosaecolana Doubl. Zool. 1849. pag. 2364 (teste Staint. Brit. Ann. pag. 26; etwas dunkler gefärbt).

*cynosbatella* L. Fauna Nr. 1379. S. N. Nr 368. — Steph. pag. 91. Wien etc.
tripunctana S. V. pag. 131. — Fab. E. S. Nr. 165. — Frõl. Nr. 105. — Haw. Nr. 120. (Var.) — H.-Sch. IV. pag. 233.
ocellana Hb. Fig. 18 — Dup. IX. pag. 199. pl. 245.
nubiferana Haw. Nr. 117. (Var.)
cynosbana Haw. Nr. 113. — Tr. VIII. p. 28.

*roborana* S. V. pag. 131. — Tr. VIII. pag. 31. X. 3. pag. 51. — H.-Sch. IV. pag. 233 . . . . . Wien etc.
cynosbana Fab. S E. Nr. 54. E. S. Nr. 166. 167. — Frõl. Nr. 104. — Dup. IX. pag. 178. pl. 245. — Guen. pag. 21.
aquana Hb. Fig. 17. — Haw. Nr. 112. Steph. pag. 91.

*similana* S. V. pag. 31. — Tr. X. 3. pag. 100. — F. R. pag. 174. taf. 63. — H-Sch. IV. pag. 235 . . . . . Wien etc.
Stroemiana Frõl. Nr. 87. (Fab.?)
asseclana Hb. Fig. 19.

Digitized by Google

*mendiculana* Tr. X. 3. pag. 87. — H.-Sch. IV. pag. 236. Fig. 146. Ungarn.

*scutulana* S. V. pag. 131. — Tr. VIII. pag. 189. X. 3. pag. 199. — F. R. pag. 176. taf. 64. — H.-Sch. IV. pag 239. Fig. 228. — Dup. IX. pag. 351. pl. 254 . . . . . Wien etc.
fluidana S. V. pag. 318.
profundana Frö l. Nr. 92. (mit profundana S. V. vermengt.)
Pflugiana Haw. Nr. 151.
† V.? novana Guen. pag. 42. — Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 29. — Doubl. Cat. pag. 25.

*cirsiana* Z. Stett. Ztg. 1843. pag. 150. — H.-Sch. IV. pag. 241. Fig. 225. . . . . Steiermark etc.
sticticana Haw. Nr. 155. — Steph. pag. 94 (non Fab.)
scutulana F. R. pag. 181. taf. 64. Fig. b.
similana Dup. IX. pag. 365. pl. 254?

*cnicicolana* Z. Isis 1847. pag. 724 . . . . . Sicilien.

† *simploniana* Dup. IX. pag. 259. pl. 248. . . . . Simplon.

† *trigeminana* Steph. pag. 83 . . . . . England.
poecilana Guen. pag. 43 (als hepaticana Var.) — H.-Sch. IV. p. 241. Fig. 226.
argyrana Steph. pag. 93 (non Hb.)

† *obscurana* H.-Sch. IV. pag. 243. Fig. 227. 307. — Steph pag. 96? (nach H.-Sch. zu spiniana). . . . . Wien etc.

† *luctuosana* Dup. IX. pag. 326. pl. 252. — Gueh. pag. 43. — H.-Sch. IV. pag. 242 . . . . . Frankreich.

*sublimana* H.-Sch. IV. pag. 242. Fig. 229 . . . . . Steiermark etc.

*Brunnichiana* Fab. S. E. Pyr. Nr. 22. — S. V. p. 131. — Frö l. Nr. 93. — Tr. VIII. pag. 195. X. 3. pag. 102. — Dup. IX. p. 358. pl. 253. — F. R. pag. 181. taf. 65. — H.-Sch. IV. p. 242. — Lin. S. N. Nr. 319? („macula alba rhombea“) . . . . . Böhmen etc.
Brynnichana Fab. E. S. Nr. 65.
profundana Hb. Fig. 21.
rusticana Haw. Nr. 154. — Steph. pag. 93? („ciliis albidis“)
quadrana Steph. pag. 93.
quadratana E v. Fauna pag. 513.

† *Zelleriana* Schlaeger pag. 230. . . . . Jena.

*turbidana* Tr. X. 3. pag. 98. — Dup. Supl. pag. 164. pl. 64. — H.-Sch. IV. pag. 237. Fig. 245. . . . . Wien etc.

*foenella* L. Faun. Nr. 1376. S. N. Nr. 399. — Fab. S. E. Tin. Nr. 22. E. S. Tin. Nr. 65. — Steph. pag. 92. . . . . Wien etc.
Scopoliana S. V. pag. 129. — Fab. E. S. Nr. 162. — Frö l. Nr. 199.
Pflugiana Fab. E. S. Nr. 46.
foenana Haw. Nr. 144.
foeneana Tr. VIII. pag. 196. X. 3. pag. 106. — Dup. IX. pag. 327. pl. 252. — H.-Sch. IV. pag. 268.

Digitized by Google

*β. (Cacochroea* m.)

*Grandaevana* Z. (Lien.) Isis 1846 pag. 238. — H.-Sch. Fig. 348. Insel Wollin, Lievland.
tussilaginana H.-Sch. IV. pag. 205. Fig. 240.

*b. (Aspis* Tr.)

*Uddmanniana* L. Fauna Nr. 1332. S N. Nr. 322. — Fab. S. E. Nr. 16. E. S. Nr. 47. — Haw. Nr. 176. — Steph. pag. 138. F. R. pag. 269. taf. 91. — H.-Sch. IV. pag. 218. . . . . Wien etc.
rubiana Scop. Nr. 585.
achatana Hb. Fig. 49.
Solandriana Tr. VIII. pag. 157. — Frol. Nr. 83. — Freyer. III. pag. 68. taf. 114. — Dup. IX. pag. 181. pl. 245.

B. *(Pelochrista* m.)

*mancipiana* Mann. Zool.- bot. Ver. 1855. pag. 556 . . . . . Corsica.

*griseolana**) Z. Isis 1847. pag. 726. . . . . Sicilien.

C. *(Grapholitha* m.)

*Messingiana* F. R, pag. 89. taf. 20. — H.-Sch. IV. pag. 244. . . Schlesien.

*citrana* Hb. Fig. 185. — Frol. Nr. 235. — Tr. VIII. pag. 273. X. 3. pag. 141. — Dup. IX. pag. 411 pl 257. — H.-Sch. IV. pag. 245 . . . . . Wien etc.
† V.? lutosana Hb. Fig. 200.

† *obliquana* Ev. Fauna pag. 528 . . . . . Ural.

† *discopunctana* Ev. Fauna pag. 528 . . . . . Ural.

*arabescana* Ev. Fauna pag. 528. — H.-Sch. IV. pag. 245. Fig. 358 . Ural.

*Metmeriana* Tr. VIII. pag. 277. X. 3. pag. 111. — H.-Sch. IV. pag. 255. Fig. 311 . . . . . Ungarn.

*pupillana* L. Fauna Nr. 1334. S. N. Nr. 326. — Fab. E. S. Nr. 53. Steph. pag. 122. — Dup. IX. pag. 261. pl. 248. . . . . Ungarn.
absynthiana Hb. Fig. 34. — Haw. Nr. 199. — Tr. X. 3. pag. 112. H.-Sch. IV. pag. 245.

*Wimmeriana* Tr. X. 3. pag. 111. — Dup. Supl. pag. 185. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 246. Fig. 309. . . . . Ungarn, England.
Messingiana Freyer. IV. pag. 56. taf. 324.

† *carduana* Gn. pag. 54. . . . . Frankreich.

*incana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 240. — H.-Sch. IV. pag. 246. Fig. 298. 299 . . . . . Schlesien.

---

*) Ich sah von dieser Art nur zwei Männchen, deren Vorderrand ich nicht genau untersuchen konnte. Umschlag ist keiner vorhanden, doch steht die Beschuppung rauher ab und dürfte also die Bildung wie bei *mancipiana* sein.



Digitized by Google

*conterminana* H.-Sch. IV. pag. 247. Fig. 297. — Hornig. Zool.-bot. Ver. 1856. Abh. pag. 23. (Raupe). . . . . Wien etc.
coecimaculana Dup. IX. pl. 259. Fig. 5. b.

*aspidiscana* Hb. Fig. 256. — Tr. VIII. pag. 210. — Steph. pag. 120. — Dup. IX. pag. 275. pl. 149. — H.-Sch. IV. pag. 247. Wien etc.
aspidana Frön. Nr. 231.
Dahlbomiana Zett. pag. 987?
Var. nebritana H.-Sch. Fig. 241.

*hypericana* Hb. Fig. 23. und Larv. — Haw. Nr. 205. — Frön. Nr. 238. — Tr. VIII. pag. 206. X. 3. pag. 111. — Steph. pag. 121. — Dup. IX. pag. 279. pl. 250 — H.-Sch. IV. pag. 249 . . . Wien etc.

*Albersana* Hb. Fig. 224. — H.-Sch. IV. pag. 257 Fig. 154. Steiermark, Deutschland, England.
Rhediana Haw. Nr. 35.
Rhediella Steph. pag. 121.

*pisana* Guen. pag. 48 . . . . . Wien etc
proximana Haw. Nr. 203? — Steph. pag. 101?

*nebritana* *) Tr. VIII. pag. 208. X. 3. pag. 115. — Dup. IX. pag. 277. pl. 250.? — Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 250. — H.-Sch. IV. pag. 258. Fig. 234. . . . . Wien etc.
nigricana Haw. Nr. 202? — Steph. pag. 101?

† *viciana* Guen. pag. 48. . . . . Frankreich.

*roseticolana* Z. St. Zt. 1849. pag. 253. — H.-Sch. IV. pag. 256. Fig. 408. . . . . Wien etc.
tristana Schlaeg. pag. 188?

† *lerneana* Tr. X. 3. pag. 120. — H.-Sch. IV. pag. 257. Fig. 293. . Ungarn.

*tenebrosana* Dup. Supl. pag. 190. pl. 66. — Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 252. — H.-Sch. IV. pag. 257. Fig. 292 . . . . . Wien etc.

*Zebeana* Ratzeb. pag. 231. taf. 15. — H.-Sch. IV. pag. 258. Fig. 354. 422 . . . . . Steiermark, Schlesien.

*funebrana* Tr. X. 3. pag. 116. — Dup. Supl. pag. 193. pl. 66. — Schlaeg. Stett. Ztg. 1849. pag. 271. — H.-Sch. IV. pag. 259. Wien etc.

---

*) Es sind hier zwei wesentlich verschiedene Arten zu unterscheiden, die beide an Erbsen leben. Eine kleinere, vom Ausmasse und Flügelschnitte der *funerana*, glanzlos, die den Spiegelfleck umschliessenden Querlinien gleichmässig matt-violett, kaum merklich metallschimmernd, die Hinterflügel dunkelbraun, wurzelwärts nur wenig heller. Dann eine grössere, sanft glänzende, der *aspidiscana* sowohl im Flügelschnitte, als darin ähnelnd, dass die metallischen Querlinien da, wo sie den Spiegelfleck umgrenzen, goldglänzend aufgeblinkt erscheinen und die Hinterflügel an der Basis und auf den Franzen viel heller (in ähnlicher Weise wie bei *lunulana*, doch minder auffallend) sind. Erstere gilt gewöhnlich für Treitschke's *nebritana*, doch stimmt die Beschreibung nicht ganz genau; in letzteren glaube ich Guenée's *pisana* zu erkennen. *Nebritana* H.-Sch. Fig. 241 citirt H.-Sch. (IV. pag. 247) selbst bei *aspidiscana*; ich sah übrigens diese Art noch nie mit so hellen, fast weissen Hinterflügeln.

Digitized by Google

*gemmiferana* Tr. X. 3 pag. 118. — H.-Sch. IV. pag. 258. Fig. 294. Ungarn, Türkei, Spanien.

*coecana* Schlaeg. pag. 234. — H.-Sch. IV. pag. 253. Fig. 257.

*succedana* S.V. pag. 129. — Frön. Nr. 224. — Tr. VIII. pag. 211. Dup. IX. pag. 302. pl. 251. — H.-Sch. IV. pag. 252. — Zett. pag. 986? . . . . . Wien etc.
asseclana Hb. Fig. 194 (non 19).
decorana Haw. Nr. 137 (Var.).
ulicetana Haw. Nr. 204.
lanceolana Steph. pag. 121.
† V.? *gallicana* H.-Sch. IV. pag. 252 . . . . . Châteaudun.

† *Herrichiana* Heinem. Zeitschr. für Entom. 1854. pag. 2. . Braunschweig.

*Servillana* Dup IX. pag. 503. pl. 262. — H.-Sch. IV. pag. 235. Fig. 98. Wien etc.

*delitana* F. R. pag. 185. taf. 65. — Dup. Supl. pag. 169. pl. 64. — Z. Isis 1847 pag. 732. — H.-Sch. IV. pag. 240. . . . . Wien etc.

*consequana* Z. Isis 1847. pag. 733 . . . . . Sicilien.

*microgammana* Guen. pag. 54. — H.-Sch. IV. pag. 257. Fig. 291. Frankreich, Deutschland.

† *pudicana* H.-Sch. IV. pag. 263. Fig. 331 . . . . . Schlesien.

* *pharaonana* Kollar Wien. Ent. Monatschr. 1857. pag. 156. taf. 5 . Kairo.

*strobilella* L. Fauna Nr. 1419. S. N. Nr. 402. — S. V. pag. 135. — Fab. Tin. Nr. 101. — Dup. IX. pag. 284. pl. 250. Böhmen, Steiermark etc.
strobilana Hb. Fig. 70. — Frön. Nr. 188. — Tr. VIII. pag. 134. — Ratzeb. pag. 216. taf. 12. 13. — Zett. pag. 982. — H.-Sch IV. pag. 273. Fig. 254
Kollarana Hb. Fig. 323. 324.
fraternana Haw. Nr. 174.

† *splendidulana* Guen. pag. 45 . . . . . Frankreich, Schweiz, England.
strobilana Haw. Nr. 172.
fraternana Steph. pag. 98. (non Haw.)

*corollana* Hb. Fig. 282. — Frön. Nr. 218. — Z. Zeitschr. für schles. Ins. Kunde 1852 pag. 84. — H.-Sch. IV. pag. 265. Fig. 235. Böhmen, Schlesien.

*scopariana* H.-Sch. Fig. 324. IV. pag. 274 . . . . . Wien etc.
lathyrana Frön. Nr. 207. — Tr. X. 3. pag. 123. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 250 (Hb.?)
divitana Frön. Nr. 216?

*cosmophorana* Tr. X. 3. pag. 124. — Ratzeb. pag. 212. taf. 14. — Dup. Supl. pag. 160. pl. 63. — H.-Sch. IV. pag. 274. Fig. 325. Böhmen, Schlesien.
dalecarliana Zett. pag. 986. (nach H.-Sch.)

*coniferana* Ratzeb. pag. 217. taf. 12. — H.-Sch. IV. pag. 266. Böhmen etc.
separatana H.-Sch. Fig. 322.



Digitized by Google

† *illutana* H.-Sch. IV. pag. 275. Fig. 130 . . . . . Böhmen.

† *pinetana* Schlaeger pag. 233. — H.-Sch. IV. pag. 274. Fig. 398. Jena.

*pactolana* Z. Isis 1846. pag. 250. — H.-Sch. IV. pag. 274. Fig. 253. Böhmen etc.

*Woeberiana* S. V. pag. 126. — Fab. E. S. Nr. 71. — Haw. Nr. 201. — Frol. Nr. 210. — Tr. VIII. pag. 164. — Steph. pag. 121. —Dup. IX. pag. 254. pl. 248. — H.-Sch. IV. pag. 264.
ornatana Hb. Fig. 32.

*textana* Hb. Fig. 307—9. — Frol. Nr. 215. — H.-Sch. Neue Schmett. 1. Heft. Fig. 39 . . . . . Böhmen, Frankreich.

† *rufillana* Staint. Brit. Ann 1855. pag. 29. — Doubl. Cat. pag. 25. England.

*amygdalana* Dup. Supl. pag. 159. pl. 63. — H.-Sch. Fig. 231.
Kokeilana Freyer V. pag. 60. taf. 419 (1842—45). — H.-Sch. IV. pag. 264. Fig. 171.

† *internana* Guen. pag. 49. — H.-Sch. IV. pag. 267. Fig. 283. England, Frankreich.
dorsana Steph. pag. 104.

† *ligulana* H.-Sch. IV. pag. 260. Fig. 279. . . . . Vaterland?

† *Weirana* Dougl. Proc. of the Ent. Soc. 1850 (teste Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 32 . . . . . England.

† *redimitana* Guen. pag. 50 . . . . . England, Frankreich.
nitidana Steph. pag. 104 (Fab.?)

*compositella* Fab. S. E. Tin. Nr. 46. — Steph. pag. 102. pl. 37. Wien etc.
composana Haw. Nr. 169. — Frol. Nr. 209. — H.-Sch. IV. pag. 264.
Gundiana Hb. Fig. 42. — Haw. Nr. 170. — Steph. pag. 102. — Kollar Beitr. II. pag. 84. — Tr. X. 3. pag. 122. — Zett. pag. 987. — H.-Sch. Fig. 281.

*capparidana* Z. Isis 1847. pag 734. *) . . . . . Sicilien.

*Leplasteriana* Curtis pl. 352. — Steph. pag. 121. — H.-Sch. IV pag. 265 (citirt dabei seine Fig. 412, die sanguisorbana darstellt.) Wien, Ungarn, Dalmatien.
Guerinana Dup. IX. pag. 512. pl. 263.

† *consortana* Steph. Mus. Cat. pag. 60 und 100. (teste Doubl. Cat. pag. 26) . . . . . England.

*interruptana* H.-Sch. IV. pag. 269. Fig. 280 . . . . . Böhmen etc.
dorsana Ratzeb. Taf. 12. Fig. 7.
gemmana Zett. pag. 987.
Dahliana Frol. Nr. 203?
duplicana Zett. pag. 987?

*) Diese Art ist kaum halb so gross, als *Graph. Leplasteriana*, entschieden weisser, hat eine messingglänzende Stirne und nebst anderen Differenzen in der Zeichnung keine Bleistriche an den aus den Vorderrandshäckchen entspringenden Querlinien. H.-Sch. zieht sie mithin mit Unrecht zu *Leplasteriana*.

Digitized by Google

*perlepidana* Haw. Nr. 206. — Steph. pag. 122.
Schrankiana Frön. Nr. 206.
Loderana Tr. X. 3. pag. 121. — Kollar Beitr. II. pag. 84. — Dup. Supl. pag. 410. pl. 83. — H.-Sch. IV. pag. 265.
dorsana Dup IX. pag. 307. pl. 251.
lathyrana H.-Sch. Fig. 265. — Hb. Fig. 207?

† *Fackiana* Schlaeg. pag. 189. . . . . Jena.

*pallifrontana* Z. Isis 1846. pag. 251 . . . . . Steiermark, Schlesien.
filana H.-Sch. IV. pag. 267. Fig. 285.
elegantana Frön. Nr. 208?

† *incursana* H.-Sch. IV. p. 266. Fig. 196 . . . . . Regensburg.

*fissana* Frön. Nr. 205. — Dup. IX. pag. 542. — Z. (Lien.) Isis 1846 pag. 254. H.-Sch. IV. pag. 266 . . . . . Wien etc.
divisana Dup. pl. 264.
dorsana Tr. VIII. pag. 226. — H.-Sch. Fig. 287.
diffusana H.-Sch. Fig. 284.

*dorsana* Hb. Fig. 36. — Frön. Nr. 204. — Z. (Lien.) Isis 1846 pag. 250. — H-Sch. IV. pag. 266. . . . . Wien etc.

*inquinatana* Hb. Fig. 43. — Frön. Nr. 201. — Dup. IX. pag. 547. — H.-Sch. IV. pag. 268. Fig. 278. . . . . Wien, Ungarn.
Jungiana Dup. pl. 251.

*leguminana* Z. (Lien.) Isis 1846 pag. 253 . . . . Oesterreich, Deutschland.
deflexana H.-Sch. IV. pag. 268. Fig. 277.

*lanulana* S. V. pag. 127. — Hb. Fig. 35. — Steph pag. 100. Wien etc.
dorsana Fab. S. E. Nr. 52. E. S. Nr. 164?
Megerleana Frön. Nr. 202.
Jungiana Tr. VIII pag. 227. X. 3. 125. — Z. (Lien.) Isis 1846 pag. 253. — Dup. IX. pag. 544. pl. 264. — H.-Sch. IV. pag. 268. Frön. Nr. 200?
Jungiella L. Faun. Nr. 1410. S. N. Nr. 422?

*orobana* Tr. VIII. pag. 226. — H.-Sch. IV. pag. 268. Fig. 288 Wien etc.
arcigera Teng'st. pag. 160.

*conspectana* m. . . . . Sicilien.
selenana Z. Isis 1847 pag. 736 (non Guen.)
Jungiana Z. Isis 1846 pag. 26.

*coronillana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 251. — H.-Sch. IV. pag. 267. Fig. 282 . . . . . Böhmen, Schlesien.
argyrana Tr. VIII. pag. 225. (non Hb.)

† *aureolana* Tengstr. pag. 89. . . . . Finnland.

* *effusana* Led. Zool.-bot. Verein 1855. Abh. pag. 225. taf. 4 . . . Beirut.

*aurana* Fab. S. E. Nr. 48. — Haw. Nr. 163. — Steph. p. 105. Wien etc.
mediana S. V. pag 128. — Fab. E. S. Nr. 172. — Hb. Fig. 179. Frön. Nr. 175. — Tr. VIII. pag. 201. X. 3. pag. 110. — Dup. IX. pag. 516. pl. 263. — H.-Sch. IV. pag. 177. Fig. 411.
V. aurantiana Kollar Beitr. II. pag. 84.

Digitized by Google

{*excoecana* H.-Sch IV. pag. 272. Fig. 363 . . . . . Deutschland etc.
cruciana Haw. Nr. 102?
viminana Guen. pag. 39?

{*augustana* Hb. Fig. 205 (non 204.) — Tr. VIII. pag. 221. — Dup. IX. pag. 486. pl. 261. Supl. pag. 507. pl. 89. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 247. — H.-Sch. IV. pag. 272. Fig. 362 . . Steiermark etc
cruciana Zett. pag. 981.
pullana Ev. Fauna pag. 502 (teste H.-Sch. VI. pag. 35)

*Gimmerthaliana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 247. — H.-Sch. IV. pag. 273. Fig. 399 . . . . . Lievland.

*mercuriana* Hb. Fig. 322. — Frol. Nr. 170. — H.-Sch. IV. p. 272. Fig. 326. . . . . Alpen Steiermarks etc.

*spuriana* H.-Sch. IV. pag. 211. Fig. 334. . . . . Glockner.

{*abiegnana* Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 244. — Dup. Supl. p. 409. (pl. 83.) — H.-Sch. IV. pag. 281. Fig. 128 . . . . . Böhmen etc.
pygmaeana Frol. Nr. 217?

{*pygmaeana* Hb Fig. 69. — Tr. VIII. pag. 135. — Ratzeb. pag. 226. taf. 12. - Dup pag. 320. Fig. 252. — H.-Sch. IV. pag. 281. Wien etc.
antennana Frol. Nr. 147 (ohne Citat).

† *nanana* Tr. X. 3. pag. 80. — Ratzeb. pag. 225. taf. 12. — Dup. Supl. pag. 171. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 220. Fig. 129. Böhmen etc.

{*ustomaculana* Curt. pl. 376. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 259. — Steph. pag. 112 . . . . . Böhmen, Schlesien, England.
dorsivittana Z. St. Ztg. 1841. pag. 10. 174. — H.-Sch. IV. p. 280. Fig. 142.

*rufimitrana* H.-Sch. IV. pag. 220. Fig. 139. . . . . Wien etc.

{*Ratzeburgiana* Ratz. pag. 227. taf. 12. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 242. — H.-Sch. IV. p. 208. Fig. 333 . . . . . Böhmen, Schlesien.
tenerana Dup. IX. p. 568. pl. 266. — Staint. Brit. Ann. 1855. p. 35.
abietisana Freyer IV. pag. 47. taf. 318.
errana Guen. pag. 26.
pinetana Humphr. u. Westw. Brit. Moths. pag. 172. taf. 99. (nach Staint.)

† *Hawkerana* Staint. Brit. Ann. 1856. pag. 33 . . . . . England.

*pinicolana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 242. — H.-Sch. IV. pag. 207. Fig. 384. 385 . . . . . Schlesien, Lievland, Altai, Piemont.

*padana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 243. — H.-Sch. IV. pag. 281. Fig. 383 . . . . . Lievland.

*oppressana* Tr. X. 3. p. 195. — Dup. Supl. p. 166. pl. 64. — H.-Sch. IV. p. 207. Fig. 242 . . . . . Wien etc.

{*corticana* Hb. Fig. 270. — Frol. Nr. 91. — Tr. VIII. pag. 193. — Dup. pl. 255. — H.-Sch. IV. pag. 207. — S. V. pag. 231? . Wien etc.
V. adustana Hb. Fig. 218.

Digitized by Google

*profundana* S. V. pag. 132. — Fab. E. S. Nr. 64. — F. R. pag. 168. Taf 62. — Dup. IX. pag. 355. pl. 253. — H.-Sch. IV. pag. 207 . . . . . Wien etc.
porphyrana Hb. Fig. 26. — Haw. Nr. 214. — Steph. pag. 84. — Dup. IX. pag. 548. pl. 264.
Wellensiana Hb. Fig. 237. — Steph. pag. 85. — Dup. IX. pag. 362. pl. 255.
aethiops Haw. Nr. 216.
asseclana Haw. Nr. 217. (non Hb.)
Hastiana Haw. Nr. 218.
sylvana Haw. Nr. 219.
nebulana Steph. pag. 84.
Alphonsiana Dup. IX. pag. 93. pl. 239.
nubilana Dup. IX. pag. 357. pl. 255
*altheana* Mann Zool.-bot. Ver. 1855. Abh. p. 555. Wien, Corsica, Sardinien
*ramella* L. Fauna Nr. 1376. S. N. Nr. 366. — Tengstr. pag. 72 Wien etc.
Paykulliana Fab. E. S. Nr. 28. — Steph. pag. 116.
triquetrana Hb. Fig. 280. 336. — Frol. Nr. 215. — Dup. IX. pag. 269. pl. 249. — *Z.* (Lien.) Isis 1846. pag. 215. — Tr. X. 3. pag. 52.
sesquilunana Haw. Nr. 130.
fimbriana Steph. pag. 116.
ramana H.-Sch. IV. pag. 279.
V. costana Dup. IX. pag. 510. pl. 263 (die schwarze Var.) . Nordeuropa.
† *reconditana* H.-Sch. Fig. 417. (fehlt der Text) . . . . . Lievland.
*simplana* F. R. pag. 38. taf. 22. — Guen. pag. 60. — H.-Sch. IV. pag. 234 . . . . . Wien etc.
ambiguana Dup. IX. pag. 505. pl. 262.
*aceriana* Dup. Supl. pag. 418. (pl. 83.) — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 656. — H.-Sch. IV. pag. 232. Fig. 350 . . . . . Wien etc.
sociana Haw. Nr. 261. (p.) — Steph. p. 115. (teste Doubl. Cat. pag. 21.)
† *neglectana* Dup. Supl. pag. 509. (pl. 89.) (Doubl. Cat. pag. 23.) England.
† sociana Haw. Nr. 261 (p.)
† *alnetana* Guen. pag. 20 . . . . . Frankreich.
*incarnana* Haw. Nr. 128. — Steph. pag. 115 . . . . . Wien etc.
dealbana Frol. Nr. 107. — Tr. X. 3. pag. 153. — F. R. pag. 37. taf. 22. — H.-Sch. IV. pag. 232.
minorana Tr. VIII. pag. 48. — Dup. IX. pag. 573. pl. 265.
V. obscurofasciana Heinemann Zeitschr. für Entom. 1854. pag. 1.
*pauperana**) Dup. Supl. pag. 170. pl. 64. — Schlaeg. pag. 178. — H.-Sch. IV. pag. 235. Fig. 374 . . . . . Wien etc.
Paykulliana Haw. Nr. 129. (non Fab.)

---

*) Ich bin über die Stellung dieser Art noch nicht im Klaren, da ich von ihr nur ein unvollkommenes Männchen vor mir habe, und auch meine Weibchen nicht am Besten erhalten sind.

Digitized by Google

*trimaculana* Donovan (teste Doubl. Cat. pag. 24.) . . . . . Wien etc.
Mitterbachiana Haw. Nr. 220.
lithoxylana Dup. IX. pag. 291. pl. 250. Supl. pag. 204. pl. 63. — Guen. pag. 37. — H.-Sch. IV. pag. 283. Fig. 176. 177. (non Frol.)
ulmariana Z. (Lien.) Isis 1846, pag. 241. — Dup. Supl. pag. 406. (pl. 83.)

*minutana* Hb. Fig. 73. — Tr. VIII. pag. 216. X. 3. pag. 114 — Dup. IX. pag. 296. pl. 250. — H.-Sch. IV. pag. 283. Fig. 174. 175. . . . . Wien etc.
achatana Frol. Nr. 221.

*obtusana* Haw. Nr. 189. — Steph. pag. 110. — H.-Sch. Fig. 320 England, Frankreich, Brussa.
derasana Dup. Supl. pag. 367. (pl. 79.)
distorsana Guen. pag. 38.
segmentana H.-Sch. IV. pag. 283.

*Mitterbacheriana* S. V. pag. 129. — Hb. Fig. 192. Verz. 3612. — F. R. pag. 198 . . . . . Wien etc.
Mitterbachiana Fab. E. S. Nr. 170. — Frol. Nr. 244.
retusana Haw. Nr. 191. — Steph. pag. 108.
Penkleriana Tr. VIII. pag. 241. X. 3. pag. 127. 259. — Kollar Beitr. II. pag. 84. — F. R. pag. 37. taf 21. — Dup. IX. pag. 346. pl. 253
Mitterpacheriana H.-Sch. IV. pag. 285

*upupana* Tr X. 3. pag. 120. 127 . . . . . Wien, Ungarn.
ustulana Tr. VIII. pag. 219 (non Hb.)

*harpana* Hb. Fig. 77. — Haw. Nr. 135. — Steph. pag. 114. pl. 37. — H.-Sch. IV. pag. 279. . . . . Wien etc.
ramana Frol. Nr. 243. — Tr. VIII. pag. 235. X. 3. pag. 125. — Dup. IX. pag. 340. pl. 253.

*nigromaculana* Haw. Nr. 132. — Steph. pag. 115 Steiermark, Schlesien, England.
albana Haw. Nr. 133. — Steph. pag. 115.
Freyeriana F. R. pag. 135. taf. 51. — H.-Sch. IV. pag. 279.

*achatana* S. V. pag. 131. — Fab. E. S. Nr. 173. — Tr. VIII. pag. 171. X. 3. pag. 125. — Dup. Supl. pag. 162. pl. 64. — H.-Sch. IV. pag. 207. . . . . Wien etc.
marmorana Hb. Fig. 25. — Haw. Nr. 177. — Frol. Nr. 135. — Steph. pag. 137. — Curt. pl. 551.

*vacciniana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 248. — H.-Sch. IV. pag. 275. Fig. 206 . . . . . Böhmen etc.
myrtillana Humph. u. Westw. Brit. Moths. II. pag. 146 (teste Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 30).

*nitidulana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 259. — H.-Sch. IV. pag. 276. Fig. 397 . . . . . Livland.

Digitized by Google

† *collicolana* Heinem. Zeitschr. f. Entom. 1854. pag. 2 . . . Braunschweig.

*ericetana* Z. (in lit.) H.-Sch. IV. pag. 276. Fig. 136 Böhmen, Schlesien etc.
flexulana Dup. IX. pag. 575. pl. 265. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 245. (non Frön.)
taeniana Zett. pag. 988?

*quadrana* Hb. Fig. 223. — Frön. Nr. 130. — Tr. VIII. pag. 169. — Dup. IX. pag. 387. pl. 255. — H.-Sch. IV. pag. 277. Fig. 137. 256 . . . . . Böhmen etc.

*lanceolana* Hb. Fig. 80. — Tr. VIII. pag. 232. — Dup. IX. pag. 239. pl. 253. — H.-Sch. IV. pag. 243. . . . . Wien etc.
dibeliana Hb. Fig. 272.
pauperana Curt. pl. 599. — Steph. pag. 125. — Haw. Nr. 242?
lanceana Frön. Nr. 239.
expallidana Haw. Nr. 240. — Steph. pag. 125.
egenana Haw. Nr. 241. — Steph. pag. 124.
egestana Haw. Nr. 243. — Steph. pag. 125.
plagana Haw. Nr. 244. — Steph. pag. 125.
V. signana H.-Sch. Fig. 317.

*antiquana* Hb. Fig. 213. 214. — H.-Sch. IV. pag. 209. — Goureau Ann. 1851. pag. 323. taf. 11. (Raupe; in den Wurzeln von *Stachys arvensis* überwinternd.) . . . . . Wien etc.
quadrimaculana Steph. pag. 131.

*trifoliana* H.-Sch. IV. pag. 209. Fig. 372 . . . . . Wien etc.
bistrigana Steph. pag. 174.?
ericetana Bentl. Humph. u. Westw. Brit. Moths. II. pag. 150. taf. 91. (teste Staint. Brit. Ann.)

† *nigrovittana* Steph. Mus. Cat. pag. 40. 99. (teste Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 28) . . . . . England.

*venosana* Z. Isis 1847. pag. 738. — H.-Sch. IV. p. 244. Fig. 386. Sicilien.

† *lamana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 257. . . . . Wien etc.
acutana Ev. Fauna pag. 529. (non Tr.)
pauperana H.-Sch. Fig. 302.
scirpana H.-Sch. IV. pag. 243.

*granitana* H.-Sch. IV. pag. 280. Fig 303 . . . . . Böhmen, Baiern etc.

† *hungaricana* H.-Sch. IV. pag. 276. Fig. 255 . . . . . Ungarn.

*fractifasciana* Haw. Nr. 229. — Steph. pag. 111. Wien, Böhmen, Steiermark etc.
vepretana Frön. Nr. 136. ♀.
cuphana Dup. Supl. pag. 150. pl. 63. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 245. — H.-Sch. IV. pag. 276. Fig. 134.
caricana Guen. pag. 29.
stagnana Frön. Nr. 129?

† *cuphulana* H.-Sch. IV. pag. 176 . . . . . Hannover.

† *selenana* Guen. pag. 36. (non Zeller) . . . . . Frankreich.

*comptana* Frön. Nr. 242. — Dup. Supl. pag. 187. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 286. Fig. 318 . . . . . Steiermark etc.

Digitized by Google

*unguicella* L. Faun. Nr. 1382. S. N. Nr. 365 . . . . . Steiermark etc.
unguicana Fab. S. E Nr. 51. E. S. Nr. 161. — Frol. 246. — Tr. VIII. pag. 239. — Dup. IX. pag. 337. pl. 252. — Zett. pag. 987. — H.-Sch IV. pag. 286.
falcana Hb. Fig. 78.

*uncella* S. V. pag. 136. . . . . Steiermark etc.
uncana Hb. Fig. 76. — Haw. Nr. 184. — Frol. Nr. 247. — Tr. VIII. pag. 237. — Steph. pag. 112. — Dup. IX. pag. 235. pl. 252. — H.-Sch. IV. pag. 286.

*fluctigerana* H.-Sch. IV. pag. 286. Fig. 319 . . . . . Böhmen etc.
crenana Dup. IX. pag. 334. pl. 252.
V. biarcuana Steph.
V. subarcuana Dougl.
V. inornatana H.-Sch. IV. pag. 287. Fig. 306.

*diminutana* Haw. Nr. 185. — Steph. pag. 112. Ungarn, Böhmen, Schlesien.
cuspidana Tr. VIII. pag. 236. X. 3. pag. 127. — Dup. Supl. pag. 186. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 286. Fig. 238.

† *curvana* Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 282. — H.-Sch. IV. pag. 284. Fig. 264 . . . . . Ungarn, Italien.

*tineana* Hb. Fig. 81. — H.-Sch. IV. pag. 184 . . . . . Böhmen etc.

*apicella* S. V. pag. 136 . . . . . Wien etc.
siculana Hb. Fig. 79. Larv. — Haw. Nr. 186. — Frol. Nr. 245. — Tr. VIII. pag 233. X. 3. pag. 125. — Dup. IX. pag. 331. pl. 252. — Steph. pag. 111. — H.-Sch. IV. pag. 287.

*myrtillana* Tr. VIII pag. 245. — Dup. IX. pag. 345. pl. 253. — H.-Sch. IV. pag. 286. Fig. 316. . . . . Wien etc.
Lyellana Curtis pl. 376. — Steph. pag. 111.
derasana Steph. pag. 112.

*badiana* S. V. pag. 126. — Dup. IX. p. 343. pl. 253. — Tr. VIII. pag. 243. — Zett. pag. 988. — H.-Sch IV. pag. 285. . . Wien etc.
lundana Fab. E. S. Nr. 166. — Haw. Nr. 187. — Frol. Nr. 241. — Steph. pag. 110.
corylana Hb. Fig. 53.

*derasana* Hb. Fig. 206. — Frol Nr. 240. — Tr. VIII. pag. 244. — Dup. IX. pag. 515. pl. 263. — H.-Sch. IV. pag. 285. Wien etc.
unculana Haw. Nr. 188. — Steph. pag. 110.

(Schluss folgt.)

---

# Ueber Dilettantismus in der Entomologie.

Von Dr. I. R. Schiner.

Herr Kinkel sitzt noch immer auf seinem Richterstuhle, der keine Lehne hat, und spricht seine Urtheile zur vollsten Befriedigung — des Herrn Kinkel. *Jean Paul's ältere Briefe.*

Ein Passus in Herrn Dr. Gerstäcker's „Jahresbericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während

Digitized by Google

des Jahres 1857", hat mir zu den mannigfaltigsten Reflexionen Anlass geboten, von denen ich einige den verehrten Lesern der entomolog. Monatschrift nicht vorenthalten will.

Der Passus lautet: „Ausserdem haben sich auch in Brüssel, Berlin und Wien **Liebhaber und Sammler inländischer** Insekten dazu vereiniget, durch Herausgabe periodischer Schriften **„die Wissenschaft zu fördern."***)

Also auch in Wien, wo Ochsenheimer und Treitschke dereinst dilettantirten, haben sich wieder Liebhaber und Sammler und noch dazu nur inländischer Insecten gefunden, welche sich anmassten, „die Wissenschaft fördern" zu wollen; sonderbarerweise gerade zur selben Zeit, als auch in Brüssel und Berlin eben solche Liebhaber und Sammler, wie z. B. Schaum, Kraatz, Kiesenwetter u. s. w. ein ähnliches Beginnen unternahmen. „Hurrje" würde der „Kladderadatsch" ausrufen — wenn überhaupt entomologische Begebenheiten im Bereiche seiner Beobachtungen gelegen wären — „wie ist doch unsere Zeit eine verkehrte Zeit! in Wien, Berlin und Brüssel erheben sich die Hände und Beine, um den Häuptern ins Handwerk pfuschen zu wollen und dabei soll's nun vorwärts gehen?"

---

*) Der geehrte Herr Verfasser legt meines Erachtens den Stylübungen dieses jungen Herrn eine Wichtigkeit bei, die sie nicht verdienen.

Von jeher hat es neben gebildeten Männern, die an der Pflege der Wissenschaft Vergnügen und Erholung finden, die in Bescheidenheit Gediegenes leisten und sich an den Leistungen Anderer erfreuen, eine gewisse Sorte dünkelhafter Leutchen gegeben, die, wenn sie nach längeren Handlangerdiensten an Museen u. dgl. endlich ein Aemtchen erschnappt haben, sich aufs hohe Ross setzen und derart gebehrden, als habe der liebe Gott die Welt für sie allein erschaffen, als sei nur in ihren Publikationen — mögen sie den bornirten „Sammlern" und „Liebhabern" von noch so zweifelhaftem Werthe erscheinen, — das Heil der Wissenschaft zu finden.

Auf mich machen solche Dünkel- und Dunkelmänner der Wissenschaft, die durch Verletzung und anstandswidrige Beleidigung der Autoren nur die missliebige Concurrenz aus dem Felde schlagen und das Heft allein in die Hand bekommen möchten, den Eindruck des Mopses, der den Mond anbellt, und ich bin überhaupt nicht im Klaren, ob hier nicht eine durch lokale Einflüsse erzeugte Aberratio des Homo sapiens anzunehmen sei.

Eingedenk der Verse:

„Vergebens wäscht man einen Mohren,
Vergebens predigt man dem Thoren,
Der Mohr bleibt schwarz, der Thor bleibt . . . ."

werde ich kein Wort über die Besserung solcher Subjecte verlieren. Die Redaction von Wiegmann's „Archiv" möchte ich aber fragen, ob es nicht im Interesse der Würde ihres Organes wohlgethan wäre, solch bedauernswerthen Ausschreitungen Grenzen zu setzen, oder den Berichterstatter wenigstens Knigge's Umgang mit Menschen studieren zu lassen?

**Lederer.**

Digitized by Google

Glücklicherweise gibt es für entomologische Interessen noch ein anderes Forum und dem ist es nicht entgangen, was in Wien, Berlin und Brüssel verbrochen wurde. Mein erster Gedanke als ich den Passus gelesen, war der, die Gänsekiele der Mitschuldigen zu sammeln — und sammeln ist ja unsere Devise — um sie als corpus delicti reumüthig und zerknirscht, denjenigen zu Füssen zu legen, welche allein berufen und ermächtiget sind, „die Wissenschaft zu fördern". Der zweite Gedanke ergab sich von selbst. Wer sind diejenigen, — frug ich mich — denen der liebe Herrgott die Domäne der Wissenschaft als alleiniges Eigenthum eingeräumt hat? an wessen Schwelle sind die Gänsekiele ehrerbietigst niederzulegen, die sich so arg versündigten? Wer sind sie, wenn Schaum, Kraatz, Kiesenwetter u. s. w., von unseren österreichischen Kräften nicht zu sprechen, zu den Dilettanten und Sammlern kategorisirt werden, wenn man die Publicationen entomologischer Vereine und achtbarer Redactionen mit dem wohlapostrophirten Vorwurf „die Wissenschaft zu fördern" kurz abfertiget — wer sind sie, die Männer des Heiles und der Zuflucht?

Die Erfahrung lehrte mich nun, dass im gemeinen Leben die Begriffe „Fachmann" und „Dilettant" nicht selten als sich bestreitende und wechselseitig ausschliessende Begriffe aufgefasst werden. Herr Gerstäcker hat aber mit dem gemeinen Leben nichts gemein, seine Kategorien müssen daher einen tieferen Grund haben. Wo liegt also die Lösung des Räthsels, das mit dem Eingangs erwähnten Passus so zauberisch reizend und verschleiert vor uns liegt? Sollte uns unsere bilöse Natur einen Streich spielen und wäre etwa der obige Passus gar keine egyptische Sphinx, sondern nur ein harmloses, grauröckiges Solidungulum? Wir glauben es nicht. — Der Richter an der Spree, dessen mächtige Urtheilssprüche über die Gesammtleistungen der Entomologie alljährlich die Welt erschüttern, konnte unmöglich die Emanationen entomologischer Vereine mit wenigen Zeilen abfertigen, er konnte unmöglich Männer als Sammler und Dilettanten bezeichnen, deren Werke unbestritten an seine eigenen Publicationen hinanreichen, er konnte unmöglich die Tendenz, die Wissenschaft zu fördern, mit Anführungszeichen accentuiren, ohne dabei eine Absicht zu manifestiren.

Unwillkürlich fielen mir bei diesem Anlasse Dohrn's goldene Worte über den „autorisirten Tinten-Adel" bei, die er in einer feierlichen Rede zur Stiftungsfeier des Stettiner Vereines am 9. November 1851 gesprochen. Obwohl er dabei nur die Herren von der Feder im

Digitized by Google

Auge hatte, welche auf die Herren vom Leder mit unverhehltem Naserümpfen herabsehen, sie mit dem Trivialnamen „blosse Sammler“ abfertigen und so einen obbenannten Adel in die ungezieferologische Republik einzuschwärzen sich bestreben, so passt doch sein Schlusssatz, „dass es eine Thorheit sei, von dem kleinen Häuflein der Entomologi bonae voluntatis durch einseitigen und übel fundirten Hochmuth irgend einen unnöthig zu verletzen und ihm seine Freude an der Sache zu versäuern“ — auch hierher.

Und da liegt mit einemmale die Lösung des Räthsels: die Entomologi ex offo sind die allein seligmachenden Vertreter der Wissenschaft, und wir Entomologi bonae voluntatis sind in den Augen des Herrn Gerstäcker die Sammler und Liebhaber, welche sich vereiniget haben — hört! hört! — „die Wissenschaft zu fördern“. Man werfe mir nicht vor, im vorliegenden Falle allzu empfindlich zu sein und Herrn Gerstäcker, der mit obigem Passus gar nichts Schlimmes beabsichtiget zu haben vorgeben könnte, ein Unrecht zuzufügen. Die Art und Weise, wie die „Jahresberichte“ abgefasst sind, der absprechende Ton, mit welchem darin manche Leistungen als dilettantische Versuche (s. pag. 54) weggewiesen oder andere in ganz uncompetenter Weise beurtheilt werden (s. weiter unten), berechtigen mich dazu, auch in dem bemängelten Passus eine Absichtlichkeit zu finden. Ich habe schon bei einem früheren Anlass Herrn Gerstäcker in wohlmeinender Weise auf die Abwege aufmerksam gemacht, die er mit seinen Jahresberichten wandelt. Eine Menge von Zuschriften aus allen Gauen Deutschlands und aus dem Süden und Norden Europa's haben der Redaction der entomologischen Monatschrift zu dem zeitgemässen Mahnruf Glück gewünscht, der an den Berichterstatter an der Spree gerichtet war; — Herr Gerstäcker selbst schien im letztjährigen Berichte einen Theil der Mahnungen beherziget zu haben, und auch im gegenwärtigen finden sich die kurzen und spitzen Urtheile von ehedem nicht mehr vor. Aber es treten dafür überall selbstgefällige Zergliederungen, ungerechtfertigte Lobpreisungen (man lese z. B. die Stelle über Guenée's *Uranides* und *Phalénites*)*) und

*) Damit beweist Herr Dr. G. nur, dass er von der Lepidopterologie nichts versteht.

Guenée's Familien entbehren aller Begründung; eben so ein guter Theil der Gattungen, bei welchen die angegebenen Charactere oft geradezu falsch sind; ein Bestimmen der Arten endlich dürfte nach den gegebenen Beschreibungen Herrn Guenée selbst nicht immer möglich sein. (Einige Bemerkungen zu Guenée's Werk, die meine Angaben beweisen, hatte ich schon im Sommer des vorigen Jahres (gleich beim Erscheinen des Buches)

Digitized by Google

geradezu ungerechte Beurtheilungen auf, die in den Jahresberichten nicht auf ihrem Platze sind, weil wir von denselben nichts weiter erwarten, als eine einfache Anzeige des Publicirten, weil der Berichterstatter zu Urtheilen über viele Zweige der Entomologie gar nicht befähigt ist, und überhaupt Niemand für alle Zweige als competent betrachtet werden kann und weil endlich das Bedürfniss, die „Fachmänner" ohnedem zur kritischen Anzeige des auf ihrem Felde Erschienenen hindrängt, wie wir an Löw's Beginnen in der Berliner entomologischen Zeitschrift, rücksichtlich der Dipteren erst kürzlich gesehen haben.

Wir Dilettanten und Sammler dulden durchaus keine Präponderanz, weder von Seite der officiosen Entomologen, noch von Seite officieller Berichterstatter, sondern wollen jede Ausschreitung, sie komme woher sie wolle, wahrnehmen und bemängeln; am empfindlichsten werden wir aber jeder Ueberhebung von Seite der Herren vom Katheder und der Herren Musealbeamten entgegentreten, die sich von den entomologis merae voluntatis nur dadurch unterscheiden, dass von ihnen, kraft ihrer begünstigten Stellung allerdings mehr erwartet werden könnte, als von den, oft ganz isolirt wirkenden, sogenannten Liebhabern —! Ein kompetentes Forum, — die Zeit — wird über alle unsere Werke urtheilen und richten, sie allein wird zu kategorisiren berechtiget sein und sie wird den Fachmann von dem Dilettanten, je nach dem Werthe ihrer erprobten Leistungen zu trennen wissen, gleichviel, ob es sich um einen tauben Drechsler aus Zürich oder um das Mitglied des reichsten Museums der Welt handeln sollte!

Schliesslich, um aus einem Beispiele zu zeigen, wohin unberufene

---

niedergeschrieben, doch musste die Veröffentlichung aus Mangel an Raum unterbleiben; vielleicht findet sich im nächsten Jahrgange Platz dazu.)

Mit gleicher Gründlichkeit bespricht Herr Dr. G. meine „Noctuinen Europa's". Aus dem ganzen gelehrt klingenden aber factisch nichtssagenden Wortschwalle will ich nur folgende Stelle citiren:

„Den folgenden grössten Theil des Werkes verwendet der Verfasser auf eine eingehende Charakteristik der Gattungen, denen er zum Theil einen von den früheren Autoren wesentlich verschiedenen Umfang beimisst und deren Zahl durch ihn abermals vermehrt wird; Guenée hat deren 145 europ, Lederer dagegen 161."

Dass aber diese angebliche Vermehrung daher kommt, dass ich 14 Gattungen (Treitschke's *Herminien* und *Hypenen*) nach Herrich-Schäffer's Vorgange zu den Eulen zog, während Guenée sie ganz unwissenschaftlicher Weise den Zünslern anreiht, übersieht Dr. G. gänzlich.

Bedarf es noch eines weiteren Beweises seiner Gründlichkeit? —

Lederer.

Digitized by Google

Kritisirmanie führet, will ich eine Stelle in Gerstäcker's Berichte analysiren, die mich selber betrifft, und die ich nicht etwa aus verletzter Eitelkeit gewählt habe, oder um derentwillen ich vielleicht zu obiger Reflexion veranlasst worden bin. Die Wahl wurde vielmehr darum getroffen, weil ich eben in der eigenen Sache am competentesten zu urtheilen im Stande bin; überdiess hat auch Löw durch sein competentes, wohlwollendes Urtheil in der Berliner entomologischen Zeitschrift (1858, pag. 228) meiner Autoreitelkeit hinreichend Genüge geleistet.

Seite 208 des Gerstäcker'schen Berichtes ist mein Syrphiden-Verzeichniss angezeigt, und dabei folgendes gesagt:

„Wenn die Arbeit gleich zum grössten Theile nur eine Zusammenstellung von bereits Bekanntem ist, so verdient doch die darauf verwandte (sic!) Mühe und Sorgsamkeit (sic!) alle Anerkennung. Dass einzelne Theile, welche in neuerdings (sic!) erschienenen Monographien von Löw eine gründliche Durcharbeitung erfahren haben, eine grössere Vollständigkeit und Sicherheit in der angeführten Synonymie bekunden, als andere, wo der Verfasser auf seine eigenen Forschungen angewiesen war, liegt in der Natur der Sache; indessen ist auch bei letzterem das Streben nach Erkenntniss des Richtigen nicht zu verkennen."

Ich frage nun Herrn Gerstäcker: Was kann ein Verzeichniss von Insecten eines gewissen Faunengebietes wohl anderes sein, als die Zusammenstellung von bereits Bekanntem? Ist es nicht gerade ein von Löw anerkannter Vorzug meiner Verzeichnisse, dass sie keine neuen Arten enthalten? Hätte ich Unbekanntes zusammenstellen sollen? — Will aber Herr Gerstäcker mit dem „wohlwollenden" Urtheile nur andeuten, dass meine Verzeichnisse nichts Neues enthalten, und mein Verdienst nur das eines Compilators sei, so hat er sich gewaltig geirrt.

Dass Hunderte von Arten, welche für unser Faunengebiet noch nicht bekannt waren, aufgefunden und hier aufgezählt werden, dass über ihr bestimmtes Vorkommen in Oesterreich nebst Angabe ihres Verhaltens berichtet wird, dass die Synonymie durchgehends und auch in jenen Theilen, „wo der Verfasser auf seine eigenen Forschungen angewiesen war" nach Möglichkeit gesichtet und berichtiget wurde, dass die Anordnung des Materiales nach dem reiflich erwogenen eigenen Plane des Verfassers erfolgte; auch alle bekannt gemachten europäischen Arten mit angeführt sind, nebstdem aber

Digitized by Google

Analysen und literarische Beigaben nicht nachgeschrieben, sondern eigenthümlich verfasst, den Verzeichnissen einverleibt sind, das Alles ist wahrlich neu, und gerade das einzig Neue, was in dergleichen Verzeichnissen enthalten sein darf. Ich hätte dem Herrn Gerstäcker für bestimmte Berichtigungen meinen Dank nicht versagen können, für die Anerkennung der „Mühe und Sorgsamkeit" bei Verfassung des Verzeichnisses, für das zweideutige Lob des „Strebens nach Erkenntniss" danke ich ihm nicht; sage ihm aber, dass zur Zusammenstellung eines ordentlichen Insecten-Verzeichnisses über ein bestimmtes Faunengebiet wohl eben so viele Kenntniss des Materiales, eben so viel Unterscheidungsgabe, und noch dazu mehr Beobachtungen im Freien erforderlich sind, als zur Aufstellung einzelner neuer Arten, oder zu der „eine Lücke in der Wissenschaft ausfüllenden" Monographie der ***Endomychiden***.

Verletzend und vom schlechtesten Tone ist es aber, zu behaupten und es nackt auszusprechen, dass es in der Natur der Sache gelegen sei, da wo ich auf die eigenen Forschungen angewiesen war, weniger geleistet zu haben, als wo die neuerdings erschienenen Monographien Löw's benutzt werden konnten.

Wenn letzterer Passus zunächst den Autor verletzt, so kann obiges ganz sachunkundiges Urtheil den Entomologen überhaupt nur irre führen, der aus dem „Jahresberichte" nichts weiter erfahren will, als was mit dem oder jenem Werkchen geboten worden ist. — Hätte Herr Gerstäcker sich auf die einfache Inhaltsanzeige beschränkt, oder den durch eine irrige Auffassung ganz überflüssig bedruckten Raum des „Berichtes" dazu benützt, um das zu sagen, was ich über den Inhalt meineses Verzeichnisses oben selbst gesagt habe, so wäre damit Dankenswerthes geleistet und kein Anhaltspunkt des Tadels geboten worden. Meine Herren Collegen mögen ihrerseits die sie betreffenden Stellen durchmustern, und es wird gewiss Manchen, der nicht zu den diis praedilectis et majorum gentium gehört. an ähnlichen Anhaltspunkten nicht fehlen.

Möge Herr Gerstäcker von seinen Verirrungen zurückkommen und den Ton jener Zeiten wieder finden, wo er Miller's reiche Erfahrungen und Kenntnisse zu Rathe zog, und von woher er den Wiener Entomologen trotz Dilettantismus und Fachmannschaft als willkommener Genosse in freundlicher Erinnerung stand.

---

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.

Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 12. III. Band. Dezember 1859.**


## Eine Excursion in das Tatra-Gebirge.


Von L. Miller.


(Schluss.)

***Homalota tibialis*** Heer. Durch die ganze Tatra, am Rande von Schneefeldern, ziemlich häufig.

***Homalota alpicola*** n. sp. Linearis, nigerrima, nitidula, pedibus nigro-fuscis, capite longitudinaliter impresso, thorace subrotundato, parum convexo, subtilissime punctulato; elytris thorace distincte brevioribus, dense fortius punctatis; abdomine segmentis 4 anterioribus subtilissime minus crebre punctulatis, 5 et 6. fere laevigatis.

Long. vix ⅔ lin.

Eine der kleinsten Homaloten, die nur mit der *H. tibialis* Heer zu vergleichen ist, in deren unmittelbare Nähe sie auch gehört; sie ist aber viel kleiner, noch tiefer schwarz, das Halsschild ist im Verhältniss länger, die Flügeldecken aber kürzer, stärker punktirt, die Beine dunkler. Die Fühler sind pechschwarz. Das 3. Glied kürzer als das 2., die folgenden werden allmälig etwas breiter, das letzte kurz eiförmig, zugespitzt. Der Kopf ist so breit wie das Halsschild, sehr fein punktirt, mit einem seichten Längseindruck. Das Halsschild ist nicht schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten schwach gerundet, auch die Ecken abgerundet, sehr wenig gewölbt, ohne merklichen Längseindruck. Die Flügeldecken sind bedeutend kürzer als das Halsschild, schwarz, dicht und verhältnissmässig ziemlich stark punktirt.

Der Hinterleib ist gleich breit, die ersten 4 Segmente nicht sehr dicht und fein, das 5. und 6. sehr weitläufig und äusserst fein punktirt, oder fast glatt. Die Beine sind dunkel pechbraun.

Dieses Thierchen habe ich unter der Spitze der Alpe Rohats an Schneerändern unter Steinen in Gesellschaft mit *Hom. tibialis* gefunden.




Digitized by Google

*Tachyporus ruficollis* Grvh. Bei Schmecks unter Steinen.

*Quedius laevigatus* Gyll. Am Bohus, von Nadelholz abgeklopft.

*Quedius punctatellus* Heer. Auf der Königsnase unter Steinen.

*Quedius ochropterus* Er. Hie und da, unter Steinen, selten.

*Quedius collaris* Er. Ein einzelnes Stück auf der Alpe Zalome.

*Quedius cincticollis* Kraatz. Auf der Alpe Kotliska. Stimmt vollkommen mit den von mir am Loibl in Kärnthen aufgefundenen Stücken überein. Dr. Hampe hat mehrere Exemplare aus Siebenbürgen erhalten. Die Angabe des Herrn Dr. G. Kraatz, dass der Käfer bei Wien vorkomme, ist zu berichtigen.

*Quedius alpestris* Heer. Durch die ganze Tatra, aber nur in bedeutender Höhe, unter Steinen, ziemlich selten.

*Staphylinus erythropterus* L. Auf Waldwegen.

*Ocypus macrocephalus* Grvh. Hochalpin, sehr selten. In der Gegend unter den fünf Seen.

*Philonthus laevicollis* Lac. Zwei Stücke im Kahlbachthale unweit Schmecks, unter Steinen.

*Philonthus montivagus* Heer. In der Schneeregion durch die ganze Tatra, unter Steinen, nicht selten.

*Philonthus decorus* Grvh. Subalpin, bei Demenova, unter Steinen und Moos.

*Othius melanocephalus* Groh. In Wäldern unter Moos.

*Paederus ruficollis* F. und *gemellus* Kraatz. Am Waag-Ufer.

*Stenus glacialis* Heer. In der Schneeregion, sehr selten.

*Bledius fracticornis* Pk. und *rufipennis* Er. Am Waag-Ufer, an schlammigen Stellen.

*Anthophagus armiger* Groh., *austriacus* Er. und *omalinus* Zett. Alle drei Arten ziemlich häufig auf den Alpen bei Demenova auf Nadelholz.

*Acidota crenata* F. Hochalpin in der Nähe von Schneefeldern unter Steinen.

*Anthobium limbatum* Er. Auf Blüthen.

*Anthobium longulum* Ksw. Auf Ranunkeln, Potentillen u. s. w. In subalpinen Gegenden.

*Cercus sambuci* Er. und *rhenanus* Bach. Auf blühenden Gesträuchen bei Schmecks.

*Brachypterus gravidus* Illg. Bei Demenova.

*Pocadius ferrugineus* F. In Bovisten.

Digitized by Google

***Byrrhus ornatus*** Pnz. Ueberall in der Tatra, bis auf die höchsten Spitzen nicht selten, aber immer nur abgeriebene Stücke.

***Byrrhus pilula*** L. Auf Wegen, unter Steinen.

***Cytilus varius*** F. Subalpin, unter Steinen.

***Morychus transsylvanicus*** Suffr. Durch die ganze Tatra, in einer Höhe von 5000—6000 Fuss, sowohl unter Steinen als auch auf feuchtem Moos am Rande von Schneefeldern kriechend. Auf den Alpen jenseits der Waag kommt der Käfer ebenfalls unter denselben Verhältnissen vor.

***Parnus prolifericornis*** F. Ueberall an sumpfigen Stellen.

***Heterocerus laevigatus*** Pnz. Am Waag-Ufer an schlammigen Stellen.

***Aphodius discus*** Schmidt. Durch die ganze Tatra, in der Schneeregion nicht selten, unter Steinen oder im Freien kriechend, jedoch nie im Koth.

***Aphodius atramentarius*** Er. In subalpinen Gegenden häufig in Koth, und bis auf die höchsten Alpenkämme steigend.

***Geotrupes stercorarius*** L. und ***putridarius*** Er. Häufig auf den Viehweiden bei Demenova.

***Geotrupes sylvaticus*** Pnz. In Wäldern häufig.

***Geotrupes vernalis*** L. In subalpinen Gegenden, in einer schönen hellgrünen Varietät. ***Geotr. alpinus*** Hoppe, der in den österreichischen und steirischen Alpen häufig ist, habe ich auf der Tatra nicht gefunden.

***Phyllopertha horticola*** L. Ueberall sehr gemein, bis auf die höchsten Alpenspitzen. Der Käfer war im ganzen Thale von St. Miklós bis Kesmark so häufig, dass er in manchen Gegenden an Bachufern die Weiden ganz kahl frass. Auch auf Nadelholz fand er sich häufig.

***Anthaxia quadri-punctata*** L. Ueberall auf Blüthen.

***Betarmon picipennis*** Bach. Im Demenovaer Felsenthale, auf Gesträuchen.

***Sericosomus brunneus*** L. Einzeln hie und da.

***Corymbites impressus*** F. Ein einzelnes Stück.

***Corymbites aeneus*** L. Häufig auf Nadelholz.

***Corymbites affinis*** Pkl. In der Krummholz-Region, selten.

***Corymbites cupreus*** F. Sehr häufig in subalpinen Gegenden und in der Schneeregion, theils unter Steinen, theils im Freien kriechend.

***Campylus linearis*** L. Einzeln auf Umbelliferen.

***Athous niger*** L. Sehr häufig überall. Auch die Varietät mit



Digitized by Google

gelbbraunen Flügeldecken (*El. scrutator* Herbst) sowohl in der Ebene als in subalpinen Gegenden nicht selten.

*Athous vittatus* F. Auf Gesträuchen.

*Athous subfuscus* Müll. Sehr häufig auf Nadelholz.

*Pheletes Bructeri* F. Auf Nadelholz nicht selten.

*Elater scrofa* Grm. Selten; auf Nadelholz.

*Cryptohypnus frigidus* Ksw. Hochalpin unter Steinen, auch am vom abfliessenden Schneewasser feuchten Sande kriechend.

*Cryptohypnus morio* Ksw. Ein einzelnes Stück, Hochalpin unter einem Steine.

*Eros Aurora* F. Auf Gebüschen.

*Eros rubens* Rdtb. In der Krummholz-Region bei Schmecks auf Blüthen.

*Phosphaenus hemipterus* F. Ueberall in der subalpinen Region auf Wegen kriechend, aber selten.

*Podabrus lateralis* L. In den Waldungen des subalpinen See's bei Demenova auf Nadelholz, ziemlich häufig. Die Varietät mit gelben Flügeldecken ebenso häufig wie die mit schwarzen.

In Oesterreich und Steiermark habe ich immer nur Stücke mit schwarzen Flügeldecken gefunden.

*Telephorus violaceus* Pkl. Sehr selten, auf Nadelholz.

*Telephorus fibulatus* Märk. In der Krummholz-Region auf niedern Blumen z. B. Potentillen, Ranunkeln, selten.

*Telephorus tristis* F. Wie der vorige, ziemlich häufig; auch auf Nadelholz.

*Telephorus rufus* L. In der Ebene an Bachufern, auf Weiden im Gras.

*Telephorus bicolor* Pnz. An Bachufern auf Weiden, selten.

*Telephorus pilosus* Pkl. Einzeln auf Blumen in der Krummholz-Region.

*Telephorus fulvicollis* F. Auf Waldwiesen im Gras.

*Telephorus discoideus* Ahr. An Bachufern auf Weiden.

*Telephorus Redtenbacheri* Märk. Einzeln auf Krummholz.

*Telephorus concolor* Märk. In der Krummholz-Region auf Blumen.

*Telephorus nigripes* Redtenb. In subalpinen Gegenden bei Demenova ziemlich häufig auf Nadelholz. Der Käfer weicht von dem österreichischen etwas ab, es sind nemlich die Fühler gewöhnlich ganz schwarz, oder nur die ersteren Glieder auf der Unterseite gelblich,

Digitized by Google

auch die Schienen sind dunkler. Sollte diess vielleicht *Teleph. melanoceros* Schum. sein?

*Telephorus ater* L. Auf Nádelholz ziemlich häufig.

In den subalpinen Waldungen des Djumbier habe ich zwei *Telephorus*-Arten, eine dem *T. violaceus*, die andere dem *T. pilosus* ähnlich, aufgefunden, deren Bestimmung ich jedoch, da mir die Literatur der Telephoren, namentlich die Arbeit der schlesischen Gesellschaft, nicht zu Gebote steht, nicht eruiren konnte.

*Silis nitidula* F. Subalpin auf Gesträuchen.

*Anobium pertinax* L. und *Pini* Strm. Auf Nadelholz einzeln.

*Melandria flavicornis* Dft. In einer subalpinen Gegend unter dem Krivan auf Nadelholz.

*Meloë violaceus* Mrsh. und *brevicollis* Pz. Auf subalpinen Wiesen bei Szmrecsan, Belanzko, Schmeks.

*Oedemera marginata* F. Subalpin auf Blumen.

*Polydrosus pterygomalis* Schh. Bei Demenova einzeln auf Gesträuchen.

*Polydrosus amoenus* Grm. Subalpin, einzeln.

Der Käfer kommt auch auf den österreichischen und steirischen Alpen vor. Am Schneeberg habe ich einige Stücke, auf der Chor-Alpe in Unter-Steiermark eine grosse Anzahl davon aufgefunden.

*Polydrosus paradoxus* Stierlin (Berliner entom. Zeitschrift 1859 p. 270). In grosser Menge auf *Sorbus Aria* im Felsenthale bei Demenova.

Hr. Dr. Stierlin hat die Güte gehabt, mir ein (leider nicht reines) typisches Stück zur Ansicht mitzutheilen, welches zwar von allen meinen darin abweicht, dass die Oberseite des Rüssels und die Seiten des Halsschildes dichter und mit viel längeren Börstchen besetzt sind; bei der völligen Uebereinstimmung aller übrigen Theile und namentlich in der eigenthümlichen Beschaffenheit der Schienen scheint mir aber jenes Merkmal nicht von spezifischer Bedeutung zu sein. Der Käfer gehört, da der Scapus die Augen nicht überragt, und die Fühlergeisselglieder vom 3.—7. rundlich sind, nach Schönherr in die Stirps 4 und ist somit dem *Polydrosus Rubi* Gyll. am nächsten verwandt. Meine Stücke sind mit sehr kleinen runden Schüppchen bedeckt, welche auf der Oberseite von matter, blassgrüner, auf der Unterseite und an den Seiten des Halsschildes und den Flügeldecken von mehr weissgrüner oder graulicher Farbe sind. Die Oberseite des Rüssels und die Seiten des Halsschildes sind mit sehr kurzen weisslichen Börstchen weitläufig

Digitized by Google

besetzt. Die Flügeldecken sind fein punktirt gestreift, unbehaart, die Schulterecken vorstehend. Die Beine sind rothgelb, die Schenkel ungezähnt. Auffallend sind die Geschlechtsverschiedenheiten. Das ♂ hat stark zusammengedrückte, nach aussen messerartig abgeflachte Schienen und breite Schenkel. Beim ♀ sind die Schenkel von gewöhnlicher Bildung, und die Schienen schmäler als beim ♂.

***Metallites mollis*** Grm. und ***atomarius*** Oliv. Auf Nadelholz häufig, jedoch nie in Alpen-Gegenden, sondern auf niederen Bergen.

***Liophloeus gibbus*** Schh. Auf der Tatra in der Krummholz-Region unter Steinen.

***Barynotus obscurus*** F. Auf trockenen Hügeln unter Steinen.

***Minyops variolosus*** F. Auf Feldwegen.

***Hylobius pineti*** F. und ***Abietis*** L. Auf Nadelholz in Alpen-Gegenden.

***Phyllobius viridicollis*** F. Im Thale bei Demenova auf Gesträuchen, auch auf Gras.

***Otiorhynchus niger*** F. Auf Nadelholz häufig.

***Otiorhynchus pulverulentus*** Grm. Auf verschiedenen Gesträuchen selten.

***Otiorhynchus fuscipes*** Oliv. Auf Nadelholz nicht selten.

***Otiorhynchus irritans*** Herbst. Auf Nadelholz überall häufig.

***Otiorhynchus laevigatus*** F. In der Ebene auf Wegen.

***Otiorhynchus ebeninus*** Schh. Auf den Alpen bei Demenova, ober dem Krummholz, unter Steinen, selten. Es befanden sich darunter Stücke, welche vom ***Ot. unicolor*** Herbst durchaus nicht zu unterscheiden sind.

***Otiorhynchus corvus*** Schh. In subalpinen Waldungen der Alpe Zalome und Kotliska, vorzüglich in der Gegend des dortigen See's, auf Nadelholz ziemlich häufig.

Ungeachtet mehrerer differirender Angaben in Schönherr's Beschreibung des ***Ot. corvus*** kann ich mein Thier, in Betracht der vielfachen Abänderungen, denen es unterliegt, doch nur für diese Art halten. Der Käfer ist tiefschwarz, glänzend, auf der Unterseite mit feinen weisslichen Börstchen sehr dünn besetzt. Der Rüssel ist weitläufig punktirt, oben mit einer Mittelfurche, welche von der Spitze bis zu dem zwischen den Augen befindlichen, tief eingestochenen Punkt hinaufreicht. Diese Furche ist häufig sehr schwach ausgedrückt, oder sie ist gar nicht vorhanden, so dass der Rüssel ganz flach erscheint; in diesem Falle ist der Raum, welchen sie einnimmt, durch

Digitized by Google

eine unpunktirte Stelle angedeutet. Das Halsschild ist oben in der Mitte gerunzelt und zwischen den Runzeln fein punktirt, mit einer schwachen Mittelrinne, manchmal aber ganz eben, die Seiten sind immer stark und dicht tuberkulirt, nicht mit weissen Börstchen besetzt. Die Flügeldecken sind in der Regel ziemlich stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gerunzelt, mit sehr feinen, weitläufigen Pünktchen besetzt, welche oft fast verschwinden. Alle Schenkel sind stark gezähnt.

Das ♂ ist länglich, schmal, die Basis des Hinterleibes ist stark eingedrückt.

Das ♀ ist etwas grösser, hat breitere, gerundetere Flügeldecken und die Punktstreifen auf diesen sind meistens viel feiner, ja manchmal fast erloschen.

Von den zwei zunächst verwandten Arten ***Ot. obsidianus*** Schh. und ***asphaltinus*** Grm. ist ***corvus*** Schh. ungeachtet der vielen Varietäten gut zu unterscheiden. ***Ot. obsidianus*** ist kleiner, im männlichen Geschlecht weniger länglich, die Seiten des Halsschildes sind mit weissen Börstchen dünn besetzt. Die Streifen der Flügeldecken bestehen nur aus Reihen von starken und tiefen Punkten.

Der Rüssel ist oben flach und hat eine deutliche feine Längsleiste.*)

***Ot. asphaltinus*** Grm. hat einen ebenen, weder gefurchten noch längsleistigen, runzlich punktirten Rüssel, punktirt-gestreifte Flügeldecken mit flachen Zwischenräumen, in welchen zwei unregelmässige Reihen von Punkten stehen, die immer viel deutlicher sind, als bei ***Ot. corvus***.

Als Vaterland der ***Ot. corvus*** gibt Schönherr Siebenbürgen an; auch ich habe drei Stücke von dorther; es scheint somit diese Art in allen alpinen Gegenden der Karpathenkette vorzukommen.

***Otiorhynchus lepidopterus*** F. In höher liegenden subalpinen Waldungen häufig auf Nadelholz. Auf den Alpen Zalome, Kotliska.

Ich benütze diese Gelegenheit, um eine Art näher zu erörtern, die in den Karpathen zwar nicht vorkommt, die aber ihrer Beziehungen zu ***lepidopterus*** wegen hier Erwähnung verdient. Es ist diess der ***Otiorh. squamosus*** Dejean Cat. III. p. 292 mit seiner Varietät

---

*) *Ot. perforatus* Redtb. (Fauna austr. II. p. 744.) ist mit *obsidianus* dentisch, und kann, als echt alpiner Käfer, der nur auf dem karpatischen Hochgebirge in Ungarn und Siebenbürgen vorkommt, nur aus Versehen in die „Fauna austr." aufgenommen worden sein.

Digitized by Google

*squamulatus* Dej. (ibid). Der Käfer wird allgemein mit *Ot. lepidopterus* konfundirt, indem er bald für eine Varietät, bald für das Männchen desselben gehalten wird. Hier die Beschreibung:

*Ot. squamosus* Dej. Oblongus, niger, antennis pedibusque rufis, setulosus, supra squamulis rotundis, viridi-aureis, in elytris maculas magnas formantibus, decoratus; rostro tenui, tereti, carinulato; thorace lateribus ante apicem modice rotundato-ampliato, basin versus subangustato, undique dense tuberculato; elytris punctato-subsulcatis, interstitiis angustis, rugoso-tuberculatis, femoribus clavatis, valide et acute dentatis.

♂ Angustior, abdominis basi profunde impressa, segmento ultimo apice rotundato, femoribus valde clavatis, anterioribus dente lato, obtuso, intus concavo armatis.

♀ Latior, abdomine plano, segmento ultimo subacuminato, ante apicem foveola obsoleta impresso, femoribus modice clavatis, simpliciter dentatis.

Var. pedibus nigris: *Ot. squamulatus* Dej.

Der Käfer ist dem *Ot. lepidopterus* F. allerdings, besonders im weiblichen Geschlechte sehr ähnlich; es wird daher genügen, auf die Unterschiede beider hinzuweisen. *Ot. squamosus* ist, vorzüglich im männlichen Geschlechte schmäler, die Längsleiste am Rüssel ist deutlicher, das Halsschild hat stärkere Tuberkeln; die Flügeldecken sind mit grüngoldglänzenden runden Schüppchen dicht bedeckt, so dass gewöhnlich nur die breite Sutur und der Seitenrand unbeschuppt bleibt, manchmal ist die Beschuppung in der Mitte verschiedenartig unterbrochen, in welchem Falle aber immer ein grosser, zusammenhängender, zackiger Fleck unter der Schulter, und ein zweiter unter diesem, bis zur Spitze reichender, übrig bleibt. Bei *Ot. lepidopterus* ist die Beschuppung sparsamer, sie ist gewöhnlich in kleinere, manchmal nur punktartige Fleckchen aufgelöst, und bildet öfters einen grösseren zackigen Fleck unter der Basis und einen vor der Spitze. Die Schüppchen sind hier oval. Zu bemerken ist, dass sie bei den österreichischen Stücken stets kupferglänzend, während sie bei den ungarischen etwas grünlich glänzend und zahlreicher sind, jedoch nie einen grossen zusammenhängenden Fleck über die Flügeldecken bilden wie beim *squamosus*. Ein sehr wichtiges Kennzeichen liegt in den Geschlechtsmerkmalen. Während bei *Ot. lepidopterus* die Geschlechter höchst ähnlich sind, und das ♂ kaum anders als durch etwas geringere Grösse und schmälere Gestalt zu unterscheiden ist, hat *Ot. squamosus* in diesem Geschlechte

Digitized by Google

stark verdickte Schenkel; die beiden vordern sind mit einem breiten, stumpfen, innern hohlen Zahne bewaffnet, der Hinterleib ist an der Wurzel tief eingedrückt. Das ♀ ist breiter, die Schenkel sind alle einfach gezähnt, der Hinterleib ist eben, das letzte Segment ist etwas länger, mehr zugespitzt, und vor der Spitze eingedrückt.

Bemerkenswerth ist die Form mit ganz schwarzen Beinen, welche G. Dejean unter dem Namen *Ot. squamulatus* als eigene Art betrachtet hat. Ich habe diesen Käfer nur einmal am Fuss der Pacher-Alpe in Steiermark häufig von Nadelholz gesammelt; er unterscheidet sich sonst nicht von *squamosus* und ist sicher nur lokale Varietät desselben.

Im Gegensatz zum *Ot. squamosus* würde die Diagnose des *Ot. lepidopterus* lauten:

Oblongo-ovatus, niger, antennis pedibusque rufis, setulosus, supra squamulis cupreo-nitentibus vel subvirescentibus, ovatis, in elytris maculas parvas formantibus, decoratus; rostro tenui, tereti, tenuissime carinulato; thorace lateribus ante apicem modice rotundato-ampliato, basin versus subangustato, undique dense tuberculato; elytris punctato-subsulcatis, interstitiis angustis, rugoso-tuberculatis; abdominis segmento ultimo in utroque sexu ante apicem impresso; femoribus modice clavatis, acute dentatis.

♂ a ♀ nonnisi statura paulo minori et angustiore dignoscendus.

Die Verbreitung beider Arten ist eine verschiedene. Den *Ot. lepidopterus* habe ich in Oesterreich nur auf dem Schneeberge, häufig z. B. unweit der Baumgartner-Hütte, gefunden.

Auf den nächsten Alpen, z. B. der Rax-, der Schneealpe, dann durch alle steirischen Alpen fand sich nur der *squamosus* und zwar in grösserer Anzahl auf Nadelholz.

Von der Richtigkeit der Bestimmung des *Ot. squamosus* Dej. habe ich mich durch die Ansicht von Exemplaren in H. Ullrich's Sammlung, die von G. Dejean selbst determinirt wurden, überzeugt.

*Otiorhynchus maurus* Gyll. Die Varietät *Ot. comosellus* Schh. ober dem Krummholz, unter Steinen, selten. Abgeriebene Stücke.

*Otiorhynchus graniventris* n. sp. Elongato-ovatus, niger, subopacus, antennis pedibusque rufis, parce pallide setulosus; capite rostroque dense rugoso-punctato, rostro supra medio longitudinaliter impresso, in fundo carinulato; thorace parum convexo, lateribus modice rotundato, latitudine media paulo breviore, minus dense tuberculato; elytris thorace fere triplo longioribus, oblongo-ovalibus, setulis erectis vestitis et squamulis piliformibus virescentibus maculatim variegatis, punctato-striatis, inter-

Digitized by Google

stitiis convexis, seriatim tuberculatis; abdomine dense granulato, femoribus muticis.

♂ Angustior, abdomine basi impresso, dense granulato.

♀ Latior, abdomine plano, minus dense granulato.

Etwas kleiner als ***Ot. chrysocomus*** Schh. und ihm in der länglichen Gestalt nicht unähnlich. Schwarz, etwas matt. Der Kopf ist schwach gewölbt, mit einem eingedrückten Punkt zwischen den Augen, die letztern wenig vorragend. Der Rüssel sowie der Kopf sehr dicht, runzlich punktirt, mit einer schwach vertieften Längsfurche und in deren Grunde mit einer sehr feinen Längsleiste. Die Fühler dunkelroth; das zweite Geisselglied um ein Drittel länger als das erste, das dritte und vierte etwas länger als breit, die drei folgenden rundlich, die Keule kurzeiförmig.

Das Halsschild ist etwas kürzer als in der Mitte breit, am Rücken schwach gewölbt, an den Seiten mässig gerundet, an der Spitze etwas schmäler als an der Basis, fein gerunzelt, mit runden, an der Spitze glänzenden Höckerchen nicht dicht und mit aufrecht stehenden gelblichen haarförmigen Börstchen besetzt. Die Flügeldecken sind länglich-eiförmig, mit schwachen Flecken von grünlichen, lanzettlichen Schüppchen und mit feinen Härchen bedeckt, punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen ziemlich gross, die Zwischenräume etwa erhaben mit einer Reihe von weitläufig stehenden feinen Tuberkeln. Die Füsse sind roth, Schenkel ungezähnt. Der Hinterleib ist dicht granulirt.

Das ♂ ist etwas schmäler als das ♀, der Hinterleib an der Basis eingedrückt, dicht granulirt.

Beim ♀ ist der Hinterleib etwas gewölbt, weitläufiger granulirt, die Glieder der Fühlergeissel sind kürzer und der Rüssel ist nur sehr schwach eingedrückt.

In der Reihenfolge der Arten dürfte der Käfer nach ***chrysocomus*** zu stehen kommen.

Hochalpin unter Steinen, sehr selten.

***Otiorhynchus monticola*** Grm. In der Schneeregion unter Steinen, nicht selten. Ich halte dieses Thier für nicht specifisch verschieden vom pyrenäischen ***Ot. monticola*** Dej.

***Otiorhynchus septentrionis*** Herbt. In subalpinen Gegenden auf Nadelholz, nicht selten.

***Otiorhynchus alpigradus*** n. sp. Oblongo-ovatus, niger, subtus parce albo-setulosus, rostro breviore, dense rugoso-punctato, plano;

Digitized by Google

thorace latitudine media paulo breviore, opaco, confertim tuberculato, tenuiter canaliculato, lateribus modice rotundato; elytris thorace fere triplo longioribus, oblongo-ovatis, punctato-striatis, interstitiis transversim rugulosis; femoribus subdentatis.

♂ Rostro longiore, tenuiore, elytris angustatis, profundius punctato-striatis, subopacis, abdomine basi impresso.

♀ Rostro breviore, latiore, elytris magis dilatatis, subtilius punctato-striatis, nitidis, abdomine plano.

Long 4—5 lin.

Dem *Ot. granicollis* Schh. zunächst verwandt, aber kleiner, von anderer Gestalt, durch den kürzern, breitern Rüssel, die stärker gestreiften Flügeldecken und die kaum gezähnten Schenkel verschieden. Der Kopf ist schwach gewölbt, mit einem eingestochenen Punkt zwischen den Augen. Der Rüssel ist kurz, oben flach, wie der Kopf dicht runzlich punktirt, mit einer glatten etwas erhabenen Längslinie, welche aber häufig ganz undeutlich ist. Die Fühler sind dünn und fein behaart, das 2. Glied der Geissel ist nicht ganz doppelt so lang, wie das 1., das 3. und 4. etwas länger als breit, die folgenden fast rundlich, die Keule kurz-eiförmig. Das Halsschild ist etwas kürzer, als in der Mitte breit, fast glanzlos, schwach gewölbt, mit einer sehr feinen Mittelrinne, die Seiten mässig gerundet, an der Spitze etwas schmäler wie an der Basis, mit runden Höckerchen dicht besetzt, welche am Rücken platt gedrückt und am innern oder untern Rande mit einem, ein äusserst feines Börstchen tragenden Punkt bezeichnet sind. Die Flügeldecken sind fast dreimal so lang wie das Halsschild, länglich-eiförmig, schwach gewölbt, gestreift, in den Streifen mit unregelmässigen rissigen Punkten, die Zwischenräume etwas gewölbt, querrunzelig. Die Schenkel sind sehr schwach, stumpf gezähnt. Die Unterseite ist mit weisslichen Härchen besetzt.

Beim ♂ ist der Rüssel ziemlich dünn, die Flügeldecken sind verschmälert, tief punktirt gestreift, fast glanzlos, der Hinterleib an der Basis eingedrückt.

Das ♀ hat einen kürzern, breitern Rüssel, die Flügeldecken sind mehr erweitert, schwächer punktirt gestreift, glänzend, der Hinterleib eben.

Diese Art habe ich auf den höchsten Kämmen der ganzen Alpenkette vom Bohus bis zum Djumbier sowohl auf Moos kriechend, als auch unter Steinen gefunden. Am eigentlichen Tatra-Gebirge scheint sie nicht vorzukommen.

Digitized by Google

*Otiorhynchus Ligustici* L. In der Ebene auf Feldwegen.

*Otiorhynchus aerifer* Grm. In subalpinen Gegenden, auf Wegen.

*Pissodes scabricollis* Redt. in litt. Parvus, nigro-piceus, fronte rostroque dense punctato, thorace apice angustato, scabroso, linea media elevata, basin non attingente, dorso punctis duobus albis, fasciaque laterali obsoleta, interrupta, e squamulis albis notato; scutello albo-squamoso; elytris punctato-striatis, punctis oblongo-quadratis, interstitio tertio subelevato, reliquis fere planis, maculis duabus, una pone basin parva e squamulis flavis, altera majore pone medium flavo-albo-squamosa notatis.

Long. 1⅔—2⅓ lin.

Die kleinste *Pissodes*-Art. Pechschwarz oder braun, manchmal der Kopf, die Fühler und Füsse röthlich. Die Stirn und der Rüssel sind sehr dicht punktirt. Das Halsschild so lang wie breit, an den Seiten sehr schwach gerundet, vor der Spitze verengt. Die Hinterwinkel recht; die Oberseite wenig gewölbt, mit einer glatten erhabenen Mittellinie, welche gegen die Basis schwächer wird, ziemlich fein unregelmässig runzlig, in der Mitte mit zwei weissen Punkten und an den Seiten mit weissschuppigen Fleckchen. Das Schildchen ist dicht weiss beschuppt. Die Flügeldecken sind punktirt gestreift, die Punkte länglich-viereckig, in den äusseren Streifen und gegen die Spitze viel schwächer; die Zwischenräume sind ziemlich fein gerunzelt, flach, nur der 3. ist etwas erhaben. Zwischen der Basis und Mitte befindet sich ein schiefer Fleck aus gelben Schuppen; ein zweiter viel grösserer liegt unter der Mitte, dessen äussere Hälfte aus gelben, die innere aus weissen Schuppen besteht. Ausser diesen Flecken stehen hier und da einzelne weisse Schuppen, sehr reine Stücke haben auch noch an der Spitze einen weissen Längsfleck. Die Füsse sind weitläufig mit weissen Börstchen besetzt, die Schenkel haben vor der Spitze einen weissen Schuppenring.

Diese Art ist durch ihre Kleinheit, durch das fein runzlige nicht punktirte Halsschild leicht kenntlich.

Ich habe den Käfer am Fusse des Djumbier, in früheren Jahren auch auf der Rax-Alpe in Oesterreich vom Nadelholz gesammelt. In der k. k. Hof-Naturalienkabinets-Sammlung befinden sich von Herrn Ullrich in Oesterreich gesammelte Stücke unter obigem Namen.

*Erirhinus acridulus* L. An Bachufern.

*Erirhinus agnathus* Schh. Am Szmrecsan-Bache, auf Weiden.

*Anthonomus pubescens* Pkl. Auf Nadelholz, subalpin, selten.

Digitized by Google

*Coeliodes rubicundus* Pkl. Unter der Spitze der Königsnase auf Gesträuchen.

*Sphenophorus abbreviatus* F. In der Ebene, auf Wegen.

*Hylastes cunicularius* Rtzb.

*Dendroctonus micans* Kug.

*Xyloterus lineatus* Oliv.

*Bostrychus autographus* Rtzb. Sämmtlich auf Nadelholz in subalpinen Gegenden.

*Callidium macropus* Grm., *violaceum* L. und *dilatatum* Pkl.

*Monochammus sutor* L. Einzeln auf frisch gefälltem Holze.

*Toxotus cursor* L. In der Krummholzregion herumfliegend, bis auf die höheren Alpenkämme reichend.

*Grammoptera holosericea* F. Sehr selten, unter dem Krivan auf Blumen.

*Cryptocephalus variabilis* Schneid., *6-punctatus* L., *interruptus* Suffr. Im Demenova'er Thale auf Gesträuchen.

*Cryptocephalus 4-pustulatus* Gyll. Ueberall in subalpinen Gegenden auf Nadelholz, aber selten. Besonders selten ist die Varietät mit den gelbrothen Flecken auf den Flügeldecken.

*Cryptocephalus labiatus* L. Buf Gesträuchen.

*Timarcha metallica* F. Im Kahlbachthale am Bachufer.

*Chrysomela opulenta* Suffr. Diese Art scheint sehr selten zu sein. Ich habe sie nur in wenigen Stücken in der Schneeregion unter der Spitze des Rohats unter Steinen gefunden.

*Chrysomela varians* F. Auf Gesträuchen.

*Chrysomela limbata* F. Unter Steinen, an Feldrändern.

*Chrysomela cerealis* L. var. *Megerlei*. Sehr häufig auf niederen Bergen an sandigen Stellen unter Steinen, immer in Gesellschaft der *Chrys. analis* L. Diese weniger häufig.

*Chrysomela polita* L. In der Ebene an Ufern.

*Chrysomela islandica* Grm. Hochalpin durch die ganze Tatra unter Steinen, jedoch überall sehr selten.

*Chrysomela Senecionis* Schum. Am Demenovaer Bache auf *Adenostyles albifrons*, selten.

*Chrysomela nivalis* Heer. In der Schneeregion unter Steinen, sehr selten.

*Chrysomela venusta* Suffr. Bei Schmecks auf *Adenostyles albifrons*.

Digitized by Google

*Chrysomela melanocephala* Dft. Auf der Tatra hochalpin unter Steinen an verschiedenen Stellen, jedoch höchst selten. Die ungarischen Stücke weichen von den österreichischen uud steirischen auffallend darin ab, dass die Farbe der Oberseite mehr roth ist und die Flügeldecken eine nach oben und unten abgekürzte schwarze Nahtbinde haben, auch ist die Punktirung und Runzelung entschieden feiner. In Oesterreich und Steiermark habe ich das Thier auf verschiedenen Alpen gefunden; alle Stücke waren von rothbrauner Farbe und es fand sich keines mit schwarzer Sutur darunter. Ein aus den Karpathen stammendes Stück mit rothem Kopfe und rothen Füssen befindet sich in Herrn Türk's Sammlung.

*Chrysomela intricata* Grm. Im Kahlbachthale auf *Adenostyles albifrons*.

*Chrysomela Tremulae* F. In der Ebene auf Weiden, häufig.

*Chrysomela riminalis* L. *Triandrae* Suffr. und *5-punctata* F. In subalpinen Gegenden auf Gebüsch.

*Chrysomela carniolica* Grm. Subalpin unter Steinen.

*Chrysomela Cochleariae* F. An Bachufern auf niederen Pflanzen.

*Chrysomela grammica* Dft. Auf der Tatra hochalpin unter Steinen.

*Chrysomela vulgatissima* L. und *Vitellinae* L. Auf Weiden bei Bächen, vorzüglich häufig am Szmrecsan-Bache.

*Haltica cyanescens* Dft. Hochalpin, auf Blumen und unter Steinen.

*Minota Caricis* Märk. Hochalpin durch die ganze Tatra unter Steinen, selten.

*Coccinella oblongo-guttata* L. Auf Nadelholz.

---

# Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Schluss.)

## 20. **Rhopobota** m.*)

Taf. II. Fig. 4.

Ziemlich kleiner Wickler vom Habitus gewisser Grapholithen (z. B. *frutetana*, *aceriana*) durch das Geäder ausgezeichnet. Mittelzelle der Vorderflügel, (die beim Manne keinen Umschlag besitzen), mit einer

*) Von *ῥώψ* niederes Gesträuch und *βόσκω* ich weide, (wegen dem Aufenthalte der Raupe und des Schmetterlings.)

Digitized by Google

am Vorderrande zwischen Rippe 10 und 11 entspringender, geschwungen zu 4 hinziehenden Theilungsrippe; Rippe 2 aus der Mitte des Innenrandes der Mittelzelle, 3 als eine Fortsetzung desselben, 4 dicht an 3; 5, 6 und 7, dicht an einander, am Saume faltenartig genähert; 8 aus 7. Hinterflügel 3 und 5, 6 und 7 aus einem Punkt, 4 aus 3.

Palpen hängend, Zunge kurz und weich, Fühler borstenförmig. Saum der Vorderflügel unter der Spitze eingezogen. Unterseite der Hinterflügel beim Männchen mit eigenthümlich rauher schwarzer Beschuppung in der Gabel von Rippe 7 und 8.

Der Schmetterling fliegt um Heidel- und Preusselbeeren, (auf welchen auch die Raupe lebt) einzeln auch um Obstbäume und Schlehen.

Art:

*naevana* Hb. Fig. 261. — Frö l. Nr. 248. — Dup. IX. pag. 384. pl. 255. — H.-Sch. IV. pag. 280. Fig. 275 . . . . . Böhmen etc.
*unipunctana* Haw. Nr. 192.

## 21. **Crocidosema** Z. Isis 1847. pag. 721.

Der vorigen Gattung sehr ähnlich (aber etwas grösser, mit hellerer Zeichnung) ausgezeichnet durch die Behaarung der innern Mittelrippe der Hinterflügel, welche eine aufgekämmte lange Haarlocke bildet. Vorderflügel ohne Umschlag; ihre Rippen, wie bei ***Grapholitha***. Hinterflügel 3 und 4, 6 und 7 gestielt, 5 dicht an 4. Fühler, Palpen und Beine ohne Auszeichnung. Weib unbekannt.

Das einzige bekannte Exemplar fieng Zeller am 12. Mai auf einem Brachacker bei Messina.

Art:

*plebejana* Z. Isis 1847. pag. 721.

## 22. **Tmetocera** m. *)

Vom plumpen Bau der folgenden Carpocapsen, aber durch den Mangel des muldenförmigen Eindrucks der männlichen Hinterflügel und das Vorhandensein eines Ausschnittes an der Basis der männlichen Fühler (wie bei gewissen Arten der Gattung Tortrix) verschieden.

Körper und Palpen anliegend beschuppt, letztere nach vorne verdickt. Zunge spiral, Fühler dick, fast fadenförmig. Rippen der Hinterflügel wie bei ***Crocidosema***, der vordern wie bei ***Grapholitha***, die Theilungsrippe der Mittelzelle sehr undeutlich.

---

*) Von τέμνω ich schneide und κέρας Horn.

Digitized by Google

Der Schmetterling fliegt im Sommer um Sträucher und hält die Flügel dachförmig.

Art:

*ocellana* S. V. pag. 130. — Tr. VIII. pag. 40. X. 3. pag. 51. — H.-Sch. IV. pag. 233. Fig. 371 . . . . . Wien etc.
luscana Fab. E. S. Nr. 52. — Frol. Nr. 106. — Dup. IX. pag. 203. pl. 245. Supl. pag. 421 (pl. 84.)
comitana Hb. Fig. 16. — Haw. Nr. 27. — Steph. pag. 92.

## 23. **Carpocapsa** Tr. VIII. pag. 161.

Mit *Grapholitha* nahe verwandt, unterscheiden sich die hier vereinigten Arten durch den plumpen, gedungenen Bau und die männlichen Hinterflügel, auf welchen Rippe 1 a nahe am Innenrande ausläuft und einer muldenförmigen mit ihrer Vertiefung dem Hinterleibe zugekehrten Grube abschliesst. (Taf. 2 Fig. 8).

Körper und Palpen anliegend beschuppt, letztere am Kopfe aufsteigend. Fühler dick, borstenförmig, in beiden Geschlechtern unbewimpert, Zunge spiral. Vorderflügel ohne Umschlag, alle Rippen gesondert. Hinterflügel 3 und 4, 6 und 7 aus einem Punkt, 5 hinter der Mitte der Querrippe.

Eine eigenthümlich rauhschuppige Stelle besitzt der Mann von *pomonana* auf der Unterseite der Vorderflügel zwischen der inneren Mittelrippe und dem Innenrande, eine ähnliche Auszeichnung *grossana* in der Nähe der Hinterflügelgrube.

Die Raupen leben in Früchten. (Aepfel, Birnen, *pomonana*, Eicheln, *splendana*, Bucheln, *grossana amplana*). Die Schmetterlinge sind ziemlich träge und halten die Flügel dachförmig.

Arten:

*pomonella* L. Fauna Nr. 1418. S. N. Nr. 401. — Steph. pag. 119. Wien etc.
pomonana S. V. pag. 126. — Hb. Fig. 30. — Haw. Nr. 200. — Frol. Nr. 183. — Tr. VIII. pag. 161. — Ratzeb. pag. 234. taf. 14. — Dup. IX. pag. 248. pl. 248. — H.-Sch. IV. pag. 251.
pomana Fab. S.-E Nr. 49. E. S. Nr. 155.

*grossana* Haw. Nr. 139. — Steph. pag. 120. — Guen. pag. 47. Ungarn, Deutschland etc.
fagiglandana Z. St. Zt. 1841. pag. 11. Isis 1847. pag. 668. — H.-Sch. IV. pag. 251. Fig. 157—60.

*splendana* Hb. Fig. 31. — Frol. Nr. 227. — Tr. VIII. pag. 163. — Steph. pag. 119. — Ratzeb. pag. 236. — Dup. IX. pag. 252. pl. 248. — H.-Sch. IV. pag. 251 . . . . . Böhmen etc.

Digitized by Google

*amplana* Hb. Fig. 24. — Tr. X. 3. pag. 106. — Guen. pag. 47. — H.-Sch. IV. pag. 252 . . . . . Ungarn, Böhmen, Deutschland.

## 24. **Dichrorampha** Guen (p.) pag. 51.

Mittlere bis kleine, robuste, kurz- und stumpfflügliche Arten, von den Verwandten durch das Geäder der Hinterflügel verschieden, auf welchen bei beiden Geschlechtern Rippe 6 und 7 weit von einander gesondert entspringen, und fast gar nicht divergiren, sondern mit 5 beinahe parallel verlaufen. Rippe 5 hinter der Mitte der Querrippe (Taf. 2 Fig. 13.) Vorderflügel wie bei ***Grapholitha***.

Zeichnung: Vorderflügel trüb erdgrau oder braun, mit matten Vorderrandshäkchen, mehr oder weniger deutlicher Innenrandsmakel, schwarzen Sammtpünktchen am Saume an der Stelle des Spiegels und meist erzglänzenden Franzen. Hinterflügel grau oder braun.

Arten:

A. (Vorderflügel beim Manne mit Umschlag, *Dichrorampha* m.)

*sequana* Hb. Fig. 44. — Haw. Nr. 166. — Frol. Nr. 197. — Steph. pag. 99. — Dup. Supl. pag. 153. pl. 63. — H.-Sch. IV. pag. 271. Wien etc.

† *gemellana* Z. Isis 1847. pag. 732. . . . . Sicilien.

*Petiverella* L. Fauna Nr. 1381. Syst. Nr. 423. . . . . Sicilien.
montana Scop. Nr. 595. — S. V. pag. 127. — Hb. Fig. 37.
Petiverana Haw. Nr. 162. — Frol. Nr. 196. — Tr. VIII. pag. 228. X. 3. pag. 125. — Dup. IX. pag. 312. pl. 251. — H.-Sch. IV. pag. 271.
stelliferana Steph. pag. 122.

*alpinana* Tr. VIII. pag. 230. — Dup. IX. pag. 323. pl. 252. — H.-Sch. IV. pag. 271. Fig. 155. 156 . . . . . Wien etc.
strigana Haw. Nr. 159. — Steph. pag. 101?
Jacquiniana Haw. Nr. 161. — Steph. pag. 100.
politana Guen. pag. 51.

*caliginosana* Tr. X. 3. pag. 119. — Dup. Supl. pag. 155. pl. 63. Fig. 4. b. (4. a?) — Freyer IV. pag. 55. taf. 324. — H.-Sch. IV. pag. 261. Fig. 263. . . . . Wien etc.

*subsequana* Haw. Nr. 173. (non H.-Sch.) . . . . . Steiermark etc.
monticolana Dup. Supl. pag. 408. (pl. 83.)
montanana Dup. Supl. pag. 413. (pl. 83.)
alpestrana H.-Sch. IV. pag. 260.

*plumbagana* Tr. VIII. pag. 218. X. 3. pag. 120. — Dup. Supl. pag. 194. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 260. Fig. 289. . . . . Wien etc.
salicetana Prittwitz Stett. Ztg. 1844. pag. 419.
cinerana Hb. Fig. 211?
agilana Tengstr. pag. 90.

*cinerosana* H.-Sch. IV. pag. 255. Fig. 290. . . . . Ungarn.



Digitized by Google

B. Vorderflügel ohne Umschlag. (*Lipoptycha* m.*)

*Bugnionana* Dup. Supl. pag. 417. (pl. 83.) — H.-Sch. IV. pag. 255. Fig. 126 . . . . . Steiermark etc.

*Gruneriana* H.-Sch. IV. pag. 256. Fig. 261. 262 . . . . . Wien etc.

*plumbana* Scop. Nr. 592 . . . . . Wien etc.
Petiverella S. V. pag. 136.
Zachana Tr. VIII. pag. 217. — Dup IX. pag. 283. pl. 250. — Hb. Fig. 243.?
ulicana Guen. pag. 26.
blepharana H.-Sch. IV. pag. 254. Fig. 297. 298.

† *saturnana* Guen. pag. 52 . . . . . Frankreich.

† *senectana* Guen. pag. 52 . . . . . Frankreich.

† *cacaleana* H.-Sch IV. pag. 261. (citirt dabei seine Figur 264, die *curvana* darstellt.) . . . . . Schneeberg.

† *exiguana* m. . . . . Ural
immundana Ev. Fauna pag. 593. (non F. R.)

## 25. **Coptoloma** m.**)

Von Ansehen der vorigen Gattung und der Rippenbildung von *Grapholitha* ist diese Gattung durch die Form der Hinterflügel des Männchens ausgezeichnet. Diese sind nämlich am Innenrande von der Basis bis zur Rippe 2 wie mit der Scheere gleich geschnitten, und daselbst eigenthümlich kurz befranzt, eine Auszeichnung, die dem Weibchen fehlt. Kopf, Fühler, Palpen und Beine sind wie gewöhnlich; die Vorderflügel purpurbraun mit matten Querlinien, Vorderrandshäkchen und Spiegelfleck.

Der Sohmetterling schwärmt im Sommer um Schlehen.

Art:

*janthinana* Dup. IX. pag. 245. pl. 248 . . . . . Wien etc
lediana Haw. Nr. 207. — Steph. pag. 104, (non L.)
incisana H.-Sch. IV. pag. 262. Fig. 173.

## 26. **Phthoroblastis** m. ***)

Im Habitus der Gattung Dichrorampha sehr ähnlich, sind die hier vereinigten Arten durch den in beiden Geschlechtern verschiedenen Rippenverlauf ausgezeichnet, was sonst bei keiner Tortricinengattung

---

*) Von *λείπειν* fehlen und *πτυχή* Falte.

**) Von *κόπτω* ich haue ab, und *λῶμα* Rand.

***) Von *φθείρω* ich verderbe, und *βλαστος* Knospe, Trieb (von der Lebensweise der einzigen mir bekannten Raupe dieser Gattung: *ephippana*).

Digitized by Google

vorkommt. Während nämlich bei den Weibern Rippe 2—8 wie bei Carpocapsa verlaufen, zieht bei den Männern Rippe 8 nicht wie gewöhnlich in den Saum, sondern läuft in 7 aus und schliesst so eine Nebenzelle ab. (Taf. 2 Fig. 12). Alles Uebrige ist wie bei den verwandten Arten; ein Umschlag der männlichen Flügel ist nie vorhanden. Die Schmetterlinge sind sammtartig braun oder schwarz, und haben helle Vorderrandshäkchen, meist weisse oder gelbe Innenrandsmakel und mehr oder weniger deutlichen Spiegelfleck.

Sie fliegen im Sommer und tragen die Flügel dachförmig.

**Arten:**

A. Hinterflügel beim Manne oben nicht (wohl aber zuweilen unten) rauhschuppig *(Phthoroblastis)*.

*fimbriana* Haw. Nr. 164. — Steph. pag. 95. — H.-Sch. IV. pag. 262. Fig. 394. . . . . England.

*argyrana* Hb. Fig. 46. — Frol. Nr. 225. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 251. — H.-Sch. IV. pag. 262. Fig. 192. . . . . Böhmen etc.
atromargana Haw. Nr. 165. — Steph. pag. 99.
melaleucana Frol. Nr. 213.
lathyrana Dup. IX. pag. 314. pl. 251.
strobilella Steph. pag. 99. ♀ (teste Doubl. Cat.)

*plumbatana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 249. — H.-Sch. IV. pag. 254. Fig. 321 . . . . . Wien etc.

*nimbana* H.-Sch. Fig. 266 . . . . . Ungarn, Deutschland.
Juliana H.-Sch. IV. pag. 252. — Curt. pl. 583? (wohl verschieden, viel heller.)
trinotana Frol. Nr. 226? (H.-Sch. zieht sie VI pag. 22 hierher).

*gallicolana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 255. — H.-Sch. IV. pag. 263. Fig. 172 . . . . . Frankfurt.

† *suspectana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 255 . . . . . Livland.

† *acuminatana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 255. Isis 1847. pag. 732. — H.-Sch. IV. pag. 259 . . . . . Schlesien etc.
Germarana Tr. X. 3. pag. 117 (die Diagnose). — H.-Sch. Fig. 282 (non Hb.)
germana Dup. IX. pag. 287. pl. 250.

† *Heegeriana* Dup. Supl. pag. 195. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 261. Fig. 199. 200 . . . . . Wien etc.

*regiana**) Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 279. — H.-Sch. IV. pag. 270. Fig. 400. 402 . . . . . Ungarn, Schlesien.
honorana H.-Sch. Fig. 244.
V. honorana H.-Sch. IV. pag. 270. Fig. 401.

---

*) Der Spiegelfleck variirt vom Unkenntlichen *(regiana)* zur vollen Deutlichkeit (Var. *honorana)*.



Digitized by Google

*Trauniana* S. V. pag. 132. — Fab. E. S. Nr. 70. — Hb. Fig. 38. — Haw. Nr. 160. — Steph. pag. 103. — Dup. IX. pag. 306. pl. 251. — Schlaeg. pag. 187. — Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 277. — Guen. pag. 50. — H.-Sch. IV. pag. 270. Fig. 403 . . Wien etc.
floricolana Hb. Fig. 325. — Frol. Nr. 198. — Doubl. Cat. pag. 26.
conjugana*) Z. St. Ztg. 1849. pag. 278. — H.-Sch. IV. p. 270. Var.

*cytisana***) Z. Isis 1847. pag. 735. — H.-Sch. IV. pag. 269. . . Sicilien.

*motacillana* Z. Isis 1847. pag. 736. — H.-Sch. IV. pag. 269. Fig. 268. Ungarn, Deutschland.

*ephippana* Hb. Fig. 246. — Tr. VIII. pag. 223. — Dup. IX. pag. 308. pl. 251. — H.-Sch. IV. pag. 269. . . . . Wien etc.
sticticana Frol. Nr. 211.
populana Fab. E. S. Nr. 358?

† *insulana* Guen. pag. 44. . . . . England.

*spiniana* Dup. Supl. p. 192. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 269. Fig. 267. Wien etc
argyrana Dup. IX. pag. 520. pl. 263 (nach Guenée eine andere Art: *albuginana*, pag. 44.)
ephippana Steph. pag. 102.

† *stragulana* Tengstr. pag. 160 . . . . . Finnland.
V.? *ovulana* Tengstr. pag. 160. . . . . Finnland.

† *puncticostana* Steph. pag. 102. — Doubl. pag. 26 . . . . . England.
immaculana Guen. pag. 50.

*flexana* Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 280. . . Deutschland, Schweden, Italien.
Vigeliana H.-Sch. Fig. 195. Tin. V. pag. 94.

*Germarana* Hb. Verz. Nr. 3605. — Frol. Nr. 191. — Tr. X. 3. pag. 117. — Dup. Supl. pag. 159. pl. 63. . . . . Wien etc.
Germmana Hb. Fig. 47.
atropurpurana Haw. Nr. 232. — Steph. pag. 101.
germana H.-Sch. Fig. 258.
fulvifrontana Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 255. — H.-Sch. IV. pag. 253.

*Ochsenheimeriana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 249 . Wien, Böhmen, Lievland.
loxiana H.-Sch. IV. pag. 273. Fig. 323.

† *Blockiana* H.-Sch. IV. pag. 256.? Vaterl.? (bei H.-Sch. nicht angegeben.)

---

*) Blos durch die kürzere und breitere Innenrandsmakel von *Trauniana* verschieden, die aber bei dieser Art variirt.

**) Herrich-Schäffer zieht sie (IV. pag. 269) mit *motacillana* zusammen. Es hat aber diese eine rein weisse Innenrandsmakel, während *cytisana* eine gelbe besitzt; sonst kann ich an dem einzigen bekannten (männlichen) Exemplare wenig Unterschied entdecken, da es zu verflogen ist.

Digitized by Google

B. (Hinterflügel des Mannes mit einem rauhen schwarzen Schuppenstrich, in diesem Rippe 1 b unbehaart; *Pyrodes* Guenée pag. 52.)

*Rhediella* L. Faun. Nr. 1405. S. N. Nr. 444. — Fab. S.E. Tin. pag. 59. E. S. Tin. Nr. 161. . . . . Wien etc.
Daldorfiana Fab. E. S. Nr. 135. — Haw. Nr. 36. — Frö l. Nr. 190. — Steph. pag. 175. — H.-Sch. IV. pag. 153.
aurana Hb. Fig. 22.
Rhediana Tr. VIII. pag. 220. X. 3. pag. 121. — Dup. IX. pag. 289. pl. 250.

## Zusätze zu den Tortricinen.

Während des Druckes meiner Arbeit (im September) kamen mir das 3. Quartalheft der Stettiner Zeitung und Tengstroem's „Anmärkringar och Tilläg till Finlands Smâfjäril-Fauna, Helsingfors 1859," zu.

In ersterer beschreibt Dr. Staudinger 21 Arten von ihm in Andalusien gefangener Wickler:

Pag. 227 *Tortr. cupidiana* ist = *croceana* Hb., die nach Guenée auch in Südfrankreich vorkommt.

„ 227. *Conch. Simoniana* hinter *elongana* (p. 276) einzuschalten.

„ 228. *Conch. reversana, pontana, carpophilana*, pag. 229. *extensana, pudorana, coercitana*, p. 230. *moribundana, meridiana, favillana*, von welchen mir nur die zwischen *Heydeniana* und *epilinana* (pag. 277) gehörige *coercitana* bekannt ist. *Carpophilana* gehört nach Staudinger neben *rubellana; pudorana* ist nach ihm möglicherweise nur Varietät von *Heydeniana; moribundana* stellt er neben *Smeathmanniana* und ist vielleicht = *vicinana* Mann; *meridiana* dürfte = *margarotana* Dup. sein, die Herr Staud. nur nach H.-Schäffer's nicht gut gelungener Figur zu kennen scheint; *favillana* soll der *elongana* (pag. 276) zunächst stehen. Die übrigen Arten werden mit keiner bekannten verglichen, lassen sich also auch nicht einreihen.

„ 230. *Penthina pauperculana* ist eine *Grapholitha* und gehört hinter *oppressana* (pag. 342).

„ 231. *Coccyx nobiliana* ist = *cupressana* Dup., die vielfach ändert. Sie soll sich davon durch „gefleckte, nicht gestreifte Zeichnung" unterscheiden; diese besteht aber bei *cupressana* auch in Flecken.

„ 231. *Sericoris hibernana*. Gehört neben *Lobesia littoralis* Curtis (pag. 329) und fällt vielleicht (wie Staud. selbst vermuthet) damit zusammen. Ich habe das von Zeller entliehene Exemplar nicht mehr in Händen, kann also nicht sicher aburtheilen.

„ 232. *Paedisca arctana*. Ist H.-Schäffer's *consequana* Fig. 423 (*subsequana* pag. 329) und von mir bereits pag. 329 citirt. Der Name kann bleiben, da sowohl *consequana* als *subsequana* an andere Arten vergeben sind.

Digitized by Google

Pag. 232. *Carpocapsa putaminana.* Mir fremd; schwerlich von *Carp. pomonella* verschieden, die im Süden bleicher gefärbt vorkommt.

„ 232. *Graph. sordicomana*; neue Art bei *griseolana* Z. (pag. 337).

„ 233. *Graph. gilviciliana*, mir fremd, bei *nebritana; salvana* (das von Staud. erhaltene Stück weiss ich nicht von *plumbatana* zu unterscheiden); *paediscana* = *trimaculana* (pag. 344).

„ 234. *Phoxopteryx sparulana.* Mir fremd; scheint neben *cuspidana* und *curvana* (pag. 346) zu gehören.

In letzterer erklärt Tengstroem (pag. 162) seine *sciurana* als mögliche Var. von *pudendana* zieht er *Penth. lediana* und *roseomaculana* zusammen, worin ich ihm aber nach den mir vorliegenden Exemplaren nicht beistimmen kann und führt er im Register (pag. 224) seine *Tort. unipunctana* als dubiose, vielleicht mit *viburnana* zusammenfallende Art an.

## Berichtigungen.

Pag. 152. Bei *Ter. umbrana* fehlt das Citat von H.-Sch. IV. pag. 149.

„ 250. Bei *Tort. sylvana* ist das Citat von Hübner Fig. 128 zu streichen, da Hübner (wie schon Treitschke X. 3. pag. 72) bemerkt, diese Figur in seinem Verzeichnisse bek. Schmetterlinge selbst zu *parmatana* zieht.

„ 250. Bei *Tort. rigana* fehlt das Citat von Treitschke X. 3. pag. 139, nach welchem der Name *rigana* älter ist, als *horridana.* Da Hübner in seinem Verzeichniss bekannt. Schmett. (1816) die Wickler bis Taf. 46. Fig. 289 citirt, müssen die letzten Wicklertafeln unverhältnissmässig spät erschienen sein.

„ 277. Hinter *Conch. Francillana* fehlt: *vicinana* Mann. Wiener entom. Monatschr. 1859 pag. 167. Sicilien.

„ 282. Bei *Penth. euphorbiana* ist zu berichtigen, dass die Raupe sich nicht von dem Samen der *Euphorbia aquatica* nährt, sondern zwischen zwei schotenförmig zusammengesponnenen Blättern lebt, wie mir auch Zeller s. Zt. mittheilte; ich hatte aber unrecht verstanden.

„ 339. Bei *Graph. coecana* fehlt: Wien, Deutschland.

„ 339. Bei *Graph. scopariana* fehlt das Citat von H.-Sch. IV. pag. 274.

„ 341. Bei *Graph. perlepidana* fehlt: Wien etc

„ 287. *Penth. Hartigiana.* Von dieser Art lernte ich nun durch Zeller's Güte das Männchen kennen. Es hat wohl den Haarpinsel der Hinterschienen wie *Penthina*, dabei aber so eigenthümlich geformte Hinterflügel, dass ich den Schmetterling nicht bei *Penthina* belassen kann, sondern ihn zu *Eccopsis* versetze, wo er aber auch eine eigene Abtheilung (*Cymolomia* m.*) bilden muss.

---

*) Von κῦμα Welle, λῶμα Rand.

Digitized by Google

Rippe 1 a der Hinterflügel läuft dicht am Innenrande aus und schliesst ein häutiges Läppchen ab, das wohl dem von *Eccopsis venustana* ähnlich, aber mehr verkümmert ist und nur sehr wenig vom Innenrande absteht. Der Innenrand ist bei ⅔ von Rippe 1 b wellig eingebuchtet und die Zelle zwischen Rippe 1 a und 1 b bildet eine blasige Mulde, die einige Aehnlichkeit mit der von *Carpocapsa* hat; erst 1 c verlauft normal. Die übrigen Rippen sind wie bei *Penthina* (Abth. A) und *Eccopsis*.

Der Schmetterling fliegt (Ratzeburg pag. 230) im Mai und Juni bei Berlin um die Rothtanne, von deren Nadeln sich die Raupe nährt. Sie lebt nach Hartigs (von Ratzeb. bezweifelter) Nachricht in der Jugend im Innern der Nadeln, später, wenn sie grösser geworden, frei an derselben und verpuppt sich im Herbste in der Erde. Da ausgewachsene Exemplare auch zur Zeit des Schmetterlings im Frühjahre vorkamen und sich im Juni zwischen Nadeln verpuppten, schliesst Ratzeburg wohl mit Recht, dass die Raupe auch überwintere.

## Register zu den Tortricinen.

### Gattungen und Untergattungen.

(Letztere cursiv gedruckt.)


| | pag. | | pag. |
|---|---|---|---|
| Acroclita m. | 329 | *Lipoptycha* m. | 370 |
| *Amphysa* Curtis | 246 | Lobesia Guen. | 328 |
| *Aphelia* Guen. | 251 | *Lephoderus* Steph. | 249 |
| *Aspis* Tr. | 337 | *Oenectra* Guen. | 246 |
| *Batodes* Guen. | 245 | Olindia Guen. | 253 |
| *Cacochroea* m. | 337 | *Paedisca* Tr. | 331 |
| *Cacoecia* Hb. | 243 | *Pandemis* Hb. | 243 |
| *Capua* Steph. | 246 | Pelatea Guen. | 330 |
| Carpocapsa Tr. | 368 | *Pelochrista* m. | 337 |
| Cheimatophila Steph. | 254 | Penthina Tr. | 282 |
| *Choristoneura* m. | 246 | *Peronea* Steph. | 155 |
| *Coccyx* Tr. | 276 | Phtheochroa Steph. | 279 |
| Conchylis Tr. | 273 | Phthoroblastis m. | 370 |
| Crocidosema Z. | 367 | *Ptycholoma* Steph. | 246 |
| *Chrosis* Guen. | 287 | Pygolopha m. | 279 |
| *Cymolomia* | 374 | *Pyrodes* Guen. | 372 |
| Coptoloma m. | 370 | Retinia Guen. | 280 |
| *Dichelia* Guen. | 247 | Rhacodia Hb. | 149 |
| Dichrorampha Guen. | 369 | Rhopobota m. | 366 |
| Doloploca Hb. | 253 | Sciaphila Tr. | 251 |
| Eccopsis Z. | 288 | Sphaleroptera Guen. | 254 |
| Grapholitha Tr. | 330 | Teras Tr. | 149 |
| *Heterognomon* m. | 247 | Tortrix Tr. | 241 |
| *Idiographis* m. | 246 | Tmetocera m. | 367 |
| | | Zelotherses m. | 250 |


Digitized by Google

## Arten.


pag.

abiegnana Z. Dup. H.-Sch. . . . 342
abietana Hb. Fröl. Tr. F. R. Dup. H.-Sch. . . . . 152
abietisana Freyer . . . . . 342
Abilgaardana Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. 152
» Fab.? . . . . . 154
abrasana Dup. H.-Sch. . . . . 252
abscisana Guen. . . . . 329
absynthiana Hb. Haw. Tr. H.-Sch. 337
acerana Hb. Fröl. Dup. . . . . 244
aceriana Steph Haw.? . . . . . 246
» Dup. Z. H.-Sch. . . . . 343
achatana S. V. Fab. Tr. Dup. H.-Sch 344
» Hb. . . . . 337
» Fröl. . . . . 344
acuminatana Z. H.-Sch. . . . . 371
acutana Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 283
» Ev. . . . . 345
adjunctana Tr. F. R. Dup. H.-Sch. 248
adspersana Fröl. Dup. H.-Sch. . . 154
adustana Hb. . . . . 342
aemulana H.-Sch. . . . . 332
aeneana Hb. Haw. Steph. . . . . 276
aeriferana H.-Sch. . . . . 246
aerosana Led. . . . . 249
aethiops Haw. Steph. . . . . 343
agilana Tengstr. . . . . 369
agrestana H.-Sch. . . . . 332
Ahrensiana Hb. . . . . 287
albana Haw. Steph. . . . . 344
Albersana Hb. H.-Sch. . . . . 338
albicostana Steph. . . . . 154
albidana Hb. . . . . 250
albidulana H.-Sch. . . . . 332
albipalpana Z. H.-Sch. . . . . 277
albipunctana Steph. . . . . 150
albistriana Steph. Haw.? . . . . 151
albociliana H.-Sch. . . . . 250
albovittana Steph. . . . . 150
albuginana Guen. . . . . 372
albulana Tr. H.-Sch. . . . . 253
albuneana Z. . . . . 332
Allionana Fab. . . . . 277
alnetana Guen. . . . . 343
alpestrana H.-Sch. . . . . 369
Alphonsiana Dup. . . . . 343
alpicolana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . 255
alpinana Tr. Dup. H.-Sch. . . . 369
alternana Steph. . . . . 275
alternella Tr. . . . . 254
altheana Mann . . . . . 343
alticolana H.-Sch. . . . . 252
amandana H.-Sch. . . . . 279

pag.

ambiguana Fröl. H.-Sch. . . . . 278
» Tr. H.-Sch. Fig. 64 . . . . 278
» Dup. . . . . 343
ambiguella Hb. . . . . 275
ambustana Hb. Dup. . . . . 248
ameriana L.? . . . . . 244
» Fab. S. V. Tr. Dup. Fr. H.-Sch. 244
amiantana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . 275
amoenana Hb. Tr. Dup. . . . . 335
amplana Hb. 24. Tr. Guen. H.-Sch. 368
amplana Hb. 201. Dup. . . . . 249
amygdalana Dup. H.-Sch. . . . 340
Andereggiana Guen H.-Sch. . . 329
angulana Haw. Steph. . . . . 335
angustana Tr. Dup. H.-Sch. Hb.? 275
» Steph.? . . . . . 278
angustiorana Haw. Steph. . . . . 245
antennana Fröl. . . . . 342
antiquana Hb. H.-Sch. . . . . 345
apicalis Humph. et Westw. . . . 247
apicella S. V. . . . . 346
apiciana Hb Tr H.-Sch. . . . . 151
aquana Hb Haw. Steph. . . . . 335
aquilana Hb. Fröl. Tr. . . . . 151
arabescana Ev. H.-Sch. . . . . 337
arbutana Hb. Fröl. H.-Sch. . . . 284
arbutella L.? Fab.? . . . . . 284
arcigera Tengstr. . . . . 341
arctana Staudinger . . . . . 329
arcticana Guen. . . . . 152
arcuana L. Fab. S. V. Hb. Haw. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . 285
areolana Hb. Dup. . . . . 254
argentana S. V. Hb. . . . . 251
argillaceana Zett.? . . . . . 248
argyrana Hb. Fröl. Z. H.-Sch. . 371
» Tr. . . . . 341
» Steph. . . . . 336
» Dup. . . . . 372
artemisiana Z. . . . . 328
artificana H.-Sch. . . . . 247
asinana Hb. H.-Sch. . . . . 252
» Haw. Steph. . . . . 252
asperana Fab. Steph. Fröl. Dup. . 152
» S. V. Haw. Tr. H.-Sch. . . . 153
aspersana Hb. . . . . 154
aspidana Fröl. . . . . 338
aspidiscana Hb. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 338
asphodiliana H.-Sch. . . . . 248
asseclana Hb. 19 . . . . . 335
» Hb. 194 . . . . . 339
» Haw. . . . . 343


Digitized by Google

pag.

astrana Guen. . . . . 285
atricapitana Steph. . . . . 278
atromargana Haw. Steph. . . . 371
atropunctana Zett.? . . . . . 283
atropurpurana Haw. Steph. . . . 372
atrosignana H.-Sch. . . . . 155
Audouinana Dup. . . . . 247
augustana Hb. Tr. Dup. Z. H.-Sch. 342
aurana Fab. Haw. Steph. . . . . 341
" Hb. . . . . 372
aurantiana Koll. . . . . 341
aureolana Tengstr. . . . . 341
aurofasciana Haw. Steph. . . . . 286
" Mann . . . . . 276
autumnana Hb. Steph. . . . . 154
avellana L. . . . . 244
avellana Haw. Steph. . . . . 244
" Frön. . . . . 243

badiana S. V. Dup. Tr. Zett. H.-Sch. 346
" Hb. Frön. Steph. . . . . 277
basalticola Staud. . . . . 152
Baumanniana S. V. Fab. Haw. Frön. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . 275
" Hb. . . . . 276
bellana Curt. . . . . 252
Bentleyana Haw. Steph. . . . . 287
Bergmanniana L. Scop. Fab. Hb. Frön. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . 247
betuletana Haw. Steph. H.-Sch. . 283
betulifoliana Z. . . . . 248
biarcuana Steph. . . . . 346
bicinctana Tengstr. . . . . 284
bifasciana Hb. H.-Sch. . . . . 247
" Steph. Haw.? . . . . . 286
bifidana Haw Steph. . . . . 155
biiunana Haw. Steph. . . . . 334
bimaculana Schlaeg. H.-Sch. . . . 332
bipunctana Fab. Tr. H.-Sch. Frön.? 287
bistriana Haw. Steph. . . . . 154
bistrigana Steph.? . . . . . 345
biustulana Steph.? . . . . . 245
biviana Dup.? . . . . . 275
blandana Ev. H.-Sch. . . . . 251
blepharana H.-Sch. . . . . 370
Blockiana H.-Sch. . . . . 372
Boeberana Steph. Fab.? . . . . 333
Boisduvaliana Dup. Z. Guen. H.-Sch. 285
boreana Zett. . . . . 251
borana Fab. . . . . 151
" Steph. . . . . 152
Boscana Fab. Haw. Dup. Guen. H.-Sch. . . . . 153
" Steph. . . . . 152
botrana S. V. H.-Sch. . . . . 328

pag.

Buoliana S. V. Fab. Frön. Tr. Ratzeb. H.-Sch. . . . . 281
brachiana Freyer. Tr. . . . . 155
Branderiana L.? . . . . . 285
" Haw. . . . . 244
brunneana Steph.? . . . . . 150
Brunnichiana Fab. S. V. Frön. Tr. Dup. F. R. H.-Sch. L.? . . . 336
Brynnichiana Fab. . . . . 336
Bugnionana Dup. H.-Sch. . . . . 370
Buringerana Hb. . . . . 151
Byringerana Hb. Steph. . . . . 151
cacaleana H.-Sch. . . . . 370
caecimaculana Hb Frön. Dup. H.-Sch. 332
caliginosana Tr. Dup. Freyer. H.-Sch. 369
Caledoniana Bently . . . . . 155
callosana H.-Sch. . . . . 275
campoliliana S. V. Tr. Dup. H.-Sch. 333
cana Scop. . . . . 285
" Haw. Steph. . . . . 332
cancellana Z. . . . . 278
canescana Guen. . . . . 252
capillana Guen. . . . . 255
capparidana Z. . . . . 340
capreana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . . 283
" Dup. pl. 245 Fig. 4. a. . . . 283
capreolana H.-Sch. . . . . 285
carbonana Doubl. . . . . 284
carduana Z. H.-Sch. . . . . 278
" Guen. . . . . 337
caricana Guen. . . . . 345
carneana Guen. . . . . 277
carpiniana Hb. Haw. Steph. . . . 243
carpophilana Staud. . . . . 373
castaneana Haw. Steph. . . . . 152
caudana Fab. Frön. Tr. F. R. Dup. H.-Sch. . . . . 149
" Hb. Haw. Steph. . . . . 149
centrana Fab.? . . . . . 155
" H.-Sch. . . . . 246
centrovittana Steph. . . . . 151
cerasana Hb. Haw. Steph. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 243
cerusana Hb. Haw. Steph. Tr. . . 153
" Dup. . . . . 153
cervana Ev. . . . . 335
cespitana Hb. Frön. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 286
" Curt. . . . . 286
chamomillana H.-Sch. . . . . 276
characterana Hb. . . . . 244
Charpentierana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. 287
Charpentiernana Frön.? . . . . . 287
chrysantheana Dup. . . . . 252
chrysanthemana H.-Sch. . . . . 252

Digitized by Google

pag.

chrysitana Dup. . . . . 249
ciliana Hb. Haw. Steph. Tr. Dup. . 155
„ Fröl. . . . . 277
ciliella Hb. . . . . 277
cinctana S. V. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. 250
cinerana Hb.? . . . . . 369
„ Haw. Steph. . . . . 333
„ Zett.? . . . . . 243
cinerosana H.-Sch. . . . . 369
cinnamomeana Tr. Steph. F. R. H.-Sch. . . . . 243
cirsiana Z. H.-Sch. . . . . 335
citrana Hb. Fröl. Tr Dup. H.-Sch. . 337
clausthaliana Ratzeb. H.-Sch. . . 287
cnicana Doubl. Staint. . . . . 277
cnicicolana Z. . . . . 336
coecana Schlaeg. H.-Sch. . . 339 374
coecimaculana Dup. pl. 249. Fig. 5. b. 338
coërcitana Staud. . . . . 373
collicolana Heinem. . . . . 345
comariana Z. H.-Sch. . . . . 152
combustana Hb. Steph. . . . . 151
„ Dup . . . . . 150
comitana S. V. Tr. Dup. H.-Sch. . 333
„ Hb. Haw. Steph. pag. 92 . . . 368
communana H.-Sch. . . . . 252
comparana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . 154
composana Haw. Fröl. Dup. H.-Sch. 340
compositella Fab. Steph. . . . . 340
comptana Fröl. Dup. H.-Sch. . . . 345
conchana Hb Haw. Tr. Dup. H.-Sch. 286
concinnana m. . . . . 282
confixana Hb. Fröl. . . . . 152
confusana H.-Sch. . . . . 332
congenerana Hb Tr. Dup. . . . . 244
coniferana Ratzeb. H.-Sch. . . . 339
conjugana Z. H.-Sch. . . . . 372
consequana Z. . . . . 339
„ H.-Sch. . . . . 329
consimilana Hb.? . . . . . 245
„ Tr. H.-Sch. . . . . 245
„ Steph. . . . . 150
consortana Steph. . . . . 340
conspectana Led. . . . . 341
conspersana Fröl. . . . . 154
„ Dougl. . . . . 253
contaminana Hb. Haw. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 155
conterminana H.-Sch. Hornig . . 338
contractana Z. . . . . 278
Conmayana Fab Haw. Fröl. Steph. 246
corollana Hb. Fröl. H.-Sch. Z. . . 339
coronana Steph. . . . . 151
coronillana Z. H.-Sch. . . . . 341

pag.

corticana Hb. 13. Haw. Steph. . . 283
„ Hb. 270. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. S. V.? . . . . . 342
corylana Fab. Haw. Fröl. Steph Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 243
„ Hb. . . . . 346
cosmophorana Tr. Ratzeb. Dup. H.-Sch. . . . . 339
costana Fab. Haw. Steph. H.-Sch. 245
„ S. V. . . . . 247
„ Dup. . . . . 343
costimaculana Steph. . . . . 154
Couleruana Dup. . . . . 333
crassana Dup. . . . . 151
crataegana Hb. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 244
„ Freyer . . . . . 243
crenana Hb. Fröl. Dup. pl. 263 . . 335
„ Dup. pl. 252. . . . . 346
cretaceana Hb. Fröl. Freyer. Dup. H.-Sch. . . . . 335
cretana Fab. . . . . 250
cristalana Steph. . . . . 150
cristana S. V. Fab. Hb. Haw. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 150
„ Fröl. . . . . 151
croceana Hb. . . . . 248
„ Fröl. . . . . 243
„ Haw. Steph. . . . . 245
cruciana Haw.? . . . . . 342
„ Steph. . . . . 247
„ Zett. . . . . 342
cruentana Fröl. H.-Sch. . . . . 275
crustatana Mann in lit. . . . . 332
cultana Led. . . . . 275
cumulana Guen. . . . . 332
cuphana Dup. Z. H.-Sch. . . . . 345
cuphulana H.-Sch. . . . . 345
cupidiana Staud. . . . . 373
cupressana Dup. H.-Sch. . . . . 250
curvana Z. H.-Sch. . . . . 346
curvifasciana Steph. . . . . 254
cuspidana Haw Steph. . . . . 333
„ Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 346
cynosbana Fab. Fröl. Dup. Guen. . 335
„ Haw. Tr. . . . . 335
cynosbatella L. Steph. . . . . 335
cytisana Z. . . . . 371

Dahlbomiana Zett. . . . . 338
Dahliana Fröl. . . . . 340
Daldorfiana Fab Haw. Fröl. Steph. H.-Sch. . . . . 372
dalecarliana Guen. . . . . 284
„ Zett. . . . . 339


Digitized by Google

pag.

dealbana Fröl. Tr. F.R. H.-Sch. . 343
decimana S. V. Fab. Hb. Fröl. Tr. ! up. H.-Sch. . . . . 277
„ Haw. Steph. . . . . 277
decolorana Z. H.-Sch. . . . . 332
decolorella Z. . . . . 276
decorana Hb. Fröl. Dup. . . . 333
„ Haw. . . . . 339
decrepitana H.-Sch. . . . . 286
decretana Tr. F.R. H.-Sch. . . . 244
decussana Zett. . . . . 286
deflexana H.-Sch. . . . . 341
delitana F.R. Z. Dup. H.-Sch. . . 339
Demarnyana F.R. H.-Sch. . . . 333
densana Freyer . . . . . 154
derasana Hb. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. 346
„ Steph . . . . . 346
„ Dup. Supl. . . . . 344
Desfontainiana Fab. Haw. Steph. 150
Deutschiana Zett.? . . . . . 277
dibeliana Hb. . . . . 345
diffusana H.-Sch. . . . . 341
dimidiana Hb. Fröl. . . . . 155
„ Sod. Tr. H.-Sch. . . . . 283
diminutana Haw. Steph. . . . . 346
diniana Guen. . . . . 255
dipoltana Tr. Dup. H.-Sch. . . . 275
dipoltella Hb. Tr. . . . . 275
dipsaceana Dup. Z. H.-Sch. . . . 276
discopunctana Ev. . . . . 337
disertana H.-Sch. . . . . 286
dissimilana Tr. F.R. H.-Sch. . . . 335
dissolutana H.-Sch. . . . . 278
dissonana H.-Sch. . . . . 154
distortana Guen. . . . . 344
diurneana Guen. . . . . 252
divellana Hb. . . . . 334
diversana Hb. 139. Haw. Steph. . 274
„ Hb. 251. Tr. Dup. Guen. H.-Sch. 246
divisana Hb. Steph. . . . . 151
„ Dup. . . . . 341
divitana Fröl. . . . . 339
Dohrniana H.-Sch. . . . . 249
Donzelana Guen. . . . . 285
Dormoyana Dup. H.-Sch. . . . . 286
dorsana Fab. . . . . 341
„ Hb. Fröl. Z. H.-Sch. Text . . 341
„ Tr. H.-Sch. Fig 287 . . . . . 341
„ Steph. . . . . 340
„ Dup. . . . . 341
„ Ratzeb. taf. 12. Fig. 7. . . . 340
dorsivittana Z. H.-Sch. . . . . 342
dubitana Hb. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 279
Dubrisana Curt. Steph. . . . . 276

pag.

Dumeriliana Dup. H.-Sch. . . . . 245
dumetana Tr. F.R. H.-Sch. . . . 243
dumicolana Z. H.-Sch. . . . . 245
duplana Hb. 229. Tr. Rtzb. H.-Sch. 281
„ Hb. 230. . . . . 281
duplicana Zett.? . . . . . 340
Duponcheliana Dup. Guen. . . . 279

ectypana Hb. Tr. . . . . 247
effractana Hb Fröl. Tr. F.R. H.-Sch. 149
„ Haw. Steph. . . . . 149
effusana Led. . . . . 341
egenana Haw. Steph. . . . . 345
egestana Haw. Steph. . . . . 345
elegantana Fröl? . . . . . 341
elevana Fab. . . . . 151
elongana F.R. H.-Sch. Freyer. . . 279
elutana Dup. . . . . 283
emargana Fab. Hb. Fröl. Steph. F.R. Dup. Z. H.-Sch. . . . 149
ephippana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . 372
„ Steph. . . . . 372
epilinana Z. Dup. H.-Sch. . . . 277
equitana Fröl. . . . . 333
erebana Guen. . . . . 152
ericetana Z. H.-Sch. . . . . 345
„ Bentley . . . . . 345
errana Guen. . . . . 342
erutana H.-Sch. 9 . . . . . 154
„ H.-Sch 19. . . . . 154
erythrana Tengstr. . . . . 284
Estreyeriana Guen. . . . . 335
euphorbiana Freyer. Dup. H.-Sch. 287 374
excavana Haw. Curt. Steph. . . . 149
excoceana H.-Sch. . . . . 342
exiguana Led. . . . . 370
eximiana Haw. . . . . 151
expallidana Haw. Steph. . . . . 345
exsulana Led. . . . . 274
extensana Staud. . . . . 373
externa Ev. . . . . 335
externana Ev. . . . . 245

Fabriciana Hb. Haw. . . . . 277
Fackiana Schlaeg. . . . . 341
fagiglandana Z. H.-Sch. . . . . 368
falcana Hb. . . . . 346
fasciana Scop. . . . . 283
„ Fab. . . . . 243
„ Haw. Steph. . . . . 285
fasciolana Hb. Fröl. Tr. . . . . 285
favillaceana Hb. 62. Haw. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 154
„ Hb. 255? . . . . . 246

Digitized by Google

pag.

favillana Staud. . . . . 373
ferruganaS. V. Tr F. R. Dup. pl. 243.
Zett H.-Sch. . . . . 155
„ Haw. Steph. . . . . 274
„ Var. Tr. . . . . 154
„ Hb. Dup. pl 261. . . . . 249
fervidana Z. . . . . 332
festivana Hb Tr. Dup. H.-Sch. . 330
filana H.-Sch. . . . . 341
fimbriana Haw. Steph. pag 97.
(Heusemene?) H.-Sch. . . . 371
„ Steph. pag. 116 (Anticlea) . . 343
finimitana Guen. . . . . 333
Fischerana Tr. H.-Sch. . . . . 328
fissana Frol. Dup. H.-Sch. . . . . 341
flagellana Dup. H.-Sch. . . . . 277
„ H.-Sch. 345. . . . . 276
flammeana Hb. Frol. Dup. Guen. . 284
flammeolana Tengst. . . . . 277
flavana Hb 133. . . . . 247
„ Hb. 157. . . . . 248
„ Hb. 258. Haw. H.-Sch. . . . . 249
„ Dup. . . . . 245
flavidana Guen. . . . . 277
flavipalpana H.-Sch. . . . . 286
flaviscapulana H.-Sch. . . . . 278
flexana Z. . . . . 372
flexulana Dup. Zett. . . . . 345
floricolana Hb. Frol. Doubl. . . . 372
fluctigerana H.-Sch . . . . . 346
fluidana S. V. . . . . 336
foenana Haw. . . . . 336
foeneana Tr. Dup. H.-Sch. . . . 336
foenella L. Fab. Steph. . . . . 336
formosana Hb. Dup . . . . . 250
Forskaoleana L. Fab. Hb. Haw.
Frol. Tr. Dup. H.-Sch. . . . 248
Forskoliana S. V. . . . . 248
Forsterana Haw. Steph. Fab.? . . 248
fractifasciana Haw. Steph. . . . . 345
fragosana Z. . . . . 252
fragrosana H.-Sch. . . . . 252
Francillana Fab. Haw. Steph. . . 277
fraternana Haw. . . . . 339
„ Steph. . . . . 339
Freyeriana F. R. H.-Sch. . . . . 344
frigidana Guen. . . . . 278
frutetana Hb. Tr. F. R. Dup. H.-Sch. 335
fulgidana Guen. . . . . 287
fuligana Hb. Frol. Tr. Dup. H.-Sch. 288
„ Haw. . . . . 329
fultana Z. . . . . 332
fulvana S. V. . . . . 244
„ Steph. . . . . 332
„ F. R. Tr. H.-Sch. . . . . 274

pag.

fulvifrontana Z. H.-Sch. . . . . 372
fulvipunctana Haw. Steph. . . . 284
fulvocristana Steph. . . . . 150
fulvovittana Steph. . . . . 150
funebrana Tr. Dup. H.-Sch. . . . 338
funulana Steph. . . . . 334
furcana Bohem. . . . . 277
furfurana Haw. Steph. H.-Sch. . 287
fuscana Clerck. . . . . 285
fuscana Haw. . . . . 244
fusculana Z. H.-Sch. . . . . 332

galiana Curt. Steph. . . . . 248
gallicana H.-Sch. . . . . 339
gallicolana Z. H.-Sch. . . . . 371
gemellana Z. . . . . 369
geminana Zett.? . . . . . 340
gemmana Hb Steph. Dup. . . . 281
gemmiferana Tr. H.-Sch. . . . . 339
gentianaeana Hb. Fig. 12. . . . . 284
gentianana Hb. Verz. Haw. Frol. Tr.
Dup. Steph. Freyer. H.-Sch. . 284
„ Var. Tr. . . . . 283
germana Dup. . . . . 371
germana H.-Sch. . . . . 372
Germana Hb. . . . . 372
Germarana Frol. Nr. 24? . . . . 152
„ Hb. Frol. Nr. 91. Tr. Dup. . . . 372
„ H.-Sch. . . . . 371
Gerningana S. V. Fab. Frol. Tr.
Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 246
„ Haw. . . . . 244
Geyeriana H.-Sch. . . . . 278
gigantana H.-Sch. . . . . 287
gilvana Frol. . . . . 155
„ Ev. . . . . 245
gilviciliana Staud. . . . . 374
gilvicomana Z. . . . . 278
Gimmerthaliana Z. H.-Sch. . . . 342
glareana Frol. . . . . 253
gloriosana H.-Sch. . . . . 279
gnomana L. Fab. Frol. Tr. Steph.
Dup. Zett F. R. H.-Sch. . . 247
„ S. V. . . . . 245
„ Hb. . . . . 245
„ Haw. . . . . 155
Gouana L. Fab. Frol. Tr. Dup.
H.-Sch. . . . . 251
gramineana Curt. Steph. . . . . 286
Grandaevana Z. H.-Sch. . . . . 337
granitana Z H.-Sch. . . . . 345
graphana Tr. H.-Sch. . . . . 333
graphitana Ev. . . . . 247
grapholithana Guen. . . . . 286
Grevilleana Curt. . . . . 283

Digitized by Google

pag.

griseana Steph. Haw.? . . . . . 275
griseolana Z. . . . . 337
grossana Haw. Steph. Guen. . . . 368
grossulariana Steph. . . . . 243
Grotiana Fab. Haw. Fröl. Tr. Steph. F.R. Dup. H.-Sch. . . . . 247
Gruneriana H.-Sch. . . . . 370
Guenéeana Dup. . . . . 328
Gueriniana Dup. . . . . 340
Gundiana Hb. Haw. Steph. Koll. Tr. H.-Sch. . . . . 340

hamana L. S. V. Hb. Haw. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . 274
harpana Hb. Haw. Steph. H.-Sch. 344
Hartigiana Ratzeb. H.-Sch. . 287 374
Hartmanniana L. Fab. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 282
„ Hb. . . . . 275
Hastiana L. Fröl. . . . . 151
„ S. V. Fab. Hb. Tr. H.-Sch. . . 250
„ Haw. . . . . 343
Hawkerana Steph. Staint. . . . . 342
Heegeriana Dup. H.-Sch. . . . . 371
Heiseana Fab. Fröl. . . . . 277
helvolana Hb. Fröl. . . . . 249
heparana S. V. Tr. Dup. H.-Sch. . 243
hepatariana H.-Sch. . . . . 332
hepaticana Tr. F. R. Dup. H.-Sch. 332
herbana Guen. Staint. . . . . 286
hercyniana Bechsi. Fröl. Hatzeb. . 333
„ Tr. . . . . 287
Hermanniana S. V. Fab. . . . . 243
hermineana Dup. . . . . 248
Herrichiana Heinem. . . . . 339
Heydeniana H.-Sch. (Conch.) . . 277
„ H.-Sch. (Penth.) . . . . . 284
hibernana Staud. . . . . 373
hilarana H.-Sch. . . . . 276
histrionana Fröl. Hb. Tr. Ratzeb. Dup. H.-Sch. . . . . 245
Hofmannseggana Hb. Haw. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 247
Hohenwartiana S. V. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 332
Holmiana L. Eab. S. V. Hb. Haw. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. 247
honorana H.-Sch. . . . . 371
Hornigiana Led. . . . . 332
horridana Hb. Dup. . . . . 250
Hübneriana Z. H.-Sch. . . . . 331
humidana H.-Sch. . . . . 278
hungaricana H.-Sch. . . . . 345
hybridana Hb. Fröl. Tr. Guen. H.-Sch. . . . . 254

pag.

hybridana Dup. . . . . 253
hybridella Hb. . . . . 278
hydrargyrana Ev. . . . . 274
hyemana Hb. Fröl. H.-Sch. . . . 254
hyerana Millière . . . . . 249
hypericana Hb. Haw. Fröl Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 338
hypoleucana Fröl.? . . . . . 335

ibiceana H.-Sch. . . . . 332
icterana Fröl. . . . . 249
ictericana Haw. Steph. H.-Sch. . 255
illutana H.-Sch. . . . . 340
immaculana Guen. . . . . 372
immundana F.R. Dup. Guen. H.-Sch. 335
„ Ev. . . . . 370
imperfectana Led. . . . . 249
impurana Mann. . . . . 276
incana Z. H.-Sch. . . . . 337
incarnana Haw. Steph. . . . . 343
incarnatana Hb. Fröl. Haw. H.-Sch. 335
„ Dup. . . . . 283
incertana Tr. H.-Sch. . . . . 252
incisana H.-Sch. . . . . 370
incretana Led. . . . . 275
incursana H.-Sch. . . . . 341
indecorana Zett ? . . . . . 149
inducana Z. H.-Sch. . . . . 329
infidana Hb. Dup. Freyer. H.-Sch. . 331
infirmana Led. . . . . 287
inopiana Haw. Steph. . . . . 274
inornatana H.-Sch. . . . . 346
inquinatana Hb. Fröl. Dup. H.-Sch. 341
insequana Ev. . . . . 274
insignana H.-Sch. . . . . 154
insolatana H.-Sch. . . . . 251
insulana Guen. . . . . 372
interjectella Haw.? Steph.? . . . 252
intermediana H.-Sch. . . . . 248
internana Guen. H.-Sch. . . . . 340
interruptana Fröl. . . . . 287
„ H.-Sch. . . . . 340
inundana S. V. Fab. Fröl Hb. Tr. H.-Sch. . . . . 283
irreguana H.-Sch. . . . . 285
irrorana Hb Curt. . . . . 153

jaceana H.-Sch. . . . . 332
Jacquiniana Haw. Steph. . . . . 369
janthinana Dup. . . . . 370
jucundana Dup. Tr. F. R H.-Sch. 276
Juliana Curt. Steph. H.-Sch. . . . 371
junctana H.-Sch. . . . . 286
Jungiana Tr. Z. Dup. pl. 264. H.-Sch. 341
„ Dup. pl. 251. . . . . 341

Digitized by Google

pag.

Jungiana Z. Isis 1847 . . . . . 341
Jungiella L.? . . . . . 341

Kindermanniana Tr. F. R. Dup. H.-Sch. . . . . 277
Klugiana Freyer F. R. H.-Sch. . 330
Kochiana H.-Sch. . . . . 333
Kokeilana Freyer. H.-Sch. . . . . 340
Kollarana Hb. Frol. . . . . 339
Kollariana H.-Sch. . . . . 332
Kühlweiniana F. R. H.-Sch. . . . 276

labeculana Freyer. . . . . 154
Lacordairana Dup. Z. H.-Sch. (Reg.) 154
lacteana Tr. H.-Sch. . . . . 332
lacunana S. V. Dup. H.-Sch. . . . 286
laetana Fab. . . . . 333
laevigana S. V. Fab. Tr. Steph. F. R. H.-Sch. . . . . 244
lamana Z. . . . . 345
Lambergiana Scop. . . . . 285
lanceana Frol. . . . . 345
lanceolana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . 345
„ Steph. . . . . 339
languidana Mann. . . . . 277
lapideana H.-Sch . . . . . 284
laterana Fab.? . . . . . 154
lathoniana Hb. Haw. Tr. Steph. Freyer. Dup. H.-Sch. . . . . 274
lathyrana Frol. Tr. Z. . . . . 339
„ Dup. . . . . 371
„ H.-Sch. Hb.? . . . . . 341
latifasciana Haw. Steph. . . . . 154
„ Doubl. Cat. . . . . 286
latiorana H.-Sch. . . . . 332
Laviceana Dup. . . . . 248
Lecheana L. Fab. S. V. Haw. Frol. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . 246
lediana L. Fab. Tengst. . . . 284 374
„ S. V. Hb. . . . . 275
„ Haw. Steph. . . . . 370
Lefebvreana Dup. Guen. Schlaeg. H.-Sch. . . . . 150
leguminanana Z. . . . . 341
lepidana Frol. . . . . 333
„ Curt. H.-Sch. . . . . 250
Leplasteriana Curt Steph. H.-Sch. 340
leporinana Zett.? . . . . . 154
leprosana Frol. . . . . 151
lerneana Tr. H.-Sch. . . . . 338
leucomelana Guen. . . . . 283
leucopterana Frol. . . . . 328
Lienigiana Z. . . . . 284
ligulana H.-Sch. . . . . 340
limbatana H.-Sch. . . . . 275

pag.

lineana S. V. Haw . . . . . 282
Lipsiana S. V. Fab. Hb. Tr. H.-Sch. 153
literana L. Fab. S. V. Hb. 89. 90. Haw. Frol. Tr Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 153
„ Hb. 88. 91. . . . . 153
lithargyrana H.-Sch. . . . . 155
lithoxylana Dup Guen. H.-Sch. . 344
littoralis Curt. . . . . 329
livoniana Sod. . . . . 247
locupletana Hb. Dup. Guen. H.-Sch. 274
Loderana Tr. Koll. Dup. H.-Sch. . 341
Loeflingiana L Fab. Haw. Frol Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 247
Loewiana Z. H.-Sch. . . . . 251
Logiana Fab. Zett.? . . . . . 151
„ S. V. Haw. 49. Hb. Tr. Steph. p. 161 (Peronea). H.-Sch. . . 152
„ Haw. 224? Steph. pag. 129. (Cnephasia). . . . . 252
longana Haw. Steph. . . . . 255
longulana Ev.? . . . . . 155
Lorquiniana Dup. H.-Sch. . . . . 155
loxiana H.-Sch. . . . . 372
lucana Guen. H.-Sch. . . . . 286
lucidana Tr. H.-Sch. . . . . 154
lucivagana Z. H.-Sch. . . . . 286
luctuosana Dup. Guen. H.-Sch. . 336
lugdunana Guen. . . . . 328
lugubrana Tr. H.-Sch. . . . . 279
lundana Fab. Haw. Frol. Steph. . 346
lunulana S. V. Hb. Steph. . . . . 341
luridalbana H.-Sch. . . . . 252
lusana H.-Sch. . . . . 249
luscana Fab. Frol. Dup. . . . . 368
luteolana Hb. . . . . 246
„ Steph. . . . . 278
lutosana Hb. . . . . 337
lutulentana H.-Sch. . . . . 275
Lyellana Steph. . . . . 346

maccana Tr. H.-Sch. . . . . 152
maculosana Haw. Steph. . . . . 275
magnana Hb . . . . . 251
mancipiana Mann . . . . . 337
Manniana F. R. Dup. H.-Sch. . . 278
marcidana Frol. . . . . 246
margaritana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. 274
„ Haw. Steph. . . . . 275
margarotana Dup. Guen. H.-Sch. 276
marginana Haw. . . . . 284
„ Steph. . . . . 278
maritimana Guen. Staint. . . . . 276
marmorana Hb. Haw. Frol. Curt. . 344
marmoratana Curt. Steph. . . . . 276


Digitized by Google

pag.

maurana Hb. Haw. Steph. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 285
Magrana Hb. . . . . 151
mediana S. V. Fab. Hb. Frol. Dup. H.-Sch. . . . . 341
Megerleana Frol. . . . . 341
melaleucana Dup. H.-Sch. . . . 334
» Frol. . . . . 371
mendiculana Tr. H.-Sch. . . . . 336
mercuriana Hb. H.-Sch. . . . . 342
meridiana Staud. . . . . 373
Messingiana F. R. H.-Sch. . . . . 337
» Freyer. . . . . 337
metallana Frol. . . . . 286
metallicana Hb. Tr. Dup. Z. H.-Sch. 286
metalliferana H.-Sch. . . . . 285
Metzneriana Tr. H.-Sch. . . . . 337
micana Frol. Steph. H.-Sch. Hb.? 285
» Haw. . . . . 286
» Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 285
microgammana Guen. H.-Sch. . . 339
ministrana L. Fab. S. V. Haw. Frol. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . 249
minorana Tr. Dup. . . . . 343
» Prittwitz. . . . . 278
» H.-Sch. . . . . 252
minusculana Z. . . . . 252
minutana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . 344
Mitterbacheriana S. V. Hb. F. R. pag. 198 . . . . . 344
» Dup. Steph. . . . . 334
Mitterbachiana Fab. Frol. . . . . 344
» Haw. . . . . 344
Mitterpacheriana Tr. Kollar. F. R. taf. 19. 20. . . . . 334
» H.-Sch. . . . . 344
mixtana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . . 152
Modeeriana Haw. Steph. . . . . 245
» Zett.? . . . . . 154
modestana Tr. . . . . 250
» Dup. . . . . 329
» H.-Sch. . . . . 332
modicana Z. H.-Sch. . . . . 332
molliculana Z. . . . . 279
mollitana Z. . . . . 332
monachana F. R. H.-Sch. . . . . 335
monetana Tr. . . . . 286
monetulana Hb. . . . . 332
monochromana Mann in lit. . . . 252
montana S. V. Scop. Hb. . . . . 369
montanana Dup. . . . . 369
monticolana Dup. H.-Sch. . . . . 369
moribundana Staud. . . . . 373
motacillana Z. H.-Sch. . . . . 372
murinana Hb.? . . . . . 245

pag.

musculana Hb. Frol. Tr. Freyer. Dup. H.-Sch. . . . . 245
Mussehliana Tr. Dup. H.-Sch. . . 278
mygindana S. V. Fab. Hb. H.-Sch. 284
myrtillana Tr. Dup. H.-Sch. . . . 346
» Humph. u. Westw. . . . . 344

naevana Hb. Frol. Dup. H.-Sch. . 367
» Steph. . . . . 333
nana Steph. . . . . 277
» H.-Sch. . . . . 342
nanana Tr. Dup. Ratzeb. . . . . 342
nebritana Tr. Dup. Z. H.-Sch. . . 338
» H.-Sch. 241. . . . . 338
nebulana Hb. Frol. Tr. Dup. H.-Sch 153
» Steph . . . . . 343
nebulosana Zett. . . . . 286
neglectana Dup. . . . . 343
» H.-Sch. . . . . 248
nemorana Frol. . . . . 253
nemorivaga Tengst. . . . . 333
nigricana Haw.? Steph.? . . . . 338
» H.-Sch. . . . . 333
nigricostana Haw. Steph. . . . . 287
nigromaculana Haw. Steph. . . . 344
nigrovittana Steph. Staint. . . . 345
nimbana H.-Sch. . . . . 371
nisella L. . . . . 333
nitidana Steph. . . . . 340
nitidulana Z. H.-Sch. . . . . 344
nivcana Fab. Frol. Schlaeg. . . . 153
noricana H.-Sch. . . . . 284
notulana Z. . . . . 278
novana Guen. Staint . . . . . 336
nubiferana Haw. . . . . 335
nubilana Hb. Steph. Dup. pl. 62. H.-Sch. . . . . 253
» Dup. pl. 255. . . . . 343
nubilea Haw. Steph. . . . . 254
nycthemerana Hb H.-Sch. . . . . 152

obliquana Haw.? . . . . . 243
» Steph. . . . . 244
» Ev. . . . . 337
obliterana H.-Sch. . . . . 245
oblongana Haw. Steph. . . . . 284
obscurofasciana Heinem. . . . . 343
obscurana H.-Sch. Steph. ? . . . 336
obsoletana Steph. p. 129 (Cnephasia) 252
» Steph. p. 133 (Sericoris) . . . 286
» Steph. p. 156 (Peronea) . . . 151
» Steph. p. 142 (Ptycholoma) . 246
» Zett.? . . . . . 249
obtusana Haw. Steph. H.-Sch. . . 344
» Ev. . . . . 154

Digitized by Google

pag.

obumbratana Z. . . . . 332
ocellana S. V. Tr. H.-Sch. . . . . 368
" Hb. Dup. . . . . 335
ochraceana Steph. . . . . 246
ochreana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . 250
" Fröl. . . . . 155
" Steph. . . . . 247
ochroleucana Hb. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 283
ochromelana Guen. . . . . 283
Ochsenheimeriana Z. . . . . 372
octomaculana Haw. . . . . 252
olivana Tr. Dup. Z. H.-Sch. . . . 285
opacana Hb. . . . . 152
ophthalmana Fröl. . . . . 334
ophthalmiana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. 334
oporana L. Fab. Hb Tr. Dup. . . 243
" Haw. Steph. . . . . 244
oppressana Tr. Dup. H.-Sch. . . . 342
orana F. R. Tr. Dup. H.-Sch. . . 245
ornatana Hb. . . . . 340
orobana Tr. H.-Sch. . . . . 341
osseana Scop. . . . . 251
ostrinana Guen. . . . . 278
ovulana Tengst. . . . . 372
oxyacanthana Hb. Haw. Dup. . . 244
" H.-Sch. . . . . 253

pactolana Z. H.-Sch. . . . . 340
padana Z H.-Sch. . . . . 342
paediscana Staud. . . . . 374
Pallasana Sod. . . . . 281
palleana Tr. Steph. H.-Sch. . . . 248
pallidana Fab. . . . . 245
" Zett.? . . . . . 274
" Z. H.-Sch. 389. . . . . 278
" H.-Sch. 65. . . . . 278
pallifrontana Z. . . . . 341
palustrana Z. H.-Sch. Staint. . . 286
Parisiana Guen. H.-Sch. . . . . 153
parmatana Hb. Tr. Dup. F. R. H.-Sch. 334
Parreyssiana Dup. Freyer. H.-Sch. 274
pasivana Hb H.-Sch. . . . . 252
Pasquayana S. V. Fab. Fröl. . . 243
pauperana Curt. Steph. Haw.? . 345
" Dup. Schlaeg. H.-Sch. . . . 343
" H.-Sch. Fig. 302 . . . . . 345
pauperculana Staud. . . . . 373
Paykulliana Fab. Steph. . . . . 343
" Haw. . . . . 343
pectinana Hb. . . . . 246
Penkleriana S. V. Fab. F. R. p. 198. H.-Sch. . . . . 338
" Tr. Koll. Dup. F. R. taf. 21 . . 344
pentactinana Mann . . . . . 276

pag.

penthinana Guen. . . . . 285
Penziana Hb. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. 252
" Steph. . . . . 252
peramplana Hb. Tr. H.-Sch. . . . 249
perfusana Guen. H.-Sch. . . . . 275
perlepidana Haw. Steph. . . 342 374
permixtana Hb. Fröl. Haw. Steph. Dup. . . . . 328
permutatana Dup. H.-Sch. . . . . 152
perochreana H.-Sch. . . . . 248
Perterana Guen. . . . . 253
Petiverana Haw. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 369
Petiverella L. . . . . 369
" S. V. . . . . 370
petrana Hb. Fröl. Dup. . . . . 333
Pflugiana Fab. . . . . 336
" Haw. . . . . 336
" Steph.? . . . . . 333
phaleratana H.-Sch. . . . . 278
pharaonana Kollar. . . . . 339
picana Fröl. . . . . 283
piceana L. Tr. F. R. Ratzeb. H.-Sch. 243
" Hb? . . . . . 282
piccana Fröl. . . . . 244
" Haw. Steph. . . . . 334
" Zett. . . . . 333
Pierretana Dup. . . . . 333
Pilleriana S. V. Fab. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 246
pinetana Hb. . . . . 287
" Schlaeger. H.-Sch. . . . . 340
" Humph. u. Westw. . . . . 342
piniana H.-Sch. . . . . 281
pinicolana Z. H.-Sch. . . . . 342
" Doubl. . . . . 282
pinivorana Z. . . . . 281
pisana Guen. . . . . 338
plagana Haw. Steph. . . . . 345
plebejana Fröl. . . . . 285
" Z. . . . . 367
plumbana Scop. . . . . 370
" Hb. Fröl. Tr. Steph. Dup. . . 247
plumbagana Tr. Dup. H.-Sch. . . 369
plumbatana Z. H.-Sch. . . . . 371
plumbeolana Haw. . . . . 247
plumbosana Steph. Haw.? . . . 151
Podana Scop. . . . . 244
poecilana Fröl. . . . . 283
" Guen. H.-Sch. . . . . 336
policolana Guen. . . . . 253
politana S. V. . . . . 332
" Haw. Steph. . . . . 250
" Guen. . . . . 369
pomana Fab. . . . . 368


Digitized by Google

pag.
pomonana S. V. Hb. Haw. Fröl. Tr. Ratzeb Dup. H.-Sch. . . . 368
pomonella L. Steph. . . . . 368
pontana Staud. . . . . 373
populana Fab.? . . . . . 372
porcana Zett.? . . . . . 249
porphyrana Hb. Haw. Steph. Dup. 343
porrectana Z. H.-Sch. . . . . 329
posterana Z. H.-Sch. . . . . 278
posticana Zett.? . . . . . 281
postremana Z. H.-Sch. . . . . 284
praelongana Guen. . . . . 283
pratana Hb. Fröl. Tr. H.-Sch. . . 251
prodromana Hb Fröl ? . . . . . 246
productana Z. . . . . 245
profanana Fab. Haw. Steph. . . 150
profundana S. V. Fab F. R Dup. H.-Sch. . . . . 343
„ Hb. . . . . 336
„ Fröl. . . . . 336
pronubana Hb. Tr. H.-Sch. . . . 248
proteana Guen. H.-Sch. . . . . 155
proximana Haw.? Steph.? . . . 338
„ H.-Sch. . . . . 333
pruneticolana Z. H.-Sch. . . . . 283
pruniana Hb. Haw. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 283
psorana Fröl. . . . . 151
pudendana H.-Sch. . . . . 281
pudicana H.-Sch. . . . . 339
pudorana Staud. . . . . 373
puellana Fröl. . . . . 254
pulchellana Steph.? . . . . . 250
pullana Steph. Haw.? . . . . . 284
„ Ev. . . . . 342
pulverana Ev. . . . . 249
„ H.-Sch. . . . . 154
pulvillana H.-Sch. . . . . 279
pumicana Z. H.-Sch. . . . . 252
punilana H.-Sch. . . . . 278
puncticostana Steph. . . . . 372
punctulana S. V. . . . . 253
punctulella Tr. . . . . 253
pupillana L. Fab. Steph. Dup. . . 337
„ Hb. Haw. . . . . 332
purana Guen. . . . . 275
purgatana Tr Dup. H.-Sch. . . . 275
purpurana Haw. Steph. . . . . 284
purpuratana H.-Sch. . . . . 278
putaminana Stand. . . . . 374
pygmaeana Hb. Tr. Ratzeb. Dup. H.-Sch. . . . . 342
„ Fröl.? . . . . . 342
pyrastrana Hb. . . . . 244

pag.
quadrana Hb. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. 345
„ Steph. . . . . 336
quadratana Ev. . . . . 336
quadrimaculana Steph. . . . . 345
quadripunctana Haw. Steph. . . 251
quaggana Mann. . . . . 329
quercinana Z. H.-Sch. . . . . 248

radiana Hb. Haw. Steph. . . . . 151
„ Dup. . . . . 152
radiolana Ev. . . . . 331
ramana Fröl. Tr. Dup. . . . . 344
„ H.-Sch. . . . . 343
ramella L. Tengstr. . . . . 343
ramostriana Steph. . . . . 151
ratana Hb. Dup. . . . . 334
rattana Fröl. . . . . 334
Ratzeburgiana Ratzeb. Z. H.-Sch. . 342
ravulana H.-Sch. . . . . 333
reconditana H.-Sch . . . . . 343
rectifasciana Haw. Steph. . . . . 254
redimitana Guen. . . . . 340
regiana Z. H.-Sch. . . . . 371
reliquana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . 328
Remyana H.-Sch. . . . . 287
resinana Fab. Fröl. Tr. Dup. Hb.? 282
resinella L. . . . . 282
„ Steph. . . . . 281
reticulana Hb. . . . . 245
„ Haw. Steph. . . . . 154
„ Fröl. . . . . 248
retusana Haw. Steph. . . . . 344
reversana Staud. . . . . 374
Rhediana Tr. Dup. . . . . 372
Rheediana Haw. . . . . 338
Rhediella L. . . . . 372
Rhediella Steph. . . . . 338
rhododendrana H.-Sch. . . . . 333
rhodophana H.-Sch. . . . . 276
rhombana S. V. Hb. Haw. Tr. Steph. Dup. . . . . 248
rhombicana Dup. H.-Sch. . . . . 245
rhombifasciana Steph. . . . . 333
ribeana Hb Haw. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 243
Richteriana F. R. Freyer. H.-Sch. . 277
Rieseana H.-Sch. . . . . 333
rigana Sod. H.-Sch. . . . . 250 374
rivellana Fab. Fröl. . . . . 286
rivulana Scop. S. V. . . . . 286
roborana S. V. Tr. H.-Sch. . . . 335
„ Hb. Dup. Steph.? . . . . . 244
Roeselana Fröl. . . . . 334
rogana Guen. . . . . 249



Digitized by Google

pag.

Rolandriana L. S. V. Fab. Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 249
Romanana Fab. . . . . 153
rosaceana Schlaeger. . . . . 284
rosaecolana Doubl. . . . . 335
rosana L. Hb. 302. Haw. . . . . 244
» Fröl. Steph. . . . . 244
» Hb. 137. . . . . 247
roscidana Hb. . . . . 153
roseana Haw. Steph. . . . . 278
roseofasciana Mann. . . . . 278
roseomaculana H.-Sch. . . . 284 374
Roserana Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. . 275
rosetana Hb. Fröl. Tr Dup. H.-Sch. 284
roseticolana Z. H.-Sch. . . . . 338
Rossiana Fab. . . . . 150
rotundana Haw. Steph. . . . . 245
rubellana Hb. 285. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 277
» Hb. 286—287 . . . . . 278
rubiana Scop. . . . . 337
rubicundana H.-Sch. . . . . 247
rubidana H.-Sch. . . . . 155
rubigana Tr. Dup. H.-Sch. . . . 277
rubiginosana H.-Sch. . . . . 281
rubrana Sod. . . . . 243
rufana Scop. . . . . 284
» S. V. Fab. Hb. 178. H.-Sch. . 154
» Hb. 127. . . . . 154
» Haw. . . . . 154
» Fröl. . . . . 155
» Steph. . . . . 332
rufillana Staint. Doubl. . . . . 340
ruficostana Curt. Steph. H.-Sch. . 150
rufimitrana H.-Sch. . . . . 342
rufociliana Haw. Steph. . . . . 277
rugosana Hb. Haw. Fröl. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 279
rupicola Curt. . . . . 278
rurestrana Dup. H.-Sch. . . . . 286
rusticana Fab. . . . . 334
» Hb. 66. . . . . 285
» Hb. 102.? . . . . . 246
» Haw. Steph.? . . . . . 336
» Tr. F. R. Dup. H.-Sch. . . . 249
rutilana Hb. Fröl. H.-Sch. . . . . 276

salicana S. V. Haw. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 282
salicella L. Fab. Hb. Steph. . . . 282
salicetana Prittw. . . . . 369
salvana Staud. . . . . 374
sanguinana Tr. Dup. H.-Sch. . . 276
sanguisorbana H.-Sch. . . . . 275
saturnana Guen. . . . . 370

pag.

sauciana Hb. Fröl. Z. H.-Sch. . . 283
» Dup. . . . . 284
scabidulana Led. . . . . 276
scabrana S. V. Hb. Tr. Dup. H.-Sch. 151
» Fab. . . . . 149
» Steph. . . . . 153
Schaenerrhana Guen. . . . . 286
Schalleriana L. Fab. Hb. Haw. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 154
Schaefferiana H.-Sch. . . . . 287
Schlaegeriana Led. . . . . 275
Schlemmerella Hb. . . . . 253
Schmidtiana H.-Sch. . . . . 287
Schrankiana Fröl. . . . . 341
Schreberiana L. Fab. Hb. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 284
Schreibersiana Fröl. Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 275
Schulziana Fab. Zett. . . . . 287
scirpana H.-Sch. . . . . 345
sciurana Tengstr. . . . . 281 374
» H.-Sch. . . . . 334
scopariana H.-Sch. . . . . 339 374
Scopoliana S. V. Fab. Fröl. . . . 336
» Haw.? . . . . . 278
scoriana Guen. . . . . 286
scotana Steph. . . . . 153
scriptana Hb. Fröl. Steph. . . . . 282
scrophulariana H.-Sch. . . . . 248
scutulana S. V. Tr. F. R. Dup. H.-Sch. . . . . 336
» F. R. taf. 64. Fig. b. . . . . 336
segetana Z. H.-Sch. . . . . 252
segmentana H.-Sch. . . . . 344
selasana H.-Sch. . . . . 155
selenana Guen. . . . . 345
» Z. . . . . 341
sellana Hb. Fröl. H.-Sch. . . . . 283
» Guen. . . . . 284
semialbana Guen. . . . . 245
semifasciana Haw. Curt. Steph. . 283
semifuscana Steph. . . . . 334
semilunana Fröl. . . . . 334
semimaculana Hb. Tr. Dup. . . . 334
senecionana Fröl. Hb.? . . . . . 249
senectana Guen. . . . . 370
separatana H.-Sch. . . . . 339
sequana Hb. Haw. Fröl. Steph. Dup H.-Sch. . . . . 369
sericana Hb . . . . . 150
servana Fab. . . . . 249
Servillana Dup. H.-Sch. . . . . 339
sesquilunana Haw. . . . . 343
siculana Hb. Haw. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 346


Digitized by Google

pag.
siderana Tr. H.-Sch. . . . . 285
» Dup. . . . . 285
signana H.-Sch. . . . . 345
silaceana Fröl. . . . . 333
» Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . . . 333
similana S. V. Tr. F.R. H.-Sch. . 335
» Hb. Fröl. . . . . 335
» Steph. . . . . 154
» Dup.? . . . . . 336
Simoniana Staud. . . . . 373
simplana F.R. Guen. H.-Sch. . . 343
simploniana Dup. . . . . 336
sineana Freyer. . . . . 248
singulana H.-Sch. . . . . 279
sinuana S. V. Hb. Fröl. Dup. . . 334
Smeathmanniana Fab. Haw. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . 277
sobrana Haw. . . . . 153
sociana Haw. Steph. . . . . 343
sodaliana Steph. . . . . 278
Solandrana Fab. . . . . 334
Solandriana Haw. Steph. L.? . . 334
» Tr. Fröl. Dup. Freyer . . . 337
sorbiana Hb. Fröl. Tr. Freyer Dup. H.-Sch. . . . . 244
sordicomana Staud. . . . . 374
sordidana Tr. Steph. Dup. Hb.? . . 334
sororculana Zett. . . . . 283
sororiana H.-Sch. . . . . 283
spadiceana Haw. Steph. . . . . 150
» Dup. . . . . 284
sparsana S. V. Fröl. Tr. . . . . 151
sparulana Staud. . . . . 374
spectrana Tr. H.-Sch. . . . . 245
» Dup. . . . . 153
spiniana Dup. H.-Sch. . . . . 247
spixiana Fröl. . . . . 372
splendana Hb. Fröl. Tr. Steph. Ratzb. Dup. H.-Sch. . . . . 368
splendidulana Guen. . . . . 339
sponsana Fab. . . . . 154
spuriana H.-Sch. . . . . 342
squalidana H.-Sch. . . . . 287
squamana Fab. Haw. Fröl. Steph. Dup. . . . . 153
squamulana Hb. . . . . 153
stabilana Steph. . . . . 334
stachydana H.-Sch. . . . . 277
stagnana Fröl.? . . . . . 345
Steineriana S. V. H.-Sch. Hb? . . 249
stelliferana Steph. . . . . 369
stibiana Guen. . . . . 285
sticticana Fröl. . . . . 372
» Haw. 155 Steph. (Spilonota 94.) 336
sticticana Haw. 181 Steph. (Steganoptycha 108.) . . . . . 333
stigmatana H.-Sch. . . . . 249
stragulana Tengst. . . . . 372
stramentana Guen. . . . . 253
straminea Haw. Steph. . . . . 275
stramineana Zett. . . . . 249
» H.-Sch. . . . . 245
stratana Z. H.-Sch. . . . . 251
striana S. V. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 285
» Haw. Steph. . . . . 150
strigana Hb. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. 245
» Haw. Steph.? . . . . . 369
strigulana Fröl. . . . . 153
strobilana Hb. Fröl. Tr. Ratzb. Dup. H.-Sch. . . . . 339
» Haw. . . . . 339
strobilella L. S. V. Fab. . . . . 339
» Steph. . . . . 371
Stroemiana Haw. Steph. . . . . 335
» Fröl. Fab? . . . . . 335
styriacana H.-Sch. . . . . 252
suavana H.-Sch. . . . . 153
subarcana Dougl. . . . . 346
subcristana Steph. . . . . 151
subfasciana Steph. . . . . 249
subjectana Guen. Doubl. . . . . 252
sublimana H.-Sch. . . . . 336
subocellana Haw. . . . . 333
» Steph.? . . . . . 246
subroseana Haw. Steph. . . . . 278
subsequana Haw. . . . . 369
» H.-Sch. . . . . 329
substriana Steph. . . . . 150
substripunctulana Steph. . . . . 154
subuncana Haw. Steph. . . . . 334
subvittana Steph. . . . . 150
succedana S. V. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 339
sudana Dup. . . . . 275
sudetana Standf. H.-Sch. . . . . 285
sudoriana Hb. Fröl. Dup. . . . . 153
suffusana Z. Dup. H.-Sch. . . . . 335
suspectana Z. . . . . 371
Suttneriana S. V. . . . . 248
sylvana Haw. . . . . 343
» Tr. F.R. Dup. pl. 64 H.-Sch. Hb.? . . . . . 250 374
» Dup. pl. 254 . . . . . 334
sylvestrana Cartis . . . . . 281
taeniana Zett.? . . . . . 345
tenebrosana Dup. Z. H.-Sch. . . 338
tenerana S. V.? Hb.? . . . . . 333



Digitized by Google

pag.

tenerana Schläger . . . . . 287
" Dup. Staint. . . . . 342
tergana Ev. . . . . 276
tergorana Fröl. . . . . 333
terreana Tr. Dup. H.-Sch. . . . 246
tesselana Hb. Haw. . . . . 277
tesserana S. V. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 277
testaceana Ev. . . . . 244
" Z. . . . . 155
tetraquetrana Haw. Steph. . . . 335
textana Hb. 115 . . . . . 243
" Hb. 307. — 9 Fröl. H.-Sch. . 340
" Dup. . . . . 287
thapsiana Z. H.-Sch. . . . . 335
thurificana Led. . . . . 281
Tiedemanniana Z. H.-Sch. . . . 287
tineana Hb. H.-Sch. . . . . 346
Tischerana Tr. F.R. H.-Sch. . . . 275
torquana Zett.? . . . . . 275
torridana Led. . . . . 251
tortricella Hb. Steph. . . . . 254
transitana Guen. . . . . 246
trapezana Fab. Haw. Steph. Zett. 334
Trauniana S. V. Fab. Haw. Steph. Dup. Guen. Z. Schlaeg. H.-Sch. 372
Treitschkeana Tr. F.R. H.-Sch. . 247
Treueriana Hb. Tr. F.B. Dup H.-Sch. S. V.? . . . . . 153
triangulana Tr. . . . . 276
tricolorana Haw. Steph. . . . . 153
trifasciana Haw. Steph. . . . . 245
" H.-Sch. . . . . 328
trifoliana H.-Sch. . . . . 345
trigeminana Steph. . . . . 336
trigonana S. V. . . . . 274
" Steph. . . . . 152
trimaculana Donov. . . . . 344
" Haw. Steph. . . . . 335
trinacriana Led. . . . . 280
trinotana Fröl. . . . . 371
tripsiana Ev. . . . . 345
tripunctana S. V. Fab. Fröl. Haw. Nr. 120. H.-Sch. . . . . 335
" Hb. Haw. Nr. 75. Dup. . . . 155
triquetrana Hb. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 343
" Steph. Haw.? . . . . . 335
tristana Hb. H.-Sch. . . . . 152
" Steph. . . . . 154
" Schlaeg. . . . . 338
trochilana Hb. Fröl. . . . . 333
turbidana Tr. Dup. H.-Sch. . . . 336
turfosana Z. H.-Sch. . . . . 286

pag.

turionana Hb. Fröl. Tr. Ratzeb. Dup. H.-Sch. . . . . 281
" Haw. . . . . 281
" Steph. . . . . 282
turionella L.? . . . . . 281
" Curt. . . . . 281
tussilaginana H.-Sch. . . . . 337

udana Guen. . . . . 275
Uddmanniana L. Fab. Haw. Steph. F. R. H.-Sch. . . . . 337
ulicana Guen. . . . . 370
ulicetana Haw. . . . . 339
uliginosana Bentley. . . . . 155
ulmana Dup. pl. 242. . . . . 153
" Hb. Dup. 215. 252. H.-Sch. . . 251
ulmariana Z. Dup. . . . . 344
umbraculana Ev. H.-Sch. . . . . 331
umbrana Hb. Haw. Fröl. Tr. Steph. F. R. Dup. H.-Sch. . . . 152 374
umbrosana Freyer. Dup. Z. H.-Sch. 286
uncana Hb. Haw. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . . . 346
uncella L. . . . . 346
unculana Haw. Steph. . . . . 346
undana Fröl. Fab.? . . . . . 286
undatana Sod. . . . . 284
unguicana Fab. Fröl. Tr. Dup. H.-Sch. . . . . 346
unguicella. L. . . . . 346
unicolorana Dup. . . . . 248
unifasciana Dup. . . . . 245
unitana Hb. . . . . 248
unipunctana Haw. . . . . 367
" Tengstr. . . . . 249 374
upupana Tr. H.-Sch. . . . . 344
urticana Hb. Haw. Steph. Tr. H.-Sch. Dup.? . . . . . 286
ustomaculana Curt. Steph. Z. . . 342
ustulana Hb. H.-Sch. . . . . 333
" Steph. . . . . 284
" Tr. . . . . 344

vacciniana Z. H.-Sch. . . . . 344
valdensiana H.-Sch. . . . . 276
variana Fab. . . . . 244
variegana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . . 283
" Haw. Steph. . . . . 152
" Fröl.? S. V.? . . . . . 152
venosana Z. H. Sch. . . . . 345
venustana Hb. Fröl. H.-Sch. . . 286
" Schläger. . . . . 275
" Dougl. . . . . 329
vepretana Fröl. . . . . 345


Digitized by Google

pag.

viburnana S. V. Fab. Haw. Fröl. Tr. Steph. Dup. H—Sch. . . 248
viciana Guen. . . . . 338
vicinana Mann . . . . . 374
viduana Hb. Dup. H.-Sch. . . . 285
„ Fröl. . . . . 246
Vigeliana H.-Sch. . . . . 372
viminana Guen. . . . . 342
vinculana Tr. . . . . 245
virgaureana Tr. H.-Sch . . . . 252
virginiana Guen. . . . . 276
viridiana L. Hab. S. V. Hb. Haw. Fröl. Tr. H.-Sch. Steph. Ratzb. Dup. H.-Sch. . . . . 248
vittana Steph. . . . . 150
vulgana Fröl. . . . . 246
vulpisana H.-Sch. . . . . 243

Wahlbaumiana Dup. . . . . 252
Wahlbomiana L. S. V. Hb. Fröl. Tr. H.-Sch . . . . . 252
„ Vir. Tr. . . . . 252
Walkerana Curt. Steph. . . . . 246
Walkeriana H.-Sch. . . . . 246
Weirana Dougl. . . . . 340
Wellensiana Hb. Steph. Dup. . . 343
Westriniana Zett.? . . . . . 244
Westwoodiana Zett. . . . . 284
„ Guen. . . . . 332
Wimmeriana Tr. Dup. H.-Sch . . 337
Woeberiana S. V. Fab. Haw. Fröl. Tr. Steph. Dup. H.-Sch. . . 340

xylosteana L. S. V. Haw. Steph. Tr. F.R. Dup. H.-Sch. . . . 244
„ Hb. 154. . . . . 281
„ Hb. 264. Fröl. . . . . 243
„ Var. F.R. Freyer. . . . . 244

Zachana Tr. Dup. Hb.? . . . . . 370
Zebeana Ratzb. H.-Sch. . . . . 338
zebrana Hb. Tr. Dup. H.-Sch. . . 275
Zelleriana Schläger . . . . . 336
Zephyrana Tr. Dup. H.-Sch. . . 276
Zinckenana Fröl. Tr. Dup. . . . 287
Zoegana L. S. V. Fab. Hb. Haw. Fröl. Tr. Dup. Steph. H.-Sch. 274


## Druckfehler.

Pag. 122, Zeile 11 v. o. lies *Olindia* und *Dichrorampha*.
„ 123, „ 4 v. u. statt Rippe 2 lies Rippe 3.
„ 124, „ 3 v. o. statt Rippe 2 lies Rippe 3.
„ 125, „ 10 v. o. lies: 5 selten fehlend.
„ 126, „ 9 v. o. statt 1778 lies: 1775.
„ 146, „ 12 v. o. hinter p. 65 und hinter Guenée fehlt ein Comma.
„ 148, „ 5 v. o. statt 7 und 8 lies: 6 und 7.
„ 148, „ 16 v. o. statt Rippe 2 lies: Rippe 3.
„ 154, „ 8 v. o. ist Fig. 255 zu streichen.
„ 251, „ 4 v. o. lies: Rippe 5 der Hinterflügel.
„ 250 statt ξηλοσ und θερσοσ lies: ξηλος und θερσος,
„ 279 letze Zeile statt πωγη lies: πυγη.
„ 280, Zeile 15 und 25 statt *tinacriana* lies: *trinacriana*.
„ 282, „ 18 v. u. lies: Tage statt Tag.
„ 329, letzte Zeile statt κλίτω lies: κλίνω.
„ 331, letzte Zeile statt καχοδ lies: καχος.
„ 332, Zeile 3 v. o. statt *albuncana* lies: *albuneana*.
„ 332, „ 4 v. o. gehört vor *lacteana* ein †; Zeile 5 bei *albidulana* ist dasselbe dagegen zu löschen.
„ 336, „ 21 v. o. H.-Sch. Fig. 227 gehört zwei Zeilen hinab zu *luctuosana*.

Weiters ist an einigen Stellen statt Dup. IV. und Staint. Brit. Ann. zu lesen: Dup. IX. und Staint. Ent. Ann.

Digitized by Google

# Lepidopterologische Fragmente.

Von C. u. R. Felder.

## IV.*)

### XXXI. Ornithoptera Croesus Wallace in litt.

Taf. VII. Fig. 1.

♂ Alae supra eleganter aureo-fulvae, certo situ dilute virescentes, anticae costa fasciaque perlata postica limbum totum externum et internum occupante atris, hac macula media elongata velutino-brunnea alteraque basali aureo-virescente ornata, posticae venis basi margineque anguste nigris, macula magna costali elongata, altera angustiore cellulari, tertia trigona inter venas subcostales, quarta adjacente discali maculisque quatuor submarginalibus aureo-flavis velutinis.

Alae anticae subtus nigro-fuscae, macula discali, aliis sex exterioribus elongatis medio interruptis atomisque nonnullis subcostalibus virescentibus, posticae ibidem eleganter nitide-virescentes, basi margine atomisque interioribus atris, venis late atro marginatis, maculis discalibus et submarginalibus aureo - velutinis paginae superioris aliisque sex exterioribus grossis aterrimis, angulo anali flavo-tincto.

Thorax atro-villosus, supra medio virescens, subtus macula laterali rufa.

Abdomen flavum maculis lateralibus diffusis nigris.

♀ Alae utrinque obscure fuscae, maculis ciliaribus albidis.

Alae anticae maculis binis anterioribus minutis (subtus striga etiam longitudinali) in cellula, duabus aliis subcostalibus (superiore elongata) aliisque sex exterioribus inaequalibus, cinereo-albidis, late interruptis, subtus distinctioribus et dilutioribus.

Alae posticae supra macula anali sordide flavida, aliis quatuor exterioribus acuminato-trigonis, sinuatis, intus cinereo-albidis, extus sordide flavidis, quinta apicali ejusdem coloris, sextaque costali adjacente flavida, subtus maculis multo distinctius coloratis, intus albis extus flavis, anali cum lunula cinerea marginis interni cohaerente.

Thorax supra nigro-fuscescens, macula antica flavida, subtus lateribus omnino rufo-villosis.

Abdomen flavidum, basi nigrescens, supra dorso cinereo, subtus punctis quinque lateralibus, maculis mediis atris, aliisque duabus basalibus rufis.

---

*) Siehe pag. 178, 263 und 321 dieses Bandes.

Digitized by Google

Der prächtige Papilionide, über welchen die Natur das reichste Füllhorn ihres Luxus an Purpur, Gold und Smaragdschimmer ausgegossen zu haben scheint, ist die neueste und vielleicht auch grossartigste lepidopterologische Entdeckung des unermüdlichen Wallace, der den Schmetterling auf der Molukkeninsel Batschian auffand und mit obigem, gewiss nicht unpassenden Namen in die Heimat sandte.

Wenn gleich die Publication der Originalbeschreibung des Autors in den Verhandlungen der Londoner entomologischen Gesellschaft ohne Zweifel zu erwarten steht, möchten wir doch anhoffen, dass unsere Abbildung wenigstens jenen unserer freundlichen Leser nicht missliebig sein wird, welchen die „Transactions" nicht zu Gebote stehen. Wir fühlen uns zudem gedrungen, den Anlass nicht zu versäumen, um Hrn. Grf. Mniszech, dessen Generosität unsere Sammlung mit dieser Seltenheit ersten Ranges bereicherte, auch auf diese Weise unsern wärmsten Dank hiefür an den Tag zu legen.

***Orn. Croesus*** ist eine sehr ausgezeichnete Art der Priamus-Gruppe. Denn die glänzendgoldene feuerroth und smaragdgrün schillernde Oberseite des Männchens, die Breite der schwarzen, sich auch über die Ränder erstreckenden Binde und die Gestalt des braunen Sammtfleckens der Vorderflügel, so wie die grossen goldfarbenen Flecke im Discus der Hinterflügel unterscheiden ihn von allem bisher Bekannten. Ebenso schon dem ersten Blicke auffällig, wird auch beim Weibchen durch die eigenthümliche, dunkle Grundfarbe und durch die wesentlich verschiedene Zeichnung und Gruppirung der weissen und lichtgelben Flecken, Streifen und Zacken die neue Species characterisirt.

### XXXII. **Ornithoptera arruana** Wallace in litt.

♂ Alae sericeo-virides, anguste nigro-marginatae, anticae supra costa fasciaque latissima discali longitudinali, plagam velutino-fuscam includente atris, vena mediana atomis paucis sparsis virescentibus aspersa, subtus nigro-fuscae, spatio elongato cellulari, striga subcostali maculisque septem exterioribus late interruptis, virescentibus.

Alae posticae supra disco atomis nigrescentibus aspersae, macula costali aureo-cuprino (in inferiore etiam pagina apparente) aliisque sex submarginalibus grossis atris, subtus dilute virescentes, basi maculisque septem exterioribus sat magnis aterrimis, vena subcostali et discoidali atro marginatis, angulo anali flavescente.

Thorax atro-villosus, supra medio virescens, subtus lateribus rufis.

Abdomen flavum, macula terminali punctisque lateralibus nigris.

Digitized by Google

♀ Alae repandae, utrinque nigro-fuscae, anticae plaga subquadrata obliqua cellulari maculisque octo exterioribus elongatis incisis (tribus inferioribus harum interruptis) supra cinereo-albidis, subtus multo dilutioribus, posticae supra lunulis ciliaribus flavido-cinereis, macula parva costali alteraque apicali sinuata sordide cinereo albidis, aliis quinque posterioribus, magnis, elongatis, cellulam haud attingentibus cinereo-albidis, extus fusco-fumosis, prima excisa, maculam grossam fuscam includente, tribus sequentibus extus sinuatis, medio macula parva rotunda fusca ornatis, quinta interna angusta, intus maculam fuscam rotundatam amplectente, subtus maculis ciliaribus trigonis binisque costalibus (in loco macularum paginae superioris) flavicantibus, maculis quinis elongatis paginae superioris, dilutius autem coloratis extusque flavo-suffusis.

Thorax nigro-fuscus, subtus lateribus omnino rufis.

Abdomen cinereo-albidum, maculis binis baseos rufis, subtus flavescens, punctis quinque lateralibus maculisque ventralibus nigris.

Als wir in der zweiten Dekade unserer Fragmente ***Ornithoptera Archideus*** ♂ aus Neu-Guinea beschrieben, hielten wir uns zur Vermuthung berechtigt, dass jener Priamide aus Arru, welchen Wallace (Transact. of the Entom. Soc. of London 1857 p. 272) in den ersten Ständen bespricht, mehr hieher, als zu ***O. Poseidon*** gehören dürfte. Jetzt sind wir selbst im glücklichen Besitze eines Paares dieser ***O. arruana*** und finden unsere damalige Vermuthung nur bestätigt.

In der That steht dieselbe dem ***O. Archideus*** sehr nahe; — dennoch müssen wir Herrn Wallace in der Aufstellung dieser neuen Art beipflichten.

Das Männchen unterscheidet sich von ***Orn. Archideus*** Gray. durch die minder rothschillernde Färbung, durch die grössere Breite der schwarzen Binde, die Zahl der schwarzen anders geformten Flecken auf beiden Seiten der Hinterflügel und durch den bronzgoldenen Costalfleck auf der Unterseite derselben. Die Medianader ist nur unmerklich mit grünen Atomen bestäubt, während die Längsflecken der Vorderflügel unterseits viel stärker von der schwarzen Grundfarbe durchbrochen sind.

Das Weibchen ist dem ***Archideus*** (Boisd. Voy. de l'Astrolabe t. 4 fig. 2) wohl höchst ähnlich; weicht jedoch ab durch die Form der Flecken der Vorderflügel, so wie durch die nicht bis zur Zelle reichende und auf ihrer Aussenhälfte mit kleinen runden Flecken besetzte Binde der Hinterflügel. Unser Exemplar der ***O. arruana*** ♀ ist zudem um ein Drittel grösser als die Abbildung Boisduval's und unser Original des ***Archideus***.

Digitized by Google

## XXXIII. Papilio Laodamas Nob.

Taf. VIII. Fig. 1.

♂ Alae repandae, sinibus ciliaribus tenuiter albis.

Alae anticae subfalcatae, supra nigro-fuscae, virescenti-nitidae, subtus brunneae, dimidio interno virescenti-nigro, stria costali maculisque tribus prope angulum internum virescenti-albis.

Alae posticae rotundatae, supra obscure nitide-virescentes, fascia discali virescenti-alba, maculis septem consistente, una cellulae extimum replente, aliis adjectis, linea curvata digestis (prima elongata, limbum fere totum costalem occupante, ultima minima subobsoleta) maculisque marginalibus trigonis atris indistinctis, subtus brunneo-fuscae, puncto baseos flavo, lunulis septem marginalibus subangulatis rufis, nigroque cinctis (prima obsoleta), macula minore anali ejusdem coloris.

Caput albo-punctatum.

Thorax supra atro-virescens, subtus niger, albo-maculatus, maculisque tribus lateralibus luteis.

Abdomen supra albido-virescens, subtus nigrum, maculis binis albis atomisque flavis, analibus.

Wir erhielten diese, in die Nähe von *P Protodamas* Godt. und *Amulius* Esp. gehörige Art in einem Stücke aus S. Fé de Bogotá (Neu-Granada).

## XXXIV. Papilio Hippomedon Nob.

♂ Alae nigro-fuscae, inter cilia flavo-lunulatae, anticae subfalcatae, apice obtuso, fascia lata media, apice venis divisa, maculis tribus costalibus adjacentibus, macula cellulari, striola apicali super fasciam serieque macularum exteriorum flavis, subtus omnino pallidiores, strigis insuper quatuor distinctis cellularibus.

Alae posticae dilatatae, subrotundatae, cauda brevi angusta nigra, supra fascia lata discali cellulam excedente lunulisque sex marginalibus flavis, angulo anali lunula aurantiaca atomisque caeruleis ornato, subtus pallidiores, fascia flava paginae superioris usque ad basin extensa, strigis tribus limbum nigrum percurrentibus, prima lunulis sex flavidis medio aurantiacis formata, secunda lunulis angustissimis caeruleis, tertia maculis sex subquadratis sinuatis flavis constanti, lunula anali ut in pagina superiore.

Abdomen flavidum, supra striga dorsali nigra.

Dem *P. Lycophron* Hübn. Boisd. zunächst verwandt, doch durch die Form der viel breiteren und mehr gerundeten Hinterflügel,

Digitized by Google

durch ihre kurzen schmäleren Schwänze, durch die breitere, in anderer Richtung laufende Binde, durch die gelben beiderseits deutlich sichtbaren Randflecken der Vorderflügel, endlich durch die Mondflecken der Hinterflügel, welche dem Aussenrande viel näher stehen, kleiner und anders geformt sind, abweichend.*)

### XXXV. Colias Xenodice Nob.

♂ Alae supra laete aurantiaco-flavae, basi nigro-fumosae, ciliis tenuissimis flavis, anticae limbo costali sulphureo-flavescente plus minusve nigro consperso, macula discali subovata atra, linea fulva

*) Der geringe Beifall, den unser geehrter Freund Dir. Ménétriés in St. Petersburg bei Ausscheidung seines *P. Cinyras* von dessen Anverwandten *Thoas* und *Cresphontes* (Catalogue de la Collect. de l'Acad. imp. des sciences de St. Petersbourg. Partie II.) in der Stettiner entom. Zeitung gefunden, hindert uns nicht, hier bei der etwas analogen Aufstellung unsers *P. Hippomedon* offen zu bekennen, dass auch wir in den drei Papilioniden der vorbenannten Gruppe, noch ehe wir von diesem Cataloge Kenntniss hatten, besondere Artrechte wahrnahmen, und sonach auf der Seite des Herrn Ménétriés stehen.

Schon der alte Cramer unterschied zwei Arten: *P. Thoas* und *Cresphontes*; und man weiss, dass *P. Thoas* im Süden Brasiliens ein gemeiner Falter ist, während *Cresphontes* sich nördlich (in Bahia ist er bereits sehr häufig), bis nach Mejico und dem Süden der vereinigten Staaten in zahlreichen Abänderungen hinzieht. Boisduval glaubte desshalb in beiden bloss Varietäten derselben Species zu finden, welcher Ansicht jedoch Doubleday (Genera of diurn. Lepidopt. p. 17) und Gray (Catalogue of the Lepidopt. Ins. of the brit. Mus. I. p. 39) nicht beitreten und auch wir nicht zuzustimmen vermögen, weil die Bildung der Fleckenbinde und der gelbe Zellenfleck der Vorderflügel des *P. Thoas* sehr constante Merkmale sind und ihn von allen noch so mannigfaltigen Varietäten des *Cresphontes* auf den ersten Blick unterscheiden.

Dagegen besassen wir schon seit Jahren zwei Stücke (♂♀) einer von beiden in Habitus, Farbe und Zeichnung offenbar verschiedenen Species aus dem Innern Brasiliens. Und dies ist der nachmalige *P. Cinyras* Mén., mit dessen Originale, wie wir uns persönlich überzeugten unsere Exemplare vollkommen übereinstimmen. Er steht dem *P. Thoas* näher als dem *P. Cresphontes*, unterscheidet sich jedoch von ersterem auffällig durch die intensive grünlich gelbe Farbe, durch die Form und Richtung der gelben Binde, durch den Mangel der Randflecken der Vorderflügel und des rothen Mondfleckens am Analwinkel der Hinterflügel, so wie durch die Gestalt der äusseren Fleckenbinde derselben und endlich durch die ganz abweichende Zeichnung ihrer Unterseite.

Digitized by Google

(saepius obsoleta) persecta, limbo externo fusco introrsum sinuato, costam lineae instar percurrente.

Alae posticae limbo interno sulphureo, externo late fusco introrsumque exciso, macula discali rubiginosa.

Alae subtus pallide-flavae, ciliis rufescentibus, anticae disco fulvescentes, costa extusque nigro leviter aspersae, macula discali atra lituram argenteam includente, punctis binis costalibus tertioque exteriore rufescentibus obsoletis, tribus inferioribus nigris diffusis, limbo interno pallidiore.

Alae posticae basi parum nigro aspersae, macula discali lutea, rufo tenuiter cincta, pupillam argenteam rufo marginatam includente (saepius puncto adjecto obsoleto), macula costali aliisque tribus vel quinis exterioribus punctiformibus rufescentibus.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus flavida.

In die Nähe der *Col. Edusa* Linn. gehörig, jedoch um ein Drittel grösser, mit breiteren, innen nur sehr seicht ausgezähnten Randungen, hellerer Färbung, und anders geformten Mittelflecken aller vier Flügel. — Vaterland: Assam.

### XXXVI. Colias nilagiriensis Nob.

♀ Alae supra sulphureae, basi dense nigro conspersae, anticae costa rufescente, limbo externo late fusco, introrsum sinuato atomisque concoloribus marginato, maculis quinque subapicalibus sextaque inferiore sulphureis diviso, macula discali subovata aterrima, posticae omnino nigro-aspersae, ciliis analibus rufescentibus, macula discali flavescente, limbo apicali fusco, introrsum diffuse sinuato, macula apicali sulphurea notato.

Alae anticae subtus laete flavescentes, costa margineque externo rufescentibus, disco excepto nigro conspersae, macula discali paginae superioris aliisque tribus exterioribus obsoletis nigris, punctis binis costalibus alteraque adjacente exteriore obsolete ferrugineis, posticae ibidem flavido-virescentes, dense nigro aspersae, marginibus omnibus rufescentibus, macula basali, altera costali tribusque oblitteratis posterioribus rufis, macula discali ocellari lutescente, rufo tenuissime cincto pupillamque minutam rufam albo-notatam includente.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus flavescentia.

Diese auf den blauen Bergen Malabars (Nilagiris oder nach englischer Schreibart: Neelgherries), einheimische Colias steht neben *Nerlene* F. v. W., die bekanntlich gleichfalls in Ostindien vorkömmt.

Digitized by Google

## XXXVII. Euterpe Tagaste Nob.

Taf. IX. Fig. 1.

♂ Alae repandae, anticae subfalcatae, apice truncatae, nigro-fuscae, dimidio basali late albo extrorsum sinuato, supra maculis tribus subcostalibus punctisque quinis exterioribus prope apicem albis, subtus costa flavicante, macula subcostali alba antice flavida (in loco trium paginae superioris) alteraque ejusdem coloris ad apicem brunneo coloratum, maculis nonnullis exterioribus obsoletis albidis flavido-tinctis striisque externis inter venas nigris.

Alae posticae angulatae, subpellucidae, supra nigro-fuscae, dimidio basali maculisque binis in margine apicali sitis albis, subtus obscure brunneae, basi costa disco limboque externo nigro-fuscis, costae origine maculaque baseos sanguineis, fascia abbreviata transversa ad basin marginis interni albida, altera lata curvata discali usque ad medium marginis interni porrecta, intus irregulariter excisa maculisque binis cellularibus terminata, extus angulato-dentata, apud costam subbifida, stria parva interna longitudinali flava, maculis tribus irregularibus in margine apicali, quartaque diffusa anali sulphureis, atomis exterioribus (lineam angulatam formantibus) et marginalibus albidis flavidisque, punctis nonnullis externis flavis.

Thorax supra albido-villosus, subtus fuscus maculis flavidis.

Abdomen supra nigrum, subtus albidum.

*Eut. Tagaste* bildet mit *Eut. Dysoni* Doubldy. wegen der eigenthümlichen Flügelform und der Gestalt der Zelle der Hinterflügel eine eigene Gruppe ihrer Gattung.

Vaterland: Peru.

## XXXVIII. Heliconia peruviana Nob.

Alae supra nigrae, subtus fuscae, anticae fascia longitudinali basali subtrigona, venis medianis divisa, strigaque subcostali transversa sinuata sulphureis, striga altera apicali, maculis tribus adjectis elongatis punctoque interno albis, subtus concolores, costa ad basin rufescente, maculis nonnullis apud angulum analem albidis.

Alae posticae fascia discali longitudinali angusta recta sulphurea, punctis posterioribus aliisque marginalibus minoribus albis in seriem digestis, subtus concolores, maculis duabus basalibus aliisque binis marginis interni rufis, maculis duabus trigonis acutis apicalibus pallide testaceis.

Thorax supra flavo-punctatus, subtus fascia transversa flava.

Digitized by Google

Abdomen fuscum, maculis duabus basalibus flavis, lateribus flavo-signatis.

Diese der *Hel. Charitonia* Linn. und *Athis* Doubldy. verwandte Species erhielten wir in einem Paare gleichfalls aus Peru.

## XXXIX. Cybdelis Thrasylla Nob.

Alae repando-dentatae, ciliis albo-lunulatis, supra ferrugineo-fuscae, anticae falcatae, apice truncatae, macula discali subdivisa lilacino-marginata, aliis duabus subcostalibus prope apicem tertiaque exteriore lilacino-cincta versus angulum analem albis, posticae extus atomis ferrugineis tinctae, plaga exteriore rotunda lilacina albo-notata, nigro antice marginata, punctis duobus posterioribus lineisque binis marginalibus nigro-fuscis.

Alae anticae subtus limbo interno brunneo, basi apiceque cinereo-brunneis, hoc atomis nigris et albidis asperso, cellula apud extimum ferruginea, maculis paginae superioris lilacino-nitidis, punctisque duobus caerulescentibus exterioribus.

Alae posticae ibidem albido-cinereae (praecipue apud apicem), ferrugineo-variegatae, strigis binis discalibus flexuosis lineaque submarginali undulata ferrugineis, fascia exteriore obsoleta, extus ocellis quatuor indistinctis ferrugineis terminata lineisque binis marginalibus fuscis.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus pallide fusca.

Der *Cybd. Mnasylus* Doubldy. sehr ähnlich, doch durch die Stellung und Form des Fleckens auf der Oberseite der Hinterflügel und die Zeichnung ihrer Unterseite auffallend verschieden.

Habitat: Peru.

## XL. Adelias Raja. Nob.

Taf. IX. Fig. 2.

♂ Alae acute repando-dentatae, supra fuscae, basi nitide virescenti-conspersae, anticae utrinque annulis duabus cellularibus elongatis nigris, fascia angusta discali sinuata submaculari, maculis duabus subcostalibus aliisque septem exterioribus in seriem digestis albido-flavescentibus, posticae supra disco virescentes, striga media angusta recta continua ex albido flavicante, extus cyaneo-nitidae, maculis majoribus atris obsoletis marginalibus extus albo-notatis.

Alae subtus nitidae, pallide virescenti-caeruleae, disco fusco parum aspersae, anticae intus lilacino-nitentes, macula interna fusca fasciisque paginae superioris albis lilacino-marginatis, posticae charac-

Digitized by Google

teribus tribus basalibus nigris, fascia paginae superioris aliisque duabus posterioribus albis, lilacino ex parte tinctis.

Thorax et abdomen supra fusca, subtus cum palpis et pedibus albida.

***Adolias Raja*** aus Assam zählt zu den schönsten Arten der Gattung und zeigt mit keiner uns bekannten eine nähere Verwandtschaft. Seine natürlichste Stellung dürfte er in der Gruppe des ***Ad. Patala*** Koll. (***Ad. Doubledayi*** Boisd.) finden.

## XLI. Charaxes Cithaeron Nob.

Taf. VIII. Fig. 2 und 3.

Alae ciliis tenuiter albis, anticae subfalcatae repandae, posticae repando-dentatae, caudis binis mediocriter longis, linearibus.

Alae maris supra atro-fuscae, eleganter caeruleo-micantes, feminae fuscae, violaceo-suffusae, anticae maris maculis discalibus caeruleis, cum plaga interna ejusdem coloris plus minusve interrupta conjunctis, duplici serie ordinatis, prima discali maculis quatuor constanti, secunda exteriore curvata, maculis quinque ellipticis formata (duabus apicalibus albis), feminae fascia sinuata transversa, venis divisa, alba, versus marginem internum curvata ibique paulo caerulescente, maculis quinque subapicalibus linea curvata digestis.

Alae posticae utriusque sexus maculis octo submarginalibus (in mare distinctioribus) caeruleis, lunulis totidem elongatis marginalibus flavidis, in mare area postica maculisque duabus subcostalibus albido-caeruleis, in femina fascia discali caeruleo-alba, punctoque adjacente.

Alae subtus utriusque sexus concolores, brunneo-canescentes, basi parum flavido-virescente, feminae autem fascia alba paginae superioris ornatae; anticae venis costalibus rufis, characteribus quinis basalibus, lituris duabus ad cellulae extimum strigaque adjecta discali abbreviata, lunulis quatuor constanti (in femina magis curvata, fasciam supra dictam attingente, in mare atomis flavidis extus limbata) atro-caeruleis, albo-cinctis, maculis septem exterioribus linea curvata digestis (duabus apicalibus albis, caeteris flavis, caeruleo plus minusve cinctis, duabus internis majoribus, singula harum extus maculam nigram grossam lilacino-cinctam amplectente), margine postico (praesertim in mare) obsolete flavo-maculato.

Alae posticae striola ad costae basin, aliis binis longioribus interruptis adjectis, litura ad cellulae extimum strigaque media aequaliter interrupto-flexuosa atro-caeruleis, alboque cinctis, maculis septem

Digitized by Google

exterioribus sublunatis flavis, antice albo-marginatis, stria curvata dispositis, duabus analibus virescentibus nigro-cinctis (in femina autem magis obsoletis) lunulisque totidem marginalibus flavidis (in femina minus distinctis), singulis (apicali excepta) antice macula atra lilacino alboque signata (in lunula anali geminata) limbatis.

Caput albo-quadrimaculatum.

Palpi subtus albescentes.

Thorax supra fuscus, subtus pallide cervinus.

Abdomen supra nigrum, subtus in mare albido-cervinum, in femina brunneum.

Wir erhielten diesen Charaxes aus Port-Natal, zuerst von Herrn Professor Pöppig und später in beiden Geschlechtern über Paris mit der Bestimmung „*Aeson*." Da indessen eine ganz verschiedene Art unter diesem Namen von Herrn Dr. Herrich-Schäffer in seinen „Lepidopterorum exoticorum species novae vel minus cognitae" abgebildet wurde, und wir unsern Charaxes auch anderwärts nicht beschrieben finden, so nahmen wir keinen Anstand, das Jus primi occupantis an ihm geltend zu machen.

Er ist dem *Char. Xiphares* Cram. (♂ *Thyestes* Stoll.) zunächst verwandt, der Mann oberseits durch die Bildung der Binde und die gelben Randmonde der Hinterflügel, das Weib durch die in der Mitte nicht unterbrochene Binde und die Scheitelflecken der Vorderflügel, sowie durch die bläulichweiss gefärbte Binde auf der Oberseite der Hinterflügel unterschieden.

### XLII. **Charaxes Tyrtaeus** Nob.

Taf. IX. Fig. 3. ♀.

Alae repandae, subpellucidae, ciliis tenuissimis albis, supra albae, flavido-tinctae, atomis cyanescentibus aspersae (praesertim in mare), anticae falcatae, costa, triangulo magno apicali margineque postico nigro-fuscis, macula concolore ad cellulae extimum limbo costali adhaerente, maculis duabus subquadratis connatis subcostalibus aliisque (in mare septem, in femina quinque) rotundatis exterioribus albidis.

Alae posticae bicaudatae, limbo externo late nigro, introrsum sinuato et virescenti-atomato, medio maculis sex minutis (in mare obsoletis) lunulisque duabus analibus albis ornato, striga marginali maculis sublunaribus constanti, caudas etiam percurrente cyaneo-virescente, macula anali aurantiaca.

Alae subtus nitide albae, venis rufescentibus, anticae flavido-

Digitized by Google

tinctae, basi et triangulo magno apicali fulvo-brunneis, macula in cellula alteraque ad ejus extimum medio fulva atris, maculis duabus subcostalibus paginae superioris nigro autem intus cinctis aliisque exterioribus paginae superioris glauco marginatis, intus striga flexuosa nigra extus glauco-cincta terminatis.

Alae posticae fascia basali obsoleta cum altera discali subrecta sinuata latiore atro-marginata conjuncta fulvo-brunnea, striga brevi anali atra, limbo externo late virescenti-cinereo (in mare fulvescente), lunulis sex intus glauco-albo-atroque cinctis, extus nigro marginatis (tribus superioribus fulvis, confluentibus, extus glauco-atomatis, inferioribus rufis) ornato, maculis octo submarginalibus atris intus caerulescenti-albo limbatis (anali geminata) aliisque marginalibus subquadratis luteis, margine et caudis nigro-fuscis.

Caput albo-punctatum.

Thorax et abdomen albida, ille subtus nigro-fasciatus luteoque pilosus.

Das erste Stück unseres ***Char. Tyrtaeus*** präsentirte sich uns unter etwas ungewöhnlichen Verhältnissen.

Ein Londoner Naturalist minorum gentium, zu den uns der Zufall einst gebracht, hatte in wohlwollender Absicht alle seine Schätze ohne Ausnahme vorzuweisen, uns gemüthlich eingeladen, ihm auf den Dachboden zu folgen, wo er seine — Insecten aufbewahrt habe. Mühsam ward alldort unter einem wahren Staub-Platzregen durch allerlei Trödel Bahn gebrochen, und endlich in einem Winkel Halt gemacht, wo zwischen Schornstein und First unter aus den Fugen gegangener Bedachung auf übereinander geschlichteten Brettern zahlreiche Stecknadelköpfe aus altehrwürdigen verhärteten Staubmassen sichtbar wurden. So hatte der Mann seine Insecten conservirt. Erst nach einiger Mühe gelang es uns zu unserer nicht geringen Bestürzung zu entdecken, dass unter dieser Kruste eine sehr interessante Sammlung hochindischer Insecten begraben liege. Ausser den Etiquetten, die die sorgfältigst bezeichneten Fundorte enthielten, war nur Weniges mehr zu erretten; darunter aber unser ***Char. Tyrtaeus*** ♀. Das Männchen erhielten wir später in Mehrzahl unter der unrichtigen Bestimmung ***Eudamippus***.

***Char. Tyrtaeus*** steht dem ***Char. Pyrrhus*** Linn. aus Amboina sehr nahe. Eine Vergleichung von vier Stücken unserer Species mit sieben ***Pyrrhus*** ergibt jedoch folgende schon auf den ersten Anblick entscheidende Merkmale: Die weisse Färbung dehnt sich in beiden Geschlechtern viel weiter aus, als selbst bei ***Pyrrhus*** ♀. Das Kolorit

Digitized by Google

der Unterseite ist viel bunter und lebhafter, der schwarze Fleck unterhalb der Zelle der Vorderflügel, welcher bei *Pyrrhus* sich stets findet, fehlt hier gänzlich und der weisse Mittelraum der Hinterflügel ist immer wenigstens doppelt so breit, als bei Letzterem.*)

### XLIII. **Debis Parana** Nob.

Alae supra fulvo-brunneae, anticae subfalcatae, apice subtruncatae, fascia exteriore subrecta maculari extus diffusa maculaque adjacente obsoleta albis, posticae repandae, extus subcaudatae, ciliis tenuissimis

---

*) Seit die Axt kühner Naturforscher immer tiefer in das Dunkel der innerafrikanischen Buschwälder und indischen Dschungels vordringt, erhält das durch kräftigen Bau, edle Form und Zeichnung hervorragende Nymphaliden-Genus Charaxes immer reicheren Zuwachs von neuen, fast möchten wir sagen, immer schöneren Arten. In der alten Welt heimisch, zählt es an bereits beschriebenen Species 33 Afrikaner, 17 Asiaten und einen Europäer. Die Bestimmung fällt, so mancher guten Beschreibung ungeachtet, nicht unschwer; Beleg dafür folgendes Qui pro quo.

Cramer bildet in seinem klassischen Kupferwerke I. t. 37 zwei Charaxes aus Guinea ab und nennt Fig. C D. *Castor* und Fig. E. F. *Pollux*. Mögen die beiden Heroen-Zwillingsbrüder einander noch so zum Verwechseln ähnlich gewesen sein, so sind es doch keinesfalls die beiden Cramer'schen Charaxes gleichen Namens. *Char. Pollux* Cram. besitzen wir in mehreren vollkommenen Exemplaren und desgleichen besitzt solche auch das hiesige kais. zoologische Museum, die alle mit der Cramer'schen Abbildung genau übereinstimmen. Wir mussten es daher sehr befremdlich finden, dass Feisthamel (Annales de la soc. entom. de France 1850 pag. 255 Nr. 8) behauptet, Cramer habe seinen *Pollux* bis zur Unkenntlichkeit schlecht abgebildet, wesshalb er ihn nach einem am Flusse Cazamanca gefangenen Originale beschreiben und neu abbilden müsse. Aber noch mehr überraschte uns diese neue Abbildung des alten *Pollux* Cram., als wir in derselben das bestgelungene Porträt eines fast doppelt so grossen anderen Charaxes erkannten, den wir soeben aus der Ausbeute des englischen Reisenden Foxcroft von Sierra Leona erhalten hatten. Erst nach vielem Zeitverluste kamen wir dahinter, dass Fabricius den *Pollux* Cram.: *Castor* und den *Castor* Cram.: *Pollux* genannt habe, eine Verwechslung, die sich auch in Godart (Enc. méth. IX. p. 352) verpflanzte und Feisthamel im Vertrauen auf seinen Gewährsmann zu dem ungegründeten Tadel Cramer's induzirte. In der That ist nach genauer Untersuchung der Abbildung, Feisthamel's somit auch unser prächtiger Charaxes zwar nicht *Pollux* Cram., aber *Castor* Cram. ♀ und stimmt mit der Figur Cramer's insoferne, als Cramer den viel kleineren ♂ abbildet, Feisthamel's und unserer aber das ♀ ist, welches wie bei den meisten Charaxes-Arten viel grösser und heller gefärbt vorkommt.

Neue Arten dieser herrlichen Gattung dürften wir aus den reichen Sammlungen unseres Landsmannes Dr. Welwitsch anzuhoffen haben, der nach mehrjährigem Aufenthalte in den portugiesischen Kolonien West-Afrika's mit den Früchten seines Sammelfleisses nächstens in Europa zurück erwartet wird.



Digitized by Google

albis, striga discali angulata maculaque adjecta obsoleta fuscis, fascia exteriore, pallide fulvescente, maculis quatuor magnis constanti, singula (tertia excepta) macula grossa subrotunda fusca notata, ocello rotundo nigro fulvo-cincto, guttam albam includente versus angulum analem, linea marginali fulvescente.

Alae subtus pallide brunneae, lilacino-nitentes, anticae extus dilutiores, striga sub-basali, atomis lilacinis extus terminata alteraque discali obliqua, extus late albo-limbata ferrugineo-fuscis, ocellis quatuor exterioribus obsoletis albido-brunneis, pupilla fusca albo-notata instructis, brunneo-marginatis fundoque albido lilacino-tincto impositis, lineis binis marginalibus fuscis.

Alae posticae striga submedia recta, lilacino extus marginata, litura discali strigaque altera angulata paginae superioris fuscis, ocellis sex exterioribus linea flexuosa digestis nigris, late flavido-cinctis, fusco-marginatis, guttam albam (in anali geminatam) includentibus, singulo fundo albido-lilacino supposito, macula anali ejusdem coloris lineisque duabus marginalibus fuscis.

***Deb. Purana*** kommt der ***Deb. Samio*** Doubldy. nahe, ist aber durch die weisse Binde der Vorderflügel, die abweichende Stellung und Bildung der Augenflecke, die stärker eckigen Hinterflügel und ihre ganz anders geformten Streifen hinlänglich verschieden.

## XLIV. **Debis Vindhya** Nob.

♂ Alae supra ferrugineo-fuscae, linea exteriore fusca obsoleta, anticae subfalcatae limbo externo dilutiore, posticae extus subcaudatae, maculis quinque grossis exterioribus nigro-fuscis obsoletis, ultima puncto albo signata.

Alae subtus brunneae, dimidio basali (praecipue apud discum) obscure fusco, linea fusca (anticarum obliqua, continua, posticarum curvata, medio subangulata) extus terminato, striga submedia communi fusca extus lilacino-marginata lineisque binis marginalibus fuscis, anticae extus et apice atomis lilacinis aspersae, litura cellulari fusca albido-cincta, ocellis quinque exterioribus linea digestis flavidis fusco albidoque cinctis, pupillam nigram albo-notatam includentibus, posticae ocellis sex inaequalibus linea flexuosa ordinatis nigris anguste flavido fuscoque cinctis, gutta alba notatis, singulo fundo lilacino subjecto, primo quartoque multo majoribus, sexto geminato.

Thorax et abdomen supra fusca, subtus pallide cervina.

Diese Species erinnert auf der Oberseite an ***Deb. Samio*** Doubldy.

Digitized by Google

und unterscheidet sich von der vorbeschriebenen Art durch den Mangel der weissen Binde der Vorderflügel, die abweichende Krümmung des Aussenstreifens der Hinterflügel und die weniger vorspringenden Ecken derselben. Sie bewohnt Assam.

### XLV. Neorina Sita Nob.

Alae repandae fuscae, ciliis pallide cervinis, strigis binis marginalibus subundatis pallide brunneis, anticae stria transversa obsoleta dilutiore apud costam, ocellis sex exterioribus, fascia digestis, nigricantibus brunneo et fusco cinctis albo pupillatis fundoque pallide brunneo impositis (infimo minuto, caeteris sat magnis), in femina septima etiam minima inter ramos subcostales.

Alae posticae ocellis quinque posterioribus magnis subconjunctis illis anticarum concoloribus, anali bipupillato.

Alae subtus dilutiores, concolores, lineis ocellisque distinctioribus, his lutescentibus, fundo lilacino-nitenti impositis, strigaque marginali interiore paginae superioris lilacina, posticae ocello maximo apicali caeteris concolore.

Thorax et abdomen supra nigro-fusca, subtus brunnea.

Aus Assam.

### XLVI. Mycalesis Nala Nob.

Alae subpellucidae, supra fuscae (maris obscuriores), linea exteriore curvata tribusque marginalibus undulatis obscurioribus, anticae ocellis binis exterioribus fuscis (in mare flavido-tinctis, distinctioribus) guttam albam includentibus, in femina duabus etiam interjectis obsoletis, posticae ocello posteriore nigricante flavido cincto, gutta alba notato aliisque nonnullis minimis obsoletis.

Alae subtus brunneo-fuscae (maris obscuriores), striga basali flexuosa fusca (in femina obsoleta), limbo externo pallide flavescenti-brunneo, atomis fuscis ad marginem consperso, linea exteriore paginae superioris fusca, altera angulata adjacente obsoleta, tertia angulosa postica aliisque binis marginalibus undulatis fuscis, anticae maris ocellis binis paginae superioris minoribus et magis distinctis, feminae ocellis sex inaequalibus exterioribus nigris, albo-pupillatis flavido brunneoque cinctis (primo, tertio quartoque obsoletis, quinto majore.)

Alae posticae in utroque sexu ocellis septem exterioribus nigris flavido brunneoque cinctis (quinto maximo, tribus primoribus sextoque in mare obsoletis).



Digitized by Google

Bewohnt Java und ist durch die Zeichnung der Unterseite von allen uns bekannten Mycalesis-Arten verschieden.

### XLVII. **Mycalesis Getulia** Nob.

♂ Alae supra fuscae, ciliis pallidioribus, anticae ocello subapicali, alteroque exteriore nigris, albo pupillatis, hoc maculam analem fulvam attingente, posticae fascia lata posteriore subsinuata fulva, ocellis quatuor ornata, primo horum apicali obsoleto, tribus inferioribus atris, albo pupillatis, annuloque fusco cinctis (anali minore), lineis binis marginalibus obsoletis fulvis.

Alae subtus venis ad extima fulvescentibus, dimidio basali margineque externo pallide fulvis, limbo postico (praesertim alarum anticarum) lilacino parum tincto, striga obsoleta curvata basali fasciaque angusta communi submedia ferrugineis, lineis duabus marginalibus subundulatis (interiore lilascente, exteriore nigro-fusca).

Alae anticae costa fuscescente, ocellis binis paginae superioris, sed multo majoribus, atris, caerulescenti-albo pupillatis, annulo lato, flavo alteroque angusto, ferrugineo circumdatis, posticae ocellis quinque: secundo minimo, obsoleto, caeteris atris, caerulescenti-pupillatis, flavo-marginatis ferrugineoque cinctis.

Thorax supra fuscus, subtus cum palpis et pedibus pallide fulvescens.

Abdomen supra fuscum, subtus cervinum.

Diese schöne Art befand sich unter der Ausbeute der Expedition des „Aetna“ aus Neu-Guinea (siehe Wien. Entom. Monatschr. III. p. 269, Separatabdruck p. 13). Sie reiht sich zunächst an ***Myc. Remulia*** Cram., ist aber um ein Drittel grösser, als die grössten Weibchen jener auf den Molukken ziemlich häufigen Species, und weicht in Färbung und Augenzeichnung sehr auffällig ab.

### XLVIII. **Pyrrhopyga Antias** Nob.

Alae supra nitide-atrae, subtus virescenti-fuscae, ciliis fuscis, posticarum analibus tantum albis, utrinque fascia communi discali angusta (subtus latiore) submaculari, costam anticarum marginemque internum posticarum non attingente, pallide flavida, anticae angustae, utrinque striga tenui obliqua subapicali flavida.

Caput et palpi utrinque rufo-maculata.

Thorax subtus lateribus flavidis.

Abdomen apice rufum, subtus serie duplici macularum rufescentium ornatum.

Digitized by Google

Wir besitzen diese Species, die der *P. Xanthippe* Latr. sehr nahe steht, aber durch die Flügelform, die Gestalt der Flügelbinden und den Mangel des grossen gelben Kostalfleckens auf der Unterseite der Hinterflügel unterschieden ist, in zwei männlichen und einem weiblichen Stücke, welche aus Brasilien stammen.

### XLIX. Erycides Charon Nob.

♂ Alae anticae supra obscure virescentes, nitidae, atomis costalibus et basalibus dilutioribus, ciliis inferioribus albis, subtus basi fuscae brunneoque coloratae, limbo interno caerulescente, maculis tribus ad costae basin atomisque costalibus albido-virescentibus.

Alae posticae utrinque obscure caerulescentes, limbo costali et anali violaceis, ciliis apicalibus albis, analibus flavis, subtus dilutiores nitidiores, atomis basalibus et discalibus dispersis virescentibus.

Palpi albo bimaculati, supra striolis tribus transversis albidis.

Caput postice albo-cinctum, striolis tribus transversis dorsalibus albis.

Thorax niger, supra atomis caerulescentibus, subtus albido-bimaculatus.

Abdomen nigrum, albido subannulatum, apice virescenti-pilosum.

Dem *Er. Palemon* Fabr. zunächst verwandt.

Vaterland: Brasilien.

### L. Conioba discolor Nob.

♂ Alae supra fuscae, immaculatae, basi margineque interno virescenti-pilosis, subtus obscure cyaneo-virescentes, nitidae, fascia communi discali flavida ad margines virescente, anticarum bifida, magisque obsoleta, posticarum latiore, apud angulum analem curvata, anticae intus fuscescentes, striga exteriore virescente, posticae striga marginali ejusdem coloris.

Palpi caput et thorax virescenti-villosa.

Abdomen supra brunneum, subtus flavidum.

Diese schöne Art steht in der Nähe von *G. Bixae* L. und *Celaenus* Cram.

Vaterland: Brasilien.

---

Digitized by Google

# Revue der periodischen Schriften.

Von Dr. L. R. Schiner.

V.

**Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften**, herausgegeben von dem naturwissensch. Vereine für Sachsen und Thüringen in Halle. Jahrg. 1858. 12. Bd.

Enthält nur einen einzigen entomologischen Aufsatz von E. L. Taschenberg „Schlüssel zur Bestimmung der bisher in Deutschland aufgefundenen Gattungen und Arten der Mordwespen" *(Sphex* L.) (p. 57—122 u. Taf. III.). Der Arbeit ist zu Grunde gelegt: Dahlbom's „Hymenoptera europaea" und Wesmael's „Revue critique des hymenoptères fouisseurs de Belgique." Das gesammte Material ist nach der Fühlerbildung in zwei Familien *Sphegodea* und *Crabronea* getheilt, die Gattung *Bembex* aber zu einer eigenen, später folgenden Familie erhoben. Der Verf. hat die analytische Methode angewendet, überdiess aber auch die Beschreibungen der Arten, mit der nothwendigen Literatur überall beigefügt. Neue Gattungen oder Arten sind nicht eingeführt. Die beigegebene Tafel erläutert das Flügelgeäder und sonstige characteristische Theile einzelner Arten.

**Stettiner Entomologische Zeitung.** 3. und 4. Quartal 1858. 1., 2. und 3. Quartal 1859.*)

3. und 4. Quartal 1858. Seite 237—278, dann 381—400 enthalten die „Uebersicht der in den vereinigten Staaten von Nordamerika einheimischen „Chrysomelen von F. W. Rogers; aus dem Englischen mit Zusätzen von „Schulrath Dr. Suffrian." Das Original ist in den Proceedings der Acad. nat. sc. of Philadelphia vom J. 1856 erschienen. Die Arbeit ist durch die vielen kritischen, synonymischen und zoographischen Beigaben und Bemerkungen des Herrn Uebersetzers zu einer völlig neuen angewachsen, welche sich den bekannten Monographien desselben würdig anschliesst. — Camillo Rondani hat über einen ausgesprochenen Wunsch des Herrn Vereins-Präsidenten eine „Nota opellarum a Camillo Rondani evulgatarum" eingesendet, welche pag. 278—280 abgedruckt ist. Der Verfasser hat von 1840—1857 in verschiedenen Zeitschriften oder als selbstständige Arbeiten 39 Werkchen meistens dipterologischen Inhalts veröffentlicht. — Ueber einige Abbildungen in C. Clerk's „Icones insectorum" gibt Werneburg in Erfurt seine Interpretationen und Erläuterungen (pag. 281—296), die als eine Ergänzung der Zeller'schen Arbeiten in gleicher Richtung dienen soll.**) — Professor Dr.

---

*) 1. und 2. Quartal 1858 siehe Entom. Monatschr. 1858, pag. 189.

**) Ohne in eine Kritik der vorstehenden Arbeit eingehen zu wollen, kann ich nicht umhin, einen allgemeinen Satz hier auszusprechen: Es scheint mir ein gefährliches Beginnen, Alles, was berühmte Vorfahren uns hinterlassen haben, à tout prix, mit Anwendung des grössten Scharfsinnes und unter

Digitized by Google

Schaum bringt (pag. 297—300) seine Ansichten „Ueber einige Bembidien“ wozu Jacquelin Duval's Monographie der europ. Bembidien und insbesondere die von demselben befürwortete Vereinigung einiger bereits unterschiedener Species den Anlass gab. — Herr Gerstäcker zeigt den II. Theil der „Enumeratio corporum animalium Musei imp. acad. scient. Petropolitanae“ etc. an und berichtiget bei dieser Gelegenheit einige Synonyme (p. 300—302).*) — „Die beiden Honfnagel, die ersten deutschen Entomologen und Insectenmaler im 16. Jahrhundert“ veranlassen Herrn Hagen zu einem biographisch-literarhistorischen Aufsatze, worin das über dieselben bekannt Gewordene mitgetheilt wird (pag. 303—307). — Einen „Beitrag zur Lepidopterenfauna Labradors liefert Herr Christoph (pag. 307—315) mit seinen „Bemerkungen zu einigen in L. vorkommenden Schmetterlingen.“ Der Aufsatz ist von der Redaction mit reichen kritischen Noten versehen worden, die nach einer beigegebenen Notiz von einem derselben „befreundeten Lepidopterologen“ herstammen. Die Bemerkungen bieten zunächst faunistisches Materiale, doch sind auch neue Arten beschrieben *Orgyia* n. sp. (= *Laria Rossii* Curt) *Aspilates spuriaria*; *Penthina?* n. sp.; *Crambus trichostomus* und *labradoriensis* — C. v. Heyden gibt (pag. 315—316) einen Nekrolog des zu Darmstadt am 23. Dezember 1857 verstorbenen Entomologen Johann Friedrich Philipp Hess, dessen Andenken in *Nonagria Hessii* Boisd. erhalten ist. — Einige Miscellanen (p. 316—318) und der Bericht über die Vereinsangelegenheiten schliessen das 3. Quartalheft. Unter den ersteren findet sich die Beschreibung der neuen mexikanischen *Ancylonycha rugipennis* Schaufuss. Linné's Porträt und zwei Tafeln mit Hemipteren (zu Stâls Aufsatz pag. 175) und Chrysomelen (zu Suffrian's obigem Aufsatz) zieren das Heft.

Das vierte Heft beginnt (pag. 325—344) mit einem fünften Nachtrag „Ueber die Fadenwürmer der Insecten“ von Prof. C. Th. von Siebold. — Franz Schmidt in Wismar gibt (pag. 344—381) einen reichen „Beitrag zur Naturgeschichte der Lepidopteren“. Sie betreffen folgende Arten: *Franconica, ericae, dubioso, ulvae, elymi, bathyerga, nexa, fluxa, neurica, verbasci, scrophulariae, thapsiphaga, ripae, augur, nigricans, ophiogramma* und *melanaria*. — „Die Eucnemiden und Elateriden in Kurland und Lievland“ hat H. Kawall „mit Bezugnahme auf einen wenig bekannten Artikel von Eschscholtz in einem kurzen Verzeichnisse (pag. 401—407) aufgezählt und den Artikel des Eschscholtz selbst, da er in einer seltenen Zeitschrift erschienen war,

---

Beiziehung eines grossartigen kritischen Apparates interpretiren zu wollen! Zwischen dem gänzlichen Ignoriren älterer Autoren und deren unbedingter Herbeiziehung in jedem Fall, scheint mir eine heilsame Grenze, ein juste milieu zu liegen, die nicht überschritten werden sollte. Freilich dürfte sie nicht immer leicht zu finden sein; es hilft aber zu ihrer Auffindung oft schon der Mahnruf: dass es eine solche heilsame Grenze gibt! Schiner.

*) Herr E. Ménétriés erhebt, hierdurch veranlasst, auf pag. 444 einen Anspruch auf Priorität, indem er erwähnt, dass er dieselben Berichtigungen bereits selbst im „Bull. de la Soc. d. nat. de Moscou 1858.“ pag. 1 gemacht und bekannt gegeben habe.

Digitized by Google

wieder abgedruckt. — H. Hagen gibt einen Aufsatz (pag. 407—416) „zur Bastardfrage“ mit dem auf die Wichtigkeit der Beobachtung von Bastarden im freien Zustande hingewiesen wird — Seite 416—429 interpretirt Werneburg „die Lepidopteren in Thunberg's „Dissertationes academicae“ (der Artikel ist im 1. Quartalhefte pag. 48 -- 74 fortgesetzt und zum Schlusse gebracht). Von 189 Arten sind nach der Ansicht des Herrn Verf. 5 unbestimmt und 11 nicht ganz sicher bestimmt geblieben.

Herr A. Becker spricht (pag. 429—432) „Ueber die Wirkungen einiger Pflanzensäfte, die durch Verwundung in den Körper der Insecten gebracht wurden“. — Seite 432—433 wird von Jul. Putzeys ein chemisches Problem, betreffend die weissliche Evaporation eines *Anchomenus albipes* angeregt. — Holmgrèn berichtiget (pag. 433—434), dass sein *Chorinaeus lapponicus* nach Prioritätsrechten *Ch. scaber* Grav. heissen müsse, und statt *Exenterus* Hartig der ältere Name *Cteniscus* Curt. zu gelten habe. — Folgt (pag. 434) eine Notiz von Cornelius über das massenhafte Auftreten von *Athalia spinarum*. — „Coleopterologische Bemerkungen“ von Dr. Kriechbaumer (pag. 435—438) betreffen *Toxotus humeralis* und *dispar*, *Apoderus* medius und die Orthographie der Namen *Bolitobius* und *Bolitochara*. — Schläger bespricht (pag. 438—442) das neueste Werk der beiden Speyer über die geogr. Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz in sehr anerkennender Weise. — Von Hering wird *Arsilonche Büttneri* als neue Art beschrieben und abgebildet (pag. 442—444). Den Schluss dieses Heftes bilden Notizen.

**Das 1. Heft des Jahres 1859** beginnt mit der gewöhnlichen Neujahrsgabe des Herrn Vereinspräsidenten und dem Vereinsberichte (pag. 1—11); es folgen sodann Dr. A. Speyer's „Lepidopterologische Beobachtungen auf einer Wanderung über das Stilfser Joch“ (pag. 12—34), welche ein reiches Material über die geogr. Verbreitung und insbesondere die vertikale Verbreitung einiger Lepidopteren enthalten. — H. Hagen spricht (pag. 34—39) „Ueber eine von Herrn Prof. Zeller entdeckte Geschlechtsverschiedenheit bei der Gattung *Coriopteryx* Hal.“ Sie betrifft die Beobachtung, dass die beiden Geschlechter sich durch die Bildung der Flügel unterscheiden und die Männchen verkümmerte Flügel haben dürften, wie diess von *C. tineiformis* und *prociformis* als ♂ und ♀ derselben Art wohl der Fall sein möchte. Der Verf. theilt das ihm bekannt Gewordene historische Materiale mit, um denen, welche die gemachte Entdeckung weiter verfolgen wollen, es möglich zu machen, sogleich auf die Frage selbst eingehen zu können. — Suffrian setzt (pag. 40—43) seine synonymischen Miscellaneen fort. — Ein „Beitrag zur Ernährungs- und Entwicklungsgeschichte der Blattkäfer“ von Cornelius (pag. 44—45) betrifft *Lema rugicollis* Kug. — Larve und Puppe sind beschrieben. — Von Herrn Franz Schmidt wird (pag. 46—47) *Noctua florida* in allen Ständen als neu beschrieben. — Pfeil liefert (pag. 74—83) „Bemerkungen zur Gattung *Hylocoetus* Latr.“ womit er frühere Mittheilungen (Stett. Zeit. 1857. pag. 57.) über *H. flabellicornis*, *dermestoides* und *morio*

Digitized by Google

ergänzt. Der Aufsatz ist mit einer Tafel erläutert. „Einige Diagnosen von Klug und Erichson, welche in einem Doublettenkataloge des Berliner-Museums vom J. 1842 enthalten sind und Insecten mehrerer Ordnungen, sämmtlich vom Senegal stammend, betreffen, werden (pag. 83—87) von dem Herrn Vereinspräsidenten mitgetheilt und so der Wissenschaft erhalten. — G. Mayr gibt (pag. 87—90) einen „Beitrag zur Ameisenfauna Russlands", wozu ihm H. v. Motschulsky das Material geliefert hatte. — A. Dohrn liefert (pag. 91—99) dessgleichen einen „Beitrag zur Kenntniss der *Harpactoridae*". Es werden darin die drei Gattungen *Eulyes*, *Yolinus* und *Sycanus* von dem Verf. eingehender behandelt. Als neue Arten beschreibt der Verf. *E. preciosa* aus Java, *E. melanoptera* aus Manilla, *Y. Glagoviae* aus Celebes, *S. Stâli* aus Manilla, *S. versicolor* aus Bengalen, *S. croceo-vittatus* aus China, *S. reclinatus* aus Ceylon, *S. annulicornis* aus Java, *S. fulvicornis* und *marginiventris* aus Manilla und *S. fuscirostris* aus China. — „Einige Mittheilungen über *Cucullia campanula* Freyer von J. Wullschlegel (pag. 100—101) betreffen die Metamorphose und das Vorkommen dieser Eule. — Eine literarhistorische Notiz von H. Hagen (pag. 101—102) hebt Georgi's „Fauna Russlands" hervor, welche selbst von russischen Entomologen bisher übersehen worden ist. — Ruthe vertheidiget in einem „Beitrag zur Kenntniss der Braconiden" (pag. 103.—105) seine Ansicht, dass *Araphis tricolor* zu den Braconiden und nicht zu den Ichneumoniden gehöre und unterstützt dieselbe mit der Beschreibung des nunmehr aufgefundenen Männchens dieser Art. Es wird auch der Gattungscharakter von *Araphis* Ruthe festgestellt. — Seite 105—107 folgt ein „Beitrag zur Kenntniss europäischer Forficulinen" von A. Dohrn, worin *F. Freyi* aus Aarau als neu beschrieben wird und einige Bemerkungen über wenig bekannte italienische Arten beigefügt sind. — Den Schluss des Heftes nehmen Vereinsangelegenheiten und Notizen in Anspruch.

Das 2. Quartalheft beginnt mit Chaudoir's „Beitrag zur Kenntniss der europäischen Feroniden" (pag. 114—131), worin kritische und synonymische Bemerkungen und Erörterungen gebracht werden; neu beschrieben sind *Feronia grata* aus Spanien und Algier, *F trapezicollis* aus Oran, *F. quadrifoveolata* aus Spanien, *F. numida* und *monogramma* aus Algier, *F ambigua* aus Corsika, *F. validiuscula* aus Piemont, *F. brachimorpha* aus den Ligurischen Alpen, *F. planiuscula* aus Piemont, *Percus operosus* aus Corsika, *Molops corpulentus* aus Piemont, *M. senilis* ebendaher, *Sphodrus glyptomerus* aus Kärnten *Sph. carinatus* aus Spanien, *Sph. Schirmeri* aus der Krimm. — Die Phryganiden Pictet's nach Typen bearbeitet von H. Hagen" finden sich auf S. 131—170. Der Verf. hat 87 Arten, die Herr Curtis durch Herrn Pictet aus dessen Sammlung erhalten hatte, verglichen und liefert die Resultate dieser Vergleichung nebst vielen hierher gehörigen Bemerkungen und Erläuterungen. — Saussure bringt (pag. 171—191) die „Description d'une série d'hymenoptères nouv. de la tribu des Scoliens", welche ihn durch die Herren Snellen van Vollenhoven, Boheman und V. Kollar mitgetheilt worden sind. 23 Arten sind neu und von einigen bekannten Arten ist das fehlende

Digitized by Google

Geschlecht beschrieben; alle sind exotisch (Fortsetzung und Schluss dieser Abhandlung finden sich im 3. Quartalshefte pag. 260—269 mit 11 neuen Arten). — „Die in Blattläusen lebenden Pteromalinen" hat (pag. 191—197) Dr. H. Reinhard aufgezählt und seine Erfahrungen über dieselben mitgetheilt. — Kirsch beschreibt (pag. 197—200) „Zwei neue Laufkäfer" aus der Songarey: *Callisthenes elegans* und *Cratocephalus* (nov. gen.) *songaricus*. Letztere Gattung steht zwischen *Carabus* und *Callisthenes*. Kleinere Notizen (pag. 201 — 205) betreffen Beobachtungen über springende Ameisen (von Motschulsky). Die Bastardfrage, *Chelifer* als Schmarotzer auf Insecten, *Acentropus niveus* und *Naryeia elegans* (*Chysmatodoma melanella* Steph. von Hagen). *Acentropus niveus* ist nach Hagen ein Lepidopteron, wie auch Westwood nachgewiesen hat und Kolenati in diesen Blättern erst jüngst behauptete. *)

Das 3. Quartalsheft bringt an der Spitze einen würdigen „Nachruf an Alexander von Humboldt" von dem Vereinspräsidenten. — Die „Diagnosen nebst kurzen Beschreibungen neuer andalusischer Lepidopteren" von Dr. O. Staudinger*) nehmen Seite 211—259 ein; es sind 140 Arten als neu auf-

---

*) Siehe Dezembernummer v. J. 1858.

*) Die daselbst beschriebenen Wickler, habe ich bereits in den Nachträgen zu meiner Tortricinen-Classification erwähnt. Ueber die übrigen Arten kann ich folgendes bemerken:

*Psyche Malvinella* ist eine gute Art. Von den Eulen ist *Agrotis unimacula* wohl nur eine Var. von *leucogaster* ohne runder Makel, wenigstens bildet Rambur in seinem „Catalogue systematique des Lepidoptères de l'Andalousie" (einem sehr verdienstlichen Werke, von dem voriges Jahr die erste Lieferung erschien und dieses Jahr die zweite erscheinen soll, wo wir dann eine ausführlichere Anzeige bringen wollen) ein Exemplar mit sehr verloschener runder Makel ab und variiren die *Agrotiden* im Vorhandensein oder Fehlen dieser Makel überhaupt; *Dianth. sancta* dürfte = *nisus* Germ. sein, *Dianth. andalusica* mit *capsophoba* Rb. Cat. system. (dermalen noch ohne Text) zusammenfallen; die übrigen Eulen, die ich von Staudinger theils zur Ansicht erhielt, theils für meine Sammlung erwarb, sind gute Arten.

Ueber die *Acidalien* und *Cidarien*, die ich auch in Händen hatte, ist mir nichts mehr erinnerlich.

*Elicr. cauteriata* und *Hemeroph. fractaria* sind schöne neue Arten; *Boarm. atlanticaria* (die Staudinger als fragliche *Boarmia* anführt, weil ihr der kahle Fleck an der Unterseite der männlichen Vorderflügel fehlen soll, der aber gerade sehr deutlich vorhanden ist) = *Solieraria* Rb. Annales 1834. pl. 8.

Von den Pyraliden ist Nr. 20 *Bot. granadalis* = *comptalis* H.-Sch. IV. pag. 115. Fig. 118; von den Phycideen Nr. 25 *Pempelia hispanella* = *adornatella* Tr.; von den Tineiden Nr. 65 *Tin. cubiculella* = *imella* Hb. 347, H.-Sch. Fig. 323; Nr. 66 *Tin. vitellinella* = *Atemelia chrysopterella* H.-Sch. V. pag. 112, Fig. 271; Nr. 71 *Dep. cachrites* = *cnicella* Var. (hätte also lieber mit dieser, als mit der weit verschiedenen *ferulae* verglichen werden sollen), Nr. 81 *Gel. contubernella* = *scintilella* F. R.; Nr. 120 *Anch. teligerella* = *imitatrix* H.-Sch. V. pag. 147, Fig. 401. a. b.; Nr. 136 *Pteroph. oxydactylus* = *agrorum* H.-Sch. V. pag. 378.

Nr. 21. *Bot. glyceralis*, 29. *Nephopt sublineatella*, 39. *Ephestia parasitella*, 92. *Megac. subdolellus*, 114. *Staintonia medinella*, 115. *Pancalia Grabowiella*

Digitized by Google

gestellt, deren Aufzählung hier wohl nicht erwartet werden kann. Ich erwähne nur, dass der Herr Verf. gleichzeitig zur Aufstellung 5 neuer Gattungen veranlasst war; sie heissen *Dissoctena*, *Epidola*, *Allocnita*, *Staintonia* und *Phyllobrostis*. — Die Schilderungen einiger „Excursionen in das Nassfeld und auf den Gamsgarkogel in der Umgebung von Wildgastein" von O. Pfeil werden nicht verfehlen, zu ähnlichen Ausflügen anzuregen. — C. E. Venus hat „Zur Aufklärung des oben erwähnten Putzig'schen chemischen Problems" seine Ansicht (pag. 280) mitgetheilt und seine Meinung „über die möglichen Ursachen der gefährlichen Wirkungen der Haare der *Lipariden*-Raupen" beigefügt. Er schreibt diese Wirkungen den in den Raupenhaaren vorhandenen Säuren (besonders Formylsäure) zu und empfiehlt als Gegenmittel den Versuch mit Salmiakgeist in Wasser verdünnt, der auch in Bienen- und Wespenstichen heilsam wirkt.

Seite 284—287 bespricht Hagen die von L. Finger berechneten „Reductionstabellen, enthaltend Vergleichungen des Micrometerpunktes mit den Pariser Duodecimallinien und dem Millimeter und umgekehrt." — E. von Bruck und W. Mink schildern (pag. 288—305) ihre Reisen durch das südliche Frankreich und die Pyrenäen", wobei selbstverständlich die entomo-

---

(den Hinterflügeln nach keine *Pancalia*, sondern *Elachistide*), 117. *Tinagma thymetellum*, 118. *Coleoph. spumosella*, 125. *Col. struella*, 127. *Col. biseriatella*, 130. *Elach. piperatella*, 131. *Lith. chiclanella*, 134. *Phyllob. daphneella* sind gute Arten.

Nr. 68. *Micropt. imperfectella*, die „äusserst kleine und schon desshalb mit keiner bekannten zu verwechselnde Art" (sind *aruncella*, *myrtetella*, *Paykullella*, *agleella* nicht eben so klein?) habe ich in einem so schlechten Exempl. vor mir, dass ich daran nur so viel erkennen kann, dass es zu oder neben *aruncella* gehört; Nr. 99. *Anch. planella*, die ich nur in einem verflogenen Exemplare ohne Palpen besitze, könnte = meiner syrischen *sparella* sein; Nr. 116. *Acrol. solidaginis* weiss ich nach dem einzelnen erhaltenen Exemplare nicht von *granitella* zu unterscheiden.

Die anderen Nova, von welchen Nr. 98. *Anch. sobriella* = *honorella* Hb. 354 sein dürfte (mit der sie wenigstens hätte verglichen werden sollen) sind mir gänzlich fremd; nachdem sich aber unter obigem, sowie unter den Wicklern so viele bekannte befinden, dürften bescheidene Zweifel, ob alle stichhältig, wohl erlaubt sein.

Unter den „praktischen Rücksichten", die Herr Dr. Staudinger zur Herausgabe dieser „Diagnosen und kurzen Beschreibungen" bestimmten, steht natürlich die für ihn praktische, sich die Priorität zu wahren, obenan, und das kann ihm, als dem Entdecker billigerweise Niemand verargen. Für die Wissenschaft praktischer wäre es gewesen, auf bessere Diagnosen zu sehen, bei den kurzen Beschreibungen die Arten auch mit jenen zu vergleichen, welchen sie am nächsten stehen, da, wo Abweichungen an körperlichen Merkmalen bei verwandten Arten (z. B. den Palpen bei *Anchinta*, der 3- oder 4-ästigen Medianader der Hinterflügel bei den *Phycideen*) vorkommen, diess genau anzugeben und *Phycideen*, die dem Verfasser nur im weiblichen Geschlechte bekannt sind (wie *Acrob. obliterella* oder *Aner. arenosella*) lieber unbeschrieben zu lassen, als sie mit Bestimmtheit beliebigen Gattungen zuzutheilen, da bei dem Umstande, dass die *Phycideen*-Gattungen nur auf das Männchen gegründet sind, die Entdeckung desselben solche Arten ganz wo anders hin verweisen kann. Lederer.

Digitized by Google

logische Farbe die Hauptrolle spielt. — Es wird von diesem Aufsatze eine Fortsetzung folgen. — Ruthe hat die von Dr. Staudinger auf Island gesammelten Hymenopteren in einem Verzeichnisse zusammengestellt (pag. 305—322) und hier schon (eine Fortsetzung wird folgen) 17 neue Arten aufgestellt und beschrieben, einige bekannte aber näher erörtert. Den Schluss machen (pag. 322—332) Vereinsnachrichten und kleinere Notizen (pag. 333). Unter den ersteren heben wir eine Korrespondenz des Vereinspräsidenten mit Alex. v. Humboldt hervor, bei welcher es sich um die wahrscheinliche Zahl der bisher beschriebenen und bekannten Insecten handelt.

---

## Anzeige.

Im Laufe des Winters bin ich bereit, exotische Schmetterlinge (Macros et Micros) zuverlässig zu determiniren, wenn sie mir wohl verpackt und numerirt, möglichst mit Angabe des speciellen Vaterlandes franco zugesendet werden. Von interessanten Arten sind mir auch schlechte Exemplare sehenswerth. Dabei bitte ich, jene Exemplare zu bezeichnen, welche allenfalls im Tausche oder auch gegen Baar abgelassen werden wollen und die gewünschte Gegengabe oder den Preis beizusetzen. Den Sendungen nach Baiern darf Geschriebenes beigelegt sein.

Regensburg in Baiern, im Oct. 1859.

Dr. **Herrich-Schäffer**, kgl. Gerichtsarzt.

---

## Pränumerations-Bedingungen für den Jahrgang 1860.

Loco Wien (bei uns abgeholt) . . . . . öst. Währ. fl. 3.—
Mit Postversendung (innerhalb des Postvereinsgebietes) . fl. 3.60
Im Buchhandel . . . . . fl. 4.—
Schriftentausch wie bisher.

---

## Berichtigungen.*)

Seite 11 Zeile 15 v. u. statt *Cyeliques* lies *Cycliques*.
„ 14 „ 6 v. o. „ *Crysomeliden* lies *Chrysomeliden*.
„ 14 „ 13 v. o. „ Allgemein lies allgemein.
„ 16 „ 8 v. o. „ Halidy lies Haliday.
„ 29 „ 6 v. o. „ Franche Comte lies Franche Comté.
„ 29 „ 14 v. u. „ *Gersteckeri* lies *Gerstäckeri*.

*) Die Druckfehler in Lederer's Tortricinen sind bereits auf pag. 389 berichtiget.

Digitized by Google

Seite 49 Zeile 3 u. 5 v. u. und
„ 50 „ 1, 5 und 8 v. o. statt *Pier.* lies *Pieris.*
„ 53 „ 1 und 3 v. u. hinter 2 und 3 ist ein Punkt zu setzen.
„ 64 „ 17 v. o. statt *ocelta* lies *ocellata.*
„ 61 „ 19 v. o. „ *ocellata* liess *oculata.*
„ 67 „ 14 v. o. ist das Comma zu streichen.
„ 72 „ 10 v. u. statt ich lies sich.
„ 74 „ 12 v. o. „ *Halidya* lies *Halidaya.*
„ 200 „ 10 v. o. „ Gruppen lies Gruppe.
„ 201 „ 2 v. u. „ ganz rechtfertigt lies gerechtfertigt erscheint.
„ 202 „ 4 v. u. „ Strich — Pronotum lies Strich; Pronotum.
„ 204 „ 9 v. o. ist hinter breit das Comma zu streichen.
„ 265 „ 10 v. o. statt oder die geringere Zahl der schwarzen Puncte lies der kupferrothen Punkte.
„ 325 „ 4 v. o. schalte ein nach dem ersten Beistriche: striga cellulari incurvata, macula discali, striga transversa subapicali punctisque exterioribus rufis nigro virescentibus cinctis, posticae.
„ 326 „ 2 v. u. schalte ein nach dem Beistriche: posticae maculis quinque exterioribus,

---

# Register.


*Acroclita* 329.
*Adolias confinis* 183.
*Dolope* 184.
*Ninus* 185.
*Raja* 397.
*Anthocharis Heuglini* 272.
*Apoplymus pectoralis* 206.
*Athyma Jocaste* 182.
*Attacus Hopfferi* 263.

*Berytideae* 200.
*Berytus clavipes* 205.
*cognatus* 205.
*crassipes* 206.
*minor* 206.
*montivagus* 204.
*Signoreti* 204.
*vittatus* 205.
*Carabus glacialis* 305.
*Cardopostethus annulosus* 208.
*Carpocapsa* 366.
*Charaxes Bohemani* 321.
*Cithaeron* 398.
*Tyrtaeus* 399.
*Cheilosia crassiseta* 223.
*Cheimatophila* 254.
*Colias nilagiriensis* 395.
*Xenodice* 394.
*Conchylis* 273.
*Crocidosema* 367.
*Cybdelis Thrasylla* 396.

*Danais Oenopia* 182.
*Absyrtus* 270.
*Ilissus* 186.
*Debis purana* 401.
*Vindhya* 402.
*Dolopioca* 253.

*Eccopsis* 288.
*Epicalia Hewitsoni* 269.
*Epierus* 61. 312.
*Eronia Tritaea* 181.
*Erycides Charon* 405.
*Euploea Doleschallii* 267.
*Mniszechii* 181.
*Euterpe Corcyra* 327.
*Critias* 327.
*Tagaste* 395.

*Goniloba discolor* 405.
*Grapholitha* 330.


Digitized by Google

*Halticinen* 8, 33, 107, 129, 257.
*Heliconia peruviana* 396.
*Histeriden* 59, 312.
*Homalota alpicola* 353.

*Lasiophila Circe* 326.
*Cirta* 326.
*Lemonias Mormo* 271.
*Lithonoma andalusica* 262.
*marginella* 261.
*Lobesia* 328.

*Megalomeriam pallidum* 208.
*Metacanthus elegans* 209.
*Metatropis rufescens* 207.
*Mycalesis Getulia* 404.
*Nala* 403.

*Narope Cyllene* 270.
*Nebria tatrica* 304.
*Neides aduncus* 202.
*favosus* 203.
*tipularius* 203.
*Neorina Sita* 403.
*Nyctalemon Cydnus* 179.

*Olindia* 253.
*Ornithoptera Archideus* 264.
*arruana* 391.
*Croesus* 389.
*Ortalis angustata* 156.
*Otiorhynchus alpigradus* 362.
*corvus* 358.
*graniventris* 361.
*lepidopterus* 359.
*Otiorh. squamosus* 360.
*Oxycera marginata* 211.

*Papilio Araspes* 321.
*Hippomedon* 393.
*Laodamas* 392.
*Ormenus* 265.
*Patrobus tatricus* 306.
*Pelatea* 330.
*Penthina* 282.
*Phryganiden* 15, 56.
*Phtheochroa* 279.
*Phytoecia molybdaena* 256.
*uncinata* 256.
*Pieris Ithome* 180.
*Menapia* 271.
*Ptosodes scabricollis* 364.
*Platystoma tegularia* 157.
*Polydrosus paradoxus* 357.
*Pterostichus blandulus* 308.
*Pygolopha* 279.
*Pyrrhopyga Antias* 404.
*Jonas* 328.

*Retinia* 280.
*Rhacodia* 149.
*Rhopobota* 366.

*Salda arenicola* 236.
*brachynota* 238.
*C-album* 236.
*cincta* 240.
*costalis* 241.
*eburnea* 233.
*elegantula* 240.
*flavipes* 238.
*geminata* 239.
*lateralis* 233.
*littoralis* 238.
*Salda luteipes* 239.
*marginalis* 240.
*marginella* 235.
*melanoscela* 236.
*orthochila* 234.
*pallipes* 237.
*pilosa* 233.
*pulchella* 234.
*riparia* 239.
*saltatoria* 235.
*xanthochila* 234.
*Saturnia Wallengrenii* 323.
*Sciaphila* 251.
*Sepedon armipes* 298.
*fuscipennis* 299.
*pusillus* 299.
*Serropalpus barbatus* 255.
*Sphaleroptera* 254.

*Teras* 149.
*Tetanocera arcuata* 292.
*combinata* 295.
*flavescens* 291.
*pallida* 294.
*pictipes* 292.
*plumosa* 296.
*saratogensis* 296.
*Thecla arronica* 323.
*Epicletus* 324.
*Tmetocera* 367.
*Tortricinen* 118, 141, 241, 273, 328, 366.
*Tortrix* 241.
*Trechus microphthalmus* 310.

*Zelotherses* 250.

Digitized by Google

# Inhalt.

**Nr. 1. Jänner.**

Ueber gewisse Arten von Critik entomologischer Werke. Von E. Ménétriés. S. 1. — Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen. Von F. Kutschera. S. 8. — Systematisches Verzeichniss der dem Verfasser bekannten Phryganiden und deren Synonymik. Von Prof. Dr. Kolenati. S. 15. — Revue der periodischen Schriften. Von Dr. I. R. Schiner. S. 23.

**Nr. 2. Februar.**

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen. Von F. Kutschera (Fortsetzung.) S. 33. — Ueber einige Tagfalter der Schweiz und Piemonts. Von A. Keferstein. S. 45. — Ueber die St. Petersburger Insektenfauna. Von Baron von Osten-Sacken. S. 50. — Systematisches Verzeichniss der dem Verfasser bekannten Phryganiden und deren Synonymik. Von Prof. Dr. Kolenati. S. 56. — Analytische Darstellung der Histeriden. Nach Abbé de Marseul. Von A. Czagl. (Fortsetzung.) S. 59. — Mittheilungen. S. 63.

**Nr. 3. März.**

Ein Votum über die von der Dresdener Entomologen-Versammlung angenommenen „Gesetze der entomolog. Nomenclatur". Von Dr. I. R. Schiner. S. 65. — Verzeichniss der im Jahre 1858 in Sicilien gesammelten Schmetterlinge. Von J. Mann. S. 78.

**Nr. 4. April.**

Verzeichniss der im Jahre 1858 in Sicilien gesammelten Schmetterlinge. Von J. Mann. (Fortsetzung.) S. 97. — Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen. Von F. Kutschera. (Fortsetzung.) S. 107. — Classification der europäischen Tortricinen. Von J. Lederer. S. 118. — Revue der periodischen Schriften. Von Dr. I. R. Schiner. S. 126. — Berichtigung. S. 228.

**Nr. 5. Mai.**

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen. Von F Kutschera. (Fortsetzung.) S. 129. — Classification der europäischen Tortricinen. Von J. Lederer. (Fortsetzung.) S. 141. — Zwei neue Fliegen. Von Dr. H. Löw. S. 156. — Revue der periodischen Schriften. Von Dr. I. R. Schiner. S. 158.

**Nr. 6. Juni.**

Verzeichniss der im Jahre 1858 in Sicilien gesammelten Schmetterlinge. Von J. Mann. (Schluss.) S. 161. — Lepidopterologische Fragmente. Von C. und R. Felder. S. 178. — Ein paar Worte über Dr. Herrich-Schäffer's Kritik meiner „Noctuinen Europas" im Regensburger Korrespondenzblatte 1858. Von J. Lederer. S. 186. — Bitte. S. 191.

Digitized by Google

**Nr. 7. Juli.**

Ein paar Worte über Dr. Herrich-Schäffer's Kritik meiner „Noctuinen Europa's" im Regensburger Korrespondenzblatte 1858. Von J. Lederer. (Schluss.) S. 193. — Die Familie der Berytideae. Von F. X. Fieber. S. 200. — Einige Bemerkungen eines süddeutschen Entomologen zum „Catalogus coleopterorum Europae". S. 210. — Zwei neue Fliegen. Von Dr. H. Löw. S. 221.

**Nr. 8. August.**

Einige Bemerkungen eines süddeutschen Entomologen zum „Catalogus coleopterorum Europae". (Schluss.) S. 225. — Die europäischen Arten der Gattung Salda. Von F. X. Fieber. S. 230. — Classification der europäischen Tortricinen. Von J. Lederer. (Fortsetzung.) S. 241. — Muthmassliche Lebensweise von *Serropalpus barbatus* Schall. Von Dr. Ed. Phil. Assmuss. S. 255. — Ueber *Phytoecia uncinata* Redt. und *molybdaena* Schh. Von R. Türk. S. 256.

**Nr. 9. September.**

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen. Von F. Kutschera. (Fortsetzung.) S. 257. — Lepidopterologische Fragmente. Von C. u. R. Felder. S. 263. — Classification der europäischen Tortricinen. Von J. Lederer. (Fortsetzung.) S. 273.

**Nr. 10. Oktober.**

Die nordamerikanischen Arten der Gattungen Tetanocera und Sepedon. Von Dr. H. Löw. S. 289. — Eine Excursion in das Tatra-Gebirge. Von L. Miller. S. 300. — Analytische Darstellung der Histeriden. Nach Abbé de Marseul. (Fortsetzung.) Von A. Czagl. S. 312. — Revue der periodischen Schriften. Von Dr. I. R. Schiner. S. 314.

**Nr. 11. November.**

Lepidopterologische Fragmente. Von C. und R. Felder. S. 321. — Classification der europäischen Tortricinen. Von J. Lederer. (Fortsetzung.) S. 328. — Ueber Dilettantismus in der Entomologie. Von Dr. I. R. Schiner. S. 346.

**Nr. 12. Dezember.**

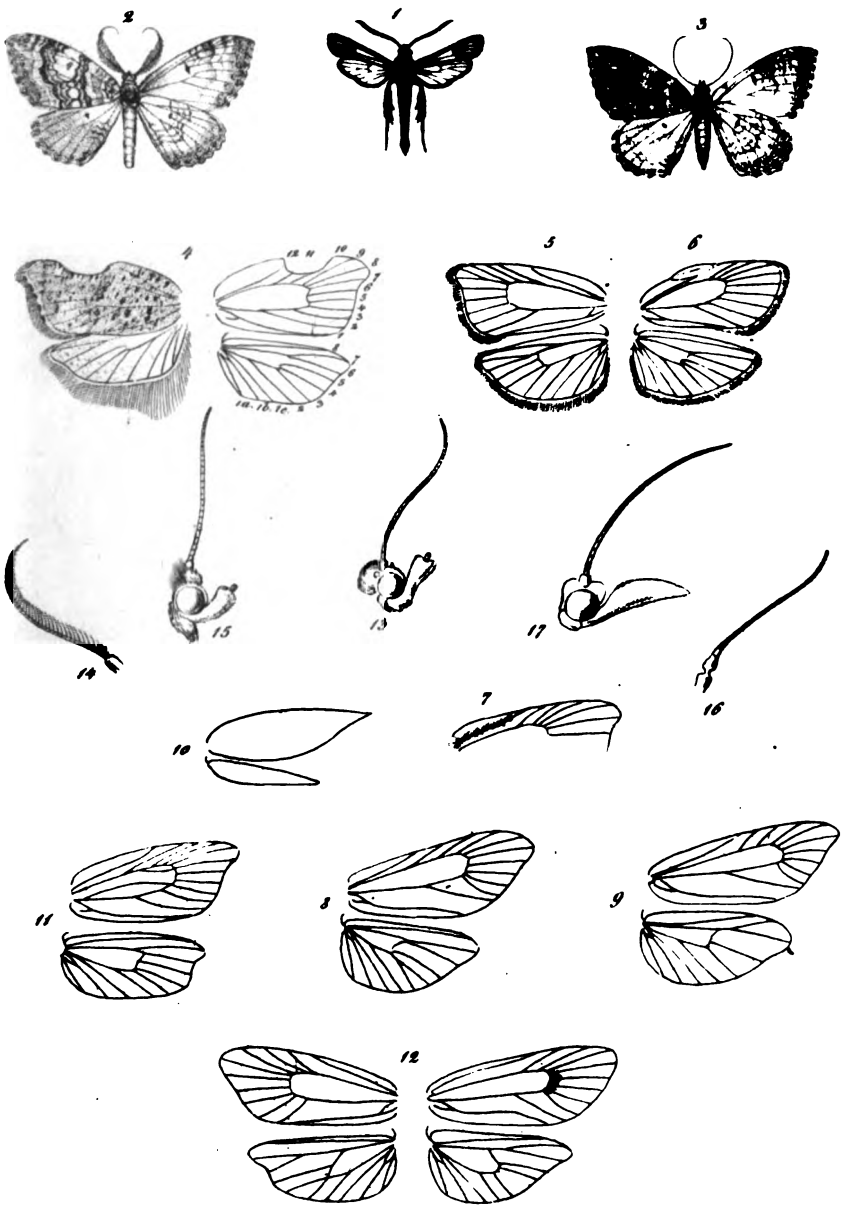
Eine Excursion in das Tatra-Gebirge. Von L. Miller. (Schluss.) S. 253. — Classification der europäischen Tortricinen. Von J. Lederer. (Schluss.) S. 366. — Lepidopterologische Fragmente. Von C. und R. Felder. S. 390. — Revue der periodischen Schriften. Von Dr. I. R. Schiner. S. 406. — Anzeige. S. 412. — Berichtigungen. S. 413.

---

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

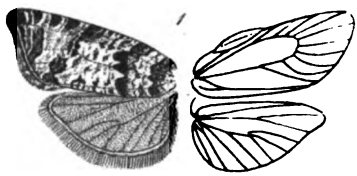
Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

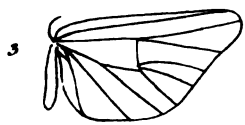
Digitized by Google

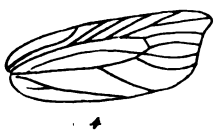


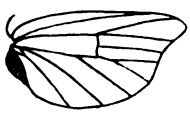

Digitized by Google

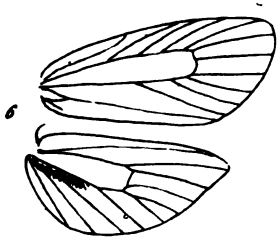
Digitized by Google

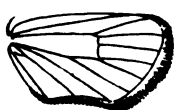


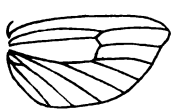



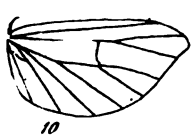


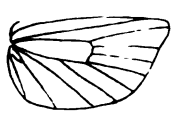




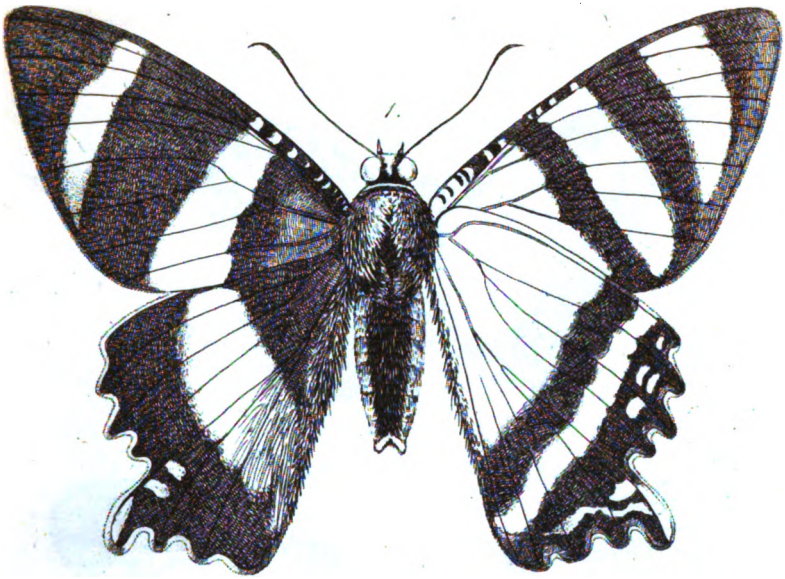


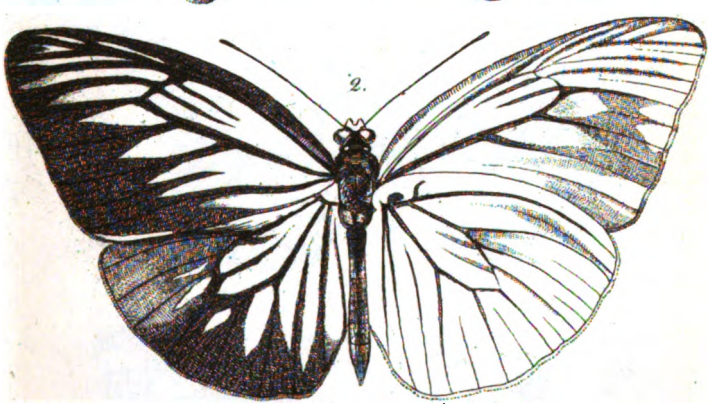



Digitized by Google

Digitized by Google





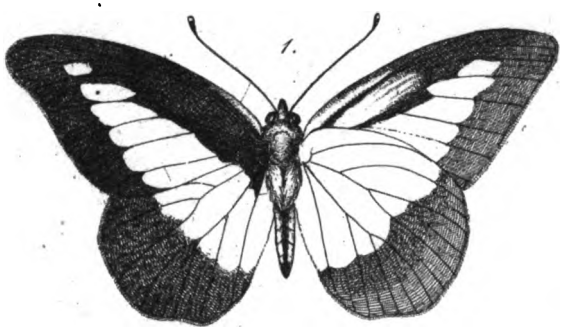
*1. Nyctalemon Cydnus Felder. 2. Eronia Tritaea Felder.*

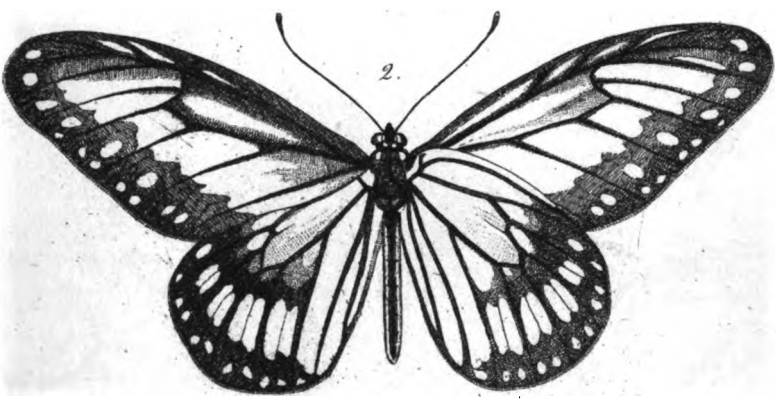
*3. Euploea Muiszechii Felder.*

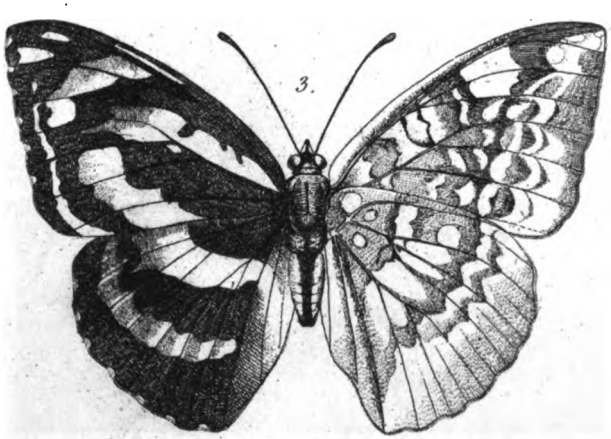
Digitized by Google

Theyrich del.

Digitized by Google



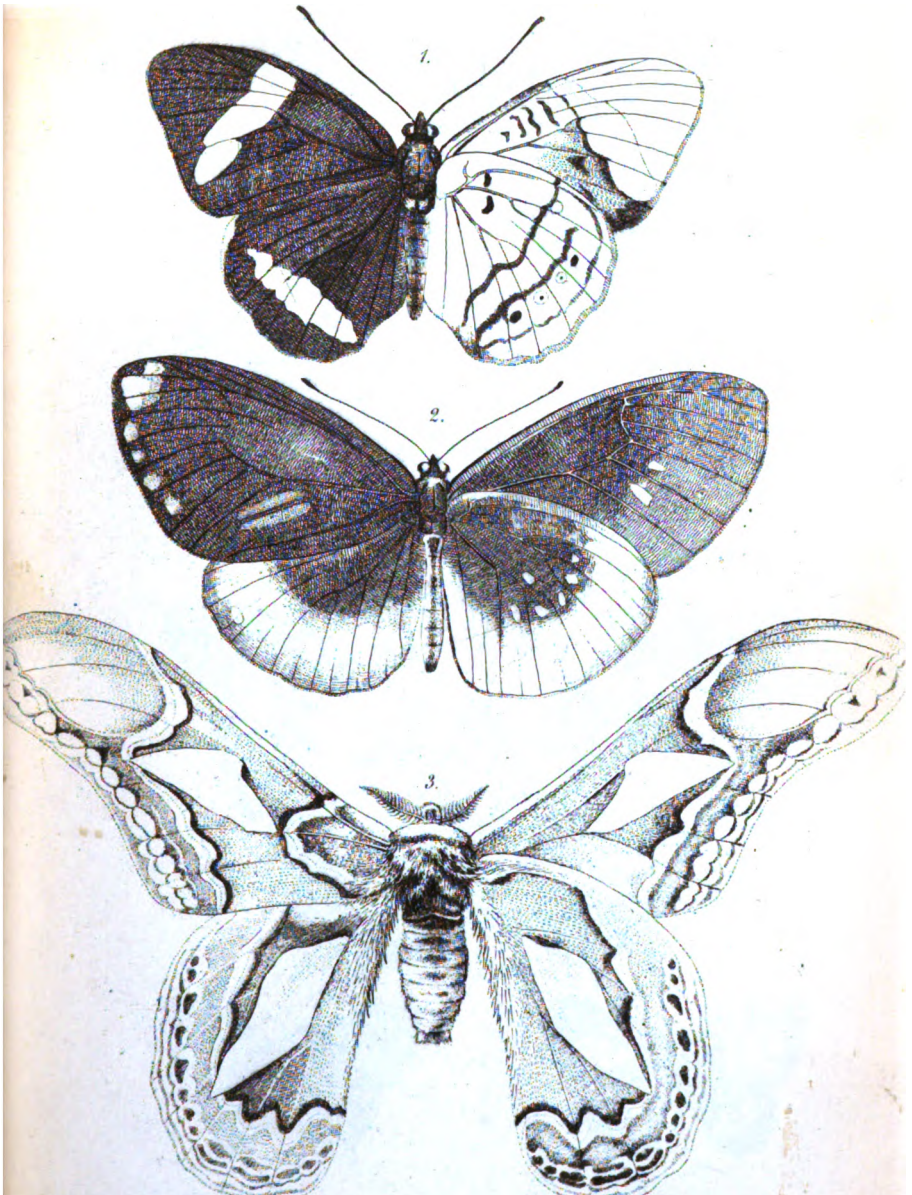




*1. Pieris Ithome Felder. 2. Danais Oenopia Felder.*
*3. Adolias confinis Felder.*

Digitized by Google

Digitized by Google

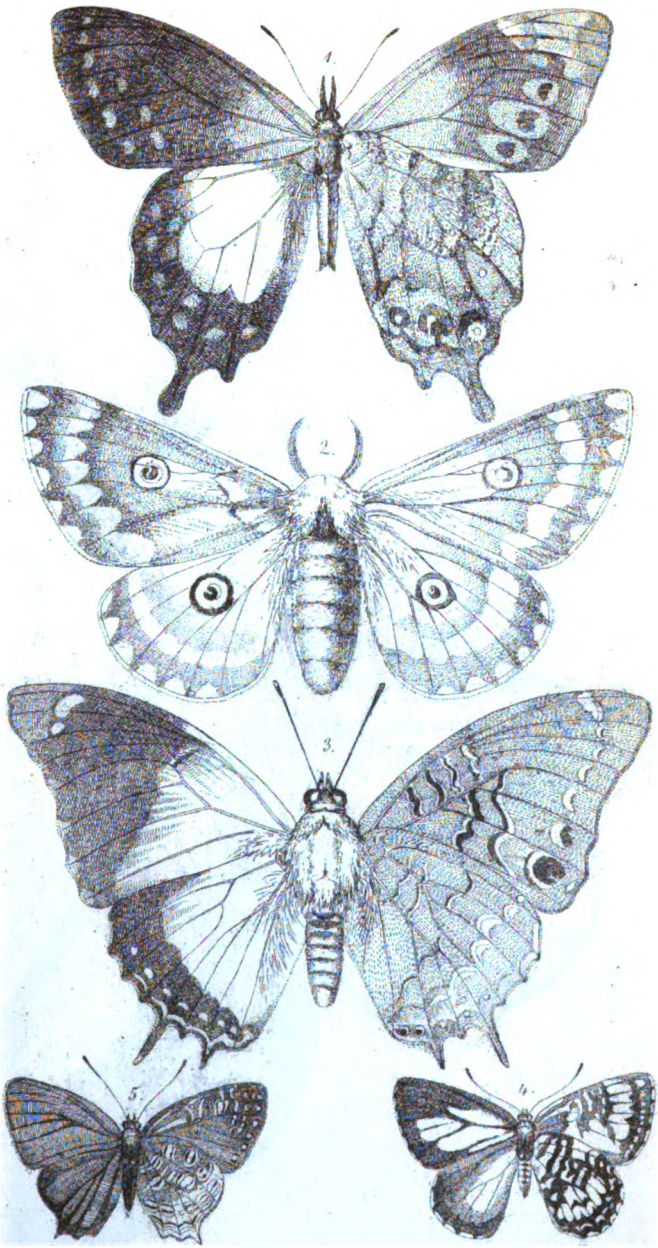



*1. Epicalia Newitsonii Felder. 2. Euploea Dolleschalii Felder.*

*3. Attacus Hopfferi Felder.*

Digitized by Google

Digitized by Google

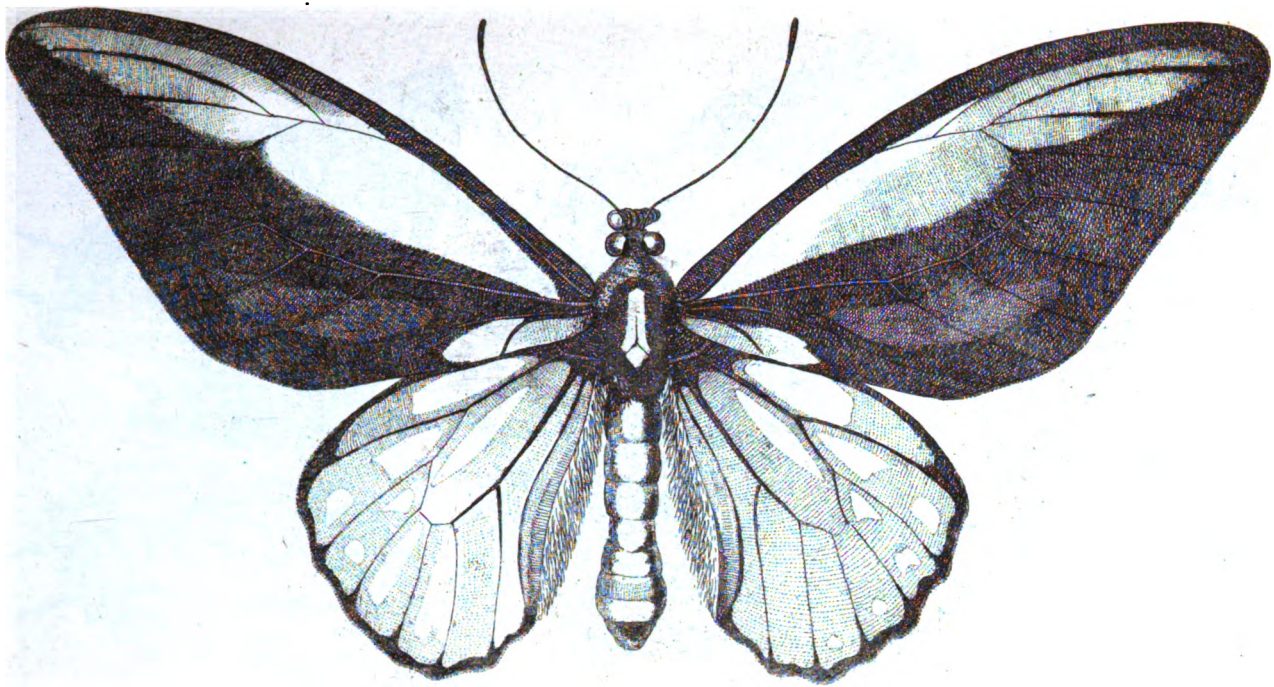


*1. Lasiophila Cirta Felder. 2. Saturnia Wallengrenii Felder.*
*3. Charaxes Bohemani Felder. 4. Thecla arronica Felder.*
*5. Thecla Epicletus Felder.*

Theyrich del. Gedruckt b. L. Tegetthof Stadt Maria Stiege.

Digitized by Google

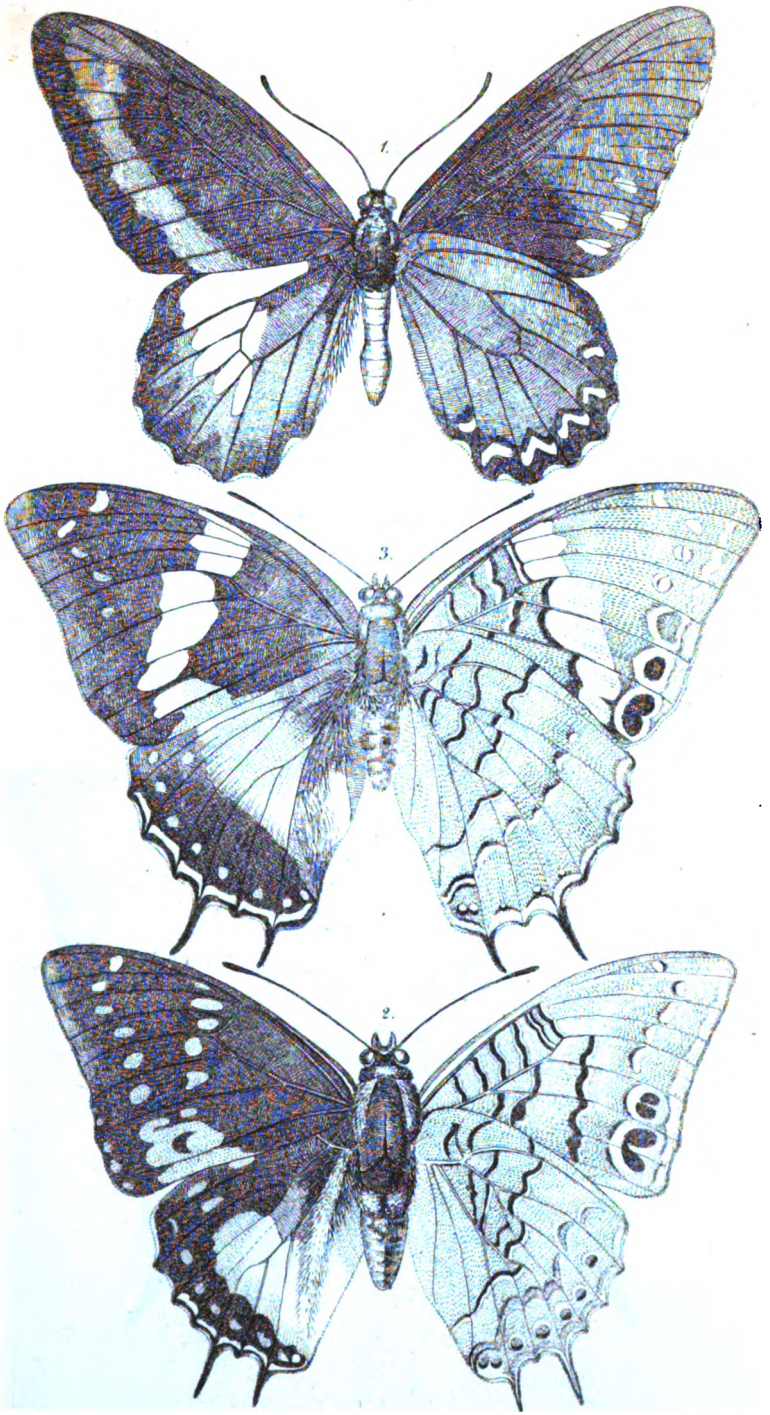
Digitized by Google



*Ornithoptera Croesus. Wallace ♂*

Digitized by Google

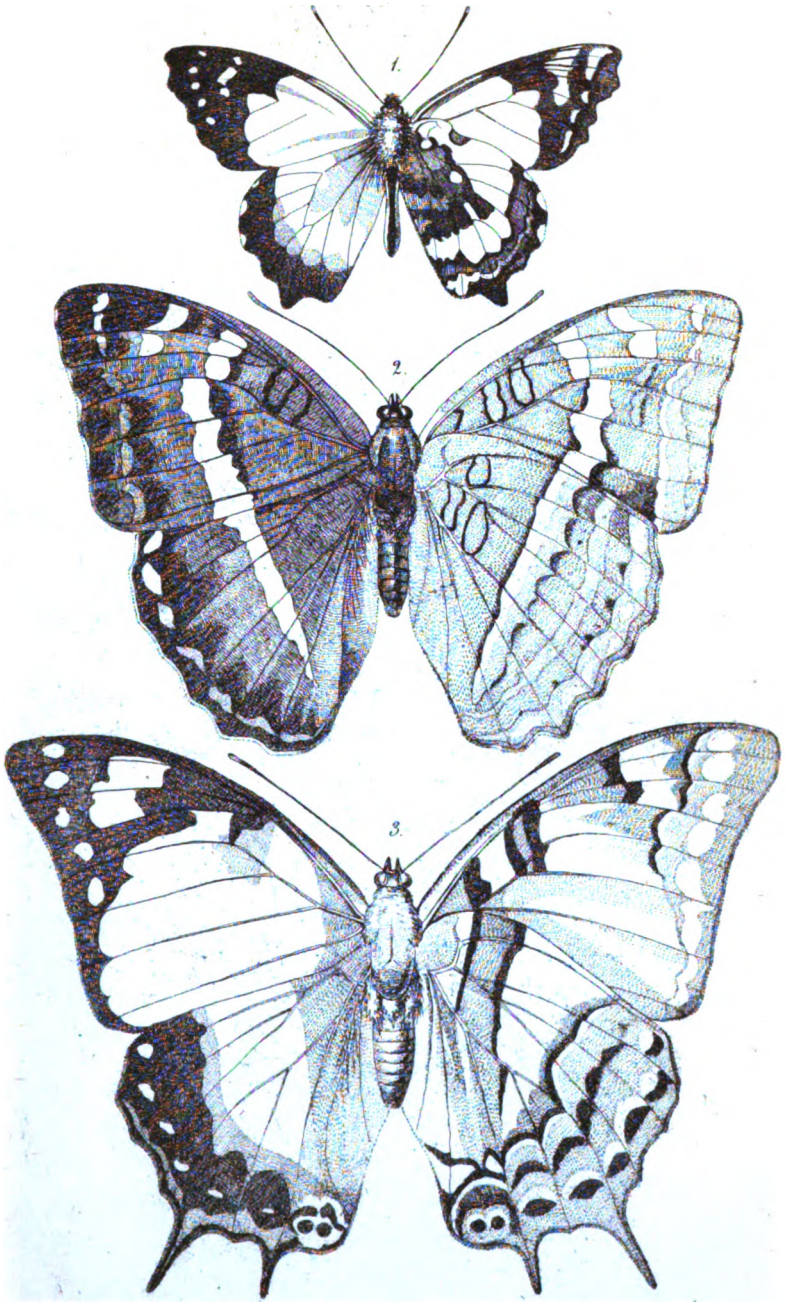
Digitized by Google



*1. Papilio Laodamas. Felder. 2. Charaxes Cithaeron. Felder. ♂ ♀*

Digitized by Google

Digitized by Google




1. *Euterpe Tagaste*. Felder. 2. *Adolias Raja*. Felder.
3. *Charaxes Tyrtaeus*. Felder. ♀

Digitized by Google

Digitized by Google

# Wiener

# Entomologische Monatschrift.

Verantwortliche Redacteure:

**Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

**IV. Band.**

Mit 10 Tafeln.

Wien, 1860.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Wiener

# Entomologische Monatschrift.

Verantwortliche Redacteure:

**Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

## IV. Band.

Mit 10 Tafeln.

**Wien, 1860.**

In Commission bei Carl Gerold's Sohn.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Inhalt.


**Nr. 1. Jänner.**

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen. Von F. Kutschera. (Fortsetzung.) S. 1. — Pieris Krueperi Ein neuer eutopäischer Tagfalter. Von Dr. O. Staudinger. S. 19. — Drei von Herrn Dr. Friedr. Stein in Dalmatien entdeckte Dipteren. — Von Dr. H. Löw. S. 20. — Ueber die Gattung Diochus Er. Von Dr. G. Kraatz. — Analytische Darstellung der Histeriden. Nach Abbé de Marseul. Von A. Czagl (Fortsetzung.) S. 28.

**Nr. 2. Februar.**

Lepidopterologische Mittheilungen. Von H. D. J. Wallengrén. S. 33. — Vorläufiger Commentar zum dipterologischen Theile der „Fauna austriaca", mit einer näheren Begründung der in derselben aufgenommenen neuen Dipteren-Gattungrn. Von Dr. I. R. Schiner. S. 47. — *Acentropus latipennis* Möschler. S. 55. — Analytische Darstellung der Histeriden. Nach Abbé de Marseul Von A. Czagl. (Fortsetzung.) S. 56.

**Nr. 3. März.**

Beiträge zur Kenntniss der europ. Halticinen. Von F. Kutschera. (Fortsetzung.) S. 65. — Diptera americana ab Osten-Sakenio collecta, descripsit H. Löw. S. 79. — Mehrere für Niederösterreichs Fauna neue Orthopteren. Von Rud. Türk. S. 84. — Die Larve von *Elmis Maugetii* Latreille. Von Prof. Dr. Kolenati. S. 88. — Lepidopterologisches. Von A. Keferstein. S. 89. — Revue periodischer Schriften. Von Dr. I. R. Schiner. S. 91.

**Nr. 4. April.**

Lepidopterologische Fragmente. Von C. u. R. Felder. (Fortsetzung.) S. 97. — Beiträge zur Kenntniss der europ. Halticinen. Von F. Kutschera. (Fortsetzung.) S. 112. — Ueber Guenée's *Uranides* u. *Phaténites*. Von Jul. Lederer. S. 121. — Anzeige. S. 128.

**Nr. 5. Mai.**

Beiträge zur Kenntniss der europ. Halticinen. Von F. Kutschera. (Fortsetzung.) S. 129. — Ueber entomologische Nomenklatur. Von K. R. von Sacher. S. 143. — Ueber Guenée's *Uranides* u. *Phalénites*. Von Julius Lederer. (Fortsetzung.) S. 150. — Abwehr eines Angriffes mit geschlossenem Visir. Von Jul. Lederer. S. 157.

**Nr. 6. Juni.**

Lepidopterologische Mittheilungen. Von H. D. J. Wallengrén. (Fortsetzung.) S. 162. — Analytische Darstellung der Histeriden. Nach Abbé de


Digitized by Google

Marseul. Von A. Czagl. (Fortsetzung.) S. 176. — Ueber Guenée's *Uranides* u. *Phalénites*. Von Jul. Lederer. (Schluss.) S. 182. — Zukunfts-Styl. Von Jul. Lederer. S. 187.

**Nr. 7. Juli.**

Beiträge zur Kenntniss der europ. Halticinen Von F. Kutschera. (Fortsetzung.) S. 194. — Vorläufiger Commentar zum dipterologischen Theile der „Fauna austriaca". Von Dr. L. R. Schiner. (Fortsetzung.) S. 208. — Ueber die Nomenklaturgesetze und den Catalogus Col. Europae. Von H. Schaum S. 216. — Vincenz Kollar. Necrolog. S. 222. — Anzeige. S. 224.

**Nr. 8. August.**

Lepidopterologische Fragmente. Von C. u. R. Felder. (Fortsetzung.) S. 225. — Albert Kindermann (Sohn). Necrolog von Julius Lederer. S. 251. — Ueber *Mordella bisignata* Redtb. S. 256. — Nachricht. S. 256.

**Nr. 9. September.**

Exegesen in Hemipteren. Von Dr. F. X. Fieber. S. 257. — Vier neue südrussische Schmetterlinge. Von H. B. Möschler. S 273. — Analytische Darstellung der Histeriden. Nach Abbé de Marseul. Von A. Czagl. (Fortsetzung.) S. 276. — Zur Fauna austriaca. S. 283. — Zur Frauenfeld-Literatur. Von Jul. Lederer. S. 287.

**Nr. 10. Oktober.**

Beiträge zur Kenntniss der europ. Halticinen. Von F. Kutschera. (Fortsetzung.) S 297. — Die Raupen von *Agrotis lucipeta* S. V. und *Ecorita ludicra* Hb Von Jul. Lederer. S. 310. — Die Lebensweise von *Thalpochares purpurina* Hbn. Von Johann Eckstein. S. 313. — Cremor tartari für Herrn Dr. O. Staudinger. Von Jul. Lederer. S. 318. — Anzeige. S. 328.

**Nr. 11. November.**

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna von Labrador. Von H. B. Möschler. S. 329. — Anzeige. 368.

**Nr. 12. Dezember.**

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna von Labrador. Von H. B. Möschler (Schluss.) S. 368. — Einige neue Insekten-Arten vom Altvater. Von Dr. Kolenati. S. 381. — Lepidoptera nova in paeninsula Malayica collecta diagnosibus instructa a C. u. R. Felder. S. 394. — Traurige Folgen der Curpfuscherei. Von Jul. Lederer. S. 402. — Für Coleopterologen. S. 403. — Bitte betreffs Schriftentausch. S. 404. — Register. S. 405.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 1.** **IV. Band.** **Jänner 1860.**


## Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.


Von F. Kutschera.


(Fortsetzung.)

**Haltica.** Geoffroy. Hist. des Insectes 1764 *(Altica)*.

Corpus ovatum aut oblongo-ovatum, plus minusve convexum, rarius depressum.

Antennae 11-articulatae, filiformes.

Caput prominulum, oculis globosis.

Prosternum antice subemarginatum, processu aut subaequali, aut triangulari, aut ancoriformi, subplano vel longitudinaliter elevato.

Abdomen segmentis liberis, primo tertia abdominis parte non longiore.

Tibiae posticae dorso simplices aut breviter canaliculatae, margine exteriore integro, spinula apicali simplici.

Tarsi tibiarum apici inserti, articulo primo earum dimidio breviore, ultimo sensim incrassato.

Unguiculi plus minusve appendiculati, in tribu 8. simplices.

Wir begegnen in dieser Gattung weit grösseren Schwankungen im allgemeinen Körperhabitus, sowie in den einzelnen Merkmalen, als dem Begriffe der Einheitlichkeit und Abgeschlossenheit der Gattung entsprechen dürfte. Die sie zusammensetzenden Bestandtheile, zeigen wohl zu einander weit nähere Beziehungen, als zu den übrigen Gattungen, aber die Uebereinstimmung und Beständigkeit gewisser Merkmale ist nur nach einzelnen Gruppen ausgesprochen, dagegen sind in anderen Merkmalen, in der Bildung der Fühler, der Stirne, der Mundtheile, des Prosternalfortsatzes, des Halsschildes, der Flügeldecken, der Hinterschienen, der Tarsen und Klauen deutliche, wenn auch feine Unterschiede gelegen, welche zur Trennung einzelner Gruppen berech-




Digitized by Google

tigen dürften. Ich habe daher nach der Darstellung der Gattung in ihrer Allgemeinheit auch die einzelnen Gruppen nach ihren Besonderheiten zu schildern versucht, um so ihre Eigenthümlichkeit besser in's Auge fassen zu können. Von den aufgestellten acht Gruppen bilden die vier ersten einen Kreis unter sich nächst verwandter Arten, die übrigen scheiden sich bestimmter sowohl von diesen als von einander ab.

Das wichtigste Gattungsmerkmal beruht auf dem Bau der Hinterbeine, welche im Allgemeinen kurz sind, deren Schienen auf dem Rücken mit keiner oder nur kurzer und seichter, am Aussenrande ungefurchter Rinne, und an der Spitze mit einem einfachen Dorne versehen sind, deren Tarsen an der Spitze der Schienen befestiget, ein mässig verlängertes, die halbe Länge der Schienen nicht erreichendes erstes Glied zeigen. Aehnliche Schienen- und Tarsenverhältnisse finden sich zwar auch bei den Gattungen *Miarus*, *Miaophila* und *Sphaeroderma*, doch diese unterscheiden sich ausser der kugeleiförmigen Gestalt noch durch die entfernter gestellten Hinterhüften, den Bau der Vorderbrust, nebst anderen jeder dieser Gattungen zukommenden Merkmalen. Auch fehlt es nicht an Berührungspunkten einzelner Gruppen mit den Gattungen *Longitarsus*, *Plectroscelis*.

Der Körper ist länger oder kürzer eiförmig, mehr oder minder gewölbt, bei einigen Arten (der 5. Gruppe) gestreckt eiförmig und ziemlich flach; die grösste Breite liegt meist in der Mitte der Flügeldecken, bisweilen hinter (in der 1. und theilweise 7. Gruppe), selten vor derselben (in der 8. Gruppe).

Der Kopf ist ziemlich klein und mässig breit, vor den Augen stumpf dreieckig, bis an den Hinterrand der Augen in das Halsschild aufgenommen und geneigt. Der Scheitel ist in der Regel leicht gewölbt und glatt, selten punktirt.

Die Augen sind ziemlich gross, halbkugelförmig.

Die Stirne zeigt verschiedene Bildungen; doch sind eine deutliche Längserhabenheit zwischen den Fühlern und die beiden Stirnhöckerchen darüber gewöhnlich vorhanden; jene ist meist kielförmig, bisweilen stumpf gewölbt (in der 2. und zum Theile in der 7. Gruppe) oder nach unten keilförmig zugespitzt (bei den meisten Arten der 8. Gruppe), seltener abgeplattet oder ganz undeutlich (in der 4. und 8. Gruppe); diese, rundlich oder rautenförmig, sind bald mehr bald weniger deutlich durch vertiefte Linien abgegrenzt, seltener gänzlich verwischt (in der 5. Gruppe), oder ihre Stelle ist nur noch durch eingegrabene Schräglinien (8. Gruppe), oder ein längliches Grübchen auf der Stirnmitte

Digitized by Google

(8. Gruppe) bezeichnet. In gleicher Weise verschieden ist die Ausbildung der Stirne, (des Kopfschildes) über dem Munde: sie erscheint bald als horizontal abgesetzte Kante (1. Gruppe), bald als bogenförmige oder stumpfwinkelige Abstufung (in der 2., theilweise 3., dann 4., 6. und 7. Gruppe), oder als gabelförmig gespaltene Verlängerung der kielförmigen Längserhabenheit, ein dreieckiges Feld über dem Munde einschliessend (5. Gruppe); bisweilen geht sie ohne deutlichen Absatz allmälig in die Mundfläche über (bei den Arten der 8. Gruppe mit keilförmiger Längserhabenheit, und in der 8. Gruppe).

Die Fühler sind zwischen den Augen eingefügt und eilfgliederig, von halber Körperlänge und darüber, nur selten kürzer (Gruppe 8), fadenförmig, vom dritten Gliede an zur Spitze hin allmälig verdickt; nur bei der 8. Gruppe sind die fünf letzten Glieder merklich dicker abgesetzt. Das erste Glied ist ziemlich lang, verdickt, an der Vorderseite oft stark aufgetrieben, das zweite meist das kürzeste und walzig, an der Basis kaum eingeschnürt; die Längenverhältnisse des dritten, vierten und fünften Gliedes wechseln nach Gruppen und Arten, das sechste ist etwas kürzer als die vier folgenden, fast gleich langen, das Endglied wieder um die Hälfte länger, dem ersten Gliede an Länge ungefähr gleich, und mehr oder minder zugespitzt. Beim ♂ einiger Arten der 5. Gruppe tritt die Verdickung und Erweiterung des vierten und fünften Gliedes oder nur des letzteren als besondere Eigenthümlichkeit auf.

Die Mundtheile bieten wenig Besonderheiten. Die Oberlippe ist in der Mitte vorn schwach ausgerandet, mit einzelnen Wimperhaaren und feinen oft undeutlichen Punkten unter dem Vorderrande. Die Spitze der Kinnbacken ist in der Regel fünfzähnig getheilt, bei den zwei ersten Gruppen nur vierzähnig; die Zähnchen sind bald spitziger und länger, bald stumpfer. Auch die Form der Kinnladentaster bietet in den Verhältnissen des dritten und vierten Gliedes einige Verschiedenheiten nach Gruppen dar.

Das Halsschild, etwa um die Hälfte breiter als lang oder breiter,*) hat wieder gruppenweise ein verschiedenes Gepräge; es zeigt in den vier ersten Gruppen eine mehr oder minder stark kissenartig gewölbte Scheibe und flachere Basis, indem der Seitenrand nicht unterscheidbar von den Hinterecken, sondern erst von der Mitte an oder vor derselben sich zu den stark herabgezogenen Vorderecken krümmt, wobei auch die Hinterecken sich mehr rechtwinkelig gestalten; von

*) Die Männchen haben in der Regel ein merklich schmäleres Halsschild.



Digitized by Google

oben gesehen, stellen sich seine Seiten vor den Hinterecken fast gerade oder etwas geschweift, in oder vor der Mitte mehr oder weniger gerundet und nach vorne wenig mehr als nach rückwärts verschmälert dar; nur selten sind sie nach rückwärts mehr verschmälert. Der Hinterrand ist fast gerade oder leicht gerundet, neben dem Schildchen etwas ausgebuchtet, der Vorderrand ist breit und seicht ausgeschnitten; die Seitenränder fein abgesetzt und aufgebogen, an den Vorderecken etwas verdickt, und daselbst meist eckig vorspringend. Bei den übrigen Gruppen erscheint diese Grundform sehr modificirt; am nächsten steht das Halsschild der 5. Gruppe; die Scheibe ist hier nicht kissenartig, sondern mehr gleichmässig gewölbt, die Seitenränder nach vorne mehr verschmälert, der Hinterrand grösstentheils gerade und kaum gebuchtet, der Vorderrand fast gerade abgeschnitten; entfernter steht das Halsschild der 8. Gruppe, wo es stark und gleichmässiger gewölbt, sich gleichfalls vorne stärker verschmälert, mehr allmälig nach abwärts gekrümmte Seitenränder, nicht abgesetzten Hinter- und gerade abgeschnittenen Vorderrand zeigt. Das Halsschild endlich der 6. und 7. Gruppe erinnert hinsichtlich des allgemeinen Umrisses, der Wölbung, des einfach gerundeten Hinterrandes, des gerade abgeschnittenen Vorderrandes und der stumpfen Hinterwinkel an die Halsschildform der Gattung *Longitarsus*.

Bei den drei ersten Gruppen befindet sich auf dem rückwärtigen Theile des Halsschildes vor der Basis ein mehr oder minder tiefer Quereindruck, der fast bis zum Seitenrande verläuft (1. Gruppe), oder durch ein auf dem Hinterrande senkrecht stehendes Strichelchen oder Grübchen abgekürzt wird (2. und 3. Gruppe); in der 4. und 8. Gruppe zeigt der Hinterrand bloss ein eingegrabenes Strichelchen oder Pünktchen; sonstige Eindrücke auf dem Halsschilde sind unbestimmt oder undeutlich. Die Oberfläche ist meist glatt oder nur äusserst fein und zerstreut, seltener dicht und stark punktirt.

An der Vorderbrust ist der vordere Theil ziemlich breit, mit seicht und breit ausgeschnittenem Vorderrande; der Fortsatz zwischen den Vorderhüften ist je nach den einzelnen Gruppen verschieden gestaltet; meist zeigt er die Form eines kleinen, länglichen Dreieckes, dessen Basis gegen die Mittelbrust theils gerade abgeschnitten, theils gerundet ist, oder er ist nach rückwärts kaum breiter, fast gleich breit (in der 5. Gruppe) oder ankerförmig, indem die Hinterecken seitlich hinter die Vorderhüften verlängert sind, und mit den umgeschlagenen Seitentheilen des Halsschildes die Hüftpfannen rückwärts ganz oder

Digitized by Google

grösstentheils schliessen (in der 3., 4., 6., 8. Gruppe), während diese in den anderen Fällen rückwärts offen erscheinen. Ringsum fein gerandet, ist er meist eben, oder nur seicht vertieft, bisweilen mit einer erhabenen feinen Längslinie (3. Gruppe) oder er ist mehr oder minder gewölbt, oder längskielig erhaben (2. und 5. Gruppe).

Das Schildchen, klein, ist je nach den einzelnen Gruppen mehr oder weniger breit dreieckig, mit gerundeten Seiten und stumpfer Spitze.

Die Flügeldecken zeigen sowohl in der Gestalt als Skulptur erhebliche Verschiedenheiten; sie sind länger oder kürzer abgestumpft eiförmig, mehr oder minder gewölbt, bei einigen Arten der 5. Gruppe gestreckt-eiförmig und ziemlich flach; ihre grösste Breite liegt in der Mitte, selten vor (8. Gruppe), oder hinter derselben (1. und zum Theile 7. Gruppe). Die Schultern sind etwas breiter als die Basis des Halsschildes, mit mehr oder weniger vorragender Schulterbeule, nur in der 8. Gruppe übertreffen sie die Halsschildbasis nicht an Breite. Der fein abgesetzte Seitenrand ist in der Richtung der Hinterschenkel nur schwach ausgebuchtet, der umgeschlagene Theil desselben reicht fast bis zur Spitze, sich nur allmälig verschmälernd; bei der 7. Gruppe ist der Seitenrand etwas stärker ausgebuchtet, der umgeschlagene Theil mehr verschmälert. Die Spitze ist gemeinschaftlich mehr oder weniger breit abgerundet oder etwas stumpfeckig vortretend, mit rechteckigen Nahtwinkeln; seltener sind diese stumpf und dann jede Flügeldecke schwach einzeln abgerundet; bei den gestreckt eiförmigen Arten der 5. Gruppe sind die Seiten fast parallel mit jäh abgerundeter, beinahe abgestutzter Spitze, die Nahtwinkel stumpf, das Nahtende etwas klaffend. Vorherrschend ist die regellose, zerstreute Punktirung; die 3. 6. und 8. Gruppe zeigen durchgängig regelmässige Punktreihen oder Streifen, welche meist an der Spitze schwächer werden und sich in einzelne Punkte auflösen; in der 4. Gruppe sehen wir nur auf der Vorderhälfte deutliche Punktreihen, auf dem übrigen Theile verworrene Punktirung.

Die meisten Arten sind geflügelt.

Die Hüften sind im Allgemeinen nur durch schmale, wenn auch nicht bei allen Gruppen gleich weite Zwischenräume getrennt.

Der Hinterleib ist ziemlich gleichmässig gewölbt, unter dem Hinterschenkel kaum ausgetieft, die einzelnen Ringe frei beweglich. Der erste Ring nimmt etwa den dritten Theil der ganzen Hinterleibslänge ein, und ist so breit, oder nur wenig schmäler als die

Digitized by Google

drei folgenden zusammen, welche fast von gleicher Breite sind; der letzte kommt den ersten an Breite nahe.

Die Beine sind im allgemeinen kurz; die Schenkel der Vorderbeine ziemlich schlank; die Hinterschenkel nur von mässiger Länge, kaum zwei Drittel der Hinterleibslänge erreichend, mehr oder minder stark, nur ausnahmsweise nicht angeschwollen, und von jener Form, bei welcher die grösste Anschwellung mehr in der Mitte liegt und die nach beiden Enden hin sich verjüngt; sie sind schräg auf dem ungleich dreieckigen Schenkelanhang eingelenkt und am Innenrande deutlich ausgehöhlt.

Die Schienen sind entweder gerade oder nur an der Wurzel leicht geschwungen und werden nach der Spitze zu allmählig breiter; bei der 8. Gruppe erweitern sie sich jäher von der Mitte an. Die Vorderschienen zeigen weiter keine Eigenthümlichkeit. Mannigfaltiger ist die Bildung der Hinterschienen nach den einzelnen Gruppen, wo sie auf dem Rücken einfach abgerundet oder stumpfkantig (3., 4., 5. und 8. Gruppe) oder mit einer feinen Leistenlinie (1. und 2. Gruppe) besetzt sind und entweder keine oder nur eine äusserst kurze Rinne an der Spitze zeigen; oder ihr Rücken ist abgeflacht und in grösserer oder geringerer Ausdehnung von der Spitze aufwärts ausgehöhlt, am Aussenrande einfach. (6. und 7. Gruppe.) Die mehr oder minder schräg abgeschnittene Spitze zeigt einen einfachen kurzen Dorn.

An den Vordertarsen ist das erste Glied mehr oder minder kegelförmig oder länglich dreieckig, an den, der Schienenspitze eingefügten Hintertarsen weit länger, je nach den einzelnen Gruppen ab- und zunehmend, in jedem Falle aber kürzer als die halbe Schiene; das zweite Glied dreieckig, wenig länger als breit, mit den ersten von fast gleicher Breite; das dritte verkehrtherzförmig und meist doppelt so breit als das vorhergehende, die Lappen desselben meist durch einen feinen und kurzen Einschnitt mehr oder weniger deutlich getrennt oder am Unterrande nur seicht ausgebuchtet. (2. und 7. Gruppe). Das Klauenglied ist an allen sechs Beinen schlank, zur Spitze hin nur mässig zunehmend.

Die Klauen ziemlich klein, zeigen bei den 4 ersten Gruppen an der Unterhälfte eine starke eckige Erweiterung; bei den 3 folgenden ist diese mässig gross, aber deutlich, bei der 8. Gruppe aber sind die Klauen einfach.

Die Tarsen vermögen sich nur unvollkommen auf den Rücken der Schienen zurückzuschlagen, bei der 7. Gruppe ist dieses Vermögen

Digitized by Google

etwas grösser. Die Arten springen durchschnittlich etwas träger, als die der nächstfolgenden Gattungen.

Die Geschlechtsverschiedenheiten machen sich vorzüglich an dem ersten Tarsengliede und dem letzten Hinterleibsringe bemerkbar. Bei dem ♂ ist das erstere gewöhnlich an allen sechs Beinen, oder wenigstens an den vier Vorderbeinen deutlich erweitert; der letztere leicht gewölbt und breit abgestumpft, in der Mitte etwas abgeglättet, sein Aussenrand ist beiderseits mehr oder weniger tief ausgebuchtet, in der Mitte einen halbrunden Lappen bildend, welcher schräg niedergebogen und mehr oder weniger deutlich eingedrückt ist, bisweilen ein ovales Grübchen oder ein eingegrabenes Längsstrichelchen zeigt. Bei den ♀ ist das erste Tarsenglied nicht erweitert, der letzte Bauchring stumpf dreieckig, mit einfachem Aussenrande und abgerundeter Spitze, bisweilen leicht quer ausgehöhlt oder mit seichten Seiteneindrücken versehen. Besonderheiten werden bei den bezüglichen Arten gemeldet werden.

Bezüglich der Farbe sei nur erwähnt, dass in dieser Gattung die verschiedenartigsten Färbungsverhältnisse obwalten.

Die Gattung findet sich über alle Theile Europas ausgebreitet.

Anm. Der Name *Haltica* (*Altica*), obwohl zuerst von Geoffroy aufgestellt, wurde auf die Gattung im gegenwärtigen Umfange zuerst von Redtenbacher in den Gattungen der deutschen Käferfauna, 1845, angewendet.

## I. Gruppe (*Graptodera* Chevr.)

Stirne zwischen den Fühlern scharf kielförmig erhaben, mit deutlichen raatenförmigen Höckerchen darüber; über dem Munde horizontal abgesetzt.

Fühler nur wenig nach aussen verdickt.

Kinnbacken 4zähnig getheilt, die beiden mittleren Zähne gleich stark und stumpf.

Kinnladentaster ziemlich kurz und dick, mit kurz kegelförmigem, deutlich schmälerem Endgliede.

Halsschild vor der Basis mit einem Quereindruck, welcher beiderseits bis nahe zum Seitenrande verläuft.

Fortsatz der Vorderbrust leicht gewölbt, nach rückwärts schwach dreieckig erweitert, glatt, mit gerade abgeschnittener Basis.

Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten, zerstreut punktirt.

Digitized by Google

Hinterschienen wenig erweitert, fast gerade, auf dem Rücken mit einer leistenartigen Kante und der Spur einer kurzen Rinne an der Spitze.

Drittes Tarsenglied mit deutlich getrennten Lappen.

Klauen an der Unterhälfte stark eckig erweitert.

Der Körperumriss erinnert an *Galeruca*, und findet bei mässiger Wölbung seine grösste Breite hinter der Mitte. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, schlank, nach aussen kaum dicker; das erste Glied ziemlich dick, etwas kürzer, als die zwei folgenden zusammen, das zweite das kürzeste, das dritte mit dem sechsten, achten, neunten und zehnten fast gleich lang, während das vierte, fünfte, siebente und das stumpf zugespitzte Endglied etwas länger sind. Das Halsschild zeigt die geschilderte Grundform; vor der Basis befindet sich ein mehr oder weniger tiefer und meist doppelt geschwungener, kurz vor dem Seitenrande endigender Quereindruck; die Hinterecken sind fast rechtwinklich; der deutlich abgesetzte Seitenrand vorne verdickt und hinter den ziemlich stumpfen Vorderecken eckig vorspringend. Der Hinterrand ist flach gerundet, beiderseits des Schildchens schwach ausgebuchtet, und fein, aber durchaus deutlich abgesetzt. Inner dem Vorderrande finden sich gewöhnlich zwei undeutliche Quereindrücke und auf der Scheibe zwei quergestellte Hohlpuncte. Uebrigens ist die Oberfläche fein und zerstreut punktirt, bisweilen fast glatt; von den Vorderwinkeln schräg zur Mitte macht sich eine Gruppe gröberer und dichter gestellter Punkte bemerkbar. Das Schildchen ist dreieckig, mit fast abgerundeter Spitze. Die Flügeldecken, den Rücken entlang flach gewölbt, eiförmig, nach rückwärts mehr oder minder deutlich erweitert, so dass ihre grösste Breite zwischen Mitte und Spitze liegt; diese gemeinschaftlich abgerundet und zugleich etwas stumpfeckig vortretend; die Nahtwinkel ziemlich rechteckig mit etwas abgerundeter Spitze. Die Naht selbst ist an der Spitze etwas vertieft. An den mehr oder weniger vortretenden Schultern ist die Schulterbeule deutlich ausgedrückt und an der Innenseite durch einen kurzen Eindruck abgegränzt. Die Oberfläche ist regellos, fein und zerstreut punktirt. Die Arten sind geflügelt. Der Hinterleib ist fein behaart, der erste Bauchring nicht völlig so breit als die drei folgenden zusammen. Die Beine sind von mässiger Länge, die Hinterschenkel ziemlich stark verdickt, die Hinterschienen schlank, zur Spitze hin wenig erweitert, und so wie die Vorderschienen auf dem Rücken mit einer leistenartigen Kante besetzt; an der wenig schräg abgestutzten Spitze mit der Spur einer kurzen Rinne und mit kurzem einfachen

Digitized by Google

Dorne versehen. Die Hintertarsen sind mässig verlängert, das erste Glied erreicht kaum ein Dritttheil der Schienenlänge, das dritte ist in kurze, aber deutlich getrennte Lappen getheilt.

Die Geschlechtsverschiedenheiten sind die der Gattung *Haltica* überhaupt eigenen, nur selten treten noch besondere Merkmale hinzu. Das erste Tarsenglied ist an allen sechs Beinen des Männchens deutlich erweitert.

Die Färbung ist ein metallisches helleres oder dunkleres Blau mit grünlichem Schimmer, seltener reines Grün; die Unterseite etwas dunkler, die äusseren Fühlerglieder, der Mund, die Tarsen schwärzlich, die Klauen schwarz mit röthlichen Spitzen.

Es umfasst diese Gruppe einander durch Sculptur und Färbung äusserst ähnliche Arten, welche oft nur durch geringe und feine Unterschiede getrennt sind, auch von den älteren Autoren meist nicht unterschieden oder vermengt wurden; jedenfalls bedarf es zur völligen Aufhellung des noch obwaltenden Dunkels über einzelne Formen fortgesetzter und genauer Beobachtung ihrer speciellen Lebensverhältnisse.

Ihre Larven sind nicht Blattminirer, sondern leben frei an der Oberfläche der Blätter, und unterscheiden sich dadurch von den übrigen bisher bekannt gewordenen *Halticinen*-Larven.

Diese Gruppe findet fast auf allen Theilen der Erde Repräsentanten.

1. **H. Lythri**: Oblongo-ovata, convexa, nitida, cyanea, thorace postice sulco 2-arcuato transversim leviter impresso, elytris subtiliter sparsim punctulatis, ad basin thorace nonnihil latioribus, apicem versus dilatatis. — Long. 2—2½ lin. — Lat. 1—1¼ lin.

Aubé Ann. d. l. Soc. ent. de France. Ser. II. 1.

*Haltica Erucae.* Duftschm. Faun. Aust. III. 251. 1. — Bach. Käf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 137. 2?

Var. a. major, elytris fortius punctulatis, longitudinaliter ad latera sulculatis, apice brevius rotundatis.

Die grösste Art der ganzen Gruppe, obwohl in der Grösse variirend; im Umriss einer *Galeruca* ähnlich. Von den Verwandten durch die flache Wölbung des Rückens, indem Halsschild und Flügeldecken fast in einer Ebene liegen, die wenig über den Hinterrand des Halsschildes vortretenden Schulter und die länglichen, nach rückwärts deutlich erweiterten Flügeldecken unterschieden.

Langeiförmig, mässig gewölbt; blau, mit violettem, seltener grünlichem Schimmer, glänzend; das zweite Fühlerglied etwa von zwei

Digitized by Google

Drittheilen der Länge des dritten; Stirnhöckerchen kurz rautenförmig, sehr deutlich, die kielförmige Erhabenheit sehr scharf; Halsschild um mehr als die Hälfte breiter als lang mit etwas flach gewölbter Scheibe, äusserst fein und zerstreut, selbst unter starker Vergrösserung kaum sichtbar punktirt, glänzend; von oben gesehen, sind seine Seiten vor den Hinterecken schwach geschweift, vor der Mitte gerundet und nach vorne etwas verschmälert, der Hinterrand leicht gerundet und zweimal gebuchtet, der Quereindruck zweimal leicht geschwungen und seicht, nur an den Enden etwas tiefer; die Eindrücke inner dem Vorderrande meist deutlich, die querstehenden Hohlpunkte auf der Scheibe schwach angedeutet. Die Flügeldecken an den Schultern nur wenig breiter als die Basis des Halsschildes, erweitern sich allmälig nach rückwärts, wo sie sich im letzten Drittel zur Spitze abrunden; an der Wurzel kaum höher als die Halsschildbasis bleiben sie den Rücken entlang fast gleichhoch und ziemlich flach, und fallen erst vom letzten Drittel an stärker zur Spitze ab. Ihre Oberfläche ist fein und zerstreut, aber deutlich punktirt, die Schulterbeule mässig erhaben. Die Brust und die Hinterschenkel kaum, der Bauch weitläufig und etwas runzlich punktirt.

Die Farbe ändert bisweilen ab ins Veilchenblaue mit Purpurschimmer, besonders auf den Flügeldecken, während auf dem Halsschilde die grünliche Färbung vorwaltet; selten ist der ganze Käfer grünlich.

Die Var. a. scheint nur eine entwickeltere Form dieser Art zu sein. Sie ist etwas grösser und meist dunkler gefärbt; die Flügeldecken zeigen nach aussen einige schwache Längsfurchen, wovon die äusserste zunächst dem Seitenrande die tiefste und deutlichste ist; endlich erscheint ihre Spitze breiter und kürzer abgerundet; ausserdem aber konnte ich keine weiteren Unterschiede auffinden Ich fand sie als *H. azurea* Sturm und *Erucae* Fab. in den Sammlungen. Weitere Beobachtungen über ihr Vorkommen und die Beständigkeit dieser Merkmale werden über ihre etwaigen Artrechte Aufschluss geben.

Alle mir vorliegenden Exemplare sind Weibchen.

Lebt nach Aubé auf *Lythrum salicaria*, und ist eine, wie es scheint, nicht häufige, aber ziemlich verbreitete Art. Die Exemplare der Stammart aus Frankreich (Paris) und Deutschland; jene der Varietät a. aus Deutschland (Aachen und Wien).

Ob *Galeruca Erucae* Fab. Ent. Syst. II. 28. 75.; — S. E. I. 497. 99. auf diese Art zu beziehen, wie es von Duftschmidt geschah, oder auf eine der zwei folgenden, darüber lässt die allzu dürftige Beschreibung bei der Aehnlichkeit der verwandten Arten und ohne Vergleichung

Digitized by Google

der Fabricius'schen Sammlung keinen sicheren Ausspruch fällen; die meisten älteren Autoren, wie Paykull, Rossi, die entom. Hefte, Illiger, Gyllenhall etc. ziehen *Gal. Erucae* Fab. einfach als Varietät zu *H. oleracea* L., welche nur durch grössere Gestalt und blaue Färbung sich unterscheide. Andere, wie Marsham, Stephens behalten sie als eigene, von *H. oleracea* getrennte Art bei, ohne jedoch nähere Anhaltspunkte der weiteren Unterscheidung zu geben. Die meiste Wahrscheinlichkeit spricht noch für die folgende, *H. consobrina* Dftsch. In den Sammlungen findet man sowohl die oben beschriebene, als die zwei nächstfolgenden als *H. Erucae* Fab. bezeichnet. Es dürfte daher mit Umgehung des Fabricius'schen Namens überhaupt, für die vorliegende Art die Aubé'sche Benennung: *H. lythri* um so mehr beibehalten werden, als unter dem Namen *H. Erucae* von Olivier eine andere Art kenntlich beschrieben wurde.

Duftschmidt's Beschreibung der *H. Erucae* l. c. stimmt ganz zu vorliegender Art, auch Bach's *H. Erucae* l. c. dürfte hieher gehören, die Beschreibung ist aber ungenügend und vermengt die Charactere der vorliegenden mit jenen der *H. Erucae* Oliv.*); dagegen gehört Redtenbacher's gleichnamige Art Fn. Aust. ed. I. 527. g. 544, ed. II. 934. g. 1066 sicher zu *Halt. consobrina* Dftsch. — Die Abbildung in Panzer's Fn. Germ. 21. f. 2. stellt gar keine *Haltica* dar und scheint zu einer *Chrysomela* aus der Gruppe *Phaedon* zu gehören.

2. **H. consobrina**, Oblongo-ovata, convexa, nitida, cyanea vel cyaneo-virescens, thorace angustiore, postice sulco 2-arcuato profunde transversim impresso, elytris subtilissime sparsim punctulatis, ad basin thorace multo latioribus, subparallelis. — Long. 1¾—2 lin. — Latit. 1—1¼ lin.

Duftschm. Fn. Austr. III. 252, 2. — Bach. Kf. Fauna f. N. u. M. Deutschl. III. 137. 8?

*Halt. Erucae.* Redtb. Fn. aust. ed. I. 527. g. 544; ed. II. 934. g. 1066. — Steph. Ill. Brit. Ent. Mand. IV. 307.?

*) Bach's Angabe: „der umgeschlagene Rand der Flügeldecken liegt nicht wagrecht, wie gewöhnlich, sondern fast senkrecht, wodurch der eigentliche Rand mehr als erhabene Falte am Seitenrande herläuft", beweiset, dass er die echte *H. Erucae* Oliv. nicht vor sich gehabt, denn die erhabene Seitenfalte derselben wird nicht vom Seitenrande selbst gebildet, sondern läuft innerhalb desselben.

Digitized by Google

*Gal. Erucae.* Fab. Ent. System. I. 2. 28. 75; S. E. I. 497. 99.?

*Chrysomela Erucae.* Marsh. Ent. Brit. I. 193. 53.?

*Halt. oleraceae.* Var. cyanea. Illig. Mag. VI. 114. 45.?

Var. a. subnitida, elytris fere opacis, punctis obsoletissimis.

*Altica Hippophaës.* Aubé. Ann. d. l. Soc. Ent. d. France. Ser. II. 1.

Von der Vorigen durch etwas kleinere und kürzere Gestalt, durch schmäleres, mehr gewölbtes, rückwärts mit einem tiefen Quereindruck versehenes Halsschild, durch die über die Basis desselben stark vorragenden Schultern, so wie die mehr gleichbreiten, nach hinten nur wenig erweiterten kürzeren Flügeldecken und stärkere Wölbung derselben über den Rücken unterschieden. — Eine nach Farbe und Sculptur sehr veränderliche Art, deren einzelne Formen für scheinbar verschiedene Arten angesehen werden könnten, jedoch durch die inzwischenliegenden, mannigfaltigen Uebergänge leicht in Verbindung zu bringen sind.

Länglich eiförmig, mässig gewölbt; Stirne mit sehr deutlichen, länglich rautenförmigen Höckerchen und scharfer Erhabenheit zwischen den Fühlern; diese etwas schlanker, ihr zweites Glied kürzer als bei *H. Lythri*, und kaum länger als die Hälfte des dritten; das Halsschild ist schmäler, beim ♂ nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, beim ♀ breiter, mit gewölbter Scheibe, äusserst fein und zerstreut, vor dem Hinterrande gewöhnlich deutlicher punktirt; glänzend; an den Seiten vor den Hinterecken leicht geschweift, vor der Mitte mehr oder weniger gerundet, nach vorne wenig verengt, daher am Vorderrande kaum schmäler als am Hinterrande; dieser ist deutlich zweimal gebuchtet, der Quereindruck durchaus tief und zweimal geschwungen; die Eindrücke inner dem Vorderrande und auf der Scheibe nur schwach, gewöhnlich fehlend. Die Flügeldecken, verhältnissmässig kürzer als bei *H. Lythri*, sind an den stark, fast wagrecht vorspringenden Schultern weit breiter als die Basis des Halsschildes, mit stark erhabener, durch einen kurzen Eindruck deutlich abgesetzter glatter Schulterbeule; an den Seiten flach gerundet, nach rückwärts wenig erweitert, mehr gleich breit und zur etwas stumpfeckig vortretenden Spitze allmälig abgerundet; gleich an der Wurzel etwas höher als die Basis des Halsschildes, sind sie dem Rücken entlang stärker gewölbt; vor der Spitze sind sie durch eine stumpfe, mehr oder minder deutliche, erhabene Falte stufenartig abgesetzt; die Oberfläche ist mehr oder weniger glänzend, die Punktirung äusserst fein und zerstreut; bisweilen finden sich Spuren

Digitized by Google

schwacher Längsfurchen. Die Brust ist beinahe glatt, die Hinterschenkel äusserst fein und weitläufig, der Bauch etwas runzlich punktirt.

Die Farbe, in der Regel blau mit schwachem grünlichen Schimmer, ändert ab in allen Schattirungen vom Grünen bis ins Violette oder Dunkelblaue; ich besitze ein Exemplar, dessen Oberseite schwärzlich ist, und nur an den Rändern noch Spuren der blaugrünen Farbe, aber eine normalgefärbte Unterseite zeigt. Die Sculptur auf dem Halsschilde geht bisweilen in stärkere, fast runzliche Punktirung über, andererseits ist sie wieder äusserst fein, fast verloschen, die Scheibe beinahe glatt; die Flügeldecken ändern ab durch noch schwächere, verloschene Punktirung und wenig glänzende Oberfläche. Sehr selten ist der Quereindruck des Halsschildes etwas seichter. Der letzte Bauchring des Männchens ist wenig gewölbt, in der Mitte abgeglättet und an der Spitze kaum eingedrückt.

Die vorzüglichste Spielart aber ist jene, welche von Aubé als *H. Hippophaës* beschrieben wurde. Ihr besonderes Merkmal ist die glanzlose matte Oberfläche der Flügeldecken, indem die Punktirung fast gänzlich zurück-, dagegen die feine Runzelung des Grundes stärker hervortritt, und nur die Naht am Schildchen einigen Glanz behält; auch das Halsschild ist etwas matter, aber ziemlich deutlich punktirt, die Färbung ist beständiger blau; die Flügeldecken an der Wurzel etwas flach gedrückt und weniger gewölbt, der stufenartige Absatz vor der Spitze gewöhnlich etwas deutlicher. In allen übrigen wesentlichen Merkmalen stimmt sie mit der Stammart überein, so wie es nicht an Stücken fehlt, welche durch deutlichere Punktirung und stärkeren Glanz wieder die Verbindung mit der Stammart herstellen. Sie dürfte daher schwerlich specifisch von *H. consobrina* Dftsch. verschieden und als Alpenform derselben zu betrachten sein, wofür auch das Vorkommen auf derselben Nahrungspflanze spricht.

Stamm- und Spielart leben auf *Hippophaë rhamnoides*; erstere um Wien häufig auf den Inseln der Donau, besonders auf den angeschwemmten Niederungen derselben, vom Frühling bis in den Sommer; auch um Linz und gewiss im ganzen Donauthale, in Kärnthen, Krain, am Rheine und anderen Gegenden Deutschlands, und wohl noch weit mehr verbreitet. Die Varietät a. (*H. Hippophaës* Aubé) findet sich an den Alpenbächen der Schweiz, Savoiens, des Jura (Aubé); von H. Miller wurde sie auch an den südlichen Ausläufern der tirol. Alpen, dem Monte Baldo am Gardasee gesammelt.

Bezüglich der *Gal. Erucae* Fab. beziehe ich mich auf das bei *H. Lythri* Aubé Gesagte, und füge nur bei, dass der Ausdruck der

Digitized by Google

Beschreibung in der Ent. Syst. l. c.: „*tota glabra*“ am ehesten für die vorliegende Art zu sprechen scheint. Vorläufig dürfte die Duftschmidt'sche Benennung: „*consobrina*“ beibehalten werden, da Duftschmidt diese Art zuerst kenntlich unterschied. Marsham l. c. wiederholt einfach den Text des Fabricius. Die Citate von Stephens, Bach und Illiger dürften hieher gehören.

3. **H. Erucae.** Oblongo-ovata, convexiuscula, nitida, cyaneo-virescens, thorace latiore, postice sulco subarcuato transversim impresso, elytris subtiliter sparsim punctulatis, ad basin thorace multo latioribus, apicem versus dilatatis, plica unica utrinque ad latera elevatis. — Long. 1¾—2¼ lin. — Latit. 1—1⅓ lin.

Olivier. Entomol. Tom. VI. 705. pl. 4. Fig. 67. (*Altica*). — Aubé Ann. d. l. Soc. entom. d. France Ser. II. 1. pag. 9. (*Altica*).

Von allen übrigen durch die erhabene Seitenfalte der Flügeldecken verschieden*), überdiess von *H. consobrina*, der sie in der Grösse und hinsichtlich der stark vorragenden Schultern gleicht, durch das längere zweite Fühlerglied, das breitere, an den Seiten stärker gerundete, mit einem nur wenig gekrümmten Quereindrucke bezeichnete Halsschild, endlich durch die etwas stärker und weitläufiger punktirten, nach hinten deutlich erweiterten Flügeldecken, von *H. Lythri* durch den kürzeren Umriss, stark gerundetes breites Halsschild, die breit

*) Eine sehr ähnliche Art aus Syrien, zeigt ebenfalls eine erhabene Längsfalte neben dem Seitenrande der Flügeldecken, ist aber etwas kleiner und durchaus schmäler, die Wölbung über den ganzen Rücken auf Halsschild und Flügeldecken ist gleichmässig und flacher, die Färbung blaugrün, das Halsschild fast gleichbreit, kaum gerundet, etwa um die Hälfte breiter als lang, und äusserst fein aber durchaus deutlich punktirt; der Quereindruck ist mässig tief und fast gerade; die Flügeldecken sind wenig breiter als die Halsschildbasis mit vorragenden Schultern, fast parallel an den Seiten, weit feiner punktirt als *H. Erucae* Oliv.; endlich ist die erhabene Seitenfalte scharf kielförmig, bis an die Schulterbeule reichend, die dieselbe begleitende Längsfurche an der Innenseite nur seicht. Sie lässt sich mit Folgendem charakterisiren:

*H. bicarinata:* oblongo-ovata, convexiuscula, nitida, coeruleo-virescens, thorace lateribus vix rotundato, postice sulco subrecto transversim impresso, elytris ad basin thorace nonnihil latioribus, subtilissime sparsim punctulatis, subparallelis, ad latera utrinque carinatis. Long. 1½—2 lin. — Latit. 1—1¼ lin.

Digitized by Google

vorragenden Schultern und weitläufigere Punktirung der Flügeldecken verschieden.

Länglich eiförmig, etwas weniger gewölbt als die beiden vorhergehenden, blaugrün, stark glänzend. Das zweite Fühlerglied etwa von zwei Drittel der Länge des dritten, die Stirnhöckerchen rautenförmig, deutlich, mehr quer gestellt als bei *H. consobrina*; die Erhabenheit zwischen den Fühlern scharf; Halsschild leicht gewölbt, fast zweimal so breit als lang, äusserst fein und kaum sichtbar punktirt, sehr stark glänzend, an den Seiten vor den Hinterecken leicht geschweift, vor der Mitte deutlich gerundet erweitert, und nach vorne etwas verschmälert; die Vorderecken etwas stumpfer als bei den Vorhergehenden, der Hinterrand leicht gerundet und zweibuchtig, der Quereindruck ziemlich tief, aber nur schwach gebogen, die Eindrücke innen dem Vorderrande wenig, dagegen die quergestellten Hohlpunkte auf der Scheibe meist deutlich. Die Flügeldecken an den Schultern sehr breit, mit stark abgesetzter Schulterbeule, nach rückwärts erweitert, vom letzten Drittel zur stumpfeckig vortretenden Spitze zugerundet; an der Wurzel höher als die Basis des Halsschildes sind sie dem Rücken entlang ziemlich flach gewölbt; die Oberfläche stark glänzend, die Punktirung deutlich und weitläufiger als bei den Vorigen; parallel mit dem Seitenrande zieht sich eine erhabene, meist nach vorne abgekürzte Längsfalte, welche auf ihrer Innenseite von einer ziemlich breiten und tiefen Furche begleitet wird. Auch die Unterseite ist etwas deutlicher als bei den Vorigen punktirt.

Meist ist die Naht in der Schildchengegend, bisweilen auch das Halsschild messingglänzend.

Die Geschlechtsmerkmale des Männchens wie bei *H. consobrina*.

Ueber die Verbreitung dieser Art liegen wenige Beobachtungen vor; wahrscheinlich in verschiedenen Gegenden Mitteleuropas heimisch, dürfte sie wohl meist übersehen worden sein. Nach Aubé im Boulogner Wäldchen bei Paris Anfangs Juni sehr gemein auf jungen Eichen. Drei Stücke sammelte ich in der Wiener Gegend in einem Eichenwäldchen bei Kalksburg, ein Stück H. Miller unter ähnlichen Umständen ebenfalls bei Wien.

Dieser Art, als einer von *H. oleracea* verschiedenen, hat zuerst Latreille in den Gen. Crust. et Insect. III. 1807. p. 63 in einer Anmerkung zu *H. oleracea* Erwähnung gethan; Olivier hat dieselbe zuerst beschrieben, und ihr den Fabricius'schen Namen *Erucae* beigelegt, obschon er selbst die Richtigkeit dieser Anwendung in Zweifel zieht,

Digitized by Google

welche auch aus der Diagnose des Fabricius keineswegs hervorgeht. Es tritt daher der Autorname Olivier an die Stelle jenes des Fabricius. — Ausser noch von Aubé l. c. wird dieser Art nirgends mehr Erwähnung gethan. Ueber die Synonyme der *H. Erucae* Bach sehe man die Bemerkung bei *H. Lythri* Aubé.

4. **H. oleracea.** Oblongo-ovata, convexa, nitida, viridis aut virescenti-coerulea, thorace, postice sulco subrecto transversim profunde impresso, elytris subtiliter sparsim punctatis, ad basin thorace paullo latioribus, apicem versus parum dilatatis. Long. 1¼—2 lin. — Lat. ½—¾ lin.

Olivier. Encycl. IV. 107. 18; — Entom. VI. 705. 66 Pl. 4 (*Altica*). — Panzer. Fn. Germ. 21. Fig. 1. (*Altica*). — Ent. Hfte. II. 54. 30. — Illig. Mag. VI. 116. 45. — Latreille. Gen. Crust. et Ins. III. 63. (*Altica*). — Schönh. Syn. 2. 319. 142. — Gyll. Ins. Sv. III. 521. 2. — Duftsch. Fn. Aust. III. 252. 3. — Steph. Ill. Brit. Ent. Maud. IV. 306. — Zetterst. Fn. Lapp. 222. 1. — Aubé. Ann. d. l. Soc. ent. d. France. Ser. II. 1. (*Altica*). — Redtenb. Fauna aust. ed. I. 528. g. 544. ed. II. 934. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 137. 4.

*Chrysomela oleracea* Linné, System. Nat. 2. 593. 51. Fn. Sv. 534. — Scop. Ent. carn. 69. 212. — Schrank. Enum. Ins. Aust. 84. 159. — Rossi Fn. Etrusc. I. 89. 214. — Marsh. Ent. brit. I. 292. 52.

*Galeruca oleracea* Fab. Entom. System. 2. 28. 75; S. Eleuth. I. 498. 108. — Paykull Fn. Sv. 2. 96. 13.

Mas: Brevior, convexior, elytris apice brevius rotundatis, abdominis segmento ultimo lineola longitudinaliter impresso.

*Haltica pusilla* Duftsch. Fn. Aust. III. 253. 4.

Von den Vorhergehenden durch geringere Grösse, länglichere und gewölbtere, an den Seiten sanft gerundete Gestalt, durch kaum gerundete Seiten und fast geraden Quereindruck des Halsschildes, endlich sehr deutliche Punktirung der Flügeldecken verschieden.

In Grösse und Färbung sehr veränderlich; von 1¼ bis 2 Linien ang, meist grün oder blaugrün, seltener dunkelblau oder braun erz-

Digitized by Google

färbig; das zweite Fühlerglied von etwas mehr als der halben Länge des dritten; Stirnhöckerchen deutlich, aber flacher, die kielförmige Erhabenheit oben stumpfer, nach unten schärfer; Halsschild fast zweimal so lang als breit, stark glänzend, beinahe glatt, selbst unter starker Vergrösserung nur äusserst fein und undeutlich punktirt, mässig gewölbt, fast quer viereckig mit in der Mitte schwach gerundeten Seiten und nach vorne nur wenig verschmälert, am Hinterrande flach gerundet und kaum beiderseits gebuchtet, der Quereindruck auf dem Hintertheile gerade, nur selten schwach geschwungen und tief, die Vorderecken stumpf, der Vorderrand fast gerade abgeschnitten; die Eindrücke inner dem Vorderrande sehr schwach meist fehlend, ebenso die beiden Hohlpunkte auf der Scheibe. Die ziemlich stark gewölbten Flügeldecken an den Schultern deutlich breiter, als die Basis des Halsschildes, mit stark erhabener, deutlich abgesetzter glatter Schulterbeule, zeigen sanft gerundete Seiten, welche gleich hinter der Mitte ihre grösste Breite finden und von da sich zur stumpfeckig vortretenden Spitze allmählig verschmälern; die Nahtwinkel sind etwas spitzer als bei den anderen Arten; die Punktirung ist fein, aber sehr deutlich, an der Spitze schwächer; an der Wurzel bildet sie einige durch dazwischen liegende Punkte gestörte Doppelreihen; die Brust ist glatt; der Hinterleib verloschen punktirt und fein querrunzelich, die Hinterschenkel äusserst fein und zerstreut punktirt.

Das Männchen unterscheidet sich ausser dem gewöhnlichen Geschlechtskennzeichen durch kürzere und gewölbtere Gestalt, durch mehr gerundete Seiten des etwas schmäleren Halsschildes, und durch die an der Spitze kürzer zugerundeten Flügeldecken; der letzte, ziemlich stark gewölbte Bauchring ist der Länge nach von einer feinen vertieften Linie durchsetzt, welche in dem Eindruck an der Spitze endigt. Wahrscheinlich bezieht sich *H. pusilla* Dftsch. auf das Männchen.

Durch ganz Europa eine der gemeinsten und schädlichsten Arten; auf verschiedenen, besonders Kohlpflanzen; nach Gyllenhall auch auf Haselsträuchern (die braunerzfärbigen Stücke); ich traf sie auch in grösserer Menge auf *Adonis vernalis* und *Lythrum salicaria*; vom Frühling bis in den Herbst.

5. H. cognata. Ovata, convexa, nitida, atro-coerulea aut obscuro-aenea, thorace lateribus subrotundato, postice striga 2-arcuata transversim leviter impresso, elytris obsolete sparsim punctulatis, ad



Digitized by Google

basin thorace nonnihil latioribus subparallelis, apice breviter rotundatis. — Long. 1¼—1½ lin. — Latit. ½—¾ lin.

Der Vorigen sehr nahe stehend, aber meines Erachtens davon beständig verschieden durch dunklere Färbung, breitere und kürzere Gestalt, mehr gleichbreiten Umriss, äusserst feine und schwache Punktirung der Flügeldecken und wenig vorragende Schultern, endlich durch deutlicher gerundete Seiten des Halsschildes, seichteren deutlich zweimal geschwungenen Quereindruck und zweibuchtigen Hinterrand desselben.

Eiförmig, stark gewölbt, und im Allgemeinen breiter als ***H. oleracea***, schwarzblau oder dunkelerzfärbig; zweites Fühlerglied etwas länger als das halbe dritte, Stirnhöckerchen rautenförmig, deutlich aber flach; kielförmige Erhabenheit zwischen den Fühlern scharf; Halsschild um mehr als die Hälfte breiter als lang, mässig gewölbt, stark glänzend, beinahe glatt; dessen Seiten vor den Hinterecken kaum geschweift, etwas vor der Mitte gerundet und zur Spitze hin verschmälert, der Hinterrand zweibuchtig, der Quereindruck etwas weniger tief, aber zweimal leicht geschwungen. Die Flügeldecken stark gewölbt, an den Schultern die Basis des Halsschildes nur wenig überragend, mit weniger erhabener Schulterbeule, zeigen fast parallele nach rückwärts nur allmählig gerundet erweiterte Seiten, welche sich vom letzten Drittel an ziemlich kurz zu der stumpfen, wenig vortretenden Spitze abrunden; an der Wurzel etwas höher als die Basis des Halsschildes sind sie dem Rücken entlang etwas flach und fallen erst vom letzten Drittel an schnell und stark zur Spitze ab; die Oberfläche ist äusserst fein, fast verloschen punktirt, aber etwas weniger glänzend, als das Halsschild. Die Unterseite dunkler, die Brust glatt, der Bauch matter, fein und weitläufig punktirt.

Das Männchen zeigt einen leicht gewölbten letzten Hinterleibsring, der in der Mitte abgeglättet und nach aussen vertieft ist.

Aus den Alpengegenden Kärnthens und Salzburgs.

Anm. Ich besitze noch drei Stücke aus Kärnthen, welche sich weder zu der vorstehenden, noch zu ***H. oleracea*** einreihen lassen, deren Artselbstständigkeit jedoch ich vorläufig nicht zu behaupten wage; ich erwähne ihrer, um die Aufmerksamkeit auf diese Form zu lenken. Sie ist dunkelblau, mit violettem Schimmer, stark gewölbt, in der Grösse von ***Haltica oleracea***, aber von äusserst schwacher Skulptur und anderem Umriss; das Halsschild ist verhältnissmässig klein, kurz aber nicht zweimal so breit als lang, an den Seiten deutlich gerundet erweitert, stark

Digitized by Google

glänzend, beinahe glatt, mit deutlich gebuchtetem Hinterrande und zweimal gebogenem, aber sehr seichtem Quereindrucke; die Flügeldecken dagegen zeigen breite, die Halsschildbasis weit überragende Schultern, mit stark abgesetzter Beule, schwach gerundete, fast parallele Seiten und äusserst feine, fast verloschene Punktirung Die Unterseite ist schwarzblau.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Pieris Krueperi.

## Ein neuer europäischer Tagfalter.

Beschrieben von Dr. O. Staudinger.

Alis albis; anteriorum apice maculisque duabus exterioribus, posteriorum macula costali, triangulari maculisque obsoletis marginalibus nigris; infra alarum basi anteriorumque apice flavescentibus. ♀

Var. a. Alis posterioribus subtus flavescenti-viridibus, macula costali media fasciaque externa albidis (in ♀ flavescentibus). An generatio aestiva?

Die Entdeckung dieser schönen neuen Pieride verdanken wir dem Herrn Dr. Krueper, der dieselbe in Griechenland nebst einigen anderen seltenen und neuen Lepidopteren auffand. Sie ist von allen mir bekannten Arten sehr verschieden; am meisten ähnelt sie noch der in dem östlichen Asien weit verbreiteten ***Pier. Gliciria*** Cr. Von dieser ist ***Pier. Krueperi*** durch die gelbe Basis der Unterseite der Flügel, so wie durch den Mangel eines schwarzen Dorsalfleckes der Vorderflügel leicht zu unterscheiden. Unter den europäischen Arten steht sie der ***Pier. Brassicae*** am nächsten und muss zwischen dieser und der ***Pier. Rapae*** hier ihre Stelle erhalten. Auch hinsichtlich der Grösse steht sie zwischen den beiden erwähnten Arten.

Fühler schwarz und weiss geringelt; Kolben kurz, gerade abgestumpft, braunschwarz, (beim ♀ aussen weiss bestäubt), am Ende gelblich. Palpen mit sehr spitzem Endgliede weiss, unten, namentlich gegen die Spitze hin, schwarz. Augen kastanienbraun, Saugrüssel an der Basis hellgelb, dann braunschwarz.

Thorax weiss, nach vorne und auf den Schulterdecken gelblich behaart. Füsse weiss; die Schienbeine, so wie das erste Tarsenglied nach innen mit einer schwarzen Linie, die letzten Tarsalglieder schwärzlich.



Digitized by Google

Abdomen oben schwarz, mehr oder weniger mit Weiss bestäubt; unten weiss, die letzten Segmente beim ♂ zuweilen dottergelb.

Flügel auf der Oberseite weiss, an der Basis mit dunklen Atomen bestreut. Vorderflügel an der Spitze bis weit an den Aussenrand hinunter schwarz. Diess Schwarz ist als eine zusammengeflossene Reihe von Flecken zu betrachten, die sich am Ende jeder Rippe bilden, und meistens schon bei Rippe 2 beginnen. Diese Flecken laufen nach innen spitz zu, so dass eine schwarze Aussenbinde dadurch gebildet wird, die nach innen sägeförmig gezackt ist. Dicht an dieser Aussenbinde befinden sich zwei schwarze Flecken. Der untere, rund, zwischen Rippe 3 und 4 ist nur beim ♂ isolirt, beim ♀ berührt er die Aussenbinde. Der obere Flecken, dreieckig, steht am Vorderrande mit der Spitze nach innen gerichtet; beim ♀ ist er fast ganz mit der schwarzen Flügelspitze zusammengeflossen. Zwei Weibchen zeigen auch zwischen Rippe 1 und 2 einige schwarze Atome. Die Hinterflügel führen am Vorderrande bei der Ausmündung der Rippe 7 einen dreieckigen schwarzen Fleck. Ausserdem finden sich am Aussenrande je am Ende der Rippen 2—6 schwarze Atome, die bei den Weibchen vollständig verloschene schwarze Randflecken bilden. Auf der Unterseite ist die Basis aller Flügel, so wie die schwarze Zeichnung der Oberseite mehr oder weniger gelb; nur der untere Theil der Vorderflügel bleibt auch hier schwarz.

Bei Var. a., die vielleicht nur die Sommergeneration dieser Art repräsentirt, wird die Unterseite der Hinterflügel ganz gelbgrün (bei einem etwas verflogenen ♂ grünschwarz.) Nur ein von der Mitte des Vorderrandes ausgehender Fleck, so wie der Aussenrand, ziemlich breit, bleiben weiss, (beim ♀ weissgelb.) *Pier. Krueperi* scheint überhaupt sehr zum Variiren zu neigen, und werden sich bei einer grösseren Stückzahl sicher ausgezeichnete Varietäten auffinden.

---

## Drei von Herrn Dr. Friedr. Stein in Dalmatien entdeckte Dipteren.

Beschrieben vom Director Dr. H. Löw in Meseritz.

Der Herr Dr. Fr. Stein hat von einer vor zwei Jahren nach Dalmatien gemachten Reise mehrere interessante Dipteren mitgebracht. Unter den von ihm mir gefällig mitgetheilten Arten befanden sich folgende drei neue:

Digitized by Google

1. **Dioctria laeta** nov. sp. ♀. — Atra, abdomine fulvo cingulis atris picto, thoracis dorso cinerascente lineis duabus intermediis maculisque lateralibus subelevatis atris signato, alis hyalinis adversus basim et marginem anteriorem flavescentibus, pedibus luteis, femoribus posticis litura nigra superius signatis, tibiis posticis tarsisque, anteriorem tamen articulo basali excepto, fuscis. — Long. corp. 6 lin. — long. al. 4¾ lin. —

Dem Weibchen der *Dioct. aurifrons* nicht ganz unähnlich, aber langbeiniger und überhaupt in allen Körperverhältnissen schlanker, auch durch die ganz andere Färbung des Hinterleibes sehr leicht von demselben zu unterscheiden. Sonst nur nach der *Dioct. linearis* einigermassen ähnlich, doch durch die viel dunkelgelbere Farbe der Beine, durch die ausgebreitetere und dunkelgelbere Farbe auf dem Hinterleibe, und durch die gegen die Basis und den Vorderrand hin deutlich gelb gefärbten Flügel schon ziemlich auffallend von ihr verschieden; sie ist überdies weniger schlank, und kurzflügeliger, so dass die Hinterrandszellen bei ihr bei weitem nicht so lang, als bei *Dioct. linearis* sind. — Grundfarbe des Körpers schwarz. Gesicht hell weissgelblich, nur unmittelbar unter den Fühlern schwarz. Knebelbart sparsam blassgelb. Die Behaarung am Kinn und an den Backen viel weisslicher. Fühlerhöcker scharf vortretend, von ziemlicher Grösse; die beiden ersten Fühlerglieder mit braunschwarzer Behaarung; das erste Glied nicht ganz zweimal so lang als das zweite, das dritte vollkommen so lang, wie die beiden ersten zusammen. — Oberseite des Thorax mit sehr kurzer, fahlgelber Behaarung und dicht mit einem graugelben Filze bedeckt, welcher zwei ziemlich breite, glänzende, schwarze, das Schildchen nicht erreichende Mittellinien, und zwei grosse, glänzend schwarze Seitenflecke freilässt. Die Schulterplatten glänzend braunroth. Brustseiten glänzend schwarz; die gewöhnlichen Schillerstriemen vollständig vorhanden und sehr in die Augen fallend; der vordere Theil derselben ist ziemlich weiss, der hintere viel gelber, was dadurch noch auffallender wird, dass unter demselben auch die Grundfarbe rothgelb ist. — Hinterleib zum grössten Theile dunkelgelb; der erste Ring ganz schwarz, der zweite Ring hat an seiner Basis einen halbkreisförmigen schwarzen Fleck, welcher sich mit der fleckenartigen, die hintere Hälfte dieses Ringes einnehmenden Binde verbindet, so dass der grösste Theil seiner Oberseite schwarz ist; die schwarze Querbinde des dritten Ringes liegt auf der hinteren Hälfte desselben,

Digitized by Google

ist viel schmäler und vor dem Seitenrande ziemlich vollständig durchschnitten; die schwarze Binde des vierten Ringes hat dieselbe Lage, ist aber noch schmäler und erreicht den Seitenrand nicht; die auf der Hinterhälfte des fünften Ringes liegende schwarze Binde ist wieder breiter und reicht ganz bis zu dem Seitenrande; der sechste Ring hat eine sehr breite schwarze Querbinde, welche am Vorderrande desselben eine breitere, am Hinterrande eine schmälere und auf ihrer Mitte etwas erweiterte gelbe Binde übrig lässt; die schwarze Binde des siebenten Ringes liegt dem Vorderrande desselben sehr nahe und ist an der Mitte ihres Hinterrandes etwas ausgeschnitten; der achte Ring ist ganz und gar dunkelgelb. — Hüften und Beine dunkelgelb; an den vorderen Füssen sind die vier letzten Fussglieder mit Ausnahme ihrer äussersten Basis gebräunt, auf der Unterseite fast geschwärzt; an den Mittel- und Hinterschenkeln ist die alleräusserste Spitze braunschwarz, und letztere haben ausserdem auf ihrer Oberseite eine ansehnliche schwarzbraune Strieme; die Hinterschienen gebräunt, Spitze, Wurzel und Oberseite derselben mehr dunkelgelb als braun; die Hinterfüsse dunkelbraun, besonders auf der Unterseite; das erste Glied derselben ist wenig verdickt. — Flügel ziemlich glasartig, gegen die Wurzel und gegen den Vorderrand hin deutlich gelb gefärbt.

Nach der Analogie mit den Weibchen anderer Arten lässt sich vermuthen, dass das Männchen Flügel, welche gegen Basis und Vorderrand hin ziemlich dunkel gefärbt sind, haben werde.

2. **Tetanocera trivittata**, nov. sp. ♂. — Antennarum articulus tertius pilosus; alae reticulatae fasciis tribus obscuris signatae. — Long. corp. 3¼ lin. — long. al. 3¼ lin. —

Graubräunlich, der Hinterleib mehr eichelbraun. Die Stirn ziemlich stark vortretend; das weisse Gesicht sehr stark zurückweichend. Das zweite Fühlerglied gelblich, etwas bereift, auf der Aussenseite braun gefleckt; das dritte Fühlerglied nicht ganz so lang als das zweite, wenig spitz, an der Basis gelb, gegen das Ende hin allmälig braun, an der Spitze mit schwarzen, borstenartigen Haaren besetzt. Die Fühlerborste an der Basis gelb, sonst weiss und weissbehaart. Stirn schmutzig gelblich, matt, ohne die bei vielen Arten vorhandene vertiefte und glänzende Mittelstrieme; auf dem bestäubten Seitenrande derselben findet sich nur ein unansehnliches braunes Fleckchen, während ein ansehnlicher brauner Fleck zwischen Fühler und Auge liegt. Die graugelbe, dichte Bestäubung der Oberseite des Thorax ist ausser in der Nähe des Seitenrandes von ziemlich zahlreichen braunen Pünktchen und von

Digitized by Google

kleinen braunen Fleckchen durchbrochen. Schildchen mit brauner Mittelstrieme und mit schwarzbraunem Spitzenrande. Brustseiten oben mit ansehnlicher brauner Längsstrieme. Hinterleib ohne deutliche Mittelstrieme; ganz nahe an dem nach unten umgeschlagenen Seitenrande hat jeder Ring einen ansehnlichen braunen Längsstrich, welcher vom Vorderrande desselben ausgeht, aber den Hinterrand nicht erreicht; auf dem dritten, vierten und fünften Ringe findet sich jederseits weiter vom Seitenrande entfernt noch ein ähnlicher dicker Längsstrich, welcher aber weniger dunkel gefärbt ist. — Schenkel ziemlich dunkelbraun, die Spitze der vorderen heller; die Hinterschenkel auf der Unterseite dicht beborstet; Schienen schmutzig gelblich mit weisslichem Schimmer, die hinteren nur an der alleräussersten Spitze, die vordersten daselbst in grösserer Ausdehnung gebräunt; Füsse weissgelblich, das vorletzte Glied an den vordersten und hintersten etwas gebräunt, Flügel mit ziemlich dichtem und feinem braunen Gitter, welches bis zur Wurzel derselben reicht; auf jedem Flügel finden sich drei ausgezeichnete dunkelbraune Querbinden; die letzte derselben ist die kürzeste und liegt an der Flügelspitze selbst; die vorletzte beginnt am Vorderrande vor der Mündung der zweiten Längsader und läuft senkrecht bis zum Hinterrande, welchen sie auf der Mitte der zweiten Hinterrandszelle erreicht; die erste ist von der zweiten durch einen am Vorderrande liegenden dunkelbraunen Fleck getrennt und läuft etwas bogenförmig über die hintere, nur sanft gekrümmte Querader zum Hinterrande des Flügels; vor der ersten Querbinde liegen am Vorderrande noch zwei dunkelbraune Doppelflecke, der eine auf der Mündung der ersten Längsader, der andere unmittelbar jenseit der Mündung der Hülfsader; die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der Discoidalzelle.

3. **Anthomyia pulchriceps**, nov. sp. ♂. — Cinerea, facie alba; frons maris latissima utrinque vitta marginali aterrima picta; thoracis vittae confluentes et margines scutelli laterales brunnei; tria prima abdominis segmenta singula maculis duabus magnis trigonis nigris picta, segmentum ultimum macula nigra unica signatum. — Long. corp. 2 1/12 lin. — long. al. 2 1/2 lin. —

Ganz von dem Ansehen einer *Lispe*, aber die Taster nicht spatelförmig erweitert. Gesicht und Backen silberweiss; wenn man die Beleuchtung ganz von hinten her einfallen lässt und das Insect von der Seite her betrachtet, so nimmt der Seitentheil des Gesichts und

Digitized by Google

die Backe ein tiefschwarzes Ansehen an. Der Seitenrand der viereckigen Mundöffnung ist nur mässig stark behaart und hat an seinem Vorderrande eine stärkere Knebelborste. Die Fühler sind schlank, fast so lang wie das Gesicht, schwarz; die Fühlerborste ist bis gegen ihr erstes Dritttheil hin etwas verdickt und mit sehr kurzer mikroskopischer Behaarung besetzt. Die Stirn sehr breit, jederseits am Augenrande mit einer breiten, sammtschwarzen, scharf begrenzten Längsstrieme geziert, welche diese Art von allen ihr näher verwandten Arten unterscheidet. — Die Oberseite des Thorax ist von drei sehr breiten, zusammenfliessenden braunen Striemen bedeckt, welche sich erst vor dem Hinterrande des Thorax, den die seitlichen nicht ganz erreichen, mehr von einander trennen und auch unmittelbar vor der Naht zwei dreieckige weissgraue Fleckchen zwischen sich haben. Der Vorder- und Seitenrand der Oberseite des Thorax, so wie die ganzen Brustseiten und Hüften sind von dichter Bestäubung bläulich-weissgrau. Das blaugrauliche Schildchen ist wie bei mehreren verwandten Arten am Seitenrande braun gefärbt. — Der hellgrauliche Hinterleib hat auf jedem der drei ersten Ringe zwei grosse, am Hinterrande liegende braunschwarze Flecke, welche einer graulichen Mittelstrieme zwischen sich Platz lassen; der vierte Ring hat einen kleineren schwärzlichen Mittelfleck. Die äusseren männlichen Genitalien sind von derselben graulichen Farbe, welche der Hinterleib sonst zeigt. — Beine schwarz, Füsse lang, Schenkel von weisslicher Bestäubung blaugraulich. Deckschüppchen von mittlerer Grösse, weiss; das untere ist etwas grösser als das obere und gelblich gerandet. Flügel graulich glasartig, wie bei den verwandten Arten ohne Randdorn; kleine Querader erheblich jenseit der Mitte der Discoidalzelle und nur äusserst wenig vor der Mündung der ersten Längsader; hintere Querader gerade, steil; das Ende der dritten und vierten Längsader zeigt eine äusserst schwache Divergenz.

*Anthom. pulchriceps* gehört zu der ziemlich grossen Anzahl einander sehr ähnlicher Arten, welche sich um *Anth. riparia* Fall. gruppiren. Dieselben lassen sich in zwei Reihen ordnen, von denen die eine den Uebergang zu Arten wie *Anth. triangula* bildet, die andere aber zu den Arten der Gattung *Lispe* hinleitet. Die auffallende im Wasser lebende Larve der *Anth. riparia* ist bekannt; die Sitten der ihr ähnlichen Arten geben der Vermuthung grosse Wahrscheinlichkeit, dass ihre Larven ebenfalls im Wasser leben mögen; besonders wahrscheinlich ist mir dies von der zu *Lispe* hinführenden Artenreihe, in welcher *Anthom. pulchriceps* ihren Platz hat. —.

Digitized by Google

# Ueber die Gattung Diochus Er.

Von Dr. G. Krautz.

Die Staphylinen-Gattung *Diochus* wurde 1840 von Erichson [1]) auf eine kleine, zierliche Art von 1 1/2 lin. Länge begründet, welche in verschiedenen Theilen Südamerika's aufgefunden, namentlich aus Columbien von Moritz eingesandt war. Dieselbe scheint indessen auch in Nordamerika eine ziemlich weite Verbreitung zu haben, da eine zweite Art bereits in Georgien von Herrn Gerhard, in Louisiana von Professor Schaum gesammelt ist, ein Umstand, der besonders hervorgehoben werden mag, da *Diochus* in Melsheimer's Catalogue of the described Coleoptera of the United States noch nicht aufgeführt ist. Die südamerikanische Art blieb bis in die neueste Zeit die einzige bekannt beschriebene; den beiden von mir in Wiegmann's Archiv für Naturgeschichte (Seite 113) in diesem Jahre publicirten Arten [2]) sollen hier noch drei andere hinzugefügt werden, von denen eine im nördlichen, eine im südlichen Amerika zu Hause, die dritte in Europa entdeckt ist und somit ein besonderes Interesse beanspruchen darf. Dieselbe erinnert in ihrem Habitus und in der Färbung unverkennbar an die kleineren Arten der Gattung *Othius*, und trägt somit ihrerseits dazu bei, die von mir besonders befürwortete [3]) Nebeneinanderstellung dieser beiden Gattungen als eine natürliche erscheinen zu lassen, während die übrigen *Diochus* mehr an *Philonthus* und *Heterothops* erinnern [4]). Das winzige [5]) Endglied der Maxillartaster lässt die *Diochen* leicht erkennen, für

---

[1]) Genera et Species Staphylinorum p. 390.

[2]) *Diochus major* und *indicus*. Diese beiden Arten sind indessen bereits im zweiten Hefte des „Bulletin de la Société imperiale des naturalistes de Moscou" vom Jahre 1858 (S. 658 und 659) von Motschoulsky als *Rhegmatocerus conicollis* und *antennatus* beschrieben; derselbe führt noch eine dritte Art *Rh. puntipennis* auf, welche wahrscheinlich nicht von *major* verschieden ist.

[3]) Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. II. S. 654.

[4]) So vergleicht z. B. Motschoulsky seine Gattung *Rhegmatocerus* (= *Diochus*) nur mit *Heterothops* und der verstorbene Dormitzer versandte die beiden indischen Arten sogar als *Heterothops seriatus* und *lucidus*.

[5]) Wenn Erichson sagt: „structura oris omnino cum Leptacino convenit", so ist dabei auf die am meisten ins Auge fallende Bildung der Maxillartaster keine Rücksicht genommen, indem bei *Leptacinus*-Arten das Endglied derselben nur wenig kürzer als das vorhergehende, bei *Diochus* dagegen kaum bemerkbar, ähnlich wie bei *Cryptobium* gebaut ist.

Digitized by Google

die ausserdem die Stellung der Puncte auf deren Halsschilde als eine charakteristische Eigenschaft gelten kann, da sie bei allen mir bis jetzt bekannten Arten dieselbe ist; von den 3 Punctpaaren nämlich, welche auf der Scheibe des Prothorax eingestochen sind, stehen die Puncte, welche das vorderste Paar bilden, deutlich weiter, (nicht selten doppelt so weit) auseinander, als die Puncte, welche die beiden folgenden Punctpaare ausmachen. Da nun die Puncte des vorderen Paares nur ungefähr so weit von einander entfernt sind, als es die Pünctchen auf dem Halsschilde der Philonthen und anderer verwandten Gattungen zu sein pflegen, so erscheint die Stellung der einander viel mehr genäherten Puncte in den beiden folgenden Punctpaaren in doppelter Hinsicht eine auffallende: einmal weil diese Puncte ungewöhnlich nahe nebeneinander und dann weil sie einander viel näher stehen, als die Puncte des vordersten Paares.

Die Geschlechtsunterschiede, welche Erichson noch unbekannt geblieben, bestehen beim *Diochus Schaumii* darin, dass das siebente untere Hinterleibssegment des Männchens leicht dreieckig ausgerandet, das sechste äusserst schwach ausgebuchtet ist; beim *Diochus major* ist das siebente Segment des ♂ ebenfalls dreieckig ausgeschnitten; ob Motschulsky's Angabe, dass dasselbe beim ♂ des *D. punctipennis* nicht ausgebuchtet sei, auf einer zuverlässigen Beobachtung beruht, scheint mir durchaus zweifelhaft.

Der Glanz des Vorder- und die seidenartige Behaarung des Hinterleibes sprechen dafür, dass die Käfer auf besonders feuchte Lokalitäten angewiesen sind.

Dieses vorausgeschickt, lassen sich die neuen Diochus-Arten mit Einschluss des *D. nanus* Er. etwa kurz folgendermassen charakterisiren.

1. *Diochus nanus* Erichs.: Nitidus, antennis apice flavis, basi pedibusque testaceis, capite rufo, thorace piceo, basin versus saepius rufo-testaceo, elytris nigris abdomine fusco-piceo. — Long. 1½ lin.

Statura fere omnino Diochi Schaumii Er., vix latior, thorace antrorsum nullo fere modo angustato. Antennae capite longiores, paulo crassiores quam in specie allata, articulis 3 primis testaceis, quarto quintoque subquadratis, infuscatis, 6—10 modice transversis, ultimis 4 flaves. Caput antrorsum leviter angustatum, lateribus parce subtiliter subseriatim punctatum, angulis posterioribus minus rotundatis quam in D. Schaumii. Thorax coleopteris vix angustior, dilutius piceus, basi saepius rufo-testaceus. Elytra thoracis longitudine, punctorum subtilium seriebus 4 instructis, exterioribus juxta margina lateralia,

Digitized by Google

interioribus in disco positis. Abdomen confertim subtilissime punctatum et sericeo-pubescens, segmentis singulis margine apicali anoque rufo-piceis. Pedes cum coxis testacei.

Habitat ad Caracas Columbiae, Dom. Sallé.

2. *Diochus Schaumii*: Nitidus, antennis fusco-ferrugineis, pedibus rufo-testaceis, capite elytrisque piceo-nigris, his apice thoraceque rufis, abdomine fusco-piceo. — Long. 1 ½ — 1 ⅔ lin.

Praecedente paulo major, capite angustiore, antennarum colore etc. facile distinguendus. Antennae fusco-ferrugineae, articulis primis rufis, quarto latitudine fere longiore quinto hoc paulo breviore, 6—10 vix transversis. Caput oblongo-ovatum, antrorsum vix angustatum. Thorax basi coleopterorum fere latitudine, antrorsum leviter angustatus, lateribus interdum infuscatus punctis simili modo positis quo in D. nano. Elytra thorace paulo longiora, margine apicali et interdum suturali apice rufo. Abdomen confertim subtilissime punctatum et pubescens, segmentis singulis margine apicali anoque rufo-piceis.

Habitat in Louisiana, Dom. Schaum, in Georgia, Dom. Gerhard.

3. *Diochus parvulus*: Nitidus, rufo-testaceus, elytris angulo apicali externo excepto nigris, abdomine rufo. — Long. 1 ⅓ lin.

Habitu fere omnino praecedentis, sed minor, colore facile distinguendus. Antennae articulis duobus primis rufo-testaceis, tertio secundo paulo minore, 4—10 rufescentibus, 6—10 leviter transversis.

Habitat in Bahia.

4. *Diochus Staudingeri*: Piceus, nitidus, antennis pedibusque rufo-testaceis, abdomine nigro-piceo, confertim subtilissime punctato, griseo-pubescente. — Long. 2 lin.

Habitu fere omnino Diochi nani, sed statura majore, paulo graciliore. Antennae rufo-testaceae, concolores, articulo tertio secundo fere longiore, art. penultimis leviter transversis. Caput oblongum thorace angustius, lateribus parce subtiliter punctatum. Thorax coleopteris paulo angustior, latitudine dimidio fere longior, lateribus fere parallelis, apice oblique truncatus, punctis disci sex ordinariis, duobus anterioribus magis distantibus, instructus. Elytra thorace fere breviora, 4-seriatim subtiliter punctata, ceterum laevissima. Abdomen segmentis singulis margine apicali piceo-rufo.

Habitat in Andalusia, Dom. Staudinger.

Digitized by Google

Hiernach umfasst die Gattung *Diochus* gegenwärtig folgende Arten:

| | | |
|---|---|---|
| *Diochus* | *Staudingeri* | Andalus. |
| „ | *conicollis* Motsch (Rhegmatocerus): | India or. |
| „ | *major* Kraatz | |
| „ | *var.? punctipennis* Motsch | |
| „ | *antennatus* Motsch. (Rhegmat.) | India or. |
| „ | *indicus* Kraatz | |
| „ | *Schaumii* Kraatz | America bor. |
| „ | *nanus* Erichs. | Columbia. |
| „ | *parvulus* Kraatz | Brasilia. |

# Analytische Darstellung der Histeriden.

## Nach Abbé de Marseul.

Von A. Czagl.

(Fortsetzung.)

### XXII. *Carcinops.*

Körper oval, etwas flachgedrückt; klein. — Kopf zurückziehbar, klein, rund, die ebene Stirn und das Kopfschild gerandet; Fühler unter dem Stirnrand eingefügt, Fühlergrube seicht am tief ausgeschnittenen Rand der Vorderbrust vor den Vorderhüften gelegen. — Halsschild trapezoidal, Randstreifen fein; — Schildchen klein. — Flügeldecken an der Spitze abgestutzt, mit starken, punktirten Streifen, umgeschlagenen Rand gestreift, kaum vertieft. — Propygidium sechseckig, Pygidium bei beiden Geschlechtern einfach, abschüssig. — Mittelbrust erhaben an der Basis abgerundet, zweistreifig, Prosternalfortsatz vorragend etwas herabgebogen; Mittelbrust seicht ausgerandt, Randstreifen dem Vorderrande genähert. — Vorderschienen gebogen, verbreitert, gezähnelt; Tarsalgrube verwischt.

Diese Gattung ist nur die Trennung der gestreiften Arten von *Paromalus* Er. Sie zeigt auch eine Verwandtschaft mit *Epierus* und *Phelister*, aber zwei Merkmale lassen dieselbe auf den ersten Blick unterscheiden; die gedrehten Vorderschienen, welche mit einem nach auswärts gebogenen Dorn versehen sind, und die in der Mitte der Vorderbrust vor den Vorderhüften gelegene Fühlergrube, in welche die Fühler durch einen Spalt des Brustrandes eingelegt werden. Von *Paromolus* erkennt man sie leicht durch die regelmässig und tief

Digitized by Google

gestreiften Flügeldecken, die innen gerandete Vorderbrust, welche auch tiefer in die Mittelbrust eindringt, endlich durch den ganzen Randstreifen der letztern, ohne einer doppelwinkeligen Transversallinie.

Die grössere Zahl der Arten hat eine gleiche Lebensweise wie *Paromalus*, indem sie in dem Moder unter der Rinde abgestorbener Bäume sich aufhalten. Eine einzige Europa und Nord-Afrika eigenthümliche Art *C. minimus* findet sich unter Steinen und in ausgetrockneten thierischen Substanzen. Le Conte hat den *C. pumilio* in Excrementen angetroffen. — Die Larve ist nicht bekannt. Die zwölf beschriebenen Arten haben folgende geographische Verbreitung; Europa 1; America 8; Afrika 2; und 1 ist in drei Welttheilen anzutreffen.

1. Körper rundlich convex . . . . . 2
   — länglich oval, flach . . . . . 4
2. 4. Rückenstreifen an der Basis oberhalb dem 5. und Nahtstreifen gegen die Naht gebogen. — Innerer Randstreifen der Flügeldecken fehlend, oder ohne Rudiment an der Basis . . . . . 3
   — — gerade ohne Bogen, 5. und Nahtstreifen vorne abgekürzt, über dem letzteren an der Basis ein grosser Punkt. — Innerer Randstreifen ganz, an der Schulter etwas verwischt . . . . . **consors** Le Conte. Yucat. L. 2½, B. 1¾ m.
3. 5., Naht und innerer Randstreifen vorne abgekürzt **conjunctus** Le Conte. N. Amer. L. 2½, B. 1¼ m.
   — — — — — fehlend . . **minimus** Aubé. Europ. L. 1¼, B. ⅘ m.
4. Nahtstreifen einfach . . . . . 5
   — doppelt . . . . . 11
5. Pechbraun . . . . . 6
   Metallisch grün oder blau, glänzend . . . . . 10
6. 5. Rückenstreifen der Flügeldecken ganz . . . . . 7
   — — — — abgekürzt . . . . . 8
7. Nahtstreifen ganz, an der Basis mit dem 5. Rückenstreifen verbunden . . . . **pumilio** Er. Alger., Frankr., N. Amer. L. 2½, B. 1½ m.
   — an der Basis abgekürzt . **troglodytes** Payk. N. Gran. L. 2½, B. 1½ m.

Digitized by Google

8. Randstreifen des Halsschildes ganz . . . . . 9
— — — unterbrochen . . **miscellus.** Guatem.

9. Grösser. — Innerer Randstreifen der Flügeldecken ganz, tief an der Basis, viel feiner unterhalb der Schulterlinie, gleichsam unterbrochen . . . . . **tantillus** Venezuel. L. 2, B. 1¼ m.

Kleiner. — Innerer Randstreifen fein, stark abgekürzt **tenellus** Er. N. Granad. L. 2, B. 1⅓ m.

10. Grösser. — 5. Rückenstreifen der Flügeldecken und Randstreifen der Vorderbrust ganz . . . . . **viridicollis** Mexic. L. 2, B. 1⅓ m.

Sehr klein. — 5. Rückenstreifen abgekürzt. — Randstreifen der Vorderbrust an jeder Seite unterbrochen **dominicanus** St. Domingo. L. 1⅙, B. ¾ m.

11. Der innere Nahtstreifen ganz, an der Basis mit dem 5. Rückenstreifen verbunden, der äussere kurz **madagascariensis.** Madagasc. L. 1¼, B. ¾ m.

Beide Nahtstreifen von gleicher Länge und vorne abgekürzt **plebejus.** V. d. g. H. L. 1½, B. 1 m.

Hierher ist noch zu ziehen, der von Le Conte in Californ. Col. 40, 1 (1852) beschriebene:

***Paromalus opuntiae.*** Länglich, etwas flachgedrückt, Halsschild dicht, an den Seiten gröber punktirt. — Flügeldecken an der Spitze und die tiefen Streifen derselben stark punktirt. Die zwei innern verwischt, nur durch Punkte angezeigt; Randstreifen fehlend oder nur sehr kurz als Rudiment an der Schulter. L. 0,11. S. Diego (Californien) in verwesenden Opuntien.

## XXIII. *Paromalus.*

Körper klein, länglich eiförmig, etwas flachgedrückt. — Kopf kreisförmig zurückziehbar; Stirn eben, und mit dem Kopfschild von einer gemeinschaftlichen Linie umgeben. — Fühler unter dem Stirnrand eingefügt, Fühlergrube seicht vor den Vorderhüften an dem Seitenrande des Prothorax gelegen. — Halsschild fast trapezoidisch mit einem feinen Randstreifen; Schildchen nicht sichtbar. — Flügeldecken fein

Digitized by Google

punktirt mit sehr undeutlichen Streifen, umgeschlagener Rand kaum vertieft gestreift. — Vorderbrust erhaben, an der Basis rund, bisweilen zweistreifig, Prosternalfortsatz weit vorrangend; Mittelbrust vorne ausgerandet, mit einem unterbrochenen starken Randstreifen. — Vorderschienen gewunden, verbreitert, gezähnelt; Tarsalgrube verwischt. — Propygidium quer; Pygidium mit eingedrückten Strichen (wahrscheinlich Geschlechtsunterschiede).

Da die Gattung ***Paromalus*** in dem Umfange, wie sie von Erichson in den Jahrbüchern aufgestellt erscheint, zwei von einander, schon dem Blicke nach getrennte Gruppen enthält, so fand sich der Verfasser bewogen, dieselben nach dem Habitus in zwei Gattungen zu scheiden, deren eine mit verwischten oder fehlenden Streifen auf den Flügeldecken und der besonderen Eigenthümlichkeit der Skulpturen auf dem Pygidium den Namen ***Paromalus*** behielt, während jene mit starken eingedrückten Streifen, den gewundenen, stark gebogenen Schienen unter dem Namen ***Carcinops*** abgetrennt wurde.

Die Gattung ***Paromalus*** enthält derzeit 12 Arten, wovon in Europa 3, auf den philippinischen Inseln 1, und in Amerika 8 vorkommen. Sie leben unter der Rinde abgestorbener Bäume, wo man sie im Frühjahre und am Ende des Sommers antrifft. Die Metamorphose von *P. flavicornis* wurde von Perris beobachtet und in seiner „Histoire des insectes du Pin maritime (Annales d. l. société. entom. d. F. 3 serie t. 2 p. 91. pl. 4. f. 171) beschrieben; die Larve lebt in denselben Verhältnissen, wie jene von ***Platysoma oblongum***, welcher sie auch sehr ähnlich ist:

1. Mittelbrust mit einem zweimal winkelig gebogenen Transversalstriche. Vorderbrust ohne oder mit undeutlichen Streifen . 5
   — ohne diesen Strich. Vorderbrust stark zweistreifig . . . 2
2. Randstreifen des Halsschildes ganz . . . . . **oceanitis**, Manilla. L. 2⅕, B. 1⅕ m.
   — — — unterbrochen . . . . . 3
3. Körper grösser. — Mittelbrust ohne einen Bogenstrich . . . . 4
   — klein. — Mittelbrust mit einem Bogenstrich **complanatus** Payk. Europa. L. 3, B. 1½ m.
4. Körper rückwärts verschmälert. — Punktirung und Streifen der Flügeldecken stärker . . . **affinis** Le Conte. N. Amer. L. 3½—4, B. 1½—⅔ m.
   Körper ellipsoidisch. — Punktirung und Streifen schwächer **aequalis** Say. N. Amer. L. 3, B. 1⅓ m.

Digitized by Google

5. Vorderbrust mit zwei kurzen verwischten Streifen **seminulum** Er. N. Amer. L. 1⅝, B. 1 m.

— ohne Streifen . . . . . 6

6. Nahtstreifen der Flügeldecken deutlich . . . . . 7

— — — fehlend . . . . . 9

7. Oval, plattgedrückt, schwach punktirt . . . . . 8

Gestreckt, mit parallelen Seiten, Punktirung stark **productus**. N. Granad. Cuba. L. 2¼, B. 1¼ m.

8. Nahtstreifen erreicht die Spitze der Flügeldecken. — Halsschild deutlich punktirt . . . . . **didymus** N. Granad. L. 2, B. 1 m.

— vor der Spitze abgekürzt. — Halsschild schwächer punktirt . . . . . **infimus**. Venezuel. L. 2⅛, B. 1¼ m.

9. Körper gestreckter, fast cylindrisch. — Streifen der Mittelbrust ihrem Vorderrande genähert . . . . . 10

— kurz, oval, convex. — Streifen der Mittelbrust mehr gerade und vom Vorderrande entfernt **convexus**. Venezuela. L. 2⅛, B. 1½ m.

10. Streifen der Mittelbrust verwischt. — Schulter vorspringend. — Punktirung dichter und stärker . . . . . 11

— — — deutlich. — Schulter gewöhnlich. — Punktirung weitläufiger und feiner . **bistriatus** Er. N. Am. L. 2¼, B. 1 m.

11. Länglich, gleich breit, flach gedrückt. — Winkel des Mesosternalstreifens spitziger. — Punktirung fein und dichter . . . . . **parallelepipedus** Hrbst. Eur. L. 2⅛, B. 1 m.

Länglich elliptisch, ziemlich flach. — Winkel des Mesosternalstreifens stumpf. — Punktirung stärker aber weitläufiger . . . . . **flavicornis** Pkl. Eur. L. 2, B. 1¼ m.

*P. exiguus* Fahr. in Boh. Ins. Caffr. 1, 552, 603 (1851). Oval, flachgedrückt, schwarz, glänzend, weitläufig punktirt; Fühlerknopf gelblich; Halsschild gerandet; Flügeldecken am umgeschlagenen Rande mit einem kleinen gebogenen Streifen, Rand- und Rückenstreifen fehlend; Beine rostfärbig, Vorderschienen 3zähnig, die mittleren mit 2 Dornen. Caffr. L. 1⅔—2. B. 1—1¼ m.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortliche Redacteure: Julius Lederer und Ludwig Miller.

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 2.** **IV. Band.** **Februar 1860.**


## Lepidopterologische Mittheilungen.


Von H. D. J. Wallengrén,
in Trolle Ljungby bei Christianstadt in Schweden.


Ich nehme mir hiermit die Freiheit, dem entomologischen Publikum Südeuropas einige Mittheilungen über exotische Schmetterlinge zu machen, die ich für neu halte. Nicht sehr reich an literarischem Materiale und nicht in der Lage, die Leistungen englischer Autoren benützen zu können, ist es immerhin möglich, dass eine oder die andere schon beschrieben ist. Der billige Kritiker wird aber diesen Umständen Rechnung tragen und eine allfällige Wiederholung entschuldigen.

Die Beschreibungen jeder Art werden in den „schwedischen Annalen" ausführlicher gegeben werden.

1. ***Colias Ponténi*** n. sp. alis supra fulvido-flavis, maris iridatis, macula discoidali anticarum, limbo latissimo omnium costisque extra cellulam nigris; apice anticarum flavo-maculato; omnibus maris infra fulvido-flavis, posticis apiceque anticarum feminae grisescente-flavis; anticis circulo discoidali ferrugineo, posticis macula ferruginea discoidali, costa flava intersecta, margineque interiore late nigro-pustulato.

Ad Honolulu in Ins. Oahu mensibus Junii et Julii D. D. Kinberg et Pontén speciem hanc elegantissimam colligerunt. Clava antennarum ejus quam in congeneribus magis determinata, fere ovata. Species in Museo Acad. Scient. Holm. et in Mus. meo.

2. ***Terias eugenia*** n. sp. alis albis, anticis parte anteriore flavescentibus, limbo late nigro, dimidiam partem marginis anticis, apicem totum marginemque exteriorem occupante, sed ante angulum posticum abrupte desinente; margine antico late fuscescente; posticis macula anguli antici fusca; anticis infra margine antico apiceque late flavis, punctis discoidalibus




Digitized by Google

2 minutissimis fuscis; posticis infra punctis discoidalibus 2 minutis fuscis undulisque creberrimis fusco-griseis. ♂.

Insula St. Joseph. Mus. Acad. Scient. Holm. Species *T. elatheae* affinis.

3. *Terias angulata* n. sp. alis posticis angulatis; omnibus albis, margine exteriore late nigro, introrsum undulato, maculaque flava ad angulum anticum al. posticarum notato; basi in parte superiore al. anticarum pone cellulam albo-flavescente.

Dom. Pontén specimen unicum reportavit, quod ejus pater mihi benigne dedit. Species ad *Pap. charmionem*, ut videtur, proxime accedit.

## Gen. **Pinacopteryx** Wallengr.

(Rhopal. Caffr. in Act. Acad. Scient. Holm. Ser. Nov. II. Nr. IV. p. 7.)

4. *Pinacopteryx syrinx* n. sp. alis flavicante albis; anticarum basi supra late grisescente, infra aurantiaca, margine exteriore late fasciaque abbreviata discoidali cum costa cohaerente utrinque fuscis maculisque apicis supra 2 — 3 flavicante albis infra 7 elongatis flavis; posticarum margine exteriore late fusco, maculis supra difficientibus albis, infra aurantiacis notato, lineola discoidali supra costisque infra dilatatis fuscis.

Ad Swakop Africae a J. A. Wahlberg lecta. Mus. Holm. Forma alarum *P. severinae* Cram., sed *P. Doubledayi* Wallengr. l. c. p. 8. affinissima, maculis vero apicis al. anticarum et absentia strigae longitudinalis in cellula partis inferioris al. post. mox distincta. *P. zochaliae* Boisd. etiam affinis, sed maculis marginis exterioris in parte inferiore al. ant. minime in ciliis extensis et colore marginis ejusdem alarum posticarum praesertim differt.

## Gen. **Anthopsyche** Wallengr.

(l. c. p. 10.)

5. *Anthopsyche topha* n. sp. alis anticis subacutis, omnibus pallide sulphureis, anticis macula magna apicali aurantiaca margineque exteriore circum apicem obsolete fusco; posticis infra atomis sparsis fuscis, hinc inde condensatis, punctisque omnium marginalibus minutissimis nigris.

E Caffraria orientali specimen Dom. Wahlberg reportavit. Mus. Holm. *A. evarne* Klug et *A. auxo* Lucas (Descr. de Nov. Esp. de Lepid. p. 55.) sunt speciei affinis, sed ab ambabus differt colore partis inferioris alarum posticarum.

Digitized by Google

6. ***Anthopsyche pholoë*** n. sp. alis utrinque albis; anticis puncto discoidali utrinque nigro, basi infra late aurantiaca, apice supra triangulariter nigro maculis biseriatis rubris violaceo-micantibus, lineolisque marginalibus flavis; posticis supra maculis marginalibus nigris, infra costa, maculis 3 versus basin strigaque longitudinali aurantiacis, fasciis 2 transversis margineque exteriore, albo-maculato, virescentibus.

Ad lacum N'Gami Africae Dom. Wahlberg reperit. Mus. Holm. Ad formam alarum *A. culimeni* Klug. affinis.

7. ***Anthopsyche deidamia*** n. sp. alis rotundatis, utrinque albis, basi supra grisescente; apice anticarum supra triangulariter aurantiaco, in margine antico et externo tenue fusco-limbato, a disco atomis nigris condensatis, postice evanescentibus, oblique disjuncto, infra sordide flavido, tenuissime fusco atomato fasciolaque ferruginea notato; posticis supra in margine antico nigris, in margine externo nigro-punctatis, infra basi marginis antici aurantiaca, pustulis fuscis tenue adspersis et initio fasciolae ferrugineae marginis anticis ornatis.

E Caffraria orientali Dom. Wahlberg reportavit. Mus. Holm. *A. ephyiae* Klug. affinis, sed absentia puncto discoidali et macula apicis aurantiaca majore mox dignoscitur species.

8. ***Euploea Kinbergi*** n. sp. alis fuscis, anticis supra violaceo-micantibus punctis 3 discoidalibus punctisque marginalibus albis, utrinque serie duplici digestis; posticis utrinque maculis seriatis albis, supra obsoletioribus, punctisque infra 4 — 5 discoidalibus violaceis; anticis infra maculis 4 discoidalibus strigaque interiore et longitudinali abbreviata violaceis.

Hab. in China mense Decembris. Mus. Holm. *E. alopiae* affinis.

9. ***Acraea stenobea*** n. sp. alis supra fulvis, punctis nigris; basi omnium late fusca, anticis fascia abbreviata costali margineque posticarum nigris; posticis infra pallidioribus, ad basin fulvis, punctis majoribus in disco sparsis punctisque duobus posticis solitariis nigris, margineque exteriore nigro maculis 7 albidis et ante cum striga obsoleta albida; ciliis omnium pallidis. ♂.

Ad Swakop Africae a J. A. Wahlberg lecta. Mus. Holm. *A. bellnae* Wallengr. (l. c. p. 22.) quam maxime affinis, sed haud ejus mas.



Digitized by Google

10. *Acraea theodote* n. sp. alis anticis fuscis, diaphanis, utrinque punctis discoidalibus nigris radiisque flavescentibus longitudinalibus obsoletis, certo situ apparentibus; posticis supra nigris fascia latissima flavida, nigro-maculata, maculisque marginalibus fulvis, supra minoribus et antice subevanescentibus.

Ad Sidney Novae Hollandiae mense Novembris a Dom. Kinberg capta.

11. *Neptis livilla* n. sp. alis supra nigricantibus, anticis striga longitudinali baseos supra grisescente, infra alba, maculis 2 disci coadunatis maculisque minoribus apicis albis; posticis fascia disci alba strigisque 3 grisescentibus, infra fasciis 5 albis, disci latiore.

Manilla mense Januarii. Mus. Holm.

12. *Mycalesis caesonia* n. sp. alis supra fuscis, anticis ocello unico, iride carente, posticis punctis 2 albis, ocellaribus; omnibus infra canescente fuscis, linea media albida, introrsum obsolete nigro notata, anticis punctis 3 albis, posticis punctis 7 ocellaribus, secundo, tertio quartoque minutissimis.

Manilla menso Januarii. Mus. Holm. *M. justina* haud major.

## Gen. **Neomaenas** Wallengr.

(Nov. Gen. Lepid. in Kongl. Wet. Acad. Förhandl. 1858. p. 78.)

13. *Neomaenas servilia* n. sp. alis supra brunnescente fuscis, posticis maculis seriatis fulvis obsoletis intramarginalibus; anticis infra fulvis apice lutescente ocelloque nigro bipupillato; posticis infra fuscis atomis densis, fasciola discoidali fasciaque intramarginali flavidis, maculis difformibus albis ocello coeco anali alteroque obsoletissimo.

Valparaiso mensibus Februarii et Martii. Mus. Holm.

## Gen. **Neosatyrus** Wallengr.

(Gen. Nov. Lepid. in Kongl. Wet. Acad Förhandl. 1858. p. 79.)

14. *Neosatyrus ambiorix* n. sp. alis supra fuscis; anticis infra disco fulvescente, margine exteriore fusco ocelloque apicali bipupillato; posticis infra fuscis punctis seriatis 6 albis duobus ocellaribus.

Valparaiso mensibus Februarii et Martii. Mus. Holm. Magnitudo et statura fere *E. epiphronis*.

Digitized by Google

15. ***Lycaena parrhasioides*** n. sp. alis integris infra canescentibus lineis albis duplicatis undulatis, posticarum irregularibns; posticis ocellis 3 — 4 analibus nigris, coeruleo-fetis.

Mas: alis supra violaceo-coerulescentibus, posticis punctis 2 — 3 analibus nigris, subobsoletis.

Femina: alis supra fuscis, basi plus minus coeruleo-pulverulata; anticis macula discoidali fusca, obsoleta, posticis punctis analibus 4 nigris, antice coeruleo-limbatis.

Ins. Galapagos mense Maji. Mus. Holm. ***L. optileti*** magnitudine aequalis, sed interdum ***L. alsp*** haud major. Oculi hirti.

16. ***Lycaena Bohemanni*** n. sp. alis integris, supra lacteo-coerulescentibus, basi coerulea; subtus cinereis lineola transversa discoidali, serieque punctata extracellulari nigricantibus albo-cinctis, punctis lunulisque seriatis obsoletis marginalibus fuscis. ♂.

China mense Decembris. Mus. Holm. Oculi nudi. Statura fere praecedentis.

17. ***Lycaena metophis*** n. sp. alis integris infra canescente fuscis, anticis annulo discoidali interrupto, lineolis extracellularibus sine ordine biseriatis, punctis marginalibus lunulisque antepositis albis; posticis annulis baseos lineolisque disci sine ordine sparsis albis, et ocellis 4 marginalibus nigris, postice auratis, cum lunulis antepositis albis; ciliis anticarum albis, fusco-maculatis.

Femina: alis supra fuscis, versus basin canescentibus posticis punctis obsoletis marginalibus nigris punctisque antepositis anguli anali albis.

Ad Kuisip Africae. Wahlberg. Statura ***L. alsi***. Oculi nudi.

18. ***Polyommatus atahualpa*** n. sp. alis integris, supra fuscis, anticis disco fulvescentibus, fascia marginali maculari pallide flava; posticis lunulis marginalibus maculisque antepositis pallide flavis; anticis infra fulvis punctis subocellatis transverse seriatis nigris, posticis cinereis punctis baseos alterisque extra cellulam seriatis subocellatis nigris maculaque disci albida.

Valparaiso mense Februarii. Mus. Holm.

19. ***Thecla guacanagari*** n. sp. alis caudatis, supra fuscis, posticarum margine interno latissime lacteo; omnibus infra cinereis,

Digitized by Google

fascia communi subundulata, fulvescente ferruginea, extrorsum albo-limbata, posticis macula fulvescente ferruginea marginali, puncto nigro notata, anguloque ipso anali nigro. Puna mense Martis. Mus. Holm. Oculi nudi. Species minutissima.

20. ***Hesperia premnas*** n. sp. alis supra fuscis immaculatis, anticis lineola punctoque nigris; posticis infra apiceque anticarum rufescentibus pustulis fusco-brunneis crebre adspersis. ♂.

Buenos-Ayres mense Januarii. Mus. Holm. Clava antennarum apice hamato. Statura fere ***H. lineolae.***

21. ***Hesperia Hilas*** n. sp. alis supra fuscis, anticis maculis 2 — 3 obsoletis pone cellulam transverse seriatis flavidis, infra disco nigricante macula unica flava; posticis infra fusco-grisescentibus, fasciola postica grisescente. ♂.

Brasilia. In collectione mea. Statura ***H. lineolae***, at minor. Clava hamata.

22. ***Aegocera triphaenoides*** n. sp. alis anticis supra nigris fascia longitudinali fasciaque transversa albido-flavis abbreviatisque; posticis fulvis margine maculaque disci fuscis; thorace nigro fascia longitudinali flavo-albida.

Habitat in Caffraria orientali. Wahlberg. Mus. Holm. Statura ***Aeg. menetis*** Cram. tab. 70., sed major.

## Gen. **Arichalca** Wallengr.

(Nov. Gen. Lepid. in Kongl. Wet. Acad. Förhandl. 1858. p. 137.)

23. ***Arichalca erythropyga*** n. sp. abdomine supra rubro maculis dorsi nigris, infra nigro; alis anticis supra aeneo-squamatis fasciis 3 transversis rubris, nigro marginatis, infra nigro-cyaneis basi rubra fasciisque 2 rubris; posticis rubris margine late nigro-cyanescente, dentem validum in discum mittente. L. al. exp. 32 — 37 millim.

Habitat in Caffraria orientali. Wahlberg. Mus. Holm.

24. ***Arichalca melanopyga*** n. sp. abdomine nigro; alis nigro-cyaneis, micantibus, anticis supra ad basin aeneo-squamatis, maculis flavis disci inaequalibus aureo- micantibus maculaque subapicali flava ovata, in parte inferiore etiam distincta. L. al. exp. 30 millim.

Hab. in Caffraria orientali. Wahlberg. Mus. Holm.

Digitized by Google

## Gen. **Neurosymploca** Wallengr.

(l. c. p 136.)

25. ***Neurosymploca Zelleri*** n. sp. antennis clavatis, palpis nigris; capite, thorace pectoreque nigris, albo-maculatis; abdomine nigro maculis laterum albis, in cisurisque 5 ultimis late rubris; alis anticis supra nigro-fuscis, maculis 5 punctisque 2 baseos albis; posticis rubris marginibus fasciaque continua transversa fuscis.

Hab. in Caffraria orientali. Wahlberg. Mus. Holm. Statura fere *Z. lonicerae*.

26. ***Proeris Norae-Hollandiae*** n. sp. antennis pectinatis, apicem versus attenuatis; alis fuscis, anticis supra totis et infra ad costam posticisque infra hino inde squamis cyaneis tectis; ano viride, coeruleo-nitente.

Ad Sidney Novae-Hollandiae mense Novembris. Mus. Holm. Statura *P. staticis*, sed duplo minor.

27. ***Syntomis caryocatactes*** n. sp. antennis nigris, apicem versus albis; capite nigro, fronte alba; thorace nigro-fusco macula humerali alba; abdomine nigro macula baseos maculisque laterum albis; alis nigris, fuscescentibus, anticis maculis 6 minutis albo-hyalinis; posticis maculis 2 albo-hyalinis. ♂. L. al. exp. 25 millim.

E Caffraria orientali. Wahlberg. Mus. Holm.

28. ***Syntomis corvus*** n. sp. antennis nigris, apice albicante; capite thoraceque nigris; abdomine nigro macula baseos maculisque 3 laterum fulvis; pectore macula laterali fulva; alis nigris cyanescentibus, anticis macula discoidali albo-hyalina. ♂. L. al. exp. 27 millim.

Hab. in Caffraria orientali. Wahlberg. Mus. Holm.

29. ***Syntomis monedula*** n. sp. antennis nigris, apice . . . .; capite thoraceque nigris; abdomine nigro, macula baseos maculisque 3 laterum aurantiacis; pectore macula aurantiaca; alis nigris, cyaneo-submicantibus, anticis maculis 3, posticis macula unica albo-hyalinis. ♂. L. al. exp. 27 millim.

Hab. in Caffraria orientali. Wahlberg. Mus. Holm.

30. ***Naclia cingulata*** n. sp. antennis fuscis, apice . . . .; capite fusco, fronte fulva; thorace nigro-fusco, collari, scutello

Digitized by Google

parteque posteriore scapularum fulvis; abdomine nigro, marginibus segmentorum supra fulvis; alis fuscis, macula baseos, maculis 2 discoidalibus, maculisque 4 extracellularibus, per paria sitis, albis, hyalinis; posticis basi flavida punctoque extracellulari albo-hyalino.

Manilla mense Januarii. Mus. Holm.

31. *Naclia anthraciformis* n. sp. antennis fuscis apice albicante; capite fusco; thorace fusco macula humerali scutelloque fulvis; abdomine fulvo, fasciis 4 longitudinalibus fuscis; alis anticis fuscis maculis 3 albo-hyalinis, macula unica punctoque disci flavescentibus; posticis fuscis macula magna albo-hyalina. ♂. L. al. exp. 20 millim.

Hab. in Caffraria orientali. Wahlberg. Mus. Holm.

32. *Naclia fuscicornis* n. sp. antennis fuscis; capite fusco fronte fulvescente; thorace fusco macula humerali scutelloque fulvis; abdomine fulvo fasciis 4 longitudinalibus fuscis; alis anticis fuscis maculis 3 majoribus maculaque subquadrata minore disci albo-hyalinis; posticis fuscis macula magna albo-hyalina. ♀. L. al. exp. 20. millim.

Hab. in Caffraria orientali. Wahlberg. Mus. Holm. Praecedenti simillima, sed colore capitis antennarum et macularum alarum anticarum mox distincta. Haud femina prioris.

33. *Naclia thyretiformis* n. sp. antennis nigris, apice albo; capite fusco, fronte fulva; collari, scapulis scutelloque fulvis; abdomine fulvo fasciis longitudinalibus 4 fuscis; alis anticis fuscis maculis 4 maximis albo-hyalinis; posticis albo-hyalinis margine fusco. ♀. L. al exp. 25 millim.

Hab. in Caffraria orientali. Wahlberg. Mus. Holm.

34. *Tipulodes obscura* n. sp. antennis nigris, apicem versus albis; palpis nigris; fronte verticeque cyaneo-micantibus; abdomine nigro-fusco serie punctorum dorsalium et lateralium viride cyanea; alis utrinque nigro-fuscis squamulis baseos anticarum supra discoque infra cyanescentibus; ciliis fuscis; tibiis tarsisque posticis feminae dilatatis.

Guayaquil mense Martis. Mus. Holm. Statura *T. neglectae* Boisd. sed major.

Digitized by Google

## Gen. **Aristodaema** Wallengr.

(Nov. Gen. Lepid. in Kongl. Wet. Acad. Förhandl. 1858. p. 136.)

35. ***Aristodaema arauna*** n. sp. antennis nigris versus apicem albis; corpore nigro, lineola scapularum maculisque abdominis 3 lateralibus fulvo flavis; seria abdominis dorsali seriebusque 2 lateralibus punctorum alborum; pedibus albo-maculatis tarsisque posticis albis; alis hyalinis basi fulva, costis et margine exteriore omnium apiceque anticarum nigris; summa apice anticarum albo. ♂.

In Brasilia mense Decembris. Mus. Holm. Statura fere *Sph. leucaspis* Cram. tab. 52.

## Gen. **Lasioprocta** Wallengr.

(l. c. p. 135.)

36. ***Lasioprocta merra*** n. sp. corpore nigro-fusco, maculis abdominis dorsalibus rufo-fulvis; ano barbato nigro; alis hyalinis, marginibus nigris, anticis macula discoidali sat magna nigra.

Callao mense Martis. Mus. Holm. Statura *L. andromachae*, sed minor.

## Gen. **Monopetalotaxis** Wallengr.

(l. c. p. 135.)

37. ***Monopetalotaxis Wahlbergi*** n. sp. palpis flavis, thorace atro fasciis transversis 2 flavis; abdomine flavo, rufo et nigro cincto; tibiis pedum intermediorum et posticorum flavis, nigro maculatis; alis fenestratis, anticis supra ad marginem internum et anticum tenue, sed ad marginem externum latius aurates; posticis margine tenuissime aurato. L. al. exp. 25 millim.

In Caffraria orientali. Wahlberg. Mus. Holm.

## Gen. **Eumallopoda** Wallengr.

(l. c. p. 84.)

38. ***Eumallopoda laniremis*** n. sp. thorace abdomineque nigris subviolaceo-micantibus; incisuris abdominis flavis; tibiis pedum intermediorum flavis, fasciis 3 transversis nigris; villositate pedum posticorum flava, albida et nigro; alis anticis fenestratis marginibus, macula discoidali apiceque fusco-nigris, submicantibus; alis posticis fenestratis margine tenuissime nigro; ciliis fuscis. L. al. exp. 37 millim.

Digitized by Google

Hab. in Caffraria orientali. Wahlberg. Mus. Holm. Statura *Sph. bombyliformis* Cram. tab. 400.

## Gen. **Sphingonaepiopsis** Wallengr.

(l. c. p. 138.)

39. ***Sphingonaepiopsis gracilipes*** n. sp. alis anticis supra testaceo-griseis, macula subquadrata magna in medio marginis interioris et altera subtriangulari, lineola coloris fundi notata, extra cellulam ferrugineo-fuscis; posticis fuscis ciliis albidis. L. al. exp. 30 millim.

E Caffraria Dom. Wahlberg reportavit. Mus. Holm.

40. ***Smerinthus numosae*** n. sp. alis dentatis, supra cinereis, anticis extra strigane mediam obscurioribus, punctis baseos 2 nigris, strigis 3 ferrugineo-fuscis maculaque ad finem cellulae reniformi; posticis maculis 3 lanutis nigris ad angulum ani. L. al. exp. 72 millim.

Hab. in Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm.

41. ***Dellephila porcia*** n. sp. alis anticis supra grisescente viridibus, per discum obscurioribus, puncto discoidali, serie punctorum obliqua lineolaque apicis fuscis; posticis rubris, limbo nigro ciliisque albis; abdomine virescente limbo segmentorum intermediorum ad latera albido. ♀.

Ad Sidney Novae Hollandiae mense Novembris. Mus. Holm. Statura fere *D. euphorbiae*, sed alae graciliores.

42. ***Choerocampa transfigurata*** n. sp. alis anticis supra viridibus macula discoidali strigisque transversis obsoletis obscurioribus; posticis rubro-fulvis margine exteriore fusco; segmentis abdominis tribus, ultimo proximis, punctis lateralibus albis notatis thoraceque utrinque linea alba ornato. L. al. exp. 50 millim.

Hab. in Caffraria. Mus. Holm. *Ch. idriaco* Boisd. affinis, at major.

## Gen. **Gnathostypsis** Wallengr.

(Kongl. Wet. Acad. Förhandl. 1858. pag. 137.)

43. ***Gnathostypsis ostracina*** n. sp. alis anticis supra testaceis fascia obsoleta ferruginea; posticis rubro-testaceis. L. al. exp. 100 millim.

Hab. in Caffraria. Mus. Holm.

Digitized by Google

Gen. **Gnathothlibus** Wallengr.

(l. c. p. 137.)

41. ***Gnathothlibus erotoides*** n. sp. alis anticis fusco-viridibus, hinc inde obscurioribus, puncto discoidali pallido, nigro-cinto, maculaque nigra ad basin marginis interioris; posticis fulvescente flavis, intima basi margineque exteriori nigris; alis omnibus infra fulvescentibus atomis lineaque apicis elongata nigris.

Ad Sidney Novae Hollandiae mense Novembris. Mus. Holm. *Syk. eroto* Cram. quam maxime affinis, et forte mera ejus varietas.

45. ***Hepiolus ammon*** n. sp. antennis flavescentibus; alis anticis supra fuscis fascia transversa testacea, albo-marginata, obliqua, postice interrupta et erga basin directa ibique nigro-unipunctata; posticis fusco-brunneis. Long. al. exp. 30. mill.

Hab. in Caffraria orientali. Mus. Holm. Antennae maris filiformis.

46. ***Hepiolus ibex*** n. sp. antennis rufescentibus; alis anticis albidis, fascia nivea, rufedine marginata, per discum a basi ad apicem repente; posticis supra albidis. L. al. exp. 28 mill.

Hab. in Caffraria orientali. Mus. Holm. Antennae maris infra breviter lamellatae.

47. ***Hepiolus cervinus*** n. sp. antennis flavescentibus; alis supra griseo-flavescentibus, margine antico late fusco.

Hab. in Caffraria orientali. Mus. Holm. Antennae maris late pectinatae. Statura et alarum forma *H. libaniae* Cram., at duplo minor.

48. ***Hepiolus antarcticus*** n. sp. antennis fuscis, versus apicem ferrugineis; alis fuscescente griseis marginibus lutescentibus, anticis supra maculis 2 discoidalibus serieque maculata intramarginali subauratis.

Hab. ad C. Bonae Spei. Mus. Holm. Antennae maris setaceae. Alarum forma fere ut in *H. velleda*, sed alae graciliores et apex anticarum acutior.

49. ***Zeuzera petax*** n. sp. alis anticis supra albis, lineolis nigris fulvisque pulchre reticulatis, posticis supra albis, versus marginem exteriorem lineolis fuscis reticulatis; thorace albo, atomis nigris rarioribus adsperso.

Hab. in Caffraria orientali. Mus. Holm. *Z. asyladi* Cram. tab. 137 sat affinis, sed major.

Digitized by Google

50. ***Phragmatoecia impedita*** n. sp. antennis nigris pectine testaceo; corpore alisque sordide cinereis, his undulis creberrimis nigris, anticis fascia longitudinali atque irregulari nigro-fusca.

Locum natale incertum. An Sidney Novae Hollandiae? Mus. Holm. Fascia alarum anticarum fere ut in ***Sph. pyracmone*** Cram. tab. 487. B.

51. ***Phragmatoecia? capucina*** n. sp. antennis nigris; corpore alisque nigro-fuscis; collari, thorace antice, macula pectoris anoque fulvis.

Ad Sidney Novae Hollandiae mense Novembris. Mus. Holm. Species inter Sphinges et Cossides fere intermedia. Antennae ut in speciebus typicis. Thorax aeque latus, antice truncatus. Caput in thorace fere intrusum. Abdomen prismaticum. Alae posticae ad ungulum ani in lobum valde productae.

52. ***Psyche albifrons*** n. sp. fronte alba, antennis fuscis, corpore fusco alboque piloso; tarsis ferrugineis; alis ciliisque utrinque fuscis, subdenudatis atque diaphanis. ♂.

Ad Sidney Novae Hollandiae mense Novembris. Mus. Holm. Costa 1ma anticarum libera, ad basin furcata, medio alae percurso ramulum incurvum erga basin remittit. Costae 2 — 3 a latere postico et costa 4ta ex angulo postico cellulae egredientes, hoc vero biramosa; costa 5ta e costula transversa cellulae; costae 6—8 ex angulo antico cellulae, sed costa 7ma biramosa; costa 9na e latere antico cellulae, sed costa 10ma e basi libera. Costa al. posticarum 1ma a basi libera et costa 2da ex angulo antico cellulae, sed cum costa 1ma in medio connexa, ut areola accessoria ante cellulam formetur. Costa 3tia e costula transversa et costa 4ta ex angulo postico cellulae, hoc biramosa. Costa 7ma haud procul a costa 6ta et costa 8va e latere postico cellulae. Costae 9 — 11 e basi liberae, haec tamen tenuissima, pliciformis.

53. ***Heterogenea invitabilis*** n. sp. alis anticis supra argenteis, marginibus strigisque duabus transversis (lineis 2 conjunctis) rufescentibus; posticis flavescente albis, margine postico tenue rufo. L. al. exp. 25 millim.

Gab. in Caffraria. Mus. Holm. ***Bomb. nitidulae*** Cram. tab. 399. quoddem modo similis.

Digitized by Google

54. ***Heterogenea squamosa*** n. sp. alis anticis supra elevato squamosis, pallide canescentibus, maculis acervatis brunnescentibus; posticis fuscescentibus. L. al. exp. 19 millim.

Hab. in Caffraria. Mus. Holm. Facies aliena et sui generis.

55. ***Lithosia flavicosta*** n. sp. capite, thorace alisque anticis supra cinereo-ferrugineis, harum margine antico tenuissime flavo; posticis utrinque nigro-fuscis; abdomine fusco. ♂. L. al. exp. 16 millim,

Hab. in Caffraria. Mus. Holm. Alae anticae sat latae; costa earum tertia bifurcata; costa 4—5 e diversis locis cellulae biscoidalis orientes.

56. ***Lithosia cinerella*** n. sp. capite, thorace alisque anticis supra flavescente griseis, his macula discoidali indeterminata fusca; posticis utrinque et anticis infra ochraceis, his versus marginem anticum late infuscatis; abdomine supra grisescente, lateribus et infra ochraceo. ♂. L. al. exp. 18 millim.

Hab. in Caffraria. Mus. Holm. Alarum forma et costae ut in praecedente.

57. ***Lithosia gracilipennis*** n. sp. capite flavo; thorace plumbeo; alis anticis supra obscure plumbeis margine antico toto sed versus apicem latius flavo; posticis utrinque flavis. ♂.

Hab. in Caffraria. Mus. Holm. ***L. arideolae*** affinis, sed alae anticae graciliores et ad apicem magis rotundatae. Costae alarum ut in praecedente.

58. ***Lithosia scutellata*** n. sp. alis anticis supra argenteo-plumbeis, margine antico tenue atque indeterminata flavo; posticis utrinque flavis; capite cum scutello flavo; thorace cum collari plumbeo. ♀.

Hab. in Caffraria Mus. Holm. Statura praecedentis, sed alarum forma fere ut in ***L. lurideola***. Costa al. ant. 3tia simplex, 4ta cum 5ta ex angulo antico cellulae oriens, haec vero triramosa.

59. ***Lithosia bipunctigera*** n. sp. capite, thorace alisque utrinque flavis; alis anticis punctis 2 discoidalibus nigris, infra obsoletioribus. ♀. L. al. exp. 24 millim.

Hab. in Caffraria. Mus. Holm. Statura ***L. cereolae***. Costa al ant. 4ta cum 5ta ex angulo postico cellulae oriens, haec vero simplex; costa 5ta cum 7ma ex angulo antico cellulae oriens, illa triromosa; ramulus ejus posticus longissimus. Palpi breves.

Digitized by Google

60. ***Lithosia nigropunctata*** n. sp. capite thoraceque albicante cinereis; alis ejusdem coloris, anticis punctis plurimis sparsis disci maculisque marginis anticis nigris; posticis infra pallidioribus. ♀. L. al. exp. 20 millim.

Hab. in Caffraria. Mus. Holm. Statura fere *L. muscerdae*, sed minor et alae posticae magis rotundatae. Costae ut in praecedente, sed costa 6ta al. ant. cum 7ma ex angulo antico cellulae oriens, haec vera triramosa. Palpi longiores, fere ut in *Nudaria senici*.

61. ***Lithosia punctipennis*** n. sp. capite thoraceque albicante cinereis; alis anticis supra ejusdem coloris, strigis 3 transversis undulatis punctisque nigris; posticis utrinque fuscis, macula discoidali obscuriore. ♀. L. al. exp. 17 millim.

Hab. in Caffraria. Mus. Holm. Statura, costae et palpi praecedentis.

62. ***Lithosia pustulata*** n. sp. capite thoraceque albis; alis utrinque albis, anticis punctis valde inaequalibus sparsis seriatisque nigris et fuscis; posticis infra macula obsoleta fusca. ♀. L. al. exp. 13 millim.

Hab. in Cafraria. Mus. Holm. Statura, costae et palpi praecedentis.

63. ***Setina sagenaria*** n. sp. capite thoraceque flavis, nigropunctatis; alis utrinque flavis, anticis supra grosse fusco-reticulatis; ciliis fuscis; abdomine flavo. L. al. exp. 20 mill.

Hab. in Caffraria. Mus. Holm. Statura *S. irrorellae* ejusque forma, sed antennae infra serratae, pilosae, et pedes postici par calcarium unicum gerunt.

64. ***Setina sinuata*** n. sp. capite thoraceque fuscis; alis anticis supra fuscis puncto discoidali, macula costali alteraque subapicali flavo-albidis; posticis flavis limbo nigro; in medio sinuato; omnibus infra fulvis, limbo communi fusco; abdomine supra fusco ano flavo. ♂.

Hab. ad Sidney Novae Hollandiae mense Novembris. Mus. Holm. Antennae et costae ut in *S. aureola*.

65. ***Setina pectinata*** n. sp. capite nigro, fronte fulva; thorace nigro, collari fulvo; alis nigro-fuscis basi fulva; anticis maculis 7 flavis, quarum intermedia stylum ad marginem internum mittente; posticis macula discoidali fulva; abdomine nigro, ano fulvo. ♂. L. al. exp. 23 millim.

Hab. ad Sidney Novae Hollandiae mense Novembris. Mus. Holm. Statura praecedentis sed antennae pectinatae.

Digitized by Google

# Vorläufiger Commentar

zum

## dipterologischen Theile der »Fauna austriaca«, mit einer näheren Begründung der in derselben aufgenommenen neuen Dipteren-Gattungen.

Von Dr. I. R. Schiner.

### I.

Bei der Bearbeitung meiner demnächst erscheinenden*) „österreichischen Dipteren-Fauna“ war ich zu einer gründlicheren Prüfung und Würdigung des Vorhandenen veranlasst, in Folge dessen sich über Abgrenzung der Familien und Gattungen bei mir Ueberzeugungen feststellten, die ich hier vorläufig näher zu erörtern und zu begründen beabsichtige, weil in dem Werke selbst, das nur Resultate bringen soll, kaum der rechte Platz hierzu sein dürfte, mir übrigens sehr daran gelegen sein muss, die neuen oder von Anderen abweichenden Ansichten doch vorerst näher zu begründen und ausführlicher darzulegen.

Ueber das System, nach welchem ich das Materiale anordne, will ich hier keine Worte verlieren. Der heutige Stand der Dipterologie oder vielmehr die ganz ungenügende Kenntniss der unseren Erdball, und besonders die nicht europäischen Theile desselben bevölkernden Zweiflügler gestatten nicht, ein natürliches System aufzustellen. Es kann sich daher vorläufig nur darum handeln, das bekannte Materiale nach einem verständigen Plane zweckmässig anzuordnen, das Zusammengehörige durch kunstvolle Kathegorien nicht zu zersplittern und das Auffinden des Einzelnen so leicht und bequem als möglich zu machen.

Das System, welches ich benütze, ist mein eigenes, nach den eben ausgesprochenen Grundsätzen entworfenes; es macht nicht den geringsten Anspruch ein natürliches zu sein, bemüht sich aber überall kein unnatürliches zu werden, und vor Allem ein praktisch brauchbares zu sein, nach welchem Jeder hoffentlich sein Materiale leicht und bequem zu ordnen und aufzustellen im Stande sein wird.

---

*) Das Manuskript ist bis zu den Syrphiden inclusive druckfertig, für den Rest aber das Materiale derart vorbereitet, dass nach begonnenem Drucke keine Verzögerung mehr eintreten kann Hoffentlich wird zur Ostermesse die erste Lieferung ausgegeben werden können.

Digitized by Google

Dass ich bei meiner Arbeit auch die für nichteuropäische Arten aufgestellten Gattungen in Erwägung gezogen habe, versteht sich wohl von selbst, obwohl ich in der „Fauna austriaca" nur die sämmtlichen europäischen Gattungen aufführen werde, wie diess auch von meinem Vorgänger Herrn Dr. Ludwig Redtenbacher geschehen ist, an dessen Plan ich mich — wie ich schon früher hier aussprach — so viel als möglich anschliessen werde. Die wesentlichste Modifikation in dem von mir bearbeiteten Theile der „Fauna austriaca" wird nur die sein, dass darin alle Arten des österreichischen Kaiserstaates analysirt, sämmtliche deutsche Arten charakterisirt aber auch alle europäischen Arten mit den nothwendigsten Citaten kurz aufgeführt sein werden.

Die österreichischen Arten, für welche frühere Namen nicht aufgefunden werden konnten, wird Herr Dr. Johann Egger so gefällig sein, in den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft näher zu begründen und bekannt zu machen, so dass ich auch diese als publicirte Arten sogleich aufnehmen kann.

Ich gehe nach diesen Andeutungen zu dem eigentlichen Gegenstande dieser Zeilen über, und beginne nach der Orduung meiner Fauna mit den ***Stratyomiden.***

Ich habe diese Familie in dem Umfange angenommen, wie diess bereits im II. Theile meiner Aufzählung der österreichischen Dipteren (Verhandl. d. zool.-botan. Vereins VII. Jahrg. 1857) geschehen ist, d. h. es sind die ***Berinae*** nach dem Vorgange der Engländer, derselben einverleibt geblieben. Innerhalb dieser Grenze ergeben sich vier ziemlich natürliche Gruppen: ***Pachygastrinae***, ***Stratiomyinae***, ***Sarginae*** und ***Berniae.*** In der Gruppe der ***Stratiomyinae*** habe ich über einige Modificationen meiner früheren Ansichten zu berichten. Die Gattung ***Lasiopa*** Brullé ist nemlich ganz und gar identisch mit der Gattung ***Cyclogaster*** Macq., wie mich die Einsicht in die „Expedition de Morée" überzeugte. Da der dritte Theil dieses Werkes im Jahre 1832 erschienen ist, so musste Brullé's Gattungsname aufrecht erhalten, und der spätere Name Macquard's (Suites à Buffon I. 256. 1834) als Synonym behandelt werden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass ***Lasiopa Peleteria*** Brullé nichts weiter ist als ***Cyclogaster tenuirostris*** Löw, wofür auch das häufige Vorkommen dieser Art in Dalmatien sprechen würde; — ausgemacht ist dieses jedoch nicht. Als vollständig berechtiget habe ich weiters die Gattung ***Pycnomalla*** Gerstäk. (Linnaea XI. 319) für ***Stratiomys splendens*** F. angenommen.

Digitized by Google

Das beste Merkmal für diese ist der Aderverlauf; die Discoidalzelle sendet nemlich vier fast ganz gerade und ziemlich starke Adern zum Flügelrande, von denen die vierte, weit entfernt von der hinteren Basalzelle, aus der Discoidalzelle selbst entspringt; im Uebrigen zeigt sie in der Hauptsache die Merkmale von *Stratiomys*. Die Gattung *Exochostoma* Macq. kenne ich auch jetzt noch nicht, und konnte über dieselbe auch von Herrn Bigot keine nähere Auskunft erhalten; sie dürfte unstreitbar zu den *Sarginen* gehören. In der oben genannten Gruppe konnte ich mich nicht entschliessen, die Löw'schen Gattungen *Chrysonotus* und *Microchrysa* anzunehmen, obwohl die Stellung der Punktaugen für eine Trennung der erstgenannten Gattung, der Habitus für eine der letztgenannten sprechen würde. Bei den *Berinen* habe ich für *Beris dubia* die neue Gattung *Acanthomyia* errichtet. Sie weicht in Habitus so sehr von den echten *Beris*-Arten ab, dass eine Trennung schon beim ersten Anblicke angezeigt erscheint. Bestimmt von dieser Gattung unterscheiden sie auch: die Bildung des Hinterleibes, der immer breiter als der Rückenschild und verhältnissmässig kurz, auch oben nicht flachgedrückt ist, wie diess bei *Beris* immer der Fall ist, das Vorhandensein von vier aus der Discoidalzelle entspringenden Längsadern, von denen die dritte meistens verkürzt ist, nie aber wie bei *Beris* ganz fehlt.

Die ausführliche Charakteristik lautet:

Kopf halbkugelig. Untergesicht wenig gewölbt, fast gerade; Fühler von Kopflänge; erstes und zweites Glied gleichlang, drittes elliptisch, zugespitzt, achtringlig, erster Ring sehr breit und gross, die beiden letzten stielförmig. Augen behaart, die des ♂ auf der Stirne zusammenstossend. Rüssel kaum vorstehend mit ziemlich breiten Saugflächen, Taster undeutlich. Rückenschild länglich rund, gewölbt, vor der Flügelwurzel mit einem aufgetriebenen Wulste; Schildchen 4—6 dornig. Hinterleib siebenringlig, breiter als der Rückenschild, länglich oval, oben gewölbt, unten flach. Beine einfach, d. h. der hinterste Metatarsus nicht verdickt. Flügel breit, dritte Längsader langgegabelt; Discoidalzelle vier deutliche Adern zum Flügelrand sendend, von denen die vierte, weit von der hinteren Basalzelle entspringt, die dritte den Flügelrand nicht ganz erreicht. Typische Art: *Acanthomyia dubia*. Zett.

Aus der Familie der *Xylophagidae* habe ich die Gattung *Coenomyia* Lat. ausgeschieden und für dieselbe eine eigene Familie der *Coenomyidae* errichtet, was wohl keiner besonderen Begründung bedarf. Der kleine Kopf, der breite robuste Körper, der gewölbte Hinterleib und die Bedornung des Schildchens sondern die Gattung *Coenomyia* wohl genügend



Digitized by Google

von den *Xylophagiden*, und lassen in ihr ein ziemlich natürliches Verbindungsglied zwischen diesen und den *Tabaniden* erblicken.

In der Familie des *Tabanidae* habe ich die Rondani'sche Gattung *Nemorius* (Prodrom. Dipt. ital. I. 117.) für *Chrysopus vitripennis* Mg. und *Chr. singularis* Mg. als vollberechtiget angenommen.

Ich habe meine Ansicht bereits in den Schriften des zoologisch-botanischen Vereins (J. 1858) dahin ausgesprochen, dass *Chr. vitripennis* Mg. nur mit Zwang in der Gattung *Chrysops* untergebracht, und ebensogut mit *Haematopota* vereiniget werden könnte, in keine der beiden Gattungen aber recht passe, daher seiner Zeit die Errichtung einer neuen Gattung nothwendig werden dürfte. Dr. Löw hat in seiner neuesten Arbeit über die Gattung *Chrysops* (in denselben Schriften des zool.-bot. Vereins Jahrg. 1858), eine Abtrennung, als besondere Gattung für völlig überflüssig erklärt, was vielleicht damit erklärt werden kann, dass er *Chr. vitripennis*, den ich auch in männlichen Stücken besitze, nicht kannte. Ich bin aber der Ueberzeugung, dass in einer Anordung bei welchen Gattungen minderer Berechtigung, wie sich später bei den *Dasypogoninen* und *Dolichopiden* zeigen wird, acceptirt werden, so Heterogenes, wie *Chr. vitripennis* und die echten *Chrysops*-Arten nicht vereiniget bleiben dürfe.

In der Familie der *Nemestrinidae* habe ich die Gattung *Nemestrina* Lat. für *N. aegyptiaca* Wied. und *N. Perezii* L. Duf. beibehalten; die übrigen *Nemestrina*-Arten aber, welche das Adernnetz an der Flügelspitze nicht zeigen in zwei andere Gattungen untergebracht, nemlich in die Gattung *Fallenia* Mg.; — *fasciata* F. und in die Gattung *Rhynchocephalus* Fisch. (= *Trichophthalma* Westw.) die Arten *N. caucasica* Fisch. und *N. Tauscheri.* Fisch. Die erstere dieser Gattungen charakterisirt sich durch das Vorhandensein einer kleinen dreieckigen Zelle über und seitlich der Discoidalzelle von der letzteren bei welchen dieses Merkmal nicht vorhanden ist. Bei *Fallenia* ist überdiess der Endgriffel ungeringelt, bei *Rhynchocephalus* dreigliederig; von den drei Punktaugen sind bei *Fallenia* die beiden hinteren sehr entfernt stehend, und das vordere diesen genähert, während bei der andern Gattung die hinteren stark genähert und von den vordern weit abstehend sich finden.

Ausser diesen Gattungen habe ich die Gattung *Hirmoneura* Meig. zu den *Nemestriniden* gezogen, mit denen sie unzweifelhaft in näherer Beziehung steht als mit den *Bombyliden.*

In meiner Familie der *Bombylidae* sind auch die *Anthracidae*

Digitized by Google

inbegriffen, die ich nur als eine Gruppe derselben zu betrachten vermag.

Von der Gattung *Anthrax* habe ich die Arten mit einem Borstenkranze am Ende des Fühlergriffels in eine eigene Gattung vereinigt und dieselbe *Argyromoeba* genannt. Zur Rechtfertigung folgendes: Die *Anthrax*-Arten alten Styles trennen sich habituell leicht in mehrere Gruppen. Macquart hat eine derselben, welche sich durch ein vorgezogenes Untergesicht, durch das Vorhandensein von drei Unterrandszellen und durch meistens sehr kleine Haftläppchen von den Uebrigen unterscheidet, in die Gattung *Exoprosopa* vereiniget, welche auch ich im Macquart'schen Sinne angenommen habe. Es bleibt nach Absonderung dieser Arten noch viel Heterogenes übrig. Vorerst fallen Arten mit kurzem runden Hinterleibe auf, welche oft mit Silberflecken geziert sind, die verhältnissmässig längere, den Hinterleib weit überragende Flügel haben, und in der Zeichnung derselben eine gewisse Uebereinstimmung zeigen. Diese Arten haben auch den Borstenkranz am Ende des Fühlergriffels, es ist bei ihnen ein kleiner Aderanhang an der oberen Zinke der gegabelten dritten Längsader und sehr oft auch ein solcher Anhang an der Basis der zweiten Längsader vorhanden, das dritte Fühlerglied ist bei ihnen meist kugelig und nicht zwiebel- oder birnförmig und die Haftläppchen sind immer deutlich vorhanden, während sie bei denjenigen Arten, welche alle die vorgenannten Merkmale nicht zeigen, meistens fast ganz fehlen und höchstens rudimentär vorhanden sind.

Ich charakterisire die Gattung *Argyromoeba*, wie folgt:

Zeigt im Allgemeinen die Merkmale der Gattung *Anthrax*, unterscheidet sich aber von derselben durch das Vorhandensein eines Borstenkranzes am Ende des Fühlergriffels, durch das meist kugelförmige dritte Fühlerglied und den immer vorhandenen Aderanhang an der oberen Zinke der gegabelten dritten Längsader, auch die zweite Längsader hat an der Basis meistens einen rücklaufenden Aderanhang. Flügel viel länger als der kurze, meist schwarz behaarte und mit Silberflecken gezierte Hinterleib; erste Hinterrandzelle stark verengt, Flügelfläche glashelle mit schwarzen Punkten oder Zeichnungen, Haftläppchen deutlich vorhanden Alles Uebrige wie bei *Anthrax*. Typische Arten: *A. tripunctata*. Wied. *A. aethiops*. F. *A. varia* F.

Ich verkenne nicht, dass die den *Neurien* verwandten *Exoprosopa*-Arten eine weitere Trennung nothwendig machen würden und beispielweise mit *Exoprosopa aeacus* Mcq. und *Exoprosopa vespertilio* Wied. recht Heterogenes noch vereint bleibt, allein für meine



Digitized by Google

Zwecke hielt ich es nicht für angemessen, auch hier mich zu einer weiteren Trennung zu entschliessen.

Aus der Gattung *Mulio* Lat. habe ich die schönen und seit kurzem häufig nach Wien gebrachten Arten *M. holosericea* F. und *M. Palasii* Löw. ausgeschieden und mit der Gattung *Chalcochiton* Löw. vereiniget. Es enthält nemlich die Charakteristik der genannten Gattung (Entom. Zeitung v. Stettin. 1844. 157.) Nichts, was nicht auf obige Arten passen würde, und obwohl ich die Art nicht kenne, für welche Löw diese Gattung errichtete, so glaube ich doch, im Interesse der Namensverminderung, von der obigen Gattung Gebrauch machen zu müssen. Täusche ich mich, so müsste für die genannten *Mulio*-Arten ein neuer Gattungsname gewählt werden.

Die Gattung *Bombylius* L. habe ich, nach dem Vorgange Löw's (Neue Beitr. III.) in die Gattungen *Bombylius*, *Systoechus* und *Dischistus* aufgelöst, weil ich dieselben für vollständig begründet erachte und eine Trennung der vielen *Bombylius*-Arten schon an und für sich ein grosser Vortheil ist.

Dass ich bei der Familie der *Acroceridae*, den älteren Gattungsnamen *Opsebius* Costa für *Pithogaster* Löw anwende, beruht auf Prioritätsrechten. Die Gattung *Sphaerogaster* Zett., ist mir gänzlich unbekannt, ich stelle sie auf die Autorität Zetterstedt's hin zu den *Acroceriden*.

Die Familie der *Empidae* hat mir zu mancher Neuerung Anlass geboten; ich bedauere aber trotzdem, dass das mir vorgesteckte Ziel es dermalen nicht gestattet, diese interessante Familie einer noch eindringlicheren Sichtung und Bearbeitung unterziehen zu können. Die Gattungsmerkmale für manche Gruppen liegen auf der Hand; wer zu monographischen Arbeiten Lust hat, darf nur an diese Familie hintreten und er wird reichlichen und dankbaren Stoff an ihr nicht vermissen. Leider werden die *Empideen* von den Entomologen so selten beim Sammeln berücksichtiget; ich konnte fast nur auf selbstgesammeltes Materiale mich fussen, und doch halte ich die *Empideen* für ebenso interessant und in ihren Organisationsunterschieden nicht weniger mannigfaltig als die *Dolichopiden*, für welche bereits vier berühmte Monographen (Stannius, Stäger, Löw und Haliday) thätig waren.

In der Gruppe der *Hybotinae* habe ich die Gattung *Pterospilus* Rond. für *Hybos muscarius* F. angenommen. Sie soll nach Löw's Angabe (Berl. Entom. Zeitschr. 1858. p. 346) identisch mit *Syneches*

Digitized by Google

Walk. sein. Ich konnte trotz aller Mühe nicht eruiren, wo und wann Walker diese Gattung aufgestellt haben könnte, und bin daher auf den Rondani'schen Namen verwiesen. Dass *H. muscarius* sich von den echten *Hybos*-Arten wesentlich unterscheide, wird wohl von Niemanden in Zweifel gezogen werden.

In der Gruppe der *Ocydrominen* war ich zur Aufstellung einer neuen Gattung für eine neue österreichische Art genöthiget. Ich nannte die Gattung: *Holoclera*. Die Art wird von Dr. Egger demnächst beschrieben werden.

Die Characteristik lautet:

Fühler länger als der Kopf, vorgestrekt, die beiden ersten Glieder kurz. das dritte stark verlängert, kegelförmig, zusammengedrückt mit einem ziemlich langen, zweigliederigen Endgriffel; Rüssel dünn und viel länger als der Kopf, wagrecht abstehend: Taster klein, verborgen. Augen des Männchens auf der Stirne zusammenstossend drei Punktaugen. Rückenschild bukelig gewölbt; Hinterleib mit 5—6 sichtbaren Ringen. Genitalien des ♂ vorstehend, Legeröhre spitz. Beine schlank, die hinteren verlängert, die Metatarsen so lang als die übrigen Glieder zusammen; Schienen gerade, Schenkel nicht verdickt, Schwinger des ♂ mit ausserordentlich grossen Knöpfen. Flügel mit ungegabelter dritter Längsader. Discoidalzelle vorhanden, kurz, kaum die Flügelmitte erreichend, drei Adern zum Flügelrand sendend, Analzelle kürzer als die davorliegende Basalzelle; Flügellappen stark vortretend, fast rechtwinklig. Typische Art: *H. pulchra*. Egg.

Von *Oedalea* unterscheidet sich die Gattung durch den verlängerten Rüssel, die nicht verdickten, unten nicht stachligen Hinterschenkel und die geraden Schienen; von *Leptopeza* durch die langen Fühler und die immer vorhandene dritte, aus der Discoidalzelle entspringende Längsader.

Für *Brachystoma longicornis* Meig. habe ich die Gattung *Trichopeza* Rond. (Prodrom. I. 150) angenommen und sie in nähere Beziehung zu den *Hemerodrominen* gebracht, obwohl sie sich eigentlich nirgends so recht organisch einfügen will. Dass ich für *Tachypeza* Meig. den Gattungsnamen *Tachydromia* Meig. beibehielt und die Arten, welche Meigen später als *Tachydromia*-Arten wollte gelten lassen, die aber Macquart früher schon in die Gattung *Platypalpus* abgesondert hatte, mit dem letzteren Gattungsname bezeichne, wird wohl gebilliget werden.

In der Gruppe der *Empidinen* habe ich für *Gloma basalis* Löw die neue Gattung *Oreogeton* eingeführt. Es scheint mir nicht zulässig, von dem Meigen'schen Merkmale des dritten kugelförmigen

Digitized by Google

Fühlergliedes abzusehen und *Gl. basalis* mit verlängerten dritten Fühlergliede der Gattung *Gloma* einzuzwängen, zumal die Fühlerbildung bei der Aufstellung der *Empiden*-Gattungen keine unwesentliche Rolle spielt. Die Characteristik meiner Gattung lautet:

Fühler kürzer als der Kopf, dreigliederig, erstes Glied länger als das zweite, drittes birnförmig, etwas verlängert, mit ziemlich langen, behaarten, zweigliederigen Endgriffel, Rüssel dick, wenig und horizontal abstehend. Taster aufgerichtet, stark behaart. Augen des ♂ auf der Stirne zusammenstossend. Rückenschild kurz, ziemlich stark gewölbt; Hinterleib schlank, von der Seite her zusammengedrückt, an der Basis verengt, oben plötzlich zur Rückenhöhe aufsteigend und wieder bogenförmig nach abwärts gehend. Analanhänge des ♂ klein kolbig Legeröhre des ♀ spitz. Beine schlank, die hinteren verlängert, alle Schenkel und die Hinterschienen beiderseits mit Rinnen. Flügel breit, dritte Längsader gegabelt, obere Zinke nicht steil; Discoidalzelle fast dreieckig; drei Adern zum Flügelrand sendend, von denen die beiden vorderen an der Basis genähert, und bogenförmig zum Rande gehen. Analzelle kürzer als die davor liegende Basalzelle; Flügellappen stark vortretend. Typische Art: *O. basalis*. Löw.

Von *Gloma* Mg., mit der sie allein verglichen werden könnte, unterscheidet sich die Gattung durch die Bildung der Fühler und der Fühlerborste, die bei *Oreogeton* griffelartig ist, durch den nicht senkrechten Rüssel und die immer vollständig gegabelte dritte Längsader (*Gloma* zeigt an der Basis der obern Zinke wenigstens ein Dünnerwerden derselben, wenn auch nicht, wie Meigen angibt, eine wahre Unterbrechung immer stattfindet.)

Zur Aufstellung einer neuen Gattung, welche im Habitus mit *Hilara* Meig. die grösste Aehnlichkeit hat, war ich durch das Auffinden zwei neuer, in den Hauptmerkmalen übereinstimmenden Arten veranlasst. Ich nannte sie *Hilarimorpha*.

Durch das gänzliche Fehlen der Discoidalzelle, die Gabelung der dritten und vierten Längsader, so wie durch die Verlängerung der Analzelle, welche fast bis zum Flügelrande hin reicht, unterscheidet sich diese Gattung von allen *Empideen*-Gattungen und kann mit ihrer abnormen Flügeladerung, da die kurzen Hüften einen Vergleich mit den *Hemerodrominen* ausschliessen, höchstens mit *Meghyperus* Löw in einige Beziehung gebracht werden. Bei *Meghyperus* ist aber die dritte Längsader ungegabelt und die Discoidalzelle immer vorhanden; überdiess gehört *Meghyperus* zu den *Hybotinen*, während *Hilarimorpha* von den *Empidinen* nur durch eine unnatürliche Trennung abgesondert werden könnte. Die Charakteristik lautet:

Digitized by Google

Fühler dreigli drig, die beiden ersten Glieder kurz, das dritte verlängert, breit, gegen das Ende zu plötzlich verengt, mit einem kurzen, zweigliederigen Endgriffel. Rüssel kurz, wenig vorstehend, Saugflächen breit, Taster zweigliederig; gegen das Ende stark verdickt, so lang als der Rüssel. Augen des ♂ auf der Stirne sich berührend; drei Punktaugen vorhanden. Rückenschild mässig gewölbt. Hinterleib hinten aufwärts gebogen, in beiden Geschlechtern zugespitzt, bei den ♂ an der Spitze die breiteren Genitalien tragend, diese bestehen aus breiten, zangenförmigen Nebenorganen, die in einen dicken kolbigen Körper zusammengedrängt sind. Beine schlank, die hinteren etwas verlängert. Flügel mit gegabelten dritter und vierter Längsader; Discoidalzelle fehlt, Analzelle fast bis zum Flügelrande erweitert. Flügellappen stark vortretend. Typische Art: *H. singularis.* Eggr.

---

## Acentropus latipennis Möschler.

Capite, thorace et alis anterioribus griseis, alis posterioribus niveis. Abdomine fuscescente; pedibus antennisque pallidis. Long. 15 m. Patria: Russia meridionalis.

Kopf, Brustst[illegible]ck und Vorderflügel hellgrau, etwas glänzend, Hinterflügel weiss, Hinterleib bräunlich, Füsse bleich gelblich, oben fein weissbeschuppt, Fühler weissgelblich oben an der Wurzel weiss.

Die Unterschiede von *Acentropus niveus*, mit welchem diese Art nicht leicht verwechselt werden kann, werde ich kurz dadurch geben, dass ich die Beschreibnng beider Arten nebeneinanderstelle.

| *Acentropus latipennis* ♀. | *Acentropus niveus* ♀. |
|---|---|
| Fühler nicht halb so lang als ein Vorderflügel. | Fühler länger als die Hälfte eines Vorderflügels. |
| Kopf und Thorax hellgrau. | Kopf und Thorax gelblich, weiss beschuppt. |
| Schulterdecken grau. | Schulterdecken schneeweiss. |
| Hinterleib durchaus bräunlich. | Hinterleib nur in der Mitte bräunlich, an der Basis und Spitze weisslich beschuppt. |
| Füsse gelblich, oben weissbeschuppt. | Füsse gelblich, weiss beschuppt. |
| Vorderflügel durchaus einfach hellgrau. Länge von der Wurzel bis zur Spitze 7 m. Breite | Vorderflügel weisslich, gegen den Vorderrand gelblich beschuppt. Länge 6 m. Breite 2 m. |

Digitized by Google

vom Vorderrand zum Innenwinkel 3 m.

Vorderrand convex.
Aussenrand einwärts gebogen.
Innenrand etwas convex.
Hinterflügel weiss.
Länge 6 mm. u. Breite reichlich 3 m.
Fransen an allen Flügeln schneeweiss.

Vorderrand fast gerade.
Aussenrand schief abgestutzt.
Innenrand etwas convex.
Hinterflügel schneeweiss.
Länge 5 m, Breite 2 m.
Fransen an allen Flügeln schneeweiss.

Durch die bedeutende Breite der Vorder- und Hinterflügel, welche noch durch die sehr verschiedene Gestalt, besonders was die ersteren betrifft, weit gerundeter erscheinen als bei *Ac. niveus*, sowie durch die einfach graue Färbung der Vorderflügel unterscheidet sich die neue Art hinlänglich von jener, ganz abgesehen, dass ihre bedeutende Grösse, 15 m., von *Ac. niveus* wohl nie erreicht wird; meine sämmtlichen Exemplare dieser Art messen nur 12—13 m.

Das einzige, ganz reine Exemplar, welches ich besitze, ist ein Weib und stammt von Sarepta; ob es ebenfalls wie *Ac. niveus* auf Wasserpflanzen gefunden wurde, weiss ich nicht, vermuthe es aber. Die Flugzeit ist mir ebenfalls unbekannt. Ich werde es mit noch einigen neuen Microlepidopteren an Herrn Dr. Herrich-Schäffer zum Abbilden einsenden.

---

# Analytische Darstellung der Histeriden.

## Nach Abbé de Marseul.

Von A. Czagl.

(Fortsetzung.)

### XXIV. *Monoplius.*

Körper rund, oberseits stark convex, schwarz, sehr dicht, fein und zusammenfliessend punktirt. — Kopf klein rundlich, Stirn eben vom Kopfschild durch einen Streifen getrennt. — Fühlerschaft gewunden, Griffel 6 gliederig, Keule oval derb; Fühlergrube offen, unter den vordern Halsschildwinkeln gelegen. — Halsschild vorne gesenkt, tief ausgeschnitten, mit ganzen Randstreifen. — Flügeldeckenstreifen glatt, Nahtstreifen nur im Spitzenwinkel ausgedrückt. — Vorderbrust kurz enge, zweistreifig an der Basis eingeschnitten; Prosternalfortsatz wenig vorragend; Mittelbrust gerandet, halbkreisförmig; in den Einschnitt

Digitized by Google

der Vorderbrust eindringend. Beine langgewimpert; Vorderschienen einreihig gezähnt, Tarsalgrube undeutlich; die hinteren zweireihig gezähnt, Tarsen zusammengedrückt nur mit einer Klaue versehen. — Propygidium sechseckig, abschüssig; Pygidium rund, gewölbt, niedergebogen.

Rund, oberseits stark gewölbt, schwarz, dicht runzelig punktirt, Stirne eben, Stirnstreifen ganz; Halsschild mit ganzem Randstreifen, neben welchem acht Punkte eingedrückt sind; Flügeldecken mit 2 Rand, und 1 — 4 rückwärts abgekürzten Rückenstreifen, umgeschlagener Seitenrand zweistreifig. Beine gewimpert. Schienen unten dornig, die vorderen fünf-, die mittleren drei-, die hinteren einzähnig . . . . . **inflatus** Dej. Cap d. g. H.

## XXV. *Pelorus*.

Kopf klein zurückziehbar; Stirn eben, mit einem halbkreisförmigen, vor dem Kopfschild unterbrochenem Streifen; Oberkiefer stark, zahnlos. — Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, Fühlerkeule zusammengedrückt rund; Fühlergrube rund und offen unter den vordern Halsschildwinkel gelegen. — Halsschild trapezoidal, Randstreifen desselben ganz. — Flügeldecken mit tiefen Rückenstreifen von denen die äusseren doppelt sind. — Vorderbrust zweistreifig, an der Basis zur Aufnahme der Spitze der Mittelbrust ausgerandet; Prosternalfortsatz kurz abgerundet, Mittelbrust vorne zweibuchtig, gerandet. — Vorderschienen aussen gezähnt, Tarsalgrube undeutlich begränzt; die hinteren einreihig bedornt. Propygidium sechsseitig abschüssig; Pygidium dreieckig kurz.

Diese Gattung enthält nur eine einzige, an den Doppelstrichen der Flügeldecken leicht erkennbare Art vom Senegal, welche einige Aehnlichkeit mit *Bruchus* hat.

Oval, nachenförmig, glänzend schwarz; Fühler und Beine braun; Stirn eben punktirt, Stirnstreifen einen von den Augen an nach rückwärts gerichteten Bogen bildend; Halsschild an den Seiten punktirt mit ganzen Randstreifen; Flügeldecken am umgeschlagenen Rande zweifurchig, mit 2 Randstreifen, tiefen, ganzen, gedoppelten und einfachen 1. — 3., ganzem 4. Rücken- und Naht-, abgekürztem 5. Streifen; Propygidium fein punktirt, Vorderschienen 6zähnig, die hinteren dornig **brucheides**. L. 5, B. 3 m.

Digitized by Google

## XXVI. *Scapomegas.*

Körper kugelig, schwarz. — Kopf verlängert zurückziehbar; Stirn vom Kopfschild kaum geschieden; Stirnstreifen nur als kurze Strichelchen längst den Augen; Oberkiefer vorragend. — Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, Schaft gross, Kopf oval zusammengedrückt; Fühlergrube offen unter den Halsschildwinkeln gelegen. — Halsschild vorne verengt, mit einem Rand- und Seitenstreifen; Ausschnitt am Vorderrande zweibuchtig. — Flügeldecken kugelig, gestreift, umgeschlagener Rand gefurcht; kaum ausgehöhlt. — Vorderbrust zweistreifig an der Basis ausgerandet. Prosternalfortsatz kurz, zugespitzt; Mittelbrust kurz, breit, in die Vorderbrust eindringend. — Vorderschienen aussen zweireihig gezähnelt, die hinteren bedornt. — Propygidium sechseckig, abschüssig; Pygidium dreieckig abwärts geneigt.

Diese Gattung, deren Namen von der eigenthümlichen Bildung ihres Fühlerschaftes entlehnt ist, wird bald an den tief in das Halsschild eingesenkten Kopf mit seinen schnabelförmig vortretenden, von den grossen Fühlerschaften begränzten Mandibeln, dem zweibuchtigen Ausschnitt des Halsschildes, welchen der Seitenstreifen in seinem Verlaufe nachbildet, an den gewölbten Flügeldecken, der sehr kurzen aber breiten Mittelbrust, wodurch die Mittelbeine weit auseinander gestellt sind, erkannt werden. Sie enthält nur zwei dem südlichen Amerika angehörige Arten.

Stirn eingedrückt. — Seitenstreifen des Halsschildes ganz. — 1. Rücken- und Nahtstreifen der Flügeldecken ganz 2—5. Rückenstreifen nur an der Spitze angezeigt **auritus** Cayenne.

— eben. — Seitenstreifen des Halsschildes rückwärts abgekürzt. — Naht- und 1. Rückenstreifen ganz, 2. vorne etwas abgekürzt, 3—5. nur an der Spitze sichtbar **gibbus** Brasilien.

## XXVII. *Notodoma.*

Körper klein, kugelig, fast rund. — Kopf länglich zurückziehbar; Stirne vom Kopfschilde kaum geschieden, an den Seiten gestreift; Oberkiefer verlängert, wehrlos, Maxillartaster 3gliederig. — Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, Keule 4gliederig. Fühlergrube unter den vordern Halsschildwinkeln. — Halsschild vorne verengt mit wenig vorragend herabgeneigten Vorderecken; Randstreifen fein, ganz. —

Digitized by Google

Flügeldecken deutlich gestreift, einzeln abgerundet, umgeschlagener Rand zweistreifig kaum ausgehöhlt. — Vorderbrust breit, an der Basis ausgeschnitten mit kurzen abwärts gebogenen Fortsatz; Mittelbrust gerandet, in die Vorderbrust eindringend. — Propygidium 6eckig; Pygidium 3eckig, ganz abwärts gerückt. — Beine weit von einander-stehend, schlank; Vorderschienen aussen bedornt, Tarsalgrube verwischt.

Die einzige Art dieser Gattung hat viel Aehnlichkeit mit *Hetaerius* wovon sie sich durch die Bildung der Fühler und Taster deutlich unterscheidet. Das Vaterland ist Hindostan.

Kugelrundlich, kastanienbraun glänzend, punktirt; Stirn etwas eingedrückt, beiderseits gestrichelt; Halsschild mit einem ganzen Randstreifen; umgeschlagener Rand der Flügeldecken zweistreifig, Naht eingedrückt; Randstreifen durch einen längs dem Spitzenrande laufenden Bogen mit dem Nahtstreifen verbunden; 1, 2. und 5. Rückenstreifen ganz, 3. und 4. verwischt, vorn und rückwärts abgekürzt; Mittelbrust gerandet, Schienen bedornt . . . . . **globatum.**
L. 3, B. 2 m.

## XXVIII. *Hetaerius* Er.

Körper rundlich, gewölbt. — Kopf klein, zurückziehbar; Stirne gerandet vom Kopfschilde kaum geschieden; Oberkiefer vorragend, innen gezähnt. — Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, Schaft gegen die Spitze schaufelförmig erweitert, Geissel vom 2. — 7. Gliede allmälig verdickt, Kopf aus einem cylindrischen an der Spitze abgestumpften Gliede bestehend; Fühlergrube unter den Vorderwinkeln des Halsschildes gelegen; Brust ganz. — Halsschild nach vorne verengt und ausgerandet, an den Seiten wulstig gerandet oder flach; Flügeldecken mit einem Rand- und 3 Rückenstreifen, reihenweise behaart. — Vorderbrust zweistreifig, vorne gelappt, an der Basis ausgerandet, um den Vorsprung der leicht zweibuchtigen Mittelbrust aufzunehmen. — Propygidium 6eckig, zusammengedrückt, der Aussenrand über der Mitte einen stumpfen Winkel bildend, Tarsalgrube weit ausgehöhlt, Vorderschienen gezähnelt, die hinteren gedornt.

Die zwei bekannten Arten kommen in Europa vor und leben in Gesellschaft der *Formica rufa* und *fusca*.

Innerer Lappen der Unterkiefer sehr klein, durchaus häutig. —
Rostroth glänzend, auf den Flügeldecken mit gereihten

Digitized by Google

goldgelben, langen niederliegenden Haaren; Kopf nicht gerandet; Halsschild vorne stark verengt beiderseits muldenförmig vertieft, mit breiten, wulstigen längsstreifigen Seitenrändern; Flügeldecken mit 4 ganzen Rückenstreifen . . . . . **quadratus** Kugel.
L. 1½ — ¼ m.

Innerer Lappen der Unterkiefer deutlich, seine Spitze in einen sichelförmig gebogenen Hornhacken endigend. Rothbraun wenig glänzend, überall mit äusserst feinen sehr kurzen, schüppchenartigen, weisslichen Härchen besäet; Kopf an den Seiten mit fein abgesetzten Seitenrande; Halsschild vorne wenig verengt, Seitenränder flach, nicht wulstig aufgetrieben; Spuren der Rückenstreifen an Basis der Flügeldecken (Redtenb. Faun. Austr. ed. II. p. 311.) . . . . . **Sartorii** Redtb.
L. 1½ m.

## XXIX. *Eretmotus*.

Körper rundlich, gewölbt. — Kopf eingezogen, Stirn ausgehöhlt, Streifen fehlend; Oberkiefer vorragend; 3. Glied der Kiefertastern kurz, 4. lang fast cylindrisch. — Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, Geissel allmälig verdickt, Knopf cylindrisch, eingliederig, abgestutzt glatt; Fühlergrube klein, in den Vorderwinkel gelegen; Brustrand ganz. — Vorderbrust breit, kurz, zweistreifig, an der Basis ausgerandet, Fortsatz sehr kurz; Mittelbrust zweibuchtig, mit der Mittelspitze in die Vorderbrust eindringend, beiderseits eingedrückt. — Halsschild mit einem Randstreifen; Flügeldecken mit einem ganzen Rand- und 1—3 kurzen Rückenstreifen. — Propygidium 6eckig, sehr geneigt, Pygidium halbkreisförmig ganz nach unten gerückt. — Beine weit von einanderstehend, alle Schienen flachgedrückt, stark winkelig erweitert.

Diese Gattung, deren Name von den breiten Schienen, die ausgestreckt drei Paar Rudern gleichen, herrührt, ist auf eine einzige in Algerien unter Steinen vorkommende Art gegründet. Sie nähert sich *Dendrophilus* in Hinsicht der Körperform, der erweiterten Schienen und der Einfügung der Fühler, *Tribalus* in der Breite und Basis des Prosternums, der Stirn, dem Halsschild, den Flügeldecken, dem 6eckigen Propygidium und der Fühlergrube, *Hetaerius* in der Bildung der Brust und Fühler: unterscheidet sich jedoch von ersterer Gattung durch die breite und kurze, an der Basis ausgebuchtete,

Digitized by Google

mit einem äusserst kurzen Fortsatz versehene Vorderbrust, die in den Vorderwinkeln gelegenen Fühlergruben und die Streifen der Flügeldecken; von der zweiten durch die stark erweiterten Hinterschienen, die beiderseits eingedrückte Mittelbrust und den sehr kurzen Prosternalfortsatz; von beiden insbesondere durch die Fühler; von der dritten endlich durch das Halsschild und die unregelmässigen Flügeldeckenstreifen.

Rundlich, convex, schwarz, glänzend, glatt; Fühler, Mund und Beine pechbraun; Stirne ausgehöhlt, erhaben gerandet; Halsschild vorne verengt und abwärts gedrückt, an den Seiten gerundet und gerandet, in den vier Winkeln eingedrückt; Flügeldecken breiter als das Halsschild, an der Basis mit kurzen schrägen Streifen, Schulter eingedrückt, Naht erhaben . . . . . **Lucasii.**
L. 3, B. 2½ m.

## XXX. *Dendrophilus* Leach.

Körper oval, etwas gewölbt. — Kopf klein zurückgezogen, ohne Stirnstreifen; Oberkiefer vorragend, innen stumpf gezähnt. — Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, erstes Glied der Geissel länger und dicker als die folgenden, Knopf oval, viergliederig; Fühlergrube in der Mitte des Seitenrandes der vorne ausgeschnittenen Vorderbrust gelegen. — Halsschild mit einem feinen Randstreifen. Flügeldecken länglich mit verwischten Rand und Rückenstreifen. — Vorderbrust breit, zweistreifig, an der Basis abgerundet. Prosternalfortsatz kurz herabgeneigt; Mittelbrust ausgerandet. — Propygidium von den Flügeldecken zum Theil bedeckt; Pygidium halbkreisförmig herabgebogen. — Schienen stark erweitert mit Dörnchen besetzt, Tarsalgrube seicht ausgehöhlt.

Die Beine sind jenen von *Hetaerius* ähnlich, nur sind sie verhältnissmässig kürzer; das wesentliche Unterscheidungsmerkmal: der Fühlerknopf und die Lage der Fühlergrube, führen zum Erkennen. — Auch mit einigen Species von *Tribalus* zeigt sich eine Aehnlichkeit, es sind aber die Bildung der Fühlergrube, des Fühlerknopfes und der Beine deutliche Kennzeichen.

Von den zwei bekannten Arten lebt erstere unter der Rinde abgestorbener, und in den Wunden lebender Bäume, auch in Schwämmen, die zweite als *myrmecophil* in Gesellschaft der *Formica rufa*. Die Metamorphose ist noch unbekannt. — Vaterland Europa.

Digitized by Google

Schwarz, dicht punktirt; Flügeldecken mit 5 rückwärts abgekürzten Rückenstreifen, von denen die 2 innern verwischt sind . . . . . **punctatus** Herbst. L. 3, B. 2¼ m.

Braun, matt, nicht punktirt; Rückenstreifen der Flügeldecken feine, schwach erhabene Linien bildend . . . **pygmaeus** L. L. 3, B. 2⅓ m.

## XXXI. *Tribalus* Er.

Körper oval, glatt oder punktirt. — Kopf zurückziehbar, Stirne ober den Augen gewölbt, vom Kopfschilde kaum geschieden, Oberkiefer breit, zurückgezogen. — Fühler unter dem sehr schwachen Stirnrande eingefügt, Fühlerknopf rundlich, an der Spitze abgestutzt; Fühlergrube unter den Vorderwinkeln des Halsschildes gelegen, mehr oder weniger von Brustfortsatze bedeckt. — Halsschild vorne stark verengt mit einem ganzen Randstreifen. — Flügeldecken am umgeschlagenen Seitenrande gestreift, Rückenstreifen derselben entweder abgekürzt oder verwischt. — Vorderbrust breit, zweistreifig an der Basis abgestutzt, Fortsatz kurz und breit; Mittelbrust kaum ausgerandet. — Pygidium senkrecht. — Beine schlank, die Vorderschienen auswärts erweitert und gezähnelt, die hinteren sparsam einreihig gewimpert.

Die Arten leben unter Baumrinden.

1. Fühlergrube offen . . . . . 2
— von dem an den Vorderwinkeln erhobenen Brustrande bedeckt (*Caerosternus* Le C.) . . . . . 4
2. Flügeldecken durch den ganzen Randstreifen wie gerandet, nur ein sehr kurzer Rückenstreifen an der Basis in der Mitte; grob und weitläufig punktirt . . **agrestis** Seneg. L. 3, B. 2 m.
— ohne oder mit verwischten Randstreifen . . . . . 3
3. Schwarz, sehr dicht punktirt. — Halsschild an den Vorderecken eingedrückt. Aeusserer Randstreifen der Flügeldecken geschweift, 1—3 Rückenstreifen schief kurz **capensis.** Cap d. g. H. L. 3, B. 2 m.
— metallisch punktirt. — Halsschild vor dem Schildchen gross punktirt. Flügeldecken mit abgekürzten schiefen Rückenstreifen . **scaphidiformis** Ill. Portug. Algier. L. 2, B. 1½ m.

Digitized by Google

Pechbraun. — Flügeldecken kaum mit einigen Spuren von Rückenstreifen . . . . . **minimus** Rossi. S. Europ. L. 1¾, B. 1¼ m.

4. Oval etwas gewölbt, pechschwarz dicht und stark punktirt. — Flügeldecken mit 4 vorzüglich nach innen verwischten Rückenstreifen . . . . . **americanus** Le C. N. Amer.

Kugelrundlich, schwarz. — Rückenstreifen ganz verwischt **laevigatus** Pkl. N. Amer. Yucatan. L. 1¾, B. 1¼ m.

## XXXII. *Sphaerosoma*.

Körper rund, kugelig. — Kopf klein zurückziehbar; Stirne convex, vom Kopfschilde kaum geschieden. — Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, Schaft lang, Kopf abgesetzt, rundlich; Fühlergrube rund, seitlich gelegen, Brustrand ausgeschnitten. — Halsschild vorne stark ausgeschnitten mit einem ganzen Randstreifen; Flügeldecken kaum gestreift, mit erhabenen Seitenrand. — Vorderbrust breit und kurz, zweistreifig an der Basis etwas ausgerandet, Fortsatz rundlich geneigt; Mittel von der Hinterbrust kaum geschieden. — Propygidium quer, geneigt; Pygidium halbeliptisch senkrecht. — Beine weit von einander eingefügt; Vorderschienen wenig erweitert, gezähnelt; Tarsalgrube seicht; die Hinterschienen verlängert.

Diese Gattung ist auf ein einziges Individium von Madagascar, in dem Museum des Jardin de Plantes befindlich, gegründet, welches man auf den ersten Blick für einen *Trib. americanus* halten möchte. Herr de Marseul glaubt die Aufstellung dieser Gattung durch die auffallenden äusseren Merkmale nemlich: die an den Seiten des Prothorax gelegene Fühlergrube, in welche die Fühler nur durch eine am Vorderrand der Brust eingeschnittene Rinne eingelegt werden können, und den ovalen Fühlerknopf, dessen Glieder unter einander ziemlich gleich sind, gerechtfertigt, da eine weitere Untersuchnng der Fresswerkzeuge bei dem einzigen Individium unzulässig war.

Rund, convex, pechbraun, glänzend dicht und stark punktirt, Kopf gewölbt, Oberlippe halbkreisförmig; Halsschild an der Basis gerundet, vorne stark verengt, mit einem ganzen Randstreifen, Flügeldecken beiderseits hoch gerandet; Hüften weit von einander entfernt, Schienen schwach erweitert; Tarsen kurz, erstes Glied länger als die anderen . . . . . **ovum.**

Digitized by Google

## XXXIII. *Saprinus*.

Körper dick, eiförmig, glänzend, öfter metallisch. — Kopf zurückziehbar, Stirnstreifen fein, vorne mehr oder weniger verwischt, Kopfschild schmal; Fühler vor den Augen unter dem Stirnrande eingefügt, Geissel kurz allmälig verdickt, Keule abgesetzt, 4gliederig, rund. — Vorderbrust kurz, kielförmig zusammengedrückt zweistreifig, an der Basis etwas ausgebuchtet, Prosternalfortsatz fehlend; Fühlergrube vor den Vorderhüften gelegen, Brustrand tief ausgeschnitten. — Halsschild trapezoidal, kurz, mit einem Randstreifen; Flügeldecken an der Spitze abgestutzt, mit 4 schiefen, rückwärts abgekürzten Rückenstreifen und feiner Schulterlinie; umgeschlagener Rand zweifurchig. — Propygidium kurz, quer; Pygidium dreieckig, mehr oder weniger geneigt. — Schienen breit, aussen entweder gezähnt oder mit Dörnchen besetzt; die hinteren zweireihig gedörnt. —

Diese Gattung charakterisirt sich durch das Halsschild und vorzüglich durch die Flügeldecken, deren Streifen schief und hinten abgekürzt sind, durch die kielförmige zusammengedrükte Vorderbrust ohne Prostornalfortsatz, durch die von den Vorderhüften in dem Seitenrande der Brust ausgeschnittene Fühlergrube. wohin die Fühler durch den rinnenförmigen Einschnitt im Vorderrande der Brust gelangen, und endlich durch die mit zwei Reihen Dornen besetzten Hinterschienen.

Die Geschlechtsunterschiede sind nicht immer dieselben, bisweilen sogar schwer wahrnehmbar, sie treten in einer grösseren Gedrungenheit einzelner Theile oder stärkerem Glanze bei dem Männchen auf; manchmal zeigt sich bei dem einen Geschlechte eine Vertiefung auf der Hinterbrust, oder zwei kleine Erhabenheiten an der Spitze derselben, ein anderes Mal ist das Pygidium des ♂ an der Spitze gewölbt, mit einem Eindruck, während das des ♀ mit verschiedenen Skulpturen versehen ist.

Die Metamorphose ist noch wenig bekannt. Im vollkommenen Zustande leben die Arten im Miste, Kuhexcrementen, Aas und faulenden Pflanzenstoffen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 3. IV. Band. März 1860.

## Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

### II. Gruppe. (*Graptodera* Chevr. Dej. Cat.)

Stirne zwischen den Fühlern mit stumpfer Erhabenheit und flachen rautenförmigen Höckerchen darüber, über dem Munde deutlich und schwach bogenförmig abgesetzt.

Fühler nach aussen allmälig verdickt.

Kinnbacken 4zähnig, der 2. Zahn von aussen der stärkste.

Kinnladentaster kurz, mit mässig verdicktem 3., und länglich kegelförmigem, wenig schmälerem Endgliede.

Halsschild vor der Basis mit einem beiderseits durch ein tiefes mondförmiges Grübchen abgekürzten Quereindruck.

Fortsatz der Vorderbrust gewölbt, nach rückwärts schwach dreieckig erweitert und kielförmig erhaben, mit gerundeter Basis.

Flügeldecken in der Mitte am breitesten, zerstreut punktirt.

Hinterschienen leicht gebogen, ziemlich breit, auf dem Rücken mit einer feinen Kante.

Drittes Tarsenglied am Unterrande nur leicht ausgeschnitten.

Klauenglied an der Unterhälfte stark eckig erweitert.

Die hierher gestellten Arten wurden bisher mit den Vorhergehenden nach Chevrolat's Vorgange in eine Gruppe: „*Graptodera*" vereiniget, von der sie jedoch nebst dem verschiedenen Umrisse und den aus den voranstehenden Gruppenmerkmalen ersichtlichen Abweichungen noch durch kürzere Fühler und Beine, längeres 3. Fühlerglied und etwas entfernter gestellte Hinterhüften sich unterscheiden. Der folgenden Gruppe (*Crepidodera* Chevr.) schliessen sie sich durch die Bildung des Halsschildes und den allgemeinen Umriss der Flügeldecken an, entfernen sich aber nebst anderen Verschiedenheiten in den Einzel-



Digitized by Google

bildungen, besonders durch die nicht gereiht punktirten Flügeldecken und die nicht ankerförmige Gestalt des Prosternalfortsatzes.

Der eiförmige Körper ist mehr oder weniger stark gewölbt; die Fühler kaum länger als der halbe Körper, von gedrungenem Bau, die einzelnen Glieder vom 4. an kurz kegelförmig, das Wurzelglied sehr verdickt, etwas kürzer als die zwei folgenden zusammen, das 2. von etwa ⅔ der Länge des 3., dieses deutlich länger als das 4., welches nebst dem 6. das kürzeste ist; das Endglied ist länglich zugespitzt. Das Halsschild ist wie bei der vorigen Gruppe gestaltet, jedoch auf der Scheibe stärker kissenartig gewölbt, der zweimal geschwungene Quereindruck ist beiderseits durch ein tieferes mondförmiges, aussen schärfer begrenztes und auf der Halsschildbasis senkrecht stehendes Grübchen abgekürzt, den hinter den Vorderecken stumpfeckig erweiterten Seitenrand begleitet eine Reihe gröberer Punkte. Die zerstreut punktirten Flügeldecken sind kürzer als bei voriger Gattung, haben ihre grösste Breite in der Mitte und verschmälern sich stärker zur Spitze; die Nahtwinkel sind rechteckig, die Naht selbst an der Spitze etwas vertieft; die Schulterbeule nach den Arten mehr oder weniger deutlich, der umgeschlagene Theil des Seitenrandes etwas breiter als bei der vorigen Gattung. Der Zwischenraum der Hinterhüften ist ziemlich breit. Die Beine sind kurz, die Hinterschenkel ziemlich verdickt, die leichtgebogenen Schienen etwas breit, schon nahe an der Wurzel stärker aufnehmend, mit feiner Rückenkante und ohne Rinne an der kurz abgeschnittenen Spitze; der Enddorn äusserst kurz; das 1. Glied der Hintertarsen ungefähr von einem Viertel der Schienenlänge, das 3. mässig breit, ohne deutliche Lappen, am Unterrande nur leicht ausgeschnitten. Die Erweiterung des 1. Tarsengliedes des ♂ an allen Beinen deutlich.

6. **H. cicatrix.** Ovata, convexa, nitida, atra, supra cyanea, ore antennarum basi tarsisque rufo-brunneis, thorace subtilissime punctulato, postice sulco abbreviato transversim profunde impresso, elytris subtiliter sparsim punctulatis. Long. 1¼ lin. — Lat. ⅔ lin.

Illig. Mag. VI. 59 u. 116. 46.

Kleinen Stücken der *H. oleracea* an Grösse gleich. Eiförmig, gewölbt, blauschwarz, die stark glänzende Oberseite nebst den Hinterschenkeln dunkelblau, mit etwas grünlichem Schimmer, besonders auf dem Halsschilde. Der Mund, die ersten 4 bis 5 Glieder der Fühler, sowie die Tarsen und Klauen röthlichbraun; das Halsschild um mehr

Digitized by Google

als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten etwas vor der Mitte sanft gerundet, vor den Hinterecken leicht geschweift, am Hinterrande leicht gerundet und schwach zweibuchtig; die Oberfläche ist mit äusserst feinen, doch deutlichen Pünktchen bestreut, der Quereindruck tief, die beiden mondförmigen Grübchen noch tiefer; die Flügeldecken an den Seiten mässig gerundet, über dem Rücken etwas flach gewölbt mit stumpfeckig vorragenden Schultern und stark erhabener, innen durch einen kurzen Längseindruck abgesetzter Schulterbeule, mit sehr feinen, aber etwas stärkeren Pünktchen als auf dem Halsschilde bestreut, welche theilweise regelmässigere Doppelreihen bilden; die Flügel sind ausgebildet. Der Unterleib wenig glänzend, mit einzelnen zerstreuten Pünktchen und Härchen; die Hinterschenkel sind mässig stark angeschwollen, die Schienen mässig breit.

Längliche, schmälere Gestalt, hellere Oberseite und mindere Wölbung, schmäleres Halsschild, stark vortretende Schulterbeule, deutlichere Punktirung besonders auf den Flügeldecken, etwas schlankere Fühler und Beine unterscheiden diese Art von der folgenden.

Dem südwestlichen Europa angehörig; in Portugal bei Coimbra (Illig.); bei Malaga in Andalusien selten (Rosenhauer); im südlichen Frankreich (v. Kiesenwetter); auch bei Paris (Allard). Chevrolat nennt als Nahrungspflanze *Solanum nigrum* (Ann. de la Soc. ent. de Fr. 1859. 3. Trim. Bull. CXXX.)

7. **H. Mercurialis.** Breviter ovata, gibbo-convexa, nitida, atra, supra atro-coerulescens, ore, antennarum basi tarsisque rufo-brunneis, thorace breviore sublaevi, postice sulco abbreviato transversim profunde impresso, elytris subtilissime sparsim punctulatis. Long. 1 — 1¼ lin. — Lat. ⅔ — ½ lin.

Illig. Mag. VI. 117. 47. — Oliv. Ent. VI. 721. 93. pl. 5. f. 93 (*Altica*). — Schönh. Syn. II. 320. 149. — Gyll. Ins. Su. III. 523. 3. — Redtenb. Fn. Aust. ed. I. 527. g. 544. ed. II. 934. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 136. 1.

*Galeruca Mercurialis.* Fab. Ent. Syst. II. 33. 97; Syst. El. I. 499. 113.

*Sphaeroderma Mercurialis.* Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 330; Man. of. br. Col. 303. 2384.

Durch kürzere, mehr rundliche Gestalt, sehr starke fast halbkugelige Wölbung ausgezeichnet. Schwarz, Kopf, Halsschild und Hinter-



Digitized by Google

schenkel schwarzblau, Flügeldecken etwas heller; Mund, untere Fühlerglieder mit Ausnahme des fast bis zur Spitze schwärzlich überlaufenen Wurzelgliedes, Kniee, Tarsen und Klauen rothbraun; die Fühler im Ganzen kürzer und gedrungener als bei Voriger; die Stirnhöckerchen etwas undeutlich, die stumpfe Erhabenheit zwischen den Fühlern oft der Länge nach leicht eingedrückt; das Halsschild sehr kurz, mehr als doppelt so breit als lang, stärker kissenartig gewölbt, an den Seiten gerundeter, kaum punktirt, fast glatt; der Hinterrand gerundeter, der Quereindruck nebst Grübchen tiefer als bei *H. cicatrix*. Die Flügeldecken an der Wurzel kaum breiter als die Halsschildbasis, mit abgerundeten Schultern und schwach abgesetzter Beule, an den Seiten etwas bauchig gerundet; die Punktirung ist äusserst fein und verworren, mit Spuren einiger kurzer Punktreihen, nach rückwärts fast verloschen. Die Hinterschenkel sind stärker verdickt, die Schienen merklich breiter und an der Wurzel stärker gekrümmt, als bei *H. cicatrix*. Die Flügel sind verkümmert.

Das ♀ hat auf dem letzten Bauchringe ein feines Längsstrichelchen eingegraben.

Im nördlichen und mittleren Europa, in schattigen Waldungen oft in grosser Menge auf *Mercurialis perennis*, deren Blätter dann siebartig durchlöchert erscheinen, aber auch in Küchen- und Weingärten auf *Mercurialis annua*. Vom Mai bis Ende Sommer.

Die unter dem Namen *H. vitis* Chevr. in Sammlungen befindliche Art ist von der vorstehenden nicht verschieden.

### III. Gruppe. (*Crepidodera* Chevr. Dej. Cat.)

Stirne zwischen den Fühlern entweder schwach gewölbt, oder deutlich kielförmig erhaben, und über dem Munde stumpfwinklich oder bogenförmig abgesetzt; oder mit keilförmiger Erhabenheit, und ohne deutlichen Absatz über dem Munde; Stirnhöckerchen länglich oder rundlich, und mehr oder weniger deutlich.

Fühler allmälig nach aussen dicker.

Kinnbacken 5zähnig, der 2. und 3. Zahn von aussen die stärksten und spitzig.

Kinnladentaster etwas kurz, mit ziemlich verdicktem 3. und zugespitzt kurzkegelförmigem, etwas schmälerem Endgliede.

Halsschild vor der Basis mit einem beiderseits durch ein Grübchen oder Längsstrichelchen abgekürzten Quereindrucke, welcher nur ausnahmsweise undeutlich ist.

Digitized by Google

Fortsatz der Vorderbrust grob punktirt, eben oder leicht vertieft, und mit einer feinen erhabenen Linie längs der Mitte, nach rückwärts mit ankerförmig ausgezogenen Hinterecken.

Flügeldecken in der Mitte am breitesten, punktstreifig oder gereiht-punktirt.

Hinterschienen gerade oder leicht gebogen, zur Spitze hin allmälig erweitert, mit abgerundeten oder stumpfkantigen Rücken ohne deutlicher Rinne.

Drittes Tarsenglied deutlich-zweilappig.

Klauen an der Unterhälfte stark eckig erweitert.

Den beiden vorhergehenden Gruppen zunächst verwandt, weicht sie von beiden durch die fünfzähnig getheilte Kinnbackenspitze, die ankerförmige Gestalt des Prosternalfortsatzes und die gereiht punktirten Flügeldecken ab; die übrigen Verschiedenheiten in den Einzelbildungen ergeben sich aus der Vergleichung der angeführten Gruppenmerkmale.

Der mehr oder minder gewölbte Körper ist von ei- oder länglich-eiförmigem Umriss; die Stirnbildung zeigt, wie oben gemeldet, mehrere Hauptformen, auf welche ich bei den darauf gegründeten Unterabtheilungen zurückkommen werde. Die kräftigen Fühler haben mehr als halbe Körperlänge; das Wurzelglied, bei einigen Arten stark aufgetrieben, ist kürzer als die zwei folgenden zusammen, das 2. im Durchschnitte das kürzeste, selten dem 3. gleich, oder etwas länger; das 3. und 4. wechseln in der gegenseitigen Länge, das 5. ist in der Regel länger als die übrigen, mit Ausnahme des meist scharf zugespitzten Endgliedes. Das Halsschild zeigt dieselbe Grundform wie in den zwei ersten Gruppen, mit stark kissenförmig gewölbter Scheibe; die Hinterecken sind recht- oder etwas spitzwinkelig, der deutlich abgesetzte Hinterrand ist kaum oder wenig gerundet und zweimal tiefer oder seichter gebuchtet; neben den hinter den stumpfen Vorderecken eckig erweiterten Seitenrande läuft, wie in der 2. Gruppe, eine Reihe gröberer Punkte; der Quereindruck und die ihn abkürzenden Längsstrichelchen erleiden reihenweise Abänderungen, worüber das Nähere am betreffenden Orte; ausnahmsweise sind beide undeutlich. Die seitlich hinter den Vorderhüften ankerförmig verlängerten Hinterecken des Prosternalfortsatzes schliessen die ersteren gemeinschaftlich mit den Zipfeln der umgeschlagenen Seitentheile des Halsschildes ein; seine Basis ist leicht gerundet, und in der Mitte schwach ausgebuchtet. Das Schildchen ist klein mit gerundeten Seiten, bei einigen Arten der 2. Abtheilung ist es merklich grösser und breit dreieckig. Die Flügel-

Digitized by Google

decken, mit meist deutlicher Schulterbeule und an der Wurzel mehr oder weniger breiter als die Halsschildbasis, sind in der Mitte sanft gerundet, ziemlich rasch zur abgestutzt dreieckigen Spitze verschmälert, und haben nahezu rechteckige Nahtwinkel, deren Spitze selbst aber abgerundet ist. Der umgeschlagene Seitenrand wie in der II. Gruppe. Die Punktreihen oder Streifen werden aus regelmässig, entfernter oder gedrängter gestellten, und nicht immer bis an die Spitze reichenden Punkten gebildet, selten sind sie etwas unregelmässig. Zwischenräume der Hüften sind schmal. Der 1. Bauchring ist ungefähr so breit als die drei folgenden zusammen, der letzte ist etwas schmäler, seltener eben so breit als der 1.; nur bei *H. lineata* zeigt sich ein anderes Verhältniss. Die Beine sind ziemlich kurz, die Hinterschenkel im Allgemeinen mässig angeschwollen; hier begegnen wir auch der Ausnahme von gar nicht verdickten Hinterschenkeln. Die Hinterschienen, von der oben angezeigten Gestalt, haben an der kurz abgeschnittenen Spitze einen wenig vorragenden Enddorn. Das 1. Tarsenglied misst ungefähr ein Drittel der Schienenlänge, das 3. ist breit und in zwei kurze Lappen getheilt. Beim ♂ ist das 1. Tarsenglied an allen sechs Beinen stark erweitert, besonders in der 1. und 3. Abtheilung, das letzte Bauchsegment ist an der Spitze mehr oder weniger deutlich quer eingedrückt, selten noch mit einer flachen Vertiefung auf der Mitte. Bezüglich der auffallenden Entwicklung desselben bei *H. lineata* verweise ich auf deren Artbeschreibung.

*α)* Stirne zwischen den Fühlern schwach gewölbt, und über dem Munde bogenförmig abgesetzt. Die flachen Stirnhöckerchen durch zwei tiefe in der Mitte sich kreuzende Linien abgegrenzt.

8. **H. lineata.** Oblongo-ovata, convexa, ferruginea, supra testacea, thorace punctulato, postice sulco abbreviato transversim profunde impresso, elytris punctatostriatis, interstitiis subtilissime punctulatis, vittulis duabus baseos, lineisque geminis medii, postice connexis, nigris. Long. 2 lin. — Lat. ¾ lin.

Var. lineis geminis medii elytrorum postice abbreviatis, non connexis.

Mas: Abdominis segmento ultimo majori, fovea circulari magna et profunda excavato, et apice utrinque fortiter exciso.

Illig. Mag. VI. 110. 33. — Oliv. Ent. VI. 706. 69. pl. 4. f. 69.

Digitized by Google

*Chrysomela lineata* Rossi Fn. Et. I. 92. 225.
*Galeruca geminata* Fab. Syst. El. I. 498. 106.

Durch die Bildung der Stirne und der Halsschildfurche, das sehr kurze 2. Fühlerglied, die walzigen Schienen, und die starke Entwicklung des letzten Bauchringes von den übrigen Arten ausgezeichnet.

Länglich eiförmig, gewölbt, mässig glänzend. Unterseite, Mund, Schenkel und die Naht der Flügeldecken gesättigt rostroth, die übrigen Theile mehr röthlichgelb. Kopf mit glattem Scheitel; Halsschild deutlich punktirt, ungefähr um die Hälfte breiter als lang, mit von den Hinterecken bis zur Mitte geraden, und dann nach vorne etwas verengten Seitenrändern, und kaum gerundeten, schwach zweibuchtigem Hinterrande. Der tiefe Quereindruck endigt beiderseits in ein rundliches tieferes Grübchen, welches den Hinterrand nicht erreicht. Das 2. Glied der sehr langen Fühler ist äusserst kurz, etwa ein Drittel des folgenden messend. Die Flügeldecken, an der Wurzel nur wenig breiter als das Halsschild, erweitern sich wenig in der Mitte; ihre Spitze ist deutlich abgestumpft; die je zwei und zwei etwas genäherten Punktstreifen reichen bis an die Spitze, die Punkte sind aber daselbst verworren, die Zwischenräume fein und ziemlich dicht punktirt. An der Wurzel auf dem 3. Zwischenraume zeigt sich ein kurzes schwarzes Striemchen und auf der mässig starken Schulterbeule ein schwarzer Tüpfel; längs der Mitte jeder Flügeldecke stehen auf dem 5. und 7. Zwischenraume zwei parallele rückwärts verbundene schwarze Striemen, deren äusserer jedoch häufig hinten abgekürzt oder verloschen erscheint. Die Beine sind kräftig, die Hinterschenkel mässig verdickt, die Schienen walzig mit abgerundetem Rücken, und an der Wurzel leicht gebogen. Das 1. Tarsenglied des Männchens sehr stark erweitert. Der Bauch ist stark gewölbt und glänzend, einzeln nur an den Seiten dichter punktirt und behaart. Der 1. Bauchring ist kaum von der Breite des 2. und 3.; der 5. dagegen sehr gross, beim ♀ zweimal so breit als der 1., schmal zulaufend und einfach; beim ♂ noch grösser, fast die Hälfte des Hinterleibes einnehmend, in der Mitte fast glatt, an den Seiten schräg runzlich punktirt, zwei Drittheile der Breite nach aussen nimmt eine grosse kreisrunde, scharf gerandete, tief und glatte Grube ein, der Aussenrand ist beiderseits tief ausgeschnitten, der dadurch gebildete mittlere Lappen viereckig; ausserdem zeigt die Mitte jedes Bauchringes eine grübchenartige Vertiefung.

Digitized by Google

In Italien (Rossi), Spanien und Portugal (Illiger) und dem südlichen Frankreich (Oliv. Dej.), auch an der Nordküste von Afrika bei Tanger (Fab.)

*b)* Stirne mit kielförmiger Erhabenheit zwischen den Fühlern, über dem Munde stumpfwinklich, fast horizontal abgesetzt; Stirnhöckerchen länglich, schräg gegen einander gestellt und deutlich abgegrenzt.

Die hierher gestellten Arten charakterisiren sich noch durch besonders kurze Hinterbeine, fast gerade Schienen, wenig über den Quereindruck hinausreichende Längsstrichelchen des Halsschildes, und minder stark erweitertes 1. Tarsenglied des Männchens; sie theilen sich wieder in zwei Stämme:

*α.* Mit schmälerem, gewölbterem Körper, stark angeschwollenem Wurzelgliede der dicken Fühler, grösserem breit dreieckigen Schildchen und kaum gebuchtetem Hinterrande des Halsschildes, dessen hinter der Querfurche liegender Theil etwas wulstig gewölbt ist.

9. **H. rufipes.** Oblonga, convexa, nitida, capite, antennis, thorace laevi postice latiore et sulco abbreviato transversim profunde impresso, pedibusque rufis; pectore abdomineque nigris, elytris coeruleo-virescentibus, subtiliter punctato-striatis, punctis approximatis, interstitiis punctorum serie subtilissima. Long. 1¼ — 1½ lin. — lat. ⅓ — ⅖ lin.

Ent. Hefte II. 11. 2. — Schönh. Syn. II. 307. 36. — Illig. Mag. VI. 114. 41. — Gyll. Ins. Su. III. 558. 29. — Duftsch. Fn. austr. III. 271. 43. — Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 304; Man. of. br. Col. 294. 2301. — Zett. Fn. lapp. 224. nota ad 15. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 529. g. 544; ed. II. 935. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 138. 8.

*Chrysomela rufipes* Linn. S. N. II. 595. 65; Fn. Su. 545. — Scop. Ent. carn. 69. 214. — Rossi. Fn. Et. I. 90. 217.

*Crepidodera rufipes* Küst. Kf. Eur. IX. 85.

*Chrysomela ruficornis* Marsh. Ent. br. I. 199. 70.

*Galeruca ruficornis* Fab. E. S. I. 2. 32. 96. — Payk. Fn. Su. II. 108. 29.

*Crioceris ruficornis* Fab. Syst. El. I. 464. 70.

*Altica ruficornis* Pz. Fn. Germ. 21. f. 12.

Digitized by Google

Länglich eiförmig, stark gewölbt und glänzend. Kopf, Halsschild, Fühler und Beine sammt den Hüften roth, Schildchen, Brust und Hinterleib schwarz, Flügeldecken blaugrün. 2. Fühlerglied wenig kürzer als das 3., dieses mit dem 4. fast gleich lang. Scheitel und das um die Hälfte breitere als lange Halsschild glatt, Querfurche scharf und tief eingedrückt, die Seitenränder in der Mitte einfach gerundet, nach vorne schmäler. Die Flügeldecken an der Wurzel wenig breiter und dreimal so lang als das Halsschild und an den Seiten schwach gerundet, haben Punktstreifen, welche aus ziemlich feinen gedrängten Punkten bestehen und bis an die Spitze reichen; die Zwischenräume zeigen eine äusserst feine Punktreihe. Die Schulterbeule wird durch einen mässigen Eindruck abgesetzt. Hinterleib dünn behaart, und äusserst schwach punktirt. Der letzte Bauchring des ♂ zeigt an der rothbraunen Spitze einen deutlichen Quereindruck und ein flaches Grübchen auf der geglätteten Mitte. Die Flügel sind verkümmert.

Ueber ganz Mittel-Europa und darüber hinaus über Schweden, England, südl. Frankreich, Ober-Italien, Dalmatien etc. ausgebreitet. Bei Wien im Mai und Juni in lichten Laubwäldern und auf Waldwiesen sehr häufig auf *Orobus vernus* und *Vicia sepium*. Nach den Ent. Heften und Bach's Angabe auch auf *Malva sylvestris* und *Althea*-Arten.

**10. H. sedalis.** Oblonga, convexa, nitida, capite, antennis, thorace laevi, postice subangustato, sulco abbreviato transversim profunde impresso pedibusque rufis; pectore abdomineque nigris, elytris coeruleo-virescentibus subtiliter punctato-striatis, punctis approximatis, ad basin et callum humeralem profundius impressis, interstitiis punctorum serie subtilissima. Long. 1¼ — 1½ lin. — lat. ⅓ — ⅔ lin.

Der *H. rufipes* in Gestalt und Färbung so ähnlich, dass sie leicht als Varietät derselben angesehen werden könnte, aber meines Erachtens doch eine selbstständige Art.

Bei gleicher Grösse sind die Flügeldecken im Verhältniss zu dem durchaus kleineren Halsschilde länger; dieses ist schmäler, an den Seiten stärker gerundet, nach rückwärts wie nach vorne deutlich eingezogen und vor den Hinterecken, wenn auch schwach doch etwas geschweift. Die Flügeldecken sind an den Seiten mehr gerundet, die feinen Punktstreifen an der ganzen Basis tiefer und besonders der 6. Streifen innerhalb der Schulterbeule furchenartig vertieft. Bei den mir

Digitized by Google

vorliegenden Stücken ist der Scheitel schwärzlich überlaufen, auch erscheint das 4. Fühlerglied deutlich länger als das 3.

Obgleich diese Merkmale nur von zwei Exemplaren entnommen sind, welche ich der gütigen Mittheilung des Herrn v. Kiesenwetter verdanke, so zweifle ich nicht an deren Stichhältigkeit, da beide Geschlechter vorhanden sind und bei der verglichenen grossen Anzahl der *H. rufipes* kein Uebergang zu den bemerkten, wenn auch äusserst feinen Merkmalen sich auffinden liess. Vielleicht gehört die *H. rufipes* der südlichen Gebiete zu dieser Art. Jedenfalls möchte sie einer genauen Beobachtung zu empfehlen sein.

Herr v. Kiesenwetter erhielt sie aus der Lombardie als *H. melanostoma*.

11. **H. serbica.** Oblongo-ovata, convexa, nitida, nigra, ore, antennis pedibusque rufo-ferrugineis, thorace sparsim punctulato postice angustato, sulcoque abbreviato transversim impresso; elytris breviusculis, punctato-striatis, punctis ad basin fortibus et profundis, apicem versus evanescentibus. Long. 1 — 1¼ lin. — lat. ⅓ lin.

Var. thorace capiteque toto ferrugineo.

Den Vorhergehenden im Baue sehr ähnlich, aber um ein Drittel kleiner und ausser der verschiedenen Färbung durch das nach rückwärts verschmälerte Halsschild und die kurzen Flügeldecken abweichend.

Länglich-eiförmig, stark gewölbt, schwarz bis auf die rostrothen Fühler, Beine und den Mund. Die Hinterschenkel etwas bräunlich. Die Flügeldecken mit schwachem Erzschimmer. Das 4. Fühlerglied deutlich kürzer als das 3. Der glatte Scheitel und das Halsschild stark glänzend, letzteres nur wenig breiter als lang, in der Mitte stark gerundet, nach rückwärts verengt, ohne jedoch vor den Hinterecken ausgebuchtet zu sein, diese daher etwas stumpf; die Scheibe ist sehr fein, aber deutlich punktirt, der Quereindruck und die ihn abkürzenden Längsstrichelchen mässig tief und stärker punktirt. Die Flügeldecken, etwas matt glänzend, sind etwa zweimal so lang als das Halsschild, an der Wurzel nur wenig breiter als die Halsschildbasis, mit abgerundeten Schultern, leicht gerundeten Seiten und etwas abgestutzter, beim ♂ das Hinterleibsende freilassender Spitze; die Punktreihen sind an der Wurzel grob, und besonders an der Naht und innerhalb der ziemlich flachen Schulterbeule grob und tief, fast furchenartig, gegen die Mitte zu feiner, an der Spitze fast verschwindend. Bei reinen Stücken

Digitized by Google

bemerkt man auf der Spitze einzelne kurze Härchen. Die Zwischenräume zeigen äusserst feine undeutliche Punktreihen. Der Hinterleib kaum punktirt mit einzelnen längeren Härchen.

Eines der mir vorliegenden Stücke zeigt den ganzen Kopf und das Halsschild rostroth, stimmt aber in allen sonstigen Merkmalen mit der Stammart genau überein, so dass ich darin nur eine Farbenvarietät zu erkennen vermag. Das nähere Verhalten beider Formen zu einander dürfte sich aber erst aus einer grösseren Reihe von Exemplaren entnehmen lassen.

Diese interessante Art findet sich in Serbien, und wurde mir von Herrn von Kiesenwetter freundlichst zur Ansicht mitgetheilt.

Anm. Die mir unbekannte *Crepid. semirufa* Küster Kf. Eur. IX. 86, dürfte nicht in diese Reihe zu stellen sein; überhaupt spricht die Beschreibung der einzelnen Theile dafür, dass sie gar nicht in diese Gruppe (*Crepidodera* Chevr.), sondern eher zu der folgenden (*Podagrica* Chevr.) gehören dürfte, denn selbst die Querlinie des Halsschildes dürfte hier wenig von Entscheidung sein, da er sie als „sehr fein, und am Hinterrande des Brustschildes selbst" befindlich bezeichnet.

*β.* Mit breiterem, weniger gewölbtem Körper, ausgeprägter Skulptur des Halsschildes, schlankerem Fühlerwurzelglied, deutlich zweibuchtigem Hinterrande und nicht wulstig gewölbter Basis des Halsschildes, endlich mit kleinerem Schildchen.

**12. H. nitidula.** Oblongo-ovata, subconvexa, nitida, capite thoraceque crebre et subtiliter punctulato, postice subangustato sulcoque abbreviato transversim impresso viridi-aureis; elytris coeruleis subtiliter punctato-striatis, striis ad suturam intricatis, interstitiis subtilissime punctulatis, punctis sparsis majoribus; antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, pectore, abdomine femoribusque posticis nigro coerulescentibus. Long. 1½ — 1¾ lin. — lat. ½ — ⅔ lin.

Oliv. Enc. IV. 108. 25? Ent. VI. 713. 80. pl. 5. f. 80. (*Attica*)? — Ent. Hft. II. 13. 3. — Illig. Mag. VI. 113. 40. — Schönh. Syn. II. 303. 20. — Gyll. Ins. Su. III. 561. 32. — Dftsch. Fn. Austr. III. 272. 44.? — Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 305;

Digitized by Google

Man. of br. Col. 294. 2303. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 529. g. 544; ed. II. 935. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 139. 13.

*Chrysomela nitidula* Linn. S. N. II. 594. 60; Fn. Sw. 542? — Fab. Syst. El. I. 447. 150? — Marsh. Ent. br. I. 195. 60.

*Galeruca nitidula* Fab. Ent. Syst. I. 2. 30. 81? — Payk. Fn. Su. II. 105. 26.

Länglich-eiförmig, stark glänzend, über den Rücken etwas flach gewölbt. Kopf und Halsschild goldgrün, seltener mit Kupferglanz; die Wurzel der Fühler, die 4 Vorderbeine, die Schienen und Tarsen der Hinterbeine rothgelb; die Flügeldecken schön dunkelblau mit violettem, seltener mit grünlichem Schimmer; die Unterseite sowie die Hinterschenkel schwarz mit bläulich metallischem Schimmer. Scheitel kaum punktirt; 2. Glied der Fühler etwas kürzer als das 3., dieses länger als das 4., die äusseren Glieder schwarzbraun. Halsschild mässig gewölbt, um die Hälfte breiter als lang; an den Seiten etwas vor der Mitte gerundet, nach rückwärts etwas eingezogen und vor den Hinterecken leicht geschweift; ziemlich fein und etwas dicht punktirt, der Quereindruck mässig stark, die beiden Längsstrichelchen auf der Basis senkrecht stehend. Flügeldecken länglich, an den vorspringenden Schultern breiter, und fast 4mal solang als das Halsschild, an den Seiten wenig gerundet, bis gegen die Spitze ziemlich gleich breit, mit feineren, bis an die Spitze gleichmässig starken, etwas unregelmässigen Punktreihen, welche sich besonders neben der Naht verwirren. Die Zwischenräume sind äuserst fein punktirt, und zeigen zwischen je 2 Punktreihen kurze Reihen gröberer Punkte. Der Hinterleib sparsam punktirt und behaart.

Individuen mit goldgrünen Flügeldecken sah ich nicht.

Die bedeutendere Grösse, die seichtere und feinere Punktirung des Halsschildes und der Flügeldecken und die theilweise unregelmässigen Punktreihen der letzteren unterscheiden sie hinlänglich von der folgenden, die in der Färbung und im Umrisse des Halsschildes mit ihr übereinstimmt, und die viel häufiger vorkommend von vielen Schriftstellern wohl als *H. nitidula* verstanden wurde.

Im nördlichen und mittleren Europa verbreitet, doch nirgends häufig, auf den zarten Trieben der *Populus tremula*, angeblich auch auf anderen Pappelarten und Weiden vorkommend. In Deutschland wurde sie am

Digitized by Google

Rheine, am Harze (Ent. Hefte, Illinger, Förster, Bach.), in Oberösterreich (Redtenbacher), Salzburg (Braunhofer), Niederösterreich, Mähren (Miller), Tirol (Rosenhauer) aufgefunden; sonst noch aus Schweden, England, Frankreich bekannt.

Die Citate von Linné und Fabricius enthalten im Texte nichts, was zur Unterscheidung der vorliegenden Art von der folgenden dienen könnte, werden jedoch von Schriftstellern, welche (wie Paykull und die Verfasser der Entom. Hefte) zuerst die Unterschiede der *H. nitidula* näher auseinander gesetzt haben, auf dieselbe bezogen. Die Texte Olivier's und Duftschmidt's erwähnen zwar der feinen Punktreihen, lassen die Art aber häufig auf Weiden vorkommen, was mehr der folgenden entsprechen dürfte und eine Verwechslung beider Arten vermuthen lässt.

**13. H. versicolor.** Ovata, convexiuscula, nitidissima, capite thoraceque profunde punctato, postice subangustato et sulco striola perpendiculari utrinque abbreviato transversim impresso, cupreo- aut viridi-auratis; elytris cyaneis aut cyaneo-virescentibus, regulariter profunde punctato-striatis, interstitiis vix punctulatis; antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, femoribus posticis pectore abdomineque nigro-aeneis. Long. 1¼ — 1½ lin. — lat. ½ lin.

*Haltica Helxines* Ent. Hft. II. 15. 4. var. a. — Illig. Mag. VI. 112. 39. var. 3. — Zetterst. Fn. Lapp. 224. 16.

*Galeruca Helxines* Pk. Fn. Su. II. 106. 27. γ.

*Chrysomela nitidula* Schrk. Enum. Ins. Aust. 86. 161. var. α. β.

*Chrysomela cyanea* Marsh. Ent. br. I. 196. 62?

Var. a. eadem, capite thoraceque cupreo- aut viridi-auratis, elytris viridi-aeneis.

*Haltica Helxines* Ent. Heft. l. c. var. b. c. d. — Gyll. Ins. Su. III. 562. 33. var. a. — Duftsch. Fn. Aust. III. 272. 45. var. β.

*Galeruca Helxines* Pk. Fn. Su. II. 106. 27. var. β.

*Chrysomela nitidula* Schrk. l. c. var. γ.

*Chrysomela aurata* Marsh. Ent. br. I. 195. 95?

Var. b. eadem capite thoraceque cupreo-auratis, elytris cupreo-aeneis aut cupreo-violaceis.

*Haltica Helxines* Ent. Hft. l. c. var. e. h.

*Chrysomela nitidula* Schrk. l. c. var. δ.

Digitized by Google

Var. c. supra tota viridi-aurata, subtus obscurior, antennis apice fuscescentibus et pedibus totis testaceis aut femorum posticorum apice solum infuscata.

*Galeruca fulvicornis* Fab. Ent. Syst. I. 30. 83?

Diese häufige Art wird insgemein als Varietät der *H. Helxines* L. betrachtet, mit der sie zwar die Veränderlichkeit der Färbung und Gleichartigkeit der Skulptur gemein hat, von der sie sich aber durch einige Merkmale constant unterscheidet.

Der Hauptunterschied liegt in der Bildung des Halsschildes; dieser ist bei gleicher Länge deutlich schmäler, vor der Mitte am stärksten gerundet, nach rückwärts etwas eingezogen und vor den rechtwinklichen Hinterecken deutlich ausgebuchtet, der ziemlich tiefe Quereindruck wird beiderseits durch ein noch tieferes auf der Halsschildbasis senkrecht stehendes Längsstrichelchen abgekürzt, während dieses bei *H. Helxines* eine schräge Lage vom Hinterrande nach einwärts zeigt; die Färbung desselben so wie die des Kopfes ist in der Regel glühend gold- oder kupferglänzend, welche bei *H. Helxines* nie in solcher Feurigkeit getroffen wird und selbst bei grösserer Intensität dann auf die ganze Oberseite übergeht, während sie bei *H. versicolor* auf dem Halsschilde vorwaltet; die Oberfläche ist übrigens, wie bei *H. Helxines* grob, zerstreut punktirt. Die Flügeldecken sind deutlich breiter als die Halsschildbasis, mit vortretenden Schultern, ihre häufigste Färbung ist schön dunkelblau oder blaugrün; die Punktreihen sind tief und stark, besonders nach dem Aussenrande zu, bis an die Spitze reichend, mit schmäleren, deutlicher gewölbten, sehr undeutlich punktirten Zwischenräumen. Endlich ist sie durchgehend kleiner, so dass selbst die grössten Stücke hinter den kleinsten der *H. Helxines* zurückbleiben. Die unteren Fühlerglieder und Beine rothgelb; an ersteren des 2. kürzer als das 3., dieses etwas länger als das 4. Glied, die äusseren aber schwärzlich, an den letzteren die Hinterschenkel, sowie die Unterseite des Körpers schwarz mit Erzschimmer wie bei *H. nitidula*.

Die Färbung bietet die mannigfaltigsten Uebergänge, indem das feurige Gold des Halsschildes in Goldgrün, das Blau der Flügeldecken in ein reines Grün übergeht, oder die ganze Färbung dunkler und trüber, mit kupfer- oder purpurglänzendem Halsschilde und kupfererzfärbigen, violett, stahlblau oder schwärzlich überlaufenen Flügeldecken wird; seltener ist die ganze Oberseite erzgrün oder bei erzgrünem Halsschilde die Flügeldecken kupferfärbig; die geringere

Digitized by Google

Grösse und die angezeigten Merkmale lassen aber alle diese Spielarten von den ähnlich gefärbten der *H. Helxines* bestimmt unterscheiden.

Eine sehr schöne Spielart ist Var. *c*. Die ganze Oberseite zeigt ein heiteres Goldgrün mit bläulichen Aussenrändern, die Fühler bis auf die bräunlichen Spitzen und die Beine bis auf einen schwärzlichen Wisch auf der Spitze der Hinterschenkel sind rothgelb, die Unterseite erzfärbig; sie ist durch etwas schmälere Gestalt und besonders starke Punktirung ausgezeichnet, übrigens mit der Hauptform übereinstimmend. Ganz blau gefärbte Individuen sah ich nicht.

Die Hauptform sowie die Var. *a* mit ihren Uebergängen ist gemein auf Weidengebüschen, findet sich aber auch auf Pappeln und anderen Pflanzen; seltener sind die anderen Varietäten, namentlich Var. *c*. — Ueber ganz Europa ausgebreitet, jedoch wie es scheint im Süden seltener.

Ich habe der vorliegenden Art einen neuen Namen gegeben, da der bisherige der Linné'schen *H. Helxines* verbleiben muss, und eine andere, auf dieselbe bestimmt zu beziehende Benennung, „*nitidula*" ausgenommen, bei den Autoren sich nicht vorfindet; fast alle ziehen sie mit *H. Helxines* zusammen, und heben selbst unter den Varietäten selten die Hauptform hervor. Ich habe daher von Synonymen nur diejenigen aufgenommen, die sich direkt auf die vorliegende Art beziehen lassen. Ob *Chrys. cyanea*, Marsh. Ent. br. I. 196. 62. zu vorliegender Art gehöre, steht dahin, da er „*caput et thorax punctulis minimis ornata*" beschreibt; auch *Chrys. aurata*, Marsh. L. c. 195. 95 dürfte auf die folgende zu beziehen sein. Für die Annahme, dass *Gal. fulvicornis* Fab. Ent. Syst. I. 30. 83 zur *Var. c.* gehöre, spricht der Umstand, dass er „*statura parva Gal. nitidulae*" (unter welcher er wahrscheinlich nur die *H. versicolor* verstand) setzt, und sie nicht mit der unmittelbar vorhergehenden *H. Helxines* vergleicht.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Diptera americana ab Osten-Sackenio collecta,

descripsit H. Löw.

**Decas prima.**

1. **Clusecera maculata**, nov. sp. ♀ — Olivacea, thorace obsolete bilineato, pleuris coxisque albomicantibus, ventre glauco, femoribus tibiisque testaceis, tarsis nigricantibus, alis fusco-maculatis. — Long. corp. 1½ lin. — long. al. 1¾ lin.

Digitized by Google

Clinocerae fontinali Hal. simillima, sed paulo major. Frons obscure violacea; facies alba; genae modice descendentes; palpi nigri. Thorax superius olivaceus, lineis duabus obscurioribus subobsoletis signatus. Scutelli olivacei setulae apicales duae. Pleurae et coxae nigrae, albo-micantes. Metanotum glauco-cinereum. Abdomen olivaceum, margine laterali glauco-cinereo; venter glaucus. Femora tota testacea setulis apicalibus nullis, antica inferius prope basim setis tribus, interdum quatuor armata. Tibiae testaceae, vix summo apice brunneo. Halteres nigri. Alae cinereae; nervi transversi fusco-cincti; ramulus nervi longitudinalis tertii anterior in basi macula fusca usque ad apicem nervi secundi ascendente et macula altera minore in apice ipso signatus; nervus longitudinalis secundus subundulatus; apex cellulae discoidalis modice obliquus. — (Washington, Osten-Sacken.) —

2. **Clinocera conjuncta**, nov. sp. ♂ — Olivacea, thorace nigro-bilineato, pleuris coxisque albo-micantibus, pedibus totis nigris, alis fusco-maculatis, nervo longitudinali secundo cum tertii ramulo anteriore per nervulum transversum conjuncto. — Long. corp. 1 1/3 lin. — long. al. 1 1/2 lin. —

Frons olivacea; facies albo-micans; genae vix descendentes; palpi nigri. Thorax superius olivaceus, lineis duabus nigris bene conspicuis signatus, interjecta vitta angusta cinerascente. Scutellum obscurius, setulis duabus apicalibus armatum. Pleurarum pars superior fere olivacea, inferior polline albo glaucescens. Abdomen olivaceo-nigrum ventre schistaceo; valvulae anales magnae, superposito filo reflexo. Coxae nigrae, albo-micantes, pilis pallidis parce, in apice pilis flavescentibus crebrius vestitae. Pedes nigri, femorum setulis apicalibus nullis. Halteres sordide flavescentes, pedunculo obscuriore. Alae cinereae fusco-maculatae; macula prima obsoletissima inter nervos longitudinales tertium et quartum pone nervulum transversum sita est; secunda a nervo longitudinali tertio ad stigma fusco-cinereum ascendit; tertia partem basalem rami anterioris nervi tertii et nervulum, per quem cum secundo conjungitur, cingit; quarta in nervis, qui cellulam discoidalem minutam et in apice valde obliquam claudunt, invenitur; quinta denique in ultimo nervi quarti segmento conspicitur. Alae margo anterior omnino non spinulosus. — (Washington, Osten-Sacken.) —

3. **Cordylura bimaculata**, nov. sp. ♂ — Elongata, atra, nitida, antennis flavis, coxis omnibus pedibusque anticis stra-

Digitized by Google

mineis, pedibus posterioribus atris, femorum basi straminea, alis hyalinis fusco-bimaculatis. — Long. corp. 3¼ lin. — long. al. 2¼ lin. —

Corpus elongatum, gracile, atrum, nitidum. Frons atra, supra antennas flava, tota albo-micans. Antennae flavae, non elongatae, seta atra longe plumata. Vibrissa in facie alba utrinque unica valida piliique tres vel quatuor. Palpi albidi rostro crasso incumbentes, seta apicali nigra. Occiput atrum, nitens, orbita oculorum albo-marginata. Thorax totus ater, linea longitudinali albo-pollinosa signatus. Abdomen elongatum tenue, totum atrum, laevigatum; anterior ejus pars parce albido-pilosa, posterior pilis crebrioribus et longioribus atris vestita; valvulae anales nigro-barbatae. Coxae stramineae, albido-pilosae, anticae albo-micantes. Color pedum anticorum stramineus, in tibiis et tarsis magis in brunneum vergens; femora superius linea longitudinali atra signata, tarsi subtus atro-punctati. Femora intermedia atra, basi straminea, genubus luteis, tarsis obscure brunneis. Alae hyalinae, macula magna discoidali venas transversas includente et altera majore apicali insignes. — (Washington. Osten-Sacken.) —

4. **Cordylura setosa**, nov. sp. ♂ — Atra, nitida, tota parce nigro-setosa. antennarum obscure flavarum articulo tertio atro, seta atra longe plumata, palpis pedibusque luteis, alis lutescentibus. — Long. corp. 3 lin. — long. al. 2⅔ lin. —

Atra, nitida, vix levissime pollinosa. Frons atra, supra antennas sordide rufa, tota albo-micans, utrinque setarum nigrarum serie armata. Antennae non elongatae, obscure flavae, articulo tertio ovato nigro, seta nigra longe nigro-plumata. Faciei albae vibrissa utrinque unica. Palpi lutei, breviter nigro-pilosi, seta apicali nigra longiore. In thoracis dorso et in scutello setae longiores inveniuntur. Abdomen nigro-pilosum, in posteriore segmentorum singulorum margine nigro-setosum. Valvulae anales breviter nigro-pilosae. In coxis anticis pallidissime lutescentibus et albo-micantibus pili teneri albidi et setae aliquot nigrae adsunt. Coxae posteriores brunneae, nigro-pilosae. Pedes lutei, nigro-setosi, tarsis obscurioribus. Alarum lutescentium nervi lutei. — (Washington. Osten-Sacken.) —

5. **Psila lateralis**, nov. sp. ♂ et ♀. — Flava, antennarum articulo tertio, puncto verticali, pleurarum vitta lata abdomineque atris, alis pallide sublutescentibus. — Long. corp. 1⅔—1¾ lin. — long. al. 1⅔ lin. —



Digitized by Google

Flava, superius fere ochracea, inferius pallidior. Antennarum articulus tertius ater, basi flava, seta alba breviter albo-pilosa. Thorax brevissime et pallide pubescens, setulis in posteriore ejus parte et in scutello solitis nigris. Pleurarum vitta latissima supera atra, maculae humerali atrae contigua. Halteres albi. Abdomen totum atrum, nitidum, pallide pubescens. Pedes pallidissime flavescentes. Nervi alarum flavidi. — (Washington. Osten-Sacken.) —

6. **Chyliza apicalis**, nov. sp. ♂. — Superius lutea, inferius pallide flavescens, palpis, pleurarum vitta abdominisque marginibus lateralibus atris, annulo femorum posticorum subapicali brunneo-nigro, alarum apice, nervi longitudinalis quarti segmento penultimo et nervulo transverso posteriore fusco-limbatis. — Long. corp. 2¼ lin. — long. al. 2⅓ lin. —

Chylizae villatae simillima, sed minus gracilis. Flava. Caput laetius flavum, maculis duabus occipitalibus nigris; frons flavo-pubescens, superius nigro-setosa. Antennae flavae, seta breviter albo-pilosa. Facies albida; palpi atri. Thoracis dorsum et scutellum lutea, breviter flave-pubescentia, setulis nigris in posteriore thoracis parte et in margine scutelli raris. Pleurae pallide flavescentes, vitta longitudinali supera atra nitida. Latera metanoti brunnei atra. Vitta media abdominis atri lata lutea. Pedes pallidissime flavescentes, femorum apice, tibiis tarsisque paulo flavioribus, femoribus posticis annulo subapicali nigro-brunneo signatis. Alae hyalinae, margine apicali latius, nervi longitudinalis quarti segmento penultimo et nervulo transverso posteriore obsoletius fusco-limbatis. — (Washington. Osten-Sacken.) —

7. **Heteroneura spectabilis**, nov. sp. ♀. — Flava, pleurarum linea longitudinali obscure brunnea, angulis segmentorum abdominalium singulorum posticis atris, alis macula permagna apicali fusco-nigra signatis, nervis transversis remotis ut in Heteron. lurida Hal. — Long. corp. 3¼ lin. — long. al. 3 lin.

Heteroneurae luridae Hal. similis et valde affinis. Caput pallidissime flavescens, fronte et superiore occipitis parte ochraceis. Antennae flavae, seta nigricante breviter pilosa. Faciei utrinque vittula abbreviata ab antennae basi descendente fusco nigra signatae pars media superius ochracea. Palpi magni, lati, apice ochraceo. Thorax brevissime nigro-pilosus, in lateribus et in parte postica nigro-setosus. Scutellum quadrisetosum. Pedes flavescentes, femorum parte dimidia basali palli-

Digitized by Google

diore, tibiarum posticarum triente basali obscure brunneo. Alae subhyalinae, flavescentes, adversus marginem posteriorem cinerascentes, in apice macula permagna brunneo-nigra signatae; nervulus transversus minor in cellula discoidali media collocatus. — (Washington, Osten-Sacken.)

8. **Heteroneura latifrons**, nov. sp. ♀. — Pallide flava, vittis thoracis lateralibus antice abbreviatis et vitta scutelli atris, alis cinereis adversus marginem anteriorem fuscis, venis transversis approximatis. Long. corp. 1⅔ lin. — long. al. 1½ lin.

**Flava**, inferius pallidior. Frons et facies latiores quam in speciebus europaeis, quae transversis alarum venis approximatis gaudent. Antennae laetius flavae, seta nigra plumata. Palpi flavi. Thorax utrinque vitta laterali lata atra, antice abbreviata signatus, antice brevissime flavido-pilosus, postice nigro-setosus. Scutellum atro-vittatum; metanotum nigro-maculatum. Abdominis segmentum quintum breve, subquarto absconditum, atrum. Pedes flavescentes, femorum dimidio basali pallidiore. — (Washington, Osten-Sacken.)

9. **Cephalia myrmecoides**, nov. sp. ♂ et ♀. — Nigra, antennarum basi pedibusque anticis rufo-brunneis, alis hyalinis, adversus basim valde angustatis, macula parva apicali nigra signatis. — Long. corp. 3½ — 3⅙ lin. — long. al. 2⅞ lin.

**Nigra**, obsoletissime cinereo-pruinosa, subopaca. Caput atrum, nitidum. Frontis vitta impressa longitudinalis superius atra, opaca; latera frontis grosse rugosa. Antennarum articuli duo basales rufo-brunnei, tertium elongatum atrum, basi rufo-brunnea; seta antennarum atra vix brevissime puberula, basi pallidiore. Facies et genae nigro-piceae. Oculorum orbita angustissime albo-marginata, Palpi atri, basi brunnea. Thorax ater; humeri maculis rufo-piceis pictae; pectus albo-micans. Abdominis segmenta primum et secundum angusta, primum breve nodiforme, secundum subnodiforme. Genitalia maris picea. Pedes antici brunneo-rufi, coxis pallidioribus albo-micantibus, femoribus superius tarsisque ab apice articuli primi nigris. Pedes posteriores nigri, coxarum apice, trochanteribus, genubus, tibiarum intermediarum apice, tarsis intermediis totis tarsorumque posticorum dimidio basali brunneo-rufis. Halteres nigri. Alae hyalinae, angustiores quam in specie europaea, basim versus magis acuminatae, cellulis basalibus minoribus et nervo longitudinali primo minus incrassato instructae; ima alarum basis et macula apicalis nigricantes. — (Washington, Osten-Sacken.)



Digitized by Google

10. **Chrysotoxum pubescens**, nov. sp. ♂. — Flavo-hirtum, alis immaculatis, segmentorum abdominalium singulorum arcu latiore interrupto et margine postico flavis, antennarum articulo secundo primum longitudine bis superante. — Long. corp. 5⅔ lin. — long. al. 5⅓ lin.

Chrysotoxo arcuato Linn. (i. e. hortensi Meig. et fasciolato Zett.) simile, sed antennarum articulo secundo multo longiore distinctum. — Totum pilis longioribus flavis hirtum; in anteriore frontis parte, in vertice et in scutello pili adsunt nigri. Antennarum articulus secundus duplo longior primo, tertio subaequalis. Thoracis vittae laterales flavae anguste interruptae, lineae albidae intermediae perspicuae. Scutellum nigrum, margine toto late flavo. Segmentorum abdominalium singulorum arcus flavus anguste interruptus, valde convexus, in angulis posticis cum limbo marginis postici flavo conjunctus; arcus et limbus in segmentis duobus ultimis latiores. Venter ater, limbo segmentorum singulorum postico angustissimo, maculis lateralibus ovatis segmenti tertii et quarti genitalibusque maris flavis. Pedes flavi. Alae immaculatae, nervo longitudinali tertio perspicue flexo. — (Washington, Osten-Sacken.)

---

# Mehrere für Niederösterreichs Fauna neue Orthopteren.

Von Rud. Türk.

In der Nummer 12 des Jahrganges 1858 dieser Zeitschrift habe ich einen kurzen Nachweis über die bis dahin in Niederösterreich beobachteten Orthopteren geliefert, uud dabei die Hoffnung ausgesprochen, dass bei dem bekannten Reichthume der hiesigen Fauna noch manches Neue in dieser Ordnung gefunden werden dürfte.

Meine Voraussetzung hat sich bewährt und es gelang mir im Laufe des verflossenen Jahres nicht nur für die hiesige Fauna neue Arten der Orthopteren, sondern sogar eine zur Familie der Locustinen gehörige Art zu entdecken, welche den sorgfältigsten hierüber gepflogenen Erhebungen zu Folge als bis jetzt unbeschrieben, somit als eine neue europäische Art sich herausstellt.

Ich lasse die Aufzählung der aufgefundenen Arten in systematischer Ordnung folgen.

Digitized by Google

## A. Grylloidea.

1. ***Gryllus melas*** Charp. Im Mai und Juni ausgewachsen, im September im Larvenzustande bei Bruck an der Leitha, besonders häufig aber am Ufer des Neusiedlersees gefunden.

## B. Locustinae.

1. ***Odontura punctatissima*** Bosc. Im August auf dem Gahnsberge bei Payerbach gefunden. Fieber zieht selbe mit ***Odontura albovittata*** Kollar zusammen, jedoch mit Unrecht, indem ***Od. punctatissima*** sich durch die Form des Halsschildes, durch Punktirung und Färbung, sowie durch verhältnissmässig kürzere Hinterbeine von ***Od. albovittata*** verschieden herausstellt.

2. ***Xyphidium dorsale*** Latr. Im August auf Sumpfwiesen bei Bruck an der Leitha mit ***Xyph. fuscum*** zusammenlebend gefunden, von dem es, abgesehen von den kurzen glasartigen Flügeldecken, sich durch die auffallend schöne smaragdgrüne Färbung auf den ersten Blick unterscheidet.

3. ***Thamnotrizon austriacus*** mihi. Brunneo-aut fusco-griseus, pronoti lateribus nigris, late albo-limbatis, ventre flavo, elytris ♂ pronota brevioribus, fuscis, in margine albo reticulatis, ♂ lamina supranalis in medio profunde impressa, sulcata et incisa, cercis subincurvis, interne in medio dentatis, lamina subgenitali ♂ ampla et in medio costata, ♀ ovipostore sulcato et abdomine breviore.

Long. corp. ♂ 7 — 8 lin., ♀ 8½ — 10 lin. ovip. 6 lin.

Etwas grösser als ***Thamn. cinereus***, dem die Männchen etwas ähneln, von dem es sich aber, namentlich bei den Weibchen, durch die ganz schwarze Färbung der Seiten des Halsschildes leicht unterscheiden lässt. Die Farbe variirt von gelb ins röthlich Braune, ja selbst bis ins Dunkelgraue. Der Kopf ist einwärts geneigt, am Scheitel zwischen den Fühlern schwärzlich, im übrigen braun gefleckt, mit einem gelben Punkte auf der Stirn in Mitte der beiden Fühler. Das Halsschild ist 2½ — 3 Linien lang, nach vorne verschmälert, bei beiden Geschlechtern an den Seiten schwarz mit breitem, gelblichweissem, an dem tief herabgezogenen Vordertheile in der Mitte bräunlichem Seitenrande, der sich verschmälernd am Rücken mit einer feinen Linie endet. — Die Flügeldecken des Männchens sind an den Seiten weiss gerippt und netzartig geädert. Die Flügel fehlen. Beim Weibchen sind nur schmale, ungefähr um eine Linie das Hals-

Digitized by Google

schild überragende Flügellappen sichtbar. — Die Füsse sind von der Farbe des Körpers und braun gesprenkelt; die Hinterschenkel an der Aussenseite dunkler gefärbt, unten gelb. — Der Bauch ist gelb mit sehr feiner seidenartiger Behaarung. — Beim Männchen ist die Afterdecke kurz, rinnenartig vertieft, in der Mitte mit einem starken Eindrucke und nach unten verlängert. Die Reife sind leicht gebogen, an der Basis verdickt, dann gleichförmig spitz zulaufend, mit einem starken Zahne nach innen gegen die Mitte. Die Bauchplatte ist gelb, in der Mitte gekielt, nach unten halbrund ausgeschnitten, die Stiele kurz. — Beim Weibchen ist die Bauchplatte an den Seiten abgerundet, die Legescheide kürzer als der Unterleib, braun mit gelber Basis und säbelartig aufgebogen. — Die Eier des Weibchens sind 1 3/4 Linien lang, 3/5 Linien breit, braungelb und flach gedrückt. — Das Gezirp des Männchens ist dem des *Th. cinereus* ähnlich, jedoch weit intensiver.

Ich fand dieses Thier im Juni und Juli in Mehrzahl auf Bergwiesen hinter Weidlingau und Purkersdorf gesellschaftlich, durch welche Lebensweise es sich von *Th. cinereus*, das nur vereinzelt an Waldrändern und Sträuchern vorkommt, wesentlich unterscheidet. — Im August und September habe ich es nur mehr vereinzelt, und zwar auch bei Hütteldorf und Mödling gefunden.

4. *Decticus vittatus* Charp. Diese Art wurde in meiner frühern Abhandlung irrig als *Dect. tesselatus* aufgeführt, welcher letztere hier noch nicht gefunden wurde. An feuchten Stellen auf Binsen von mir am Laaerberge, bei Mödling und am Neusiedlersee gefunden.

## C. Acridiodea.

1. *Stenobothrus stigmaticus* Ramb., im September bei Mödling gefangen.

2. *Stenobothrus petraeus* Brisout. Eine erst in neuerer Zeit beschriebene Art, von welcher ich Exemplare von Nabresina am Karst herstammend besitze. — Im August und September bei Mödling gefangen.

3. *Stauronotus Genei* Ocskay. Von Herrn Lederer und mir im Juli und Anfangs August am Marchfelde auf sandigem Haideboden gefunden. Die mir vorliegenden Exemplare stimmen mit der in Fischer's „Orthoptera europaea" enthaltenen Beschreibung dieses Thieres vollständig bis auf den, auch von Fischer an den im Breslauer Museum befindlichen Exemplaren bemerkten Umstand überein,

Digitized by Google

dass an den Hinterfüssen die Schienen röthlich gelb und nicht bräunlich, dann aber schwarz beringt sind. Da indess auch einige der mir vorliegenden Exemplare eine schmutzig gelbe Farbe der Schienen zeigen und auch bei einem die ringförmige Zeichnung des Obertheiles der Schienen sehr verblasst ist, so dürfte bei dem Zusammentreffen aller übrigen Merkmale über die Identität mit dem *St. Genei* Ocsk. kein Zweifel walten.

4. ***Tettix depressa*** Brisout. An flachen sandigen, vom Wasser bespülten, spärlich bewachsenen Uferstellen der Donau, im Prater, der Brigittenau, bei Klosterneuburg und an mehreren andern Orten vorkommend, beobachtet. Ausgewachsen fand ich sie im April und Mai. Bereits gegen Ende Juni beobachtete ich dieselben im ersten Stadium des Larvenzustandes, in dem die kleinen 1 Linie langen Thierchen, bei ihrer dem Ufersande ganz gleichen Färbung nur schwer wahrzunehmen sind. Im September kommen hier und da wieder ausgewachsene Exemplare vor; jedoch ist der grössere Theil in den letzten Stadien der Verwandlungsperioden, in welchen sie überwintern, und dann schon im ersten Frühjahre als vollkommenes Insect vorkommen.

Ich muss hier noch beifügen, dass die von mir in grosser Zahl gefangenen Exemplare der ***Tettix depressa*** eine auffallend dunklere Färbung, meist weisse (nicht eines schwarze) Schulterflecken und einen stärkeren Habitus zeigen, als die mir zum Vergleiche vorgelegenen aus Sicilien, Malta, Cypern und Griechenland stammenden Exemplare derselben Art, so dass ich anfänglich um so mehr versucht war, sie für eine neue Art zu erklären, als ich nur grössere Exemplare und zwar meist Weibchen vor mir hatte, welche sich von den Männchen dadurch unterscheiden, dass sie breiter gebaut sind und der Processus die Hinterschenkel kaum überragt, während die Männchen weit schmäler sind und bei denselben die Flügelspitzen weit über den Processus vorragen und zumeist die Länge der Schienen erreichen. — Indess liess mich die völlige Uebereinstimmung der Bildung des Kopfes, Rückens und der Flügel, die gekerbten Vorderfüsse, sowie die zahnartigen Erhabenheiten der Hinterschenkel um so weniger ausser Zweifel, dass diese hier vorkommende ***Tettix*** mit *T. depressa* Brisout identisch sei, als auch bei den der Gattung ***Tettix*** am nächsten stehenden Oedipoden, namentlich bei ***Oedipoda fasciata*** Sieb. bemerkt werden kann, dass die aus dem Süden Europas stammenden Exemplare kleiner und stets heller gefärbt sind und sich auch durch scharfes Hervortreten aller Erhabenheiten auszeichnen.

Digitized by Google

Schliesslich muss ich bezüglich der von mir in dem früheren Aufsatze als eigene Art angeführten *T. Schrankii* Fieber auf Herrn Prof. Zeller's im Jahrgange 1856 der Stettiner entomol. Zeitung, Seite 26, veröffentlichten Aufsatz weisen, wonach *T. Schrankii* als ein unausgebildetes Insect erklärt wird, eine Ansicht, die seither von mehreren andern Fachmännern getheilt wurde, und welcher ich gleichfalls beipflichten muss.

Nach Hinweglassung dieser Art kommen sonach in Europa beziehungsweise auch in Oesterreich nur drei Tettix-Arten vor, d. i. *T. subulata* Linné, *T. depressa* Brisout und *T. bipunctata* Linné, in welche daher alle hier und da noch aufgestellten, nach einzelnen männlichen oder weiblichen Exemplaren, oder nach auffallenden Varietäten als selbstständig aufgestellte Arten zu subsummiren kommen.

---

## Die Larve von Elmis Maugetii Latreille.*)

Teichhackenkäfer.

Beschrieben von Prof. Dr. Kolenati.

Meines Wissens ist die Larve dieses Käfers, welcher am Altvater an den Ursprungsquellen der Tess, Mohra und Oppa bis 4090 Fuss hoch unter Steinen, die im Wasser liegen, sehr häufig vorkömmt, nicht beschrieben. Westwood hat in der „Introduction to the modern classification of Insects.“ London 1839. Vol. I. p. 113. Fig. 7. Nr. 16 u. 17 eine Larve abgebildet und sagt p. 118:

„In company with these insect's (*Elmis aeneus* Müller) I discovered a great number of small flat larvae, on outline of one of which I have given at fig. 7. 16. upper, 17. underside. The habits of these larvae, and their slow movements, induce me to believe them to be the Elmis aeneus, which I found most plentiful at the same time. I am indebted to W. Raddon, Esq., for a piece of soft whitish motar-like stone, the under surface of which is very rugose, and burrowed in various diretions, in the crevices of which a number of specimens of several species of Elmis were still to be observed some of the burrows were formed into regular oval chambers, very smoth within, and in some of them I found several rather long and cylindric larvae, with the segments constricted, and with six rather long legs. These larvae I should certainly have regarded as those of the Elmis, had I not discovered those above mentioned, which are more analogues to the perfect Elmis, and had I not also in some of the burrows discovered some of these last-described

*) Eine Abbildung derselben bringen wir auf einer der nächsten Tafeln.

Digitized by Google

larvae, each in a fine tube of sand, which induces me to suppose that they must be the larvae of some Neuropterous insect."

Ich fand die Larve von der *Elmis Maugetii* im September bereits erwachsen, an denselben Lokalitäten, wo ich im Juli und August den Käfer gesammelt hatte. Sie war an der Unterseite der Steine in Höhlungen versteckt, 0,0029 Pariser Meter (1¼ Linie) lang, platt gedrückt, an der Unterseite flach, an der Oberseite mässig gewölbt, verkehrt konisch, und ist denen der *Silphen*-Larven in der Form sehr ähnlich, auch einigen Larven der *Cassiden* gleicht sie etwas. Sie ist eine echte Wasserlarve (*Larva hydrobia*), indem sie Kiemen besitzt, und eine Schildlarve (*Larva scutata*), weil sie unten flach ist und die Leibessegmente breiter als lang hat. Von den Schildlarven der *Cassiden* unterscheidet sie sich durch den Mangel von über den Rücken schlagbaren Afteranhängen. Sie hat 12 Leibessegmente, von denen jedes (mit Ausnahme des Analsegmentes), zierlich gefiederte Kiemen (Haftkiemen) tragt, und zwar das erste Leibessegment (pronotum) jederseits 30, das zweite (mesonotum) jederseits 15, das dritte (metanotum) jederseits 13, die anderen (Abdominalsegmente) jederseits 8, im Ganzen 244 einseits gefiederte Haftkiemen. Die Beine sind sehr kurz und von oben nicht sichtbar, die Farbe der ganzen Larve ist mehr oder weniger gelbbraun oder braun, die Ränder gelb; am Rücken laufen zwei Längskiele über alle Segmente bis zum Analsegment, welche beide der Mittellinie so sehr genähert sind, dass sie auf den ersten Anblick mit dem unbewaffneten Auge in einen zusammenschmelzen; die ganze Oberfläche der Larve ist dicht gekörnelt.

---

# Lepidopterologisches.

Vom Gerichtsrathe A. Keferstein in Erfurt.

1. *Deilephila celerio.* Mit Bezug auf meinen frühern Aufsatz über das europäische Heimatsrecht von *Sph. nerii* und *celerio* muss jetzt als unbezweifelt angenommen werden, dass wenigstens *Sph. celerio* als europ. Schmetterling anzusehen ist. Herr Dr. Staudinger schreibt mir darüber, dass sein Correspondent in Malaga im November und Dezember 1858 eine grosse Anzahl *Sph. celerio*-Raupen auf *Rumex* *)

*) Ebenfalls auf Ampfer wurde vor mehreren Jahren im Spätherbste in unserem Stadtgraben eine ganze Brut (über 70 Stück) junger *Celerio*-Raupen gefunden. Fast alle Raupen starben, da ihnen gefrornes Futter vorgelegt wurde, und auch die Puppen lieferten nur drei Falter. Himmighoffen

Digitized by Google

fand. Die meisten Raupen starben und von etwa 30 gesunden Puppen kamen im April nur 2 Stücke aus; alle anderen starben völlig entwickelt in der Puppe. Ob nun, wie Herr Dr. Staudinger meint, die zum Auskriechen erforderliche Hitze fehlte, lasse ich dahin gestellt sein, und bemerke nur, dass auch bei uns von den überwinterten Puppen des *Sph. atropos* nur wenige ausfallen, und die meisten zu Grunde gehen. — *Sphinx nerii* wurde auch zu Pest vorigen Sommer aus der Raupe gezogen.

2. *Org. selenitica.* Bei Katzhitl auf dem Thüringerwalde hat auf einem Flächenraume von etwa 30 Acker Fichten ein nicht unbedeutender Raupenfrass stattgefunden; vorzugsweise waren die Spitzen der Fichten abgefressen. Beim Nachsuchen fand man die Raupen von *Org. selenitica*, die sich bei Herrn Oberförster Kellner auch zu Schmetterlingen entwickelten. Ein hiesiger Sammler, Herr Apell, erzählte mir dabei, dass er einige Male die Eier von *B. selenitica* an Fichtenstämmen angetroffen habe.

3. *Agrotis segetum.* Als Herr Oberförster Werneburg im Jahre 1858 eine junge Fichtensaat besichtigte, fand er solche sehr kränklich aussehend. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, dass an den Wurzeln zahlreiche Raupen von *Agr. segetum* hausten, und diese den kränklichen Zustand der jungen Pflanzen verursacht hatten. So viel ich weiss, ist noch nicht bekannt, dass *Ag. segetum* auch die Wurzeln junger Nadelholzbäume angreift.

4. O. Wilde: Die Pflanzen und Raupen Deutschlands. Versuch einer lepidopterologischen Botanik. I. Theil. Systematische Beschreibung der Pflanzen unter Angabe der an denselben lebenden Raupen. Berlin 1860, bei F. S. Mittler und Sohn. Nebst einem Vorworte von Dr. Speyer.

Es liegt ein für die Lepidopterologie interessantes, soeben erschienenes Werkchen vor.

Der bis jetzt herausgekommene I. Theil enthält eine Aufzählung der Pflanzen Deutschlands nach dem Systeme von De Candolle, mit kurzen Diagnosen unter Angabe der Schmetterlings-Raupen, die

---

in Barcelona sagte mir, dass er den Schmetterling oft verflogen in den Gassen der Stadt finde, von Raupen aber auch noch nie eine Spur bemerken konnte, obschon er die Erlaubniss habe, in den Weingärten der Umgebung herum zu gehen, und, da der Boden fast aus nacktem Schiefer ohne Unterwuchs von Unkraut besteht, die Raupe sich leicht bemerkbar machen müsste. Es frägt sich nun, ob nicht dieselbe (gleich *Sph. elpenor*) nur ausnahmsweise am Weinstocke lebt? Lederer.

Digitized by Google

an jeder Pflanze leben, und Angabe des Monates, in welcher sie gefunden werden, häufig auch des besonderen Pflanzentheils, der sie beherbergt; besonders reichhaltig sind die Angaben in Mikrolepidopteren.

Der II. Theil soll eine systematische Beschreibung der Raupen und Darstellung ihrer Lebensweise enthalten. Möge er bald erscheinen, und das Werkchen reichlichen Absatz finden.

---

# Revue periodischer Schriften.

Von Dr. I. R. Schiner.

**Kongliga Suenska vetenskaps-akadamiens handlingar.** Neue Folge. 2. Band, erste Hälfte. 1857, Stockholm 1859. 4.

Enthält eine Abhandlung (pag. 55) von H. D. J. Wallengren: Lepidoptera rhopalocera in terra Caffrorum annis 1838 — 1845 collecta a J. A. Wahlberg. Es sind in derselben 13 neue Gattungen und 50 neue Arten angeführt und beschrieben und nebstdem 91 früher beschriebene Arten kurz charakterisirt und die sie betreffende Synonymik berichtiget und beigegeben.

Die k. schwedische Akademie hat auch die wissenschaftlichen Resultate der unter dem Befehle C. A. Virgins in den Jahren 1851–53 von der k. schwedischen Fregatte „Eugenia" ausgeführten Reise um die Welt herauszugeben begonnen, wovon wir hier kurz Erwähnung zu machen uns erlauben, da uns der I. — III. Theil der Zoologie eben zugekommen ist — obwol das Werk nicht zu den periodischen Schriften gezählt werden kann. Der 1. Theil (erschienen 1857) enthält die *Annulata* (pag. 1—8), der 2. Theil (erschienen 1858) den Schluss der *Annulata* (pag. 9—32) und den Anfang der *Insecta* (pag. 1—112), der 3. Theil endlich (erschienen 1859) die Fortsetzung der Insecten (pag. 113 — 217). Die *Annulata* haben 8, die bisher erschienenen Insecten 2 prächtige Kupfertafeln; die Auflage ist in 4. — Von Insecten liegt nur die Ordnung der *Coleoptera* bearbeitet vor; der Bearbeiter derselben ist Boheman. Es sind 455 Arten aus allen Theilen der Welt hier neu und umständlich beschrieben.

**Oefversigt af k. vetenskaps akademiens förhandlingar.** 15. Jahrg. 1858. Stockholm 1859. 8.

Entomologische Arbeiten sind in demselben folgende enthalten:

Thomson. Ein Versuch, die schwedischen *Staphylinen* systematisch anzuordnen (pag. 27—40). Thomson nimmt 14 Hauptgruppen (Tribus) an, charakterisirt die einzelnen Gruppen und führt dann in einer analytischen Tabelle die in dieselben gehörigen Gattungen an. In der Gruppe der *Staphylini* nimmt er 15 Gattungen an, darunter neu die vier Gattungen *Schizochilus (St. nebulosus)*, *Dinothenarus (St. pubescens)*, *Platydracus (St. stercorarius)* und *Rembus (Philonth. cinerascens)*; in der Gruppe der *Xantholini* 4 Gattungen, darunter neu *Gyrohypnus (Othius pilicornis)*; in der

Digitized by Google

Gruppe *Trichophyini* 1 Gattung; in der Gruppe *Aleocharini* 63 Gattungen, darunter neu *Baryodma (Al. bipunctata), Astilbus (Myrmed. collaris), Amarochara (Calod. umbrosa), Ischopoda (Tach. atra), Acrostiba (A. borealis* n. sp.), *Thectura (Homal. cuspidata), Dadobia (Hom. planicollis), Plataraea (Hom. brunnea), Geostiba (Hom. circellaris), Notothecta (Hom. flavipes), Amischa (Hom. analis), Hydrosmecta (Hom. longula), Gnypeta (Hom. labilis), Aloconota (Tachyusa immunita), Amidobia (Hom. talpa), Dinaraea (Hom. aequata), Disochara (Oxyp. longiuscula), Pachygluta (O. ruficollis), Thamiosoma (O. laticollis), Dexiogyia (O. corticina), Crataraea (O. suturalis), Bessobia (Hom. monticola), Alianta (Hom. incana), Dilacra (Hom. lutipes), Halobrecta (Hom. puncticeps), Sipalia (Hom. brachyptera), Alevonota (Hom. atricapilla), Liogluta (Hom. umbonata), Thamiaraea (Hom. cinnamomea), Alaobia (Hom. ochracea), Atheta (Homalota* Erich.); — in der Gruppe *Hypocyptini* 1 Gattung; in der Gruppe *Oxyporini* 1 Gattung; in der Gruppe *Tachyporini* 8 Gattungen, darunter neu: *Astictus (Tachinus silphoides)*; in der Gruppe *Micropeplini* 1 Gattung; in der Gruppe *Omalini* 20 Gattungen, darunter neu *Pycnoglypta (Omal. luridum), Acrulia (O. inflatum), Hapalaraea (O. pygmaeum), Acrolocha (O. striatum), Etheothassa (O. deplanatum), Phloeostiba (O. planum);* in der Gruppe *Olisthaerini* 1 Gattung; in der Gruppe *Oxytelini* 8 Gattungen; in der Gruppe *Stenini* 3 Gattungen; in der Gruppe *Paederini* 7 Gattungen, und in der Gruppe *Phloeocharini* endlich 1 Gattung

Boheman: Beitrag zur Dipteren-Fauna Lapplands (pag. 55). Es werden neu beschrieben: *Platypeza connexa*, und die Halbart *Anthomyia Holmgreni* (♀), ferners eine neue mit *Scatopse* verwandte *Nemoceren*-Gattung *Corynoscelis* mit einer neuen Art *(C. eximia)* aufgestellt und beschrieben; eine Kupfertafel erläutert den Text.

Derselbe Autor theilt (pag. 58) eine Notiz über das Vorkommen eines neuen parasitischen *Hymenopterons (Pteromalis abnormis)* mit, den er aus einer Puppe, wahrscheinlich von *Sarcophaga*, die er in einem Schwalbenneste gefunden, in Menge gezogen hatte. Die neue Art ist beschrieben und Tfl. II. Fig. 3 abgebildet.

Auf Seite 75—84, 135—142 und 209—215 gibt Wallengren die Diagnosen von 48 neuen exotischen Lepidopteren-Gattungen.

T. Thorell berichtet (p. 143—153) über die Original-Spinnensammlung C. A. Clerck's, welche sich derzeit noch in Stockholm befindet. Es werden die vorhandenen Clerck'schen Stücke angeführt, die hiernach zu berichtigenden Synonyme beigefügt und über Clerck'sche Spinnenarten überhaupt, sowie über die Werke und die bekannten Lebensdaten dieses ausgezeichneten Araneologen kritische und historische Notizen mitgetheilt.

C. G. Thomson setzt (pag. 155—180) seine im früheren Jahrgange (pag. 411) begonnene Arbeit über die scandinavischen *Proctotruper* fort. Es wird hier die II. Gruppe, nemlich die der *Belytini* mit den Gattungen *Acoretus, Cinetus, Belyta* und *Lyteba* (nov. gen.) abgehandelt. Die neue Gattung

Digitized by Google

ist auf *Belyta bisulca* errichtet. Dieselbe Abhandlung wird im vorliegenden Bande (pag. 287—305, 359—380 und 417—431) fortgesetzt; die III. Gruppe nemlich die der *Ceraphronini* enthalten die Gattungen *Habropelte* (nov. gen.) *Thliboneura* (nov. gen.), *Ceraphron*, *Megaspilus*, *Microps*, *Dichogmus* (nov. gen.), *Calliceras*. — Die IV. Gruppe *Diapriini* (pag. 359 et ff.) enthalten die Gattungen *Diapria*, *Corynopria*, *Basalys*, *Spilomicrus*, *Paramesius*, *Glyphidopria*, *Mionopria*, *Galesus*, *Aneurhynchus*. — Die V. Gruppe *Ismarini* die Gattungen *Ismarus*, *Entomius*. — Die VI Gruppe *Helorini* die Gattung *Helorus*. — Die VII. Gruppe *Scelionini* (pag. 417 u. ff.) die Gattungen *Sparasion*, *Scelio*, *Thoron*, *Anteris*, *Aeolus*, *Teleas* und *Prosacantha*. Der Raum gestattet es nicht die vielen neuen Arten und Ansichten des Herrn Autors näher anzugeben, ohnedem wird jeder Hymenopterolog zu dem Originale selbst greifen müssen, um das viele Neue desselben kennen zu lernen.

Seite 191—205 liefert T. Thorell einen Beitrag zur Kenntniss der Arachniden-Gattungen *Mithras* und *Uloborus*. Von Letzteren werden zwei Arten: eine in Neapel entdeckte *(U. Costae)* und eine schwedische Art *(U. Latreillii)* als neu beschrieben; von *Mythras paradoxus* Koch die Synonymie berichtiget.

Von demselben Autor folgt Seite 237—246 eine kleine Abhandlung über *Epeira marmorea* und *E. pyramidata*. Der Verfasser kömmt zu dem Schlusse, dass *E. pyramidata* Clerck nur als Varietät von *E. marmorea* Clerck zu behandeln sei.

Candidat Stål bringt (pag. 247—258) entomologische Beiträge und zwar: 1. Ueber zwei für Schweden neue *Orthoptera*, nämlich *Oedipoda cinerascens* Fabr. und *Tettix Schrankii* Fieb. Der Verfasser glaubt, dass Letztere nur der Puppenstand einer andern Tettixart sei *). 2. „*Nabides*," eine neue Gruppe der *Reduviten*, durch den Bau der Halbflügel von den *Peiratiden* unterschieden, und durch eben dieses Merkmal den Uebergang zu *Salda* vermittelnd. Es gehören dazu: *Nabis*, *Pachynomus*, *Prostemma* und ein neues brasilianisches Genus: *Phorticus* Stål. 3. Neue Hemipteren-Gattungen und Arten: *Harpagochares*, mit einer Art aus Sierra Leone: *Tolania* mit einer neuen brasilianischen Art: *Nicomia* mit 3 neuen brasilianischen Arten und *Tynelia* für *Entylia longula*. Burm. Auch von *Tettigonia* ist eine neue brasilianische Art beschrieben. 4. Neue Gattungen und Arten der *Phytophaga*. Die neuen Gattungen sind: *Crimissa*, verwandt mit *Diamphidia* Gerst. — *Calomorpha*, der Gattung *Euryopae* verwandt; endlich: *Horatopyga* durch das sehr kleine Schildchen und das etwas vorragende Pygidium von allen Chrysomelen-Gattungen verschieden. Die neu beschriebenen 65 Arten sind sämmtlich exotische, unter hnen von *Chrysomelen* allein 59 Arten.

Seite 307—320 enthalten eine Abhandlung desselben Verfassers über südafrikanische *Orthoptera* und *Hemiptera*. Die betreffenden Insecten stammen aus den sandigen Gebieten zwischen den Flüssen Knisip

*) Vide pag. 88 dieser Nummer.

Digitized by Google

und Swakop, und aus der Nachbarschaft des Sees N'Gami, was den Verf. veranlasst, einen Vergleich derselben mit den von Wahlberg aus dem Kaffernlande mitgebrachten zu versuchen und auf die Eigenthümlichkeiten der beiden Faunengebiete aufmerksam zu machen. Von *Orthopteren* sind 4 neue Arten (eine *Periphaera*, eine *Blatta*, eine *Mantis* und ein *Hetrodes*) und eine neue Gattung *(Bactrododema)* mit einer neuen Art beschrieben. Die neue Gattung gehört zu den *Phasmiden*. Von *Hemipteren*, welche reichhaltiger vorhanden waren, sind 39 neue Arten theils aus bekannten, theils aus hier erst neu eingeführten Gattungen beschrieben. Die neuen Gattungen sind folgende: *Aelimorpha* (=*Tetratoma*-Sign.) *Carlisis* (mit *C. Wahlbergi* zum Andenken an Wahlberg so benannt, weil sie in der Nähe des Landes gesammelt wurde, wo dieser unermüdliche Forscher von einem wilden Elephanten getödtet worden war); *Teracrius; Duilius* und *Henicotettix*.

Von A. C. Holmgren folgt (pag. 321—330) ein *Conspectus generum Ophionidum sueciae*. Der Verf. nimmt folgende Gattungen an: *Hellwigia* Grav., *Ophion* F., *Trachynotus* Grav., *Anomalon* Grav., *Opheltes* Holmgr. (typ. *Paniscus glaucopterus* L.), *Paniscus* L., *Absyrtus* Holmgr. (typ. *Abs. luteus* Holmgr.), *Campoplex* Grav., *Charops* Holmgr. (typ. *Campoplex decipiens* Grav.), *Cymodusa* Holmgr (typ. *C. leucocera* Holmgr.), *Sagaritis* Holmgr. (typ. *Campoplex declinator* Grav.), *Casinaria* Holmgr. (typ. *Campoplex tenuiventris* Grav.), *Limneria* Holmgr. (typ. *Campoplex longipes*), *Meloboris* Holmgr. (typ. *M. gracilis* Holmgr.), *Pyramon* Holmgr. (typ. *Porizon fumipennis* Zett.), *Angitia* Holmgr. (typ. *Ang. glabricula* Holmgr.), *C. emastus* Grav., *Atractodes* Grav., *Mesochorus* Grav., *Porizon* Grav., *Tersilochus* Holmgr. (typ. *Porizon jocator* Grav.), *Pristomerus* Curt., *Exetastes* Grav., *Blanchus* F. und *Scolobates* Grav. Die Gattungen sind systematisch angeordnet und diagnosirt.

Von Loew begegnen wir (pag. 335—341) einem Beitrag zur Kenntniss der afrikanischen *Dipteren*. — Bekanntlich hat Loew die von Wahlberg im Caffernlande gesammelten *Dipteren* in den früheren Jahrgängen (1857 u. 1858, 13. u. 14. Jhrg.) bekannt gemacht und die neuen Arten daselbst beschrieben. Hier bringt er Nachträge über Wahlberg's letzte Ausbeute und über die von Victorin am Vorgebirge der guten Hoffnung gesammelten Arten. Aus der Familie der *Stratiomyidae* ist eine neue *Odontomyia*-, aus der Familie der *Tabanidae* sind 3 neue *Tabanus*- und eine *Haematopota*-Art, von *Therevidae* zwei neue Arten, von *Asilidae* eine *Laparus*-Art, ein neues *Acnephalum*, eine neue *Damalis*, zwei neue *Lamyra*, ein neuer *Alcymus* und drei neue *Lophonotus*-Arten beschrieben. Ausserdem fand sich der Verf. veranlasst, für zwei neue *Dasypogon*-Arten die Gattungen *Dasypletis* und *Laphyctis* aufzustellen und seinen *Scylaticus laticinctus* als das Weibchen von *Dioctria costalis* Wiedem. einzuziehen. Aus der Familie *Nemestrinidae* ist eine neue Art, in der Familie der *Hybotidae* sind für zwei neue Arten die Gattungen: *Stenoproctus* und *Acarterus* eingeführt; von *Empiden* ist eine *Empis* und eine *Hilara*, von *Tachydromidae* eine *Drapetis* und von *Dolichopiden*

Digitized by Google

ein neues *Xiphandrium* beschrieben; und constatirt, dass unser *Hydrophorus inaequalipes* Macq. auch in Afrika vorkomme.

Emil Holmgren stellt Seite 353—54 eine neue *Ichneumoniden*-Gattung — *Crotopus* — auf und charakterisirt dieselbe. Die einzige, gleichfalls noch unbeschriebene Art nennt der Verf. *C. almormis*. Sie wurde im südlichen Schweden entdeckt. Neue schwedische Hemipteren, nebst mehreren für die schwedische Fauna neuen Arten sind von C. Stål (Seite 355 bis 358) verzeichnet und beschrieben. Ganz neu sind: *Capsus salicicola* und *geniculatus*, *Delphax thoracica*, *Bohemani*, *albocarinata* und *straminea*. Derselbe Verfasser gibt Seite 433—454 hemipterologische Beiträge, worin neue exotische Arten und Gattungen beschrieben sind. Die neuen Gattungen heissen: *Ponsila*, *Plataspis*, *Agerrus*, *Coctoteris*, *Ruscoba*, *Noliphus*, *Santosia*, *Cerilocus*, *Plynus*, *Isyndus* (für *Zelus heros* F.), *Margasus* (für *Pristesanchus Afzelii* Stål), *Domnus*, *Castolus*, *Pisilus* (für *Zelus marginalis* P. B.), *Polididus*, *Genestia* und *Nicidus*. Die Anzahl der neuen Arten beläuft sich auf 60. Die meisten stammen aus Ceylon, Alt-Calabar, Mexico Mozambique u. s. w. und befinden sich in Dohrn's oder des Verf. Sammlung

Am Schlusse des Bandes (pag. 469—478) folgt noch von demselben Verfasser: ein Beitrag zur Kenntniss der amerikanischen *Chrysomelen*. Es sind kurz charakterisirt 44 *Doryphoren*, 3 *Prosicela*, 7 *Elythrosphaera*, 9 *Leptinotarsa* und 8 *Leucocera*.

**Bulletin de la Société imp. des naturalistes de Moscou** année 1859. Band III, Moscou 1859. 8.

Auf Seite 122 beginnt Herr V. v. Motschulsky eine Abhandlung über mehrere aus der auf Kosten der kais. Petersburger Akademie von M. Wosnesensky nach Californien unternommenen Reise herstammenden Coleopteren. Wosnesensky sammelte durch zwei Jahre (1840 und 1841) im Norden von Californien, besonders in der Nähe der alten russischen Colonie genannt Ross, und um S. Francisco selbst. Ein Theil seiner Ausbeute wurde von Ménétriés und dem Grafen v. Mannerheim publicirt; die noch unpublicirten werden hier in Verbindung mit anderen, von Eschscholtz, Dupont und Lorquin herstammenden Arten beschrieben. Es sind von *Carabiden* 44, von *Hydrocantharen* 24, von *Sternoxen* 4 neue Arten beschrieben. und ist die Fortsetzung zugesagt. Eine neue *Carabiden*-Gattung: *Philophuga* ist für *Callipoda subovata* eingeführt worden. Diagnosen und Beschreibungen sind ausführlich; 2 theilweise colorirte Tafeln erläutern den Text.

— Ein Auszug aus einem Briefe Koeppen's an den Sekretär Dr. Renard über die Heuschrecken in der Krim im Jahre 1859 constatirt, dass diese Verwüster auch die Weinpflanzungen nicht schonten; dass sie aber mit Vorliebe dem Rohre *(Arundo Donax)* nachgingen. Sie haben überhaupt bedeutende Verwüstungen angerichtet.

Ein **Separatabdruck** aus dem Jahreshefte pro 1859 der naturhistorischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, Natur- und Landeskunde:

Digitized by Google

Enthält die Insecten-Epizoën der mährischen Fauna von Julius Müller mit 4 Tafeln (pag. 157—184). Aus der Zunft der *Malacophthira* sind neu beschrieben: *Otomyssus sudeticus* an Käfern; *O. isotrichus* an einem Schmetterling; *O. sanguineus* an einer Fliege; *O. melanotrichus* an Phalangen, Käfern und Neuroptern; *O. notatus* an Käfern; *O. brevipes* an Orthopteren; *Uropoda ovalis* an Käfern; *U. marginata* dessgleichen; *U. parallela* dessgleichen; *U. setigera*, ebenfalls. Aus der Zunft der *Gamasida: Porrhostaspis stercoraria* (= *Acarus coleoptratorum*), *gracilis* und *subterranea* auf Käfern; *Holostaspis glabra* und *fimetaria* auf Käfern; *H. favosa* und *testudo* vagirend unter Moos.

**Nouveaux mémoires de la société imp. des naturalistes de Moscou.** Tome XI. Moscou 1859, 4.

Enthält ausser botanischen Mittheilungen nur einen einzigen entomologischen Aufsatz, nemlich pag. 141 den 2. Theil der Genera et species Trichopterorum auctore Fried. Ant. Kolenati, die *Aequipalpidae* und eine systematische Anordnung aller *Phryganiden* behandelnd. Bekanntlich ist der 1. Theil schon vor zwölf Jahren (1848) erschienen. Der Verfasser theilt die *Phryganiden* in die zwei Familien der *Inaequipalpidae* und *Aequipalpidae*. Die erste derselben zerfällt in folgende Gruppen (Tribus): 1. *Limnophilidae* mit 14 Gattungen; 2. *Phryganidae* mit 2 Gattungen (eine neu); 3. *Sericostomidae* mit 13 Gattungen (vier neu). Die zweite Familie enthält die Gruppen: 1. *Rhyacophilidae* mit 7 Gattungen (drei neu); 2. *Psychomyidae* mit 6 Gattungen (drei neu); 3. *Hydropsychidae* mit 3 Gattungen (eine neu); und 4. *Mystacididae* mit 6 Gattungen (zwei neu); im Ganzen 51 Gattungen mit 197 Arten, wovon 39 von dem Verfasser benannt sind. Es sind auch die exotischen Arten berücksichtiget. Nach Voraussendung der dem Verfasser bekannt gewordenen Notizen über die geographische Verbreitung der *Phryganiden* und einer Synopsis nach den Schienenspornen folgt die Dispositio systematica, ein Index systematicus mit den Synonymen der Gattungen und Arten, und dann der eigentliche Gegenstand dieses Theiles, nemlich die Charakteristik der Gruppen, Gattungen und Arten der *Aequipalpidae* mit der vollständigen Literatur, Synonymie, reicher Beifügung der Standorte u. s. w., was Alles sehr umständlich und ausführlich geschehen ist, so dass man sogar weiss, wo die typischen Stücke zu finden sind. Der eigentliche Text des 2. Theiles nimmt Seite 192—270 ein. Die Zusätze am Schlusse der Abhandlung sind sehr umfangreich und betreffen den 1. Theil. Fünf chromolithographische Tafeln mit Abbildungen von 62 Arten zieren das Werk. *)

*) *Narycia* Stephens zählt der Herr Verfasser zu den *Phryganiden* und meint, dass sie mit *Nais* Brauer non Rambur nahe verwandt sein dürfte. Hagen hat — und wie uns dünkt nicht mit Unrecht — diese Gattung den Lepidopteren vindicirt.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 4.** **IV. Band.** **April 1860.**


## Lepidopterologische Fragmente.


Von C. u. R. Felder.


V.*)

### LI. Ornithoptera Darsius Gray.

♀ Alae utrinque concolores, anticae repandae, ciliis albo-intersectis, virescenti-fuscae, venis extus albo-marginatis, posticae virescenti-nigrae, repando-dentatae, macula ad cellulae extimum fasciaque lata extus sinuata, venis in maculas sex elongato-trigonas divisa, infra medium late nigro-interrupta.

Thorax nigro-villosus, supra antice rufo-cingulatus, subtus lateribus rufo-villosis.

Abdomen flavum, maculis magnis dorsalibus fuscis.

Habitat: Ceylon.

Das Männchen dieser Art wurde von Doubleday (Gen. of diurn. Lep. Taf. 1 Fig. 2) als *Ornithoptera Amphimedon* Cram. ♂ abgebildet, von Gray (Cat. of the Lep. Ins. in the Coll. of the brit. Mus. I p. 5) als *Papilio Darsius* aufgeführt, aber sammt dem zugehörigen Weibchen möglicherweise für identisch mit Boisduval's *O. Haliphron* gehalten.

Doubleday's Bestimmung ist entschieden unrichtig, weil nicht *Darsius*, sondern *Helena* L. das Männchen von *Amphimedon* Cram. ist, wie diess schon Boisduval bei Beschreibung von *Amphimedon* und *Helena* (Spéc. gén. I. p. 177) vermuthet, und wir durch kompetente Autopsie unseres Freundes Doleschall und eine Mehrzahl aus Amboina erhaltener Paare mit Gewissheit nachzuweisen im Stande sind. Dieselbe Ueberzeugung hat auch Wallace an Ort und Stelle gewonnen. (Proc. of the Ent. Soc. of London 1858 p. 23).

*) Siehe pag. 178, 263, 321 und 390 des III. Bandes.




Digitized by Google

Nicht minder ungegründet ist obiger Zweifel Gray's, denn ***Orn. Haliphron***, dessen Abbildung und Beschreibung wir folgen lassen, ist eine völlig abweichende eigene Art.

Das Weibchen von ***Orn. Darsius*** ward bisher weder beschrieben, noch abgebildet. Es unterscheidet sich von ***Orn. Pompeus*** Cram. (***Heliacon*** Fabr.) ♀ und ***Amphimedon*** Cram. (***Helena*** L. ♀) durch die Form und Färbung der Flügel, durch den kleineren Zellenfleck der Hinterflügel und ihre schmälere, stärker von der Grundfarbe durchbrochene goldglänzende Binde.

### LII. **Ornithoptera Haliphron** Boisd.

Taf. II. Fig. 2. a. und b.

♂ Alae repandae, lunulis ciliaribus minutis albis, anticae obscure fuscae, nitidae, venis supra cinereo, subtus albo-marginatis, posticae velutino-atrae, fascia discali curvata angusta maculis quinque inaequalibus constanti aureo-flava.

Thorax supra cingulo rufo, subtus maculis lateralibus rufis.

Abdomen nigrescens.

♀ Alae nitentes, lunulis ciliaribus angustis flavidis, anticae fuscae, venis albido-marginatis, posticae repando-dentatae, supra nigro-fuscae, macula cellulae extimum replente fasciaque adjacente pallide aureo-flava, maculis sex formata (singula harum extus macula elliptica nigra divisa), subtus obscuriores, fascia paginae superioris albida.

Thorax supra rufo-cinctus, subtus lateribus rufo-villosis.

Abdomen supra brunneum, subtus nigricans, flavo-cingulatum.

Boisduval hat diese Art nach einem männlichen Exemplare in den Spéc. gén. I. p. 181 *) aufgestellt, und da er das Weibchen nicht kannte, für eine zweifelhafte erklärt. Seiner trefflichen Beschreibung ungeachtet wurde sie dennoch, wie wir bereits oben bemerkten, von

*) Wir können das klassische Buch nie aus der Hand legen, ohne wahres Bedauern, dass dieser eine, schon im Jahre 1836 erschienene, nur die *Papilioniden* und *Pieriden* umfassende Band bisher auch der einzige geblieben und dem Meister nach mehr als zwanzigjähriger Unterbrehung noch nicht die Musse gegönnt gewesen ist, in Fortsetzung und Ausführung seines ursprünglichen Planes das lepidopterologische Publikum mit den Ergebnissen seiner seitherigen Erfahrungen und Untersuchungen durch Vollendung des grossartigen Werkes zu beschenken.

Digitized by Google

den britischen Autoren bald als Männchen von *Orn. Amphimedon* Cram., bald als etwaiges Synonym des *O. Darsius* Gray. angeführt.

Wir glauben daher nichts Ueberflüssiges gethan zu haben, wenn wir neben dem bisher noch unbeschriebenen *Haliphron* ♀ auch das so oft verkannte Männchen abbilden. Durch die schmale Binde der Hinterflügel unterscheiden sich beide Geschlechter von den übrigen Arten aus der Sippe des *Orn. Pompeus* Cram. *O. Haliphron* ist übrigens um ein Drittel kleiner als *O. Darsius*, dessen Weibchen eine ganz verschiedene Färbung hat. Unser Paar wurde von Wallace auf Celebes gefangen.

## LIII. Papilio Chaudoiri Nob.

Tal. II. Fig. 1.

♂ Alae supra eleganter nitide cyaneae, basi virescenti conspersae, maculis ciliaribus angustissimis flavidis, anticae falcatae, costa dimidioque externo introrsum subacute exciso nigris, spatiis tribus exterioribus tomentosis apud ramos medianos, posticae breviter dilatato-caudatae, costa limboque externo introrsum sinuato late nigris, maculis binis posterioribus atomariis cyaneis.

Alae subtus castaneo-fuscae, anticae striga transversa recta cellulari fasciaque exteriore versus apicem dilatata, atomis fuscis dense aspersa, strigam curvatam fuscam includente intusque undulato-sinuata brunneo-flavescentibus.

Alae posticae fascia lata media atomis punctiformibus brunneo-cinereis formata striolisque fuscis variegata, limbo externo brunneo, maculis septem fulvo-cervinis elongatis, extus nigro-cinctis, intus atomis cyaneis et albis marginatis ornato, cauda ad apicem obscurata.

Thorax et abdomen fusca, ille supra virescenti-conspersus.

Wir erlauben uns diesen neuen, von den Molukken stammenden *Papilio* dem ausgezeichneten Coleopterologen Herrn Baron de Chaudoir zu widmen, dessen Güte wir ihn verdanken.

Die Vergleichung des einzigen uns bekannten Exemplares unserer Art mit zahlreichen Männchen des *Pap. Ulysses* L. aus Amboina ergibt folgende sehr bezeichnende Unterschiede:

Die Form der Flügel ist bei *Pap. Chaudoiri* eine ganz andere; die Vorderflügel sind mehr sichelförmig und die Hinterflügel laufen in einen kurz gestielten eiförmigen Lappen aus. Die blaue Färbung der Oberseite reicht wenig über die Mitte des Flügels hinaus und diess ver-



Digitized by Google

ursacht die viel grössere Breite und andere Gestalt der schwarzen Flügelränder. Die Wurzel ist stark mit grünen Atomen bestäubt.

Die blaue Wurzelhälfte der Vorderflügel zeigt nicht die strahlförmigen Ausschnitte wie bei *P. Ulysses*; der schwarze Fleck am Ende der Zelle ist nicht mehr sichtbar, da die blaue Farbe sich nicht bis über das Zellende hinaus erstreckt und die eigenthümlichen zottigen Längsräume finden sich nur auf den drei Aesten der Medialader, während sie bei *P. Ulysses* auch die Discoidaläste und die Submedianader bedecken. Noch abweichender erscheint aber die Unterseite der Vorderflügel durch die Färbung und Gestalt der äusseren Binde und durch den gelben Streifen in der Zelle. Die Aussenflecken der Hinterflügel sind schmäler und mehr länglich. Zudem ist das Thier um die Hälfte kleiner, als *P. Ulysses*.

### LIV. **Danais Xanthippus** Nob.

♂ Alae subrepandae, ciliis albo-intersectis, supra dilute fulvae, anticae subfalcatae, dimidio anteriore rufescente, costa margineque externo diffuse nigro-fuscis, maculis quatuor costalibus, duabus aliis ad cellulae extimum, duabus inter ramos subcostales, aliis quatuor exterioribus, linea curvata digestis serieque duplici incompleta punctorum marginalium albis.

Alae posticae margine exteriore nigro-fusco introrsum undulato, saepius punctis albis simplici serie ordinatis diviso.

Alae subtus multo dilutiores, anticae macula discali obsoleta dilutiore plagaque apicali ochracea, posticae venis fusco-marginatis (discoidalibus albo-notatis), punctis basalibus albis, costa in medio fusca alboque trimaculata, margine externo fusco paginae superioris maculis albis binatis, linea duplici curvata digestis diviso.

Abdomen fulvum, subtus striga ventrali alba.

Unsere neue Art steht dem *Dan. Eresimus* Cram. zunächst, lässt sich aber durch die hellere Färbung, durch den breiteren, beiderseits deutlich ausgedrückten schwarzen Saum der Hinterflügel und den Mangel der jener Species so eigenthümlichen lichten Flecken auf der Unterseite dieser Flügel leicht unterscheiden. Habitat: Brasilien.

### LV. **Colias edusina** Boisd. in litt.

♂ Alae supra fulvae, lilacino parum micantes, ciliis flavidis, rufescenti-tinctis, basi costaque nigro-aspersae, anticae costa ad basin rufescente, macula discali ovali atra, limbo externo late nigro-fusco

Digitized by Google

introrsumque fortiter exciso, posticae atomis nigris aspersae macula discali sesquialtera aurantiaca, limbo interno sulphureo, externo late nigro-fusco, introrsum sinuato, ciliis analibus rufescentibus.

Alae subtus laete-virescentes, nigro-aspersae, ciliis rufis, anticae disco fulvescente, macula atra paginae superioris, aliis binis obsoletis costalibus brunneis aliisque quinis exterioribus linea cum margine parallela digestis, subtrigonis atris.

Alae posticae puncto basali rufo, macula parva discali sesquialtera argentea, diffuse rufo-cincta, tertia costali aliisque sex exterioribus obsoletis rufescenti-brunneis.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus flavida.

Die breiteren, innen schärfer ausgezackten Flügelsäume und die verschiedene Gestalt der Mittelflecken der Flügel veranlassten auch uns, diese ostindische Art von *Col. Edusa* Lin. zu trennen.

### LVI. **Ithomia Euryanassa** Nob.

Alae dilatatae, nigro-fuscae, anticae pellucidae, plaga basali trigona fulva maculam nigram includente, fascia discali sinuata a costa usque ad ramum secundum venae medianae extensa, sulphurea maculisque quatuor apicalibus albis, subtus plaga basali medio flavescente maculisque insuper tribus posterioribus minutis glauco-albis.

Alae posticae costa ad basin fasciaque exteriore repando-dentata fulvis, fascia discali longitudinali extus dentata sulphureo-hyalina, maculis submarginalibus glauco-albis, subtus distinctioribus.

Obige Species ist eine der grössten ihrer Gattung und steht in der Nähe von *Ith. Ninonia* Hübn. In der Zeichnung hat sie einige Aehnlichkeit mit *Ith. Melphis* Hübn.

Vaterland: Rio de Janeiro.

### LVII. **Dircenna Xanthe** Nob.

Alae nigro-fuscae, anticae plaga longitudinali cellulam implente, intus maculam fulvam nigro-notatam includente, altera adjacente transversa inter ramos medianos, tertia subapicali apud costam sulphurea, extus albo-binotata maculaque longitudinali inferius terminata hyalinis, flavo-tinctis.

Alae posticae plaga magna discali hyalina flavo-suffusa fulvoque venata, ramo mediano secundo nigro-colorato, saepius litura discali nigra.

Alae anticae subtus macula cellulari trigona paginae superioris ferrugineo-fusca, maculisque tribus apicalibus glauco-albis.

Digitized by Google

Alae posticae ibidem stria costali hyalina maculis binis costalibus plagae adhaerentibus aliisque octo marginalibus glauco-albis.

Abdomen fuscum, lateribus sulphureis.

Wir fanden die neue, der *Diro. Dero* Hübn. verwandte Art in einer aus S. Salvador de Bahia (Brasilien) uns zugekommenen grösseren Sammlung.

### LVIII. Dircenna Rhoco Nob.

♀ Alae dilatatae, nigro-fuscae, anticae margine externo subconvexo, macula basali trigona, fascia transversa discali subinterrupta, plaga subapicali apud costam flavescente inferius macula longitudinali terminata hyalinis, subtus maculis quatuor apicalibus glauco-albis.

Alae posticae plaga discali hyalina fulvo-suffusa venisque fulvo-marginatis divisa, margine omnino late nigro, maculis binis apicalibus albis, subtus punctis basalibus albis, stria ad costae basin flavescente serieque marginali macularum decem inaequalium glauco-albarum a costae medio usque ad angulum analem extensa.

Mit der Vorbeschriebenen verwandt, aber viel grösser und verschieden gefärbt.

Vaterland: Bahia.

### LIX. Thyridia Pytho Nob.

Alae nigro-fuscae, anticae basi fulvo-notatae, macula basali elongato-trigona, duabus magnis discalibus transversis tertiaque maxima apicali hyalinis, nigro venatis, atomis testaceis apud ramum primum medianum.

Alae posticae stria costali, plaga basali alteraque externa adjacente minore subadhaerente hyalinis nigro-venatis.

Alae subtus concolores, anticae maculis quatuor apicalibus punctisque duobus marginis postici glaucis, nitentibus, posticae stria costali hyalina, macula basali, altera costali, striis binis apicalibus punctisque duodecim binatis marginalibus glaucis, nitidis.

Stammt gleichfalls aus Bahia und unterscheidet sich von *Th. Psidii* Lin. durch die breiteren Binden der Vorderflügel, den dünnen schwarzen Mittelstreif und die schmale Randung der Hinterflügel, so wie durch den Mangel der weissen Punkte auf der Oberseite der letzteren.

Digitized by Google

## LX. Methona Megisto Nob.

♀ Alae nigro-fuscae, anticae dimidio basali marginis costalis, macula basali trigona, plaga lata discali transversa alteraque apicali subrotundata hyalinis nigro-venatis subtus limbo interno brunneo, maculis quinque apicalibus (tribus intermediis geminatis) aliisque binis posterioribus albis, glauco-atomatis.

Alae posticae stria ad costae basin, plaga basali alteraque minore adhaerente externa hyalinis, nigro-venatis, subtus striis binis subcostalibus, tertia apicali maculisque duodecim binatis marginalibus albis, glauco-atomatis.

Abdomen fuscum, maculis lateralibus posterioribus aliisque ventralibus albis.

Es fand sich nur ein Exemplar in der vorerwähnten aus Bahia erhaltenen Sammlung. Dasselbe ist bedeutend grösser als *Meth. Themisto* Hübn. und durch die minder schwarz gesäumten Flügeladern, die viel breitere Mittelbinde der Vorderflügel und den unregelmässigen Saum der Hinterflügel von dieser bisher alleinigen Art der Gattung verschieden.

## LXI. Cethosia Acole De Haan.

Taf. I. Fig. 2.

♂ Alae anticae elongatae, angustae, margine externo perobliquo, repando, supra cinereo-fuscae, striis octo transversis cellularibus, maculis tribus ad cellulae extimum stria digestis, striis bifidis longitudinalibus externis inter venas, striolis posterioribus lunulisque angustissimis albidis marginalibus linea digestis, maculis binis fuscis albo extus notatis infra cellulam, limbo interno rufo-fulvescente, certo situ eleganter lilacino-nitente, basi fusca, macula fulva liturisque duabus nigris notata, cyaneo micante.

Alae anticae subtus pallidiores, costa fulvescente, ad basin maculis binis nigris flavido-cinctis notata, striis discalibus et exterioribus dilutioribus, limbo interno fulvo, macula insuper basali fusca albo-signata ornato.

Alae posticae rotundatae, repando-dentatae, supra rufo-fulvae, limbo interno pallidiore, disco eleganter lilacino-nitente, basi nigro-fusca, cyaneo-nitida, macula magna discali diffusa, intus excisa, alba, maculis exterioribus obsoletis ferrugineis, limbo externo fusco striolis lunulisque marginalibus angustissimis albidis linea digestis diviso.

Alae posticae subtus pallidiores, dimidio basali albido, maculis sexcedim elongatis nigris punctoque cellulari fusco ornato, liturae

Digitized by Google

grossae costali fuscae albo intus cinctae adhaerente extusque certo situ nitore lilacino terminato, maculis exterioribus paginae superioris nigro-fuscis obsoletis, punctis quatuor posterioribus nigris, limbo externo fusco paginae superioris striolis lunulisque albidis latioribus diviso.

Thorax cinerascens.

Abdomen fulvum, basi nigricans.

Diese prachtvolle Art, welche sich von allen Verwandten durch die langen, schmalen Vorderflügel und den lebhaften Schiller der Oberseite, so wie durch den weissen Fleck der Hinterflügel auszeichnet, haben wir aus Celebes erhalten.

Bereits hatten die Künstler mit Pinsel und Griffel das ihre gethan und war unsere Tafel vollendet, als wir in den langangestrebten, aber durch allerlei Zufälle verzögerten Besitz der neuesten Auflage des Catalogue of the Lepidopterous Insects in The Museum of the Hon. E. J. Company by Dr. Th. Horsfield and Fr. Moore Vol. I gelangten und darin p. 154 unter dem Manuscriptnamen: *Aeole* De Haan die Beschreibung einer *Cethosia* fanden, die, wenngleich von verschiedenem Habitat (Sumatra, Borneo), mit der unserigen ganz zu stimmen scheint. In Anbetracht dass die Fusion zweier Thiere unter einem Namen ein kleineres Uebel ist, als die mehrfache Taufe eines und desselben, haben wir keinen Anstand genommen, gleichfalls obigen Namen zu adoptiren. Ob wir hierbei im Irrthume sind, wird sich aus der Vergleichung des Originales im Museum von Leyden und im Museum der ostindischen Compagnie mit unserer Abbildung ergeben.*)

*) Wir fanden in diesem eben so reichhaltigen als sorgfältig gearbeiteten Kataloge unseren *Adolias confinis* (Ent. Montschft. III p. 183, taf. 4 fig. 3) auf p. 176 taf. II a. fig. 1. als eine neue Gattung *Abrota n. sp. Ganga* von Moore beschrieben und in den beiden Geschlechtern abgebildet. Der Autor motivirt zwar neben seiner ausführlichen Beschreibung die Aufstellung dieses neuen Genus, das er zwischen *Athyma* und *Limenitis* einreiht, nicht weiter durch Vergleichung mit diesen Gattungen. Wir stimmen demselben aber gerne bei, da auch wir in der Flügelform, in der Gestalt der Zelle der Vorderflügel und der eigenthümlichen Zeichnung der Unterseite, einerseits auffallende Verschiedenheiten von *Limenitis* und *Athyma* erkannten, andrerseits jedoch durch die Stellung des dritten Subcostalastes der Vorderflügel und der Praecostalader der Hinterflügel uns schon ursprünglich gezwungen sahen, das auffallend merkwürdige Thier der Gattung *Adolias*, mit welcher es im Uebrigen grosse habituelle Aehnlichkeit hat, nur als eine eigene Section einzuverleiben, die uns den Uebergang von *Adolias*, zu den *Limenitiden* zu bilden schien. Nach unserer Ansicht würde sich nunmehr die

Digitized by Google

### LXII. Acraea Alalia Nob.

Alae fulvae, nigro-venatae, anticae supra costa limboque apicali et externo introrsum in venarum sensu exciso fuscis, litura ad cellulae extimum alteraque flexuosa transversa a costa usque ad marginem posticum currente nigris, subtus concolores, limbo externo et apicali pallide brunneis, fusco-striatis, lituraque in cellulae medio nigra.

Alae posticae supra stria brevi discali flexuosa aliisque exterioribus inter venas nigris, margine postico fusco, introrsum in venarum sensu exciso, limbo interno pallescente, subtus pallidiores, brunneae, fusco-venatae et strigatae, litura in cellulae medio nigra fasciaque flexuosa fusca in loco strigae paginae superioris, extus late fulvo-limbata. —

Gehört in die Nähe von *Acr. Thalia* Lin.

Vaterland: Brasilien.

### LXIII. Eucides Thyana Nob.

Alae anticae supra fuscae, macula basali subtrigona, altera quadrata ad cellulae extimum, tribus adjacentibus medianis inaequalibus linea obliqua digestis (intermedia majori, extus inaequaliter bifida) fasciaque subapicali maculis quatuor elongatis constanti sordide albidis, pellucidis.

Alae posticae ibidem sordide albidae, fusco-venatae, undique late fusco-marginatae striisque exterioribus inter venas fuscis.

Alae subtus multo pallidiores, maculis fasciisque paginae superioris obsoletis, fulvo parum tinctis, maculis marginalibus binatis cinerascentibus obsoletis.

Aus Columbien.

---

natürliche Reihenfolge also gestalten: *Limenitis*, *Athyma*, *Abrota*, *Adolias*, worin wir somit allerdings von Moore's Anschauungen abweichen.

Ferner vermuthen wir in *Mycalesis? Himachala* Moore l. c. p. 234 nr. 503 unsere *Neorina Sita* (Entom. Monatsch. III p. 403) Die offenbare Verschiedenheit dieses *Satyriden* von *Mycalesis* konnte dem Verfasser nicht entgehen und veranlasste ihn für diese Art im Index seines Buches p. 12 eine eigene Gattung *Theope* aufzustellen.

Wir hingegen halten die Species zu *Neorina* Westw. gehörig, weil sie sich der diesem Genus verwandten *Orinoma Damaris* Gray. zunächt anschliesst und zur Beschreibung, die Westwood (Gen. of. diurn. Lep. p. 369) von seiner Gattung *Neorina* gibt, vollkommen passt.

Digitized by Google

Von *Eueid. Pavana* Ménétr. besonders durch die schmutzig weissen Zeichnungen der Flügel, die dem Thiere eine entfernte Aehnlichkeit mit einigen *Heliconiden* (*Thyridia*, *Methona* etc.) geben, unterschieden.

### LXIV. Melitaea Leanira Boisd. in litt.

Alae subrepandae, ciliis late albo-intersectis, supra nigro-fuscae (feminae pallidiores) margine obscuriore, anticae subfalcatae, apice truncatae, costa ad basin, striis quatuor inter venas subapicalibus maculisque sex marginalibus testaceis, macula basali (saepius oblitterata), secunda majori ad cellulae extimum, tertia infra cellulam, striga discali interrupta maculis sex constanti, alteraque exteriore maculis novem minoribus formata pallide ochraceis.

Alae posticae maculis nonnullis basalibus, altera cellulari, fasciis duabus macularibus (prima discali latiore, secunda exteriore, maculis rotundatis formata) maculisque tribus analibus (in mare oblitteratis) pallide ochraceis.

Alae anticae subtus testaceae, venis apud extimum fuscis, maculis strigisque paginae superioris, macula interna diffusa, striga apicali extus maculis quatuor ochraceis terminata alteraque apud angulum internum ochraceo extus notata abbreviatis, fuscis.

Alae posticae ibidem pallide ochraceae, venis, linea costali et marginali nigris, litura cellulari, fascia discali irregulari plus minusve interrupta alteraque exteriore maculis septem rotundatis ochraceis divisa fuscis.

Palpi et pedes testaceo-villosa.

Abdomen supra nigrum, ochraceo-annulatum, subtus ochraceum.

*Leanira* ist eine der schönsten *Melitaeen* und steht in der Nähe von *Mel. Palla* Boisd.

Sie wurde von Lorquin in Californien entdeckt.

### LXV. Precis natalica Nob.

♂ Alae repandae, ciliis albo-intersectis, supra fuscae, fascia communi rufescente nigro-marginata ab anticarum medio usque ad angulum analem posticarum extensa, lineis binis marginalibus subundatis nigris.

Alae anticae subfalcatae, distincte biangulatae, characteribus binis cellularibus rufo-testaceis nigro-cinctis ocellisque nonnullis exterioribus ejusdem coloris obsoletis, plaga costali obscura fasciae adhae-

Digitized by Google

rente, maculis tribus subcostalibus linea obliqua digestis unaque minore apicali albis ornata.

Alae posticae subangulatae, angulo anali subproducto, macula elongata discali ocellisque quinis posterioribus stria curvata digestis rufo-testaceis, fundo fusco impositis (anali horum majore, flavido-cincto extusque pupillam nigram albido-signatam includente).

Alae subtus multo pallidiores, atomis cinereo-lilacinis conspersae (praecipue apud marginem externum anticarum et angulum analem posticarum), lineis marginalibus paginae superioris.

Alae anticae characteribus fasciisque paginae superioris, macula basali rufa nigro-cincta binisque interioribus subquadratis albis, ocellis sex exterioribus multo magis distinctis, pupillam nigram albo-guttatam includentibus (secundo, sexto et septimo majoribus, tertio quartoque obsoletis).

Alae posticae dimidio externo fusco-vario, characteribus cellularibus flexuosis rufo-testaceis nigro-cinctis, fascia obsoleta fusca basali alteraque obscuriore externa ocellos paginae superioris caeruleo-pupillatos intus cingente, stria discali flexuosa obsoleta fusca, linea submedia recta nigra, intus rufo-cincta, maculis duabus costalibus flavidis (inferiore minuta) terminata in loco fasciae paginae superioris.

Diese aus Port Natal erhaltene Species hat viele Aehnlichkeit mit *Prec. Chorimene* Guér; weicht aber durch die mehr eckigen Vorderflügel, durch die schiefgestellten weissen Flecken derselben und die ganz verschiedene Färbung ab.

### LXVI. **Diadema Perimele** Cram.

*Papilio Perimele* Cram. Pap. exot. I. t. 65. Fig. C. D.
*Diadema Lasinassa* var Westw. Gen. of diurn. Lep. p. 280.

♂ Alae repandae, punctis ciliaribus, maculis marginalibus binatis aliisque anteciliaribus plus minusve obsoletis albis, omnes supra fuscae, anticae subfalcatae, extus violaceo-nitentes, striis tribus subcostalibus longitudinalibus maculisque octo exterioribus (tribus apicalibus plus minusve dilatatis) binatis albis.

Alae posticae extus dilutiores, saepius striis atomariis albidis posterioribus, punctis septem exterioribus magnitudine decrescentibus albis.

Alae subtus pallidiores, nitentes, maculis exterioribus paginae superioris violaceo parum cinctis, marginalibus autem minus distinctis, anticae costa ad basin nigricante alboque aspersa, maculis binis adja-

Digitized by Google

centibus albis, nigro-cinctis, striis subcostalibus paginae superioris obsoletis, posticae macula costali alba.

Caput et thorax nigra, albo-punctata.

Abdomen fuscum, maculis lateralibus albis.

Var. ♂ alis magis elongatis, omnino rufescenti-fuscis, linea marginali obscuriore undulata, anticis disco extusque violaceo-micantibus, posticis extus punctis tantum quinque albis.

***Diadema Perimele*** ist der auf Amboina einheimischen ***Diad. Antilope*** Cram. nahe verwandt, jedoch durch die drei weisslichen Längsstreifen der Vorderflügel und den blauen Schiller derselben deutlich als eigene Art unterschieden. Diess sah schon Cramer; allein seine minder gelungene Abbildung t. 65, die ohne aufmerksames Nebenhalten eines Originales die charakteristischen Merkmale nicht leicht wahrnehmen lässt, so wie der Irrthum, dass auf taf. 67 in fig. B. das Weibchen der am indischen Continente viel verbreiteten ***Diad. Alcithoë*** Cram. (***Avia*** Fabr.) als ***Perimele*** ♀ aufgeführt wird, gab Veranlassung, dass neue Autoren ***Perimele*** Cram. ganz eingehen liessen. So hat Westwood in Gen. of diurn. Lep. sogar beide vorstehend citirte Figuren Cramer's, somit sowohl ***Perimele*** ♂, als ***Alcithoë*** (***Liria*** Fabr.) ♀ als Varietäten von ***Diad. Lasinassa*** und synonym mit ***P. Avia*** Fabr. aufgeführt. Durch den Besitz zweier Stücke dieser seltenen Art aus Java hielten wir uns jedoch verpflichtet, die richtige Aufstellung Cramers durch obige Beschreibung zu erneuen und zu unterstützen.

Dr. Doleschall sammelte in Gombong auf Java noch ein drittes Stück dieser Art, das nicht nur durch die Färbung, sondern auch durch die Flügelform von den beiden vorerwähnten abweicht, aber uns nur als Varietät erscheint.

### LXVII. **Euryphene Mandinga** Nob.

♀ Alae repandae, ciliis tenuissimis albidis, anticae acutae, pallide brunnescentes, extus subconcavae, characteribus grossis liturisque nonnullis cellularibus fuscis, maculis duabus sat magnis costalibus, aliis numerosis discalibus et exterioribus serie triplici obliqua digestis, fascia submarginali angusta undulata margineque fuscis.

Alae posticae rotundatae, brunneae, basi disco maculisque rotundatis posterioribus obsoletis fuscis, fascia discali transversa postice dilatata flavescente lineaque externa undulata fusca.

Digitized by Google

Alae subtus albidae, striolis subferrugineis variegatae, maculis paginae superioris obsoletis diffusis brunneo-ferrugineis, linea angulosa submarginali paginae superioris punctisque exterioribus elongatis fuscis inter venas, posticae annulo ad costae basin binisque minoribus in cellula sitis, subferrugineis.

Thorax et abdomen supra brunnea, subtus albida.

Stammt vom Senegal und steht der ***Euryph. Gambiae*** Feisth. zunächst.

## LXVIII. **Drusilla Myops** Nob.

(Tafel I. Fig. 1. ♂.)

Alae subpellucidae, ciliis tenuissimis fuscis, linea anteciliari obscuriore.

Alae anticae elongatae, margine externo perobliquo, utrinque cinereae, plaga subapicali diffusa alba (in femina per discum extensa).

Alae posticae subrepandae (praesertim in femina), basi fulvescenti parum tinctae, supra cinereae (in femina disco albicantes), extus obscuriores, ocello postico distincto submarginali nigro, albo-pupillato, in mare pallide flavo-, in femina cinereo-cincto, subtus in utroque sexu albae, costa margineque apicali (praesertim in mare) fuscis, basi fulvescenti-tinctae (praecipue in mare), ocello paginae superioris alteroque apicali atris, albo-pupillatis, striga violacea intus ornatis, late flavo-cinctis fuscoque marginatis.

Caput et palpi luteo-villosa.

Thorax cinereo-fuscus.

Abdomen flavum.

Wir erhielten zuerst aus Neu-Guinea das Weibchen unserer neuen Species, und wiesen dasselbe der ***Drus. Catops*** Boisd. Westw. zu. Als aber später das Männchen aus der Ausbeute des Herrn Wallace von den Arru-Inseln nachfolgte, erwies der Augenschein nicht bloss das Zusammengehören dieses Paares, sondern auch die Neuheit der Art.

Unsere ***Drus. Myops*** ♂ unterscheidet sich von den vier Männchen, die uns von ***Drus. Catops*** vorliegen, durch die Flügelform, durch die Färbung der Oberseite, durch das deutliche Auge derselben auf den Hinterflügeln, welches dem Rande viel näher steht, und durch die breiter gelb gesäumten, anders gestellten Augen der Unterseite dieser Flügel.

Digitized by Google

## LXIX. Gen. Aegiale Nob.

Caput mediocre, porrectum, villosum.

Oculi nudi, prominentes.

Antennae crassiusculae, sat longae, costae dimidium aequantes, in clavam elongatam subrectam apice mucrone brevissimo terminatam incrassatae, distincte articulatae.

Maxillae spirales longae, sat angustae.

Palpi breves, dense squamato-villosi, sursum ascendentes, capitis verticem non aequantes, approximati, articulo primo secundi dimidio breviore, tertio minimo, obtuso, pennicillato-setoso.

Thorax valde convexus, ovatus, robustus, dense villosus.

Alae elongatae, integerrimae, basi dense villosae, venis validis, ciliis latis variegatis, cellulis clausis.

Alae anticae trigonae acutae, costa subrecta, margine externo convexo, costalis dimidium aequante, interno subrecto, costa breviore, disco paginae inferioris villo longiore tecto, cellula angusta, vena costali recta, post costae medium desinente, vena subcostali quinque ramosa, ramis intervallis aequalibus ante cellulae extimum ascendentibus, vena discoidali prima ramo ultimo subcostali valde approximata, secunda remota, ad venae medianae extimum oriente, vena disco-cellulari incurvata, vena mediana triramosa, ramis intervallis longis inter se distantibus.

Alae posticae costa arcuata, antice dilatata, angulo apicali subproducto, anali subtruncato, calcaribus binis praecostalibus validis, cellula praecostali angustissima, vena costali subrecta, post costae medium desinente, ramis binis subcostalibus intervallo sat longo distantibus, secundo ad cellulae extimum oriente, vena disco cellulari distincta, incurvata, vena discoidali a ramis subcostalibus valde remota, basi arcuata, ramis tribus medianis approximatis rectis, vena submediana et postmediana parum distantibus.

Pedes validi, femoribus tibiisque longe villosis, tibiis inermibus, femore tertia parte brevioribus, tarsis subtus spinulosis, quinque articulatis, articulo primo longissimo tibiam fere aequante, ungulis minutis curvatis.

Abdomen subconicum robustissimum.

Digitized by Google

**Aegiale Kollari** Nob.

(Tf. 2. Fig. 3.)

♀ Alae ciliis albidis, fusco-intersectis, supra nigro-fuscae, basi rufo-fulvo villosae, anticae fascia discali abbreviata recta laete fulva, intus tridentata (dente infimo usque ad basin protracto) maculae costali albae adhaerente, strigaque incurvata subapicali, antice alba, postice fulvescente, posticae macula basali obsoleta fasciaque sinuata submedia laete fulvis.

Alae anticae subtus nigro-fuscae, fascia strigaque paginae superioris, costa limboque apicali cinereis, fusco-atomatis.

Alae posticae cinereae, fusco-atomatae, macula costali nigra, fascia subbasali obsoleta alteraque submedia maculari in loco fasciae paginae superioris dilutioribus, nigro-cinctis, illa macula cellulari alba nigro-cincta notata.

Antennae albae.

Caput postice albido-cinctum.

Palpi, thorax et pedes cinereo-villosi.

Thorax postice et abdomen basi fulvo-hirsuta, hoc nigricans.

Das höchst merkwürdige Thier stammt aus Mejico. Es gehört nach unserer Ueberzeugung zu den *Hesperiden*. Zwar erinnern die Fühler und der Habitus an *Castnia*; allein der Mangel der Haftborste der Hinterflügel, das Geäder und die haarige Flügelbekleidung weisen unfehlbar auf die *Rhopaloceren* und insbesondere auf die Familie der *Hesperiden* hin, in welcher es eine eigene, und zwar neue Gattung bildet. Dieselbe charakterisirt sich durch die Bildung der Fühler, durch die kurzen Palpen, durch die ungespornten Füsse und durch die Stellung der Discoidal- und Medianadern der Vorderflügel, so wie durch die Robustität aller Theile, und dürfte sich noch am besten in die Nähe von *Pamphila* Westw. reihen lassen.

Uebrigens ist unsere Species wahrscheinlich dieselbe, von welcher Westwood (Gen. of diurn. Lep. p. 506) bei Erörterung der Charaktere der Hesperiden-Familie sagt: „J possess however a very remarkable new species from Mexico, of large size, which all the legs appear to be destitute of spurs."

Wir erlauben uns die ausgezeichnete Art dem verdienstvollen vaterländischen Entomologen, Herrn k. k. Regierungsrathe und Direktor des k. k. zoologischen Hofkabinetes, Vincenz Kollar in dankbarer Hochachtung zu widmen.

Digitized by Google

### LXX. Copaxa Plenkeri Nob.

(Taf. 1. Fig. 3.)

♀ Alae tenuiter cervino-ciliatae, margine anguste fusco, supra sulphureae, striga communi basali, altera obliqua discali usque ad marginis interni posticarum medium extensa, anticarum curvata atomisque fuscis extus late limbata, ocello discali subrotundo vitreo, antice linea persecto, cervino-luteo-albo nigroque cincto.

Alae anticae falcatae, nigro-conspersae, costa cinerea, linea obliqua exteriore undulata abbreviata ocellum pertingente maculaque apicali nigra cinereo-aspersa, extus fulvo-alboque limbata.

Alae posticae lineis binis exterioribus undulosis, secunda lunulis brunneis nigro-lilacinoque conspersis extus terminata.

Alae subtus concolores, dimidio anteriore rufescente, margine externo flavo-tincto, anticae in loco atomarum fuscarum exteriorum paginae superioris lineis binis undulatis, (prima, ut in alis posticis, punctis nigris notata).

Antennae pallide testaceae.

Thorax fulvescens, antice cinereus.

Pedes fulvo-villosi.

Abdomen flavum, nigro-annulatum.

Diese in Mejico einheimische *Saturnide*, die wir durch die Güte des Herrn k. k. Hofr-ths Ritter von Plenker erhielten, gehört zum Genus *Copaxa* Walk, welches in der neuen Welt die Gattung *Antheraea* Hübn. vertritt.

Unsere Species ist der *Copaxa Canella* Walk. (List of the Lep. Ins. of the brit. Mus. V. p. 1236) zunächst verwandt, doch schon auf den ersten Blick durch Flügelform, Färbung und Gestalt der Augenflecken verschieden. Vielleicht gehört auch die von Walker (l. c. VI. p. 1274) fraglich zum Genus *Saturnia* gestellte *S. Lavendera* Westw. hieher.

---

## Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

**14. H. Helxines.** Ovata, convexiuscula, nitidissima, supra viridi-aurata aut aenea; thorace profunde punctato, postice latiore sulco transverso, utrinque abbreviato, lateribusque striola obliqua

Digitized by Google

impresso; elytris regulariter profunde punctato-striatis, interstitiis subtilissime punctulatis; antennis pedibusque rufo-testaceis, aut antennarum apice femoribusque posticis nigro-fuscis, pectore abdomineque nigro-aeneis. Long. 1¾—2 lin. — lat. ⅔—¾ lin.

Oliv. Enc. IV. 108. 26., Ent. VI. 712. 79. pl. 4. Fig. 79. (*Altica*). — Panz. Fn. Germ. 21. 6. (*Altica*). — Ent. Hft. II. 15. 4. et var. f. i. — Illig. Mag. VI. 112. 39. var. 1. 2. — Schönh. Syn. II. 303. 21. var. a. b. c. d. e. i. — Gyll. Ins. Su. III. 33. var. a. — Dftsch. Fn. Aust. III. 272. 45. — Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 305, Man. of. br. Col. 294. 2304. — Redt. Fn. Austr. ed. I. 528. g. 544. ed II. 935. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 139. 12.

***Chrysomela Helxines*** Linné S. N. 2. 594. 58; Fn. Su. 540 (exclusa descriptione). — Schrk. Enum. Ins. Aust. 84. 158. — Rossi Fn. Et. I. 216. — Fab. Syst. El. I. 447. 153. — Marsh. Ent. br. I. 194. 58.

***Galeruca Helxines*** Fab. Ent. Syst. I. 30. 82. — Payk. Fn. Su. II. 106. 27.

***Haltica pulchella*** Steph. Ill. br. Ent. Mand. V. 422. Man. 295. 2305?

Var. a. Supra rubro aut fusco-cuprea aut cupreo-violacea.

Ent. Hft. l. c. var. g. — Schönh. l. c. var. f. g. h. — Gyll. l. c. var. b. c. — Dftsch. l. c. var. δ.

***Galeruca Helxines*** Pk. l. c. var. δ.

Var. b. Supra coeruleo-virescens, aut capite thoraceque virescenti-coeruleis, elytris coeruleis aut tota coerulea.

Ent. Heft. l. c. var. k. l. — Illig. l. c. var. 4. — Schönh. l. c. var. k. l. m. — Gyll. l. c. var. d. — Dftsch. l. c. var. γ.

***Galeruca Helxines*** Pk. l. c. γ.

***Haltica cyanea*** Dftsch. l. c. 274. 47?

***Haltica gaudens*** Steph. l. c. IV. 306?

Var. c. Viridi-aenea, thorace subtiliter punctulato, sulcoque profundiore impresso.

***Haltica metallica*** Dftsch. III. 273. 46.

Eiförmig, stark glänzend, mässig gewölbt, von der Grösse der ***H. nitidula*** Pk., aber breiter. In der Färbung äusserst veränderlich,



Digitized by Google

vom Goldgrünen in allen Abstufungen bis ins Erz- oder Kupferfärbige mit violettem oder bräunlichem Glanze (var. a.), bisweilen blaugrün oder ganz blau. (Var. b.). Die Unterseite und das Schildchen dunkel erzfärbig. Die Fühler und Beine bisweilen ganz rothgelb, die äusseren Fühlerglieder jedoch meist schwarzbraun, die Hinterschenkel rothbraun mit einem dunkleren Wisch an der Spitze oder ganz schwarz mit Erzschimmer. Scheitel kaum punktirt; 2. Fühlerglied kürzer als das 3., dieses und das 4. fast gleich lang. Das mässig gewölbte Halsschild fast zweimal so breit als lang, an den Seiten bis zur Mitte fast gleich breit und in einem Bogen nach vorne verschmälert, vor den Hinterecken nicht ausgeschweift, mit groben zerstreuten, selten feineren Punkten, mässig starkem Quereindruck und schräg vom Hinterrande nach einwärts gerichteten Längsstrichelchen. Die an der Wurzel die Halsschildbasis wenig überragenden Flügeldecken haben regelmässige und besonders nach aussen stärkere Punktstreifen, und etwas breite, kaum gewölbte Zwischenräume, die äusserst fein aber deutlich punktirt sind.

Die Var. c. hat mit der Stammart dieselbe Grösse und Veränderlichkeit der Färbung gemein, ist aber durch stärker gewölbtes und fein punktirtes Halsschild, mit tieferer Querfurche und weniger schräg gestellten Längsstrichelchen ausgezeichnet und dürfte von der Stammart nicht zu trennen sein; sie ist die *H. metallica* Dftsch. *H. pulchella* Steph. 2‴ lang dürfte sich auf goldgrüne Individuen mit ganz röthlichen Beinen, *H. cyanea* Dftsch. und *H. gaudens* Steph. auf blaue Varietäten beziehen.

In ganz Europa gemein, auf Weiden (besonders Saalweiden) Espen und Pappelgebüschen. Die Var. c. ziemlich selten.

Anm. Die Beschreibung der *H. splendidula* Zetterst., welche zwischen *H. nitidula* Pk. und *H. Helxines* gestellt wird, war mir nicht zugänglich. In der II. Auflage der „Insecta Lapponica“ v. Zetterst., Leipz. 1840, erscheint sie nicht.

15. **H. pubescens.** Ovata, convexa, subnitida, nigra, antennarum basi pedibusque testaceis, femoribus posticis nigro-fuscis; thorace subparallelo crebre ac profunde punctato, postice sulco abbreviato transversim profunde impresso; elytris profunde punctato-striatis, interstitiis subtiliter punctulatis, seriatim brevissime pilosis. Long. ¾ — ⅘ lin. — lat. ⅓ lin.

Var. a. eadem femoribus omnibus fuscescentibus.

Var. b. eadem antennis pedibusque totis testaceis.

Digitized by Google

Ent. Hft. II. 37. 17. — Illig. Mag. VI. 112. 37. — Pz. Fn. Germ. 99. f. 6. (*Altica*). — Schönh. Syn. II. 315. 87. — Dftsch. Fn. Aust. III. 275. 50. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 528. g. 544. ed. II. 934. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 140. 16.

***Crepidodera pubescens*** Küst. Käf. Eur. XXVIII. 89.

Nebst der folgenden Art durch die Haarreihen auf den Flügeldecken ausgezeichnet.

Eiförmig gewölbt, etwas matt schwarz mit schwachem Metallglanz, bis auf die Fühler und Beine, welche nur selten ganz bräunlichgelb sind; gewöhnlich sind erstere nach aussen dunkler, letztere haben die Hinterschenkel, zuweilen alle Schenkel schwärzlich. Die Stirnhöckerchen sind sehr schmal, und vom Scheitel durch eine sehr tiefe winkelförmige Linie abgegrenzt. Scheitel mit einzelnen gröberen Punkten. Das 2. Fühlerglied etwas länger als das 3., dieses und das 4. fast gleich lang. Halsschild stark kissenförmig gewölbt, sehr kurz, mehr als 2mal so breit als lang, mit fast gleichbreiten, kaum gerundeten Seiten; es verschmälert sich erst vor der zahnartigen Erweiterung des Seitenrandes, welche ziemlich weit von den Vorderecken abliegt, zu diesen. Der Hinterrand ist bis auf die stark gegen das Schildchen vorgeschobene Mitte fein gerandet und sehr stark zweibuchtig; Die Querfurche sammt den auf der Halsschildbasis senkrecht stehenden Strichelchen sehr tief; die Oberfläche mit tief eingestochenen groben Punkten dicht und gleichmässig besäet, die Seitenränder fein gekerbt und fein gewimpert; auf der Mitte zeigt sich bisweilen die Spur einer feinen Längsfurche. Schildchen stark gewölbt, hinten fast abgerundet. Die Flügeldecken kaum breiter als die Halsschildbasis, nur um die Hälfte länger als breit, und etwa 4mal so lang als das Halsschild mit schwachgerundeten Seiten; die regelmässigen Punktstreifen sind tief und stark, die gewölbten Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe und kurzen nach rückwärts liegenden greisen Härchen besetzt; Prosternum grob, die übrigen Theile der Unterseite nur sparsam punktirt; Bauch dünn behaart. Beim Männchen ist die lappenartige Spitze des letzten Bauchsegmentes sehr kurz und seicht quer eingedrückt.

Es scheint diese Art stets einfärbige Flügeldecken zu haben, wenigstens sah ich bisher nur solche.



Digitized by Google

Ziemlich verbreitet; in Schweden, Deutschland, der Schweiz, Frankreich (Allard) Oberitalien (Comolli, Küster) Portugal (Illiger); in England scheint sie zu fehlen. — Im Sommer auf *Solanum dulcamara* von mir gesammelt.

16. **H. Atropae.** Ovata, convexiuscula, subnitida, nigra, antennarum basi pedibusque testaceis, femoribus posticis nigro-fuscis, thorace antice angustiore crebre ac profunde ruguloso-punctato, postice sulco abbreviato transversim leviter impresso; elytris punctato-striatis, interstitiis rugoso-punctulatis, seriatim brevissime pilosis.

Var. a. eadem, antennis pedibusque totis testaceis.
Var. b. elytris apice flavo maculatis.
Var. c. elytris humeris apiceque flavo-maculatis.
Märkel in lit.

*Haltica pubescens* Ent. Hft. II. 37. 17. var. a. b. — Duftsch. Fn. Aust. III. 275. 50. var. *β*. *γ*. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 528. g. 544. ed. II. 934. g. 1066. var. — Bach. Käf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 140. 16. var.

*Crepidodera pubescens* Küst. Kf. Eur. XXVIII. 89. var. *α*. *β*.

Von den Autoren bisher mit *H. pubescens* vermengt, aber schon lange als *H. Atropae* Märk. bekannt.

Sie ist meist etwas kleiner und schmäler, an den Seiten gerundeter, nach vorne und rückwärts mehr verschmälert; das Schwarz zeigt stärkeren Metallglanz. Das Halsschild ist noch kürzer, am Hinterrande fast 2½ mal so breit als lang, weit weniger gewölbt, und im Verhältniss zur Breite der Flügeldecken schmäler; die Seiten von den Hinterecken an nach vorne verschmälert, die zahnartige Erweiterung liegt näher an den Vorderecken; die Mitte des Hinterrandes tritt nur wenig gegen das Schildchen vor, er ist daher schwächer 2buchtig, die Punktirung der Oberfläche ist noch dichter und etwas runzelig. Die Flügeldecken an den Seiten stärker gerundet und länglicher, fast zweimal so lang als breit, die Punktstreifen etwas feiner, die Zwischenräume fein querrunzelig punktirt; der Farbe nach sind sie entweder ganz schwarz erzfärbig oder es ist die ganze Spitze verwischt bräunlichgelb, meist aber zeigt sich auch an den Schultern eine ebenso gefärbte, etwas kleinere Makel; durch Ueberhandnehmen der hellen Färbung erscheinen sie endlich oft gelb mit schwärzlicher Naht und

Digitized by Google

Rändern, und eben solcher zackigen Querbinde über die Mitte; auch an den Fühlern und Beinen herrscht die hellere Färbung vor. Das Uebrige wie bei *H. pubescens*.

Scheint nicht so verbreitet zu sein, wie die vorige; wenigstens erwähnen weder Illiger noch Gyllenhall der gefleckten Form bei *H. pubescens*; sonst aus Frankreich, Deutschland bekannt. Um Wien auf *Atropa belladonna* und *Hyoscyamus niger* nicht selten.

c) Stirne mit nach unten keilförmig zugespitzter Erhabenheit zwischen den Fühlern ohne deutlichen Absatz allmälig in die Mundfläche übergehend. Stirnhöckerchen rundlich, meist zusammenfliessend, unterhalb durch einen ω-förmigen Eindruck, oberhalb durch eine schwache Querlinie abgegrenzt; — selten undeutlich, und an ihrer Stelle ein Λ-förmiger Eindruck oder eine feine Bogenlinie vorhanden.

Arten von sehr gleichartigem Habitus. Die von der Basis des Halsschildes ausgehenden, scharf eingegrabenen Längsstrichelchen reichen weit über die meist tiefe, geradlinige und deutlicher punktirte Querfurche hinaus; nur ist diese bei einigen Arten schwach und undeutlich, und sind die Längsstrichelchen in diesem Falle schwächer und kürzer; das Schildchen sehr klein, rundlich dreieckig; die Punktreihen der Flügeldecken regelmässig, an der Spitze weit schwächer oder verloschen; die Schenkel der minder kurzen Hinterbeine mässig, in zwei Fällen gar nicht angeschwollen; die Schienen leicht gebogen und schlank; das 1. Tarsenglied des Männchens stark erweitert.

α. Stirnhöckerchen deutlich, unterhalb durch einen ω-förmigen Eindruck abgegrenzt.

† Körper einfärbig rostgelb oder rostroth.

17. **H. transversa.** Oblongo-ovata, convexa, nitida, ferrugineo-testacea, thorace in disco evidentius punctato, postice angustato, sulcoque abbreviato transversim impresso; elytris irregulariter striato-punctatis, punctis passim duplicatis et intricatis, apice evanescentibus. Long. 2—2¼ lin. — Lat. ⅔ — ¾ lin.

*Chrysomela transversa* Marsh. Ent. br. I. 203. 83.

*Crepidodera transversa* Küst. Käf. Eur. IX. 83.

Digitized by Google

*Haltica exoleta* Ent. Hft. II. 19. 5. var. 2. — Schönh. Syn. 310. 56. var.

*Haltica impressa* Dftsch. Fn. Austr. III. 270. 40. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 528. g. 544; ed. II. 934. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 138. 5.

*Haltica ferruginea* Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 302; Man. of br. Col. 294. 2296.

Länglich eiförmig, mässig gewölbt, stark glänzend; hell rostgelb, die Fühler, Beine und die Spitze der Flügeldecken etwas blasser, bisweilen ist der Hinter- und Seitenrand des Halsschildes dunkler gesäumt. Scheitel glatt, Fühler sehr lang, die halbe Körperlänge weit übertreffend, ihr 2. Glied weit kürzer als das 3., dieses und das 4. gleich lang. Halsschild nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte am stärksten gerundet, nach rückwärts deutlich eingezogen und vor den Hinterecken geschweift, diese daher etwas spitzwinklich; es ist nur längs des Rückens und in der Querfurche, und zwar sehr deutlich punktirt, sonst glatt; der Hinterrand ist fast gerade und sehr seicht gebuchtet. Die an den Schultern über die Halsschildbasis vorragenden Flügeldecken zeigen unregelmässige Punktreihen, welche aus neben und hinter einander stehenden Punkten zusammengesetzt, besonders nach hinten, verworren und feiner, an der Spitze fast verloschen sind, und die Zwischenräume ziemlich verengen; diese sind kaum punktirt und nach der Wurzel hin etwas gewölbt; die Schulterbeule ist deutlich abgesetzt. Brust und Hinterleib ist fein und zerstreut punktirt, letzterer ziemlich dicht greishaarig.

Bei den Männchen, welche eine weit schmälere Gestalt haben, ist das Halsschild nur wenig breiter als lang, die Punktreihen der Flügeldecken weit regelmässiger und besonders nach dem Aussenraude zu einfacher; der letzte Bauchring ist an der Spitze kaum vertieft.

Von der folgenden ist *H. transversa* durch schmäleren Körper, vor der Mitte gerundetes, nach hinten deutlich eingezogenes Halsschild und sehr deutliche Punktirung längs der Mitte desselben leicht zu unterscheiden.

In Mitteleuropa, auch in England; im Norden scheint sie zu fehlen; im Mai, Juni und Juli bei Wien nicht selten an sumpfigen Stellen und Wassergräben auf Distelarten, besonders *Cirsium canum* und *rivulare*.

Digitized by Google

18. **H. impressa.** Ovata, latior, convexa, nitida, ferrugineo-rufa, thorace obsolete in disco punctulato, postice sulco abbreviato transversim impresso, elytris irregulariter striato-punctatis, punctis subtilioribus et intricatis, apice evanescentibus. Long. 2 — 2⅓ lin. — Lat. ¾ — 1 lin.

Illig. Mag. VI. 57 et 109. 31.

*Galeruca impressa* Fab. Syst. El. I. 496. 95.

*Crepidodera rufa* Küst. Käf. Eur. XV. 91.

Etwas grösser als die Vorige, aber verhältnissmässig breiter, stellt sie sich als eine Mittelform zwischen jener und der folgenden dar. Von beiden durch die gesättigte hell rostrothe Farbe unterschieden, verbindet sie die Skulpturverhältnisse der Flügeldecken von *H. transversa* mit der Gestalt des Halsschildes von *H. ferruginea*. Das Halsschild ist etwas mehr als 1½ mal so breit als lang, an den Seiten flach gerundet und in der Mitte am breitesten, nach rückwärst nicht eingezogen und vor den Hinterecken nur unmerklich geschweift; es ist auf der Scheibe nur äusserst fein und verloschen, bei manchen Stücken fast gar nicht punktirt; die Flügeldecken zeigen ähnliche unregelmässige Punktreihen wie *H. transversa*, nur sind die Punkte feiner und seichter, die Zwischenräume flacher und äusserst fein punktirt. Im Uebrigen stimmt sie mit *H. transversa* überein.

Im Gebiete des Mittelländischen Meeres; in Spanien (bei Cartagena: Handschuh! bei Malaga auf Disteln häufig: Rosenhauer! bei Cordova: von Kiesenwetter!) in Portugal (bei Tavira, Coimbra auf Tamarisken: Illiger!); in Dalmatien (von Kahr gesammelt). Scheint die *H. transversa* im Süden zu vertreten.

19. **H. ferruginea.** Minor, ovata, nitida, ferrugineo-testacea, thorace subtilissime punctulato, postice sulco abbreviato transversim impresso, elytris subregulariter striato-punctatis, punctis apice evanescentibus. Long. 1—1½ lin. — Lat. ½—¾ lin.

Var. pallide testacea.

Illig. Mag. VI. 109. 32. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 528. g. 544; ed. II. 934. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 138. 6.

*Chrysomela ferruginea* Scop. Ent. carn. 70. 216. — Schrk. Enum. Ins. Aust. 82. 153; Fn. boica. I. 2. 563. 708.

*Chrysomela exoleta* Linn. Fn. Su. ed. II. 541. descriptio sola.

Digitized by Google

*Galeruca exoleta* Fab. Ent. Syst. I. 2. 33. 100. — Payk. Fn. Su. II. 108. 80.

*Crioceris exoleta* Fab. E. S. I. 466. 80.

*Haltica exoleta* Oliv. Enc. IV. 110. 36; Ent. VI. 700 57. pl. 3. f. 57. (*Altica*). — Panz. Fn. Germ. 21. f. 14. (*Altica*). — Ent. Hefte II. 17. 5. var. 1. — Schönh. Syn. II. 310. 56. — Gyll. Ins. Su. III. 551. 24. — Duftsch. Fn. austr. III. 270. 41. — Zett. Fn. lapp. 224. 14.

*Crepidodera exoleta* Küst. Kf. Eur. IX. 84.

*Mordella flava* Linné Fn. Su. ed I. 535.

*Haltica flava* Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 303; Manof. br. Col. 294. 2297.

Von den beiden Vorhergehenden durch geringere Grösse und regelmässigere einfache Punktreihen der Flügeldecken verschieden.

Sie ist etwas stärker gewölbt und auch an den Seiten mehr gerundet, von Farbe heller oder dunkler rostgelb; das Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten in der Mitte flach gerundet, nach vorne stärker verschmälert und vor den Hinterecken kaum geschweift, aber der grösste Theil der Oberfläche sehr fein, jedoch deutlich, besonders in der Querfurche punktirt; die Flügeldecken haben fast regelmässige und einfache, an der Spitze verschwindende Punktreihen, welche nur neben der Naht (besonders bei den Weibchen) aus doppelt gestellten oder verschobenen Punkten bestehen, und breitere, leicht gewölbte Zwischenräume übrig lassen; übrigens mit *H. transversa* übereinstimmend.

In ganz Europa und überall häufig, den ganzen Sommer über auf Distelarten und *Urtica dioica*; nach den Ent. Hft. auch auf *Scabiosa succisa*.

Die hinsichtlich der Linné'schen Synonymie bestandenen Zweifel wurden bereits durch Paykull und Illiger aufgeklärt.

Anm. In diese Reihe gehört auch die mir unbekannte *Crepidodera marginicollis* Küst. Käf. Eur. XV. 92. Seine Diagnose lautet: Ovata, convexa, nitidissima, rufa, thorace lateribus posticeque subtiliter nigromarginato; elytris striato-punctatis, striis postice evanescentibus. Long. 1⅔ lin. — Lat. 1 lin. Nach der Beschreibung steht sie in der Grösse zwischen *H. transversa* und *exoleta*, ist etwas breit zur Länge, und von der Farbe der *H. impressa*, aber durch den fein schwarz gesäumten

Digitized by Google

Seiten- und Hinterrand des Halsschildes und die regelmässig punktirten Flügeldecken verschieden; das Halsschild wie bei *H. ferruginea*, aber ganz glatt, der Quereindruck beiderseits von einer etwas schief nach innen gerichteten Längslinie abgekürzt; die Flügeldecken vorne kaum breiter als die Basis des Halsschildes mit stark abgesetzter Schulterbeule, an den Seiten fast gar nicht gerundet und fein, aber regelmässig punktstreifig; die Streifen verlöschen schon weit vor der Spitze, die Zwischenräume sind abwechselnd etwas erhöht, besonders der 5.; die Hinterschenkel stark (?) verdickt; die Mitte des Bauches pechbräunlich. Bei Spalato in Dalmatien.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Ueber Guenée's Uranides & Phalénites

**(Paris, bei Roret, 1857. 2 Bde. mit 24 Kupfertafeln),**

**von Julius Lederer.*)**

Kritisiren ist ein undankbares Geschäft, denn man macht sich damit keine Freunde.

Es wird aber in manchen Fällen geradezu zur Pflicht, mit seiner Ansicht nicht hinter dem Berge zu halten, da ein guter Theil des entomologischen — besonders lepidopterologischen — Publikums sich gar leicht ein X für ein U vormachen lässt, gelehrt klingende, leere Phrasen für bare Münze nimmt, und den Autor als ein Wunder von Gelehrsamkeit anstaunt, dieser aber sich am Ende selbst für unfehlbar hält, wenn Alles ungeprüft hingenommen wird.

Einen solchen Autor haben wir in Herrn Guenée vor uns. Seine zu verschiedenen Zeiten in den „Annales de la Société entom. de France“ erschienenen system. Versuche können keinen Anspruch auf Gründlichkeit machen. Sein „Europaeorum Microlepidopterorum

---

*) Dieser Artikel wurde schon im Sommer 1858, gleich beim Erscheinen des Guenée'schen Buches niedergeschrieben. Ich war bereits gesonnen, ihn ad acta zu legen, da für ihn so lange kein Raum in diesen Blättern zu gewinnen war. Nun aber Gerstäcker (Bericht über die Leistungen in der Entomologie im Jahre 1857, pag. 214, erschienen 1859), und Speyer (Stett. Ent. Ztg. 1860, pag. 70) Guenée als einen gründlichen (!) Meister (!) bezeichnen, halte ich es trotz meiner Abneigung vor allem Kritisiren für dringend geboten, die Gründlichkeit sowohl des „Meisters“ als auch seiner Beurtheiler näher zu beleuchten und bringe ich hier den Aufsatz, wie ich ihn vor nahezu zwei Jahren verfasst hatte. Lederer.

Digitized by Google

Index methodicus, Paris 1845" ist dem systematischen Theile nach ganz werthlos, da sich Guenée gar nie die Mühe nahm, seine daselbst aufgestellten Gattungen, Familien etc. auch nur mit einer Sylbe zu begründen. In seinen „Noctuélites" sind die für die Systematik wichtigsten Körpertheile entweder gar nicht oder nicht nach Verdienst gewürdigt und kommen Zusammenstellungen vor (z. B. *Aplecta*), die ganz und gar unwissenschaftlich sind. In den Deltoïdes und Pyralites ist es um kein Haar besser. Ueberall ging Guenée gleich oberflächlich zu Werke, und zeigen sich seine Familien und Gattungen kaum den Worten, viel weniger der Sache nach von einander verschieden; die Zusammenstellung spricht ebenfalls gar oft allen wissenschaftlichen Principien Hohn, und es lässt sich da ganz leicht verfolgen, wie Farbe und Zeichnung Herrn Guenée weit massgebender waren, als körperliche Merkmale. Dagegen sind scharfe Zurechtweisungen, Bemerkungen oder Ausfälle gegen Andere, besonders gegen Deutsche, keine Seltenheit, was bei dem Umstande, als es um die Gründlichkeit dieses Autors so verzweifelt schlimm steht, um so überflüssiger erscheint.

Indem ich nun Guenée's Arbeit durchgehe, halte ich es für nöthig, darauf aufmerksam zu machen, dass ich vorzüglich die europäischen Arten und die der angrenzenden Länder ins Auge fasste, da diess der Mehrzahl der Leser gewiss erwünschter sein wird, ein sicheres Bestimmen der grossen Anzahl neuer Guenée'scher Arten überdiess in den meisten Fällen kaum möglich ist. Dass ich da, wo Guenée Wohlbegründetes und bis zur Evidenz Bewiesenes zu verwerfen, und durch Unbegründetes und Unhaltbares zu ersetzen für gut fand, meine Ansichten rücksichtslos ausspreche, kann billigerweise nicht getadelt werden, nur möchte ich mich dagegen verwahren, als sei ich hierzu durch den Umstand bewogen worden, dass Guenée meine Spannerclassification nicht vollständig angenommen hat. Diess zu prätendiren wäre ich sicherlichst der allerletzte; denn es liegt ja in der Natur der Sache, dass das Einreihen einer Unzahl der verschiedensten Formen in jedem Systeme grosse Aenderungen bedingen muss; Gueneé hat übrigens von meiner Arbeit das Meiste haltbar gefunden, und die Mehrzahl meiner Zusammenstellungen — ob nun als Gattungen oder Untergattungen ist meiner Ansicht nach unwesentlich — anerkannt, und wo er sie verworfen, hat er es in vielen Fällen geradezu schlechter gemacht, (so z. B. bei den *Acidalien* oder *Cidarien*); er würde auch gewiss keines der bestehenden Systeme,

Digitized by Google

und wäre es selbst das allervollkommenste, angenommen haben, da er eben die Absicht hatte, sein eigenes zu geben.

Am Ende ist es wohl auch gleichgültig, womit begonnen oder geendet wird, wenn nur sonst die Zusammenstellungen naturgemäss sind. Die Reihenfolge ist da, wo eine netzartige Verwandtschaft stattfindet, gar oft eine willkürliche, und es können z. B. die Arten von Guenée's Gattung ***Halia*** (exclusive ***Stevenaria***, die eine echte ***Gnophide***) eben so gut mit ***Macaria*** Verwandtschaft haben, als mit ***Thamnonoma***, und also in der Nähe der einen Gattung eben so gut untergebracht werden, als in der Nähe der andern; es wird aber entschieden falsch sein, ***Minoa*** zwischen ***Cleogene*** und ***Scoria***, oder ***Gypsochroa*** zwischen ***Siona*** und ***Tanagria*** oder ***Strenia immorata*** zwischen ***glarearia*** und ***clathrata*** zu schieben, weil sie von diesen in allem Wesentlichen differiren, mit anderen Arten aber aufs Genaueste übereinstimmen, eine solche Zusammenstellung also wissenschaftlich nicht zu rechtfertigen sein wird.

Ueber Kleinigkeiten, wie z. B. die häufige Auslassung des * bei europäischen oder Beisetzung derselben bei nichteuropäischen Arten, geographischen Schnitzern*), unrichtigen Endungen (*aria* statt *ata*, oder umgekehrt), oder Beisetzung solcher Autoren, die nicht die ersten

*) So lesen wir z. B. bei *Orth. calcularia*, dass sie von Kindermann bei Elisabethpol entdeckt, in letzterer Zeit aber auch in Georgien gefunden worden sei, während Elisabethpol eben in Georgien liegt. Freilich noch nichts gegen einen anderen Franzosen, dem es gar passirte, den Altai für eine Stadt zu halten. (C'est près d'Altai que Kindermann l'a pris" (die *Psyche proxima* m. (*Lederer*i Bruand).

Das Latein des Herrn Guenée ist eben auch nicht das schönste und es ist daher wirklich possirlich, wenn er (Vol. X. pag. 286) den Deutschen Belehrungen über diese Sprache geben will. Es möge genügen, ihn an sein „Omnes haec species" (Microl. Ind. pag. 73. Anm. 3) „in hoc genere non remanenda" (pag. 78. Anm. 5.) „duo species" (pag. 97) „vertex bicomosum" (pag. 101) zu erinnern und ihn betreffs seiner vielen lateinischen Gattungsnamen, die auf *odes* (= *oides*) endigen, wie z. B. *Sabulodes*, *Remodes*, *Fulgurodes*, *Falcinodes*, *Berberodes* (!), *Asellodes*, auf Linné's Critica botanica pag. 34, §. 226, (Ausgabe vom Jahre 1737) zu verweisen, wo Linné diesen Brauch „amasiam recentiorum, sibi maxime abominabilem" wie er sich ausdrückt, aufs launigste und schärfste castigirt, ihn ein „asylum pigritiae" nennt, und darauf hindeutet, dass der Botaniker, welcher ihn befolgt „non esse botanicum, sed botanicoidem. Auf Herrn Guenée angewandt, hiesse es also: „non Entomologus, sed Entomologodes est, quia perpetuo ad id asylum pigritiae confugit".

Digitized by Google

Bekanntmacher der betreffenden Arten waren, hinweggehend, will ich nur nebenbei erwähnen, dass es uns „Allemands“ nöthig scheint, eine Art auch wirklich unter dem betreffenden Namen publicirt zu haben, um als ihr Autor gelten zu können, dass aber Herr Guenée darin, wie in so vielen andern Dingen, seine ganz eigenthümliche Ansicht hat. Ihm gilt es gleich, ob ein Thier ganz ohne oder mit einem nicht lateinischen Namen (z. B. die französischen des Engramelle) bekannt gemacht wurde, und er trägt in solchen Fällen den lateinischen Namen des späteren Autors getrost auf jene Autoren zurück, bei denen das nicht der Fall ist, so dass sich selbst Linné gefallen lassen muss, dem Albin Platz zu machen, oder Wilken's Engramelle etc. zu Namen als Autoren beigesetzt werden, die sie nie gegeben haben*). Dieser sonderbare Begriff von dem Wesen eines Autors wird sogar bei Gattungen festgehalten, denn Guenée beschenkt uns mit einer Gattung „*Zerene* Treitschke“, die bloss aus Exoten besteht, also nicht eine einzige Treitschke'sche Art enthält, einer (ebenfalls exotischen) Gattung „*Asopia* Treitschke“, bei der eben diess der Fall ist etc. Seiner Versicherung auf pag. XXXVII. „d'avoir rétabli d'ailleurs comme toujours le nom le plus ancien à partir de Linné“ ist Guenée ebenfalls untreu geworden, denn er verwirft die von mir (nach Zeller's Aufsatz in der Isis 1844: Die Synonymie der Hufnagel'schen Falterarten) in ihr unbestreitbares Recht eingesetzten Hufnagel'schen Namen geradezu, während er sie doch citirt, und nimmt eben so wenig von Scopoli's älteren Namen (worüber ebenfalls Zeller — Stett. Ztg. 1855 — mehreres Schätzbare veröffentlichte) irgendwie Notiz. Bei Hufnagel's Namen

---

*) Nur ein paar Beispiele der Consequenzen, die sich aus diesem Verfahren ergeben. Clerck hat bekanntlich in seinen Icones insectorum rariorum Taf. 1. Fig. 2 unter dem Namen *N. leucomelas* nicht die Linné'sche Art dieses Namens, sondern die *N. Ramburi* Boisd. abgebildet. Da setzt nun Herr Guenée zur *N. Ramburi* nicht Boisduval, sondern Clerck als Autor, und lässt ihn so Herrn Rambur eine Eule zu einer Zeit dediciren, wo dieser noch gar nicht geboren war. — Bei *Anthometra plumularia* Boisd. (zu welcher *G. psychinaria* Rosh. als Synonym gehört) sagt er: „le nom de plumularia ayant deja été employé par Freyer, Mr. Lederer lui a substitué celui de concoloraria“, führt sie aber als „*concolaria* Boisd.“ auf; *Acidalia immutata* S. V. tauft er um, weil er in *Ac. sylvestrata* Bkh. Linné's *immutata* erkennen will, und nennt sie *promutata*, setzt aber Roesel als Autor dazu, und gibt so seinem eigenen Kinde Roesel zum Vater!

Digitized by Google

sagt er allerdings (pag. VII.) „de n'avoir pu les verifier", es würde aber der „Naturforscher", worin Hufnagel's Arbeiten erschienen sind, in Paris wohl aufzutreiben gewesen sein, wenn es Herrn Guenée ernstlich darum zu thun gewesen wäre. Den Scopoli dagegen hatte er jedenfalls, denn er führt ihn (Noctuélites V. pag. XCIV.) unter den Büchern seiner Bibliothek auf.

Bevor ich auf den systematischen Theil von Guenée's Arbeit übergehe, muss ich noch Einiges über seine Généralités (pag. IX—LVI) bemerken.

Guenée verwirft den Namen ***Geometrides*** und ersetzt ihn durch ***Phalénites***, „faisant ainsi une application restreinte du nom de Phalaena de Linné, qui est en réalité synonyme de Nocturnes ou Hétérocères", während er gleichzeitig bemerkt, dass die älteren Autoren diese Lepidopteren „ont designé sous le nom de Geometra". Ich denke die Anführung von Guenée's eigenen Worten wird genügen, das Unstatthafte seines Vorgehens zu beweisen, und den Namen ***Geometriden*** als den berechtigten, beizubehalten. Guenée selbst mag diess gefühlt haben, denn in der Revue der Schriftsteller (Classification et Bibliographie pag. XL) springt er von Blankaart und Albin auf Réaumur, De Geer und Geoffroy über, und kommt erst hinterher auf Linné zu sprechen.

Das, was uns Guenée auf pag. X seiner Généralités über die Annäherung anderer Familien an die Spanner sagt, ist so ziemlich Alles unrichtig.

Die ***Erastrien*** und ***Catocalen*** stehen den Spannern eben so ferne, als jede andere Eule, denn sie haben Ocellen und Rippe 5, der Vorderflügel entspringt von den Spannern ganz verschieden, nemlich immer nahe an 4. Das letztere Merkmal kommt auch den ***Deltoïden*** zu, wenn auch Ocellen ausnahmsweise zuweilen fehlen. ***Platypteryx***, ***Euchelia*** und ***Lithosia*** haben die gleiche Stellung der Rippe 5 und noch andere Merkmale.

Unter solchen Umständen ist es sehr die Frage, ob Guenée unter seinen Spannern nicht Fremdartiges vereiniget, was mir den Abbildungen nach sehr wahrscheinlich ist; so z. B. scheinen mir ***Ceratophora carmelitaria***, ***Metanema inatomaria***, ***Oxydia platypterata***, ***Panagra confluaria***, ***Chlenias auctaria***, ***Fulgurodes inversaria***, ***Percnia felinaria***, ***Meticulodes spongiata***, ***Gastrophora henricaria***, und Andere keine Spanner zu sein (dass ***Siculodes matricula*** keiner ist, berichtiget Guenée selbst).

Digitized by Google

Auf pag. XXIV—XXXI kommt Herrich-Schäffer's Rippensystem, oder wie es Guenée tauft, das „Système allemand", übel weg. Es ist vielleicht mehr Herrich-Schäffer's Sache, darauf zu antworten, da aber Guenée auch mich hinein verflicht, mag es mir ebenfalls gestattet sein, meine Meinung darüber auszusprechen.

Eine Priorität, die Guenée dem „Système français" vindiciren will, kann in solchen Fällen nicht geltend gemacht werden, denn es steht wohl jedem Autor frei, sich solcher Ausdrücke zu bedienen, die ihm als die bestbezeichnenden erscheinen, und es kann in keinem Falle ein Zwang stattfinden, solche anzunehmen, die ihm für weniger zweckentsprechend gelten. Dass Guenée das „Système français" plus philosophique, das „System allemand" aber peu philosophique nennt, beweist eben nur, dass er das letztere nicht verstand, denn die Rippen als 1a, 1b und 1c zu bezeichnen ist wohl eben so philosophisch und noch dazu mehr logisch, als sie interne, sous-mediane oder intermediane zu nennen, man müsste es denn für unphilosophisch halten wollen, dass Herrich-Schäffer's Ausdrücke die kürzeren, sich in allen Sprachen gleichbleibenden sind. Mag Guenée noch so entrüstet ausrufen: „La costale (der Hinterflügel), qui est ordinairement 8 s'appellera 9 chez le Bomb. crataegi, 7 chez l'Uropus ulmi, les Heterogynis, 6 chez la Naclia ancilla, 5 chez la Psyche albida ou la Glaucopis Polymena!"; er wird bei seinem Systeme eben so wenig Rippen zählen können, die nicht da sind, und es wird immer gleich deutlich bleiben, ob ich sage Rippe 5 fehlend oder point d' indépendante, 8 frei oder aus dem Vorderrande der Mittelzelle oder la costale libre ou soudée à la souscostale.

„Mais allons plus avant et arrivons à la pratique. Si je lis dans vos caractères, que l' aile a 11 nervures, comment savoir si vous avez compté l'indépendante (votre 5), qui est tantôt nulle, tantôt à l'état de pli, tantôt à l'état de nervure naissante? Vous ou moi pourrons donc la négliger ou en tenir compte alternativement, et en ce cas, aucun de vos numéros ne me représentera la nervure, que vous avez voulu me signaler. Il est donc bien faux de dire, comme le fait Mr. Bruand dans sa Monographie des Psychides, que le système allemand est „moins embrouillé", que le système français; rien n'est, au contraire plus sujet à embrouiller l'étudiant que cette mutation perpétuelle de numéros." So lässt sich Guenée auf pag. XXV. vernehmen. Hätte er die Sache begriffen, so würde er wissen, dass Rippe 5 (seine indépendante) diejenige ist, die in der Regel aus der

Digitized by Google

Querrippe entspringt und dass da, wo eine Abweichung in diesem Ursprunge stattfindet, derselbe mit Worten ganz leicht kenntlich zu machen ist, dass Jedermann, der in der Sache einigermassen zu Hause ist, die Stelle recht gut kennt, wo sie steht, oder wo sie stehen sollte, wenn sie fehlt, dass also Rippe 6 eben so wenig je zu Rippe 5 werden kann, als die vorhandene oder fehlende „indépendante" in Guenées übrigen Bezeichnungen irgend eine Aenderung erheischen wird; dass die „Allemands" denn doch wohl eine eigene Bezeichnung für die Costalrippe haben, da ihnen auf allen Flügeln die vorderste dafür gilt, und es also ganz gleich ist, ob sie dieselbe Rippe 12 oder 8 (je nach den Vorder- oder Hinterflügeln) oder Costalrippe nennen; dass jeder mit der Sache Vertraute wissen wird, dass, wo die Flügelrippen nicht vollzählig vorhanden sind, es nie die Costalrippe ist, die fehlen kann. Um kein Haar bezeichnender wird es auch sein, von Rippe 5 oder der „indépendante" auf- und abwärts zu zählen, da die Sache nicht mehr und nicht weniger anschaulich wird, ob z. B. auf den Hinterflügeln H.-Schffrs. Rippe 2 bei Guenée 4, H.-Schffrs. 3 bei Guenée 3, H.-Schffrs. 4 bei Guenée 2, H.-Schffrs. 5 bei Guenée 1 oder indépendante, H.-Schffrs. 6 bei Guenée 1', H.-Schffrs. 7 bei Guenée 2', H.-Schffrs. 8 bei Guenée Costalrippe oder wie immer heisst.

Auffallend ist es, dass Guenée erst jetzt den Franzosen die Priorität in der Pterologie zuwenden will, wo er doch in seinen früheren systematischen Arbeiten nie eine Notiz vom Geäder nahm und dass es ihm erst jetzt einfällt, gegen die Differenz in den Ausdrücken zu Felde zu ziehen, wo er doch bei den Eulen und Zünslern längst dazu Gelegenheit gehabt hätte. Dallmann und Lefebvre, welche die Priorität haben sollen, haben weiter nichts gethan, als einige Flügel abgebildet und darauf aufmerksam gemacht, dass im Rippenbaue Differenzen stattfinden, was man vor ihnen längst wusste; ein System darauf gegründet und diesem alle ihnen bekannten Arten eingereiht haben sie nicht; dieses Verdienst bleibt rücksichtlich der Lepidopteren Herrich-Schäffer'n unbestritten und keiner der späteren Systematiker, Herrn Guenée am wenigsten ausgenommen, hat Herrich-Schäffer's Werk trotz dessen vielen Mängeln aus der Hand gelegt, ohne Nutzen und Belehrung daraus zu ziehen, wenn auch nicht jeder so ehrlich ist, es zu gestehen. Herr Guenée hätte mit seinem absprechenden Urtheile um so vorsichtiger sein sollen, als sich gar oft unwillkührlich die Frage aufdrängt, ob denn er oder sein Uebersetzer auch der deutschen

Digitized by Google

Sprache so weit mächtig waren, deutsche Autoren genügend zu verstehen. Das oft wiederkehrende komische Citat von „Knock“ oder andere orthographisch unrichtige Citate, die Angabe (X. pag. 499), dass er in meiner ihm vorliegenden Spannerarbeit keine Beschreibung der *Anaitis obsitaria* finde, während sie pag. 100 *) meiner Abhandlung doch enthält, und er zum Ueberflusse diese pag. 100 noch selbst citirt, die Aenderung meiner in derselben Arbeit beschriebenen *Cid. rectifasciaria* in *orthogrammaria*, weil ich sie ihm in Folge eines Schreibfehlers als *rectistrigaria m.* (ein Name, der allerdings mit *rectistrigaria* Ev. collidiren würde) mittheilte, die Angabe (IX. p. LIV.), dass *Sterrha* bei mir in der dritten Gruppe stehe, um so einen Uebergang zur vierten zu bilden, während nach pag. 2 meiner Arbeit doch ausdrücklich die vierte Gruppe die Gattungen „*Sterrha-Eupithecia*“ umfasst, das Anführen einer *Cid. saxicolata* Led. in lit., die doch pag. 103 beschrieben, so wie mehreres Andere, sprechen eben nicht dafür.

(Fortsetzung folgt.)

*) Ich citire immer die Seiten des Separatabdruckes.


## Anzeige.

Eine Sammlung europ. Macro- und Microlepidopteren ist in Wien zu verkaufen. Erstere ist besonders reich und besteht aus grösstentheils sehr schönen, untadelhaften Exemplaren; auch befinden sich viele herrliche Varietäten, mehrere Hermaphroditen und Hybriden darunter. Die Zahl der Species und bekannten Varietäten besteht in:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 426 | Papilioninen . . . | in | 2564 | Exempl. |
| 165 | Sphinginen . . . | „ | 751 | „ |
| 252 | Bombycinen . . . | „ | 1276 | „ |
| 774 | Noctuinen . . . . | „ | 3426 | „ |
| 515 | Geometrinen . . | „ | 2486 | „ |
| Summa: | 2133 Species und Var. | in | 10503 | Exempl. |

Die Microlepidopteren-Sammlung besteht in:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 106 | Arten Pyralidinen | in | 406 | Exempl. |
| 235 | „ Tortricinen . | „ | 896 | „ |
| 112 | „ Crambinen . | „ | 410 | „ |
| 415 | „ Tineinen . . | „ | 1380 | „ |
| 37 | „ Pterophorinen | „ | 173 | „ |
| Summa: | 905 Species . . . . . | in | 3265 | Exempl. |

Nähere Auskunft beim Eigenthümer W. v. Macchio zu Wien, Stadt 628.



Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.


Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 5.** **IV. Band.** **Mai 1860.**


## Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.


Von F. Kutschera.


(Fortsetzung.)

†† Halsschild roth oder rothbraun, Flügeldecken blau, blaugrün, erzfärbig oder schwarz.

**20. H. femorata.** Oblongo-ovata, convexa, nitida, capite, antennis, thorace sublaevi, postice angustato sulcoque abbreviato transversim impresso, coxis, tibiis tarsisque rufis; ore, pectore, abdomine femoribusque nigris; elytris rotundatis, cyaneis, profunde striato-punctatis, punctis fortibus et remotioribus, apice evanescentibus. Long. 1½ — 1⅔ lin. — Lat. ⅔ lin.

Gyll. Ins. Su. III. 559. 30. — Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 304; Man. of. br. Col. 294. 2302. — Zetterst. Fn. Lapp. 224. 15. — Redtenb. Fn. Aust. ed. I. 529. g. 544. ed. II. 935. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 138. 7.

*Crepidodera femorata* Küst. Kf. Eur. IX. 87.

*Haltica femoralis* Duftsch. Fn. Aust. III. 271. 42.

*Haltica rufipes* Schönh. Syn. II. 307. 36. var. b.

Eiförmig, gewölbt, stark glänzend, der Kopf bis auf den pechbraunen Mund, die ganzen Fühler, das Halsschild, die Hüften, Schienen und Tarsen roth oder rothbraun; die Flügeldecken blau oder blaugrün; die Brust, der Hinterleib und Schenkel schwarz; meist sind die Wurzel der Schenkel, bisweilen auch das 1. Schenkelpaar rothbraun und nur in der Mitte schwärzlich. Der Scheitel glatt; die Fühler weit über halbe Körperlänge, das 2. Fühlerglied kürzer als das 3., dieses mit dem 4. fast gleichlang; das Halsschild sehr stark kissenförmig gewölbt, nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte gerundet-erweitert, nach rückwärts stark




Digitized by Google

eingezogen und vor den etwas spitzigen Hinterecken geschweift, wie bei *H. transversa*, der Hinterrand wenig gerundet und schwach 2buchtig; auf der Oberfläche glatt oder nur äusserst schwach punktirt; Flügeldecken an der Wurzel etwas breiter als die Halsschildbasis mit stumpf vorragenden Schultern, etwas mehr als um die Hälfte länger als breit und höchstens 2½ mal so lang als das Halsschild, an den Seiten reichlich gerundet, mit Punktreihen, welche aus entfernter stehenden, starken und tiefen Punkten gebildet, nach der Spitze hin feiner werden und daselbst sich in einzelne Punkte auflösen und fast verschwinden; die Zwischenräume sind schwach gewölbt und beinahe glatt. Brust und Hinterleib fein und zerstreut punktirt, letztere fein greishaarig. Beim ♂ ist der letzte Bauchring an der Spitze quereingedrückt und zeigt auf der Mitte ein feines seichtes Längsstrichelchen.

Dem hohen Norden (Lappland) so wie höheren Gebirgs- und Alpengegenden vorzüglich eigen: in Steiermark, Oesterreich, Oberschlesien; aber auch in anderen Gegenden Deutschlands, in der sächsischen Schweiz (v. Kiesenwetter!) bei Erlangen (Küster!) Nürnberg (Sturm!) gefunden.

21. **H. melanopus.** Oblongo-ovata, convexa, nitida, capite, antennarum basi, thorace breviore, obsolete punctulato, postice subangustato, sulcoque abbreviato transversim impresso, rufis; ore, pectore, abdomine femoribusque nigris; antennis extrorsum, tibiis tarsisque fuscis, elytris subrotundatis, cyaneis, profunde striato-punctatis, punctis omnino crassioribus et subremotis, apice subtilioribus, interstitiis convexioribus. Long. 1½ — 1⅔ lin. — Lat. ⅔ lin.

Var. antennis, tibiarum basi tarsisque brunneo-dilutioribus.

Eine Mittelform zwischen der vorigen und der folgenden Art; und von beiden hauptsächlich durch die äusserst grobe, grübchenartige Punktirung der Flügeldecken, von der vorigen zugleich durch die grösstentheils dunkel gefärbten Fühler und Beine verschieden.

Mit *H. femorata* von gleicher Grösse, stimmt sie auch in der allgemeinen Färbung überein; aber die Fühler sind vom 5. Gliede an, so wie der Prosternalfortsatz, die Hüften, Schienen und Tarsen schwarzbraun, auch das Fühlerwurzelglied ist bisweilen schwärzlich überlaufen; die dunkle Färbung ist häufig an den Fühlern und den Schienenwurzeln verblasster und geht ins rothbräunliche über; jedoch

Digitized by Google

bleiben im ganzen die Hinterbeine stets dunkler. Das Halsschild ist etwas kürzer, nicht so stark kissenförmig gewölbt, und die Seitenränder vor der Mitte weniger stark gerundet, die Buchtung vor den Hinterecken weit schwächer, die Hinterecken mehr rechtwinklich, auch die Punktirung etwas deutlicher, als bei *H. femorata*; die Flügeldecken an den Seiten weniger gerundet und etwas länglicher, die Punktreihen durchaus grob und stark, die Punkte weniger von einander entfernt und fast grübchenartig, besonders nach aussen, daher die Zwischenräume ziemlich schmal und stärker gewölbt erscheinen; an der Spitze werden die Punktreihen zwar feiner, bleiben aber noch immer sehr deutlich. Im Uebrigen stimmt sie mit der Vorigen überein, kann aber um so weniger als blosse Varietät derselben angesehen werden, als mit der angegebenen Farbenverschiedenheit an Fühlern und Beinen, welche bei einer hinreichenden Anzahl der *H. femorata* nicht anzutreffen war, auch die angemerkte Form und Skulpturmerkmale sich vereinigen.

In den Ostpyrenäen (von Kiesenwetter!) und wohl die in Dej. Cat. als *Crep. melanopus* aufgeführte Art.

22. **H. Peirolerii.** Oblongo-ovata, convexiuscula, nitida; capite, antennarum basi, thoraceque breviore, obsolete punctulato, postice subangustato et sulco abbreviato transversim impresso, rufis; ore, antennis extrorsum, pectore, abdomine pedibusque nigris; elytris subparallelis, cyaneis, profunde striato-punctatis, punctis approximatis, minus fortibus, pone medium ad apicem usque subtilioribus, interstitiis planiusculis. Long. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ lin. — Lat. $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ lin.

Var. antennis, tibiarum basi tarsisque brunneo-dilutioribus.

Der Vorigen äusserst ähnlich, namentlich ganz von derselben Färbung; auch von gleicher Bildung des Halsschildes; aber jedenfalls eine verschiedene Art, deren Hauptunterschied in der Form und Skulptur der Flügeldecken liegt.

Sie ist im Ganzen grösser und länglicher, die Flügeldecken sind etwas flacher über den Rücken gewölbt, fast zweimal so lang als breit und wohl 3mal so lang als das Halsschild, zeigen etwas stärker vorragende Schultern und äusserst schwach gerundete, fast gleichbreite Seiten, welche erst gegen die Spitze zu sich plötzlicher abrunden; die Punktreihen bestehen aus nahe aneinander gedrängten, weit minder starken und nur an der Basis und



Digitized by Google

hinter der Schulterbeule gröberen Punkten, welche schon von der Mitte an bedeutend feiner werden und breitere minder gewölbte Zwischenräume übrig lassen; endlich erscheint der Aussenrand der Flügeldecken unmittelbar vor der Nahtspitze seicht, bei dem ♀ deutlicher ausgebuchtet. Auch ihre Farbe ist immer ein schönes dunkelkornblumenblau ohne grünlichen Stich, bisweilen aber ins Purpurfarbige übergehend.

So beschränkte Merkmale sich darbiethen, so sind sie doch an einer Reihe von Exemplaren völlig beständig und auch das Vorkommen der Art ist verschieden. Die mir vorliegenden 12 Stücke stammen aus den Schweizer Alpen am Hinterrhein (bei v. Kiesenwetter!) und aus den Krainer Alpen (Ullrich's Sammlung im kaiserl. Museum, wo diese Art den Namen *H. Peirolerii Dej.* führt.)

23. **H. corpulenta.** Ovata, convexa, nitidissima; capite, antennis, thorace obsolete punctulato, postice sulco abbreviato transversim impresso pedibusque rufo-brunneis; femoribus posticis infuscatis; ore, pectore abdomineque nigris; elytris aeneo-nigris, striato-punctatis, punctis fortibus apice subtilioribus. Long. 1½—1⅔ lin. — Lat. ¾ lin.

Eine ansehnliche *Hattica*, von der Grösse der 3 Vorhergehenden, aber durch breitere, stärker gerundete, gedrungene Gestalt, die ganz rothen Vorder- und Mittelbeine und die schwärzlich erzfärbigen Flügeldecken unterschieden.

Eiförmig, stark gewölbt und glänzend; Kopf bis auf den schwarzen Mund, Fühler, Halsschild und Beine, mit Ausnahme der pechbraunen Hinterschenkel, rothbraun; Brust und Bauch schwarz; Flügeldecken dunkelgrün, fast schwarz; selten sind die Hinterschenkel auch rothbraun oder die Fühlerspitzen dunkler. Die Fühler reichlich von mehr als halber Körperlänge, das 2. Glied fast so lang als das 3., dieses deutlich kürzer als das 5., das Halsschild mehr als 1½ mal so breit als lang, stark gewölbt, in der Mitte ziemlich stark gerundet, vor den Hinterecken wenig eingezogen, schwach und kurz geschweift, auf der Scheibe äusserst fein verloschen punktirt, mit tiefem Quereindruck und flach gerundeter 2buchtiger Basis; die Flügeldecken mit stumpf über den Hinterrand des Halsschildes vorragenden Schultern, von breitem Umriss und stärker gerundeten Seiten, nicht völlig 2mal so lang als breit, mit tiefen Punktreihen, welche aus ziemlich nahe gerückten, vorne grösseren, nach der Spitze hin

Digitized by Google

allmälig feiner werdenden, Punkten bestehen; die Zwischenräume sind wenig gewölbt und fast glatt; Brust und Bauch fein und zerstreut punktirt, letzterer dünn greisbehaart; ♂ mit einem seichten Quereindruck an der Spitze.

Bisher nur in Siebenbürgen aufgefunden und von H. Dr. Hampe als *H. corpulenta* versendet.

**24. H. melanostoma.** Ovata, minor, convexa, nitida; capite, antennis, thorace subtilissime punctulato, postice sulco abbreviato transversim impresso pedibusque rufo-brunneis; femoribus posticis saepius infuscatis; ore, pectore abdomineque nigris; elytris obscure virescenti-coeruleis, striato-punctatis, punctis fortibus et remotioribus, apice evanescentibus. Long. 1—1⅓ lin. — Lat. ⅓—⅔ lin.

Redt. Fn. Aust. ed. I. 529. g. 544; ed. II. 935. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 138. 9.

In Gestalt und Bau der Vorigen äusserst ähnlich, aber um mehr als die Hälfte kleiner; auch die Färbung des Kopfes, des Halsschildes, der Fühler und Beine, sowie der Unterseite ist dieselbe, nur die Flügeldecken sind trüb grünlichblau, die Fühlerspitzen gewöhnlich dunkler und die Hinterschenkel nur in der Mitte schwärzlich angeflogen; das 2., 3. und 4. Fühlerglied an Länge kaum verschieden; das Halsschild ist etwas weniger gewölbt, die Seiten in der Mitte schwächer gerundet, mehr nach vorne verschmälert, vor den Hinterecken nicht geschweift; die Punktirung deutlicher, die Querfurche etwas seichter; die Punkte der Flügeldecken sind etwas weitläufiger gereiht und gewöhnlich stärker, verschwinden dagegen an der Spitze gänzlich.

In den Alpengegenden Oesterreichs von Dr. Krakowitzer auf Haidekraut, in Steiermark von Kahr gesammelt.

Von *H. rufipes*, der sie in der Färbung sehr ähnlich sieht, unterscheidet sie sich leicht durch die kürzere gerundetere Gestalt, die gröberen weitläufigeren, an der Spitze verloschenen Punktreihen der Flügeldecken, das deutlich punktirte Halsschild, den schwärzlichen Mund und die dunkleren Hinterschenkel, abgesehen von anderen Verschiedenheiten in der Bildung der Stirne, Halsschildfurche und Schienen.

**25. H. rhaetica.** Oblongo-ovata, convexa, nitida; capite, antennis, thorace evidentius punctulato, postice subangustato sulcoque abbreviato transversim impresso et pedibus rufis; ore, pectore,

Digitized by Google

abdomine elytrisque nigris, his striato-punctatis, punctis fortibus, apice subtilioribus. Long. 1¼—1½ lin. — Lat. ⅓—⅖ lin.

Der Vorigen sehr ähnlich, aber etwas länger und verhältnissmässig schmäler; der Kopf, das Halsschild, die Fühler und die ganzen Beine hell roth, nur das Klauenglied sammt den Klauen selten auch die Fühlerspitzen etwas bräunlich; Mund, Brust, Bauch und Flügeldecken schwarz, letztere mit bräunlich durchscheinender Spitze. Fühler reichlich länger, als der halbe Körper, die Verhältnisse des 2., 3. und 4. Fühlergliedes wie bei *H. melanostoma*. Das Halsschild etwas länger, nur 1½ mal so breit als lang, und mehr gleichbreit; seine grösste Breite liegt mehr vor der Mitte, auch die Seiten sind vor den Hinterecken deutlich etwas geschweift; die Punktirung der Oberfläche viel deutlicher und ziemlich dicht. Die Flügeldecken sind an den Seiten flacher gerundet, mehr gleich breit, die Punktreihen sind gleichmässig tief und stark, die Punkte weniger weitläufig und bis an die Spitze deutlich, nur etwas feiner, die Zwischenräume schwach gewölbt und fast glatt. Brust und Hinterleib sparsam punktirt, letzterer dünn greishaarig. Der letzte Bauchring des ♂ ist an der Spitze seicht eingedrückt, und zeigt auf der Mitte eine schwache Vertiefung.

Aus den Schweizer Alpen (Graubündten) und beim Hinter-Rhein; bei H. v. Kiesenwetter, dessen Güte ich die Kenntniss dieser schönen Art verdanke.

Etwas schmälere Gestalt, rein schwarze, stark punktirte Flügeldecken, deutlicher punktirtes Halsschild, die einfärbigen Beine, endlich die hellrothe Färbung zeichnet sie von allen verwandten Arten aus.

††† Halsschild schwarz, oder mit den Flügeldecken gleichfärbig blau, erzgrün, oder dunkelbraun.

**26. H. cyanescens.** Oblongo-ovata, convexa, nitida; nigra, supra cyanea, antennis, tibiis tarsisque rufobrunneis; thorace subtiliter sparsim punctulato, postice angustato, sulcoque abbreviato transversim impresso, elytris striato-punctatis, punctis fortibus et remotioribus, apice subtilioribus. Long. 1½. — Lat. ⅔ lin.

Var. femoribus fusco-dilutioribus.

Duftsch. Fn. Aust. III. 274. 48. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 528. g. 544; ed. II. 935. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 139. 10.

*Crepidodera cyanescens* Küst. Käf. Eur. XXVIII. 88.

Digitized by Google

*Haltica alpicola* Schmidt. Haid. Ber. 1850. VI. 181; Jahresheft d. Ver. d. Krain. Landes-Mus. 1856. 29.

Von der Grösse und Gestalt der *H. femorata*. Länglich eiförmig, gewölbt, glänzend, Kopf und Halsschild etwas dunkler, die Flügeldecken heller kornblumenblau, Brust, Bauch so wie alle Schenkel schwarz, letztere bisweilen pechbraun, die Fühler, Schienen und Tarsen, dann die Trochanteren und die Mundspitze bräunlichroth. Fühler reichlich länger als der halbe Körper, 2. und 3. Glied derselben fast gleich lang, 4. etwas länger. Das Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, stark kissenförmig gewölbt, vor der Mitte gerundet erweitert, nach rückwärts eingezogen und vor den Hinterecken leicht ausgeschweift, mit zerstreuter, feiner, aber deutlicher Punktirung auf der Scheibe und tiefer Querfurche; die Basis schwach gerundet, zweibuchtig. Die über die Halsschildbasis stumpf vortretenden Flügeldecken mit deutlicher Schulterbeule sind 1⅔mal so lang als breit, an den Seiten sanft gerundet, mit Reihen tiefer und starker, etwas weitläufig gestellter Punkte, welche bis an die Spitze deutlich, dort feiner werden, ohne ganz zu verlöschen; die Zwischenräume sind leicht gewölbt und fast glatt. Brust und der dünn greisbehaarte Bauch fein und zerstreut punktirt.

Auf den Hoch-Alpen Oesterreichs, Steiermarks, Kärnthens, Krains, Salzburgs und der Schweiz auf den Blättern von *Aconitum napellus* und *Veratrum album*. Giraud fing sie bis 6000′ hoch bei Gastein. Auch auf dem Tatragebirge in Oberungarn von H. Miller auf Blumen und unter Steinen gesammelt.

Ein von H. v. Kiesenwetter mitgetheiltes Exemplar von den Seealpen hat die Fühler und Schienen dunkler bräunlich, ist etwas grösser und weniger gewölbt, die Punkte auf den Flügeldecken erscheinen etwas dichter und sehr regelmässig gereiht; der Aussenrand der Flügeldecken ist unmittelbar vor der Nahtspitze seicht ausgebuchtet, das Uebrige stimmt mit der Normalform überein.

*H. alpicola* Schmidt ist von der vorliegenden Art, wie ich mich nach Originalexemplaren überzeugte, nicht verschieden.

27. **H. cyanipennis.** Oblongo-ovata, convexiuscula, sub-nitida, nigra, antennis et tibiis basi brunneis, extrorsum tarsisque fuscis thorace subtilissime crebrius punctulato, postice sulco abbreviato transversim impresso; elytris obscure cyaneis, striato-punctatis, punctis subtilioribus, apice evanescentibus, interstitiis planiusculis. Long. 1¼ — Lat. ½ lin.

Digitized by Google

Der Vorhergehenden äusserst nahe stehend, jedoch um ein Drittel kleiner, mehr länglich und etwas weniger gewölbt, die Oberseite etwas matter. Kopf und Halsschild, sowie die Unterseite und Schenkel schwarz, die Flügeldecken trüb dunkelblau; an den Fühlern sind nur die unteren Glieder rothbraun, die äusseren und manchmal das Wurzelglied schwärzlich; die Schienen und Tarsen pechbraun, die Basis der ersteren sowie bisweilen auch die letzteren und die Trochanteren rothbraun; die Fühler sind nur wenig länger als der halbe Körper, das 2., 3. und 4. Glied fast gleich lang; das Halsschild ist nicht so stark kissenförmig gewölbt, 1½mal so breit als lang, in der Mitte mässig stark gerundet, nach rückwärts kaum eingezogen oder geschweift, der Hinterrand mehr gerundet, und kaum gebuchtet, die Oberseite ist äusserst fein, jedoch deutlich, und dichter als bei *H. cyanescens* punktirt; die Flügeldecken an den Seiten weniger gerundet, mit weit feineren, an der Spitze verschwindenden Punktreihen, und flacheren und breiteren Zwischenräumen.

Die geringere Grösse, das in der Mitte gerundete, ganz schwarze Halsschild, die grösstentheils pechbraunen Fühler, Schienen und Tarsen, die feineren Punktreihen und flacheren Zwischenräume auf den Flügeldecken lassen keinen Zweifel über die Verschiedenheit dieser Art von der Vorhergehenden.

Ich habe Exemplare vor mir aus den Kärnthner und Schweizer Alpen, letztere aus H. v. Kiesenwetter's Sammlung.

28. **H. nigritula.** Ovata, valde convexa, nitida, nigra, supra nigro-coerulescens, antennis, pedibus 4 anticis, tibiis tarsisque posticis rufo-piceis; thorace subtilissime punctulato, postice sulco abbreviato transversim laeviter impresso; elytris striato-punctatis, punctis remotis, pone medium evanescentibus, apice laevibus. Long. ⅘ — 1 lin. — Lat. ½ — ⅔ lin.

Gyll. Ins. Su. III. 557. 28. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 139. 11. — Redt. ed. II. 935. g. 1066.
*Haltica ovulum* Dftsch. Fn. Aust. III. 274. 49.
*Haltica impressa* Waltl. Isis 1839. p. 226. 42.

Durch starke Wölbung vor allen übrigen Arten der Gruppe ausgezeichnet. Eiförmig und glänzend, schwarz, oberhalb schwärzlich- oder dunkelblau, die Fühler, die 4 vorderen Beine, die Schienen und Tarsen der Hinterbeine röthlich pechbraun, die Wurzelglieder der Fühler etwas heller rothbraun. Die Fühler etwas gedrungen und

Digitized by Google

wenig über halbe Körperlänge messend; das 2. Fühlerglied kürzer als das 3., dieses länger als das 4.; das Halsschild stark kissenförmig gewölbt, mehr als 1½mal so breit als lang, mit in der Mitte leicht gerundeten nach vorne etwas verschmälerten Seiten und gerundetem, schwach 2-buchtigem Hinterrande, auf der Scheibe äusserst fein punktirt, die Querfurche mässig tief, die dieselbe abkürzenden Längsstrichelchen nach vorne divergirend. Die Flügeldecken an den abgerundeten Schultern wenig breiter als die Basis des Halsschildes, aber gleich hinter der schwach ausgedrückten Schulterbeule rascher zur Mitte hin gerundet-erweitert, dahinter schneller verschmälert; sie sind ungefähr 1⅔mal so lang als breit, mit Reihen aus mässig starken, an der vorderen Hälfte etwas tieferen, sehr weitläufig stehenden Punkten, welche schon hinter der Mitte verlöschen; die Zwischenräume und die Spitze glatt. Der Hinterleib deutlich, aber äusserst fein punktirt und dünn greishaarig.

Im nördlichen und mittleren Europa heimisch, aber nirgends häufig (in Finnland, sächs. Schweiz, Baiern, Schlesien, Kärnthen, Steiermark, Oesterreich; in der Nähe von Wien bei Dornbach, Kalksburg, an Waldrändern).

Gyllenhall erwähnt zwar bei seiner *H. nigritula* der bläulichen Färbung der Oberseite nicht ausdrücklich, da doch sämmtliche mir vorliegende Stücke, worunter Exemplare aus Finnland, mehr oder weniger ins Blau spielen. Die dunklere Färbung im Norden dürfte auf klimatischem Einflusse beruhen.

*H. ovulum* Dftsch. und *H. impressa* Waltl. gehören hierher; diese Art findet sich in Sammlungen auch unter dem Namen *H. coarctata* Dej. und *H. incrassata* Waltl.

**29. H. simplicipes.** Oblongo-ovata, convexa, nitida; supra viridi-aenea, antennis pedibusque piceis; femoribus posticis non incrassatis; thorace minutissime sparsim punctulato, postice sulco obsoleto transversim impresso; elytris striato-punctatis, apice sublaevibus, striis exterioribus subregularibus. Long. 1⅛ lin. — Lat. ½ lin.

Durch erzgrüne Färbung, äusserst schwachen Quereindruck des Halsschildes, etwas unregelmässige äussere Punktreihen der Flügeldecken und einfache Hinterbeine ausgezeichnet.

Von der Gestalt der *H. cyanescens*, aber etwas kleiner und schmäler. Länglich eiförmig, gewölbt, stark glänzend, oben dunkelerzgrün, unten schwarz; der Mund, die Fühler und Beine pech-

Digitized by Google

braun, die Schienenspitzen heller braun; die Stirnbildung mit etwas schärferer Erhabenheit und ringsum deutlich abgegränzten Höckerchen, zeigt eine entfernte Aehnlichkeit mit jener der sechsten Abtheilung. — Fühler gedrungen, kaum länger als der halbe Körper, das 2. Glied etwas kürzer als das 3., dieses und das 4. gleich lang. Scheitel kaum punktirt. Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte gerundet, nach rückwärts etwas eingezogen, aber vor den Hinterecken kaum geschweift, der Hinterrand leicht gerundet und schwach zweibuchtig, nur inner den Hinterecken fein abgesetzt, äusserst fein und verloschen, vor dem Hinterrande deutlicher punktirt; der Quereindruck in der Mitte verloschen, nur an den Enden deutlich; die Längsstrichelchen nur bis zum Quereindruck tief, nach vorne verschwindend. Die Flügeldecken an den Schultern etwas breiter, als die Halsschildbasis, 1½mal so lang als breit, an den Seiten sanft gerundet, die Punktreihen ziemlich stark, nach rückwärts feiner und an der Spitze verlöschend; die Punkte der Reihen neben der Naht gedrängter, die der äusseren etwas unregelmässig gestellt; die Schulterbeule mässig erhaben und schwach abgesetzt. Die einfachen Hinterschenkel sind nur wenig stärker als die Vorderschenkel, der Bauch schwach punktirt und fein greishaarig.

Ein einzelnes Weibchen dieser interessanten Art fing H. Miller auf einer Alpe in Steiermark.

30. **H. alpina.** Ovata, convexiuscula, nitidissima, brunnea, ore, antennis pedibusque pallidioribus, femoribus posticis non incrassatis; thorace laevi, postice sulco abbreviato transversim laeviter impresso; elytris subtiliter striato-punctatis, postice et extrorsum laevibus. Long. 1. lin. — Lat. ⅔ lin.

*Lycoperdina alpina* Germ. Ins. Spec. nov. 622. 891.

*Orestia alpina* Germ. Ins. Eur. XXIII. 17. — Redt. ed. I. 199. g. 187; ed. II. 373. g. 385.

Diese durch den flachgewölbten, nach rückwärts stark verschmälerten Körper, die schwache Skulptur der Flügeldecken und gleichfalls durch den Abgang verdickter Hinterschenkel eigenthümliche Art wurde unter Aufstellung einer eigenen Gattung: „*Orestia*“, sogar in eine andere Familie gebracht, findet aber vermöge der Organisation der einzelnen Körpertheile bei den *Halticinen*, und zunächst in dieser Abtheilung der Gattung *Haltica*, ihren natürlichen Platz. *)

*) Siehe den vorigen Jahrgang dieser Monatschrift, pag. 135 und 136.

Digitized by Google

Eiförmig, ziemlich flach gewölbt, äusserst stark glänzend, rothbraun; Mund, Fühler und Beine rostroth, Fühler gedrungen, kaum länger als der halbe Körper; das 2., 3. und 4. Fühlerglied fast gleich lang; Halsschild kurz, fast 2mal so breit als lang, ziemlich gleichbreit, in der Mitte schwach gerundet, spiegelglatt, mit leicht gerundeten, 2buchtigem Hinterrande, mässig tiefen Quereindruck und Längsstrichelchen. Flügeldecken 1½mal so lang als breit, an den Schultern etwas breiter als die Halsschildbasis, mit schwacher Schulterbeule, hinter der Wurzel rasch erweitert, aber noch etwas vor der Mitte am breitesten, von da zur Spitze hin ziemlich jäh verschmälert, mit feinen, hinter der Mitte und nach dem Aussenrande hin, verlöschenden Punktreihen, glatten Zwischenräumen und ganz glatter, hellbrauner Spitze.

Auf Alpen, in Oesterreich, Steiermark, Krain, sehr selten unter Steinen; nach Germar im faulen Holze.

*β.* Stirnhöckerchen sehr undeutlich; zwischen den Augen eine feine, eingegrabene Bogenlinie.

31. **Modeeri.** Breviter ovata, valde convexa, nitidissima, aenea, antennarum basi, elytrorum apice pedibusque lutescentibus, femoribus posticis apice infuscatis, thorace subtilissime sparsim punctulato, postice sulco abbreviato transversim laeviter impresso; elytris striato-punctatis, punctis postice subtilioribus, apice evanescentibus. Long. ⅘ — 1 lin. — Lat. ⅔ — ½ lin.

Oliv. Enc. IV. 109. 28; Ent. VI. 724. 98. pl. 5. 98. (*Altica*). — Panz. Fn. Germ. 21. f. 7. (*Altica*). — Ent. Hft. II. 47. 24. — Illig. Mag. VI. 112. 38. — Schönh. Syn. II. 304. 23. — Gyll. Ins. Su. III. 580. 46. — Duftsch. Fn. Aust. III. 276. 52. — Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 304; Man. of br. Col. 2306. 294. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 528. g. 544; ed. II. 935. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 140. 15.

*Chrysomela Modeeri.* Linn. II. 594. 57; Fn. Su. 539. — Fab. Syst. El. I. 448. 155. — Marsh. Ent. br. I. 194. 56.

*Galeruca Modeeri.* Fab. Ent. Syst. I. 2. 30. 65. — Payk. Fn. Su. II. 110. 33.

*Crepidodera Modeeri.* Küst. Kf. Eur. VIII. 94.

Digitized by Google

Kurz-eiförmig und ziemlich breit, stark gewölbt, und sehr glänzend; bronze- oder grünlicherzfärbig, bis auf die, mit Ausnahme der Naht breit und verwaschen gelb gefärbte Spitze der Flügeldecken, welche letztere Färbung nicht selten bis über die Hälfte der Flügeldecken, bisweilen auch breit am Aussenrande hinauf bis zu den Schultern sich ausbreitet, und dann nur einen gemeinschaftlichen, länglich-dreieckigen Flecken der Grundfarbe um das Schildchen herum und einen schmalen Streifen am Seitenrande übrig lässt; die Fühler und Beine sind ebenfalls gelb, die äusseren Fühlerglieder, der Mund und die Spitze der Hinterschenkel bräunlich. Die Fühler wenig länger als der halbe Körper, von der dünnen Wurzel gegen die Spitze hin merklich dicker; das 2. Fühlerglied kürzer als das 3., dieses deutlich länger als das 4., Scheitel und Halsschild mit äusserst feinen, aber deutlichen, einzelnen Pünktchen bestreut, letztere 2mal so breit als lang, vor den Hinterecken gerade, von der Mitte an im starken Bogen zu den Vorderecken verschmälert, die Seiten sehr fein gerandet, der Hinterrand deutlich gerundet und 2buchtig, der Quereindruck seicht, jedoch deutlich, die mondförmig gekrümmten Längsstrichelchen aber tief. Die Flügeldecken 1½mal so lang als breit, an der Wurzel etwas breiter als die Halsschildbasis, mit deutlich erhabener Schulterbeule, an den Seiten ziemlich stark gerundet, die Punktstreifen nur mässig stark, aber tief, nach rückwärts feiner, an der Spitze fast verloschen, die Zwischenräume vollkommen glatt und flach. Brust zerstreut punktirt und dünn behaart, der Hinterleib äusserst fein und dicht punktirt, und so wie die Seitenstücke der Brust dicht, fast filzig, silberhaarig.

Ueberall nicht selten auf feuchten, sandigen Grasplätzen, an Ufern der Bäche und Flüsse; nach den Ent. Heften vorzüglich auf den Blättern des *Equisetum arvense.*

γ. Stirnhöckerchen undeutlich; ihre Verbindungsstelle durch einen ∧-förmigen Eindruck bezeichnet.

32. **H. Salicariae.** Breviter ovata, convexa, nitida; capite, thorace subtilissime punctulato, postice non vel obsoletissime transversim impresso, antennis pedibusque rufotestaceis; elytris pallidioribus, subtiliter striato-punctatis, apice laevibus; pectore abdomineque nigro-piceis. Long. ⅘ — 1 lin. — Lat ⅗ lin.

Var. a. eadem, vertice, ore, elytrorum sutura antennarumque apice infuscatis.

Digitized by Google

Var. b. tota dilutior, pectore abdomineque rufo-piceis.

Schönh. Syn. II. 311. 58. — Gyll. Ins. Su. III. 554. 26. — Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 303; Man. of. br. Col. 2299. 294. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 529. g. 544; ed. II. 936. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 146. 42.

*Galeruca salicariae.* Payk. Fn. Su. III. add. 453. 31. 2.

Kurz-eiförmig, stark gewölbt, glänzend, Kopf und Halsschild röthlichgelb, ersterer gewöhnlich dunkler mit bräunlichem Munde; die Fühler bis auf die bräunliche Spitze und die ganzen Beine etwas blasser röthlichgelb; die Flügeldecken besonders nach der Spitze hin blass-gelb, häufig mit bräunlicher Naht; Brust und Bauch pechschwarz; selten sind auch der Scheitel und Hinterrand des Halsschildes bräunlich, andererseits ist wieder der ganze Käfer blasser, Brust und Bauch, besonders an der Spitze rothbraun. Fühler etwas länger als der halbe Körper, an der Wurzel dünn, nach der Spitze hin stärker verdickt, 2. Glied etwas kürzer als das 3., welches kaum länger als das 4. ist; der Scheitel von dichter äusserst feiner Punktirung matt. Das Halsschild um mehr als die Hälfte breiter als lang, fast gleich breit, mit schwach gerundeten, äusserst fein gerandeten Seiten, und flach gerundetem, kaum gebuchteten Hinterrande; die Scheibe ist fein aber deutlich, vor dem Hinterrande etwas stärker punktirt; der Quereindruck und die Längsstrichelchen fehlen entweder ganz, oder es ist nur bei schief einfallendem Lichte eine schwache Spur derselben bemerkbar, dagegen findet sich vor dem Hinterrande, gegenüber dem Schildchen, gewöhnlich ein kleines Grübchen. Die Flügeldecken sind an der Wurzel reichlich breiter als das Halsschild, etwa 1½mal so lang als breit, mit deutlich erhabener Schulterbeule, an den Seiten ziemlich stark gerundet; die Punktreihen, fein und nicht tief, nach aussen etwas stärker, verschwinden an der Spitze; Brust und Bauch fein und zerstreut punktirt und dünn behaart.

In Europa fast überall verbreitet, aber nicht häufig; auf feuchten Wiesen, an Wassergräben; nach Paykull und Gyllenhall auf *Lythrum Salicaria.*

Anm. *H.* (*striata*) *striatella*, Illig. Mag. VI. 159. 114 scheint eine der *H. Salicariae* äusserst nahe verwandte Art zu sein, und daher in diese Abtheilung zu gehören; dürfte aber kaum zu den *Psyllioden* zu verweisen sein, wie es in dem Catalogus Coleopterorum Europae von Prof. Dr. Schaum 1859 geschah; da Illiger, bei dessen kritischer

Digitized by Google

Auffassung des Baues der Hinterbeine, ein solcher Irrthum der Versetzung derselben in die Abtheilung der „*Striatae*“ anstatt der „*Altitarses*“ wohl nicht zugemuthet werden kann. Der Text lautet: ***H. striatella.*** Ovalis, rufescens, elytris testaceis, striato-punctatis, antennis apice fuscis. — Nur ⅔ Linien lang, braunröthlich, glänzend; die Flügeldecken braungelb, die 4 vorderen Beine, die Schienen und Füsse der Hinterbeine gelblich, das Fühlerende braun. Das ganze Käferchen ist eirundlich, das Halsschild etwas schmäler als die Deckschilde, wenig breiter als lang, vorn und hinten gerade, an den Seiten flachbogig, die Oberfläche geglättet. Die Flügeldecken haben auf der vorderen Hälfte Punktreihen, die Spitzenhälfte ist geglättet.

**33. H. ventralis.** Ovata, convexiuscula, nitida; capite, thorace brevi, subtilissime punctulato, posticeque sulco abbreviato obsolete transversim impresso, rufescentibus; antennis pedibusque rufo testaceis, elytris pallidis, subtiliter striatopunctatis, apice laevibus, pectore abdomineque nigris. Long. 1. lin. — lat. ⅔ lin.

Illig. Mag. VI. 58. 3. und 111. 34. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 140. 14. — Redt. Fn. Aust. ed. II. 939. g. 1066.

Var. a. eadem, ore, vertice, thoracis margine basali antennarumque articulo ultimo fuscescentibus.

*Crepidodera abdominalis.* Küst. Käf. Eur. XV. 93.

Var. b. eadem obscurior, supra castanea, subtus nigra.

*Haltica nigriventris.* Bach. Stett. Ent. Ztg. 1856. p. 245.

Der Vorigen durch Färbung und Grösse äusserst ähnlich, aber durch flachere Wölbung, weit kürzeres Halsschild und deutlichen Quereindruck verschieden.

Die Farbe des Kopfes und Halsschildes, dann der Fühler und Beine wie bei der Vorigen. Häufig ist der Scheitel bräunlich und auch der Hinterrand des Halsschildes schwärzlich gesäumt; die äusseren Fühlerglieder sind an der Spitze bräunlich, besonders das letzte dunkler; die Flügeldecken blassgelb, mit rothbrauner Naht und dunklerem Seitenrande; Brust und Bauch aber rein schwarz. Bildung der Fühler, und Punktirung des Scheitels wie bei *H. Salicariae.* Das Halsschild ist doppelt so breit als lang, an den Seiten beinahe gerade, wenig gewölbt, die Querfurche wohl schwach, aber doch, so wie die Längsstrichelchen, deutlich, welche letztere

Digitized by Google

vom Hinterrande bis zum Quereindruck reichen und tiefer sind; die Scheibe ist noch feiner und zerstreut punktirt. Die Flügeldecken zeigen dieselbe Skulptur wie bei der Vorigen, sind aber flacher und im Verhältniss zum Halsschilde länger. Das Uebrige wie bei ihr.

Selten; mehr dem südlichen Europa angehörig; in Spanien, Italien, Dalmatien, Südfrankreich; auch in Deutschland (am Rhein, in Thüringen), Oesterreich, Steiermark.

*Crepidodera abdominalis* Küst. aus Dalmatien ist mit *H. ventralis* Illig. identisch, und nur durch intensivere Färbung ausgezeichnet, wie sie übrigens auch anderwärts vorkömmt. Auch *H. nigriventris* Bach dürfte, so weit es aus der Beschreibung zu entnehmen ist, nicht verschieden sein; das der Beschreibung zu Grunde liegende, von H. Stübing bei Erfurt gefangene Stück scheint nur ein, entweder von Natur oder durch andere Umstände sehr verdunkeltes Stück der *H. ventralis* zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Ueber entomologische Nomenklatur.

Ich erhielt im Monate Jänner 1858 eine Einladung, zum nächsten Pfingstfeste nach Dresden zu kommen, wo eine kleine Entomologenversammlung — ganz sans prétention und ohne öffentlichen Charakter der Sache — projektirt sei.

Geschäfte hinderten mich diese Gelegenheit zu benützen, um einem längst gehegten Wunsche gemäss, mehrere Entomologen, mit welchen ich im Verkehre stand und andere durch ausgezeichnete Leistungen im Fache der Wissenschaft bekannte Herren persönlich kennen zu lernen.

Der zweite Jahrgang der Berliner entomologischen Zeitschrift brachte einen Nachweis der Beschäftigung der Dresdner Versammlung — und — in Folge der dort gefassten Beschlüsse — ein ausführliches Gesetz der entomologischen Nomenklatur — worin auch festgesetzt erscheint, dass bezüglich der Berechtigung der Benennung von Insecten nur solche Namen zu gelten haben, welche in einer europäischen Schriftsprache romanischen oder germanischen Stammes veröffentlicht worden sind.

Ohne mich in die Frage einzulassen, ob eine kleine Anzahl von Liebhabern der Entomologie — wenn auch darunter wirklich einige

Digitized by Google

der ausgezeichnetsten deutschen Entomologen waren — berechtiget sei, ein allgemein bindend sein sollendes Gesetz der entomologischen Nomenklatur zu erlassen und zu veröffentlichen, und ohne zu behaupten, dass ich mit den gefassten Beschlüssen im wesentlichen nicht einverstanden sei, kann ich nur mein Bedauern darüber aussprechen, dass deutsche Gelehrte zum Nachtheile der Wissenschaft, alle Veröffentlichungen in den Sprachen sämmtlicher Slaven, der Magyaren und anderer Volksstämme ganz ignoriren wollen, während doch anderseits Franzosen, Engländer und Italiener eifrig bemüht waren und sind, Schriftzeichen längst verschollener Sprachen zu erklären und die Flora und Fauna der Vorwelt nach zum Vorscheine kommenden Versteinerungen und Abdrücken aufzudecken.

Aber wenn auch die Beschlüsse der Dresdner Versammlung wirklich zur allgemeinen Richtschnur dienen sollten, so ergibt sich doch, dass in den neuesten Katalogen europäischer Käfer die Autoren-Angaben nicht den Grundsätzen entsprechen, welche das veröffentlichte Dresdner Statut enthält.

In diesem Statute ist im §. 11 festgestellt, dass eine an sich schon kenntliche Abbildung oder eine Diagnose in lateinischer Sprache ihre Berechtigung auch dann behält, wenn die dazu gegebene Beschreibung in einer der ausgeschlossenen, nämlich nicht in einer romanischen oder germanischen Sprache, veröffentlicht sein solle.

Doktor von Frivaldszky in Pest, welcher durch sein ganzes Leben Naturwissenschaften und darunter vorzüglich die Entomologie betrieb, seinen Forschungen viele Opfer brachte und viele neue Endeckungen machte — hat in den Annalen der ungarischen Akademie und der naturforschenden Gesellschaft von Ungarn, so wie einem von der Akademie veröffentlichten Berichte über eine Reise in das Balkangebirge „á magyar tudós társaság évkönyvei — Második kötet. Budán 1835 — á Királyi magyar természettudományi társulat évkönyvei — elsö kötet 1841 — 1845, und Dr. Frivaldszky Imré m. akademiai L. Tag újabb Közlései az altala eszközlött, balkányi természettudományi utazásrol. Budán — 1838" viele von ihm nicht nur in Europa, sondern auch in Asien entdeckte *Coleoptoren*, *Lepidopteren*, Pflanzen, Vögel etc. beschrieben, jeder Insektenbeschreibung eine lateinische Diagnose beigefügt, und die von ihm beschriebenen Gegenstände sind auf — den gedachten Werken beigefügten — Kupfertafeln kenntlich abgebildet.

Digitized by Google

Sämmtliche Druckschriften der ungarischen Akademie und der naturforschenden Gesellschaft sind nicht nur im Buchhandel zu erlangen, sondern sie werden auch von jeher an auswärtige Anstalten — namentlich an die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin versendet.

Obschon dergestalt alle Bedingungen erfüllet sind, welche im §. 11 des Dresdner Statutes zur Wahrung der Autoren-Berechtigung verlangt wurden, so erscheinen doch in dem Catalogus coleopterorum Europae, welcher in Berlin von dem Herrn Professor Dr. Schaum — in Verbindung mit zweien der hervorragendsten Mitglieder der Dresdner Versammlung im Jahre 1859 herausgegeben wurde, viele der vom Dr. v. Frivaldszky ordnungsmässig veröffentlichten Beschreibungen entweder gar nicht berücksichtiget, oder bei den betreffenden Arten andere Autoren angeführt.

Mit Uebergehung der Pflanzen, Lepidopteren und asiatischen Coleopteren ist es der Zweck dieses Aufsatzes, für die vom Dr. v. Frivaldszky veröffentlichten Beschreibungen von ihm entdeckter europäischer Käfer das Autorenrecht geltend zu machen, indem ich die einzelnen Arten sammt den ihren Beschreibungen beigefügten lateinischen Diagnosen nachstehend anführe.

In den Annalen der ung. Akademie vom Jahre 1835 erschienen beschrieben und abgebildet:

***Carabus torosus***, eine gute, im Balkangebirge vorkommende, in die Gruppe von ***graecus***, ***hungaricus***, ***mingens*** gehörende Art, die weder in dem Stettiner noch in dem Berliner Cataloge erscheint.

C. oblongo-ovatus, convexus, niger, thorace cordato, elytris subtilissime punctatis, obsolete striatis, subnitidis.

***Malachius flabellatus***, wurde von Erichson, der als Autor angegeben ist, später als von Frivaldszky beschrieben.

M. elongatus, viridi-aeneus, hirtus, ore testaceo, elytris apice rubro-testaceis, antennis flabelliformibus.

***Xyletinus thoracicus*** wurde von Lareynie viel später als ***rufithorax*** beschrieben, unter welchem Namen er daher unrechtmässig im Berliner Cataloge erscheint.

X. ovatus, nitidus niger, tibiis, tarsis, thoraceque lateribus rufo-testaceis, antennis serratis, fusco-piceis, elytris evidentius sulcato-striatis.

***Rhizotrogus costulatus*** ist in dem Berliner Cataloge mit Unrecht dem Herrn Waltl zugeschrieben, weil ihn dieser erst im Jahre 1838,



Digitized by Google

— also um drei Jahre später als Dr. v. Frivaldszky — in der „Isis" beschrieb.

R. oblongus fusco-piceus, villosus, elytris testaceis, longitudinaliter piloso-costulatis.

***Omaloplia erythroptera*** wurde viel später von Bielz als ***Homaloplia transsylvanica*** beschrieben und dieser jüngere Name mit Unrecht in die Cataloge aufgenommen.

O. oblonga, convexa, nigra, clypeo subemarginato thorace punctato, nigro; elytris striato-punctatis rufo-testaceis.

***Mylabris decora*** erscheint mit Unrecht dem Herrn Küster zugeschrieben. Die Veröffentlichung des Dr. v. Frivaldszky ist älter.

M. hirta, viridi-cyanea; elytris rufo-testaceis, maculis elytri singuli rotundatis nigris sex, septima subhumerali elongata, apicisque tenui marginali.

***Cerocoma Kunzei*** ist dem Herrn Waltl zugeschrieben. Seine Beschreibung geschah aber in der Isis im Jahre 1838, also später als die des Dr. v. Frivaldszky.

C. elongata pubescens, thorace abdomineque viridi nitentibus, elytris irideo colore micantibus.

***Sitaris spectabilis*** erscheint im Cataloge als ***Apalus spectabilis*** Schaum. Diese auch in Ungarn vorkommende Art ist übrigens kaum etwas Anderes als ***Sitaris*** oder ***Apalus necydaleus*** Pallas.

S. oblonga, nitida atra; thorace rotundato, impresso, elytris elongatis, subulatis flavotestaceis, tibis, anoque flavicantibus.

Jedenfalls gebühret bezüglich des Art-Namens dem Dr. v. Frivaldszky der Vorzug vor dem P. Dr. Schaum.

***Minyops lutosus*** oder ***Meleus lutosus*** Friv. kömmt in den Catalogen nicht vor.

M. ovatus niger, indumento obscuro lutoso undique obductus, thorace rotundato, plano, medio dilatato, elytris sulcato costatis ante apicem declivibus, tuberculatis, scabris.

***Dorcadion exornatum*** Friv., welches in Rumelien ziemlich häufig vorkömmt, und mit dem im Dejean'schen Cataloge vorkommenden ***inclusum*** identisch sein soll, ist in den Catalogen ausgelassen.

D. thorace spinoso, albido, canaliculato, elytris holosericeis, pone humerum sulcatis, margine lividis, vittis longitudinalibus lacteis duabus, antice linea obliqua concoleri nexis, post medium confluentibus, usque apicem productis, corpore nigro plumbeo.

Digitized by Google

***Phytoecia balcanica.*** Küster ist in den Catalogen unrichtig als Autor angegeben, da er diese Art lange nach Frivaldszky beschrieb. Dr. v. Frivaldszky reihte diesen Käfer übrigens unter die ***Saperden.***

S. elongata, nigra, capite thoraceque fulvo tomentosis, pedibus flavo nigroque variis; elytris notabilius praeustis, olivaceis.

In dem Reiseberichte vom Jahre 1838 erschienen:

***Buprestis scorzonerae,*** eine in Rumelien und Macedonien vorkommende schöne und ansehnliche ***Anthaxia,*** welche in die Cataloge nicht aufgenommen wurde.

B. elongata, subcylindrica laete viridis, thorace lineis duabus obscurioribus.

***Buprestis ottomana*** ist in den Catalogen als ***Acmaeodera ottomana*** Spinola aufgenommen. Das Datum der Beschreibung müsste das Recht der Priorität zwischen den beiden Autoren entscheiden. Spinola's Beschreibung ist mir übrigens nicht bekannt.

B. cyanea, subcylindrica, thorace transverso, elytris longitudinaliter punctato-striatis, rubro-coccineo exornatis.

***Cardiophorus Hinkei*** soll mit dem in dem Berliner Cataloge vorkommenden ***pictus*** Casteln. identisch sein? Dieser letztere Autor dürfte übrigens seine Beschreibung kaum früher als jene des Dr. v. Frivaldszky geliefert haben.

E. elongatus thorace convexo-rufo, elytris nigris, fascia baseos, et alia posteriori transversis canis.

***Dorcadion Sturmii.*** Bei diesem ist in dem Berliner Cataloge Germar als Autor angegeben. Mir ist nicht bekannt, ob und wann Germar diesen Käfer beschrieben hat, weil ich seine Werke nicht bei Handen habe.

D. thorace subspinoso, holosericeo, lineis tribus albis, media duplicata; elytris subcylindricis, viridi-aeneo micantibus, sutura margineque albis, corpore nigro plumbeo.

***Xylosteus Spinolae;*** welchen Dr. v. Frivaldszky schon im Jahre 1838 als nov. genus und nova species aufstellte und der in den Stettiner Catalogen als ***Rhagium rufiventre*** angeführt war, erscheint nun im Berliner Cataloge vom ***Rhagium*** getrennt, und vom Herrn P. Dr. Schaum als ***Rhabdium rufiventre*** aufgestellt.



Digitized by Google

Wenn vielleicht Germar diesen Käfer früher beschrieb, als Dr. v. Frivaldszky und daher der Artnamen *Spinolae* dem *rufiventre* weichen müsste, so hat doch die Gattungsbezeichnung als *Xylosteus* jedenfalls die Priorität vor *Rhabdium*.

X. thorace elongato, subgemino, ante medium posticeque constricto, lateribus medio obtuse spinoso, disco bituberculato; punctatus, dilute fuscus, elytris elongatis, dorso planis, maculis irregularibus octo testaceis, antennis filiformibus maris ultra ipsum corpus elongatis, in medio frontis, longe ab oculis insertis.

*Carabus cavernosus* ist in dem Berliner Cataloge mit Unrecht dem Herrn Prof. Dr. Schaum zugeschrieben.

C. ovatus nigro-coerulescens, thorace subquadrato, elytris punctatis, dense foveolatis, foveis in sex irregulares series dispositis.

Die Annalen der naturforschenden Gesellschaft von den Jahren 1841—1845 enthalten:

*Omaseus creticus*, welcher kürzlich vom Professor Dr. Schaum als *Steropus Zebei* aufgestellt wurde.

Om. elongatus, niger, nitidus, thorace subcordato postice utrinque foveolato, lateribus rotundatis, elytris convexis, subparallelis, leviter striatis, striis interdum obsolete punctulatis, punctisque duobus impressis.

*Acmaeodera dermestoides* ist vom Herrn v. Kiesenwetter als eine Varietät der *taeniata* erklärt worden; nachdem aber die Abweichung in der Grösse, Gestalt und Zeichnung bei allen den vielen mitgebrachten Exemplaren constant erschien, so verdient sie allerdings bemerkt zu werden. Diese Art wurde übrigens bei Smyrna und Brussa gesammelt.

Bup. atra, subcylindrica, thorace brevi, antrorsum convexo pone medium transversim et longitudinaliter impresso, elytris atris, obsolete punctato-striatis.

*Cardiophorus rotundicollis* ist eine gute auf der Insel Kreta vorkommende Art, welche in dem Stettiner und Berliner Cataloge nicht erscheint und aufgenommen zu werden verdient.

Card. oblongus, niger, subnitidus, thorace laevi, immarginato, valde convexo, elytris convexiusculis, punctato-striatis, abdomine pedibusque concoloribus.

Digitized by Google

*Helops Terrenii* erscheint in den Catalogen mit Unrecht dem Herrn Küster zugeschrieben, da dessen Beschreibung später erfolgte.

H. ovatus, convexus, niger, nitidus, thorace angustato, subquadrato, elytris ovatis valde convexis, nitidis, subtiliter striatis.

*Callidium Nogelii*. Dieser schöne Käfer wurde bei Konstantinopel gefunden. Dr. v. Frivaldszky hat in seiner Sammlung nur ein Exemplar, ein zweites befand sich bei dem Hofgärtner Sester in Konstantinopel. Dieser Käfer dürfte übrigens eine eigene Gattung bilden können.

C. elongatum, subparallelum, nigrum, pilosum, pronoto coccineo marginato, elytris coccineis, maculis in singulo binis, holosericeis, regularibus subparallelogrammis.

Die *Buprestis* oder *Anthaxia scorzonerae* dürfte identisch sein mit *diadema* Fischer oder *adoxa* Küster.

Ofen, 15. März 1860. K. R. von Sacher.

Weitere Bemerkungen zum *Catalogus Coleopterorum* gingen der Redaction von Herrn Semeleder mit dem Ersuchen um Aufnahme zu, nämlich:

In dem Käfer-Cataloge von Dr. Schaum, dem man Verdienstliches nicht absprechen kann, liegt eine Unsicherheit für die Artrechte darin, dass Varietäten und Synonyme nicht in Klammern gesetzt, sondern bloss durch Hineinrücken von 1—2 Buchstaben bezeichnet sind, was immerhin praktische Studien im Schriftsetzen oder typometrische Kenntnisse bedingt, der Uebersichtlichkeit aber wenig förderlich ist.

Ohne auf den wissenschaftlichen Werth mancher neuen Genera, der neuen Anordnung von Arten, Einziehung von solchen oder deren Transformirung in Varietäten einzugehen, finde ich der Auslassung einer Art des Stettiner Cataloges 1858 zu erwähnen, welche um so auffälliger vermisst wird, als sie von ansehnlicher Grösse und die Gattung ohnehin so artenarm ist; ich meine den:

**Lethrus scoparius**, Fischer.

Dieses Thier wurde vor 5 Jahren in Adrianopel von einem Nichtentomologen in vielen Stücken gesammelt und es kamen davon mehr als 50 Stücke beider Geschlechter in meine Hände; davon wurde dem Wiener Museum und einigen Privaten mitgetheilt und gelangten auch durch Herrn L. Miller Exemplare an Herrn Dohrn in Stettin, welcher keinen Anstand nahm, im wohlgerechtfertigten Vertrauen auf

Digitized by Google

seinen Vormann das Thier, welches allerdings zuerst aus den südlichen Steppen Orenburgs bekannt geworden, als einen Bewohner Europa's in den Stettiner Catalog aufzunehmen.

Hat es auch für das entomologische Gleichgewicht von Europa sehr wenig Bedeutung, ob eine Art im Verzeichnisse mangelt oder nicht, so ist es doch von Interesse, zu erfahren, warum genannter *Lethrus* sowie auch *L. longimanus* Fischer in dem Schaum'schen Cataloge ausgelassen wurden?

Auf welche Autorität hin werden Arten aufgenommen oder ignorirt?

Muss ein Thier von einem Mitarbeiter des Cataloges eigenfingerig erbeutet oder von einem Mitgliede der Coleopterologischen Oligarchie in Plenarsitzung angemeldet, vorgeschlagen und unanimiter aufgenommen werden oder bedarf es vielleicht eines Notariats- oder Consulats-Actes zur Beglaubigung des europäischen Bürgerrechtes?

---

# Ueber Guenée's Uranides & Phalénites

(Paris, bei Roret, 1857. 2 Bde. mit 24 Kupfertafeln),

von Julius Lederer.

(Fortsetzung.)

Dass Guenée Gattungsnamen, die schon früher in anderen Ordnungen der Zoologie verbraucht wurden, trotzdem fortbestehen lassen und keine Umtaufe dulden will, mag er halten, wie ihm gutdünkt, doch glaube ich befürchten zu müssen, dass er mit seiner Ansicht so ziemlich allein dastehen wird. Zu bemerken erlaube ich mir nur, dass Agassiz „un de plus rudes reformateurs, qui demande la suppression de l' ancien genre Elater, parce qu' il existe en botanique un genre de Cucurbitacées nommé Elaterium" die Unterdrückung der Käfergattung *Elater* wegen der Pflanzengattung *Elaterium* nirgends verlangt, denn er sagt bloss (pag. VII) „Duplices regni plantarum usus reperientur in notis ad imas paginas indicis universalis", begnügte sich also einfach darauf aufmerksam zu machen, ohne die Verwerfung solcher Namen zu verlangen. Auch ist es nicht Agassiz, der *Abrostola* in *Habrostola* umänderte, sondern Sodoffsky (Bulletin de Moscou 1837).

Doch gehen wir nun zum systematischen Theile der Arbeit über.

Von der rein exotischen Zunft der *Uraniden* kennt Guenée 20 Arten, die er in 4 Familien und 6 Gattungen zerlegt. An *Spannern* zählt er 1780 Arten in 26 Familien und 290 Gattungen auf.

Digitized by Google

Die Familien in's Auge gefasst, muss ich gestehen, dass Guenées Diagnosen und Erläuterungen durchaus nicht klar machen, auf welche Charaktere sie gegründet sein sollen; ich weiss z. B. nicht, was eine *Amphidasyde* in ihrer Gesammtheit von einer *Boarmide* oder diese von einer *Fidonide* oder *Hibernide*, oder eine *Larentide* von einer *Eubolide* trennen soll, denn keine dieser Familien besitzt ein Merkmal, das nicht irgend einer andern seiner Spannerfamilien auch zukäme. Ich kann auch nicht begreifen, warum die *Boletobiden* *), *Geometriden*, *Ephyriden* und *Acidaliden* gerade zwischen die *Boarmiden* und *Caberiden* geschoben werden müssen, wo sie doch gewiss ganz unnatürlich stehen, oder warum zwischen die naheverwandten Gattungen *Venilia* und *Eticrina* nicht mehr als 11 Familien mit einer Unzahl von Gattungen der fremdartigsten Thiere zu stehen kommen müssen; ich wäre begierig zu erfahren, worin sich eine *Acidalide* von einer *Larentide* unterscheidet, wenn zu ersteren Gattungen wie *Asthena*, *Eupisteria* und *Venusia* **) gerechnet werden und somit der einzige bestehende Unterschied, der Ursprung der Rippe 8 der Hinterflügel hinwegfällt. Familien, die so oberflächlich oder vielmehr gar nicht begründet sind, können auch keinen Anspruch auf Beachtung machen. Ist der Anschluss der *Larentiden* an die *Hiberniden* etwa schon gerechtfertigt, wenn diese mit *Anisopteryx* geschlossen, jene mit *Chimatobia* begonnen werden? Haben diese beiden Gattungen wirklich etwas einander Verbindendes oder wurde da nicht lediglich die geringe oberflächliche Aehnlichkeit beachtet?

Wenden wir uns nun zu den Gattungen:

*Odontopera.* (IX. pag. 167.) Mit *bidentata*, *Dardouinaria* und 3 exot. Arten. Es kann wohl nur die der *bidentata* ähnelnde Färbung Herrn Guenée

---

*) Nebenbei bemerkt, gehört *Boletobia* gar nicht zu den Spannern, sondern zu den Eulen, wie ich (Berlin. Ent. Zeitschrift 1858 pag. 360) nachgewiesen habe.

**) Die getheilte oder ungetheilte Anhangzelle der Vorderflügel kann hier nicht zu generischen Trennungen berechtigen, denn sie variirt je nach den Individuen ein und derselben Art. Dadurch ist es mir auch erklärlich geworden, wie Herrich-Schäffer bei *G. sparsata*, Guenée bei *G. lineolata* anders sehen konnten, als ich. Unter 5 Exemplaren der letzteren, die ich kürzlich abschuppte, hatten 2 eine einfache, 3 eine doppelte Anhangzelle, eben so fand ich sie bei *G. certata* bald einfach, bald doppelt. Unter solchen Umständen fragt es sich, ob nicht selbst *Eupithecia* — bei der sie allerdings stets einfach ist — richtiger als Untergattung von *Cidaria* (diese Gattung in meinem Sinne genommen) zu betrachten sei?

Digitized by Google

bewogen haben, *Dardouinaria* hieher zu versetzen, wo sie doch ganz unpassend steht.

*Ennomos* Tr. (p. 174), *Eugonia* Hb., H. = Sch., Led. entspricht ganz dem, was Guenée „*Ennomos Tr.*“ nennt, aber keineswegs dem Treitschke'schen Begriffe, der unter *Ennomos* die fremdartigsten Thiere vereinigte. Die Uebertragung dieses Namens auf *Eugonia* ist also eine eben so unglückliche Neuerung wie das Versetzen der *Croc. Dardouinaria* zu *Odontopera*.

*Chondrosoma*. (pag. 197.) Mit der einen Art *fiduciaria*. Die von Guenée gar so hervorgehobene Eigenthümlichkeit der knorpligen Hinterleibsringe, „keiner anderen Art der vorliegenden Familie zukommend“ findet sich auch bei *G. hispidaria*, ich möchte daher *fiduciaria* nicht generisch von *Biston* trennen.

*Amphidasys*. (p. 203.) Hier finden wir in ein und derselben Gruppe dieser Gattung *prodromaria* und *betularia* vereint. Ich habe sie in meiner Arbeit generisch getrennt und finde diess jetzt um so mehr gerechtfertigt, als, abgesehen von den Differenzen an den Spornen der Hinterschienen, im Habitus etc. sich *betularia* auch durch schwach behaarte Augen auszeichnet. Es ist diess der einzige mir bekannte Spanner mit behaarten Augen.

*Phaselia* Guen. (p. 228.) Eine Gattung, die trotz dem „je ne crois pas avoir besoin de faire ressortir les différences, qui séparent ce genre du *G. Synopsia*“ denn doch überflüssig sein dürfte, da sie nur durch den Mangel der Mittelspornen der Hinterbeine von *Synopsia* differirt. Besonders hervorgehoben werden von Guenée die auch beim Weibe gekämmten Fühler. Von der einen der beiden Arten (*phaeoleucaria*) kennt er aber keines und die andere (*deliciosaria*) führt er mit ? bei *Phaselia* auf! Die Zunge fehlt nicht, sondern ist so schwach wie bei *Synopsia*.

*Calamodes* Guen. (p. 229) auf *occitanaria* gegründet. Die kürzeren Palpen und der Legestachel des Weibes können eine Trennung von *Boarmia* nicht rechtfertigen. Die Palpen sind bei dieser und anderen Gattungen an Länge verschieden und der Legestachel steht auch bei *Boarmien* z. B. *consortaria* eben so weit vor.

*Cleora* (p. 230) (*viduaria*, *glabraria*, *lichenaria*, *psoricaria* Ev. und eine exot. Art: *hypochromaria* Guen.) Guenée selbst sagt: „J'avoue, que les caractères qui les distinguent à l'état parfait ne sont pas très-prononcés et que, pris un à un, ils se rencontrent avec ceux de quelques Boarmia.“ Bleibt also als Gattungscharakter die Nahrung der Raupe!

*Tephrosia*. (p. 258.) Die hieher gehörigen europ. Arten (meine *Boarmia* Abth. C umfassend) würden sich von *Boarmia* wenigstens durch die ungekämmten Fühler des Mannes unterscheiden (wo übrigens auch *B. selenaria* generisch getrennt werden müsste). Nun aber Guenée auch exot. Arten mit gekämmten Fühlern zuzieht, bleibt auch nicht Ein Merkmal für diese Gattung übrig.

*Dasydia*. (p. 310.) (*obfuscaria*, *operaria*, *spurcaria* Lah. *Asideregiaria*, *Zelleraria*, *caelibaria*, *torvaria*, *V. innuptaria* und *septaria* Guen.) Eine

Digitized by Google

Zusammenstellung, wie diese, kann keinen Anspruch auf Billigung machen. Die schwächlichen *obfuscata-caelibaria* differiren doch zu sehr von der robusten, zottigen *torvaria*. Eben so wenig kann es als eine Verbesserung gelten zwischen *obfuscata* und *Andereggiaria* die *operaria* mit ihrem ungeflügelten Weibe, oder zwischen *Zelleraria* und *torvaria* die *caelibaria* zu stellen. *Spurcaria* Laharpe, mir fremd, ist wahrscheinlich = *caelibaria*, *septaria* Guenée — nach einem einzelnen Männchen unbekannter Herkunft — eine der vielen Varietäten von *torvaria*. *Inmuptaria* H. = Sch. habe ich seither in mehreren Exemplaren kennen gelernt und zieht Guenée mit Recht als Var. zu *torvaria*.

*Mniophila*. (p. 324.) Steht gewiss ganz unpassend hinter *Pygmaena* und wird von Guenée wahrscheinlich als Uebergang zu den folgenden *Boletobien* betrachtet, womit sie aber gar nichts gemein hat. Die hier besonders stark entwickelten und in beiden Geschlechtern vorhandenen kahlen Gruben an der Basis der Unterseite der Vorderflügel — von Guenée nicht einmal erwähnt — verweisen diese Gattung entschieden in die Nähe von *Boarmia*.

*Pseudoterpna*. (p. 337.) „L' abdomen crêté dans les deux sexes." Bei *Ps. cytisaria* sehe ich nichts davon, obschon auch schon bei Beschreibung dieser Art „crêtes abdominales minces et lineaires" erwähnt werden.

*Thetidia*. (p. 378.) Mit der einen Art: *plusiaria*. „D'un autre côté, Mr. Lederer me paraît avoir été trop loin aussi, en renfermant la plusiaria dans le genre Phorodesma, dont ses antennes, ses palpes, ses ailes discolores (!?) et non prolongées (?), les desseins du dessous, les tibias sans aigrettes etc. la distinguent suffisamment." Fühler, Palpen und Flügelform sind wie bei *G. smaragdaria* (die Guenée übrigens generisch von *bajularia* trennt), bleibt also noch die Zeichnung der Unterseite und das „etc." als Trennungsgrund.

*Hyria*. (p. 428.) *Auroraria* und 6 exot. Arten. „Antennes des ♂ garnies de cils fasciculés, celles des ♀ setacées (bei seiner Gattung *Acidalia* auch), palpes atteignant à peine le bas du front, arqués, écartés, très-grêles et comme rudimentaires, à articles sembables (bei seinen Acidalien auch), trompe grêle, à filets disjoints, (bei seinen Acidalien auch) pattes grêles (bei seinen Acidalien auch), ailes entières, lisses, à franges longues, mais peu fournies, à desseins variables (bei seinen Acidalien auch), jaunes sur un fond vineux." Bleibt der „fond vineux" als Gattungscharakter und selbst dieser kommt theilweise der *Acid. ostrinaria* zu.

*Cleta*. (p. 441.) *Vittaria*, *pygmaearia* und 3 exot. Arten. Eben so wenig haltbar. Die gekämmten Fühler des Mannes finden sich auch bei *filacearia*, die doch Guenée zu *Acidalia* stellt; die „Hinterschienen bloss mit Endspornen" (was nebenbei gesagt bei den ♂ von *perpusillaria* und *vittaria* gar nicht der Fall ist, denn sie fehlen da ganz) kommt ebenfalls mehreren Acidalien zu.

Digitized by Google

*Acidalia.* (p. 444.) Eine Gattung von nicht weniger als 158 Arten und ohne Unterabtheilung! *) Wie soll man sich da zurecht finden, besonders bei neuen Arten? „Deux paires d' éperons chez les ♀" ist falsch, denn *sericeata, aureolaria, flaveolaria, filacearia, perchrearia, ochreata, rufaria, consanguinaria, antiquaria, monilista, circuitaria, inclinata, scutulata, lacerata, manicaria, polita, bistata, reversata, consolidata, pusillata, filicata, rusticata, ostrinaria, ossata, interjectaria, holosericata, Ledererata, incanata, infirmaria, troglodytaria, sodaliaria, camparia, aridata, elongaria, obsolataria, pinguedinata, fractilinsata, conjunaria, falcaria, cosmosaria, straminata, asbestaria, mediaria, aversata, deversata, suffusata, incarnaria, degeneraria* und *emarginata* haben im weiblichen Geschlechte bloss Endspornen.

*Aleucis.* (X. p. 59.) Mit der einen Art: *pictaria.* Der etwas schlankere Bau kann eine Trennung von *Bapta* nicht rechtfertigen. Consequenter Weise hätte dann auch Guenée *trinotata* von *Elicrina* abtrennen müssen.

*Strenia.* (p. 110.) (*glarearia, immorata, tesselaria* und *clathrata.*) Eine ganz unwissenschaftliche, offenbar der Zeichnung zu Liebe erfolgte Zusammenstellung, denn *immoraria* und ihre Var. *tesselaria* (die Herrn Guenée für eigene Art gilt), sind echte Acidalien, also im Geäder von *glarearia* und *clathrata* himmelweit verschieden.

*Cinglis.* (p. 114.) Mit einer Art: *humifusaria.* Hier lässt sich Guenée vernehmen: „Il est impossible, de laisser ce genre dans les Strenia (das gebe ich zu, weil *Strenia* wissenschaftlich ein Unding ist) il n' est pas plus à propos, d' en faire une Acidalia, car il n' en a ni les caractères, ni les desseins, ni les habitudes et il ressemble au contraire aux Strenia sous ce rapport.

Da Herrich-Schäffer und ich zu den Unglücklichen gehören, die aus *humifusaria* eine *Acidalia* machten, wollen wir doch sehen, wie es um diese Belehrungen aussieht. Sie lauten: Antennes des ♂ garnies de petites lames courtes (also gekämmt?, bei *Acid. filacearia* auch), palpes dépassant le front, un peu incombants, réunis en bec court, à sommet obtus; trompe courte et grêle, corps moyen, thorax arrondi; l' abdomen à incisions claires, celui des ♀ terminé par un pinceau linéaire de poils squammeux, entourant l' oviducte; pattes longues, les tibias postérieurs grêles, n' ayant, qu' une seule paire d' ergots chez les ♂ (alles auch bei *Acidalia*). Ailes assez étroites, entières, amygdaliformes (! — ich finde keine Verschiedenheit von *Acidalia* —), à franges longues et fortement entrecoupées, non saupoudrées, à desseins très-marqués et communs, à disque et tâches demi-transparentes (kaum an der Basis etwas dünner beschuppt). Nervulation des Strenia (das heisst der *Strenia immorata*, aber nicht der *glarearia* und *clathrata*). Vol diurne (bei mehreren Acidalien auch).

---

*) Guenée bildet allerdings verschiedene, durch Buchstaben bezeichnete Gruppen, lässt sie aber ganz uncharakterisirt. Sie sind weder auf körperliche Merkmale, noch auf die Zeichnung begründet und ganz nach Laune zusammengestellt.

Digitized by Google

*Rhoptria.* (p. 114). Mit den beiden Arten *Poggearia* und *asperaria.* Diese Gattung ist eben so wenig stichhältig, wie *Strenia* und *Cinglis* und selbst wenn sie es wäre, würde sie gewiss nicht neben *humifusaria* gehören. *Poggearia* ist gar nicht so „fort difficile" unterzubringen, sondern eine *Gnophide* und ihre Aehnlichkeit mit den Arten dieser Gattung gesteht Guenée auf p. 116 selbst zu. Für *asperaria* weiss ich ebenfalls nicht Ein Merkmal, das eine Trennung von *Gnophos* rechtfertigen könnte. Wie kommen aber vollends diese zwei Arten zu den Fidoniden?

*Spartopteryx.* (p. 121.) Mit einer Art: *serrularia.* Gewiss zwischen *tibiaria* (die ich nicht genügend von *Gnophos* zu trennen weiss) und *culminaria* ganz unschicklich placirt und neben *Synopsia* gehörig, wenn sie schon des merkwürdig geformten Weibes wegen eine eigene Gattung bilden soll. Die Note auf p. 123 betreffend erlaube ich mir zu bemerken, dass ich selbst derjenige war, der Herrn Guenée auf die mögliche Verschiedenheit meiner *serrularia* von der Eversmann'schen aufmerksam machte.

*Selidosema* Lederer. (p. 146.) Hier kann nicht ich als Autor gesetzt werden, da Guenées Gattung *Selidosema* meinem Begriffe gar nicht mehr entspricht.

*Minoa.* (p. 165.) Mit der einen Art: *euphorbiata.* Die Stelle zwischen *Anthometra* und *Scoria* ganz falsch; dem Geäder nach in die Nähe der Larentiden oder Cidariden gehörig.

*Rhyparia.* (pag. 197.) Mit *melanaria* und 2 exot. Arten. „Nous trouvons d' ailleurs ici, comme dans le genre Orthostixis, un caractère, qui fera distinguer les Rhyparia au premier abord, et qui dispensera d' un plus long examen ceux, qui ne seraient pas disposés s' y livrer: c' est une petite cavité qu' on observe aux ailes superieures tout près de la base, entre les deux nervures inférieures, et à laquelle repond, en dessus, une petite élevation comme vesiculeuse." Der Gattung *Orthostixis* (*cribrata* und *calcularia* umfassend) fehlt doch diese Auszeichnung gänzlich.

*Ligdia* Guen. (p. 209.) Mit der einen Art: *adustata.* „Les premiers états (an denen ich gar nichts ausgezeichnetes finde) la form du front (ist wie bei *Abraxas*, nur stehen die Schuppen etwas mehr ab), l' abdomen immaculé (!) la nervulation (der ganze Unterschied besteht darin, dass bei *adustata* Rippe 2 und 3 der Hinterflügel aus einem Punkte, bei *Abraxas* aber gesondert entspringen, was oft bei den nächstverwandten Arten, besonders bei Cidarien vorkommt und von Guenée doch sonst nirgends beachtet wurde) sont autant de titres, pour que ce genre soit séparé." Weiters werden noch die tibias postérieurs très-renflés, parsemés de tâches noires, wahrscheinlich als Gegensatz zu *Abraxas* hervorgehoben; bei dieser Gattung aber wird über die Beschaffenheit der Füsse gar nichts erwähnt.

*Lomaspilis.* (p. 210.) Mit der einen Art: *marginata.* Weiss ich auch nicht von *Abraxas* zu trennen; Guenée dagegen findet sogar ihre Stellung im Systeme unsicher.

*Orthostixis.* (p. 220) „Mr. Lederer dit avoir vu dans le cabinet impérial de Vienne une espèce exotique se rapportant à ce genre et ayant

Digitized by Google

deux paires d' éperons et les antennes pectinées, mais il est probable, que cet entomologiste, qui a borné ses études aux espèces européennes, aura negligé d' éxaminer de près celle dont il parle, et qui peut appartenir à quelque genre voisin, peut-être au genre Pantherodes." Ich danke für das schmeichelhafte Compliment, das mir Guenée da macht. Ich weiss nicht, wie er es in derlei Dingen hält, ich aber bin gewohnt, mir das auch genau zu besehen, worüber ich schreibe und ob es sich dann um eine europ. oder exotische Art handelt, bleibt sich gleich. Dass ich recht gesehen, bestätiget übrigens Herr Guenée auf der nächsten Seite seines Werkes (p. 221) selbst, denn die Art, von der ich sprach, ist *Zer. catenaria* Cramer, von der *devinctaria* Guenée der Abbildung nach gewiss nur eine unbedeutende Varietät ist.

*Pachyenemia* Steph. (*Sthanelia* B. pag. 241.) Steht zwischen *Ligia* und *Chemerina* ganz unpassend.

*Acalia.* (p. 248.) Während Guenée die nächst verwandten Arten der Boarmien, Zerenen etc. generisch zu trennen wusste, stellt er hier *pravata* und *fumidaria* in eine Gattung, die doch an Palpen, Zunge, Rippenlauf und Zeichnung so verschieden sind.

*Larentidae.* (p. 257.) Unstichhaltige Gattungen sind: *Oporabia* (bei der Guenée selbst sagt: „sans doute ses caractères ne sont pas très-saillants et, pris un à un, pourraient peut-être se retrouver dans tous les autres genres de la famille, mais il en est ainsi de presque tous ceux, qui la composent"), *Larentia* (in schön wissenschaftlicher Anordnung je eine Art mit gekämmten, eine mit ungekämmten Fühlern gruppirt, z. B. *rupestrata-vespertaria, nobilaria-tempestaria-flavicinctata, ablutaria-Schneideraria-incultaria-aquaeata-nebulata*), *Emmelesia*, *Thera* (das aufgelaufene erste Tarsenglied der Hinterbeine sehe ich nicht), *Ypsipetes* („petit genre très-naturel et très homogène", nur ohne Charakter), *Melanthia* („je conviens que ce genre n' a guere de caractères propres"!) *Melanippe* („sans doute un peu artificiel") *Anticlea* („joli genre assez distinct à la première vue"?) *Coremia* („n' est pas, j' en conviens un des mieux caractérisés de la famille") *Camptogramma*, *Phibalapteryx* (die „caractères nombreux et précis" kann ich nicht herausfinden) *Cidaria* (die Arten meiner Gattung *Lygris* mit anderen ohne Haarbusch an der Unterseite der männlichen Vorderflügel vermischt, wo dann dieser Charakter natürlich „pas constant" sein kann, *Pelurga* — auf *chenopodiata* begründet — (kaum etwas plumper, als die verwandten Arten).

*Carsia.* (p. 493.) Mit *imbutata*, *paludata*, *sororiata.* Nicht von *Anaitis* zu trennen.

*Anaitis.* (p. 495.) Der „ongle crochu à l' éxtrémite des tibias extérieurs" ist nicht bei allen Anaitisarten vorhanden. Er fehlt bei *mundulata*, *columbata*, *lithoxylata*, *numidaria* und vielleicht auch bei exotischen Arten.

*Gypsochroa.* (p. 512.) Mit der einen Art: *renitidata.* Hat ausser der weissen Farbe gar nichts mit *Siona* gemein. Rippenbau, Beine, Habitus etc. sind total verschieden.

Digitized by Google

Nun zu den Arten:

*Heterolocha laminaria.* (pag. 107.) Nicht aus Kleinasien, sondern Georgien (Elisabethpol).

*Ellopia fasciaria* und *prasinaria.* (pag. 131.) Werden wieder als verschiedene Arten getrennt, wo das Zusammengehören beider längst eine ausgemachte Sache ist, oft Exemplare gefunden werden, die Zweifel lassen, ob sie zur einen oder anderen gehören und auch andere Arten, z. B. *variata* in ähnlicher Weise variiren.

*Hemerophila strictaria.* (pag. 219.) Warum diese bei *Synopsia* ganz gut stehende Art zu *Hemerophila* versetzt werden musste, sehe ich um so weniger ein, als sie Guenée da nur fraglich unterzubringen wusste, die neue Stellung ihm also selbst bedenklich schien.

*Synopsia amygdalaria.* (pag. 226.) Hier werde ich belehrt, dass *amygdalaria* nicht zu *Nychiodes*, sondern zu *Synopsia* gehöre. Herrich-Schäffer hat nur das ♂ abgebildet und ich kenne ebenfalls nur dieses Geschlecht, die Stelle neben *lividaria* ist mir aber zweifellos, Guenée hatte wieder nur den Mann vor sich und kennt das Weib nur nach Herrich-Schäffer's Figur, kann also recht gut eine andere Art oder ein Ex. mit angesetztem Kopfe gehabt haben.

*Synopsia luridaria.* (pag. 227.) Sichere Varietät von *sociaria.*

*Gnophos glaucinata-sibiriata.* (pag. 299 — 300.) Die von mir mitgetheilten sibirischen Exemplare von *glaucinata* führt Guenée ganz richtig als sehr grosse und dunkle Varietäten auf; gleich darauf lässt er sie aber als eigene Art folgen.

*Gnophos serraria.* (pag. 304.) Nachdem diese Art früher noch nicht beschrieben war, habe ich bei *Cid. serraria* Zeller mit Unrecht in *Lienigiaria* geändert. Es muss ihr der Name *serraria* bleiben und bei *Gnophos serraria* Guen. der Name geändert werden. Ein sonderbarer Verstoss lässt diese Herrn Guenée als positiv andalusisch bezeichnen; eine Zeile darunter aber fragen, ob sie andalusisch oder corsisch sei. (Schluss folgt.)

---

# Abwehr eines Angriffs mit geschlossenem Visir.

Im 3. und 4. Quartalhefte der Verhandlungen der zoolog.-botanischen Gesellschaft pag. 319 befindet sich ein Aufsatz von Herrn G. Ritter von Frauenfeld: Ueber „exotische Pflanzenauswüchse", in dem mir und Herrn „K." (nämlich Herrn Director Kollar) zwischen den Zeilen nicht undeutlich der Vorwurf gemacht wird, eine Entdeckung des Herrn Ritters ignorirt und Herrn Kindermann in die Schuhe geschoben zu haben.

Der Wickler, um den es sich handelt, ist ***Graphol. pharaonana.***

Digitized by Google

Herr Director Kollar erzog ihn aus Tamariskengallen, die Kindermann im Winter 1857 aus Cairo geschickt hatte und gab eine Abbildung und Beschreibung in dieser Zeitschrift im Mai 1858.

Herr von Frauenfeld dagegen hat seinen Aufsatz erst kürzlich publicirt und wenn er ihn auch schon im Jahre 1857 geschrieben haben will, so ist diess ein Umstand, der gar nicht in Betracht zu ziehen ist, da bekanntlich das Datum der Publication, nicht das des Manuscriptes für die Priorität entscheidend ist. Er bezieht sich auf eine „Mittheilung" in den Verhandlungen des zool.-bot. Vereines 1855 pag. 149; aber worin besteht diese? In weiter gar nichts, als der ganz oberflächlichen Angabe, dass er „aus Tamarixgallen einen prachtvollen Wickler erzog." Soll da etwa schon Niemand mehr von Tamarixgallen sprechen dürfen?

Es ist richtig, dass Hr. v. F. mir nach seiner Rückkunft aus Egygten einen Wickler und eine *Gelechia*, (jedoch ohne die Auswüchse, aus denen er sie erzog) zeigte. Es ist aber unrichtig, dass ich beide für neu erklärte, denn diess geschah nur rücksichtlich der *Gelechia*. Ueber den Wickler gab ich keine bestimmte Erklärung ab, da die Exemplare in einem derart pitoyablen Zustande, ungespannt und in eine dicke Schmutz- und Schimmelkruste eingehüllt, an wahre Pflöcke gespisst waren, dass kaum mehr als das Genus zu erkennen war und ich ein mir zum Geschenke offerirtes Stück dankend ablehnte.

Ist Herr v. F. auch mit eigenthümlichen Auswüchsen aus Egypten zurück gekehrt, wurden auch solche von ihm „mehrfach gezeigt und besprochen", so haben doch weder ich noch Herr Director Kollar einen derselben zu Gesichte bekommen und erhielt auch das kaiserl. Museum keinen, so wie auch keinen Wickler. Wem will also Hr. v. F. seine Auswüchse mehrfach gezeigt haben und warum hat er als Bediensteter und subventionirter Reisender des kais. Museums nicht vor Allem dieses mit seinen Entdeckungen bedacht, warum nicht dem hochgeachteten Vorstande desselben Mittheilung gemacht? Woher sollte Kindermann wissen, dass vor ihm schon H. v. F. solche Gallen sammelte, er, der nicht einmal von der Existenz Frauenfelds wusste? Was hat die erst jetzt erfolgte Veröffentlichung endlich für einen Zweck? Hätte H. v. F. bei Aufzählung seiner 24 Auswüchse sein Manuscript nicht einfach dahin abändern können und sollen, dass von einem dieser Auswüchse der Erzeuger inzwischen in dieser Zeitschrift bekannt gemacht worden sei? Oder glaubte er etwa gar, ein Naturforscher von Kollars Ruf könne auf den Ein-

Digitized by Google

fall gerathen, sich mit den Entdeckungen des Herrn v. Frauenfeld schmücken zu wollen?

Statt längst publicirte Sachen nochmals zu publiciren, hätte Herr von Frauenfeld weit besser gethan, uns mit der Naturgeschichte der *Opostegen* bekannt zu machen, die nach ihm (l. c. pag. 321) Blattminirer sein sollen, deren ersten Stände aber noch gar nicht entdeckt sind.

Er hätte ferner gut gethan, sich eines minder confusen Styles zu befleissen, denn wenn auch das Schreiben bei den alten Rittern für eine Schande galt, braucht ein Ritter der Neuzeit noch immer nicht so zu schreiben, dass es eine Schande ist. Es ist auch nicht nöthig an den armen Beistrichen zum Herodes zu werden und nur jene entrinnen zu lassen, die sich in solche Stellen flüchten, wo sie nicht hin gehören, denn es nimmt sich diess beim Secretär einer sich selbst stets als gelehrt gerirenden Gesellschaft und bei einem Autor, der so gerne in Humboldt'schen Gewande auftritt, doch gar zu eigenthümlich aus.

Mangel an Raum gestatten mir nicht, auf die Stylisirung von Frauenfelds Aufsätzen näher einzugehen; wer sich dafür interessirt, mag diese selbst nachlesen. Hier nur einige ohne Auswahl herausgegriffene Proben aus dem in Rede stehenden Artikel:

Pag. 320. „Eine einzige vielkammerige Galle auf *Arthrocnemum fruticosum*, **für** die ich **nicht** mit Entschiedenheit absprechen kann, ausgenommen, findet sich unter allen keine, **deren Erzeuger einem Cynipiden** zugeschrieben werden könnte". Der Erzeuger ist also sich, dem Erzeuger zuzuschreiben!

Pag. 321. „Einige neue Erscheinungen **zu** diesem Gebiethe."

Pag. 322. „Nach sehr kurzer Puppendauer entwickelte sich der schöne Schmetterling, den ich sowohl im k. k. Museum, als Herrn Lederer zeigte, der ihn gleichfalls als neu bezeichnete und den ich hiemit beschreibe." Beschreibt da H. v. F. mich oder den Schmetterling?

Pag. 326. „Sie verliessen leider ihren Wohnort bald um zur Verwandlung in die Erde zu gehen, wodurch ich des Resultates verlustig war." Bisher gelangte man eben dann zu Resultaten, wenn eine Verwandlung erfolgte.

Pag. 326. „Die Sykomorenfeige in Cairo als **öffentlicher Baum** (!) der Stellvertreter unserer Rosskastanie, **von der** (also von der Rosskastanie) sich in dem vicekönigliehen Garten zu Heliopolis ein **uraltes ehrwürdiges Exemplar befindet, von dem** die Sage berichtet etc."

Digitized by Google

Pag. 326. „Ich fand nur **leere Hülsen** und einige Puppen an jenem Baume zu Heliopolis, die sich jedoch nicht mehr entwickelten.“ Also auch die Hülsen nicht?

Pag. 327. „Die **noch alsdann daselbst** stattfindet“; das heisst nämlich: selbst dann noch.

Pag. 327. „In **der** durch die Scheidewand gebildeten zwei **gegenüber überliegenden** Kammern dieser Blatttasche lebt in jeder **die** Larve einer *Psylla*, **die** bis 3$^{mm}$. lang wohl **sämmtlich** ihre volle Grösse erreicht haben mochten, aber in Folge der Vertrocknung des abgepflückten Auswuchses sich nicht weiter **entwickelten.**“

Pag. 328. „Für die **möglicher Weise** ein *Hymenopteron* als Erzeuger **vermuthet werden könnte.**“

Pag. 328. „Gleichfalls alte **verlassene** Gallen **ohne Bewohner** etc.“ Es gibt also auch verlassene Gallen, die bewohnt sind?

Pag. 329. „Ungeachtet alles Nachsuchens fand ich keine frischen Pflanzen, um Gattung oder Art derselben zu bestimmen.“ Also um sie zu bestimmen fand er keine und bestimmen kann man bloss frische Pflanzen?

Pag. 329. „Die Zweige waren entstellt **mit knolligen** Anschwellungen, **die** gleichfalls von **einem** Schmetterlinge bewohnt waren, **die** sich in der Gefangenschaft nicht mehr **entwickelten**, von **denen** ich nur mehr vertrocknete, sonst aber ganz gut erhaltene Puppen vorfand.“

Pag. 329. „Ueberall mit Fluglöchern versehen, musste ich leider bald **finden** etc.“ Ein Naturforscher mit Fluglöchern!

Pag. 329. „Welch reiches Feld sich dem Forscher noch in der ganzen übrigen weiten Welt erschliessen mag in Regionen, wo Pflanzen und Insekten in so üppiger Fülle, **wie unter den Tropen** sich finden, **von denen** (also von den Tropen) kein Reisender, kein Sammler, kein Naturforscher und Beobachter uns bisher noch die geringste Kunde gegeben.“ Von den Tropen noch keine Kunde?

Doch genug, ich müsste sonst den ganzen Aufsatz copiren und der Missethaten an der deutschen Sprache sind bereits mehr als genug constatirt.

Lederer.

---

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.

Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 6. IV. Band. Juni 1860.

## Lepidopterologische Mittheilungen.

Von H. D. J. Wallengrén.

II.

1. ***Euchelia rostrata*** n. sp. alis anticis supra albido-canescentibus, punctis et atomis acervatis nigris ad basin et finem cellulae, macula discoidali maculisque transverse biseriatis obsoletissimis et punctis marginis exterioris ferrugineis; posticis utrinque albidis. ♂

Hab. in Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm.

Obs. Ad hoc genus non apte pertinet species. Forma corporis et directio costarum omnino generis ***Eucheliae***, sed antennae pectinatae et palpi elongati, ante frontem longe porrecti, fere rostriformes. Pecten antennarum versus apicem attenuatum.

2. ***Euchelia galapagensis*** n. sp. alis anticis supra albicantibus, fusco-nebulosis, posticis infuscatis, ciliis omnium albidis. ♀

Ins. Galapagos. Mus. Holm. Statura ***Emydiae cribrum***.

3. ***Leptosoma fusciperne*** n. sp. alis anticis fuscis, fascia alba; posticis supra albis, fascia latissima marginis exterioris basique fuscis; abdomine cinereo linea laterali lutea, nigro-punctata. ♀ L. al. exp. 53 millim.

Caffraria Wahlberg. Mus. Holm. ***L. insulari*** Boisd. major et colore diversa.

4. ***Spilosoma strigatum*** n. sp. alis supra albo-flavicantibus, costis anticarum hinc inde late infuscatis; abdomine maculis l. punctis nigris quinquefariis. ♂

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm.

5. ***Spilosoma punctulatum*** n. sp. capite flavo; thorace alisque supra albis, punctis sparsis nigris; anticarum margine antico



Digitized by Google

infra fulvo-lutescente; abdomine supra fulvo-lutescente, subtus anoque albido, maculis quinquefariis nigris. ♀

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm. *S. menthastri* sat affinis.

6. *Chelonia cervina* n. sp. alis anticis supra ochraceo-rubrescente-cervinis, nigro-punctatis, posticis rubris, nigro-maculatis; omnibus infra rubris macula discoidali punctisque posticarum intramarginalibus nigris; abdomine trifariam nigro-maculato. ♀

Malacca. Mus. Holm. Statura *B. caprotinae* Cram.

## Gen. **Munychia** Wallengr.

(Oefversigt of K. W. A. Forhandl. XV. 213.)

7. *Munychia callipyga* n. sp. alis anticis supra niveis, punctis minutissimis sparsis nigris margineque antico tenuissime flavo; posticis utrinque flavo-ochraceis macula discoidali nigra; margine scapularum flavo.

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm. *Ch. erythronotae* Boisd. affinis.

## Gen. **Saenura** Wallengr.

(l. c. pag. 214.)

8. *Saenura alba* n. sp. alis utrinque albis, anticis infra ad marginem anticum, praesertim versus basin, flavescentibus; abdomine supra rubro, infra albo, trifariam nigro-maculato. ♀

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm.

9. *Saenura flava* n. sp. alis utrinque pallide flavis; abdomine supra sulphureo, infra griseo, trifariam nigro-maculato. ♂

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm.

10. *Laelia aliena* n. sp. alis utrinque niveis, anticis supra lineolis nigris, tenuissimis, versus marginem exteriorem signoque bi- l. tri-furcato nigro in disco; palpis nigris; fronte flavescente. ♂

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm. L. v-nigro minor et alae anticae magis rotundatae.

11. *Laelia prolixa* n. sp. alis utrinque flavis, anticis maris supra in disco punctis seriatis, feminae macula discoidali fuscis; corpore toto flavo. ♂ ♀ L. al. exp. circiter 34 millim.

Hab. ad Bojesmansrand. Wahlberg. Mus. Holm.

Digitized by Google

12. *Leucoma flavicapilla* n. sp. alis utrinque niveis, marginibus anticis infra flavescentibus; capite collarique flavidis. ♀

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm. L. salicis minor; antennae longius pennatae.

## Gen. **Mallotodesma** Wallengr.

(l. c. pag. 212.)

13. *Mallotodesma discrepans* n. sp. alis utrinque antennisque albis; ore fusco; vertice flavido; abdomine albo, flavido-annulato, crista dorsali flavescente. ♀

Brasilia. Mus. Holm. Statura L. salicis.

14 *Psilura scurrilis* n. sp. alis anticis supra nigro-fuscis atomis costarum ochraceis; posticis flavo-albidis margine exteriore fusco, ciliis flavidis; abdomine ochraceo maculis dorsi anoque nigro-fuscis. ♂ ♀ L. al. exp. 37—49 millim.

Ad Bojesmansrand. Wahlberg. Mus. Holm.

15. *Hypogymna cateja* n. sp. alis supra luteo-flavis, feminae pallidioribus; anticis fascia angulata ex atomis acervatis nigris, antica furcata, maculisque nigris versus marginem exteriorem; corpore toto luteo-flavo. ♂ ♀.

Var. Fascia alarum anticarum tenui maculisque versus marginem exteriorem nullis, tantum punctis minutissimis indicatis.

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm. Statura fere sequentis.

16. *Hypogymna melanura* n. sp. alis anticis supra rufo-fuscescentibus, infra cum posticis utrinque luteo-fulvescentibus; abdomine nigrescente.

Mas. Alis anticis supra strigis transversis arcuatis albidis, spatio inter eas nigro-pustulato maculisque prope marginem exteriorem ex atomis acervatis nigris, introrsum albido-marginatis. L. al. exp. 29 millim.

Femina. Alis anticis supra hinc inde atomis nigris adspersis, versus marginem exteriorem in maculis minutis acervatis. L. al. exp. 40 millim.

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm.



Digitized by Google

## Gen. **Eutimia** Wallengr.

(l. c. pag. 211.)

17. ***Eutimia marpissa*** n. sp. alis anticis supra linea longitudinali nigra in partes 2 divisis; parte anteriore ochracea, sed parte posteriore canescente et plaga ochracea a basi ornata; lineola nigra ad apicem ante colorem cinereum; posticis albidis.

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm.

18. ***Hexaneura cinnamomea*** n. gen. et sp. alis pallide cinnamomeis, versus margines pallidioribus; antennis nigris; palpis cinnamomeis. ♂

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm.

19. ***Hexaneura maculifera*** n. sp. alis anticis supra fuscis macula nigrescente discoidali; posticis supra albescentibus; antennis fuscis; palpis nigrescentibus. ♂

Caffraria. Wahlberg.

## Gen. **Sirenopyga** Wallengr.

(l. c. pag. 210.)

20. ***Sirenopyga ephippiata*** n. sp. alis anticis supra pallide flavescenti albis, micantibus, maculis difformibus, indeterminatis et obsoletioribus, quasi aureo-nitentibus; posticis albidis; abdomine supra nigro, incisuris fulvescentibus anoque albido. ♂

Caffraria. Wahlberg.

21. ***Stauropus interpellatrix*** n. sp. alis anticis supra cinereis, atomis nigris adspersis, strigis transversis obsoletis fuscis strigaque prope marginem exteriorem transversa, undulata, nigra; posticis utrinque et anticis infra infuscatis, illis supra ad marginem anticum late canis, signaturis nigris ornatis. ♀ L. al. exp. 52 millim.

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm.

22. ***Cnethocampa melanosptila*** n. sp. alis anticis supra albis, micantibus, macula discoidali nigra; posticis nigris serie marginali macularum flavidarum; abdomine nigro, trifariam flavomaculato anoque flavo. ♀

Digitized by Google

Ad Sidney Novae Hollandiae. Mus. Holm. *B. melanosticta* Donov. ut videtur affinis sed fasciis 2 luteis plane caret.

23. ***Phiala xanthosoma*** n. gen. et sp. alis supra niveis, striga anticarum continua, posticarum punctata nigra; omnibus infra albis; abdomine fulvo. ♀ L. al. exp. 53 millim.

Caffraria. Wahlberg.

24. ***Phiala dasypoda*** n. sp. alis supra albis, argenteo-submicantibus serie communi punctorum nigrorum; infra pallide flavescentibus; abdomine albido. ♂ L. al. exp. 49 millim.

Caffraria. Wahlberg.

25. ***Odontocheilopteryx myxa*** n. gen. et sp. capite, thorace antice alisque posticis utrinque albis; alis anticis serie macularum albarum transversa atque nigro-punctata prope marginem exteriorem maculaque elevata albida ad finem cellulae.

Mas. thorace postice et alis anticis supra fusco-ferrugineis, costis omnibus albidis, ad basin marginis interioris strigaque fasciformi per discum, hinc inde iridatis, albis; alis posticis infra fasciola infuscata abbreviata notatis. L. al. exp. 32 millim.

Femina. thorace postice pallide flavicante; alis anticis supra pallide ferrugineis, versus marginem exteriorem albicantibus, costis omnibus pallidioribus, linea transversa prope basin et altera obsoletiore extra medium alae, antice in maculas obscuriores transeuntibus, fuscis. L. al. exp. 39 millim.

Caffraria. Wahlberg. Statura *B. acaciae* Klug, quae species forte sit hujus generis.

26. ***Borocera statii*** n. sp. alis anticis supra ad basin fusco-ferrugineis, de cetero e fusco-ferrugineo et cano transversim variegatis; infra fusco-ferrugineis, ad basin flavo-pilosis; posticis utrinque ochraceo-albis, margine antico fasciaque lata postica fuscis. ♀ L. al. exp. 100 millim.

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm.

27. ***Poecilocampa carinata*** n. sp. alis integris, supra griseo-ferrugineis, anticis puncto baseos strigisque 2 transversis disci,

Digitized by Google

interiore abrupta, albidis; marginibus scapularum elevato-carinatis, albidis. ♀ L. al. exp. 70 millim.

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm.

28. *Gastropacha caffra* n. sp. alis anticis supra fuscescenti ferrugineis, striga versus marginem exteriorem obscuriorem obsoleta, fusca, punctoque ad finem cellulae albo; posticis fuscescentibus, versus basin pallidioribus. ♀ Lat. al. exp. 48 millim.

Caffraria. Wahlberg.

29. *Gastropacha nasutula* n. sp. alis anticis ochraceo-ferrugineis, strigis 2 transversis puncto intermedio punctisque subposticis nigricanti-fuscis; posticis rufo-ferrugineis; palpis productis.

Ad Sidney Novae Hollandiae. Mus. Holm. Species ut videtur *Bomb. nasutae* Lewin affinis, sed alae minime cinereae, ut Boisd. indicavit. Statura *G. ilicifoliae.*

## Gen. **Strumella** Wallengr.

(l. c. pag. 209.)

30. *Strumella lanifera* n. sp. alis anticis supra cinereis strigis 2 transversis, sagittatis, serieque subpostica punctata fuscis, macula marginis interioris e squamis condensatis fuscis flavisque; omnibus infra pallide roseis posticis fascia ferruginea.

Ad Sidney Novae Hollandiae. Mus. Holm.

31. *Marmaroplegma paragarda* n. gen. et sp. alis anticis supra griseis, ferrugineo tinctis, strigis 2 transversis fuscis, costisque albis, figuras lanceolatas formantibus; posticis utrinque et anticis infra ochraceo-albis. ♂ L. al. exp. 56 millim.

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm. *B. vaniniae* Cram. affinis.

## Gen. **Striphnopteryx** Wallengr.

(l. c. pag. 209.)

32. *Striphnopteryx crepax* n. sp. antennis, fasciculo earum basali maculaque occipitis flavidis; alis anticis supra fuscis, disco brunnescente, strigis 2 repandis, approximatis extra cellulam alteraque prope basin obsoletis, fuscis, maculaque ad finem cellulae nigra, in medio brunnea; posticis supra brunnescentibus fascia latissima marginali fusca, striga pal-

Digitized by Google

lida intersecta, strigisque 2 disci obscurioribus. ♂ L. al. exp. 92 millim.

Caffraria. Wahlberg. Statura *S. edulis* Boisd.

## Gen. **Thyella** Wallengr.

(l. c. pag. 141.)

33. ***Thyella nyctalops*** n. sp. thorace rufo-brunneo; alis supra rufo-brunneis fasciis 2 transversis albidis, exteriore duplicata; anticis spatio irregulari canescenti albido marginis anticis, maculaque sat magna vitrea ad finem cellulae; posticis oculo fulvo, nigro albidoque circumcincto et macula rotundata vitrea notato. ♀

Caffraria. Wahlberg. *B. alcinoë* Cram. affinis sed alae anticae minime falcatae.

34. ***Thyella punctigera*** n. sp. thorace helvolo collari albo; alis supra helvolis, infra pallidis; anticis supra striga recta fuscescente duplicata, puncto subapicali nigro ocelloque obsoleto rubrescente, fusco canoque circumcincto et pupilla vitrea notato; posticis strigis transversis 2 fuscis ocelloque fulvo, late nigro-circumcincto, pupilla vitrea notata arcuque coerulescente ornata; ocello anticarum infra distincto, posticarum obsoleto. ♀

Locum natale incertum. Statura praecedentis.

35. ***Opodiphtera varicolor*** n. gen. et sp. collari margineque antico alarum anticarum canescentibus; alis utrinque maris sulphureis, feminae pallide ferrugineis, oculo oblongo sulphureo l. rubrescente, tenue nigro-limbato; anticis supra fasciis 2 fuscis, exteriore recta, ad apicem alae angulata; posticis striga transversa fusca.

Ad Sidney Novae Hollandiae. Statura fere *Sat. pavoniae* Lin.

36. ***Epiphora scribonia*** n. sp. alis supra griseis fascia repente postica communi alba, introrsum fusco-terminata, margine externo ferrugineo-rufo, anticarum linea valde repanda posticarum recta maculisque nigris antepositis notato; anticis macula rotundata apicali dimidiatim coerulea et nigra, lineam albam fulguratam in apicem emittente; omnibus oculo maximo vitreo, rufo nigroque circumcincto. ♀ L. al. exp. 140 millim.

Digitized by Google

Caffraria. Wahlberg. Forma alarum fere ut in *B. cecropia* Cram.

## Gen. **Sculna** Wallengr.

(l. c. pag. 139.)

37. *Sculna invenusta* n. sp. alis utrinque ferrugineis, posticis versus basin pallidioribus, macula discoidali fuscescente, in medio subvitrea; omnibus infra fascia communi obsoleta fuscescente, supra obsolete perlucente.

Caffraria. Wahlberg. Magnitudine *Agl. tau* affinis.

## Gen. **Ancalaespina** Wallengr.

(l. c. pag. 140.)

38. *Ancalaespina tata* n. sp. alis anticis supra fusco-griseis, ad basin et marginem anticum canescentibus, strigis 3 transversis nigris, undulatis, fascia transversa pallidiore maculaque disci subtrigona vitrea; posticis fusco-brunneis oculo maximo rubro et nigro discoidali, strigis transversis albis et nigris, fasciaque flavescente versus marginem exteriorem fusco-griseum. ♀

Caffraria. Wahlberg. Species maxima.

39. *Agrotis denticulosa* n. sp. alis anticis supra griseo-ferrugineis, ad basin et marginem anteriorem fuscis, lineis ordinaribus 2; extrabasali duplicata indistincta, sed intermedia undata, valde denticulata ex arcubus nigris composita; macula claviformi ordinaria fundo concolori, fusco-limbata; macula rotunda minuta nigra maculaque reniformi nigro-fusca magna et normali; posticis albis et subhyalinis. ♂

Caffraria. Wahlberg. *A. segetum* affinis, sed minor.

40. *Agrotis crassilinea* n. sp. alis anticis supra brunnescenti griseis, linea basali, extrabasali et intermedia distinctis, nigris, pallide limbatis, e maculis costalibus orientibus, linea subterminali pallida, e linea apicali obliqua oriente, macula reniformi, claviformi lineolisque intra lineam subterminalem fuscis; posticis supra infuscatis; omnibus infra fuscescentibus, macula discoidali posticarum fasciaque communi transversa fuscis. ♀

C. Bonae Spei. *A. porphyreae* sat affinis.

Digitized by Google

41. *Agrotis frivola* n. sp. alis anticis supra ferrugineis, fusco-indutis atomatisque, costa lineolis fuscis, macula ordinaria rotundata magna indistincta maculaque reniformi fusca; posticis albis, subhyalinis, angulo antico infuscato. ♂

Montevideo. Mus. Holm. *A. suffusae* affinis.

42. *Agrotis angulifera* n. sp. alis anticis supra griseo-fuscis, lineis ordinariis obsoletissimis in lineolis costalibus nigricantibus incipientibus, lineis 3 subapicalibus ad costam flavescentibus, maculis 2 ordinariis cellulae tenuissime nigro-cinctis maculaque claviformi angulum nigrum tenuissimum formante; posticis infuscatis, disco albido. ♀

Buenos-Ayres. Mus. Holm. *A. ravidae* subaffinis.

43. *Hama latipennis* n. sp. alis anticis fuscis cinereo hinc inde adspersis, lineis ordinariis transversis albis, maculisque obsoletissimis, et punctis marginis antici albidis; posticis supra nigrescenti fuscis, ciliis dilutioribus, in medio marginis exterioris obscurius maculatis. ♂

Caffraria. Wahlberg. Alae anticae late et magis acuminatae quam in alia specie hujus generis.

44. *Hama exsiccata* n. sp. alis anticis supra flavidis, in disco et ad marginem anticum fuscis, linea extrabasali pallide marginata subrecta, intermedia tamen valde angulata nigris, maculis ordinariis distinctis, reniformi albido-limbata triangulisque ad marginem exteriorem fuscis; posticis albidis, postice late infuscatis, infra puncto discoidali fasciaque transversa fuscis. ♀

Caffraria. Wahlberg. Magnitudo intermedia.

45. *Perigea chinensis* n. sp. alis supra brunneo-cinereis, anticis lineis transversis 2 discoidalibus ordinariis undulatis obscurioribus, macula reniformi subdistincta, pone illam macula et in margine antico versus apicem lineolis albis; alis omnibus infra striga communi transversa obscuriore. ♂

China. Mus. Holm. Magnitudo minuta.

46. *Noctua flavicosta* n. sp. alis anticis fusco-brunneis, versus marginem exteriorem dilutioribus, costa ochracea cum maculis 2 disci ordinariis concoloribus cohaerente; posticis grisescentibus, infra macula obsoleta discoidali fusca. ♂

Digitized by Google

Patagonia. Mus. Holm. Articulus ultimus palporum longior quam in speciebus reliquis hujus generis.

47. *Hadena teretipalpa* n. sp. alis anticis supra canescenti fuscis, macula reniformi magna albido-cincta, macula rotundata et claviformi approximatis, indistinctis, circulis nigris indicatis, linea transversa intermedia nigra et spatio extra illam canescente; posticis niveis. ♂

Caffraria. Wahlberg.

48. *Hecatera strigicollis* n. sp. alis anticis supra albidis, spatio basali ochraceo fuscoque marmorato, spatio intermedio ferrugineo-fusco, maculis cellulae 2 ordinariis albis, margineque exteriore extra lineam subterminalem undulatam cano; posticis griseis disco pallidiore; collari ferrugineo, linea nigra transversa margineque canescente. ♂

California. Mus. Holm. Statura *H. serenae*.

49. *Tephrias plumipes* n. gen. et sp. alis anticis supra griseo-testaceis, hinc inde fusco-indutis, macula difformi magna versus basin marginis interioris, puncto discoidali minuto, linea transversa vario modo angulata et undata punctisque intramarginalibus nigris; posticis supra griseis punctis intramarginalibus nigris.

Caffraria. Wahlberg. Genus pilositate pedum *Remigias* in memoriam reducit, sed nihil de cetero cum illis habet commune.

50. *Sesamia bombiformis* n. sp. alis grisescenti-albis, nitidis, anticis supra atomis minutissimis sparsis, strigis 3 longitudinaliter positis punctisque uniseriatis nigris. ♂

Montevideo. Mus. Holm. Statura *S. nonagrioidis*.

51. *Eurhipia cistellatrix* n. sp. alis anticis supra canis, apice infuscatis, lineis transversis extrabasali et intermedia angulatis fuscis, macula ordinaria reniformi ferruginea, obsoleta, lunulisque 2 apicis albis; posticis infra canis macula sat magna discoidali nigra fasciaque transversa fusca. ♀

Caffraria. Wahlberg. *E. adulatrici* affinis.

52. *Eurhipia operatrix* n. sp. alis anticis supra pallide flavis, lineis transversis, flexuosis, ochraceis, macula subapicali fasciaque transversa extrabasali fusco-myrtillina; posticis albido-flavicantibus, versus angulum anticum ochraceis.

Digitized by Google

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm. Statura praecedentis, sed abdomen laeve.

53. *Cucullia antarctica* n. sp. palpis albis, thorace alisque anticis supra obscure canis; alis posticis grisescentibus. ♀ *C. splendidae* affinis, sed alae anticae minus lanceolatae.
Patagonia. Mus. Holm.

54. *Cleophana australasiae* n. sp. antennis maris pectinatis; alis anticis latis, supra griseo-canis, atomis minutissimis fuscis adspersis lineisque 4 obsoletissimis transversis albis, sagittatis, lineisque adjectis fusco-ferrugineis, tantum ad marginem anticum distinctis; posticis fuscis. ♂
Ad Sidney Novae Hollandiae. Mus. Holm.

55. *Lophoptera squamifera* n. sp. alis anticis supra albido-canis, fusco-ferrugineoque atomatis, squamis hinc inde elevatis, spatio intermedio fuscescenti, lineis ordinariis nigris, linea subterminali in formam W obsolete fracta, strigis 2 transversis obsoletis ferrugineis ciliisque arcubus nigris ornatis; posticis albis, subhyalinis, postice diffuse infuscatis. ♀
Caffraria. Wahlberg.

56. *Lophoptera fumata* n. sp. alis anticis supra dilute albido-canis, dense fusco-atomatis, linea basali incompleta, linea extrabasali et intermedia undulata, maculaque coloris fundi pone cellulam maxima, reniformi, fusco circumcincta; posticis albis, subdiaphanis, postice tenue atque diffuse infuscatis. ♂
Caffraria. Wahlberg.

57. *Heliothis uniformis* n. sp. alis anticis supra flavo-viridibus, in disco lutescentibus, macula rotundata et reniformi obsoletis, in medio obscuris; posticis lutescentibus, macula discoidali fasciaque postica latissima fuscis; omnibus infra fascia communi et anticis maculis 2 disci fuscis. ♀
Caffraria. Wahlberg. *H. scutuligerae* affinis.

58. *Heliothis punctigera* n. sp. alis anticis pallide ochraceis, spatio subterminali obscuriore serie punctorum nigrorum, maculis ordinariis fere nullis, lineis ordinariis transversis intermedia et subterminali obsoletissimis; posticis albis, limbo

Digitized by Google

exteriore fusco, unicolore, infra maculam magnam formante; anticis infra macula discoidali fasciaque externa fuscis. ♂

Ad Sidney Novae Hollandiae. *H. armigerae* affinis.

59. *Anthoecia cystiphora* n. sp. margine antico alarum anticarum vesicam gerente; alis anticis supra griseo-ochraceis, linea intermedia denticulato-undulato, extra maculam reniformem maximam fuscam arcuata, macula claviformi maxima fusca lineaque subterminali ochracea, maculam marginis antici fuscam extrorsum terminante; posticis supra ochraceo-fuscescentibus macula disci, striga transversa margineque exteriore bis ochraceo-maculato fuscis; omnibus infra flavis, anticis macula disci reniforme strigaque transversa fuscis. ♀

Panama. Mus. Holm.

60. *Anthoecia inflata* n. sp. margine antico alarum anticarum vesicam gerente; alis anticis supra canescentibus, linea intermedia denticulato-undulata, extra maculam reniformem maximam fuscam arcuata, macula claviformi maxima fusca lineaque subterminali albida per spatium subterminalem fuscum currente; posticis supra ochraceo-fuscescentibus; macula disci, striga transversa margineque exteriore bis ochraceo-maculato fuscis; omnibus infra flavis, anticis macula disci unica strigaque transversa fuscis. ♂

Honolulu. Mus. Holm. Praecedenti affinis.

61. *Anthoecia onca* n. sp. margine antico alarum anticarum normali; alis anticis supra fusco-griseis maculis discoidalibus concoloribus, spatio ochraceo disjunctis, linea intermedia denticulato-undulata, arcuata, lineaque subterminali ochracea; posticis supra ochraceo-fuscescentibus, macula disci, striga transversa margineque exteriore haud ochraceo-notato fuscis; omnibus infra flavis, anticis maculis 2 disci strigaque transversa fuscis. ♂ ♀

Panama. Ins. St. Joseph et Ins. Galapagos. Mus. Holm. Statura praecedentis.

62. *Acontia simo* n. sp. alis anticis supra albis, versus marginem exteriorem late fuscis, nigro maculatis, strigis transversis baseos griseo-fuscis, maculis 2 marginis anterioris fuscis lineaque ordinaria subterminali, maculis albis indicata;

Digitized by Google

posticis supra flavidis, versus marginem exteriorem infuscatis. ♂ ♀

Caffraria. Wahlberg. Mus. Holm. Statura *A. Wahlbergi* Wallengr.

63. *Thalpochares caffrorum* n. sp. alis pallide ochraceo-flavis, anticis supra fascia lata fuscescente margineque exteriore brunnescente. ♂

Caffraria. Wahlberg. Species minutissima.

64. *Erastria fasciata* n. sp. alis anticis supra griseo-fuscis fascia transversa recta atque sat lata albida, linea ferruginea intersecta; posticis supra fuscis. ♂ ♀

Caffraria. Wahlberg.

65. *Erastria corniculans* n. sp. alis anticis cinereis, hinc inde ferrugineo-tinctis, lineis ordinariis pallidis (intermedia angulata), macula lunata punctisque 2 disci nigris; posticis brunnescente fuscis. ♀

Caffraria. Wahlberg.

66. *Microphysa hypoxantha* n. sp. alis anticis supra obscure brunnescenti fuscis, lineis maculisque ordinariis obsoletis macula apicali marginis anticis punctisque seriatis marginis exterioris flavis; posticis supra fusco-brunneis strigis 2 flavis, tantum ad angulum ani distinctis, infra fulvescenti flavis fascia transversa margineque flavo-maculato exteriore nigris. ♀

Caffraria. Wahlberg.

67. *Microphysa hypotaenia* n. sp. alis anticis supra canescenti fuscis, linea extrabasali recta, linea intermedia repente albidis maculaque reniformi nigra; posticis supra fuscis, fasciis 2 albis; omnibus infra fuscis fasciis 2 communibus albis. ♂ ♀

Caffraria. Wahlberg.

68. *Grammodes insulsa* n. sp. alis anticis supra cinerascenti griseis, lineis basali et extrabasali rectis, linea intermedia tortuosa, linea subterminali denticulata, omnibus pallidis, macula disci biloba maculaque subapicali trapeziformi nigris; posticis supra griseis fasciis 2 obsoletissimis pallidioribus ciliisque unicoloribus. ♂

Caffraria. Wahlberg. Var. *Aph. myopsis* Gn. ut videtur affinis.

Digitized by Google

69. ***Grammodes moderata*** n. sp. alis anticis supra cinereo-violaceis, linea extrabasali albida undulata, linea intermedia arcuata, punctulis albidis indicata, linea subterminali recta, flavida, in spatio diffuse brunneo sita, maculaque reniformi flavida, punctis 2 albidis notata; posticis griseis, striga transversa, obsoleta, obscuriore ciliisque unicoloribus. ♀

Caffraria. Wahlberg.

70. ***Ulotrichopus tertuosus*** n. sp. alis anticis supra rufo-fuscis, disco dilutiori, linea extrabasali, linea intermedia angulata, denticulata, torsa, lineolisque versus marginem exteriorem longitudinaliter positis, nigris; posticis supra flavo-albidis, fascia latissima nigra macula flavo-albida notata. ♂

Caffraria. Wahlberg.

71. ***Toxocampa remota*** n. sp. vertice collarique nigro-fuscis; alis anticis supra rufescenti griseis, fusco-irroratis, macula ordinaria reniformi, macula magna irregulari prope basin marginis interioris nigro-fuscis punctisque obsoletis marginis exterioris fuscis; posticis albicantibus, ad marginem exteriorem late infuscatis. ♀

Caffraria. Wahlberg. Forma alarum anticarum fere ut in *T. lusoria.*

72. ***Epidromia xanthogramma*** n. sp. alis anticis subfalcatis, omnibus supra grisescenti fuscis linea communi tenui, ad costam angulata punctisque marginalibus minutissimis flavidis; anticis linea ordinaria basali et extrabasali ferrugineis, umbra mediana fusca, maculaque reniformi nigrescente, atomis albidis posticae accumulatis ornata; omnibus infra griseis striga transversa communi fusca. ♀

Callao. Mus. Holm. *E. melopherae* Gn., ut videtur, affinis.

73. ***Renodes nephrophora*** n. sp. alis anticis subfalcatis, omnibus supra pallide ochraceo-cinereis macula lunata discoidali vitrea lineaque transversa communi ferruginea, ad costam geniculata; anticis linea extrabasali ferruginea, subundulata margineque exteriore ferrugineo. ♀

Puna. Mus. Holm.

74. ***Hyalea fulvidalis*** n. sp. alis concoloribus dimidiatim aureo-fulvis et fuscis, macula in fuscedine anticarum ovata aureo-

Digitized by Google

fulva, cum margine alae antico cohaerente. ♂ Exp. al. 18 millim.

Tahiti. Mus. Holm, *H. succinali* affinis.

75. *Isopteryx signiferalis* n. sp. alis minime sinuatis, supra griseo-fuscis, anticis macula fusca discoidali inter maculas 2 niveas fasciaque undata alba, a costa ad angulum posticum ducta, in posticis continuata; his macula discoidali nivea, e qua fascia alba ad angulum ani ducta. ♀ Exp. al. 17 millim.

Tahiti. *I. magnali* Gn. affinis.

76. *Rhodaria cinnamomealis* n. sp. alis anticis supra ochroleucis costa squamisque in disco sine ordine condensatis cinnamomeis, maculis ordinariis discoidalibus, figura irregulari pone cellulam fasciaque transversa in vitta fusca plumbeis; posticis albidis margine exteriore late sed obsolete infuscato. Exp. al. 20 millim.

C. Bonae Spei. Mus. Holm.

77. *Salbia squamosalis* n. sp. alis griseo-testaceis, anticis strigis transversis 3 pallidis, exteriore ante marginem posteriorem longe desinente et intermedia marginem alae anteriorem non attingente; posticis lineis transversis 2 pallidis, fere parallelis, exteriore postice abbreviata, interiore introrsum fusco-terminata; basi anticarum ad marginem anticum valde retuso squamosa. ♂ Exp. alis 27 millim.

Puna. Mus. Holm.

78. *Salbia continuatalis* n. sp. alis fusco-griseis, linea transversa communi albida, fere recta, introrsum fusco-terminata, margineque exteriore tenuissime fusco; anticis macula discoidali obsoleta, fusca; ciliis posticarum apice albidis; basi anticarum normali. ♀ Exp. al. 28 millim.

Honolulu. Mus. Holm.

79. *Thalassodes strigigera* n. sp. alis posticis obsoletius angulatis, omnibus supra albido-viridibus, strigis transversis undulatis albis creberrimis; anticis puncto discoidali obscuro; omnibus infra unicoloratis, posticis fere margaritaceis. ♀

Sidney Novae Hollandiae. Mus. Holm. Forma alarum fere *H. putatariae.*

Digitized by Google

80. ***Gnophos fuscovariata*** n. sp. alis denticulatis, supra pallide flavidis atomis creberrimis fuscis condensatis, lineas strigasque irregulares formantibus; anticis puncto discoidali fusco, posticis serie obsoleta postica punctorum alborum; omnibus infra albicantibus, puncto discoidali, apice anticarum atomisque rarioribus fuscis. ♂

Brasilia. Mus. Holm. *G. obscurariae* quoddammodo similis.

81. ***Eubolia meridionalis*** n. sp. alis anticis supra laete grisescenti ferrugineis, subnitidis, macula discoidali, costis divisa, strigaque apicis, e puncto discoidali oriente, purpureis; posticis supra et omnibus infra grisescentibus, subnitidis.

Patagonia. Mus. Holm. *E. mensurariae* ad formam palporum et alarum similis.

82. ***Cidaria insulariata*** n. sp. alis anticis supra sordide ochraceo-testaceis, fascia baseos alteraque lata aequali discoidali, extrorsum obtuse bidentata, brunneis; posticis supra fuscescentibus; omnibus infra flavis, puncto discoidali, macula apicis anticarum maculaque anali posticarum nigricantibus. ♀

Madeira. Mus. Holm. *C. chenopodiatae* affinis.

---

# Analytische Darstellung der Histeriden.

## Nach **Abbé de Marseul.**

Von A. Czagl.

(Fortsetzung.)

### Eintheilung der Saprinen in Gruppen.

1. Stirne vor dem Kopfschild erhaben gerandet . . . . . 5
— — — — nicht gerandet . . . . . 2
2. Flügeldecken mit scharf begrenzten rothen, gelben oder schwarzen Flecken . . . . . **I. Gruppe.**
— einfärbig . . . . . 3
3. Die Fühlergrube reicht nicht bis zum Vorderrande der Brust, sie ist von demselben durch einen grösseren Zwischenraum geschieden. — Nahtstreifen ganz, oder nur hinten etwas abgekürzt . . . . . 4
— — bis zum Vorderrande der Brust und ist nur durch einen schmalen Raum von ihm getrennt. — Nahtstreifen fehlend, oder rückwärts stark abgekürzt . **IV. Gruppe.**

Digitized by Google

4. Nahtstreifen mit dem 4. Rückenstreifen durch einen Bogen verbunden . . . . . **III. Gruppe.**
— — — — — nicht verbunden **II. Gruppe.**

5. Stirne mit einem oder zwei Eindrücken in Form einer Verbindungsklammer — . . . . . **IV. Gruppe.**
— ohne diese Eindrücke . . . . . **V. Gruppe.**

## I. Gruppe.

1. Nahtstreifen mit den 4 Rückenstreifen bogenförmig verbunden . 10
— ohne Verbindung . . . . . 2

2. Flügeldecken rothgelb mit einem gemeinschaftlichen schwarzen Flecke an der Naht . . . . . 3
— metallisch blaugrün mit gelben Flecken **quadriguttatus** F. Ind. L. 5½, B. 4 m.
— schwarz mit rothen oder gelben Flecken . . . . . 4

3. Der schwarze Fleck rundlich. — Randstreifen des Halsschildes hinten abgekürzt, der des Mesosternums unterbrochen. — 4. Rückenstreifen kurz . . . . . **cruciatus**. F. N. Afric. L. 7, B. 4½ m.
Der schwarze Fleck breit, 4eckig. — Randstreifen des Halsschildes und Mesosternums ganz. — 4. Rückenstreifen länger . . . **maculatus** Rossi. Küsten d. mittell. Meeres. L. 7, B. 5 m.

4. Die gefärbten Flecke befinden sich auf der Spitze. — Flügeldecken runzelig punktirt, hinter dem Schildchen mit einem blanken Fleck . . . . . **Erichsonii.** Madagascar.
— — — — — in der Mitte. — Flügeldecken nur rückwärts punktirt . . . . . 5

5. Halsschild beiderseits mit einer Reihe Grübchen **interruptus** Pkl. Ind. L. 5, B. 3½ m.
— — ohne Grübchen . . . . . 6

6. Alle Rückenstreifen von ziemlich gleicher Länge . . . . . 8
Einer der Rückenstreifen fehlt oder er ist viel kürzer als die anderen . . . . . 7



Digitized by Google

7. Der Fleck gelb, quer, wellenförmig. — Stirnstreifen unterbrochen; 4. Rückenstreifen deutlich, 3. kurz; Randstreifen des Halsschildes ganz . . . **equestris** Er. Angola. L. 6, B. 4 m.

— — roth, dreieckig. — Stirnstreifen ganz; 4. Rückenstreifen ausgefallen, 3. so lang als der 1.; Randstreifen des Halsschildes hinten abgekürzt **nitidus** Wied. Cap d. g. Hoffn. L. 3¾, B. 2¾ m.

8. Flecken rund, am Seitenrande der Flügeldecken gelegen. . . . . **externus** Fisch. Sibir. L. 7, B. 4½ m.

— — in der Mitte . . . . . **biguttatus** Stev. Cauc. L. 7, B. 4½ m.

— quer, wellenförmig . . . . . 9

9. Vorderbrust breiter, punktirt. Streifen derselben vorne verwischt; der 3. und 4. Rückenstreifen reichen bis zu dem Flecke. — Pygidium dicht punktirt . **perinterruptus.** Senegal. L. 6, B. 4 m.

— enger. — Vorderbruststreifen ganz; der 3. und 4. Rückenstreifen setzen sich auf den Fleck fort. Pygidium weitläufig punktirt . . . . . **ornatus** Er. Egypt. L. 6, B. 4 m.

10. Flecken der Flügeldecken gelb. — Vorderschienen mit zahlreichen Zähnchen versehen . . . . . 11

— — — roth. — Vorderschienen 4—5zähnig . 14

11. Fleck wellenförmig, von der Schulter im Bogen gegen die Naht zulaufend . . . . . 12

— unregelmässig rundlich, gegen die Naht nicht auslaufend **bisignatus** Er. Chili. Boliv. La Plata. L. 4, B. 3 m.

12. Fleck fast in gleicher Breite gegen die Naht verlaufend, am innern Rande wellig, am hinteren fast gerade **Blanchardi.** Patagon. L. 3½, B. 2½ m.

— gegen die Naht verschmälert . . . . . 13

Digitized by Google

13. Der Fleck läuft fast am Hinterrande der Flügeldecken gegen die Naht zu, ohne sie zu erreichen. **decoratus** Er. Peru. Chili. Boliv. L. 4, B. 4⅔ m.
— — läuft mehr gegen die Mitte bis zur Naht **lepidus**. La Plata. L. 3, B. 2¼ m.
14. Schulterlinie in den innern Randstreifen übergehend; 4. Rückenstreifen kürzer als die übrigen . . **ruber**. Tripolis. L. 3, B. 2⅓ m.
— berührt den 1. Rückenstreifen; innerer Randstreifen sehr kurz, mit der Schulterlinie nicht zusammenfliessend; alle Rückenstreifen von gleicher Länge **pulchellus** Pkl. Ind. L. 2¾, B. 1¾.

. . . . .

## II. Gruppe.

1. Flügeldecken schwarz, violett glänzend . **discoidalis** Le C. Californ. L. 7, B. 5½ m.
— . . blau oder goldgrün . . . . . 2
— glänzend schwarz, bisweilen braun oder metallisch . 14
2. 4. Rückenstreifen bogenförmig gegen die Naht gewendet . . . 9
— — — gerade . . . . . 3
3. Randstreifen des Halsschildes ganz oder nur sehr wenig an der Basis abgekürzt . . . . . 4
— — — weit vor der Basis abgekürzt . . 6
4. Stirnstreifen fein, vorne undeutlich, beiderseits gebuchtet. — des Pygidium gleichmässig punktirt . . . . . 5
— stark ausgeprägt. — Pygidium beiderseits eingedrückt, an den Seiten stärker als in der Mitte punktirt . . . . . **Rasselas**. Abyss.
5. Flügeldecken goldgrün, Ränder des Halsschildes blau. — Letztere, die Zwischenräume der Rückenstreifen und Pygidium dicht gerunzelt . . . **versicolor**. Cap d. g. Hoffn. L. 5½, B. 4½ m.
— blaugrün. — Zwischenräume nicht punktirt; Seiten des Halsschildes und Pygidium gross punktirt aber nicht gerunzelt **semipunctatus** F. Küst. d. mittell. Meeres. Seneg. Cap. d. g. H. L. 8, B. 5 m.



Digitized by Google

6. Ein oder zwei Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen punktirt . 7
1. Zwischenraum mit schrägen Runzeln
**elegans** Pkl. Senegal. Cap. d. g. Hoffn.
L. 6, B. 4½ m.

7. Rückenstreifen deutlich ausgedrückt . . . . . 8
— undeutlich, 4. fehlend, oder nur eine Spur davon
**advena**. China*).
L. 6, B. 4½ m.

8. Schulterlinie und 4. Rückenstreifen lang
**splendens** Pkl. Kaffernl. Cap. d. g. Hoffn.
L. 8, B. 6 m.
— — — — kurz . . . **speciosus** Er. Ind.
L. 6, B. 4½ m.

9. Rückenstreifen deutlich; Nahtstreifen lang. — Vorderbrust vorne kaum erweitert . . . . . 10
— undeutlich; Nahtstreifen sehr kurz. — Vorderbrust vorne breiter . . **fulgidicollis** Blanch. Madagascar.
L. 6, B. 4 m.

10. 1—4. Rückenstreifen von gleicher Länge . . . . . 11
3—4. — sehr kurz . . . . . **cyaneus** F. Austral.
L. 7, B. 4 m.
3. — lang, 4. äusserst kurz . . **cyanellus**. Austral.
L. 5, B. 4 m.
3. Rückenstreifen kurz, 4. lang unterbrochen
**tasmanicus**. Neu Holl. Vandiml.
L. 6, B. 4½ m.

11. Zwischenräume der Rückenstreifen punktirt . . . . . 11
— — — nicht punktirt
**lactus** Pkl. Austral.
L. 4½, B. 3¼ m.

12. Stirn und Mittelbruststreifen ganz; innerer Randstreifen der Flügeldecken mit der Schulterlinie zusammenlaufend. — Mittelbrust kaum sichtbar punktirt . . . . . 13
— — — unterbrochen; innerer Randstreifen von der Schulterlinie getrennt. — Mittelbrust stark punktirt . . . . . **pecuinus**. China.
L. 5, B. 3½ m.

---

*) In der systematischen Beschreibung als *S. ovalis*.

Digitized by Google

13. Spitze der Flügeldecken rothgelb. — Punktirung fein und dicht. — Vorderbrust vorne breiter . . . . **subustus.** Ind. L. 4½, B. 3 m.

— — — gleichfärbig. — Punktirung gross und weitläufig. — Vorderbrust gleichbreit **auricollis.** Philippinen. L. 5½, B. 3½ m.

14. 4. Rückenstreifen bogenförmig gegen die Naht laufend. — Vorderecken des Halsschildes stumpf . . . . . 15

— — gerade. — Vorderwinkel vortretend, rund **pharao.** Egypt. L. 6—7, B. 4—5 m.

15. Vorderbruststreifen vorne auseinanderlaufend, indem sie sich an die Seiten der Brust herabsenken . . . . . 16

— parallel, auf der Fläche der Vorderbrust liegend, vorne verbunden . . . . . 20

16. Flügeldecken runzelig punktirt, mit einem scharf begrenzten spiegelblanken Flecke beim Schildchen . . . . . 17

— punktirt, ohne scharf begrenzten Spiegelflächen . 18

17. Ein Spiegelfleck zwischen dem 4. Rückenstreifen und der Naht . . . . . **lugens** Er. Calif. L. 5½—8, B. 4—6 m.

Zwei Spiegelflecken, ein grösserer gemeinschaftlicher unter dem Schildchen vom 4. Streifen an, und ein kleinerer im zweiten Zwischenraum . . **detretus** Gyllh. S. Frankr. L. 7, B. 4½ m.

18. Zwischenräume der Rückenstreifen punktirt; innerer Randstreifen von der Schulterlinie getrennt **oregonensis** Le C. Californ. L. 5½, B. 3¾ m.

— — — nicht punktirt; innerer Randstreifen mit der Schulterlinie zusammenfliessend . 19

19. 3. Rückenstreifen äusserst kurz an der Basis; Nahtstreifen nur als Rudiment in der Mitte ausgedrückt **concinnus** Mots. Sib. L. 6, B. 4½ m.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

# Ueber Guenée's Uranides & Phalénites

(Paris, bei Roret, 1857. 2 Bde. mit 24 Kupfertafeln),

von Julius Lederer.

(Schluss.)

*Pygmaena venetaria.* (pag. 322.) Hier wird wohl *P. fuscaria* (*fusca*) Thbg. citirt, dieser ältere Name aber ohne Angabe eines Grundes verworfen. Wie stimmt diess mit der Versicherung auf pag. XXXVII, jeder Species den ältesten Namen von Linné an bewahrt oder zurückgegeben zu haben?

*Mniophila corticaria* (pag 326.) Wie mag Guenée dazu kommen, bei dieser Art das Wiener Verzeichniss als Autor anzuführen? *Corticaria* Hb. ist ihm unbekannt, und er will allenthalben *cineraria* dafür erhalten haben, während doch eine so häufig verschickt wird wie die andere; ich möchte vermuthen, dass er entweder beide Arten vermengt oder *corticaria* als *cineraria* beschrieben hat.

*Pseudoterpna axillaria.* (pag. 339.) Nur Varietät von *coronillaria.* Die Flügel sind nicht kürzer, als es überhaupt bei den Weibern der Fall ist; die Zeichnung und Farbe ist im Allgemeinen etwas heller, als bei den französischen Exemplaren, doch habe ich auch Uebergänge zu diesen.

*Nemoria beryllaria* (pag. 348.), Nachbarin von *olympiaria* *), nicht blos von Beirut, sondern auch aus Dalmatien und von Mann in den Verhandlungen des zool.-botan. Vereins III. Bd. Abh. pag. 76 beschrieben, also nicht „ni décrite, ni figurée."

*Jodis impararia.* (pag. 354.) Beschreibung ganz werthlos. Den männlichen Hinterbeinen und ausgenagten Hinterflügeln nach nicht neben *vernaria*, sondern neben *thymiaria* (*bupleuraria*) gehörig. Ich erhielt seither ein von Herrn Couleru gezogenes schönes Paar durch Herrn Rambur. Das bisher noch unbekannte Weibchen hat ebenfalls bloss Endspornen der Hinterschienen (*vernaria* in beiden Geschlechtern auch Mittelspornen.)

*Phorodesma neriaria.* (pag. 369.) Auch auf Candia, mithin europäisch.

*Ephyra gyraria* Hb. (pag. 409.) Wohl nur als eigene Art aufgeführt, weil sie Guenée nicht kennt. Ich weiss sie nicht von *pupillaria* zu trennen.

*Acidalia sylvestraria* Dup. (pag. 42). Dieser Name kann, als schon anderwärts in dieser Gattung verbraucht, nicht auf *antiquaria* H = Sch. übertragen werden. Eben so wenig kann *pallidata* S. V. dazu gehören, weil *antiquaria* in Oesterreich gar nicht vorkommt. Guenée scheint die bei uns

*) Bei dieser Art und *olympiaria* entspringt Rippe 8 der Hinterflügel nicht aus der Wurzel, sondern aus dem Vorderrande der Mittelzelle, während das übrige Geäder ganz mit den anderen grünen Spannern übereinstimmt. Ein Beweis mehr, dass die von Herrich-Schäffer nach dem verschiedenen Ursprunge dieser Rippe vorgenommene Trennung in die zwei Familien der Phytometriden und Dendrometriden nicht stichhältig ist.

Digitized by Google

gemeine *pallidata* gar nicht zu kennen, da er die Differenz in der Färbung der beiden Geschlechter nicht zugeben will.

*Acidalia remotata* Guen. n. sp. aus Ostindien. (pag. 458.) Ungeschickter Name, da es auch eine *Ac. remutata* gibt.

*Acid. rusticata-vulpinaria* (pag. 466.) Zwei ganz gute Arten, die erstere um Wien gemein und mit ungespornten Hinterschienen, die zweite, bei Fiume und in Dalmatien, mit Endspornen der Hinterschienen der Männchen. Da Guenée *rusticata* nicht kennt, so lässt er, obschon Herrich-Schäffer und ich den Unterschied an den männl. Hinterbeinen bemerkten, ein Zweifel an der Existenz zweier Arten also nicht möglich ist, nur eine Art gelten, nämlich *vulpinaria*. die er, unbekümmert darum, dass sie um Wien nicht vorkommt und also den Verfassern des Wiener Verzeichnisses nicht bekannt sein konnte, *rusticata S. V.* nennt!

*Acid. camparia*. (pag. 479.) Auch in Süd-Europa (Sicilien. Spanien).

*Acid. byssinata*. (pag. 494.) Dass *byssinata* Tr. das ♀ zu *pallidata*, ist eine längst ausgemachte Sache und bewies seiner Zeit auch Treitschke's Sammlung. Guenée ist selbst nicht sicher, die Treitschke'sche *byssinata* vor sich zu haben, meint aber, dieser Name könne seiner Art selbst dann bleiben, wenn sie von der Treitschke'schen verschieden sei, eine Ansicht, die kaum Billigung verdienen dürfte.

*Acid. dissidiata*. (pag. 497.) So „bien distincte" von *litigiosata*, dass sie kaum eine Varietät davon zu nennen ist. Mein von Guenée als *dissidiata* bestimmtes Exemplar habe ich auch unter *litigiosata* erbeutet.

*Acid. dignata*. (pag. 499.) Ganz = der *punctata* Tr. (*subpunctaria* H = Sch. (311—13.) Die Deutlichkeit der Mittelpunkte variirt sowohl bei dieser, als bei meinen 2 sibirischen Exemplaren (*dignata* Guen.)

*Acid. umbellaria* (pag. 503). Guenée citirt mich hier auf eine Weise, als hätte ich diese Art unter dem Namen *comparata* aufgeführt und in ihr die *umbellaria* Hb. nicht erkannt; ein Blick auf meine pag. 10 kann ihn vom Gegentheile überzeugen. Diess nur nebenbei wegen der Bemerkung: „Il me semble impossible de ne pas reconnaître l' umbellaria de Hübner dans la compararia des auteurs modernes."

*Acid. nigropunctata* Guen. (pag. 505.) Ganz verwerflicher Name, da schon eine *Acid. nigropunctata* Hufnagel (*strigilata S. V.*) existirt.

*Acid. flaccidaria*. (p. 508.) Ist von Zeller zuerst bekannt gemacht und von Guenée fälschlich mit * bezeichnet. Bisher kennen wir sie bloss aus Kleinasien und Syrien.

*Acid. incarnaria*. (pag. 516.) *Ruficostata* Zeller Isis 1847 wäre der ältere Name, doch fehlt bei Zeller aus Versehen die Beschreibung; es dürfte also der Name *incarnaria* mit Recht den Vorzug verdienen.

*Pellonia sicanaria* (X. p. 10.) „Les tibias postérieurs du ♂ sont armés, dans les deux sexes (dieser Satz gehört wohl weg) de deux paires d' éperons completes." Der Mann hat bekanntlich statt der beiden Mittelspornen nur einen. Es existirt aber noch eine andere Art mit 2 Mittelspornen, die Hübner fig. 546—47 als *calabraria* abgebildet hat und das kais. Museum

Digitized by Google

von Dahl besitzt. Zu ihr gehört vielleicht das von Guenée in der Anmerkung erwähnte algerische Exemplar.

*Argyris ommatophoraria.* (p. 13 = *Caloptera ocellata.*) Auch bei Smyrna und auf Candia (letzteres ist auf pag. 13 ausgelassen, auf pag. 12 aber erwähnt). Dass mir eine generische Trennung von *Acidalia* nicht nöthig scheint, habe ich in dieser Zeitschrift (I. Bd. pag. 99) bemerkt. Guenée selbst scheint einer Aeusserung auf pag. 12 zufolge Zweifel in die Giltigkeit seiner Gattung zu setzen. Soll sie aber bestehen, was berechtigt dann Herrn Guenée, einen von ihm in literis gegebenen Gattungsnamen einem längst publicirten vorzuziehen? Mit demselben Rechte könnte Herr Guenée sämmtliche Gattungen umtaufen, vorgebend, sie seien von ihm schon „depuis longtemps créés." Auch bei der Gattung *Stegania* Dup. (*Terpnomicta* m.) pag. 43 setzt Herr Guenée nicht Duponchel, sondern sich als Autor, weil dieses Genus von ihm „deja longtemps créé" sei. Herr Guenée lässt doch unbeschriebene Arten, wie z. B. die in Boisduval's Index meth. 1840 nicht gelten, und zwar mit Recht, und weist auch zu wiederholten Malen darauf hin, dass derlei Namen in der Wissenschaft keine Geltung beanspruchen können; wie kommt es nun, dass er in den Gattungen so ganz entgegengesetzter Ansicht ist? Boisduval hat wenigstens die Namen seiner Arten durch den Druck veröffentlicht, Guenée hat aber bei den Gattungsnamen, deren Priorität er beansprucht, nicht einmal das gethan, und wenn er es gethan hätte, ist Niemand verpflichtet, Gattungen zu respectiren, die bloss benannt, aber nie begründet wurden. Es ist diess lediglich Sache des guten Willens; ein Recht der Priorität aber können solche Namen nie beanspruchen.

*Stegania.* (pag. 42.) Während uns Guenée mit einer neuen sehr ungenügend beschriebenen Art (es wird nicht einmal der Fühlerbildung erwähnt) beschenkt, zieht er zwei mir für sicher verschieden geltende Arten: *permutataria Hb.* 92 und *permutataria Hb.* 104 (*cognataria* Mann) zusammen. Ich habe seither beide in grösserer Menge erhalten und nie einen Uebergang gefunden. Guenée kennt seinen Worten nach „cette variété habite seule nos environs, elle a un aspect très tranché, mais on y retrouve tous les caractères du type" auch keinen, denn die „caractères du type" beziehen sich wohl nur auf die gleiche Zeichnungsanlage.

*Halia halituaria.* (pag. 94.) Unter mehreren sibirischen Ex. von *wavaria* habe ich die zwei dunkelsten und schmalflüglichsten Stücke für meine Sammlung zurück behalten und Herrn Guenée mitgetheilt. Diess seine *halituaria.*

*Halia Stevenaria.* (pag. 94.) Sichere Gnophide.

*Scodiona belgaria.* (pag. 142.) Hier hat Guenée Recht. Dieser Name ist älter als *favillacearia* und also vorzuziehen.

*Selidosema cerataria — semicanaria.* (pag. 147.) Guenée macht hier aus den beiden Geschlechtern der *semicanaria* zwei Arten. Seine *cerataria* ist der ♂ von *semicanaria.* Ich kann darüber um so gewisser urtheilen, als ich das Zeller'sche Männchen, das Guenée beschreibt, selbst in Händen hatte, die 2 Ex. aber, welche Guenée für *semicanaria* ♂ ♀ erklärt, in meiner Sammlung besitze. Beides sind ♀. Dem einen fehlt der Hinterleib und

Digitized by Google

es hat die Fühler zusammengeringelt, daher deren Vorderecken mehr vortreten, als gewöhnlich. Dieses hat Herr Guenée als ♂ beschrieben; dass es keines sein kann, beweist der Mangel des Eindruckes an Rippe 1 der Unterseite der Vorderflügel.

*Lythria plumularia.* (pag. 173.) Ganz unpassend zwischen *purpuraria* und *sanguinaria* geschoben. Dass die letzteren beiden nur Eine Art ausmachen, bezweifle ich jetzt um so weniger, als ich selbst um Wien Exemplare der Sommergeneration fing, die manchen spanischen Stücken ganz glichen.

*Aspilates formosaria.* (pag. 186.) „Dans les montagnes d'Autriche." Wo mag Herr Guenée diese Notiz herhaben? Ich habe ihm doch nur mitgetheilt, dass *formosaria* auch um Wien vorkomme, habe aber von Bergen sicher nichts erwähnt, da die einzigen zwei bisher um Wien aufgefundenen Exemplare vom verstorbenen Rechnungsrevidenten Mayer bei Moosbrun, einer ganz ebenen Sumpfgegend, erbeutet wurden.

*Hibernia leucophaearia.* (pag. 251.) Der dunklen Varietät wird hier der Name *marmoraria* Esp. zugetheilt, *nigricaria Hb.* ist aber wohl älter.

*Oporabia autumnata* (pag. 264) halte ich nur für Var. von *dilutata*, wie sie auch bei uns an Birken vorkommt. *Filigrammaria*, von der ich freilich nur 1 ♀ vor mir habe, scheint mir auch nur Var. dieser Art.

*Larentia coeruleata.* (pag. 273.) Hätte auch die Unterseite beschrieben werden sollen, da diese bei den verwandten Arten gute Unterschiede bietet.

*Larentia frigidaria* (pag. 269) nach einem einzelnen lappländischen Männchen beschrieben, ist wahrscheinlich = *polata* H = Sch. 427.

*Emmelesia minorata-ericetata.* (pag. 295.) Guenée trennt beide, kennt aber von ersterer nur ein Stück. Ich finde die englische *ericetata* von unserer *minorata* nicht verschieden.

*Eupithecia cerussaria* Led. (pag. 302) hat allerdings eine einfache Anhangzelle, Habitus und Zeichnung stimmen aber gar nicht mit *Eupithecia*, sondern mit *Cidaria (albulata)*.

*Eupithecia glaucomictata.* (pag. 305.) Die grosse Verschiedenheit dieser (übrigens von Mann und nicht von mir benannten und auch von ihm — Verh. d. zool.-bot. Vereins 1855 — beschriebenen) Art hätte Herrn Guenée doch abhalten sollen, sie so positiv für *extremata Hb.* zu erklären. Ein Blick auf meine Spannerarbeit hätte ihm auch zeigen können, dass ich *extremata* in Natur kenne und sie als in Oesterreich (Steiermark) vorkommend bezeichne. Hübner's Abbildung ist ganz kenntlich.

*Eupithecia subumbrata S. V.* (pag. 309.) Die Gründe, warum die *subumbrata* des Wiener Verzeichnisses wieder aufgenommen werden soll, sind nichts weniger als stichhaltig. Guenée selbst gibt zu, dass in der Schiffermüller'schen Sammlung ein Stück von *pusillata* oder einer benachbarten Art und zwei *obrutaria* stecken, findet aber, dass die Bezeichnung des Wiener Verzeichnisses „hellgrauer, dunkel gerandeter Spanner" genau passe und daher dieser Name eintreten müsse. Ich finde diese Bezeichnung ganz werthlos, denn sie passt auf alle hellgrauen Arten. Mehr Empfehlung zur Aufnahme dürfte *scabiosata* Borkh. haben. (M. sehe Zeller, Stettin, Ztg. 1853, pag. 414.)

Digitized by Google

*Eupith. unitaria.* (pag 311.) Als Var. zur *impurata* gezogen, mit der sie auch gar nichts, nicht einmal die Flügelform, gemein hat.

*Eupith. Mayerata.* (pag. 312.) „Ni décrite, ni figurée.“ Von Mann in den Verhandlungen des zool.-bot.-Vereins 1855 Abh p. 134 der Schmetterling, von Schedl 1856 Abh. p. 163 die Raupe beschrieben. Letztere habe ich Herrn Guenée ausgeblasen, mit der Angabe, dass sie auf *Alsine verna* lebe, mitgetheilt. Das „probablement sur d' autres plantes basses“ ist einer jener kühnen Zusätze, in denen sich unsere genialen Nachbarn jenseits des Rheins so häufig gefallen; wir kennen noch keine andere Nahrungspflanze.

*Eupith. merinata* (p. 326) = *perfidata* Mann. Verh. des zool.-bot. Vereins 1855 pag. 547.

*Eupith. „hospitata Hb.“* (pag. 346.) Hübner hat keine *hospitata*, sondern bildete diese Art als *succenturiata* ab und verbesserte, als er seinen Irrthum einsah, den Namen im Verzeichnisse bekannter Schmetterlinge 1816 in *lanceata*. Dieser von Guenée auch citirte Name ist also viel älter als *hospitata* Tr. und verdient mithin den Vorzug.

*Lobophora externata.* (pag. 366.) Das Vorkommen bei Constantinopel steht noch zu erweisen.

*Melanippe fluidata.* (pag. 397.) „Je ne conçois pas, que Mr. Lederer la rapproche de la Lar. frustrata et ceci me ferait douter de l' identité de cette espèce, si je ne la tenais pas de lui-même. Sa figure n' en donne pas non plus une ideé juste.“ Ich that es darum, weil sie ihr am Nächsten steht und weil ich nicht herausfinden kann, warum sie eine *Melanippe*, *frustrata* aber eine *Larentia* sein soll. Die Art variirt sehr: meine Abbildung — die Guenée überdiess uncolorirt vor sich hatte — kann daher nicht auf alle Exemplare passen.

*Coremia munitata.* (pag. 410). Schwerlich auf Corsica, von wo ich ein Ex. mitgetheilt haben soll; diess könnte nur durch einen Fehler im Bezetteln geschehen sein.

*Phibalapteryx tetricata* (pag. 433) weiss ich von unserer hiesigen *tersata* gar nicht zu unterscheiden. Es gibt noch eine neue Art, so gross wie *tersata*, in Färbung und Zeichnung aber der *cortivata* näher stehend, von der ich ein Pärchen unbekannter Herkunft zur Ansicht in Händen hatte. Sollte vielleicht diese Herr Guenée für unsere *tersata* halten? Duponchel's Figur, die er mit fetter Schrift, also als besonders gelungen citirt, kann ich jetzt nicht vergleichen.

*Eubolia malvata.* (pag. 485.) Der Fühlerbildung nach gewiss nicht zwischen *cervinaria* und *moeniaria* gehörig.

*Eubolia palumbaria.* (pag. 487.) „Les auteurs ont écrit les uns palumbaria, les autres plumbaria. Je n' ai pas cru devoir faire l' objet d' une synonymie séparée des deux noms aussi justes l' un que l' autre dans leurs significations.“ *Plumbaria* ist älter als *palumbaria*; es hat also dieser Name zu gelten.

*Carsia imbutata, paludata, sororiata.* (pag. 494.) Hier werden aus einer Art drei gemacht. An *sororiata Hb.* (die Guenée nicht in Natur

Digitized by Google

kennt und die ziemlich misslungen ist) kann ich keine so grosse Differenz von *imbutata* finden; von Var. *paludata* hatte ich Herrn Guenée die abweichendsten Stücke mitgetheilt; ich besitze aber einige, die sich der Stammart sehr nähern

*Anaitis lithoxylata.* (pag. 498.) Diese Art war mir bei Bearbeitung meiner Spanner nur aus Kleinasien bekannt, kommt aber nach des alten Kindermann's Tagebuche auch bei Kronstadt in Siebenbürgen vor und wurde von Bellier auf den französischen Alpen gefunden, ist mithin echt europäisch.

---

## Zukunfts-Styl.

Ich habe mir durch die in unserem letzten Blatte gegebene Mittheilung von Stylproben aus einem Aufsatze des Herrn v. Frauenfeld ein grosses Unrecht zu Schulden kommen lassen.

Hätte ich damals schon den neuesten, im 1. Quartalhefte der Schriften der zool.-botan. Gesellschaft (X. pag. 77) abgedruckten Aufsatz desselben Verfassers: „Aufenthalt am Cap der guten Hoffnung während der Weltfahrt der k. k. öst. Fregatte Novara" nebst dem „spätern Zusatz am Schiffe" vor Augen gehabt, ich hätte mich wahrlich besonnen, den kleinlichen Massstab veralteter Schulregeln an eine Arbeit zu legen, die, wie mich heute eine bessere Einsicht lehrt, von einem ganz andern Standpunkte zu beurtheilen gewesen wäre. Zu meiner Entschuldigung kann nur dienen, dass der Aufsatz, welchem ich jene Stylproben entlehnte, obschon bereits im Jahre 1857 vollendet, doch erst kürzlich veröffentlicht wurde, ich daher unmöglich voraussehen konnte, dass der Erfinder des Zukunfts-Styles in so kurzer Zeit so riesige Fortschritte machen werde.

Wie rauscht es doch in den bedruckten Blättern so urwäldlich düster, als ob wahrhaftige Lianen den Leser umzüngelten, wie schleichen die Mokassins mit unhörbarem Tritte zwischen den Zeilen herum, das Gefühl der Ohnmacht und Verlassenheit in uns erweckend, uns, die wir einst kein Verständniss für solch tiefe Ausdrucksweise hatten! Wie schildert uns Frauenfeld so hinreissend den zum dicht geschlossenen Urwald aufgewachsenen Wanderer, über und über mit Schmarotzern bedeckt [1]), die nahe Blumenwelt in weiter

[1]) Pag. 71. „In Rio ist es die wilde ungezügelte Natur, die den Wanderer, aufgewachsen zum dicht geschlossenen Urwald, erdrückend umschlingt, im wuchernden Gedränge über und über mit Schmarotzern bedeckt und noch

Digitized by Google

Fernschau [2]), die sich selbst erwürgende schauerliche Wildniss [3]), die ursprünglichen Bäume [4]) und sich selbst beschattenden Wälder [5]), das Gestrüppe, das mit dem Waldmesser zur Wegbahnung nöthigt [6]) und die dem Cap angehörigen Zwiebelgewächse [7])! Wer hört nicht gerne, dass die grösseren Raubthiere grösstentheils verschwunden sind und sich tiefer ins Innere zurückgezogen haben [8])? Wer wird nicht den schnöden Luchsen grollen, von denen unser Reisender, allem Savoir vivre zuwider, gar nichts erfahren konnte [9]), wer nicht sich des bekannten einen russischen Todten

---

über die stolzen Wipfel seiner Waldesriesen, seiner Palmen, die rankenden Lianen hoch empor züngelnd."

[2]) Pag. 77. „Hier am Cap liegt die ganze Pracht einer reizend geschmückten Flur ihm unmittelbar in weiter offener Fernschau vor den Augen, zu den Füssen. Die ganze Blumenwelt umgibt ihn so nahe, dass er nur die Hand auszustrecken braucht, um sie zu pflücken."

[3]) Pag. 78. „Wölben sich Rios Wälder zu einem Dome, der kaum einem Sonnenstrahle durchzudringen gestattet, dessen geheimnissvolles Halbdunkel den Wanderer so magisch umfängt, dass die schauerliche Wildniss, die in ihrer eigenen Ueppigkeit sich erwürgt, wenn auch an wenig Orten mehr der unhörbare Tritt des Mokassin ihn gefahrdrohend umschleicht, doch das bange Gefühl der Ohnmacht und Verlassenheit in ihm erweckt, so findet man am Cap vorherrschend nur niedere Büsche;"

[4]) Pag. 78. „und die wenigen Leucadendron-Wälder, die einzigen ursprünglichen hohen Bäume sind so zierlich"

[5]) Pag. 87. „Wenn mit vorschreitender Jahreszeit der Sonne glühendes Auge auf des Caps leer gebrannte Stätte hernieder schaut, dann mag wohl mit Rio's sich selbst beschattenden Wäldern kein Vergleich mehr möglich sein."

[6]) Pag. 78. „Die hohen stattlichen Gramineen und Cyperaceen mit Schlingpflanzen zur verworrenen, aber reizend blühenden Wildniss verflochten, wenngleich sie, selten anderthalb Klafter hoch, gewöhnlich kaum Menschenhöhe erreichen, nöthigen doch eben so mühsam mit dem Waldmesser sich den Weg zu bahnen, wie Rios Wälder."

[7]) Pag. 78. „Die dem Cap angehörigen Zwiebelgewächse etc."

[8]) Pag. 79. „Die grössern Pachydermen sind gänzlich, sowie die grösseren Raubthiere grösstentheils verschwunden und haben sich tiefer in's Innere zurückgezogen.

[9]) Pag. 80. „Von Luchsen konnte ich gar nichts erfahren."

Digitized by Google

erinnern, wenn er von der einen Katze liest, die bei Jagden gelegentlich geschossen werde [10])? Wer nicht den schlauen Klippdachs bewundern, der schon in weiter Ferne vor dem Annähernden in seine Höhle flieht [11]) und vor dem man sich verborgen auf die Lauer stellen muss [12])? Wer wird nicht dem Verfasser im Fluge der Gedanken nach Mauritius folgen, um dem daselbst dort [13]) stattfindenden Fischfange, oder dem Fang der Albatrosse beizuwohnen, der — wie schaurig — von Fischern mit tief durchschnittenen Hälsen betrieben wird [14])? Wen wird nicht die Verarmung der Schmetterlinge [15]) zu Thränen rühren, Geschöpfe, deren Armuth so gross ist, dass sogar ein dortiger nahekommender Abendvogel seine Blössen mit den Glasflecken unserer *Syntomis* bedeckt hatte und *Vanessa cardui* in jedem Hafen zwar freundlich grüssend, aber verdienst- und beschäftigungslos zu treffen war [16])! Wen wird nicht ein unwillkürliches Bangen befallen, wenn er an den Strand denkt, der so todt und öde, während an demselben in Aegypten Schnecken rannten und

---

[10]) Pag. 80. „Einzig von einer Wildkatze spricht man, dass sie gelegentlich bei Jagden geschossen werde."

[11]) Pag. 80. „scheu und vorsichtig flüchtet er schon in weiter Ferne vor den Annähernden in seine Höhle."

[12]) Pag. 80. Ist die Lage günstig, in der Nähe sich verborgen auf die Lauer zu stellen etc."

[13]) Pag. 82. Ich stationirte mich durch 3 Tage daselbst, um diesem dort betriebenen Fischfange beizuwohnen etc."

[14]) Pag. 82. „Im Sandfliet bei Sommerset sah ich auch einige Boote, von denen jedes 8—12 Albatrosse zurückbrachte, die die Fischer geangelt hatten, denen allen die Hälse tief durchschnitten waren. Es werden hauptsächlich deren Dunen für Betten benützt.

[15]) Pag. 85. „Auch Schmetterlinge waren sehr arm, ja die ärmste Insektenclasse, sowohl an Arten, als an Zahl der Individuen."

[16]) Pag. 85. „Ein mit Glasflecken unserer *Syntomis* vorkommender Abendvogel ein paar Hipparchien und Lycaenen nebst einigen Eulen war die ganze Beute." — Uebrigens war es auch hier wieder *Vanessa cardui*, gleichsam gleichen Schritt mit uns in der Wanderung um die Erde haltend, um in jedem Hafen mit freundlichem Grusse uns als heimathlicher Bekannter entgegen zu kommen, welche die am Ufer in Simonstown wachsende Mariendistel umschwärmte."

Digitized by Google

krabbelten, sämmtlich und jede [17]) mit Bernhardskrebsen besetzt und *Ocypoda* (eine Crustacee) sich majestätisch mit den Wellen spielte [18])!

Doch genug des Scherzes; wenden wir uns nun zu seiner ernsten Seite, die zu berühren ich mich im Interesse der Wissenschaft und des guten Geschmackes verpflichtet fühle.

Herr v. Frauenfeld hatte den wunderbaren Aufsatz über den Aufenthalt am Cap der k. k. Akademie der Wissenschaften übergeben, von ihr aber zurückerhalten, was er in folgenden Worten anzeigt: „Da derselbe aus mir unbekannten Ursachen noch nicht veröffentlicht ward, so übergebe ich denselben hier und zwar unverändert dem Drucke.“ Herr von Frauenfeld ahnete also auch nicht einmal die Ursachen, die eine wissenschaftliche Corporation bewogen haben konnten, einen aller Logik baren, im uncorrectesten und verworrensten Style geschriebenen, nichts Neues oder Wesentliches enthaltenden Aufsatz zurückzuweisen, und seine naive Anschauungsweise führt ihn dahin, diesen Aufsatz der k. k. zool.-bot. Gesellschaft zu octroyiren, die ihrem Secretär zu Liebe keinen Anstand nimmt, dieses merkwürdige Product und die dafür anflaufenden Kosten ihren Mitgliedern zuzumuthen.

Ich begnüge mich, diese Thatsache hier einfach zu registriren, und überlasse es Jedermann, sich sein Urtheil selbst zu bilden. Beifügen möchte ich noch, dass es mir als Oesterreicher gewiss am allerwenigsten beifallen kann, über österreichische Forschungen und Forscher leichtsinnig und à tout prix den Stab zu brechen. Wo aber die unglaublichste Selbsttäuschung auf solche Irrwege leitet, und die Sucht zu glänzen endlose nichtssagende Artikel hervorbringt, welche österreichische Forscher und Forschungen in den Augen des Auslandes nur herabzusetzen geeignet sind, da drängt es mich im Interesse dieser

---

[17]) Pag. 88. „Während jedoch am rothen Meere alle solche am Strande liegende Schnecken rennen und krabbeln, indem sie sämmtlich von dem grössten bis zum kleinsten kaum linsengrossen Exemplare hinab, jede mit Bernhardskrebsen besetzt sind, fand ich hier den Strand todt und öde.“

[18]) Pag. 88. „Auch von solchen Catometopen, welche, wie *Ocypoda* sich mit den Wellen am Meeresstrande spielend hin und her tragen lassen, war in dieser Bai nicht eine Spur zu sehen.“

(Alles wörtlich getreu.)

Digitized by Google

inländischen Forscher selbst, es laut auszusprechen, dass bei uns an solchem Gebahren Niemand Gefallen findet, dass wir derartige Robinsoniaden, auch wenn sie geistreich und correct geschrieben wären, zur Aufnahme in wissenschaftliche Fachschriften nicht geeignet halten, und scheue ich mich nicht, auf das eigenthümliche Streiflicht hinzuweisen, in welchem die Leitung einer wissenschaftlichen Gesellschaft erscheint, die solchen Expectorationen, in welchen nachweislich *) das

*) So hüthet sich Herr v. Frauenfeld in der Regel wohlweislich vor speciellen Angaben, wie man sie eben von einem Naturforscher zu erwarten berechtigt ist. Es werden z. B in dem Aufsatze über den Aufenthalt am Cap nur etwa 36 Pflanzen und Thiere (nur das Allergemeinste) speciell aufgezählt, dann heisst es gemeinhin: Palmen, Lianen, Orchideen, Tillandsien, Eriken, Gramineen, Cyperaceen, Irideen, Liliaceen, Orchideen, Polygaleen, Pachydermen, Musteliden, Viverinen, mehrere echte Lacertinen, zahlreiche Schlangen, die ich vor der Hand nicht näher zu bestimmen vermochte, Fibelluliden, Agrioniden, Schildwanzen wie Capsiden und Coreiden, Tabaniden, Syrphiden, Asiliden, Bombyliden, Carabiden, Hopliden, Cetoniden, Mylabriden, Coccinelliden, Rüsselkäfer, Bockkäfer etc., alles ganz allgemeine vage Angaben, die eben keine besondere Kenntniss der Sache bedingen. Oder es werden bloss Gattungen, nie aber Arten aufgezählt, wie: die Hottentottenfeige *(Mesembrianthemum)* das saftige Beerenträubchen eines gelbblühenden Strahlenblüthlers, das wie ich glaube, zu *Osteospermum* gehört, *Phaenocoma*, *Helipterum*, *Drosera*, *Stapelia*, *Salvia*, *Sebaea*, *Chironia*, *Villarsia*, der Cap-Pavian, *Hippopotamus*, Luchse, Wildkatze *(? Felis serval)*, *Viverra*, *Herpestes*, *Bathyergus*, *Georhychus*, Goldmaulwurf, *Orycteropus*, Klippdachs, Schakal, Caphase, ein sehr kleiner Geko *(Phyllodactylus)*, *Dactylethra*, eine *Umbrina*, zwei Clypideen, eine *Solea*, ein hübsches kleines Fischchen (!), der Klipharder und der Springer, eine *Pachycnema*, die gewöhnliche *Lamia* dieser Gegend (!), eine *Cicindela*, eine *Anthia*, ein *Gyrinus*, eine *Lampyris*, ein *Paussus*, *Hydrometra* und ein *Limnobates*, eine kleinköpfige graubunte Cicade, ein mit Glasflecken unserer *Syntomis* nahekommender Abendvogel (Gattung?), Bären, Gastropachen — und andere Raupen, ein paar *Apidier*, *Bombus*, eine kräftige *Xylocopa*, zwei *Vespa*, ein paar Sandwespen, Ichneumonen, mehrere Arten Ameisen, ein kleiner niedlicher Anthracier, zwei Pangonier, eine *Haematopota*, die ich nach dem Gedächtniss nicht von *pluvialis* zu unterscheiden wage, eine grosse Hypotide, einige schöne Lucilien, *Scatophaga*, einige *Anthomyien*, *Lispe* und eine einzige *Trypeta*, eine prachtvolle Bohrfliege, eine sehr kleine *Simulia*, ein kleiner Scorpion, ein paar Mygaliden, eine in abgestorbenen Balanusgehäusen verborgene Spinne, eine in die Nähe von *Theridium* gehörige Webespinne, eine *Chilopoda*, ein *Julus*, ein *Peripatus*, *Trochus*, *Litorina*, *Purpura*, *Buccinum* und dergleichen, *Fusus*, *Tur-*

Digitized by Google

Naturhistorische kaum in Atomen vorhanden ist, in ihren Schriften eine Ablagerungsstätte einräumt.

Wenn Herr v. Frauenfeld während seiner Weltfahrt ein reiches Material aufgebracht hat, wenn er einige für die Wissenschaft neue Beobachtungen oder Resultate gewonnen hat, so wird Niemand Anstand nehmen, sein Verdienst gebührend anzuerkennen; gegen solche Aufsätze aber, wie die bisherigen, nach welchen wir durchaus keinen Grund haben können, in seine Beobachtungsgabe oder seinen Naturforscherberuf Vertrauen zu fassen, müssen wir protestiren.

Lederer.

---

*ritella*, *Marginella*, ein *Pagurus*, *Serpula*, *Echinus*, ein Trichaster, der vielleicht neu ist etc.; nirgends ein genaueres Eingehen in die Sache!

In dem in unserer letzten Nummer besprochenen Aufsatze „über exotische Pflanzenauswüchse" wird eine angeblich neue Gastropachen-Art in folgender Weise beschrieben:

„*Gastropacha inornata*. Der ganze Schmetterling graulich lehmfarb. Die Flügel dünn beschuppt. Vorderflügel mit bräunlichen Atomen bedeckt, die nur einen hellen Punkt in der Mitte am ersten Drittel des Flügels, und dahinter eine schwach sichtbare, schmale, gebogene Binde freilassen. Zwischen dieser Binde und dem Aussenrande steht eine Bogenreihe von 7 schwärzlichen Punkten, diese Reihe schliesst mit einem tiefschwarzen Punkte, der ganz am Innensaum hinter dem stark abgerundeten Innenwinkel steht. Hinterflügel ohne Zeichnung gegen den Hinterrand verdüstert. Unterseite gleichfarbig hellgrau, die Adern heller, deutlich sichtbar. Körperlänge 30$^{mm}$. Flügelspannung 30 $^{mm}$."

Also nicht eine Angabe über Geschlecht, Geäder oder Beschaffenheit der bei den Gastropachen so mannigfaltige Verschiedenheiten bietenden Körpertheile. Und das soll eine „Beschreibung" heissen? (Im kais. Museum ist diese Art nicht vorhanden. Ich habe aber das Exemplar unter den von Frauenfeld aus Egypten mitgebrachten Sachen gesehen und glaube mich kaum zu irren, wenn ich es für ein Weib der unserer spanischen *Gastr. loti* zunächststehenden *Gastr. obsoleta* Klug erkläre, welche bei Cairo die *Mimosa nilotica* verwüstet und mir aus Kindermann'schen Puppen zahlreich auskroch.)

---

☛ Dieser Nummer liegt eine Anzeige über „**Terminologia entomologica** von Julius Müller" bei.

---

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 7. IV. Band. Juli 1860.


## Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.


Von F. Kutschera.


(Fortsetzung.)

**IV. Gruppe.** (*Podagrica.* Chevrol. Dej. Cat.)

Stirne breit, zwischen den Fühlern wenig erhaben, ziemlich platt, über dem Munde aber deutlich flachbogig abgesetzt; zwischen den Augen vertieft, mit undeutlichen Höckerchen und einem winkelförmigen Eindrucke hinter denselben.

Fühler nach aussen allmälig und merklich verdickt.

Kinnbacken 5zähnig, der 2. und 3. Zahn von aussen die stärksten und scharf zugespitzt.

Kinnladentaster sehr schlank, mit kaum verdicktem 3. und fast doppelt so langem, länglich kegelförmigem Endgliede.

Halsschild mit spitzig nach auswärts gekehrten Vorderecken und einem feinen eingegrabenen Längsstrichelchen an der Basis beiderseits.

Fortsatz des Prosternums eben, deutlich punktirt, mit ankerförmig ausgezogenen Hinterecken.

Flügeldecken in der Mitte, oder nur etwas hinter derselben, am breitesten; von der Wurzel nach der Mitte hin mehr oder minder deutlich gereiht-, nach der Spitze hin stets verworren punktirt.

Hinterschienen leicht gebogen, zur Spitze hin allmälig erweitert, mit kantigem Rücken und ohne Rinne an der Spitze.

Drittes Tarsenglied kurz 2-lappig.

Klauenglied an der Unterhälfte stark eckig erweitert.

Mit den drei vorhergehenden Gruppen in den Grundformen übereinstimmend und mit der eben abgehandelten insbesondere die ankerförmige Gestalt des Prosternalfortsatzes und die 5zähnig getheilte Kinnladenspitze theilend, erhält diese Gruppe durch die verschiedene




Digitized by Google

Bildung der Stirne, den weiten Abstand der ziemlich kleinen Augen von einander, die sehr schlanken Kinnladentaster, die scharfspitzigen Kinnbacken, den Mangel einer deutlich ausgesprochenen Querfurche des Halsschildes und die spitzigen Vorderecken desselben, endlich durch die nur theilweise gereihte Punktirung auf den Flügeldecken ihre eigenthümlichen Merkmale, und bildet ein gut abgeschlossenes Ganzes.

Der Körper ist bald länger bald breiter eiförmig und mehr oder weniger gewölbt. Der Kopf sehr stumpf dreieckig, der Scheitel stark gewölbt. Die Fühler aus dünner Wurzel nach aussen merklich verdickt, von halber Körperlänge; das Wurzelglied kürzer als die zwei folgenden zusammen und mässig angeschwollen; unter den folgenden ist das 3. deutlich länger, selbst als das 5., welches von dem 2. und 4. wenig verschieden ist; das stark verlängerte Endglied ist scharf zugespitzt. Das kissenartig, aber im Ganzen etwas flach aufgewölbte Halsschild ist an den Seiten fein gerandet und hinter den spitzig nach auswärts gekehrten Vorderecken nicht eckig erweitert; die Hinterecken rechtwinklig, mit kleiner, vorspringender Spitze; die Basis wenig gerundet, beiderseits breit und seicht ausgebuchtet und äusserst fein gerandet; hart am Hinterrande zwischen den beiden Längsstrichelchen befindet sich ein mehr oder weniger deutlicher feiner Quereindruck; die Punktreihe am Seitenrande ist mässig stark. Schildchen ziemlich klein mit wenig gerundeten Seiten. Die Flügeldecken sind an der Spitze allmälig und stumpfer abgerundet als bei der vorigen Gruppe; die Nahtwinkel rechteckig, die Schulterbeulen mässig erhaben und durch einen bald tiefern, bald seichtern Schrägeindruck abgesetzt; die Punktirung ist, selbst wo sie aus gröberen Punkten besteht, seicht. Der 1. Bauchring nicht völlig von der Breite der 3 folgenden, der letzte weit schmäler als der 1. Die Beine von ähnlichem Bau wie bei der 3. Abtheilung der vorigen Gruppe, aber kräftiger, nur die Bildung der Tarsen zeigt mehr Aehnlichkeit mit jener der 2. Gruppe. Das 1. Hintertarsenglied misst etwa ein Viertel der Schienenlänge, das 3. ist ziemlich schmal und wenig breiter als die vorhergehenden und kurz 2-lappig. Bei den Männchen ist das 1. Tarsenglied an allen 6 Beinen deutlich erweitert, der letzte Bauchring ziemlich breit abgeschnitten, am Aussenrande beiderseits leicht ausgerandet, in der Mitte nur schwach vorspringend und daselbst mit einem feinen Quereindruck versehen.

Digitized by Google

34. H. fuscipes. Ovata, convexa, nitida; capite, thorace subtilissime obsolete punctulato et striolis duabus basalibus impresso antennarumque basi rufis; elytris cyaneo- aut viridi-aeneis, sat regulariter striato-, apice vage punctatis, interstitiis obsolete punctulatis; pectore, abdomine pedibusque nigris. Long. 1½ lin. — lat. ⅔ lin.

Oliv. Enc. IV. 110. 35.; Ent. VI. 704. 64. t. 4 f. 64, (Altica.) — Ent. Hft. II. 10. 1. — Pz. Fn. Germ. 21. f. 11. — Illig. Mag. VI. 159. 112. — Schh. Syn. II. 306. 35. — Gyll. Ins. Su. III. 560. 31. Dftsch. Fn. Aust. III. 276. 51. — Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 302; Man. of br. Col. 293. 2293. Redt. Fn. Aust. ed. I. 530. g. 544; ed. II. 936. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III 147. 47.

*Chrysomela fuscipes.* Rossi Fn. Et. I. 90. 218. — Marsh. Ent. br. I. 199. 69.

*Galeruca fuscipes.* Fab. E. S. I. 2. 32. 95. — Payk. Fn. Su. II. 107. 28.

*Crioceris fuscipes.* Fab. S. El. I. 464. 69.

Eiförmig, von etwas breiter, gedrungener Gestalt, ziemlich stark gewölbt und glänzend. Kopf bis auf den pechbraunen Mund, Halsschild und die 4 bis 5 ersten Fühlerglieder roth, Flügeldecken dunkel metallisch-blau oder grün, Schildchen, Brust, Bauch und Beine schwarz, die Tarsen bisweilen pechbraun, die Klauen rothbraun. Scheitel glatt; Erhabenheit der Stirne zwischen den Fühlern etwas mehr gewölbt als bei den folgenden und einzeln punktirt. Halsschild 2mal so breit als lang, auf der Scheibe fein und zerstreut punktirt, nach den Seiten hin glatt, ziemlich stark kissenartig gewölbt, die Seitenränder flach gerundet, vor den Hinterecken gerade; der Hinterrand kaum gerundet und beiderseits breit und flach ausgebuchtet; zwischen den beiden Längsstrichelchen unmittelbar am Hinterrande ein seichter, an beiden Enden tieferer Quereindruck. Flügeldecken eiförmig, an der Wurzel nur wenig breiter als das Halsschild und ungefähr 3½mal so lang, an den Seiten wenig gerundet, mit mässig feinen, ziemlich regelmässigen Punktreihen, welche erst nach der Spitze hin sich verwirren und schwächer werden; die Zwischenräume äusserst fein punktirt; der Schrägeindruck innerhalb der deutlich erhabenen Schulterbeule seicht. Bauch fein und verloschen punktirt, fast kahl. Beine kräftig.



Digitized by Google

Die grösstentheils regelmässig punktirten Flügeldecken und die ganz schwarzen Beine unterscheiden diese Art hinlänglich von den folgenden.

Ueber ganz Europa verbreitet, jedoch überall selten. Nach den Ent. Heften auf *Malva rotundifolia*.

35. **H. Malvae.** Oblongo-ovata, convexiuscula, nitida; capite, thorace subtiliter punctulato et striolis duabus basalibus impresso, antennarum basi pedibusque rufis, occipite femoribusque posticis nigro-aeneis; elytris aeneis, anterius subregulariter striato-, posterius vage subtiliter punctatis, interstitiis obsolete punctulatis, pectore abdomineque nigris. Long. 1¼—1½''' — lat. ⅔'''.

Var. ore, femoribusque 4 anterioribus medio nigricantibus.

Illig. Mag. VI. 63. 16. et 159. 113. — Dftsch. Fn. Aust. III. 286. 70. — Redt. Fr. Aust. ed. I. 530. g. 544; ed. II. 936. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 147. 48.

*Haltica tripudians.* Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 302. Man. of br. Col. 293. 2294.?

Fast von der Grösse der *H. fuscipes*, aber um ¼ schmäler, mehr länglich eiförmig, ziemlich gewölbt, glänzend. Kopf, Halsschild, die 4 bis 5 ersten Fühlerglieder und die Beine dunkel-ziegelroth, der Scheitel und die Hinterschenkel metallisch schwarzgrün, häufig auch die 4 Vorderschenkel in der Mitte und der Mund schwärzlich; die Flügeldecken erzgrün, bisweilen ins Bläuliche spielend; Schildchen, Brust und Bauch schwarz. Scheitel äusserst fein und verloschen, Erhabenheit zwischen den Fühlern einzeln grob punktirt. Halsschild mehr als 1½mal so breit als lang, fein und ziemlich dicht punktirt, die Seitenränder vor der Mitte gerundet, nach rückwärts etwas eingezogen; Hinterrand flach gerundet und kaum ausgebuchtet; die beiden Längsstrichelchen fein, der Quereindruck am Hinterrande äusserst seicht und schwach; die länglichrunden Flügeldecken an der Basis breiter als das Halsschild und etwa 3½mal so lang, an den Seiten flach gerundet, vorne bis beiläufig in die Mitte ziemlich regelmässig, hinter derselben verworren und feiner punktirt; die Zwischenräume äusserst fein und verloschen punktirt; der Schrägeindruck innerhalb der wenig erhabenen Schulterbeule sehr schwach. Die Beine etwas zarter als bei *H. fuscipes*.

Digitized by Google

Wenig ausgereifte Stücke zeigen ganz rothen Kopf und Beine. *H. tripudians* Steph. l. c. dürfte hieher gehören.

In Mittel- und südlichen Europa heimisch; im Sommer auf *Malva rotundifolia*, *Althea chinensis* und *rosea* in Gärten bei Wien nicht selten.

**36. H. intermedia.** Oblongo-ovata, minor, convexiuscula, nitida; capite, thorace subtilissime punctulato et striolis duabus basalibus impresso, antennis fere totis pedibusque rufis; elytris aeneis sat regulariter striato-, apice vage punctatis, interstitiis obsolete punctulatis, pectore abdomineque nigris. Long. 1—1¼‴. — Lat. ⅔—½‴.

Um ein Drittheil kleiner als *H. Malvae*, ihr übrigens sehr ähnlich. Länglich eiförmig und ziemlich gewölbt. Kopf, Halsschild und Beine ganz, die Fühler bis auf die Spitze ziegelroth; der Mund bräunlich; Flügeldecken dunkel erzgrün; Schildchen, Brust und Bauch schwarz. Scheitel kaum punktirt. Sterne und Halsschild wie bei *H. Malvae*, letzteres aber rückwärts stärker eingezogen und daher auch die Rundung des Seitenrandes vor der Mitte etwas stärker. Flügeldecken an den Seiten kaum gerundet, die Punktreihen reichen bis nahe zur Spitze, sind fast regelmässig und bestehen aus etwas gröberen, jedoch seichten Punkten; die Spitze fein und verworren, die Zwischenräume verloschen punktirt, die wenig erhabene Schulterbeule durch einen seichten Schrägeindruck abgesetzt.

Durch Gestalt und Färbung die Vorige mit der Folgenden verbindend, aber von geringerer Grösse als beide, unterscheidet sie sich von der erstern durch ganz rothe Färbung des Kopfes und der Beine; stärker gerundete Halsschildseiten, gröbere, bis gegen die Spitze regelmässig gereihte Punktirung der Flügeldecken, von der nächstfolgenden, mit der sie die ganz rothe Färbung des Kopfes, Halsschildes und der Beine gemein hat, durch den dunkleren Ton des Rothes, dunkel erzgrüne Färbung und stärkere Wölbung der weniger länglichen Flügeldecken, deren weit regelmässigere und etwas gröbere Punktreihen, und undeutlich punktirte Zwischenräume, endlich durch das nicht so kurze, schwach punktirte Halsschild.

In Griechenland. (Athen, bei H. Miller.)

**37. H. semirufa.** Oblongo-ovata, subconvexa, nitida; capite, thorace breviore, subtiliter sat dense punctulato, et striolis duabus basalibus impresso, antennis fere totis pedibusque rufis; elytris

Digitized by Google

longiusculis, coeruleo-virescentibus, subregulariter striato-, apice vage punctatis, interstitiis subtilissime punctulatis, pectore abdomineque nigris. Long. 1¼—1½‴ — Lat. ⅔—½‴.

*Crepidodera semirufa*. Küst. Käf. Eur. IX. 86 *).

Den beiden Vorhergehenden sehr nahe verwandt und von gleicher Grösse wie *H. Malvae*, aber etwas schmäler, mehr gestreckt-eiförmig und flacher gewölbt. Kopf, Halsschild, der grösste Theil der Fühler, das Halsschild und die ganzen Beine hellroth, der Mund bräunlich, Flügeldecken blaugrün, Schildchen, Brust und Bauch schwarz. Scheitel und Stirne wie bei *H. intermedia*. Das Halsschild fast 2-mal so breit als lang, kürzer und flacher gewölbt als bei den 2 Vorhergehenden, weit deutlicher und dichter punktirt, und nach rückwärts deutlich eingezogen; die Rundung des Seitenrandes liegt mehr nach vorne; der Hinterrand ist kaum gerundet und beiderseits breit ausgebuchtet; am Hinterrande zwischen den beiden, ziemlich tiefen Längsstrichelchen befindet sich eine feine, deutlichere Querlinie eingedrückt. Die Flügeldecken sind länglich und flach gewölbt, wenig breiter als das Halsschild, und etwa 4mal so lang als dasselbe; die Seiten kaum gerundet, ziemlich gleich breit; die nicht sehr regelmässigen Punktreihen sind bis auf ⅔ der Länge von der Wurzel an deutlich, die Zwischenräume aber stärker als bei den beiden Vorigen punktirt.

Von allen Uebrigen durch länglichere Gestalt, von *H. Malvae* durch flachere Wölbung, hellrothe Färbung des Halsschildes, des ganzen Kopfes und der Beine, heller blaugrüner Farbe und weiter gegen die Spitze reichende Punktreihen der Flügeldecken, deutlichere Punktirung des Halsschildes und der Zwischenräume auf den Flügeldecken, — von der *H. intermedia* durch die bereits bei derselben bemerkten Unterschiede abweichend.

Im südlichen Europa, in Sizilien von H. Grohmann, auf der Insel Sardinien von H. Küster, in Dalmatien von H. Kahr aufgefunden. Wahrscheinlich bisher mit *H. Malvae* vermengt, dürften sich die Vaterlandsangaben bei dieser aus dem Süden, vielleicht auch die

*) Bereits pag. 75 dieses Jahrganges erwähnte ich der *Crepid. semirufa* Küst. als einer mir unbekannten Art, welche aber kaum in die Gruppe *Crepidodera* zu setzen sein dürfte. Nach sorgfältiger Vergleichung der Küster'schen Beschreibung mit der vorliegenden Art, nehme ich keinen Anstand, auch ohne der Ansicht von Original-Exemplaren die Identität beider Arten vorauszusetzen und den Küster'schen Namen „*semirufa*“ statt der beabsichtigten Benennung „italica“ für obige Art festzuhalten.

Digitized by Google

von Illiger bei *H. Malvae* erwähnte Varietät mit ganz rothem Kopf und Beinen, endlich die Synonyme des Dej. Catalogs: *italica* Chevr.; *Lactucae* Ziegl. auf die vorliegende Art beziehen.

38. **H. fuscicornis.** Ovata, convexa, nitida; capite, thorace subtilissime obsolete punctulato et striolis duabus basalibus impresso, pedibus antennarumque basi rufis; elytris cyaneis aut cyaneo-virentibus subtiliter vage, ad basin nonnihil seriatim punctulatis; pectore abdomineque nigris. Long. 1¾—2¼''' — Lat. ⅔—⅘'''.

Ent. Hft. II. 51. 28. — Illig. Mag. VI. 127. 64. — Schh. Syn. II. 306. 34. — Gyll. Ins. Su. III. 520. 1. — Duftsch. Fn. Aust. III. 265. 30. — Steph. Ill. br. Ent. Mand IV. 300; Man of br. Col. 293. 2288. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 530. g. 544. ed. II. 936. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 146. 40.

*Chrysomela fuscicornis.* Linn. S. N. II. 595. 66.

*Crepidodera fuscicornis.* Küst. Kf. Eur. VIII. 100.

*Chrysomela rufipes.* Rossi Fn. Et. I. 90. 217. Marsh. Ent. br. I. 198. 68.

*Galeruca rufipes.* Fab. E. S. I. 2. 32. 94. — Payk. Fn. Su. II. 97. 14.

*Altica rufipes.* Oliv. Enc. IV. 109. 34.; Ent. VI. 709. 93 pl. 4 f. 68. — Pz. Fn. Germ. 21 f. 10.

*Crioceris fulvipes.* Fab. S. E. I. 463. 68.

Diese und die folgende Art unterscheiden sich von den vorhergehenden ausser der bedeutenderen Grösse hauptsächlich durch den gerundet-eiförmigen Umriss und die grösstentheils verworrene Punktirung der Flügeldecken.

Eiförmig, gewölbt, glänzend. Kopf, Halsschild, Beine, dann die Fühler bis auf die 5 äusseren schwärzlichen Glieder roth, Flügeldecken blau oder blaugrün, Schildchen, Brust und Hinterleib schwarz, Mundspitze bräunlich. Scheitel fast glatt; Erhabenheit zwischen den Fühlern ziemlich grob punktirt, Halsschild 2mal so breit als lang, äusserst fein und verloschen punktirt, die Seiten in der Mitte ziemlich stark gerundet; der Hinterrand leicht gerundet und kaum gebuchtet; die Längsstrichelchen kurz und fein, zwischen beiden eine feine Querlinie hart am Hinterrande eingedrückt. Flügeldecken eirund, stärker gewölbt und etwas breiter an der Wurzel als das Halsschild und

Digitized by Google

4mal so lang als dasselbe, fein und verworren punktirt, nur an der Wurzel mit schwachen Spuren unregelmässiger Punktreihen und einem schrägen kurzen Eindruck innerhalb der deutlichen Schulterbeule. Unterseite sparsam punktirt und kaum behaart.

In allen Theilen Europas so wie an der Nordküste Afrikas verbreitet; im Sommer auf Malva-Arten, besonders häufig in Gärten auf *Althea chinensis*. Die afrikanischen Exemplare sind etwas grösser und stärker punktirt.

. . . . . .

**39. H. discedens.** Latius ovata, convexa, nitida; capite, thorace dense et sat grosse punctato et striolis duabus basalibus impresso antennarumque basi rufis; elytris cyaneis, vage et fortiter, ad basin subseriatim punctatis, interstitiis subtiliter punctulatis; ore, pectore abdomineque nigris, pedibus brunneis, femoribus nigricantibus. Long. 1½—2‴ — Lat. ⅔—⅘‴.

Var. pedibus rufobrunneis, geniculis tarsisque obscurioribus.

Boildieu, Ann. d. l. Soc. Ent. de France III. Ser. 475. 13. (Pl. 8. fig. 9.)

Etwas kürzer und breiter als die Vorige, aber von derselben Färbung des Kopfes, Halsschildes, der Fühler, Flügeldecken, des Schildchens und der Unterseite; doch sind die Flügeldecken in der Regel dunkler blau, mit weniger grünlichem Schimmer; der ganze Mund, so wie die Schenkel schwärzlich, die Schienen und Tarsen rothbraun; häufig sind aber auch die Schenkel rothbraun, und nur ihre Spitze und die Kniee schwärzlich und die Tarsen etwas dunkler. Scheitel glatt, Erhabenheit zwischen den Fühlern etwas runzlich punktirt und längs der Mitte seicht vertieft. Halsschild zweimal so breit als lang, aber ziemlich stark und dicht punktirt, die Seiten etwas vor der Mitte gerundet und vor den Hinterecken leicht geschweift. Hinterrand flach gerundet und seicht gebuchtet; die Längsstrichelchen tiefer als bei der Vorigen, der Quereindruck am Hinterrande seicht. Flügeldecken etwas kürzer und breiter gerundet als bei *H. fuscicornis*; die Punktirung stark, auf der Vorderhälfte bis gegen die Mitte unregelmässig gereiht, auf der rückwärtigen Hälfte verworren; die sich ergebenden Zwischenräume sind feiner punktirt; die deutlich erhabene Schulterbeule durch einen längeren Schrägeindruck abgesetzt. Die Beine sind etwas kräftiger als bei *H. fuscicornis*.

Durch breitere und kürzere Gestalt, die weit stärkere Punktirung auf Halsschild und Flügeldecken, die deutlichen Punktreihen auf

Digitized by Google

der Vorderhälfte der letzteren und die verschieden gefärbten Beine von den Vorigen leicht zu unterscheiden.

Im südlichen Frankreich von Jacquelin du Val, in Dalmatien von Dahl und Kahr aufgefunden. Sie trägt in Sammlungen auch den Namen: *H. rudicollis* Foudr.

### V. Gruppe. (*Phyllotreta* Chevrol. Dej. Cat.)

Stirne zwischen den Fühlern mit scharf kielförmiger Erhabenheit, welche über dem Munde sich gabelförmig ausladet und so mit ihm ein vertieftes dreieckiges Feldchen einschliesst; zwischen den Augen statt deutlicher Höckerchen mit einer glänzenden, fast herzförmigen, in der Mitte meist durch ein feines Längsstrichelchen getheilten Schwiele.

Fühler nur wenig nach aussen verdickt.

Kinnbacken 5zähnig, ziemlich spitzig, der mittlere Zahn der stärkste.

Kinnladentaster ziemlich kurz und mässig dick, das kegelförmige Endglied an der Basis fast so breit als das kurze 3. Glied an der Spitze.

Halsschild vorn und hinten fast gerade abgeschnitten, ohne bestimmte Eindrücke.

Fortsatz der Vorderbrust sehr schmal, der Länge nach fein kielförmig erhaben, hinter den Hüften nur wenig erweitert mit abgerundeter Basis.

Flügeldecken in der Mitte am breitesten, verworren, bisweilen fast linienförmig punktirt.

Hinterschienen gerade, zur Spitze hin allmälig breiter mit stumpfkantigem Rücken und kurzer Rinne an der Spitze.

Drittes Tarsenglied mit kurzen, durch einen feinen Einschnitt getrennten Lappen.

Klauen an der Unterhälfte schwach eckig erweitert.

Diese Gruppe trägt ein gut abgeschlossenes Gepräge und ist sowohl von den vorhergehenden als den nachfolgenden Gruppen durch bestimmt ausgesprochene Merkmale geschieden.

Der Körper ist durchschnittlich länglich-eiförmig und wenig gewölbt, geht aber einerseits in eine gewölbtere Eiform, andererseits in eine sehr flachgedrückte, langgestreckte Gestalt über. Kopf klein und stumpf dreieckig. Stirne von der oben beschriebenen Gestalt. Fühler schlank, etwas länger als der halbe Körper; das Wurzelglied mässig

Digitized by Google

angeschwollen und das längste, reichlich so lang als die zwei folgenden zusammen; das 2. meist etwas länger als das 3. Glied; das 4. wieder länger als dieses, selten stärker verlängert und in diesem Falle das 5. kürzer, in der Regel ist aber das 5. deutlich verlängert; das 6. eines der kleinsten; die übrigen ziemlich gleich lang bis auf das stumpf-zugespitzte, etwas längere Endglied. Im männlichen Geschlechte mehrerer Arten tritt durch stärkere Verlängerung, Verdickung oder unregelmässige Erweiterung des 4. oder 5. Gliedes, oder beider zugleich, dann stärkere Verkürzung der angränzenden eine besondere Eigenthümlichkeit dieser Gruppe hervor; die erweiterten Glieder sind zugleich mehr glänzend und fast kahl. Das Halsschild kommt durch die Führung des Seitenrandes zu den stärker herabgekrümmten Vorderecken und die deutlichen Hinterecken der Halsschildform den 4 ersten Gruppen nahe, weicht aber durch die gleichmässigere, nicht kissenartige Wölbung, die nach vorne mehr verschmälerten Seitenränder, den fast gerade abgeschnittenen Vorder- und Hinterrand und den Mangel bestimmter Eindrücke davon ab; die Hinterecken sind in der Regel stumpfwinkelig, die Seitenränder fein und deutlich abgesetzt, und hinter den stumpfen Vorderecken stumpfeckig erweitert; der Hinterrand fein, häufig undeutlich abgesetzt und beiderseits sehr schwach gebuchtet. Der Prosternalfortsatz von der oben angezeigten Bildung; bei den langgestreckten Arten erscheint er nur wie ein dünner Faden zwischen den Hüften. Das Schildchen quer dreieckig mit kurz zugerundeter Spitze. Die Flügeldecken bei der Mehrzahl länglich eiförmig und nur bei den gewölbteren Arten an den Seiten stärker gerundet, sind an den Schultern etwas breiter als das Halsschild, in der Mitte am breitesten, an der Spitze sanft und gemeinschaftlich abgerundet, mit fast rechteckigen Nahtwinkeln; bei den langgestreckten flachen Arten sind die Seiten fast gleich breit, an der Spitze jäh abgerundet, fast abgestutzt und die Hinterleibsspitze freilassend, die Nahtwinkel stumpf, das Nahtende etwas klaffend. Die Schulterbeule ist stets deutlich ausgedrückt; der umgeschlagene Theil des Seitenrandes verschmälert sich hinter den Schultern rascher und verschwindet ziemlich weit vor der Spitze. Die Arten sind geflügelt. Die Zwischenräume der Hüften sehr schmal. Der 1. Bauchring ist etwas schmäler als die 3 folgenden, unter sich gleich breiten, zusammen, der letzte schmäler als der erste. Die Punktirung der Oberseite ist mehr oder weniger dicht und verworren, auf den Flügeldecken bisweilen in Linien gereiht und nach der Spitze hin feiner. Die Unterseite ist sparsam, der Hinterleib

Digitized by Google

etwas deutlicher, besonders nach der Spitze hin punktirt und beinahe kahl. Die Beine kurz, die Hinterschenkel ziemlich stark verdickt, der Schenkelanhang schmal dreieckig. Die Hinterschienen zeigen die vorne beschriebene Gestalt, ihre Spitze ist wenig schräg abgeschnitten mit feinem Enddorn, und mit steifen Borstenhärchen besetzt. Die Hintertarsen schlagen sich im rechten Winkel gegen den Rücken der Schiene zurück. Das 1. Hintertarsenglied misst etwa ein Drittel der Schienenlänge, das 3. ist mässig breit mit kurzen durch einen feinen Einschnitt getrennten Lappen. Klauenglied an der Unterhälfte schwach erweitert. Bei den ♂ ist, ausser der bemerkten Abweichung in der Fühlerbildung mehrerer Arten, das 1. Tarsalglied an allen 6 Beinen erweitert, der letzte Bauchring quer gewölbt, der beiderseits ausgebuchtete Aussenrand desselben in der Mitte deutlich halbrund vorspringend, aber schräg niedergebogen, mit einem tieferen ovalen Grübchen; auch zeigen sich bisweilen seichte seitliche Eindrücke.

Die Arten dieser Gruppe leben fast durchgängig auf Cruciferen.

*a)* Flügeldecken gelb mit schwarzen Rändern oder schwarz mit gelben Zeichnungen.

41. **H. Armoraciae.** Oblongo-ovata, convexa, nitida, nigra, subtiliter dense punctulata, elytris flavis, margine omni nigro; antennarum basi, genicnlis 4 anticis, tibiis tarsisque pallide testaceis. Long. 1⅓‴ — Lat. ½‴.

Ent. Hft. II. 75. 44. t. III. f. 6. — Illig. Mag. VI. 150. 93. — Gyll. Ins. Su. IV. App. 654. 8—9. — Dftsch. Fn. Aust. III. 254. 7. — Redtenb. Fn. Aust. ed. I. 531. g. 544. ed. II. 938. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 140. 17.

Länglich eiförmig, gewölbt, glänzend. Schwarz, die Flügeldecken weissgelb; am ganzen Aussenrande schmäler, am Nahtrande viel breiter schwarz eingefasst, wobei sich der vom letzteren gebildete gemeinschaftliche schwarze Rückenstreifen von der Mitte sowohl nach der Wurzel als nach der Spitze hin etwas verschmälert; die 3 ersten Fühlerglieder blass röthlichgelb, die Schienen, Tarsen so wie die Spitze der vier vorderen Schenkel blass gelbbraun. Scheitel, Halsschild und Flügeldecken sind fein und dicht punktirt. Das 2. Fühlerglied etwas kürzer als das 3., das 4. beim ♀ kaum länger als das 5., beim ♂ deutlich länger und unmerklich verdickt, das 6. nur etwas kürzer als das 5. Glied. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Sei-

Digitized by Google

ten ziemlich stark gerundet, nach vorne verschmälert und vor den rechtwinklichen Hinterecken etwas eingezogen, am Grunde kaum gerandet. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und mehr als 4mal so lang, an den Seiten sanft gerundet; Schulterbeule wenig abgesetzt.

Im mittleren und nördlichen Europa; aus Frankreich, Deutschland, Ungarn, Finnland bekannt, aber ziemlich selten. Auf *Cochlearia Armoracia.*

Ob *H. vittata* Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 297; Man. of Col. 292. 2274 hieher gehört, ist fraglich; er beschreibt aber die Beine ganz schwarz.

41. **H. tetrastigma.** Oblongo-ovata, convexa, nitida, nigra, punctulata, elytris ovatis, singulo vitta longitudinali latiore, luteo-testacea, extus sinu breviore profunde emarginato, intus leviter sinuata; antennarum basi geniculisque piceo-testaceis. Long. 1⅓—1½''' — Lat. ½'''.

Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 142. 25. —
*Haltica flexuosa.* Dftsch. Fn. Aust. III. 263. 27. var. γ.
Var. vitta fere interrupta aut denuo in duas maculas divisa.
Comolli. de Col. nov. Prov. Novocom. 47. 101.

Eine der grössten Arten dieser Gruppe, fast noch grösser als *H. Armoraciae.* Länglich eiförmig, gewölbt, stark glänzend. Schwarz, jede Flügeldecke mit einem röthlich gelben ziemlich breiten Längsstreifen, welcher weder die Wurzel noch die Spitze erreicht, dessen Aussenrand vorne an der Schulterbeule schräg und kurz, in der Mitte aber tief und halbrund ausgebuchtet ist, dessen Innenrand vorne ziemlich nahe an der Naht beginnend, sich allmälich bis hinter der Mitte davon entfernt, und erst an der Spitze sich rascher und stärker der Naht wieder nähert, so dass dadurch ein vorne schmälerer, sich allmälig bis über die Mitte erweiternder und von da zur Spitze sich wieder verschmälernder gemeinschaftlicher schwarzer Rückenstreifen gebildet wird. Häufig hängt der vordere und hintere Theil des Längsstreifens bei noch stärkerer Ausbuchtung des Aussenrandes nur noch durch einen dünnen gelben Faden zusammen, bisweilen (nur ♂) ist er aber gänzlich in zwei Theile getrennt, deren vorderer länglich keilförmig, der hintere mondförmig ist. Die 2 ersten Fühlerglieder und die Basis des 3. sind röthlich braungelb, bei den ♂ das Wurzelglied

Digitized by Google

meist an der Oberseite pechbräunlich, die Beine schwarz bis auf die bräunlichen Kniee. Scheitel und Halsschild sind feiner, die Flügeldecken stärker und nicht sehr dicht punktirt, die Punkte auf den Letzteren theilweise in Linien gereiht. An den Fühlern, welche in beiden Geschlechtern gleichartig gebildet sind, ist das 2., 4. und 6. Glied ziemlich gleich lang, das 3. etwas kürzer, das 5. deutlich länger. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, fast kissenartig gewölbt, zeigt gerundete, nach vorne wenig mehr als nach rückwärts verschmälerte Seiten und stumpfe Hinterecken; der Hinterrand ist sehr deutlich abgesetzt, vor der Mitte der Basis bisweilen ein seichtes Grübchen. Die gewölbten Flügeldecken sind eiförmig, an den Schultern deutlich breiter als das Halsschild und fast 4mal so lang, mit ziemlich stark gerundeten Seiten und erhabener, durch einen kurzen Schrägeindruck abgesetzter Schulterbeule.

Trotz der ausserordentlichen Aehnlichkeit mit *H. flexuosa* Ill., mit der sie häufig zusammengezogen wird, dürfte doch ihre Aufrechthaltung als eigene Art begründet sein; sie ist fast um die Hälfte grösser, stärker gewölbt, an den Seiten mehr gerundet und etwas stärker punktirt; die Fühlerwurzel heller bräunlich, die Längsstreifen der Flügeldecken in der Regel breiter und aussen tiefer ausgebuchtet, der gemeinschaftliche schwarze Rückenstreifen erweitert sich von vorne nach rückwärts allmälig, während er bei *H. flexuosa* schon von der Wurzel an ziemlich gleichbreit sich darstellt.

Im Ganzen selten, doch wie es scheint, ziemlich weit verbreitet; in Italien, Dalmatien, Oesterreich, den Rheingegenden, Schlesien.

**42. H. flexuosa.** Oblongo-ovata, subconvexa, nitida, nigra, punctulata, elytris subovatis, singulo vitta longitudinali angustiore luteo-testacea, extus sinu longiore minus profunde emarginata, intus subrecta; antennarum basi geniculisque piceo-testaceis. Long. 1—1⅛‴. — Lat. ⅓—⅔‴.

Var. vitta fere interrupta aut in duas maculas divisa.

Illig. Schn. Mag. V. 601. 8. (Altica). — Ent. Hfte. II. 71. 42. var. c. d. e. — Illig. Mag. VI. 148. 90. var. 2. 3. — Oliv. Ent. VI. 716. 86. pl. 5. f. 86. — Schönh. Syn. II. 314. 79. var. c. d. e. — Gyll. Ins. Su. III. 531. 10. var. c. d. — Dftsch. Fn. Aust. III. 263. 27. var. β. — Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 296; Man of br. Col. 292. 2273.

Digitized by Google

— Redt. Fn. Aust. ed. I. 532. g. 544; ed. II. 939. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 143. 26.

*Chrysomela flexuosa* Marsh. Ent. br. I. 198. 66.?

*Galeruca nemorum* Payk. Fn. Su. II. 98. 16 var. β.

Kleiner als die Vorige, mehr flach gewölbt, an den Seiten weniger gerundet, die Punktirung etwas feiner, übrigens aber äusserst ähnlich. Der weder die Wurzel, noch die Spitze erreichende röthlichgelbe Längsstreifen auf jeder Flügeldecke ist etwas schmäler, die Ausbuchtung in der Mitte des Aussenrandes daher weniger tief und länger, der Innenrand ist der ganzen Länge nach ziemlich gerade, daher der gemeinschaftliche schwarze Rückenstreifen mehr gleich breit, und nur an der Spitze verschmälert zugerundet. Durch stärkere Ausbuchtung des Aussenrandes findet dieselbe fadenförmige Verschmälerung des Längsstreifens in der Mitte oder gänzliche Trennung in zwei längliche Makeln statt, wie bei der Vorigen. Die Basis der Fühler und die Kniee pechbräunlich. Die Fühler in beiden Geschlechtern gleichmässig gebildet, das 2. Glied etwas länger als das 3., das 4. deutlich länger als dieses, das 5. von dem 4. an Länge wenig verschieden. Das Halsschild ist etwas flacher gewölbt, mit 2 schwachen nur bei schiefer Ansicht wahrnehmbaren Schrägeindrücken beiderseits an der Basis; die Flügeldecken mehr länglich als bei *H. tetrastigma*.

Im nördlichen und mittleren Europa heimisch, aber wohl nirgends häufig. Mir liegen Exemplare aus der Leipziger Gegend, den Rheingegenden, Oesterreich und Steiermark vor.

Das Merkmal „subdepressa“ oder „depressiuscula“ bei Illiger, Ent. Hften, Gyllenh., Duftschm. etc. deutet an, dass als *H. flexuosa* dieser Autoren die vorliegende und nicht etwa die viel gewölbtere *H. tetrastigma* anzunehmen sei, obschon nach der verschiedenen Grössenangabe bei den Autoren zu schliessen, unter derselben auch die Vorige verstanden worden ist, wie sich überhaupt sowohl bei *H. flexuosa* als *H. nemorum* der Autoren die ähnlichen Arten dieser Gruppe sehr vermengt finden. So dürfte *H. flexuosa* E. H. l. c. var. a., Gyll. l. c. var. a., mit ganzem oder nur wenig ausgebuchtetem Längsstreifen, dann *Alt. Nasturtii* Pz. En. Germ. 21. f. 9, weder zu der vorliegenden noch vorhergehenden Art gehören, wenigstens liess sich an einer ziemlichen Anzahl derselben keine solche Gestalt des Längsstreifens wahrnehmen; vielleicht beziehen sie sich auf die weiter unten beschriebene *H. undulata m.*; die Var. b der *H. flexuosa* E. H.

Digitized by Google

und Gyll. dürfte sich theils auf *H. tetrastigma*, theils auf *H. sinuata* Redt. beziehen lassen. *H. flexuosa* Illig. l. c. var. 1 gehört unzweifelhaft zu *H. nemorum* L., dessen *H. nemorum* var. 1 aber zu *H. undulata* m.; var. 2 zu *H. sinuata* Redt. — Die Panzer'sche Abbildung der *H. flexuosa* (Fn. Germ. 25. f. 12) ist wie die meisten seiner Abbildungen ungenau. *H. 4guttata* Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 299; Man. of br. Col. 292. 2275 mit ganz schwarzen Fühlern und Beinen und deutlich getrennten Makeln bleibt zweifelhaft. Ob *H. flexuosa* Marsh. Ent. br. I. 198. 66 nicht vielleicht auf die Vorige zu beziehen sei, dürfte nach der gegebenen Beschreibung schwer zu entscheiden sein.

43. **H. flavoguttata.** Oblongo-ovata, subconvexa, nigra, thorace nitidissimo, subtilissime punctulato, elytris subnitidis densius punctulatis, singulo maculis duabus flavis, una oblonga subquadrata ad basin, altera rotunda apicem versus; antennarum basi, geniculis tarsisque testaceis. Long. $1^{mm}$ — Lat. $^1/_3{}^{mm}$.

Var. tibiis apice aut totis fuscotestaceis.

Etwas kleiner als *H. flexuosa*. Länglich eiförmig, wenig gewölbt, schwarz. Jede Flügeldecke mit zwei goldgelben Makeln, deren vordere an der Wurzel länglich viereckig und etwas schräg von aussen nach innen gestellt, sich bis an den Vorderrand erstreckt, und durch die schwarze Schulterbeule seicht ausgebuchtet ist; deren hintere nur halb so gross und rund, nahe an der Spitze liegt, und von der vorderen durch einen weiten Zwischenraum geschieden ist. Die 4 bis 5 ersten Fühlerglieder hell gelbbraun, die übrigen schwarzbraun. Tarsen, Kniee und Spitze der Schienen ebenfalls gelbbraun, oder die ganzen Schienen bräunlich und nur in der Mitte etwas dunkler. Scheitel und Halsschild sehr fein und mässig dicht punktirt; letzteres sehr stark glänzend, wenig gewölbt, etwa um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten in der Mitte leicht gerundet, nach vorne wenig verschmälert, die Hinterecken stumpf, die Basis nur undeutlich gerandet; am Grunde dem Schildchen gegenüber steht ein seichtes kurzes Längsstrichelchen. Die Flügeldecken an den Schultern breiter als das Halsschild und 4mal so lang, wenig glänzend, fein, aber dicht und an der Naht fast runzlich punktirt, ohne linienförmiger Stellung der Punkte. Schulterbeule stark erhaben, und durch einen kurzen Eindruck abgesetzt. Die Makeln der Flügeldecken dürften schon ihrer entfernten Stellung nach, stets getrennt vorkommen. Die Bildung der Fühler in beiden Geschlechtern

Digitized by Google

gleich; das 3. Glied ist deutlich kürzer als das 2. und 4., welche einander an Länge gleich sind, das 5. ist etwas verlängert, das 6. ungefähr von der Länge des 3. Gliedes.

Durch geringere Grösse, dann durch Gestalt und hellgoldgelbe Färbung der Makeln und deren weiten Abstand von einander, dichte Punktirung der etwas matt glänzenden Flügeldecken, durch Ausbreitung der hellen Färbung der Fühlerwurzel bis zum 5. Gliede, gelbbraune Tarsen und Schienenspitzen von den Var. der 2 Vorhergehenden mit getheilten Längsstreifen hinlänglich verschieden; von *H. Brassicae* Fab. aber schon durch die länglich eiförmige Gestalt, schwächere Wölbung und die gleichartige Fühlerbildung in beiden Geschlechtern zu unterscheiden.

Zwei Stücke dieser schönen Art verdanke ich der gütigen Mittheilung des Herrn v. Kiesenwetter, welcher sie aus Griechenland (Athen) erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Vorläufiger Commentar

zum

## dipterologischen Theile der »Fauna austriaca«.

Von Dr. I. R. Schiner.

### II.

Gleich nach dem Erscheinen des ersten Theiles dieses Aufsatzes war Herr Professor Dr. Kolenati so gütig, mich auf einige Punkte aufmerksam zu machen, die seiner Ansicht nach in meiner Arbeit einer Berichtigung bedürfen würden. Da die Verschiedenheit unserer Ansichten meistens nur auf Missverständnissen beruhte, so will ich hier nur dasjenige besonders hervorheben, was auch in weiteren Kreisen missverstanden werden könnte.

Herr Dr. Kolenati glaubte nämlich, dass es statt „*Nemestrinidae*," richtiger „*Nemestrininae*" heissen müsse; dass „*Coenomyidae*" mit Westwood 1840 zu citiren sei, dass nicht „*Dolichopidae*," sondern „*Dolichopodinae*" Rondani 1848 zu sagen wäre, und dass „*Stratiomyinae*" ebenso von Rondani 1848 bereits verwendet worden sei. — Alles diess wäre vollkommen richtig, wenn auch, rücksichtlich der Namen der Familien und Subfamilien dem Prioritätsprinzipe volle Rechnung getragen werden

Digitized by Google

wollte. Das halte ich aber nicht für förderlich und ich verwende die Namen zur Bezeichnung von Familien- und Subfamilien-Gruppen, ohne Rücksicht auf frühere Autoren, ganz nach meinem Belieben, wobei ich nur die Maxime streng und consequent aufrecht erhalte, dass ich für Namen der Familiengruppen die Zwangsendung idae, für jene der Subfamiliengruppen die Zwangsendung inae überall anwende. Es ist diess ein Vorgang, welcher meines Wissens zuerst von L. Buonaparte eingeführt worden ist, seitdem aber, besonders von Seite der Engländer, in den verschiedensten Zweigen der Zoologie, und wie ich glaube mit Nutzen angewendet worden ist. Ich bin der Ansicht, dass Herrn Westwood kein Unrecht widerfahre, wenn zu dem Namen „*Coenomyidae*" sein Name nicht beigegeben ist, und zwar um so weniger als Westwood in der Familie der *Coenomyidae* die Gattungen *Xylophagus*, *Subula*, *Pachystomus* und *Coenomyia* vereinigte, während bei mir nur die letztgenannte Gattung zur Familie der *Coenomyidae* gerechnet wurde, alle übrigen Gattungen aber in der Familie der *Xylophagidae* untergebracht sind. Wollte ich ganz im Sinne Herrn Kolenati's vorgehen, so hätte ich zu *Coenomyidae* Mihi und *Xylophagidae* Mihi überall *Coenomyidae* Westwood mit „partim" citiren müssen. Ich habe aber so wenig Vertrauen zu dieser mit „partim" zu vollziehenden Gewissenhaftigkeit, dass ich sie lieber ganz unterlasse, auf die Gefahr hin als Plünderer fremder Verdienste verschrieen zu werden.

Noch eine allgemeine Bemerkung sende ich hier voraus, nämlich die, dass ich in meinem Buche nur europäische Arten und Gattungen im strengsten Sinne des Wortes berücksichtige, und daher die aus Kleinasien, Syrien, Sibirien, Nordafrika u. s. w. stammenden unbedingt und auch dann weglasse, wenn sie auch von anderen Autoren unter den Europäern aufgezählt worden sind.

Ich fahre nun mit meinem Commentar fort:

In der Familie der *Asilidae* habe ich die Untergattungen, welche Löw bei den Dasypogoninen aufstellte, mit alleiniger Ausnahme von *Eriopogon*, die ich mit *Holopogon* vereinigte, als selbstständige Gattungen behandelt. Ausserdem ist in der genannten Subfamilie auch die Gattung *Apogon* Perris aufgenommen.

In der Subfamilie der *Laphriinae* wurde die Rondani'sche Gattung *Andrenosoma* für *L. atra* u. *L. albibarbis* Mg. angenommen, alle übrigen Arten sind in die beiden Gattungen *Laphystia* und *Laphria*



Digitized by Google

vertheilt. Es ist mir dabei nicht entgangen, dass diejenigen Laphria-arten, welche sich durch einen gestreckteren Bau des Hinterleibes, durch grössere Nacktheit des Körpers und meist auch durch lichter gefärbte Schulterbeulen, wie z. B. *L. fimbriata*, *marginata*, *ignea*, *gilva* u. s. w. von den plumperen, dichtbehaarten Arten, wie z. B. *L. flava*, *ephippium* u. s. w. recht auffallend unterscheiden, die Aufstellung einer besonderen Gattung rechtfertigen würden. Ich habe diess aber bei dem gegenwärtigen Anlass nicht für unerlässlich erachtet und ebenso *Laphria marocana* einstweilen in der Gattung *Laphria* belassen. Meine Subfamilie der *Asilinae* enthält die Gattungen *Promachus* Lw. und *Asilus* L. — Dass ich nicht auch hier die, grösstentheils gut charakterisirten Untergattungen Löw's als selbstständige Gattungen behandelte, hat seinen Grund in den Rücksichten für die praktischen Bedürfnisse, denen ich mit meiner „Fauna" zunächst gerecht werden wollte. Bei allen Asilusarten zeigt sich nämlich eine so auffallende Uebereinstimmung im Habitus, dass eine Vertheilung derselben in mehrere Gattungen, den nicht vollkommen gewiegten Dipterologen als eine Zersplitterung und Zerreissung des Zusammengehörigen erscheinen würde, und denselben vielmehr zu verwirren geeignet sein könnte.

Die Familien der *Midasidae* und *Scenopinidae* geben mir keinen Anlass zu einer Bemerkung. Dass ich *Xestomyza* zu den Thereviden und nicht zu den Bombyliden brachte, bedarf wohl keiner besonderen Rechtfertigung. *Exapata* Macq., die ich nicht kenne, passt nach den angegebenen Merkmalen am besten zu den Thereviden.

In der Familie der *Leptidae* sind die Gattungen *Lampromyia* Macq., *Vermilio* Macq., *Leptis* F. *Chrysopila* Macq., *Atherix* Meig., *Ptiolina* Zett. und *Spania* Meig. untergebracht. Dass *Spania* Meig. richtiger hieher gehört, hat schon Walker gezeigt. *Ptiolina* Zett., welche von Zetterstedt nur sehr ungenügend charakterisirt ist, begrenzte ich dahin, dass ich zu derselben alle jene Atherixarten brachte, bei denen die Analzelle offen ist. Diese Arten stimmen auch in den übrigen Merkmalen unter einander besser überein als mit den echten Atherixarten; namentlich ist bei ihnen der Kopf weniger platt gedrückt, ihr Untergesicht ist länger und die Vorderbeine sind entschieden kürzer.

Die Familie der *Dolichopidae* ist erst in neuester Zeit von Herrn Löw einer gründlichen Bearbeitung unterzogen worden, es bleibt mir daher nichts übrig, als jene wenigen Punkte anzudeuten, wo ich den Ansichten dieses Autors nicht ganz beigetreten bin.

Digitized by Google

Für die Gattung *Saucropus* Löw ist der ältere, obwohl nicht ganz correct gebildete Name *Neurigona* Rondani beibehalten. Ich habe zu derselben auch die Gattung *Eutarsus* Löw gezogen, die sich von *Neurigona* nur durch das kleine meist verborgene Hypopygium unterscheidet, durch die stark verlängerten Hinterbeine und den rothgelben Hinterleib aber in eine nähere Verwandtschaft mit ihr tritt. *Nematoproctus* Löw wurde mit *Diaphorus* Meig. vereinigt. Löw errichtete diese Gattung auf *Argyra annulata* Macq. (= *Chrysotus distendens* Meig.), weil, wie er ganz richtig bemerkt, diese Art mit *Argyra* füglich nicht vereint bleiben könnte. Ich finde aber keinen Grund, warum sie dann nicht mit *Diaphorus* vereint werden sollte. Die Merkmale der Gattung *Nematoproctus* Löw. sind ganz dieselben, wie die für *Porphyrops* Löw mit alleiniger Ausname der dorsalen Stellung der Fühlerborste und der runden, kurzen Gestalt des dritten Fühlergliedes. Durch diese Merkmale unterscheidet sich aber auch *Diaphorus* zunächst und hauptsächlich von *Porphyrops* und es bleibt sonach kein anderer Unterschied mehr übrig, als die Schmalheit des Untergesichts.

*Leucostola* Löw vereinigte ich mit *Argyra*; der Gattungsunterschied (Nacktheit des ersten Fühlergliedes) erschien mir nicht wichtig genug, um die in allen übrigen Merkmalen und insbesondere durch das silberglänzende Toment mit *Argyra* übereinstimmende Art aus derselben auszuscheiden. Aus demselben Grunde sind auch die Gattungen *Syntormon* und *Synarthrus* Löw als eine einzige behandelt worden, für die ich den Namen *Syntormon* beibehielt.

Rücksichtlich der Verwendung des Namens *Rhaphium* konnte ich den Löw'schen Ansichten nicht beitreten. Löw hat nämlich den Namen *Rhaphium* nur für *Rhaphium longicorne* beibehalten, alle übrigen Rhaphiumarten aber in die zwei Gattungen *Xiphandrium* und *Porphyrops* vertheilt. Meigens Diagnose der Gattung *Rhaphium* (Illiger's Magaz. II. 272) passt ohne Zwang auf jene Arten, welche Löw in die Gattung *Xiphandrium* stellte. Meigen selbst hat *Rh. caliginosum*, *xiphias* (= *caliginosum*), *macrocerum* (= *caliginosum*) und *fasciatum* ursprünglich zu *Rhaphium* gestellt. Ich nenne daher die Löw'sche Gattung *Xiphandium*: *Rhaphium*; belasse aber *Rhaphium longicorne* in der Gattung *Porphyrops* Meig. Löw., was ohne grossen Uebelstand geschehen kann. Für *Smiliotus* Löw ist der ältere Name *Machaerium* Hal. beibehalten worden, weil mir die Ansicht, dass die Verwendung eines Namens in der Botanik, denselben aus der Zoologie



Digitized by Google

ausschliessen müsse, nicht begründet erscheint. Es müssten mit derselben auch — um nur bei der Dipterologie zu bleiben — beispielsweise folgende Namen verworfen werden: *Actia*, *Amphipogon*, *Dasypogon*, *Lasioptera*, *Lomatia*, *Phania*, *Microdon*, *Anapera*, *Apogon*, *Calicera*, *Ceratites*, *Colax*, *Craspedia*, *Rutilia*, *Scopolia*, *Lucilia*, *Mallophora*, *Lasia* u. s. w., was doch wohl ohne Inconvenienzen nicht leicht geschehen könnte. *Machaerium* Rich. als Fischgattung ist aber jünger, als die Verwendung dieses Namens in der Dipterologie.

Die Gastung *Gymnopternus* Löw hat nur in sofern eine Modification erfahren, als ich, wie ich gleich erwähnen werde, auch einige Hercostomusarten in diese Gattung gereiht habe.

Die Gattung *Scellus* Löw habe ich vorläufig mit der Gattung *Hydrophorus* Fall. vereint gelassen. Die Gattung *Hercostomus*, an deren Stichhältigkeit Löw selbst zweifelt, was schon daraus hervorgeht, weil er den, als typische Art bezeichneten *Hercostomus longiventris* in seinen Nachträgen als *Hypophyllus longiventris* anführt, obwohl daselbst die Gattung *Hercostomus* noch aufrecht erhalten ist, habe ich nicht angenommen und die Arten *H. cretifer* und *fulvicaudis* zu *Gymnopternus*, den *H. longiventris* aber zu *Hypophyllus* gereiht. Ganz unbekannt ist mir *Haltericerus* Rond, geblieben, weshalb man auch diese Gattung in meiner Fauna vermissen wird. Die Familie der *Platypezidae* und *Lonchopteridae* sind ganz im Sinne des Walker'schen Werkes über britische Dipteren, behandelt worden.

In der Familie der *Pipunculidae* habe ich mich veranlasst gefunden, für *Pipunculus scutellatus* und *flavicornis* die Zetterstedt'sche Gattung *Nephrocerus* zu adoptiren. Sie gleicht allerdings der Gattung *Pipunculus* in vielen Stücken, allein die Schulterschwielen, das Schildchen und eine Schwiele zwischen diesen und der Flügelwurzel jederseits, welche Theile alle fast blasig aufgetrieben sind, so wie die Gestalt des dritten, nierenförmigen, nach unten zu etwas verlängerten Fühlergliedes und die immer gegabelte vierte Längsader bieten Merkmale, welche eine Abtrennung gerechtfertiget erscheinen lassen. Ich fand mich hiezu um so mehr veranlasst, weil die genannten Arten in ihrem Betragen von dem der echten Pipunculusarten bedeutend abweichen.

In der Familie der *Syrphidae* habe ich viele und nicht unwesentliche Aenderungen vorgenommen. Ich glaube, dass ein Monograph dieser eben so schönen als schwierigen Familie, trotzdem noch Vieles

Digitized by Google

zu trennen und auszuscheiden finden wird. Ich muss vorerst erwähnen, dass ich die Gattungen *Pipizella* Rond. und *Orthoneura* Macq. angenommen habe. Bei ersterer betrachte ich als wesentliches Unterscheidungsmerkmal nicht so sehr die Verlängerung des dritten Fühlergliedes, als vielmehr die Form und das Geäder der Flügel. Die Flügel sind nämlich bei den Pipizella-Arten immer kürzer und breiter als bei den Pipizen und die von der vierten Längsader zur dritten aufsteigende Querader ist immer sehr steil, es haben die Pipizellen ein mehr Paragusartiges als Syrphusartiges Geäder. Ein ähnliches Bewandtniss hat es auch mit *Orthoneura* Macq., im Vergleiche zu *Chrysogaster*; ich gebe aber zu, dass die Trennung der zuletzt genannten beiden Gattungen ein unabweisliches Bedürfniss nicht ist und die Gattung *Orthoneura* meist nur aus Zweckmässigkeitsrücksichten aufrecht zu erhalten sein wird.

Die Gattung *Syrphus* im Meigen'schen Sinne enthält auch nach Ausscheidung von *Cheilosia*, *Doros*, *Melithreptus* und *Platycheirus* noch so viel Heterogenes, dass eine weitere Ausscheidung sich als unerlässlich darstellt. Ich habe eine solche versucht. Die von mir neu angewendeten Gattungen sind: *Melanostoma*, *Leucozona*, *Eriozona* und *Pyrophaena*. Ich gebe hier die Charakterisirung derselben:

*Melanostoma*. Durch das im Grunde immer schwarze, nackte mit einem deutlichen Höcker versehene Untergesicht und durch das meistens ganz schwarze, undurchsichtige Schildchen mit *Cheilosia* nahe verwandt, von derselben aber durch die gelben oder lichteren Hinterleibsbinden und Flecken verschieden und sich dadurch den echten Syrphusarten nähernd. Von den Platycheirusarten, denen sie sonst sehr gleichen, unterscheiden sich die Melanostomen durch die einfachen Vordertarsen des Männchens. Die Gattung *Melanostoma* unterscheidet sich daher von *Cheilosia* durch die lichteren Zeichnungen des Hinterleibs und das etwas längere dritte Fühlerglied, von *Syrphus* durch das schwarze, meist ganz nackte Untergesicht und das schwarze Schildchen, von *Platycheirus* durch die einfachen Beine, von *Leucozona* und *Eriozona* durch die Nacktheit des Körpers und die Gestalt des Hinterleibes, von *Pyrophaena* durch die den Leib überragenden langen Flügel und den nie vorstehenden Scheitel. Als typische Art betrachte ich den *Syrphus mellinus*.

*Pyrophaena* zeigt im Allgemeinen die Merkmale von *Melanostoma* und *Platycheirus*, unterscheidet sich aber von beiden durch das

Digitized by Google

viel grössere, vorstehende Scheiteldreieck, durch den ganz plattgedrückten, im Umrisse lang elliptischen, an der Basis etwas verschmälerten Hinterleib, durch die kurzen, im Umrisse mehr rundlichen, vorne stumpfen Flügel, welche den Hinterleib nie überragen und durch die Färbung des Hinterleibs, an welchem die lichteren Partien immer rostroth oder orangegelb sind. Als typische Art betrachte ich *Syrphus rosarum*.

*Leucozona* und *Eriozona* unterscheiden sich von *Cheilosia*, *Melanostoma*, *Platycheirus*, *Pyrophaena* und *Spatigaster* sogleich durch das gelbe Untergesicht und die meist sehr dichte Behaarung, durch das letztere Merkmal unterscheiden sie sich gleichzeitig von der Gattung *Syrphus*. Dass der Farbe des Untergesichts ein so grosser Werth beigelegt wird, mag allerdings auf Widerspruch stossen. Allein es kann nicht geläugnet werden, dass die Arten, welche dieses Merkmal zeigen, auch in allen anderen Stücken mit einander übereinstimmen und sich zu natürlichen Gruppen vereinigen. Es ist auch nicht die gelbe Farbe allein, sondern die ganze Beschaffenheit des Untergesichts ist eine andere als bei den Arten mit schwarzem Untergesicht. Nimmt man *Leucozona* aus, so zeigt sich bei allen übrigen gelbgesichtigen Arten ein breites, gewölbtes, nie durch auffallende Höcker ausgezeichnetes, in der Regel behaartes Untergesicht, das auch bei den meisten Arten ein wachsartiges Ansehen hat. Gleichzeitig nimmt aber auch das Schildchen die Farbe und Beschaffenheit des Untergesichts an, es ist nämlich meistens wie aufgeblasen, gelblichbraun oder gelb und durchsichtig.

*Leucozona* sondert sich von den echten Syrphusarten und von *Eriozona* durch das im Profile senkrechte, unten vorspringende, weit unter die Augen herabgehende Untergesicht, auf welchem ein ziemlich deutlicher Höcker vorragt, scharf ab. Der Hinterleib hat überdiess eine ganz eigenthümliche Form, indem er erst hinter der Mitte am breitesten ist und auf diese Art im Umrisse fast keulförmig erscheint. *Leucozona* steht den Cheilosien näher als irgend eine Art der gelbgesichtigen Syrphusarten. Als typische Art betrachte ich *Syrphus lucorum*.

*Eriozona* gleicht *Leucozona*, unterscheidet sich aber von derselben durch die Verlängerung des dritten Fühlergliedes, durch die Gestalt des Untergesichts und die Form des Hinterleibs. Durch das letztere Merkmal sondert sich diese Gattung auch von der Gattung Syrphus in unserem Sinne ab. Der Hinterleib ist nämlich kurzeiförmig, fast rund, sehr breit, dabei aber ziemlich flach gewölbt. Ausserdem

Digitized by Google

sind die Schenkel an allen Beinen stark verlängert und der ganze Leib dicht behaart. *Eriozona* hat ein hummelartiges Ansehen. Als typische Art ist *Syrphus oestriformis* zu betrachten.

Diejenigen Syrphusarten, welche behaarte Augen haben und für welche Rondani die Gattung *Lasiophthicus* einführte, habe ich nur als Gruppe der Gattung *Syrphus* behandelt, weil mit diesem Merkmale sehr Verwandtes getrennt worden wäre, z. B. *Syrphus ribesii* und *S. topiarius* oder *S. leiophthalmus* und *S. glaucus*.

In der Gattung *Doros* Meig. wird man nur *D. conopseus* finden.

Die übrigen Arten, welche von anderen Autoren gewöhnlich zu *Doros* gestellt werden, weichen durch die Bildung des Untergesichtes und die Form des Hinterleibes so wesentlich von *D. conopseus* ab, dass ich deren Vereinigung in eine eigene Gattung für gerechtfertiget halte. Ich habe desshalb für sie die neue Gattung *Xanthogramma* angenommen.

Ebenso fand ich mich veranlasst, die Gattung *Sericomyia* in zwei Gattungen zu zerlegen und für die, schon im Habitus unter sich übereinstimmenden fast nackten, gelbbandirten Arten *S. lappona* und *borealis* den Namen *Sericomyia* Mg. beizubehalten; während ich für die starkbehaarten unbandirten Arten: *S. bombyformis* und *mussitans*, die Gattung *Arctophila* neu aufstellte. Die Gattung *Arctophila* unterscheidet sich von *Sericomyia* durch die dichtere, fast pelzartige Behaarung des ganzen Körpers, durch die Bildung des Untergesichts und durch die Form des Hinterleibes, der kürzer, breiter und mehr gewölbt ist als bei *Sericomyia*. Auch sind die Hinterschenkel bei *Arctophila* immer stark verdickt und so, wie auch die Schienen, stark gebogen. Das Untergesicht ist gerade und geht kegelförmig weit unter die Augen herab, es ist am Ende nicht abgestutzt, wie bei *Sericomyia*, sondern zugespitzt, der Rüssel, welcher nie länger ist als die Schnauze, hat überdiess lange und sehr schmale Saugfädchen und die Flügel haben auf der Mitte immer einen braunen Fleck.

Noch habe ich in der Gattung *Mallota* einige Veränderungen vorgenommen, welche voraussichtlich gebilliget werden dürften. Es ist nämlich *Mallota vittata* Meig., für welche Art Rondani die Gattung *Lejops* vorgeschlagen hat, aus der Gattung *Mallota* ausgeschieden und mit *Helophilus* vereint geworden, was ohne Zwang geschehen konnte. Die Gattung *Imatisma* Macq. und *Zetterstedtia* Rond. sind dagegen nicht angenommen und Alles, was zu ihnen gehört, in der Gattung *Mallota* vereint geblieben. *Helophilus* erhält

Digitized by Google

durch die Einreihung von *Mallota vittata* freilich einen Zuwachs, der den Gattungsbegriff einigermassen zu modificiren veranlasst: allein es stehen bei *Helophilus* noch andere Arten, wie z. B. *H. peregrinus* Lw. und *H. floreus* L., ferners *H. lineatus* F. und *transfugus* L., welche jede für sich Merkmale zur Errichtung besonderer Gattungen bieten würden (und Rondani geboten haben, wie z. B. *Mesembrius peregrinus*, *Myathropa floreus*). Nach den praktischen Zwecken, die ich bei meiner „Fauna" im Auge hatte, konnte ich mich nicht entschliessen, die habituell übereinstimmenden Arten von einander zu trennen.

Zum Schlusse erlaube ich mir anzuzeigen, dass das erste Heft der „Fauna austriaca" in der Verlagshandlung C. Gerold und Sohn bereits erschienen ist und durch alle soliden Buchhandlungen bezogen werden kann.

Es enthält die Einleitung mit den nöthigen Vorbegriffen, dann von dem eigentlichen Texte die dritte Tabelle zum Bestimmen der Arten aus den Familien der *Stratiomydae*, *Xylophagidae*, *Coenomyidae*, *Tabanidae*, *Nemestrinidae*, *Bombylidae* und *Acroceridae* (letztere Familie nur zum Theil).

Um die sogleiche Benützung des ersten Heftes möglich zu machen, ist demselben ein Auszug aus der ersten und zweiten Tabelle zum Bestimmen der Familien und der in dem Hefte enthaltenen Gattungen beigegeben worden. Zwei Steindrucktafeln erläutern die Bezeichnungen der einzelnen Theile der Dipteren, wie sie im Texte von mir angewendet worden sind.

Möge das Werkchen eine freundliche Aufnahme finden, und das Studium der Dipteren durch dasselbe einigermassen erleichtert werden.

---

# Ueber die Nomenclaturgesetze und den Catalogus Col. Europae.

Von H. Schaum.

Die in der Dresdener Entomologen-Versammlung vor zwei Jahren berathenen und daselbst angenommenen Nomenclaturgesetze sind in diesen Blättern wiederholt besprochen worden. Bisher ist eine Erwiederung weder von Herrn v. Kiesenwetter, dem Verfasser, noch von mir, der ich an der Redaction vielen Antheil genommen habe, erfolgt, theils weil die erhobenen Einwendungen nur wenig den Inhalt der Ge-

Digitized by Google

setze betrafen, theils weil sie auf Missverständnissen (theilweise selbst auf einer flüchtigen Lectüre) einzelner Paragraphen und der erläuternden Bemerkungen beruhten, theils weil öffentliche Zwiegespräche über allgemeine Normen, über die man sich bei mündlicher Discussion durch Erörterung thatsächlicher Beispiele einigen kann, selten oder nie zu einem Abschlusse führen, aber im höchsten Grade zeitraubend sind. Das Verdienst dürfte den Nomenclaturgesetzen aber wohl nicht bestritten werden, dass sie in bestimmter Weise gewisse Anforderungen aussprechen, welche die Wissenschaft in Bezug auf Inhalt und Form an jede Publication zu machen hat, und von deren Erfüllung die Beachtung der einzelnen Publicationen mehr oder weniger abhängt. Die auf den Inhalt bezügliche Anforderung, dass die Angaben eines Schriftstellers die Art, die er aufstellt, einigermassen kenntlich machen müssen, um für eine Beschreibung zu gelten und Prioritätsrechte zu begründen *), hat von keiner Seite Widerspruch erfahren. Begreiflicher Weise will Niemand das Odium auf sich nehmen, ganz ungenügende oder gar falsche Angaben verfasst zu haben, Niemand als ein unzuverlässiger oder oberflächlicher Schriftsteller erscheinen. Gegen die formelle Anforderung, dass die Namen der Insecten nicht Bildungen sein sollen, die im Widerspruch mit den Gesetzen der lateinischen Sprache stehen, hat man dagegen Einwendungen gemacht und dieselben besonders darauf gestützt, dass ein beliebiger X ein sehr guter Entomolog sein könne, aber das ABC und die ersten Regeln der lateinischen Sprache nicht zu kennen brauche. Thatsächlich stellt sich die Sache freilich so, dass die schlechtesten Entomologen auch die grössten Namenschänder sind. Aber auch im entgegengesetzten Falle wird die Güte der Beobachtung nicht darunter leiden, wenn der etwa angewandte Name den Gesetzen der Sprache gemäss verbessert wird **).

Es ist übrigens selbstverständlich, dass es nur die Absicht sein kann, einen allgemeinen Usus herzustellen und dass es dem Einzelnen immer freistehen wird, diesem Usus entgegen sich seines fehlerhaften

---

*) Dass unnöthige Aenderungen durchaus zu vermeiden und dass an die Namen nicht eine ungebührlich strenge Kritik anzulegen ist, ist in den Gesetzen des Breiteren erörtert. Abusus non tollit usum.

**) Selbstverständlich kann nicht nach allgemeinen Normen, sondern nur in jedem einzelnen Falle entschieden werden, ob die Angaben eines Schriftstellers von der Art sind oder nicht.

Digitized by Google

Namens zu bedienen, ebenso wie es vorkommenden Falles jedem Einzelnen unbenommen ist, die etwaigen orthographischen oder grammatischen Fehler seiner Dienstboten in der Muttersprache nachzuschreiben, nur muss derselbe nicht erwarten, dass seine Missbilligung des entgegengesetzten Verfahrens bei denjenigen Eindruck machen wird, die es vorziehen, sich einer richtigen Schreibweise zu bedienen.

Es ist aber an die Veröffentlichung der Nomenclaturgesetze überhaupt die Frage geknüpft worden, ob eine kleine Anzahl von Liebhabern der Entomologie berechtigt sei, allgemein bindende Gesetze der Nomenclatur zu erlassen. Die Antwort hierauf ist in den einleitenden Worten der Gesetze selbst enthalten, die ich hier wiederhole, weil sie der Beachtung der Fragesteller entgangen zu sein scheinen.

„Der nachstehende Aufsatz will natürlich nicht neue Gesetze auffinden oder aufstellen, sondern er beabsichtigt nur, die Regeln der entomologischen Nomenclatur, wie sie bereits von Linné, dem Gründer der ganzen Disciplin, aufgestellt sind, wie sie sich aus der Natur der Sache vernunftgemäss ergeben und durch den Gebrauch seitens anerkannter entomologischer Autoritäten festgestellt haben, in möglichst präciser Weise zu formuliren u. s. w.“

Hieran knüpfe ich meinerseits die Frage, ob man von dem Verfasser einer lateinischen oder französischen Grammatik zu sagen berechtigt sei, dass er die Gesetze der Sprache erlassen habe, wenn er sie in bestimmten Paragraphen formulirt.

In dem Artikel über entomologische Nomenclatur, der in der Mainummer erschienen ist, hat Herr v. Sacher eine Anzahl europäisch-türkischer Käfer verzeichnet, die Frivaldszky in verschiedenen ungarischen Zeitschriften bekannt gemacht hat, und die in dem von mir, Dr. Kraatz und Kiesenwetter bearbeiteten Catalogus Coleopt. Europae nicht aufgenommen sind, obwohl die im §. 11 des Dresdener Statuts verlangten Bedingungen erfüllt waren. Die Thatsache muss ich vollständig einräumen, mich aber dagegen verwahren, dass die Auslassung jener Arten für eine tendentiöse gehalten werde. Ich habe die von Herrn v. Sacher aufgezählten Abhandlungen Frivaldszky's nicht gekannt und nicht gewusst, dass die Jahrgänge der ungarischen Zeitschriften vor respective 25 oder 20 Jahren*), wo ich

*) Ich habe jetzt erst Gelegenheit gehabt, die Schriften der ungarischen Akademie einzusehen. Die Annalen der ungarischen naturf. Gesellschaft existiren

Digitized by Google

noch das Gymnasium und die Universität zu Halle besuchte, an die Berliner Akademie eingesandt worden sind. Erichson hat es eben so wenig gewusst, da er sie in seinen Jahresberichten nicht erwähnt hat, Lacordaire hat sie auch nicht gekannt, denn er führt in seinem Werke: Genera des Col. nur einen *Carabus torosus* Friv. *) und *versicolor* Friv. auf; auch sonst habe ich nie und nirgends ein Citat der Frivaldszky'schen Arten gefunden. Da drängt sich doch die Frage auf, ob Frivaldszky diess nicht selbst veranlasst hat, indem er die Beschreibungen in Gesellschaftsschriften veröffentlichte, die nur zur Kenntniss von Personen gelangen, welche die magyarische Sprache verstehen, und indem er es unterlassen hat, einen Auszug seiner Arbeit an irgend einem andern Orte den der magyarischen Sprache nicht

---

gar nicht in Berlin, auch nicht in der Bibliothek der Akademie. Da nun ein Londoner oder Pariser Entomologe wahrscheinlich eben so wenig in der Lage ist, diese Schriften zu benutzen, und da sie den Bewohnern von Provinzialstädten noch viel weniger zugänglich sein dürften, so scheint mir wenigstens der Zweck einer jeden Publication, die Arbeit bekannt zu machen, in Bezug auf die Frivaldsky'schen Beschreibungen verfehlt.

In den Schriften der Akademie finde ich ausser den von Herrn v. Sacher aufgezählten Coleopteren noch folgende abgebildet: Im Jahrg. 1855: *Cicindela rubens*, *Carabus versicolor* Friv., *Buprestis stigmatica* Schh., *pilosellae* Bon., *Trichodes obliquatus* Brull., *Melolontha albida* Dej., *tenebrioides* Pall., *Anisoplia rumeliaca*, *Hoplia flavipes* Dej., *Cetonia atrorubens*, *Helops obesus*, *Apate aurita*; im Jahrg. 1858: *Callidium moesiacum*, *Saperda atomaria*, *Lytta phalerata*.

Von diesen fehlen im Catalogus Col. Eur.: *Cicindela rubens* (die röthliche Abänderung der *campestris*), *Carabus versicolor*, *Cetonia atrorubens* (Abändernng von *floricola* Herbst und *Callidium moesiacum*. Da aus dem Umstande, dass H. v. Sacher diese Arten nicht im Cataloge vermisst, hervorzugehen scheint, dass sie unter andern Namen in demselben aufgeführt sind, so wird H. v. Sacher seinen Fachgenossen mit der Angabe, was *Carabus versicolor* und *Callidium moesiacum* ist, eine willkommene Mittheilung machen.

Gleichzeitig wird derselbe um eine vollständige Aufzählung der in den Annalen der naturforsch. Gesellschaft beschriebenen europäischen und asiatischen Käfer gebeten, damit aus der Unkenntniss derselben nicht wieder ein Vorwurf gemacht werden kann.

*) Ist diese Art im europäischen Balkan und nicht vielmehr in Vorderasien einheimisch, wie alle die andern Procrustes-artigen Caraben mit nur drei erweiterten Gliedern an den männlichen Vorderfüssen (*Spinolae*, *lamprus*, *prasinus* etc.)?

Digitized by Google

mächtigen Entomologen mitzutheilen. Wenn in einer englisch-ostindischen Zeitschrift naturwissenschaftliche Beobachtungen niedergelegt sind, so lernen wir sie in Europa nur durch Auszüge oder Reproduction englischer, europäischer Blätter kennen, und diejenigen, die etwa in chinesischer oder arabischer Sprache gemacht werden, gehen uns ganz verloren. Diess kann unter Umständen im Interesse der Wissenschaft zu bedauern sein, es liegt aber noch viel mehr im Interesse der Verfasser selbst, nicht in einer Sprache zu schreiben, die etwa nur von einem oder zwei Fachgenossen verstanden wird, und die Arbeiten nicht in Schriften niederzulegen, die nur ganz besonders begünstigten Personen zugänglich sein können*). Wenn es eine grössere Anzahl slavischer oder magyarischer Entomologen geben wird, die sich wissenschaftliche Mittheilungen zu machen haben, so wird Niemand etwas dagegen erinnern, dass sie diess in ihrer Muttersprache thun, und von der Wichtigkeit dieser Mittheilungen wird es abhängen, wie bald sie zur Kenntniss der übrigen Nationen gelangen, aber so lange die Mittheilungen slavischer und magyarischer Entomologen vorzugsweise für nicht slavische und nicht magyarische Entomologen bestimmt sind, können diese es zur Bedingung der Berücksichtigung machen, dass dieselben in französischer oder lateinischer, in englischer oder deutscher Sprache geschrieben werden.

Die einzelnen Bemerkungen des Herrn v. Sacher scheinen meistens die Priorität der Frivaldszky'schen Beschreibung festzustellen. ***Rhagium rufiventre*** und ***Dorcadion Sturmii*** sind von Germar in den letzten Heften der Fauna Ins. Eur. beschrieben und schön abgebildet, die Ende der 30er und Anfangs der 40er Jahre erschienen sind. Ich werde die Notizen bei einer neuen Auflage des Catalogs benützen, auch den ***Pterostichus Zebii*** als ***creticus*** Friv. aufführen, obwohl die lateinische Diagnose des letzteren das Thier gewiss nicht kenntlich macht, denn die wesentliche Abweichung von den Omaseen, die gerundeten Hinterecken des Halsschildes sind nicht erwähnt. Die Beschreibung des ***Carabus carernosus*** Friv. scheint selbst älter zu sein als die des ***Car. variolatus*** Costa, der wahrscheinlich mit ***cavernosus*** einerlei ist (S. Berl. Entom. Zeitschr. 1860 S. 82). ***Harpalus***

*) Der ausgezeichnete amerikanische Entomolog Th. Harris hat in einer der Entomologie völlig fremden Zeitschrift „the New-England Farmer" Beschreibungen mitgetheilt, von denen selbst in Amerika nur das Exemplar des Verfassers existirt und kein zweites aufzutreiben ist. Wird Jemand für die dort gegebenen Namen Priorität beanspruchen?

Digitized by Google

*spectabilis* halte ich für eine durch die Sculptur des Schildchens von *H. necydaleus* gut unterschiedene Art (Berl. Zeitschr. 1859 S. 52).

Auf die Frage des Herrn Semeleder, warum *Lethrus scoparius* Fisch. im Cataloge fehlt, diene zur Antwort, dass mir die Objecte seines Privattausches unbekannt sind, und dass die Aufzählung der Art im Stettiner Cataloge für mich nicht die Stelle des Beweises vertrat, dass sie innerhalb des von mir in der Vorrede bezeichneten Territoriums vorkommt. Es liegt übrigens Herrn Semeleder ob, die Bestimmung des bei Adrianopel vorkommenden (mir unbekannten) *Lethrus* als *scoparius* Fisch. zu begründen und die specifischen Unterschiede von *cephalotes* zu erörtern.

In Bezug auf die in meinem Cataloge um 2 oder 3 Buchstaben eingerückte Synonyme diene ihm zur Notiz, dass ich „die typometrischen Kenntnisse," welche dieses Verfahren „bedingt," bei meinen Lesern voraussetze, und dass derjenige, der sie nicht besitzt, meinen Catalog nicht zu kaufen braucht, sondern sich an den Stettiner halten mag, in welchem die Synonyme mit den gewünschten Klammern versehen sind. Ich habe die Klammern beseitigt, weil sie mir hässlich erscheinen, weil sie bei dem compressen Drucke mehrere Synonymen nicht scharf einschliessen und weil sich eine Klammer sehr leicht im Satze verschiebt, ohne dass diess bei der Correctur bemerkt wird.

Von den frühern Bemerkungen eines süddeutschen Entomologen (Jahrg. 1859 Nr. 7 u. 8) werde ich einige, die ich für begründet halte, (ebenso wie alle andern thatsächlichen Berichtigungen, die mir bekannt werden) bei einer 2. Auflage berücksichtigen. In vielen Punkten kann ich mich seinen Ansichten nicht anschliessen, muss es jedoch unterlassen, im Einzelnen meine Gründe darzulegen, da diess wieder einen langen Aufsatz nöthig machen würde.

---

**Terminologia Entomologica**, nach dem neuesten Standpunkte dieser Wissenschaft, bearbeitet von Julius Müller. I. Lieferung. A—Dendrocorisiae. Mit 317 Abbildungen auf 8 Tafeln. Brünn 1860. Selbstverlag des Verfassers. 1 fl. Oe. W. Format: gr. 8. 78 Seiten.

Besprochen von Prof. Dr. Kolenati.

Der Verfasser dieses Werkes, welches ein dankbares, sehr umfassendes und zugleich sehr schwieriges Feld bearbeitet, ist dem entomologischen Publikum seit Jahren durch verschiedene Beiträge als: die Raupe von *Vanessa V. album*, Lepidopterenfauna der

Digitized by Google

Umgegend Brünns, die Erziehung der Matronula-Raupen, die Forst- und Landwirthschaftlichen Insekten, Beiträge zur Höhlenfauna Mährens, die Endozoën der Insekten, die Insekten-Epizoën der mährischen Fauna, Beiträge zur mährischen Fauna, Arachniden-Fauna, vortheilhaft bekannt, und bedarf daher keiner einleitenden Empfehlung. Wenn wir uns hier noch vor dem Erscheinen des ganzen Werkes in eine Beurtheilung einlassen, so geschieht es desshalb, weil wir nach Dursicht der ersten Lieferung und vermöge der alphabetischen Anordnung zu der Ueberzeugung gelangten, dass der Verfasser das unermessliche Material wohl bezwungen haben dürfte. Schon die bündige und deutliche Erklärung eines jeden Ausdruckes, die gut und mit Umsicht gewählten Beispiele, die Reichhaltigkeit der Benennungen und Beispiele bei den Antennen*) die richtige Darstellungsweise der so schwierigen Skulpturen, die verschiedenen Mundwerkzeuge, die umfassende Beleuchtung der einzelnen Körpertheile, die richtige Deutung und Parallelisirung des so schwierigen Flügelgeäders, u. dgl. m. deuten darauf hin, dass der Herr Verfasser gründliche, sehr umfangreiche Studien in allen Feldern der Entomologie gemacht haben musste und ihn die neuesten, selbst einzelnen monographischen Arbeiten bekannt waren; wir hegen daher keinen Zweifel, dass nicht nur Anfängern, sondern auch durchgebildeteren Entomologen dieses zeitgemässe Werk nützlich werden wird.

Die Ausstattung dieses Werkes ist geschmackvoll und praktisch, mit Vermeidung alles Luxuriösen, die Tafeln sind scharf und gefällig und wir sehen gerne dem raschen Erscheinen der anderen Lieferungen entgegen.

Einen schnellen Absatz wird sich das Werk bald selbst erwirken, da es, fabelhaft billig, einen Schatz von den umfangsreichsten Erklärungen für alle Zweige der Entomologie bietet.

Nur eine hie und da etwas strengere alphabetische Anordnung möchten wir dem Herrn Herausgeber anempfehlen.

---

## Vincenz Kollar.

Am 28. Mai starb an einer Lungenlähmung der Vorstand und erste Kustos des k. k. zoologischen Museums in Wien, Regierungsrath Vincenz Kollar.

Kollar war am 15. Jänner 1797 zu Kranovitz in Preussisch-Schlesien geboren, trat nach Beendigung seiner Studien im Jahre 1817 in das Hof-

*) 108 Verschiedene Bezeichnungen mit Beispielen belegt.

Digitized by Google

naturaliencabinet zu Wien, wo er alle Stufen bis zum Vorstande durchavancirte und als solcher bis an sein Lebensende thätig war.

Durch vielfältige Auszeichnungen geehrt, geachtet von seinen Fachgenossen und Allen denen, die ihn näher kannten, durchwanderte Kollar die ihm durch Neigung und Beruf vorgezeichnete Laufbahn in jener ungetrübten und beseeligenden Ruhe und Heiterkeit, wie sie nur den nach allen Seiten hin bescheidenen und anspruchslosen Gelehrten gegönnt ist, bis ein unglückliches Familienereigniss an seinem Lebensmarke zu zehren begann und ihm seine letzten Lebensjahre verbitterte.

Noch wenige Tage vor seinem Ende trafen wir ihn wieder einmal nach langer, durch Krankheit veranlasster Unterbrechung, an seinem Arbeitstische. Ein schwacher Strahl von Hoffnung für völlige Genesung beleuchtete damals noch die abgehärmten Züge des freundlichen Mannes. Theilnehmend erkundigte er sich um den Fortgang längst entworfener Pläne und vertrauungsvoll entwarf er neue Pläne für sich und den beginnenden Sommer. Sie sollten leider nicht in Erfüllung gehen und der warme Händedruck beim Abschiede war der letzte, den wir von ihm erhalten sollten. Friede seiner Asche!

Kollar's Verdienste um die Naturwissenschaften und speciell um die Entomologie werden nicht leicht verkannt werden. Was seinen Forschungen und Entdeckungen einen besondern Werth verleiht, ist die Gewissenhaftigkeit und Präcision, mit der er sie ausführte. Er begnügte sich nie und nirgends mit halben Beobachtungen, und scheute sich nicht, jahrelang mit seltener Beharrlichkeit und Ausdauer zu prüfen und zu untersuchen, ehe er es wagte, ein Resultat bekannt zu machen. Auf diesem Wege sind freilich in der kurzen Frist eines Menschenlebens nur wenige solche Resultate zu gewinnen; allein sie sind dann für alle Zeiten gewonnen und dem Fortschritte des menschlichen Wissens förderlicher, als die Werke jener falschen Titanen, die uns mit jedem Lebenshauche die himmlischen Feuer anzufachen wähnen, welche bei genauerer Prüfung aber kaum den Werth eines momentanen Strohfeuers zu beanspruchen im Stande sind.

Eine Specialität, welche Kollar besonders auszeichnete, war sein unermüdliches Streben, das Wissen — im edelsten Sinne des Wortes — gemeinnützig zu machen.

Mögen es Kastengelehrte verdammenswerth finden, die Mysterien der Isis dem uneingeweihten Auge aufzuschliessen, mögen sie den Kopf schütteln, wenn es Gelehrte unternehmen, ihr Wissen auf dem Markte des Lebens auszubieten, um es ein Gemeingut Aller werden zu lassen: so bleibt es doch eine ausgemachte Sache, dass die Wissenschaft ihren höchsten Sieg erst dann erringen wird, wenn sie belebend und veredelnd alle Schichten durchdrungen haben, wenn sie nicht mehr als Monopol vereinsamter Gelehrter betrachtet, sondern in steten Wechselverkehr mit der Allgemeinheit getreten sein wird. Namentlich gilt diess von den Naturwissenschaften, die neben dem allgemeinen, veredelnden Einflusse, welchen sie auf das Menschengeschlecht auszuüben berufen sind, auch noch die specielle Aufgabe zu lösen haben, durch genaue

Digitized by Google

Erforschung der uns umgebenden Naturobjecte, dem praktischen Leben nützlich zu sein.

Kollar hat besonders in letzterer Richtung Wesentliches geleistet und sein auch in fremde Sprachen übersetztes Werk über die der Landwirthschaft schädlichen Insekten wird ihm ein bleibendes Andenken sichern.

Was Kollar durch die ausgezeichnete Liberalität, mit der er die Benützung der reichen Sammlungen des Hofnaturaliencabinetes ermöglichte, was er durch die Unterstützung, die er jedem ernsteren Streben zu gewähren stets in der freundlichsten Weise bereit war, durch Rath und Beistand in allen die Wissenschaft betreffenden Angelegenheiten geleistet hat, wird dankbar von Allen anerkannt werden, die mit ihm in Verkehr zu treten in der Lage waren. Die allgemeine Theilnahme bei der Nachricht seines Todes, die grosse Zahl der Freunde, welche seinen Leichenzug begleiteten, zeugen auch dafür, dass die vielfältigen Verdienste und vorzüglichen Eigenschaften des hochverehrten Mannes allseitig ihre Würdigung fanden.

Die k. k. Akademie der Wissenschaften, deren wirkliches Mitglied Kollar seit 1848 war, hat sich nicht bestimmt gefunden, dem Leichenbegängnisse Kollar's in corpore beizuwohnen, da es, wie wir hören, nicht Brauch dieser gelehrten Körperschaft ist, ihre Todten in der Weise zu feiern wie es anderwärts der Fall ist. Wir bedauern diess auf's lebhafteste, weil dieser Brauch, abgesehen davon, dass er leicht als Theilnahmslosigkeit gedeutet werden könnte, geradezu die Gelegenheit unbenützt lässt, der grossen Menge, welche doch zunächst durch Aeusserlichkeiten zu der Bedeutung und dem inneren Werthe der Dinge hingeleitet wird, zu zeigen, dass mit dem Hinscheiden eines Akademikers ein wichtigeres Ereigniss eingetreten sei, als mit dem Tode so vieler anderer Menschen, die die Todtenliste täglich ausweiset.

Wenn sich unsere Akademiker darüber wundern sollten, dass sie bei uns nicht eben so populär sind, als es bei den Akademikern Frankreichs, Preussens, Baierns, Russlands u. s. w. der Fall ist, so mögen sie einen Erklärungsgrund mit in dem Indifferentismus suchen, mit dem sie ihre Todten beerdigen.

Dr. Schiner.

---

## Anzeige.

**Genera et Species Trichopterorum.** Pars II. Aequipalpidae. Cum dispositione systematica omnium Phryganidum et tabulis chromolithographicis quinque. Gross 4. Geheftet mit Umschlag, 152 Seiten mit 63 Abbildungen. Ist zu haben auf frankirte Bestellung oder für das Inland durch Postnachnahme beim Verfasser, Dr. F. A. Kolenati, Brünn, Sattlergasse 398, so wie durch Buschak und Irrgang, Buchhändler in Brünn, um den Preis von 5 fl. Oe. W.

---

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**
Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 8. IV. Band. August 1860.


## Lepidopterologische Fragmente.


Von C. u. R. Felder.


VI.*)

### LXXI. Ornithoptera Aeacus Nob.

♀ Alae repandae, lunulis ciliaribus flavidis, anticae sat angustae (propter marginis externi longitudinem), margine costali parum arcuato, utrinque fuscae, venis a basi albido limbatis.

Alae posticae utrinque atrae, macula cellulae plus quam dimidium posticum implente, intus recte truncata, aliisque septem elongatis adjectis extus profunde sinuatis, fascia digestis, pallide aureo-flavis, singula harum medio maculam fundi colore includente, prima late nigro interrupta, quinta et sexta fissuris fere linearibus, supra albido atomatis.

Thorax et abdomen nigricantia, ille antice rufo cingulatus, subtus maculis lateralibus rufis, hoc lateribus flavidis, nigro maculatis. —

Das einzige uns bekannte Stück dieser Art, welche schon durch den Flügelschnitt von ihren Verwandten sich auszeichnet, ging aus der alten Sammlung Marchand zugleich mit *Minos* Cram. (*Pompeus* Cram. var.) in die unserige über. Mit *Minos* und ähnlichen Varietäten des *Pompeus* ♀ aus Bengalen in der Zeichnung verwandt, ist sie jedoch auch hierin durch den gerade abgeschnittenen Zellenfleck der Hinterflügel, ein Merkmal, das sich nur bei *Orn. Darsius* und *Haliphron* wieder findet, unterschieden.

### LXXII. Ornithoptera Criton Nob.

♂ Alae supra aterrimae, anticae immaculatae, posticae macula cellulae dimidium posticum implente, intus recte truncata aliisque sex adjectis subelongatis inter venas, fascia digestis aureo-flavis.

*) Siehe Wiener entomol. Monatschrift III. pag. 178, 263, 321, 390, IV. pag. 97.




Digitized by Google

Alae subtus concolores, anticae virescenti nitidae, atomis cinereis obsoletissimis circa venas, lunulis ciliaribus minutis albidis.

♀ Alae nitentes, lunulis ciliaribus angustis albidis, supra anticae fuscae, virescenti suffusae, venis obsolete cinereo marginatis, posticae nigrae, macula ad cellulae apicem, intus recte truncata aliisque sex adjectis elongatis fasciam formantibus pallide ochraceis, fulvo atomatis, singula harum (interna obsoleta excepta) extus sinuata apiceque maculam grossam nigram includente, subtus anticae venis albido limbatis, posticae maculis paginae superioris fere albicantibus magisque elongatis, interna distincta caeteris concolore (maculis inclusis nigris griseo parum atomatis) septimaque adjecta subquadrata medio nigra inter venam costalem et subcostalem.

Thorax supra cingulo rufo, subtus maculis lateralibus rufis.

Abdomen supra brunneum, subtus (praesertim in ♂re) flavo atomatum nigroque maculatum.

Von A. Wallace auf der Molukkeninsel Batschian aufgefunden. Das Weibchen ist der *Orn. Helena.* Lin. ♀ (*Amphimedon* Cram.) nicht unähnlich, während das Männchen mehr an *Orn. Darsius* Gray. erinnert. Beide Geschlechter sind um ein Drittel kleiner, als *Helena.*

## LXXIII. Papilio Telegonus Nob.

### Papilio Telemachus Wallace in litt.

Alae maculis ciliaribus angustis albis, anticae margine externo recto, posticae sinuato-dentatae, cauda elongato-spathulata.

Alae ♂ris supra eleganter saturate cyaneae, basi virescenti parum aspersae, anticae costa dimidioque externo late atris, macula concolore grossa ad cellulae extimum, spatiis septem exterioribus tomentosis, longis, usque ad marginem extensis apud venas (inferioribus quatuor connatis), posticae costa limboque introrsum exciso late atris, striis quinque posterioribus apud venas atomisque apud caudam saturate cyaneis.

Alae ♀nae pallide cyanescentes, nigro atomatae, anticae costa dimidioque externo introrsum irregulariter sinuato late nigro-fuscis, posticae costa limboque externo late nigris, hoc introrsum vix exciso, maculis quatuor exterioribus (una subapicali, caeteris inter venas inferiores) striisque duabus in medio limbi prope marginem, cyanescentibus.

Alae subtus utriusque sexus fuscae, anticae dimidio apicali limboque postico dilutioribus (praesertim in ♀na) macula in cellula fas-

Digitized by Google

ciaque exteriore apice dilatata, triangulum formante atomariis albidis, posticae fascia discali abbreviata atomis albo-cinereis constanti, limbo externo multo dilutiore, introrsum undato, maculis septem fulvo-ochraceis, extus nigro cinctis, intus plumbeo marginatis alboque atomatis submarginalibus, prima remota, extus late nigro cincta, trium sequentium singula vena nigra divisa, septima (anali) multo majore laetiusque colorata.

Thorax et abdomen utriusque sexus nigro-fusca, supra fortiter virescenti conspersa.

Dieses wundervolle zu *Pap. Ulysses* Lin. gehörige, diesen aber an Pracht weit übertreffende Thier bildet mit *Orn. Croesus* (Lep. Fragm. nr. 31) die Krone der Wallace'schen Lepidopterenausbeute auf dem an schönen Insekten so reichen Batschian, und hat sein Entdecker den Namen *Telemachus* vorgeschlagen (Proc. of the Ent. Soc. of Lond. 1859 p. 70, 72). Aber letzterer ist bereits von P. Montrouzier in seiner „Faune de l'île de Woodlark" (Annales des sciences physiques et naturelles, publiées par la Soc. d'Agric. de Lyon VIII. pag. 401)*) an einen andern verwandten Papi-

*) Wir sind Herrn Dr. Gerstäcker dankbar für die Anzeige dieser Fauna der oceanischen Insel Woodlark in seinem über die entomologischen Leistungen vom Jahre 1857 veröffentlichten Berichte, ohne welchen wir schwerlich veranlasst worden wären, die Annalen der Landwirthschaftsgesellschaft von Lyon zur Hand zu nehmen. Aber eben so sehr fühlen wir uns verpflichtet, Herrn Montrouzier gegen die Kritik, die ihm in selbem widerfahren, wenigstens so weit sie den lepidopterologischen Theil betrifft, zu vertreten. Herr Dr. Gerstäcker tadelt „die meist zu kurze und unzureichende Charakteristik der für neu gehaltenen Arten," behauptet, „dass, da Fabricius und Boisduval fast die einzigen wären, welche der Verfasser bei Prüfung seines Materiales gekannt und berücksichtigt, es sich bei den umfangreichen Publicationen der Neuzeit über die Fauna des stillen Oceans von selbst verstehe, dass seine Arbeit auch nach der literarischen Seite hin viel zu wünschen übrig lasse, wesshalb sich eine Identität der von ihm als neu aufgeführten Arten mit bereits bekannten um so mehr vermuthen lasse, als es durch die Erfahrung festgestellt sei, dass nicht nur jene Inseln unter sich, sondern auch zum Theile mit dem Festland Neu-Hollands eine grosse Uebereinstimmung in ihrer Fauna darbieten." (p. 43.) Schliesslich bedauert Dr. Gerstäcker, „dass die Fauna der Insel Woodlark keine eingehendere Behandlung erfahren." (p. 44.)

Was den ersteren Vorwurf betrifft, so ist derselbe bezüglich der beschriebenen Lepidopteren ganz ungegründet, denn die sehr wissenschaftlich gegebenen Beschreibungen, Citate und Vergleichungen setzen uns vollkommen in die Lage, hier mit Bestimmtheit zu erklären, dass von den vierzehn



Digitized by Google

lioniden vergeben. Wenn wir daher den vorerwähnten Vorschlag durch Substituirung des Namens eines andern, freilich weniger legitimen und weniger götterbegünstigten Sohnes jenes Heroen-Irrfahrers modifizirten, so ist uns diess durch die Nothwendigkeit abgedrungen worden.

***Papilio Telegonus*** ist in beiden Geschlechtern kleiner als ***P. Ulysses*** Lin., der Aussenrand seiner Vorderflügel ohne alle Biegung und weicht die Unterseite durch die Gestalt der weissen Atomenbinde,

---

neu benannten Arten zwölf auch wirklich neu sind, und es nur bei zweien (*Pap. Dunali* und *Godartii*) zweifelhaft sein kann, ob sie eigene Species oder blosse Varietäten (von *P. Ambrax* Boisd. und *Euchenor* Guér.) seien. Der Autor hat in seiner, wie zu lesen, bereits in den Jahren 1851—1852 gelieferten Arbeit ausser Fabricius und Boisduval (Voyage de l'Astrol. und Spéc. gén.) noch Cramer (p. 393, 400, 403—405, 408—411), Godart (p. 405), Mac Leay, Appendix to Kings Survey in Australia (p. 404) und Annals of natural History (p. 393) citirt und gründlich benützt, überdiess die berühmte Sammlung Mac Leay's in Sidney, sicherlich die reichste der Erde an oceanischen und australischen Arten, zu Rathe gezogen, und da die von Donovan (Insects of New Holland) und Guérin (Voyage de la Coquille) abgebildeten Arten in Boisduval's Werke gleichfalls aufgenommen sind, die Beschreibungen und Abbildungen einiger weniger Lepidoptera Neu-Guinea's von Blanchard (Voyage au pôle du sud) erst 1853 publicirt wurden, endlich De Haan's Abhandlung über die Papilioniden des indischen Archipels keine neue Art enthält, die zu jenen des Verfassers in näherer Beziehung stände, so erlauben wir uns die bescheidene Frage, welche lepidopterologischen Werke der Autor ausser Acht gelassen habe?

Weit entfernt also, das oberwähnte Endurtheil des Herrn Recensenten zu theilen, müssen wir vielmehr volle Anerkennung zollen den Kenntnissen und Bemühungen des P. Montrouzier, die es ihm möglich machten, auf dem von aller Welt abgeschiedenen Korallenriffe im unnahbarsten Theile des australischen Oceans eine derartige ebenso interessante als brauchbare Arbeit zu Stande zu bringen. — Uebrigens kann der Lepidopterologe die behauptete Uebereinstimmung der Fauna der Inseln des stillen Meeres und Neu-Hollands lediglich allgemein und bloss im generischen Sinne gelten lassen. Die reichen Ausbeuten Doleschall's auf Amboina, Wallace's auf den nahe liegenden Arru-Inseln, auf Ky, Batschian, Gilolo und Neu-Guinea, Lorquin's auf den Philippinen, so selbst die Montrouzier's auf Woodlark und in Neu-Caledonien (Bullet. de la Soc. Ent. de France 1859 p. CLIV—CLVII) liefern den sprechendsten Beweis, dass ganz nahe gelegene Landpunkte dieser merkwürdigen Inselgruppen überraschend verschiedene Arten beherbergen. Man vergleiche übrigens auch Boisduval's Aeusserung über die von P. Montrouzier in Neu-Caledonien gesammelten Lepidopteren (Bullet. de la Soc. Ent. de France 1859 p. CLIV).

Digitized by Google

die Färbung der Randflecken und die Bildung des braunen Saums wesentlich ab.

Die Oberseite des ♂ unterscheidet sich von *Ulysses* durch die völlig abweichende Begränzung der Wurzelhälfte, durch ihr intensiveres Blau, durch die viel grösseren, bis dicht an den Aussenrand reichenden zottigen Längsräume der Vorderflügel, die am untern Ende wie mit Pelz überkleidet erscheinen, insbesondere aber durch die prachtvoll glänzenden tiefblauen Längsstreifen der Hinterflügel.

Das ♀ ist oberseits dem *P. Diomedes* Lin. (*Ulysses* ♀) zwar ähnlich, doch durch den Mangel des schwarzen Fleckens am Zellende der Vorderflügel, und durch die ganz andere Gestalt und Stellung der Randflecken der Hinterflügel abweichend. — *P. Telegonus* ♂ unterscheidet sich von *P. Telemachus* Montrouzier, welchen wir leider nur aus der allerdings hinlänglich genauen Beschreibung kennen, durch den schwarzen Fleck am Zellende der Vorderflügel und die blauen Streifen der Hinterflügel. Auch ist letztere Art bedeutend kleiner und dürfte hierin unserem *Pap. Chaudoiri* (Lep. Fragm. nr. 53.) nahe kommen, welcher sich jedoch neben diesen drei Arten durch die wesentlich verschiedene Flügelform, durch die Zahl der zottigen Flecken, und durch die Zeichnung der Unterseite als vierte mit vollem Rechte geltend macht.

### LXXIV. Papilio Tydeus Nob.

♂ Alae repandae, lunulis ciliaribus angustissimis, albidis, omnes supra atrae, nitentes, anticae maculis quinque difformibus albidis subapicalibus linea transversa, digestis, posticae fascia discali arcuata, costae maximam partem occupante, virescenti-alba, extus aequaliter septem-dentata.

Alae subtus nigricantes, anticae maculis paginae superioris, posticae maculis septem submarginalibus subovatis atris, intus caeruleo atomatis, extus lunulis magnis truncatis flavicantibus amplexis, tribus superioribus harum obsoletis, anali minore.

Thorax et abdomen supra nigro-fusca, subtus pallidiora.

Das uns vorliegende Männchen dieser neuen Species von Batschian unterscheidet sich von *Pap. Ormenus* Guér. *) durch die Unterseite der Hinterflügel.

---

*) Zugleich mit *Pap. Tydeus* erhielten wir auch ein Stück des *P. Ormenus* Guér. ♂ von Arru. Dasselbe stimmt zu Boisduval's Beschreibung (Spéc. gén. I. p. 214) besser, als jenes aus Neu-Guinea, das wir in der II. Dekade

Digitized by Google

## LXXV. Eronia Argolis Nob.

♂ Alae supra caeruleo-albidae, anticae costa margineque externo late fuscis, venis late nigro limbatis, puncto albido versus apicem, posticae area apicali venas superiores tegente brunnea, venis inferioribus limboque anali late fusciś.

Alae anticae subtus multo pallidiores, venis angustius et brunneo limbatis, costa limboque apicali brunneis, hoc maculis quinque albidis curva digestis, angulo anali late lilascente, posticae omnino brunneae, macula basali, atomis costalibus et cellularibus, striolis tribus discalibus obsoletis maculisque sex submarginalibus albis.

♀ Alae utrinque concolores, albidae vel flavidae, limbo externo fusco, anticae venis latissime fusco marginatis, maculis decem exterioribus difformibus albis, posticae venis fusco marginatis, cum limbo confluentibus, maculis octo exterioribus subrotundis albis, subtus macula insuper basali alba.

Abdomen supra fuscum, albido vel flavido conspersum, subtus album.

Vaterland: Batschian.

*Er. Argolis* erinnert unterseits an *Er. Jobaea* Boisd., unterscheidet sich jedoch von dieser vornehmlich durch die schwarzgerandeten Flügeladern. Von *Er. Valeria* Cram. und *Tritaea* Nob. (Lep. Fragm. nr. 3) weicht sie durch die Bildung der Flügelsäume des ♂ und durch die Färbung der Unterseite ab.

Das ♀ ist von *Er. Valeria* ♀ besonders durch die viel breiteren Säume der Adern und die kleineren Randflecken der Flügel unterschieden.

---

unserer Fragmente besprachen. Von letzterem unterscheidet es sich durch die Färbung und Gestalt der Binde der Hinterflügel, die mehr an *P. Gambrisius* Cram. erinnert, während die Unterseite vollkommen identisch ist. Es bleibt jedoch zwischen *P. Ormēnus* und *Gambrisius* noch immer der bezeichnende Unterschied bestehen, dass bei jenem die gelblichen Atomenflecken auf der Oberseite der Hinterflügel mangeln.

Das von P. Montrouzier in der Faune de l'île de Woodlark (p. 396 op. cit.) beschriebene Weibchen von *P. Ormenus* weicht dessgleichen von unserem (Lep. Fragm. nr. 13) ab, und es scheinen sowohl *Ormenus*, als *Gambrisius* und *Erechtheus* bedeutenderen Abänderungen zu unterliegen, ohne dass aber desshalb die Begränzung dieser drei Arten verwischt würde.

Digitized by Google

## LXXVI. Euploea Wallacei Nob.

♀ Alae anticae margine apicali rotundato, interno rectissimo, posticae apice subproducto, margine externo paulo concavo, ramis binis subcostalibus valde approximatis.

Alae antice supra rufescenti-fuscae, costa limboque terminali obscurioribus, punctis quatuor dissitis apicalibus, curva digestis, caerulescentibus, posticae obscuriores, limbo costali punctisque tribus subapicalibus vix conspicuis albidis.

Alae subtus saturate castaneo-fuscae, anticae limbo interno brunnescente strigisque tribus longitudinalibus albis ornato, prima abbreviata, infima multo latiore et longiore, puncto discali intra venulam discocellularem inferiorem binisque minutis exterioribus caerulescentibus, quarta inter ramum secundum et tertium medianum alba, posticae puncto intra cellulae extimum, tribus adjacentibus aequalibus inter venas, tribusque subapicalibus paginae superioris albis caeruleo marginatis. Abdomen supra nigro-fuscum, subtus pallidius.

Wir widmen diese aus Batschian stammende *Euploea* ihrem von uns schon so oft genannten Entdecker.

Sie kennzeichnet sich von den übrigen uns bekannten Gattungsgenossen durch die Flügelform, die Färbung und die Stellung des zweiten Subcostalastes der Hinterflügel.

## LXXVII. Danais Chloris Nob.

Alae pellucidae, concolores, supra ♂ris virescenti-flavidae, ♀nae virescenti-albidae, in utroque sexu venis fusco marginatis, maculis marginalibus binatis albis, in ♀na distinctioribus et multo majoribus.

Alae anticae subfalcatae, ♂ris angustae, ♀nae dilatatae, utriusque sexus costa margineque externo late fuscis, maculis octo exterioribus inaequalibus seriatis fundi colore (tribus superioribus minoribus, in ♀na albidis, caeteris lunatis), maculis tribus costalibus strigaque cellulari concoloribus, in ♀na utrinque apparentibus, in ♂re subtus tantum obsoletisque.

Alae posticae fascia subapicali abbreviata, usque ad ramum tertium medianum extensa, fusca, venis cum margine externo concolore, introrsum profunde acuteque exciso conjuncta.

Caput et thorax utrinque albo punctata, hic linea alba dorsali. Abdomen supra fuscum, subtus albidum.

Das vorbeschriebene Paar wurde gleichfalls von Wallace auf Batschian gefangen. Die Art steht unserer *D. Oenopia* (Lep. Fragm.

Digitized by Google

nr. 5) zunächst, unterscheidet sich aber auffällig durch Zeichnung und Färbung.

Wie wir l. c. bemerkten, kommt *D. Oenopia* der Section *Ideopsis* Horsf. Moore nahe. Die Vergleichung dreier weiterer seither erhaltener Stücke von *D. Oenopia* und der neuen *D. Chloris* mit *D. Gaura* Horsf. und *Daos* Boisd. liess uns überdiess noch wahrnehmen, dass unsere beiden Species eine eigene Unterabtheilung bilden, die von allen übrigen Gruppen des Genus *Danais* durch die birnförmige Fühlerkeule, von der Section *Ideopsis* ausserdem durch die Stellung des ersten Subcostalastes der Hinterflügel abweicht.

### LXXVIII. Danais Mytilene Nob.

♂ Alae repandae, ciliis fuscis albo intersectis, supra uniformiter rufo-fuscae.

Alae anticae maculis quinque brevissculis inter venas superiores, linea transversa digestis, bene autem distantibus, sexta adjacente inter ramum medianum secundum et tertium, septima solitaria apicali, tribus exterioribus submarginalibus aliisque binatis in margine postico albis.

Alae posticae punctis marginalibus binatis albis, plus minusve distinctis.

Alae subtus dilutiores, anticae maculis paginae superioris, puncto in costae medio aliisque dissitis minutis apicalibus albis, posticae venis diffuse cano limbatis, maculis in costae medio, aliis exterioribus difformibus, serie inordinata digestis punctisque marginalibus paginae superioris majoribus et distinctioribus.

Abdomen supra rufo-fuscum, subtus pallide brunneum.

Wir würden in dem einzigen durch die Expedition des „Aetna“ aus Neu-Guinea erhaltenen ♂ unserer Art bloss eine ausgezeichnete Aberration der *D. Philene* Cram. vermuthet haben, wäre uns nicht auch ein zweites von Wallace auf Batschian gesammeltes, ganz mit unserem übereinstimmendes Individuum zu Gesichte gekommen, welches sich im k. k. zool. Hofkabinete befindet.

### LXXIX. Charaxes Kadenii Nob.

Taf. 3 Fig. 2.

♂ Alae repandae, anticae parum falcatae, posticae apice oblique truncato caudisque binis curvatis, apice convergentibus.

Alae supra flavescenti-albae, anticae basi, costa, triangulo apicali introrsum sinuato margineque postico late fuscis, virescenti suffusis

Digitized by Google

(praecipue basi), intus atomis cyanescenti-griseis terminatis, litura atra ad cellulae extimum maculaque albida inter venas discoidales.

Alae posticae basi fusca, limbo interno fusco villoso, externo late atro, introrsum subsinuato atomisque cyaneo-griseis marginato, maculis tribus submarginalibus linearibus prope apicem, quarta conformi ad caudae secundae basin oblique posita binisque minutis versus angulum analem argenteo-albis, striga cyanescente marginali, lunulis angustis constanti, caudas etiam percurrente, macula anali flava binisque superpositis albido-caeruleis.

Alae subtus nitide albae, margine externo virescenti-griseo, anticae maculis tribus elongatis cellularibus, aliis quinque adjectis discalibus difformibus unaque elongata subcostali atris, fascia exteriore maculis octo ovalibus thalassino-virescentibus formata (tribus primoribus harum striga nigro-virescente, quarta macula concolore intus terminatis, quinta et sexta intus litura atra amplexis).

Alae posticae area limbi interni castaneo-fusca, albo dense conspersa, striga subbasali nigra, apud angulum analem incurvata, in medio bifida, altera exteriore angulum formante lunulisque septem thalassino-virescenti marginatis constanti, tribus superioribus harum angustis, atris, caeruleo extus cinctis, inferioribus quatuor magnis purpureo-fuscis, intus caeruleo atroque cinctis (prima elongata), maculis tribus linearibus lunulisque totidem argenteo-albis paginae superioris ante marginem thalassino-virescentem, hoc striga cyanescente paginae superioris interrupta maculisque tribus fulvis posterioribus ornato.

Thorax et abdomen fusca, ille subtus albus, nigro fasciatus.

Wir verdanken diesen ausgezeichneten, aus Java stammenden *Charaxes* der gefälligen Mittheilung unseres sehr werthen Freundes, Herrn Directors L. G. Kaden in Dresden, dessen vieljährigen ausdauernden Anstrengungen es gelungen, eine der grossartigsten Lepidopterensammlungen Deutschlands zu Stande zu bringen. Insbesondere ist in derselben die reiche Fauna Venezuela's und grossentheils mit Nachweisung der ersten Stände von Dr. Moritz in Caraccas, in einer Vollständigkeit vertreten, wie in keiner andern Europas.

Es freut uns ankündigen zu dürfen, dass die in Dr. Herrich-Schäffer's Werke begonnene Veröffentlichung dieses für die entomologische Wissenschaft wichtigen Materiales in Bälde zu gewärtigen steht.

Digitized by Google

## LXXX. Harma Chalcis Nob.

♀ Alae supra virescenti-aeneae, basi saturatiores, margine externo fuscescente, fascia maculari ante medium alteraque post medium in anticis maculis diffusis inaequalibus, in posticis lunulis obsoletis formata fuscis, striga adjacente obsoleta punctorum fuscorum (superioribus anticarum atris, albo notatis) alteraque posteriore lunulis inflexis nigris constanti.

Alae anticae litura basali alteraque adjacente interna nigris, maculis duabus fuscis characteribusque totidem nigris in cellula alternatim dispositis, fascia anteriore, maculis quinque lunaribus albis formata (ultima obsoleta) inter fascias fuscas.

Alae posticae annulis duobus cellularibus nigris limboque interno brunneo.

Alae subtus lilacino-canae, anticae litura basali, maculis duabus ferrugineis characteribusque binis nigris alternatim in cellula digestis, fascia ante medium ferruginea strigaque lilacina divisa, altera adnata, lunulis quinque albis constanti, tertia obsoleta ferruginea, extus punctis sex albis nigro signatis terminata, striga posteriore margineque externo ferrugineis, apice atomis cano-lilacinis asperso nigroque tripunctato.

Alae posticae dimidio interno fulvo vario, margine externo fulvo, annulis duobus cellularibus paginae superioris tertioque supra cellulam nigris, striga discali flexuosa ferruginea tribusque posterioribus angulatis obsoletis lilacino-ferrugineis.

Gleichfalls von Herrn Dir. Kaden uns mitgetheilt. Sie ist der ostafrikanischen *H. Achlys* Hopff. zunächst verwandt und stammt aus Guinea.

## LXXXI. Euripus Haliartus Nob.

♂ Alae supra brunneae, extus nigricantes lilacinoque suffusae, maculis numerosis marginalibus serie digestis albis, lilacino atomatis, anticarum apicalibus elongatis.

Alae anticae macula ad cellulae extimum fasciaque transversa abbreviata subcostali, venis in maculas quinque elongatas divisa (infima obsoleta) albis.

Alae posticae dimidio basali a vena subcostali usque ad marginem internum albo, venis fuscis diviso extusque radiatim inciso, maculis exterioribus difformibus albis, lilacino-atomatis.

Alae subtus brunneae, signaturis paginae superioris sed distinctioribus, anticae intus lilacino suffusae.

Digitized by Google

Thorax subtus albo maculatus.

Abdomen nigrum, albo annulatum.

Diese dem *Eur. Nyctelius* (Doubldy.) nahe stehende Art lebt im nördlichen Indien.

Die Zeichnung der Hinterflügel erinnert an *Eur. Halitherses* Doubldy.

## LXXXII. Euripus Pfeifferae Nob.

Taf. 3 Fig. 1.

♀ Alae anticae margine externo convexo, supra fuscae, basi dilutiores, extus obscuriores, purpureoque tinctae, macula ad cellulae extimum saepius obsoleta fasciaque transversa abbreviata subcostali, venis in maculas quatuor subelongatas divisa (infima minore) albis.

Alae posticae remote exciso-dentatae, supra purpureo-fuscae, costa limboque interno dilutioribus, macula cellulari elongata atomaria alba (saepius striis etiam binis interioribus concoloribus).

Alae subtus saturate brunneae, maculis marginalibus ellipticis seriatis albis caeruleo-atomatis, anticae intus lilacino tinctae, macula fasciaque paginae superioris, maculis duabus atomariis versus angulum internum caerulescentibus, posticae macula striisque paginae superioris plus minusve distinctis, maculis septem exterioribus albis caeruleo atomatis nigroque cinctis, linea angulum formante digestis (prima majori).

Abdomen supra nigrum, maculis lateralibus aliisque ventralibus biseriatis albis.

Die vorstehende von Ida Pfeiffer aus Singapur gebrachte Art ist leider eines der wenigen Angedenken in unserer Sammlung an die merkwürdige Frau, die von einem unzähmbaren Wandertriebe fortgerissen, die Erde in einem Umfange gesehen, wie selten einem Sterblichen beschieden.

Wir haben oft bedauert, dass ihre allen Erdstrichen mit staunenswerther Ausdauer abgerungenen Sammlungen nach allen Richtungen wieder zerstreut wurden, und dass es insbesondere ihrem Vaterlande nicht gelingen konnte, selbe zu einem Ganzen zu vereinigen.

Nach dem, was wir davon bei ihr gesehen und in verschiedenen öffentlichen und Privatmuseen gefunden, würde es reichliches Materiale zu einem wissenschaftlichen Werke geboten haben, welches ihr ein bleibenderes Denkmal geworden, als ihre Reiseberichte.

Nichts desto weniger bewahrt das Wiener kais. zool. Hofcabinet einen guten Theil und namentlich die Ausbeute ihrer letzten verhäng-

Digitized by Google

nissvollen Wanderung auf Madagaskar; darunter die herrliche *Tropaea Ida*, die Herr k. k. Regierungsrath Director Kollar unter diesem Namen zu veröffentlichen beabsichtigte.

Wir wollen in einer unserer nächsten Nummern durch Abbildung und Beschreibung auszuführen versuchen, was dem nun verewigten Altmeister nicht mehr vergönnt gewesen.

### LXXXIII. **Atella fasciata** Nob.

Alae repando-dentatae, supra brunneo-fuscae, fascia communi discali angusta a ramo primo mediano anticarum usque ad angulum analem posticarum extensa lutescente.

Alae anticae macula subcostali, fascia externa submaculari lunulisque sex posterioribus lutescentibus, posticae subangulatae, fascia posteriore intus maculis sex atris ornata lunulisque sex elongatis, striga digestis, submarginalibus lutescentibus, linea obsoleta marginali concolore.

Alae subtus pallide flavido-brunneae, fasciis paginae superioris multo pallidioribus, anticae macula prope angulum internum nigra.

Von Ida Pfeiffer aus Sumatra gebracht.

### LXXXIV. **Atella arruana** Nob.

♂ Alae supra dilute fulvae, margine externo strigaque anteposita undata angustissima nigro-fuscis, anticae lituris nonnullis cellularibus obsoletis, costa, fasciola subcostali maculisque sex exterioribus, linea curvata digestis nigricantibus, posticae striga oblitterata exteriore, maculis tribus postpositis strigaque posteriore maculari nigris.

Alae subtus multo pallidiores, lilacino nitentes, dimidio externo brunnescente, lunulis striolisque marginalibus opalinis diviso, anticarum striga maculari opalina, lunulis concoloribus obsoletis aequalibus, intus nigro signatis maculaque majori anali nigra ornato, posticarum fascia sinuata opalina, medio lilascente maculisque tribus atris fulvo cinctis notata praedito.

Alae anticae lituris cellularibus, fasciola subcostali paginae superioris liturisque tribus inter ramos medianos obsolete nigricantibus, posticae striga basali, altera discali subflexuosa lituraque cellulari tenuissimis nigricantibus.

*At. arruana*, von Arru, ist der auf Amboina einheimischen *A. Alcippe* Cram. sehr ähnlich, aber von allen uns vorliegenden Exemplaren derselben besonders durch die Randzeichnung, durch die auf

Digitized by Google

der Wurzelhälfte der Vorderflügel sehr schwachen, auf der der Hinterflügel oberseits ganz fehlenden dunklen Streifchen und durch die röthlich schillernde Unterseite verschieden.

## LXXXV. Epicalia Batesii Nob.

Taf. 3. Fig. 3.

♂ Alae supra nigrae, anticae fascia transversa subapicali, margines non attingente, subcurvata, extus subsinuata dilute caerulea, posticae fascia discali brevissima fulva, ad margines saturatiore.

Alae subtus laete virescentes, margine externo angustissime fulvo, anticae fascia paginae superioris decolorata, lituris quatuor cellularibus areaque interna nigris, posticae lituris binis basalibus nigris, striga media arcuata maculas duas albas extus attingente aliisque duabus exterioribus parallelis fulvo-brunneis, interiore harum obsoleta, extus punctis quatuor (primo quartoque nigris, duobus mediis albis, rufo cinctis) terminato, margine apicis parum albo.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus virescentia.

Die schöne *Epicalia* fand sich ohne Namen in einer sehr interessanten Partie Lepidopteren, die unser werthgeschätzter, durch seine eilfjährigen Forschungen am Amazonenstrome rühmlich bekannter Freund, Herr H. W. Bates in Leicester aus den Früchten seines Sammelfleisses uns zu überlassen die Güte hatte.

Zunächst mit *Ep. Ancea* verwandt, unterscheidet sie sich von dieser, wie von *Ep. Aglaura* Doubldy. aus Mejico und *Ep. Hewitsonii* Nob. (Lep. Fragm. nr. 15.) aus Peru durch die Bildung der Flügelbinden und die Unterseite der Hinterflügel. Sie fliegt am oberen Amazonenstrome zugleich mit *Ep. Ancea*, welch letztere auch an den Mündungen bei Pará vorkömmt, 400 Meilen höher bei S. Paulo aber wieder mit *Ep. Hewitsonii* zusammentrifft.

Indem wir die neue Art ihrem Entdecker widmen, können wir uns nicht versagen, ihm hiermit unsern herzlichen Dank auszusprechen für das Vergnügen und die Befriedigung, die uns die freundliche Mittheilung seiner werthvollen Wahrnehmungen und Erfahrungen gewährt.

Glücklicher als seiner Zeit Wallace, ist es ihm gelungen, aus dem grössten und üppigsten Stromthale der Erde eine Fülle entomologischer Schätze heimzubringen, und so der Wissenschaft den Verlust reichlich zu ersetzen, den sie durch den Untergang der Wallace'schen Sammlungen damals erlitten.

Digitized by Google

Um namentlich den Lepidopterologen jenen Artenreichthum etwas anschaulich zu machen, möge die einzige Bemerkung vorläufig genügen, dass in den Bates'schen Sammlungen aus der eben so niedlichen, als sparsam in europäischen Museen vertretenen Familie der Eryciniden sich allein dreihundert achtzig Species finden. Wir beglückwünschen ferner Herrn Bates, dass ihm jetzt am heimathlichen Herde die Musse gegönnt ist, die unter tropischer Sonne theuer erkauften Naturgenüsse nun unter der Leuchte der Wissenschaft in behaglicherer Erinnerung neu zu durchleben und Hand an die gründliche und umfassende Bearbeitung der entomologischen Fauna des von ihm durchforschten Stromgebietes zu legen, ein das naturhistorische Interesse im höchsten Grade in Anspruch nehmendes Werk, dessen Anfang die Transactions of the Ent. Soc. of London in Bälde bringen werden. Wir unsererseits entsprechen sehr gerne dem Wunsche des geehrten Autors und werden in Folge dessen eine Anzahl uns mitgetheilter neuer Arten auch unsern geneigten Lesern vorführen.

### LXXXVI. **Megistanis Deucalion** Bates in litt.

♂ Alae repando-dentatae, ciliis tenuibus albis, anticae subfalcatae, apice subelongatae, posticae dentibus posterioribus prominentibus caudaque mediocri.

Alae supra castaneo-fuscae, anticae dimidio exteriore late nigricante, fascia interna recta margini haud parallela, usque ad ramum secundum medianum extensa lutea, maculis binis costalibus, tertia majori subcostali apud discum tribusque exterioribus albis, posticae costa dilutiore, fascia discali subarcuata lutea, extus obscuriores, punctis quatuor plus minusve obsoletis albis atomisque analibus caerulescentibus.

Alae subtus glaucescentes, margine externo saturatiore strigisque tribus nigris diviso, venarum apicibus nigris, anticae dimidio interno lilascente, maculis ad costae basin atris, aliis irregularibus grossis discalibus, oblique digestis, fuscis, fasciola adjacente obliqua alba, tunc seriebus quatuor macularum diformium fuscarum inordinate dispositarum, (secunda, ut prima, obliqua sed breviore, maculis lunaribus constanti, inferius macula elongata fulvescente terminata, tertiae maculis quatuor superioribus angustis elongatis subconjunctis).

Alae posticae maculis grossis fuscis subseriatis in dimidio basali strigisque limbi interni quadruplici serie digestis obscure fuscis, tunc

Digitized by Google

fascia subangusta discali alba usque ad ramum tertium medianum currente, dein seriebus quatuor exterioribus macularum grossarum fuscarum, magnitudine decrescentium maculaque magna subanali fulvescente, inferius pupillam atram caeruleo subcinctam involvente.

Abdomen supra fuscum, subtus striga ventrali alba.

***Meg. Deucalion*** unterscheidet sich von dem nahe verwandten ***Meg. Baeotus*** Boisd. und dessen Varietäten durch die Flügelform, durch die Färbung, durch die viel schmäleren und kürzeren Binden der Oberseite, sowie durch die grösseren Flecken der Unterseite und ihre schiefe Lage auf den Vorderflügeln. Demungeachtet gilt er namentlich in den französischen Sammlungen bloss als gelbe Varietät des blauen ***Baeotus***. Wir aber pflichten der competenten, auf vieljährige Beobachtungen gegründeten Autorität unseres Gewährsmannes um so lieber bei, als auch wir die obigen Unterschiede stets als sehr erheblich erachteten.

## LXXXVII. **Morpho Cisseis** Bates in litt.

Tal. 4 Fig. 1.

♀ Alae repandae, supra saturate castaneo-fuscae, anticae versus basin cyaneo tinctae, areola apud venam discocellularem atra, fascia lata adjecta dilute cyanea, intus irregulariter sinuata, marginis interni dimidium occupante, maculis quinque costalibus albis, aliis sex posterioribus seriatis subviolaceis ovalibus striolisque septem anteciliaribus albis.

Alae posticae dente lobiformi ad rami mediani secundi extimum, dimidio basali albido-cyanescente, extus saturatiore, maculis sex posterioribus subtrigonis cyanescentibus, medio albo atomatis, litura subanali obsoleta cyanescente, tribus analibus quartaque longiore ad limbi interni extimum fulvescentibus, hoc pallide brunneo, maculis insuper marginalibus albis cyanescenti plus minusve atomatis. —

Alae subtus striga externa argenteo-alba, lunulis confluentibus formata (posticarum apicali et anali fulvis) aliisque binis in margine nigro sitis fulvis, posticarum angustioribus versus angulum analem albatis, maculis anteciliaribus paginae superioris, multo autem angustioribus.

Alae anticae fuscescentes, disco obscuriores, stria costali cellulaque discoidali fulvo-brunneis, macula basali apice bifida fusca, fasciola argentea, dein fascia ferruginea, nigro cincta inflexa alteraque argentea

Digitized by Google

extus fusco marginata angulumque acutum formante in cellula digestis, fascia tertia ad cellulae extimum ferruginea nigro cincta, sigma duplex reddente, maculis variis angustis inter venas, cellulam undique cingentibus fulvo-brunneis, argenteo plus minusve notatis, tunc fascia maculis sex majoribus trigonis argenteis constanti, ocellis tribus magnis exterioribus adjectis fulvo-brunneis, atro argenteoque pupillatis, nigro marginatis annuloque intus fulvo-brunneo, extus subargenteo cinctis, primo maculae subcostali grossae argenteae adhaerente, inferioribus binis conjunctis, ab illo macula tertia fasciae supradictae antepositae interjecta remotis, tunc atomis fulvo-brunneis, spatium inter ocellos et fasciam externam implentibus, maculis insuper quinis costalibus paginae superioris, flavido autem tinctis.

Alae posticae fulvo-brunneae, fusco atomatae, margine costali omnino argenteo, area basali fulva (in hac striis binis internis, maculis duabus lituraque subcostali nigris, dein maculis duabus ferrugineis atro cinctis, fascia subrefracta argentea maculaque illis concolore ad cellulae extimum), fascia discali recta argentea in maculam diffusam excurrente, post hanc ocellis quatuor illis anticarum concoloribus, primo remoto orbiculari, lunula argentea intus terminato, tribus inferioribus conjunctis, ferri equini formam plus minusve imitantibus, macula lunari subcostali prope apicem alteraque subanali elongata argenteo-albis, tribus analibus paginae superioris fundo atro impositis, prima et secunda autem argenteo-albis.

Thorax nigrescens.

Abdomen albidum.

***Morpho Cisseis***, dessen beide Geschlechter in Färbung und Zeichnung vollkommen übereinstimmen, ist mit ***M. Hecuba*** bis jetzt der grösste seiner blendend glanzvollen Familie. Herr Bates fand ihn nur am südlichen Ufer des Amazonenstromes von Villa Nova aufwärts, konnte jedoch bloss wenige Stücke erbeuten, da das Männchen fast immer eine Höhe von wenigstens 20 Fuss über dem Boden hält, und lediglich das Weibchen, minder hochmüthig, sich zuweilen tiefer herablässt*).

---

*) Dieser fatale Charakterzug ist übrigens auch einigen Ornithopteren im indischen Archipel eigen. Kein Wunder also, wenn schon manchem eifrigen Jäger am Ende seiner Geduld die Versuchung ankam, in diesem Falle anstatt des Hamens die Vogelflinte zur Hand zu nehmen. Wir sahen einen derartig mit Pulver und Blei erlegten Schmetterling im britischen Museum,

Digitized by Google

***Hecuba*** in Farbe, Zeichnung und Form in beiden Geschlechtern von ***Cisseis*** auf das Auffälligste unterschieden, wurde von Herrn Bates bei Obydos am nördlichen Ufer des Maranon gesehen *).

---

vermögen aber unseren Freunden unter den Tropen aus selbstverständlichen Gründen diese Methode eben nicht zu empfehlen.

Unser berühmter vaterländischer Naturforscher Natterer hatte in Brasilien, wie er nachmals oft erzählte, unter seinen eingebornen Jägern einen Polzschützen, welcher mit grosser Sicherheit Morphiden aus den hohen Baumkronen mit dem Blasrohre schoss. Baron Münchhausen würde ohne Zweifel beigefügt haben, dass der Polzstift das Thier regelrecht gespiesst und an dem Baum oder auch besser in den untergehaltenen Hut festgesteckt habe. Aber derlei Blasrohr-Telle dürften denn doch nicht allenthalben aufzutreiben sein.

*) Kaum wird eine ärgere häusliche Verwirrung in irgend einer Familie angerichtet worden sein, als von den Entomologen in der Familie der Morphiden. Cramer hat aus der Hecuba-Gruppe vier Thiere abgebildet: *Hecuba*, *Metellus*, *Perseus* und *Telemachus*, die zwei ersten mit gelber, die letzteren mit bläulicher Flügelbinde, nachdem bereits ein *Telemachus* Linné existirt hatte. Dalman (Analecta ent. Holmiae 1822) beschrieb noch ein grüngraues fünftes als *Hercules*. Den älteren Autoren Fabricius und Godart galten die drei ersteren als eigene Arten, ohne dass sie sich eines Näheren mit der sexuellen Zusammenstellung befasst hätten, wozu bei der grossen Seltenheit oder vielmehr Unerreichbarkeit dieser prätiösen Luftbewohner das Materiale fehlte. Auch im Buche der Mad. Sybilla Merian (Metam. Insect. surinam,) finden sich die angeblichen Verwandlungen von vier Arten, wovon Taf. 7 unstreitig *M. Achilles*, Taf. 53 *Menelaus*, und Taf. 9 dessen Weibchen *Nestor* gemeint ist. Aber auffälliger Weise haben auf diesen beiden letzteren Abbildungen ♂ und ♀ ganz verschiedene Raupen, die überhaupt gar nicht Morphiden, sondern wahrscheinlich Papilioniden angehören. Die Morpho-artige Figur Taf. 68 stellt den *M. Telemachus* Linné vor, welchen Cramer für identisch mit seinem Taf. 373 abgebildeten *Telemachus* hielt. Als jedoch Esper's *M. Anaxibia* ♂ kam, ergab es sich, dass die vorerwähnte Figur der Merian, also *Telemachus* Linné, das Weibchen dieser *Anaxibia* Esp. oder einer nahe verwandten Art sei. Demungeachtet war Godart noch im Irrthume Cramer's befangen und hatte daher auch den *Telemachus* Cram. als Weibchen der *Anaxibia* Esp. untergeordnet. So standen die Sachen, als Westwood (Genera of diurn. Lep. p. 338, 339) diese ziemlich verwickelte Materie, angeblich von den Erfahrungen Dr. Boisduval's unterstützt, aufnahm. Leider ist ihm das Missgeschick begegnet, die bestehende Confusion nur noch ärger zu machen, indem er von der Idee ausgehend, dass ähnlich, wie bei der Adonis-Gruppe, die Männer blaue, die Weiber gelbe Flügelbinden hätten, alles Andere übersah und so ohneweiters den blauen *Telemachus* Cram., den man früher für identisch mit dem Weibchen der *Anaxibia* gehalten, zum Männchen der gelben *Hecuba* Linn., und den gelben *Metellus* Cram. zum



Digitized by Google

## LXXXVIII. Hypocysta Osyris (Boisd.)

Satyrus Osyris Boisd. Voyage de l' Astrolabe; Entom. I. p. 154?

Taf. 3 Fig. 5.

♂ Alae utrinque pallide fuscae, anticae fascia obliqua discali diffusa alba, supra obsoleta, posticae fascia subbasali lata intus sinuata, extus angulum formante alba, supra ocello magno postico nigro, albo bipupillato, pallide brunneo cincto, subtus ocello eodem alteroque apicali albo unipupillato flavido cinctis, singulo annulo argenteo circumcincto strigaque adjacente submarginali ejusdem coloris.

Palpi flavidi, nigro ciliati.

Abdomen supra fuscum, subtus albidum.

Wallace fand diesen ausgezeichneten Satyriden auf den Arru-Inseln.

Da Dr. Boisduval (l. c.) nur die Diagnose von der Oberseite seines *Satyr. Osyris* gibt, so sind wir der Identität unseres

---

Weibchen des blauen *Perseus* Cram. machte, und den *Hercules* Dalm. ganz zu einer andern Gruppe, nämlich zu *Rhetenor* Cram. stellte. Liessen uns schon die Abbildungen Cramer's diese Combination für bedenklich erscheinen, so wurde die geahnte Unrichtigkeit uns zur Gewissheit, als wir sowohl von *Hercules* als von *Metellus* beide in Zeichnung und Farbe übereinstimmende Geschlechter erhalten hatten. Nun bezeugen auch die autoptischen Wahrnehmungen des Herrn Bates, dass *M. Cisseis*, sowie *Hecuba*, ebenso in beiden Geschlechtern in Farbe und Zeichnung gleich sind. Herr Bates bekam zwar von *Telemachus* Cram. bloss ein Männchen; auch wir besitzen nur ein solches; aber im hiesigen kais. Museum befindet sich ein Weibchen dieser Art, das mit unserem Männchen ganz übereinstimmt, und Dr. Boisduval's Sammlung bewahrt ein Paar aus Cayenne, welches eben so wenig in der Färbung unterschieden ist, als die der obigen Verwandten. Was endlich den *Perseus* Cram. betrifft, so muss er zu den allergrössten Seltenheiten gehören. Wir haben noch kein Stück gesehen, welches zu Cramer's Abbildung passen würde, und eben so wenig Herr Bates und Dr. Boisduval. Aber nicht minder gewiss ist, dass dieser *Perseus* weder der Mann, noch das Weib einer der obigen fünf Arten, sondern nur eine eigene Art sein kann. Das Eigenthümliche dieser Gruppe, welche sicherlich noch mehrere Species zählt, besteht sonach in der Uebereinstimmung beider Geschlechter in Zeichnung und Färbung der Flügel, während sich bei den Gruppen von *Adonis*, *Menelaus* und *Achilles* gerade hierin so beträchtliche Verschiedenheiten zeigen. Wie irrthümlich die Zusammenstellung auch in diesen Sippen in den „Genera of diurnal Lepidoptera" ausfiel, behalten wir uns vor, bei nächster Gelegenheit zu erörtern.

Digitized by Google

Falters mit ersterem wohl nicht ganz sicher, und liessen ihn desshalb auch abbilden.

### LXXXIX. Thecla (Pseudodipsas) Eone Nob.

Character sectionis: Oculi nudi. Antennae indistincte annulatae, clava gracillima, valde elongata, subrecta. Palpi squamati, haud pilosi, articulo secundo in ♂re capite dimidia ejus parte, in ♀na triplo longiore, tertio aciculari, secundi dimidium subaequante. Alae anticae vena subcostali quadriramosa, ramo tertio a quarto fere medio inter hujus basin et apicem alae emisso.

Alae supra fuscae, anticae margine externo in ♂re subcurvato, in ♀na valde convexo, posticae ciliis albis fusco maculatis (praesertim apud marginem analem), ♂ris subsinuatae, apice truncatae, maculis quatuor posterioribus subquadratis, aliisque totidem marginalibus glauco-albis, ♀nae subrotundatae, limbo anali fulvo, maculis quatuor sublunaribus marginalibus atris, albo extus cinctis ornato.

Alae subtus utriusque sexus nitide albae, punctis basalibus (anticarum duabus, posticarum tribus) nigris, striga maculari subbasali, litura ad cellulae extimum, macula adjacente, striga exteriore flexuosa, linea undulata submarginali maculisque postpositis (in ♂re obsoletis) brunnescentibus, posticae maculis duabus analibus atris, aurantiaco intus cinctis (externa majore) tertiaque interjecta brunnea.

Abdomen supra nigrum albo annulatum (praecipue in ♂re), subtus album.

Statura totius imaginis parva.

Vaterland: Arru.

Im Flügelschnitte erinnert die sehr niedliche Art an *Dipsas lycaenoides* Nob. (Sitzungsberichte der k. k. Akad. d. Wissensch. zu Wien 1860 p. 454); nach Kopf- und Antennenbildung kommt sie der Gruppe von *Th. Polycletus* Lin. *Epicletus* Nob. *). *Apelles* Fabr. etc. (Sect. *Hypochrysops* Nob.) näher.

---

*) Zugleich mit *Th. Eone* langte auch das Weibchen unserer *Th. Epicletus* (Lep. Fragm. Nr. 25) an. Es unterscheidet sich von *Polycletus* Lin. ♀ durch die breitere schief gestellte und ausgerandete Binde der Vorderflügel und rechtfertigt somit unsere Aufstellung als eigene Art.

Der Charakter dieser unserer *Th. Quercus* Linn. (Sect. *Zephyrus* Wallengr.) verwandten Gruppe, für welche wir die Bezeichnung *Hypochrysops* vorschlagen, lässt sich kurz in Folgendem zusammenfassen:



Digitized by Google

### XC. Lycaena (Catochrysops) Amphissa Nob.

♂ Alae supra fusco ciliatae, dilute subargenteo-caeruleae, posticae cauda nigra, apice alba, limbo costali et interno albidis, maculis quatuor posterioribus marginalibus nigris, (quarta sola distincta) binisque analibus fuscis, externa harum litura alba divisa, puncto fusco supra internam, linea marginali nigra obsolete albido cincta.

Alae subtus brunneo-canescentes, striga marginali maculari, lunulisque exterioribus duplici serie digestis albis, anticae lituris binis ad cellulae extimum strigisque totidem exterioribus tenuibus catenulatis subrefractis albis, posticae strigis sex valde interruptis apud marginem internum inflexis albis, macula costali albo cincta aliisque quatuor inter lunulas exteriores supradictas nigris, aliis sex fulvo-testaceis apud seriem externam lunularum (tertia majore, lunari, extus maculam atram cyaneo binotatam amplectente, secunda et quinta cyaneo notatis).

Abdomen supra fuscum, caeruleo atomatum, albo annulatum, subtus album.

Die nächste Verwandte unserer auf Batschian vorkommenden Art ist die amboinensische *L. Nemea* Nob. (Sitzungsberichte der k. k. Akad. d. Wissensch. zu Wien 1860 p. 456), welche jedoch durch ihre viel geringere Grösse und verschiedene Färbung und Zeichnung abweicht.

### CXI. Lycaena (Thysonotis) inops Nob.

♂ Alae supra caeruleae, margine externo et anali nigro-fuscis, anticarum costa tenuiter nigra, posticarum late brunnea, posticae apud venam subcostalem pilis longis vestitae.

Alae subtus cano-brunneae, anticae area discali diffusa alba, lunulis submarginalibus seriatis obscurioribus albo cinctis striolisque marginalibus albis, posticae dimidio basali limboque postico late albis, hoc intus repando, lunulis grossis fuscis in seriem digestis maculisque marginalibus concoloribus seriatis inaequalibus diviso, venis apud extima brunneis.

Abdomen supra fuscum, subtus album.

---

Oculi nudi. Antennae dense albo annulatae, clava valde elongata, subrecta, gracillima. Palpi squamati, articulo secundo capite dimidia ejus parte longiore, tertio gracili, nudo, secundo multo breviore. Alarum anticarum vena subcostalis quadriramosa, ramo tertio a quarto proxime ad apicem alae emisso.

Digitized by Google

*L. inops* aus Arru weicht durch die Färbung der Oberseite und der Zeichnungen der Unterseite, sowie durch die eigenthümliche Behaarung der Subcostalader der Hinterflügel von allen übrigen uns bekannten Arten der Section *Thysonotis* Hübn. *) ab und dürfte der *Lyc? Cylinde* Boisd. nahe stehen.

### CII. Lycaena (Thysonotis) Caelius Nob.

♂ Alae supra violaceo-caeruleae, margine externo undique angustissime fusco, anticae costa fusca, ciliisque superioribus albis, posticae ecaudatae, costa limboque abdominali albidis.

Alae subtus nigro-fuscae, anticae fascia costali longitudinali plumbeo-virescente alteraque lata transversa discali, paulo sinuata, apicem non attingente alba, posticae fasciola basali plumbeo-virescente, fascia lata discali integra alba, antice attenuata, maculis septem sublunaribus subelongatis posterioribus, magnitudine increscentibus plumbeo-cyanescentibus, singula (prima obsoleta excepta) maculam conformem atram includente, striolis marginalibus albidis.

Thorax supra cano villosus, subtus fuscus.

Abdomen supra fuscum, basi annulisque caerulescentibus, subtus albidum.

Gleichfalls aus Arru. Kommt der amboinensischen *Lyc. Hymetus* Nob. (Sitzungsberichte der k. k. Acad. d. Wissensch. zu Wien 1860 p. 460) zunächst.

### XCIII. Lycaena (Thysonotis) Sperchius Nob.

Taf. 3 Fig. 4.

♂ Alae supra violaceo-caeruleae, nitidae, undique fusco marginatae, anticae atomis albidis apud discum, posticae costa limboque abdominali albis, cauda tenui fusca, apice albida.

*) Das von Westwood (Gen. of diurn. Lep. p. 497) beibehaltene Genus *Danis Fabr.* lässt sich, wie wir uns jetzt durch Vergleichung zahlreicher Species überzeugten, wohl nicht stichhältig von *Lycaena* trennen und es möchte daher für diese bloss habituell sich auszeichnende Gruppe die Hübner'sche Bezeichnung um so passender sein, als Cramer die ältest bekannte Art schon *Danis* genannt hat. Von dieser Unterabtheilung sind jedoch *D. Hylas* Cram., welcher zur Section *Catochrysops* Boisd. zählt, und unser der *Lyc. Roxus* Godt. am nächsten stehender *Ilissus* (Lep. Fragm. nr. 10) zu entfernen, *D. Alsyrtus* Nob. (Lep. Fragm. nr. 17) hingegen dürfte wegen der auffallend kurzen Palpen eine eigene Gruppe neben *Thysonotis* bilden. Wir erhielten jetzt auch das Männchen aus Wallace's Sendung von Batschian. Unterseits stimmt es vollkommen mit dem Weibchen, von dem wir mehrere aus Manila stammende Individuen besitzen, überein. Die Oberseite ist jedoch schwarzbraun, am Discus lichter und blau schillernd.

Digitized by Google

Alae subtus fuscae, anticae costae origine, area lata discali, extus profunde incisa, striga marginis analis lineaque anteciliari albis, posticae basi cyaneo parum aspersae, costa, fascia transversa discali aequalis latitudinis striolisque marginalibus albis, maculis sex posterioribus elongatis plumbeo-virescentibus, medio maculas ovales atras amplectentibus.

Abdomen supra fuscum, subtus albidum.

Aus Neu-Guinea.

Der vorigen Art ähnlich, jedoch vor allem durch die geschweiften Hinterflügel verschieden.

### XCIV. Cyrestis Laelia Nob.

♂ Alae supra fuscae, lineis duabus marginalibus, strigisque totidem exterioribus albis, maculis sex ocellaribus seriatis nigris fulvo-cinctis (posticarum majoribus, rotundatis) inter strigas.

Alae anticae strigis tribus liturisque totidem basalibus dilutioribus, fascia discali lata subarcuata alba, posticae strigis binis basalibus, litura ad cellulae extimum limboque interno dilutioribus, fascia discali alba postice valde attenuata, acuminata, supra usque ad ramum medianum primum extensa ibique areolam analem fulvam, ocellis duobus saturatioribus, nigro pupillatis et cinctis, alboque marginatis ornatam pertingente.

Alae subtus brunneae, strigis exterioribus lineisque marginalibus paginae superioris latioribus, ocellis late fulvo cinctis, anticae striola ad costae basin, fascia basin occupante, secunda adjacente angustiore liturisque tribus ad cellulae extimum albis, costae dimidio basali intervallisque fasciarum plus minusve albo atomatis, fascia discali paginae superioris sed latiore.

Alae posticae striola ad costae basin, limbo interno, fascia basali cum discali paginae superioris cohaerente tertiaque interjecta, medio litura brunnea ad cellulae extimum notata albis, areola ocellisque analibus, ut in pagina superiore, his autem majoribus et distinctioribus.

Thorax et abdomen supra fusca, strigis duabus dilutioribus, subtus albida.

Var. ♂ fascia discali alba multo angustiore ocellisque exterioribus majoribus.

Vorbeschriebene Art aus Batschian ist der *Cyr. Acilia* Godt. Boisd. sehr ähnlich. Die Vergleichung mehrerer *Acilia* mit zwei

Digitized by Google

*Laelia* ergibt jedoch als bezeichnenden Unterschied die Gestalt der Binde der Hinterflügel, welche bei letzterer am unteren Ende in eine Spitze ausläuft und sich auch oberseits über den ersten Medianast hinaus erstreckt, so dass dadurch der rothgelbe Raum am Analwinkel viel kleiner erscheint.

### XCV. Cyrestis Paulinus Nob.

♂ Alae tenerae, margine externo undulato, albo ciliato, posticae cauda breviuscula, appendiculo anali rotundato.

Alae utrinque albae, supra striga subbasali alteraque discali, anticarum medio subrefracta, apice maculari, posticarum in regione anali bis inflexa geminatis, brunnescentibus, intervallo strigarum brunneo tenuiter atomato, limbo externo (anticarum introrsum subsinuato) brunneo, serie externa macularum sex ocellarium nigrarum albido cinctarum (anticarum secunda et quarta majoribus, posticarum prima obsoleta, secunda majori rotundata, caeteris elongatis) diviso, lunulis totidem albidis seriatis submarginalibus (anticarum obsoletis) lineaque atra cum margine parallela, albo undique cincta.

Alae anticae lituris cellularibus (tribus basalibus, quarta post strigam primam, quinta triplici ad cellulae extimum) binisque minutis costalibus brunnescentibus, intervallis liturarum costaeque dimidio basali brunneo atomatis, posticae atomis basalibus lituraque duplici ad cellulae extimum brunnescentibus, striga posteriore abbreviata fulvescente, macula anali glauca nigro pupillata et cincta alteraque concolore appendiculi, intus spatio fulvescenti adnata.

Alae subtus strigis liturisque fere obsoletis, limbo externo dilutiore, maculis ocellaribus lunulisque distinctioribus, his in anticis majoribus, intus diffusis, posticae macula in appendiculo anali majore atra.

Antennae fuscae, apice fulvae. Corpus omnino album.

Vaterland: Batschian.

### XCVI. Neptis Mysia Nob.

Alae supra nigrae, strigis binis submarginalibus fuscis, anticae fascia basali longitudinali integra, apice ramo mediano tertio persecta, fasciola transversa subapicali, intus incisa apud ramos subcostales alteraque interrupta apud limbum internum fulvis, posticae limbo costali dilutiore, nitente, fascia angusta discali strigaque externa apicem haud attingente, venis divisa fulvis, striga discali interjecta fusca.

Alae subtus pallidiores, strigis submarginalibus paginae superioris pallide brunnescentibus, anticae fasciis paginae superioris striolaque

Digitized by Google

ad costae basin pallide fulvescentibus, posticae fasciola ad costae basin, fascia basali diffusa binisque paginae superioris pallide fulvescentibus, striga interjecta pallide brunnescente.

Abdomen supra nigrum, subtus fulvum.

Gleichfalls auf Batschian einheimisch und zur Section der *N. Hordonia* Stoll. gehörig.

### XCVII. Drusilla Macrops Nob.

♂ Alae subpellucidae, anticae elongatae, margine externo perobliquo, utrinque brunnescentes, supra costa maxima ex parte pallide fulvescente, subtus versus limbum internum albidae.

Alae posticae subrepandae, albidae, supra atomis basalibus et costalibus, limbo externo margineque interno usque ad venam submedianam fuscis, ocello postico distincto submarginali nigro, albo pupillato, latissime luteo cincto in fundo fusco, subtus costa, limbo interno et externo obscure fuscis, ocello paginae superioris alteroque apicali minore atris, albo pupillatis, striga semicirculari cyanea intus ornatis lateque flavo cinctis.

Caput et palpi luteo squamata.

Thorax albidus, collari fusco.

Abdomen supra flavido-brunneum, subtus flavum, punctis lateralibus nigris.

*Drus. Macrops* aus Batschian gehört in die Nähe von *Drus. Calops* Boisd. und *Myops* Nob. (Lep. Fragm. nr. 68) und unterscheidet sich von beiden durch die mehr verlängerten Vorderflügel, durch die Grösse, verschiedene Stellung und Bildung der Augenflecken, sowie durch die Zeichnung und Färbung der Flügel.

### XCVIII. Melanitis Cybele Nob.

♂ Alae repandae, ciliis albo intersectis, supra purpurascenti-atrae, anticae costa, limbo apicali, margine externo punctisque duobus exterioribus plumbeo-cyanescentibus, posticae limbo costali dilutiore.

Alae subtus parum pallidiores, margine externo cinereo variegato, anticae striolis nonnullis ad costae basin, macula ad cellulae extimum aliisque sex exterioribus, serie subcurvata digestis albis, caeruleo parum marginatis, posticae punctis tribus basalibus, striolis obsoletis ad costae basin, maculis binis minutis ad cellulae extimum, aliisque septem posterioribus rotundatis albis, caeruleo paulo marginatis, his magnitudine decrescentibus seriemque cum margine parallelam, a ramo primo subcostali usque ad venam submedianam extensam formantibus.

Digitized by Google

Abdomen supra atrum, lateribus facieque inferiore multo pallidioribus.

***Mel. Cybele*** aus Batschian reiht sich nahe an ***Mel. Vitellia*** Cram., die Oberseite erinnert aber mehr an ***Mel. bioculata*** (Guér.) ♂, welche bei Boisduval ***Dyctis Agondas*** heisst.

## XCIX. Gen. **Tyndaris** Nob.

Caput mediocre.

Oculi nudi, prominentes.

Antennae setaceae, apice attenuatae, distincte articulatae, costae dimidium subaequantes.

Maxillae spirales sat longae.

Palpi ascendentes, caput duplo superantes, articulo primo minuto squamato-piloso, secundo duplo longiore, caput superante, squamato, tertio nudo recto subincrassato, secundi dimidium aequante.

Thorax collari scapulisque elevatis.

Alae anticae trigonae, margine interno costa paulo breviore, basi subarcuato, externo convexo, costae bitrientem fere aequante, cellula discoidali costae bitrientem subaequante, vena costali subarcuata, post costae bitrientem desinente, vena subcostali quadriramosa, ramis omnibus rectis, primo ante cellulae medium non procul a basi, secundo solitario, post cellulae medium ascendente, tertio a quarto ante cellulae extimum oriente post alae bitrientem emisso, quinto solitario ad cellulae extimum, vena discoidali prima ramis subcostalibus approximata, cum quinto venula obsoleta discocellulari conjuncta, secunda remota, ad venae medianae extimum oriente, hac recta, continua, ramo secundo et tertio valde approximatis.

Alae posticae ovatae, costa subrecta, margine externo et interno rotundatis, vena costali origini ramorum binorum subcostalium ante alae bitrientem sitae fere adnata, hancque ob causam deflexa, vena discoidali ramisque duobus ultimis venae medianae basi valde approximatis, ramo primo hujus medio inter basin et secundum, vena submediana et postmediana approximatis.

Pedes . . . . . .

Abdomen (♂ris) cylindricum, alis posticis paulo breviore.

Dieses neue Genus zählt zur Familie der Castniden und schliesst sich zunächst an ***Cleosiris*** Boisd. an, welche einst sammt ***Callidula*** Hübn. (***Petasia*** Horsf.) zu den Diurnen gerechnet wurde. Von ***Cleosiris*** unterscheidet es sich durch die ganz abweichende Palpen-

Digitized by Google

bildung, durch die gerade Medianader der Vorderflügel und durch die Stellung der Subcostaläste der Hinterflügel, die bei jener Gattung nahe an der Flügelwurzel entspringen, von *Callidula* und *Damias* Boisd., abgesehen von vielen andern Merkmalen, schon durch die Stellung des zweiten Subcostalastes der Vorderflügel, der sich bei ersterer Gattung vom vierten Aste, bei letzterer vom dritten abzweigt. Die Flügelform erinnert an *Callidula* und *Damias*.

**Tyndaris laetifica** Nob.

Alae supra aurantiaco-fulvae, anticae limbo externo a costae medio usque ad marginem internum fusco, introrsum subsinuato, apice latiore, posticae margine costali albido, externo fusco.

Alae subtus pallide flavae, ciliis fuscis, costa, fascia exteriore margini parallela introrsum flexuosa, medio fundi colore in alis posticis albido atomata strigaque marginali rufescentibus, anticarum striis duabus basalibus, maculis binis grossis cellularibus, medio fundi colore totidemque infra cellulam diffusis rufescentibus, posticarum stria ad costae basin, fasciisque duabus (secunda abbreviata) medio fundi colore impletis alboque atomatis ejusdem coloris.

Antennae fulvae, apice nigricantes.

Palpi flavi, articulo ultimo ciliisque rufis.

Thorax supra aurantiaco-fulvus, subtus pallidior.

Abdomen apice flavidum, supra rufo-brunneum, flavido annulatum, subtus albidum.

Das einzige uns bekannte Individuum dieser zierlichen Art erhielten wir aus der Sammlung Wallace's von den Arru-Inseln.

C. **Nyctalemon (Alcidis) Liris** Nob.

♂ Alae supra cyaneo-atrae, anticae basi obscure virescentes, lituris costalibus tenuibus prope basin, fascia discali subrecta aeneo-virescente strigaque exteriore cyaneo-virescente arcuata angustis, posticae ciliis late albo intersectis, fascia exteriore superius cyanescente, inferius aenea, altera adjacente postica, maculis sex constanti (prima, quinta sextaque obsoletis), cyanescente, cauda albido-cyanescente, albo ciliata.

Alae subtus obscure thalassino-virescentes, nitidae, anticae lituris costalibus grossis albido-caeruleis, dimidio basali fasciisque binis late albido-virescentibus, certo situ aeneo micantibus, posticae dimidio basali late albido-virescente, aeneo certo situ micante, apud costam

Digitized by Google

maculis nonnullis fundi colore notato, fasciis duabus exterioribus — anteriore inferius angulum formante, posteriore maculis grossis difformibus constanti — concoloribus, cauda magna ex parte albido-cyanescente.

Abdomen supra obscure virescens, lateribus ventreque albido-cyanescentibus, hoc vitta fulva.

*N. Liris* aus Batschian ist dem *N. Orontes* Lin. nahe verwandt, weicht aber durch die dem Aussenrande der Flügel genäherten und schmäleren Binden der Oberseite und durch die grössere Ausdehnung der lichten Farbenräume auf der Unterseite ab.

Von *N. Metaurus* Hopff. und *Cydnus* Nob. (Lep. Fragm. Nr. 1) unterscheiden ihn dieselben Merkmale.

---

## Albert Kindermann (Sohn).

Kindermann ist nicht mehr! Am 15. Febr. d. J. schiffte er sich auf einem französischen Dampfer zur Ueberfuhr von Larnaca (auf der Insel Cypern) nach Mersin (in Karamanien) ein, verzehrte an Bord des Schiffes mit bestem Appetite sein Abendbrod, schlief dann ein und wurde in der Dämmerung zum 16. vom wachthabenden Matrosen todt gefunden.*) Ein Schlagfluss hatte seinem Leben ein Ende gemacht!

Kindermann's rastlose Thätigkeit, seine zahllosen Entdeckungen, so wie sein biederer, ehrlicher Charakter sind allbekannt. Im Gegensatze zu so manchem gauner- und dünkelhaften Insektenkrämer der Neuzeit, der unter der Maske die Wissenschaft zu fördern, sein Publikum auf's Unverschämteste brandschatzt und auf's Arroganteste behandelt, war Kindermann stets so anspruchslos und bescheiden und immer ängstlich bemüht, seine Correspondenten vollkommen zufrieden zu stellen, dass Jeder, der mit ihm verkehrte, ihn lieb gewinnen musste.

Kindermann ist in Warnsdorf in Böhmen, 1810, geboren. Sein Vater, seines Standes ein Weber, hatte die für die damalige Zeit sehr seltsame Lust, Insekten zu sammeln. Auf die günstige Lage Ofens aufmerksam gemacht, übersiedelte derselbe 1820 mit seiner Frau und seinen Kindern Josef, Albert und Ludmilla dahin und wurde bald einer der ersten und reelsten Insektenhändler von europäischem Rufe. Sein erfolgreiches Wirken ist bekannt, doch kenne ich keinen Nekrolog von ihm. Sein Tod erfolgte in Ofen am 17. Nov. 1847, nachdem schon ein Jahr vorher ein Schlaganfall ihn gänzlich gelähmt und so zu Allem unfähig gemacht hatte. Diese traurige Lage war Ursache, dass er sich an mich, der ich bereits seit 1841 mit ihm

---

*) Die Mittheilung dieses traurigen Ereignisses an den Pester Magistrat erfolgte erst im vorigen Monate!

Digitized by Google

im freundschaftlichsten Verkehre stand, mit der Bitte wendete, ihm seine Versendungen zu besorgen, was ich auch gerne that. Als ich den Todesfall seinem, damals in Sarepta weilenden Sohne Albert meldete, ersuchte mich dieser, ihm für die Zeit seiner Abwesenheit vom Hause in gleicher Weise wie seinem Vater behilflich zu sein, und ihn so in den Stand zu setzen, grössere Reisen von mehr als einjähriger Dauer unternehmen zu können, eine Freundschaft, die ich ihm denn auch bis zu seinem Lebensende erwies.

Albert Kindermann kam mit 14 Jahren nach Posseg in Slavonien, wo er seine Studien vollenden und nebenbei sammeln sollte.

Mit 17 Jahren reiste er nach Hermannstadt; seine Einsammlung fiel aber derart schlecht aus, dass er theils aus falscher Scham, theils aus Furcht von seinem Vater ausgezankt zu werden, sich als Soldat anwerben liess.

Durch besondere Verwendung nach 1½ Jahren vom Militärdienst wieder befreit, machte er 1834 und 1835 Reisen nach Mehadia und Fiume, bei welchen ihn der brave, auch schon verstorbene August Richter, ein Gehilfe seines Vaters, begleitete.

1836 und 1837 brachte er in der Türkei zu, wo er, besonders bei Constantinopel und Brussa, fleissig sammelte. Der Ausbruch der Pest veranlasste ihn aber in seine Heimat zurück zu kehren.

1838 ging er mit seinem Bruder Josef nach Sarepta, beide sammelten daselbst und im Kaukasus bis zum Herbste 1840, wo sie wieder nach Ofen heimkamen.

Am 5. April 1841 verlor er seinen Bruder (über den mir nähere Daten fehlen) auf eine höchst traurige Weise. Er reiste abermals nach Russland, sammelte bei Kasan und Orenburg, und heirathete daselbst Sophie Braun, eine Russin deutscher Abkunft. Mit ihr kehrte er 1844 nach Ofen zurück, wo sie seither auch immer lebte.

1845 besuchte Kindermann Ragusa, wurde aber daselbst derart fieberkrank, dass er nichts sammeln konnte und bald die Rückreise anzutreten gezwungen war.

1846 ging er wieder nach Sarepta, 1847 in die Colonie Helenendorf bei Elisabethpol in Grusien, wo im Juli die Cholera arg wüthete und auch er im August gefährlich erkrankte. Ohne ärztliche Hilfe und Beistand verschlimmerte er sich sehr und wurde so schwach, dass er ruhig zusehen musste, wie Ungeziefer seine mit so vielen Mühseligkeiten gesammelten Schätze verzehrte. Er genas nur langsam und begab sich über Mingrelien und Redut Kaleh nach Odessa, wo er überwinterte.

Von da schickte er sich im März 1848 zu einer abermaligen Reise an. Er hatte sich von Ofen einen sehr fleissigen Gehilfen, Stefan Nogell (gegenwärtig Gärtner im kaiserl. Garten zu Constantinopel) kommen lassen, und beabsichtigte, ihn nach Grusien zu schicken, während er selbst in Mingrelien sammeln wollte. Da traten die bekannten Ereignisse des genannten Jahres ein; in Folge deren wurde ihm die Erlaubniss zur Reise ins Innere Russlands von den russischen Behörden verweigert und er dadurch bestimmt, mit Nogell in die asiatische Türkei zu reisen, wo er bei Amasia

Digitized by Google

sammelte, aber zu Ende des Jahres 1848 über Triest nach Ofen zurückkehrte. 1849 ging er wieder nach Amasia, kam von da im Herbste zurück und besorgte seinen Handel von Ofen aus. Im Mai 1850 sammelte er bei Diabekir, im Juni bei Sivas, im Juli bei Tokat. Sein Gehilfe aber beutete 1848 und 1849 die Gebirge von Tokat aus und kehrte im September des letzteren Jahres wieder nach Ofen zurück.

Im Jänner 1851 bereitete er sich zu einer abermaligen Reise nach Russland, und zwar nach dem inderskischen Salzsee vor. Schon am 29. Jänner (ich gebe die Daten alle nach unserem, nicht dem russischen Kalender) war er in Spask, am 9. Februar in Kiew, am 29. März an der Vorpost Gorski (zwischen Kalmukowa und Guriew), vom 21. Juni 1851 bis 21. März 1852 bald in Spask, bald in Kasan. Gesammelt wurde hauptsächlich bei der Vorpost Gorski und am inderskischen Salzsee, doch deckte die Ausbeute kaum die halben Reisekosten, da ausser einigen *Gastr. neogena*, *Oncocnemis confusa* und *Tagona macrophthalma* nichts Sonderliches gefunden wurde.

Um den Ausfall zu decken, fasste Kindermann den Entschluss zu einer Reise nach Sibirien. Er reiste über Orenburg und Omsk (wo er am 10. April 1852 eintraf) auch wirklich nach dem Gouvernement Tomsk und sammelte bei Ustkamenogorsk und Ustbuchtarminsk in den Vorbergen des Altai (an der chinesischen Grenze), sah aber seine Arbeiten ganz plötzlich und unerwartet beendigt, da er am 31. August beim Nachhausereiten von einer Excursion von vier Männern angefallen und seines ganzen Gepäckes sammt Fangrequisiten und Nadeln beraubt wurde. Eine sogleiche Verfolgung der Diebe wurde trotz Kindermann's Bitten nicht vorgenommen, weil — der Herr Polizeimeister eben schlief und nicht geweckt werden durfte; eine spätere Anzeige wurde zwar Tags darauf angenommen, hatte aber ausser beträchtlichen Kosten weiter kein Resultat, obwohl Kindermann die Spuren der Diebe an einer eigenthümlichen Art feiner Schrote, die ihm geraubt waren und er hie und da antraf, ganz leicht verfolgen konnte.

Im langen Winter des Jahres 1852 machte Kindermann verschiedene Pläne zur weiteren Ausbeutung Ost-Russlands. Die inzwischen in Folge der orientalischen Wirren eingetretene Spannung zwischen Oesterreich und Russland brachten ihm aber viele Unannehmlichkeiten. Es wurde ihm der Pass zur Weiterreise nach Osten verweigert und er wurde von den Behörden wie ein Landesfeind behandelt. Ohne Reisebewilligung, blieb ihm nichts anderes übrig, als 1853 wieder bei Ustbuchtarminsk zu sammeln und von da einen Abstecher in die nahe gelegenen ulbinskischen Alpen zu machen.

Im Jänner 1854 erhielt er endlich die Erlaubniss, sich von Ustbuchtarminsk in westlicher, aber nicht in östlicher Richtung weiter zu begeben. Er ging im Februar nach Omsk, wo er bis in den März verblieb, sammelte im April und Mai bei Orenburg, im Juni bei Guberlinsk, verweilte vom Juli bis November in Andrewka, den übrigen Theil des Winters wieder in Orenburg, das er endlich im Februar 1855 verlassen konnte. Im März war er in Kasan, im Juni in Petersburg und Riga, wo er nach endlosen Chicanen der russischen Grenze mit dem festen Vorsatze den Rücken kehrte, sie nie

Digitized by Google

mehr zu überschreiten; Anfangs Juli langte er über Berlin in Wien an, machte mit mir eine Excursion nach Steiermark und reiste dann am 24. Juli nach Ofen, wo er bis Jänner 1856 verblieb.

Anfangs 1856 reiste er über Wien und Triest nach Mersin in Karamanien, von wo er sich nach Gülök im Taurus begeben wollte. Diesem Projecte stellten sich aber allerlei Schwierigkeiten entgegen; da um Mersin und Tarsus die Gegend zu unergiebig war, so ging Kindermann nach Beirut, ein Schritt, den ich um so weniger gutheissen konnte, als ich schon früher Zach durch 1½ Jahre daselbst hatte sammeln lassen, auch Gödel (österr. General-Consul) und Truqui (sardin. Consul) bereits Vieles versandt hatten, und die meisten Sammlungen daher mit den dortigen Arten versehen waren. Der Erfolg entsprach auch ganz meinen Erwartungen; die Einnahme war so ziemlich = Null.

In Beirut blieb Kindermann vom 9. März bis Ende December 1856. Am 23. Jänner 1857 war er bereits in Damask, von wo er am 25. März nach Beirut ging, eine Sendung an mich aufzugeben; vom April bis Ende Mai sammelte er noch in Damask, dann ging er wieder zurück nach Beirut, auf welcher Reise er mit unsäglichen Beschwerden auf dem hohen Libanon sammelte und daselbst ein paar Wochen im Freien campirte. Im Herbste war er in Jerusalem, dann kam er wieder nach Beirut.

In Beirut litt es ihn nur bis Anfangs October, dann fasste er den ebenfalls unglücklichen Entschluss, im Winter Unteregypten zu bereisen und führte ihn trotz meinem dringenden Abrathen auch aus. Vom halben October 1857 bis März 1858 sammelte er bei Alexandrien, Cairo und Suez; das Resultat war aber ein derart klägliches, dass nicht der zehnte Theil der Aufenthalts-, geschweige der Reisekosten gedeckt wurde.

Am 23. März 1858 war Kindermann abermals in Mersin angekommen, aber aus der Reise nach dem Taurus wurde wieder nichts. Von hier machte er mir endlich die aufrichtige Mittheilung, dass ihn ein tiefes Seelenleiden seit längerer Zeit zu Allem unfähig mache und dass ihm das Leben eine Last sei. Ob sein Gram begründet oder nur durch Ohrenbläser veranlasst war, vermag ich nicht zu entscheiden, genug Kindermann litt furchtbar und that von nun an Alles, seine eisenfeste Gesundheit gründlich zu untergraben, bis er denn auch im September in eine schwere Krankheit verfiel.

Ich that mein Möglichstes ihm wieder Lebensmuth einzuflössen; er genas endlich langsam, konnte im November 1858 das ungesunde Mersin verlassen und brachte den Winter von 1858—1859 auf Rhodus zu.

Ende März 1859 sammelte er wieder bei Mersin, um Mitte April bei Antiochia, wo er am 20. Juni durch einen Sturz vom Pferde sich derart am Fusse beschädigte, dass er sich nur mühsam fortschleppen konnte. Das Einsammeln war somit in sehr unfreiwilliger Weise beendet; und er begab sich zur völligen Herstellung und Erholung nach Beirut; leider hatte auch hier der in diesem Jahre ausgebrochene italienische Krieg für ihn allerlei Calamitäten (wie Unterbrechung der Verbindungen, Besorgnisse über den Fortgang seines Handels etc.) im Gefolge.

Digitized by Google

Vom September bis Mitte November 1859 machte er Ausflüge nach Jerusalem, Caiffa und Jaffa; um Ende November ging er nach Larnaca, um daselbst zu überwintern und sein Project, den Taurus zu durchforschen, wieder aufzunehmen. Schon auf der Hinreise begriffen, sollte er diesen seinen Lieblingsplan nicht ausführen; er starb und auf dem Kirchhofe zu Larnaca ruhen nun seine Gebeine!

Wohl mag er selbst längst gefühlt haben, dass seine Kraft gebrochen sei, denn ohne dass ich ihn je dazu aufforderte, sandte er mir Schuldscheine über meine Vorschüsse, mit dem Auftrage, sie zu meiner Sicherstellung auf seinem väterlichen Hause pränotiren zu lassen. Ich kam seinem Wunsche nach, stellte ihm aber unter Einem dieselben Beträge wieder zur Verfügung, falls seine beabsichtigte Reise nach den Molukken zu Stande kommen sollte. Dieses Project hätte 1861 realisirt werden sollen und wir versprachen uns von dessen glücklichem Gelingen viel für Kindermann's Einnahmen. Blieb es auch unausgeführt, so mag doch sein seltener Rechtlichkeitssinn, der sich auch bei diesem Vorgange klar aussprach, hier sein Denkmal finden.

Ueber Kindermann's Reisen von 1848 an habe ich in den Schriften des zoolog.-botan. Vereins (2., 3. und 5. Band) und in dieser Zeitschrift (1. und 2. Band) Bericht erstattet; über seine früheren berichteten hauptsächlich Treitschke, Fischer von Roeslerstamm, Freyer, Eversmann etc. Es wird sich kaum ein entomologisches Buch der neueren Zeit finden lassen, in welchem wir dem Namen Kindermann nicht begegnen. Wie schwer und unter welch unsäglichen Entbehrungen und Beschwerden ist aber ein solcher Ruhm erworben, wie selten wird er richtig gewürdigt und anerkannt, zumal von jenen Afterweisen, die mit dem Doctorgrade alle Privilegien des Gelehrten errungen zu haben glauben und sich in ihrem selbstgefälligem Dünkel die Befugniss beilegen, auf die sogenannten Insectenhändler und Sammler, wie auf eine misera contribuens plebs geringschätzig herab zu blicken, ohne zu bedenken, wie schlimm es um sie stehen würde, wenn diese von ihnen so verächtlich angeblickten Leutchen ihnen nicht so oft Gelegenheit geben würden, ihr Doctorhütchen mit einem frischen, grünen Reis zu schmücken. Um wie viel weniger würde uns Entomologen der Orient bekannt sein, wenn Kindermann's Reisen unterblieben wären. Mögen seine Verdienste erkannt werden und möge ihm die Erde leicht sein!

---

Kindermann hinterlässt eine Witwe und eine Tochter; ein Sohn starb in Ofen, während Kindermann im Altai war. Auch lebt noch seine Schwester Ludmilla, verehelichte Haberhauer, die nebst ihrem Manne fleissig sammelt, beschränkter Mittel halber aber bisher nur kleinere Reisen in Ungarn (Fünfkirchen, Mehadia etc.) machen konnte. Das Kindermann'sche Billigkeits- und Rechtlichkeitsgefühl hat sich auch auf sie vererbt. Sie ist in ihren Ansprüchen bescheiden, lässt sich die Ausführung der ihr zukommenden Aufträge eifrig angelegen sein und sammelt nebst Lepidopteren auch alle übrigen Insektenordnungen, so wie Conchylien. Sie lebt in Mohacs (Ungarn) Nr. 1573, will jetzt den Insektenhandel ausgedehnter betreiben und wenn möglich Reisen nach der Türkei und Südrussland unternehmen. Ich empfehle sie gerne und bin auch zur Weiterbeförderung von Briefen an sie bereit.

Digitized by Google

# Ueber Mordella bisignata Redtb.

Von **Rud. Türk.**

An dem morschen, mit Baumschwämmen bewachsenen Wurzelstocke eines Ahornbaumes fand ich in den letzten Tagen des Monats Juni d. J. mehrere Stücke der ***Mordella bisignata*** Redtenb. — Sowohl die Schwämme als das vermoderte Holz enthielten Käferlarven, welche sich in den nach Hause gebrachten Stücken morschen Holzes zur vollkommenen ***Mordella bisignata*** entwickelten und somit keinen Zweifel über die Identität der Larven zuliessen.

Die Larve ist 2½ Linien lang, ⅝ Linien breit, walzig, mit Ausnahme des bräunlichen Kopfes und Aftersegments gelblich weiss, mit einzelnen Härchen besetzt und hat an jeder Seite drei Thoraxsegmente mit kurzen Füssen. — Der Kopf ist in das Prothoraxsegment zurückziehbar, länger und stärker behaart, glatt und in Mitte des Scheitels mit einer vertieften Längslinie, welche auf der Stirn in ein Grübchen endigt; der Mundrand ist hornig; Ocellen sind nicht vorhanden. — Die zwölf Körpersegmente (drei Thorax- und neun Hinterleibssegmente) sind alle fleischig. Das Prothoraxsegment ist grösser und länger als die übrigen nach vorne eben, nach hinten wulstig erhaben; die bei den folgenden kleiner und kürzer, jedoch breiter. — Die an beiden Seiten der Thoraxsegmente befindlichen Füsse sind klein, fleischig und an den Fussenden kreisförmig mit Börstchen besetzt. — Die folgenden Körpersegmente (Hinterleibssegmente) sind mit Ausnahme der zwei letzten gleich lang, bis zum achten an Breite zu-, vom neunten an abnehmend. Die zwei letzten Hinterleibssegmente sind länger, dunkler gefärbt, stärker behaart und haben eine glatte Oberfläche. — Das letzte (After-) Segment läuft in eine kegelförmige, mit Zähnchen ringsum besetzte hornartige Spitze aus.

Die Puppe ist gelblich weiss, und zeigt im Wesentlichen die Formen des entwickelten Thieres. — Der Kopf ist stark vorgeneigt, die Fühler sind zurückgelegt, die Taster vorstehend, Schenkel und Schienen der Hinterfüsse von den Flügeldecken beinahe bedeckt; der letzte Hinterleibsring führt zwei kleine hornartige Spitzen.

---

## Nachricht.

Mit wahrem Vergnügen theilen wir unseren Lesern mit, dass an die Stelle des verstorbenen Herrn V. Kollar, der rühmlichst bekannte Entomologe und erste Custosadjunct, Herr Dr. Ludwig Redtenbacher, zum Vorstande des k. k. zoologischen Museums in Wien ernannt worden ist.

---

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**
Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

**Redaction und Expedition:**
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

**In Commission bei**
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

**Nr. 9.** **IV. Band.** **September 1860.**


## Exegesen in Hemipteren.


Von

**Dr. F. X. Fieber,**

Direktor am k. k. Kreisgerichte zu Chrudim, der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, der kais. Leopold.-Carolin.-Akademie u. m. a. g. G. Mitglied.


(Hiezu Taf. VI.)

Die wissenschaftliche Begründung von Familien und Gattungen in Rhynchoten beruhte bisher meist nur auf einzelnen hervorgehobenen Kennzeichen, welche sammt den weiter angegebenen allgemeinen oft nicht hinreichten, die Gattung annäherungsweise, viel weniger sicher bestimmen zu können.

Da man sich nicht die Mühe nahm eine gründliche Untersuchung des Rhynchoten-Scelettes, und Vergleichungen dessen verschiedenartigen Baues vorzunehmen, so kommen denn auch nicht selten in den Handbüchern; Systemen oder Faunen sonderbare Zusammenstellungen von Gattungen, und Einreihungen derselben in solche Familien vor, in die sie gar nicht gehören.

Die Gattung *Anomaloptera*, welche Amyot und Serville in den „Hemiptères" zu den Piesmiden stellt, muss unter den Lygaeoden in die Gruppe der Oxycareni eingereiht werden, da 3 Fussglieder vorhanden sind, und auch der Bau des Scelettes und des Kopfes den Lygaeoden angehört.

*Holotrichius testaceus.* H.-Schf. Fig. 812. Wanzenart. Ins. ist aus der Gattung *Holotrichius* zu scheiden, und da derselbe ein wahrer *Reduvius* ist, hinter *Reduvius personatus* einzureihen.

Aus den Tetyren ist die Gattung *Corimelaena* (*Coreomelas*) zu scheiden und mit *Cydnus*, und den verwandten Gattungen wegen des eigenthümlichen Baues der Bruststücke und der Vorderschienbeine in eine eigene Familie *Cydnidae* zu versetzen.

Die Gattung *Discocephala* mit den verwandten Gattungen bildet wegen der eigenthümlichen Lage der Mundöffnung nahe an der




Digitized by Google

Kehle, und wegen des besonderen Körperbaues, des Schnabels, eine eigene Familie, die ***Discocephalidae.***

***Coptosoma*** mit ***Plataspis*** u. a. zeigt eine gleiche Lage der Mundöffnung wie die ***Discocephalidae***, haben ein Hautgelenk in fast der Mitte des Randes der Halbdecken und der Flügel, wesshalb diese bei ihrer Länge unter den breiten gewölbten Schild umlegbar sind, haben nebstdem auch zweigliederige Füsse, und bilden die Familie der ***Arthropteridae.***

***Nabis*** mit ***Metastemma*** und den Verwandten, muss als Familie ***Nabidae***, wegen des viergliederigen Schnabels (mit dem bisher übersehenen kurzen Wurzelgliede) des nicht quer eingeschnittenen Scheitels und der aussen gefiederten Rippen der Membran, von den Reduvien mit dreigliederigem Schnabel und 2 Zellen in der Membran, dann dem Querschnitt auf dem Scheitel, getrennt werden. Stål hat auf Grund der zu Zellen verbundenen Rippen der Membran, ***Nabis*** mit ***Prostemma*** etc. als Gruppe ***Nabidae*** von den Reduvien gesondert, ohne der Mehrzahl der Schnabelglieder zu erwähnen.

***Acanthia intrusa***, welche H.-Schff. in den Wanzenart. Ins. Band 6. p. 196. beschreibt und Fig. 618 abbildet, ist keine ***Acanthia*** (wozu ***A. lectularia*** u. a. gehören). Dieses Thier gehört wegen dem eigenthümlichen Baue seines Kopfes, der Stellung der Fühler, und der Bildung der Halbdecken, dann dem besonderen Flügelrippenverlaufe, einer besonderen Familie (der ***Isometopidae***) und Gattung an.

***Microphysa*** und ***Anthocoris*** stellt Burmeister in seinem Handbuch für Entomologie unter die Lygaeoden, während sie wegen der verschiedenen Zahl der Glieder, ihrer Füsse und des Schnabels, des eigenthümlichen Rippenverlaufes in der Membran, und der Zusammensetzung des Corium, zwei besondere Familien bilden.

***Dipsocoris Haliday*** (***Cryptostemma*** H.-Schf.) wusste man bisher nirgend mit Gewissheit einzureihen, sie bildet mit dem von Bärensprung zu den Lygaeoden gezählten ***Ceratocombus Sign.*** (***Lichenobia Bär.***) eine eigene Familie.

Obzwar mir auf der beiliegenden Tafel nur ein beschränkter Raum zur Darstellung der Verschiedenartigkeit des Brustbaues der Gattungen obiger drei Familien zu Gebote stand, liefern doch die naturgetreuen Darstellungen den Beweis, dass nur auf diese Weise die Untersuchungen, überhaupt bei allen Rhynchoten, durchgeführt werden müssen, um den Character der Gattungen festzustellen, und

Digitized by Google

zu ermöglichen, die ihren angehörigen Arten im Systeme aufzufinden und zweifellos einzureihen.

### Erklärung zu den Ziffern in der Tafel.

1. Kopf, Pronotum, Schild und meist ein Fühler, von oben gesehen. — 2. Kopf, Schnabel und ein Theil des Pronotum von der Seite gesehen. — 3. Die Bruststücke von der Unterseite. — 4. Durchschnitt derselben von der Seite. — 5. Schnabellänge im Verhältniss zu den Bruststücken. — 6. Die Halbdecke oder Decke. — 7. Der Flügel mit dem Rippenverlaufe. — 8. Der Hinterfuss. — 9. Der männliche After von unten. — 10. Der weibliche After von unten. — 11. Ein Vorderbein oder Schienbein. — 12. Ein Hinterschenkel. — 14. Der Kopf von vorn mit a. der Stirnschwiele, b. dem 3gliederigen Schnabel, c. der Fühlerwurzel von *Schizoptera cicadina*. — 15. Der Kopf von *Isometopus intrusus* von vorn gesehen. — 16. Derselbe von der Seite. — 17. Der Kopf von *I. alienus*. — 18. Derselbe von der Seite. — 19. Derselbe von unten gesehen. (13 fehlt auf der Tafel.)

## I. Die Familie der **Isometopidae** Fieb.

Schnabelglieder 4, Fühlerglieder 4, Fussglieder 3, die Glieder einander fast gleichlang. Ocellen 2, grosse Halbdecken mit dreieckigem Cuneus. Membran mit meist deutlicher, zweitheiliger Zelle, Flügelzelle breit, die zwei Endrippen entfernt von einander, Strichrippen gabelig, Beine einfach, unbewehrt. Der kurze quer breitere Scheitel unter rechtem Winkel von der verticalen platten, breiten Stirne geschieden. Die Stirnschwiele an dem horizontalen Untergesicht, an welchem auch die Fühler eingefügt sind.

Die einzige, bekannte Gattung ist **Isometopus** Fieb. Taf. VI. A.

Die zwei Arten hiezu sind:

1. *I. intrusus*, H.-Schff. Kopf, Pronotum und Schild schwarzbraun, die Schildspitze weiss. Pronotum Schulterecke zugerundet. Halbdecken graugelblich, entfernt, eingestochen, braun punktirt. Randfeld breit, fein punctirt, Cuneus hell, nicht punctirt, die Ecke und dessen Membrannaht braun. Membran schmutzig, die Zelle und ein dreieckiger Randfleck unter der Coriumecke hell, Beine weissgeblich. ♂. 1¾ Lin. Aus Krain und Oesterreich *Acanthia intrusa* H.-Schff. Wanzenart. Ins. Fig. 608.
2. *I. alienus*, Fieb. Kopf bräunlichgelb, schwarzpunktirt. Pronotum und Schild schwarzbraun die mittlere Hinterecke und der



Digitized by Google

Seitenrand des Pronotum, dann die Schildspitze weisslich. Schultern eckig, Halbdecken ganz (mit Membran) graugelblich. Clavus, Cuneus und Corium bis an den Rand gleichmässig grob punktirt. Membranzelle undeutlich zweitheilig, Schienbeine und Füsse gelblichweiss, Schenkel braun. ♀. 1½ Lin. Aus Süd-Deutschland.

## II. Die Familie der **Microphysae** Fieb.

Zwei Fussglieder an allen Beinen, wovon das Wurzelglied das kürzeste. Schnabel und Fühler 4gliederig, Wurzelglied des Schnabels sehr kurz. Halbdecken, in deren Corium das lange Embolium am Rande eingefügt ist. Auf der Mitte des Grundes der Membran eine halbovale Zelle von welcher 3 kurze Rippen ablaufen, im Grundwinkel eine einfache Rippe. — Bei unvollkommenen Halbflügeln decken diese den ganzen Körper, sind fast hornartig, gewölbt, ohne Membran und Embolium. — Die Flügelzelle ist einfach, ohne Zellhacken. Die Endrippe am Ende gabelig. Eine untere Strichrippe, Ocellen 2, deutlich. Zuweilen sind die Männchen von dem Weibchen in der Form sehr verschieden.

Die hieher gehörigen Gattungen, sind in nachstehender Weise zu unterscheiden:

A. Decken lederartig, ohne Spur von Rippen, gewölbt; ohne Membran und Embolium, aneinanderliegend. Flügellos, Kopf dick, unterseits kropfförmig, Fühler fadenförmig, Glied 4 so lang als 2 und 3 zusammen. Schnabel dick, an das Ende der Vorderbrust, — Glied 1 mit 2 bis an den Vorderrand der Vorderbrust reichend. Pronotum parallelogramm, quer gewölbt, Seiten stumpf. Mittelbrust hinten mit einem langen zapfenförmigen Fortsatz. Hinterbrust kurz zapfenförmig.

**1. Myrmedobia** Bärensp. Berl. Ent. Z. 1858. p. 160 *). (*Motachrus* Am. *Monon.*) Taf. VI. B.

Hieher gehörige Arten sind: 1. **M. coleoptrata** Fall. (*Bryocoris.*) Hem. Sv. p. 153. *Microphysa myrmecobia* Märkl. Germ. Zeitschr. 5. p. 262.

2. **M. Signoreti** Fieb.

*) Die von Bärensprung weiter beschriebene *Myrmedobia rufoscutellata*, von 1¼ Lin. Länge, gehört, nach der Beschreibung zu schliessen einer andern Gattung an.

Digitized by Google

AA. Halbdecken vollkommen, mit Clavus und dem Embolium. Membran mit halbovaler Grundzelle und 3 ablaufenden kurzen Rippen. Flügel mit einfacher Zelle und am Ende gabeliger Endrippe, einfacher ablaufender, — und einer unteren Strichrippe. Pronotum vorn mit dicker Querwulst.

a. Schnabel kurz, dick, an den Vorderrand der Vorderbrust reichend, die Glieder gleichdick, Glied 4 kurz kegelig. Pronotum quer trapezförmig, kurz, fast parallelogramm. Vorder- und Hinterrand seicht geschweift. Mittelbrust hoch gewölbt, vorn in eine breite Spitze zusammengezogen, hinten eckig, klein eingekerbt, Hinterbrust lang, zapfenförmig zusammengedrückt. Fühlerglied 2 so lang als 4, Glied 3 kürzer.

**2. Idiotropus** Fieb. Taf. VI. C.

Hieher gehören: I. I. exilis Fall. (*Anthocoris*) H.-Schf. W. I. und 2. I. tristis Fieb.

aa. Schnabel schlank, auf die Mitte der Mittelbrust reichend; Glieder walzig, 2 und 3 einander fast gleichlang, 4 fast ⅔ von 2, schwächer, am Ende gekrümmt. Pronotum trapezförmig nach vorn sehr verschmälert, Seiten- und Vorderrand gerade, Hinterrand breit ausgeschweift, Mittelbrust vorn niedergedrückt, Mitte etwas geschärft; hinten breit abgerundet etwas furchig und eingekerbt. Hinterbrust dick, fast eiförmig, zusammengedrückt, oben etwas geschärft. Fühlerglied 2 das längste Der Mann länglich, mit vollkommenen Halbdecken; das Weib mit breitem eirundlichen platten Hinterleib, und verkümmerten Halbdecken (*Microphysa* Westw.).

**3. Zygonotus** Fieb. Taf. VI. D.

Hieher gehören mehrere von den Autoren als *Anthocoris* beschriebene Männchen: I. Z. stigma Fieb. (*Anthocoris*) in Weit. Beitr. z. Nat.- u. Heilk. (1836.) 1. p. 107. 8, t. 2. fig. 5. Halbdecke. — *Anthocoris truncatulus* H.-Schf. Wz. I. (1850.) fig. 974. ♂. Hiezu als ♀ *Microphysa pselaphoides* Westw. Ann. Soc. Ent. 3. t. 6. fig. 3.

2. Z. fuscus Fieb. (*Anthocoris*) in Weit. B. 1. p. 107. 9.

3. Z. elegantulus Bär. Berl. Ent. Z. 1858. p. 191. t. 2. fig. 3. ♂.

Digitized by Google

## III. Die Familie der **Anthocoridae** Fieb.

Schnabel und Füsse 3gliederig. Fühlerglieder 4. Halbdecken mit Embolium und Clavus. Am Grunde der Membran eine sehr schmale lang dreieckige Grundzelle, von welcher 1, 3 oder 4 ganze Rippen ablaufen. Flügelzelle mit einfacher End- und ablaufender Rippe; ein Hacken auf der Unterrippe nahe am Grunde der ablaufenden Rippe, — auf dem Grunde derselben, oder auf der Binnenrippe.

Die Gattungen sind folgenderweise zu unterscheiden:

A. Der Hacken in der Flügelzelle ist vorhanden.

a. Das Pronotum trägt vorn eine ringförmige Abschnürung; der Hinterrand ist breit ausgeschweift.

* Die Fussglieder sind stark, kurz, der Halsring ansitzend. Der Schnabel reicht an das Ende des Vorderxyphus, die Schnabelwurzel sehr kurz. Mittelbrust gewölbt, vorn zwischen den Hüfteindrücken spitz verengt, hinten schmäler, zugerundet und eingekerbt, fast 2lappig. Hinterbrust fast halbmondförmig, gerandet, gewölbt. Embolium schmal. Membran mit 3 gleichweit entfernten Rippen.

**1. Pachytarsus** Fieb. Taf. VI. E.

Die einzige bisher bekannte Art ist: **P. crassicornis Fieb.**

** Fussglieder und Fühler lang, schlankgliederig. Kopf vor den Augen sehr verlängert. Fühlerwurzel meist zum Kopfende reichend, Glied 2 das längste. Embolium breit.

α Halsring etwas in das Pronotum eingesenkt, Seiten an der Halsecke mit schmalem Randansatz. Schnabel fast zur Mitte der Mittelbrust reichend, — das Wurzelglied bis unter den Fühlerhöcker. Membran mit 4 Rippen, die beiden inneren am Grunde aneinanderliegend. Corium mit einer innen am Ende gabeligen Rippe. Mittelbrustmitte vorn spitz erhoben, hinten verengt, abgestutzt. Mitte mit einer Längsgrube. Hinterbrust rechtwinkelig vorstehend, gewölbt. Fühlerglied 4 etwas kürzer als 3. Hinterfussglied 2 so lang als 3.

**2. Tetraphleps** Fieb. Taf. VI. F.

Hieher: **T. vittatus** Fieb. (*Anthocoris.*) Weit. Beit. 1836. p. 108. 10. t. 2. fig. 6. — (*Anthocoris bicuspis* H.-Schf.

Digitized by Google

Wz. I. IX. p. 235.) Nicht Nomencl., welche zu *Lyctocoris* Hhn. gehört.

αα Halsring dem Pronotum vorn ansitzend.

† Schnabel auf die Mitte der Hinterbrust reichend, Wurzelglied bis zu den Augen lang. Augen dem Halsrand genähert. Kopf vorn verlängert und verschmälert, kegelig, unten gewölbt. Pronotum hinten doppelt breiter als lang, vorn eine breite flache Querwulst; Seitenrand ganz geschärft. Mittelbrust hinten verkehrt trapezförmig, gestutzt, wie die kurze Hinterbrust. Membran mit 3 gleichweit entfernten Rippen, die vierte innere der dritten genähert. Fühlerglied 4 etwas kürzer als 3.

**3. Temnostethus** Fieb. Taf. VI. G.

Hieher gehören: 1. T. pusillus H.-Schf. Wz. I. fig. 977. (*Anthocoris.*) (*A. fasciatus* Fieb. Weit. Beit. p. 111. t. 2. fig. 10. Halbdecke.)

2. T. luteus Fieb.

†† Schnabel kurz, nur hinter die Spitze der Vorderbrust reichend, Wurzelglied sehr kurz, nicht bis zum Fühlerhöcker lang.

◉ Augen dem Halsrand genähert, Hinterkopf von der Augenmitte an sehr kurz. Fühlerwurzel an das Kopfende reichend. Pronotum länglich-trapezförmig, fast geradseitig; Vorderdrittel mit flacher Querwulst; Rand kantig. Ocellen am hinteren Augenende. Mittelbrust hinten verschmälert, eingekerbt, mit einer Endfurche, fast rundlappig. Hinterbrust rechtwinkelig vorstehend, hochgewölbt. Membran mit 3 Rippen.

**4. Anthocoris** Fall. Hem. Taf. VI. H.

Hieher gehören: 1. A. nigricornis Mus. Vien.

2. A. nemoralis Fab.

3. A. limbatus Fieb. (*A. fasciatus* Schlz.)

4. A. nemorum L.

5. A. pratensis Fab.

◉ ◉ Augen an dem langgestreckten Kopfe in die Mitte der Seiten desselben gerückt. Fühlerwurzel kürzer als der Vorderkopf. Pronotum länglich-trapezförmig, fast gestutzt kegelig; Seiten geschweift, niedergedrückt, Vorderhälfte breit quer-oval gewölbt. Mittelbrust hinten breit abge-

Digitized by Google

stutzt, tief eingeschnitten. Hinterbrust verkehrt trapezförmig, abgestutzt, hochgewölbt.

**5. Ectemnus** Fieb. Taf. VI. I.

Hieher die einzige bisher bekannte Art: E. (Anthocoris) reduvinus H.-Schf. Wz. I. fig. 973.

aa. Pronotum vorn ohne Ring.

* Vorder- und Hinterrand des Pronotum ausgeschweift.

α Schnabel lang, an das Ende der Hinterbrust reichend. Wurzelglied kaum so lang als der Kopf, Glied 2 etwa 1⅔ mal so lang als 1. Fühlerglied 1 und 2 stark, nach oben verdickt, 3 und 4 fadenförmig, einander fast gleichlang. Membran nur mit einer Rippe an der Zellecke. Mittelbrust kurz, flachgewölbt, vorn schmal spitzig, hinten plötzlich kurz zusammengezogen, klein eingekerbt. Hinterbrust rechtkantig, Grund gewölbt. Ende herabgedrücht, ein Mittelkiel. Hinterfussglied 3 gleich 2. Schild gross, dreieckig. Zellhacken auf der Binnenrippe. Eine untere Strichrippe, geschwungen.

**6. Lyctocoris** Hahn. Taf. VI. K.

Hieher: L. domesticus Hhn. Wz. I. fig. 243. (*Anthocoris bicuspis* H.-Schf. Nom. — *Xylocoris dimidiata* Spin. *X. parisiensis.* Am. Serv.

αα Schnabel kurz, an die Mittelbrust reichend; Wurzelglied etwa ⅓ des Unterkopfes lang. Fühlerglieder walzig dick. Pronotum trapezförmig, Seiten ausgebogen, Vorderschenkel breit, in der Mitte unten ein kleiner Zahn von da bis zum Knie kleingezahnt, einige kleine Zähne am Ende der Hinterschenkel. Halbdecken lederartig; Membran ohne Rippen. Hinterfüsse keulenförmig.

**7. Odontobrachys** Fieb. Taf. VI. L.

Hieher nur eine bekannte Art: O. nigra Fieb.

** Pronotum-Vorderrand gerade, Hinterrand seicht ausgeschweift.

α Schnabel lang, an den Grund des Xyphus der Vorderbrust reichend; Wurzelglied etwa ½ des Unterkopfes lang. Glied 2 fast über 2½mal länger als 1.

† Augen klein, halbkugelig nicht so breit als der Kopf von der Seite. Fühlerglied 3 etwas kürzer als 2. welches nach oben allmälig dicker und etwa 2½mal so lang als 1. Vorderschenkel stark, ihre Schienbeine zum Ende verdickt. Mittelbrust unter den Hüften nieder-

Digitized by Google

gedrückt, die Mitte nach hinten schwielig erhöht und erweitert, in den 3eckigen, mit einer Längsfurche versehenen Xyphus herabgewölbt. Hinterbrust-Xyphus rautenförmig spitz, zusammengedrückt, scharfkielig, bogig erhöht, hinten blattartig scharf, nach unten bogig verlängert. Pronotum längsgewölbt vorn ohne Querschwiele, hinten schwach ausgeschweift. Erste Bauchschiene vorn mit kurzer Spitze.

**8. Piezostethus** Fieb. Taf. VI. M.

Hieher: **I. P. galactinus** Fieb. (*Anthocoris*) in Weit. Beit. (1836.) 1. p. 107. 7. *Xylocoris albipennis* H.-Schf. Wz. I. (1850.) fig. 971.

**2. P. formicetorum** Boh. (*Anthocoris.*) Vet. Ac. 1844.

**3. P. bicolor** Scholz (*Xylocoris*), *Xylocoris latior* Muls.

**4. P. rufipennis** L. Duf. (*Xylocoris.*) *Lyctocoris corticalis* Hhn. Wz. I. fig. 249.

**5. P. maculipennis** Bär. (*Xylocoris.*)

†† Augen gross, halbkugelig, die ganze Breite des Kopfes, von der Seite gesehen, einnehmend. Fühlerglied 3 nur ½ von 2. Pronotum hinten stark ausgeschweift. Mitte der Mittelbrust vorn in eine kurze Spitze zusammengezogen, hinten verschmälert und verlängert, abgestutzt. Hinterbrust 3eckig, bogenseitig, gewölbt. Im Aussehen der vorigen Gattung sehr ähnlich.

**9. Blaptostethus** Fieb. Taf. VI. N.

Hieher nur eine bekannte Art: **B. fuscus** Fieb.

αα Schnabel kurz, nur an die Mittelbrust reichend. Wurzelglied kurz, nur ¼ oder ⅓ des Kopfes lang. Die unteren 2 Fühlerglieder stark. Mittelbrust vorn zwischen den Hüfteindrücken breit, langspitzig zusammengezogen.

† Mittelbrust in der Mitte hochgewölbt, hinten rechtwinkelig spitz, die Spitze niedergedrückt, nach vorn rinnig. Hinterbrust quervierreckig, eben, mit 4eckiger Grube. Pronotum vorn mit Querhöcker. Fühlerglied 3 und 4 stabförmig.

**10. Cyrtosternum** Fieb. Taf. VI. O.

Hieher nur eine Art: **C. flavicorne** Fieb.

†† Mittelbrust nach hinten gewölbt und abgedacht, hinten tief eingekerbt. Hinterbrust kurz breit herzförmig, gewölbt, randkielig. Pronotum breit trapezförmig, hinten breit aus-

Digitized by Google

geschweift. Seitenrand geschärft und niedergedrückt; vorn etwas erweitert. Membran mit 3 Rippen. Kopf unten gewölbt.

**11. Triphleps** Fieb. Taf. VI. P.

Hieher gehören: 1. **T. laevigatus** Fieb.

2. **T. obscurus** Hhn. (*Anthocoris*, *Rhinarius.*) *Salda nigra* Wlf. fig. 161.

3. **T. Ulrichi** Mus. Vien.

4. **T. lucorum** Fall. (*Anthocoris.*)

5. **T. minutus** L. (*Cimex*, *Anthocoris*) Wz. I. fig. 60. *Anthocoris fruticum* Fall, *A. compressicornis* Sahlb.

6. **T. luteolus** Fieb.

AA. Der Hacken in der Flügelzelle fehlt.

a. Der Kopf kurz, kaum länger als zwischen den grossen, sehr vorstehenden Augen breit. Schnabel stark an das Ende des Vorderxyphus reichend, von der Stirnschwiele überragt, Wurzelglied sehr kurz. Pronotum quer breiter mit ausgebogenen niedergedrückten, geschärften Seiten. Vorderrand seicht. Hinterrand mehr ausgeschweift. Vorderhälfte mit breiter Querwölbung. Membran mit 4 Rippen, die mittleren schwach. Mittelbrust nach hinten hochgewölbt, fast gestutzt steil abgedacht. Hinterbrust fast verkehrt trapezförmig, am Grunde gewölbt mit geschärfter Mittelkante und Seitenrand. Hinterfussglied 2 wenig länger als 1.

**12. Brachysteles** Muls. Taf. VI. Q.

Hieher: **B. pilicornis** Muls. Ann. Soc. L. 1852.

aa. Kopf viel länger als zwischen den Augen breit. Schnabel an die Mittelbrust reichend. Pronotum trapezförmig, fast geradseitig. Hinterfussglied 2 viel länger (2—3mal) als 1.

* Kopf gestreckt. Pronotum vorn mit breiter Querwulst, hinten ober dem Schilde ausgeschweift, hinter den Schultern gerade, Mitte hinten breit furchig, daher flach zweibuckelig. Mittelbrust hinten sehr stumpfeckig, hochliegend. Hinterbrust herzförmig vom Grunde hoch herabgewölbt, mit Mittelkiel. Embolium von der Mitte an schnell erweitert; Randkiel stark. Die mittleren 2 Rippen der Membran schwach, am Grunde einander, und der inneren vierten genähert. Fühler kurz, Glied 2 oben keulig, 3 und 4 fadig.

**13. Cardiastethus** Fieb. Taf. VI. R.

Hieher: 1. **C. testaceus** (*Anthocoris*) Muls. Ann. Soc. 1852. p. 105.

Digitized by Google

2. C. cerinus Fieb.
3. C. luridellus Mus. Vien.

** Kopf langgestreckt. Pronotum ganz flachgewölbt mit einer Mittellängsfurche, Hinterrand über die Breite seicht ausgeschweift; Halsecken niedergedrückt. Mittelbrust hinten verengt, breit abgestutzt mit einem Mittelkiel. Hinterbrust herzförmig, fast flach und kielrandig. Embolium schmal, spatelig. Die 4 Rippen der Membran gleichweit von einander. Fühlerglieder stabförmig.

**14. Xylocoris** L. Duf. Taf. VI. S.
Hieher: 1. X. ater L. Duf. Ann. Soc. 1853.
2. X. Rogeri Bär. Berl. E. Z.

## IV. Die Familie der **Ceratocombidae** Fieb.

Schnabel und Füsse 3gliederig. Fühlerglieder 4. Ocellen 2. Decken ohne Embolium, mit durchlaufenden, zu einzelnen langen Zellen verbundenen Rippen, bisweilen der Membrantheil deutlich unterschieden. Clavus deutlich, beweglich. Flügel theils fehlend; wenn sie vorhanden, dann mit schmaler vorn erweiterter Zelle und der Endrippe, oder nur eine einfache Hauptrippe in dem zweimal geschlitzten Flügel.

Die 4 bekannten Gattungen reihen sich in folgender Weise:

A. Schnabel lang auf die zweite oder dritte Bauchschiene reichend; Wurzelglied sehr kurz, nicht halb so lang als der vorn, von unten schief nach oben abgestutzte, unten kropfartig gewölbte Kopf. Glied 2 von der Mitte zum Grunde verdickt, etwas länger als das dritte dünne. Pronotum trapezförmig länglich, vorn gerade, hinten fast winkelig ausgeschnitten; Seiten geschärft, an der Halsecke eingeschnitten. Mittelbrust breit rinnig, stumpfeckig vorstehend. Hinterbrust stumpfeckig, niedergedrückt.

**1. Ceratocombus** Sign. Taf. VI. T.
Hieher nur eine bisher entdeckte Art: C. (*Bryocoris* Fall.) **muscorum** Fall. *H. Anthocoris coleoptrata* Zett. *Astemma Mulsanti* Sign. (*Ceratocombus*) *Lichenobia ferruginea* Bär. — *Lichen. muscorum* Bär.

AA. Schnabel kurz dick, auf die Mittelbrust oder an das Ende der Hinterbrust reichend.

a. Pronotum rechteckig, Vorder- und Hinterrand gerade, vorn gegen die Halsecke etwas schmäler, oben mit einer geschwun-

Digitized by Google

genen Querfurchenlinie. Schnabel an das Ende der Mittelbrust reichend, Wurzelglied etwas kürzer als der Kopf. Glied 2 fast 1½mal so lang als 1, Glied 3 sehr kurz kegelig. Fühlerglied 1 und 2 dick keulig, kurz, Glied 2 etwas länger und schlanker als 1 und nur die Hälfte von 3. Mittel- und Hinterbrust niedergedrückt, über die Breite kurz stumpfeckig. Hinterfussglieder stark.

**2. Pachycoleus** Fieb. Taf. VI. U.

Hieher nur eine mir bekannte Art: **P. Waldi** Fieb.

aa. Pronotum kurz, quer trapezförmig mit geraden Rändern, flach quer gewölbt. Schnabel auf die Mitte der Mittelbrust reichend. Wurzelglied so lang als der Kopf. Fühlerwurzel dick, kurz. nicht an das Kopfende reichend. Glied 2 walzig, fast nochmal so lang als 1; Glied 3 an 2¾mal so lang als 2 und fadig wie 4. Mittelbrustmitte niedergedrückt, hinten etwas verlängert, abgestutzt, eingekerbt, mit kurzer Furchenlinie. Flügel ganzrandig, die Zelle schmal, in der Mitte zusammengezogen, mit einer Endrippe. 2 Strahlenrippen.

**3. Dipsocoris** Haliday. Taf. VI. V.

Hieher nur die einzige bisher bekannte Art: **D. allenum** H.-Schf. (*Cryptostemma*) Pz. F. G. 135. 11.

aaa. Pronotum durch die nach hinten vorhandene, ober dem Schilde fast gestutzte Ausbiegung 6-eckig, stark gewölbt. Flügel ohne Zelle, an der einfachen Hauptrippe und an der Strahlenrippe in der Faltennaht, linear tief durchschnitten. Schnabel dick, auf den Grund des Xyphus reichend, Wurzelglied sehr dick, zwischen den stark gewölbten Vorderhüftpfannen dem 3eckigen ebenen Xyphus aufliegend, Glied 2 etwa ⅔ von 1, Glied 3 so lang als 1. Stirnschwiele breit, von der herabgewölbten Stirne durch einen Querschnitt geschieden. Fühlerwurzel klein dick, unter und vor den Augen eingefügt; Glied 2 etwas länger, keulig, 3 und 4 lang fadig. Mittelbrustmitte in den dreieckigen stumpfen Xyphus herabgewölbt. Hinterbrust dick pfriemlich, lang, etwas aufgerichtet. ♂ mit kurzem Griffel in dem rechtseitigen Randausschnitt am Afterstück. Halbdecken. (Corium pergamentartig, die Rippen stark; die Hauptrippe verbindet mit der inneren Ecke einer quer 4eckigen Zelle an der Coriumecke, etwas oberhalb läuft eine schiefe Rippe von der Hauptrippe ab zu

Digitized by Google

einer 4eckigen kleinen Zelle im Innenwinkel des Corium; von dieser ab, so wie von den 2 Ecken der mittleren und queren Zelle laufen einfache bogige Rippen durch die Membran.)

**4. Schizoptera** Fieber (*Clisia* Mus. Vien.) Taf. VI. W. Die einzige bekannte Art ist: **Sch. cicadina Mus. Vien.**

## Beschreibung

der neuen Arten aus den hier angeführten Gattungen.

1. **Myrmedobia** *Signoreti.* Fieb. Pronotum, Decken und Fühler schwarz. Fühlglied 2 an der Unterhälfte, das Wurzelglied oben, der Schnabel und der Hinterkopf breit rostgelb. Schenkel braun, die Ende und Schienbeine okergelblich. Fussglieder braun. Fühlglied 3 kürzer als 2. Pronotum vorn querüber mit dicker Schwiele. Schild schwarz, die Spitze bisweilen rostgelb. ¾ Lin. Aus Frankreich (Signoret). Deutschland. ***Myrmedobia coleoptrata*** Fall. ⅚ Lin. hat: Kopf, Pronotum, Schild und Beine rostgelb, das Kopfende und Fühlglied 2 oben schwarz, unten und die Fühlerwurzel rostgelb. Fühlglied 3 länger als 2. Fussglieder gelb.
2. **Idiotropus** *tristis* Fieb. Ganz schwarz, zerstreut weisshaarig. Halbdecken schwärzlich, Corium-Aussenrand dick, schwarz. Die innere Rippe und die Zellrippen der schwärzlichen Membran weisslich. Cuneus schwarz, am Grunde hell. Im Aussengrundwinkel der Membran bis zur Zellecke ein weisser Fleck. Schnabel schmutzig, Wurzelglied schwarz. Fühler und Beine steifhaarig. ⅚ Lin. Auf grobsandigen Lehden, an Wachholder; bisher nur aus Böhmen bekannt.
3. **Pachytarsus** *crassicornis* Fieb. Pechschwarz. Halbdecken schmutzig gelb, hinter dem Embolium bis in den Innenwinkel des Corium braun. Membran einfärbig rauchbraun. Fühler pechbraun fein borstig behaart, Spitze des Endgliedes weisslich. Schnabel braun. Glied 2 am Ende, 3 ganz gelblich. Schenkel und Schienbeine braun, Fussglieder und bisweilen die Vorderschenkel am Ende und die Vorderschienbeine gelb, 1—1⅙ Lin. Aus Ostindien.
4. **Temnostethus** *luteus* Fieb. Lehmgelblich, dicht kurzborstig anliegend gelbbehaart, fein gekörnt, Rand des Corium und das Cuneusdreieck ins röthliche ziehend. Körper, Kopf, Pronotum und Schild schwarz, Fühlerglied 2 rostroth, Ende und Grund, dann Glied 1 und 4 ganz schwarz. Schenkel pechbraun, die Ende der Schienbeine gelb.

Digitized by Google

Membran schmutzig, mit leichten Rippen; Endhälfte schwärzlich. 1½ Lin. Auf Föhren; aus Deutschland und der Schweiz.

Aehnelt den bleichen Individuen des *Tetraphleps vittatus*.

5. **Anthocoris** *nigricornis* Mus. Vien. Ganz schwarz. Halbdecken an der Grundhälfte weisslich, hinten schwärzlichbraun mit lichtem länglichen Dreieck am Embolium-Ende. Clavus schwarzbraun mit weissem Streif an der Schlussnaht. Schenkel, Fühler und Schnabel schwarz, Ende und Grund der Hinterschenkel und die Fulcra gelblich. Membran schwärzlich, Grundhälfte weiss. 2¼ Lin. Aus Oesterreich. Wien. Kais. Hofnat.-Cabinet.

6. **Odontobrachys** *nigra* Fieb. Ganz pechschwarz, glänzend. Die Fühler, Vorder- und Mittelschienbeine, und alle Fussglieder gelb. Hinterschienbeine pechbraun; Bauch fein punktirt. Halbdecken gelblichbraun, Rand schwarzbraun. Membran braungelb. Schnabel gelb, Glied 1 ganz, 2 am Grunde braun. 1⅛ Lin. Aus Indien.

7. **Blaptostethus** *piceus* Fieb. Pechbraun. Halbdecken braun, Embolium und das Cuneusdreieck schwärzlich, an der inneren Embolium-Ecke ein bleicher Fleck. Hinterhälfte des Pronotum und des Schildes fein querrunzelig. Membran braun, die Zell-Ecke und Rippe weisslich. Flügel schmutzig, der Bogen am Zell-Ende, die ablaufende Rippe und ein breiter Streif auf der Länge der Endrippe braun. 1½ Lin. Von Celebes (Pfeifer) Mus. Vienn.

8. **Cyrtosternum** *flavicorne* Fieb. Pechbraun. Fühler, Schienbeine und Fussglieder gelblich. Schenkel braun, Grund und Ende gelblich. Halbdecken schmutziggelb. Embolium und das Cuneusdreieck braun. Membran bräunlichgelb. ¾ Lin. Indien.

9. **Triphleps** *laevigatus* Fieb. Ganz pechbraun, fein gelblich behaart. Pronotum sehr fein querrunzelig, nadelrissig. Mittel- und Hinterschenkel schwärzlichbraun, Ende und alle Schienbeine gelb. Vorderschenkel gelb, Grund braun. Membran pechbraun, in der Breite des gelbbraunen Cuneusartigen Dreieckes eine etwas wellige weissliche Mittelbinde. Halbdecken schmutziggelb. Fühler braun, Glied 2 gelb. 2 Lin. Aus Sicilien. Dr. Helfer. Aehnelt einer Varietät des *T. fruticum*.

10. **Triphleps** *Ullrichi* Mus. Vien. Schwarz, Halbdecken weisslich oder bräunlichweiss, Grund des Corium gelbbräunlich, Cuneusdreieck gelblichbraun, innen heller. Membran weisslich, ein Endbogen zuweilen schwärzlich. Pronotum sehr fein querrunzelig und

Digitized by Google

nadelrissig. Fühler braun, Glied 2 braungelb, Grund und Ende heller. Mittel- und Hinterbeine ganz schwarz, Fussglieder pechbraun. Vorderschenkel schwarz; Ende, Schienbeine und Fussglieder gelb. Schnabel schwarz. 1 Lin. Aus Oesterreich. Wien. Kais. Hofnat.-Cabinet.

11. **Triphleps** ***minutus*** L. variirt:

α) ***fruticum***. Membran heller oder dunkler gleichfarbig bräunlichgelb oder rauchbraun. ***Cimex minutus*** L. Wz. Ins. fig. 60. ***Anthocoris fruticum*** Fallen. — β) ***Falleni Fieb.*** Membran rauchbraun, ein weisser Längsfleck im Grundwinkel innen und aussen. — γ) ***villata*** Fieb. Membran hell mit breitem braunen Mittelstreif. — δ) ***apicalis*** Fieb. Membran an der Grundhälfte hell. Endhälfte oder ein breiter Endbogen schwärzlich. Fühlerglied rostroth, Grund schwärzlich. ***Anthocoris compressicornis*** Sahlb. Geoc. F. (Das Fühlerglied ist bei nicht ganz erhärteten Individuen eingetrocknet, scheinbar zusammengedrückt).

12. **Triphleps** ***luteolus*** Fieb. Körper braungelb oder braun, Halbdecken ockergelblich, Coriumspitze oder der Rand und die Naht derselben bräunlich oder orangegelblich. Membran schmutzig. Pronotum grobrunzelig, Halsecken abgerundet. Kopf, Pronotum und Schild pechbraun. Fühler gelblich, Glied 2 oben. — 3 und 4 ganz schwärzlich. ⅞ Lin. Aus Böhmen und Oesterreich.

13. **Cardiastethus** ***cerinus*** Fieb. Wachsgelb, gelblich behaart. Eine kleine Furche im Halswinkel des Pronotum. Halbdecken wachsgelb durchscheinend, chagrinartig. Embolium und das Cuneusdreieck aussen lederartig, Spitze röthlich. Membran bleich, bräunlichgelb, mit 3 bleichen Rippen. 1—1⅛ Lin. Aus Oesterreich. Wien. Kais. Hofnat.-Cabinet.

14. **Cardiastethus** ***luridellus*** Mus. Vien. Oben pechbraun. Kopfende und die schwielige Schulter rostgelblich. Halbdecken bräunlich, das Cuneusdreieck und ein langer Fleck auf der Naht des Embolium braun, ein lichter dreieckiger Fleck am Embolium-Ende. Membran rauchbraun, ein kurzer Streif im Innengrundwinkel, ein 3eckiger Fleck im Aussenwinkel weiss. Flügel rauchbraun. Unterseite schwarz. Beine lehmgelb; Schenkelköpfe bräunlichgelb. Fühler bräunlichgelb. Fühler bräunlich, Glied 1 ganz, 2 an der Grundhälfte gelblich. Schnabel braun, Glied 2 am

Digitized by Google

Ende, 3 ganz gelb. ♂ 1½ Lin. Aus Pensylvanien. Wien. Kais. Hofnat. Cab.

15. **Pachycoleus** ***Waltli*** Fieb. Stahl. Roströthlich. Decken braun. Beine, Schnabel und Fühler gelblich fein behaart. ¾ Lin. Aus Baiern.

16. **Schizoptera** ***cicadina*** Mus. Vien. Schwarz, unten schwarzbraun, Bauchschienen gelblich gesäumt. Schnabel, Stirnschwiele, Fühler, die Schienbeinende und Fussglieder gelb. Halbdecken schwarzbraun, die Rippen schwarz. Membran schwärzlich, am Grunde zwischen den zwei ersten Rippen ein Fleck, — zwischen der zweiten und dritten Rippe ein schiefer Grundstreif weisslich. Schenkelköpfe braun, Fulcra gelb. ♂ 1⅛ Lin. Venezuela. Wien. Kais. Hofnat. Cab.

## Systematische Uebersicht
## der Gattungen mit den zugehörigen Arten
### zur Tafel.

Die römischen Initialen bezeichnen die Gattung.

A. Isometopus *.
intrusus H.-Schf.
alienus *.

B. Myrmedobia Bär.
coleoptrata Fall.
Signoreti *.

C. Idiotropus *.
exilis Fall.
tristis *.

D. Zygonotus *.
stigma *,
fuscus *.
elegantulus Bär.

E. Pachytarsus *.
crassicornis *.

F. Tetraphleps *.
vittatus *.

G. Temnostethus *.
pusillus H.-Schf.
lutens *.

H. Anthocoris Fall.
nigricornis Ms. Vien.

A. nemoralis Fab.
limbatus *
nemorum L.
pratensis Fab.

I. Ectemnus *.
reduvinus H.-Schf.

K. Lyctocoris Hhn.
domesticus Hhn.

L. Odontobrachys *.
nigra *.

M. Piezostethus *.
galactinus *.
formicetorum Boh.
bicolor Schlz.
rufipennis L Duf.
maculipennis Bär.

N. Blaptostethus *.
fuscus *.

O. Cyrtosternum *.
flavicorne *.

P. Triphleps *.
laevigatus *.

T. obscurus Hhn.
Ulrichi *.
lucorum Fall.
minutus L.
luteolus *.

Q. Brachysteles Muls.
pilicornis.

R. Cardiastethus *.
testaceus Muls.
cerinus *.
luridellus. Mus. V.

S. Xylocoris L. Duf.
ater L. Duf.
Rogeri Bär.

T. Ceratocombus Sign.
muscorum Fall.

U. Pachycoleus *.
Waltli *.

V. Dipsocoris Hal.
alienum H.-Schf.

W. Schizoptera *
cicadina Mus. V.

Digitized by Google

# Vier neue südrussische Schmetterlinge,

beschrieben von **H. B. Möschler** in Herrnhut.

1. **Hydrilla (?) lepigone.** Alis anticis griseo fuscentibus, maculis nigris. Alis posticis albidis. Long. 24—26 Mill. Patria: Russia meridionalis.

Die Stellung dieser Eule im Genus *Hydrilla* (H.-S.) ist mir noch zweifelhaft, da sie aber mit *H. palustris* in manchen Stücken viel Aehnlichkeit besitzt, mag sie einstweilen hier stehen; ihre Abbildung wird später in dem Herrich-Schäffer'schen Werk gegeben werden. Bei der Beschreibung führe ich einige auffallende Unterschiede zwischen dieser Art und *Hydrilla palustris* an.

Augen sehr gross, ihr Durchmesser mindestens von der Breite der Stirne; sie treten viel weiter vor wie bei *palustris*. Palpen anliegend, etwas über den Kopf hervortretend, dicht aber fein, kurz und anliegend beschuppt, das Endglied deutlich abgesetzt. Zunge mittellang. Fühler über halbe Vorderflügellänge messend, gekerbt und kaum sichtbar gewimpert. Halskragen anliegend, sowie der rundliche Thorax fein behaart. Hinterleib lang, schlank etwas zusammengedrückt, auf den Segmenten mit kurzen Seitenbüscheln, Afserbüschel kurz, die Behaarung fein und kurz, keine Rückenschöpfe. Mittelschienen kürzer, Vorderi und Hinterschienen länger als die Schenkel, Hinterschienen mit zwei paar ziemlich langen Dornen. Der Rippenverlauf stimmt, soviel sich ohne Abschuppung erkennen lässt, mit dem von *Hydrilla* überein; die Vorderflügel sind etwas schmäler, länger gestreckt, Länge eines Vorderflügels 11—12 Mill: Breite am Innenwinkel 6—7 Mill.

Kopf, Fühler, Palpen und Vorderflügel dunkel graubraun, mit starkem Metallglanz, letztere mit dicht eingemengten feinen dunkeln Schuppen. Die Ring- und Nierenmakel erscheinen bei dem einen Exemplar als zwei schwarze Punkte, bei dem anderen fehlen sie ganz beide Exemplare zeigen keine Spur der Zapfenmakel, ebenso findet sich nicht die geringste Anlage von Linien oder anderen Zeichnungen. nur die Rippen erscheinen gegen den Saum etwas schwärzlich angelegt. Die Fransen sind unmerklich lichter, mit feiner dunkler Theilungslinie.

Die Hinterflügel sind weisslich mit bräunlichen Rippen und schwacher graulicher Bestäubung gegen den Saum. Die Fransen weisslich mit kaum erkennbarer Theilungslinie.



Digitized by Google

Unten sind die Vorderflügel wenig lichter, der Saum ist fein lichtgelb umzogen; die Hinterflügel am Vorderrande bis ziemlich zur Mitte dicht bräunlich angeflogen; von da bis zum Innenrande verliert sich die dunkle Bestäubung ziemlich. Mittelrand graubraun, die Theilungslinie deutlich. Hinterleib und Beine licht graubraun, metallisch glänzend.

Meine beiden Exemplare sind Männer und wurden bei Sarepta gefangen.

**2. Anerastia delicatella.** Alis anticis griseo-rufescentibus, vitta costali exalbida apicem non attingente, nebulis quatuor transversis micaceis: 1 prope basim diffluente, 2 et 3 mediis ad dorsum confluentibus, 4 ante marginem posticum, alis posticis griseis. Long: 18 mill: — Patria: Russia meridionalis.

Diese Art gehört in die Abtheilung von *Anerastia* mit horizontal vorgestreckten Palpen und möchte wohl in der Nähe von *A. venosa*. Z. oder *A. transversariella* F. v. R. welche mir unbekannt sind, zu stehen kommen.

Die Fühler, Palpen, Stirn, die Brust, die Unterseite des Hinterleibes und die Beine sind gelblich weiss. Augen grünlich. Thorax und Vorderflügel grauröthlich, letztere mit mittelmässig breiter, die Spitze nicht erreichender, von der Wurzel bis an ihr Ende gleichbreit verlaufender weissgelber Vorderrandsstrieme. Quer über die Flügelfläche ziehen vier glimmerartig blassröthlich glänzende Quernebel. Der erste nahe der Wurzel zerfliesst nach aussen; der zweite und dritte stehen in der Mitte des Flügels, ziemlich nahe bei einander und fliessen am Innenrande zusammen; der vierte begrenzt den Hinterrand und schmiegt sich in seiner From dessen Biegung an; er vereinigt sich am Innenrande durch abgesonderte gleich gefärbte Schuppen gewissermassen mit den mittleren.

Zwischen ihm und den Saum tritt die Grundfarbe als schmaler Streif vor. Fransen wenig lichter als die Grundfarbe der Flügel. Hinterflügel staubgrau, Saum fein gelblich, Fransen weiss.

Unten sind alle Flügel staubgrau, gelblich glänzend, die Vorderrandsstrieme der Vorderflügel schmäler wie oben.

Hinterleib oben wenig lichter wie der Thorax.

Das einzige Exemplar, welches ich besitze, ist ein Weib, bei Sarepta gefangen.

Digitized by Google

3. **Ochsenheimeria capella.** Möschler Minor Bisontella, antennis hispido- squamatis; alis anticis angustis fusco- nebulosis; alis posticis cinereis, abdomine nigricante, segmentorum marginibus poticis cinereo-squamatis Long: 10 Millim: Patria: Russia meridionalis.

Wohl die kleinste der bis jetzt bekannten Ochsenbeimerien, kleiner als *bisontella* Zell., *birdella* Curtis.

Fühler schwarz, ganz rauh schuppig, Palpen weissgrau behaart. Thorax und Vorderflügel graubraun, über die ganze Fläche mit sehr feinen schwarzen Atomen bestreut, wodurch die Flügel ein dunkelnebliches Ansehen erhalten.

Die Hinterflügel einfärbig grau, am Innenrande ganz schmal lichter, doch nicht weisslich angelegt. Fransen aller Flügel der Grundfarbe gleich.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel etwas lichter wie oben, der Vorderrand fein weisslich angelegt, der Innenrand zeigt etwas weissliche Einmischung.

Die Hinterflügel lichter grau wie oben. Hinterleib lang gestreckt, länger als ein Vorderflügel, nicht so breit abgeplattet wie bei den mir bekannten deutschen Arten, schwärzlich, an den Hinterrändern der Segmente und an der Spitze grau schuppig. Füsse schwärzlich grau.

Ich erhielt ein einzelnes Exemplar von Sarepta, welches der Form des Hinterleibes nach zu urtheilen, ein Weib zu sein scheint.

4. **Depressaria hystricella.** Palporum articulo medio apicem versus squamis longioribus; alis anticis glaucis, margine exteriore a basi usque ad medium albescenti; e basi medium alarum versus linea aterrima antice furcata, intra furcam puncto albo. Long: 29 Mill: Patria: Russia meridionalis.

In Gestalt und Grösse der *D. dictamnella* am nächsten stehend. Flügelspannung 29 Mill. Breite eines Vorderflügels 5 Mill.

Fühler schwärzlich. Wurzel und Mittelglied der Palpen schwarzbraun, letzteres mit kurzer, vorstehender, schimmelgrauer Schuppenspitze. Endglied schwarzbraun, oben breiter, unter schmäler, an der Wurzel und in der Mitte weissgrau geringt. Kopf und Schulterdecken schimmelgrau, Thorax und Vorderflügel grauröthlich. Vorderrand und Wurzel der Vorderflügel weisslich, ebenso vor dem Saum weissliche Schuppen.



Digitized by Google

Aus der Wurzel zieht ein tief schwarzer Längsstreif, welcher sich vor der Flügelmitte gabelt, der obere Ast ist länger als der untere, an der Wurzel der Gabel steht zwischen beiden Aesten ein weissgrauer runder Fleck. Vor dem Saum sind einzelne Rippen schwärzlich bestäubt. Der Saum ist durch schwärzliche Punkte oder Striche bezeichnet, die Fransen sind veilröthlich mit dunkler Theilungslinie.

Hinterflügel weissgrau, metallisch glänzend, veilröthlich mit vier gewellten, dunkleren Theilungslinien. Vorderflügel unten lichter graubraun, Vorder-, Aussen- und Innenrand hell grauröthlich angeflogen. Hinterflügel weissgrau, gegen die Spitze breit dunkler fein punktirt. Hinterleib und Beine grauröthlich. — 8 gezogene, ganz übereinstimmende Exemplare erhielt ich, leider ohne Angabe der ersten Stände von Sarepta.

---

# Analytische Darstellung der Histeriden.

## Nach **Abbé de Marseul.**

Von A. Czagl.

(Fortsetzung.)

19. 3. Rückenstreifen fast so lang als der 4., der Nahtstreifen reicht gewöhnlich bis zur Mitte*) . . **nitidulus** F. Europ. L. 3½—5½, B. 2⅘—4 m.

20. Die ganze Oberfläche sehr dicht runzelig punktirt **punctatissimus** Er. Egypt. L. 6, B. 3½ m.

Die Scheibe des Halsschildes und Basis der Flügeldecken theilweise glatt . . . . . 21

21. Rückenstreifen deutlich. — Kein Spiegelfleck beim Schildchen . 22

— durch die runzelige Punktirung undeutlich. — Spiegelflecken, ein kleinerer zwischen dem 2. und 4. Streifen und ein grösserer nur durch den 4. Streifen geschiedener, scharf begrenzt . **immundus** Gyllh. Schweden. L. 3¾, B. 2¾ m.

---

*) Bezüglich der Punktirung des Halsschildes, der Flügeldecken, Länge des Naht- und 3. Rückenstreifens, welcher letztere bisweilen ganz ausfällt, bildet diese Art eine grosse Anzahl von Varietäten.

Digitized by Google

22. Zwischenräume der Rückenstreifen glatt, oder kaum sichtbar punktirt . . . . . 23

— — — runzelig punktirt **furvus** Er. S. Frankr. L. 4, B. 2¾ m.

23. Vorderschienen mit 7 grossen dornartigen Zähnen. — Punktirung der Flügeldecken fein und weitläufig **gangeticus.** Ind. L. 8, B. 5 m.

— — 9—10 feinen Zähnchen. — Punktirung stärker und dichter . . . . . 24

24. Schulterlinie mit dem innern Randstreifen verschmolzen **algericus** Er. Alger. L. 3¾, B. 2¾ m.

— vom innern Randstreifen getrennt . **subnitidus** Europ. L. 5½, B. 3½ m.

## III. Gruppe.

1. Ein spiegelblanker, von der dichten runzeligen Punktirung scharf begränzter Fleck an der Basis des 4. Zwischenraums . . . . . 2

Flügeldecken mehr oder weniger punktirt, ohne einen scharf begränzten Spiegelfleck in der Gegend des Schildchens . . 9

2. Der Spiegelfleck ist einfach, aussen vom 4. Rückenstreifen begränzt . . . . . 3

— — — vom 4. Rückenstreifen durchschnitten, oder es befindet sich ein anderer kleinerer Fleck zwischen dem 2. und 4. Rückenstreifen . . . . . 4

3. Rückenstreifen deutlich. — Scheibe des Halsschildes glatt, von der Punktirung des Randes nicht scharf begränzt **lubricus** Le C. Californ. L. 3½, B. 8½ m.

— undeutlich. — Auf der Scheibe des Halsschildes befinden sich 3 ovale, einander berührende, scharf begränzte Spiegelflecke . . **figuratus.** Alger. Tunis. L. 3½, B. 2¾ m.

Digitized by Google

4. 3. Rückenstreifen deutlich . . . . . **diptychus.** Yucatan.
L. 2, B. 1½ m.

— — fehlt, oder ist sehr kurz . . . . . 5

5. Prosternalstreifen vorne divergirend . . . . . 6

— parallel . . . . . 7

6. 1.—2. Rückenstreifen deutlich. — Die zwei spiegelblanken Flecken auf jeder Flügeldecke von gleicher Länge **aeneus** F. Europ.
L. 4, B. 3 m.

— — fehlt oder undeutlich. — Der nach aussen liegende Spiegelfleck kleiner als der innere **speculifer** Pkl. Europ.
L. 3¾, B. 2¾ m.

7. Prosternum auf dem vordern Drittel erweitert **rugipennis** Amer.?
L. 3½, B. 2½ m.

— gleichbreit . . . . . 8

8. Metallisch grün. — Der 4. Rückenstreifen erreicht den Hinterrand des Spiegelfleckes . **prasinus** Er. Smyrna. Italien.
L. 3¾, B. 2¾ m.

Rothbraun. — Der 4. Rückenstreif endiget auf dem Spiegelflecke selbst, vor dessen Hinterrande **pseudocyaneus** White. N.-Seeland.
L. 4¾, B. 3¼ m.

9. Ein 3. Seitenstreifen oder ein 5. Rückenstreifen auf den Flügeldecken . . . . . 10

Keines von diesen Merkmalen vorhanden . . . . . 11

10. 3 Seitenstreifen auf den Flügeldecken; 5. Rückenstreifen fehlt . . . . . **patagonicus.** Patagon., Boliv.
L. 7, B. 5 m.

2 Seitenstreifen; ein deutlicher 5. Rückenstreifen auf den Flügeldecken . . . . . **Lacordairei.** Boliv.
L. 4½, B. 3⅓ m.

11. Vorderschienen fein gezähnelt; die Hinterfüsse einfach . . . . 12

— mit 3 starken Zähnen, die hinteren mit längern rostrothen Stacheln besetzt, die Unterseite

Digitized by Google

und besonders jene des Halsschildes dicht und lang behaart . . . . . **tridens** Duv. S. Frankr. L. 3, B. 2 m.

12. Pygidium durch eine halbkreisförmige Furche gerandet . . . 13
— ungerandet . . . . . 20

13. Diese Furche ist tief, und steigt bis zum Propygidium hinauf . 14
— — — feiner und kürzer . . . . . 18

14. Flügeldecken blau, metallisch. — Halsschild längs den Seiten mit einem bis zur Mitte reichenden runzelig punktirten Eindruck . . . . . 15
— dunkelerzfärbig. — Halsschild in den Vorderwinkeln mit einem runden Grübchen **bonariensis**. Montevideo. L. 5½, B. 3½ m.

15. Flügeldecken mit Ausname der Schultern und der Gegend um das Schildchen, welche sehr fein punktirt sind, gleichförmig dicht punktirt; 3. Rückenstreifen länger **azurescens**. Brasil. L. 6, B. 4 m.

Punktirung der Flügeldecken nur an der Spitze dichter, gegen die Mitte hin in Streifen aufgelöst. — 3. Rückenstreifen sehr kurz . . . . . 16

16. Innerer Randstreifen deutlich. — Die Punktirung feiner, die Streifen eng . . . . . 17
— — verwischt. — Die Punktirung ist stärker und die Punktstreifen breiter . . . . **aeneicollis**. Mexico. L. 5½, B. 4½ m.

17. Grösser. — Stirn stark, der Rand des Halsschildes breiter punktirt . . . . . **azureus** Sahl. Brasil. L. 6, B. 4 m.

Kleiner. — Stirn feiner, der Seitenrand des Halsschildes enger punktirt . . . . . **violaceipennis**. Venezuela. L. 5, B. 3¾ m.

18. Randstreifen des Halsschildes ganz, nahe am Rande verlaufend . . . . . 19

Digitized by Google

Randstreifen des Halsschildes abgekürzt, vom Rande entfernt **connectens** Pkl. Montevid. L. 4, B. 3 m.

19. Gross. — Die Rückenstreifen nach und nach an Länge abnehmend . . . . . **assimilis** Pkl. N. Am. L. 5, B. 3¾ m.

Klein. — 2. und 3. Rückenstreifen länger als der 1. und 4. **erythropterus** Pkl. Boliv. L. 3½—4, B. 2—2½ m.

20. Die Prosternalstreifen befinden sich fast auf der Fläche der Vorderbrust . . . . . 21

— — — — an den Seiten . . . . . 44

21. Dieselben treten vorne aus einander . . . . . 22

— sind vorne zusammengeneigt . . . . . 37

22. Flügeldecken metallisch grün, glänzend . . . . . 23

— dunkel . . . . . 27

23. Die Zwischenräume der Rückenstreifen sind runzelig punktirt . 24

— — — — — unpunktirt **pensylvanicus** Pkl. N. Am. L. 6, B. 5 m.

24. 3. u. 4. Rückenstreifen beinahe von der Länge der anderen . 25

— — — — sehr kurz . . . **pseudobicolor.** C. d. g. H. L. 3½, B. 3 m.

25. An der Basis der Flügeldecken befindet sich ein dritter Randstreifen . . . . . **optabilis.** Indien. L. 6, B. 4 m.

Der 3. Randstreifen fehlt . . . . . 26

26. Stirnstreifen ganz, stark ausgedrückt. — Erster Rückenstreifen länger als die anderen . . . . . **bicolor.** Pkl. C. d. g. H.

— unterbrochen. — Erster Rückenstreifen kürzer als der 2.—4. . . . . **virescens** Pkl. Eur. L. 4, B. 3 m.

27. Die dichte Punktirung der Flügeldecken erstreckt sich bis in die Zwischenräume . . . . . 28

Die Punktirung ist feiner, weniger dicht, die Zwischenräume nicht einnehmend . . . . . 35

Digitized by Google

28. 1.—3. Zwischenraum der Rückenstreifen bis an die Basis punktirt . . . . . 29

— — — — an der Basis glatt oder nur der erste Zwischenraum punktirt . . . . . 32

29. Grösser. — Innerer Randstreifen länger als der 1. Rückenstreifen . . . . . 30

Kleiner. — Innerer Randstreifen so lang oder kürzer als der 1. Rückenstreifen . . . . . 31

30. Prosternalstreifen mehr divergirend. — Die Punktirung lässt nur an der Basis des 4. Zwischenraums einen kleinen Raum um das Schildchen frei. — Innerer Randstreifen mit der Schulterlinie verbunden . **distinguendus** Le C. N. Am. L. 4½, B. 3 m.

— **kaum** divergirend. — Punktirung der Flügeldecken fast von dem Ende des 4. Rückenstreifens an um das Schildchen einen ovalen glatten Raum einschliessend. — Innerer Randstreifen von der Schulterlinie getrennt . . . . . **cribellatus.** S. Russl. L. 5, B. 3½ m.

31. Vorderwinkel des Halsschildes mit einem Grübchen. — 1.—4. Rückenstreif gleich lang . . . . . **strigil.** Abyssin. L. 3, B. 2 m.

— — — ohne Grübchen. — 1.—4. Rückenstreifen nach und nach kürzer . . . . **arcolatus** Er. Cafr. L. 2¾, B. 2 m.

32. Innerer Randstreifen mit der Schulterlinie verbunden; 1.—4. Rückenstreifen gleich lang . . . . . 33

— — von der Schulterlinie getrennt; 1. u. 3. Rückenstreifen länger als der 2. u. 4. **chalcites** Ill. S. Europ. N. Afrik. L. 2—3½, B. 1—1 ½m.

33. Stirnstreifen ganz. — Männchen ohne Höckerchen auf dem Mesosternum . . . . . **frontistrius.** Chili. L. 2¾, B. 2 m.

— unterbrochen. — Männchen mit zwei Höckerchen auf dem Mesosternum . . . . . 34

Digitized by Google

34. Die Schulterlinie ist gerade, ohne Krümmung. — Die Höckerchen befinden sich an der Spitze des Mesosternums **cupreus** Er. V. d. g. H., Beng., Caffernl. L. 3¾, B. 2½ m.

— — — gekrümmt. — Die Höckerchen befinden sich mehr gegen die Mitte des Mesosternums **brunniventris**. Senegal. L. 3, B. 2 m.

35. 1. u. 2. Rückenstreifen länger als der 3. u. 4. — Punktirung stärker . . . . . 36

2.—4. stufenweise an Länge abnehmend . . **Blissenii**. Venezuela. L. 3, B. 2½ m.

36. Innerer Randstreifen mit der Schulterlinie verbunden **guyanensis**. Cayen., Bras. L. 4, B. 3 m.

— — von der Schulterlinie getrennt **Cavalieri**. Cuba. Brasil. L. 3, B. 2½ m.

37. Aeusserer Randstreifen der Flügeldecken deutlich ausgedrückt . 38

— — — — fehlt . . . . . 43

38. Zwischenräume der Rückenstreifen mehr oder weniger dicht punktirt . . . . . 39

— — — nicht punktirt . . . . . 41

39. Vorderschienen mit 4—5 Zähnen . . . . . 40

— — 7 Zähnchen . . . . . **tenuistrius**. Egypt. L. 4, B. 3¼ m.

40. Punktirung der Flügeldecken dicht. — Rückenstreifen kurz; der 1. fast so lang wie der 2.—4. . . **aegyptiacus**. Egypt. L. 5, B. 3⅘ m.

— — — weitläufig, — Innerer Rand u. 1. Rückenstreifen viel länger als der 2.—4. **gilvicornis**. Egypt. L. 4½, B. 3½ m.

41. Gross, schwarz. — Die Flügeldecken stark und weitläufig punktirt, die Rückenstreifen stark ausgeprägt . . . . 42

Digitized by Google

Klein, braun. — Die Flügeldecken bis an die Basis des 4. Zwischenraumes fein und dicht punktirt. — Rückenstreifen fein . . . . . **pastoralis.** Jacq. du Val. Montpellier. L. 2½, B. 1½ m.

42. 1. Rückenstreifen kürzer als der 2.—4. . . **lautus** Er. Deutschl. L. 4, B. 3 m.

— — länger als der 2.—4. . . . . **posthumus.** N. Am. L. 4, B. 2¾ m.

43. Vorderwinkel des Halsschildes mit einem Grübchen. — 1.4. Rückenstreifen allmählig länger, der Nahtstreifen erreicht den Hinterrand der Flügeldecken. — Prosternum parallel . . . . . **Blanchii.** Syrien. L. 3½, B. 2½ m.

— — — ohne Grübchen. — 1., 2. u. 4. Rückenstreifen gleich lang und länger als der 3., Nahtstreifen vor dem Hinterrande abgekürzt. — Prosternum lang dreieckig, Prosternalstreifen unter einem spitzen Winkel zusammenstossend . . **triangulifer.** Yucat. L. 2½, B. 2 m.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Zur Fauna austriaca.

## Coleoptera.

*Clivina ypsilon* Dej. Einige Exemplare dieser Art fand ich am 21. Mai d. J. am Neusiedler-See unweit Geoyss unter angeschwemmtem Röhricht. Da die Fauna dieses Sees, der kaum eine Meile von der Grenze Nieder-Oesterreichs entfernt, gewöhnlich in die Deutschlands einbezogen wird, und auch in entomologischer Beziehung grosse Uebereinstimmung mit jener der norddeutschen Salzseen hat, so wäre der Käfer jetzt sogar als zur deutschen Fauna gehörig zu betrachten, während noch vor Kurzem (siehe Berlin. Cat. Coleopt. 1859) ein Vorkommen in Europa zweifelhaft war.

Die früheren Stücke meiner Sammlung stammten aus Mesopotamien, auch wurde der Käfer von Kindermann in Syrien und auf Rhodus gesammelt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass er auch an Salinenstellen Deutschlands vorkommt und wegen seiner grossen Aehnlichkeit mit der rothbraunen Varietät von *Clivina fossor* mit dieser verwechselt wurde; ich selbst hatte die im vorigen Jahre an derselben Stelle gesammelten Stücke dafür gehalten und daher nicht näher beachtet.

Digitized by Google

*Agriotes modestus* Ksw. Zugleich mit *Clivina ypsilon* in mehreren Stücken am Neusiedler-See gefangen. Herr Dr. von Frivaldszky theilte mir den Käfer schon vor mehreren Jahren als *Agr. campestris* Friv. in lit. aus der Türkei mit.

*Agriotes sobrinus* Ksw. fand ich im Juni in grösserer Anzahl auf feuchten Wiesen bei Dornbach an den Blüthen von *Carum carvi*.

L. Miller.

*Lissomus equestris* (*Drapetes equestris* Rdtb.). Sowohl auf denselben Baumschwämmen, in welchen ich die in der vorigen Nummer dieser Zeitschrift beschriebene Larve der *Mordella bisignata* fand, als auch auf den in der Nähe befindlichen Weidenschwämmen fand ich wiederholt Exemplare des *Lissomus equestris*. Der Umstand, dass dieser Käfer in Wien gewöhnlich an Wänden von Treibhäusern gefunden wurde, dürfte weniger auf sein Vorkommen in Gerberlohe schliessen lassen (wie Kiesenwetter: Naturgeschichte der Insekten Deutschlands, *Coleoptera* IV. 2. p. 186 anzunehmen geneigt ist), sondern eher dadurch zu erklären sei, dass, besonders in Schönbrunn, zur Zucht gewisser Treibhauspflanzen hohle Baumstämme verwendet werden, in diesen und den darauf wachsenden Schwämmen aber dann der im Freien selten vorkommende Käfer sich häufiger entwickelt. R. Türk.

## Lepidoptera.

*Colias Myrmidone.* Die bei Herrich-Schäffer, Fig. 393—394 nach einem Sareptaner-Exemplare abgebildete blassgelbe Varietät des Weibes (der *Edusa* Var. *Helice* gleichend) fliegt auch um Wien einzeln unter der Stammart. Eine zweite Generation von *Myrmidone* fliegt im September und October und ist dadurch ausgezeichnet, dass von ihr der ♂ oft gelbe Adern (wie *Edusa* und *Chrysotheme*) hat.

*Hesperia andromedae* Wallengrén (Skandinaviens Dagfjärilar 1853 und Konigl. Vet. Acad. Oefversigt 1853). Ich habe dieser Art bereits in dieser Zeitschrift (I. Bd. pag. 76) erwähnt und daselbst von ihr eine Beschreibung gegeben. Mehrere Exemplare, die ich voriges Jahr in den Voralpen des Hochschwabs sammelte, stellten mir die Artrechte ausser Zweifel und über die Bestimmung vergewisserte ich mich bei Herrn Wallengrén selbst. Der Schmetterling fliegt im Juli auf dürren, steinigen Stellen in einer Höhe von circa 6000 Fuss, geht aber in einzelnen Exemplaren bis zu 4000 Fuss herab. Er scheint auch in den Tiroler Alpen weit verbreitet zu sein.

*Sesia astatiformis* H.-Sch. Von Herrn von Hornig um Ende Mai im Marchfelde bei Oberweiden auf *Euphorbia* gefangen.

*Odontosia (Notodonta) Sieversii* Schaufelberger (Etudes entomologiques 1858). Diese Art wurde von Herrn Nowitzi bei Lemberg aufgefunden und Herrn Mann zum Bestimmen eingesandt. Die nackten Augen verweisen sie neben *carmelita*, womit sie auch im Flügelschnitte und der dünnen Beschuppung übereinstimmt.

*Leucania rupicapra* m. (Tafel 7). L. alis anticis brevioribus, e fuscescenti stramineis, nervis pallidioribus, interstitiis passim infuscatis; linea

Digitized by Google

basali longitudinali subnigra, punctoque nigro supra dilatationem punctiformem albam nervi mediani; posticis fusco-griseis subtus in medio lunula nigrofusca. In Zeichnung der *L. comma* ähnlich, aber etwas kleiner, im schlankeren Baue und durch die kürzeren, breiteren Flügeln mehr mit *L. lineata* Ev. oder *L. Andereggi* B. übereinstimmend. Das Gelb des Körpers und der Vorderflügel etwas dunkler, als bei *L. comma*, die ganze Färbung und Zeichnung auf letzteren viel trüber und eintöniger, der Vorderrand nicht heller, die Querrippe beiderseits mit feinen schwärzlichen Atomen, welche die Umrisse der Nierenmakel formiren und den weissen Punkt als Kern einschliessen (bei *L. comma* ist stets nur dieser, ohne Makelumriss vorhanden); die Hinterflügel sammt den Fransen einfärbig dunkelgrau, die Saumlinie dunkler, aus abgesetzten Strichen bestehend; die Unterseite schmutzig gelbgrau, die Vorderflügel im Discus dunkler beschattet, mit nicht sehr deutlichem, die hinteren dagegen mit sehr dickem dunklem Mittelfleck (also ganz verschieden von *L. comma*). Mein einzelnes Männchen fand ich am 6. Juni d. J. auf der Pfeiferalpe bei Maria Zell (Wegschaid) in circa 3000 Fuss Höhe auf einem Blatte im Grase sitzend.

*Caradrina terrea* Boisd. Von Herrn Apotheker Metelka bei Alsó-Davas in Siebenbürgen aufgefunden.

*Cidaria unangulata* Wood. Von Herrn Spitzy bei St. Leonhart in Steiermark gesammelt.

*Botys praetextalis* Hb. Von mir in Waldschlägen bei Bruck a. d. Leitha im Mai aus Büschen aufgescheucht. Lederer.

## Diptera.

*Cephalia rufipes* Meig. Von Herrn Lederer im hiesigen Prater wieder aufgefunden. Ich kenne keine Notiz über diese seltene Fliege, ausser den Angaben Meigen's, dass er das Weibchen von Herrn Medicinalrath Klug in Berlin und ein anderes von Herrn Megerle von Mühlfeld als österreichisches Product erhalten habe. — Lederer brachte mir mehrere Stücke, die er an einer Planke gefunden hatte. In seiner Gesellschaft besuchte ich dieselbe Stelle und war so glücklich, diese ausgezeichnete Art nicht nur genügend zu beobachten, sondern auch in einigen Dutzend Stücken und in beiden Geschlechtern für meine Sammlung zu erhalten. In ihrem Betragen hat sie grosse Aehnlichkeit mit den Sepsis-Arten, denen sie auch im Habitus gleicht; — natürlich unterscheidet sie ihr schlankeres Aussehen und die beträchtliche Grösse auf den ersten Blick von diesen. Sie geht langsam, mit ausgespreizten Flügeln, die eigentlich nicht vibriren, sondern die sie so eigenthümlich in ihren Gelenken verdreht, als ob sie ein Kunststück auszuführen im Begriffe wäre; von Zeit zu Zeit hält sie an und betastet mit ihrem Saugrüssel die Fläche. Sie suchte mit Vorliebe Stellen auf, die von der Sonne beschienen waren und wurde fast nur in einer Höhe von 3—4 Schuhen über der Erde getroffen. Ich konnte sie ganz gemächlich mit dem Fangnetze

Digitized by Google

bedecken, dann erst flog sie mit einem raschen Flug bis an das Ende desselben. Meigens Beschreibung stimmt nicht ganz genau; die Vorderbeine sind allerdings ziegelroth, die mittleren sind aber schon bedeutend dunkler, die hintersten können ohne Bedenken braunschwarz genannt werden. Meigen unterscheidet seine *C. nigripes* von *C. rufipes* durch schwarze, nur an den Vorderhüften rothe Beine und dadurch, dass bei dieser „auch die Wurzelhälfte des Randfeldes" schwarz sein soll. Letzteres Merkmal findet sich aber auch bei *C. rufipes* und zwar bei allen meinen Stücken. Für *C. nigripes* könnte ich meine Art nicht halten, weil die Beine doch vorherrschend eine ziegelrothe oder rothbraune Färbung zeigen. Es ist nach all dem nicht unwahrscheinlich, dass *C. rufipes* und *C. nigripes* nichts weiter, als Varietäten derselben Art sind, wie Meigen selbst vermuthet. Im k. k. Museum befindet sich ein Stück von *C. rufipes*, welches Herr Schäffer in der Brühl gefangen hatte; ebenda hat Dr. Egger drei Stücke im heurigen Jahre gefangen, die an einem Zaune sassen. Ich möchte noch erwähnen, dass Rondani in seinem *Prodromus dipterologiae italicae* die Gattung *Cephalia* anführt, dieselbe also wahrscheinlich auch in Italien gefunden wurde. Es wird mir Vergnügen machen, meinen Tauschfreunden einige Stücke dieser jedenfalls seltenen Art abzulassen.

*Phylloteles pictipennis* Löw, ursprünglich in Kleinasien entdeckt und nachträglich von Dr. Scholtz bei Breslau aufgefunden, beobachtete ich im vorigen Jahre im Ufersande der Donau bei Klosterneuburg und sammelte sie im heurigen Jahre in sehr grosser Menge. Sie setzt sich auf ganz nackten, von feinem, lockeren Sand bedeckten Boden, fliegt leicht ab, kommt aber wieder an dieselbe Stelle zurück, wobei sie, ehe sie sich niedersetzt, im Fluge mit ausserordentlicher Schnelligkeit kleine Kreise, ganz nahe über dem Boden beschreibt. Die Weibchen sind gewöhnlich doppelt so gross als die Männchen.

*Laphystia sabulicola* Löw fing ich an derselben Stelle mit *Phylloteles pictipennis* im vorigen Jahre und auch heuer und zwar jedesmal in sehr grosser Anzahl. Auch diese Art wurde ursprünglich in Kleinasien gefunden, was für unsere Fauna von eigenthümlichem Interesse ist.

*Lophosia fasciata* Meig. Ich habe von dem Auffinden dieser prächtigen Art bereits an einem anderen Orte Erwähnung gethan und will hier nur beifügen, dass ich sie auch im vorigen Jahre an einem anderen Standorte, nämlich in der Nähe des Weissenhofes bei Klosterneuburg auf blühendem *Rhamnus frangula* so zahlreich traf, dass ich mehrere Dutzend heimtragen konnte.

*Trypeta fasciata* F. Herr Lederer hat mir ein einzelnes Stück schon im Jahre 1858 aus dem Prater mitgebracht; ich konnte jedoch ein zweites Stück an demselben Standorte damals nicht auffinden. Im heurigen Jahre war sie aber daselbst in grosser Menge und trotz Regen und Sturm durch mehrere Wochen hinter einander vorhanden, so dass ich erkleckliche Vorräthe zu sammeln in der Lage war. Die Frage, ob *Tr. fasciata* eine echte *Trypeta* oder ob sie nicht vielmehr eine *Ortalis* sei, hat sich mir durch genaue Beobachtung und Untersuchung der Art dahin erlediget, dass sie jedenfalls eher und mit grösserem Rechte zu *Trypeta* als zu *Ortalis* zu bringen sein wird;

Digitized by Google

dass sie aber streng genommen in keine der genannten Gattungen vollständig passt. Ich habe gegründete Hoffnung, über die Lebensart von *Tr. fasciata* bald Aufschluss bringen zu können, da Herr Türk das Weibchen Eier legend beobachtete und so die Zucht versucht werden wird. Dr. J. R. Schiner.

---

# Zur Frauenfeld-Literatur.

Die Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellschaft bringen in ihrem im vorigen Monate ausgegebenen zweiten Hefte von 1860 wieder zwei Artikel aus der geschätzten Feder Frauenfeld's, nämlich: Mein Aufenthalt in Madras (pag. 327 „vorgelegt in der Sitzung vom 11. April) und: Der Besuch auf den Nicobaren (pag. 369 „vorgelegt in der Sitzung vom 2. Mai"). Da es unsern Lesern gewiss willkommen sein wird, wenn wir ihnen wenigstens das Merkwürdigste aus diesen beiden Aufsätzen mittheilen, bringen wir hiemit einen kleinen Auszug. Rühmend hervorheben müssen wir dabei die Bescheidenheit des echten, von kleinlichem Gebahren freien Gelehrten, die Herrn von Frauenfeld bestimmte, seinen ausgezeichneten Aufsatz über den Aufenthalt in Madras vorerst in der doch gewiss nicht zu den wissenschaftlichen Organen zählenden Jagd-Zeitung (Nr. 7, ausgegeben am 15. April) zu publiciren, dann aber auch den Nachdruck der k. k. zool.-botan. Gesellschaft zu gestatten *).

Frauenfeld hatte sich in Ceylon von der Fregatte getrennt [1]) und war auf der Rhede von Madras angekommen, wo zerlumpte Masullaboote sich kreischend der Passagiere zu bemächtigen suchten [2]) und er in einem in senkrechter Richtung zur Wogenlinie gehaltenen Boote [3]) ans Land gesetzt wurde. Das Landen ist nicht leicht und Decken, Matten und derlei [4]) müssen am Bootsrande aufgerichtet werden, die daher rollende Flut abzuhalten. Kaum der Sorge [5]) eines unfreiwilligen Seebades

---

*) Da die Gesellschaft also nicht blos Originalarbeiten liefern will, können wir nicht umhin, ihr Herrn Graf's eben so geistreiche Reisebriefe aus den „Fliegenden Blättern" zur Veröffentlichung in ihren Schriften zu empfehlen.

[1]) pag. 327. Ich hatte mich in Ceylon von der Fregatte getrennt, um mit Dr. Hochstätter den Adamspik zu besuchen etc.

[2]) pag. 327. Kaum ist der Anker gefallen, als auch schon betäubendes Geschrei der braunen, nackten Kerle, in den zerlumpten Masullabooten von der See herauf schallt, die sich kreischend der Passagiere zu bemächtigen suchen.

[3]) pag. 328. Je näher man den Ufer kömmt, je ärger wird das verwirrende Geschrei und angestrengter die Arbeit, um das Boot zugleich mit den nächsten Wellenkamm sowohl hoch genug auf den Sand zu treiben, als es in senkrechter Richtung zur Wellenlinie zu erhalten etc.

[4]) pag. 328. Schnell werden Decken, Matten und derlei am Bootsrande aufgerichtet.

[5]) pag. 228. Kaum dieser Sorge eines unfreiwilligen Seebades entronnen, sieht man sich in einen Knäuel von Kulis, Palankinträgern

Digitized by Google

entronnen, sieht man sich in einem Knäuel dienstfertiger Wegelagerer, fast nakt oder phantastisch bekleidet, verwickelt und mannigfaltige Trachten, die vorzüglich beim weiblichen Theil sehr mahlerisch und antik erscheint, verkünden die Nähe der Eingebornenstadt Blaktown [8]). In den Strassen hält das Gewimmel Falken und Krähen nicht ab; sie sind wie auf Ceylon vollkommene Hausthiere und bis zur Unverschämtheit vertraut [9]), besonders *Haliastur indus*.

Den nächsten Tag wurde dem Museum ein Besuch abgestattet. Das Bedeutendste sind die Fische [9]) und im Thiergarten befindet sich ein Affenhaus, worunter ein kräftiger *Pithecus satyrus* das Interessanteste war [9]). Ein Vogelkäfig enthielt im buntesten Gemisch verschiedene Vögel, im botanischen Garten war eine von Sir W. Elliot neu beschriebene *Planaria* so wie eine gesellschaftliche Spinne, von deren Gespinnst die Sträucher ein absterbendes Ansehen erhalten, besonders merkwürdig [10]).

Die entfernt zerstreute Lage der Wohnungen bedingt einen ganz eigenen Charakter. Man fährt stundenlang durch eine anmuthige Landschaft, durch Fluren und Anlagen, ohne zu merken, dass man dabei stets in der Stadt sich befindet. Mehrere Canäle von Salzwasser durchschneiden die Stadt [11]) und *Argemone mexicana* überzieht in geselligen Büschen alle

---

Karossenführern und hundert anderen dienstfertigen Wegelagerern, fast nackt oder phantastisch bekleidet, die streitend und balgend einander verdrängen, so dicht verwickelt etc.

[8]) pag. 328. Eine zahlreiche Menge Indier in den mannigfaltigsten Trachten, die vorzüglich beim weiblichen Theil sehr malerisch und antik erscheint, verkündet die Nähe der Eingebornenstadt, die sogenannten Blaktown. Die meisten derselben (der Stadt. Trachten oder Eingebornen?) tragen in farbigen Strichen und Punkten auf Stirne oder Arm die Bezeichnung der Sekte, der sie angehören.

[9]) pag. 328. Sie sind auch hier, gleichwie in Ceylon, vollkommene Hausthiere und bis zur Unverschämtheit vertraut.

[9]) pag. 329. Das Bedeutendste sind die Fische.

[9]) pag 329. Im Thiergarten befindet sich ein Affenhaus, um welches sich auch aussen im Freien viele Affen herumtreiben, die ihren eingesperrten Brüdern Gesellschaft leisten. Das Interessanteste darunter war ein kräftiger *Pithecus satyrus* von wenigstens 5 Fuss Grösse, der an einer Kette befestigt war.

[10]) pag. 330. Im botanischen Garten fand ich eine ganz eigenthümliche Planarie, von Sir W. Elliot vor Kurzem erst als *Planaria lunata* neu beschrieben; ferner eine gesellschaftliche Spinne, ähnlich der am Cap, die sehr lästig wird, da sie ganze Büsche mit ihrem Gespinnst überzieht, die dadurch verkümmern und verbleichen, dass sie ein hässliches, absterbendes Ansehen erhalten.

[11]) pag. 330. Die entfernt zerstreute Lage der Wohnungen bedingt einen ganz eigenen Charakter. Man fährt stundenlang durch eine liebliche, anmuthige Landschaft, durch wohlgepflanzte Fluren und Anlagen, ohne zu merken, dass man dabei stets

Digitized by Google

wüsten Plätze mit ihrem bleichen Blaugrün [12]); *Inga dulcis* wird als Heckenpflanze verwendet, ist aber nicht so glücklich, wie unser *Lycium*, denn sie hat viel von einer Käferlarve zu leiden, während *Lycium* bei uns von keinem Insekte angegriffen wird [13]).

Der Besuch im Palaste des letzten von den Engländern entthronten Herschers von Könitab, in dessen öden Räumen auf den Trümmern einstiger Grösse und Herrlichkeit der letzte Minister desselben Divan hält und des gänzlichen Verfalles harrt, die Bazare der Eingebornen, die den Fremden mit Aengstlichkeit von dem Ergreifen der Nahrungsmittel fern halten, dieses und so vieles Andere nehmen die Wissbegirde vollauf in Anspruch [14]).

Bei der grossen Pagode befindet sich für den Tempeldienst ein stattlicher männlicher Elephant. Er wird täglich Vormittags dazu verwendet, aus einem Teiche Wasser in einem Gefässe zu hohlen, das ein auf demselben reitender Tempeldiener hält; ein zweiter, dahinter sitzender hat in jeder Hand einen Fächer, mit denen er beständig wedelt [15]). Des Elephanten Religion ist die der Cocosnüsse [16]).

Da während der Anwesenheit Frauenfeld's eben die Feier einer Incarnation Wischnu's war, so war allnächtlich Procession mit glänzender Beleuchtung und dem buntesten Gewühle einer zahllosen Menschenmasse. Eine

---

in der Stadt sich befindet, in der man dergestalt meilenweit fahren muss, wenn man Jemand zu besuchen hat. Mehrere Canäle von Salzwasser durchschneiden die Stadt.

[12]) pag. 330. *Argemone mexicana* überzieht in geselligen Büschen alle wüsten Plätze mit ihrem bleichen Blaugrün.

[13]) pag. 330. *Inga dulcis*, von Mexico nach Manila, von dort nach Madras verpflanzt, wird gleich unserm *Lycium* als Heckenpflanze verwendet, hat jedoch, weniger glücklich, als diese, die bei uns von keinem Insekte angegriffen werden, viel von einer Käferlarve zu leiden, die sich in ihre Zweige einbohrt. (Unsere Schuljugend hat darüber andere Erfahrungen, als dieser Gelehrte, denn sie macht alljährlich an den Lycium-Hecken unserer Glaçis reichliche Ausbeute an *Sph. atropos*-Raupen.)

[14]) pag. 331. Der Besuch im Palaste des letzten von den Engländern entthronten Herrschers von Könitab, in dessen öden Räumen auf den Trümmern einstiger Grösse und Herrlichkeit der Minister desselben Divan hält und selbst nur der morsche Rest einer glänzenden Vergangenheit des gänzlichen Verfalles harrt; — die Bazare der Eingebornen, die den Fremden mit Aengstlichkeit vom Ergreifen der Nahrungsmittel ferne halten etc.

[15]) pag. 331. Der Elephant wird täglich Vormittags dazu verwendet, aus dem vor der Pagode liegenden Teiche Wasser in einem Gefässe zu holen, das ein auf demselben reitender Tempeldiener hält. Ein zweiter dahinter sitzender hat in jeder Hand einen Fächer, mit denen er beständig wedelt.

[16]) pag. 331. Als der Elephant wieder heraus kam, liess man ihn mehrere Kunststücke vor mir produciren, wofür ich ihn mit Cocosnüssen regalirte, die er, obgleich ein Bekenner ihrer Religion und obwohl ich sie berührt hatte, doch fressen durfte.



Digitized by Google

grosse Anzahl Menschen umgab und folgte dem Zuge [17]), der aber mehr einem Mummenschanze ähnelte, während ähnliche religiöse Feste in Egypten ein mehr ritterliches Ansehen hatten, wozu reich mit Gold gestickte Pferde [18]) wesentlich beitrugen.

Ein Ausflug auf den Pulikatsee bot grosses Interesse. Die ganze Strecke in weiter Ausdehnung ist eine beinahe vollkommene ebene Fläche [19]). Der See ist selbst 5—10 Meilen breit [20]) und mit der Stadt durch einen künstlichen Canal [21]) verbunden, der zu beiden Seiten gemauerte Einflüsse hat [22]). Näher oder entfernter zurückweichend [23]) begrenzt ein Saum von Palmen, Ficus, Tamarinden oder anderen Laubbäumen die Ufer des Sees. Im Canale ist ein lebhafter Verkehr mit Booten, welche Holz und Früchte nach der Stadt bringen, wozu im See selbst noch eine Menge Fischerboote kommen [24]).

Sich blos mit der Stange im Wasser weiter treibend [25]), sah Frauenfeld stolz auf einem Blocke einen Edelfalken sitzen, der ihm aber vorüberzufahren gestattete. Gemein benahm sich auch hier wieder *Haliastur indus*, immer mit Möven und Seeschwalben zankend, manchmal aber auch in eigener Person im Wasser fischend [26]).

Ueber den Köpfen der Palmen und Baumgruppen erhob sich eine

---

[17]) pag. 332. Eine grosse Anzahl Menschen umgab und folgte dem Zuge etc.

[18]) pag. 332. Das Dscheridwerfen der arabischen Schachs auf edlen, reich mit Gold gestickten Pferden etc.

[19]) pag. 332. Ein Ausflug auf den Pulikatsee längs der Küste von Madras bot in naturwissenschaftlicher Beziehung grosses Interesse. Die ganze Strecke in weiter Ausdehnung (des Sees?) ist eine beinahe vollkommene ebene Fläche.

[20]) pag. 333. Der See ist selbst 5—10 Meilen lang etc.

[21]) pag. 333. Er beginnt erst einige Stunden vor Madras und ist durch einen künstlichen Canal mit der Stadt verbunden.

[22]) pag. 333. Längs des Canales zu beiden Seiten sind mehrere gemauerte Einflüsse für Lagunen errichtet, in welche zur Regenzeit das stark brackische Wasser zur Gewinnung von Seesalz eingelassen wird.

[23]) pap. 333. Näher oder entfernter zurückweichend, begrenzt ein Saum etc.

[24]) pag. 333. Im Canale ist ein lebhafter Verkehr mit Booten, welche Holz und Früchte geladen haben und diese nach der Stadt bringen, wozu (zu der Stadt?) im See selbst noch eine Menge Fischerboote kommen.

[25]) pag. 334. So lange wir ohne Wind fuhren und bloss mit der Stange uns im Wasser weiter trieben, waren die Möven hinter uns her etc.

[26]) pag. 334. Selbst ein echter Edelfalke sass stolz auf einem Pflocke im See und liess uns noch vorüberfahren. Der gemeinste war jedoch auch hier wieder *Haliastur indus* im steten Zanke mit den Möven und Seeschwalben, denen er ihre Beute abjagte; manchmal beliebte es ihm jedoch, selbst im Wasser zu fischen.

Digitized by Google

zweite malerische Landschaft [27]). Man segelte in einem Feuermeere [28]) und hörte vom Ufer das lachende Gewimmer der Schakale ertönen [29]). Vom See weg fuhr man Abends in einen Canal, deren mehrere das Innere des Landes mit der See verbinden und am frühen Morgen des nächsten Tages ging Frauenfeld in den Forst Strihörrikotta, aus welchem Brennholz für Madras erzeugt wird [30]). Das Holz wird von Eingebornen, die ihre Hütten in diesem Dschungl haben und dort wohnen, aufgearbeitet, auf Stangen von je 2 Personen in die Boote getragen und nach Madras verführt [31]).

Sodann wurde die Eisenbahn nach Velloce benützt, längs der dürre, wüste, mit niederem Gestrüppe bewachsene Haiden sind, auf denen ansehnliche Rinderheerden weiden [32]). Zusammenhängende Wälder gibt es da nicht, wohl aber treten zerstreute, dünne Gruppen von Palmen hie und da näher an die Bahn. Eine Menge kleiner Seen glühten von den letzten Sonnenstrahlen getroffen. Frauenfeld sammelte daselbst mehrere Auswüchse [33]).

---

[27]) pag. 334. Zu beiden Seiten erhob sich über den Köpfen der Palmen und Baumgruppen eine zweite mahlerische Landschaft sammt den gelblichen Uferstreifen, ein wiederholtes Abbild und doch ganz anders, ganz eigenthümlich etc.

[28]) pag. 335. Wir segelten in einem Feuermeere.

[29]) pag. 335. Ueberall die seltsamsten Vogelstimmen, ohne dass man in der durchsichtig hellen Nacht etwas erblickte (von den Stimmen?), über, neben, um uns, oft so nahe, dass man unwillkürlich zurück zuckte, vereinten sich mit dem lachenden Gewimmer der Schakale, das vom Ufer her ertönte, während es wie Geistesrauschen von dem Fluge jener (welcher?) Schaaren in die Ohren drang, die ohne Ruhe über unsern Häuptern unaufhörlich hin und wider zogen.

[30]) pag. 335. Vom See weg fuhren wir in einen Canal, deren mehrere in mannigfachen Richtungen künstlich angelegt, das Innere des Landes mit dem See verbinden. Am frühen Morgen ging ich mit Herrn Dr. Anghora in den Forst Strihörrikotta, aus welchem Brennholz für Madras erzeugt wird.

[31]) pag. 335. Das Holz wird von Eingebornen, die ihre Hütten in diesem Dschungl haben und dort wohnen, in zwei Schuhe lange Prügel aufgearbeitet und mittelst Ochsenkarren ans Canalufer geschafft, daselbst wird es in Strickschlingen gefasst, auf Stangen von je zwei Personen in die Boote getragen, verladen und nach Madras verführt.

[32]) pag. 336. Trockene Stellen sind meist als dürre wüste Haiden mit niederem Gestrüpp bewachsen, auf denen man sehr ansehnliche Rinderheerden weiden sieht. Zusammenhängende Wälder gibt es nicht, nur zerstreute dünne Gruppen von Palmen treten hie und da näher an die Bahn.

[33]) pag. 338. Eine Menge kleiner Seen glühten von den letzten Sonnenstrahlen getroffen, wie funkelnde Edelsteine auf dem smaragdenen Teppich der üppig grünenden Flur. — Ich sammelte daselbst mehrere Auswüchse.



Digitized by Google

Mächtige Erregung zuckte auf jedem Antlitze, als das mächtige Schiff, wie die Eingebornen wohl keines noch je gesehen, sich den Nicobaren näherte. Ein anrufendes Boot kam heran, erhielt aber keine Antwort [34]), was derart panischen Schrecken verursachte, dass nicht nur alle Hütten leer getroffen wurden, sondern noch obendrein Alles entflohen war [35]). Da die flachen Klippenbänke nicht besonders reich an Thieren sind, so bedingt diess eine ungünstige Oertlichkeit [36]), die selbst den Strand nicht reich belebt erscheinen liess, denn ein *Totanus*, ein Brachvogel und ein paar Ardeen waren die einzigen vereinsammten Fischer am Ufer. Der Wald selbst ist besser bewohnt und die Flora abgerechnet, ist die Ornithologie die am besten vertretene Partie [37]). Der Malabar'sche Drongo, mit seinen sonderbar verlängerten Schwanzfedern und ein ausgezeichneter Kukuk wurden erlegt. Tauben fanden sich in gesammelten Schaaren [38]), auf den Palmen lebte eine Ratte, eine wohl davon verschiedene zweite aber in Erdlöchern, die sie mit einem *Gecarcinus* theilt [39]). Schmetterlinge waren reichlich vertreten, Schwärmer hievon ausgenommen [40]), zur Schwärmerei incliniren also diese Thiere hier wohl nicht. Eine unsern Vanessa-Arten ähnliche Dornraupe wurde mit ans Schiff genommen [41]), Bäume wölbten ein vollkommenes Dach, Reiher strichen lautlos dahin, um die Stille nicht zu unterbrechen und Kaulquappen

[34]) pag 369. — Dennoch zuckte mächtige Erregung auf jedem Antlitze, als wir am 25. Febr. 1858 Land erblickten, das jener Inselgruppe angehörte. Doch erst den nächsten Morgen trug ein günstiger Wind unser mächtiges Schiff, wie die Eingebornen wohl keines noch je gesehen, hin zur Insel. Scheu folgten uns deren Boote, deren kühnstes endlich sich nahte, uns anzurufen — keine Antwort ward gegeben! —

[35]) pag. 370. Denn als wir das Land betraten, waren alle Hütten leer, Alles entflohen.

[36]) pag. 370. Die flachen Klippenbänke, die während der Ebbe zum Theil trocken liegen, sind nicht besonders reich an Thieren, was wohl ebenfalls die ungünstige Oertlichkeit bedingt.

[37]) pag. 371. Sonst war der Strand nicht reich belebt, Schwimmvögel sah ich keine. Ein *Totanus*, ein Brachvogel, ein paar Ardeen sind die vereinsammten Fischer am Ufer. Der Wald selbst ist besser bewohnt und die interessante reichhaltige Flora abgerechnet, ist die Ornithologie die am besten vertretene Partie.

[38]) pag. 371. Der malabarische Drongo mit seinen sonderbar verlängerten Schwanzfedern und ein ausgezeichneter Kukuk wurden gleichfalls erlegt. Tauben fanden sich vorzüglich an der Südseite der Insel und zwar in gesammelten Schaaren von 15—20.

[39]) pag. 371. In den Cocoswäldern lebt eine Ratte: *Mus rufescens* Gr. oder neu? — Eine wohl davon verschiedene zweite Ratte lebt in Erdlöchern, welche sie mit einem *Gecarcinus* theilt.

[40]) pag. 372. Am reichsten fand ich die Schmetterlinge vertreten, Schwärmer hievon ausgenommen, von denen mir keiner vorkam.

[41]) pag. 372. Eine grosse schöne, unseren Vanessa-Arten ähnliche Dornraupe war vielfach zu finden; ich nahm sie mit ans Schiff und sie hing sich im Zuchtkasten allsogleich an, und war schon am nächsten Tage zur Puppe umgewandelt etc.

Digitized by Google

schwamen im Wasser, während ihre Roué's von wahrscheinlichen Eltern auf über den Fluss gespannten Lianenseilen sassen [42]).

Durch ungünstigen Wind hin und her getrieben, gelangte man nach der fast unbekannten, nie besuchten Insel Telluschong, interessant dadurch, dass sie eine einzelne Kette von Bergen in zwei Gruppen besitzt und das Gras aus nackten, fast senkrechten Felswänden besteht [43]).

Derselbe Seeadler, der schon in Karnicobar bemerkt wurde, umkreiste auch hier in mehreren Paaren die Felsgipfel [44]), ein *Culex* wurde durch seine Blutbegierde lästig, eine Cicade producirte sich in schwirrendem Sange und eine *Ochthera* war dadurch merkwürdig, dass sie (gerade wie alle anderen Ochtheren) verdickte Vorderbeine hatte [45]). Unzugänglich war eine *Sabella*, einsam eine *Actinia* [46]). Beim Durchdringen der Wildniss schien es mehrmals den Anschein zu gewinnen, als fänden sich gebahnte Pfade [47]).

Nachmittags schifften sich die Reisenden wieder ein. Sie waren aber des Morgens so weit abgetrieben [48]), dass sie auf der Ostseite nicht mehr

---

[42]) pag. 372. Die ungeheuren Bäume wölbten ein vollkommenes Dach, in dessen Halbdunkel lautlose Stille herrschte. Hie und da flog ein dunkelgrauer Reiher, von den Eingebornen Sakeak genannt, verwundert über diese Störung auf und strich lautlos längs dem Wasser dahin, die Stille nicht zu unterbrechen. Zahllose Massen von Kaulquappen schwammen im Wasser, deren wahrscheinliche Eltern auf den über den Fluss gespannten Lianensäulen sassen etc.

[43]) pag. 373. Nachdem wir durch ungünstigen Wind und Strömung 3 Tage hin und her getrieben wurden, gelangten wir den 4. März nach der noch fast unbekannten, nie besuchten Insel Telluschong. Sie ist unbewohnt und bildet, an der Westseite ziemlich steil ansteigend, an der Ostseite mit noch schrofferen Felswänden ins Meer abstürzend eine einzelne schmale von Nord nach Süd ziehende Kette von Bergen in zwei Gruppen, von denen die nördliche mächtigere nur eine mässige Erhebung zeigt, die südlich noch unter jenen Höhen verbleibt — Alles ist bewaldet, nirgends Gras oder unbewachsenes Land, ausser einigen nackten, hie und da fast senkrecht aufsteigenden Felswänden des westlichen Felsenrandes.

[44]) pag. 337. Derselbe Seeadler, den wir schon in Karnicobar bemerkt hatten, umkreiste in mehreren Paaren hier die Felsgipfel.

[45]) pag. 374. — dann eine *Ochthera* mit verdickten Vorderbeinen, gleich unserer *O. mantis*. Auch ein *Culex* fand sich ein, der durch seine Blutbegierde sehr lästig wird. Der gemeinen Cicade Karnicobars war noch eine zweite mit ununterbrochen schwirrendem Sange beigesellt.

[46]) pag. 374. Aus einem Felsenloche ragte der Strahlenkranz einer *Sabella* hervor; leider war sie unzugänglich, auch eine einsame Aktinie bemerkte ich.

[47]) pag. 374. Bei dem Durchdringen des Waldes nach der Höhe zu schien es mehrmals den Anschein zu gewinnen, als fänden sich gebahnte Pfade.

[48]) pag. 378. Wir schifften uns Nachmittags wieder ein, und hielten uns die Nacht über in See, waren aber des Morgens so weit abgetrieben etc.

Digitized by Google

landen konnten, auch verlangsamte die Schwierigkeit des Terrains die Küstenaufnahme; die Leute waren vom Rudern ermüdet, von der Fregatte nichts zu sehen [49]); man fühlte schon starke See und hatte kein Signalfeuer mehr bei sich [50]), man war daher auf dem Schiffe sehr bange [51]), doch wurde dasselbe am nächsten Morgen erreicht.

An die Dörfer der Eingebornen stösst die Wildniss und die Umgebung derselben ist schmutziger, als bei den Karnikobaren. Die Eingebornen haben nicht die flinke Geschicklichkeit wie diese [52]) und ihre Geräthe kann man auch nicht ursprünglich nennen [53]). Nächtliche Thiere konnten nicht beobachtet werden [54]); das Talegallahuhn gab unseren Reisenden Eier [55]), auch wurde ein von diesem Huhn verschiedener Vogel gesehen, aber nicht erbeutet, es bleibt daher einer späteren Zeit überlassen, den nämlichen Vogel zu ermitteln, der gesehen wurde, was für einen tüchtigen Forscher auch keine Schwierigkeit haben kann [56]).

Weil die Reisenden vollkommene Windstille und heftige Strömung hatten, so fiel Vormittags vor Faui der Anker und es wurde sowohl diese als das kleine Inselchen Milu besucht [57]), sodann aber auf ewig von den Nikobaren Abschied genommen [58]).

Die wenigen Stunden des Aufenthaltes auf diesen Inseln zu einem Bilde zusammengefasst [59]), ist Sambelong ein namhaftes

---

[49]) pag. 374. Unsere Leute waren vom Rudern höchst ermüdet, von der Fregatte nichts zu sehen.

[50]) pag. 374. Wir fühlten schon starke See und es entstand grosses Bedenken, ob wir in stockfinsterer Nacht es wagen sollten, uns von der Insel zu entfernen und uns hinaus in die hohe See begeben. Wir hatten kein Signalfeuer mehr bei uns etc.

[51]) pag. 374. Man war auf dem Schiffe sehr bange; man hatte unser Signalfeuer bemerkt etc.

[52]) pag. 376. Die Wildniss stösst unmittelbar an ihre Dörfer, die Umgebung dieser, so wie der Wohnungen selbst sind schmutziger, auch die flinke Geschicklichkeit im Erklettern der Cocosbäume und des Oeffnens der Nüsse fehlt ihnen.

[53]) pag. 376. Vieles, wenn auch selbst verfertigt, kann man nicht mehr ursprünglich nennen, namentlich Gegenstände, wozu Metall verwendet wird, sind entweder ganz europäisch, oder so viel von europäischen Bestandtheilen daran, dass sie keineswegs mehr Original sind.

[54]) pag. 377. Eben so wenig konnten nächtliche Thiere beobachtet werden etc.

[55]) pag. 377. Von dem höchst interessanten, den Nicobaren eigenthümlichen Tallegallahuhn erhielten wir gleichfalls Eier.

[56]) pag. 377. Ein von diesem Huhn verschiedener Vogel wurde gesehen, doch nicht erbeutet, muss daher der Ermittlung einer späteren Zeit überlassen bleiben.

[57]) pag. 378. Da wir vollkommene Windstille und heftige Strömung hatten, so fiel Vormittags vor Faui der Anker und es wurde sowohl diese (die Windstille oder Strömung?), als auch das kleine Inselchen Milu besucht.

[58]) pag. 378. — und sodann um 5 Uhr fortsegelten, diese Inseln auf ewig zu verlassen.

[59]) pag. 378. Ich fasse sonach die wenigen Stunden des Aufenthaltes auf jeder dieser Inseln wohl besser zu einem Bilde zusammen etc.

Digitized by Google

Eiland [40]), dessen Hütten jenen von Nankauri gleichen, aber nicht jene Stangen zur Vertreibung böser Geister, überhaupt weniger derlei Schnitzwerk haben [41]). Die Zahl der Bewohner ist geringer, als auf den nördlichen Inseln, was unzweifelhaft seinen Grund darin hat, dass der Mangel an Kokospalmen in deren Vorhandensein besteht [42]).

Fledermäuse, verschiedenstimmig schwirrten Nachts vielfach um das Boot [43]). Die Eingebornen wurden von zwei Affen an Bord gebracht, auch wurden „Skarabäiden" erbeutet, doch dürfte, obschon der Besuch daselbst in die günstigste Jahreszeit fiel, doch nicht die grösste Menge an Insekten getroffen worden sein und also die günstigere Zeit zum Sammeln wohl in die ungünstigere Epoche fallen [44]).

Sambelong macht nicht den Eindruck einer in ihrer Natur gegründeten Schädlichkeit für die menschliche Gesundheit [45]), doch ist der gegenwärtige Zustand ein dem Aufenthalte von Europäern in jeder Hinsicht nachtheiliger [46]). An Thieren bieten die Inseln fast nichts; Tauben und Papageien dürften bald eine schwere und ungenügend erworbene Nahrung werden [47]) und von wilden Bienen kann als Nahrungsmittel wohl nicht die Rede sein [48]). Essbare Schwalbennester kamen vor; es ist aber die Frage, ob lediglich *Collocalia nidifica* oder auch *Col. fuciphaga* sie baut, noch ungelöst und dass sie

---

[40]) pag. 378. Sambelong ist ein schönes, namhaftes Eiland etc.

[41]) pag. 379. Die Hütten glichen denen von Nankaouri, jedoch ohne jener Stangen zur Vertreibung böser Geister, überhaupt weniger derlei Schnitzwerk etc.

[42]) pag. 379. Die Zahl der Bewohner ist weit geringer, als auf den nördlichen Inseln, was unzweifelhaft in dem Mangel von Cocospalmen seinen Grund hat, die ohne günstigen Boden in dem schnell aufsteigenden Terrain nur in wenigen Gruppen an dem schmalen Küstensaume sich finden.

[43]) pag. 380. Fledermäuse, verschiedenstimmig, schwirrten Nachts vielfach um das Boot. Zwei Affen brachten die Eingebornen an Bord.

[44]) pag. 381. Nach diesen geringen Erfahrungen schon glaube ich schliessen zu dürfen, dass die Insektenfauna dieser Insel eine eben so reiche, als ziemlich interessante sein dürfte; denn wenn unser Besuch daselbst zwar in die beste günstigste Jahreszeit für uns fiel, so dürfte sie doch nicht die grösste Menge an Insekten geboten haben.

[45]) pag. 381. Was die übrige Beschaffenheit der Nicobaren betrifft, so macht vorzüglich das schöne, gebirgige Sambelong nicht den Eindruck einer in ihrer Natur gegründeten Schädlichkeit für die menschliche Gesundheit.

[46]) pag. 381. Allerdings ist der gegenwärtige Zustand ein dem Aufenthalte von Europäern in jeder Hinsicht nachtheiliger etc.

[47]) pag. 381. Tauben und Papageien dürften bald eine schwere und ungenügend erworbene Nahrung werden, wenn die Jagd sie verringerte und verscheuchte.

[48]) pag. 381. Von den wilden Bienen, deren Honig mehr von zeitweise herkommenden Malayen benützt wird, kann als Nahrungsmittel wohl nicht die Rede sein.

Digitized by Google

nicht gelöst, dazu scheinen gerade die Nicobaren geeignet[69]). Zug- und Melkvieh dürfte sich gegenwärtig kaum halten können und erst die Urbarmachung des Landes vorhergehen müssen, um des Fortbestandes dieser bei der Bodencultur so unentbehrlichen Grundkräfte sicher zu sein[70]). Das Meer ist im Vergleiche zu so vielen anderen Orten[71]) auch nicht sehr ergiebig; die Fische sind nur klein, haben kaum über ein halbes Pfund Gewicht und werden von den Eingebornen entweder mit Reusen gefangen oder mit der Harpune erlegt[72]).

Nun haben diese beiden interessanten Schilderungen ein Ende und mag Herr Dr. Fenzl (im Rechenschaftsberichte pag. 38) auch mit gerechtem Stolze sagen, dass „Jeder von uns empfand, dass mit solchen Männern das gelehrte Oesterreich die Reise um die Welt mitgemacht habe", dass ferner „die k. k. zool.-botan. Gesellschaft sich geschmeichelt fühlen könne, Herrn von Frauenfeld nicht bloss als Mitglied, sondern auch als Secretär zu besitzen", so sagt er damit noch viel zu wenig; denn unser Gelehrter begnügte sich nicht damit, das gesammelte Material mitzubringen, nein, er brachte auch die Fundorte selbst mit, wie uns sein wunderbar drolliger „Wegweiser für die im k. k. Augarten aufgestellten naturhistorischen Sammlungen, erworben während der Weltfahrt der Novara, Wien 1860" *) unter andern höchst interessanten Dingen lehrt. Das hat noch kein Sterblicher geleistet, und Columbus, der freilich kein solcher Gelehrter war, ist verdunkelt auf ewige Zeiten!

Lederer.

---

[69]) pag. 381. Noch sind diese Fragen nicht gelöst, wozu gerade die Nicobaren geeignet scheinen etc.

[70]) pag. 382. Aber auch Zug- und Melkvieh dürfte sich bei dem gegenwärtigen Zustande kaum halten und erst die Urbarmachung des Landes vorausgehen müssen, um des Fortbestandes dieser bei der Bodencultur unentbehrlichen Grundkräfte sicher zu sein.

[71]) pag. 382. Auch das Meer ist im Vergleiche zu so vielen andern Orten nicht sehr ergiebig.

[72]) pag. 382. Selbst bei dem reichen Zug in Sambelong fand sich nicht ein Fisch, der über ein halbes Pfund Gewicht gehabt hätte. — Die Nicobaren besitzen keine Netze und ihre ganze Fangweise besteht bloss im Einlegen von Fischreusen und im Stechen mit dsr Harpune.

*) Pag. 5: Im ersten Saale sind in einem hohen Glasschranke die Fundorte Gibraltar, Madeira, Rio Janeiro, Cap der guten Hoffnung, die Insel St. Paul im Südmeere und Ceylon enthalten. — Pag. 6: Im anderen Schranke ist ausser Singapur die erste Hälfte von Java untergebracht. — Pag. 10: Die nächsten vier Laden enthalten die Fundorte Manila, Hongkong, Shanghai, die Insel Punipet und die Stuartsinseln.

---

Hiezu eine Beilage von 4 Tafeln.

---

Verantwortliche Redacteure: Julius Lederer und Ludwig Miller.
Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 10. IV. Band. October 1860.


## Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.


Von F. Kutschera.


(Fortsetzung.)

44. **H. Brassicae.** Ovata, convexa, nitida, saturate nigra, subtilissime punctata; elytro singulo virgulis duabus luteo-testaceis, una ad basin, altera ad apicem; antennarum basi geniculisque flavo-testaceis. — Long $^2/_3$ lin. — $^3/_4$ lin. — Lat $^1/_3$ lin.

Var. 1. eadem, antennis tibiis tarsisque fuscotestaceis.

Var. 2. vittulis lineola tenui flava longitudinaliter connexis.

Mas. antennarum articulo 5. valde elongato et incrassato nigro; articulo 6. perbrevi.

Oliv. Enc. IV. 111. 42. (Altica.) — Illig. Mag. VI. 149. 91. — Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 296; Man. of br. Col. 291. 2270. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 532. g. 544; ed. II. 939. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 142. 26.

*Galeruca Brassicae.* Fab. E. S. I. 2. 34. 103.

*Crioceris Brassicae.* Fab. S. E. I. 468. 90.

*Haltica 4-pustulata.* E. H. II. 73. 43. tab. 3. fig. 5. — Schh. Syn. 2. 309. 38. — Gyll. Ins. Su. III. 533. 11. — Duftsch. Fn. Aust. III. 260. 60.

*Chrysomela 4-pustulata.* Marsh. Ent. br I. 198. 67.?

*Galeruca 4-pustulata.* Payk. Fn. Su. II. 99. 18.

*Phyllotreta 4-pustulata.* Küst. VIII. 95.

Von kurzer, gedrungener Gestalt, fast um die Hälfte kleiner als *H. flexuosa*, aber verhältnissmässig gerundeter und gewölbter. Tief schwarz, glänzend, stark gewölbt, längs der Mitte jeder Flügeldecke zwei röthlichgelbe schmale Längsstreifchen, der vordere an der Wurzel länglich beilförmig, der hintere nahe an der Spitze mondförmig, seltener




Digitized by Google

(gewöhnlich nur bei ♀) sind beide Streifchen durch eine feine gelbe Linie verbunden, wodurch sich eine ähnliche Zeichnung herstellt, wie bei *H. flexuosa*, oder *H. tetrastigma*, nur mit dem Unterschiede, dass bei diesen der in der Mitte ausgebuchtete Längsstreifen zur Regel, die Trennung in zwei Makeln aber zur Ausnahme gehört; der schwarze gemeinschaftliche Rückenstreifen ist fast gleich breit von der Wurzel bis zur Spitze. Die Fühler sind an der Wurzel gelbbraun, nach der Spitze hin dunkler; bei dem ♀ zeigen sie häufig bis an die Spitze eine hellere Färbung, bei den ♂ aber sind sie vom 4. Gliede an schwärzlich, namentlich das 5. immer glänzend schwarz. Die Beine sind in der Regel pechschwarz bis auf die gelbbraunen Kniee; bisweilen sind auch die Schienen und Tarsen, seltener auch die Vorderschenkel gelbbräunlich. Scheitel und Halsschild sehr fein und dicht, Flügeldecken etwas stärker punktirt. Das 2. Fühlerglied ist etwas länger als das 3., das 4. diesem gleich, das 5. aber stark verlängert, fast zweimal so lang als das 4., das 6. sehr kurz. Bei den ♂ ist das 4. wenig, das 5. aber stark verdickt, und an der Spitze fast doppelt so breit als die übrigen, seitlich etwas zusammengedrückt, das 6. fast kugelich. Das Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, stark gewölbt, an den Seiten gerundet und nach vorne etwas verschmälert, vor den fast rechtwinklichen Hinterecken kurz gebuchtet; die gewölbten Flügeldecken an der Wurzel deutlich breiter als das Halsschild, und etwa 3½mal so lang, an den Seiten stark gerundet, nach rückwärts merklich verschmälert, der Eindruck innerhalb der Schulterbeule sehr schwach.

Von den vorhergehenden durch die kurze gedrungene, stark gewölbte Gestalt, die geringere Grösse, endlich das stark erweiterte 5. Fühlerglied des ♂ leicht zu unterscheiden.

*Chrys. 4-pustulata.* Marsh. Ent. br. I. 198. 67. dürfte auf die vorliegende Art zu beziehen sein.

In Mitteleuropa; England, Schweden. — Bei Wien ziemlich selten. — An feuchten Orten, auf verschiedenen Pflanzen; nach den Ent. Heften überwintert sie gewöhnlich in beträchtlicher Anzahl unter Baumrinden oder Moos an der Wurzel der Erlen, Weiden etc.

**45. H. ochripes.** Ovata subconvexa, nitida, nigra, punctulata; elytro singulo vitta longitudinali flavi, extus marginem versus dilatata, in medio sinu brevi ac profundo emarginata, intus leviter sinuata; antennis basi flavo- ad apicem fusco-testaceis, pedibus flavo-

Digitized by Google

testaceis, femoribus posticis nigris. — Long. 4/5—1 1/4 lin. — Lat. 1/3—2/5 lin.

Var. vitta in medio fere interrupta, rarius in duas maculas divisa.

Mas. antennarum articulo 5. elongato et incrassato nigro, articulo 6. perbrevi.

*Curtis.* Br. Ent. XIV. pl. 630. — Steph. Man of br. Col. 291. 2271.

***Haltica excisa.*** Redt. Fn. Aust. ed. I. 532. g. 544. ed. II. 939. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 141. 24.

Im Allgemeinen etwas kleiner als *H. nemorum*, doch in der Grösse äusserst verschieden, namentlich die Männchen viel kleiner als die Weibchen. Eiförmig, ziemlich gewölbt, stark glänzend, schwarz. In der Mitte jeder Flügeldecke ein röthlichgelber breiter Längsstreifen, welcher vom Vorderrande bis nahe zur Spitze reicht und nach Aussen fast bis zum Seitenrande sich ausdehnt, hier vorne an der Schulterbeule winkelförmig und in der Mitte halbrund aber tief ausgeschnitten, am Innenrande aber der ganzen Länge nach leicht gebuchtet ist, so dass der gemeinschaftliche breite schwarze Rückenstreifen an der Wurzel und Spitze verschmälert erscheint. Die 3 ersten Glieder der Fühler sind röthlichgelb, die übrigen gelbbraun, oder nur die mittleren schwärzlich; bei den ♂ jedoch ist das 4. Glied stets glänzend schwarz. Die Beine mit Ausnahme der schwarzen Hinterschenkel röthlichgelb; letztere bisweilen rothbraun und nur auf dem Rücken schwärzlich. Scheitel, Halsschild und Flügeldecken sind dicht und ziemlich stark punktirt. Der Bau und die Verhältnisse der Fühlerglieder wie bei *H. Brassicae*, nur ist das 5. Glied des ♂ etwas weniger stark verdickt, namentlich an der Spitze weniger breit und etwas gebogen. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, gewölbt, an den Seiten sanft gerundet, nach vorne verengt, mit stumpfwinklichen Hinterecken und bisweilen mit einem undeutlichen Quereindrucke vor der Basis. Flügeldecken an der Wurzel etwas breiter als das Halsschild und etwa 4mal so lang, an den Seiten sanft gerundet, mit einem kurzen Eindrucke inner der erhabenen glatten Schulterbeule.

Der *H. Brassicae* im Bau zunächst verwandt, aber von weniger gewölbtem, mehr länglichem Körper und gröberer Punktirung, ist sie von allen Verwandten durch die bis auf die schwärzlichen Hinterschenkel ganz gelben Beine und die grössere Ausbreitung des gelben



Digitized by Google

Streifens, sowohl vor als hinter der tief ausgeschnittenen Mitte zum Aussenrande der Flügeldecken hin, leicht zu unterscheiden.

Die Var. mit beinahe oder gänzlich in der Mitte unterbrochenen Längsstreifen ist selten und kommt nur bei ♂ vor.

In Mitteleuropa: Frankreich, Rheingegenden, Oesterreich, Steiermark, dann England. Bei Wien nicht selten mit anderen verwandten Arten auf Kohlsaaten und anderen Cruciferen.

Dieser Art erwähnt zuerst Gyllenhall in einer Anmerkung zu *H. flexuosa*, als aus England erhalten, hält sie aber blos für eine Varietät derselben.

46. **H. sinuata.** Oblongo-ovata, subdepressa, subnitida, nigra, crebre punctulata; elytro singulo vitta longitudinali sulphurea, extus in medio sinu brevi profunde emarginata, intus lobo basali et apicali suturam versus inflexa, antennarum basi geniculisque piceo-rufis. — Long. $^4/_5$—1 lin. — Lat. $^1/_4$—$^1/_2$ lin.

Mas. antennarum articulo 4. et 5. incrassatis, hoc elongato; 6. perbrevi.

Redt. Fn. Aust. ed. I. 532. g. 544. ad II. 939. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 141. 23.

*Haltica nemorum.* Illig. Mag. VI. 149. 91. var. 2.

*Haltica flexuosa.* Zetterst. Fn. lapp. 222. 5. var. b.

Kleiner, namentlich schmäler und flacher als *H. flexuosa*. Länglich-eiförmig, ziemlich flachgewölbt, mässig glänzend, schwarz, kaum mit etwas metallischem Glanze auf dem Halsschilde; über die Mitte jeder Flügeldecken zieht sich von der Wurzel bis nahe zur Spitze ein ziemlich breiter schwefelgelber Längsstreifen, welcher am Aussenrande vorne an der Schulterbeule winkelförmig, und in der Mitte kurz aber tief halbrund ausgeschnitten ist, am Innenrande aber sowohl vorne als hinten bis nahe zur Naht sich eckig erweitert, so dass auf dem Rücken der Flügeldecken eine langviereckige, fast gleichbreite gemeinschaftliche schwarze Makel erscheint, welche vorne und hinten längs der Naht schmal ausläuft. Die 2 ersten Fühlerglieder ganz, das 3. nur an der Wurzel und die Kniee rothbraun, selten auch die Basis der Schienen bräunlich. Scheitel äusserst fein, Halsschild dicht und ziemlich stark, fast runzlich punctirt, dieses flach gewölbt, mehr als 1½mal so breit, als lang, in der Mitte gerundet, nach vorne verschmälert, Hinterecken stumpfwinklich. Flügeldecken an den Schultern deutlich breiter und mehr als 4mal so lang als das Halsschild, flach gewölbt, dicht und

Digitized by Google

ziemlich stark, fast in Reihen punktirt; länglich eiförmig mit schwach gerundeten Seiten und deutlich erhabener, durch einen kurzen Eindruck abgegränzter Schulterbeule. Das 2. Fühlerglied ist länger als das 3., dieses und das 4. fast gleich lang, das 5. verlängert, das 6. deutlich kürzer als das 3.; beim ♂ ist das 4. ziemlich stark, das 5. noch stärker verdickt, dieses zugleich stark verlängert und zur Spitze hin deutlich dreieckig erweitert, das 6. Glied aber sehr kurz und klein, kaum länger als breit.

Am nächsten steht diese Art der folgenden nach Gestalt, Grösse, Wölbung und Skulptur; allein die stets beständige und eigenthümliche Gestalt des Längenstreifens auf den Flügeldecken, die verschiedenen Verhältnisse der Fühlerglieder, insbesondere des ♂, die dunklere, rothbraune Färbung der Fühler- und Schienenwurzel, die etwas feinere Punktirung der Oberfläche, beseitigen jeden Zweifel über die Selbstständigkeit derselben. — Von *H. tetrastigma* und *flexuosa* unterscheidet sie die wenig gewölbte, schmälere und kleinere Gestalt, die dichtere Punktirung der Oberfläche, die verschiedene Zeichnung der Flügeldecken, endlich das Verhältniss der Fühlerglieder, namentlich die Erweiterung des 4. und 5. Gliedes beim ♂ hinlänglich.

Hinsichtlich der angeführten Synonyme verweise ich auf die Bemerkungen bei *H. flexuosa*. Wahrscheinlich gehört auch *H. sinuata* Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 297; und Man. of br. Col. 292. ad 2273. hieher, obgleich er sie in die Reihe der Arten mit einfachen Fühlergliedern in beiden Geschlechtern setzt.

Wie es scheint, ziemlich weit über Europa verbreitet und keineswegs selten. Sie findet sich auf verschiedenen Cruciferen, besonders in Küchengärten, in Gesellschaft der *H. undulata*, *obscurella*, *lepidii* etc.

**47. H. undulata.** Oblongo-ovata, subdepressa, snbnitida, nigra, supra subaeneo-micans, crebre punctulata; elytro singulo vitta longitudinali angustiore, extus sinu lato non profundo emarginata, intus leviter sinuata, albidoflava; antennarum tibiarumque basi brunneotestaceis. Long. $^4/_5$—1 lin. — Lat. $^1/_3$ lin.

Var. tibiis totis brunneo-testaceis.

Mas. antennarum articulo 4. et 5. subincrassatis; hoc parum elongato; 6. longiusculo.

*Haltica nemorum.* Illig. Mag. VI. 149. 91. var. 1.
*Haltica flexuosa.* Zetterst. Fn. lapp. 222. 5. var. a.

Digitized by Google

Ganz von der Gestalt der Vorigen und unmerklich grösser und gewölbter, schwarz, mit deutlicherem Erzschimmer auf Halsschild und Flügeldecken; über die Mitte der letzteren zieht sich ein weissgelber schmaler und fast gleich breiter Längsstreifen, welcher von der Wurzel bis nahe an die Spitze reicht, aussen in der Mitte nur seicht und breit ausgerundet, innen der ganzen Länge nach seicht gebuchtet und an der Wurzel wenig, an der Spitze etwas stärker nach der Naht hin gebogen ist, wodurch sich auf dem Rücken der Flügeldecken ein gemeinschaftlicher fast gleich breiter, vorne und hinten etwas zugerundeter schwarzer Längsstreifen bildet. Die 3 ersten Fühlerglieder und die Kniee, häufig auch die Schienenwurzeln, seltener die ganzen Schienen gelbbraun. Das Halsschild ein wenig stärker punktirt und etwas mehr gewölbt, als bei der Vorigen, übrigens ganz von derselben Gestalt, bisweilen mit einem schwachen Grübchen am Grunde. Das 2. Fühlerglied ist fast um die Hälfte länger als das 3., dieses vom 4. wenig verschieden, das 5. wenig verlängert, das 6. von der Länge des 3.; beim ♂ ist das 4. nur wenig, das 5. etwas mehr verdickt, aber weder so stark verlängert, noch so erweitert, wie bei *H. sinuata*, auch das 6. nicht verkürzt, sondern um die Hälfte länger als breit und ungefähr dem 3. gleich, wie beim ♀. Flügeldecken von demselben länglich-eiförmigen Umriss, wie bei *H. sinuata*, nur ist die Punktirung etwas stärker.

Der Artunterschiede von *H. sinuata* wurde bereits bei dieser gedacht; von *H. tetrastigma* und *flexuosa* unterscheidet sie leicht die flachere Wölbung, die weiss-gelbe Farbe und schmale, fast gleich breite nur leicht geschlängelte Gestalt des Längsstreifens der Flügeldecken, die stärkere und dichtere Punktirung der Oberfläche, endlich die in beiden Geschlechtern verschiedene Fühlerbildung. Eine grössere Aehnlichkeit zeigt sie mit *H. nemorum*, welche sich indess durch den breiteren, an der Innenseite bis auf die Spitze geraden Längsstreifen, die grünmetallische Färbung des Kopfes und Halsschildes, die stets ganz gelbbraunen Schienen und Tarsen, die weit deutlicher gereihte Punktirung der Flügeldecken, andere Fühlerbildung und ansehnlichere Grösse beständig unterscheidet.

Auf vorliegende, überall häufig vorkommende und bisher nicht unterschiedene Art dürften sich die Angaben von ganz dunklen Beinen der *H. nemorum* bei den Autoren, sowie die Form der *H. flexuosa* mit schmalen schwach gebuchteten Längsstreifen auf den Flügeldecken bei den Ent. Heften, var. a. Gyll. a., und vielleicht *H. nasturtii* Pz. Fn. Germ. 21. 9. beziehen lassen.

Digitized by Google

**48. H. nemorum.** Oblongo-ovata, subconvexa, nitida, nigra, crebre punctulata, capite thoraceque virescenti-micantibus; elytris fere seriatim punctulatis, singulo vitta longitudinali latiore, extus leviter sinuata, intus fere recta, sulphurea; antennarum basi, geniculis, tibiis tarsisque testaceis.

Oliv. Enc. IV. 110. 40.; Ent. VI. 716. 85. pl. 5. f. 85. (Altica.) — Pz. Fn. Germ. 21. f. 19. — E. H. II. 70. 41. — Schh. Syn. II. 313. 77. — Gyll. Ins. Su. III. 530. 9. — Dftsch. Fn. Aust. III. 262. 26. — Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 296; Man of br. Col. 291. 2272. — Zetterst. Fn. Lapp. 222. 4. — Redt. Fn. Aust. ed I. 532. g. 544.; ed. II. 938. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 141. 21.

*Chrysomela nemorum.* Linn. S. N. II. 595. 62.; Fn. Su. 543. — Scop. Fn. Carn. 69. 215. — Schrk. Enum. Ins. Aust. 82. 154. — Rossi Fn. Et. 77. — Marsh. Ent. br. I. 197. 65.

*Galeruca nemorum.* Fab. E. S. I. 2. 34. 164. — Pk. Fn. Su. 98. 19.

*Crioceris nemorum.* Fab. S. E. I. 467. 89.

*Phyllotreta nemorum.* Küst. Kf. Eur. VIII. 96.

*Haltica flexuosa.* Illig. Mag. VI. 148. 90. var. I.

Von der Grösse der *H. Armoraciae*, aber flacher gewölbt und schmäler, namentlich die Flügeldecken mehr länglich. Glänzend schwarz; Kopf und Halsschild mit blaugrünem Metallglanze, die Flügeldecken mit schwachem Erzschimmer, jede auf der Mitte mit einem schwefelgelben, vom Vorderrande bis gegen die Spitze reichenden breiteren Längsstreifen, welcher aussen sehr wenig gebuchtet, innen aber gerade und nur an der Spitze etwas gegen die Naht hin gebogen ist, so dass der gleichbreite schwarze gemeinschaftliche Rückenstreifen nur an der Spitze etwas verschmälert sich darstellt. Die 3 ersten Fühlerglieder sind röthlich gelb, beim ♂ das Wurzelglied meist an der Vorderseite bräunlich; die 4 vorderen Kniee, alle Schienen und Tarsen blass gelbbraun. Scheitel sehr fein und dicht, Halsschild ziemlich stark und tief, aber nur mässig dicht punktirt, schwach gewölbt, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten deutlich gerundet, und nach vorne etwas verschmälert; die Hinterecken stumpfwinklich. Das 3. Fühlerglied fast eben so lang als das 2.; bei den ♀ das 4. und 5. ver-

Digitized by Google

längert und von einander wenig verschieden, das 6. ungefähr so lang als das 3.; bei den ♂ ist das 4. deutlich länger als das 5. und beide, das erstere stärker, das letztere weniger, verdickt und stark glänzend; das 6. aber verkürzt und deutlich kürzer als das 3. Die Flügeldecken länglicheiförmig an den Schultern breiter als das Halsschild und 5mal so lang, flach gewölbt, an den Seiten schwach gerundet, etwas feiner als das Halsschild und auf der Scheibe sehr deutlich reihenweise punktirt; die erhabene Schulterbeule durch einen deutlichen Schrägeindruck abgesetzt.

Der stets blaugrüne Metallglanz am Kopfe und Halsschilde, die stets gelbbraunen Schienen und Tarsen, der fast gerade, wenig gebuchtete, breitere Längsstreifen, die ansehnliche Grösse und die Verhältnisse der Fühler beider Geschlechter unterscheiden sie hinlänglich von der Vorhergehenden.

Eine strenge Sonderung der Synonymie vorliegender Art dürfte bei der Kürze und Allgemeinheit der meisten älteren Beschreibungen schwer gelingen; selbst die Linné'sche Nomenclatur ist nicht ganz zweifellos, da das im S. N. II. 2. 595. 62 angeführte Merkmal: „pedibus pallidis", wenn auch zunächst auf die vorliegende Art, doch nicht völlig auf dieselbe passt, während in der Fn. Sn. 543 der Färbung der Beine wieder keine Erwähnung geschieht. Doch wurde die hier beschriebene Art von Olivier, Paykul, Marsham, den Ent. Heften, Gyllenhall und den neueren Autoren als die *H. nemorum* Linné aufgefasst, wenn auch die verwandten Artformen mehr oder weniger damit in Verbindung gebracht wurden. Hinsichtlich der *H. nemorum* Illig, beziehe ich mich auf das bereits bei *H. flexuosa* bemerkte; bei Panzers's Abbildung l. c. ist Färbung der Fühler und Beine unrichtig.

Nirgends selten, auf verschiedenen Cruciferen, besonders *Sisymbrium*, *Lepidium*, *Brassica*, in Gesellschaft der *H. undulata*, *lepidii*, *obscurella* etc.

49. **H. vittula**: Oblonga, parallela, depressa, nitida, nigra, crebre punctulata; capite thoraceque virescenti-micantibus; elytris fere seriatim punctulatis, apice obtusis, et subseparatim rotundatis singulis vitta longidinali recta et non sinuata, albido-flava; antennarum basi testacea, geniculis tarsisque fusco-brunneis. Long. ¾ lin. — Lat. ¼ lin.

Var. tibiis fusco-brunneis.

Digitized by Google

Redt. Fn. Aust. ed. I. 532. g. 544. ed. II. 939. g. 1066.
Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 141. 22.

Diese und die zwei folgenden Arten weichen von den bisher angeführten durch flachen, ziemlich gleichbreiten Körper, und die stumpf und schwach einzeln abgerundeten Flügeldecken ab, und schliessen sich im Bau mehr an die ohnehin mehr durch die eifärbige Oberseite ausgezeichneten Arten der Abtheilung b. an.

Kaum halb so gross, als *H. nemorum*, flach und länglich, mit fast geraden Seiten. Schwarz, glänzend, Kopf und Halsschild mit grünem Metallglanz; die Flügeldecken mit schwachem Erzschimmer, jede längs der Mitte mit einem blassgelben, mässig und gleich breiten, geraden, von der Wurzel bis fast an die Spitze reichenden Längsstreifen, welcher nur vorne an der Schulterbeule stumpfwinklich ausgeschnitten und an der Spitze kaum gegen die Naht hin gebogen ist, daher der gemeinschaftliche schwarze Rückenstreifen der Flügeldecken ganz gleich breit bleibt. Die ersten 3—4 Fühlerglieder sind röthlich gelb, die folgenden bräunlich, die Spitze schwarz. Die Kniee und Tarsen, selten auch die Schienen bräunlich. Scheitel fein und dicht, das Halsschild ziemlich dicht und stark punktirt; dieses flach gewölbt, etwa um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, und nach vorne verschmälert, mit stumpfen Hinterecken. Die Flügeldecken länglich und flach, kaum breiter und 4½mal so lang als das Halsschild, ziemlich dicht und etwas feiner als dieses, auf dem Vordertheil fast in Reihen punktirt, mit fast geraden Seiten, und stumpfer, schwach einzeln abgerundeter Spitze, welche den Hinterleib nicht bedeckt, inner der deutlichen Schulterbeule nur ein schwacher Eindruck. Die Fühler in beiden Geschlechtern gleichartig gebildet; das 2. Glied etwas länger als das 3., dieses, das 4. und 6. fast gleichlang, das 5. hingegen etwas verlängert.

In Färbung und Punktirung der Oberseite mit *H. nemorum* übereinstimmend, ist sie schon durch die geringe Grösse, den flachen, seitengeraden Körper, die gleichbreiten, geraden Längsstreifen und die Abrundung der Flügeldeckenspitze, die dunklen Schienen, die gleichartige Bildung der Fühler in beiden Geschlechtern hinlänglich verschieden. — Von den beiden folgenden aber ist sie ausser den sonstigen Merkmalen schon durch die verschiedene Gestalt des Längsstreifens, dann weit grössere und weniger dichte, auf den Flügeldecken etwas gereihte Punktirung der Oberfläche leicht zu unterscheiden.

In Mitteleuropa, namentlich in mehreren Gegenden Deutschlands

Digitized by Google

nicht selten. Bei Wien besonders häufig; im ersten Frühjahre an Mauern, an den Wänden der Sandgruben, im Sommer auf verschiedenen Cruciferen in Gesellschaft anderer verwandter Arten.

50. **H. variipennis** Oblonga, subparallela, valde depressa, nitida, nigra, minutissime confertim punctulata; capite thoraceque virescenti-micantibus; elytris apice obtusis et subseparatim rotundatis, singulo vitta longitudinali anterius latiore, extus in medio breviter emarginata, intus sinuata, albido-flava; antennarum basi, femorum 4 anteriorum apice, tibiis tarsisque testaceis, femoribus posticis nigris, tibiis posticis apice piceis. Long. $^2/_3$ — $^3/_4$ lin. — Latit. $^1/_4$ lin.

Var: 1. vitta in medio fere interrupta, aut in duas maculas divisa.

Var: 2. vittae emarginatione media parum distincta.

Mas: Antennarum articulo 5. incrassato et elongato, articulis 4. et 6. brevissimis.

Boieldieu. Ann. del. Soc. Ent. de France. Ser. III. tom. 7. 1859 Col. nouv. 477. 15. Pl. 8. fig. 10.

Von der Grösse und Gestalt der Vorigen, nur noch flacher, aber an den Seiten etwas gerundeter; die Punktirung der ganzen Oberfläche äusserst fein und dicht verworren. Schwarz, glänzend, Kopf und Halsschild mit blaugrünem Metallglanz; auf der Mitte jeder Flügeldecke ein blassgelber, von der Wurzel bis fast an die Spitze reichender, vorne etwas breiterer, hinten nur wenig gegen die Naht hin gebogener Längstreifen, dessen Aussenrand vorne an der Schulterbeule und in der Mitte kurz abgeschnitten ist, dessen Innenrand, vorne nahe an der Naht beginnend, schräg bis in die Mitte zurückweicht, und von da sich allmälig wieder der Naht nähert, wodurch der gemeinschaftliche schwarze Rückstreifen eine fast länglich rautenförmige Gestalt erhält. Der Ausschnitt in der Mitte des Aussenrandes erweitert sich bisweilen (meist ♂) und theilt die Längsstreifen in zwei längliche Makeln, andererseits (meist ♀) erscheint der Ausschnitt wieder undeutlich und ist nur durch die etwas trübere Färbung in der Mitte des Längsstreifens erkennbar. Die 4 ersten Fühlerglieder sind röthlichgelb, die folgenden bei den ♀ bräunlich, und die äusseren schwarz, bei den ♂ schon vom 5. Gliede an schwarz. Die Hinterschenkel sind ganz, die 4 Vorderschenkel bis auf die Spitze schwarz, diese so wie die Schienen und Tarsen röthlich gelbbraun: an den

Digitized by Google

Hinterschienen ist die Unterhälfte pechbraun. *) Das flachgewölbte Halsschild ist ungefähr um ⅓ breiter als lang, die Seiten etwas gerundet und nach vorne verschmälert, die Hinterecken stumpf; die Flügeldecken länglich eiförmig, sehr flach gedrückt, etwas breiter und 4½mal so lang als das Halsschild, mit kaum gerundeten Seiten, jede an der Spitze stumpf und schwach einzelnen abgerundet, die Hinterleibsspitze etwas freilassend; die mässig starke Schulterbeule nur durch einen schwachen Eindruck abgesetzt. Das 2 Fühlerglied ist fast um die Hälfte länger als das 3., bei den ♀ das 4. etwas länger als das 3., das 6. fast diesem gleich, das 5. aber sehr verlängert, fast zweimal so lang als das 3.; bein ♂ ist das 4. und 6. deutlich kürzer als das 3., das 5. noch mehr verlängert und verdickt.

Der noch flachere und etwas weniger gleichbreite Körper, die feine Skulptur der Oberfläche, die verschiedene Gestalt des Längsstreifens auf den Flügeldecken, das etwas schmälere Halsschild, die andere Färbung der Beine und in beiden Geschlechtern verschiedene Fühlerbildung geben hinlängliche Unterscheidungsmerkmale von *H. vittula*.

Dem Süden Europa's angehörig. Mir liegen Exemplare aus den Pyrenäen, von Montserrat, von Montpellier (v. Kiesenwetter), und aus Dalmatien vor, wo sie von H. Kahr gesammelt wurden.

51. **H. lati-vittata:** Oblonga, subparallela, valde depressa, nitida, nigra, minutissime confertim punctulata, capite thoraceque virescenti micantibus; elytris apice obtusis et subseparatim rotundatis singulo, vitta longitudinali lata, extus integra et ad marginem fere extensa, intus sinuata albida; antennarum basi pedibusque testaceis, femoribus posticis nigris. Long. ¾ — 1 lin. — Lat. ¼ — ⅓ lin.

Var: femoribus 4 anterioribus in medio infuscatis.

Mas: antennarum articolo 5. magis elongato, at non incrassato.

*) Alle mir vorliegenden 24 Stücke dieser Art zeigen die oben beschriebene Färbung der Beine, entgegen der Angabe Boieldieu's, wornach die Beine bis auf die schwärzlichen Hinterschenkel gelbbraun sein sollen; es dürfte daher diese Angabe wohl nur auf einem Versehen beruhen, da auch auf der beigegebenen Abbildung die richtige Färbung der Beine ersichtlich ist. Diese Abbildung zeigt auch nur jene Form, welcher ein deutlicher Ausschnitt des Längsstreifens fehlt. Auch der verschiedenen Fühlerbildung des ♂ macht Boieldieu keine Erwähnung.

Digitized by Google

Etwas grösser als die Vorige, aber derselben äusserst ähnlich; namentlich von derselben flachgedrückten, länglichen, an den Seiten kaum gerundeten Gestalt und eben so feiner, dicht verworrener Punktirung der Flügeldecken. Schwarz, glänzend, Kopf und Halsschild mit grünem Metallglanze; der breite mehr als die Hälfte der Flügeldeckenbreite einnehmende weissgelbe Längsstreifen dehnt sich bis nahe an den Seitenrand aus, nur einen schmalen dunklen Saum längs desselben übrig lassend; sein Aussenrand, nicht gebuchtet und nur vorne an der Schulterbeule etwas ausgeschnitten, läuft parallel mit dem Seitenrande von der Wurzel bis nahe zur Spitze, wo er sich gegen die Naht hin abrundet; sein Innenrand, vorne der Naht genähert, entfernt sich allmählig von derselben bis hinter die Mitte, und wendet sich erst dann in sanftem Bogen der Naht zu, wodurch ein im Ganzen schmaler, aber nach hinten sich allmählig erweiternder, erst vor der Spitze sich sanft zurundender gemeinschaftlicher schwarzer Rückenstreifen gebildet wird. Die 4—5 ersten Fühlerglieder sind röthlich gelbbraun, die folgenden bräunlich, die äusseren schwärzlich. Die 4 Vorderbeine, die Schienen und Tarsen der Hinterbeine ebenfalls gelbbraun, die Hinterschenkel schwarz, selten haben auch die Vorderschenkel einen dunkleren Anflug in der Mitte. Halsschild und Flügeldecken zeigen dieselbe Gestalt wie bei der Vorigen, nur ist ersteres etwa um die Hälfte breiter als lang, und etwas stärker punktirt. An den Fühlern ist das 2. Glied etwas länger als das 3., das 4. vom 2., das 6. vom 3. wenig verschieden, das 5. verlängert; bei den Männchen ist dieses noch stärker verlängert, aber nicht verdickt.

Trotz der bedeutenden Aehnlichkeit mit *H. variipennis*, namentlich mit jener Form, wo die Ausrandung des Längsstreifens in der Mitte undeutlich ist, wird ihre entschiedenere Grösse, das etwas breitere und stärker punktirte Halsschild, der breitere fast bis zum Seitenrande reichende, aussen nicht gebuchtete, weissliche Längsstreifen, die in der Regel ganz gelben Vorderbeine und Hinterschienen, und das nicht verdickte 5. Fühlerglied des Männchens diese Art von der Vorigen mit Sicherheit unterscheiden lassen.

In Griechenland. Athen. (v. Kiesenwetter).

Anmerkung. In diese Abtheilung gehören noch zwei mir unbekannt gebliebene Arten:

**H. parallela:** Oblongo-ovalis, depressa, densissime punctata, nitida, nigra, glabra, vittis duabus albidis longitudinalibus in elytris; caput rotundatum, oculi magni prominuli; antennae basi testa-

Digitized by Google

ceae; thorax transversalis, semel latior quam longior, apice truncatus, basi leviter sinuatus, lateribus rotundatus; elytra thorace latiora, oblonga, apice late conjunctim rotundata. Pedes testacei, femora infuscata. Long. 1 — 1¼ lin. Lat. ½ — ⅔ lin.

Boieldieu. Ann. del. Soc. Ent. d. Fr. Ser. III. tom. 7. 1859. Col. nouv. 476. 14.

Länglich eiförmig, flachgedrückt, sehr dicht punktirt, schwarz, glänzend, glatt, die 4 ersten Fühlerglieder verlängert und gelbbraun. Halsschild quer, noch einmal so breit als lang, die Seiten sehr gerundet, die Hinterecken sehr stumpf. Die Flügeldecken breiter als das Halsschild, eiförmig, weit gerundet und an der Spitze beinahe abgestutzt. Auf jeder Flügeldecke ein breiter weissgelber Längsstreifen, welcher an der Wurzel beginnend, an der Schulter ausgebuchtet ist, an der Spitze verschmälert und nach innen gekrümmt, weder den Seitenrand, noch die Spitze, noch die Naht erreicht. Beine schwarz, mit gelbbraunen Schienen und Tarsen.

Im südl. Frankreich (Montpellier; d'Embrun).

Boieldieu stellt sie in die Mitte zwischen *H. flexuosa* und *nemorum*. Von ersterer unterscheidet sie sich durch die länglichere, minder gewölbte Gestalt, die feinere Punktirung, die wenig breiten weissgelben, am Aussenrande nicht ausgerandeten Längsstreifen, von der zweiten durch die feine nicht in Längslinien gereihte Punktirung, durch seine flachere Gestalt, und die breiteren weissgelben Längsstreifen.

**H. rugifrons:** Oblongo-ovata, convexiuscula, nitida, nigra, fronte transversim rugulosa, elytris lateribus late pallide ochraceo-limbatis, striga intramarginali picea utrinque late abbreviata; femoribus nigris, apice, tibiis tarsisque pallidis. Long. 1 lin. — Lat. ⅔ lin.

*Phyllotreta rugifrons.* Küster Käf. Eur. XVII. 95.

Der *H. nemorum* in der Form ähnlich, jedoch kleiner, gestreckter, lang eiförmig, wenig gewölbt, tief schwarz, glänzend. Die Flügeldecken an den Seiten breit hell gesäumt, die ersten 5 Fühlerglieder gelblich braunroth, die letzten schwarz. Kopf glänzend, der Länge nach gewölbt, fein aber dicht quer runzlich, die Runzeln ziemlich regelmässig. Halsschild 1½mal so breit als lang, an den Seiten schwach gerundet, die Hinterecken etwas nach aussen vorstehend, Basis kaum gerundet; Oberseite etwas gewölbt, wenig dicht punktirt. Schildchen etwas gross, rundlich, flach, schwarz, fein punktirt. Die Deckschilde etwas eiförmig, vorn nicht breiter als das Halsschild, dann schnell erweitert, an den Seiten sehr flach gerundet, hinten einzeln abgerundet, kürzer als der Hinterleib; flach gewölbt, dicht verworren punktirt, an den Seiten ein auch die Spitze einnehmender, breiter, hell ockergelber Saum, innerhalb des ebenfalls gelben Seitenrandes ein vorn und hinten weit abgekürzter, am hintern Ende breiterer pechbrauner Längsstreif. Unterseite schwarz, Bauchsegmente

Digitized by Google

sehr fein und dicht quergerunzelt, Beine etwas dünn, Schenkel schwarz, mit gelblichen Knien, die hinteren dick, an der Wurzel unten mit einem grossen braunrothen Flecken, Schienen und Tarsen bleichgelb. — Bei Cagliari in Sardinien.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Die Raupen von Agrotis lucipeta S. V. und Eccrita *) ludicra Hb.

Von Julius Lederer.

Hiezu Tafel 7. Fig. 2 und 3.

Die Raupe von *Agr. lucipeta* beschreibt Treitschke (V. 1. pag. 202) nach einer Angabe Bieringers als grün mit weissen Seitenstreifen; auch soll sie auf Nesseln leben.

---

*) Ich habe in meinen „Noctuinen Europas" *N. ludicra* der bedornten Schienen wegen von der Gattung *Toxocampa* Guenée abgetrennt und als 146. Gattung: *Eccrita m.* aufgeführt.

Darüber äussert sich nun Herrich-Schäffer im Regensburger Correspondenzblatte 1860: Unterschiede in der Gattungs-Nomenclatur der Noctuinen, pag. 69 in folgender Weise:

„Nr. 146. *Ophiusa.* Es ist kein Grund vorhanden, diesen Namen einzuziehen; er hat einer der aus der alten Gattung gebildeten neuen Gattungen zu bleiben, und diess ist die neuest gebildete *Eccrita* Led, welche neben *Toxocampa* die Gattung *Ophiusa* in Hübner's Verzeichniss ausfüllt."

Darauf habe ich nun zu erwiedern:

Dass ich bei Bearbeitung meiner Noctuinen (1857) Treitschke's Gattung *Ophiusa* bereits in so viele Gattungen zerlegt fand, dass ich *N. ludicra* nicht mehr von *Ophiusa*, sondern nur von *Toxocampa* Guenée abtrennen konnte und einen neuen Namen um so mehr bilden musste, als der Name *Ophiusa* bei Guenée einer aus *N. algira* (die ich zu *Grammodes* zog) und 18 Exoten bestehenden Gattung erhalten, Herrich-Schäffer's Wunsch also ohnehin bereits erfüllt ist, wenn er nicht etwa zwei Gattungen gleichen Namens neben einander haben will. Dass ferner der Name *Ophiusa* nicht von Treitschke, sondern von Hübner (Verz. 1816, pag. 266) stammt und Hübner in dieser Gattung nur 4 Arten, als: 1. *N. lusoria*, 2. *craccae*, 3. *viciae*, 4. *ludicra* aufführt, das viele Fremdartige also erst von Treitschke und Herrich-Schäffer (von ersterem: *tirrhaea lunaris*, *illunaris*, *algira*, *geometrica*, *cingularis*, *jucunda*, *regularis*, *scapulosa* und die Exoten: *punctularis* und *irregularis*, von letzterem sowohl die Mehrzahl dieser und einige

Digitized by Google

Es hat da offenbar eine Verwechslung stattgefunden. Sie wurde zuerst von Herrn von Hornig in unserer Gegend (am Bisamberge,

---

neue Arten, als: *Agrotis speciosa* (!), *Luperina dumetorum* (!), *Acosmetia caliginosa* (!) und *Hadena eriopoda* (!) dazu gezogen wurden, der Name *Ophiusa* also der Gattung, welche *N. ludicra* allein enthält, gerade am allerwenigsten gebühren kann.

Zudem hat sie Hübner noch dazu als letzte Art der Gattung; wie kommt es nun, dass gerade auf diese der Name *Ophiusa* übertragen werden soll? Hätte es, d. h. vom Herrich-Schäffer'schen Standpunkte aus betrachtet, nicht noch eher einen Sinn, wenn er ihn für die ersten 3, mithin für *Toxocampa* aufnehmen würde?

Die Verpflichtung, alte Gattungsnamen für neu errichtete Gattungen verwenden zu müssen, habe aber natürlich nur ich; für Herrn Herrich-Schäffer dagegen bestehen seine Gesetze nicht, sonst hätte er z. B. bei den Satyriden doch den Namen *Hipparchia* Fab. „einen der aus der alten Gattung gebildeten neuen Gattung erhalten müssen," was er aber nicht gethan hat. Es ist doch recht traurig, sein Bischen kärglich zugemessener Zeit immer nur auf die Abwehr unmotivirter Angriffe verwenden und noch sehen zu müssen, wie so offenbare und absichtliche Ungerechtigkeiten als „anerkennenswerthe Unpartheilichkeit" (Stettin. Ztg. 1860 pg. 79) hingestellt werden. Was wohl Herrich-Schäffer dazu gesagt hätte, wenn mir zufällig der drollige Einfall gekommen wäre, für *N. ludicra* den zehnmal in ganz anderem Sinne verbrauchten Namen *Ophiusa* aufzunehmen? Soll man bei solchem Vorgehen nicht an Förderung der Sache rein verzweifeln und endlich auf den Gedanken kommen, dass es gewissen Herren um eine solche Förderung auch gar nicht zu thun sei, sondern dass sie lediglich das grosse Wort führen und darum kein ehrliches Streben neben sich dulden wollen? Ich könnte Dutzende solcher Beispiele „anerkennenswerther Unpartheilichkeit" anführen; leider aber fehlt mir der Raum dazu.

Derselbe Autor, der in der Stettiner Zeitung 1860 (pag. 70) Guenée's „epochemachendes Werk" so gründlich findet, mag sich, weil wir eben von *Toxocampa* sprechen, an folgender Probe von Gründlichkeit erbauen:

> pag. 424. *Toxocampa*. Les papillons sont reconnaissables, au premier abord, à leur collier et à la partie du tupet frontal, qui tranchent en brun ou en noir sur le fond gris du thorax. Und
>
> pag. 425. *Toxocampa salax* Guenée. Cette petite espece diffère, comme on voit, de toutes les autres Toxocampa par sa tête et son collier, qui ne sont point noirs.

Mit solcher Gründlichkeit kann ich mich freilich nicht messen; Zeit wäre es aber, dass die Herren, die alles so prächtig zu bekritteln verstehen, endlich der Noth abhelfen und es besser machen möchten, was ihnen ja ganz leicht sein muss. Ein Hin- und Herschieben der paar deutschen Arten ohne

Digitized by Google

bei Mödling, Gumpoldskirchen etc.) aufgefunden, was bereits in den Verhandlungen des zool.-botan. Vereins, IV. Band 1854. Sitzungsberichte pag. 105 angegeben ist; sie gehört aber nicht in die Gruppe der dort erwähnten Agrotiden-Arten, deren Raupen sich so ähnlich sehen (ruris-obelisca, aquilina-tritici, fumosa etc.) sondern ist im Gegentheile mit keiner anderen Agrotide zu verwechseln.

Sie ist schmutzig erd- oder lehmgrün, mit blassbraunem Kopfe, dunklerer Rückenlinie und schwarzen Luftlöchern, die zwar nicht so grell, wie bei *Rhizogramma petrorhiza* abstechen, die Raupe aber doch sehr kenntlich machen. Sie überwintert halbwüchsig, ist um Mitte Mai erwachsen und verpuppt sich in der Erde.

Man findet sie in Steinbrüchen, wo sie an etwas feuchten, lehmigen Stellen bei Tage in der Erde in der Nähe ihrer Nahrungspflanze: *Tussilago farfara* ruht und sich durch ihren Frass verräth. Bei Berührung schnellt sie wie ein Fisch herum.

Die Puppe ist hellbraun, von Form der verwandten Arten.

Der Schmetterling erscheint um Ende Juni und Anfangs Juli und verkriecht sich bei Tage in kleine Spalten zerklüfteten, bröckligen Gesteins, die gerade nur für ihn Raum genug haben; er lugt daraus, stets zum Entfliehen bereit, mit dem Kopf nach vorne hervor und muss also rücklings in sein Versteck kriechen. Abends fliegt er gerne an Echium.

Ueber die Raupe der *Eccrita ludicra* gab Herr Vinc. Dorfmeister in den Verhandlungen des zool.-botan. Vereins III. 1853, Abhandlungen pag. 416 zuerst Nachricht.

Sie überwintert klein, ist im ersten Drittel oder in der Hälfte des Mai erwachsen und lebt auf unseren Mödlinger-Bergwiesen auf *Vicia cracca* zuweilen auch auf anderen Wickenarten.

Sie ist 16füssig, hat aber das erste paar Bauchfüsse kürzer, als die übrigen und geht daher gleich den verwandten Toxocampa-Arten etwas spannerartig gekrümmt. Sie ist schlank und glatt, angenehm taubengrau und führt über den Rücken ein breites violettbraunes, nach innen verwaschenes, auf jedem Segmente in den Einschnitten etwas verschmälertes, von der hellen Rückenlinie durchzogenes Band, über den Füssen einen weisslichen Streif, ober ihm einen bräunlichen und

---

Begründung, auch ohne (wie aus dem Zusammenziehen von *Cidaria caesiata, flavicinctata* und *cyanata*, Stett. Ztg. 1859 pag. 32 und 34 erhellt) die Arten gehörig zu kennen, kann mir aber dazu nicht genügen.

Digitized by Google

zwischen diesem und dem Rückenstreifen noch eine gleichfarbige mehr oder weniger deutliche Linie. Der Bauch ist gelblichbraun, die Stelle unter dem weissen Seitenstreifen bis zur Aussenseite der Füsse violettbraun.

Sie ruht bei Tage in der Nähe ihrer Nahrungspflanze unter Moos und macht sich durch ihren Frass bemerkbar, da sie immer ganze Stiele abrippt. Herr Dorfmeister fand sie in dürrem Laube bei Gebüschen, doch dürfte sie da nur zufällig hingekommen sein, denn ich sammelte sie in Mehrzahl stets an ganz freien, buschlosen Stellen.

Ihre Verwandlung erfolgt zwischen Moos in einem feinen, aber zähen Gespinnste. Die Puppe ist schlank und lebhaft, rindenbraun mit helleren Einschnitten und ganz glanzlosen, fast ins Kirschbraune fallenden Flügeldecken.

Der Schmetterling fliegt gegen Ende Juni und Anfangs Juli. Er schiesst bei Tage schnell auf, stürzt im Bogen nieder und verkriecht sich zwischen Wicken und dergleichen an etwas Schatten bietende Stellen, wo er mit flach über einander geschobenen Flügeln ruht. In Folge seines lebhaften Fluges erhält man ihn meist beschädigt.

---

# Die Lebensweise von Thalpochares purpurina Hbn.,

beschrieben von Johann Eckstein in Pesth.

(Hiezu Taf. 8. Fig. 1.)

Die Raupe findet sich Ende März noch ganz klein an der gewöhnlichen schmalblättrigen Ackerdistel (*Cirsium arvense*). Sie frisst dicht unter dem zarten Keime dieser Pflanze eine runde Höhle aus, von wo sie die fleischigen Theile des Keimes und der jungen Blätter verzehrt. Ist diese Wohnung durch den Frass der Raupe grösser geworden, so wird sie fein übersponnen und endlich derart geräumig, dass sie beim vollen Wachsthum der Raupe, welches um Ende April erfolgt, schlauchartig erscheint.

Die Raupe, die ich im erwachsenen Zustande beschreibe, ist der von *Th. amoena* ungemein ähnlich und leicht mit ihr zu verwechseln. Sie ist wie alle bisher bekannten *Thalpochares*-Raupen 12füssig, plump und träge, nach vorne und hinten verschmälert, von fast madenförmigem Ansehen, mit einzelnen feinen Härchen und schwarzen Wärzchen besetzt, von Farbe matt steingrün; über den Rücken führt sie eine etwas hellere, schmutzige und ziemlich verloschene Linie, in



Digitized by Google

den Seiten zwei etwas deutlichere und breitere gleichfärbige Streifen; die Unterseite ist etwas heller, als die obere.

Ihrer Nahrung scheint sie nur bei Nachts nachzugehen, denn bei bei Tage fand ich sie immer ganz ruhig in ihrem Gespinnste.

Die ausgezehrten welken Stellen der Pflanze verrathen sogleich das Dasein der Raupe.

Die Zucht gelingt leicht, wenn man ganze Pflanzen aussticht und im Raupenbehälter in feuchte Erde setzt.

Zur Verwandlung verlässt die Raupe ihr Gewebe; sie sucht sich sodann irgend einen geeigneten Ort, um ein dichtes eiförmiges Cocon anzufertigen, in welchem sie binnen Kurzem zur lichtbraunen Puppe wird.

Der Schmetterling erscheint um Ende Mai und Anfangs Juni. Da ich ganz frische Exemplare auch im August, so wie frische und abgeflogene noch im Septb. und Oktb. fand, ist an einer zweiten Generation nicht zu zweifeln.

---

Vorstehendem füge ich noch Nachricht über die übrigen mir in Natur bekannten Thalpochares-Arten *) bei. Es sind:

---

*) Auch über diesen Gattungsnamen äussert sich Herr Dr. Herrich-Schäffer in dem bei *Ecorita* citirten Aufsatze, auf pag. 68 in folgender Weise:

Nr. 123. „Da in Hübner's Verzeichniss unter *Trothisa* Hb keine Art einer anderen Gattung enthalten ist, so hat Herr Lederer diesen Namen ohne allen haltbaren Grund verworfen."

Auf pag. 184 meiner Noctuinen findet sich aber bei *Thalpochares* die Note: „Sowohl der von Treitschke dieser Gattung ertheilte Name: *Anthophila*, als der von Guenée dafür vorgeschlagene: *Micra*, sind (ersterer bei den Hymenopteren, letzterer bei den Dipteren) verbraucht; ich habe daher (Verhandl. des zool.-botan. Vereins 1853) obigen Namen dafür gegeben. Herrich-Schäffer ändert (März 1856 in den Nachträgen) den Namen in *Trothisa* Hb.; Hübner's Gattung *Trothisa* besteht aber nur aus den zwei Arten *paula* und *minuta*; die übrigen Arten sind bei ihm in mehreren anderen Gattungen vertheilt."

Auf pag. 234 sage ich weiter:

„Ueberhaupt geht meine Ansicht über das Hübner'sche Verzeichniss dahin, dass es eben nur als das, was der Titel besagt, nämlich als ein Verzeichniss zu betrachten ist, dass aber eine solche Mache, die aller

Digitized by Google

**1. Th. amoena** Hb. Zuerst von Hornig in dieser Zeitschrift (II. Band pag. 20) bekannt gemacht, welchen Nachrichten ich nichts

---

wissenschaftlichen Basis entbehrt, und uns mit Namen absurdester und barbarischster Art beschenkt, unmöglich Vorrang vor wissenschaftlich gehaltenen Arbeiten haben kann; dass es also lediglich guter Wille eines Autors ist, einen zufällig tauglichen Gattungsnamen aus diesem Verzeichnisse aufzunehmen, ein Prioritätsrecht aber demselben nicht zugesprochen werden kann."

Ich habe also den Namen *Thalpochares* schon 1853 gegeben und erst 1856 suchte Herrich-Schäffer aus Hübner's Verzeichniss den Namen *Trothisa* hervor, wohl nur in der freundlichen Absicht, meinen Namen unterdrücken zu wollen. Ich hatte auch meine Ansicht über Hübner's Verzeichniss damals schon klar ausgesprochen und konnte mithin eine Aeusserung, ob ich im Rechte oder Unrecht sei, mit gutem Grunde fordern; es passt aber Herrn Herrich-Schäffer besser, darüber ganz mit Stillschweigen hinweg zu gehen, da er seinen Eingriff in mein geistiges Eigenthum eben nur mit Scheingründen aus Hübner's Verzeichniss unterstützen kann und er zeigt sich in den Mitteln, die zur Erreichung seines Zweckes dienen sollen, mithin durchaus nicht wählerisch.

Von den in meinen Noctuinen aufgezählten 29 Thalpochares-Arten waren Hübnern nur 14 bekannt, nämlich: *inamoena, suava, jucunda, velox, glarea, amoena, purpurina, ostrina, rosina, communimacula, paula, parva, minuta, pura.*

Davon hat er eine Art: *velox* in der ersten Rotte: *Bombycoidae* (pag. 199), 3. Stamm: *Jaspideae*, 3. Verein: (Gattung) *Metachrostis* (p. 204) mit par und perla vereinigt.

Die anderen 13 Arten vertheilt er in der 3. Rotte: *Semigeometrae* (pag. 249) und zwar im 3. Stamme: *Anthophilidae* (pag. 255), im 4. Stamme: *Heliothentes* (pag. 258) und 10. Stamme: *Euclidiae* (pag. 281).

Im 3. Stamme erscheinen:

in der 2. Familie (p. 256) 9 Arten in 5 Vereine (Gattungen) vertheilt, als:

| | | |
|---|---|---|
| im 2. Vereine: | | *Eublemma: suava* und *jucunda*, |
| „ 3. | „ | *Porphyrina: purpurina* und *rosina*, |
| „ 4. | „ | *Eromene: ostrina* und *parva*, |
| „ 5. | „ | *Trothisa: paula* und *minuta*, |
| „ 6. | „ | *Ecthetis: pura.* |

In der 4. Familie ist im

1. Vereine (pag. 258) *inamoena* mit *regularis*, *quieta* und 2 Exoten vereinigt

Im 4. Stamme, 3. Familie, 1. Verein: *Melipotis* (pag. 260) ist eine Art: *jucunda* mit der exotischen *cyllaria* Cr. verbunden.



Digitized by Google

beizufügen weiss. Ich gebe eine Abbildung auf Tafel 8 fig. 2. Die Raupe unterscheidet sich von jener der *Th. purpurina* durch den Mangel der Seitenstreifen.

---

Im 10. Stamme, 1. Familie, 1. Verein: *Calymna* (pag. 281) steht *communimacula* mit der exotischen Art: *orosia* Cramer.

Von den ganz vagen, unwissenschaftlichen, nur oberflächlich und ungenügend die Zeichnung berührenden Gattungsdiagnosen Hübner's ganz abgesehen, frage ich nun: Warum muss gerade der Name *Trothisa* aufgenommen werden? Müssen die bei Hübner vor ihm stehenden: *Eublemma*, *Porphyrina* und *Eromene* für Herrn Herrich-Schäffer nicht eben so „reine Gattungen" sein? Hätte also, wenn überhaupt Hübner's Namen ein Prioritätsrecht beanspruchen könnten, nicht der zuerst stehende Name, nämlich *Eublemma* die Priorität? Spricht ein anderer Grund für *Trothisa*, als Herrich-Schäffer's Willkür und Ungerechtigkeit gegen mich und ist es Rechthaben oder Rechthaberei, wenn man gegründeten Einwendungen und Beweisen absichtlich Aug und Ohr verschliesst und sich in ganz unbegründeten Angriffen gefällt?

Es ist aber noch nicht genug, den Namen der Gattung weg escamotiren zu wollen, nein, es muss auch an dem Inhalte der Gattung selbst genergelt werden und dazu müssen *Th. inamoena*, *suava*, *jucunda* und *communimacula* herhalten, über deren Dazuziehen ich auf pag. 187 meiner Noctuinen folgendes erwähnte:

> „Die ersten 3 Arten wurden bisher gewöhnlich in der Nähe der Ophiusen untergebracht, sind aber auf keinen Fall generisch von *Thalpochares* zu trennen. *Communimacula*, nach Guenée keine *Noctua*, bietet (die fremdartige Zeichnung abgerechnet) ebenfalls nicht die mindeste Abweichung von den übrigen Arten."

Statt mich zu widerlegen, heisst es auf pag. 69 bloss: „Die von Herrn Lederer eingezogenen Gattungen *Horatoscellis* (*communimacula*), *Prothymnia* (eine Gattung dieses Namens hat er gar nicht, sondern er schlägt ihn — VI. Bd. Register pag. 47 — blos für *Leptosia* vor), *Leptosia* (bei ihm aus *polygramma*, *aenea* (!), *Sanctiflorentis* (!) *regularis* (!) *jucunda* und *inamoena* bestehend) und *Microphysa* (hat er ebenfalls nicht, konnte ich ihm also auch nicht einziehen) glaube ich, als auf leicht erkennbare, wenn auch nicht organische Merkmale gegründet, beibehalten zu dürfen." Welches sind nun diese leicht erkennbaren Merkmale? Ich weiss keine, denn abgesehen davon, dass es eine Albernheit wäre, Gattungen auf die Zeichnung allein zu gründen, scheidet selbst die Zeichnung diese Arten nicht scharf aus. Während ich aber hier Tadel erfahre, dass ich unhaltbare Gattungen unter Angabe der Gründe einzog, höre ich da, wo ich fremdartiges abtrennte, stets Herrich-Schäffer's Tadel, dass ich unwesentliche Charactere benützte. Wie kann man solchen Herren wohl recht thun?

Lederer.

Digitized by Google

2. **Th. rosina**. Tafel 8. fig. 3. Ebenfalls von Hornig entdeckt und in den Verhandlungen des zool. botan. Vereins (Abhandl. pag. 68) bekannt gemacht. Auch sie ist der von *purpurina* sehr ähnlich, hat aber eine andere Grundfarbe, nemlich ein in's Fleischfarbe ziehendes Roth- oder Braungrau. Den von Herrn von Hornig gegebenen Nachrichten kann ich noch zusetzen, dass die Raupe sich schon 8—14 Tage nach dem Erscheinen des Schmetterlings in den jungen Pflanzen der *Jurinea mollis* in einem Gewebe findet und in diesem klein überwintert, Herrn von Hornig's Annahme (l. c. pag. 69), dass die Raupe erst im Frühjahre dem Ei entschlüpfe, sich also nicht bestätigte. — Ganz dieselbe Lebensweise wie *Th. rosina* hat die auf *Gnaphalium arenarium* wohnende *Th. pannonica* (vide diese Zeitschrift, II. Band pag. 29.).

3. **Th. Bardeanai** B. (*mendaculalis* Auct.). Gleichfalls eine Entdeckung des Herrn von Hornig, von ihm in den Verhandlungen des zool.-botanischen Vereins II. Band pag. 136 beschrieben. Die Raupe (Tafel 8 fig. 4) nährt sich im August und Anfangs September von dem Samen des *Anthericum ramosum*, in dessen Kapseln sie sich einbohrt. Während aber die oben genannten Arten alle sehr langsam wachsen, wächst diese äusserst schnell und differirt weiters darin, dass sie als Puppe überwintert.

4. **Th. paula** (Tafel 4 fig. 5). Es ist mir nicht bekannt, dass diese Raupe irgendwo beschrieben sei. Ich fand sie im Marchfelde im Mai und Juni in den zusammengesponnenen Trieben von *Gnaphalium arenarium*. Sie ist ebenfalls 12füssig, einfärbig gelbgrün mit feinen, bräunlichen Wärzchen, deren jedes ein langes, krauses, weisses Haar trägt, und braunem, in der Mitte hellerem Kopfe. Ihre Verwandlung erfolgt in einem ausserhalb ihrer Wohnung angelegten Gespinnste. Die Puppe ist lichtbraun; die Entwicklung erfolgt in den Sommermonaten in sehr ungleichen Zwischenräumen.

Noch werden drei Thalpochares-Arten gezogen, nämlich *Th. communimacula*, *elychrisi* und *glarea*. Ueber erstere habe ich keine eigene Erfahrung, da ich den Schmetterling um Wien stets nur einzeln fand, kann also nur auf Treitschke's ungenügende Nachricht verweisen. — *Th. elychrisi* fand Rambur in Corsica auf *Elychrisum angustifolium*; er beschreibt sie in den Annales de la Société entom. de France 1832 pag. 25 als 12füssig, bräunlich- oder röthlich-grün mit dunklerer Rückenlinie, weissem oder weisslichem Bande unweit derselben und dunklerer, eine Art zweiten Bandes bildender Beschat-

Digitized by Google

tung dahinter. Sie soll im April, Juni und Juli an den Spitzen der Pflanzen leben und sich zwischen den Blättern in einem weichen, eiförmigen Gespinnste verwandeln. — Ueber *Th. glarea* (aus der Guenée gleich Herrich-Schäffer zwei Arten: *glarea* und *cretula* macht) gibt Guenée (Noctuélites VI. pag. 257) nur an, dass sie in Südfrankreich in grosser Menge erzogen werde, er aber weder eine Zeichnung, noch eine Beschreibung erhalten konnte und dass sie wicklerartig zwischen zusammengesponnenen Phlomis-Blättern lebe.

Lederer.

---

# Cremor tartari

für

**Herrn Dr. O. Staudinger.**

Von Jul. Lederer.

Herr Dr. Staudinger hat in der Stettiner Zeitung 1859, 3. Quartal 140 neue andalusische Lepidopteren aufgestellt. Von diesen habe ich einige theils zur Ansicht erhalten, theils käuflich erworben, ist mir aber der grösste Theil fremd geblieben. Unter den ersteren befanden sich mehrere, die Hübner und Herrich-Schäffer längst publicirten und finden sich dieselben in der Wiener Entom. Monatsschrift 1859 pag. 371—74 und pag. 410—11 unter genauer Angabe der Figur und Seite der Beschreibung verzeichnet: ich habe daselbst ferner Zweifel geäussert, ob denn auch die übrigen, mir unbekannten Arten alle stichhaltig seien, habe die Diagnosen ungenügend gefunden, mich darüber geäussert, dass Phycideen-Weiber besser unbeschrieben bleiben, als mit Bestimmtheit in Gattungen gesetzt werden, in denen sie ohne Kenntniss des Männchens nur fraglich stehen können, und unter den „praktischen Rücksichten", die Herrn Staud. laut Stett. Ztg. 1859 pag. 211 zur Veröffentlichung bewogen, die obenangestellt, sich die Priorität sichern, dabei aber auch bemerkt, dass dies ihm, als dem Entdecker, billigerweise Niemand verargen könne.

Dafür verfalle ich nun dem gerechten Zorn des guten Mannes, dem er in der Stett. Ztg. 1860, pag. 259 in einer „Rechtfertigung" Luft macht, die aber diesen Titel nur insofern verdient, als er darin nicht sich, sondern mich rechtfertigt.

Die Rechtfertigung beginnt mit den Worten:

„Herr Lederer greift in seiner Entom. Monatsschrift 1859 eine Anzahl der von mir in demselben Jahrgange in der Stett. Ent. Zeitschrift pag. 211—259 als neu beschriebenen andalusischen Lepidopteren-Arten an. Er beschränkt sich in den meisten Fällen darauf, zu sagen, dass diese oder jene meiner Arten eine andere bereits bekannte sei, ohne irgend welche Gründe für seine Behauptung aufzuführen. Das ist aller-

Digitized by Google

dings viel leichter, als wenn er seine Meinung hätte beweisen wollen, welches ihm in den meisten Fällen auch nicht möglich gewesen wäre, wie meine folgenden Notizen zeigen werden. Ich hatte aber eine doppelte Pflicht, dieselben zu publiciren; einmal der Wissenschaft wegen, um die Arten genau festzustellen; dann war ich es den ausgezeichneten Lepidopterologen Zeller und Stainton schuldig, die mir wenigstens die als neu bestimmten Microlepidopteren alle als neu bestimmt hatten".

Weiter heisst es noch in einer Note:

„Nach der Bemerkung. die Hr. Led. über meine „praktischen Rücksichten" macht, wird er mir wahrscheinlich eine dreifache Pflicht zuschreiben, wo die obenan steht, mir das Autorrecht zu sichern. Darauf lässt sich nun freilich nichts Beweisendes erwidern, da dies dem Bereiche der Ideen, nicht der Thatsachen angehört".

Darauf habe ich nun zu erwidern:

Dass ich doch weiter nichts thun konnte, als Figur und Seite citiren wo sich diese angeblichen Novitäten längst publicirt finden. Sind meine Citate unrichtig, so widerlege mich Hr. Staud., sind sie richtig, so spreche er nicht von schuldig gebliebenen Beweisen, denn ich wüsste nicht, was ich noch weiter beweisen sollte.

Dass ferner der Passus von den drei „Pflichten" ein ganz matter ist, denn „der Wissenschaft wegen und um die Arten genau festzustellen", wie auf pag. 259 der „Rechtfertigung gesagt wird, macht man keine Diagnosen, von denen man auf pag. 267 selbst „die Unvollkommenheit" mit dem Bemerken gestehen muss, dass sie „von vorneherein gar keinen Anspruch darauf machten, für die dadurch aufgestellten Arten genügend zu sein"; solche Diagnosen können selbstverständlich auch keine Priorität begründen.

Worin die Pflicht der Publikation gegenüber Stainton und Zeller bestehen soll, vermag ich nicht einzusehen, denn diesen Herren wird es gewiss vollkommen gleichgiltig sein, ob Hr. Staud. ein paar Arten diagnosticirt oder nicht. Es scheint, dass sich Hr. Staud. diese Pflicht nur darum auferlegt, um es anbringen zu können, dass ein Theil seiner Arten von Zeller und Stainton bestimmt wurde, für welche Gefälligkeit er nun diesen seine Fehler in die Schuhe schieben will. Vergebliches Abmühen, denn immer wird die Verantwortlichkeit für die aufgestellten Arten lediglich dem Autor bleiben!

Was nun die „dritte Pflicht" anbelangt, so macht sich Hr. Staud. da, gelinde gesagt, einer Verdrehung schuldig, denn meine Worte lauten:

„Unter den „praktischen Rücksichten", die Hr. Staud. zur Herausgabe dieser Diagnosen und kurzen Beschreibungen bestimmte, steht natürlich die für ihn praktische, sich die Priorität zu sichern, obenan, und das kann ihm, als dem Entdecker billigerweise Niemand verargen".

Wo kommt nun eine Silbe von einer „zugeschriebenen Pflicht" oder überhaupt Etwas vor, was sich derart deuten liesse? Die Unbrauchbarkeit

Digitized by Google

seiner Diagnosen eingestehend, kann sich aber Hr. Staud. doch die süsse Befriedigung nicht versagen, darauf hinzuweisen, dass sie „immerhin noch besser seien als die seines Herrn Censors, bei dem sie nämlich ganz fehlten". Auch da bin ich nicht seiner Meinung, denn es ist mir z. B. gar kein Concert weit lieber, als ein schlechtes. — Den kleinen Umstand, dass ich statt Diagnosen gute Abbildungen und Beschreibungen gebe, die bei ihm wieder ganz fehlen, übersieht Hr. Staud. gänzlich. Ich ergreife übrigens die Gelegenheit, es hier geradezu auszusprechen, dass Diagnosen nur in monographischen Arbeiten ihren unbestrittenen Werth haben, weil sie da mit der nöthigen Berücksichtigung der übrigen Arten abgefasst werden; dass sie aber bei Einzelnbeschreibungen mir in den meisten Fällen als ein ganz entbehrlicher Zopf erscheinen, denn gewöhnlich bestehen sie aus ein paar zusammengeworfenen lateinischen Brocken, die eher zu allem Andern, als zur Kenntlichmachung der Art dienen können, so z. B. bei Hrn. Staudinger. Freilich ist es nach dessen Ansicht auch gar nicht nothwendig, dass die Art kenntlich gemacht sei, sondern die Hauptsache ist nur, dass die Diagnose lateinisch sei. Franzosen publiciren zwar längst in ihrer Sprache ohne lateinische Diagnosen und Deutsche finden solche Werke sogar „meisterhaft, gründlich, epochemachend" etc., es versteht sich aber von selbst, dass dazu nur die französische, keineswegs aber die ehrliche deutsche Sprache berechtigt ist! Ich hatte übrigens die Absicht, des lieben Friedens wegen künftig Diagnosen zu geben, werde es aber wieder unterlassen, wäre es auch nur, um Hrn. Staud. zu überzeugen, welche Wichtigkeit ich seiner Rüge beilege.

Die Phycideen-Weiber betreffend, bleibt es Hrn. Staud. unbenommen, sie zu beschreiben und so die Wissenschaft mit Arten zu bereichern, die nirgends unterzubringen sind; nur wird er sich der Verpflichtung nicht entziehen können, zu den Gattungen, in welche er sie ohne Kenntniss des Männchens ganz unbegründet versetzt, ein Fragezeichen zu setzen, was er früher unterlassen hat. Die „Rechtfertigung" stimmt übrigens meiner Ansicht „vollkommen bei" und hilft sich damit, auf Andere mit Fingern zu zeigen, die dasselbe gethan. Auch gut!

Die Prioritätshascherei betreffend, gehört sie durchaus nicht ins Bereich der Ideen, sondern in das der Thatsachen, denn warum sonst diese Hast, warum so mit Dampf und nicht lieber langsam und gut gearbeitet, warum bei jeder nur etwas abweichenden Art im Vorhinein, schon vor der Untersuchung, Gattungsnamen vertheilt?

Ich bemerke noch, dass, um neue Arten aufzustellen, es mir nöthig scheint, in die Sache genau au fait zu sein. Dies ist aber bei Hrn. Staud. in den Microlepidopteren durchaus nicht der Fall, denn es beschränken sich in diesen seine Kenntnisse hauptsächlich darauf, sein Material von Pontius zu Pilatus zu schicken, die so erhaltenen Notizen zu sammeln, und wie er es sowohl oben bei der „zweiten Pflicht", als bei *Pancalia Grabowiella* ganz naiv selbst gesteht. seinen Namen darunter zu setzen, was offenbar ganz „praktisch" ist.

Digitized by Google

Und nun zu den Arten.

1. Agrotis unimacula Staud. Diese nach einem einzelnen Exemplare aufgestellte Art erklärte ich für eine mögliche Varietät von *leucogaster*; Rambur dagegen soll sie für eine Varietät von *plecta* erklärt haben; klar wie Tinte, dass sonach die Artrechte ausser Zweifel sind! Ich habe zwar noch weiter bemerkt, dass Rambur in seinem Catalogue systematique des Lepidoptères de l'Andalousie eine andalusische *leucogaster* mit äusserst kleiner runder Makel (etwa von der Grösse eines Nadelstiches) abbildete; diese Figur würde meine Ansicht unterstützen; nichts natürlicher, als dass die „Rechtfertigung" sie ignorirt.

Die Unterschiede der *leucogaster* gegen *plecta* und *unimacula* bestehen nach Hrn. Staudinger: 1) Darin, dass der schwarzen Striemen, in welchem die Makeln stehen, bei *leucogaster* in einen Pfeilstrich ausgezogen ist, bei *plecta* als kleiner rundlicher Fleck, bei *unimacula* als kleiner Punkt erscheint. 2) Darin, dass *leucogaster* auf den Vorderflügeln oben schwarze Saumpunkte, 3) auf den viel weisseren (also noch weisser als weissen?) Hinterflügeln, unten eine auf den Rippen stehende Bogenreihe dunkler Punkte habe; 4) darin, dass *plecta* und *leucogaster* viel dunkler gefärbt seien, als *unimacula*; 5) darin, dass die Ausfüllung zwischen den Makeln bei *leucogaster* schwarz oder ganz dunkel schwarzbraun, bei *unimacula* dagegen nur etwas intensiver, als die Grundfarbe sei. Nach Angabe dieser Merkmale bemerkt Hr. Staud. weiter, dass Rambur viel eher geneigt sei, seine *unimacula* für Varietät von *plecta* zu halten, diese Annahme zwar auch seinen angegebenen Gründen widerstreite, aber doch noch eher möglich sei, als meine, er seine *unimacula* daher in so lange für gute Art halte, bis ihm Jemand „durch Thatsachen und nicht durch leere Vermuthungen das Gegentheil davon zu beweisen im Stande ist".

Das Compliment, das da neben meiner Wenigkeit auch Herrn Rambur gemacht wird und die interessante Entdeckung, dass man auch durch leere Vermuthungen beweisen kann, ganz igflorirt, erlaube ich mir die Bemerkung, dass es meiner Meinung nach in erster Linie dem Autor zukäme, die Beweise für die Giltigkeit seiner Art zu führen; dass ferner die Frage, ob Varietät von *leucogaster* oder *plecta* zwar nicht nach obigen Angaben, wohl aber nach der Natur sehr leicht ins Reine zu bringen ist, da *plecta* den (nebenbei gesagt, auch vielmehr ins Gelbliche fallenden und schärferen) Vorderrandstriemen an der Innenseite (wie *musiva*) zahnartig erweitert hat, während bei *leucogaster* dieser Striemen stets gerade abgeschnitten ist.

Was nun die angeblichen Unterschiede betrifft, so kann ich zu 1) mit einer ganz echten Pesther-Plecta aufwarten, die den Pfeilfleck besitzt, sind 2) bei 3 Exemplaren meiner 6 *plecta* die Randflecke vorhanden, bei 3 aber fehlend, ist also vorauszusetzen, dass dieses Merkmal bei *leucogaster* auch nicht constant sein wird; ist 3) die Unterseite nach meinen Exemplaren bei beiden Arten gleich; beide haben eben die Anfänge einer Bogenlinie, als eine auf den Rippen stehende Reihe dunkler Punkte; ist 4) die hellere oder dunklere Farbe kein specifisches Merkmal, am allerwenigsten bei den Agro-

Digitized by Google

tiden; ist 5) es ganz natürlich, dass bei einem an und für sich helleren Exemplare auch die Ausfüllung zwischen den Makeln heller ist; sind 6) endlich Anzüglichkeiten, wie die citirten, noch durchaus keine Beweise, dass man Recht hat. Nach wie vor sind also die Artrechte dieser *unimacula* nichts weniger als „gerechtfertigt" und weise ich wiederholt darauf hin, dass Rambur pl. IX. fig. 1. eine andalusische *leucogaster* mit fast fehlender runder Makel abbildete, diese Figur also mitten inne zwischen *unimacula* und *leucogaster* steht, und das Vorhandensein oder Fehlen dieser Makel bei den Agrotiden überhaupt sehr dem Variiren unterworfen ist; alles Thatsachen und keine leeren Vermuthungen.

2. **Dianthoecia sancta** Staud. Hier sagte ich: Dürfte = *nisus* Germar sein und „begnügt sich" Hr. Staud., zu erwidern, „dass in der reichen Sammlung des Herrn Director Kaden sich eine typische *nisus* Germ. befindet, die man allenfalls mit einer *conspersa*, nie aber mit *sancta* vergleichen kann, dass Rambur in *sancta* eine Varietät von *silenes* muthmasste, sie dieser Art allerdings am nächsten stehe, er aber in seiner kurzen Beschreibung bereits die Hauptunterschiede angegeben habe".

Leider weiss ich diese Grossmuth nicht zu schätzen und muss ich um vollkommene Zermalmung bitten, denn das Kaden'sche Exemplar (♂) hatte Herrich-Schäffer laut seinem II. Bd. p. 249 mit einem andern Exemplar (♀) von Frivaldsky in Händen, und wenn er auch nicht das erstere, sondern das letztere Figur 451 abbildete, so ist doch füglich nicht anzunehmen, dass er einen allfälligen Unterschied zwischen beiden gar nicht bemerkt haben sollte. Nun zieht er aber VI. Band, Register, pag. 4 und 14 *nisus* mit? zu *carpophaga*, während Guenée (Noctuélites VI. pag. 20) dieselbe Figur ohne? zu der nämlichen Art zieht; Beweis genug, wie ähnlich diese Art der *conspersa* sehen muss! Staudinger fusst doch sonst in seiner „Rechtfertigung" bei jeder Gelegenheit auf Herrich-Schäffers Urtheil; warum nun gerade da nicht? Die *nisi* übrigens ganz bei Seite gelassen, steht die Art jedenfalls auf schlechten Füssen, wenn weder ich noch Rambur sie für eigene Species halten.

3. **Dianthoecia andalusica** Staud Sagte ich: dürfte mit *capsophoba* Rambur (dermalen ohne Text) zusammenfallen und halte ich mich nach Ramburs Abbildung noch immer berechtigt, eine solche Meinung auszusprechen.

Mag Hr. Staud. auch noch so sehr von seiner Unfehlbarkeit überzeugt sein, so hat doch seine „Rechtfertigung" immerhin eine fatale Lücke, denn er sagt wohl, dass Rambur seine *andalusica* für eine dunkle Varietät von *luteago* (also wieder nicht für eigene Art) erklärt habe, sagt aber nicht, dass er *capsophoba* Rambur in Natur sah. Warum sah er sich sie nicht an, wenn er schon bei Rambur war? Es happert also mit den Beweisen und „nur Thatsachen beweisen" etc. Was nun Ramburs Urtheil anbelangt, so ist es immer mit Vorsicht aufzunehmen. Es ist keine Frage, dass Rambur gründlich sein kann, wenn er will; die letzte Zeit

Digitized by Google

has er sich aber auf Conchylien geworfen und wenig Geschmack an Lepidopteren gefunden; auch ist es immerhin möglich, dass auch er schon so eigenthümliche Beweise von Danksagung für gemachte Determinationen erfuhr wie die im Eingang citirten Herren und dass er darüber verdrossen wurde. Mir für meinen Theil ging es bei Jemand so und wenn Herr Stainton für die gehabte Mühe in der Stett. Ztg. 1859. pag. 243 lesen kann, dass er aus *Gelechia gaditella* ein eigenes Genus machen wollte, diese Art aber doch besser bei *Gelechia* verbleibt," Professor Frey in der Stett. Ztg. 1857. pag. 271 über das Geäder von *Plutella cruciferarum* und *Dalella* belehrt wird, während er (Linnaea XIII. pag. 185) entgegnet, dass das Unrecht „ganz auf Staudingers Seite sei", oder Zeller und Stainton, die nicht glauben wollten, dass die Raupen von *Epidola stigma*, Sackträger seien, mit dem Bemerken widersprochen wird, dass dann „keiner seiner (Staudingers) Beobachtungen mehr Glauben zu schenken sei" nun aber doch herauskommt, dass diese Recht hatten, dann ist es wohl verzeihlich, wenn man solchen Herren nicht weiter die Kastanien aus dem Feuer hohlen mag.

4. **Boarmia atlanticaria** Staud. Ich besitze die älteren Jahrgänge der Annnles d. l. Soc. ent. de France nicht und habe zum Ueberfluss meine von Hrn. Staud. erhaltene *Boarmia atlanticaria* gegenwärtig bei Herrich-Schäffer; ich kann daher weder nach der Abbildung noch nach der Natur urtheilen und beschränke mich daher darauf, zu wiederholen, dass ich seiner Zeit keinen erheblichen Unterschied an Duponchels Figur auffinden konnte. Was nun Herrn Staudingers Bemerkung betrifft, dass ich *Solieraria* in die Gattung *Synopsia* versetzte, sie also eine rudimentäre Zunge haben müsse, was bei *atlanticaria* aber nicht der Fall sei, so mag sie wohl sehr genial scheinen; um ehrlich vorzugehen, hätte aber nicht verschwiegen werden sollen, dass in meiner 1853 erschienenen Spanner-Classification *Solieraria* mit +, also als mir fremd bezeichnet ist und dürfte es Herrn Staud. wohl einleuchtend sein, dass man für die richtige Stellung solcher Arten keinerlei Verantwortlichkeit haben kann; ich habe *Solieraria* eben nur darum neben *sociaria* gebracht, weil sie in Boisduvals Index neben dieser steht, hatte aber damals auch nicht einmal die Abbildung von *Solieraria* gekannt.

Was nun den grubenartigen Eindruck an der Basis der Unterseite der männlichen Vorderflügel betrifft, so handelt es sich überhaupt nur darum, ob er vorhanden ist oder nicht. Herr Staud. sagt pag. 219: „Zu *Boarmia* passt die Art auch nicht recht, da keine hellere Stelle an der Basis der Vorderflügel vorhanden ist"; die zwei von ihm erhaltenen Männchen besitzen sie eben so deutlich, dass ein Blinder sie greifen kann. Wie diese Stellen unter dem Microscope aussehen, ob sie da Schuppen zeigen oder nicht, gehört gar nicht hieher und das Microscop soll offenbar nur zum Auffinden von Beschönigungsgründen für total falsche, leichtfertige Behauptungen dienen, wozu aber wohl ein noch schärferes Instrument nöthig sein wird. Diese falsche Angabe über das Fehlen einer mit blossem Auge nicht zu übersehenden grossen Grube bewog mich auch, der Behauptung verschiedener Fühlerbildung keinen Glauben zu schenken. Was sich Rambur über diese

Digitized by Google

*atlanticaria* dachte oder „nicht dachte“ gehört nicht hieher, denn nur Thatsachen beweisen, nicht das, was sich Einer gedacht haben könnte.

5. **Botys granatalis** Staud. habe ich für *comptalis* H.-Sch. erklärt und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil Herrich-Schäffer selbst mir 4 Stücke der russischen Art, deren Identität mit der andalusischen Hr. Staud. zugesteht, vor vielen Jahren als seine *comptalis* bestimmte. Herrich-Schäffers Abbildung ist hart und anscheinend verätzt, hat aber doch zu wenig Abweichendes, um eine andere Art daraus machen zu können. Was nun die Beschreibung betrifft, stimmt Mehreres nicht mit der Figur und ist vielleicht Manches erst nach der Zurückgabe des Originals dem Bilde angepasst; so z. B. sehe ich die wurzelwärts vertriebene Saumlinie nicht, und ist die innere Querlinie (die dem Texte nach sich, wie bei *aeruginalis* der äussern am Innenrande nähern soll) nur in Folge der harten Darstellung scheinbar vorhanden, indem nämlich die dunklere Bestäubung der Rippen in sehr groben Strichen angegeben ist. Den Namen *comptalis* betreffend, scheint derselbe von Eversmann zu stammen; ich finde ihn zwar in seinen Publicationen nirgends, doch versandte der alte Kindermann diese von seinen Söhnen zuerst im Ural gesammelte Art allgemein als *comptalis* Ev. Dass Hr. Staud. bei Aufstellung seiner *granatalis* von der Existenz dieser *comptalis* nichts wusste, beweist sowohl der gewählte, für eine auch in Russland vorkommende Art ganz unpassende Namen, als auch der Umstand, dass er Herrich-Schäffers Abbildung ganz überging; geschieht derlei nun schon bei so grossen, bunten und auffälligen Arten, dann kann man sich ungefähr denken, wie es in den schwierigeren Gattungen aussehen mag.

6. **Pempelia hispanicella** Staud. Ich habe auf das Vergnügen verzichtet, eine *adornatella* theuer zu bezahlen und das betreffende Exemplar nach vorherigem Vergleich retournirt, was gewiss nicht geschehen wäre, wenn ich die mindeste Abweichung bemerkt hätte. Da aber Hr. Staud. selbst gesteht, dass „es geschah, dass er einige echte *adornatella* als *hispanella* mittheilte“, so bin ich wohl hinlänglich gerechtfertigt, denn laut pag. 411 habe ich Staudingers Arten eben nur nach den vom Autor erhaltenen Exemplaren beurtheilt, liegt also die Schuld nicht an mir. Dass Herrich-Schäffer in seinen „Neuen Schmetterlingen“ 2. Heft Fig. 90 eine *hispanella* abbildet, ist richtig, dass er sie aber „als gute Art anerkannt“, ist nirgends zu lesen, denn er spricht wohl von den Unterschieden der *ornatella* und *subornatella*, mit keiner Sylbe aber von denen der *adornatella*, um die es sich eben handelt. Ich bitte also um Beweise, denn nur Thatsachen beweisen, nicht leere Vermuthungen.

7. **Tinea cubiculella** Staud. Hier hat Staud. Recht und hat Zeller ihm zu seinem Rechte verholfen. Ich hatte nämlich diesem mein einzelnes Exemplar zum Beweise mitgetheilt, dass es die durchscheinenden Stellen der *imella* habe und er entdeckte, dass sie von Beschädigung bein Spannen herrühren. Dass sie denen von *imella* täuschend ähnlich und an derselben Stelle sind, davon kann ich Jedermann überzeugen.

Digitized by Google

8. **Tinea vitellinella** Staud. Ist und bleibt *chrysopterella* Herr.-Schffr., ob sie nun in diese oder jene Gattung versetzt wird; ich besitze das Original zu Herrich-Schäffers Figur.

9. **Depressaria cachritis** Staud. Meine zwei Stücke sind inzwischen in in der Verölung bedeutend vorgeschritten und will ich mich des Langen und Breiten um so lieber enthalten, als es sich nur darum handelt, ob diese Art zu *cnicella* oder *ferulae* zu ziehen ist und uns Hr. Staud. die Unterschiede von letzterer, wahrscheinlich „aus praktischen Rücksichten" schuldig bleibt.

10. **Gelechia contuberniella** Staud. Nach zwei vom Autor selbst erhaltenen Stücken trage ich nicht das mindeste Bedenken, sie für echte *scintilella* zu erklären. Möchte Hr. Staud. doch so gütig sein, uns zu sagen, worin „der verschiedene Eindruck besteht, den *contuberniella* im Vergleiche zu *scintilella* macht", denn Thatsachen beweisen, nicht leere Vermuthungen. Dass Frey und Stainton cubiculella für verschieden von *scintilella* erklärten, bezweifle ich durchaus nicht.

11. **Anchinia teligerella** Staud. Ich habe sowohl selbst gesammelte, in Herrich-Schäffers Händen gewesene, als auch Staudinger'sche Exemplare und kann versichern, dass sie ganz = *imitatrix* H.-Sch. Figur 401 a. b. sind; vom Mittelpunkt hat nur eines meiner sechs Stücke eine schwache Spur. Ob *ericella* Dup. hieher gehört, kann ich nicht sagen, da ich, wie bereits bemerkt das Duponchel'sche Werk nicht besitze; es ist auch hier Nebensache, denn es handelt sich um *imitatrix* und diese hätte bei Aufstellung einer neuen Art nicht mit Stillschweigen übergangen werden sollen, sonst liefert man den Beweis der Thatsache, nicht leeren Vermuthung, dass man in der Sache nicht gehörig bewandert ist.

12. **Pterophorus oxydactylus** Staud. Derselbe Fall, wie bei der vorigen Art; ich habe sowohl selbst gesammelte, als Staudinger'sche Exemplare und alle sind = *agrorum* Herr.-Schffr. Dass Staud. seine Exemplare in einem Eichwalde, ich meine auf einem Brachacker fand, wo weit und breit keine Eichen waren, hat wohl wenig zu bedeuten, denn auf Eichen wird er doch die Raupe nicht vermuthen wollen?

13. **Pancalia Grabowiella** Staud. habe ich für keine *Pancalia*, sondern für eine Elachistide erklärt und erwiedert die „Rechtfertigung" darauf: „Mir wurde dafür die Gattung *Pancalia* angegeben, die ich ohne Untersuchung annahm". Dieses Geständniss ist doch wirklich naiv. Herr Staud. lässt also Andere für sich arbeiten und setzt dann ohne Prüfung seinen Namen darunter! Nun geht mir ein Licht auf, über das prachtvolle Latein einer gewissen Dissertation, worüber ich schon in Berlin allerlei munkeln hörte. —

14. **Micropteryx imperfectella** Staud. Dass meine Frage bei der „äusserst kleinen und schon desshalb mit keiner bekannten zu verwechselnden Art" nicht gar so überflüssig war, beweist Hrn. Staud. eigenes Geständniss, dass er uns unter diesen Namen nicht mehr als drei verschiedene Arten auftischte. Um das, was Herr Staud. „von der Kleinheit dieser Art" sagte, handelt es sich auch gar nicht, sondern darum, dass es diese Kleinheit

Digitized by Google

ausschliesslich der *imperfectella* zuschrieb, während *arruncella* und *Paykullela* mindestens eben so klein, *myrtetella* und *agilella* aber noch kleiner sind und Hr Staud. also abermals den Beweis der Thatsache liefert, dass er neue Arten aufstellt, ohne die nächstverwandten zu kennen.

15. Anchinia planella Staud. Nach dem elenden Stücke, das ich von Hr. Staud. geschenkt erhielt, ist es unmöglich ein bestimmtes Urtheil abzugeben und habe ich mich desselben auch enthalten. Nun Herr Herrich-Schäffer (Neue Schmetterl. 2. Heft) eine Abbildung nach einem guten Stücke lieferte, gestehe ich die Artrechte gerne zu.

16. Acrolepia solidaginis Staud. Ich bitte um Angabe der Unterschiede von *granitella*, denn nur Thatsachen beweisen, nicht leere Vermuthungen.

17. Anchinia sobriella Staud. „Dürfte = *honorella* Hüb. sein." Bitte schonen Sie mich nicht Herr Doctor und sagen Sie auch die Fortsetzung meiner Worte, damit die Welt meinen Frevel vollständig erfahre; sie lauten: mit der sie wenigstens hätte verglichen werden sollen. Wussten Sie aber etwas von der Existenz dieser Figur? Es ist doch wirklich komisch, über die mehr oder weniger wurzelwärts reichende Gabel einer an und für sich matten Zeichnung, die durch Anhäufen oder Fehlen von ein paar Schüppchen schon verändert erscheint, an einem Bilde kritteln zu wollen, dagegen bei Diagnosen, deren Unzulänglichkeit man ein paar Zeilen darunter selbst gesteht, auch nicht die mindeste Einwendung ertragen zu können. Uebrigens vermuthete ich nur der Diagnose nach in *sobriella* die *honorella* Hüb., während Staud. jetzt selbst bekennt, dass sie eine Varietät von *Heydenreichiella* sei; die Artrechte sind also jedenfalls gesichert!

18. Tortrix cupidinana Staud. Hier wird grossmüthig zugegeben, dass diese Art *croceana* Hübn. sei, „obwohl die Hübner'sche Figur nicht so recht zu seinen Stücken passe." Eines der von Staudinger selbst erhaltenen Stücke dieses „grossen, neuen, mit keiner bekannten Art zu verwechselnden *Tortrix*" stimmt aber so genau, als wäre es das Original dazu. Der Hübner wurde also auch nicht einmal durchgeblättert.

19. Conchylis moribundana Staud. Gibt er zu, dass sie mit *vicinana* zusammenfalle und Mann die Priorität habe.

20. Conchylis meridiana Staud. Kenne ich nicht und will ich daher die Artrechte nicht bestreiten, das aber kann ich Herrn Staudinger sagen, dass *zephyrana* ebenfalls „aufrecht stehende Schuppenhäufchen" besitzt, alle Farben vom Schwefelgelben bis zum Ockerbraunen durchläuft, oft verdunkelte, zu schattenartigen Querbinden zusammengeflossene Stellen hat und die Hinterflügel vom Weissen (♂) bis ins Braune ändern. Diese dunkle Varietät fing ich selbst in Andalusien, habe ich aus Sicilien, Brussa und Syrien und halte ich für *margarotana* Dup. Herr Herrich-Schäffer erklärt sie (IV. Bd. pag. 183) für *zephyrana* Var., worin ich ihm auch beistimme. Dass *margarotana* H.-Sch. fig. 148 eine von *zephyrana* und *margarotana* Dup. verschiedene Art sein kann, will ich nicht bestreiten, denn ich kenne das Original nicht; sollte ich sie auf Herrich-Schäffer's Autorität hin mit Unrecht zu

Digitized by Google

*zephyrana* gezogen haben, so beweist dies nur, dass man selbst nach Bildern irren kann, schlechte Diagnosen also noch weniger Klarheit schaffen können.

21. Coccyx nobiliana Staud. Herrn Staudinger's Worte: Verdient gewiss einen eigenen Namen, selbst wenn es nur Localvarietät sein sollte, dann: durch die Loupe betrachtet, finden sich bei *cupressana* allerdings ähnliche schwach angedeutete marmorartige Zeichnungen, rechtfertigen wohl meine Ansicht. Ich halte nach wie vor beide Arten für eine und zwar *cupressana* H.-Sch. fig. 275 für ein spärlich, fig. 356 für ein schärfer gezeichnetes Stück; Mann brachte beide Varietäten aus Toscana. Localvarietäten stellt man übrigens nicht als eigene Arten auf.

22. Dass Sericoris hibernana Staud. = *littoralis Curtis*, gibt Herr Staudinger selbst zu.

23. Dass Paedisca arctana Staud. = *consequana* H.-Sch., ebenfalls. Was die Bemerkung des Herrn Staudinger betrifft, dass ich den Namen *consequana* trotz *consequana* Zell. nach „streng wissenschaftlichen Principien" beibehalten müsse, erlaube ich mir nur zu erwidern, dass Herrn Staudinger's Meinungen für mich keine Gesetze sind. So bedauerlich es auch ist, so hat man sich in der Lepidopterologie doch noch nicht dazu bequemen wollen, gleiche Speciesnamen in verschiedenen Gattungen wiederkehren zu lassen und ich sah mich in allen meinen Arbeiten (wie pag. XIV. meiner Noctuinen zeigte, jedoch ungerne) genöthigt, dasselbe Verfahren zu beobachten. Hätte ich da bei einem einzigen Wickler etwa eine Ausnahme machen sollen?

24 Carpocapsa putaminana Staud. Dass sie von *pomonella* verschieden sei, ist Herrn Staudinger jetzt selbst „sehr unwahrscheinlich." Ich hatte also sehr Unrecht, die Artrechte „anzuzweifeln!"

25. Grapholitha salvana Staud. Hier muss ich einen Irrthum eingestehen. Ich habe nämlich in meiner Sammlung statt *plumbatana* lauter *salvana*. Wo sie herstammen, kann ich nicht mehr mit Bestimmtheit sagen; aus Spanien sind sie aber keinesfalls, denn ich besass sie schon lange vor meiner Reise dorthin. Von *plumbatana*, die ich gegenwärtig nicht besitze und daher im kais. Museum verglich, ist sie jedenfalls verschieden.

26. Grapholitha paediscana Staud. Hier habe ich allerdings *minutana* statt *trimaculana* schreiben wollen, denn diese habe ich selbst in Andalusien gefangen. Dass die Art eingehen muss, gibt Staudinger in der „Rechtfertigung" selbst zu.

Die 26 „Anzweiflungen" wiederholt, verhält es sich durchaus nicht so, wie Staudinger angibt, dass er nämlich „bei 15 Arten durch Angabe der Gründe meine Angaben widerlegt, bei 5 sie ungewiss blieben und nur bei 5 begründet seien" (über die 26., die Gattung: *Pancalia* betreffende, geht er hinweg), sondern stellt sich heraus, dass:

1. *T. Grabowiella* nicht zu *Pancalia*, sondern wie ich angab, zu den himmelweit verschiedenen Elachistiden gehört.
2. Eilf Arten, als 1. *Botys granatalis*, 2. *Tin. vitellinella*, 3. *Gel. contuberniella*, 4. *Anch. teligerella*, 5. *Pteroph. oxydactylus*, 6. *Tort. cupidinana*, 7. *Conch. moribundana*, 8. *Cocc. nobiliana*, 9. *Seric. hibernana*,

Digitized by Google

10. *Paed. arctana*, 11. *Penth. paediscana* sicher mit längst bekannten zusammenfallen und nur bei Nr. 1, 3 und 8 noch einige unstichhältige Einwendungen gemacht worden.

3. Die Rechte von 8 Arten, als 1. *Agrot. unimacula*, 2. *Dianth. sancta*, 3. *Dianth. andalusica*, 4. *Depr. cachritis*, 5. *Acrol. solidaginis*, 6. *Anch. sobriella*, 7. *Conch. meridiana*, 8. *Carp. putaminana*, nichts weniger als festgestellt sind, denn Nr. 1 hat kein genügendes Merkmal, 2 und 3 sind nach Rambur nur Varietäten bekannter Arten, bei 4 und 5 bleibt uns Herr Staudinger die Angabe der Unterschiede schuldig, 6 und 8 sind ihm selbst zweifelhaft und von den Artrechten von 7 bin ich auch nicht überzeugt.
4. Bleibt bei einer Art: *Boarmia atlanticaria* die Frage offen, ist aber jedenfalls eine total falsche Angabe zu berichtigen.
5. Habe bei *Pempelia hispanella* jedenfalls ich keine Schuld, dass ich sie zu *odornatella* zog, da mir der Autor selbst diese als *hispanella* mittheilte; sind übrigens die Artrechte ebenfalls noch zu beweisen.
6. Erscheinen 4 Arten, als *Tin. cubiculella*, *Micropt. imperfectella*, *Anchinia planella* und *Grapholitha salvana* als sichergestellt. Bei der ersten und letzten habe ich gefehlt, bei der zweiten ist nicht Staud., sondern Herrich-Schäffer der Autor, nachdem Staudinger unter diesem Namen drei Arten vereinigte; über die dritte hatte ich kein bestimmtes Urtheil abgegeben.

Was bleibt also von der ganzen „Rechtfertigung" übrig?

Wenn nun ein Autor Arten aufstellt, die längst im Hübner und Herrich-Schäffer abgebildet sind, sich nicht einmal die Mühe nimmt, diese Werke durchzublättern; wenn er Elachisten für Pancalien hält, seine Arten mit ungenügenden Diagnosen versieht, die Beweisführung für die Unterschiede schuldig bleibt, schon nach den ersten Einwendungen Verwechslungen (*Pemp. hispanella* und *Micr. imperfectella*) eingestehen muss und wieder zu anderen Resultaten gelangt; ist man dann berechtigt einem solchen Autor gegenüber Zweifel über die Giltigkeit der von ihm aufgestellten Arten zu äussern? Ich glaube ja und setze meinen Kopf zum Pfande, dass ich unter den übrigen prätentirten neuen Arten noch manchen alten Bekannten entdecken werde, wenn mir Herr Staudinger sein Material zusenden will.

---

**Anzeige.**

Das Coloriren der Tafel 1—4 und 7—8, so wie der in diesem Jahrgange noch nachfolgenden 9 und 10 besorgen wir um 30 Nkr. (= 6 Silbgr.) per Blatt, Porto für Retoursendung mit inbegriffen, wenn uns der Betrag franco zugeht. Im Buchhandel tritt eine entsprechende Erhöhung ein.

---

Hiezu eine Anzeigen-Beilage.

---

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.
Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 11. IV. Band. November 1860.


## Beiträge zur Lepidopteren-Fauna von Labrador.


Von

**H. B. Möschler** in Herrnhut.


In dem letzten Jahrzehent hat sich das Interesse für die nordischen Insektenarten sehr gesteigert und sind theils von wissenschaftlichen Entomologen Reisen in jene unwirthbaren Regionen unternommen worden (wie von Dr. Staudinger im Jahre 1857 nach Island und von demselben und Dr. Wocke im verflossenen Sommer nach Norwegen), theils haben Händler wie Keitel in Lappland gesammelt. Endlich sind die Faunen einzelner nordischer Länder, wie die Grönlands, von Dr. Staudinger in der Stettiner entomologischen Zeitung, und die von Labrador durch meinen Freund, Herrn Lehrer Christoph und mich in derselben Zeitschrift mehr oder weniger ausführlich abgehandelt worden. Wenn ich es jetzt versuche, ein möglichst vollständiges Bild der Schmetterlingsfauna Labradors zu geben, so bin ich doch weit entfernt zu glauben, es sei damit irgend etwas Erschöpfendes geleistet, im Gegentheil bin ich überzeugt, dass sich nach und nach dort noch manche jetzt noch unbekannte Art unter Eulen, Spannern und Micropteren auffinden lassen wird, wofür das von mir 1848 und von Christoph 1858 gegebene Verzeichniss im Vergleiche zu meinem jetzigen den besten Beweis liefert, denn im ersteren erscheinen nur 17, im zweiten 29 Arten aufgezählt und jetzt kenne ich schon 57 in Labrador vorkommende Arten.

Ehe ich zu deren Beschreibung schreite, sei es mir erlaubt, die interessanten Aufsätze Staudinger's in Bd. XVIII. der Stett. entomol. Zeitung mit einigen Worten zu erwähnen, dann Christoph's und meine frühere Arbeit in derselben Zeitschrift zu besprechen und endlich eine kurze Beschreibung des Landes, so weit ich in dieser Hinsicht zuverlässige Notizen sammeln konnte, zu geben.




Digitized by Google

Dr. Staudinger gibt a. a. O. p. 210—289 zuerst die Beschreibungen seiner während eines Sommers in Island gesammelten Lepidopteren; es sind 33 Arten, nur Eulen, Spanner und Micropteren, denn Falter, Schwärmer und Spinner fehlen in Folge der eigenthümlichen climatischen Verhältnisse gänzlich. In Labrador, welches freilich zum Theil hinsichtlich der Breitegrade südlicher als Island liegt, doch aber ein ganz eigenthümliches Polarland ist, fanden sich, wie erwähnt, bis jetzt 57 Arten, und zwar 17 Tagfalter, 4 Spinner, 17 Noctuen, 11 Spanner und 8 Micropteren; Schwärmer fehlen ebenfalls.

Von den durch Staudinger in Island gesammelten Arten kommen folgende auch in Labrador vor:

*Agrotis rava* H.-S., *Had. exulis* Lefbr., *Cidaria caesiata* W. V., *Tortr. pratana* H., *Tinea rusticella* H., also fünf Arten; die übrigen 28 isländischen, als: *Episema graminis* L., *Agrotis islandica* Stdg., *Noctua conflua* Tr., *Triph. pronuba* S. V., *Had. Sommeri* Lefbr., *Mamestra pisi* L., *Plusia interrogationis* L., *Cidaria truncata* View., *C. munitata* H., *C. propugnata* W. V., *C. thulearia* H.-S., *C. alchemillata* W. V., *C. elutata* W. V., *Eupith. scoriata* Stdg., *E. satyrata* H., *E. valerianata* H., *Teras maccana* Tr., *Penth. betuletana* Z., *Crambus pascuellus* L., *extinctellus* Z., *Pempel. carbonariella* F. R., *Plut. cruciferarum* Z., *Plut. Dalella* St., *Plut. septentrionum* Z., *Gelech. thuleella* Stdg., *Endros. lacteella* W. V., *Coleoph. algidella* Z., *Pteroph. islandicus* Stdg. wurden daselbst noch nicht bemerkt, doch werden sich einige von diesen Arten wohl noch in Labrador vorfinden. Interessant ist es, dass die daselbst fliegende *Cid. populata* in Island zu fehlen scheint, während *truncata* und *elutata* daselbst häufig sind.

Der zweite Aufsatz p. 289—298 behandelt einige nordische Anarta-Arten.

Es werden aufgeführt:

*An. myrtilli*, die Staudinger aber in keinen nordischen Exemplaren vor sich hatte und nur von ihr bemerkt, dass dieselbe von Zetterstedt in seinen *Insecta lapponica* beschrieben sei. Ihr Vorkommen in Labrador möchte ich bezweifeln; sie würde sicher, wie die übrigen Arten dieser Gattung bereits aufgefunden sein.

*Cordigera* S. V. kennt Staudinger aus Lappland, sie kommt in Labrador nicht selten vor.

Die in Lappland, Schweden und Norwegen fliegende *Melaleuca* findet sich, doch nur selten, in Labrador.

Digitized by Google

*Melanopa* Thnbg., welche ausser Scandinavien auch den höheren Alpen Deutschlands angehört, ist in Labrador gemein.

*Amissa* Lefbr., in Lappland sehr selten, in Grönland häufiger, findet sich in Labrador nur sehr einzeln.

*Algida* Lefbr., die in Grönland, wohl kaum in Lappland vorkommt, fliegt, doch sehr selten, in Labrador.

*Funesta* Zetterstd., eine sichere Lappländerin, erhielt ich in zwei Exemplaren aus Labrador.

*Leucocycla* Stg., eine neue grönländische Art, fliegt auch in Labrador, ich erhielt ein einzelnes Weib von dort.

*Zetterstedtii* Stdg., welche Keitel aus Lappland mitbrachte, kenne ich noch nicht als Bewohnerin Labradors.

Der dritte Aufsatz Staudingers a. a. O. p. 299—308 führt die ihm bekannten Schmetterlinge Grönlands auf. Von ihnen finden sich auch in Labrador:

*Arg. Chariclea* Var. *Boisduvalii* Som., *Agrot. rava* H.-S., *Had. exulis* Lefbr., *Plus. parilis* Hb., *Anarta amissa* Lefbr., *An. leucocycla* Stdgr., *An. algida* Lefbr., *Cid. polaria* Var. *Brullei* Lefbr.

Von den übrigen daselbst aufgeführten Arten erhielt ich ebenfalls aus Grönland:

*Col. Bothii* Ross., *Pol. occulta* Var. *implicata* Lefbr., *Had. Sommeri* Lefbr., so wie auch *Had. exulis* und *An. algida*, dagegen sind mir *Epis. graminis* L., *Agrot. islandica* Stdg., *Agrot. Drewsenii* Stdg., *Noct. Westermanni* Stdg., *Plus. diasema* Dalm., *Climat. brumata* L., *Pemp. carbonariella* F. R., bisher weder von Grönland noch Labrador zugekommen.

Ueber die Schmetterlinge Labradors erschien der erste Aufsatz von mir im Jahre 1848 in der Stettiner entomologischen Zeitung IX. p. 172—174.

Derselbe enthält nur eine kurze Aufzählung der mir damals bekannten Arten und überdies mehrere Unrichtigkeiten, da mir zu jener Zeit sowohl eine genügende Sammlung, als literarisches Material fehlte.

Ich führte in jenem Aufsatz folgende 17 Arten auf:

*Arg. Aphirape*, *Arg. Ossianus* (waren Var. *Triclaris* H.), *Arg. Freya*, *Frigga*, *polaris*, *Chariclea*, *Chion. Bootes*, *Bore* (war ebenfalls *Bootes*), *Norna* (war *Jutta*), *Col. Nastes*, *Pelidne*, *Hesp. tessellum*? (war *centaureae*), *Euprep. gelida mihi* (war *Quenselii* Payk.), *Or-*



Digitized by Google

*thos. gothica* (war *carnea* Thnbg.), *Anarta cordigera* und zwei mir unbekannte Arten von *Anarta* (*algida* und *amissa*).

Seitdem ist über labradorische Schmetterlinge nur noch ein Aufsatz von meinem Freunde, Herrn Lehrer Christoph, erschienen. Derselbe bespricht in der Stettiner entomologischen Zeitung XIX. p. 307 bis 315 die 29 Arten, worunter sich drei neue, von ihm beschriebene befinden.

Ich erlaube mir diesen Aufsatz etwas ausführlicher zu besprechen.

Die Lage der Missionsstation Okkak, wo jene Lepidopteren gesammelt wurden, ist irrthümlich, wohl durch einen Schreib- oder Druckfehler als 75° n. B. angegeben, in Wahrheit liegt Okkak nur unter 57° 33′ n. B. Die nördlichste Spitze Labradors liegt unterm 61. Breitegrad.

Von Tagfaltern führt jener Aufsatz auf: *Arg. Ossianus* (ist V. *Triclaris* H.), *Arg. Chariclea* Var. *Boisduvalii* Som., *Van. Antiopa* L., *Chion. Bootes* B., *Crambis* Freyer, *Taygete* H.*) *Ch. Balder* B., *Lyc. Aquilo* B. (der in der Note erwähnte *Polyom. Franklini* ist von mir weiter unten am betreffenden Orte ausführlich erwähnt), *Col. pelidne* B., *Col. nastes* B., *Hesp. centaureae* B. (in Deutschland fliegt, wie Freund Christoph glaubt, diese Art nicht).

An Heteroceren werden aufgezählt:

*Orygia spec.*? (wird sicher mit der in der Note beschriebenen *Laria Rossii* Curtis identisch sein), *Euprep. Caja* L., *Eupr. Quenselii* Payk., *Episema*? ähnlich der *Gothica* (ich habe das Exemplar

---

*) Herr Christoph bemerkt, er könne unter diesen Arten hinsichtlich der Flügelform und des Aderverlaufes keinen Unterschied finden und hält sie für identisch, glaubt auch, dass *Ch. oeno* B. dazu gehören möge. Indem ich wegen der Unterscheidungskennzeichen dieser Arten auf meinen Aufsatz in dieser Zeitschrift „Die zur europäischen Fauna gezählten Arten der Gattung *Chionobas*“ verweise[1]), bemerke ich hier bloss, dass sich *Bootes, Taygete* und *Oeno* sehr gut unterscheiden lassen, *Crambis* Fr. aber nur Synonym von *Taygete* ist. *Oeno* besass zur Zeit Herr Christoph nicht und konnte ich ihm, da ich die Arbeit erst sah, als sie bereits gedruckt war, keine echten Exemplare von *Oeno* vorzeigen. Dass alle diese Arten gleichen Rippenverlauf haben, ist, da sie in die gleiche Gattung gehören, ganz natürlich; als Grund zur Artbestimmung kann derselbe bei Thieren einer Gattung doch nicht benutzt werden.

[1]) Dieser Aufsatz ist druckfertig und erscheint in nächster Zeit in der Wiener entomol. Monatschrift.

Digitized by Google

in Christoph's Sammlung gesehen, es ist eine stark geflogene *Orthosia carnea* Thnbg.), *Anarta cordigera* W. V., *Anarta algida* Lefb., *vidua* H., *melanopa* Thnbg., *A. melaleuca* Thnbg.

*Aspilates spuriaria* Chr., neue Art, die dem Rippenverlauf nach sicher nicht zu *Aspilates*, sondern zu *Acidalia* gehört, wenn sie nicht eine eigene Gattung bildet, *Anaitis sororiaria* H., *Phaesyle polaria* B. Var. *Brullei* Dup., *Cidaria disceptaria* F. v. R., *Penthina spec.*? der *sauciana* ähnlich, *Tortr. pratana* H.

*Crambus trichostomus* Chr. (neu), *Cramb. labradoriensis* Chr. (neu), *Eudorea centuriella* W. V., *Tinea rusticella* L.

In meiner jetzigen Arbeit sind die von Christoph zuerst beschriebenen Arten der Vollständigkeit wegen mit aufgeführt.

Labrador oder Neu-Britannien ist eine circa 24 –25000 Quadratmeilen grosse Halbinsel des nordöstlichen Amerika, die sich vom 50. bis 61. Breitegrade erstreckt, ihrer Lage nach also durchaus nicht unter die Polarländer gehören würde, wenn nicht die klimatischen und übrigen physikalischen Verhältnisse das Land zu einem richtigen Polarland machten. Seine Südspitze würde mit 50° noch etwas südlicher reichen wie der grösste Theil Norddeutschlands, seine Nordspitze — 61° liegt noch südlicher wie die Südspitze Islands 63° 35'.

Im Norden grenzt Labrador an die Hudsonsstrasse, im Osten an das Nordmeer, im Süden an den St. Lorenzbusen und Canada, im Westen an die James- und Hudsonsbai. Die ungefähr 100 Meilen breite Davisstrasse trennt es von Grönland, dessen südlichste Spitze Cap Farnwall mit dem Cap Chudleigh im äussersten Nordosten von Labrador in gleicher Breite liegt.

Die Belle-isle-Strasse scheidet es von Neufoundland.

Die Missionsstationen, um welche die aufgeführten Schmetterlinge gesammelt wurden, liegen an der Ostküste von 55° 35' — 58° 20' nördlicher Breite in der Nähe des Meeres. Die Küste ist felsig, ausgewaschen, mit vielen kleinen Buchten eingeschnitten und von unzähligen Felseneilanden umgeben.

Das Innere des Landes besteht in einer öden, unbewohnten gebirgigen Wildniss, welche mit grossen Waldungen, Sümpfen und Seen angefüllt ist. Obgleich dasselbe einige Grade südlicher als Grönland liegt, ist die Kälte während des langen Winters doch hier heftiger. Im Winter, welcher Ende August anfängt und im Juni aufhört, also 9—10 Monate dauert, fällt das Thermometer auf 25 Grad Reaumur

Digitized by Google

unter 0, in den Sommermonaten dagegen steigt es öfter bis 25 Grad R. Wärme. (Von den nicht bedeutenden Flüssen kennt man nur die Mündungen).

Dieser grösseren Sommerwärme ist es zuzuschreiben, dass in Labrador ein weit grösserer Reichthum an Pflanzen und in Folge dessen auch an Insekten, als in Grönland herrscht. Man findet Waldungen von Tannen, Fichten, Lärchen (*Larix microcarpa*), deren Stämme von solcher Stärke sind, dass sie zu Bauholz und Brettern verarbeitet werden können; von Bäumen und Sträuchern kommen ferner vor: Birken (*Betula humilis*), Erlen (*Alnus pumila* L. et *serrulata* Wildh.), viele Arten von Wollweiden, Alpen-Johannisbeeren, *Ribes alpina* und *prostrata*, Himbeeren, *Rubus Chamaedorus et acaulis*, ferner die meisten im Norden Scandinaviens wachsenden Phanerogamen u. a. viele *Saxifraga*-Arten, *Vaccinium myrtillus*, *vitis-idaei*, *uliginosum*, *caespitosum*, *Schollera oxycoccos*, *Viola*-Arten, einige Leguminosen, von *Epilobium* 4—5 Arten, und viele andere. Auch Gräser, Binsen, Riedgräser, so wie Farrenkräuter gibt es in ziemlicher Auswahl; im Ganzen mag die Flora 200—250 Arten Phanerogamen zählen. In der Nähe der Missionsstationen finden sich weniger Wälder, als niedriges Gesträuch und zum Theil sumpfige Wiesenflächen, der Tummelplatz der Tagfalter. Da ich von den verschiedenen Schmetterlingen die meisten Arten, sowohl von den nördlichen als südlichen Plätzen erhielt, so scheint es, dass die Küste von Labrador von diesen Lepidopteren gleichmässig bevölkert ist, doch dürfte es noch lange nicht an der Zeit sein, über die Verbreitung der dortigen Arten Vermuthungen anzustellen. Ueber die sonstigen Verhältnisse Labradors in Bezug auf Bewohner und deren Lebensart, Thiere u. s. w. ist hier nicht der Ort, Nachrichten zu geben, und ich gehe daher zur Besprechung der einzelnen Schmetterlingsarten über.

1. **Argynnis Aphirape** var. **Triclaris** Hübn. Die Ansichten, ob *Aphirape* mit *Ossianus* Hbst. und *Triclaris* H. vereinigt oder getrennt werden müsse, sind getheilt und halte ich es daher nicht für überflüssig, diese streitige Frage etwas ausführlich zu erörtern, indem ich mich auf eine ziemliche, zur Vergleichung vorliegende Anzahl von Exemplaren aller drei Formen stütze.

In der Grösse waltet kein besonderer Unterschied zwischen diesen Arten vor; ich finde die Flügelspannung bei *Aphirape* 41—51 Mill., bei *Ossianus* 41—44 Mill. und bei *Triclaris* ebenfalls 41—44 Mill.

Digitized by Google

messend; auch in der Breite der Flügel findet sich keine besondere Verschiedenheit; die Vorderflügelbreite von *Aphirape* beträgt 12—15, von *Ossianus* 12—13 und von *Triclaris* 12—14 Millim.

Fühler, Palpen, Thorax, Hinterleib und Füsse sind bei allen drei Formen gleich gefärbt.

Die Grundfarbe der Oberseite lässt gleichfalls keinen Grund zu einer Trennung finden. *Aphirape mas.* und beide Geschlechter von *Triclaris* führen auf der Oberseite ein übereinstimmendes Rothgelb, *Ossianus* zeigt dasselbe dunkler, mehr ins Rothbraun ziehend; dadurch und durch die stärkere Anlage der schwarzen Zeichnung nähert er sich mehr *Aphirape foem.*, während *Triclaris* durch feinere Zeichnung dem Mann von *Aphirape* näher steht; einzelne Weiber von *Triclaris* bilden indessen gute Uebergangsformen zu *Ossianus* und *Aphirape foem.*

Die Gründe zur Trennung von *Aphirape* und *Ossianus-Triclaris* mussten die Hinterflügel durch ihre Unterseite liefern und bei Vergleichung einzelner Exemplare der einen und anderen Art ist es auch wirklich nicht leicht, für ihr Zusammengehören zu stimmen.

Herr.-Schäff. gibt in seinem Werk Bd. I. p. 34 folgende Unterschiede des *Ossianus* von *Aphirape* an:

1. Die drei grösseren Flecke der Mittelbinde — in Zelle 1 c, 4 und 7 — seien bei *Ossianus* stets silberglänzend.

2. Die Spiegelkerne und Randdreiecke sollen bei *Ossianus* ebenfalls stets silberglänzend sein.

3. Soll der Lichtstreif aus gleichen nur wurzelwärts scharf begrenzten, saumwärts nur in Zelle 3 und 4 sich über die Spiegel hinaus erstreckenden Bogen gebildet sein.

Ad 1) Besitze ich freilich kein Exemplar von *Aphirape*, wo auch nur ein, viel weniger drei Flecke der Mittelbinde eine Spur von Silberglanz zeigten. Sie sind stets hellgelb, beim Weib ins Grüne spielend, gefärbt; ein liefländischer Mann zeigt sie weissgelb. Ich besitze aber *Ossianus* aus Lappland und *Triclaris* aus Labrador, wo nur der Mittelfleck eine schwache Spur von Perlmutterglanz zeigt: die übrigen Flecke der Mittelbinde färben sich weisslich oder gelblich; bei *Triclaris* sind sie zum Theil rostroth bestäubt [2]).

---

[2]) Boisduval stellt *Icones pt.* 79 f. 3 *Triclaris* mit ganz hellgelber Mittelbinde der Unterseite der Hinterflügel und eben solchen Spiegelkernen dar, die lebhaft rothbraune Grundfarbe der Hinterflügel, so wie Färbung und Zeichnungsanlage auf Ober- und Unterseite zeigen unverkennbar *Tri-*

Digitized by Google

Ad 2) Was die Farbe der Spiegelkerne und Randdreiecke anbelangt, so zeigen dieselben deutsche Exemplare von *Aphirape* gelb oder grünlichgelb; ein Mann aus Liefland hat schon weisse, mattglänzende Randdreiecke und von *Triclaris* besitze ich Stücke, welche gelbe Spiegelkerne und fast nicht stärker glänzende Randdreiecke als liefländische *Aphirape* zeigen [3]).

Ad 3) Was die wurzelwärts scharfe Begrenzung des Lichtstreifes anbelangt, so bieten die Exemplare von *Ossianus* und *Triclaris* schon unter einander Verschiedenheiten dar, und kann dies Merkmal unmöglich zu einer Trennung benutzt werden; eben so unsicher erweist sich das Hinaustreten des Lichtstreifes saumwärts über die Spiegelkerne nur in Zelle 3 und 4 bei *Ossianus*.

Ein liefländisches Exemplar von *Aphirape* stimmt darin genau mit *Ossianus* überein, dagegen zeigt ein Mann von *Ossianus* den Lichtstreif auch in Zelle 1 c und 2 über die Spiegel vorgetreten, ja bei einem Manne von *Triclaris* erlangt er in Zelle 1 c bis 6 diese Ausdehnung.

Auch die Grundfarbe der Hinterflügel [4]) bleibt nicht constant; die liefländischen Exemplare von *Aphirape* zeigen in dieser Hinsicht zum Theil Uebergänge zu *Ossianus* und auch *Triclaris* nähert sich ihm bisweilen auffallend.

---

*claris*, auch wird Hübner mit Bestimmtheit, Herbst dagegen mit ? citirt; als Vaterland ist das nördliche Lappland, Cap Nord und Labrador angegeben. Käme nun *Triclaris* wirklich mit so gelber Mittelbinde auf der Unterseite der Hinterflügel vor, so würde der Streit, ob diese Art mit *Aphirape* identisch sei, sogleich entschieden sein; diese ganz gelbgefärbte Binde habe ich aber unter hunderten von verglichenen *Triclaris* nie beobachtet und Boisduval widerspricht der Abbildung in seiner Beschreibung auch selbst, denn in der Diagnose sagt er: lunulis terminalibus serieque ocellorum argenteis und in der Beschreibung: Toutes les taches d' un blanc jaunâtre, sont ici d' une couleur nacrée, excepté la raie transverse qui précède les taches ocellées.

[3]) Boisduval's Fig. 6 zeigt unrichtig die Randdreiecke statt auf dem Saum aufsitzend als ziemlich runde, frei zwischen Saum und Spiegelkernen stehende, viel zu silbern glänzende Flecke.

[4]) Für gewöhnlich herrscht bei *Aphirape* mit Ausnahme zweier, die Mittelbinde begrenzender rothgelber Bänder und einiger gleichfarbiger Bestäubung vor den Spiegelkernen in Zelle 1, 3 und 5, 6 ein lichtes Gelb vor; bei *Ossianus* erscheint nur der Lichtstreif gelblich, übrigens ist die Grundfarbe eine mehr oder weniger ins Rothbraun ziehende Rothgelb, bei *Triclaris* erscheint die Grundfarbe mit Ausnahme des Lichtstreifes braunroth, oft zimmtbraun gefärbt.

Digitized by Google

Bedenkt man, wie sehr *Artemis* als Varietät *Beckeri* und *Merope* abändert oder wie *Niobe* mit und ohne Silberflecke auf der Unterseite der Hinterflügel erscheint, so wird man bei ganz gleicher Zeichnung schwerlich die nicht einmal constant bleibende Färbung der Hinterflügel auf der Unterseite als Trennungsgrund für *Ossianus* und *Triclaris* von *Aphirape* gelten lassen können und werden Jene, welche nur eine Art annehmen, bestimmt im Rechte sein. Als ausgezeichnete Localformen können übrigens sowohl *Ossianus* als *Triclaris* mit Recht ihren Namen behalten und würde ihre systematische Stellung und Synonymie folgende sein:

*Argynnis Aphirape* Ochsh. Bd. 1. p. 52.
Hübner 23—25. 811.
Meigen t. 12 f. 1.
Freyer I. t. 1. f. 2. II. t. 61. D.
Herr.-Schäff. Bd. I. p. 34.
Esper tab. 110. Cont. 65. f. 5. *Eunomia.*
Herbst t. 270. f. 6. 7. *Tamyris.*

Vaterland: Deutschland, Scandinavien, Liefland.

Var. a. *Triclaris Hübn.* Hübn. Exot. Vol. II.
Herr.-Schäff. Bd. I. p. 34 (zu *Ossianus* gezogen).
Boisduval t. 19. f. 1—3, *Ossianus.*

Vaterland: Labrador.

Var. b. *Ossianus Herbst.* Herbst. t. 270. f. 4. 5.
Freyer N. B. N. 355. f. 1. 2.
Herr.-Schäff. t. 67. f. 322. 323. Bd. I. p. 34.
Hübn. f. 734. 735. *Aphirape.*

Vaterland: Lappland, überhaupt das nördliche Scandinavien.

2. **Argynnis Frigga** Thunbg. Herr Gerichtsrath Keferstein zieht in seinem „Versuch einer kritisch-systematischen Aufstellung der europäischen Lepidopteren, mit Berücksichtigung der Synonymie [*])“ *Thore* Hb. als Varietät zu *Frigga*, aber sicher mit Unrecht. Beide Arten unterscheiden sich so wesentlich von einander, dass an eine Vereinigung unbedingt nicht zu denken ist. *Frigga* führt als Grundfarbe der Oberseite ein lichteres Rothgelb, als *Thore*, die schwarzen Zeichnungen sind feiner und nie über die Mitte des Flügels, von der Wurzel aus, durch schwärzliche Bestäubung verdeckt, während bei *Thore*, besonders auf den Hinterflügeln meist nur einzelne Flecke der

[*]) Stettiner entomologische Zeitung. XII. 1851. p. 246.

Digitized by Google

Grundfarbe aus der dunkeln Bestäubung vortreten. Den Hauptunterschied bietet die Unterseite der Hinterflügel; bei *Frigga* sind dieselben von der Wurzel bis zur Mitte lebhaft zimmtbraun gefärbt, die Mittelbinde ist viel schmäler, stark gebogen aus meist rundlichen weissen, dicht rothgelb oder zimmtbraun bestäubten Flecken bestehend, nur der ziemlich grosse Vorderrandfleck färbt sich weisser, bildet nach innen in seiner unteren Hälfte einen Winkel und erreicht verlängert den oft einzig sichtbaren oberen, weissen Basalfleck. Die äussere Flügelhälfte ist violett purpurn gefärbt und wird von dem Wurzelfeld durch einen, nach dem Innenrand dunkler, fast schwarzgrau bestäubten, violett silbernen Lichtstreif getrennt, der Saum ist violett bestäubt und zeigt nach innen kleine bräunliche Randflecken, zwischen ihnen und dem Lichtstreif steht eine Reihe dunkel grauer Randflecke, der schwarzen Punktreihe der Oberseite entsprechend. Aus dieser Beschreibung werden auch Jene, welche *Frigga* weder in Natur noch aus Abbildungen kennen, die grosse Verschiedenheit, welche sie von *Thore* zeigt, erkennen. — Auch der Flügelschnitt beider Arten stimmt nicht überein. *Frigga* hat spitzere Vorderflügel, die Hinterflügel sind ebenfalls weniger gerundet, als bei *Thore* und zeigen einen länger gezogenen Hinterrand. — *Saga* Kad., welche ich nicht in Natur kenne, stimmt, wie mir Herr Dr. Staudinger sagte, im Wesentlichen mit *Frigga*, wie ich solche aus Labrador erhielt, überein *). Die Palpen sind bei *Frigga* ganz dunkel braunroth, bei *Thore* oben rothbraun, unten gelb, die Fühlerkolbe ist bei Frigga ganz schwarz, bei *Thore* schwarz mit rothgelber Spitze.

*Frigga* ist der seltenste Tagfalter Labradors; ich erhielt in Zeit von zehn Jahren erst drei oder vier Exemplare.

Sie fliegt mit den verwandten Arten im Juli auf Wiesen und ist auch als sichere Lappländerin bekannt.

**3. Argynnis Freya** Thunbg. **4. Arg. polaris** Bd. **5. Arg. Charlotta** Hbst. Herr Forstmeister Wernеburg sagt in seinem Aufsatz Die Lepidopteren in Thunberg Dissertationes academicae [1]) bei *Freya*: Eine grosse Anzahl von Exemplaren der *Pap. Freya*, *polaris*

*) Exemplare von *Frigga*, welche Herr Wocke in Norwegen gesammelt, stimmen im Wesentlichen mit meinen Exemplaren überein. *Thore* aus Norwegen ist auffallend bleich gefärbt.

[1]) Stettiner entomologische Zeitung. XX. 1859. p. 49.

Digitized by Google

und *Boisduvalii* in Herrn Gerichtsrath Keferstein's Sammlung zeigt deutlich die Uebergänge von einer Species zur andern, dieselben gehören als Localvarietäten zusammen. Ohne Wichtigthuerei glaube ich dreist versichern zu können, von diesen Arten wohl mehr Exemplare, als irgend ein anderer Entomologe verglichen und mir dadurch über sie ein festes Urtheil gebildet zu haben, welches dem von Herrn Werneburg aber gerade entgegengesetzt lautet. Nie bin ich unter hunderten von Faltern dieser Arten darüber in Zweifel gewesen, welches Exemplar zu der einen oder anderen Art gehöre, nie habe ich auch deutliche Uebergänge von der einen zu der andern gefunden, ganz besonders scharf unterscheidet sich aber *Polaris*, welche überhaupt nur sehr unwesentlich variirt, von *Freya* und *Chariclea*. In Folgendem denke ich die mir stets constant erschienenen Trennungsmerkmale kurz anzuführen, es den Lesern überlassend, sich ihr Urtheil für oder wider Artverschiedenheit selbst zu bilden, nur noch bemerkend, dass ein Theil der Exemplare von *Polaris* in der Sammlung des Herrn Keferstein von mir herrührt[8]).

Von Localvarietäten kann wohl schon deshalb nicht die Rede sein, weil keine der drei Arten an besondere, von den Flugplätzen der anderen verschiedene Localitäten gebannt ist, vielmehr, wenigstens in Labrador, alle drei Arten unter einander an gleichen Stellen und zu gleicher Zeit fliegen; überdies kommt die als sichere Lappländerin bekannte *Freya* eben gerade so ausgezeichnet und gefärbt in Lappland und Labrador vor, so dass man schwerlich die dortigen *Polaris* und *Chariclea* als Localvarietäten Labradors von *Freya* ansehen kann.

Eine ausführliche Vergleichung dieser Arten in Bezug auf Grösse, Färbung und Zeichnung der Oberseite unterlasse ich; die meisten *Argynnis*-Arten und auch die besprochenen bieten in dieser Hinsicht wenig oder gar keine constanten Trennungszeichen; nur so viel sei bemerkt, dass *Polaris* ein dunkleres, mehr auf Braun ziehendes, durch schwärzliche Bestäubung oft ganz verdüstertes Rothgelb als Grundfarbe der Oberseite führt, während bei *Freya* und *Chariclea* dieses Rothgelb reiner, die dunkle Bestäubung geringer ist.

Die ganze Gestalt von *Polaris* ist zudem eine gedrungenere,

---

[8]) Eine von den Herren Wocke und Staudinger in Norwegen gesammelte Art weicht in einigen Punkten von der labrad. *Chariclea* bedeutend ab und ist, wenn nicht die wahre *Chariclea* Schnd. vielleicht eine neue Art.

Digitized by Google

plumpere, als die der beiden anderen Arten. Die Palpen fand ich bei *Polaris* stets dunkel rothbraun, bei *Freya* oben rothbraun, unten gelb, das erste Glied an der Aussenseite rothgelb behaart. *Chariclea* führt sie heller oder dunkler rothgelb.

Die sichersten Unterscheidungszeichen bietet die Unterseite der Hinterflügel. Ihre Grundfarbe ist bei *Polaris* ein schmutziges, dunkles Rostbraun, bei *Freya* Veil-, bei *Chariclea* Zimmtroth. Die weisse Mittelbinde hält in der Breite die Mitte zwischen denen von *Freya* und *Chariclea*; erstere führt sie breiter, letztere schmäler. Bei *Polaris* ist sie zum grössten Theil durch bräunliche Bestäubung verdunkelt, nur ihr innerer und äusserer aus mit den Spitzen gegeneinander gekehrten Bogenflecken gebildeter Rand, sowie der Mittel- und Vorderrandsfleck in ihrer ganzen Ausdehnung färben sich schmutzig weiss. Bei *Freya* ist diese Binde tiefer und unregelmässiger gezackt, beiderseits stellenweis schwarz gerandet und grösstentheils, mit Ausnahme einzelner Flecke, welche rein weiss bleiben, gelb und rostroth bestäubt. *Chariclea* zeigt sie am wenigsten dunkel bestäubt; bisweilen ist sie ziemlich ganz weiss, öfters aber stellenweis gelb oder rostroth bestäubt, auf beiden Seiten begrenzen sie dicke schwarze Linien.

Sollten sich selbst in Hinsicht der Färbung und Gestalt dieser Mittelbinde zwischen den drei Arten Uebergänge finden, so trennt doch die Anlage des Lichtstreifes und der Punktreihe im Saumfelde *Freya* und *Chariclea* bestimmt von *Polaris*. Bei letzterer steht der weissliche, von den dunkeln Rippen durchschnittene Lichtstreif, von der dunkeln Grundfarbe wurzelwärts begrenzt, weit von der Mittelbinde und wird nie von ihr berührt, die dunkle Punktreihe steht wurzelwärts dicht an ihm in lichtgelbbraunem Grunde. Der Lichtstreif selbst verläuft in gleichmässiger Biegung mit dem Saume. *Freya* und *Chariclea* führen den Lichtstreif dicht hinter der Mittelbinde, meistens von ihr auf Rippe 2—4 berührt, er verläuft gerader, nicht mit dem Saume gleich geschwungen wie bei *Polaris*. Die dunkle Punktreihe wird von ihm nicht berührt, sondern steht saumwärts etwas entfernt. Bei *Freya* färbt sich der Lichtstreif silberweiss, zuweilen mit kaum bemerkbarem Stich in Blassrosa, bei *Chariclea* dagegen purpursilbern, wodurch diese Art in die Nähe von *Dia* und *Amathusia* gestellt wird. *Boisduvalii* ist allerdings nur unerhebliche Varietät von *Chariclea*, welche hauptsächlich auf das Fehlen einiger der weissen Basalflecke der Unterseite der

Digitized by Google

Hinterflügel begründet wurde. In dieser Hinsicht ändert aber *Chariclea* bedeutend und man findet die verschiedenartigsten Varietäten.

Die Abbildung von *Boisduvalii* in Boisd.: Icones historiques Pl. 20. f. 5. 6. ist, was die Unterseite der Hinterflügel anbelangt, ziemlich verfehlt, und wenn man die Art, welche Fig. 6 darstellt, auch erkennt, so ist doch der untere Theil der Mittelbinde viel zu gerade angelegt, der purpursilberne Lichtstreif zu undeutlich, die Punkte dahinter sind zu dunkel, fast schwarz angegeben, auch die Randmonde sah ich nie so gross und so reinsilberfarben wie in der Abbildung. Was die weissen Basalflecken anbelangt, so zeigt die Abbildung deren drei, in dieser Hinsicht variirte *Boisduvalii* also nur höchst unbedeutend von *Chariclea*.

Die Beschreibung stimmt mit der Abbildung auch nicht in allen Stücken überein; von dem auf letzterer richtig angegebenen Purpurstreif wird gesagt: „Entre les tâches de la base et cette bande (die Mittelbinde), on aperçoit un point argenté, isolé, ordinairement pupillé de brun.“

Die Abbildungen von *Freya*, Pl. 19. f. 4, 5 und *Polaris*, Pl. 20. f. 1, 2 sind kenntlich, bei letzterer sind die weissen Zeichnungen der Unterseite etwas zu blau angegeben, die Anlage des Lichtstreifes und der dunkeln Punktreihe ist dagegen richtig.

Alle drei Arten fliegen wie schon bemerkt in Labrador an gleichen Stellen untereinander im Juli auf Wiesen. Sie scheinen über die ganze Küste Labradors verbreitet zu sein. *Freya* ist die häufigste, *Polaris* die seltenste Art.

Die Synonymie dieser Arten ist:

*Argynnis Freya* Thunbg.

Thunberg Dissert. acad. II. p. 49. tab. V. f. 14.
Zetterstedt Ins. Lappon. p. 897.
Ochsenh. Bd. I. p. 78.
Hübner 54. 55. 771. 772.
Esper. t. 109. Cont. 64. f. 1. *Freya*. t. 97. Cont. 52. f. 3. *Dia lapponica*.
Herbst t. 272. f. 7—10.
Meigen t. 14. f. 1. 2.
Godart Suppl. 1. 11. pl. 19. f. 6. 7.
Boisduval pl. 19. f. 3. 5.
Freyer N. B. t. 295. f. 3.
Herr.-Schäff. Bd. I. p. 36.

Digitized by Google

*Argynnis Charielea* Herbst.
Herbst t. 272. f. 5. 6.
Hübner 769. 770?
Ochsenheimer Bd. I. pag. 66. IV. p. 114. X. p. 15.
Zetterstedt Insect. lappon.
Herrich-Schäffer Bd. 1. p. 35.

Var. *Boisduralii* Sommer.
Boisduval pl. 20. f. 5. 6.
Godart Suppl. 1. 11. pl. 20. f. 1.
Freyer N. B. V. t. 441. f. 1.
Hübner 1020—1022.
Herrich-Schäffer Bd. 1. p 35.

*Argynnis Polaris* Boisduval.
Boisduval pl. 20. f. 1. 2.
Godart Suppl. 1. 11. pl. 20. f. 1—3.
Hübner 1016—1019.
Freyer N. B. V. t. 439. f. 1. 2.
Herrich-Schäffer Bd. 1. p. 32.

**6. Vanessa Antiopa** L. und **7. Van. cardui** L. Beide Arten kommen in Labrador, erstere nicht selten vor und wurde bei *Antiopa* das Ueberwintern trotz den 6—8 Monate andauernden kalten Wintern beobachtet; er sucht sich wie bei uns zu seinen Winterquartieren Häuser, Steine u. dgl. aus.

Die Nahrungspflanze der Raupe von *Antiopa* ist jedenfalls die in Labrador vorkommende *Betula humilis*; auf welchen Pflanzen die Raupe von *cardui* leben mag, weiss ich nicht, ich habe nie unter getrockneten Pflanzen von dort eine Nessel- oder Distelart erhalten.

**8. Chionobas Jutta** Hübn. (Balder. Bd.), **9. Chionobas Taygete** Hübn., **10. Chionobas Oeno** Boisd., **11. Chionobas Bootes** Boisd. In meinem Aufsatze: Die zur europäischen Fauna gezählten Arten der Gattung *Chionobas*, welcher nächstens in dieser Zeitung erscheint, habe ich die obigen Arten so ausführlich abgehandelt, dass hier nur eine namentliche Aufzählung derselben erforderlich ist. Wie schon im Eingange bemerkt, fliegen sie längs der Küste von Labrador auf sumpfigen Wiesen im Juli untereinander, *Bootes* in Menge, *Taygete*, *Oeno* und *Balder* dagegen selten.

Digitized by Google

12. **Lycaena Aquilo.** Boisduval.

Boisduval pl 12. f. 7. 8. p. 62.
Godart Suppl I. II. pl. 47. f. 6. 7.
Herrich-Schäffer Suppl. t. 71. f. 343. 344. — Bd. VI. p. 28.
Godart Suppl. I. II. pl. 47. f. 6. 7.
Heydenreich Verz. Nr. 387 als Varietät von *Orbitulus* aufgeführt.
Ross Nordpolreise (übers. v. Gröben). Th. 3. p. 245. Tab. a. f 8. 9. *Polyom.* Franklini? —

Auch bei dieser Art herrschen noch Zweifel in Betreff der Artrechte und ehe ich eine Beschreibung und Vergleichung mit ***Orbitulus*** gebe, halte ich es für räthlich, die verschiedenen Abbildungen von ***Aquilo***, so weit ich dieselben vergleichen kann, zu besprechen.

***Aquilo*** wurde zuerst von Boisduval in den 1832 erchienenen „Icones historiques" etc. beschrieben und abgebildet. Dass unter der daselbst beschriebenen Art der labradorische ***Aquilo*** gemeint ist, geht schon aus der Angabe des Vaterlandes: „Il se trouve au Cap-Nord, en Sibérie sur l'Altai, et au Labrador" hervor.

In der Beschreibung wird der Unterschied von ***Orbitulus*** in drei Punkten begründet: 1. Dans cette espèce la tache cordiforme ou lunule centrale est précédée du côté de la base par un point blanc à prunelle noire, tandis que dans Orbitulus il y a deux points confluents, ou, si l' on veut, un seul point à double prunelle. — 2. Sur les ailes inférieures la tache centrale est blanche, tout-à-fait réniforme; dans Orbitulus au contraire elle est presque cordiforme, et elle se prolonge en pointe sur la nervure mediane. 3. Ce qui distingue nettement cette espèce d' Orbitulus, c'est le dessus des ailes qui est semblable dans les deux sexes, avec deux rangées postérieures de petites taches d'un blanc grisâtre. La femelle d' Orbitulus est en dessus d' un brun noir uniforme, avec la lunule centrale du dessus des secondes ailes très peu visible.

Ad 1) Was den Mittelfleck der Vorderflügel auf der Unterseite betrifft, so ist er bei ***Aquilo*** immer etwas mondförmig gestaltet, bei ***Orbitulus*** rundlicher, durchaus aber nicht immer aus zwei zusammengeflossenen Flecken bestehend. Ich habe im Augenblick nur 8 ***Orbitulus*** aus den Schweizer und österreichischen Alpen zur Vergleichung vor mir, darunter befinden sich aber zwei Weiber, wo dieser Fleck, wenn auch nicht mondförmig wie bei ***Aquilo***, doch eben so wenig doppelt, sondern ganz deutlich einfach ist; bei einer grösseren Anzahl ***Orbitulus***

Digitized by Google

dürften sich in der Gestalt des Mittelfleckes wohl Uebergänge zu *Aquilo* finden.

Ad 2) Meine Exemplare von *Orbitulus* zeigen mit Ausnahme eines Mannes allerdings den Mittelfleck der Hinterflügel auf der Unterseite herzförmig, auf der Mittelrippe saumwärts in einen mehr oder weniger feinen Strahl auslaufend, bei jenem Mann ist aber von dem Strahl auch nicht eine Spur zu sehen; der Fleck selbst ist jedoch wie bei den übrigen Exemplaren geformt.

*Aquilo* dagegen, von welchem ich 10 Exemplare von Labrador vergleichen kann, zeigt diesen Fleck theils nieren-, theils ziemlich herzförmig; zwei Exemplare haben ihn sogar deutlich herzförmig, nach aussen, wie bei *Orbitulus*, in einen deutlichen Strahl auslaufend.

In den angeführten Punkten ist also kein standhafter Unterschied zwischen beiden Arten zu finden.

Ad 3) In der Färbung der Oberseite des Weibes von *Aquilo* dagegen scheint mir ein besseres Unterscheidungsmerkmal dieser Art von *Orbitulus* zu liegen. Nie habe ich ein Weib von *Aquilo* gesehen, welches nur die geringste braune Färbung gezeigt hätte; stets war es silbergrau wie die Männer beider Arten gefärbt, während ich *Orbitulus foem.* stets braun mit schwach silberblauen Schimmer an der Flügelwurzel sah; sollten sich in dieser Hinsicht vielleicht durch lappländische Exemplare deutliche Uebergänge zwischen beiden Arten herstellen lassen, würde ich *Aquilo* unbedingt für Localvarietät von *Orbitulus* halten; bis dahin ist mir seine Identität mit letzterem aber noch nicht ganz gewiss. Boisduval's Abbildungen von *Aquilo* sind schlecht. Fig. 7 ist im Umriss verfehlt, Fig. 8 stellt die Unterseite der Hinterflügel ebenfalls nicht treu dar; jedenfalls sind beide Figuren nach geflogenen Stücken entworfen.

Herrich-Schäffer beschreibt Bd. 1. p. 122 einen *Aquilo*, welchen er Suppl. tab. 5. f. 24, 25 abbildet und den er nicht mit Sicherheit von *Orbitulus* verschieden hält. Diese Abbildung stellt ein Weib vor; Grösse, braune Grundfarbe der Oberseite, Färbung und Zeichnung der Unterseite stellen diesen *Aquilo* viel näher zu *Orbitulus* als zu *Aquilo* Bd. Allerdings mangelt den Weibern von *Orbitulus* für gewöhnlich die Reihe bläulicher Flecken zwischen Saum und Mittelmond auf der Oberseite und kommt in dieser Hinsicht die Abbildung *Aquilo* Bd. näher. Letztere findet sich aber oben nie braun gefärbt, ist stets viel kleiner, die Unterseite der Hinterflügel bedeutend dunkler gefärbt und die weisse Fleckenbinde vor dem Saum viel

Digitized by Google

breiter; die rothen Randflecke der Hinterflügel sind auch nie so deutlich sichtbar wie in Fig. 25. Ich habe diese Abbildung, welche ich nur für Varietät von *Orbitulus* halten kann, oben nicht citirt, dagegen eine zweite Suppl. t. 71. f. 343, 344 als *Aquilo* abgebildete Art angeführt. Obgleich auch diese beiden Figuren manche Verschiedenheit von meinen labradorischen Exemplaren zeigen, bin ich doch nicht zweifelhaft, dass sie diesen *Aquilo* darstellen sollen.

Fig. 343, welche die Oberseite darstellt, ist etwas zu blau gehalten, übrigens in Grösse und Umriss gut. Fig. 344 zeigt die Unterseite der Flügel etwas zu schwarzbraun, wodurch die hellen Zeichnungen gar zu grell hervortreten; die Zahl und Stellung der Augen stimmt mit *Aquilo* überein, der Saum der Hinterflügel dagegen ist in Wirklichkeit nicht gelblich, sondern schmutzig weiss angelegt.

Die Beschreibung von H.-S. Bd. 17. p. 28 stimmt ebenfalls gut mit *Aquilo* Bd. überein.

*Aquilo* hält 20—23 Mill. Flügelspannung, *Orbitulus* 28—32 Mill. Letzterer ist also bedeutend grösser, die Breite eines Vorderflügels beträgt bei *Aquilo* 7—8, bei *Orbitulus* 8 –10 Mill. Der Flügelschnitt stimmt bei beiden Arten überein. Fühler, Palpen, Kopf, Thorax, Hinterleib und Füsse zeigen ebenfalls keinen Unterschied.

Die Oberseite der Flügel ist bei beiden Geschlechtern des *Aquilo* ein Silbergraublau, wie es der Mann von *Orbitulus*, dessen Weib braun mit bläulichem Schimmer an der Flügelwurzel gefärbt ist, zeigt. Der Saum ist bei *Aquilo* schmäler und schärfer begrenzt, schwarzbraun bestäubt, durch eine schwarze Linie von den weissen Franzen getrennt, zwischen ihm und dem schwarzen licht umzogenen Mittelfleck treten die hellen Monde, zuweilen auch die Augenreihe der Unterseite, auf den Vorderflügeln als licht weissblaue, auf den Hinterflügeln als schwärzliche, licht umzogenene Flecke, auf; während *Orbitulus* bei dichterer Bestäubung der Oberseite höchstens die dunkeln Randflecke sichtbar werden lässt.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bei *Aquilo* in beiden Geschlechtern ein lichtes, schmutziges Weissgrau, die schwarzen Augen in und vor der Mitte sind kleiner und matter als bei *Orbitulus*, ihre weissen Ringe verloschener, der Mittelpunkt und zuweilen auch die Flecke der Reihe vor ihm sind weniger rund, mehr mondförmig, in Stellung und Zahl mit denen bei *Orbitulus* übereinstimmend. Vor dem Saum steht wie bei jener Art eine doppelte (H.-S. spricht irriger Weise von einer einfachen) Reihe Mondflecken, von denen die inneren gross und dunkel



Digitized by Google

schwarzbraun, wenig lichter als die Augenflecke, die äusseren erloschener, oft kaum sichtbar sind. *Orbitulus* führt diese Mondflecken viel heller, mehr bräunlich und grösstentheils erloschen.

Die Grundfarbe der Hinterflügel ist bei *Aquilo* ein dunkles Schwarzgrau, bei *Orbitulus* dagegen ein mehr oder weniger helles Braungrau besonders gegen die Wurzel, beim Mann grünlich angeflogen. *Aquilo* führt vor der Wurzel drei weisse Augenflecke, welche sämmtlich, oder auch nur zum Theil fein schwarz gekernt sind und von welchen der erste am Vorderrand, der zweite in der Mittelzelle, der dritte am Innenrande steht. *Orbitulus* zeigt diese Flecke nur selten vollständig, oft fehlt der mittelste, zuweilen auch der am Innenrande und dann ist nur der Vorderrandsfleck sichtbar; deutlich schwarz gekernt ist meist nur dieser. In der Mitte des Flügels führen beide Arten einen grösseren herz- oder nierenförmigen weissen Fleck, welcher bei *Orbitulus* fast immer, bei *Aquilo* nur selten saumwärts verlängert in einen feinen Strahl ausläuft; bei beiden Arten ist er nur selten fein, aber deutlich schwarz gekernt. Ueber dem Mittelfleck stehen bei *Aquilo* am Vorderrande in Zelle 6 und 7 etwas saumwärts gerückt zwei weisse Flecke, welche *Orbitulus* gleichfalls zeigt. Der ziemlich unwesentliche Unterschied zwischen beiden Arten in dieser Beziehung ist, dass bei *Aquilo* beide Flecken näher aneinander stehen, mehr eiförmig als rund und stets schwarz gekernt sind, der untere auch immer etwas weiter saumwärts vorsteht, als der obere; bei *Orbitulus* sind sie mehr rund, stehen getrennter, sind selten beide so scharf schwarz gekernt und der untere tritt bald wurzel-, bald saumwärts gegen den oberen vor. Hinter der Flügelmitte führt *Aquilo* eine nach aussen und innen scharf begrenzte, aus langgezogenen weissen Flecken bestehende Binde, mehr oder weniger sind alle, oder doch die meisten dieser Flecken in ihrer Wurzelhälfte scharf schwarz gekernt; bei geflogenen Exemplaren, welchen die weisse Bestäubung der Rippen verloren gegangen, erscheinen die einzelnen Flecke getrennt, während frische Stücke diese Binde zusammenhängend zeigen. Der Fleck in Zelle 2 tritt stets, oft weit wurzelwärts in die Grundfarbe. Nach aussen begrenzen diese Binde scharfe, schwärzlich oder braune, saumwärts offene Monde, von welchen die in Zelle 2 und 3 stehenden mehr oder weniger deutlich rothgelb ausgefüllt sind; hinter ihnen stehen nahe dem Saum in weisslichem Grunde kleine bräunliche Flecke, deren grösster in Zelle 2 beim Manne meist die rothgelbe Färbung verdeckt. *Orbitulus* führt die weisse Binde schwach ins Gelbliche ziehend, nach innen mehr aus ab-

Digitized by Google

gerundeten Flecken gebildet, nach aussen ist sie nicht scharf begrenzt, da die weisse Färbung bis zum Saum reicht und in ihr ausser den hellrothgelben Flecken in Zelle 2 und 3 nur selten einzeln deutliche Spuren der dunkeln Mondflecken in den übrigen Zellen, sowie der Flecken vor dem Saume sichtbar sind. Wurzelwärts tritt die Binde in Zelle 2 und 3 weniger scharf in den dunklen Grund, nur selten führt sie einzelne dunkle Punkte, und diese dann viel feiner und verloschener als *Aquilo*, stets sind die einzelnen Flecken, welche die Binde bilden, zusammenhängender und weniger durch die Rippen getrennt, als es bei den frischen Exemplaren von *Aquilo* der Fall ist.

Ob *Lyc. Aquilo* in der Form, in welcher sie in Labrador auftritt, auch im nördlichen Europa gefunden wird, weiss ich nicht. Die in der Stett. entom. Zeitung XIX. p. 308 in einer Note erwähnte in den Polargegenden gefundene *Lyc. Franklini* halte ich, soviel man nach der etwas undeutlichen Beschreibung urtheilen kann, für identisch mit *Aquilo* Bd.[9])

---

[9]) A. a. O. wird diese Art nach der v. Gröben'schen Uebersetzung in der Nordpolreise von Ross, Th. 3. p. 245 folgender Massen beschrieben (in genanntem Werke, welches mir nicht zur Verfügung steht, ist der Falter Taf. a. f. 8. 9. auch abgebildet):

*Polyom.* Franklini. Silbergrau, mit einem schwarz umringten Tüpfel auf dem Mittelpunkt jedes Flügels; unten braun mit zahlreichen weissen Flecken, auf den Oberflügeln mit grossen schwarzen Augen, auf den Unterflügeln mit kleinen oder gar keinen Flecken. 11—13 Lin. Schwarz mit bläulichen Haaren; Palpen bläulich weisslich, Ränder der Augen silberweiss. Die Fühler weiss getüpfelt Endkeule orangefarbig, ausgenommen die Rückseite. Flügel graulich, silbergrau gepudert, besonders an der Basis; die Flecken an der Unterseite nur undeutlich sichtbar (verwaschen), ein schwarzer Fleck auf dem Mittelfeld eines jeden Flügels mit einem weisslichen Rand. Säume der Flügel schieferartig, der hintere mit einem Rande von undeutlichen weisslichen Ocellen längs dem Rande. Wimpern (Franzen) weiss.

Unterseite: Oberflügel mit einem weissen Flecken gegen die Basis und einem andern auf dem Mittelfelde mit einem langen schwarzen Auge. Ueber ihnen befindet sich eine gekrümmte Linie von 6 schwarzen, weiss eingefassten und in der Nähe des Hinterrandes die nämliche Anzahl undeutlicher, bohnenförmiger schwärzlicher Flecken, weiss eingefasst. Unterflügel schieferartig mit Gold gesprenkelt, aber blau an der Basis 5 weissliche Flecken gegen die Basis, die drei äussern mit schwarzen Augen; vier ihnen ähnliche Flecken in einer Linie über der Mitte; eine Reihe von 8 weisslichen Bogen, mit schwarzen Flecken berührend (?), die zwei gegen den Mittelpunkt sind die grössten und zuweilen halbmondförmig. Beine bläulichweiss. — Nur zwei



Digitized by Google

*Aquilo* scheint längs der ganzen Küste von Labrador verbreitet, aber ziemlich selten auf Grasplätzen im Juli zu fliegen.

---

Exemplare dieser Art wurden gefangen (in Boothia felix um 70° n. B.) Sie nährten sich gegen Ende des Juli von *Astragalus alpinus*.

Sowohl aus Diagnose als Beschreibung ist zu ersehen, dass Beide von des Beschreibens nicht besonders kundiger Hand gefertigt sind, möglich aber auch, dass die in denselben befindlichen Unklarheiten auf Rechnung des Uebersetzers jenes Reisewerkes zu setzen sind. Ich will versuchen, vorstehende Beschreibung auf *Lyc. Aquilo* Bd. zu deuten.

In der Diagnose heisst der Mittelpunkt der Flügel auf der Oberseite „schwarzumzogen," man könnte daher glauben, er sei in der Mitte licht, sicherlich liegt hier ein Schreib- oder Druckfehler zu Grunde und es soll „mit einem schwarzen weisslich (oder licht) umzogenen Mittelpunkt" heissen, von den zahlreichen europäischen Lycaenen besitzt keine der verwandten Arten einen schwarz umzogenen Mittelpunkt; der einzige mit weissem Vorderflügelpunkt versehene *Artaxerxes* führt ihn auch nicht schwarzumzogen. Ferner ist der Satz, wo es von der Unterseite der Flügel heisst „unten braun mit zahlreichen weissen Flecken, auf den Oberflügeln mit grossen schwarzen Augen, auf den Unterflügeln mit kleinen oder gar keinen Flecken" ebenfalls anders zu verstehen, als wie er hingestellt ist. Es soll nicht heissen, die Unterflügel sind ohne (weisse) Flecken, sondern ohne oder nur mit kleinen **schwarzen** Augen bezeichnet, denn weiter unten werden ja die weissen Flecken der Hinterflügel ausführlich nach Zahl und Stellung beschrieben. — Die Beschreibung der Oberseite weiter unten passt auf *Aquilo* und der Mittelfleck der Flügel wird unrichtig als „schwarz mit weissem Rand" beschrieben, nur ein Satz ist wieder unklar „die Flecken an der Unterseite nur undeutlich sichtbar," soll entweder heissen: die Flecken der Unterseite nur undeutlich durchscheinend, oder die Flecke der Unterflügel (am Hinterrand) nur undeutlich durchscheinend (verwaschen). Denn da die Unterseite später ausführlich beschrieben und die schwarzen Augen und Randmonde der Vorderflügel ausdrücklich erwähnt werden, kann jener bei Beschreibung der Oberseite gebrauchte Ausdruck nicht auf die Unterseite bezogen werden. Die Unterseite der Vorderflügel stimmt gut mit *Aquilo* überein, nur muss es vor der Augenreihe statt „über" hinter dem Mittelmonde heissen, die Randflecke kann man in gewissem Sinne „weiss eingefasst" nennen, denn die lichtere Grundfarbe umgibt sie mit undeutlicher Einfassung. Von der Grundfarbe der Hinterflügel heisst es „schieferfarbig, mit Goldsprenkeln," letztere möchten allerdings nur als hin und wieder glänzende Bestäubung des dunkeln Grundes zu verstehen sein, eigentliche Goldsprenkel führt wohl keine der verwandten Arten. An der Basis sollen fünf weissliche Flecken stehen, für gewöhnlich führt *Aquilo* deren nur drei, ich besitze aber ein Exemplar, welches dicht unter-

Digitized by Google

**13. Colias Palaeno.** L.

Herr.-Schäff. Suppl. t. 8. f, 41, 42. *Werdandi.*

Ein einzelner Mann dieser Art aus Labrador stimmt mit den lappländischen Exemplaren, welche ich besitze, so genau überein, dass meine Ansicht, ***Palaeno*** und ***Pelidne*** seien zwei verschiedene Arten, bestärkt wird. Bei Beschreibung von ***Pelidne*** habe ich das Für und Wider in dieser Beziehung ausführlich erörtert. Hier sei nur bemerkt, dass ***Palaeno*** aus Labrador eben auch gerundeteren Flügelsaum, wie ***Pelidne***, mehr grüngelbe Grundfarbe, tief schwarzen Mittelfleck der Vorderflügel und fein blassroth umzogenen Mittelfleck der Hinterflügel auf der Unterseite führt.

**14. Colias Pelidne.** Boisd.

Boisduval pl. 8. f. 1—3.
Godart Suppl. I. II. pl. 15. f. 1—3.
Freyer Neue Beiträge. VI. t. 511. f. 2. 3.
Herr.-Schäffer Suppl. t. 7. f. 35. 36. ♀ t. 8. f. 43. 44. t. 83. f. 403. 404. Werdandi ♀. Bd. I. p. 102.

Ob ***Palaeno*** und ***Pelidne*** zusammengehören oder verschiedene Arten sind, ist eine bis jetzt noch nicht entschiedene Streitfrage. Für erstere Annahme spricht die grosse Aehnlichkeit beider Arten, für letztere jedoch einige sie constant trennende Merkmale, sowie auch, dass ***Palaeno*** in gleicher Form wie in Lappland auch in Labrador vorkommt. Es ist nicht meine Absicht, Entomologen,

halb des mittelsten noch einen vierten weissen Fleck führt und so ist es leicht möglich, dass bei einzelnen Stücken auch ein fünfter sich findet. Unter den vier weissen Flecken in einer Linie hinter der Mitte sind der grössere Mittelfleck, welcher bei *Aquilo* ebenfalls zuweilen doppelt schwarz gekernt erscheint und die beiden am Vorderrande stehenden Flecke verstanden, ersterer ist, doppelt gekernt, für zwei gerechnet worden. Der Ausdruck „eine Reihe von acht weisslichen Bogen mit schwarzen Flecken berührend" heisst entweder: eine Reihe von acht weisslichen Bogen, nach aussen durch schwarze Flecken begrenzt, oder eine Reihe u. s. w. nach innen schwarze Punkte (eingeschlossen) berührend. Es wird darunter die weissliche Fleckenbinde hinter der Mitte verstanden und glaube ich unter den schwarzen Flecken die dunkeln, sie saumwärts begrenzenden Mondflecken zu finden, denn die dunkeln Punkte in der Wurzelhälfte der Bogen sind selten vollständig oder besonders stark angedeutet. Da zweitens von der Fleckenbinde gesagt wird „die zwei (Bogen) gegen den Mittelpunkt sind die grössten und halbmondförmig," worunter die beiden in Zelle 2 und 3 wurzelwärts vortretenden Flecken zu verstehen sind, zweifle ich nicht, dass *Polyommatus Franklini* mit *Lycaena Aquilo* identisch ist. Entomologen, welche jenes Reisewerk besitzen, können durch die Abbildungen in demselben die Sache am leichtesten entscheiden.

Digitized by Google

welche beide Arten vereinigen, um jeden Preis zur entgegengesetzten Ansicht bekehren zu wollen. Die individuellen Ansichten über Lokalvarietäten und ähnliche, doch verschiedene Arten sind verschieden und werden es immer bleiben, nur so viel erlaube ich mir zu bemerken, dass man wohl nicht alle Schmetterlingsarten in dieser Hinsicht gleich beurtheilen kann und Formen, welche der Norden, wenn auch südlicheren sehr ähnlich, doch in allen Exemplaren übereinstimmend etwas abweichend, hervorbringt, wohl mit gleichem Recht für ihn eigenthümliche, jene südlichen gewissermassen vertretende Arten, als für Lokalvarietäten angesehen werden können, so lange nicht Länder, welche in ihren physikalischen und klimatischen Verhältnissen den Uebergang zwischen Nord und Süd vermitteln, auch in ihren Thierformen Uebergänge darbieten. Mäklin hat in seinem: „Beitrag zur Kenntniss der sogenannten vicarirenden Formen unter den Coleopteren des Nordens.“ Stett. entom. Zeitung XVIII. p. 320—338. dieses Thema ausführlich in Bezug auf Käfer abgehandelt und vieles dort Gesagte möchte auch für die Lepidopteren Geltung haben. — Zum Unglück ist das Genus *Colias*, was wenigstens die europäischen Arten desselben anbelangt, eins der schwierigsten, wenn es sich um scharfe Trennung der Arten handelt und diese Schwierigkeit wird vermehrt, wenn man berücksichtigt, dass unter ihnen Bastardirung stattfindet. ***Colias Erate*** (***Neriëne***) als Bastardart anzunehmen, scheint mir doch etwas zu weit gegangen, aber ***Helichta*** halte ich nur für durch Begattung von ***Erate*** und ***Edusa*** entstandene Form; ich habe aus Sarepta sowohl ***Erate***, die mit ***Edusa***, als solche die mit ***Hyale*** in Copula gefangen wurden, erhalten und glaube auch Bastarde von ***Pelidne*** und ***Nastes*** nach mehreren von Labrador erhaltenen variirenden Exemplaren beider Arten annehmen zu können. Mit gleichem Recht wie die Artverschiedenheit von ***Edusa*** und ***Myrmidone*** anerkannt wird, trotzdem sich bei beiden Arten die Unterschiede in Betreff des einfarbigen oder gelbgeaderten Saumes auf der Oberseite, und des Vorhandenseins der schwarzen Flecke vor dem Saume der Unterseite nicht als constant erweisen, kann man auch ***Pelidne*** von ***Palaeno***, ***Nastes*** von ***Phicomone*** trennen.[10])

[10]) Lederer sagt: Wiener entomologische Monatschrift 1860 p. 284: „Eine zweite Generation von Myrmidone fliegt (um Wien) im September und October und ist dadurch ausgezeichnet, dass von ihr der Mann oft gelbe Adern wie *Edusa* und *Chrysotheme* hat.“ Was die Unterseite anbelangt, zeigen einzelne Exemplare beider Arten meiner Sammlung wenig oder gar keinen wesentlichen Unterschied.

Digitized by Google

Ich führe in Folgendem die Unterschiede auf, durch welche sich beide Arten unterscheiden sollen oder wirklich unterscheiden, es Jedem überlassend, sich ein Urtheil zu bilden.

Herr.-Schäffer giebt als Unterschiede der ***Pelidne*** von ***Palaeno*** an:

1. Kleiner, Mann mit gelben Adern im schwarzen Saum.
2. Vorderflügel ohne Mittelfleck.
3. Mittelfleck der Hinterflügel unten klein, kaum silbern, der rothe Fleck an der Wurzel grösser.
4. Weib: Nur die Vorderflügel gegen Saum und Spitze vertrieben schwarzbraun bestäubt, unten die Spitze der Vorderflügel vertrieben; die Hinterflügel schwefelgelb, letztere mit rothem Fleck an der Wurzel der Mittelzelle.

Ad 1) Im Allgemeinen ist ***Pelidne*** allerdings kleiner als ***Palaeno***; besonders auffallend ist der Unterschied gegen Lausitzer Exemplare letzterer Art, welche bis 60 Millm. Flügelspannung zeigen; ausnahmsweise kommt ***Palaeno*** aber auch sehr klein vor, schlesische Exemplare meiner Sammlung messen 46—48 Millm., ***Pelidne*** gewöhnlich 42—44 Millm., so dass die Grösse allein kein sicheres Unterscheidungskennzeichen abgeben kann. — Die Rippen sind bei ***Pelidne*** meist, doch nicht immer im Saum gelb bestäubt. Auch ***Palaeno***, wie wohl alle Colias-Arten, variirt in dieser Hinsicht und ich besitze ein Exemplar, welches einzelne Rippen gelb zeigt; auf dieses Merkmal Unterschiede zu basiren, dürfte bei ***Colias*** stets gewagt erscheinen.

Ad 2) ***Pelidne*** zeigt den dunkeln Mittelpunkt der Vorderflügel gewöhnlich auf der Oberseite lichter, mehr von unten durchscheinend, oft auch fehlend; sicheren Grund zur Trennung giebt dies jedoch nicht, denn bei einzelnen Exemplaren von ***Palaeno*** fehlt dieser Mittelpunkt auch gänzlich. Auf der Unterseite ist derselbe bei ***Pelidne*** übrigens meist sehr deutlich angegeben.

Ad 3) Der Mittelfleck der Unterseite auf den Hinterflügeln ist bei grossen Exemplaren von ***Pelidne*** kaum kleiner als bei kleinen Stücken von ***Palaeno***, aber allerdings ist er stets breit roth umzogen, den silbernen Kern viel beschränkter wie jene Art zeigend. Der rothe Wurzelfleck ist bei den kleinsten Stücken von ***Pelidne*** grösser, als bei den grössten Exemplaren von ***Palaeno***.

Ad 4) Das Weib variirt in der mehr oder weniger breiten Anlage des dunkeln Saumes bedeutend. Manche Exemplare führen garkeinen Saum, sondern sind einfarbig grünlich weiss oder gelblich, wie mir ***Palaeno*** nie vorkam, andere zeigen den Saum in der Vorder-

Digitized by Google

flügelspitze eben so breit wie *Palaeno*, er zieht aber nur bis auf Rippe 2, ohne den Innenrand zu erreichen und fehlt gewöhnlich den Hinterflügeln. Bei einzelnen Exemplaren ist der Saum auf den Vorderflügeln, doch schmäler wie bei *Palaeno*, bis zum Innenrand dunkler angelegt und auch die Hinterflügel zeigen ihn bis auf Rippe 4 oder 5 schwach dunkel bestäubt. Die gelbe Bestäubung der Flügelspitze, sowie der Hinterflügel auf der Unterseite zeigt *Palaeno* nie; der rothe Wurzelfleck letzterer ist stets grösser und tiefer gefärbt, als bei den Weibern von *Palaeno*.

Die Färbung des Mannes ist auf der Oberseite ein lebhaftes Citrongelb, wie bei *Palaeno mas*; das Weib weicht dagegen in dieser Hinsicht ab, doch muss man ganz reine Exemplare, welche sehr selten zu erhalten sind, vor sich haben, um den Unterschied deutlich zu erkennen.

Entweder ist die Grundfarbe ein schönes Weiss- fast Meergrün oder ein ins Grünliche spielendes Weissgelb. Geflogene Stücken kommen mit *Palaeno foem.* ziemlich überein.

Der Hauptunterschied, welchen mir *Pelidne* von *Palaeno* zu zeigen scheint, liegt im Flügelschnitt. Unter den hunderten von Exemplaren ersterer Art, welche ich verglichen, fand ich nicht eins, bei welchem die Vorderflügel so gerundet wie bei *Palaeno* waren; stets war der Saum gerade, nicht bauchig, die Flügelspitze nicht abgerundet und dadurch erscheint der Flügel viel spitziger als bei *Palaeno*. Beim Weib treten dann noch die Unterschiede in Färbung und Zeichnung hinzu.

Boisduval scheint *Pelidne* nicht mit Bestimmtheit als eigene Art anzusehen, denn er sagt, nachdem er ihre Aehnlichkeit mit der amerikanischen *Philodice* erwähnt hat: mais elle offre presque tous les caractères de *Palaeno*, ce qui pourrait faire croire qu'elle n'en serait qu'une variété hyperboréene, si cette dernière espece ne se retrouverait pas dans une partie de mêmes localités.

Als Unterschied von *Palaeno* giebt er:

1. den schmäleren, nach innen regelmässiger ausgekerbten dunkeln Saum.

2. Der Augenpunkt der Vorderflügel ist elliptischer und röthlicher.

3. Der Mittelpunkt der Hinterflügel auf der Unterseite ist roth, im Mittelraum silberweiss, der Mann zeigt häufig einen zweiten ähnlichen aber kleineren Fleck.

Ad 1) variirt der Saum mannigfaltig; er ist sowohl gleich-

Digitized by Google

mässig wie bei *Palaeno* angelegt, als auch auf den Rippen tief gekappt, wie bei H.-S. Suppl. f. 43.

Ad 2) führen die Vorderflügel nur ausnahmsweise einen gelben oder röthlichen Mittelfleck, für gewöhnlich ist er schwarz wie bei *Palaeno*.

Ad 3) habe ich das Betreffende bereits oben erörtert.

Die Abbildungen bei Boisduval und Freyer sind kenntlich, doch weniger schön als die der Supplemente Herrich-Schäffers.

Letztere enthalten auf tab. 8. f. 41. 42. eine Art mit der Unterschrift *Werdandi mas.* im Text Bd. I. p. 102 sagt er darüber unter Anderem: „Weib mir unbekannt, bildet aber Suppl. I. 83. f. 403. 404 ein Weib mit der Unterschrift *Werdandi* ab, welches also wohl als dazu gehörend anzusehen ist.

In den Sammlungen der Herren Lederer und Wocke sah ich gut erhaltene Exemplare von *Werdandi* H.-S., welche sicher nichts anderes sind, als Weiber von *Palaeno*, die statt weissliche, gelbe Grundfarbe haben und mit den Abbildungen bei H.-S. gut übereinstimmten.

Schon Herr Lederer zieht unbedingt mit Recht diese *Werdandi* zu *Palaeno*. Was das von H.-S. t. 83. f. 403. 404. abgebildete Weib anbelangt, so ähnelt es einem vor mir liegenden Exemplar von *Pelidne* aus Labrador auf das vollkommenste, nur der weisse nicht roth. umzogene Mittelfleck der Unterseite der Hinterflügel weicht von meiner *Pelidne* ab und ich möchte fast glauben, es habe dieser Abbildung ein Weib von *Pelidne* aus Labrador, welches fälschlich als lappländisch ausgegeben wurde, zu Grunde gelegen.. Im Text ist über diese Abbildung nichts gesagt. Sollte *Palaeno* in gleichen Exemplaren wirklich iu Lappland vorkommen, würde *Pelidne* als eigene Art kaum zu halten sein.[11])

Noch bemerkte ich, dass mir unter dem Namen *Werdandi* von einem Händler Keitels'che Exemplare einer mit *Melinos* Ev. nahe verwandten Art gesendet wurden; Herr Lederer besitzt gleiche Exemplare als *Nastes*. Die gewöhnliche, in Labrador vorkommende

---

[11]) Die Exemplare von *Palaeno*, welche Dr. Wocke und Staudinger aus Norwegen mitbrachten, stimmen vollkommen mit den deutschen Exemplaren, sind sogar ziemlich gross und zeigen nicht den geringsten Uebergang zu *Pelidne*, von welcher an den Stellen, wo jene Herren sammelten. keine Spur zu finden war.

Digitized by Google

Form von *Nastes* weicht aber ziemlich ab, wie ich weiter unten zeigen werde.

Von *Pelidne* besitze ich zwei männliche Varietäten. Die eine ist genau wie gewöhnlich gefärbt und gezeichnet, nur die Mittelpunkte aller Flügel sind auf der Oberseite matt orange gefärbt; die andere führt die Vorderflügel fast ganz, die Hinterflügel nur im Mittelfelde matt orange gefärbt; der Mittelpunkt der vorderen ist tief schwarz, der der hinteren lebhaft orange und sehr gross.

Unten sind die Hinterflügel sehr dunkel bestäubt, der Mittelfleck sehr breit dunkelroth umzogen, ein gleicher Fleck steht am Vorderrande. Käme *Boothii* in Labrador vor, würde ich glauben, einen Bastard von dieser Art und *Pelidne* vor mir zu haben.

*Pelidne* fliegt im Juli auf Wiesen nicht selten, das Weib ist viel seltener als der Mann und man erhält es nur selten rein.

### 15. Colias Nastes Boisd.

Boisduval pl. 8. f. 4. 5.
Godart suppl. I. II. pl. 15. f. 4. 5.
Herr.-Schäffer Suppl. t. 7. f. 37. 38. ♀ t. 85. f. 401. 402. ♂ Bd. I. p. 103.
Zetterst. Ins. Lappon. 908. 2. *Werdandi.*

*Nastes* wird von vielen Entomologen zu *Phicomone* gezogen. Ich verweise auf das bei *Pelidne* über Localvarietäten Bemerkte, gebe einfach die Merkmale, durch welche sich *Nastes* von *Phicomone* unterscheiden soll oder wirklich unterscheidet, an und überlasse es Jedem, zwei Arten oder nur Lokalvarietäten anzunehmen.

Nach H.-S. unterscheidet sich *Nastes* von *Phicomone* durch:

1. geringere Grösse.
2. schwärzere Bestäubung der Unterseite.
3. einfachen Mittelfleck der Hinterflügel auf der Unterseite.
4. rothgelbe Fühlerspitze.

Ad. 1) Ist *Nastes* allerdings kleiner als *Phicomone*. Meine kleinsten Männer beider Arten differiren um 6, die grössten um 9 Millm. die kleinsten Weiber um 6, die grössten um 8 Millm. in der Grösse; die Breite der Vorderflügel zeigt zwischen beiden Arten einen Unterschied von 2—3 Millm.

Ad 2) Die Bestäubung der Unterseite ist, besonders auf den Hinterflügeln viel dunkler grün, als bei *Phicomone*, ohne die geringste gelbe Färbung, welche letztere Art zeigt und in dieser Beziehung habe ich

Digitized by Google

unter hunderten von *Nastes*, welche ich vergleichen konnte, nie den geringsten Unterschied oder eine Annäherung zu *Phicomone* gefunden.

Ad 3) Der Mittelfleck der Hinterflügel auf der Unterseite kann als Trennungsgrund nicht benützt werden, denn von 18 *Nastes* meiner Sammlung zeigen denselben 5 eben so deutlich, wie *Phicomone*.

Ad 4) Kann ich trotz aller Mühe bei *Phicomone* keine schwarze Fühlerspitze finden; bei beiden Arten ist die Fühlerkolbe gelb oder rothgelb.

Boisduval führt als Unterschied von *Phicomone* nur die oben sub 1 und 4 bemerkten Kennzeichen an.

*Nastes* tritt in zwei sehr abweichenden Formen auf. Die eine, welche Keitel aus Lappland mitbrachte und als *Melinos*, *Chlöe* und *Werdandi* versandte, und welche ich aus zweiter Hand als *Werdandi* erhielt, kommt *Melinos* Ev. näher als *Phicomone*; sie findet sich auch, doch selten, in Labrador.[12])

Die zweite, welche ich nur in labradorischen Exemplaren kenne, ähnelt im männlichen Geschlecht mehr *Phicomone*; das Weib unterscheidet sich jedoch von derselben auch bedeutend.

Eine Beschreibung beider Formen wird die Unterschiede am besten zeigen.

Die erste Form, welche auch in Lapland vorkommt, führt als Mann eine licht grüngelbe Grundfarbe, wie *Melinos* Ev., welche H.-S. suppl. I. 129. f. 624—627 abbildet. In dem dunkeln Saum der Vorderflügel stehen zwischen den Rippen grosse, nach aussen meist stumpf kegelförmige Flecken der Grundfarbe; der dunkle Saum nach aussen ist schmal angelegt, nach innen oft ganz verloschen oder wenigstens nur sehr schmal und nicht zusammenhängend. Die Rippen sind schwarzbraun bestäubt, die dunkle Bestäubung verbreitet sich aber nicht an ihnen bis in den Flügel hinein, wie bei *Phicomone*. Die lichten Flecken im Saume sind, obgleich der Falter viel kleiner als *Phicomone* ist, doch grösser, wie bei jener Art und während sie dort gegen den Innenwinkel kleiner werden, führt sie *Nastes* gerade in der Zelle 1—3 am grössten. Der Mittelfleck ist tief schwarz; der Vorderrand ist dunkel bestäubt.

Die Hinterflügel weichen von denen des *Melinos*, wie ihn Herrich-Schäffer abbildet, ab; sie sind im Wurzel- und Mittelfeld,

[12]) Es ist diess die echte *Werdandi* Zettst., wie mir Dr. Wocke mittheilte, welcher typische von Zetterstedt herrührende Exemplare in einigen Sammlungen in Norwegen sah.

Digitized by Google

mit Ausnahme des Vorderrandes, dunkel bestäubt, — ***Melinos*** zeigt nur an der Wurzel ganz wenig dunklen Anflug — vor dem Aussenrande zieht eine mehr oder weniger zusammenhängende lichte Fleckenbinde, welche nach aussen von Zelle 4 bis zum Vorderrande schwärzlich begrenzt ist. Der Mittelfleck ist klein, gelblich. Bei ***Phicomone*** ist die Grundfarbe der Hinterflügel viel dunkler bestäubt, die Binde vor dem Saum gelber, der dunkle Saum breiter und sich weiter gegen den Innenwinkel ziehend, der Mittelfleck grösser mit gelberem Kern.

Unten sind die Vorderflügel weisslich grün, die Spitze und der obere Theil des Aussenrandes dunkler grün bestäubt, die lichten Flecke im Saume verloschener, nach innen durch dunkle Bestäubung, meist auch durch schwarze Fleckchen in Zelle 1—3 oder 4 begrenzt. Der Mittelfleck ist weiss gekernt. Die Hinterflügel sind schmutzig grün, dunkel bestäubt, vor dem Saume bindenartig breit, lichter grün angelegt, ihr Mittelfleck ist weiss, wenigstens nach aussen röthlich gesäumt, zuweilen doppelt. Am Vorderrande steht jedoch selten noch ein röthlicher Fleck.

Bei ***Phicomone*** ist die Grundfarbe der Vorderflügel ein lichtes Graugrün, die Spitze ist breit gelb bestäubt, die Hinterflügel führen zur Grundfarbe ein Gelbgrün, welches ***Nastes*** nie zeigt, der Saum ist besonders stark gelb gefärbt, der Mittelfleck ist viel grösser, sein Kern stark silbern.

Das Weib von ***Nastes*** ist oben weissgrün, sehr selten wie der Mann gelbgrün gefärbt, alle schwarze Zeichnung ist viel schärfer. Unten sind ebenfalls die schwarzen Flecken vor dem Saum tiefer schwarz und grösser. Die Flügelspitze der Vorderflügel und die Hinterflügel sind dunkler grün. Es unterscheidet sich von dem Weibe von ***Phicomone*** auf der Oberseite durch den schwärzeren Saum und die grösseren, regelmässigeren lichten Flecke in demselben, auf der Unterseite durch das Fehlen aller gelben Färbung auf den Hinterflügeln und in der Flügelspitze der vorderen; die schwarzen Flecken vor der Saumbinde sind viel stärker wie bei ***Phicomone***. Der Mittelfleck der Hinterflügel ist kleiner, feiner roth umzogen, bald einfach, bald doppelt; die dunklen Flecke, welche bei ***Phicomone*** das dunkle Mittelfeld von dem lichteren Saume auf den Hinterflügeln trennen, fehlen bei ***Nastes*** stets. Die Rippen der Oberseite der Vorderflügel sind bei ***Nastes*** schärfer schwarz, aber ohne dunkle anliegende Bestäubung.

Ein einzelner Mann aus Labrador variirt in sofern, als seine Oberseite durch schwarzgraue Bestäubung sehr verdüstert ist.

Digitized by Google

Die Abbildungen von *Melinos* weichen bei H.-Sch. von denen Eversmann's (Bulletin de la Soc. Impér. des Natural. de Moscou T. XX. 1847. p. 9. taf. III. f. 3—6) etwas ab; letztere zeigen die schwarze Zeichnung der Oberseite lichter, die Flügelspitze der vorderen, sowie die Hinterflügel unten gelblich, fast wie *Phicomone*, während bei H.-Sch. die dunklere Zeichnung der Oberseite, sowie die unten mehr grünlichen Hinterflügel und Vorderflügelspitze diese Art näher an die beschriebene Form von *Nastes* stellen, mit welcher ich sie für identisch halten würde, trennte sie nicht die viel bedeutendere Grösse, das Fehlen der lichten Saumbinde der Hinterflügel auf beiden Seiten beim Manne und der auf den Hinterflügeln oben bei beiden Geschlechtern nicht sichtbare lichte Mittelfleck davon.

Die zweite, mir bisher nur aus Labrador bekannt gewordene Form von *Nastes* weicht von der oben beschriebenen in manchen Punkten bedeutend ab und kommt mit den Abbildungen bei H.-Sch. Suppl. t. 83. f. 401. 402. u. t. 7. f. 37. 38., sowie mit Boisduvals Abbildung gut überein. Der Mann ist auf der Oberseite dunkelgrüngelb oder grün gefärbt, oft verdunkelt schwärzliche Bestäubung die Vorderflügel. Ihr Saum ist breiter schwarzbraun angelegt, zuweilen ohne hellere Flecken; sind diese vorhanden, so sind sie viel kleiner, unregelmässiger und weiter vom Aussenrande entfernt als bei der ersten Form. Der dunkle Saum der Hinterflügel ist tiefer schwarzbraun, breiter und weiter gegen den Innenwinkel ziehend. Unten ist die grünliche Bestäubung vorherrschend, die schwarzen Flecke in Zelle 1—3 der Vorderflügel sind meist deutlich, die Hinterflügel wie bei der beschriebenen Form, ebenfalls ohne Spur von Gelb, der Mittelfleck bald einfach, bald doppelt. Das Weib ist oben schmutzig weissgrün, schwärzlich bestäubt, der Saum auf allen Flügeln sehr breit, die lichten Flecken in demselben klein, aber nie fehlend. Unten ist das Grün schmutziger, als beim Manne, die Vorderflügel sind weissgrün, die schwarzen Flecken vor dem Saume sehr deutlich von Zelle 1—5 vorhanden.

Drei Varietäten lassen mich fast Bastardirung zwischen *Nastes* und *Pelidne* vermuthen.

Die erste ist ein Mann, welcher oben ein wenig grünliches Gelb, fast wie *Palaeno* als Grundfarbe führt. Der dunkle Saum ist breit, ohne Spur von hellen Flecken; die Adern in ihm sind fein gelb bestäubt. Der Mittelfleck der Vorderflügel ist gross, tief schwarz, der der Hinterflügel klein, gelblich. Alle Flügel sind vor dem Saume fein

Digitized by Google

dunkel bestäubt. Unten gleichen die Flügel bis auf das gelbe Mittelfeld der vorderen, sowie die fehlenden schwarzen Flecken vor dem Saume vollkommen denen von *Nastes*.

Die zweite Varietät Tafel 9 Fig. 1 scheint mir ein Weib zu sein und nähert sich oben sehr *Pelidne*. Oberseite leicht gelbgrün. Vorderflügel mit, durch die lichten Flecke fast ganz ausgefülltem, nach aussen deutlichem, nach innen von Rippe 5 an ganz verloschenem dunkelm Saume; Mittelpunkt klein, tief schwarz.

Hinterflügel mit ganz schmalem, verloschenem Saume, Mittelfleck klein, gelb. Unten die Hinterflügel wie *Nastes*; auch die vorderen führen die schwarzen Flecken vor dem Saume, welche *Pelidne* nie zeigt.

Die dritte Varietät Tafel 9 Fig. 2 ist ebenfalls ein Weib; Oberseite mehr citronengelb als grün, Saum der Vorderflügel aussen durch den ganzen Flügel, doch sehr verloschen, innen nur undeutlich bis auf Rippe 3 sichtbar; Mittelpunkt klein schwarz; Hinterflügel kaum eine Spur des dunkeln Saumes zeigend. Unten gleichen die Flügel mehr *Pelidne*, die dunkeln Flecke vor dem Saume fehlen.

*Nastes* fliegt, doch seltener, mit *Pelidne* zu gleicher Zeit und an gleichen Orten.

**16. Hesperia centaureae** Boisd. Diese Art ist von Herrich-Schäffer kenntlich beschrieben und gut abgebildet. Die Unterseite der Hinterflügel lässt sie mit keiner andern europäischen Art verwechseln und unterlasse ich daher ihre nochmalige ausführliche Beschreibung.

Sie ist in Labrador nicht häufig und fliegt im Juli. Sie kommt auch in Norwegen vor; Dr. Wocke sah in einer dortigen Sammlung ein daselbst gefangenes Exemplar.

**17. Hesperia comma** L. Der Mann ausser durch dunklere Färbung wenig von deutschen Exemplaren verschieden. Das Weib dunkler braun als die hiesige Art, die Flecken lichter gelb, die gelbe Bestäubung der Vorderflügel im Discus auf einen Längsstreif am Vorderrande der Mittelzelle beschränkt.

Hinterflügel unten dunkel schmutziggrün, die weissen Flecken der Saumbinde bei beiden Geschlechtern schwarz gerandet; dies zeigt übrigens ein Weib aus Sarepta in meiner Sammlung ebenso.

In manchen Jahren sehr selten, in anderen häufig. Juli.

Keitel versandte diese Varietät als *Catena*.

Digitized by Google

**18. Orgyia Rossii** Curtis.

Ross Nordpolreise, übersetzt von V. Gröben. Th. 3. p. 247. Tab. A. fig. 10. ♂

Alis anticis fusco-cinereis albido-variis, macula lunata centrali albida, strigis duabus dentatis nigrescentibus; posticis pallide flavis, margine lato nigricanti. 17 Lin.

„Kopf, Thorax und Hinterleib aschgrau, stark behaart. Fühler stark zweireihig gekämmt, schwärzlich mit weisslichem Schafte.

Vorderflügel braungrau, nächst der Wurzel mit einer etwas nach innen gebogenen, durch die Mittelrippe unterbrochenen schwarzen Binde.

In der etwas dunkleren, von gezackten schwarzen Linien begrenzten breiten Mittelbinde steht ein weisslicher, mondförmiger, nach aussen ausgeschnittener Fleck mit weissem Mittelstrich, nahe dem Innenwinkel ein weisslicher, wurzelwärts schwarzbegrenzter Fleck.

Hinterflügel gelblich weiss mit schwärzlichen Rippen und breitem, in die Grundfarbe verlaufendem schwarzem Saume.

Unten ist die Zeichnung bis auf die fehlenden zackigen Querlinien dieselbe wie oben, nur viel matter und heller.

Franzen der Vorderflügel gelblichweiss, schwarzbraun gescheckt, die der Hinterflügel einfarbig gelblich."

Das Exemplar, ein Mann, wurde im August Abends im Zimmer gefangen. Ich selbst besitze diese Art nicht. Das einzige Exemplar, welches ich sah, besitzt mein Freund, Herr Lehrer Christoph, jetzt in Sarepta; ich habe die Beschreibung, welche er von dieser Art in der Stett. Ent. Zeitung XIX. 1858. p. 311. gab, der Vollständigkeit wegen hier nochmals wiederholt. Von den europäischen Arten der Gattung *Orgyia* steht *selenitica* der *Rossii* am nächsten. [13])

---

[13]) Dass die in Labrador gefundene Art unzweifelhaft *Org. Rossii* ist, geht aus der a. a. O. beigefügten Note der Redaction hervor, in welcher *O. Rossii* so beschrieben wird:

„*Laria Rossii Curt.* — Durchsichtig grau. Oberflügel mit zwei schwärzlichen wellenförmigen Linien, die quer über der Mitte eine Binde bilden, einem Fleck zwischen ihnen und einer ähnlichen buchtigen Linie über ihnen. Unterflügel milchfarbig; Innenseite mit einem schwarzen Saum. ♂ 1″ 8‴. ♀ 1″ 10‴."

„Männchen gelblich grau, ein Fleck auf jeder Schulter und der Hinterleib stärker (wohl dunkler?). Oberflügel halb durchsichtig, die Rippe (Vorderrand) schwärzlich, grau eingesprengt; eine wellenförmige, schwärz-

Digitized by Google

**19. Arctia Caja** L. Bei Herrn Christoph sah ich ein Weibchen dieser Art aus Labrador, welches ziemlich von deutschen Exemplaren abwich. Ausser sehr geringer Grösse unterscheiden es noch die lebhaft rothbraun gefärbten, sehr schmal weissgezeichneten Vorder–, sowie die hell–, fast rosenrothen, auffallend klein gefleckten Hinterflügel [14]).

**20. Arctia Quenseli** Payk. Vier labradorische Exemplare dieses seltenen Spinners, von denen sich drei in meiner, eins in Herrn Christoph's Sammlung befindet, stimmen vollkommen untereinander überein. Das Männchen zeigt keinen Unterschied von Exemplaren der Alpen, das Weib hingegen unterscheidet sich auffallend; es ist nicht so bunt wie unsere Exemplare, sondern gleicht vollkommen dem Manne, nur dass es auf den Vorderflügeln lichter gelb, auf den Hinterflügeln blässer grau gefärbt ist. Juli, August, sehr selten.

**21. Arctia borealis** Möschl. Taf. 9 fig. 3. Flügelspannung 53 Mill., Breite eines Vorderflügels 15 Mill., Fühler schwarzbraun, kurz gekämmt, Kopf rothbraun, Scheitel zinnoberroth, Halskragen und Thorax rothbraun, zinnoberroth gesäumt, über ihn und jede Schulterdecke zieht ein schwefelgelber Streif. Palpen rothbraun, zinnoberroth bestäubt. Hinterleib oben schwarz, in den Seiten, an der Spitze und unten zinnoberroth. Beine rothbraun mit zinnoberrother Bestäubung.

Vorderflügel rothbraun, aus der Wurzel ein schwefelgelber Längsfleck, am Vorderrande, etwas nach aussen gerückt, ein gleichgefärbter Fleck, ausserdem noch drei schwefelgelbe Fleckenbinden. Die erste besteht aus zwei Flecken, deren unterer in Zelle 1, der obere in der

---

liche Linie vor und eine andere hinter der Mitte; ein bogenförmiger Fleck an der Extremität der Discoidalzelle und eine sehr buchtige und gezähnte Linie in der Nähe des hinteren Randes. Wimpern (Franzen) schwärzlich mit Ocker gefleckt. Unterflügel milchfarbig, der Abdominalrand ockerfarbig, ebenso die Wimpern, mit einem schwärzlichen Saum (nach der Abbildung sind die Hinterflügel bleichgelb, mit breiter, schwärzlicher Hinterrandsbinde). Weibchen augenscheinlich blasser, aber sehr beschädigt."

Der Schmetterling, noch mehr die Raupe wurden nicht selten in der Nähe des Furgstrandes gesammelt. Die Raupe, welche vorzugsweise auf *Saxifraga tricuspidata* und *oppositifolia* lebt, ist langhaarig, sammtschwarz mit zwei gelben und zwei schwarzen Rückenbürsten; sie verspinnt sich in einem aus eingewebten Haaren verfertigten Gewebe. — Die Raupe scheint also der von *O. selenitica* ebenfalls nahe zu stehen.

[14]) S. Stett. entom. Zeitung. XIX. 1858. p. 312.

Digitized by Google

Mittelzelle, etwas saumwärts gerückt steht. Die zweite Binde beginnt hinter der Flügelmitte am Vorderrande mit drei theilweise zusammenhängenden Flecken in Zelle 5—11; wurzelwärts gestellt, finden sich noch zwei kleinere Flecke in Zelle 1 und 2. Die dritte Binde besteht aus acht, zum Theil nur punktförmigen Flecken. Zwei zusammenhängende stehen am Vorderrande in Zelle 7—9, ein feiner Punkt in Zelle 6, ein gegen den Saum vorgerückter rundlicher Fleck in Zelle 5, zwei Punkte in Zelle 3 und 4 und zwei in gleicher Richtung mit den Vorderrandsflecken stehende unregelmässige Flecke in Zelle 1 und 2. Die Franzen sind einfach rothbraun.

Die Färbung und Zeichnung der Hinterflügel kommt der von *Pleretes matronula* nahe. Sie führen ein gleiches Orange zur Grundfarbe. Die äussere schwarze Fleckenbinde ist zusammengeflossen und erreicht nicht den Vorderrand, die innere Binde wird durch einen gleich schwarz gefärbten Strahl mit dem Mittelfleck verbunden und zieht in breitem Strahl bis in die Wurzel. Der Innenrand ist nach aussen bis zur äussern Binde breit schwarz angelegt, in ihn verlaufen beide Binden. Rippe 2, 3, 4 sind im Mittelfelde zwischen beiden Binden gleichfalls schwärzlich gefärbt.

Franzen orange.

Unten sind die Vorderflügel zinnoberroth bestäubt, die gelben Fleckenbinden deutlich sichtbar, zwischen dem Wurzelfleck und den beiden Innenrandsflecken der ersten und zweiten Binde stehen zwei schwarze Flecken am Innenrande.

Die Hinterflügel sind orange, der Vorderrand und die Spitze zinnoberroth angelegt; die schwarzen Binden sind vom Innenrande bis zur Mittelrippe, die Randbinde bis auf Rippe 3 deutlich schwarz, von da an bis zum Vorderrande theilweis durch dichte gelbe und zinnoberrothe Bestäubung verdeckt.

Ich erhielt einen einzelnen Mann dieser jedenfalls seltenen Art.

### 21. **Pachnobia carnea** Thunberg.

Herrich-Schäffer Suppl. 401. Bd. II. p. 198. *Carnea.*
Hübner 435. *Ampla.* 377. *Tecta.*

Der *Agr. glacialis* Kahr (*carnica* Hering) oberflächlich ähnlich, jedoch generisch verschieden. Eine Beschreibung dürfte, da *carnea* ziemlich variirt und wohl den meisten Sammlungen fehlt, nicht überflüssig erscheinen.



Digitized by Google

Fühler bei beiden Geschlechtern borstenförmig, röthlich. Palpen, Kopf, Thorax, Hinterleib und Beine von der Farbe der Vorderflügel.

Flügelspannung 40 Millim. Vorderflügel von Veilroth bis Braungrau variirend, im Mittelfeld am dunkelsten, oft rostgelb gefärbt. Von dem schwarzen Längsstrahl aus der Wurzel, welchen *glacialis* führt, ist keine Spur zu sehen. Der Vorderrand färbt sich bis zur Mittelrippe röthlich grau, die hintere Querlinie ist mehr oder weniger gezackt, lichtgrau; sie bildet entweder einen starken Bogen und verläuft sich gegen die Wurzel biegend in den Innenrand, oder sie zieht nur wenig geschwungen schräg durch den Flügel und erreicht nicht den Vorderrand, sondern nur dessen lichte Bestäubung. Das Wurzelfeld zeigt bei lebhaft gefärbten Exemplaren gelbliche Bestäubung, das Mittelfeld färbt sich entweder dunkelveilroth, oder dunkelgraubraun, zuweilen erscheinen die Rippen lichter gefärbt. Die schräg gestellte Nierenmakel verläuft oben offen in den lichten Vorderrand, bei einem Exemplar ist sie jedoch geschlossen und dnrch einen feinen Streif der dunkleren Grundfarbe vom Vorderrande getrennt.

Die Nierenmakel ist unten breiter als oben. Die Zapfenmakel ziemlich lang und schmal, oft kaum angedeutet. Alle Makeln sind licht veilroth, gelblich oder graugelb ausgefüllt, Ring und Nierenmakel stehen in dunklerer, oft schwärzlicher Pyramide.

Das Mittelfeld wird saumwärts durch eine mehr oder weniger Sförmig gebogene, aus dunkeln, convexen Mondchen gebildete Linie begrenzt; von ihr bis zum Saume färbt sich der Flügel lichter, oft gelblich, der Saum ist breit lichtgrau angelegt. Die Wellenlinie ist mehr oder weniger deutlich, am Vorderrande wurzelwärts von einem beinahe den hintern Querstreif erreichenden, bräunlichen oder veilrothen Fleck begrenzt, in Zelle 4 und 5 stehen noch zwei kleinere, dunkle Flecken. Der Saum ist fein dunkel umzogen, die Franzen licht veilroth oder lichtgrau. Hinterflügel gelbgrau, beim Mann gegen den Vorderrand breit grau gefärbt, der dunkle Mittelfleck oft kaum sichtbar.

Saum dunkelbraun, auf den Rippen licht unterbrochen. Franzen wie die der Vorderflügel. Unten sind alle Flügel einfärbig röthlich- oder schmutzig grau mit schwärzlichem Mittelpunkt. Die Hinterflügel zeigen vor dem Saum bisweilen die Spur einer lichteren Binde. Kopf und Thorax wollig behaart, wie der Hinterleib den Vorderflügeln gleich gefärbt.

*Carnea* scheint durch ganz Labrador verbreitet, aber sehr selten

Digitized by Google

zu sein. Gezogene Exemplare aus Norwegen, welche Dr. Wocke und Staudinger besitzen, stimmen mit meinen Stücken aus Labrador überein.

**13. Dianthoecia subdita** Möschler. Taf. 9 Fig. 7. Fühler borstenförmig, jedes Glied paarweis mit einzelnen Härchen besetzt, grau, weiss beschuppt, Basalglied dicht weiss behaart. Palpen nicht über die Stirn vorstehend dicht und lang behaart. Augen behaart. Stirn dicht kurz behaart. Halskragen und Thorax dicht behaart, Hinterleib mit Rückenschöpfen und kurzen Seitenbüscheln.

Vorderbeine: Schenkel wollig ½mal länger als die Schienen, letztere mit einem etwas gebogenen Dorn, Tarsen weissgrau, schwarz geringelt.

Mittelbeine: Schenkel kaum länger als die Schienen, letztere mit zwei Dornen von ungleicher Länge.

Hinterbeine; Schenkel ½mal kürzer als die mit 2 Dornenpaaren bewaffneten Schienen.

Sauger mittellang, Stirne, Halskragen und Thorax weissgrau, Halskragen doppelt schwarz gesäumt. Schulterdecken fein schwarzgesäumt, Rückenschöpfe schwärzlich.

Flügelspannung 32 Millim. Vorderflügel grau mit drei schwarzbraunen Querstreifen; der erste an der Wurzel erreicht den Vorderrand nicht, der zweite ist scharf gezackt, fünf Bogen bildend. Der dritte hinter den Makeln besteht aus zusammenhängenden scharfen, nach aussen convexen Mondflecken; er biegt sich vom Vorderrande etwas nach aussen und schwingt sich unterhalb der Makeln in einem starken Bogen wurzelwärts zurück in den Innenrand. Die stark geschwungene Wellenlinie ist kaum licht angedeutet. saumwärts am Vorderrande, in Zelle 4 und 5, und gegen den Innenwinkel auch wurzelwärts durch dunkle Fleckchen bezeichnet.

Die Ringmakel bildet ein unregelmässiges Oval, sie ist fein schwarz umzogen, die Nierenmakel ist ebenfalls, besonders an ihrer Wurzelhälfte scharf schwarz umzogen, die Zapfenmakel dagegen kaum angedeutet. Alle sind lichtweissgrau, wenig heller wie die Grundfarbe, ausgefüllt. Im Mittelfelde stehen am Vorderrande über den Makeln zwei scharfe schwarze Fleckchen, der hintere Querstreif ist wurzelwärts vom unteren Ende der Nierenmakel an etwas dunkler angelegt.

Der Saum ist durch dickschwarze, auf den Rippen schmutzig weiss unterbrochene Striche bezeichnet. Die Franzen sind weiss und



Digitized by Google

schwarzgrau gescheckt. Die Hinterflügel färben sich dunkel schmutzig gelbgrau mit undeutlich dunkelm Mittelpunkt und solchem Querstreif hinter der Mitte. Saum schwarzbraun, auf den Rippen kaum licht unterbrochen, Frauzen einfach sehmutzigweiss.

Unten sind alle Flügel, die vorderen dunkler, schmutzig gelbgrau, mit dunkelm Mittelpunkt und auf den vorderen sehr undeutlichen dunkelm Bogenstreif hinter der Mitte; am Vorderrande sind die Vorderflügel fein weissgrau bestäubt.

Ein einzelnes männliches Exemplar von Labrador erhalten.

**24. Crymodes exulis** Lefbr. Herr Dr. Staudinger hat in der Stettiner entomologischen Zeitung XVIII. p. 238 diese Eule in allen ihren Ständen und zahllosen Varietäten so genau beschrieben und ihre Synonymie so ausführlich erörtert, dass ich mich um so kürzer fassen kann.

Es sei nur erwähnt, dass *Had. gelata* Lefbr., *Had. grönlandica* Dup., *Had. borea* Dup., *Neuria cervina* H.-S., *Exarnis diffusa* Hb. Geyer, *Noct. arctica* Thnbg., *Crymodes gelida* Guén., *Crymod. poli* Guén., *Had. marmorata* Zett. nur Synonyme von *exulis* sind.

*Had. marmorata* Zett., von deren Identität mit *exulis* Staudinger nicht ganz überzeugt war, ist eben auch nur *exulis*, wie ich an einigen Exemplaren, welche mir Herr Keferstein als *marmorata* Zett. bestimmte, ersehe.

Die labradorischen Exemplare, welche ich besitze, ändern in Zeichnung und Färbung eben auch bedeutend ab; im allgemeinen scheinen mir die grönländischen Exemplare der gewöhnlichen in Island auftretenden Form näher zu stehen, als die in Labrador vorkommenden.

So häufig wie auf Island scheint diese Art in Labrador nicht zu sein, möglich aber, dass durch die Zucht ein günstigeres Resultat, als durch den Fang erzielt werden könnte.

**25. Hadena exornata** Möschler. Taf. 9 Fig. 5. Eine ausgezeichnete mit keiner andern zu verwechselnde neue Art, welche ich vor mehreren Jahren in zwei gut erhaltenen, übereinstimmenden Pärchen von Labrador erhielt.

Flügelspannung 48 Millim. Breite eines Vorderflügels 10 Millim.

Fühler gelblich, braun geringelt. Kopf und Palpen zimmtroth, Halskragen gleichgefärbt, durch eine schwärzliche Querlinie getheilt. Schulterdecken zimmtroth, Thorax etwas gelblich. Hinterleib gelb-

Digitized by Google

grau, röthlich behaart, auf den ersten 4 Segmenten bräunliche Rückenschöpfe, auch die übrigen, mit Ausnahme der drei letzten, mit zimmtbraunen Seitenbüscheln. Beine braungrau, Tarsen gelblich geringelt. Hinterschienen mit 2 ungleich langen Spornenpaaren. Vorderflügel zimmtbraun, veilbraun und gelbroth gemischt. Zwei Querlinien theilen die Flügel in drei Felder. Das Wurzelfeld ist lichtrothgelb, am Vorderrande durch bräunliche Einmischung verdunkelt. Der erste Querstreif ist stumpf gezackt, dunkel veilbraun, wurzelwärts licht angelegt. Das Mittelfeld ist zimmtroth, am Vorderrande über der Nierenmakel und unter derselben am äusseren Querstreif veilbraun angelegt, bei einem Exemplar überzieht letztere Färbung das Mittelfeld mit Ausname des Raumes zwischen dem vordern Querstreif und der Nierenmakel eines Fleckes unter den Makeln gänzlich. Die Ringmakel ist oval, nicht dunkel umzogen, gelblich ausgefüllt mit dunklem Kern. Die Nierenmakel ist gross, gelblich, mit dunklem Mondstrich an ihrer innern Hälfte, unten wird sie durch veilbraune Färbung verdeckt. Die Zapfenmakel ist kaum angedeutet.

Der erste Querstreif biegt sich auf Rippe 10 weit saumwärts, bildet bis in Zelle 2 einen starken Bogen und verläuft dann ziemlich gleichmässig in den Innenrand; er besteht aus zusammenhängenden convexen Möndchen, ist dunkel veilbraun gefärbt, nach aussen gelblich angelegt, von ihm bis zur Wellenlinie färbt sich der Flügel zimmtroth, vom Innenrande bis Rippe 2 und in Zelle 4 und 5 herrscht gelbliche Färbung vor. Die Wellenlinie ist licht gelblich, in Zelle 4 und 5 durch Zimmtbraun verdunkelt, hinter ihr färbt sich der Flügel zimmtroth, in Zelle 2, 4 und 5 auf Veilbraun, gegen die Flügelspitze auf Gelbroth ziehend. In der Spitze steht am Vorderrande ein kleiner, brauner Fleck. Die Rippen färben sich vom äussern Querstreif bis zum Saum fein schwarzbraun. Der Saum ist fein schwarzbraun umzogen, auf den Rippen licht unterbrochen. Die Franzen sind zimmtroth, veilbraun gescheckt. Hinterflügel gelbgrau, mit grauer Aussenhälfte, ein dunkler Mittelpunkt und eine solche Binde hinter der Mitte ziemlich deutlich. Franzen röthlichgelb mit dunkler Theilungslinie. Unten sind die Flügel röthlich, theilweis grau bestäubt, hinter der Mitte zieht durch alle eine schwärzliche Querlinie, die hinteren führen ausserdem einen deutlichen dunkeln Mittelpunkt.

**26. Agrotis dissona** Möschler Taf. 9 Fig. 4. Bis jetzt erhielt ich nur zwei übereinstimmende Exemplare dieser Art, nach welchen ich in Folgendem die Beschreibung gebe:

Digitized by Google

Länge 33 Millim. Breite eines Vorderflügels 6 Millim. Die Vorderflügel etwas schmäler wie bei *recussa*. Der Saum verläuft nicht wie bei jener Art geschwungen, sondern bis auf Rippe 3 gerade, von da bis zum Innenrande ist er etwas eingezogen und bildet dadurch auf Rippe 3 einen schwachen Winkel.

Kopf, Palpen, Thorax, Hinterleib graulich, mit einem Stich in Gelb. Beine gelbgrau.

Vorderflügel licht blaugrau. Aus der Wurzel kein dunkler Längsstrich, nahe der Wurzel eine abgebrochene schwärzliche, nach aussen licht angelegte, gewellte Querlinie, welche den Innenrand nicht erreicht. Die zweite Querlinie bildet drei Bogen, ist nach aussen schwärzlich, nach innen weissgrau angelegt, am Vorderrande steht zwischen ihm und dem Wurzelstreif ein feiner brauner Strich. Die Ringmakel zirkelrund, fein schwärzlich umzogen, wenig lichter wie die Grundfarbe ausgefüllt. Die Nierenmakel ist nach aussen deutlich mondförmig, ihre obere Hälfte weit mehr saumwärts gezogen wie bei *recussa*, in ihr ein dunkler Streif. Der Raum zwischen beiden Makeln ist veilgrau ausgefüllt, weder vor noch hinter ihnen bemerkt man dunkle Färbung, während bei *recussa* beide Makeln in grosser schwarzer, über die Ringmakel wurzelwärts hinausreichender Pyramide stehen. Vom Vorderrande zwischen den Makeln zieht ein veilgrauer, schmaler Schattenstreif bis zum Innenrande. Die Zapfenmakel ist der Grundfarbe gleich, fein dunkel umzogen, hinten breiter wie vorn, offen und sich an den Querstreif anlehnend. Die dritte Querlinie beginnt am Vorderrande dicht über der Nierenmakel und endet am Innenrande dicht am Mittelschatten; er ist wurzelwärts fein veilgrau, saumwärts weissgrau angelegt und wird von den fein dunkeln Rippen durchschnitten.

Bei *recussa* ist diese Querlinie gegen den Vorderrand viel weiter von der Nierenmakel entfernt, nach aussen breit licht gewässert, auch von dem Mittelschatten zeigen meine Exemplare keine Spur. Die Wellenlinie, welche *recussa* deutlich führt, ist hier kaum zu erkennen, ihre am Vorderrande als veilblauer Fleck beginnende, wurzelwärts durch den ganzen Flügel deutlich sichtbare dunkle Begränzung deutet die Richtung ihres Verlaufes an. Der Saum ist durch feine schwarze Punkte zwischen den Rippen bezeichnet. Die Franzen sind viel kürzer wie bei *recussa*, gelbgrau und nicht wie dort mit dunklerer Wurzelhälfte. Die Hinterflügel sind gleichmässig grau, vor dem Saum kaum merklich dunkler, mit deutlichem Mittelfleck, der Saum fein dunkel umzogen, die Franzen mit schwacher Theilungslinie, ihre Wurzelhälfte

Digitized by Google

den Hinterflügeln gleichgefärbt, ihre Endhälfte etwas lichter, nicht weisslich wie bei *recussa*.

Unten sind alle Flügel einfarbig grau, mit kaum erkennbaren dunkelm Querstreif. Auf den vorderen erscheint die Nierenmakel als dunkler Fleck, die hinteren führen einen dunkeln Mittelfleck, der Saum ist fein dunkel punktirt.

**27. Agrotis rava** H.-Sch.

Herrich-Schäffer Bd. VI. p. 59. Suppl. f. 544.

Diese Art scheint in Labrador sehr selten zu sein; ich erhielt voriges Jahr die vier ersten Exemplare von dort, lauter Männer. Herr Dr. Staudinger hat diese Art in der Stettiner entomologischen Zeitung XVIII. p. 235 ausführlich beschrieben. Meine Exemplare sind alle lichtgrau, mit einem Stich ins Gelbe, fast wie *Pyrophila*, die Zeichnungen ziemlich scharf ausgedrückt.

**28. Anarta cordigera** Thunberg. Von deutschen Exemplaren nicht abweichend. Nicht selten.

**29. Anarta melanopa** Thunberg. In Labrador sehr gemein, die dortigen Exemplare führen die Hinterflügel weiss mit schwarzem Mittelfleck, Wurzel, Saum und Innenrand nie so ganz dunkel, wie die Exemplare von den Alpen.

**30. Anarta amissa** Lefebr. Auch diese Art hat Dr. Staudinger ausführlich behandelt; sie unterscheidet sich auch so constant von den verwandten Arten, dass eine Verwechslung nicht möglich ist. In Labrador scheint sie sehr selten zu sein, ich erhielt erst wenige Exemplare.

**31. Anarta algida** Lefebr. *Algida* ist bereits kenntlich beschrieben und abgebildet; sie ist die grösste der verwandten Arten und findet man ihre Unterschiede von jenen durch Staudinger a. a. O. ausführlich erörtert.

In Labrador ist sie sehr selten.

**32. Sympistis leucocycla** Staud. Taf. 9 Fig. 6.

Stettiner entomologische Zeitung. XVIII. p. 266. *Anarta leucocycla* Staud.

Ein einzelnes von Labrador erhaltenes Weib gehört nach Vergleichung mit dem typischen Exemplar des Herrn Staudinger

Digitized by Google

unzweifelhaft zu dieser Art. Da a. a. O. nur der Mann beschrieben ist, beide Geschlechter aber etwas von einander abweichen, gebe ich hier nochmals die Beschreibung des Weibes. Mein Exemplar hat nackte Augen, so dass diese Art zu *Sympistis* gehörte.

Mein Exemplar misst 29 Millim., ist also nicht grösser als der Mann, dessen Flügelspannung Staudinger auf 28 — 29 Millim. angibt.

(Schluss folgt.)


## Anzeige.

Gefertigter zeigt hiemit den Herren Lepidopterologen an, dass bei ihm stets Macro- und Microlepidopteren in grosser Auswahl käuflich zu haben sind, welche er auf seinen verschiedenen Reisen sowohl im Inn- als Auslande selbst gesammelt hat.

Die Exemplare sind rein erhalten. gut gespannt und richtig bestimmt.

Auf frankirte Briefe werden Preisverzeichnisse der Vorräthe unter Kreuzband eingesendet.

Ferner ist eine systematisch geordnete Schmetterlingssammlung zu verkaufen, welche ganz geeignet für eine Lehranstalt oder ein Gymnasium für den Unterricht ist. Dieselbe besteht in einem Schrank mit 12 Schubladen und enthält:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Papilioniden | 140 | Species | in | 250 | Exemplaren |
| Sphingiden | 48 | „ | „ | 89 | „ |
| Bombyciden | 92 | „ | „ | 174 | „ |
| Noctuiden | 152 | „ | „ | 291 | „ |
| | 432 | Species | in | 804 | Exemplaren. |

Dieselbe kostet ohne Verpackungsspesen 120 fl. ö. W.

Jos. Mann,
neue Wieden, Langegasse Nr. 736, 2. Stock,
in Wien.


Von Dr. Schiner's höchst verdienstlichem Dipterenwerke *(Fauna austriaca)* ist bereits das zweite Heft erschienen. Das dritte aber wird noch im Laufe dieses Monates ausgegeben werden. In diesen beiden Heften sind die Dolichopiden, Platypezyden, Lonchopteriden, Pipunculiden und Syrphiden enthalten.

Hierzu eine Beilage.


Verantwortliche Redacteure: Julius Lederer und Ludwig Miller.

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.


Digitized by Google

# WIENER
# Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 12. IV. Band. December 1860.


## Beiträge zur Lepidopteren-Fauna von Labrador.


Von

**H. B. Möschler** in Herrnhut.


(Schluss.)

Fühler sehr lang, fadenförmig, schwärzlich. Kopf und Thorax wie beim Mann schwarzbraun mit grauen Haaren gemischt. Hinterleib schwarzgrau behaart. Vorderflügel schwärzlich mit eingemengter grauer Bestäubung, an der Wurzel ein schwarzer gezackter Querstreif, nach aussen lichtgrau angelegt. Vor der Ringmakel ein zweiter schwarzer, wurzelwärts licht angelegter Streif. Die Ringmakel ist bei meinem Exemplar weissgrau ausgefüllt, ohne dunkeln Kern, fein schwarz umzogen, während sie beim Manne dunkel gekernt ist und die weisse Färbung nur als feinen Ring erkennen lässt. Die Nierenmakel ist weisslich, in ihrem untern Theil dunkel ausgefüllt, der Mann zeigt sie dunkel, theilweis weiss umzogen. Die Zapfenmakel dick schwarz umzogen, weiss ausgefüllt. Zwischen Nierenmakel und hinterem Querstreif ist eine lichtere weissliche Stelle, parallel mit der Zapfenmakel, an demselben zwei weissliche Flecken.

Der hintere Querstreif ist scharf gezackt, schwarz, saumwärts fein weiss angelegt.

Die Wellenlinie (bei Dr. Staudinger heisst sie 4. Querlinie) ist stark unregelmässig geschwungen, auswendig licht angelegt, nahe dem Saume ziehend. Der Saum selbst führt in der dunkeln Grundfarbe weisse Punkte.

Franzen weiss und schwärzlich gescheckt. Hinterflügel schmutzig weiss mit einem Stich in Gelb, Wurzel strahlenförmig schwärzlich angezogen. Mittelfleck schmal, länglich, schwärzlich. Hinter demselben eine aus feinen Atomen gebildete dunkle Querlinie. Randbinde gegen den Innenrand schmal verlaufend, schwärzlich. Saum fein schwarz umzogen,




Digitized by Google

Franzen an der Wurzel schwärzlich, weisslich gemischt, Endhälfte weiss.

Unterseite der Vorderflügel schmutzig weissgrau, mit schwärzlichem Mittelfleck, hinter demselben ein schmaler schwärzlicher, nur am Vorderrande deutlicher Streif. Vor dem Saume eine verloschene dunkle, in den Zellen weisslich aufgeblinkte Binde. Saum fein schwarz umzogen, auf den Rippen weiss unterbrochen. Franzen an der Basis weiss und dunkel gemischt, am Ende regelmässig gescheckt. Hinterflügel schmutzig gelblichweiss, die Wurzel weniger dunkel als oben. Mittelfleck deutlich schwarz. Der dunkle Streif hinter der Mitte nur gegen den Vorderrand deutlich, die Rippen fein schwärzlich angeflogen, Randbinde schmal, schwärzlich.

**33. Sympistis melaleuca** Thunbg. Sie ist von Staudinger a. a. O. ausführlich abgehandelt worden.

**34. Sympistis funesta** Thbg. (funebris Hb.) Meine beiden ganz frischen Exemplare weichen etwas von der bei Herr.-Schäffer gegebenen Beschreibung ab und sind, wie mir Dr. Staudinger mittheilte, weit lebhafter, als lappländische Exemplare gefärbt.

Vorderflügel veilgrau, an der Wurzel eine tief schwarze zackige, abgebrochene Querlinie, in der dunkeln Mittelbinde sind Ring- und Nierenmakel deutlich sichtbar, beide sind grau ausgefüllt und führen einen dunkeln Kern. Der Raum zwischen Makeln und Vorderrand ist grau gemischt und bedeutend heller als die Binde. Die Wellenlinie ist wurzelwärts nicht schwarz, sondern nur dunkelveilgrau begrenzt. Die Franzen sind nicht ganz einfarbig, sondern zwischen den Rippen etwas lichter unterbrochen. Trotz diesen Abweichungen stellt doch der deutliche weisse Mittelmond der Unterseite der Hinterflügel meine Exemplare unbedingt zu *funesta*.

Diese Eule ist auch in Labrador jedenfalls ausserordentlich selten; ich erhielt erst zwei Weiber von daher.

**35. Plusia divergens** F. Ein einzelnes, stark beschädigtes männliches Exemplar zeigt einige Abweichungen von der gewöhnlichen Form. Das silberne Zeichen der Vorderflügel hat keine Arme, sondern bildet nur ein einfaches Comma und die bei *divergens* innerhalb des Saumes aus dunkleren Strichen gebildete Linie fehlt gänzlich, auch sind die Hinterflügel viel breiter dunkel bestäubt.

Digitized by Google

**36. Plusia parilis** Hb. Diese seltene Art ist bereits genügend beschrieben und abgebildet.

In Labrador scheint sie ziemlich selten zu sein und besonders sind reine Exemplare durch den Fang nur sehr schwer zu erhalten. Sie fliegt wie die verwandten Arten bei Tage um Blumen.

**37. Plusia u-aureum** Boisd.

Interrogationis Var.? grönlandica Stdg. Stett. Entomol. Zeitung. Bd. XVIII.

Staudinger hat diese Art a. a. O. als fragliche Varietät von *interrogationis* genau beschrieben, theilte mir aber später bei Ansicht meiner Exemplare mit, dass sie *u. aureum* sei; eine Beschreibung ausser der oben citirten, so wie Abbildung kenne ich nicht. Meine drei Exemplare stimmen im Allgemeinen mit Staudinger's Beschreibung dieser Art überein. Für Leser, welchen die Stett. entomol. Zeitung nicht zur Hand liegt, gebe ich hier kurz die Unterschiede von *interrogationis*.

Kleiner, Kopf, Thorax und Schulterdecken weissgrau ohne Violett, auch auf den Vorderflügeln findet sich von dem Veilgrau und Violett der *interrogationis* keine Spur, die Querstreifen sind gezackter, gerade in den Vorderrand verlaufend und wie die Makeln silber- oder goldglänzend. Die Basis des Buchstabenzeichens ist bei meinen Exemplaren als vollkommen getrennter Punkt sichtbar, der Saum ist schärfer schwärzlich umzogen, die Franzen sind reiner weiss, mit dunkler Theilungslinie, auf den Rippen nicht so dunkel wie bei *interrogationis* gescheckt, der Vorderrand nicht wie dort gegen die Spitze weiss gestrichelt. Hinterflügel und Unterseite zeigen keinen wesentlichen Unterschied von voriger Art.

Die Artrechte dieser *Plusia u. aureum* sind mir noch ziemlich zweifelhaft; eine grössere Anzahl von Exemplaren wird erst zeigen müssen, ob die angegebenen Unterschiede von *interrogationis* standhaft sind.

In Labrador wohl ziemlich selten, ich erhielt erst drei Exemplare.

**38. Brephos parthenias** L. Ein einzelner Mann zeichnet sich durch lebhaft dunkelrothbraune Vorder- und tiefrothgelbe Hinterflügel vor den deutschen und südrussischen Exemplaren dieser Art in meiner Sammlung aus.



Digitized by Google

**89. Acidalia spuriaria** Christoph Taf. 10, Fig. 6, 7. [15]). Flügelspannung 24 bis 26 Millim. Fühler gelb, unten schwarz, oben auf jedem Glied mit schwarzem Fleck, Kammzähne schwarz. Palpen rothbraun behaart, Kopf, Thorax und Hinterleib schwarz, dunkel purpurroth behaart. Beine weissgelb, Schenkel rothbraun behaart.

Die Grundfarbe der Oberseite ist bei frischen Exemplaren auf allen Flügeln beim Manne ein dunkles, beim Weibe ein helleres Rostbraun, von der Wurzel bis zur Mitte durch bräunliche oder purpurrothe Bestäubung verdunkelt. Die Vorderflügel führen drei purpurbraune Querstreifen.

Der erste, selten deutlich sichtbare biegt sich vom Vorderrande bis auf die Innenrippe der Mittelzelle stark auswärts und von da wieder einwärts in den Innenrand verlaufend. Der zweite in der Flügelmitte zieht etwas schräg nach innen gerichtet durch den Flügel und ist

---

[15]) Christoph beschreibt Stett. Entom. Zeitung XIX. p. 312 diesen Spanner als *Aspilates spuriaria*. — Zu *Aspilates* gehört er schon wegen der deutlichen Anhangszelle nicht, auch zu *Lythria* und *Sterrha* kann er wegen aus der Wurzel entspringender Rippe 8 der Hinterflügel nicht gestellt werden. Er gehört sicher zu *Acidalia* und es stimmt das Flügelgeäder vollkommen mit den Arten dieser Gattung überein. Vorderflügel mit 12 Rippen und auf der Mittelzelle aufsitzender, ungetheilter Anhangszelle. Rippe 2 aus der Mitte des Innenrandes der Mittelzelle, 3 vor, 4 aus der untern, 6 aus der obern Ecke derselben, 7 und 11 aus einem Punkte aus der Spitze der Anhangzelle, 8 aus 7, 9 und 10 aus 8. 5, so stark als die übrigen, frei zwischen 4 u. 6. 12 frei als Vorderrandsrippe. Hinterflügel mit 8 Rippen, 1 als einfache Innenrandsrippe, 2 entspringt hinter der Mitte des Innenrandes der Mittelzelle, 3 vor, 4 aus der untern, 6 und 7 auf gemeinschaftlichen Punkt aus der obern Ecke der Mittelzelle, 8 aus der Wurzel, 5 gleichstark wie die übrigen, frei zwischen 4 und 6. — Fühler beim Mann mit langen, gewimperten Kammzähnen, beim Weib nur gekerbt. Palpen dicht, wenig anliegend, nach unten borstig behaart, horizontal, wenig über den Kopf vorstehend. Mittel- und Hinterbeine gleich lang, letztere beim Manne mit einem, beim Weibe mit zwei Paar Spornen. Die einzigen Kennzeichen, welche diese Art von *Acidalia* trennen könnten, wären die etwas abweichenden Palpen, die fehlenden Mittelpunkte der Flügel, die jedoch bei einigen Exemplaren auf der Unterseite sichtbar sind und die gleiche Länge der Mittel- und Hinterbeine; diese Art möchte, wenn sie mit *Acidalia* vereinigt bleiben soll, am besten in der Nähe von *Rubricaria* untergebracht werden, der sie im Habitus noch am nächsten kommt, obgleich die nicht gestielte Rippe 6 und 7 der Hinterflügel sie nach Lederer weit weg in Abtheilung B versetzen, wo sie alsdann durch die Kammzähne der männlichen Fühler eine eigene Unterabtheilung bilden würde.

Digitized by Google

meist schwach gezackt. Der dritte verläuft parallel mit dem Saum und ist mehr oder weniger gewellt. Die Wellenlinie ist fein dunkel angelegt.

Auf den Hinterflügeln ist das Wurzelfeld schwärzlich bestäubt, der erste Querstreif fehlt, der zweite und dritte, sowie die Wellenlinie sind deutlich angegeben, letztere ist saumwärts meist lichter wie der übrige Grund begrenzt. Der Saum ist fein dunkelbraun umzogen, die Franzen sind licht purpurroth. Unten sind alle Flügel tief oraniengelb, die Rippen fein rostroth, die Wurzel sowie die Querstreifen, von welchen der erste der Vorderflügel meist fehlt, roth- oder schwarzbraun gefärbt. Bei einzelnen Weibern sind auf Ober- und Unterseite die Querstreifen sehr breit angelegt.

Diese Art scheint in Labrador nicht selten zu sein, wird aber durch den Fang selten rein erhalten.

**40. Acidalia frigidaria** Möschler. Taf. 10, Fig. 1. Flügelspannung 22 Millim. Fühler gewimpert, oben weisslich, unten bräunlich. Palpen, Stirn, Thorax, Halskragen, Hinterleib und Beine weissgrau.

Flügel schmutzig weiss, durch graubraune Bestäubung mehr oder weniger verdüstert, alle mit feinem dunklen Mittelpunkt. Vorderflügel mit drei graubraunen Querstreifen, eben solchem Mittelschatten und undeutlicher, oft fehlender Wellenlinie. Der vordere Querstreif bildet in der Mittelzelle saumwärts eine stumpfe Ecke, der Mittelschatten zieht, undeutlich begrenzt, ziemlich gerade durch den Flügel, der hintere Querstreif ist auf den Rippen fein gezackt. Die Wellenlinie ist saumwärts dunkel angelegt, sonst kaum sichtbar. Auf den Hinterflügeln fehlt der vordere Querstreif, zuweilen auch der Mittelschatten, der hintere Querstreif ist deutlich und biegt sich in Zelle 2 etwas einwärts, die Wellenlinie ist nur verloschen oder gar nicht sichtbar. Saum fein dunkel umzogen, Franzen ungescheckt, weissgrau mit dunklerer Wurzelhälfte. Unten sind die Flügel lichter gefärbt, die Streifen und Wellenlinie mehr oder weniger deutlich, ebenso die Mittelpunkte.

Diese Art scheint in Labrador nicht häufig zu sein; ich erhielt erst wenige, meist geflogene Exemplare.

**41. Anaitis sororiaria** Hübn. Wenig von den deutschen Exemplaren abweichend, sehr variirend. Im Juli nicht selten. Raupe nach Freyer auf *Schollera oxycoccos*, welche in Labrador so viel mir bekannt, auch wächst.

Digitized by Google

**42. Cidaria hastata** L. Var. **gothicata** Guén. Taf. 10, Fig. 4, 5. Das erste Exemplar, welches ich aus Labrador erhielt, wurde mir von Herrn Professor Zeller als *gothicata* Guén. bestimmt; seitdem erhielt ich ein zweites, welches mir das Zusammengehören dieser Art mit *hastata* ausser allen Zweifel setzt.

In der Grösse übertreffen meine labradorischen Exemplare etwas die deutsche *hastata*; die Grundfarbe ist ein wenig lichteres Schwarzbraun, die Vorderflügel sind von der Wurzel bis zu dem breiten weissen Doppelstreifen hinter der Mitte einfarbig dunkel, die weissen Querstreifen, welche *hastata* im Wurzel- und Mittelfeld führt, sind hier kaum sichtbar, nur ganz fein und abgebrochen angedeutet. Der Verlauf der Doppelstreifen ist im Allgemeinen derselbe wie bei *hastata*, sie sind aber weniger scharf gezackt, die dunkeln Flecken in ihnen matter, zum Theil fehlend. Die Wellenlinie ist ebenfalls mehr durch die dunkle Färbung bedeckt, fliesst aber wie bei *hastata* in Zelle 3 mit dem hinteren Querstreif zusammen. Auf den Hinterflügeln sind nur die beiden Querstreifen hinter der Mitte als zwei schmale, breit durch die Grundfarbe getrennte, weissliche, zum Theil verloschene Streifen sichtbar, zwei weissliche Flecken gegen den Innenwinkel deuten die Wellenlinie an.

Auf der Unterseite sind die weissen Querstreifen deutlicher, das eine Exemplar zeigt nicht den geringsten Unterschied von *hastata*. Saumlinie ununterbrochen schwarz, Franzen schwarz und weiss gescheckt. Fühler, Palpen, Thorax, Beine und Hinterleib wie bei *hastata*, letzterer mit weniger Weiss und auch matteren schwarzen Flecken.

In Labrador jedenfalls selten; ich besitze nur zwei weibliche Exemplare.

**43. Cidaria obductata** Möschl. Taf. 10, Fig. 3 (an *luctuata* Var.?) Zwei von Labrador erhaltene übereinstimmende Exemplare wage ich nicht mit Bestimmtheit von *luctuata* zu trennen, denn obwohl dieselben auffallende Unterschiede zeigen, wäre es doch möglich, dass sie als nordische Varietäten zu jener Art gehörten.

Grösse wie *luctuata*. Fühler schwarz, kaum sichtbar weiss geringt, Palpen weisslich, Kopf, Thorax und Hinterleib dunkelschwarzbraun. Beine schwärzlich, Schenkel weisslich behaart, Tarsen weissgeringelt. Vorderflügel mit etwas gerundeterem Innen- und Hinterrand, dunkelschwarzbraun, im Wurzel- und Mittelfelde ohne lichte Quer-

Digitized by Google

streifen, der hintere breite weisse Doppelstreif ist kaum sichtbar fein dunkel getheilt und verläuft wie bei *luctuata*, ist jedoch von seiner Ecke bis zum Innenrande viel schmäler. Wellenlinie nur durch einzelne weisse Atome angedeutet. Franzen schmutzig grau, schwarz gescheckt. Hinterflügel einfärbig schwarzbraun, Franzen nur unregelmässig weiss gescheckt.

Unterseite aller Flügel schwarzbraun, der hintere rein weisse Doppelstreif der vorderen ungetheilt, Wurzel und Saumfeld ohne weissliche Zeichnung. Hinterflügel mit schmaler, verloschener schmutzig weisser Mittelbinde und undeutlichem dunkeln Mittelpunkt.

**44. Cidaria disceptaria** F. v. R. Zwei Weiber von Labrador stimmen mit scharf gezeichneten Exemplaren dieser Art aus dem Riesengebirge vollkommen überein.

Wie kömmt es wohl, dass diese im Riesengebirge in Nadelwäldern nicht seltene, nach Lederer auch in Oesterreich fliegende Art weder bei Herrich-Schäffer noch Heinemann beschrieben ist? Synonyme, unter welchen man dieselbe in diesen Werken zu suchen hätte, sind weder bei Lederer noch Heydenreich angegeben.

**45. Cidaria populata** Linn. Ein einzelnes von Labrador erhaltenes männliches Exemplar stimmt vollkommen mit der auf den höheren Theilen des Riesengebirges einzeln fliegenden Varietät, bei welcher die Vorderflügel mit dunkelm, fast chokoladefarbenen Braun übergossen, nur Anfänge der lichteren Querstreifen am Vorderrande zeigen, überein. Freyer bildet diese Varietät N. B. VI. t. 570. f. 3 ziemlich gut ab.

**46. Cidaria [illegible]stinata** Möschler. Taf. 10, Fig. 2. In die Verwandtschaft von *popu[illegible]ata* und *marmorata* gehörend und in der Grösse ansehnlichen Exemplaren jener Art gleichkommend.

Fühler und Palpen bräunlich, Kopf, Thorax und Hinterleib schmutzig grau; letzterer trägt auf jedem Segmente zwei tief schwarze Rückenpunkte.

Beine bräunlich, Schienen und Tarsen weiss geringelt.

Vorderflügel schmutzig weiss[illegible] gelbgrau, im Wurzelfelde zwei schwachgezackte, nach aussen licht angelegte schwarzbraune Querstreifen. Das Mittelfeld färbt sich dunkler graubraun, es wird von zwei schwarzbraunen Querstreifen begrenzt und ist innen von einigen dunkeln und weisslichen gewellten Linien durchzogen. Der vordere Querstreif biegt sich vom Vorderrande saumwärts und verläuft gezackt,

Digitized by Google

wieder wurzelwärts zurückgebogen in den Innenrand, er ist nach innen weisslich gelb angelegt. Der hintere Querstreif biegt sich vom Vorderrande bogenförmig nach aussen bis auf Rippe 6, bildet auf derselben eine tiefe Einbuchtung und tritt dann in einem drei Ecken zeigenden Bogen bis auf Rippe 2 wieder saumwärts vor, von derselben verläuft er dann fein gezackt nach innen gezogen, ziemlich gerade in den Innenrand. Er ist schwarzbraun, nach aussen am Vorderrande breit, dann schmäler weissgelb angelegt. Die Wellenlinie ist weissgelb, nach innen durch, besonders gegen den Vorderrand deutliche, dunkle Pfeilflecke begrenzt. Aus der Flügelspitze zieht bis auf Rippe 4 ein dunkel schwarzbrauner, nach innen weissgelb angelegter gezackter Schrägstrich, welcher saumwärts breit dunkel angelegt in die Grundfarbe verläuft.

Der Saum ist fein braun, auf den Rippen weisslich unterbrochen. Die Franzen sind weisslich, auf den Rippen braun gescheckt mit feiner, dunkler Theilungslinie. Hinterflügel lichtgrau, gegen den Innenrand weisslich, mit drei dunkleren, nur gegen den Innenrand deutlichen, nach aussen weisslich angelegten Wellenlinien. Mittelpunkt aller Flügel undeutlich. Saum und Franzen wie auf den Vorderflügeln. Unten sind die Vorderflügel lichter, die Querstreifen, wenigstens die beiden das Mittelfeld einschliessenden, so wie die dunkeln Flecken an der Wellenlinie sind deutlich sichtbar, der Vorderrand ist hinter dem letzten Querstreif gelblich angelegt. Die dunkeln Wellenlinien der Hinterflügel ziehen durch den ganzen Flügel. Alle Flügel mit schwärzlichem Mittelpunkt.

Ich erhielt von dieser Art nur ein einzelnes männliches Exemplar.

**47. Cidaria caesiata** S. V. Ein einzelnes Weib von Labrador gleicht mattgefärbten deutschen Exemplaren vollkommen.

**48. Cidaria pelata** Boisd. Var. **B** del. Lefebr. Diese Art scheint in Labrador nicht selten zu sein. Dr. Staudinger hat in der Stettiner Entomologischen Zeitung Jahrg. III. p. 307 dieselbe bereits ausführlich abgehandelt.

**49. Eupithecia gelidata** Hübner. Herr Professor Zeller bestimmte mir diese Art als neu und ist sie auch mit keiner der mir bekannten Arten zu verwechseln. Ich besitze nur ein weibliches Exemplar, welchem die Hinterflügel verkrüppelt sind. — Flügelspannung 21 Millim. Breit eines Vorderflügels 4—5 Millim. Fühler

Digitized by Google

bräunlich, Kopf, Thorax und Hinterleib braungrau. Brust weissgrau, Stirne mit eingemengten grauen Schuppen. Füsse bräunlich weisslichgrau beschuppt.

Die Grundfarbe der Flügel auf der Oberseite ist ein in Grau ziehendes Braun, auf den Vorderflügeln stehen vier dunkle braungraue Querstreifen. Der erste, nahe der Wurzel, ist scharf nach aussen gebogen, saumwärts am Vorderrande weissgrau angelegt, der zweite bildet nahe dem Vorderrande einen stumpfen Winkel und verläuft weit wurzelwärts gezogen in den Innenrand, nach innen ist er weissgrau angelegt. Der dritte bildet in gleicher Richtung mit dem zweiten nach aussen einen Winkel und zieht dann, weniger schräg wie jener, in einigen Bogen zum Innenrande, nach aussen ist er erst durch eine parallele weisslichgraue und dann wieder dunkelbraune Linie begrenzt und erscheint dadurch doppelt, licht getheilt. Der vierte zieht als auf den Rippen feingezackte, am Vorderrande und auf Rippe 2 etwas eingezogene Bogenlinie durch den Flügel, saumwärts begrenzt ihn eine breite weissliche, durch eingemengte feine braune Fleckchen doppelt erscheinende Linie. Die Wellenlinie ist nur fein weiss vom Vorderrande bis auf Rippe 7 sichtbar. Der Vorderrand ist zwischen und vor den Querstreifen weisslich bestäubt. Franzen an der Basis weissgelb, ihre Endhälfte, sowie die Rippen graubraun. Saum schwarzbraun umzogen, in den Zellen sitzen nach innen gleichgefärbte Fleckchen auf. Die Hinterflügel scheinen drei dunkle, licht begrenzte Wellenlinien zu führen. Franzen wie an den Vorderflügeln. Unten sind die Flügel licht gelbgrau, der zweite und dritte Querstreif der Vorderflügel sind als abgebrochene schwarzbraune Striche am Vorderrande sichtbar, letzterer ist zwischen und vor ihnen weissgrau bestäubt, die übrige Zeichnung ist verloschen. Die Hinterflügel sind noch etwas lichter, mit drei gezackten, dunkelbraunen Querstreifen. Die Mittelpunkte aller Flügel sind schärfer, wie auf der Oberseite, etwas langgezogen.

Einige andere Exemplare einer *Eupithecia* aus Labrador, welche ich erhielt, sind so abgeflogen, dass sich nicht bestimmen lässt, ob sie zu obiger Art gehören.

**50. Botys ephippialis** Zetterstedt. Taf. 10, Fig. 8. Herr Professor Zeller bestimmte mir das einzige, aus Labrador erhaltene Exemplar als diese Art. Da sie bei Herrich-Schäffer nicht beschrieben ist und in Deutschland wohl wenig bekannt sein mag, gebe ich ihre Beschreibung nach meinem frischen Exemplare.

Digitized by Google

Flügelspannung 20 Millim. Breite eines Vorderflügels 4—5 Millim. Vorderflügel lichtblaugrau; zwei Querstreifen theilen dieselben in drei Felder; das Wurzelfeld ist bis auf einen schmalen Streif der Grundfarbe saumwärts dunkel braunroth fast schwärzlich, der hintere Querstreif zieht vom Vorderrande etwas schräg gegen den Innenrand, der hintere, feingezackte, beginnt am Vorderrande im letzten Viertheil des Flügels, tritt auf Rippe 6 am weitesten saumwärts, biegt sich von da bis auf Rippe 3 zur Flügelmitte wurzelwärts und zieht dann in zwei Bogen gleichmässig zum Innenrande.

Im Mittelfeld steht ein tief schwarzer Punkt; der hintere Theil des Feldes ist in gleicher Linie zum Mittelpunkt und dem untern Theil des hinteren Querstreifes dunkel braunroth gefärbt, am Vorderrand zieht sich diese Färbung als feiner Streif bis zum hinteren Querstreif, welcher ebenso gefärbt, saumwärts licht begrenzt ist; zwischen ihm und dem Saum zieht ein dunkler, in der Flügelspitze und vor dem Innenwinkel sich zu einem Fleck erweiternder dunkler Schattenstreif. Der Saum ist auf den Rippen dunkel gefleckt, die Franzen sind einfach röthlichgrau, mit feiner dunkler Theilungslinie. Hinterflügel schwarzgrau, am Vorderrande weisslich, eine weissliche, wurzelwärts scharf dunkelbegrenzte Bogenlinie durchzieht sie in der Mitte, weit wurzelwärts steht nahe dem Vorderrande ein feiner schwarzer Punkt.

Saum fein schwärzlich umzogen, Franzen weissgrau, dicht hinter ihrer Wurzel mit breit dunkler Theilungslinie.

Unten sind alle Flügel glänzend weissgrau gelblich schimmernd, die vorderen mit schwarzem Mittelmond. Dem hinteren Querstreif entspricht eine, vom Vorderrande bis in die Flügelmitte ziehende Bogenreihe schwarzer Punkte. Der dunkle Schattenstreif hinter ihr scheint ziemlich deutlich durch. Hinterflügel mit schwarzem Mittelpunkt, hinter der Mitte am Vorderrande ein abgebrochener, dunkler Punktstreif, vor dem Saum ein dunkler Schattenstreif. Saum wie oben gefärbt. Franzen der Vorderflügel dunkler, die der Hinterflügel lichter wie die Grundfarbe, die dunkle Theilungslinie der Hinterflügelfranzen kaum erkennbar.

Die Fühler, welche bei meinem Exemplare bis auf einen kleinen Theil fehlen, scheinen weisslich zu sein. Die Palpen auswendig braunroth, unten und innen weissgrau, Spitze dunkel. Kopf und Thorax braunroth, ersterer von einer zwischen den Augen und

Digitized by Google

über die Stirn ziehenden weisslichen Linie umzogen. Beine weissgrau, Schenkel etwas dunkler behaart. Hinterleib dunkel braungrau.

Diese Art ist nach Herrn Zeller's brieflicher Mittheilung eine sichere, von Zetterstedt benannte Lappländerin.

**51. Crambus labradoriensis** Christoph.

Stettiner Entomologische Zeitung. XIX. p. 314.

Herr Christoph beschreibt diese mir fehlende Art a. a. O. folgendermassen:

„Fusco-cinereus, alis anticis fuscis albo-variis, striga media dilatata obliqua nigricanti, striga postica plumbea sub costam fracta, intus nigricanti-marginata, triangulo costae ante apicem nigricanti, punctis marginis costalis atris. ♂ 8—10‴.

Wohl in die Reihe von *Cr. alienellus* gehörig. Leib und Fühler braunschwarz, Beine gelbgrau, Vorderflügel schwärzlich braun, weiss gemischt. Die Mitte des Flügels ist von der Wurzel aus bis an den Hinterrand von Rippe 3—6 weiss und diese Färbung wird nur durch die bleifarbne Saumlinie und die innere Querbinde unterbrochen. Erstere, bei Rippe 6 gebrochen, ist nach dem Hinterrand hin sehr schmal bleigrau, wurzelwärts ziemlich breit braungelb gesäumt. Auf dem Vorderrand vor der Flügelspitze steht ein ziemlich grosser, ovaler, schwarzer, weiss und bräunlich umzogener Fleck. Der Saum ist schwarz punktirt. Die Querbinde in der Mitte reicht nicht bis an den Vorderrand, ist sehr schief nach innen gelegt und oft unterbrochen, so dass sie mehr aus länglichen Flecken zusammengesetzt erscheint. Rippe 6 und 7 ist vor der Saumlinie schwarz. Die Hinterflügel sind graugelb, die Franzen grau, stark glänzend, an der Vorderflügelspitze weiss gefleckt. Juli.“

**52. Crambus trichostomus** Christoph. Taf. 10, Fig. 10.

Stettiner Entomologische Zeitung. XIX. p. 313.

Alis anticis fuscescentibus, albido-variis, fascia media fusca recta obliqua, striga postica incrassata alba, ante costam fracta, utrinque fusco marginata, ciliis albidis fuscoque alternatis.

Gehört in die Verwandtschaft von *taeniellus* und *cacuminellus*.

Flügelspannung 21 Millim. Breite eines Vorderflügels 4—5 Millim.

Fühler bräunlich, weiss geringelt. Palpen bräunlich. Kopf, Thorax, Hinterleib und Beine schwarzbraun, weisslich beschuppt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein lichtes Gelbbraun; durch die Mitte

Digitized by Google

zieht eine schräge, breite, dunkelbraune, auf beiden Seiten breit weisslich angelegte Querbinde. Vor dem Saum eine bald sehr schmale, bald breitere, auf Rippe 7 scharf winklig gebrochene weisse Linie. Der Saum ist schwarz punktirt. Die Franzen grau mit dunkler Theilungslinie, auf Rippe 2—5 oder 7 weiss gescheckt. Hinterflügel schmutzig grau, vor dem Saume mit verloschenem weisslichen Querstreif, Saum fein dunkel umzogen, Franzen weissgrau mit dunkler Theilungslinie.

Unten sind die Flügel schmutzig licht graubraun, der Vorderrand der vorderen von der Wurzel bis zur lichten Querlinie weisslich angelegt. Letztere ist meist deutlich, nach innen dunkel angelegt, der dunkle Querstreif in der Mitte verloschener. Bei lichten Exemplaren färbt sich die übrige Fläche des Flügels weissgrau. Hinterflügel weissgrau, der lichte Querstreif nach innen dunkel angelegt.

Diese Art fliegt in Labrador im Juli und August an sumpfigen Stellen.

53. **Scoparia centuriella** S. V. Verbreitet und nicht selten in ziemlich grossen, dunkel gefärbten Exemplaren.

54. **Ablabia pratana** Hb. Alle Exemplare, welche ich aus Labrador erhielt, weichen von den deutschen bedeutend ab.

Ihre Oberseite färbt sich auf den Vorderflügeln weissgrau stark glänzend und zeigt nur sparsame bräunliche Schuppen. Die Hinterflügel sind dunkler grau. Unten sind die Vorderflügel im Discus schwärzlich, die Hinterflügel weissgrau.

Scheint gemein zu sein.

55. **Sericoris glaciana** Möschler. Taf. 10, Fig. 9. Ein einzelner Mann, welchen ich von Labrador erhielt, scheint der *bipunctana* und *Charpentierana* am nächsten zu stehen, unterscheidet sich aber doch wesentlich von beiden Arten.

Grösse wie mittlere Exemplare von *bipunctana*.

Fühler, Palpen, Kopf, Thorax und Hinterleib schwarzbraun. Beine schwarzbraun, weisslich beschuppt, Tarsen weiss geringelt.

Vorderflügel weiss, Wurzelfeld breit schwarzbraun, zwischen ihm und dem schwarzbraunen Mittelfelde zwei gleich gefärbte Wellenlinien. Mittelfeld breit, nach innen schwach S-förmig gebogen; nach aussen tritt es vom Vorderrande schräg zurück, bildet auf Rippe 5 eine tiefe Einbuchtung, zieht dann bis auf Rippe 2 wieder saumwärts und von da einen Bogen nach aussen bildend in den Innenrand.

Digitized by Google

Flügelspitze mit tief schwarzem Fleck, am Vorderrande vier Paar schwärzliche Häckchen. Saumfleck viel lichter wie die Mittelbinde, durch weisse Bestäubung fein getheilt, ausserdem im Saumfeld schwärzliche Schuppen. Saum fein dunkel umzogen, Franzen schwärzlich, im Innenwinkel und in Zelle 4 und 5 weiss. Hinterflügel schmutzig grau, mit fein dunkelm Saum und weisslichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel schwarzbraun, am Vorderrande weiss gestrichelt, der Innenwinkel weisslich. Hinterflügel weisslich.

**56. Penthina spec.?** Herr Christoph führt a. a. O. diese Art folgendermassen auf:

„Sie ist der *Penthina Sauciana* sehr ähnlich, aber wohl eine andere Art. Das eine, allzu beschädigte Exemplar genügt nicht, eine Beschreibung zu geben.

**57. Tinea rusticella** L. Kommt einzeln in Labrador vor.

---

# Einige neue Insekten-Arten vom Altvater

## (dem hohen Gesenke der Sudeten).

**Von Professor Dr. Kolenati.**

Ich sammelte im Jahre 1858 in der ersten Hälfte des Monats Juli, in der letzten Hälfte des Monats August und Anfangs September, und im Jahre 1859 im Monate Juni und Ende September, ebenso im Jahre 1860 nur von der oberen Waldgrenze bis an die höchsten Kuppen, sonach von 3700—4708′ Seehöhe und brachte in dieser beschränkten Region: Coleoptern 271 Arten, Neuroptern 35 Arten, Hemiptern 38 Arten, Orthoptern 4 Arten, Hymenoptern 52 Arten, Lepidoptern 129 Arten, Diptern 115 Arten, Aptern (Thysanuren und Philopteriden) 16 Arten, Arachniden 46 Arten, Myriopoden 7 Arten, Mollusken 10 Arten, Würmer 3 Arten, Drillthierchen 5 Arten, Fische 2 Arten, Reptilien 6 Arten, Vögel 17 Arten, Säugethiere 17 Arten, Cryptogamen 137 Arten, Phanerogamen 197 Arten — zusammen 1105 Arten.

Die Verzeichnisse der Thiere erschienen in den Heften der naturhistorischen Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zu Brünn. Die neuen Arten, deren es nur wenige gibt, beschreibe ich in dieser dem entomologischen Publikum mehr zugänglichen Monatschrift.

Digitized by Google

Unter den Coleoptern fand sich nichts Neues, da bereits das hohe Gesenke von Coleopterologen, besonders preussischen, häufig erforscht wurde. Unter den besseren wären zu nennen:

*Olisthopus rotundatus* Payk. *Peryphus tibialis* Duft. *Hydroporus nivalis* Heer. *Agabus frigidus* Schiödte. *Agabus congener.* Payk. *Philhydrus testaceus* Fabr. *Hydnobius punctatus* Gmr. *Homalota nitidula* Kraatz. *Othius melanocephalus* Kiesenw. *Staphylinus fulvipes* Scopoli. *Anthophagus spectabilis* Heer. *Anthophagus sudeticus* Kiesenw. *Lesteva pubescens* Mannerh. *Megarthrus depressus* Payk. *Amphichroum canaliculatum* Er. *Acidota crenata* Fabr. *Omalium scabriusculum* Kraatz. *Arpedium brachypterum* Grav. *Pteroloma Forströmii* Gyllh. *Catops alpinus* Gyll. *Epuraea boreella* Zetterst. *Orphilus glabratus* Fabr. *Cytilus varius* Fabr. *Aphodius alpinus* Scopoli. *Campylus denticollis* Fabr. *Campylus mesomelas* Fabr. *Sericosomus subaeneus* Redtenbacher. *Rhagonycha nigripes* Redtenb. *Ancystronycha Redtenbacherii.* Maerkel. *Ancystronycha pilosa* Payk. *Telephorus sudeticus* Letzner. *Silis nitidula* Fabr. *Malthodes guttifer* Kiesenw. *Dasytes obscurus* Gytt. *Plinthus Tischerii* Schönh. *Otiorhynchus demotus* Schönh. *Otiorhynchus aerifer* Germar. *Erirhinus rubidus* Rosenhauer. *Erirhinus Maerkelii.* Schönh. *Callidium dilatatum* Payk. *Rhagium bifasciatum* Fabr. *Pachyta clathrata* Fabr. *Grammoptera lineata* Letzner. *Crioceris brunnea* Fabr. *Chrysomela islandica* Germar. *Chrysomela intricata* Germar. *Haltica melanostoma* Redtenbacher. *Apteropoda ciliata* Olivier. *Orthoperus brunnipes* Gyllenh. *Apteropoda ciliata* Maerkel. *Cynegetis impunctata* Linn.

Auch die Lepidopterologen haben im hohen Gesenke der Sudeten aufgeräumt und wir erwähnen nur unter den werthvolleren Arten:

*Erebia Epiphron* Fabr. *Erebia Melampus* Fuessly. *Erebia Ligea* Lin. *Erebia Euryale* Esp. *Eupithecia silenaria* Standf. *Penthiana sudetana* Standf. *Penthina lucivagana* Zeller. *Penthina ochroleucana* Hübn. *Grapholitha incana* Zeller. *Grapholitha pallifrontana* Zeller. *Grapholitha quadrana* Hüb. *Scoparia petrophila* Standfuss. *Scoparia sudetica* H.-Sch. *Crambus taeniellus.* Hb. *Crambus perlellus* Scopoli. *Micropteryx chrysolepidella* Kollar und *Sparmanella* Bosc. *Plutella Schmaltzella* Zetterst. *Depressaria petasitella* Standf. *Gelechia pruinosella* Zell. *Cycnodia cygnipenella* H. *Hypatima Mouffetella* Zeller. *Oecophora zonella*

Digitized by Google

Zetterst. *Platyptilus Zetterstedtii* Zell. *Platyptilus Fischerii.* Zeller. *Acyptilus baliodactylus* F. R.

Dagegen ergab sich aus den übrigen Insektenordnungen manche neue Art.

## Ephemeridae. Hafte.

**Baetis.** Leach. Zwei Schwanzborsten, vier zahlreich queradrige Flügel.

***B. iridina.*** Kolenati.

Corpore rufo-brunneo, segmentis abdominis dorsalibus postice late brunneo-marginatis, articulo tarsorum anticorum triplo breviori, alis iridinis, nervis tribus anticis flavis, reliquis brunneis, pterostigmate infumato.

Longitudo corp. 3½, alarum 5, setarum 12‴.

Diese Art steht der ***Baetis montana*** Pictet nahe, unterscheidet sich aber von derselben durch den rothbraunen Hinterleib, das nur angerauchte Flügelmal und beim Männchen ⅓ so langes erstes Tarsenglied, als das zweite; während bei *montana* der Hinterleib oben grünlichgelb mit braunen schiefen Seitenlinien, das Flügelmal ein abgeschlossener dunkler Fleck und das erste Tarsenglied ⅔ so lang als das zweite ist. ***Iridina*** hat einen stark rauchbraunen Kopf, durchaus rauchbraunen Thorax, einen oben licht rauchbraunen, am Hinterrande jedes Leibessegmentes schwarzbraun eingefassten, unten gelbbraunen Hinterleib, rauchbraune nur an der Spitze etwas lichtere Schwanzborsten, gelbbraune, an den Tarsen rauchbraune Füsse, goldgrün irisirende etwas angerauchte Flügel mit gelber Costa, Subcosta und Radius, übrigens braunem Geäder, sehr schwach angerauchtem und nicht abgegränztem Pterostigma; das erste Tarsenglied der Vorderbeine des Männchens ist nur ⅓ so lang als das zweite.

Vorkommen: An den Ursprungsquellen der Tess am Altvater bis 4000′ hoch, im August und September häufig.

Typen: In der Sammlung des k. k. Polytechnicums zu Brünn.

## Perlidae. Uferfliegen.

**Chloroperla.** Newmann. Zwischen dem Radius und seinem Sector im letzten Flügeldrittel keine Querader, zwischen Costa und Radius ausserhalb der Einmündung der Subcosta keine oder höchstens eine Querader, Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, die letzten

Digitized by Google

Tasterglieder viel feiner als die vorhergehenden, zwei Schwanzfäden.

*Sudetica.* Kolenati.

Flava, abdomine, antennis, palpis et setis abdominalibus fuscis, macula semilunari inter stemmata, femoribus supra et infra linea nigra, nervis viridi-brunneis, furca sectoris radii in apice iterum furcata.

Longitudo corp. 3¼, alarum 5‴.

Diese Art stehet der *rivulorum* Pictet und *grammatica* Scopoli nahe, erstere jedoch hat die Fühler und Schwanzfäden am Grunde gelb und am Kopfe einen dunklen Fleck, der den ganzen Kopf in der Mitte einnimmt, letztere Art des *Scopoli* hat nebst derselben gelben Basis der Fühler und Schwanzfäden am Kopfe um die Stemmata schwarze Ringe, beide haben die Gabel des Sector radii an der Flügelspitze einfach. Die *Sudetica* hat den Kopf, den Thorax und die Beine gelb, am Kopfe zwischen den Nebenaugen einen nach vorne bogigen halbmondförmigen braunen Streifen, am Pronotum jederseits gegen den Rand zwei schwarzbraune Punkte, die Schenkel oben und unten mit einer schwarzbraunen Linie eingefasst, ganz braune Fühler und Schwanzfäden, rauchbraunen Hinterleib, gelbe Flügel mit bräunlich-grünen Flügeladern und die Gabel des Sector radii an der Flügelspitze nach vorne abermals gegabelt.

Vorkommen. An den Ursprungsquellen der Tess am Altvater bis 4000′ hoch, im August und September, sehr häufig.

Typen. In der Sammlung des k. k. Polytechnicums zu Brünn.

## Phryganeidae. Wassermotten.

**Anabolia.** Stephens. Schienenstacheln 1. 3. 4., der obere Sporn an den Mittelschienen immer in eine seichte Furche angedrückt, der Apikalrand der Vorderflügel nicht ausgeschnitten, der vierte Apikalsector im Hinterflügel von den übrigen nicht verschieden, die vierte Apikalzelle im Hinterflügel am Grunde nicht enger als die zweite und daselbst von einer schiefen Querader begrenzt.

*Paludum* Kolenati.

Nigrescenti-fusca, fusco-pilosa, collari fusco- et luteo-piloso, pedibus flavis, alarum arculo macula luteo-pilosa, punctis in ala

Digitized by Google

duobus vel quinque niveo-pilosis, areola apicali quinta in ala anteriori et prima cum quinta in ala posteriori anastomosim attingente.

Longitudo corporis 3⅓, alarum 5‴

Diese ausgezeichnete Art ist auf den ersten Anblick einem *Limnophilus* ähnlich; sie steht zwischen *Anabolia alpestris* Kolenati und *furcata* Hagen. Erstere hat weisslich geringelte Fühler, blasses Flügelgeäder, die 3. bis 6. Apicalzelle am Grunde, arculus und thyridium weisslich, letztere hat einfarbige bouteillenbraune Vorderflügel ohne Makeln. Die *paludum* ist schwarzbraun und ebenso behaart, das Collare ist gelb und schwarzhaarig, die Beine sind gelbbraun, unten mit dunkleren Schenkeln und Tarsenspitzen, die Fühler rauchbraun, undeutlich gelbbraun geringelt, die Vorderflügel tief schwarzgrau, an den braunen Nerven schwarz behaart, eine gelbhaarige Makel am Arculus und eine weisshaarige Makel am Rande (Spitzende) der 6. und 7., eine an der Basis der 4. und 5. Apicalzelle, eine eben solche in der cellula thyridii, die 5. Apicalzelle im Vorderflügel, so wie die 1. und 5. im Hinterflügel erreichen die Anastomose, die Vorderflügel sind an der Spitze dunkler, die Sporne sind einerseits fein zähnig. Die Larve hat einen glatten braunen Kopf, ein grosses Auge, das hornartige Pro- und Mesonotum hinten schwarzbraun gerandet, am weichen Metanotum 8 hornartige schwarz behaarte Warzenpolster, von denen die mittleren zwei weiter vorne sitzen, gelbe in den Gliederungen fein schwarzbraun gerandete Füsse. Das Gehäuse bestehet immer aus der Länge nach unregelmässig zusammengekitteten Rindenstückchen mit eingemischten Grasstengelchen, es ist cylinderisch und sanft gebogen.

Vorkommen. An Grasstengeln der Moortümpel des Altvaters und Leiterberges, besonders zwischen den Steinbrüchen und dem Knoblauchbründel und auch an den Hungerwiesen, von 4260 bis 4680′ Seehöhe, sehr häufig Anfangs September. Wenn sie vom Nebel bereift an den Sumpfgräsern sitzt, so ist sie oft schwer von den Früchten der Sumpfgräser zu unterscheiden. Berührt springt sie zwischen die Gräser und schwimmt sogar unter dem Wasser fort. Man muss daher die Hände unter ihr zusammenschlagen.

Typen. In der Sammlung des k. k. Polytechnikums zu Brünn.

**Halesus** Stephens. Schienenstacheln 1. 3. 3., die Vorderflügel am Apicalrande abgerundet, sonst mit weichen Haaren besetzt, daher dem blossen Auge fast nackt erscheinend.



Digitized by Google

***Braueri*** Kolenati.

Fuscus, collari rubro, fusco-pilosus, capite, collari et thorace nigro- et aureo-pilosis, pedibus testaceis, alarum arculo puncto luteo-piloso, maculis in substantia alarum in thyridio et ad basin areolae apicalis tertiae, quartae ac quintae obsolete albidis, areola apicali tertia in ala anteriori paulo longiori secunda et ad anastomosin duobus in angulum conniventibus venulis finita, in ala posteriori oblique finita.

Longitudo corporis 4, alarum 6‴.

Diese Art könnte auf den ersten Blick mit ***Anabolia paludum*** Kolenati verwechselt werden, sie stehet zwischen ***Halesus auricollis*** Pictet und ***uncatus*** Brauer. Erstere Art unterscheidet sich schon durch die Grösse und besonders durch die gleich langen Apicalzellen (2. und 3.) so wie das gleichfarbige Pterostigma, letztere Art ist noch grösser und hat in den Feldern, besonders jenen der Apicalzellen mehrere zerstreute lichte Punkte in der Flügelsubstanz. ***Halesus Brauerii*** ist fast schwarzbraun, besitzt zwei Höckerchen am Hinterkopfe, Collare und Füsse sind röthlichgelb, Scheitel und die Seiten des Thorax sind gelb- und schwarzhaarig, die Vorderflügel schmutzig gelbbraun, das Pterostigma dunkler, erstere mit hie und da zerstreuten, in der Substanz gefärbten schmutzig weisslichen Flecken, besonders an der Basis der 3., 4. und 5. Apicalzelle, Thyridium weiss, Arculus weiss und in der Behaarung gelblich, die 3. Apicalzelle im Vorderflügel etwas länger als die 2. und am Grunde von zwei sich deutlich winkelig treffenden Adern breit begrenzt, die 3. Apicalzelle im Hinterflügel von einer schiefen Querader begrenzt.

Vorkommen. Am Ursprung der Tess oberhalb der letzten Dämme bis 4000′ Seehöhe, am Altvater, ziemlich häufig im Juli, August bis in den September.

Typen. In der Sammlung des k. k. Polytechnikums zu Brünn.

**Apatania** Kolenati. Schienenstacheln 1. 2. 4., der Radius der Vorderflügel verdickt, am Pterostigma nicht ausgebogen, der vordere Cubitalast ist mit dem Clavalaste durch eine Queranastomose verbunden, die Stirne dicht aufrecht behaart.

***Hagenii*** Kolenati.

Nigra, in corpore nigro-pilosa, antennis, palpis femoribusque nigro-fuscis, tibiis tarsisque albido-flavis, alis luteo-brunneis, nervis nigro-brunneis, areis subtilissime aureo-pilosis, pterostigmate aspero.

Digitized by Google

**Longitudo** corporis 2, alarum 3½‴.

Diese Art schliesst sich an die *Apatania vestita* Zetterst. an und unterscheidet sich von ihr durch die schwarze Behaarung des Kopfes, durch beinahe schwarze Fühler und Palpen, ganz schwarzbraune Schenkel, während die *vestita* den Kopf fahl behaart, lichtbraune Fühler und Palpen und nur die Basis der Schenkel braun hat. *Apatania Hagenii* ist am ganzen Körper schwarz, schwarzbehaart, der Hinterleib ist schwarzbraun, die Fühler, Palpen und Schenkel fast schwarz, die Schienen und Tarsen weisslichgelb, schwarz bestachelt, die Vorderflügel schmutzig gelbbraun, an der Basis angeschwollen roth, etwas irisirend, kurz goldhaarig mit dunkelbrauner Nervatur, schwarzbraunem Principalrande und rauhem Pterostigma, die Hinterflügel irisirend durchsichtig, braunnervig und rauchgrauhaarig.

Vorkommen. Ungemein häufig vom Juli bis in den September an den Ursprungsquellen der Tess am Altvater bis 4000′ hoch. Man findet sie sitzend an den Blättern von *Adenostylium albifrons*.

Typen. In der Sammlung des k. k. Polytechnikums zu Brünn.

**Peltostomis** Kolenati. Nov. genus.

Spornzahl beim Männchen 0. 3. 3., beim Weibchen 1. 3. 3., die Stirne mit zwei Längsfurchen, zwischen welchen die gewölbte Stelle wie ein Schild hervorragt, die Palpen des Männchens 3-, des Weibes 5gliederig, beim Männchen am Grunde der Hinterflügel zwischen Costula gemina antica und postica eine lange Faltentasche (a), in welcher ein langer Haarpinsel an einem Stiel liegt, die Flügel an der Spitze parabolisch zugerundet, der Radius subcostalis am Pterostigma geschweift (ausgebogen), nicht verdickt, sonst die Nervatur wie bei *Ecclisopteryx* Kolenati (*Marsupus* Hagen).

*Sudetica* Kolenati. Siehe die Abbildung Taf. V. Figur 1.

Ochracea, ano fusco, pedum spinis nigris, capite, thorace et alis anterioribus ochraceo-pilosis, his in areis sparsim granulatis, thyridio in substantia albo, alis posticis hyalinis, ad apicem luteis, appendicibus analibus conicis.

Longitudo corporis 3½, alarum 5‴.

Der Kopf ist quer, röthlich gelb, ebenso behaart, die Haare an der Stirne nach aufwärts gerichtet, die Fühler röthlichbraun, sehr schwach blässer geringelt, das Basalglied stärker und länger, zugleich röthlich kurzhaarig, die 32 anderen Glieder sind cylindrisch, kurz,



Digitized by Google

nehmen jedoch allmählig gegen die Spitze wieder an Länge zu, sie sind alle anliegend behaart, der Thorax ist röthlichgelb, ebenso behaart, der Leib licht röthlichgelb, das Analsegment rauchbraun mit zerstreuten kurzen gelben Haaren, die Begattungswehr des Männchens ist stark, kegelig, etwas aufwärts gebogen, des Weibchens stumpfkegelig, die Beine sind röthlichgelb, schwarz bestachelt, sehr fein gelb anliegend behaart, die Sporne sind beiderseits sägewimperig, die Vorderflügel gelb, intensiver gelbnervig, zuweilen braungelbnervig, anliegend gelb seidenhaarig, in den Discoidalfeldern undeutlich zweireihig gekörnt, in den Apicalfeldern sehr fein lederrunzelig, das Thyridium ist in der Substanz weiss, Arculus unmerklich weiss, die Unterflügel durchsichtig, im Apicalfelde gelblich, der Pinsel bei dem Männchen bildet einen langen rothgelben dicken Stiel, welcher am Ende und nach innen vor dem Ende mit langen goldgelben steifen Borsten besetzt ist.

Vorkommen. Ungemein häufig an den Ursprungsquellen der Tess, oberhalb der letzten Dämme bis 4000′ hoch am Altvater, vom Juli bis in den September. An ihr kömmt als *Epizoon* der von Jul. Müller in dem Jahresberichte der naturhist. Section zu Brünn 1860 S. 164, Tab. 1, Fig. 5 beschriebene und abgebildete ***Otonyssus notatus*** vor.

Typen. In der Sammlung des k. k. Polytechnikums zu Brünn.

**Chaetopteryx** Westwood.

Spornzahl bei beiden Geschlechtern an den Schienen 1. 3. 3., die Stirne mit zwei etwas schiefen Längsfurchen, die Palpen des Männchens 3-, des Weibchens 5gliederig, Flügel ohne Faltentasche und ohne Pinsel, an der Spitze rund, in den Feldern warzigrunzelig, die warzigen Erhabenheiten mit stehenden Haaren besetzt, das Subcostal- und Suturalfeld platt.

***Psorosa*** Kolenati.

Ochracea aut rufa, spinulis in pedibus fuscis, pleuris et ventre fuscis, tegminibus nitidis, testaceis, in nervis pilis nigris erectis, interstitiis psoroso-coriaceis, ad nervos laevibus, verrucis nullis distinctis, tegminum sectore apicali primo in basi antice paululum arcuato, ceterum modice flexuoso, areola apicali quinta ad basin angustata, sed biangulata, apice tegminum parabolico, alis sublacteohyalinis, testaceo, in anastomosi et apice luteo nervosis, areola apicali quinta intus magis prominente quam quarta.

Digitized by Google

Longitudo corporis ♂ 0,009, ♀ 0,01,

Longitudo tegminis ♂ 0,01: ♀ 0,015 metri Parisiensis.

Diese Art schliesst sich an die von mir in den Nachträgen des II. Theiles der Trichoptern S. 281 (137) beschriebene und Taf. V. Fig. 60 abgebildete ***Chaetopterix irregularis***, unterscheidet sich von derselben durch die schwarze Behaarung an den Flügelnerven, durch den gänzlichen Mangel an ausgesprochenen Warzen in den Zwischenräumen der Nerven, durch den ersten Apicalsector am Vorderflügel, welcher nirgends gerade ist; sonst hat sie mit der ***irregularis*** die meiste Aehnlichkeit.

Ich fand von dieser Phryganide aus feinem Glimmersande zusammencämentirte Gehäuse mit Larven und Puppen im Monate September im Grunde der 4194 Wiener Fuss über dem Meere gelegenen sogenannten Knoblauchsbrunnen, den Ursprungsquellen der Mitteloppa, am Leiterberge des Altvatergebirges und in einigen Tagen (um den 10. September bis Anfangs October) flog das Insekt herum. Die Temperatur dieser Quellen ist fast immer constant 4, 3° Reaumur.

Typische Exemplare befinden sich in der Sammlung des k. k. Polytechnikums zu Brünn.

**Ecclisopteryx** Kolenati. Gen. Trich. I. p. 74.

Spornzahl bei beiden Geschlechtern an den Schienen 1. 2. 3., die Stirn mit zwei vorne geschlängelten Längsfurchen, die Palpen des Männchens 3-, des Weibchens 5gliederig, Hinterflügel mit einer Faltentasche, Vorderflügel mit anliegenden Haaren, die Spitze schief parabolisch, das Cubitalfeld der Hinterflügel etwas erweitert, der Subcostalradius etwas verdickt.

***Moravica*** Kolenati.

Nigra, abdomine, femoribus tarsisque fuscis, femorum apice tibiisque totis testaceis, his nigro-spinosis, tegminibus fusco-testaceis, fusco-nervosis, subtilissime luteo-pilosis, ad marginem apicalem magis infuscatis, alis nigro-fusco-hyalinis, fusco-nervosis, anastomosi in tegminibus et alis antica cum margine apicali parallela.

Longitudo corporis 0,007,

Longitudo tegminis 0,011,

Longitudo cum alis 0,012 metri Parisiensis.

Diese schöne Art fand ich mit Herrn Julius Müller Ende September und ich auch noch Anfangs October am Ausgange einer noch nicht zugänglich gemachten und nicht erforschten mährischen Kalkhöhle

Digitized by Google

südlich von Ochos, dort wo der sogenannte Ritzkabach aus derselben hervorquillt. Sie ist von der *Ecclisopteryx guttata* Pictet schon durch die ganz schwarzen Fühler verschieden, mit der *E. sericea* Pictet (*obfuscata* Pictet, *biguttata* Pictet, *mixta* Pictet, *caenosa* Curtis) dürfte sie wohl die grösste Aehnlichkeit haben.

Typen. In der Sammlung des k. k. Polytechnikums zu Brünn.

## Physapoda. Blasenfüssler.

**Phloeothrips** Haliday.

***Halidayi*** Kolenati.

Nigro-piceus, coriaceus, antennis flavo-annulatis, ano cum vagina rufo, pedibus testaceis, femoribus anticis incrassatis muticis, ocellis conspicuis.

Longitudo 1‴.

Diese Art steht zwischen *Phloeotrips annulicornis* Haliday und *Heliothrips haemorrhoidalis* Bouché. Von ersterer unterscheidet sie sich schon durch den Mangel an Flügeln, von letzterer durch die gleichförmig geringelten Fühler. Auf den ersten Anblick würde man unsere Art für ein langgedehntes *Omalium* halten. Das ganze Thier ist pechbraun, glänzend, lederartig sculpirt, der After mit der Röhre ist roth, der Kopf ist länger als der Prothorax, doch nur so lang als letzterer vorragend, nach vorne etwas breiter, der Prothorax ist nach vorne verschmälert, Meso- und Metathorax sind zusammen länglich-quadratisch, Flügel fehlen, die 8gliederigen Fühler sind pechbraun und in den Gliederungen (sonach siebenmal) lichtgelb geringelt, die Füsse sind blassgelb, die Vorderschenkel stark verdickt, ohne Zahn, die Vagina trägt an ihrer Spitze einen Kranz von sechs längeren und sechs kürzeren Borsten, jeder Leibesring trägt oben und unten an der Seite eine lange, sonach vier Borsten.

Vorkommen. Unter Steinen des Steinbruches und der Tafelsteine der Kuppe des Altvaters bis 4708′ Seehöhe, nicht sehr häufig, im September.

Typen in der Sammlung des k. k. Polytechnikums zu Brünn.

## Cicadellina. Kleinzirpen.

**Acocephalus** Germar.

***Sudeticus*** Kolenati.

Flavus, umbrino-maculatus, infra niger, flavo-maculatus, femoribus nigro-brunneis, tibiis tarsisque testaceis.

Longitudo 2¼‴.

Digitized by Google

Diese Art steht zwischen *Acocephalus costatus* Panzer und *striatus* Fabr. Der Kopf ist an der Oberseite gelb mit vier dunkelbraunen Makeln, von denen die hintern breiter sind und nach aussen mit einer noch kleineren Makel verfliessen, die Stirnseite des Kopfes ist tiefschwarzbraun mit weissgelber Mittelstrieme, die Wangen sind gelb, nur unterhalb der Augen schwarzbraun, die ersten zwei Fühlerglieder lichtgelb, die Borste bräunlich, das Halsschild ist gelb, mit drei breiten undeutlichen gelbbraunen Längsbinden, das Schildchen gelb, mit zwei dreieckigen braunen Makeln, die Decken sind gelb, lichtgelbnervig, die zwei langen Discoidalzellen, die Rand-area nahe am Clavus schmal, der Apicalrand breit dunkelbraun, doch der äusserste feine Rand gelb, die Unterseite des Körpers schwarzbraun, mit gelben Seitenflecken an den drei vorletzten Abdominalsegmenten, das Hypopygium schwarzbraun, schütter gelbhaarig, fein gelb gesäumt, Hüften und Schenkel dunkelbraun, Kniee, Tibien und Tarsen gelb, Tibien mit zwei, die hinteren mit drei Reihen abstehender gelber Stacheln, an den Vordertibien ist die innere Stachelreihe dichter und gegen die Spitze an Länge zunehmend, bei den Mitteltibien ist die innere Stachelreihe ebenfalls dichter, doch in gleicher Länge, bei den Hintertibien ist die obere und untere Stachelreihe dicht, die obere aus abwechselnd langen und kürzeren Stacheln bestehend, der concave Raum zwischen den Stachelreihen der Mittel- und Hintertibien ist bräunlich, die hinteren Tarsen sind braun.

Vorkommen. Am Altvater im Grase, im Monate August.

Typen. In der Sammlung des k. k. Polytechnikums zu Brünn.

## Diptera. Zweiflügler.

**Crunobia** Kolenati nov. genus **Quellenmücke.**

Diese Gattung gehört zu den *Tipularien* und zwar in die Nähe von *Erioptera* Meigen. Sie hat nackte Flügeladern, nicht gekämmte 15gliederige Fühler, deren Glieder kurz und abnehmend kleiner werden, gleich lange Tasterglieder, breite, an der Basis verengerte Flügel, der radius cubiti antici (erster Ast des dritten Hauptnerven) schickt einen kurzen Fortsatz, der frei in die Flügelsubstanz hinausragt, unter einem rechten Winkelbuge nach rückwärts, zuweilen ist der Fortsatz so kurz, dass er aus dem scharfen Buge des rechten Winkels unbedeutend vorragt, der Cubitus anticus (dritte Hauptnerve) astomosirt an der Spitze des Flügels mit dem ersten Apicalsector und bildet mit ihm eine geschlossene Vorapicalzelle, der vierte und fünfte Apicalsector

Digitized by Google

ist gegabelt, ersterer später, letzterer früher, der vierte und fünfte Apicalsector sind mit einander durch eine Queranastomose verbunden, welche von der Gabelzelle des vierten Apicalsectors nicht erreicht, von der Gabelzelle des fünften Apicalsectors überreicht wird, es sind sonach am Flügel mit der Vorderapicalzelle acht Apicalzellen, von denen die erste, fünfte, sechste und siebente die eigentliche Anastomose (der Ursprung der Apicalsectoren) nicht erreichen. Die sogenannte sechste Apicalzelle ist durch die oben erwähnte Queranastomose zwischen dem vierten und fünften Apicalsector in zwei Zellen getheilt, deren Basale (nahe an der Hauptanastomose liegende) querfünfeckig ist. Die Schwungkölbchen sehr langgestielt, am Ende etwas dreieckig kolbig, die Beine dreimal so lang als der Körper.

***Schineri*** Kolenati.

Lutea, subtilissime luteo-pubescens, oculis punctoque in callo axillari alarum nigris, palpis pedumque articulationibus infumatis, nervis tribus alarum luteis, reliquis brunneis, appendicibus analibus subtrigonis, rufo-brunneis.

Longitudo corporis 5, alarum 4⅘, pedum 9½‴.

Diese interessante Tipulide ist ganz lehmgelb, nur die Augen und ein sehr kleiner Punkt im Septum oder Callus axillaris des Flügels sind schwarz, die Spitzen der Schenkel, Tibien und Tarsen sind braun, die Begattungswehr rothbraun, der Leib und die Füsse sind anliegend gelb kurzhaarig, die Flügel sind durchsichtig und irisirend, rundum mit gelben kurzen Haaren besetzt, die ersten drei Nerven sind gelb, die übrigen alle braun, gegen die Flügelspitze etwas dunkler braun, der Principal- und Suturalrand derselben fast gerade, letztere an der Basis geschweift ausgeschnitten, die Flügelspitze ist breit parabolisch zugerundet, die Analfortsätze sind breit dreieckig, an den Rändern rothgelb bewimpert.

Vorkommen. An den Ursprungsquellen der Tess am Altvater, 4070′ hoch. im September.

Typen. In der Sammlung des k. k. Polytechnikums zu Brünn.

**Erioptera** Meigen.

***Sudetica*** Kolenati.

Fumata, griseo-pilosa, pedibus anoque luteis, tarsis et tibiarum apice fumatis, alis infumatis, nervis fuscis.

Longitudo corp. 1⅔, alarum 2⅓, pedum 5‴.

Die Schwinger, Füsse, der Seitenrand des Thorax, die Flügelwurzel sind lichtgelb, das letzte Analsegment mit der Legescheide ocker-

Digitized by Google

gelb, Fühler und Hinterleib dunkel rauchbraun, letzterer grauhaarig, das Brustschild schiefergrau, die Enden der Schienen und die Tarsen angeraucht, die Flügel durchsichtig, an den gelblich-grauen Adern und am Rande dicht und kurz rauchhaarig.

Vorkommen. An den Ursprungsquellen des Knoblauchwassers, im September.

Typen. In der Sammlung des k. k. Polytechnikums zu Brünn.

**Typhlolophus** Kolenati. Nov. genus. Pfriemenstrahlmücke.

Diese Gattung gehört ebenfalls zu den Tipularien und zwar zwischen *Limnobia* und *Erioptera* Meigen. Sie hat die Schienen ohne Enddornen, keine Nebenaugen, 16gliederige Fühler, die Vorderschienen gleich dick ohne stachlige Dornen, die Tastenglieder alle gleich dick und gleich lang, im Flügelgeäder ist von der dritten Längsader (radius subcostalis) bis zur sechsten (dem Cubitus posticus) eine die Apicalsectoren an der Basis in einer Knitterlinie verbindende Anastomose, dann zwischen dem 4. und 5. Apicalsector eine Commisur, aus deren Mitte ein Zwischensector zum Flügelrande vorläuft.

*Phryganopterus* Kolenati. Siehe Abbildung Tafel V. Fig. 3.

Griseus, griseo- et aureo-pilosus, antennis pedibusque nigris, ano, halteribus et alis ochraceis, venis (excepta subcosta) nigris.

Longitudo corporis 3, alarum 4, pedum 5½‴.

Diese höchst merkwürdige Schlammmücke hat einige Aehnlichkeit mit der auch am Altvater vorkommenden *Erioptera lineata* Meigen, ist aber schon durch ihre bedeutende Grösse, durch die schwarzen Fühler und Beine, durch das Vorhandensein der Commissur zwischen dem 4. und 5. Apicalsector (während bei der *E. lineata* der 4. Apicalsector bloss gegabelt ist) und durch die Schwärze der Nervatur auszeichnet. Der Kopf und Thorax ist schiefergrau, graugelb behaart, an letzterem sind 4 mäusegraue Längsstriemen, welche sich nach hinten in die Nähe der Flügelpfanne mit einander vereinigen, deren innere einander mehr genähert sind; der Hinterleib ist rauchgrau und kurz gelbhaarig, das letzte Analsegment mit der Legescheide und den Schwingern ockergelb, die Fühler und Beine schwarz, die Basis der Flügel gelb, die Substanz halbdurchsichtig gelblich, in den Zwischenräumen der Nerven kurz gelbhaarig, nur die Subcosta ist ganz gelb, alle anderen Nerven schwarzbraun, die Nerven sind nebstdem fast alle in ihrer nächsten Umgebung, die Anastomosen und das Pterostigma intensiver und breiter schwarz angeraucht; das Männchen

Digitized by Google

mit breiter, doppelt klappenförmiger, das Weibchen mit einfacher breit klappenförmiger, darunter löffelförmiger Begattungswehr und letzteres mit einer sichelförmigen Legescheidenklappe.

Vorkommen. Am Altvater im Monate Juni.

Typen. In der Sammlung des k. k. Polytechnikums zu Brünn.

## Chiliopoda. Einfüssler.

**Titanethes** Schioedte. Berg-Scolopender.

***Sudeticus*** Kolenati.

Albus, capite late cordato, in tota corporis superficie verrucis rotundis et setulis, oculis simplicibus, meso- et metanoto bilaminatis, cercis quinquearticulatis.

Longitudo corporis $1^2/_3'''$.

Diese Art weissen Bergscolopenders fand ich im Juli und August an der Kuppe des Altvaters (4654 Wiener Fuss Seehöhe) und des Leiterberges in dem hohen Gesenke unter feucht liegenden Steinen. Das Collare ist sehr schmal, das Meso- und Metanotum doppelschilderig, die Fühler sind rosenkranzförmig und 23gliederig, der übrige Körper hat 12 Leibesringe und 12 viergliederige Fusspaare, die Fühlerglieder sind alle gleich kreiselbecherförmig, dicht kurzborstig, die Palpen sind fünfgliederig, die Fussglieder und der ganze Körper sonst schütter kurzborstig.

Typen. In der Sammlung des k. k. Polytechnikums zu Brünn.

---

# Lepidoptera nova

in

## paeninsula Malayica collecta

diagnosibus instructa

a

## C. & R. Felder.

Series prima.

1. **Papilio Rama** Nob.

***Alis supra fuscis, striga basali, fasciis duabus macularibus anticarumque maculis quatuor cellularibus virescentibus, subtus pallidioribus, maculis paginae superioris subargenteo nitentibus, posticis macula costali tribusque versus angulum analem sanguineis.*** ♂

*Coll. Felder.* — *A* P. Agamemnone L., *cui pagina superior subsimilis, jam alis posticis ecaudatis diversus magis* P. Arycli Boisd. *affinis videtur.*

Digitized by Google

**2. Myrina Amrita** Nob.

*Alis bicaudatis, supra ♂ris nigro-fuscis, dimidio basali caeruleo atomato, ♀nae fuscis, posticis lunulis tribus analibus maculisque quatuor marginis analis albis, subtus anticis utriusque sexus posticarumque apice laete fulvis, his caeterum albis, maculis biseriatis nigris in regione anali.*

*Coll. Felder.* — M. Tharide Hübn., *cui affinis, fere dimidio major.*

**3. Myrina *) thecloides** Nob.

*Alis supra fuscis, posticis bicaudatis, fascia anali fulva, subtus omnibus glauco-albis, litura discali geminata strigaque exteriore anticarum continua, posticarum bis refracta aurantiacis albo cinctis, anticis extus fulvescentibus, posticis macula subcostali concolore binisque analibus atris, exteriore in areola fulva. ♂*

*Coll. Felder.* — *Colore* Theclis *quibusdam haud absimilis.*

**4. Amblypodia **) Nakula** Nob.

*Alis breviter caudatis, supra saturate violaceo-cyaneis, ♀nae anticarum costa, limbo apicali et externo, posticarum costa late margineque anali fuscis, subtus omnibus saturate brunneis, anticis maculis tribus cellularibus cyanescenti cinctis fasciisque binis exterioribus albido cinctis, fuscis, posticis maculis difformibus basalibus, fascia discali irregulari strigaque postica undata fuscis, dilutius cinctis, lunulis tribus analibus atris densissime cyaneo-virescenti aspersis.*

*Coll. Felder.* — *Affinis* A. Centauro Fabr.

**5. Amblypodia Vihara** Nob.

*Alis caudatis, appendiculo anali brevissimo, supra obscure violaceo-cyaneis, nigro marginatis, ♀nae dilutioribus, fusco limbatis, anticis macula discali nigra, subtus saturate brunneis, maculis basalibus, fascia marginali obsoleta, anticarum fascia abbreviata*

---

*) *Species haec et ejus affines,* M. Erylus Godt. *et* Sipylus Feld. *a* Myrinis *palporum articulo secundo capite breviore, tertio longo aciculari arcuato antennisque graciliter clavatis recedunt.*

**) *Anglici auctores a cel. Horsfield usque ad felicem ejus successorem Moore sub hoc nomine diversissimas complectuntur species; hisce autem papilionibus antennis haud clavatis tam insignibus Boisduvalianum nomen „Arhopala“ aptius existimes; hoc vero nondum cum descriptione edito, in praesens Horsfieldianam denominationem retinemus.*

Digitized by Google

*exteriore, posticarum fascia media maculari fuscis, dilutius cinctis, his lunulis tribus analibus atris, intus cyanescenti-cinctis.*

*Coll. Felder.* — *Affinis* A. Cleandro Feld. *amboinensi, appendiculo autem anali alarum posticarum vix distincto sat diversa.*

**6. Amblypodia Amphimuta** Nob.

*Alis ecaudatis, supra saturate violaceo-cyaneis, ciliis fuscis, subtus brunneis, obsoletissime albido annulatis et strigatis, posticis maculis duabus analibus nigris, dense cyaneo atomatis (interiore minuta).* ♂

*Coll. Felder.* — A. Epimutae Boisd. Moore *affinis videtur.*

**7. Amblypodia inornata** Nob.

*Alis ecaudatis, supra nitide violaceo-cyaneis, ciliis fuscis, subtus omnino brunneis, fascia exteriore, anticarum maculis duabus cellularibus, posticarum septem in dimidio basali parum obscurioribus albido cinctis obsoletis.* ♂

*Coll. Felder.* — *In pagina inferiore alarum posticarum maculae cyaneae anales desunt.*

**8. Amblypodia lycaenaria** Nob.

*Alis breviter caudatis, supra dilute violaceo-caeruleis, nitidis, anguste fusco marginatis, subtus brunneis, striolis permultis albidis. posticis maculis duabus analibus nigris, plumbeo-cyanescenti cinctis.* ♂

*Coll. Felder.* — *Species colore* Lycaenae Plutoni Fabr. *subsimilis.*

**9. Pseudolycaena Mantra** Nob.

*Alis bicaudatis, supra* ♂*ris plumbeo-cyaneis,* ♀*nae saturatioribus, in utroque sexu costa apiceque late fuscis, subtus omnibus cano-brunneis, striga communi exteriore fusca, posticis maculis duabus analibus nigris, singula intus areola fulva terminata, extus plumbeo-cyanescenti cincta atomisque interjectis hujus coloris.*

*Coll. Felder.* — P. Pseudo-Longino Doubldy *accedit, sed alae posticae apud regionem analem magis elongatae et statura minor.*

**10. Zemeros emesoides** Nob.

*Alis repandis, posticis subrotundatis, omnibus supra in* ♂*re ferrugineo-,* in ♀*na dilute fulvis, subtus in utroque sexu palli-*

Digitized by Google

*dioribus, utrinque fasciis quinis parallelis subdiffusis fuscis strigaque submarginali undata nigra.*

*Coll. Felder.* — *A Z.* Flegya Cram. *jam alarum posticarum forma optime distinctus, habitu* Emesidibus *similis.*

**Abisara** Nob.

*Genus ab anglicis auctoribus cum* Taxila Doubldy (T. Fylla, Durgā) *confusum, capite minore, collari distincto, antennis gracilioribus palpisque brevioribus dignoscendum.*

**11. Abisara Kausambi** Nob.

*Alis rufo-brunneis, supra anticis fascia transversa subapicali abbreviata, in ♂re obsoleta, glauco-violascente, in ♀na alba, posticis ocellis quatuor nigris, albo cinctis, subtus anticis strigis duabus glauco-violascentibus, in fasciam paginae superioris transeuntibus, posticis striga concolore discali ocellisque quinis atris albido cinctis (tribus apicalibus, duobus analibus).*

*Coll. Felder.* — A. Echerio Stoll *affinis.*

**12. Abisara Savitri** Nob.

*Alis caudatis, concoloribus, rufo-brunneis (in ♀na dilutioribus), anticis fasciis duabus exterioribus albidis, posticis cauda alba, fascia discali angulata, supra obsoleta, albida ocellisque quinis atris albo cinctis, secundo et tertio subapicalibus et multo majoribus.*

*Coll. Felder.* — *Species distinctissima, ad sectionem* A. Echerii Stoll *pertinens.*

**13. Abisara Damajanti** Nob.

*Alis rubris, supra immaculatis, subtus maculis discalibus cyaneis (singula macula atrae imposita), posticis strigis quatuor submarginalibus, prima cyanea, secunda et quarta fuscis, tertia albida. ♂*

*Coll. Felder.* — *Species perpulchra* A. Orphnae Boisd. *valde affinis, pagina autem inferiore alarum anticarum maculis cyaneis ornata sufficienter diversa.*

**14. Euploea Ledereri** Nob.

*Alis anticis supra saturate brunneis, dimidio anteriore usque ad basin multo obscuriore, violaceo nitente, puncto costali, macula subcostali, duabus discalibus, quinque posterioribus (prima*

Digitized by Google

*multo majore) caeruleis, subtus punctis insuper exterioribus et marginalibus albis, posticis ibidem punctis exterioribus magnitudine decrescentibus aliisque marginalibus albis.* ♂

*Coll. Felder.* — *Species pulcherrima*, E. Nemerti Hübn. (Eunicae Auct francogall., Kadu Eschscholtz) *affinis, sed minor.*

**15. Euploea Ménétriésii** Nob.

*Alis elongatis, anticis* ♂*ris margine interno parum convexo, supra saturate nigro-fuscis, certo situ violaceo nitentibus, stria velutina interna sat lata,* ♀*nae obscure brunneis, posticis in utroque sexu brunneis, supra maculis exterioribus elongatis maculisque marginalibus obsoletis albidis, subtus maculis paginae superioris distinctis albis aliisque septem discalibus subviolaceis (una in cellula).*

*Coll. Felder.* — E. Alcathoae Godt. *proxima, alis autem elongatis, striae velutinae masculinae forma signaturisque femineae discrepans.*

**16. Euploea Bremeri** Nob.

*Alis supra nigro-fuscis, serie communi marginali macularum albarum, anticis punctis duobus vel quatuor discalibus maculisque octo exterioribus (quarta et quinta multo majoribus) albis, posticis serie externa punctorum alborum plus minusve obsoleta, subtus omnibus fuscis, maculis exterioribus et marginalibus paginae superioris, anticis intus albidis, macula costali aliisque quatuor discalibus (una in cellula), posticis maculis sex vel septem discalibus (una in cellula) albis.* ♂

*Coll. Felder.* — E. Crameri Lucas, Moore *affinissima, sed praesentia macularum marginalium alarum anticarum et exteriorum posticarum diversa.*

**17. Danais agleoides** Nob.

*Alis fuscis, anticis stria costali, altera interna tenuibus, quatuor discalibus latioribus, maculis tribus costalibus, infra secundam harum binis elongatis, dein quinque in disco aliisque exterioribus et marginalibus seriatis subhyalinis, apice supra fusco, posticis striis septem e basi, maculis octo difformibus discalibus aliisque exterioribus inordinate biseriatis subhyalinis.* ♂

*Coll. Felder.* — D. Agleae Cram. *proxime accedit, alae autem breviores et latiores.*

Digitized by Google

**18. Cirrochroa Malaya** Nob.

*Alis supra fulvis, anticis apice margineque postico nigris, posticis striga discali, punctis quinque exterioribus strigisque tribus undatis nigris, subtus omnibus lilacino suffusis, fascia communi opalina, anticarum versus apicem dilatata, posticarum angusta recta, his punctis paginae superioris late ferrugineo cinctis.* ♂ ♀

*Coll. Felder.* — C. Bajadetae Moore *similis.*

**19. Cirrochroa Orissa** Nob.

*Alis supra saturate ferrugineo-fulvis, anticis fascia lata transversa diffusa flava triangulogue apicali adnato late nigro, posticis striga tenui discali, maculis sex exterioribus strigisque tribus submarginalibus nigris, subtus fulvescentibus, anticis fascia paginae superioris maculaque apicali in limbo fusco albidis, posticis fascia discali recta angusta strigisque binis submarginalibus opalinis, maculis nigris paginae superioris in fundo ferrugineo.* ♂

*Coll. Felder.* — *Alarum forma et signatura ab omnibus C. aeque differt.*

**20. Dolescballia *) Pratipa** Nob.

*Alis supra cervino-fulvis, anticis disco flavescente, macula grossa ad cellulae extimum limboque apicali et postico nigris, subtus cano-brunneis, nitentibus, extus virescenti variis, maculis basalibus difformibus submargaritaceis, striga communi discali tenui nigro-virescente, anticarum superius angulata, his maculis duabus costalibus albis, posticis ocellis tribus obsoletis.* ♂

*Coll. Felder.* — D. Bisaltidae Cram. *affinis, sed jam maculis paginae inferioris obsoletis et haud argenteis sat distincta.*

**Rhinopalpa** Nob.

*A* Precide Hübn. Moore *antennis et palpis longioribus, habitu robustiore, ramo tertio subcostali alarum anticarum longe post alae medium oriente, venaque secunda discoidali earum primae valde approximata, vix arcuata differt.*

**21. Rhinopalpa fulva** Nob.

*Alis supra saturate fulvis, anticis limbo, posticis margine externo nigro, his maculis quatuor posterioribus rotundatis nigris, subtus*

---

*) *De hac vide Nova Acta Acad. Nat. Curios. Vol. XXVIII.*

Digitized by Google

*omnibus nitenti brunneis, fasciis duabus basalibus fuscis, cyanescenti-cinctis, strigis binis adjacentibus undulosis cyanescentibus, tertia discali fasciaque exteriore fuscis, anticis ocellis sex, posticis quinque.* ♂

*Coll. Felder.* — Rh. Polynicae Cram. *valde affinis.*

**22. Athyma Urvasi** Nob.

*Alis supra nigris, subtus brunneis, utrinque fascia communi submarginali maculari alba, anticarum striga clarata cellulari cum fascia lata discali sinuata connexa, posticarum fascia basali albis.* ♂

*Coll. Felder.* — *Species egregia, nulli congeneri similis.*

**23. Adelias Puseda** Moore.

♂ *Alis albo ciliatis, repandis, supra obscure fuscis, linea marginali nigra, anticarum limbo postico, posticarum limbo toto lato caeruleis, subtus pallide fulrescenti-brunneis, strigis duabus obsoletis fuscis, anticis lituris cellularibus, ut in* ♀*na a cel. Moore descripta.*

*Coll. Felder.* — *Auctor hujus speciei feminam tantum cognovit et propter signaturas in sectionem* A. Palgunae, Pulasarae etc. *palpis distinctissimam locavit.* A. Cocytus Fabr. *proxima autem ejus affinis est.*

**24. Adelias Aruna** Nob.

*Alis supra brunneis, subtus pallide flavescentibus, utrinque lituris dimidii basalis fuscis, lunulis septem magnis exterioribus albis (anali obsoleta), singula macula sagittata nigra ornata, anticarum quinis primoribus valde elongatis posticarumque quatuor inferioribus striga fusca divisis.* ♂

*Coll. Felder.* — A. Pulasarae *et* Palgunae Moore *similis, alarum posticarum vero signaturis primo intuitu dignoscenda.*

**25. Lexias*) Dirtea** Fabr.

♂ *Alis supra nigro-fuscis, anticis maculis sparsis obsoletis fulris limboque postico virescenti-griseo, posticis limbo externo late cyaneo, maculis orbicularibus aliisque binatis grossis marginalibus nigris diviso, subtus omnibus saturate fulvo-cervinis, maculis discalibus dilutioribus.*

---

*) *De hac vide Nova Acta Acad. Nat. Curios. Vol. XXVIII.*

Digitized by Google

*Coll. Felder. — Species haec ab anglicis auctoribus cum* L. Boisduvalii Gray *confunditur, cujus feminam cl.* Doubleday *(Gen. of diurn. Lep. Atlas) optima icone expressit. Nos, permulta specimina ante oculos habentes,* ♂*rem fascia postica alarum anticarum latiore,* ♀*nam maculis ejusdem paginae flavido coloratis a* L. Boisduvalii *distinguimus.*

**26. Eurytela Castelnaui** Nob.

*Alis inter cilia albo lunulatis, supra cyaneis, striga submarginali undata nigra, subtus obscure brunneis, basi extusque albido variegatis, strigis tribus communibus discalibus fuscis.* ♂

*Coll. Felder. —* Eur. Horsfieldii Boisd. *forsitan affinis.*

**Dasyomma** Nob.

*A* Mycalesi Westw. *genus hoc oculis pilosis cellulaque alarum anticarum longiore et angustiore recedit.*

**27. Dasyomma fuscum** Nob.

*Alis supra fuscis, anticis ocello caeco, posticis disco subviolaceo suffusis, ocellis binis vix distinctis, subtus omnibus brunneis, fulvo atomatis, strigis duabus discalibus ferrugineis, anticis ocellis quatuor, posticis ocellis septem in fundo ferrugineo.* ♂

*Coll. Felder. — Pagina inferior hujus illi* D. Anapitae Moore *valde similis.*

**28. Ismene malayana** Nob.

*Alis supra fuscis, subtus anticarum limbo costali, posticarum dimidio basali chalybaeis, his striga discali alba.* ♂

*Coll. Felder. —* J. Celeno Cram. *affinis.*

**Astictopterus** Nob.

*Genus vena secunda discoidali alarum anticarum ut in* Pamphila *posita, antennis autem* Pterygospidearum.

**29. Astictopterus Jama** Nob.

*Alis utrinque saturate fuscis, cervino atomatis.* ♂

*Coll. Felder. —* A. pygmaeo Fabr. *species haec in India continenti etiam ocurrens, similis, sed alae breviores et latiores palporumque articulus tertius minutus.*

**30. Astictopterus Sindu** Nob.

*Alis utrinque fuscis, anticis fascia lata transversa subsinuata fulvo-aurantiaca.* ♂

*Coll. Felder. — Praecedenti affinis, sed minor pedibusque gracilioribus instructus.*



Digitized by Google

**31. Pterygospidea trichoneura** Nob.

*Alis utrinque fuscis, anticis maculis tredecim difformibus hyalinis, subtus aliis quoque exterioribus albidis, posticis supra renis cervino pilosis, area anali ciliisque posterioribus flaris, subtus dimidio inferiore albo, maculis elongatis discalibus nigris, ciliis posterioribus flaveolis.*

*Coll. Felder.*

---

# Traurige Folgen der Curpfuscherei.

Ich habe in dieser Zeitschrift (1859 pag. 371—74 und pag. 410—11) meine Ansichten über einige von Herrn Dr. Staudinger in der Stettiner entom. Zeitung (1859 pag. 140) als neu hingestellte Arten, keineswegs aber über Herrn Staudinger geäussert, mich also jedenfalls an die Sache und nicht an die Person, gehalten.

Herr Staudinger dagegen veröffentlichte in der Stettiner Zeitung 1860 pag. 159 eine „Rechtfertigung," in der er mir Dinge an den Bart warf, die nicht Jeder vertragen kann; so z. B. dass ich Behauptungen aufgestellt, die ich nicht beweisen könne: dass ich mich in leeren Vermuthungen ergangen, dass meine Angaben ins Bereich der Ideen gehörten, dass meine „Anzweiflungen" von ihm durch Gründe widerlegt seien etc.

Der ganze Artikel zeigte von bedeutender Aufregung meines jungen Freundes und aus Mitleid mit seinem Zustande reichte ich ihm in der letzten Nummer ein sonst ganz harmloses Mittel, etwas Cremor tartari.

Leider muss ich meine Curpfuscherei bitter bereuen, denn statt Beruhigung erfolgte (Stettiner Ztg. p. 421) zuerst wirres Gefasel *), dann gänzliche Sprachlosigkeit.

Hippocrates hat wohl für derlei Fälle den Abderiten Niesswurz verschrieben, ich aber wage nicht, mein mich folterndes Gewissen noch

---

*) Es mag hier seine Stelle finden:

**Erklärung:**

Herr Jul. Lederer hat in der October-Nummer seiner entomologischen Monatschrift unter dem Titel: „Cremor tartari für Herrn Dr. O. Staudinger", eine Art Schmähschrift gegen mich gerichtet, die, voller Persönlichkeiten und nebenbei Widersprüche, wohl nur dazu dienen soll, mir zu schaden. Indem ich es Herrn Lederer überlasse, auch fernerhin derlei Artikel gegen mich zu verfassen, und möglichst mit gesperrter Schrift in verschiedene Blätter drucken zu lassen, erkläre ich hiemit ein für alle Mal, dass ich es unter meiner Würde halte, darauf zu antworten. Diejenigen Herren Lepidopterologen aber, welche sich für die von mir in Andalusien aufgefundenen Lepidopteren interessiren sollten, verweise ich auf die Schrift, die ich im nächsten Jahre darüber herauszugeben gedenke.

Dresden. Dr. O. Staudinger.

Digitized by Google

mehr zu belasten und will ich daher lieber warten, bis Herr Staudinger von selbst wieder zu sich kommt.

Vorläufig nur so viel: dass mein Aufsatz nothwendigerweise „voll Persönlichkeiten und nebenbei Widersprüche“ sein musste, denn die Arten können sich nicht selbst beschreiben, sondern wurden eben von einer Person beschrieben, der jede andere Meinung als Persönlichkeit gilt und die Widersprüche sind die aus Herrn Staudinger's Arbeit citirten, für deren Menge ich nicht kann.

Es ist übrigens eben so possirlich als jämmerlich, Jemanden zuerst zum „Beweisen“ aufzufordern, dem gelieferten „Beweis“ aber das Motiv des „Schadenwollens“ unterzuschieben, mit Berufen auf seine Würde totales Schweigen anzukündigen und auf sein noch zu erzeugendes Zukunftskindlein zu verweisen. Was ist denn damit eigentlich „bewiesen?“ — Doch

wenn man nicht kann, wie man will,
da schweigt man lieber still

singt Kalisch.

Ich aber antworte jederzeit, unbeschadet meiner Würde, die ich schon zu wahren wissen werde. Lederer.

---

# Für Coleopterologen.

Eine ausgezeichnete Coleopteren-Sammlung wird zum Kaufe angeboten.

Dieselbe, auf das Sorgfältigste conservirt, ist in zwei grossen polirten Nussbaumholzschränken verwahrt, welche 98 Stück 18″ breite, 13″ tiefe, mit Eschenflader fournirte, bis auf einige wenige mit Pappe ausgelegte, sämmtlich mit französischem Korke ausgefütterte, mit weissem Satinet-Papier auskaschirte und mit feinen Solintafeln hermetisch verschlossene Laden enthalten.

Sie umfasst gegenwärtig über 2400 Gattungen und Untergattungen in circa 12500 Arten, wovon mehr als 7600 europäische und bei 4900 exotische, darunter auch die ausgezeichnetsten, schönsten, seltensten und theuersten Stücke, und ist nach Lacordaire, so weit er erschien, geordnet.

Sie sind sämmtlich, bis auf einige wenige, grösstentheils noch neue Arten, nach der neuest anerkannten Nomenclatur, mit Ausmerzung der traditionellen Catalog-Namen, richtig und sorgfältig bestimmt, und enthalten eine grosse Menge von Originalexemplaren, mitunter von den berühmtesten Entomologen Europa's, als: Bohéman, Chevrolat, Deyrolle, Dohrn, Germar, Kiesenwetter, Kindermann, Kraatz, Megerle, Nyst, Redtenbacher, Riehl, Rosenhauer, Schaum, Sturm (senior), Villa etc.

Ausserdem beruft sich Dr. Redtenbacher in seinem allgemein bekannten Werke fast auf jeder Seite auf diese Sammlung, welche eine grosse Anzahl seiner Originaltypen umschliesst.

Sie verdient in jeder Beziehung und auch noch desshalb ausgezeichnet genannt zu werden, weil sie sich besonders auch durch den Reichthum an



Digitized by Google

vorhandenen Exemplaren (die allermeisten, auch seltensten Arten sind in 4—6, auch oft mehr Stücken repräsentirt, und oft in langen Reihen der schönsten und seltensten Varietäten vertreten), durch viele, noch neue und unbeschriebene Arten, endlich durch die Schönheit und Reinheit der Exemplare und die Eleganz der Anordnung rühmlich auszeichnet. Auf Verlangen wird auch noch eine ungemein grosse Menge Doubletten beigegeben.

Diese befinden sich in einem, 36 Stück (je 16½" breite und 13" tiefe) gleichfalls mit französischem Korke ausgefütterte und mit Glastafeln verschlossene Laden enthaltenden, polirten Nussbaumschranke, ferner in einem zweiten ähnlichen mit 9 Stück grösseren Laden, überdiess in einer Anzahl Doppelkästen.

Sämmtliche, derzeit nur europäische Doubletten, umfassen nahe an 2000 determinirte und wohl leicht an 800 indeterminirte Arten, oft, auch bei sehr seltenen Thieren, in grosser Menge von Exemplaren und im Ganzen in einer unglaublichen Anzahl von Stücken, und sind zum Theile von ausgezeichneten Entomologen, z. B.: Kiesenwetter, Kraatz, Redtenbacher, Schaum etc. bestimmt.

Schliesslich würde hiezu noch eine kleine, aber ausgewählte Handbibliothek, welche die besten, in dieses Fach einschlagenden Werke umfasst und deren Catalog auf Verlangen verfasst und mitgetheilt werden kann, beigegeben, auch ein gutes zusammengesetztes Mikroskop.

Je nach dem Wunsche des Käufers würde entweder

1. das Ganze, oder 2. bloss Sammlung und Doubletten, oder 3. die Sammlung allein abgelassen werden, und der Preis (welcher nur desshalb nicht angesetzt wurde, weil diess der weiteren brieflichen Verhandlung aufbehalten werden muss) stets auf das Billigste berechnet.

Anfragen bittet man portofrei an Graf Ferrari (Wien, Neubau Nr. 235) einzusenden, wo auch die Sammlung, Doubletten, Bibliothek etc. eingesehen werden können.

Durch den obberührten grossen Reichthum an Exemplaren enthält diese Sammlung eigentlich (ohne die zahlreichen Doubletten mitzurechnen) schon an sich allein das Materiale von noch zwei ferneren, von je circa 6000 und 3500 Arten, ohne die Sammlung zu verringern, oder doch ein fast unerschöpfliches Tauschmateriale zu deren ferneren Vergrösserung.

Bei Garantie werden bequeme Zahlungsbedingnisse zugestanden.

Noch ist eine kleine Coleopteren-Sammlung (bloss Europäer umfassend) mit mehr als 2700 Arten und vielen Varietäten in 4 Doppelkästen, compendiös gesteckt, gut conservirt nnd richtig bestimmt daselbst sehr billig zu haben.

Letztere dürfte sich vorzüglich zum Schulgebrauche oder für Anfänger eignen.

---

## ☞ Bitte betreffs Schriftentausch.

Es kommen uns oft aus verschiedenen Ländern Publicationen mit der Adresse: „An den Entomologischen Verein in Wien" zu. Da ein solcher in

Digitized by Google

Wien nicht existirt, so führt eine derlei Bezeichnung zu unliebsamen Verwechslungen oder hat zur Folge, dass die Packete in unrechte Hände gelangen und, wie wir aus mehrfachen Reclamationen ersehen, endlich gar verloren gehen.

Wir bitten daher die Adresse: „Redaction der Wiener Entom. Monatschrift" wohl zu beachten, bemerken, dass über alles Einlaufende von uns umgehend Bestätigung erfolgt und für Zumittlung der Fortsetzung unserer Zeitschrift bestens gesorgt ist.

Zum Austausche gegen ähnliche Publicationen bleiben wir wie bisher gerne bereit.

---

## Pränumerations-Bedingungen für den Jahrgang 1861.

Für Wien (ohne Zusendung) . . . . . fl. 3 . —
Mit Postversendung (innerhalb des Postvereinsgebietes) . . fl. 3 . 60
Im Buchhandel . . . . . fl. 4 . —

---

## Register.


*Abisara Damajanthi* 397
*Kausambi* 397.
*Savitri* 397.
*Acentropus latipennis* 55.
*Acidalia frigidaria* 373.
*Acocephalus sudeticus* 390.
*Acontia simo* 172.
*Acraea Atalia* 105.
*stenobea* 35.
*theodota* 36.
*Adolias Aruna* 400.
*Puseda* 400.
*Aegiale Kollari* 111.
*Ayratis angulifera* 169.
*crassilinea* 168.
*denticulosa* 168.
*frivola* 169.
*Amblypodia inornata* 396.
*lycaenaria* 396.
*Nakula* 395.
*Vihara* 395.
*Anabolia paludum* 384.
*Ancalaespina tata* 168.
*Anerastia delicatella* 274.
*Anthoecia cystiphora* 172.
*inflata* 172.
*onca* 172.
*Anthomyia pulchriceps* 23.
*Anthopsyche deidamia* 35.
*pholoë* 35.
*topha* 34.
*Apatania Hagenii* 386.
*Arichalca erythropyga* 38.
*melanopyga* 38.
*Aristodaema arauna* 41.
*Astictopterus Sama* 401.
*Sindu* 401.
*Atella arruana* 236.
*fasciata* 236.
*Athyma Urvasi* 400.

*Baetis iridina* 384.
*Borocera statii* 165.
*Botys ephippiaiis* 377.

*Carcinops* 28.
*Cephalia myrmecoides* 83.
*Cethosia Aeole* 103.
*Chaetopterix psorosa* 388.
*Charaxes Kadenii* 232.
*Chelonia cervina* 162.
*Chloroperia sudetica* 383.
*Choerocampa transfigurata* 42.
*Chrysotoxum pubescens* 84.
*Chyliza apicalis* 82.
*destinata* 375.
*Cidaria insulariata* 176.
*obductata* 374.
*Cirrochroa Malaya* 398.
*Orissa* 398.
*Cleophana australusiae* 171.
*Clinocera conjuncta* 80.
*maculata* 79.
*Cnethocampa melanospila* 164.
*Colias edusina* 100.
*Ponteni* 33.
*Copaxa Plenkeri* 112.
*Cordylura bimaculata* 80.
*setosa* 81.


Digitized by Google

*Crunobia Schineri* 391.
*Cucullia antarctica* 171.
*Cyrestis Laelia* 246.
*Paulinus* 247.

*Danais agleoides* 398.
*Chloris* 231.
*Mytilene* 232.
*Xanthippus* 100.
*Dasyommo fuscum* 401.
*Deilephila porcia* 42.
*Dendrophilus* 61.
*Depressaria histricella* 275.
*Diadema Perimele* 107.
*Diochus nanus* 26.
*parvulus* 27.
*Schaumii* 27.
*Staudingeri* 27.
*Dioctria laeta* 21.
*Dircenna Xantho* 101.
*Rhoeo* 102.
*Doleschallia Pratipa* 399.
*Drusilla Macrops* 248.
*Myops* 109.

*Ecclisopteryx moravica* 388.
*Elmis Maugetii* 88.
*Epicallia Batesii* 237.
*Epidromia xanthogramma* 174.
*Epiphora scribonia* 167.
*Erastria corniculans* 173.
*fasciata* 173.
*Eretmotus* 60.
*Erioptera sudetica* 392.
*Eronia Argolis* 230.
*Eubolia meridionalis* 176.
*Euchelia galapagensis* 161.
*rostrata* 161.
*Eucides Thyana* 105.
*Eumallopoda laniremis* 41.
*Eupithecia gelidata* 376.
*Euploea Bremeri* 398.
*Kinbergi* 35.
*Ledereri* 397.
*Euploea Ménétriési* 397.
*Wallacei* 231.
*Eurhipia cistellatrix* 170.
*operatrix* 170.
*Euripus Haliartus* 234.
*Pfeifferae* 235.
*Euryphene Mandinga* 108.
*Eurytela Castelnaui* 401.
*Eutimia marpissa* 164.

*Gastropacha caffra* 166.
*nasatula* 166.
*Gnathostypsis ostracina* 42.
*Gnathothlibus erotoides* 43.
*Gnophos fuscovarlata* 176.
*Grammodes insulsa* 173.
*moderata* 174.
*Hadena teretipalpa* 170.
*Halesus Braueri* 386.
*Haltica alpina* 138.
*Armoraciae* 203.
*Atropae* 116.
*Brassicae* 297.
*cicatrix* 66.
*cognata* 17.
*consobrina* 11.
*corpulenta* 132.
*cyanescens* 134.
*cyanipennis* 135.
*discedens* 200.
*Erucae* 14.
*femorata* 129.
*ferrugínea* 119.
*flavoguttata* 207.
*flexuosa* 205.
*fuscicornis* 199.
*fuscipes* 195.
*Helxines* 112.
*impressa* 119.
*intermedia* 197.
*lativittata* 307.
*lineata* 70.
*Lythri* 9.
*Malvae* 196.
*melanopus* 130.
*Haltica melanostoma* 133.
*Mercurialis* 67.
*Modeeri* 139.
*nemorum* 303.
*nigritula* 136.
*nitidula* 75.
*ochripes* 298.
*oleracea* 16.
*parallela* 308.
*Peirolerii* 131.
*pubescens* 114.
*rhaetica* 133.
*rufipes* 72.
*rugifrons* 309.
*Salicariae* 140.
*semirufa* 197.
*serbica* 74.
*simplicipes* 137.
*sinuata* 300.
*sodalis* 73.
*tetrastigma* 204.
*transversa* 117.
*undulata* 301.
*variipennis* 306.
*ventralis* 142.
*versicolor* 77.
*vittula* 304.
*Halticinen* 1, 65, 112, 129, 194, 297.
*Hama exsiccata* 169.
*latipennis* 169.
*Harma Chalcis* 234.
*Hecatera strigicollis* 170.
*Heliotis punctigera* 171.
*uniformis* 171.
*Hepiolus ammon* 43.
*antarcticus* 43.
*cervinus* 43.
*ibex* 43.
*Hesperia Hilas* 38.
*premnas* 38.
*Hetaerius* 59.
*Heterogenea invitabilis* 44.
*squamosa* 45.
*Heteroneura latifrons* 38.

Digitized by Google

*Heteroneura spectabilis* 82.
*Hexaneura cinnamomea* 164.
*maculifera* 164.
*Histeriden* 28, 56, 176, 276.
*Hyalea fulvidalis* 174.
*Hydrilla lepigone* 273.
*Hypocysta Osyris* 242.
*Hypogymna cateja* 163.
*melanura* 163.

*Ismene malayana* 401.
*Isopteryx signiferalis* 175.
*Ithomia Euryanassa* 101.

*Laelia aliena* 162.
*prolixa* 162.
*Lasioprocta merra* 41.
*Leptosoma fuscipenne* 161.
*Leucoma flavicapilla* 193.
*Lexias Dirtea* 400.
*Lithosia bipunctigera* 45.
*cinerella* 45.
*flavicosta* 45.
*gracilipennis* 45.
*nigropunctata* 46.
*punctipennis* 49.
*pustulata* 46.
*scutellata* 45.
*Lophoptera fumata* 171.
*squamifera* 171.
*Lycaena Amphissa* 244.
*Bohemanni* 37.
*Caelius* 245.
*inops* 244.
*metophis* 37.
*parrhasioides* 37.
*Sperchius* 245.

*Mallotodesma discrepans* 163.
*Marmaroplegma paragarda* 166.
*Megistanis Deucalion* 238.
*Melanitis Cybele* 248.
*Melitaea Leamira* 106.
*Methona Megisto* 103.
*Microphysa hypotaenia* 173.
*hypocantha* 173.
*Monopetalotaxis Wahlbergi* 41.
*Monoplius* 56.
*Mordella bisignata* 255.
*Morpho Cisseis* 239.
*Munchia callipyga* 162.
*Mycalesis caesonia* 36.
*Myrina Amrita* 395.
*thecloides* 395.

*Naclia anthracaeformis* 40.
*cingulata* 39.
*fuscicornis* 40.
*thyretiformis* 40.
*Neomaenas servilia* 36.
*Neosatyrus ambiorix* 36.
*Neptis livilla* 36.
*Mysia* 247.
*Neurosymploca Zelleri* 39.
*Noctua flavicosta* 169.
*Notodoma* 58.
*Nyctalemon Liris* 250.

*Ochsenheimeria capella* 275.
*Odontocheilopteryx myxa* 165.
*Opodiphtera varicolor* 167.
*Ornithoptera Aeacus* 225.
*Criton* 225.
*Darsius* 97.
*Haliphron* 98.

*Papilio Chaudoiri* 99.
*Rama* 394.
*Telegonus* 226.
*Tydeus* 229.
*Paromalus* 30.
*Pelorus* 57.
*Peltostomis sudetica* 387.
*Perigea chinensis* 169.
*Phiala dasypoda* 165.
*xanthosoma* 165.
*Phlosothrips Halidayi* 390.
*Phragmatoecia capucina* 44.
*impedita* 44.
*Pieris Krueperi* 19.
*Pinacopteryx syrinx* 34.
*Poecilocampa carinata* 165.
*Polyommatus atahualpa* 37.
*Precis natalica* 106.
*Procris Novae-Hollandiae* 39.
*Pseudolycaena Mantra* 396.
*Psila lateralis* 81.
*Psilura scurrilis* 163.
*Psyche albifrons* 44.
*Pterygospidea trichoneura* 402.

*Renodes nephrophora* 174.
*Rhinopalpa fulva* 399.
*Rhodaria cinnamomealis* 175.
*Rhypholophus phryganopterus* 393.

*Saenura alba* 162.
*flava* 162.
*Salbia continuatilis* 175.
*squamosalis* 175.
*Saprinus* 64, 176, 276.
*Scapomegas* 58.
*Sculna invenusta* 198.
*Sericoris glaciana* 380.
*Sesamia bombiformis* 179.
*Setina pectinata* 46.
*sagenaria* 46.
*sinuata* 46.
*Sirenopyga ephippiata* 164.
*Smerinthus numosae* 42.
*Sphaerosoma* 63.
*Sphingonaepiopsis gracilipes* 42.

Digitized by Google

*Spilosoma punctulatum* 161.
*strigatum* 161.
*Stauropus interpellatrix* 164.
*Striphnopteryx crepax* 166.
*Strumella lanifera* 166.
*Syntomis cariocatactes* 39.
*corvus* 39.
*monedula* 39.

*Tephrias plumipes* 170.
*Teriaz angulata* 34.
*eugenia* 33.
*Tetanocera trivittata* 22.
*Thalassodes strigigera* 175.
*Thalpochares caffrorum* 173.
*purpurina* 313.
*Thamnotrizon austriacus* 85.
*Thecla Eone* 243.
*guacanagari* 37.
*Thyella nyctalops* 167.
*Thyella punctigera* 167.
*Thyridia Pytho* 102.
*Tipulodes obscura* 40.
*Tithanetes sudeticus* 394.
*Toxocampa remota* 174.
*Tribalus* 62.
*Tyndaris laetifica* 250.

*Ulotrichopus tortuosus* 174.

*Zemeros emesoides* 396.
*Zeuzera petax* 43.

## Druckfehler.

pag. 106 Zeile 13 von unten statt testaceo villosa lies testaceo villosi.
pag. 108 Zeile 5 von oben statt var. ♂ lies var. ♀.
pag. 125 Zeile 14 von unten ist bei Rippe 5 das Comma zu streichen.
pag. 231 Zeile 13 von oben statt quarta lies quarto.
pag. 243 Zeile 17 von oben statt anticarum duabus lies duobus.
pag. 249 Zeile 19 von oben statt quadriramosa lies quinqueramosa.
pag. 276 Zeile 7 von oben lies Franzen veilröthlich.

Die Druckfehler in Herrn Kutschera's Aufsatz werden mit anderen Berichtigungen am Schlusse seiner Arbeit bekannt gegeben.

Digitized by Google

# Anzeige.

Unterzeichneter erhält im Laufe des Monats October die nachstehend verzeichneten Schmetterlinge und Käfer und bietet dieselben den Herren Sammlern zu den beigesetzten Preisen an. Er wird nur tadelfreie Exemplare versenden; bei solchen, welche nicht ganz rein sind, ist dies bemerkt; es sind dies Arten, deren Raupen noch nicht bekannt sind. Sollten bei späteren Bestellungen einzelne Exemplare nur noch in nicht ganz reinen Exemplaren vorhanden sein, so tritt bei denselben, je nach ihrer Beschaffenheit, eine angemessene Preisermässigung ein. Bei Bestellungen von 20 Thlr. an gewähre ich 10 % Rabatt. Den Herren, welche bereits von mir direkt Preislisten erhielten, diene zur Nachricht, dass Arten, welche in denselben höher als in diesem Verzeichniss angesetzt waren, nach den hier beigefügten Preisen berechnet werden, auch der bemerkte Rabatt eintritt. Die Preise sind nach Silbergroschen, 30 Sgr. = 1 Rthlr. oder 1 fl. 45 kr. rhein. berechnet; österr. Banknoten werden nach Cours angenommen. Bestellungen erbitte ich frankirt.

Herrnhuth in Sachsen, den 10. September 1860.

**Heinrich Benno Möschler.**

## Schmetterlinge.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Melit. v. fascelis | 5 | Sgr. | Hesp. centaureae | 8 | Sgr. |
| Arge clotho | 6 | „ | „ carthami var. Möschleri H. S. | 10 | „ |
| Erebia afer | 7½ | „ | Cossus terebra | 40 | „ |
| Satyrus anthe | 25 | „ | „ thrips | 70 | „ |
| Coenonympha leander | 6 | „ | Procris volgensis Möchl. | 20 | „ |
| Pararga clymene ♂ | 7½ | „ | Macrogl. croatica | 45 | „ |
| id. id. ♀ | 10 | „ | Orgyia dubia ♂ | 12 | „ |
| Triphysa phryne | 10 | „ | Chelon. intercisa | 12 | „ |
| Lycaena pylaon ♂ | 15 | „ | Mycteropl. puniceago gefl. | 40 | „ |
| id. ♀ | 20 | „ | Misel. filigramma | 8 | „ |
| „ coelestina ♂ | 15 | „ | Cucull. santonici | 16 | „ |
| id. ♀ | 20 | „ | „ balsamitae | 25 | „ |
| „ Boisduvalii ♂ | 15 | „ | „ incana | 25 | „ |
| id. ♀ | 25 | „ | „ lactea | 15 | „ |
| Polyomm. thersamon. | 5 | „ | „ argentina | 25 | „ |
| Antoch. eupheme | 20 | „ | Amphypyra livida | 30 | „ |
| Col. erate (neriene) | 8 | „ | „ tetra | 20 | „ |
| „ var. pallida | 15 | „ | Helioth. incarnata | 20 | „ |
| Hesp. cribellum | 10 | „ | | | |
| „ sidae | 10 | „ | | | |

Digitized by Google

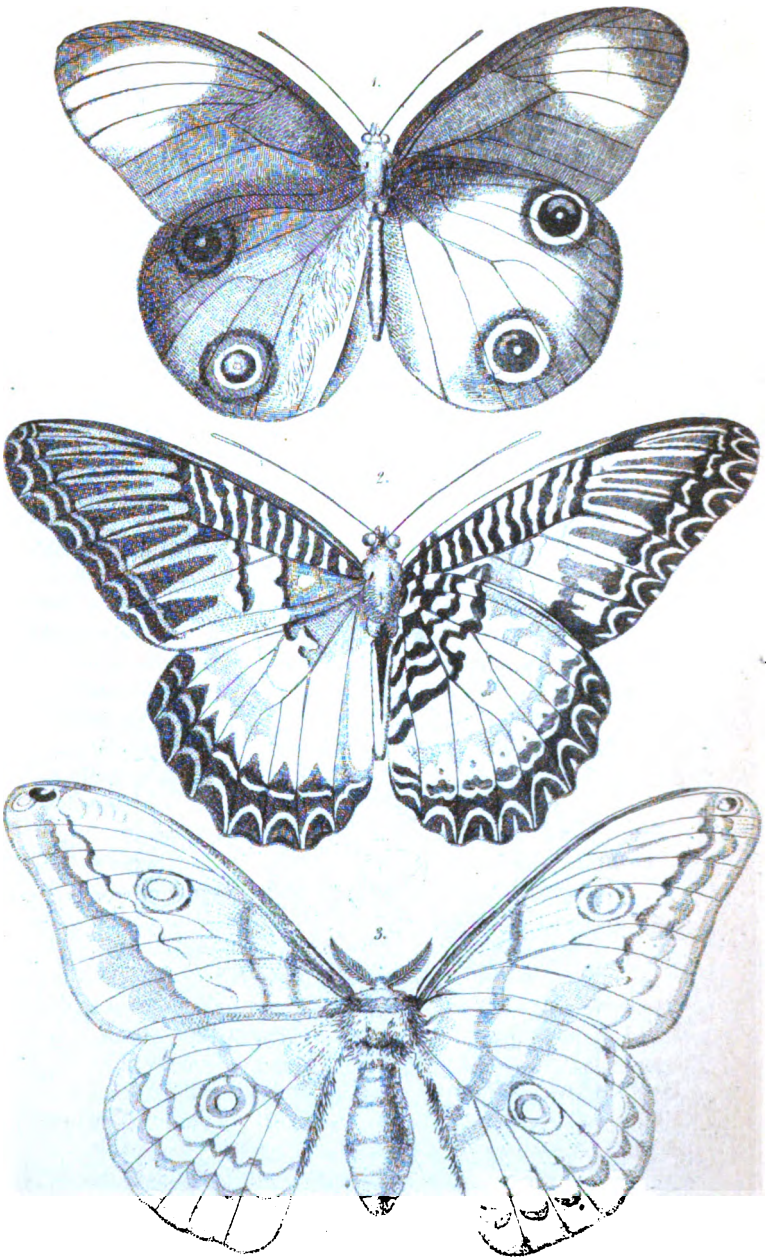
| | | | |
|---|---|---|---|
| Helioth. Laudeti . . . . | 45 | Sgr. | Eremia culminaria (deser- |
| Catoc. neonympha . . . | 25 | „ | taria) . . . . . 25 Sgr. |
| Acont. titania . . . . . | 25 | „ | Ilicrina subcordaria . . 25 „ |
| Euclid. munita . . . . . | 45 | „ | Aspilat. mundataria . . 10 „ |
| Peryc. albidens . . . . | 40 | „ | Sterrha anthophilaria . 15 „ |
| Prothym. regularis . . | 60 | „ | Chesias coassaria . . . 15 „ |
| Troth. pusilla . . . . . | 30 | „ | Hercyna sartalis H. . . 10 „ |
| „ parallela . . . . | 40 | „ | Cramb. rorellus . . . . 4 „ |
| „ ostrina . . . . . | 12 | „ | „ jucundellus . . . 5 „ |
| „ pannonica . . . . | 20 | „ | „ pudibundellus . . 10 „ |
| Acidal. Beckeraria . . . | 20 | „ | Nephopt. gregella . . . 15 „ |
| „ sareptanaria . . | 6 | „ | Anerast. delicatella Mschl. 10 „ |
| Emmilit. sericearia . . . | 4 | „ | Pyral. luridalis . . . . . 7½ „ |
| „ perpusillaria . | 15 | „ | „ massilialis . . . . 10 „ |
| Eusarca telaria . . . . | 10 | „ | Cochyl. albociliana . . . 7½ „ |
| „ jacularia . . . | 15 | „ | Tineola casanella . . . 10 „ |

## Käfer.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Carab. groenlandicus . . | 5 | Sgr. | Anatolica abbreviata . 2½ Sgr. |
| Amara brunnipennis . . | 2½ | „ | Tentyria nomas . . . . 2½ „ |
| „ hyperborea . . . | 2½ | „ | Rhipiphorus bimaculat. 2½ „ |
| Silpha lapponica . . . . | 3 | „ | Ptilophorus Dufouri . 2½ „ |
| Rahizotrog. pulvereus . | 3 | „ | Cryptoceph. sexquistriat. 2½ „ |
| „ volgensis . | 3 | „ | „ flavomaculat. 2½ „ |
| „ caucasicus . | 3 | „ | „ Beckeri . . 4 „ |
| Amphic. vulpes . . . . | 2½ | „ | „ nigritarsis . 3 „ |
| Meloë uralensis . . . . . | 3½ | „ | „ flexuosus . 3½ „ |
| Pimelia subglobosa . . . | 3 | „ | „ Böhmii . . 3 „ |
| Platyope leucographa . | 3 | „ | Pachybrach. scripticollis 2½ „ |
| Cicind. Sahlbergii . . . | 3 | „ | „ fimbriolatus 2½ „ |
| „ solutà . . . . . | 2½ | „ | Cassida inulae . . . . 2½ „ |
| Cleonus tenebrosus . . | 3 | „ | Coccin. 19 notata Gebl. . 3 „ |
| „ altaicus . . . | 4 | „ | Telephor. Menetriesii . 3 „ |
| Larinus idoneus . . . . | 3 | „ | Steropes caspius . . . 2½ „ |
| „ kirgisicus . . . | 4 | „ | Agrilus albocularis . . 2½ „ |
| „ maculosus . . . | 2½ | „ | Anthaxia cichorii . . . 2½ „ |
| Ptochus bisignatus . . . | 2½ | „ | Anthicus euroticae . . . 2½ „ |
| Phyllob. crassicollis . . | 2½ | „ | Mordella velutina . . . 3 „ |
| Bruchus tessellatus . . | 2½ | „ | Anaspis flava . . . . . 2½ „ |
| Urodon conformis . . . | 2½ | „ | Stylosom. tamarisci . . 2½ „ |
| Eusomus furcillatus . . | 3 | „ | Dermestes dimidiatus . 3 „ |
| Mylabris melanura . . | 4 | „ | Silpha terminata . . . . 4 „ |
| „ sericea . . . . | 6 | „ | Tychius albilaterus . . 2½ „ |
| Zonitis 4-maculatus . . | 2½ | „ | |

Druck von Carl Ueberreuter in Wien.

Digitized by Google



*1. Drusilla Myops.* Felder. *2. Cethosia Aeole.* De Haan.
*3. Copaxa Plenkeri.* Felder.

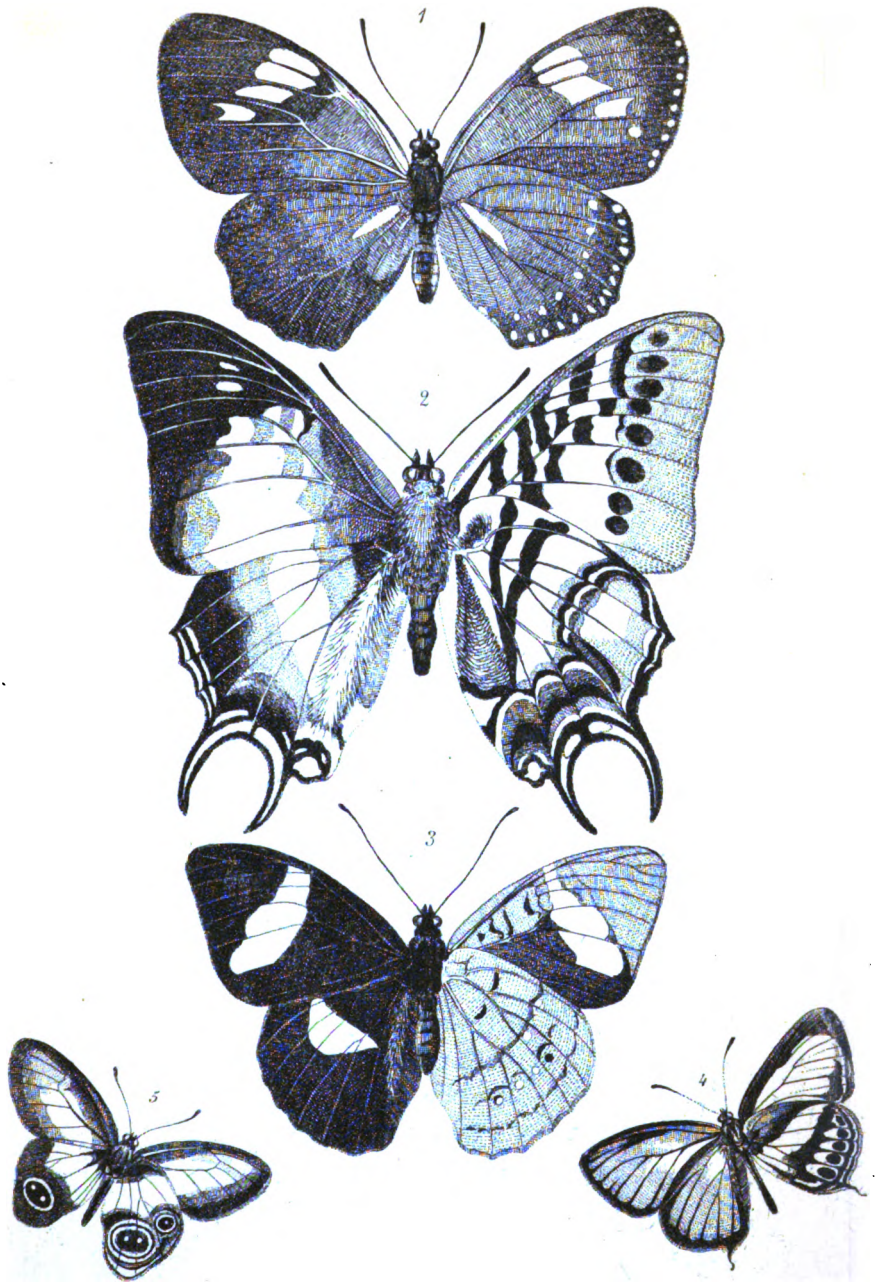
Digitized by Google

Digitized by Google

1. *Papilio Chaudoiri.* Felder. 2. *Ornithoptera Hal*

Digitized by Google

Digitized by Google




1. *Euripus Pfeifferae*. Feld. 2. *Charaxes Kadenii*. Feld.
3. *Epicalia Batesii*. Feld. 4. *Lycaena Sperchius*. Feld.
5. *Hypocysta Osyris*. Boisd.

Digitized by Google

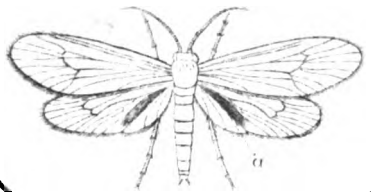
Digitized by Google

*Morpho Cisseis. Bates.*

Digitized by Google

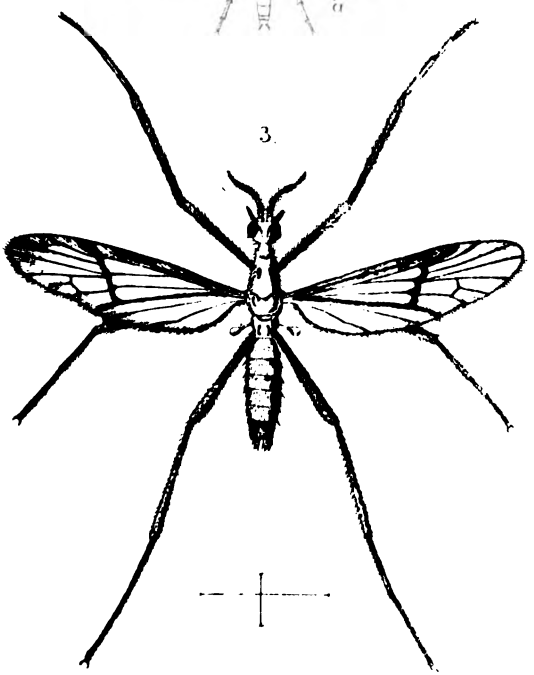
Digitized by Google

1.



*Peltostomis sudetica Kolb.*

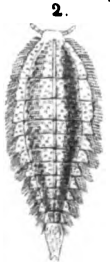
3.



*Rhypholophus phryganopterus. Kolb.*

b

2.



*Elmis Maugeti.*

a

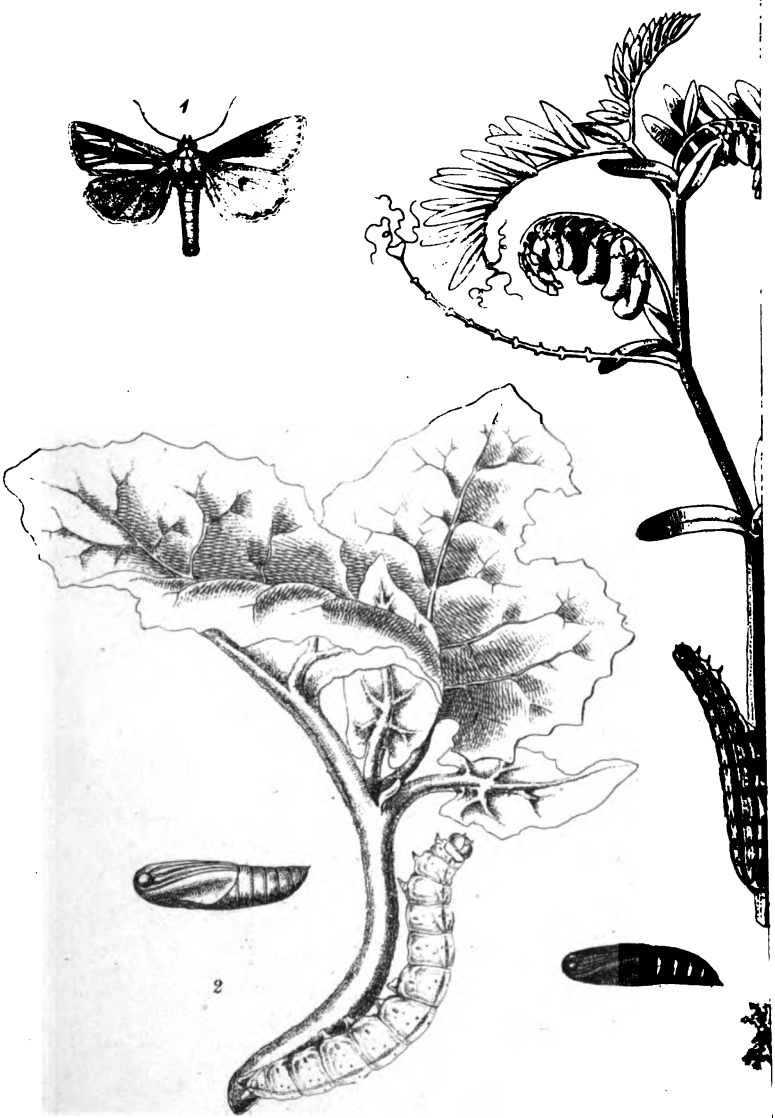
*Larve.*

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

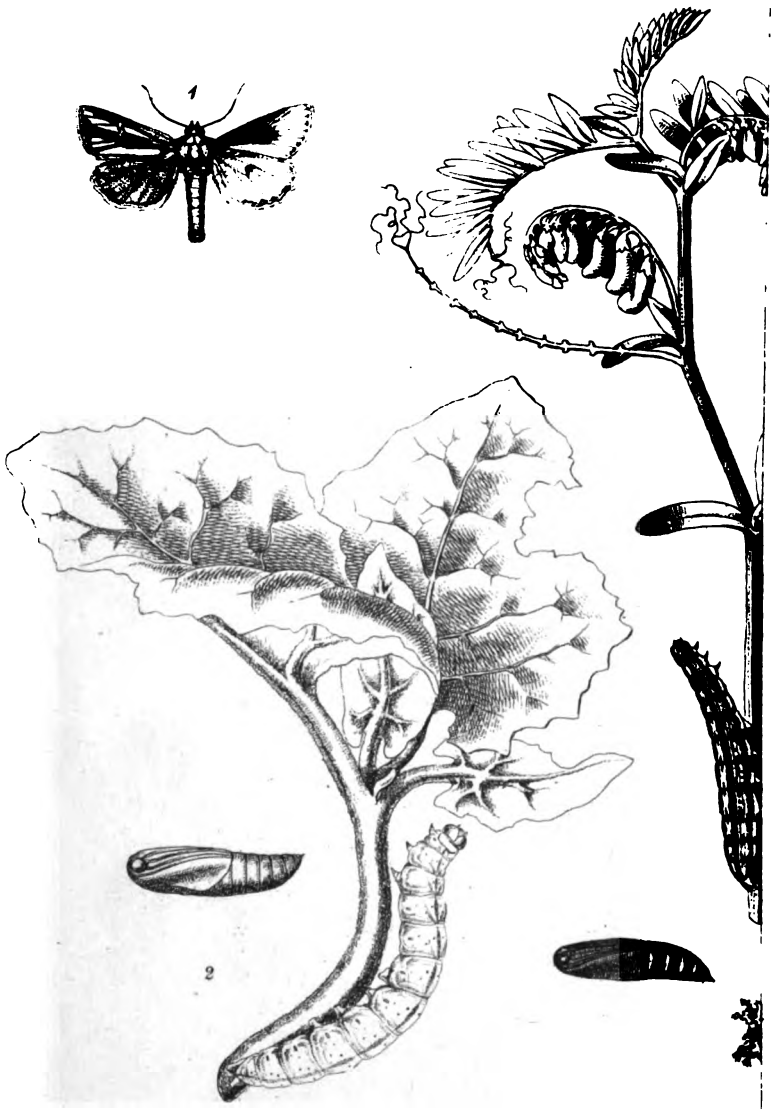
Digitized by Google




*1. Leucania rupicapra. Led. 2. Agrotis lucipeta*
*3. Eccrita ludicra Hb.*

Digitized by Google

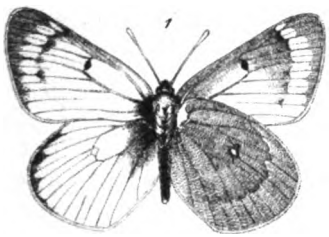
Digitized by Google

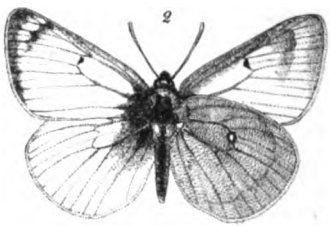


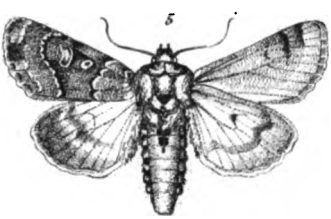

*1. Leucania rupicapra. Led. 2. Agrotis lucipeta*
*3. Eecrita ludicra Hb.*

Digitized by Google

Digitized by Google





1. 2. *Colias nastes B.*
3. *Arctia borealis Mösch.*
4. *Agrotis dissona Mösch.*
5. *Hadena exornata Mösch.*
6. *Anarta leucocycla Staud.*
7. *Dianthoecia subdita Mösch.*

Digitized by Google

Digitized by Google

1. *Acidalia frigidaria* Mösch.
2. *Cidaria destinata* Mösch.
3. " *obducata* Mösch.
4. 5. " *gothicata* Gnen.
6. 7. *Acidalia spuriaria* Christ.
8. *Botys ephippialis* Zett.
9. *Seric. glaciana* Mösch.
10. *Crambus trichostomus* Christ.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 106 243 298

Date Due

| | |
|---|---|
| 11 ~~8 79~~ | |

Digitized by Google